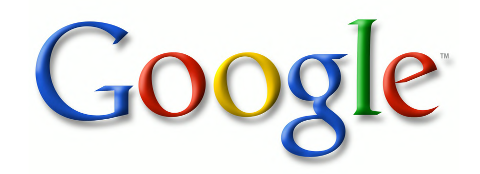



NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06661873 1

SCRIPTORES

RERUM LIVONICARUM.

II. part 1

Scriptores rerum Livonicarum.

Sammlung

der wichtigsten

Chroniken und Geschichtsdenkmale

von

Liv-, Ehst- und Kurland;

in genauem

Wiederabdrucke

der besten, bereits gedruckten, aber selten gewordenen

Ausgaben.

Zweiter Band.

Riga und Leipzig,
Eduard Frantzen's Verlags-Comptoir.
1848.

Vorwort.

Wie in unsern Tagen bey allen gebildeten Völkern ein erhöhetes Interesse für die genauere Erforschung der Vorzeit, ihrer Zustände, Einrichtungen, Begebenheiten rege und durch vielfältige, reiche Früchte des Fleißes bethätigt worden ist, so auch bey der deutschen Colonie, welche vor fast siebenhundert Jahren sich in diesen Ländern an der Ostsee niederließ und sich bis zu unserer Zeit in ihrer Eigenthümlichkeit erhalten hat. Man sah ein, daß die Gegenwart aus der Vergangenheit entstanden, nur aus ihr zu begreifen ist: darum wandte man den Blick rückwärts, um so das Auge desto mehr für die Anschauung und Beurtheilung der vorliegenden Zustände zu schärfen. Zu diesem Ende sind denn nun, wie anderwärts, so auch bey uns, in diesen drey Ostsee-Provinzen Rußlands, mannichfache Anstrengungen geschehen, um die Kunde der Vorzeit zu sichern und zu mehren; es haben unter Autorisation der Regierung sich Vereine gebildet, es sind Sammlungen verschiedener Art angelegt worden zu solchem Zwecke, man hat möglichst Alles in den Bereich der Erforschung des Alterthums gezogen, weil auf diesem Felde sich das Eine aus dem Andern erklärt und nichts vereinzelt dasteht, noch so betrachtet werden darf, und es hat besonders der Fleiß der Schriftsteller nicht geruht, um in Druckschriften seine Ergebnisse zu immer weiterer Ausführung und Zusammenfügung eines vollständigen Baues niederzulegen *) Bey diesem regeren Leben, das auf dem Felde der Geschichte

---

*) Zur Geschichte der Livländischen Geschichtforschung liegen, außer den allgemeinen literar-historischen Hülfsmitteln, insbesondere vor: (**F. K. Gadebusch**) **Abhandlung von Livländischen Geschichtschreibern. Riga 1772. 8. — K. E. Napiersky, fortgesetzte Abhandlung von Livländischen Geschichtschreibern; ein literar-historischer und bibliographischer Versuch. Mitau 1824. 8. — Derselbe: über die Quellen und Hülfsmittel der Livländischen Geschichte. Ein Vortrag gehalten bei der feierlichen Eröffnung der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Pro-**

Vorwort.

Wie in unsern Tagen bey allen gebildeten Völkern ein erhöhetes Interesse für die genauere Erforschung der Vorzeit, ihrer Zustände, Einrichtungen, Begebenheiten rege und durch vielfältige, reiche Früchte des Fleißes bethätigt worden ist, so auch bey der deutschen Colonie, welche vor fast siebenhundert Jahren sich in diesen Ländern an der Ostsee niederließ und sich bis zu unserer Zeit in ihrer Eigenthümlichkeit erhalten hat. Man sah ein, daß die Gegenwart aus der Vergangenheit entstanden, nur aus ihr zu begreifen ist: darum wandte man den Blick rückwärts, um so das Auge desto mehr für die Anschauung und Beurtheilung der vorliegenden Zustände zu schärfen. Zu diesem Ende sind denn nun, wie anderwärts, so auch bey uns, in diesen drey Ostsee-Provinzen Rußlands, mannichfache Anstrengungen geschehen, um die Kunde der Vorzeit zu sichern und zu mehren; es haben unter Autorisation der Regierung sich Vereine gebildet, es sind Sammlungen verschiedener Art angelegt worden zu solchem Zwecke, man hat möglichst Alles in den Bereich der Erforschung des Alterthums gezogen, weil auf diesem Felde sich das Eine aus dem Andern erklärt und nichts vereinzelt dasteht, noch so betrachtet werden darf, und es hat besonders der Fleiß der Schriftsteller nicht geruht, um in Druckschriften seine Ergebnisse zu immer weiterer Ausführung und Zusammenfügung eines vollständigen Baues niederzulegen *) Bey diesem regeren Leben, das auf dem Felde der Geschichte

*) Zur Geschichte der Livländischen Geschichtforschung liegen, außer den allgemeinen literar-historischen Hülfsmitteln, insbesondere vor: (**F. K. Gadebusch**) **Abhandlung von Livländischen Geschichtschreibern. Riga 1772. 8. — K. E. Napiersky, fortgesetzte Abhandlung von Livländischen Geschichtschreibern; ein literar-historischer und bibliographischer Versuch. Mitau 1824. 8. — Derselbe: über die Quellen und Hülfsmittel der Livländischen Geschichte. Ein Vortrag gehalten bei der feierlichen Eröffnung der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Pro-**

erwachte, war es natürlich, auch besonders auf die alten Quellen derselben, auf die Chroniken und Annalen früherer Jahrhunderte zurückzugehen und sie leichter zugänglich zu machen, wenn sie vielleicht schon selten geworden und nur in großen Büchersammlungen versteckt waren. In unserem Vaterlande ist daher neben den Sammlungen, welche noch Ungedrucktes für inländische Vaterlandskunde zu Tage fördern*), auch der Wunsch laut geworden, daß die vorzüglichsten, bereits gedruckten, aber selten gewordenen Chroniken und Geschichtsdenkmale wieder in neuen Abdrücken der gelehrten Welt vorgeführt und somit ihr Gebrauch erleichtert werden möchte. Dieser Wunsch sprach sich besonders und oftmals gegen den Verleger der Monumenta Livoniae antiquae aus und fand denn auch bey ihm ein offenes Ohr, besonders seit ihn ein Allerhöchst bewilligtes Gnadengeschenk in den Stand setzte, das kostbare Unternehmen der Monumenta, welches doch mehr noch als die allerdings municifente Unterstützung der hohen Adelscorporatiotionen dieser Provinzen, zu den baaren Auslagen erforderte, auf würdige Weise weiter fortzuführen. Er hat sich entschlossen, eine Sammlung der **Scriptores rerum Livonicarum** in ausländischem Drucke und in einer den Forderungen unserer Zeit sowohl äußerlich als innerlich entsprechenden Gestalt erscheinen zu lassen, und für seinen Plan soviel Beyfall im Vaterlande gefunden, daß derselbe zur Ausführung kommen konnte. Dieser Plan geht nun dahin, schon gedruckte, aber selten gewordene Quellen unsrer Geschichte in erneuertem und verbessertem Abdrucke der gelehrten Welt wieder vorzuführen und zur Ausstattung der vorzüglichsten unter denselben dasjenige zu benutzen, was neuere Forschung und der Stand der Litteratur für dergleichen darbietet, und die Forderung der Jetztzeit von Ausgaben der Art erheischt. Dieß ist der Grund, warum der erste Band dieser Gesammtausgabe der vorzüglichsten *Scriptores rerum Livonicarum* später erscheint, als der zweyte: denn für die ältesten und Hauptwerke unsrer Geschichte und besonders ihrer Anfänge bedurfte es einer sorgfältigeren, mehr Zeit raubenden Ausstattung als für die kleineren und späteren Schriften, bey welchen oft der

vinzen, in den **Mittheilungen der genannten Gesellschaft. I. 61—89. (1834.)** — Eine Uebersicht dessen, was in dieser Hinsicht die jüngsten zehn Jahre gebracht haben, erwarten wir nächstens unter dem Titel: **Die Literatur der Geschichte Liv-, Ehst- und Curlands aus den Jahren 1836 bis 1846 in geordneter Uebersicht, mit einem Anhange über die Wirksamkeit der Allerhöchstbestätigten ehstländischen literärischen Gesellschaft vom Junius 1844 bis Ende 1846. von deren Vicepräsidenten Coll.-Rath Dr. Paucker. Dorpat 1847. 8.**

*) Namentlich: *Monumenta Livoniae antiquae*. **Riga und Leipzig 1835 ff., bis jetzt 5 Bände. gr. 4.; Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen. Riga und Leipzig 1837 ff. 3 Bde. 8.; G. F. von Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Curlands. Dorpat 1842. ff. 5 Bände. 8.; Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 1ster Bd. Dorpat und Leipzig 1846. 8**

bloße Rückblick auf jene Hauptwerke und das bey denselben Beygebrachte genügt. Wir gehen nun weiter auf das Einzelne über, was diese Sammlung dem gelehrten Forscher bieten soll.

Unsre Geschichte zerfällt in zwey größere Abschnitte. Der erste umfaßt die Geschichte des alten Livlands, so lange es in ungetrennter Verbindung der drey, dasselbe gegenwärtig bildenden Sonderländer — Liv-, Ehst-, Kurland — den ganzen Landstrich von der Memel bis zur Narowa längs der Küste der Ostsee, als einen unabhängigen, nur in einer sehr lockeren, staatlichen Verbindung mit dem deutschen Reiche stehenden, geistlichen, d. h. unter der Herrschaft theils der wirklichen Geistlichkeit, theils eines geistlichen Ritterordens sich befindenden Staat umfaßte, in welchem die Entwickelung des deutschen Staatslebens — sogenannte ständische Verfassung — sich eben so gut verfolgen läßt, wie in den einzelnen Staaten und Ländern des eigentlichen Deutschlands. Der andre Abschnitt unsrer Geschichte betrachtet diese Länder seit ihrer Trennung und Vereinzelung, seit dem Aufhören des selbstständigen livländischen Staatslebens, unter der Herrschaft mächtigerer Nachbaren, der sie sich hatten anschließen müssen (seit 1561). Wenn wir nun für den ersten Abschnitt als sichern Ausgangspunct die Entdeckung dieser Länder durch die Deutschen im 12. Jahrhundert setzen und die aus Muthmaßungen zusammenzuwebende Geschichte derselben vor der Einführung des Christenthums vom Abendlande her, Andern überlassen, so wird darnach die besondre Geschichtschreibung unsres Vaterlandes ebenfalls in zwey Theile sich zerlegen: in die Quellen, welche aus der Zeit der Selbstständigkeit des livl. Staates herstammen, und in die Geschichtswerke, welche seit dem Untergange dieser Selbstständigkeit veröffentlicht, anfangs durch diesen Untergang selbst und das Interesse, welches die Zeitgenossen daran nahmen, hervorgerufen und später nach Maaßgabe der neuen Entdeckungen auf diesem Felde erweitert und vervielfältigt worden sind. Demnach giebt diese Gesammtausgabe der *Scriptores rerum livonicarum* im ersten Bande die ältesten Chroniken aus der Zeit der Gründung und der Selbstständigkeit des livländischen Staatskörpers: ihrer sind nur wenige und diese umfassen bey weitem nicht den ganzen Umfang dieser Periode. Wir müssen dahin rechnen: 1) die Chronik **Heinrich's des Letten,** dieses Muster einer Mönchschronik, dieses Werk eines Nationalen, wie nach ihm ein solches nie wieder von einem Landeseingebornen geliefert worden, diese wahrhaften *Origines rerum livonicarum*, wie selten ein Land dergleichen aufzuweisen hat; 2) die Reimchronik **Ditleb's von Alnpeke,** welche anerkannt zu den bessern Werken solcher Art *)

*) **G. G. Gervinus**, Gesch der poet. National-Literatur d. Deutschen Th. II. S. 19.: „So sehr das Werk (Ditleb's) unter die strengern historischen Chroniken gehört, so trägt es doch weiter nicht den prosaischen Anstrich des Ottokarischen Gedichts (einer Reimchronik von Oesterreich), es hält vielmehr einen gleichmäßigen, blühendern Vortrag mit so viel Geschick fest, als nur bei einem solchen Gegenstande zu erwarten ist.“

aus dem Mittelalter gehört und die Geschichte der Eroberung dieser Länder und der Ueberführung ihrer Einwohner zum Christenthume um 70 Jahre weiter hinausführt, als die erste, während sie den Anfang der livländischen Geschichte mit jener gemein hat; 3) die Ordenschronik, soweit solche Livland betrifft, ein Wiederschein der Reimchronik und gleichsam ein officieller Ausdruck der Auffassung unsrer ältesten Geschichte, da sie es war, die in den Ordens-Conventen vorhanden zu seyn und vorgelesen zu werden pflegte. Dieß sind die Hauptwerke solcher Art für unsre Geschichte, während alle sonstige Chroniken unsers Vaterlandes entweder ihrer Entstehung nach in eine spätere Zeit fallen, oder wenn sie auch dem Mittelalter angehören, doch so höchst unbedeutend, fehlerhaft, voll Wiederholungen sind, daß es kaum der Mühe verlohnt, sie jetzt noch der gelehrten Welt vorzuführen, da sie früher nicht gedruckt worden *). Jene aber prägen in sich den Grundzug unsrer ältesten Geschichte aus, jenes feindselige Gegenüberstehen zweyer aufeinander eifersüchtigen Mächte, die ob sie gleich einem Princip geschworen, doch durch das Interesse weltlicher Rücksichten geleitet, in beständigem Neide und Hader einander bekämpften. Sie bedurften, nach unsern anderweitigem historischen Hülfsmitteln, einer anderen Bearbeitung, als ihnen die früheren Herausgeber hatten geben können, und erhielten sie aus der Feder von Männern, welche längst als gründliche Forscher unsrer Geschichte anerkannt sind, nämlich **Heinrich der Lette** durch Hrn. Dr. Hansen in Dorpat, in Revision und Berichtigung des Textes, in einer neuen Uebersetzung, in Vervollständigung der Gruberschen und Hinzufügung eigener, neuer Noten, in Berichtigung und Erweiterung der Register u. s. w., **Ditleb von Alnpeke** zum größten Theile durch Hrn. Pastor Kallmeyer zu Landsen in Kurland in Textrevision, Einleitung, Commentar mit historischen und literarischen Nachweisungen. Beyde Gelehrte haben besonders auch die Chronologie unsrer ältesten Geschichtsperiode, welche noch von vielen Unrichtigkeiten zu säubern und in wesentlichen Puncten sicher zu stellen war, mit tief eindringender Kritik geordnet und sich dadurch ein großes Verdienst um unsre Geschichte erworben. Eine durchgehende Paraphrase und ein erweitertes Glossar (gegen das frühere Bergmannsche) ist von anderer Hand beygefügt. Ueber den Auszug aus der Ordenschronik wird das Erforderliche bey demselben selbst beygebracht werden. Sollte dieser erste Band der Scriptores neben jenen drey Hauptwerken noch Raum übrig lassen, so soll dieser ausgefüllt werden mit Auszügen 1) aus den von Grautoff herausgegebenen Lübeckschen Chroniken, da darin manche Anzeichnungen von gleichzeitige Personen, besonders von dem Franciscaner Lesemeister **Detmar** und dem Lübeckischen Kanzler **Albert v. Bardewik**, einer Beachtung werth sind, Grau-

---

*) Ein guter Anfang ist indessen auch hiermit gemacht worden in **G. F. von Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands Bd.** IV. 269—300. **und Bd.** V. 172—186.

:offs Ausgabe auch bereits nicht mehr im Buchhandel zu haben seyn soll; und 2) aus einem neueren Werke A. J. Binterim's (*Suffraganei Colonienses extraordinarii etc. etc. Moguntiae* 1843. 8.), worin sich Notizen über einige der ersten Bischöfe in den hiesigen Gegenden finden, welche deren Verbindungen und zeitweiligen Aufenthalt in Deutschland näher zeigen, daher als Zugabe zu unsern ältesten Chroniken betrachtet werden können.

Der zweite Band der Scriptores rerum livonicarum umfaßt Geschichtsbücher, welche nach dem Untergange des livl. Ordensstaates erschienen sind. Dieser Untergang und die Losreißung der von den Deutschen gegründeten Colonien am nordöstlichen Ufer der Ostsee vom Verbande des deutschen Reiches erregte die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen in zu hohem Grade, als daß nicht das Interesse an der Geschichte dieser Gegenden sollte erweckt worden seyn und die Thätigkeit der Gelehrten aufgemuntert haben, jenem Interesse eine willkommene Befriedigung in eigens darüber verfaßten Schriften darzubieten. Auch hat sich jenes Interesse noch später erhalten und mehrfache Bearbeitungen unsrer Geschichte hervorgerufen. Die ältesten und seltensten, sowie einige spätere von besonderem localen Belange hat man in diesem zweiten Bande in fünf Abtheilungen zusammengestellt, welche hier einzeln näher angezeigt und charakterisirt werden müssen.

Die erste Stelle nimmt mit Recht diejenige livl. Chronik ein, welche die erste ist, die in öffentlichem Drucke erschien, und vielleicht die letzte, welche in jenem Dialecte verfaßt wurde, der damals hier, wie in ganz Niedersachsen, von wo diese Provinzen ihre deutschen Bewohner vorzugsweise erhielten, gebräuchlich war. Es ist die Chronik **Balthasar Russow's**, welche die ganze Reihenfolge der livländischen Begebenheiten durchgeht und den Zeitgenossen ein anschauliches Bild sowohl des Ganges der hiesigen Ereignisse von den ältesten Zeiten an, als auch des Wesens und Lebens in der dem Verfasser zunächst liegenden Periode gewährt: daher sie gewiß damals, als sie erschien, mit Beifall aufgenommen wurde, wie auch ihre mehreren Ausgaben bewiesen, und daher sie es verdient hat, nicht vergessen zu werden, wie denn auch ein geistreicher Kenner und Liebhaber der vaterländischen Geschichte, der sel. Prof. Cruse in Mitau, sie wieder in Erinnerung brachte und seinen Zeitgenossen auf würdige und gefällige Weise empfahl*). Von **Russow's** Lebensumständen wissen wir nur so viel, daß er, wie er es selbst in seinem Buche zu erkennen giebt, ein geborner Revalenser war, in seiner Vaterstadt die Stelle eines Predigers an der heil. Geistkirche — nach Gadebusch (Abhandl. von livl. Geschichtschr. S. 37.) seit 1563, nach G. Carlblom's Prediger-Matricul Ehstlands und der Stadt Reval S. 104. aber, wie es scheint, nicht vor 1566,

*) **Balthasar Rüssow**, in Erinnerung gebracht von Carl Wilhelm Cruse, Professor der Geschichte und Pastor der evangelisch-reformirten Gemeinde in Mitau. Gelegenheitsschrift zur Ankündigung des Lehrganges auf dem Gymnasio illustri zu Mitau für das Jahr 1816. Mitau 1816. 64 S. 4.

bekleidete und 1600 starb *). Er war ein Mann von gradem schlichten Sinne. Redlichkeit und Freimüthigkeit zeichnen ihn aus, so wie eine aufrichtige Vaterlandsliebe, die ihn dazu bewog, die Geschichte seines Vaterlandes, besonders während der ihm zunächst liegenden Zeit, mit deren für das Schicksal dieser Lände so schweren und folgenreichen Ereignissen, aufzuzeichnen. Er thut das mit aller Unparteilichkeit, lobt was zu loben ist, und tadelt das Schlechte ohne Scheu, schildert mit Anschaulichkeit das ausgelassene Leben während der langen Friedensjahre unter Plettenberg und seinen nächsten Nachfolgern im Meisterthum, die schwachen und verkehrten Maaßregeln, mit denen man dem hereinbrechenden Unglücke, das endlich den livländischen Ordensstaat zur Auflösung brachte, begegnen wollte, und verfolgt die Geschichte der letzten Jahre eben so ausführlich, als unparteiisch. Als Menschenfreund, ohne Menschenfurcht äußert er sich über den schweren Druck, in welchem die Landeseingebornen von den deutschen Eindringlingen gehalten und der mit der Zeit immer mehr vergrößert wurde, während noch das einbrechende Kriegsunglück und der Frevel, womit die Zerstörung des flachen Landes durchgeführt ward, die Bewohner desselben an den Abgrund namenlosen Elends brachten. Ohne Zweifel hat die Betrachtung dieser wechselvollen Ereignisse ihm die Feder in die Hand gegeben; dabey erfüllte er noch eine Pflicht der Pietät, indem er sein Buch dem Rathe der Stadt Bremen widmete, von welcher er den Beginn der deutschen Herrschaft in Livland herleitet, deren Unterstützung in den folgenden und besonders in den letzten schweren Zeiten er hervorhebt und gegen die er auch persönliche Rücksichten der Dankbarkeit gehabt haben mochte. Seine Quellen giebt er nirgends an; es ist aber ersichtlich, daß er für die ältesten Zeiten die Ordenschronik benutzt haben muß, ob auch **Heinrich den Letten**, ob die Reimchronik **Ditleb's von Alnpeke**, läßt sich nicht deutlich erkennen. Für die letzten Zeiten scheint er die umlaufenden Nachrichten mit Prüfung und in möglichster Vollständigkeit an einander gereiht zu haben und tritt da vollkommen als scriptor sui aevi auf, so daß er mit Recht als vollgültige Autorität aufgeführt werden kann und muß **). Was seine Schreibart und Sprache anbetrifft,

---

*) **Gadebusch**'ens Gewährsmann ist unstreitig **Henning Witte**, der in seinem *Diario biograph. Tom. II. p.* 3. *(Rigae* 1691. 4.) beym J. 1600. schreibt: „Balthasar Russovius, Livonus, per 37 annos Pastor Revaliensis. Edidit Chronicon Livoniae, linguâ populari." Darnach scheint **Gadebusch** durch Zurückrechnung das Jahr seines Amtsantrittes ermittelt zu haben, während nach **Carlblom**, Russow's Amtsvorgänger Thomas Harder genannt Mündrix und Johannes Schinkel, ersterer 1565 und letzterer 1566 starben. Das Todesjahr Russow's hat **Jöcher** im **Gel. Lex.** III. 2324. — wohl durch einen Druckfehler — als 1660 angegeben, unter Berufung auf **Witte's** *diar. biogr.*

) Daß **Russow's Darstellung, Angaben und Aeußerungen bey Einigen seiner Zeitgenossen Widerspruch fanden, darf nicht Wunder nehmen. Wir finden davon einige Nachrichten beygeschrieben einem Exemplare der dritten Ausgabe von **Russow's Chronik**, welche

s ist die erstere einfach und klar, oft naiv, im Ganzen stets kurz gehalten und in treuer Abdruck seines wohlgeordneten Gemüthes; seine Sprache aber die plattteutsche oder niedersächsische, wie sie noch bis auf diesen Tag in und um Bremen, n Hannöverischen, vorzüglich rein und zierlich aber im Braunschweigischen von em gemeinen Mann und den ungelehrten Mittelständen gesprochen wird und wie ie noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts von den Bürgern in der eutschen Ostseecolonie, auch auf Edelhöfen, am längsten von den Frauen gesprochen wurde, eine Sprache, die sich durch Weichheit und Rundung von er, noch bis jetzt in den preußischen Städten und auf dem platten Land in Preußen üblichen, vortheilhaft unterscheidet. Ueber dieselbe hat **Cruse** a. a. O. S. 11 ff., dessen Urtheil wir im Vorstehenden wiederholt haben, sich weitläufiger ausgelassen und dieselbe mit Sachkenntniß charakterisirt. Sie enthält aber für unsre Zeit so manches Ungewohnte in ihren Formen, so manche veraltete Ausdrücke und so viel Eigenthümliches, daß ein Hülfsmittel zu ihrem Verstehen nöthig wird und der unserm Abdrucke angehängte Versuch eines Wörterbuchs sich wohl hinlänglich rechtfertigt.

Der Ausgaben zählt man drey: die erste erschien im Jahre 1578. in großem Octavformat, so daß es gemeinhin für Quart angesehen wird, auf sehr festem Schreibpapier, mit großer Schrift, ungemein schwarz, höchst sauber und genau gedruckt. Das uns vorliegende Exemplar zeigt folgenden Titel*):

---

um 1730. dem Rig. Bürgermeister **Peter von Schievelbein** († 1771. vgl. **Livl. Schriftst. Lex.** IV. 64.) gehörte und sich jetzt in der Rigischen Stadtbibliothek befindet (aber nicht, wie das **Schriftst. Lex.** IV. 373. besagt, einem zur **Brotzeschen** Sammlung gehörenden und in derselben Bibliothek bewahrten Exemplare), und entnehmen daraus Folgendes: 1) „Kurtze Verzeichniß der Irrthümer eines Revelischen Chronick-Schreibers, **Balthasar Russowen** genandt, durch den Gestrengen, Edlen und Ehrnvesten Herrn **Henrich von Tisenhausen** zur Berson und Caltzenau, den älteren &c. verfasset und geschrieben." Der Auszug, den **Schievelbein** seinem Exemplar von **Russow** beygeschrieben hat, ist so höchst dürftig und nur kurzweg verneinend, daß es nicht lohnt, etwas mehr daraus anzuführen. — 2) „Des Wolgebornen, Edlen und Gestrengen Herrn **Eilardt Krausen** etc. der Hochlöblichen Königl. Mayst. zu Polen etc. Reichs-Raht, Freyherrn zu Kalles und Treiden, Gegenbericht auf die ausgegangene und durch M. **Balthasar Russow**, Pfarherr zu Revel, zusammengetragene Liefländische Chronica. Dem Ehrvesten Wolweisen Herren **Frantz Neustedt**, Rathsverwandten der Stadt Riga, seinem Großgünstigen Herrn und guten Freund zur reinen Abschreibung zugestellet von **Eilardt Krause**, Freyherr zu Kalles und Treiden, worin Er bittet Ihm seine eigene Hand wieder zuzuschicken, ob ihm noch was zu corrigiren einfiele." Es wird auch einer von den Notar. publ. **Johannes Meyer** und **Philip Fust** vidimirten Abschrift erwähnt. Vgl. **Schriftst. Lex.** II. 566. — 3) „Gründlicher und Warhaffter Bericht von der abgefertigten Narwischen Bohtschafft in Reußland, auch ihrer Unterhandlung in der Moscaw und zugestelleten Begnadigung des Groß-Fürsten, und nothwendige Entschuldigung der **Krumhusen**, so Ao. 1558. herausgekommen." Vgl. **Arndt** II. 232. und darnach **Gadebusch Bibl.** II. 139.

*) Auf demselben sind die hier mit fetter Schrift gesetzten Zeilen roth eingedruckt.

CHRONICA **Der Prouintz Lyff-** | **landt, darinn vormel-** | det werdt: | **Wo datsülnige Landt erste gefun-** | **den, vnde thom Christendome gebrach ys:** | Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sint: | Va dem ersten Meister Düdesches Ordens | in Lyfflandt, beth vp de lesten, | vnde van eines ydtliken | Daden: | **Wat sick in de vorranderinge der Lyfflen-** | **deschen Stende, vnd na der tydt, beth in das negeste** | **1557.** Jar, vo seltzame vnde wünderlike geschefte | im Lande thogedragen hebben nütte | vnde angeneme tho lesende. | Korth vnde loffwerdich be schreuen, | Dörch | **Balthasar Rüssouwen Reua liensem.** | **Rostock** | Gedrücket dörch Augustin Ferber. **Anno M. D. LXXVIII.**

Von dieser Ausgabe giebt es auch Exemplare, in welchen der Titel nu schwarz gedruckt ist. Sie enthält einen unbezeichneten Bogen (8 Blätter Titelblatt und „Vörrede" und 203 bezeichnete Blätter, auf deren letzten mit kleiner Schwabacher Schrift gedruckt steht: „Wat sick henforder meh in Lyfflande begeuen vnde thodragen werdt, schal (wilt Godt) in dem Veer den deele volgen. Godt geue solckes, mit mehrem frede vnde fröwde, tho vullen enden."

Die zweyte Ausgabe führt folgenden, mit einer Randeinfassung versehenen Titel:

Nye | **Lyfflendische** | CHRONICA | **Vam anfanck des Christen-** | doems in Lyfflandt, beth vp disses | Jar Christi 1578. | Darin sonderlick | **Wat sick twisschen dem Muscowi-** | ter vnde Lyfflendern, de negesten twintich | Jar, her aneinander thogetragen: | Trüwlich beschreuen | ist, durch | ***Balthasar Russowen Reualiensem.*** | **Thom andermal Gedrücket, vnde mit** | etliken Historien vormehret. | **Rostock** | Gedrückt durch Augustinum Ferber. | Anno M. D. LXXVIII.

Dieser Druck ist einen unpag. Bogen und 200 Blätter in kl. 8. stark und scheint nur eine buchhändlerische Speculation gewesen zu seyn: denn obwohl auf dem Titel steht „mit etliken Historien vormehret", so ist doch nur zu Bl. 141b. der ersten Ausgabe am Ende, hier Bl. 140., hinzugesetzt: „Do was ydt vel tho

hake", und zu Bl. 162b. Z. 9 v. o. der ersten Ausgabe, hier Bl. 161., beygefügt: „Efft auerst disse Hauelüde tho beklagende sint, dewyle se erem Heren, keine etliker vorsetener termine haluen, desüluigen Hüser affhendich gemaket hebben, vnde afftrennich geworden sint, nach ein ander richten." — Bemerkungen, welche in der dritten Auflage wieder ausgelassen sind. Am Schlusse fehlt das Versprechen der Fortsetzung.

Die dritte Ausgabe ist sechs Jahre später in einer andern Druckerey, mit einem vierten, bis 1583 gehenden Theile vermehrt, in groß 4. auf 12 unfoliirten und 136 foliirten Blättern erschienen und als editio aucta et emendata und ultima recensio anzusehen*): denn sie hat außer jener Erweiterung auch mehrere Aenderungen und kleinere Zusätze hin und wieder. Einer weiteren Beschreibung derselben enthalten wir uns hier, da sie in diesem Bande vollständig, mit Einfügung ihrer Foliation, abgedruckt ist. Diesem unsern Abdrucke haben wir ein Glossar beygefügt, das wohl für die meisten Fälle ausreichend befunden werden dürfte, und ein Register der Orts- und Personennamen, welches die Brauchbarkeit dieser Ausgabe zu erhöhen bestimmt ist. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß in Anerkennung des Werthes der Russow'schen Chronik, in neuerer Zeit von ihr eine hochdeutsche Uebersetzung geliefert worden ist, welche den Titel trägt: **Balthasar Rüssow's** Livländische Chronik. Aus dem Plattdeutschen übertragen und mit kurzen Anmerkungen versehen durch **Eduard Pabst**, Oberlehrer der classischen Alterthumskunde an der Ritter- und Domschule zu Reval ꝛc. Reval 1845. Verlag von F. J. Koppelson X und 348 S. 8. Dem Texte dieser Uebersetzung sind die Foliationen der ersten und dritten Ausgabe beygesetzt und in demselben die Texte beyder wiedergegeben, sowie in den angehängten Anmerkungen die Verschiedenheiten beyder herausgehoben und sprachliche, sowie andre Bemerkungen geliefert. Wir haben für überflüssig erachtet, unserm Texte eine Uebersetzung beyzufügen, da das Dunkle der Ausdrücke durch das Glossar hinlänglich erklärt wird und unser alter Autor sich nur in seinem alten, eigen-

*) Von dieser Ausgabe liegt uns ein wohlerhaltenes, in gepreßtem und mit Gold verziertem, braunem Leder gebundenes, merkwürdiges Exemplar vor: denn es enthält auf der Rückseite des vorderen Deckels folgende Inschrift: „Reuerendissimo, Nobilissimo, nec non celebri pietate, doctrina, Humanitate, Constantia, et omnium Virtutum heroicarum ornamentis et exemplis praestantissimo Viro, Domino Christiano Michaelis Agricolae, Episcopo Reualiensi, et administratori Habsalensi Vigilantissimo, Domino patrono suo hunc Libellum in perpetuum obsequiorum suorum testimonium autor dono dedit, Anno domini 1585, 22. Nouembris." Es ist dieß also ein vom Autor seinem geistlichen Obern (Christian Michael Agricola, nachher geadelt und Leyonmark genannt, ein Sohn des Bischofs Agricola in Abo, zum Bischof in Reval bestellt 1584. † 1586., nach G. Carlbloms ehstl. Pred. Matr. S. 5.) verehrtes Exemplar, und die Inschrift rührt von des Autors eigener Hand her.

thümlichen Gewande gut ausnehmen kann, in jedem andern fremdartig ersch
nen muß.

Die zweyte Abtheilung dieses Bandes giebt die Schriften eines Mann
welcher nicht bloß Augenzeuge, sondern auch mitwirkender Unterhändler bey
Staatsereignissen Livlands in der letzten Zeit seiner Selbstständigkeit und unm
telbar darnach war, des treuen Freundes und Gehülfen des Ordensmeisters u
ersten Herzogs von Kurland, **Salomon Henning's**. Diese Schriften ha
ganz eigentlich den Zweck, den Hergang der livländischen Regierungsveränderu
und insbesondre die Fürsorge für die gereinigte Religionslehre in dem aus je
Veränderung selbstständig hervorgegangenen Theile des livländischen Staatenbu
des, Kurlands, zu schildern, und haben an Hrn. Pastor Kallmeyer zu Land
in Kurland einen so wohlkundigen und sorgsamen Bearbeiter gefunden, daß w
uns der Mühe überheben können, mehr über dieselben zu sagen, indem wir a
die angehängten „Erläuterungen zu S. Henning's Schriften" verweisen, wel
die Lebensumstände des Verf., die Bedeutung seiner Schriften, deren versch
dene Ausgaben und Schicksale ins gehörige Licht stellen, sowie die beygefügte
Inhaltsübersichten mit eingewebten historischen und literarischen Anmerkunge
deren Nutzen erhöhen. Auch hier ist eine „Erklärung fremdartiger Wörter i
Henning's Chronik" *) und ein Register der Orts- und Personennamen bey
gegeben.

Die dritte Abtheilung umfaßt fünf kleine lateinische Schriften, wovon di
drey ersten die Geschichte dieser Lande mehr oder weniger compendiarisch be
handeln, die zwey letzten von der Abstammung der hiesigen Landeseingebor
nen handeln; unter den ersteren verdanken die zwey, welche an ihre Spitz
gestellt sind, ihr Daseyn ohne Zweifel dem Interesse, das die Zeitbegeben
heiten um die Mitte des 16. Jahrhunderts und unmittelbar nach derselbe
erregten, die dritte scheint aus dem Antheile hervorgegangen, welchen ein wissen
schaftlicher Mann an dem neugewonnenen Vaterlande, wenn gleich dieses ih
nicht gern sah, nehmen mochte. Diese Schriften sind nun: 1) Die *Historia*

---

*) Nur ein darin unerklärt gebliebener Ausdruck finde hier noch seine Erläuterung
nämlich S. 362. der auf Bl. 74b der Chronik vorkommende Fladenkrieg. Dieses Wo
bezeichnet eine rasch aufgenommene, aber eben so schnell ohne Blutvergießen geendete Fehde
Es wurde nämlich so die kriegerische Bewegung genannt, zu der es in der Charwoch
1542. zwischen dem Kurfürsten Johann Friedrich und dem Herzoge Moriz von Sachse
kam, weil Ersterer in der Pflege Wurzen, die beyden gemeinschaftlich gehörte, einseiti
eine Türkensteuer ausgeschrieben hatte, und die ohne Blutvergießen durch die Vermittelun
des Landgrafen Philipp von Hessen und Luthers mahnendes Wort sehr schnell geende
wurde, so daß die aufgebotenen Krieger in den Ostertagen ihre Fladen noch in Ruhe ver
zehren konnten. Vgl. **Convers.-Lex.** 9te **Aufl. Bd.** V. **S.** 314. — **C. W. Böttige**
in s. **Gesch. Sachsens. Hamburg** 1830. **Bd.** 1. **S.** 442. hat wohl die Sache, aber nich
den Namen angeführt.

Livoniae, in compendium ex annalibus contracta, welche ein sonst weiter nicht nach seinem Leben bekannter **Thomas Horner** aus Eger 1551 zu Königsberg in 4. erscheinen ließ und **Otto v. Hövel**, ein Westphale, Dr. beider Rechte, Rath und Drost zu Germersheim († 1583.), der in Livland, wo eine Familie Adelstand und Landbesitz behauptete *), Verwandte haben mochte, im J. 1562. zu Wittenberg neu auflegte und mit einer Vorrede, die, wie es scheint, auch als eigenes Werk unter dem Titel: *Historia Livoniae a situ vindicata. Wittenbergae* . . ., vielleicht ganz fälschlich, aufgeführt wird, (vgl. Knord. Misc. St. IX. X. S. 309., Livl. Schriftst.-Lex. II. 324.) und mit dem Buche des Joh. Meneciuss von dem Götzendienste der alten Livländer und Preußen, als Anhang versah. Diese zweyte Auflage ist eine große Seltenheit geworden, daher sie G. Bergmann in seiner Privatdruckerey zu Ruien 1802. wieder druckte, freylich nur in wenigen Exemplaren, die nachgerade sich auch schon als Seltenheiten suchen lassen. Dem Abdrucke in unsrer Sammlung ist ein Exemplar der 2ten, Wittenberger Ausgabe zum Grunde gelegt worden, dessen Mittheilung wir der großmüthigen Unterstützung des Vorstandes der Königl. sächsischen Bibliothek zu Dresden verdanken. Das Schreiben des Joh. Meneciuss oder Meletius, auch Maletius geschrieben, eines polnischen Edelmanns aus der Gegend von Krakau, der seit 1537 Pfarrer zu Lyck in Preußen war und 1567 noch lebte, über den Aberglauben der alten Preußen und Livländer, welches an den berühmten Georg Sabinus gerichtet ist, hat man, obwohl es seinem Inhalte nach von keiner großen Bedeutung ist, doch da es nur wenig Raum einnimmt, nicht verwerfen mögen; sonst erschien solches sowohl besonders zu Königsberg 1553, dann vermehrt und verbessert von seinem Sohne Hieronymus, Pfarrer zu Bialla, 1563 beidemal in 4. und endlich ebendaselbst 1582 in 8., als auch in nicht weniger als sechs Sammlungen abgedruckt, deren Aufzählung man im Livl. Schriftsteller-Lex. III. 189. nachlesen mag. **Horner's** Chronik ist dürftig und enthält neben einer Menge Unrichtigkeiten durchaus nichts, was neu oder eigenthümlich wäre. — 2) **Augustin Eucaedius**, ein Livländer, der von Herzog Albrecht von Preußen Wohlthaten genossen haben soll, vielleicht als er in Königsberg studirte, von dem aber sonst weiter nichts bekannt ist, gab ein, nicht schlechtes, lateinisches Gedicht von 1345 Versen unter dem Titel *Aulaeum*

*) Der königlich polnische Statthalter von Pernau, Bernhard von Höveln, früher Mitglied des Ordens, hatte nach dem Uebergange Livlands unter die polnische Herrschaft, 1562., die Wolfartschen Güter geschenkt erhalten (daher deren lettischer Name Ehwele) und stiftete daselbst, bald nach der Mitte des 16. Jahrhunderts, ganz eigentlich zum Behufe des lutherischen Gottesdienstes, die erste Kirche. Vgl. **Hagemeister's Gesch. der Landgüter Livland's** I. 286., **Rig. Stadtbl.** 1821. S. 427. Die Familie von Hoeweln erlosch in Livland im Mannesstamme um das J. 1660.

Dunaidum 1564. in Wittenberg in 8. heraus, das die Aufzählung der R gischen Erzbischöfe und eine Schilderung ihrer Schicksale enthält und der Da stellung nach nicht ohne Werth, aber als historische Quelle von keinem Belan ist. Eigentlich ist es wohl nur ein Gelegenheitsgedicht, das aus Dankbark für die von Herzog Albrecht von Preußen genossenen Wohlthaten von de vielleicht gar pseudonymen Eucaedius bey Gelegenheit der Versuche abgefa wurde, die man zu Gunsten des siebenjährigen Meklenburgischen Prinze Sigismund August*), dem dasselbe unter herzlichen Wünschen zugeschri ben ist und über den es am Schlusse (V. 1190 — 1345) gutgemeint aber nicht in Erfüllung gegangene poetische Visionen enthält, obwohl ve geblich machte, um ihn zum Erzbischof von Riga zu erheben, nachdem de letzte, Markgraf Wilhelm von Brandenburg, Herzog Albrechts Bruder, an 4. Febr. 1563. gestorben war (vgl. Index II. 358.). Der Wittenberger Origi naldruck ist überaus selten; daher ihn G. Bergmann zu Ruien 1794. in 8. wiederholte, aber, wie es heißt, nur in 14 Exemplaren, so daß auch diese zu den Seltenheiten zu rechnen sind. Unser Abdruck ist gemacht worden nach dem Bergmannschen mit genauer Vergleichung eines Exemplars des Originaldruckes, aus der Bibliothek des Hrn. Dr. A. Buchholtz in Riga, woran nur der Schlußhalbbogen, nämlich 100 Verse Text und der Anhang eines Lobgedichtes von Andr. Mylius auf den Autor fehlt. — 3) Von des **Dionysius Fabricius** *Compendiosa series Livonicae historiae* kannte Gadebusch (Abhandl. S. 57.) mehr nicht, als was Arndt in s. Chronik II. 3. darüber sagt. Man überschätzte wohl den Werth derselben, weil man sie nicht kannte; endlich brachte sie G. Bergmann in seiner Druckerey nach einer Handschrift aus der Sammlung des Rigischen Apothekers Joh. Jac. Voß, die er mit einer andern, welche Brotze besaß, verglichen hatte, im J. 1792. durch den Druck ans Licht, ungeachtet beyde Exemplare mangelhaft waren und schon mit der Regierung des Herrmeisters Freytag von Loringhof aufhörten, wobey er noch den Autor mit dem des Formulare Procuratorum aus Plettenbergs Zeiten, dem Ordenscanzler Dionysius Fabri aus Pommern (de Pomerania oriundi), verwechselte und auch also auf dem Titel benannte. Einige Jahre später erhielt er von dem Professor Tidebohl in Reval eine vollständige und richtigere Handschrift, nach der er nun 1795. aus seiner Privatdruckerey („Stanno Ruiensi") eine zweyte vermehrte und verbesserte Auflage erscheinen ließ, die wir, da sie von ihm nur in verhältnißmäßig sehr wenigen Exemplaren geliefert werden konnte, hier wieder haben abdrucken lassen. Man kann, wenn man auf manche Fehler und Irrthümer, sowie auf die Leicht-

*) Er war ein Sohn des Herzogs Johann Albrecht von Meklenburg, des Bruders des letzten erzbischöflichen Coadjutors von Riga, Christoph's, der sich des Erzbisthums verlustig gemacht hatte, und ein Neffe des Herzogs Albrecht von Preußen.

gläubigkeit und Fabelsucht des Verfassers, den man für einen katholischen Probst zu Fellin während der polnischen Beherrschungszeit erkannte, ohne daß man von seinen Lebensumständen weitere Nachrichten geben konnte, ein großes Gewicht legen will, den wiederholten Abdruck für nicht anzurathen halten: sieht man aber auf den völlig geschlossenen Bau seiner Arbeit und auf die Seltenheit derselben als Druckschrift, so wird man es wohl nicht vom Plane abliegend finden, auch diese Stimme früherer Zeit über die Schicksale Livlands jetzt noch zu erhalten und die Ansicht des eifrigen Katholiken und Polenfreundes hier wiederzugeben. — 4 und 5) Diese beyden Stellen sind von älteren Schriften eingenommen, welche über die Abstammung der Landeseingebornen handeln, und dazu wurde gewählt die höchst seltene Schrift des **Fridericus Menius:** *Syntagma de origine Livonorum*, und die Dissertation des gelehrten **Dorpatschen** Professors **Olaus Hermelin** über denselben Gegenstand, nach der nicht zu lange nach dem ersten Erscheinen durch M. Georg Caspari (s. Schriftst.-Lex. I. 339 ff.) veranstalteten Wiederauflage. Untersuchungen über die Abstammung der Völker und ihre Verwandtschaft haben von je her zu den gern gewählten Gegenständen der Forschungen der Gelehrten gehört, weil sie den mannigfaltigsten Combinationen und mitunter Phantasiespielen ein freyes Feld öffnen; sie gehören auch noch jetzt dazu, wo man die Sache mit schärferer Kritik und reicherem Material der Sprachforschung behandelt; sie bilden in der Regel den Anfang aller gründlicheren Untersuchung einer Landesgeschichte. Daher darf man sie nicht von dem Gebiete der historischen Forschung wegweisen, sondern muß ihnen ihre Stelle lassen: wir glaubten nun in diesen beyden Schriften das Eigenthümlichste und Vollständigste zu erblicken, was die ältere Literatur über diesen Gegenstand geliefert hat, und wählten sie darum aus. Der prahlerische und durch seine wechselnden Lebensschicksale berüchtigte Friedrich Menius (vgl. Schriftst.-Lex. III. 201—204.) glaubte seine Stellung als Professor der Geschichte an der neuerrichteten Universität zu Dorpat dadurch auch bedeutend machen zu müssen, daß er seinen Fleiß der speciellen Geschichte Livlands zuwandte, für die er ein auch späterhin noch oft allegirtes Hülfsmittel in seinem Historischen Prodromus &c. herausgab und die weiteren Untersuchungen durch sein ***Syntagma de origine Livonorum***, wie er selbst im Eigange desselben sagt, anbahnen wollte. Er hat dieß mit einem Aufwande von weitläuftiger und unverdaueter Gelehrsamkeit gethan und in dem Syntagma eine Musterschrift nach damaliger Art geliefert, die freylich dem jetzigen Forscher keine große Ausbeute, keine geistvollen Ansichten gewähren kann, aber ein treues Bild des damaligen Standes der literarischen Forschungen giebt. Ueberdieß ist diese seine Schrift von so überaus großer Seltenheit, daß wir nur ein Exemplar derselben kennen und nachzuweisen wissen, welches die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen in Riga als das patriotische Geschenk eines Mitbürgers (des Hrn.

Kaufmanns Iwan Dolbeschew, jetzt in Moskau) besitzt und welches fü[r] den von uns gelieferten Abdruck benutzt worden ist. Dem Büchelchen hat sei[n] Autor auch ein langes Verzeichniß von Schriften beygefügt, die er zum Thei[l] schon herausgegeben hatte und mit denen er noch die Literatur zu bereicher[n] gedachte: wir haben dasselbe, da es wegen der Seltenheit der Schrift, welche[r] es angehängt ist, wenig oder fast gar nicht bekannt ist, pour la rareté d[u] fait mit abdrucken lassen und glauben, daß es Freunden der Literatur nich[t] unangenehm seyn wird, solches hier zu finden *). Sechzig Jahre nach Menius nahm ein von seinen Zeitgenossen als gründlicher Gelehrter anerkannter und als Historiker und Politiker berühmt gewordener Mann, **Olaus Hermelin** (vgl. Schriftst.=Lex. II. 259—263.), einen Lehrstuhl auf der inzwischen untergegangenen und wieder hergestellten Universität Dorpat ein und machte denselben Gegenstand zum Vorwurfe einer öffentlichen Disputation (resp. Gust. Adolpho Humble), zu welcher er eine Dissertation (Dorpati 1693. 39 S. in 4.) schrieb, die als eine gediegene Arbeit von der damaligen gelehrten Welt erkannt und geschätzt, daher auch bald, als ihr Verfasser sein trübes Lebensende wohl schon erreicht haben mochte, in Deutschland durch einen Livländer wieder neu aufgelegt wurde. Diese Schrift durfte neben des Menius Tractat nicht fehlen und wird beym Leser einen bessern Eindruck machen, als dieser, wenn gleich unsre ethnographischen Forschungen auch bedeutend weiter, und besonders durch Hülfe der Linguistik, zu mehr befriedigenden Resultaten vorgeschritten sind. Caspari's Ausgabe von Hermelins Dissertation gehört zwar nicht zu den Seltenheiten, ist aber doch auch nicht sehr häufig, während der erste Dorpater Druck mit dem Prädicat: „selten" zu belegen seyn wird.

Die vierte Abtheilung dieses Bandes wurde für solche Schriften bestimmt, welche die religiösen Vorstellungen der alten Völker in diesen Gegenden in Betracht ziehen. Dieser Gegenstand der Alterthumskunde wird heutzutage mit Aufmerksamkeit beachtet und betrachtet: man sammelt mit großer Kritik das dahin Gehörige aus alten Schriften, Denkmalen, Sagen, Ueberlieferungen, Volksgesängen, und es gehört die ganze Anstrengung der historischen Kunst dazu, um für die jetzigen Forderungen etwas Genügendes darüber aufzustellen. Aber wie sah es damit ehmals aus? Leider müssen wir hier die Ungelenkigkeit der frühern Gelehrten, ihre dogmatische Starrheit, ihren zelotischen Eifer, ihren Mangel aller Toleranz und alles Gefühls für das allgemein und rein Menschliche anklagen, der sie in den Ueberresten alter Meinungen, Gebräuche, Sagen nur ein Stück Teufelsglauben sehen ließ, in den man gern, nach oberfläch-

---

*) Es mag hier noch bemerkt werden, daß die vom Verf. pag. 4. und pag. 27. versprochenen beiden Tabellen sich bei dem einzigen aufzutreibenden Exemplare nicht befanden. Ihr Verlust für die Wissenschaft dürfte nicht zu bedauern seyn.

licher Forschung, Alles hineinzog, was nur als Anklang aus alter Zeit in die unsre sich hinübererstreckte. Daher hat man denn nur Weniges und Mangelhaftes geben können, das indessen den Vorzug hat, daß hier durchweg literarische Seltenheiten vorgeführt sind. Ueber die Letten haben wir von dem Kurl. Superintendenten **Paul Einhorn** († 1655.) drey Schriften aus den Jahren 1627. 1636. 1649., welche sich mit den alten heidnischen Vorstellungen und Gebräuchen, die noch im Volke vorhanden waren, beschäftigen, aber leider! auf jene einseitige und mangelhafte, theoretisch-dogmatische, scholastische, intolerante Weise, wodurch das historische Material der nähern Betrachtung oft ganz entrückt, ja man möchte sagen, fast zerstört wird. Es war unmöglich, Alles wieder zu geben, was der gute Einhorn in seinen drey, jetzt zu den Seltenheiten gehörenden Büchern*) niedergelegt hat, da Vieles gar nicht der Geschichte angehört; es hat sich dieser Sichtung und Sonderung, sowie der Beyfügung der nöthigen Anmerkungen Hr. Pastor Kallmeyer mit Fleiß, Kritik und Geschmack unterzogen und in einem Anhange zu P. Einhorns Schriften über dieselben und des Autors Leben dasjenige beygebracht, was den Leser auf den rechten Standpunct bringen wird: daher hier nichts weiter darüber zu sagen ist. Als eine kleine Zugabe zu Einhorns Schriften über die Letten kann man den von uns nach Wunsch und Rath eines verstorbenen Freundes, des StR. v. Recke, aufgenommenen Bericht **F. Engelkens über den großen Hunger 1602** ansehn, welcher uns aus einem Theile Kurlands die empörendsten Anzeigen von dem damals dort herrschenden Elende und den dadurch herbeygeführten Verirrungen von allem menschlichen Gefühle giebt, — Anzeigen, welche man doch nicht als lügenhaft verwerfen darf, da sie sich auf gerichtliche Beweise und die Aussagen zu der Zeit lebender Personen gründen, deren Inhalt es aber fast schwer zu glauben macht, wie nach solchem Elende noch die Erhaltung eines Lettenvolkes mit manchen vortheilhaften Nationalzügen möglich wurde. Uebrigens ist die Schrift Engelken's eine große Seltenheit: das Livl. Schriftst.-Lex. (Bd. I. S. 509.) wußte weder über die Person des Verf. das, was der Titel derselben davon besagt, noch diesen anders, als nur nach einer lateinischen Anführung anzugeben und überhaupt den ganzen Artikel nur nach **Gadebusch** zu liefern; mittlerweile gelang es dem Gründer und unermüdeten Mehrer des kurländischen Provinzialmuseums, Recke, für dieses vaterländische Institut ein Exemplar der „Newen Zeitung" zu erlangen, welches nun wohl als ein Unicum anzusehn ist, so daß dessen Abdruck auch hierin eine kleine Entschuldigung finden mag. — Ueber die religiösen Vorstellungen der alten Ehsten befinden wir uns in noch größerem

*) Von seiner Reformatio gentis lett. kennen wir hier nur ein Exemplar, das das kurländische Provinzial-Museum besitzt, von der Hist. lett. in unsern Provinzen überhaupt nur drey vollständige Exemplare.

Mangel an Nachrichten aus früherer Zeit. Auch hier haben wir denn eine Schrift aufnehmen müssen, welche eigentlich des Historischen blutwenig enthält, aber nur eben das Einzige ist, was man allenfalls hierher ziehen kann, und ebenfalls den Vorzug der höchsten Seltenheit hat. Es ist die unter **J. W. Böcler's** Namen gehende Schrift: Der Einfältigen Ehsten abergläubische Gebräuche ꝛc., welcher wir durch ein Paar beygegebene Anmerkungen und literarische Nachweisungen einigermaaßen aufzuhelfen gesucht und für die wir in den Aeußerungen des Hrn. Dr. **Fählmann** in Dorpat über ihren Inhalt eine sehr dankenswerthe Zugabe erhalten haben, die unserm Abdrucke einen Vorzug verleiht, dessen er sonst entbehren würde. Hier müssen wir nur noch zur Geschichte des Buches Einiges anführen, was weniger bekannt seyn dürfte. Der auf dem Titel genannte Herausgeber, welcher in der Schrift wie ihr Verfasser spricht, und über dessen schändliches, lug- und trugvolles Leben das Livl. Schriftst.-Lex. I. 204—207. (nach Mittheilungen des sel. Hrn. Sup. Knüpffer) die zuverlässigsten Nachrichten liefert, hat sie gar nicht verfaßt, sondern solche nach den Papieren des Mag. Joh. Forselius (s. Schriftst.-Lex. I. 597.), ohne diesen zu nennen und unter alleiniger Vorsetzung seines Namens, auch ohne die Censür des Consistoriums, herausgegeben, welches dieselbe deswegen und da sie angeblich viel Obscönes enthalten sollte (dessen doch in Wahrheit nicht so unerträglich viel ist), 1685 confisciren, und wie es scheint, vernichten ließ *). Vierzehn Jahre früher hatte Böcler mit dieser

---

*) Wir fügen darüber hier einen Auszug aus den Acten des Königlich schwedischen Consistoriums in Ehstland bey, welcher uns durch gefällige Mittheilung des Hrn. Coll.-Raths Dr. Paucker in Reval zugekommen ist:

Anno 1685 d. 8. Januarii.

Es hat der Herr Assessor Consistorii nostri Joh. Wolffg. Boeclerus neulich ein deutsch tractätgen drucken lassen vom Aberglauben der Ehstnischen Bauren, darinnen auch solche obscoena, daß dahero überall sehr üble Reden und judicia ergehen und weiln sonderlich Ihr Königl. Mayst. und der wohlseel. Hr. Episcopus Helwigius [1]) in der Vorrede mit eingeführet, als hätten Sie zu diesem scripto und Abdruck desselben ein groses Gefallen gehabt, hiedurch sind anwesende Consistoriales und Praepositi veranlasset beym gegenwärtigen conventu [2]) zu inquiriren, ob auff gebührende Censur und Communication selbig Tractat gedrucket und wie auff hie angeführtes alle Beschuldigungen von dem Consistorio abzulehnen.

Hierauff wurde vor nöthig befunden, daß ein exemplar dem künftigen neuen Epi-

[1]) Dr. Jacob Hellwig, Bischof von Ehstland seit dem 1. Jul. 1677 † 19. Jan. 1684. Vergl. Carlblom's ehstl. Pred. Matr. S. 6., Schriftst.-Lex. II. 226.

[2]) Es pflegten damals außer den Synodal-Versammlungen der Geistlichkeit, mehrmals im Jahre auch Ministerial-Convente gehalten zu werden, auf denen öffentliche, das Kirchen- und Schulwesen ꝛc. betreffende Angelegenheiten gemeinsam berathen wurden, während die Glieder des Consistoriums, zu denen die Districts-Pröpste und der Oberpastor an der Domkirche und einige ausdrücklich zu Assessoren ernannte Prediger der Umgegend Revals, sowie auch der Prediger an der finnischen Carlskirche auf dem Tonnisberge, mitgehörten, sich zu den laufenden Consistorialgeschäften mehr oder weniger zahlreich versammelten, so oft es erforderlich war.

Schrift geprunkt, wahrscheinlich gegen den livländischen General-Gouverneur Claudius Tott und zu einer Zeit, wo er nach seiner eigenen Angabe Prediger an der St. Jacobi-Kirche zu Riga gewesen seyn soll, was aber wider alle Wahrheit läuft. Das einzige, uns bekannte, gedruckte Exemplar dieser Schrift bewahrt die Bibliothek der ehstländischen literärischen Gesellschaft zu Reval; es ist uns vergönnt gewesen, darnach den Abdruck zu liefern.

In der fünften Abtheilung endlich stehen zusammen zwey Werke, die wohl eigentlich nicht zusammengehören, von denen man aber jedes hoffentlich gern hier wieder erhalten wird. 1) Es ist bekannt, daß der Westen Europa's im 16. und 17. Jahrhundert die meisten, ja fast einzigen, genaueren Nachrichten von dem großen Reiche des Ostens, Rußland, durch die dahin abgeordneten Gesandten, besonders der römisch-deutschen Kaiser und Könige empfing. Unter den dahin gehörigen Berichten nimmt keinen der letzten Plätze der des zweymal nach Moskau beorderten Kaiserl. Gesandten **Daniel Printz von Buchau**

---

scopo [1]) ehestens zügefertiget und die annoch vorhandenen Exemplaria sowohl vom Hrn. Past. et Assess. Boeclero als dem Drucker ins Consistorium biß auff weiterm Bescheid eingeliefert, auch dem Buchdrucker, daß Er solch Tractätgen ohne des Consistorii vorbewust und censur gedrucket, eine reprimende gegeben werde. Inzwischen thut das Königl. Consistorium und alle anwesende ihre solenne Bewahrung gegen alle daraus entstehende Beschuldigungen.

Hier excusirte sich Hr. Boeclerus, daß Er's nicht proprio ausu, sed suasu et hortatu beati Episcopi, nachdem derselbe solches Sr. Königl. Mayst. vorher gezeigett, in eum finem, quem indicauerit in praefatione public werden lassen. Sonst konnte Er, da es ja ärgerlich seyn sollte, wohl geschehen lassen, daß es ewig aboliret bliebe.

Herr Pastor Gabriel Herlinus (von St. Matthies und Creutzkirchen) bath, daß der Hr. Assessor et Pastor Boeclerus das Originale manuscripti beati sui antecessoris matrimonii (Mag. Joh. Forselius) von diesem wercke ins Königl. Consistorium einliefern möchte, damit seines gedachten seel. Hrn. Antecessoris matrimonii renomee zu conserviren.

Hr. Pastor Boeslerus gestunde gedachtem Herlino desfalls keinen Zuspruch, weniger erachte Er sich schuldig, selbiges auszugeben. [Bei Unterschrift des Protocolls aber reservirte er sich ausdrücklich gegen den Beschluß des Convents quaevis jura!]

Eodem wurde der Buchdrucker (Christoph Brendeken) vorgefordert und Ihm vorgehalten, wie Er darzu kommen, daß Er zuwieder Ihr. Königl. Mayst. Allergn. Resolution (welche verlesen) das deutsche tractätlein vom Ehstnischen Aberglauben, ohne vorhergegangene Censur und Consens des Consistorii gedrucket.

Ille resp.: Hr. Boeclerus habe Ihn hoch versichert, daß es von dem seel. Hrn. Episcopo bereits censurirt und zu drucken freygegeben worden.

Ihm wurde aufferleget, in continenti alle annoch vorhandene exemplaria ins Consistorium zu liefern, quod promittebat! Er excusirte sich im Uebrigen weiter, daß Ihme obgedachte Königl. Mayst. Allergn. Resolution vom 28. Aug. ao. 1682. vom Königl. General-Gouvernamente niemahlen vorher communiciret worden.

NB. Die gedachten exemplaria wurden darauff eingelieffert. —

[1]) Dr. Johann Heinrich Gerth, Königl. Oberhofprediger rc. zu Stockholm, war zwar 1686 bis 1688. Bischof von Ehstland, aber niemals oder doch nur einmal [illegible] zu einer allgemeinen Kirchenvisitation persönlich dahin gekommen; † wahrsch. [illegible]. Vgl. Carlblom a. a. O., Schriftst.-Lex. II. [illegible].

(† 1608. s. Schriftst.-Lex. III. 448. und Fr. v. Adelung's kritisch-literärische Uebersicht der Reisenden in Rußland bis 1700. Bd. I. St. Petersb. u. Leipz. 1846. gr. 8. S. 295—309.) ein und enthält auch Wichtiges für die Geschichte Livlands: denn ein großer Theil desselben (S. 29-94. der Gubener Ausgabe, in unserm Abdrucke S. 695—704.), handelt nur von Livland, daher man keinen Anstand genommen hat, ihn hier vollständig wiederzugeben, und zwar nach der letzten Ausgabe, die von demselben erschien. Es kam nämlich unter dem Titel: *Moscoviae ortus et progressus* zuerst „Reisse in Schlesien, bei Ignatz Konstantin Schubart 1668 in 12. heraus, welche Ausgabe ebendas. 1679. in 12. wiederholt seyn soll, und unter deren Dedication an den Fürstbischof Sebastian von Breslau sich deren Herausgeber Adam Leopold Freyherr von Printz, ein Neffe (oder Enkel? *) des Autors, unterzeichnet hat, und ward kurz darauf in Guben, bey Christoph Gruber 1681. in 12. wieder aufgelegt. Es hat sich aber das Buch selten gemacht: wir kennen kein gedrucktes Exemplar in unsern Provinzen, die historische Gesellschaft in Riga besitzt nur eine Abschrift der ersten Reisser Auflage, und Adalbert von Starczewsky konnte das Buch wegen seiner Seltenheit nicht erlangen, sondern lieferte nur Bruchstücke daraus **) in seiner Sammlung: Historiae Ruthenicae scriptores exteri saec. XVI. Vol. II. Berol. et Petrop. 1842. 4. pag. 21—30., cf. Praef. p. IX. X. Für unsern Abdruck erhielten wir zur Benutzung ein gedrucktes Exemplar der letzten Ausgabe aus der Königlichen Bibliothek zu Dresden, durch hochgeneigte Verwilligung des Königlich sächsischen Ministeriums. — 2) Um den noch übrigen Raum dieses Bandes zu benutzen, wurde eine für die Geschichte Riga's höchst wichtige, historische Aufzeichnung gewählt, aus der bereits Friebe im 26. Stück der Nord. Miscell. (Riga 1791. 8.) einen reichhaltigen Auszug geliefert hat, die wir aber nun hier vollständig nach einer von dem Hrn. Coll.-Rath Mag. jur. Georg v. Brevern in St. Petersburg aus dem Nachlasse eines seiner Ahnen, des um Livland verdienten Herrmann v. Brevern († 1721. s. Schriftst.-Lex. I. 255.) mitgetheilten Abschrift geben können. Es ist dies das sogenannte „Rothe Buch inter Archiepiscopalia, enthaltend die Acta zwischen den Erzbischöfen, Herr Meistern und der Stadt Riga in Livland de anno 1158 bis 1489", welches gewöhnlich dem wohlverdienten Rigischen Bürgermeister **Melchior Fuchs** († 1678., s. Schriftsteller-Lex. I. 621.) zugeschrieben wird: doch kann es seyn, daß dieser davon nur eine Abschrift sich hat anfertigen lassen, die nachher für sein eigenes Werk angesehen wurde. Diese Aufzeichnung hat einen anerkannten Werth für

*) Er nennt seinen Vorfahr an einer Stelle „Patruus", an mehrern „Avus meus".

**) Nach den Rerum Moscoviticarum autores varii. Francofurti 1600; und nach der Respublica Moscoviae. Lugd. Bat. 1630. p. 10—23.

die Geschichte Riga's insbesondere und Livlands im Allgemeinen, und wenn man einer Vermuthung Raum geben darf, so mag derselben auch eine officiell beym Rigischen Rathe schon im 15. Jahrhundert durch dessen Secretär Hermann Helgeweg (um 1456—1500, s. Schriftsteller-Lexicon II. 226.)! zusammengetragene Geschichte der Kirchholmschen Verhandlungen *) zum Grunde liegen. Wir glauben, da auch Friebe's Auszug in den nicht mehr vollständig im Buchhandel vorräthigen Nord. Miscell. nicht so gar leicht mehr zu erlangen ist, den Freunden unsrer Geschichte mit diesem vollständigen Abdruck einen Dienst zu erweisen. Die Handschrift, nach der er gemacht worden, ist zwar in der Orthographie sehr nachlässig gehalten, aber ohne Lücken und es fand sich in derselben selbst dasjenige, was Friebe'n a. a. O. S. 66. in seiner Abschrift fehlte, wenn auch an einem unrechten Orte eingeschoben (vgl. S. 750. unsers Abdrucks). Die Zurechtstellung der Abschrift für den Druck übernahm Hr. Dr. W. Brachmann hieselbst, welcher in Berlin historische Studien gemacht hat **), und versah solche mit den nöthigen Nachweisungen der bezüglichen Urkunden und mit sonstigen literarischen Bemerkungen, so daß der Abdruck dadurch an Werth und Brauchbarkeit gewonnen hat.

Dieß ist, was zunächst über diese Sammlung und insbesondere über den Inhalt ihres zweyten Bandes hat gesagt werden mögen. Von der Aufnahme beym Publicum wird es abhängen, ob noch ein dritter Band wird geliefert werden können, der Auszüge aus den preußischen, dänischen, polnischen Chroniken, den Werken Alb. Cranz'ens, Dav. Chytraeus, Joh. Aug. Thuanus, u. A. zu umfassen hätte.

---

*) In einer alten Rigischen Kämmerey-Rechnung steht nämlich: „Anno 1456, 8 mrk. 12 schill. geuen Hermanno dem Schriuer vor dat Bock der Croneken der kerkholmschen degedinge 2c. to schriuende." Vgl. N. nord. Miscell. XI. XII. 388.

**) Als Beweis derselben hat er herausgegeben: De Pippini, Caroli M. filii, regis Italiae, vita dissertatio. Berolini 1846. 42 S. 8.

Inhalt.

I. Balthasar Russow.

II. Salomon Henning.

Seite.

V. Daniel Printz von Buchau — Melchior Fuchs.

Bericht

über die

Quellenausgaben zur Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands,

welche im Verlage des Unterzeichneten erscheinen.

Inhalt dieser Lieferung:

I. **Balthasar Russow's** livländische Chronik; nach der Barther Ausgabe von 1584, nebst Wörterbuch und Register der Orts- und Personennamen.

II. **Salomon Henning's** livländische-kurländische Chronik; nach der Leipziger Ausgabe von 1595.

——— Bericht, wie es in Religionssachen im Fürstenthum Kurland und Semgallen ist gehalten worden, nach der Rostocker Ausgabe von 1589. Nebst literarisch-historischem Anhang zu dessen Schriften, Erklärung fremdartiger Wörter und Register.

Die zweite, zu Anfange des Jahres 1847 erscheinende Lieferung, welche den zweiten Band beendigt, wird enthalten:

III. *a)* **Thomas Horner.** Historia Livoniae in compendium contracta. Ed. 2da. Witteb. 1562.

b) **Augustinus Eucaedius.** Aulaeum Dunaidum. Witteb. 1564.

c) **Dionysius Fabricius.** Livonicae historiae compendiosa series. Ed. 2da. Ruimi 1795.

d) **Friedrich Menius.** Syntagma historicum de origine Livonorum. Dörpt. 1632.

e) **Olaus Hermelin.** De Origine Livonorum. Leipzig 1717.

IV. *a)* **Paul Einhorn's** Wiederlegung der Abgötterei ꝛc. Riga 1627.

b) ——— Reformatio gentis Letticae etc. Riga 1636.

c) ——— Historia Lettica. Dorpat 1649.

d) **F. Engelken.** Neue Zeitung von dem großen Hunger 1602.

e) **J. W. Boecler.** Der einfältigen Ehsten abergläubische Gebräuche.

V. **Daniel Printz von Buchau.** Moscoviae ortus et progressus. Guben 1681.

Endlich: Literarisch-historische Vorstücke zum ganzen zweiten Bande.

Die dritte und vierte Lieferung — den vollständigen ersten Band enthaltend und bis zum Schlusse des Jahres 1847 erscheinend — werden geben:

1) Die Chronik **Heinrich des Letten** nach der Gruberischen Ausgabe, nebst deutscher Uebersetzung, in einer neuen kritischen Ausgabe mit historisch-literairischem Apparate, bearbeitet von Herrn Dr. A. Hansen in Dorpat.

2) Die Chronik **Ditleb's von Alnpeke** — nebst Paraphrase — in einer neuen kritischen Ausgabe mit historisch-literairischem Apparate, bearbeitet von Herrn Pastor Theodor Kallmeyer zu Landsen in Kurland.

3) Einen Auszug der Ordenschronik, soweit solche Livland betrifft, nach der Nyenstädtschen Handschrift, mit den Varianten des Abdrucks in Matthaei analect. vet. aevi, mit Anmerkungen und einem kleinen Glossar;

und im Fall noch Raum dafür:

4) Auszüge aus den von F. H. Grautoff herausgegebenen Lübeckschen Chroniken des Franciscaner-Lesemeisters Detmar u. A.

5) Auszug aus **A. J. Binterim's** Suffraganei Colonienses extraordinarii; u. s. w.

In demselben Verlage erscheint und ist von Unterzeichnetem directe, sowie durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

MONUMENTA LIVONIAE ANTIQUAE.

Sammlung von Chroniken, Berichten, Urkunden

und andern

schriftlichen Denkmalen und Aufsätzen,

welche zur Erläuterung der

Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands

dienen.

8 Bände in gr. 4.,

wovon der erste bis vierte Band bereits erschienen sind, der fünfte bis zum 60. Bogen im Druck vorgeschritten ist und zu Ende des Jahres 1846 erscheinen wird, und der sechste bis achte, welcher das ganze Werk beendigen soll, in angemessenen Terminen folgen werden.

Beide Werke, die **Scriptores** in gedruckten, die **Monumenta** in zeither ungedruckten historischen Quellen für die Geschichte der Ostseegouvernements, enthalten einen Reichthum historischen Materials, wie sich dessen keine Provinzialgeschichte zu rühmen vermag, und wie sie nur die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Herrn und Kaisers und die vielfachen Unterstützungen der hohen Adels-Corporationen unserer Provinzen der Wissenschaft darzubringen gestattete.

Die *Monumenta Livoniae antiquae* aber, soweit sie bis jetzt erschienen, enthalten:

I. **Thomae Hiaern's** Ehst-, Lyf- und Lettländische Geschichte. Nach der Originalhandschrift (zum erstenmale vollständig) herausgegeben und im Drucke besorgt von Dr. C. E. Napiersky. 1835. 56 Bogen. . S. R. 2. 80.
(Einzeln jedoch wird dieser erste Band nebst Nachtrag, des geringen Vorrathes wegen, nur zu dem Ladenpreise von S. R. 5. 50 Cop. verkauft.)

II. Nachtrag zu Hiaern's Ehst-, Lipf- und Lettländischer Geschichte; zum erstenmale herausgeg. von Dr. C. E. Napiersky. — **Franz Nyenstädt's** Livländische Chronik nebst dessen Handbuch, herausgeg. von G. Tielemann. Actenstücke zur Geschichte der Noldeschen Händel in Kurland, zu Anfang des XVII. Jahrhunderts, nebst Anhang, gesammelt und mitgetheilt von Dr. C. E. Napiersky. — **Otto v. Grothuß**, seine politische Thätigkeit und seine Schriften. Nach ungedruckten Quellen dargestellt von Th. Kallmeyer. — Historische Nachrichten vom dem Schlosse zu Mitau, vom Staatsrath J. F. von Recke 1839. 68 Bogen. . . . . S. R. 3. 40.

III. **Moritz Brandis** Chronik oder älteste Livländische Geschichte und Collectanea oder die Ritter-Rechte des Fürstenthums Ehsten, zum ersten Male in Druck gegeben mit Anmerkungen von Dr. C. J. A. Paucker 1842. 72½ Bogen. . . . . S. R. 3. 62½.

IV. Riga's ältere Geschichte (bis 1581) in Uebersicht, Urkunden (186) und alten Aufzeichnungen (das Buch der Aeltermänner großer Gilde in Riga. Drei Abtheilungen von 1540-1566. 1568-1573. 1590-1611 — **Melchior Fuchs**, historia mutati regiminis et privilegiorum civitatis Rigensium 1654.) — 1844. 86 Bogen. . . . . S. R. 4. 30.

Diese vier Bände zusammen angenommen kosten S. R. 14. 12½ C.

V. *a)* **Bartholomäus Gräfenthals** Livländische Chronik. Nach der Handschrift der königlichen Bibliothek in Dresden herausgegeben von Dr. F. G. von Bunge.

b) Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des letzten Erzbischofs von Riga, Markgrafen Wilhelm von Brandenburg und seiner Zeit. (Ueber 200.)
(Befindet sich im Druck und dürfte gegen das Ende des Jahres 1846 veröffentlicht werden.)

Der VI—VIII. Band werden in angemessenen Zwischenräumen erscheinen.

Jeder Band wird im Subscriptionspreise, welcher bis zur Beendigung des ganzen Werkes fortdauert, à 5 Cop. Silbermünze pro Bogen berechnet.

Riga, 1. September 1846.

Eduard Frantzen.

I.

BALTHASAR RUSSOW.

Chronica

der

Prouintz Lyfflandt,

darinne vermeldet werdt,

Wo dath süluige Landt ersten gefunden, vnde thom Christendome gebracht ys:

Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sind:
van dem ersten Meyster Düdesches Ordens in Lyfflandt beth vp den lesten, vnde van eines ydtliken Daden.

Wat sick in der voranderinge der Lyfflendischen Stende, vnd na der tydt beth in dat negeste 1583. Jar, vor seltzame vnd wünderlike Geschefte im Lande tho gedragen hebben:
nütte vnde angenehme tho lesende korth vnd loffwerdich beschreuen.

Dorch

BALTHASAR RUSSOWEN
Reualiensem.

Thom andern mal mith allem flyte auersehen, corrigeret, vorbetert, vnd mith velen Historien vormehret dorch den Autorem süluest.



Gedrücket tho Bart, in der Förstliken Drückerye, Dorch Andream Seitnern.
1584.

[1a] **Den Erbarn, Achtbarn,**

Hochgelerden vnde Wolwysen Heren, Börgermeistern vnde Radtmanne der löffliken Keyserliken fryen Rykes Stadt Bremen, Mynen grothgünstigen Heren.



Gnade vnde Frede van Gade dem Vader dorch Christum vnsen einigen Heylandt vnde Middeler thouorn. Erbare, Achtbare, Hochgelerde vnde wolwyse grothgünstige Heren, Ydt bewerst nicht alleine de hillige Göttlike Schrifft, sundern ock de gewisse erfaringe, dat eine frame vnd truwe Auericheit, eine van den högesten Gauen Gades sy, de dem Minschliken Geschlechte vp Erden wedderfaren mögen, Vnd welckere Stadt edder Landt, mit solcker gauen begnadet ys, mach frylich Gades hülde vnde gnade darby vormercken vnde erkennen. Wente dorch solcke Auericheit wedderfaret den Vnderdanen vele gudes, Nömliken befórderinge der Christliken Religion, der Kercken, Scholen, vnderholdinge der Armen, gudt Regimente, Frede, dagelike neringe, beschüttinge der framen, vnde straffe der bösen, sampt aller disciplin, Tucht vnde Erbarheit. Wor solcke dögende der framen vnd truwen Regenten im schwange gahn, dar wil ock Godt de Almechtige, mit allerley tydtliken vnde ewigen segen, alletydt ricklick wanen. Auerst welcker Landt edder Stadt disse gauen nichten hefft, dar mach men dat wedderspil, vnde Gades vngnade gewißlick sehen vnd spören.

Mit disser gauen der framen vnde trüwen Auericheit vnde Regenten, ys ock de Prouintz Lyfflandt, im anfange der Christliken regeringe, van Gade begnadet gewesen. Wente alse Godt de almechtige vth der Lyfflendischen heydenschop, sick eine Christlike [1b] Kercke sammelen vnde erwelen wolde, Hefft he vth gnaden trüwe Bisschöppe, Regenten, vnde strydtbare helde vth der löffliken Bremer gemeine erwecket, welckere de ersten Heren vnde vorwalders des Lyfflandes gewesen sint, vnde dat arme heydensche Volck, mit grothem flyte, möye vnd arbeyde, tho Gades erkenntnisse, vnde tho dem Christendome gebracht hebben, tho welckeren tyden alle dögede der framen vnde trüwen Bisschöppen vnde Regenten yn Lyffland, sehr gelüchtet vnde geschenen hebben, vnd ys tho der tydt de anfanck sehr gudt, vnde vp Gades ehre, vnde der armen vnuorstendigen Seelen

heyl vnde wolfahrt alleine gerichtet gewesen. Alse auerst de ersten framen vnde trüwen Bisschöppe, neuenst den ersten trüwen Meisteren dübesches Ordens in Lyfflandt, nu dat schwarste vnd graueste vorby gebracht, vnde den nakömlingen grothe Lande, vaste Schlöte vnde Börge geleuert, vnde ock de armen vnuerstendigen etliker maten tho Gades erkenntnisse gebracht hadden, vorhapende, dat de nakömlinge erem Exempel na, alse truwen Bisschöppen vnde Regenten geböret, gelickesfalles, Gades ehre alleine, vnde der armen vnuorstendigen Lyfflender, de in Gades erkenteniſſe noch nicht vullenkamen vnderrichtet weren, Seelen heyl vnde wolfart wyder betrachten vnde befürdern scholden, Ys hyr groth mangel anne befunden worden. Wente etlike der nahfolgenden Ertz-bischöppen tho Riga, Dörpte, vnde andere mehr Bischöppe in Lyfflandt, ock etlike nafolgende Meistere Dübesches Ordens in Lyfflandt, erer vorfaren guden exempels, vnde eres van Gade befalenen Amptes, lichtlick vorgeten hebben, vnde vnnödige innerlike Kryge vnder sick dermaten angefangen, dat etlike Ertzbischöppe vth beyden Stifften, alse Riga vnde Dörpte, de vngelöuigen Rüssen vnde Littouwen tho den tyden vmme hülpe, wedder den dübeschen Orden in Lyfflandt, angeropen vnde vpgebracht hebben, Vnde solcke inwendige vneinicheit vnde Krych, twisschen den Bisschöppen vnde dem Orden, hefft sick offt vnde [IIa] vaken vmme keiner andern orsake willen, alse der tydtliken ehre, högesten autoritet vnde herlicheit haluen, alleine begeuen vnde thogedragen. Wente dewyle de Bisschoppesstandt de öldeste im lande was, vnde de Ordensheren vnde Meistere, de van den Bischöppen anfencklick int Landt geesschet worden sint, nu auer de öldesten gestegen weren, vnde de högeste gewalt vnde autoritet auer se genamen hadden, ys eine stedige aemulation, affgunst vnde heimelick hat vnder en gewesen, dardorch se mennichmahl den landen in Lyfflandt tho grotem mercklikem schaden vnde vorderue, in den Krych geraden sint. Derhaluen ys Gades ehre, der Kercken vnde Scholen sorge hinden an gesettet, de aluern vnd vnuorstendigen Lyfflendissche Buren, sint mit wyder vnderrichtinge tho Gades erkenteniſſe vnuorsorget gebleuen, dardorch denne Gades torne nicht weinich ys erwecket worden. Dith ys fast dat middel des Lyff-lendischen Regimentes, beth vp den gewaldigen Heren, Wolter van Plettenberch, gewesen, by welckeres Meisters tyden, sick dat ende der Lyfflendischen regeringe genalet hefft. Wente alse disse löfflike Meister groth gelücke vnde Victoria wedder den Muscowiter erlanget, vnde densüluigen in einer schlachtinge by der Pleßkow auerwunnen, vnde einen langwiligen frede dardorch erlanget hadde, vnde ock de reine salichmakende lere des hilligen Euangelij by syner regeringe in Lyfflandt angefangen was, hefft de Satanas in dem langwiligen frede vnde rouwe, vnder dat reine saedt Gödtlikes Wordes, ock allerley vnkrudt geseyet, alse fleschlike sekerheit, vppicheit, hoffart, pracht, schwelgerye, vnde andere graue laster vnde vndögede mehr, so wol vnder den Regenten, alse vnder den Vnderdanen, Vnde de Lyfflendische Fryheit, vnde modwille, ys by den Regenten, by den vam Adel vnde Bürgern, sehr groth gewesen. Ydt hebben sick ock de Regenten, ya ock wol gemeine vam Adel, in erer Kledinge vnde dracht nicht metigen willen. Wente schlichte Gebedigers, alse Cumpteres vnde Vagede, hebben [IIb] mit golden Keden, Trammeten, vnde köstliken kleidern, Köningen vnde Försten gelick, wedder alle gebör, herin prangen vnde pralen willen. Ydt hefft ein Vaget van Wittenstein, Hintz van Tüylen genant, eine golden Kede, van 21. punden Vngersschen goldes, gedragen, vnd ein Commendur van Reuel, hefft allewege dre Trammeters vor sick thom prale geföret, Welckes denne van velen hochlöffliken Hertogen vnde Landesförsten nicht alletydt also gesehen werth, solcken vnde dergeliken pracht vnde prael, hebben ock vele andere Gebedigers, Doemheren, de Adel, vnd allent wat den armen Buren vp dem Halse lach, nafören willen, Derhaluen de arme Buhr nicht hefft gedyen können, sunder hefft

allerley moedtwillen, armoedt vnde gewalt, van dem meisten hupen lyden vnde dulden möten, ane yennich insehent der Auericheit. Der Kercken vnde Scholen auerst, wordt nicht groth geachtet. Wente vele Kercken binnen landes an mannigen orde, dar ein Kerckspeel veer edder vyff mylen weges lanck vnde breydt ys, vnde achte edder negen Eddellüde haue, sampt allen eren Buren vnde fryen, tho höreden, stunden wöste vnde gantz vorfallen, nicht alleine nu, in dissen gefarliken krygeslüfften, sundern ock in der guden tydt, do men van keinem kryge vnde vngelücke wuste, Vnde in dem gantzen Lande, welckes einem mechtigen Könincrike kan vorgeliket werden, ys nicht eine gude Vniuersitet edder gude Schole gewesen, sundern in den höuetsteden geringe particular scholen alleine. Vnde wowol etlike mahl nicht lange vor dem vndergange des Landes, vmme eine gude schole anthorichtende, vp den Landtdagen koldsinnich geradschlaget geworden ys, so ys dennoch nichts int werck gestellet. Wente de meisten der Lyfflendischen stende, hebben sick dar alletydt wedder gelecht vnde beforget, wen solckes int werck gestellet werde, dat alse denne eren Bisschöpsdömen, Abtdyen, Dömeryen, Vagedyen, vnde Landgüdern impas vnd affbracht geschehen möchte, Derhaluen ys solck ein gudt werck alletyt vnderwegen gebleuen vnde alle Kercken ordeninge frye künste, anmerckinge der Historien, vnde alle ingeniosae virtutes, gar affgenamen, [III^a] vnde dar entyegen leddichganck, wollust, sampt andern grauen lasteren mehr, wedder thogenamen hebben. Ydt ys ock in keiner Herschop im gantzen lande, yennich Superintendens vorordenet gewesen, de vp de Predigers binnen landes hadde sehen mögen, derwegen ein yder Prediger ein frye gudt geselle mit gewesen ys, vnde na eigener lust vnde wolgefallen, in etliken weken ein mal geprediget hefft. Der Superintendenten in den Steden autoritet vnde inspection, hefft sick nicht wyder alse in der Rinkmüer, erstrecket. In mangelinge der Scholen, sint ock vele Kercken binnen landes mit Pastoren vnuersorget gebleuen. Wente wor scholde men se hernemen, dewyle keine Vniuersitet edder gude schole in dem gantzen lande gewesen ys? Vnde mannich schamel Man, de ydt mit synem Kinde wol gerne gut gesehen hedde, ys des vermögens nicht gewesen, dat he datsüluige buten landes thor scholen holden konde, Vnde so wor by einer Kercken binnen Landes ein Pastoer verordenet was, desüluige ys gemeinlick ein vthlender, vnde der Lyfflendisschen vndüdeschen sprake vnerfaren gewesen, Wath den armen Lifflendisschen Buren darmede gedenet gewesen ys, kan ein yder vorstendiger wol affnemen. Darümme de affgöderye in Lyffland by dem meisten hupen, allewege gebleuen ys, vnde manck dusent Buren, vs kume einer gefunden worden, de dat Vader vnse, vele weiniger de vyff stücke des Catechismi recht wuste. De Sondach, edder vyrdach, ys ock in Lyfflandt by ydermenniclikеn hoges vnde nedderiges standes, beth in den hüdigen dach, so gar vorachtlick gewesen, dat he in der gantzen Christenheit, an nenem orde, vorachtlicker syn konde. Wente densüluigen dach hefft men thom spatzerende, tho Kösten, Kindelbeyren, Meygreueschop, Gastebaden, tho ledichgange, superye, vnde tho allerley wollust gebruket, ane yennich insehent der auericheit, gerade alse were de dach men tho solcker lichtferdicheit tho gebrukende, van Gade ingesettet vnde vorordenet. Derwegen dewile de Bisschöppe, Ordensherrn, de vam Adel, vnde alle Regenten, Gades, der Kercken vnde scholen [III^b] des Gödtliken Vyrdages, vnde eres van Gade befalenen Amptes, gantz vorgeten hebben, hefft Godt de almechtige vpwaken, vnde so wol de Regenten, vnde den Adel, alse de Vnderdanen, auer einen hupen, allen andern thom Exempel vnde warninge, straffen möten. Wo men des in hilliger Gödtliker Schrifft vele Exempel mehr vindet, dath Godt de allmechtige an nenes minschen vele weniger an grother Könincriken, Förstendömen, Landen vnde Steden vorderff, vnde vndergange Lust edder wolgefallen gehat hefft, vnde so Godt ein Land edder Stadt, van wegen der Sünde vnde missedadt, hefft straffen willen, hefft he solcke straffe

nicht vngewarschüwet plotzliker wyse kamen laten, sünder na deme he de missedadt lange gedüldet, vnde dorch syne trüwe dener de Lüde tho der Bote vermanet hefft ys he in mangelinge der rechten warhafftigen Bote vnde bekeringe vnde na velfoldiger trüwer vermaninge ock entlick mit der rechtferdigen straffe nicht vthgebleuen, darmede he synen Gödtliken Torn wedder de sünde vnde missedaedt, allen andern thor warninge, hefft bewysen vnde antögen willen. Also vederliken hefft ock de trüwe Godt mit Lyfflande gehandelt, Welckere Prouintz he nicht alleine mit allerley lyues nodtrofft gar auerschwencklich begauet, sundern ock mit der heilsamen reinen lere des hilligen Euangelij, vormöge der Prophetisschen vnde Apostolisschen schrifften, vnde der Augßburgisschen Confession, gantz rycklick begnadet hefft, dardorch he synen Gödtliken gnedigen willen den Lyfflendischen Regenten vnde Vnderdanen genochsam geapenbaret hefft. Auerst dewyle de meiste hupe sodaner hogen gnedigen woldaden Gades misgebrucket, vnde sick gegen Godt vndanckbarlick vnde vngehorsamlich angestellet, vnde de langwilige gedult vnn trüwe warninge Gades, de ene nicht alleine dorch etlike trüwe Dener synes wordes, sundern ock dorch einen fürigen Cometen vam hemmel, welcker anno 1556. in der Vasten eine lange tydt bauen erem höuede geschweuet hefft, ys vorkündiget worden, gantz in den Windt geschlagen vnde vorachtet, vnde [IV^a] van dage tho dage, mit gröthern vnde ergeren Sünden vnde lasteren sick mehr beflecket hebben, also dat ock de grötesten vnde grauesten laster vnd schande van velen vor ehre vnde dögede sint geachtet worden, Hefft se de Gödtlike rechtferdige straffe entlick dermaten drepen möten, dat se allen Muscowitern vnde Tatern tho einem spotte vnd Fabel (leider) werden mosten, wo solckes aller Werlt wol bewust ys, vnde alle vornufftige vnde vorstendige Lüde, den de olde Lyfflendischen Legenden bewust sinth, bekennen möten, dat de voranderinge vnde vorstöringe der olden Lyfflendischen Herschop, vnde des Adels, vnde schyr aller Stede vnde Schlöte, nicht des Muscowiters, sundern Gades des Allmechtigen werck ys, de den Muscowiter, alse tho einer Rode auer Lyfflandt hefft erwecken möten. Derwegen de Lyfflender mit dem hilligen Propheten Dauid wol spreken mögen, Here du bist gerecht, vnd dyn Gerichte ys gerecht. Item, ydt ys my gudt, dat du my getüchtiget hefft, vppe dat ick dyne Gerechticheit lerede. Vnde wenn Godt de Allmechtige, vth sunderliken gnaden Lyffland nicht gestraffet hadde, so weren de Sodomitischen Sünde, de Ezechielis 16. beschreuen stahn, ytziger tydt in Lyfflandt, yegen andere laster tho rekende, vele tho geringe gewesen.

Nu wil ydt sick yo gebören, dath solcke erschrecklike Exempel der Gödtliken rechtferdigen straffe, vnde solcke seltzame vnde wünderlike Geschichte, de sick in der voranderinge vnd vndergange der olden Lyfflendischen Regenten, des Adels vnd veler Stede, Schlöte vnd Börge, thogedragen vnd begeuen hebben, Tho deme ock de grothe wederwerdicheit der hochlöffliken Christliken Köningen vnde Potentaten, de sick vth Christliker leue der vorrückeden Prouintz Lyffland wedderumb angenamen, vnde desülnige vth der Rachen des Muscowiters, mit grother gefahr erer Erfflender, hebben ryten, vnde wedder tho rechte bringen willen, nicht gantz in vorgetenheit gestellet, sundern vmme der [IV^b] Lyfflendischen nahkömelinge willen, ock andern thom Exempel der warninge, schrifftlick vorfatet werden mögen. Derwegen ick myner einfalt na, nicht alleine de bedröuede Geschichte de sick tho vnsen tyden in Lyffland begeuen hebben, quaeque ipse miserrima vidi, sundern ock de olden Historien, van anfange der Christliken regeringe, so vele ick der vth olden geschreuenen geloffwerdigen Chroniken vnde bökern hebbe erfaren können, in eine Chronicam körtlick thouorfatende, vnde in den druck tho vorferdigende, bin vororsaket geworden. Welckes ick J. E. W. hebbe dediceren vnde thoschryuen willen, Vth dissen orsaken:

Dewyle de löfflike stadt Bremen warhafftich eine Moder ys veler Lyfflendischen Stede vnde Schlöter, vnd de ock fast gantz Lyfflandt vth der Döpe gehauen, vnde datsülnige Landt dorch ere Kinder vth der Heydenschop tho dem Christendome, negest Godt, vorhulpen,

vnde vth der grůwliken důsternisse der affgöderye, tho dem heilsamen lichte Gödtliker erkentenisse, erstlick gebracht hefft. Wente de olden Lyfflendisschen Chronicken, neuenst velen anderen, klarlick vnde vnweddersprecklick vormögen, dat de Bremer Koeplůde, de Prouintz Lyfflandt, mit groter gefahr erstlick vpgesegelt, vnde darna den Christendohm, dorch einen gelerden Prester, mit namen Meynerdt (negest Godt) erstlick darin gebracht hebben, welcker Meynerdt thom ersten Bischoppe in Lyfflandt darna ys verordenet worden. Na dem Meynardo ys Bartoldt, ein Bremer, de ander Bischop in Lyfflandt gewesen, welcker de Stadt Riga erstlick begrepen vnde gefunderet hefft. Na dem Bartoldo ys Albrecht, auermals ein Bremer, de drůdde Bisschop in Lyfflandt geworden, Welcker eine Krone aller nafolgenden Lyfflendisschen Bischöppen gewesen ys, vnde welckeres flith, möye vnd arbeyt men nicht genochsam beschryuen kan. He hefft ock alle de andern Bischopsdöme in Lyfflandt gewunnen, gestifftet, vnde synen Landeslůden, den Bremer Kindern, [Vª] vthgedelet, welcker neuenst dem Bisschop Albrechte, de regenten vnde Heren in Lyfflandt tho der tydt gewesen sint, Vnd de stede, Riga, Dörpte Kokenhusen (Leal) vnde vele andere mehr Schlöte vnde Börge, Kercken vnde Klusen, in eren stifften mit allem flite gefunderet vnde gebuwet, vnde de Lande mit darstreckinge eres blodes bekrefftiget, vnde tho dem Christliken gelouen bekeret hebben.

Dewyle auerst de Heydenschen Lande in Lyffland fast groth vnde mechtich, vnde gedachte Bischop Albrecht, mit synem anhange, tho schwack gewesen ys, hefft de Pawest em einen Ridderorden tho geordenet, de den Bisschöppen de Lande förder gewinnen vnde beschermen helpen scholden.

Alse auerst de nye ankamende Ridderorden den Lyfflendischen völckern, vnd anderen vmbliggenden vyenden tho schwack velen, Ys Bisschop Albrecht in Dǔdeschlandt vmme hůlpe vorreiset, vnde hefft einen löffliken Hertoch van Sassen, ock Albrecht genant, sampt andern Grauen vnde velen vam Adel důdescher nation, dorch angestlike anförderinge, vnde dorch syn löfflike ansehent, int Land gebracht, welckere alle Pelegrims wyse, auer vernen wech, tho water vnd lande, mit groter gefahr sick in Lyffland begeuen, vnd grothe ridderlike hůlpe den Bischöppen vnde dem Orden geleistet hebben. Dewyle denne de Bremer Kinder de ersten Bischöppe vnde Regenten in Lyffland gewesen sint, vnd de högeste autoritet im lande gehat hebben, So ys ydt ock vngetwiuelt gewisse, dat se ock domals vele van der yungen manschop, Börger vnde börger kinder van Bremen, vth dersůluigen yegene, alse ere Landeslůde vnde vorwanten, in Lyfflandt geföre dert hebben, van welckeren etlike in den Dǔdeschen Orden getreden, vnde etlike sick vor Kryegeslůde yegen de vnchristen gebruken laten hebben. Wente anfencklikenn nicht allein de vam Adel (wo de olden Chroniken vormelden) des dǔdeschen Ordens in Lifflandt werdich edder mechtich gewesen sint, sundern ock Börger kinder [Vᵇ] vth den Steden, insunderheit auerst van Bremen vnde Lůbeck, welckere Lyfflandes haluen nicht weiniger, alse de vam Adel, ya ock vele mehr, dat beste gedahn hebben, vnd na dem de reisigen van Bremen sick wol geholden hebben, sind sie van den Bisschöppen, eren Landeslůden, vor allen andern gefördert, vnd mit stadliken vorleningen begauet worden, dar vele des Lyfflendischen Adels vth hergekamen vnd entspraten ys. Wente desůluigen billich eddel tho achtende sint, de mit eren manliken daden dartho vörhulpen hebben, dat solcke mechtige heydensche Lande gewunnen, der Christenheit ingelyuet, vnde dem hilligen Römischen Ryke vnderdanich geworden sint, vnde noch hůdiges dages ein ehrlick oldt geschlechte vam Adel, hyr im lande vorhanden ys, dat de van Bremen, na J. E. W. löffliken Stadt genömet werth, tho einer ewigen tůchenisse vnd gedechtenisse, dat se van oldinges her vth Bremen entspraten sint, 2c.

Derwegen in betrachtinge solcker löffliken Bremer hogen woldaden yegen Lyfflandt, vnd darbeneuenst ock der grothen Frůndtschop, hůlpe vnde genegeden willens, so van

J. E. W. der Prouintz Lyfflandt, vnd insunderheit der Stadt Reuel, myner Landtstadt vnd Vaderlande, in erem langwiligen hogen bedrücke tho etliken malen vth Christliker leue wedderfaren ys, hebbe ick der gebör vnde billicheit na, disse schlichte vnd eintfoldige Chronicam J. E. W. thoschryuen, vnd dersüluigen löffliken Stad vnd gemeine thon eheren, in den druck vorferdigen willen, mit allem flyte gantz denstlick biddende, J. E. W. solckes van my in allen gunsten vpnemen, vnn sick wolgefallen laten willen. Des bin ick wedder yegen Godt dem Almechtigen, vmme J. E. W. glückſame regeringe vnd alle wolfart tho biddende allewege flytich vnd erbödich. Datum Reuel, Anno 1577.

J. E. W.

Denstwilliger

Balthasar Rüssow.
Prediger in Reuel.

[1a] Dat erste Deel der Lyfflendischen Chronica:

Darin de anfanck des Christendomes, vnde der Christliken Regeringe, sampt der gelegenheit desfüluigen Landes körtlick vormeldet werdt.

Lyfflandt hefft den Namen auerkamen van den Lyuen, welckere olde Völcker vnde Inwaner disses Landes allewege gewesen, vnde ock noch sind, vnde ys gantz Lyfflandt fast 120. mylen lanck, van der Narue beth an de Memmel thoreckende, vnde 40. mylen breyt. Dyth gantze Landt ys erstlick in dre höuet Prouintzen gedeelet, als in Estlandt, Letlandt vnde Churlandt, welckere darna andere sunderlike Lande in sick begrypen. Dath Estlandt ys dath vornemeste vnde beste, welckes in sick begript Harrigen, Wyrlandt, Allentacken, Waydel, Odenpe, dath ys dat Stifft Derpte, Jeruen vnde Wyck. Des sind noch etlike Insulen edder Holme tho Estlande gehörig, alse Oesel, Dagedon, Mone, Wormsoe, Wrangoe, Kyen, Wodesholm, vnd andere mehr, de alle vull Volckes sint, darunder Oesel vnd Dagedon de gröteſten sint, denn Oesel ys 14. vnde Dagedon 9. mylen lanck, vnde 4. mylen breyt, welckerer gemelten Prouintzen vnde Insulen Völcker, alle der Estisschen sprake gebruken. Vp etliken Holmen auerst gebruket men ock der Schwedisschen sprake, tho einer getüchenisse, dath de Inwaner der Order, vth Schweden vnde Finlandt möten entspraten syn. Auerst by der Herschop, Adel vnde Börgerschop, ys de Düdessche sprake gemein gewesen.

In den Prouintzen des Estisschen Landes, sint disse Stede vnd Schlöte sampt eren Flecken gelegen, als in Harrigen licht de Stadt vnd Schlot Reuel, sampt Fegefüer vnde Padis. In Wyrlande liggen de Hüser, Wesenberg, Tolßborg, vnde Borcholm. In Allentacken liggen de Festinge Narue, Etz vnde Nyeschlot. In Odenpe edder Stifft Derpte, licht de Stadt vnde dat Schlot Derpt, sampt Wernebeke, Kirienpol, Oldentorne, Helmede, Ringen vnde Randen. In Jeruen sint gelegen de Hüser Wittenstein, Lays, Ouerpalen, Vellyn, Tarwest vnde Karr. In der Wyck liggen de Hüser Leal, Lode, Habsel, Wickel sampt der Stadt vnde Schlot Pernow. vp Oesel liggen de Hüser Arensborg vnd Sonnenborg, sampt eren Flecken.

[1b] De ander höuet Prouintz des Lyfflandes, nömliken, Letlandt, begript ock de Prouintz der Lyuen in sick, vnde hefft eine sunderlike Sprake, welckere de Esten nicht vorstahn. De Stede vnde Festinge sampt eren Flecken disser Prouintz sint Riga, Kokenhusen, Wenden, Wolmar, Lennewardt, Nyemöle, Kercholm, Dunemünde, Dalen, Vrkul, Ronnenborg, Soßwegen, Segewolde, Asscherade, Schmilten, Treyden, Cremon, Lemsel, Selborg, Marienborg, Dunenborg, Schwanenborg, Frouwenborg, Lutzen, Rositen, Marienhusen, Jürgensborg, Rope, Bürtnick, Trikaten, Ruigen, Purckel, Ermis, Hochrosen, Moyan, Erle, Barsom, Kaltzenow vnd andere mehr.

De drüdde höuet Prouintz Churlandt, begript in sick ock Semigallen, De Völcker disser Prouintz, gebruken der Churisschen vnde Lyuisschen, vnde an etliken ördern ock der Littowschen sprake, vnde sint dorch den Duynstrom van den Letten vnderscheiden. De Hüser vnd Flecken in Churlande sint Mitow, Goldingen, Candow, Dobbeleen, Dürben, Window, Tuckem, Nyehuß, Talsen, Grubyn, Pilten, Angermünde, Dondangen, Amboten, sampt dem Fleck Hasenpoten, dat Huß Baußkenborg licht in Semigallen.

Vnder allen disser dreyen höuet Prouintzen vnde Insulen, Hüsern vnde Flecken, sint men 9. gemürde Stede kleyn vnd groth, nömlick, Riga, Reuel, Derpt, Narue, Vellyn,

Pernow, Wenden, Wolmar vnde Kokenhusen, welckere Stede, Schlöte vnde ere Flecken alle by des Ordens Regeringe van den Düdeschen sint bewanet und regeret geworden.

Dith Landt ys begrentzet gegen Osten mit dem Moscowiter, gegen Süden mit Littouwen vnd Prüssen, gegen Westen ys ydt mit dem Meer beslaten, vnde gegen Norden ys Finlandt tweer auer dem Meer gelegen.

Ydt hefft ock Lyfflandt vthdermaten vele Eddelhöfe vnd Dörper, vnde vele Adels vth Dudtschen landen entspraten, vnd ys ein gar euen Landt, vnd hefft vele Geqtröbte, Höltinge, Büssche vnd Wilteniſſe, dartho vele stande See vnd Fischryke ströme, dat schyr nicht ein Schlot, Fleck, Hoff edder Dörp in dem gantzen Lande, vnde sunderlicken in den Estischen Landen ys, dar nicht herlike staende Seeströmme edder Becke vorauerfleten, dar men allerley Fissche vnde Kreuete vth hebben kan, vnde so auerflödich, dat ydt ock keinem Buren tho jeniger tydt vorbaden gewesen ys, Fissche vnd Kreuete tho fangen, vnde tho vorkopen na alle erem willen. Vnder allen Lyfflendisschen staenden Seen, sint de Peybes vnd Wortzgerff de grötesten, wente den Peybes achtet men 15. mylen lang vnde 7. mylen breyt, vnde ys gelegen gegen Südost vp der Grentze welcker Estlandt vnd Rüßlandt van einander scheydet, vnde hefft 72. insletende Ströme, vnde einen vthflöte, de Narue vorby in de apenbare See. De Wortzgerff ys 2. mylen breyt, vnd 7. mylen lanck, vnde licht twisschen den Herschafften Vellyn, Tarwest vnd Stifft Derpt, welckere beyde [2ᵃ] gemelten See aueruth Fischryck sint, vnde vele örder by Samerdagen, sunderlick auerst by Winter tyden im Sledewege gantz Estlandt mit mannigerley art Fisschen bespysen.

Vnde wowol vthdermaten vele Ströme vnde sletende Beke in Lyfflandt sint, so ys doch de Düyne de vornemeste vnde gröteste, welcker vth Rüßlandt herkumpt, vnde flütt de Stadt Riga vorauer in de apenbare See, vnde ys nicht kleyner alse de Elue vor Hamborg.

Des hefft ydt ock in dissem Lande an Wiltbret van Elende, Hasen, Rehen, vnde allerley wilden Vögeln de fülle, welckere ock alle Buren im Lande fangen vnde vorkopen mögen, ane yenige insage edder vorhinderinge. Dartho auertrept dith Landt mit Honnig Flas, Korn, vnde anderen Früchten vele Lande, Denn vht der einigen Stadt Reuel, könde man Jarlikes ane yenige Düringe entberen auer teyn dusent Laste Roggen, ane wat de andern Stede vnde Flecken noch entberen könden, vnde so wolfeyle, alse ydt in der gantzen Werldt nicht wolfeyler syn möchte, Denn men eine gantze Last Roggen edder Moldt, noch by des lesten Heren Meisters regeringe, van den Buren vor 12. Daler gekofft hefft, vnde de Last sampt dem Schepel ys ock hyr im Lande gröter alse in velen andern Landen vnde Steden. Derwegen gar vele Hollendissche, Lübecksche vnde andere mehr Schepe, vele dusent Last Roggen vth den Lyfflendischen Steden geföret hebben.

Des ys ock an yennicherley Vetucht vnd Fasel hyr im Lande kein mangel gewesen, Denn men einen stolten fetten Ossen vor dre Daler, vnde ein gemestet Schwyn vor anderhaluen Daler gekofft hefft. Bauen dat alles was in den Lyfflendischen Steden mit den Rüssen vnde mit den Lyfflendischen Adel vnde Buren, solck ein drefflick Kophandel vnde wandel, alse he in keinen Landen vnd Steden beter wesen möchte. Insunderheit auerst tho Riga vnde tho Reuel, welckere Stede auer vöfftig Düdtsche myle weges van einander liggen, vnde yder derfüluigen hefft solck eine herlike Nedderlage, Emporium vnd Stapel veler Nationen, Herschoppien vnde Landen, alse in keiner Stadt an der gantzen Ostsee gefunden werdt, vthgenamen de Stadt Dantzke alleine, dardorch veler schamel Lüden Kinder, de vth Düdeschen landen hyr tho Denste gekamen sint, balde tho groter herlicheit vnde Rykedom gedegen sint. Vnde dewyle dyth Landt ock der Düdeschen Hospital gewesen ys, vnde de Düdeschen ock de Herschop vnd Regiment darinne gehat hebben, sint se derhaluen van dem vndüdeschem Volcke in solcken groten ehren vnd werden geholden worden, dat se ock den geringesten Hauedener vnde Handwercker, vor Heren vnd Junckern genömet hebben. Vnde ydt was einem Hauekneckte edder Handtwerckes Gesellen eine grote schande vnd vnehre, dat he hyr im Lande tho Vote scholde Reysen edder wandern, wente he wardt von den Eddellüden [2ᵇ] vmme der düdeschen Tungen willen vorgeues, vnde van den Buren vmme eine gar geringe vorehringe van dem einen thom andern tho Wagen vnde tho Perde gefördert, wor he wesen wolde, vnde vp dem Wege dörffte he vör Foder vnd Mahl nicht sorgen, welckes he by den Düdtschen vmmesonst, vnde by den vndüdeschen Buren vor sick vnde vor synen Klepper vmme einen Lübeschen Söszlinck, gantz Dach vnde Nacht hebben könde. Vnde einem Düdeschen, he möchte so geringe syn alse he wolde, wordt ydt sehr vorkert, dat he eines Heren edder Eddelmans Hoff vorby toch, dar ein yder Düdtscher vmme der düdeschen Tungen willen gantz leeff, angeneme vnd willkamen was, vnd alles fry vp hadde. Vnde wenn ein

Dūdescher etwas straffwerdiges vorbraken edder vordenet habbe, So ys he alleweghe vmme der Dūdeschen gebort willen mehr vorschonet geworden alse de Vndūdeschen. Vnde men hefft se ock nicht gerne in vorechtlike Empter, den andern Dūdeschen thon vnehren, steden willen. In Summa, Lyfflandt ys solck ein Landt gewesen, dat alle de yenigen, so vth Dūdeschen vnde andern Landen darin gekamen sint, vnde des Landes gelegenheit vnde gude dage recht erfaren, spreken vnde gedencken mūsten, Lyfflandt, blyfflandt. Denn dar nichtes an dem, wat tho Minschliker lust, frewde vnn wolfart vp Erden denet, gemangelt edder gefeylet hefft, Auerst in dem langwerigen Moscowitisschen Kryge, ys in allen vorgemelten herlicheiden, frewden, lust vnde wolfart, eine grote voranderinge gekamen.

Dyth Landt, ehr ydt van den Dūdeschen gewonnen, bekrefftiget, vnde tho dem Christendohm ys gebracht worden, ys gantz Barbarisch vnde Heydensch gewesen, vnde de Inwaner hebben van keinen Steden, flecken, Schlöten, Kercken edder Klusen gewust, beth se de Dūdeschen darin gebuwet vnd vpgerichtet hebben, Vnde ehr de Christlike Geloue darin gekamen ys, hebben de Heydensche Lyfflender mannicherley gruwlike Affgöderye bedreuen, mit der Sunnen, Maen vnde Sternen, deßgelicken ock mit den Schlangen vnd anderen Deerten. Ock hebben se etlike Būske vor Hylligdohm geholden, daruth se keinen Bohm houwen dörften, Vnde weren in solckem wahn, dat de yenige, so in dem vormeinden Hilligdom einen Bohm edder Struck affhouwede, dat he stracks vmmekamen vnde steruen scholde, Solcke Auergeloue vnde lose wahn, ys noch hūdiges dages an etliken ördern, da Gades wordt nicht gelehret, gebleuen.

De Regenten disses Landes sint gewesen erstlick de Herr Meyster mit synen Cumpters vnd Vögeden, darna de Ertzbisschop tho Riga, sampt den andern veer Bisschöppen tho Derpte, Oesel, Churlandt vnde Reuel. De Hermeyster hefft synen Hoff geholden alse ein Landesförste tho Wenden. De Ertzbisschop tho Kokenhusen, de Bisschop van Derpt, hefft syn wesent gehat vp dem Schlate tho Derpt. De Bisschop van Oesel thor Arensborg, Vnde de Bisschop [3a] in Churlandt, hefft thor Pilten, vnd de Bisschop tho Reuel, vp Borchholm in Wyrlandt Hoff geholden. Van allen dissen Lyfflendischen Regenten, Hermeistern, Cumptern, Vögeden, Bisschöppen, Domheren, vnde Mönnicken, ys nicht einer mehr vorhanden, welckere de Moscowiter alle vth dem Lande voryaget vnde vordreuen hefft, edder sunst vmmekamen sint.

Wo Lyfflandt erstlick gefunden vnde tho dem Christendome gekamen ys.

In dem Iar vnses Heren 1158. by Keyser Frederick Barbarossae tyden, hebben de Bremer Koeplūde Lyfflandt erstlick vpgesegelt, vnde in de yegen, dar de Lyuen wanen, wedder ehren willen dorch Storm vnde Vnwedder gekamen, dar se böß heydensch Volck vor sick gefunden hebben, Vnde alse de Heyden darsūluest der Christen Koeplūde enwar wörden, hebben se sick grwliker wyse wedder de Koeplūde gestellet, ehre Gudt genamen, vnd erer etlike erschlagen, De Koeplūde hebben mit schetende, mit warpende vnde mit schlaende sick thor gegenwehr gesettet, vnde hebben ock der Heyden vele erschlagen, Endtlick wordt dar ein Frede gespraken, den se beydersyts by erem Eyde tho holdende trwlick angelauet hebben, Do worden de Koeplūde frölick, kregen einen guden modt, vnd gingen fry vp dat Landt, Wente ene duchte, Godt hedde se darhen gesandt, vnde se hadden groth Gudt in eren Schepen, welckes se mit grotem Vordeel vnde gewin gegen andere Wahr vorbūtet hebben. Do makeden se vörder einen fasten Frede mit den Heydenschen Lyfflendern, alßo dat se offt vnde vaken wedderkamen möchten, vnde alle de yenigen so mit en kemen, vnde Kopenschop dar dryuen wolden, de scholden alle in dessem Frede mit begrepen vnde wilkamen syn. Dyth geschach by Dunemūnde in Lyfflandt, vnde de Bremer Koeplūde fören wedder na ehrem Lande, vnde quemen vaken wedderūmme mit erer Kopenschop, vnde vele andere Koplūde mehr by groten hupen, welckere alle wol entfangen wörden, vnde ydt warde eine lange tydt, vnde ydt gelūckede en wol. Se tögen letzlick mit erer Kopenschop vörder in dith Landt, wol söß mylen, vnde leden ere Kopenschop mit bewilliginge der Heyden dar nedder, vnde bleuen erer vele dar liggen. Darna geuen en de Heyden de macht, dat se dar ein Koephuß buwen möchten, Do buweden se by der Dūne vp einen Berg ein herlick Gemack, vnde eine Borg also faste, dat se mit freden dar wol vp liggen möchten, vnde de Borg ward genömet Vrkul. Auerst de Heyden vorhapeden nicht, dat en wat quades daruan entstan scholde. Nicht lange darna ys dat Huß Dalen ock gebuwet worden, welckere de ersten Vestinge der Christen in Lyfflandt gewesen sint.

[3b] Vp eine tydt was ein gelerdt Prester, geheten Meynert, ein Mönnick van Segeberge, mit dissen Koplüden int Landt gekamen, Desse Prester könde sick also anstellen, dat em alle man günstig was. Desüluige begunde den Heyden tho predigen vnde tho leren mit allem flyte, also dat he der vele bekerede. In der gegend disser nyen Borg Vrkul, was ein Heydensch Man wanhafftig, de sehr ryke vnde geweldig was in dem Lande van Fründen vnde Güdern. Desse Man hete Cobbe, vnde dorch Gades gnade wordt he ein Christen, vnde vele van synen Fründen vnde Vnderdanen mit em, welckere sick alle van dissem Prester Meynert Döpen leten, Derhaluen de Koplüde hoch erfrewet worden, vnde alse dath gerüchte int Landt quam, dath Cobbe mit synen Fründen vnde Anhange Christen worden was, Do begunden sick de Littower, Rüssen, Esten, Oeselers vnd de Churen thouorheuen, vnde grepen thor Wehre, dewyle se hörden, dat de Christen Geloue in Lyfflandt gekamen was, vnd vthgebreydet wordt.

Disse Prester Meynerdt, reysede an den Pawest, einen Bisschop yndt Landt thouorschaffende, vnde Cobbe toch mit em vnd andere Christen mehr, Vnde alse se tho Rome quemen, hefft Pawest Alexander 3. alse he alle gelegenheit des Landes vnde der Völcker erkündiget vnde erfaren hadde, dissen Prester Meynerdt tho einem Bisschoppe vorordenet, vnde em in Lyfflandt tho Predigende, vnde na allem vormöge dat beste tho donde vperlecht vnde befalen. Geschehen in dem Jare 1170.

Alse nu Bisschop Meynerdt vnde Cobbe wedder in Lyfflandt quemen, sint de Christen, so in Lyfflandt weren, hoch erfrewet geworden, dat se einen Bisschop erlanget hadden, vnde syn Stoel wordt gesettet dar yzundt Riga licht, Vnde der Christen macht wuß sehr in dem Lande, vnde desse Bisschop Meynerdt predigede flytigen, vnde bekerde vele van dem Heydenschen Volcke. He was Bisschop 23. Jar, vnde starff Anno 1193.

Do sanden de Christen Baden an den Ertzbisschop tho Bremen, dat he en hülpe, dat se einen Bisschop wedder erlangen möchten. Do wordt en gesandt einer van Bremen, geheten Bartoldt, welcker was de ander Bisschop tho Lyfflandt. Alse desse Bisschop in Lyfflandt gekamen was, do vorhöuen sick de Lyuen, Rüssen, vnde de Littowers, vnde wolden den Bisschop sampt allen Christen wedderumme vth Lyfflandt voryagen, Auerst Bisschoff Bartoldt hefft sick neuenst den andern Christen Ridderlick geweret, Do wordt Cobbe dödtlick vorwundet, vnde bleuen domals by 300. Christen dodt in dem Felde by Kokenhusen, Auerst de Christen behelden noch dat Feldt, vnde kregen na gerade all mehr hülpe. Korth darna starff Cobbe van den Wunden de he gekregen hadde.

Desse Bisschop Bartoldt hefft angefangen de Stadt Riga erstlick tho [4a] buwen, welckes den Esten sehr vordraten hefft, Derwegen se sick mit aller macht gerüstet hebben, vnde sint vor Riga gekamen, solck angefangen Buwerck thouorhinderende, Auerst dar weren vele Pelegrime den Christen tho hülpe gekamen, mit welckeren de Bisschop Bartoldt wedder de Estischen Fiende getagen, vnde eine Schlachtinge mit en geholden hefft. Do wordt Bisschop Bartoldt erschlagen, na deme he 11. Jar Regeret hadde, vnde auer 1100. Christen mit em sint ock neddergelecht worden, vnde der Heyden bleuen 600. Auerst de Christen behelden noch dath Feldt.

Alse Bisschop Bartoldt dodt was, do weren de Christen sehr bedröuet, vnde sanden an den Ertzbisschop tho Bremen, vnde leten en bydden, dat he en einen andern Bisschop wedder senden wolde. Tho dersüluigen tydt was tho Bremen ein vprichtig Mann, mit namen Albrecht. Disse 3. wordt Anno 1204. tho Rome van dem Paweste Innocentio 3. tho einem Bisschop in Lyfflandt confirmeret vnde bestediget, Vnde de Pawest stifftede ock einen Ridder Orden, dem Bisschoppe Albrecht tho hülpe, desüluigen Ordensbröder scholden in Lyfflandt wanen, vnde dat gantze Landt vordan gewinnen helpen. Do gaff vnde bestetigede de Pawest dissem Orden alle de gewunnene Lande vnde Lüde in Lyfflandt, vnde wat se vnde ere Nakömelinge allewege gewinnen wörden, dat se desüluigen Lande tho ewigen tyden, alse frye Erffheren besitten, vnde der hilligen Kercken beschermer wesen scholden. Disse Bröder des Ordens müsten dragen wytte Mentelen mit einem Rodtschwerde vnde mit einem roden Sterne, vnde wörden genömet de Schwerdbröders.

Datsüluige Jar 1204. wordt in dissem Orden tho einem Höuede vnde Meister der Schwerdtbröderschop gekaren ein vprichtig Man, Herr Vinno geheten, Vnde Bisschop Albrecht vnde Vinno sint mit allem flyte darna vthgewesen, dat se vele vam Adel in den Orden krygen möchten, Vnde vele Lüde reyseden vmme Gades willen, vnde vmme des Pawestes Afflates willen, mit in Lyfflandt, wedder de Fiende der Christen tho strydende. Disse Meister Vinno hefft offt vnde vaken mit den Vnchristen gestreden, vnde einen Försten der Rüssen

erschlagen sampt 600. Rüssen vp eine tydt, vnde hefft de Schlöte Berseke (Gerzike) vnde Kokenhusen den Heyden affgewunnen.

Tho disser tydt hefft Bisschop Albrecht de beyden Bisschopsdöme Leal vnde Vggenus gestifftet, vnde ys einer mit namen Hermannus, ein Abbet van Bremen de erste Bisschop tho Leal gewesen, welcker ock dat Huß Leal vnd dat Jungfer Kloster darsülueſt gebuwet het, Disse Hermannus ys darna thom ersten Bisschoppe auer dath Stifft Vggenus vorordenet worden. Tho dersüluigen tydt hefft Bisschop Albrecht angefangen tho buwende vele Kercken vnde Klusen, dartho de Domkercke tho Riga, vnde dat Kloster by Dunemünde, welckes de Ordensheren darna in dat Buwerck des Huses Dunemünde getagen hebben.

[4b] Anno 1208. alse Bisschop Herman van Leal an den Bisschop Albrecht vorreyset gewesen, Do ys Könninck Johannes de erste des Namens, mit Hereskrafft vth Schweden in Lyfflandt gekamen, vnde hefft Presters vnde Bisschöpe mit sick gebracht, welckere de Heydenschen Esten tho dem Christendome vnderrichten scholden, Vnde alse de Könninck tho Rokel angekamen was, hefft he synen toch stracks vp de Wyckschen vorgenamen, vnd hefft thogelick dat Schlot Leal mit yngenamen, vnde synen Bisschop sampt etliken Prestern, dem-geliken Carolum einen Höuetman mit 500. Man darup gesettet, vnde na der Besettinge ys de Könninck wedderümme in Schweden gesegelt, vnde hefft synem Volck dat Huß Leal ernstlick tho vorwarende beualen. Alse nu de Könninck vth Lyfflandt wechgetagen was, Do hebben de Oeselers vnde de Wyckschen datsüluige Huß wedderumme mit aller macht belegert, vnde mit Vüer beengestiget. Vnde alse de Schweden tho den Fienden heruth gefallen weren, vnde nicht gemeinet, dat se so starck syn scholden, sint se alle vmmeringet, vnde erschlagen worden. Darna hebben de Oeselers vnde de Wyckschen dat Huß gestormet, erauert, vnde den Bisschop so wol alse den Stadtholder Carolum sampt allen de darup gewesen sint, erschlagen, vnd darna dat Huß vorbrandt vnde tho nichte gemaket, Also sint de Düdeschen so wol alse de Schweden des Huses Leal vnde der gantzen Wyck wedderumme quydt geworden, darauer Bisschop Albrecht vnde alle Christen in dem Lande hoch bedröuet geworden sint. Nicht lange auerst darna, hefft Bisschop Albrecht de Wyckschen wedderumme bekryget, vnde se thom gehorsam gebracht, Do hebben se dat Huß Leal wedder vp buwen möten, vnde ys do ein ander Bisschop ock Hermannus geheten, darhen vorordenet vnde gesettet worden. Tho der tydt ys de Dohm thor Olden Pernow gewesen, dewyle noch keyn ander Huß edder Fleck in dem gantzen Estlande gebuwet was. Na der tydt auerst alse Habsel gebuwet ys worden, hefft men den Dohm van der Olden Pernow na Habsel gelecht, Vnde na der tydt alse Arenßborg vp Oesel gefunderet wordt, ys des Bisschops Hoff van Leal na der Arensborg gerücket, do hefft dat Bisschopsdohm Leal den Namen vorlaren, vnde ys dat Stifft Oesel genömet worden.

Alse Bisschop Albrecht der Wyckschen wedderumme mechtig geworden was, vnde se tho dem gehorsam gebracht hadde, Do ys de Könninck tho Dennemarcken Waldemarus de 2. ock bewagen worden, syn gelücke an den Esten tho vorsökende, vnde hefft eine Krygesmacht vorhen in Lyfflandt geschicket, welcker de Lande Harrigen, Wyrlandt vnde Jeruen bedwungen hefft. Na weinig Jaren auerst herna, ys de Könninck tho Dennemarcken Woldemarus de 2. in eigener persone mit velem Volcke, vnde mit dem Ertzbisschoppe van Lunden in Lyfflandt gekamen, vnde hefft de Stadt Reuel angefangen tho [5a] buwende, Anno 1223. Deßgeliken hebben de Deneschen ock na der tydt de Schlöte Wesenberg vnde Narue gebuwet, de vmmeliggenden Lande daruth tho dwingende vnde tho beschüttende. Do hebben ock de Denissche Bisschöppe tho Reuel na gerade alle de Kercken vnde Klöster in Harrigen vnde Wyrlande dorch milde handrekinge der Köninge tho Dennemarcken gefunderet, vnde mit flyte gebuwet.

Tho dersüluigen tydt alse de Deneschen in Lyfflandt begunden mechtig tho werden, hebben Bisschop Albrecht vnde Meyster Vinno sick ock nicht gesümet mit Krygende vnde mit buwende. Do hefft Meister Vinno vele guder daden gedan, vnde hefft gebuwet de Schlöte Segewolde, Wenden vnde Asscherade. Dar was auerst einer de dem Meister Vinno heimelick gar fiendt was, vnde alse desüluige Vorreder syne gelegenheit affgesehen hadde, hefft he den Meister sampt synem Cappellan tho gelyck erschlagen. Dyth ys des framen Meisters ende gewesen, nademe he 18. Jare Regeret hadde. Dissen Vorreder, welcker ein Pleger tho Wenden gewesen ys, hefft men darna gegrepen, vnde vp ein Radt gelecht. Geschehen Anno 1223.

Anno 1223. na dem dode Vinnonis, wardt wedder tho einem Meister der Schwerdt-bröderschop in Lyfflandt gekaren ein Broder geheten Volquinus, welcker Meister vprichtig, rechtferdig, vnde synem Orden truwe gewesen ys. He hefft gebuwet dat Huß Vellyn, welckes

den Esten sehr vorbraten hefft. Vnde alse de Meister syne Ordensbröder mit etlikem Volcke na Vellyn thor besettinge des Huses geschicket hadde, sint de Esten vp dem Wege auer se her gekamen, vnde hebben se alle erschlagen. Alse men auerst gesehen vnde vormercket hefft, dat de Heyden den Bisschöppen vnde dem Orden tho mechtig syn wolden, ys Bisschop Albrecht, vororsaket geworden, auer See in Sassen vmme hülpe thouorreysende, Vnde alse he ynt Landt tho Sassen gekamen was, hefft he den Hertog Albrecht van Sassen dartho vormocht, dat he mit syner Rydderschop vnde Pelegrimen, sick yn Lyfflandt den Christen tho hülpe begeuen hefft. Alse de Esten nu solckes vornamen hebben, dat dar vele Christen ynt Landt gekamen weren, hebben se sick vorsammelt, yegen desüluigen Pelegrime tho strydende vnde se wedder vth dem Lande thovoryagende.

Disse Hertog Albrecht van Sassen wordt tho Riga van dem Meister Volquin gar erlick entfangen, Do hefft de Hertog tho dem Meister angefangen vnde gesecht: Leue Meister, wy sint hyr alse Pelegrime gekamen, Gades Fiende tho krenckende, vnde dar gy hen reysen, dar willen wy mit vnsen Pelegrimen volgen, vnde gudt vnde quadt mit yw lyden. Do tögen de Hertog vnde de Meister vp de Esten, dar denne sehr gestreden wordt, vnde worden do auer 1500. Heyden erschlagen, vnde de andern flögen in Büssche vnd Wilteniffen, De Christen auerst behelden dat Feldt, vnde vorlören nicht mehr, [5b] alse 60. Personen, vnde twe Ordensbröder. Alse nu de Hertog vnde de Meister ein deel der Esten thom gehorsam gebracht hadden, sint se gar frölich wedder na Riga getagen, Vnde alse se darhen gekamen sint, do hebben sick de Jeruesschen, sampt den Oeselers, de en tho hülpe gekamen weren, wedderumme gerögt. Do tögen Hertog Albrecht vnde de Meister Volquin auermals ynt Feldt, vnde quemen in Jeruen, dar se ock de Oeselers vor sick fünden, vnde geschach wedderumme ein groth Strydt tho Kandell vp dem Felde, dar vele Heyden erschlagen wörden, vnde ock etlike van den Christen. Do stundt ydt eine tydtlanck im freden, Vnde Hertog Albrecht reysede wedder in Sassen, nademe he vele Ridderlike daden in Lyfflandt vthgerichtet hadde.

Nadem nu Meister Volquin sampt synem Orden, in Lyfflandt begunde geweldich tho werden, hefft solckes den Denesschen tho Reuel nicht wol behaget, Derwegen hebben se gepracticeret, wo se möchten tho wege bringen, dat de Meister stille holden möchte, vp dat se de Lande süluest gewinnen, vnde eren Voedt verner in Lyfflandt setten möchten. Derhaluen dewyle se de Borg tho Reuel befestiget, vnde ock einen mechtigen Köninck hadden, de se wol entsetten konde, hebben se solck eine geschwindicheit erdacht, dat se einen falsschen Legaten, alse queme desüluige van dem Paweste her, an den Meister afferdigeden, welcker dem Meister van wegen des Pawestes ankündigen, dat he stille holden, vnde de Heyden nicht vörder beschedigen edder molesteren scholde, ydt were den sake, dat de Heyden in der Christen Lande fellen, vnde dar schaden in deden. Welckerer Legation haluen de Meister vnde alle dat Christen Volck tho Riga, gantz entsettet vnde bedröuet geworden ys, wusten nicht wo se dat vorstan scholden, dewyle de Pawest dissen Orden süluest bestediget vnde confirmeret hadde, vnde em thogesecht, dat allent wat se den Heyden affwünnen, se datsüluige fry besitten vnde tho ewigen tyden, alse frye Grundt-Heren beholden scholden. Do ydt auerst vormercket wordt, dat ydt vmme den Legaten nicht recht was, hefft men en also affgeferdiget, dat he dar nicht mehr begerde thokamen. Dardorch Meister Volquin vororsaket geworden ys, den Denen de Borg sampt der Stadt Reuel mit allen thogehörigen Landen tho nemende, welckes denn ock geschehen ys. Alse nu Meister Volquin der Denesschen Herrschop in Lyfflandt mechtig gewesen ys, hefft he de Borg tho Reuel van Steinen fast, vnde mit Müren vnde Törnen sehr hoch gebuwet, alse ydt noch hüdiges dages vor ogen tho sehende ys.

Tho dersüluigen tydt hebben de Rüssen noch dat Schlot tho Dörpte, welckere vp erer Sprake, juriowgerodt, genömet ys, sampt den vmmeliggenden [6a] Landen yngehat, Vnde nademe de Christen einmal ock er heyl daran vorsocht, vnde nichtes beschaffet hadden, hebben se desüluigen Rüssen tho Dörpte vmme einen Frede angelanget, welckere keinen Frede hebben maken willen, Sünder sint van wegen erer Vestinge gar stolt vnde vorbolgen gewesen, welckes denne Bisschop Albrechte, dem Meister Volquin, vnde allen Ordensbrödern sehr vordraten hefft. Derwegen hebben se sick samptlicken heymlick vnde stille, mit allem ernst wedder gerüstet, ere gelücke noch ein mal an den Rüssen tho Dörpte thouorsökende, Tho welckerem Hupen ock Bisschop Herman van Vggenus, vnde Graue Albrecht van Orlemünde, de dem Orden tho denste gekamen was, sick begeuen hebben. Alse se nu samptliken rustich weren, sint se mit der gantzen vorsammelinge vp Vortzgerff thogetagen, vnde so vordan gantz ylich

vp Dörpte gerücket, Vnde ys domals Dörpte nicht eine gemüerde Stadt edder Schlot, sundern ein blot Schlot van Holte vnde Planckwerck, vnde mit einer Erdtwere vor gewalt gebuwet vnde befestiget gewesen, Welckes de Düdesschen in der güde erstlick vpgeesschet hebben. Auerst de Rüssen erem gebruke na, geuen forsse worde, vnde verhapeden sick eine entsettinge van Nowgarden vnde van der Pleßko tho bekamende. De Düdesschen Heren auerst alse se vormerckeden, dat datsüluige Hueß ane gewaldt nicht könde erauert werden, hebben se ydt mit allem ernste angefangen tho Stormende. Vnde wowol de Rüssen vnde Esten sick manlick geweret, vnde den Düdesschen mit Vüer vnde anderm vordele groten schaden thogeföget hebben, sint dennoch entlick de Düdesschen erer mechtig geworden, vnde hebben dat Schlot mit störmender hand erauert, vnde alle Rüssen vnde Esten, so darup gewesen, sampt dem Försten des Huses erwörget, vnde darna dat Hueß in de grundt vorbrandt vnde vorstöret. Alse auerst de entsettinge thor Pleßko gekamen, vnde erfaren hadde dat Dörpte also erauert gewesen was, sint se alle mit einander trwrig vnde bedröuet wedderumme tho rügge getagen, De Christen auerst sint van wegen disser groten Victoria gar hoch erfrewet geworden in dem gantzen Lande. solckes ys geschehen vmme dat Jar 1230.

Alse nu de Esten, Oeselers vnde andere, so den Christen affellich geworden weren, dat gerüchte van Dörpte gehöret hebben, sint se gar erschrocken, vnde hebben vor groter angest tho Bisschop Albrechte geschicket vnde gnade begeret, vnde alle gefangene Christen, so se by sick hadden, wedderumme loß gegeuen, vnde ock den Tinß, so se bether vorseten, twefoldich tho erleggende sick erbaden.

[6b] Darna hebben de Esten allenthaluen sick vorsammelen, vnde neuenst Kercken vnde Klusen, ock ere eigen Hüser vnde Dörper buwen möten, vnde alle de yenigen, so beth anher lange tydt in den Wilteniffen geschulet hadden, musten heruor kamen, eren Acker vnuorhindert tho buwende, welckes in velen Jaren nicht geschehen was. Welckere Esten auerst sick rebelick gegen de Düdeschen geholden hebben, de sint des Trybutes vnde Hauedenstes entfryet worden, Darher de Fryen in Lyfflandt eren ortsprunck hebben, vnde geneten erer vele dersüluigen fryheit beth in den hüdigen dach.

Alse nu allenthaluen im gantzen Estlande gudt frede gewesen, Do hefft Bisschop Hermen van Vggenus, dat vorstörede Huß Dorpte wedder angefangen van Stein vnd Kalcke vp tho buwende vnde ock vullen endiget, alse ydt ytzundes steyt, vnde hefft synen Stoel darhen gesettet. Dat nye Huß edder Schlot Derpt, hefft Bisschop Herman beualen veer Mennern, welckere he vor Höuetlude darup gesettet hedde, nömliken synen eigen Broder Diderick, Engelbrecht van Tisenhusen, Helmoldt van Lünenborg, vnde einen olden Heren van Dalen. Den Dohm tho Dörpte hefft he by de Embecke gefunderet, vnde synen Broder Othmar darhen thom Prawester vorordenet, vnde vele Dörper dartho vorlenet vnde gegeuen. Do hefft dat Stiffte Vggenus den Namen verlaren, vnd ys dat Stiffte Dörpte genömet worden. De Domheren sint domals tho Dörpte Canoniken vnde Regulerers genömet geworden. Disse Bisschop Herman tho Dörpte, hefft ock vele Kercken vnde Klusen gebuwet, dartho ock dat Kloster Valckena, vnde hefft eine lange wyle geleuet, vnde alse he eine Römissche reyse gedan hadde, vnde 77. Jar oldt, vnde blindt geworden was, hefft he sick vor einen Mönnick ynt Kloster Valckena begeuen, vnde syn leuendt dar geendiget, vnde hefft by synem leuende, dat Bisschopsdohm, einem Alexander genandt, vpgedragen, den he van buten herin vorschreuen hadde, welcker de ander Bisschop tho Dörpte gewesen ys.

Vmme disse tydt quam ock ein Graue von Arnstede vth Döringen, mit velen Pelegrimen in Lyfflandt, welcker mit dem Meister Volquin de Oeselschen by Winterdagen befryget, vnde fast 2300. Minschen, junck vnde oldt erschlagen, vnd de Oeselschen bedwungen vnde thom gehorsam gebracht hefft. Na sölcker Victoria, ys de Meister Volquin mit den Pelegrimen in Semigallen gerücket, vnde hefft de süluen Völcker ock befryget, vnde erer 1600. vp einmal erschlagen, Do sint der Christen ock auer 300. gebleuen in dersüluigen Schlachtinge. Darna hebben sick de Semigallen wedderumme yegen den Meister gerüstet, vnde eine eine Schlachtinge geleuert, darin de Semigallen auermals vndergelegen, vnde auer 500. Man vorlaren hebben, vnde der Christen sint ock in de 200. dodt gebleuen.

Darna hebben sick de Littower erröget, vnde ein groth Volck wedder den [7a] Meister vpgebracht. De Meister auerst vnde de Graue vth Döringen mit synen Pelegrimen hebben sick ock gerüstet, Do ys vp beyden syden gar ernstlick gestreden, also dat auer 2000. Littowers, vnde van des Meisters Volcke 600. erschlagen sint worden. Auerst de Düdesschen behelden dat Felt, vnde erlangenden wol in 1500. Perde thor büte. Darna toch de Graue

mit synen Pelegrimen wedder tho Huß in syn Landt, alse he vor de Christen redtdelicken gestreden hadde.

Na der tydt quam ein Graue van Dannenberg, vnde Herr Johan Haseldörp mit velen Pelegrimen in Lyfflandt, wedder der Christen Fiende tho strydende, Meister Volquin hefft sick mit synem Volcke ock gerüstet, vnde syne vterste macht vpgebracht, vnde sick mit dem gantzen Heer, neuenst dem Grauen vnde den Pelegrimen ynt feldt begeuen, vnde darna in Littowen gerücket mit velem Volcke. De Littowers auerst weren ock in der Rüstinge, vnde drepen mit dem Meister thosamende, Do wordt der Christen Heer neddergelecht, vnde Meister Volquin vnde de Graue van Dannenberg sint ock in disser Schlachtinge gebleuen mit 48. Ordensbrödern, vnde mit velen Pelegrimen, geschehen Anno 1238. Also hefft düsse hochlöfflicke Meister syn Ende genamen, na deme he 15. Jar lanck regeret hadde, vele gudes gedan, vnde vele wedderwerdicheit by syner Regeringe gehat hadde.

Tho den tyden auerst des Bisschop Albrechts tho Riga, vnde des Meisters Volquins, hebben sick nicht alleine Hertog Albrecht van Sassen, Graue Albrecht van Orlemünde, Graue van Arnstede vth Döringen, vnd de Graue van Dannenberg in Lyfflandt begeuen, Sundern ock domals vnde na der süluigen tydt vele mehr Försten, alse nömelicken Waldemarus Köninck tho Dennemarcken, Barnimus ein Först vth Pamern, etlicke Grauen van Holstein, van Staden, Oldenborg, van der Lippe, vnd andere Grauen vnd Heren mehr, welckere nicht van wegen eres eigen nuttes, sundern van wegen der allgemeinen leuen Christenheit bestes vnde wolfart thobefördernde, sick tho Water vnd tho Lande, auer vernen wech mit groter gefahr in Lyfflandt begeuen, vnde den Bisschöppen vnde den Meistern mit darstreckinge eres gudes vnde blodes grote Ridderlicke hülpe geleystet, vnde de arme Heydensche Lande tho dem Christendome gebracht hebben.

Disse Meister Volquin hefft ock by synem leuende, Anno 1234. by dem Hauemeister tho Prüssen, Herman van Saltza, vnde by dem gantzen Dübesschen Orden angefangen vmme de Bröderschop des Dübesschen Ordens vor alle Schwerdbröders in Lyfflandt tho weruende, Welckes dörch vorhinderinge des Köninges tho Dennemarcken, so van wegen der Stadt Reuel vnde der thogehörigen Lande, ansprake tho der Schwerdbröderschop gehat hefft, nicht so balde hefft geschehen mögen. Entlicken auerst na velfoldiger anholdinge [7b] des Meisters vnde der Schwerdtbröder in Lyfflandt, vnde na langem bedencken der Prüssischen Ordensheren, vnde ock dewyle se sick mit dem Köninge tho Dennemarcken verdragen hadden, sint se mit in den Dübeschen Orden angenamen vnde yngeliuet, vnde van dem Paweste Gregorio 9. bestediget vnde confirmeret worden, Anno 1238. euen tho dersüluigen tydt, alse Meister Volquin erschlagen wordt.

[8a] Dat ander Deel der Lyfflendischen Chronica.

Van dem ersten meister düdesches Ordens tho Lyfflandt, beth vp den lesten.

Alse Meister Volquinus vele Ridderlike daden neuenst dem Bisschop Albrechte in Lyfflandt vthgerichtet, vnd thom lesten by den Dübeschen in Prüssen ydt so ferne gebracht hadde, dat de Orden der Schwerdbröderschop in Lyfflandt, mit in den düdeschen Orden scholde angenamen vnd yngeliuet werden, vnde syner darauer in der Schlachtinge tho kort geworden was, dat he densüluen düdeschen Orden süluest nicht bekamen vnde erlangen mögen. Do hefft man na synem dode, Herman Balken, welcker ock van etliken Herman Balke, velichte syner dreyliken daden haluen, genömet werdt, welcker 7. Jahr vorhen Landtmeister in Prüssen gewesen was, thom ersten Meister düdesches Ordens in Lyfflandt erkleret, Anno 1238. Disse Meister hefft des düdeschen Ordens habit, darmit he bekledet gewesen, in Lyfflandt erstlick gebracht. Do hefft de Orden der Schwerdbröderschop in Lyfflandt vpgehöret, vnde einen ende genamen, vnde ys eine nye Bröderschop des düdeschen Ordens wedderumme angefangen worden.

By disses Meisters tyden, ys mit willen Keyser Fredericks des 2. vnd dorch vnderhandelinge Gregorij 9. des Pawestes, welcker eine herlike Legation domals in Lyfflandt gehat hefft, de Stadt Reuel mit allen thogehörigen Landen dem Köninge tho Dennemarcken in

fründtschop, doch vngerne, wedderumme ingerümet worden. Daryegen hefft de Köninck tho Dennemarcken, dem düdeschen Orden in Lyfflandt wedderümme vareret vnd geschencket dat gantze Landt Jeruen tho ewigen tyden, Vnde hefft ock eine stadtlike Krygesmacht van Volcke wedder de Vnchristen dem Orden tho hülpe geschicket, mit welckerem Volcke de Meister Herman Walcke, sick wedder de Rüssen gerüstet hefft, de dem Orden, vnde insunderheit dem Bisschop Herman tho Dörpte, des affgedrungenen Dörpteschen huses haluen, ane vnderladt groten schaden thogeföget hebben. Derwegen de Meister mit groter macht in Rüßlandt vor Jseborg gerücket ys, vnde hefft dar mit den Rüssen gestreden, erer vele nedder gelecht, vnde de öuerigen in de flucht geschlagen. Darna hebben sick de Meister vnde Bisschop Herman tho Dörpte, mit dem gantzen Heer vor de Stadt Pleßkow in Rüßlandt gelegert, vnde hebben de Stadt stormen willen. Auerst de Rüssen in der Pleßkow, hebben einen Frede begeret, [8b] vnd sick dem Orden thoergeuende erbaden, Welckes denn mit beleuinge Gerpolts des Rüssischen Förften ock geschehen ys, do ys beyde dat Schlot vnde de Stadt Pleßkow, dem Meister auerantwordet geworden, vnd de Meister hefft dat Schlot vnde de Stadt mit Ordensbrödern vnde mit Christen Volcke wol besettet, vnde hebben samptliken Godt gelauet vnde gedancket, vor de grote auerwinninge, vnde sint darna wedderumme na Lyfflandt gereyset. Auerst Alexander de Förste van Nowgarden, hefft dem Orden de Pleßkow wedderumme affgewunnen, do men schreff 1244. De Christen hebben sick wol Ridderliken geweret, auerst thom lesten hebben se vorlaren geuen möten. Do sint erschlagen 70. Ordensbröder, mit velem düdeschen Volcke, vnde 6. Bröder sint gefangen, vnde tho dode gemartert worden. Disse Meister hefft Regeret by 6. Jaren, vnde ys gestoruen, Anno 1245.

Hinrich van Heymborg, de ander Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1245. ys Hinrich van Heymborg van dem Hauemeister tho Prüssen, tho einem Meister in Lyfflandt vorordenet. By disses Meisters tyden hefft Regeret Nicolaus de 4. Bisschop tho Riga, welcker dat Kloster der Barföter Mönnicke tho Riga gebuwet hefft. Disse Meister hefft sick vmme synes lyues schwackheit willen, van dem Ampte affgebeden alse he 2. Jar regeret hadde.

Diderick van Gröningen, de drüdde Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1247. hefft de Hauemeister tho Prüssen, Conradt, Landtgraue in Döringen, einen andern Meister in Lyfflandt gesandt, geheten Diderick van Gröningen. Welcker Meister sick mit velem Volcke wedder de Churen gerüstet hefft, vnde ys in ere Landt gerücket, vnde hefft der Churen vele erschlagen, vnde ys eine wyle dar im Lande gebleuen, vnd hefft dar gebuwet Goldingen vnde Amboten, vnde desüluigen Hüser wol besettet mit Volcke, Vnde hefft den Churen allenthaluen ankündigen laten, dat alle de yennigen, de den Christendom dorch de Döpe annemen, vnde dem Orden vnderdanich syn, vnde Trybuth geuen wolden, de scholden dat leuendt beholden, Auerst se hebben node an de Döpe gewoldt, dar mennich groth strydt vmme geschehen, vnde mennich Ordensbroder dodt gebleuen ys, eer men se hefft bedwingen, vnde tho dem Christliken Gelouen bringen können.

De Churen, alse se des Ordens ernst vormercket hebben, sint se tho dem Mendow, dem Littowisschen Forsten gefallen, vnde hebben sick em ergeuen, [9a] welckes ock ein Fiendt der Christen gewesen ys. Desüluige Förste hefft ein mechtich Volck vorsamlet, vnde ys in Churlandt vor Amboten gerücket, mit aller macht. Do hebben de Meister vnde Herr Bernart, de Marschalck mit erem Volcke in einem Bussche geholden, vnde alse de Littowen de Borg Amboten stormen wolden, vnde sick vor dem Meister nicht gehodt hebben, sint se van dem Meister vnde dem Marschalcke vorrasschet geworden. Do ys de Förste van Littowen mit allem Volcke flüchtich geworden, vnde in dersüluigen flucht hefft men auer 1500. Littower erschlagen, vele gefangen, vnde ene allen eren Hinderholt affgeyaget. Auerst van den Christen sint nicht mehr gebleuen, alse 4. Ordensbröder, vnde 10. andere. Na sölcker Victoria hefft de Meister de Veste im Lande yngenamen, vnde wol beuestiget, dar vele arbeydes vmme geschehen, vnde mennich Ordensbroder dodt gebleuen ys. Alse nu Meister Diderick 3. Jahr regeret hadde, hefft he affgedancket, vnde ys darna van dem Hauemeister, Legations wyse, an den Pawest, vmme des Ordens sake willen, geschicket worden.

Andreas van Stucklandt, de veerde Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1250. ys Andreas van Stucklandt, tho einem Meister in Lyfflandt erkleret worden, welcker yegen yderman vprichtich vnde wolbedich gewesen ys. By disses Meisters tyden, hebben sick de Littower, Samayten vnde Semigallen, wedder den Orden vorhauen, in meininge den Orden gantz vth dem Lande thouordryuende. Do ys de Meister Andreas van Stucklandt mit synen Brödern vnde Ridderschop, ock balde rede geworden, vnde den Fienden entyegen gerücket, hefft erer vele erschlagen vnde gefangen, vnde ere Lande vorbrandt, vorheret vnde vorwöstet, vnde ys beth an de Borg, dar de Könninck Mendow vpgelegen, gerücket, vnde hefft de Lande vmmelanges her- berouet vnde beströffet, vnde alle de he auerkamen hefft, erschlagen vnde gefangen, Vnde ys darna in Samayten getagen, vnde darsüluest ock alsso huß geholden, alse he in Littowen gedan hadde. Vnde na sölcker auerwinninge, ys he mit groten fröwden vnde Tryumphe wedder tho Riga gekamen, vnde einen groten Roeff mit sick gebracht, van welckerem roeffgude, de Meister vele tho der ehre Gades, vnde den Armen, vnde dat öuerige synem Krygesvolcke vthgedelet hefft.

Darna hefft de Meister mit synen Brödern, de Semigallen mit gantzer macht auertagen, vnde dar gelyck alse in Littowen vnde in Samayten gehandelt, vnde ock ein groth roff gudt daruth gebracht. De Semigallen auerst hebben an den Meister gesandt, vnde frede begeret, vnde sick erbaden Tynß [9b] vnde Trybuth dem Orden tho geuende, vnde ydt wordt vorglyket, dat se scholden stille sitten vnder Tinß vnde Jarlikem Trybute.

De Könninck Mendow van Littowen, sande ock an den Meister Andreas, vnde begerde vnderredinge vnde sprake mit em tho holdende. De Meister auerst, na deme he sick mit synen Brödern vnde Ridderschop besprakeu hadde, ys an den bestemmeden ordt tho dem Köninge getagen, Vnde alse se sick vnder einander fründtlick entfangen, vnde sprake geholden hadden, Hefft de Könninck eine köstlike Maltydt bereyden laten, vnde den Meister tho gaste geladen, vnde auer Discke hefft de Meister vele fründliker rede mit dem Köninge gehat, beth so lange dat he den Könninck dartho vormocht hefft, dat he anlauede ein Christen tho werden. Vnde de Könninck hefft begeret, dat de Meister by dem Pawesste weruen vnde erlangen wolde, dat men ene vnde syne Köninginne, stracks na der Döpe, alse einen Christliken Könninck vnde Köninginne, Krönen scholde, Welckes eme Meister Andreas van Stucklandt, ock gelauet vnde thogesecht hefft. Do ys de Könninck frölich geworden, vnde hefft dem Orden ein stücke Landes gelauet tho schenckende. De Könninck auerst vnde de Meister sint fründtlick van einanden gescheyden. Alse nu de Meister tho Huß gekamen was, hefft he solckes stracks an den Pawest Innocentium gelangen laten, Welcker sick des hoch erfröuwet, vnde dem Meister de vullmacht gegeuen hefft, den Könninck na der Christen ordeninge vnde wyse tho Krönende.

Tho der tydt hefft Albrecht, des Namens de 2. ein Domhere van Bremen, dem Bisschopsdom tho Riga vorgestan, vnde ys de vöffte Bisschop tho Riga, vnde ein Administrator des Bisschopdomes tho Lübeck gewesen, welcker Bisschop Albrecht, vnde Meister Andreas van Stucklandt, hebben twe köstlike Kronen maken laten, vnd sint mit Bisschoppe Hinrico van Colme, vnd andern Bisschöppen mehr, vnde mit velen medegebedigern vnde Ridderschop, gar stadtlich in Littowen tho dem Köninge getagen, welcker se mit einem groten Prale gar herlick entfangen, vnde wol getracteret hefft. Do hebben de Könninck Mendow vnd syne Köninginne Marta, den Christendom dorch de Döpe entfangen, vnde sint van dem Meister vnde Bisschop Albrechte, na der Christen wyse gekrönet worden, Vnde de Meister hefft dem Köninge dat gantze Landt Littowen vorlenet, van wegen des Pawestes, Vnde dar wordt ock vele anders Volckes gedöfft. Alse auerst nu alles vullen endet gewesen ys, Do sint de Bisschöppe vnde de Meister wedder na Huß gereyset, Geschehen Anno 1255.

By disses Meisters Regeringe, ys dat Stiffte Riga erstlick thom Ertzstiffte, vnde Bisschop Albrecht, des Namens de 2. de erste Ertzbisschop tho Riga geworden, vnde hefft de högeste Autoritet auer alle Bisschöppe, in [10a] Prüssen so wol, alse auer alle Bisschöppe in Lyfflandt erlanget, gelick alse de Hauemeister tho Prüssen, de högeste autoritet auer den gantzen Orden, so wol in Lyfflandt, alse in Prüssen erlanget vnde gehat hefft. Disse Meister Andreas, hefft Regeret 6. Jar, vnde darna affgedancket, vnde in Düdeschlandt gereyset.

Euerhart, ein Graue van Seyne, de vöffte Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1256. hefft Euerhardt, ein Graue van Seyne, de Meisterschop in Lyfflandt erlanget, welcker ein framer vnde wyser Here gewesen ys, He ys gar ehrliken in Lyfflandt entfangen worden, Vnde stracks im anfange hefft he sick mit synem Volcke gerüstet wedder de Samayten, vnde ys in ere Landt getagen, vnde hefft dar gerouet, gebrandt, vnde vele Volckes erschlagen vnde gefangen, vnde darna mit grotem pryse wedderumme na Riga getagen. Des hefft he ock einen toch in Churlandt, vnde vele andere töge mehr, wedder des Ordens Fiende gedan. Alse he nu twe Jar regeret hadde, ys he kranck geworden, vnde hefft sick in Düdeschlandt vören laten, dar he gestoruen ys.

Anno van Sangerhusen, de söste Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1258. hefft Poppo de Hauemeister tho Prüssen, einen andern Meister in Lyfflandt gesandt, geheten Anno van Sangerhusen. Disse Meister hefft mit den Semigallen vnde Samayten etlike Kryge geuöret, vnde alse he 3. Jar in Lyfflande regeret hadde, ys he vth Lyfflandt tho dem Hauemeister Ampte in Prüssen gefördert worden, Anno 1261.

Borchart van Hornhusen, de söuende Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1261. hefft Borchardt van Hornhusen dat Meisterampt in Lyfflandt angenamen, welcker Meister hefft ein mal de Schlöte in Churlandt besichtigen willen, Vnde alse he nicht wydt van der Memmel gekamen [10b] was, ys he van den Heyden, de sick in dem Busche vorstecken hadden, angelopen worden. De Meister auerst hadde nicht mehr by sick alse 40. Ordensbröder vnde 500. reysiger Knechte, mit welckeren he gantz dapper manck de Heyden gesettet, vnde erer gantz vele erschlagen hefft. Do sint van den Christen nicht mehr gebleuen, alse 12. Ordensbröder, vnde de Meister süluest ys vorwundet geworden, vnde ys mit synem Volcke vp de Memmel geslagen, Vnde alse he van den Wunden genesen was, ys he mit synem Volcke wedderumme na Riga gereyset, vnde alldar sick wedder desüluigen Heyden, nömliken de Samayten, gerüstet, den spot wedderümme thowrekende. Auerst de Samayten hebben einen frede begeret, vnd solckes ock dorch Rath des Ertzbisschoppes tho Riga erlanget vp twe Jar, middeler wyle hefft de Meyster vele Kryge wedder de anderen Heiden geuöret.

Alse nu de twe jarige stillestandt mit den Samayten vthgewesen ys, do hefft sick ein Krych wedderümme twischen den Littouwern, Samayten vnde twisschen dem Orden erhauen, Do se nu van beiden parten tho velde gewesen sint, vnde eine schlachtinge thosamende geholden, vnde vele volckes vp beiden syden vorlaren hadden, Do hebben de Heiden de auerhandt vnde dat veldt beholden, do sint 33. Ordensbröder erschlagen worden. De Meister auerst hefft sick wedderümme gerüstet mit velem volcke, welcker vth Düdeschlande dem Orden tho denste gekamen was, vnde hefft den Littouwern vnd Samayten wedder eine schlachtinge angebaden, Auerst se dorsten nicht ankamen. Do ys de Meister in Semigallen gerücket, vnde hefft dar eine Borch mit stormender handt gewunnen, vnde ys darna vörder int Landt getagen, vnd hefft dar eine Borch Dobbelen geheten, gebuwet, vnde hefft de wol besettet. Disse Meister hefft vele tho schaffende gehadt mit den Littouwern, Samayten, Rüssen vnde Semigallen, welckere Völcker sick alle thosamende vorbunden hadden, de Düdeschen samptlick vth Lyfflandt thouordryuende. Thom lesten ys disse Meister Borchardt van den Littouwern vnde Samayten, mit velen Ordensbrödern, vnde anderem Krygesvolcke tho Durben up dem Felde erschlagen worden, Anno 1264. Vp datsüluige mal, hebben de Heyden de Schlöte Kerssow vnde Dobbelen wedder gewunnen. Disse Meister hefft regeret 3. Jar vnde 6. Maente. In der Schlachtinge auerst tho Durben vp dem Felde, ys ock de Marschalck van Prüssen gebleuen, neuenst 150. Ordensbröderen, vnde vele vam Adel, Dartho sint ock 8. Ordensbröder gefangen, vnde 5. tho dode gemartert worden.

Jürgen van Eyckstadt, de achte Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

[11a] Anno 1264. ys Jürgen van Eyckstadt, Cumptor von Segewolde, na Borchardt van Hornhusen, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker ein Coadiutor des

Andreas van Stucklandt, de veerde Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1250. ys Andreas van Stucklandt, tho einem Meister in Lyfflandt erkleret worden, welcker yegen yderman vprichtich vnde woldedich gewesen ys. By disses Meisters tyden, hebben sick de Littower, Samayten vnde Semigallen, wedder den Orden vorhauen, in meininge den Orden gantz vth dem Lande thouordryuende. Do ys de Meister Andreas van Stucklandt mit synen Brödern vnde Ridderschop, ock balde rede geworden, vnde den Fienden entyegen gerücket, hefft erer vele erschlagen vnde gefangen, vnde ere Lande vorbrandt, vorheret vnde vorwöstet, vnde ys beth an de Borg, dar de Köninck Mendow vpgelegen, gerücket, vnde hefft de Lande vmmelanges her- berouet vnde beströffet, vnde alle de he auerkamen hefft, erschlagen vnde gefangen, Vnde ys darna in Samayten getagen, vnde darsüluest ock also huß geholden, alse he in Littowen gedan hadde. Vnde na sölcker auerwinninge, ys he mit groten fröwden vnde Trymphe wedder tho Riga gekamen, vnde einen groten Roeff mit sick gebracht, van welckerem roeffgude, de Meister vele tho der ehre Gades, vnde den Armen, vnde dat öuerige synem Krygesvolcke vthgedelet hefft.

Darna hefft de Meister mit synen Brödern, de Semigallen mit gantzer macht auertagen, vnde dar gelyck alse in Littowen vnde in Samayten gehandelt, vnde ock ein groth roff gudt daruth gebracht. De Semigallen auerst hebben an den Meister gesandt, vnde frede begeret, vnde sick erbaden Tyns [9b] vnde Trybuth dem Orden tho geuende, vnde ydt wordt vorglyket, dat se scholden stille sitten vnder Tins vnde Jarlikem Trybute.

De Köninck Mendow van Littowen, sande ock an den Meister Andreas, vnde begerde vnderredinge vnde sprake mit em tho holdende. De Meister auerst, na deme he sick mit synen Brödern vnde Ridderschop besproken hadde, ys an den bestemmeden ordt tho dem Köninge getagen, Vnde alse se sick vnder einander fründtlick entfangen, vnde sprake geholden hadden, Hefft de Köninck eine köstlike Maltydt bereyden laten, vnde den Meister tho gaste geladen, vnde auer Dische hefft de Meister vele fründliker rede mit dem Köninge gehat, beth so lange dat he den Köninck dartho vormocht hefft, dat he anlauede ein Christen tho werden. Vnde de Köninck hefft begeret, dat de Meister by dem Paweste weruen vnde erlangen wolde, dat men ene vnde syne Köninginne, stracks na der Döpe, alse einen Christliken Köninck vnde Köninginne, Krönen scholde, Welckes eme Meister Andreas van Stucklandt, ock gelauet vnde thogesecht hefft. Do ys de Köninck frölich geworden, vnde hefft dem Orden ein stücke Landes gelauet tho schenckende. De Köninck auerst vnde de Meister sint fründtlick van einanden gescheyden. Alse nu de Meister tho Huß gekamen was, hefft he solckes stracks an den Pawest Innocentium gelangen laten, Welcker sick des hoch erfröuwet, vnde dem Meister de vullmacht gegeuen hefft, den Köninck na der Christen ordeninge vnde wyse tho Krönende.

Tho der tydt hefft Albrecht, des Namens de 2. ein Domhere van Bremen, dem Bisschopsdom tho Riga vorgestan, vnde ys de vöffte Bisschop tho Riga, vnde ein Administrator des Bisschopdomes tho Lübeck gewesen, welcker Bisschop Albrecht, vnde Meister Andreas van Stucklandt, hebben twe köstlike Kronen maken laten, vnd sint mit Bisschoppe Hinrico van Colme, vnd andern Bisschöppen mehr, vnde mit velen medegebedigern vnde Ridderschop, gar stadtlich in Littowen tho dem Köninge getagen, welcker se mit einem groten Prale gar herlick entfangen, vnde wol getracteret hefft. Do hebben de Köninck Mendow vnd syne Köninginne Marta, den Christendom dorch de Döpe entfangen, vnde sint van dem Meister vnde Bisschop Albrechte, na der Christen wyse gekrönet worden, Vnde de Meister hefft dem Köninge dat gantze Landt Littowen vorlenet, van wegen des Pawestes, Vnde dar wordt ock vele anders Volckes gedöfft. Alse auerst nu alles vullen endet gewesen ys, Do sint de Bisschöppe vnde de Meister wedder na Huß gereyset, Geschehen Anno 1255.

By disses Meisters Regeringe, ys dat Stiffte Riga erstlick thom Ertzstiffte, vnde Bisschop Albrecht, des Namens de 2. de erste Ertzbisschop tho Riga geworden, vnde hefft de högeste Autoritet auer alle Bisschöppe, in [10a] Prüssen so wol, alse auer alle Bisschöppe in Lyfflandt erlanget, gelick alse de Hauemeister tho Prüssen, de högeste autoritet auer den gantzen Orden, so wol in Lyfflandt, alse in Prüssen erlanget vnde gehat hefft. Disse Meister Andreas, hefft Regeret 6. Jar, vnde darna affgedancket, vnde in Düdeschlandt gereyset.

Euerhart, ein Graue van Seyne, de vöffte Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1256. hefft Euerhardt, ein Graue van Seyne, de Meisterschop in Lyfflandt erlanget, welcker ein framer vnde wyser Here gewesen ys, He ys gar ehrliken in Lyfflandt entfangen worden, Vnde stracks im anfange hefft he sick mit synem Volcke gerüstet wedder de Samayten, vnde ys in ere Landt getagen, vnde hefft dar gerouet, gebrandt, vnde vele Volckes erschlagen vnde gefangen, vnde darna mit grotem pryse wedderumme na Riga getagen. Des hefft he ock einen toch in Churlandt, vnde vele andere töge mehr, wedder des Ordens Fiende gedan. Alse he nu twe Jar regeret hadde, ys he kranck geworden, vnde hefft sick in Düdeschlandt vören laten, dar he gestoruen ys.

Anno van Sangerhusen, de söste Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1258. hefft Poppo de Hauemeister tho Prüssen, einen andern Meister in Lyfflandt gesandt, geheten Anno van Sangerhusen. Disse Meister hefft mit den Semigallen vnde Samayten etlike Kryge geuöret, vnde alse he 3. Jar in Lyfflande regeret hadde, ys he vth Lyfflandt tho dem Hauemeister Ampte in Prüssen gefördert worden, Anno 1261.

Borchart van Hornhusen, de söuende Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1261. hefft Borchardt van Hornhusen dat Meisterampt in Lyfflandt angenamen, welcker Meister hefft ein mal de Schlöte in Churlandt besichtigen willen, Vnde alse he nicht wydt van der Memmel gekamen [10b] was, ys he van den Heyden, de sick in dem Bussche vorstecken hadden, angelopen worden. De Meister auerst hadde nicht mehr by sick alse 40. Ordensbröder vnde 500. reysiger Knechte, mit welckeren he gantz dapper manck de Heyden gesettet, vnde erer gantz vele erschlagen hefft. Do sint van den Christen nicht mehr gebleuen, alse 12. Ordensbröder, vnde de Meister süluest ys vorwundet geworden, vnde ys mit synem Volcke vp de Memmel geslagen, Vnde alse he van den Wunden genesen was, ys he mit synem Volcke wedderumme na Riga gereyset, vnde alldar sick wedder desüluigen Heyden, nömliken de Samayten, gerüstet, den spot wedderümme thowrekende. Auerst de Samayten hebben einen frede begeret, vnd solckes ock dorch Rath des Ertzbisschoppes tho Riga erlanget vp twe Jar, middeler wyle hefft de Meyster vele Kryge wedder de anderen Heiden geuöret.

Alse nu de twe jarige stillestandt mit den Samayten vthgewesen ys, do hefft sick ein Krych wedderümme twischen den Littouwern, Samayten vnde twisschen dem Orden erhauen, Do se nu van beiden parten tho velde gewesen sint, vnde eine schlachtinge thosamende geholden, vnde vele volckes vp beiden syden vorlaren hadden, Do hebben de Heiden de auerhandt vnde dat veldt beholden, do sint 33. Ordensbröder erschlagen worden. De Meister auerst hefft sick wedderümme gerüstet mit velem volcke, welcker vth Düdeschlande dem Orden tho denste gekamen was, vnde hefft den Littouwern vnd Samayten wedder eine schlachtinge angebaden, Auerst se dorsten nicht ankamen. Do ys de Meister in Semigallen gerücket, vnde hefft dar eine Borch mit stormender handt gewunnen, vnde ys darna vörder int Landt getagen, vnd hefft dar eine Borch Dobbelen geheten, gebuwet, vnde hefft de wol besettet. Disse Meister hefft vele tho schaffende gehadt mit den Littouwern, Samayten, Rüssen vnde Semigallen, welckere Völcker sick alle thosamende vorbunden hadden, de Düdeschen samptlick vth Lyfflandt thouordryuende. Thom lesten ys disse Meister Borchardt van den Littouwern vnde Samayten, mit velen Ordensbrödern, vnde anderem Krygesvolcke tho Durben up dem Felde erschlagen worden, Anno 1264. Vp datsüluige mal, hebben de Heyden de Schlöte Kerssow vnde Dobbelen wedder gewunnen. Disse Meister hefft regeret 3. Jar vnde 6. Maente. In der Schlachtinge auerst tho Durben vp dem Felde, ys ock de Marschalck van Prüssen gebleuen, neuenst 150. Ordensbröderen, vnde vele vam Adel, Dartho sint ock 8. Ordensbröder gefangen, vnde 5. tho dode gemartert worden.

Jürgen van Eyckstadt, de achte Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

[11a] Anno 1264. ys Jürgen van Eyckstadt, Cumptor von Segewolde, na Borchardt van Hornhusen, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker ein Coadiutor des

Borcharbi gewesen ys, vnde alse he synes Vorfaren Dodt an den Littowern wreken wolde, were ydt em schyr gegaen, alse ydt synem Vorfaren gegaen was. Derwegen ys he vororsaket geworden, mit den Littouwern einen frede tho makende. Middeler wyle, alse de Meister mit den Littouwern gekryget hefft, sint de Oeselschen van den Christen wedder affgefallen, Desüluigen hefft de Meister van wegen des affualles bekryget erer gantz vele vor einem Hagen tho Carmel neddergelecht, vnde se also wedderümme thom gehorsame gebracht. By disses Meisters tyden, sint de Christen in Lyfflandt in grother gefahr gestaen.

Werner van Breydthusen, de 9. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na deme Jürgen van Eyckstadt, ys Werner van Breydthüsen tho dem Meisterampte in Lyfflandt erwelet geworden. Disse Meister Werner, hefft mit dem Könige Mendow van Littouwen, welcker ein vorlöchender Christe vnde Mammeluck geworden was, vnde darna ock mit dem Försten der Rüssen, tho deme ock mit Tramat, dem Försten der Samayten, vele tho schaffende gehat. Welckere ere Försten sick thosamende vorbunden hadden, dat se den Orden, sampt allen Düdeschen, vth Lyfflandt voryagen wolden. Alse auerst Könninck Mendow van Littouwen, mit Heerskraft vor Wenden gekamen was, vnde synen Bundtgenaten, den Rüssen, nicht vor sick in Lyffland gefunden hadde, Do ys he gantz vndüldich wedder tho rugge getagen, nicht ane mercklikeu schaden der Lyfflender. Alse he nu hen wech gewesen, Do kumpt der Rüssen Förste, mit gantzer macht heran theende, rouet vnde vorheret dat gantze Stiffte Dörpte, vnde nimmet de Stadt Dörpte in, vnde alse he dat Schlot tho Dörpte, so balde nicht gewinnen konde, vnde de Meister ock mit der entsettynge vorhanden was, hefft he de Stadt Dörpte geplundert, vnde gantz vthgebrandt, vnde ys darna wedder in Rüßlandt getagen. De Meister auerst, vnde de Bisschop tho Dörpte, na deme se de Stadt wedderümme mit Volcke besettet hadden, sint se den Rüssen beth in ere Landt geuolget, vnde hebben dar gerouet vnde gebrandt, vnde der Rüssen gar vele erschlagen, Do ys de Meister kranck geworden, derwegen hefft he sick vth Rüßlandt kranck vnde schwack wedderümme na Riga begeuen möten, mit eynem groten pryse vnde roffgude.

So lange alse de Meister in Rüßlandt Hußgeholden hefft, ys Tramath, der Samayten Förste, mit gantzer macht vnder des in die Wyke, gar [11b] verne in Estlandt gefallen, vnde hefft darsüluest groten schaden gedaen, Daryegen hefft de Meister in syner schwackheit, tho Ryga eine macht van Ordensbrödern, Börgern vnde Knechten, vorsammelen laten, dem Tramat vp der wedderkumpst tho beyegende. Alse nu Tramat vp der wedderreise gewesen, vnde sick wedderümme dorch dat Stifft Riga, na Samayten begeuen wolde, Do sint se by dem Kloster tho Dünemunde, in einem hellen Manschyne thosamende getroffen, vndt hebben by nacht tyden eine blödige Schlachtinge also mit einander geholden, dat de Waelstede van Blode gantz rodt geworden ys, Auerst de Düdeschen hebben dat Veldt beholden, vnde hebben nicht mehr alse 9. Ordensbröder, vnde wenich Börger vnde Knechte vorlaren, vnde Tramat ys tho dem Konige Mendow in Littouwen geflagen. Ydt hefft ock disse Meister de Churen bekryget, vnde ys in Churlandt getagen, vnde hefft datsüluige Landt geweldich verheret, vnde vele Volckes erschlagen, vnde dre Hüser, darunder Grubyn dat eine gewesen, gewunnen, vnde alle dre in de grundt verbrandt. Meister Werner auerst, alse he 2. jar regeret hedde, hefft he sick van dem ampte affgebeden, vnde ys in Düdeschlandt gereiset, vnde hefft dar syn gemack gekaren.

Conradt van Mandern, de 10. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1269. hefft Conradt van Mandern dat Meisterampt tho Lyffland erlanget, welcker Meister gebuwet hefft dat herlike Huß Wittenstein in Jeruen, vnde dat Huß Mytow in Churlandt. By disses Meisters tyden ys Könninck Mendow van Littouwen, van einem Woywoden, alse ein hundt ermordet vnde vmmegebracht worden, vnde hefft also eines Mammeluckcn rechte lohn entfangen. Disse Meister hefft mit den Rüssen, Churen vnde Samayten ock vele tho doende gehat, vnde sick etlike mal mit en geschlagen, vnde vp eine tydt 600. man, vnde 20. Ordensbröder, vnde thom andern mal 10. Bröder vorlaren. Disse Meister badt sick aff van dem Ampte, van wegen synes olders, do he dre Jar Meister gewesen was, vnde toch in Düdeschlandt.

Otto van Rodenstein, de 11. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1272. ys Herr Otto van Rodenstein in den Meisterstandt tho Lyfflandt erhauen worden, welcker Meister einen grothen Krych mit den Rüssen geföret hefft, vnde alse he sick wedder den Viendt int Veldt begeuen hadde, Do ys de Viendt starcker vnde gewaldiger alse men syner vormoden gewesen, herangedrungen vnde hefft vp den Meister hefftich thogesettet, Do sint beide hupen an einander getroffen, Auerst de Meister hefft dorch Gades hülpe, de Victoria erlanget, vnde hefft der Rüssen auer 5000. erschlagen, [12a] vnde de andern in die flucht gebracht, in welckerer Schlachtinge, Visschop Alexander van Dörpte mit velen Christen ock gebleuen ys. Na solcker Victoria, ys de Meister mit 18000. man tho Lande, vnde mit etliken dusent tho Schepe, in Rüßlandt gerücket, vnde hefft dar gerouet vnde gebrandt, vnde hefft dat Huß Iseborch gewunnen, vnde 2 Stede vthgebrandt, Darna de grote Stadt Pleßkow belegert, Entliken auerst, ys disse Krych vnde twistsake, dorch vnderhandelinge der Försten van der Muscow vnde Nowgarden, tho einem frede geraden, vnde de Meister ys wedderümme mit synem Volcke vth Rüßlandt getagen.

Des andern Jares darna hefft he wedder de Littouwen vnde Semigallen stryden möten, welckere vp Oesel gefallen weren, vnde datsüluige Landt vorheret hadden. Do sint Meister Otto, vnde Sygfrydt, des Köninges van Dennemarcken Stadtholder tho Reuel, Visschop Frederick tho Dörpte, vnde Visschop Herman van Leal, gantz balde ferdich geworden, vnde sint den Littouwern vp dem Ise beyegenet, vnde hebben solck eine schwere Schlachtinge vp dem Ise mit einander geholden, dat ydt nicht ane dreffliken beiderstits schaden affgegaen ys. Do ys Meister Otto mit 52. Brödern vnde 600. Düdeschen erschlagen, vnde Visschop Herman van Leal verwundet geworden, vnde de Littouwer hebben den Pryß beholden, vnde sint van dem Ise tho lande gefaren, mit einem groten Roue. Geschehen Anno 1274.

Andreas, de 12. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1274. ys Andreas, stracks na des Meisters Otten dode, im schweuenden Kryge, vor ein Höuet vpgeworpen, densüluigen Krych mit den Littouwern, Samayten, vnde Semigallen vth thouörende, Auerst he ys balde in demsüluigen Jare, sampt 20. Ordensbröderen, van den Littouwern erschlagen worden. Tho disser tydt hefft geregeret Johannes van Lunen, de ander Ertzbisschop tho Riga.

Wolter van Nordeck, de 13. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1275. hefft Wolter van Nordeck de Meisterschop in Lyfflandt auerkamen, welcker Meister vele redelike daden, wedder de Samayten, vnde Semigallen vthgerichtet, vnde vele Victorien erlanget hefft, darna ock de Hüser, Tarweyten vnde Meysaten, gewunnen vnde nedder gereten, vnde de Semigallen vnder synen gehorsam gebracht, vnde de Lande mit deme Capittel gedelet, vnde alse he 4. Jar regeret hadde, hefft he affgedancket vnde ys in Prüssen gereiset.

[12b] Ernst van Raßborch, de 14. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1278. ys Ernst van Raßborch, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker Meister dat herlike Huß Dünenborch angefangen hefft tho buwende, welckes aller Heidenschen Naberschop sehr vordraten hefft, derhaluen hebben se sick mit aller macht wedder datsülnige werck vpgelehnet, Auerst vorgeues, wente de Meister hefft sick mit sinen Brödern vnde Ridderschop, na allem vermögen gerüstet, vnde Elerdt, de Denessche Stadholder von Reuel, ys dem Meister ock tho hülpe gekamen, mit welcker Rüstinge de Meister in Littouwen gerücket ys, vnde hefft dar gewaldich Huß geholden, mit mordt, Roeff vnde Brande, vnde hefft ein grodt gudt daruth gebracht. De Littouwer auerst, sint dem Meister balde gefolget in Lyfflandt, bette vor dat Huß Asscherade, mit Heereskrafft, do sint se an einander getroffen, vnde hebben eine Schlachtinge mit einander geholden, Auerst dewyle der Heiden hupe aueruth starck gewesen, hebben de Christen dath veld verlesen möten, do ys Meister Ernst, sampt 71. Ordensbrödern, vnde mit velen vam Adel, erschlagen worden, vnde de Heiden hebben vnser leuen Fruwen Vane, welckere Hinrich van Tysenhusen, ein Ridder, geuöret hefft, henwech gekregen, vnde den Fenrich erschlagen. De Denessche Stadholder van Reuel, hefft den standt wedderümme begripen willen, darauer he vorwundet, vnde syn Roß ock vnder em erschaten worden ys. Geschehen, Anno 1279. in der Vasten.

Conradt van Juchtewange, de 15. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1279. ys Conradt van Juchtewange, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker ock Landtmeister in Prüssen gewesen ys, vnde de beiden Empter tho einer tydt vorgestan hefft. So lange alse disse Meister in Lyfflandt regeret hefft, ys ein stede Krych twisschen den Samayten, Semigallen, vnde dem Orden gewesen. Alse he auerst dre Jar in Lyfflandt regeret hadde, ys he in Prüssen getagen, dar he namals ock Hauemeister geworden ys, Also hefft disse Meister de dre högesten Empter des Düdeschen Ordens bedenet.

Willeken van Schurborch, de 16. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1281. ys Willeken van Schurborch, welcker ock an etliken Willem [13a] van Endorffen genandt werdt, tho Vellyn vor einen Meister in Lyffland erwelet geworden, Welcker Meister mit den Littouwern, Samayten, vnde Semigallen grothe Kryge geuöret, vnde eren Auersten erschlagen hefft, he hefft gebuwet den hilligen Berch in Semigallen, dartho de dre Schlöte, alse Wolmar, Burtnick vnde Trikaten, Entlick ys he van den Semigallen in einem Stride auerwunnen vnde erschlagen worden, mit 33. Brödern des Ordens, vnde 16. sint gefangen, van welckeren ethlyke naket vp de Perde gebunden, vnde also mit Knüppeln tho dode geschlagen sint, etlyke sint vp hölten röften gebunden, vnde vp dat Vür gelecht, vnde also verbrandt geworden. Disse Meister hefft regeret 5. Jar, vnde 5. Maente.

Conradt van Hertogenstein, de 17. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1287. hefft Conradt van Hertogenstein anfangen dat Meisterampt in Lyfflandt thouorwalden, welcker synes vorfaren dodt tho wrekende mennigen toch wedder de vprörisschen Semigallen gedaen hefft, vnde hefft ock wedderümme gewunnen de Borch Dobbelen, de de Meister Borchardt van Hornhusen vorlaren hadde, vnde der Semigallen veste, Ratten vnd Sydroben, herunder gereten, vorbrandt vnde vorstöret, Do sint de Semigallen auermals thom gehorsam gebracht worden. Disse Meister hefft regeret 2. Jar.

Boltho van Hogenbach, de 18. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1289. ys Boltho van Hogenbach, int Meisterampt tho Lyfflandt geuolget, By welckeres Meisters tyden, alse van wegen der Rüssen, Littouwer, Samayten, vnde aller Vnchristen, ein tydtlick frede im Lande gewesen was, hefft sick de Krych der aemulation vnde Ehrgiricheit twisschen dem Orden, vnde den Bisschöppen tho Lyfflandt, wedderumme erhauen vnde angefangen. Welcker Meister 5. Jar regeret hefft.

Hinrich van Dumpeshagen, de 19. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1294. hefft Hinrich van Dumpeshagen, de Meisterschop tho Lyfflandt erlanget, welcker mit dem Bisschoppe Bernhardo tho Dörpte, einen vordracht vnde frede vpgerichtet hefft, Auerst desüluige frede ys van den [13b] Bisschöppen nicht lange geholden worden, dardorch grothe vnnödige Kryge erwassen sint. Disse Meister hefft regeret 2. Jar.

Bruno, de 20. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1296. wordt Bruno Meister in Lyfflandt, By welckeres Meisters tyden, sick ein groth Krych twisschen dem Orden, vnde dem drüdden Ertzbisschoppe, Johannes van der Vechte, sampt dem Capittel tho Riga erhauen hefft, Wente dewyle gemelter Bisschop sampt synem Capittel vnde gantzem Stiffte, sick mit den Littouwern vnde andern vngelöuigen mehr, wedder den Düdeschen Orden verbunden, vnde densüluigen vngelöuigen vele int Landt gebracht hadde, hefft Meister Bruno, mit synen Ordensuerwandten, sick ock tho der yegenwehr rüsten möten, vnde alse de beiden Hupen tho Velde gekamen sinth, vnde by Treyden thosamende getroffen hebben, Do hebben de Stifftesschen tho Riga mit den vngelöuigen Littouwern de

Victoria erlanget, vnde den Meister Bruno sampt sößtich Ordensbrödern erschlagen, dardorch de Stifftesschen vnde de Börger van Riga, gar friedlich geworden sint, vnde hebben de Nyemöle, des Ordens Huß, belegert, dar se van affgeschlagen wörden. Do sint der Rigesschen fast 400 gebleuen, etlike erschlagen, vnde etlike int Water gedrungen, dat se vorsupen musten. Geschehen Anno 1298.

Godtfridt, de 21. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1298. ys Godtfridt im schweuenden Kryge, mit den Stifftesschen van Riga, tho einem Meister in Lyfflandt gekaren worden, By welckeres Meisters tyden, der vthlendisschen Vyende haluen gudt frede gewesen, Auerst de innerlike Krych twisschen dem Orden vnde den Bisschöppen, konde vnde mochte so balde nicht gestillet werden. Disse Meister hefft regeret achte Jar. Tho disser tydt ys tho Riga de veerde Ertzbisschop gewesen Johannes, ein Graue van Schwerin.

Conradt von Jocke, de 22. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1307. hefft Conradt van Jocke de Meisterschop in Lyfflandt [14a] bekamen, welcker Meister ein groth Volck, van Inheimeschen vnde vthlendisschen Krygeslüden vorsammelt hefft, dartho em ock vth Prüssen vele Krigeslüde, derer Höuetman einer, Ketelbödt genant, gewesen, tho hülpe geschicket worden sint, mit welckerer Rüstinge de Meister in Rüßlandt getagen ys, vnde hefft de Stadt Pleßkow belegert, erauert vnde geplündert, vnd ein grot vnmetich Roeff gudt daruan gebracht, vnde de Russen also tho dem stilstande gedwungen. Disse Meister hefft gebuwet dat Schlot Meysaten in Semigallen, vnde andere mehr.

By disses Meisters Regeringe, Anno 1315. ys eine vnerhörde grüwelike düre tydt an Korne, vnde anderer Nodtrofft in Lyfflandt, vnde in allen vmmeliggenden Landen dermaten gewesen, dat vele hundert Menschen, hungers haluen gestoruen sint, de men in grote Buhrkulen geworpen, vnde begrauen hefft, ya dat ock etlike Oldern ere egene Kinder geschlachtet, vnde vpgegeten hebben, vnde etlike Oldern vth mangelinge des Brodes, ere Kinder in hete Badtstauen beschlaten hebben, dat se darinne ersticken möften. Idt hefft sick tho dersüluigen tydt im Estlande, in einem Dorpe, Pugget genandt, thogedragen, dat ein Knecht synen Vader, vth Hungers nodt, hefft ermordet, vnde vp ethen willen, welcker darauer gegrepen, vnde mit schwarer Pyne tho dode gemartert worden ys, Vnde wor domals ein Deef frisch am Galgen gehangen hefft, densüluigen hebben de armen Lüde by Nacht tyden, vam Gerichte genamen, vnde vpgegeten. Disse Hunger vnde düre tydt hefft gewaret dre Jar, vth orsaken, dat dat Korn beide Roggen vnde Gersten, alle Jar im Velde vorfraren gewesen ys.

By disses Meisters tyden, ys ock Krych twisschen dem Orden, vnde dem Bisschoppe van Oesel gewesen, in welckerem Kryge de Meister dem Bisschoppe, de Hüser Habsel, Lode, vnde Legal, sampt der gantzen Wyck, genamen hefft, Thom lesten ys disse twistsake dorch Isaruum, den 5. Ertzbisschop tho Riga, bygelecht vnde verdragen worden, Darna hefft Isaruus syn Ertzstiffte vörlaten, vnde ys in Welschlandt gereiset, dar he her gekamen was.

Euerhardt van Monheim, de 23. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1327. ys Euerhard van Monheim, Cumptor van Göldingen, in den Meisterstandt tho Lyfflandt getreden, welcker ein vprichtiger, ernsthafftiger, vnde framer Here gewesen ys, vnde vele gudes dem Orden vnde dem Lyfflande thogeföget hefft. By synen tyden hefft sick auermals ein Krych twisschen dem orden, vnde den van Riga erhauen. Do sint de Rigesschen vth leue der fryheit [14b] balde rüstich geworden, vnde vor des Ordens Huß Dünemunde gerücket, vnde hebben dat Fleck vor dem Huse in de grundt vorbrandt, vnde vele Volckes junck vnde oldt erschlagen, Welckes dem Meister, vnde dem gantzen Orden sehr gespyttet hefft.

Derwegen hefft de Meister, Euerhardt van Monheim, de Stadt Riga mit gewalt belagert, vnde alle Straten vnde wege belecht, vp dat de Rigesschen nene thovoer bekamen mochten, dardorch se denn entlick genödiget wörden, dat se gnade begeren möften, Do hebben se solckes an den Landt Marschalck flytich gelangen laten, dat he sick der sake twisschen

Conradt van Fuchtewange, de 15. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1279. ys Conradt van Fuchtewange, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker ock Landtmeister in Prüssen gewesen ys, vnde de beiden Empter tho einer tydt vorgestan hefft. So lange alse disse Meister in Lyfflandt regeret hefft, ys ein stede Krych twisschen den Samayten, Semigallen, vnde dem Orden gewesen. Alse he auerst dre Jar in Lyfflandt regeret hadde, ys he in Prüssen getagen, dar he namals ock Hauemeister geworden ys, Also hefft disse Meister de dre högesten Empter des Düdeschen Ordens bedenet.

Willeken van Schurborch, de 16. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1281. ys Willeken van Schurborch, welcker ock an etliken Willem [13a] van Endorffen genandt werdt, tho Vellyn vor einen Meister in Lyffland erwelet geworden, Welcker Meister mit den Littouwern, Samayten, vnde Semigallen grothe Kryge geuöret, vnde eren Auersten erschlagen hefft, he hefft gebuwet den hilligen Berch in Semigallen, dartho de dre Schlöte, alse Wolmar, Burtnick vnde Trikaten, Entlick ys he van den Semigallen in einem Stride auerwunnen vnde erschlagen worden, mit 33. Brödern des Ordens, vnde 16. sint gefangen, van welckeren ethlyke naket vp de Perde gebunden, vnde also mit Knüppeln tho dode geschlagen sint, etlyke sint vp hölten röstern gebunden, vnde vp dat Vür gelecht, vnde also verbrandt geworden. Disse Meister hefft regeret 5. Jar, vnde 5. Maente.

Conradt van Hertogenstein, de 17. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1287. hefft Conradt van Hertogenstein anfangen dat Meisterampt in Lyfflandt thouorwalden, welcker synes vorfaren dodt tho wrekende mennigen toch wedder de vprörisschen Semigallen gedaen hefft, vnde hefft ock wedderümme gewunnen de Borch Dobbelen, de de Meister Borchardt van Hornhusen vorlaren hadde, vnde der Semigallen veste, Ratten vnd Sydroben, herunder gereten, vorbrandt vnde vorstöret, Do sint de Semigallen auermals thom gehorsam gebracht worden. Disse Meister hefft regeret 2. Jar.

Boltho van Hogenbach, de 18. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1289. ys Boltho van Hogenbach, int Meisterampt tho Lyfflandt geuolget, By welckeres Meisters tyden, alse van wegen der Rüssen, Littouwer, Samayten, vnde aller Vnchristen, ein tydtlick frede im Lande gewesen was, hefft sick de Krych der aemulation vnde Ehrgiricheit twisschen dem Orden, vnde den Bisschöppen tho Lyfflandt, wedderumme erhauen vnde angefangen. Welcker Meister 5. Jar regeret hefft.

Hinrich van Dumpeshagen, de 19. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1294. hefft Hinrich van Dumpeshagen, de Meisterschop tho Lyfflandt erlanget, welcker mit dem Bisschoppe Bernhardo tho Dörpte, einen vordracht vnde frede vpgerichtet hefft, Auerst desüluige frede ys van den [13b] Bisschöppen nicht lange geholden worden, dardorch grothe vnnödige Kryge erwassen sint. Disse Meister hefft regeret 2. Jar.

Bruno, de 20. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1296. wordt Bruno Meister in Lyfflandt, By welckeres Meisters tyden, sick ein groth Krych twisschen dem Orden, vnde dem drüdden Ertzbisschoppe, Johannes van der Fechte, sampt dem Capittel tho Riga erhauen hefft, Wente dewyle gemelter Bisschop sampt synem Capittel vnde gantzem Stiffte, sick mit den Littouwern vnde andern vngelöuigen mehr, wedder den Düdeschen Orden verbunden, vnde densülüigen vngelöuigen vele int Landt gebracht hadde, hefft Meister Bruno, mit synen Ordensuerwandten, sick ock tho der vegenwehr rüsten möten, vnde alse de beiden Hupen tho Velde gekamen sinth, vnde by Treyden thosamende getroffen hebben, Do hebben de Stifftesschen tho Riga mit den vngelöuigen Littouwern de

Victoria erlanget, vnde den Meister Bruno sampt sößtich Ordensbrödern erschlagen, dardorch de Stifftesschen vnde de Börger van Riga, gar friedlich geworden sint, vnde hebben de Nyemöle, des Ordens Huß, belegert, dar se van affgeschlagen wörden. Do sint der Rigesschen fast 400 gebleuen, etlike erschlagen, vnde etlike int Water gedrungen, dat se vorsupen musten. Geschehen Anno 1298.

Godtfridt, de 21. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1298. ys Godtfridt im schweuenden Kryge, mit den Stifftesschen van Riga, tho einem Meister in Lyfflandt gekaren worden, By welckeres Meisters tyden, der vthlendisschen Vyende haluen gudt frede gewesen, Auerst de innerlike Krych twisschen dem Orden vnde den Bisschöppen, konde vnde mochte so balde nicht gestillet werden. Disse Meister hefft regeret achte Jar. Tho disser tydt ys tho Riga de veerde Ertzbisschop gewesen Johannes, ein Graue van Schwerin.

Conradt von Jocke, de 22. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1307. hefft Conradt van Jocke de Meisterschop in Lyfflandt [14a] bekamen, welcker Meister ein groth Volck, van Inheimeschen vnde vthlendisschen Krygeslüden vorsammelt hefft, dartho em ock vth Prüssen vele Krigeslüde, derer Höuetman einer, Ketelbödt genant, gewesen, tho hülpe geschicket worden sint, mit welckerer Rüstinge de Meister in Rüßlandt getagen ys, vnde hefft de Stadt Pleßkow belegert, erauert vnde geplündert, vnd ein grot vmmetich Roeff gudt daruan gebracht, vnde de Rüssen also tho dem stilstande gedwungen. Disse Meister hefft gebuwet dat Schlot Meysaten in Semigallen, vnde andere mehr.

By disses Meisters Regeringe, Anno 1315. ys eine vnerhörde grüwelike düre tydt an Korne, vnde anderer Nodtrofft in Lyfflandt, vnde in allen vmmeliggenden Landen dermaten gewesen, dat vele hundert Menschen, hungers haluen gestoruen sint, de men in grote Vuhrkulen geworpen, vnde begrauen hefft, ya dat ock etlike Oldern ere egene Kinder geschlachtet, vnde vpgegeten hebben, vnde etlike Oldern vth mangelinge des Brodes, ere Kinder in hete Badtstauen beschlaten hebben, dat se darinne ersticken möten. Idt hefft sick tho dersüluigen tydt im Estlande, in einem Dorpe, Pugget genandt, thogedragen, dat ein Knecht synen Vader, vth Hungers nodt, hefft ermordet, vnde vp ethen willen, welcker darauer gegrepen, vnde mit schwarer Pyne tho dode gemartert worden ys, Vnde wor domals ein Deef frisch am Galgen gehangen hefft, densüluigen hebben de armen Lüde by Nacht tyden, vam Gerichte genamen, vnde vpgegeten. Disse Hunger vnde düre tydt hefft gewaret dre Jar, vth orsaken, dat dat Korn beide Roggen vnde Gersten, alle Jar im Velde vorfraren gewesen ys.

By disses Meisters tyden, ys ock Krych twisschen dem Orden, vnde dem Bisschoppe van Oesel gewesen, in welckerem Kryge de Meister dem Bisschoppe, de Hüser Habsel, Lode, vnde Leal, sampt der gantzen Wyck, genamen hefft, Thom lesten ys disse twistsake dorch Isaruum, den 5. Ertzbisschop tho Riga, bygelecht vnde verdragen worden, Darna hefft Isaruus syn Ertzstiffte vörlaten, vnde ys in Welschlandt gereiset, dar he her gekamen was.

Euerhardt van Monheim, de 23. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1327. ys Euerhard van Monheim, Cumptor van Göldingen, in den Meisterstandt tho Lyfflandt getreden, welcker ein vprichtiger, ernsthafftiger, vnde framer Here gewesen ys, vnde vele gudes dem Orden vnde dem Lyfflande thogeföget hefft. By synen tyden hefft sick auermals ein Krych twisschen dem orden, vnde den van Riga erhauen. Do sint de Rigesschen vth leue der fryheit [14b] balde rüstich geworden, vnde vor des Ordens Huß Dünemunde gerücket, vnde hebben dat Fleck vor dem Huse in de grundt vorbrandt, vnde vele Volckes junck vnde oldt erschlagen, Welckes dem Meister, vnde dem gantzen Orden sehr gespytet hefft.

Derwegen hefft de Meister, Euerhardt van Monheim, de Stadt Riga mit gewalt belagert, vnde alle Straten vnde wege belecht, vp dat de Rigesschen nene thovoer bekamen mochten, dardorch se denn entlick genödiget wörden, dat se gnade begeren möten, Do hebben se solckes an den Landt Marschalck flytich gelangen laten, dat he sick der sake twisschen

dem Meister vnde der Stadt Riga annemen, vnde em gnade wedderümme erweruen wolde, Dar de Meister vth grother verbitteringe nicht hefft angewolt, doch entliken ys dar so vele twisschen gehandelt worden, dat ydt tho einem vordrage gekamen ys. Do hebben de van Riga, dem Meister thofote fallen, vnde gnade begeren möten, dartho hebben se ere Stadt sampt allen eren Rechten, Fryheiden vnde Priuilegien dem Meister vnde dem Orden auergeuen, vnde ere Porten vnde Müren nedder riten möten, Solckes ys geschehen, Anno 1330. vp S. Gerdruden dach. Darna hefft en de Meister andere Priuilegia vnde Fryheiden wedder gegeuen, vnde gnade ertöget, vnde hefft ock tho der tydt, darna dat Schlot Riga gebuwet, vnde andere Schlöte vnde Börge mehr.

Alse disse Krych ys bygelecht gewesen, do ys de Meister in des Rüssisschen Köninges Satates Landt gefallen, vnde hefft dar gerouet, gebrandt vnde dodt geschlagen, vth orsaken, dat de Rüssen sick mit den Littouwern, wedder de Prüssen vorbunden hadden, Dardorch de Könninck van Littouwen vororsaket geworden, einen Krych wedder Lyfflandt anthofangende. Do hefft sick de Meister balde gerüstet, vnde ys den Vienden bejegenet, vnde hebben ein treffendt mit einander gedaen, Auerst de Meister hefft de Victoria erlanget, vnde hefft vele van den Littouwern erschlagen, vnde den Könninck süluest verwundet, vnde de auerigen vp de flucht gebracht. Na solcker Victoria, alse de Vyende vth dem Lande geschlagen weren, ys he in Samayten gerücket, vnde hefft dar so Huß geholden, dat de Samayten ümme frede bitten möften, Do ys ein frede twisschen den Littouwern, Samayten vnde Lyfflandt beramet vnde vpgerichtet worden.

Alse ydt nu mit Littouwen vnde Samayten frede gewesen, Do hebben sick de Rüssen thor Pleßkow wedder den Orden erröget, Wedder desüluigen hefft sick de Meister ock gerüstet, mit dem Grauen van Arnsborch, de mit velen Rütern dem Orden tho denste gekamen was. Alse nu disse Meister mit dem Rüssen, vnde andern Heiden mehr, gekryget hefft, do ys solck ein kold Winter gewesen, alse nemandt vorhen gedacht hadde, also dat gar vele [15a] Christen vnde Heyden dodt gefraren sint, Vnde dat de eine Rüter tho dem andern gesecht hefft: Were ick Römisscher Köninck, ick geue myn halue Ryke vor eine warme Stuue. Dyth exempel vnde dergelyken dinge mehr, tögen genochsam an, wo suhr sick de leuen Olden hebben werden laten, vor de leue Christenheit tho strydende.

Disse Meister hefft ock vele Schlöte vnde Börge im Lande begrepen vnde gebuwet, vnde dat Landt hefft by syner Regeringe sehr thogenamen. By disses Meisters tyden hefft regeret Fredericus de 6. Ertzbisschop tho Riga, vth Bremen bördich, Vnde alse disse Meister Euerhart oldt gewesen ys, hefft he by dem Hauemeister in Prüssen affgedancket, alse he 14. Jar Regeret hadde, vnde ys na Cöllen getagen, dar he syn gemack gekaren hefft, vnde ein Comthur tho S. Catharinen geworden ys.

Borchardt van Dreyleue, de 24. Meister düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1341. hefft Borchardt van Dreyleue dat Meisterampt tho Lyfflandt erlanget, Welcker Meister balde im anfange syner Regeringe, vp Marien vorkündiginge, angefangen hefft de herlike Schlöte Marienborg vnd Frouwenborg, vp der Rüssisschen grentze tho buwende, welckes den Rüssen sehr vordraten hefft, Darümme se sick vorsammelet hebben, desüluigen Hüser de erem Lande tho na gebuwet weren, wedder thouorstörende. Vnde alse se vor Marienborg gekamen, vnde einen grüwliken Roeck vnde schmoeck angerichtet hadden, de Dübeschen vp dem Huse thouordelgende, Do hebben sick de Düdeschen gantz Ridderlick gewerет, vnde 82. Rüssen erschlagen, ane de vorwundet geworden sint, Wowol de Düdeschen des Rokes vnde Schmokes haluen ock grote nodt geleden hebben, so hebben se dennoch den pryß beholden. Do ys Arnoldt van Vitinckhaue thom ersten Cummendur tho Marienborg vorordnet geworden. Disse Krych mit den Rüssen hefft noch ein tydtlanck gewaret, dar de Meister sampt dem gantzen Orden genoch mede tho schaffende gehat hefft.

By disses Meisters Regeringe, Anno 1343. in S. Jürgens nacht, hebben de Harrisschen Buren in Lyfflandt eine erschreckliсke böse dadt und mordt begahn, vnde fast alle Düdeschen, vam Adel, junck vnde oldt, Frouwen vnde Junckfrouwen, Juncker vnde Knechte, vnde allent wat Düdesch gewesen ys, jamerliken ermordet vnde vmmegebracht. Do hebben de Düdeschen in Harrigen vnde in Wyrlande, in der Wyck, vnde vp Oesel, vnde in dem gantzen Estlande, van wegen der vprörisschen Buren in groter nodt vnde gefahr gestahn. In dersüluigen Nacht, alse de Mordt geschehen was, sint etlike [15b] Manns, Frouwen vnde Junckfern vam Adel, naket vnde blodt, ane Hasen vnde Scho, dorch Busch vnde

Broeck, na Wittenstein, vnde etlike na Reuel geslagen, Do sint de Klöster ock nicht vorschonet geworden, wente in dem Kloster tho Padiß, sint ock 28. Mönnicke erschlagen. Darna hebben sick de Buren in de 10000. starck vorsammelt, vnde Köninge vnde Försten vnder sick vpgeworpen, vnde hebben de Stadt Reuel, mit sampt dem Denesschen Stadholder, vp dem Huse tho Reuel belegert. Solck ein spyl hebben de Wykeschen Buren ock angefangen, vnde hebben eren Bisschop sampt allen Domheren, vnde velen vam Adel, tho Habsel belegert. Tho deme hebben de Oeselschen Buren, in demsüluigen Samer vp Jacobi alle de Düdeschen vp Oesel ermordet, vnde den Ordens Vaget, sampt dem gantzen Conuente tho Poyde ock belegert, vnde alse de Vaget mit synem Conuente sick nicht lange vp Poyde hefft erholden können, hefft he einen fryen Paß vor sick vnde de synen begeret, Welckes em de Buren trüwlick gelauet, auerst nicht geholden hebben, Wente alse de Vaget mit den andern Düdeschen van Poyde affgetreden was, Do hebben de Buren se alle ermordet vnde vmmegebracht, dat dar nicht ein van gekamen ys.

De Buren vor Reuel schickeden ere Legaten an den Bisschop tho Abo vnde tho Wyborg vmme hülpe, vnde laueten den Schweden de Stadt Reuel tho leuerende. Auerst middeler wyle hadde sick de Denessche Stadtholder by Meister Borchardt van Dreyleue, vmme hülpe beworuen, Welcker Meister ys dorch des Stadtholders so wol, alse der bedrückeden vam Adel, ernstlicke anfördering e, balde ferdich geworden, de Stadt Reuel thoentsettende, vnde de vpröriſschen Buren tho straffende. Alse nu de Buren vor Reuel des Meisters ankumpst erfaren hebben, hebben se ere Gesanten an den Meister affgeferdiget, vnde sick em thoergeuende erbaden, By solckem bedinge, dat se alleine des Meisters, vnde des Ordens Trybutarij syn wolden, Auerst keinen Eddelman wolden se vor ere Auericheit mehr erkennen, edder wolden leuer alle steruen, Wente de vam Adel hedden en lange genoch vele homodes vnd allerley Tyrannye bewyset, Auerst de Gebedigers vnde andere vam Adel, welckerer Fründschop van den Buren ermordet weren, hebben by dem Meister flytich angeholden, dat he de Mörder nicht tho gnaden annemen, vnd solcken erschreckliken mordt nicht vngestrafft laten wolde. Darup hefft de Meister vortgefaren, vnd na gerade vp dem schermützel vele Buren neddergelecht, vnd dardorch en einen temeliken affbrock gedan, vnde lestlick vp de Buren vor Reuel thogesettet, vnde se fast alle in de 10000. Man erschlagen. Na solcker Victoria ys eine grote fröwde vnde frolockendt by dem Denesschen Stadtholder so wol, alse by allen Düdeschen im Lande, vnde in der Stadt Reuel gewesen, Do sint se vth der Stadt by hupen gelopen, vnde de doden Cörper mit fröwden besichtiget. [16a] Vor solcke woldadt hefft de Denessche Stadholder dem Meister fründlick gedancket, vnde en forder vmme hülpe yegen die Schweden, de vorhanden weren gebeden. Do hefft de Meister dat Huß vnde de Stadt Reuel, Heren Goßwyn van Ercke, dem Cumpter tho Vellyn, neuenst dem Könincklikem Stadtholder thouorwaldende beualen, vnde süluest nach Habsel ylich gerücket, den Bisschop vnde andere Düdeschen vp Habsel thoentsettende. Alse auerst de Wykeschen Buren vor Habsel des Meisters ankumpst erfaren hebben, sint se alle tho Busſche vnde tho Broke geslagen, vnde sint de Habselschen vck alſo erreddet geworden. Middeler wyle quemen de Finnen van Wyborch mit etliken Schepen heran, welcker der Buren Legaten vthgerüstet hadden, vnde alse se vornamen hebben, dat de Buren neddergelecht, vnde de Stadt Reuel entsettet weren, sint se in de Stadt Reuel gekamen, vnde sick der Buren haluen gar nichts mercken laten, sundern sick der Denesschen saken haluen beklaget. Do hebben se Herr Goßwyn van Ercke vnde de Stadtholder fründlick tho freden gespraken, vnde wol getracteret, vnde also mit guden bescheyde wedderumme affgeferdiget. Alse nu de andern Buren im Lande vornamen hebben, dat ydt eren Fründen vor Reuel also gegan was, hebben erer etlike den Rüssen vpgespraken, dat he sick wedderumme an de Düdeschen maken scholde, vellichte worden em alle de Buren im Lande thofallen. De Rüsse hefft sick nicht lange gesümet, sundern ys balde ynt Stiffte Dörpte gefallen. De Stifftischen auerst vnde etlike Gebedigers, sint dem Rüssesschen hupen, by Odenpe menlick beyegenet, vnde erer auer 1000 erschlagen, vnde de andern in de flucht gebracht, Do sint ock etlike Ordensbröder vnde etlike vam Adel, darunder einer Johan van Lewenwolde genandt gebleuen.

Darna ys Borchardt van Dreyleue, de Meister tho Lyfflandt, by winter dagen vp Oesel gerücket, de vpröriſschen Buren, de den Vaget sampt dem gantzen Conuente tho Poyde, vnde alle Düdeschen darsüluest vormordet hadden, tho straffende, vnde hefft sick mit sinem Krygesvolcke tho Karris gelegert, dar he gantze achte dage stille gelegen, vnde syn Krygesvolck hefft dat Landt Oesel dorch vnd dorch vorheret, vnde in de 9000. Minschen junck vnde oldt erschlagen. De Oeselers auerst hebben do gnade begeret, de se mit schwaren conditionen

vnde söß Wyrsche Rede, vnde twe Gebedigers, alse de Cumpter van Reuel vnde de Vaget van Wesenberge geseten hebben, vnde wat dyt Gerichte gespraken, geordelt, vor recht erkant vnde gesententeret hefft, dar hebben sick de Parten an benögen laten möten, vnde darup is de execution dorch den Manrichter, welcker eyn Vaget ys im Lyfflendisschen Ridderrechte, stracks ane yennige vortögeringe eruolget, vnde vth dissem Gerichte hefft nemandt wyder, ock an den Landes Försten nicht appelleren mögen.

Des hebben de vam Adel samptlick vnde sunderlick de macht vnde gewalt allewege gehat, dat ein yder in sinem Hafe vnde güdern, einen Dodtschleger wedder alles wehn, vnde ock wedder syne eigen Auericheit, ein seker geleyde thoseggen vnde geuen möchte, Dartho hefft ein yeder vam Adel yn synem Haue ein eygen Hoffgericht tho Halse vnde tho buke tho richtende gehat, vnde wenn ein Mißdeder in eines Eddelmans gude gegrepen wordt, do ys desüluige nicht der Auericheit, besundern dem Eddelman, in wes marck vnde grentzen he beschlagen, auerantwordet, Vnde alse men ene na syner dadt straffen scholde, hefft desüluige Eddelman, etlike andere vam Adel, neuenst etliken öldesten Buren tho sick in den Hoff gefördert, Do hefft sick de Juncker des Hafes mit synen gefördenden Fründen nedder gesettet, vnde den Mißdeder heruör bringen laten, Na der Anklage hebben de Menner vam Adel, so im Gerichte geseten, keinen Ordel edder sententz gefellet, besondern gantz stille geschwegen, denn de öldesten Buren musten allewege na oldem herkamen des Landes, dat Recht finden vnde dat Ordel auer den Mißdeder fellen. Des hefft de Adel vele mehr priuilegia vnde Fryheit gehat, na aller lust, willen vnde wolgefallen.

[18b] Vnde so herlick alse de vam Adel in Lyfflandt sint priuilegeret gewesen, so elendigen entgegen weren de armen Buren in dissen Lande mit Gerichte vnde Gerechticheit vorgesehen vnde vorsorget, Wente ein armer Buhr hefft nicht mehr Recht gehat, alse syn Juncker edder de Voget men süluest gewolt hefft, Vnde de arme Man dorfte sick by keyner hogen Auericheit keinerley gewalt vnde vnbillicheit haluen beklagen. Vnde wenn ein Buhr mit synem Wyfe starff, vnde leth Kinder na, sint de Kinder alsso geuormündert worden, dat de Herschop alles wat de Oldern nagelaten hadden, tho sick genamen hefft, vnde de Kinder müsten nacket vnde blodt by des Junckeren Füerstede liggen gahn, edder in den Steden bedelen, vnde eres Veberliken gudes gantz entberen. Vnde alles wat ein armer Buhr vormochte, des was he nicht mechtig, sundern de Herschop, Vnde dar sick ein Buhr ein weinich vorbraken hadde, ys he wedder alle barmherticheit vnde Minschlicken affect, van synem Junckern edder Landtvagede, de men hyr de Landknechte nömet, nakel vpgetagen, vnde synes Olders haluen vnuorschonet, mit langen scharpen Roden gequestet worden, vnde kein Buhr konde disser Tyrannye anich syn, ydt was denn sake dat he Ryke was, vnde sick alle tydt mit einer stadtlicken Geschencke lösen könde. Ock worden etlicke vam Adel gefunden, de ere arme Buren vnd Vnderdanen gegen Hunde vnd Winde vorbütet vnde vorwesselt hebben. Solcke vnde dergelyken auermodt, vnbillicheit vnde Tyrannye hefft de arme Burschop ane yenige ynsehendt der Auericheit hyr im Lande, van dem Adel vnde Landtknechten lyden vnde dülden möten.

So hebben de Buren in Lyfflandt vnder sick ock ein Heydensch vnd vnchristlick Recht geuöret, Darumme de Buren nicht so hart alse de Herschop, de sölckes gestadet hefft, tho beschüldigen ys. Denn so einer erschlagen vnde entlyfet wordt, hefft alse denne des erschlagenen negeste Fründtschop ere eigen Recht gebruket, vnde den Dodtschleger, an welckerem orde he beschlagen vnde gegrepen worden ys, ane Ordel vnde sententz, vnde ane den Scharprichter, süluest strackes hengerichtet, vnangesehen, dat he eine Nodtwehre gedan hadde, Vnde wenn de rechte Dodtschleger nicht gekregen wordt, hefft offtmals de negeste Fründt, ya dat Kindt in der Wegen, des Vaders entgelden möten. Disse Meister hefft Regeret 8. Jar.

Conradt van Vitinckhaue, de 30. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1402. hefft Conradt van Vitinckhaue dat Meisterampt tho Lyfflandt angefangen thouorwalden, welcker Meister einen geweldigen Krych mit den Rüssen geföret, vnde einen Toch ynt Stiffte Pleßkow gedan hefft, [19a] dar he mit den Rüssen by dem Water de Modda genandt, eine Schlachtinge geholden, erer 7000. erschlagen, vnde gantz vele int Water gedrungen hefft, dat se hebben vorsupen möten, Na solcker Victoria hefft de Meister syne Vyende wider verfolgen willen, auerst he hefft van wegen der Prüssen, de van dem Jagello Köninge tho Polen, vnde Witoldt dem Grothförsten van Littouwen

sehr angefochten worden, wedderumme tho rügge tehen, vnde den Prüssen hülpe vnde bystandt leisten möten.

By dysses Meisters Regeringe, Anno 1407. am dage Viti ys dat herrlike Kloster Mariendal S. Brigitten Ordens eine kleine myle weges van Reuel, angefangen tho buwende, de anfenger sint gewesen, dre vormögene Koplüde, Nömlicken Hinrich Schwalberch, Hinrich Huxer, vnde Gerlach Kruse, welckere Koplüede alle ere Güder dartho gegeuen hebben, vnde ock Bröders des Klosters geworden sint, vnde Hinrich Schwalberch, ys de Buwmeister des Klosters gewesen, vnde hefft darauer gebuwet 29 Jahr, In dissem Kloster sint beide Mönnicke vnde Nonnen mit einer Müer vnderscheiden thosamende gewesen.

Diderick Türck, de 31. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Conradt van Vitinckhaue, ys Diderick Türck tho einem Meister tho Lyfflandt gekaren, welcker guden frede gehat, vnde nicht lange regeret hefft, By dysses Meisters tyden, ys Johannes van Walradt einer vam Adel vth Franckenlandt, Ertzbisschop tho Riga gewesen, welcker van den Stenden tho Lyfflandt an Keyser Sigismundum, vnde vp dat Concilium zu Costenitz gar stadtlick affgeferdiget geworden ys, welcker denn Johannem Huß hefft mit verdömen hulpen, vnde alse he wedder tho Riga gekamen was, ys he balde gestoruen, By dysses Meisters tyden, Anno 1413. hefft Witoldt Grothförst van Littouwen, dem Müscowiter dat Forstendohm Smolentzko affgewunnen.

Syuerdt Lander van Spanheim, de 32. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na dem Meister Diderick Türck, hefft Siuerdt Lander van Spanheim de Meisterschop tho Lyfflandt auerkamen, by welckeres Meisters Regeringe allewege Krych mit den Littouwern gewesen ys, By dysses Meisters tyden ys ein grot twist, Hader vnd zanck twisschen der Stadt vnde dem Jungffer Kloster tho Reuel gewesen, welckeren twist de Meister Siuerdt Lander süluest bygelecht vnde vordragen hefft, Anno 1422. Tho syner [19b] tydt hefft Johannes Habundus Bisschop in Churlandt dath Ertzstifft Riga vorwaldet, vnd ys de 10. Ertzbisschop gewesen, Disse Meister hefft regeret 10. Jar.

Zise van Rutenberch, de 33. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1425. hefft Zyse van Rutenberch dat Meisterampt in Lyfflandt geuöret, by welckeres Regeringe Anno 1433. den 11. Maij, de gantze Stadt Reuel sampt dem Dohm, vnde allen Kercken vnde Klostern, vnde mit allen Orgeln vnde Klocken gantz vnde gahr vthgebrandt ys, van welckerem Vüre ock alle Garden vnd Schünen buten der Stadt angezündet, vnde mit velen Volck verbrandt sint, By dysses Meisters tyden, hefft Hinricus Vrel den Bisschopshoff tho Reuel vp dem Dohm gebuwet.

Disse Meister hefft sick mit synen Kriegslüden wedder de Littowers dapper gerüstet, vnde mit groter macht in Littouwen gerücket, dar he 12 weken lanck in gerumoret, vnde gantz Littouwen mit mordt roeff vnde Brande vorheret vnde vorwöstet hefft, Do ys he mit velen Ordensbrödern an dem Blodtgange kranck geworden, vnde vp der wedderreise gestoruen, Na deme he 9. jar regeret hadde, By dysses Meisters tyden, ys de 11. Ertzbisschop tho Riga gewesen Hinricus, gewesener Domprawest tho Riga.

Franco van Kerßdorp, de 34. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Nach Zyse van Rutenberch ys Franck van Kerßdorp Meyster in Lyfflandt gewesen, welcker Meyster den angefangenen Krych synes vorfahren mit den Littouwern vorfolget hefft, vnde alse he mit einer geweldigen Heerskrafft wedder de Littouwer tho getagen ys, finth em twintich dusent Man, de Eddelsten vnde vornemesten Kryggeslüde in einer schlachtinge erschlagen worden kein schade ywerle in Lyfflandt tho der tydt groter gewesen ys, alse disse, dardorch Lyfflandt sehr geschweckt wordt.

Disse Meister hefft einen grothen Schat, van Süluer vnde Golde, tho Riga by einander gehat, Nömlicken eines verstoruenen Cumpters schat van Vellyn, 30000. Marck an Golde, vnde 600. Marck lödich gegatenes Süluers, ahne dat Tafel Geschmide, dartho hefft em ein Vaget van Wittenstein, Helwich van Gilsen genömet, by synem leuende, eine

Tonne vol Geldes geleuert, vnde na desfüluigen Vagedes Dode, hefft de Meister ock bekamen ein hundert dusent Marck, ahn Rosennabeln [20a] vnde allerley Münte, ahne dat gegaten Süluer vnde Tafel Geschmide, Welckeren Schat Wolter van Kersdorp, des Meisters Broder de tydt grote Cumptor in Prüssen, van Riga henwech in Prüssen geuöret hefft, dar de andern Gebedigers in Lyfflandt gar öuel mit tho freden gewesen sinth, vnde derwegen eine stede ansprake tho dem Paul van Roßdorp, Hauemeister tho Prüssen, vnde tho dem Wolter van Kerßdorp gehat, auerst nichts wedder erlanget, Disse Meister Franck van Kersdorp was dorch den Paul van Roßdorp, Hauemeister tho Prüssen, wedder den Consent vnde willen aller Gebedigers, in Lyfflandt int Meisterampt gesettet worden, he regerde 10. Jahr.

Hinrick Schungel van Buckenorde, de 35. Meister Dübesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1436. ys Hinrick Schungel van Buckenorde, van den Stenden tho Lyfflandt, vor einem Meister in Lyfflandt vpgeworpen, ahne consent vnd willen des Hauemeisters tho Prüssen, welcker alletydt den högesten Köer vnde Wahl gehat hefft, vnde alse de Gebedigers in Lyfflandt van Paul Roßdorp, Hauemeister tho Prüssen darümme beschüldiget worden, hebben thor entschüldiginge vorgewandt, Dewyle se mit den Littowwern im Kryge gestan, hebben se derhaluen ylich ein Höuet erwehlen möten, Auerst im grunde was dith de Orsake, dat Francke van Kerßdorff, welcker vmme se nicht wol verdenet habbe, wedder ehrn willen int Meisterampt gesettet wordt.

Disse Meister Hinrich Schungel, hefft alle twistsaken twisschen dem Capittel tho Riga, vnde dem Orden bygelecht, vnde mit Henninge van Scharpenberge dem 12. Ertzbisschoppe tho Riga sick fründtlick vordragen, welckere vordracht nicht lange ys geholden worden. Wente dar ys allewege ein vnmetige aemulation, hat vnde nydt der högesten authoritet haluen twisschen den Ertzbischoppen vnde Meistern yn Lyfflandt gewesen, vnde den Rigesschen hefft nicht wenich vordraten, dat de Ordensstende de Veste Dunemunde, dat Schlot Riga, vnd Nyemöle so gar na vor de Stadt Ryga gebuwet hadden, se daruth tho dwingende, derhaluen se mith den Bisschoppen geholden hebben, vnd Is ein stede Krich twischen den gemelten Parten gewesen, disse Meister hefft regeret drüddehalff Jar.

Heidenrick Vinck van Auerberge, de 36. Meister Dübesches Ordens in Lyfflandt.

[20b] Na Hinrich Schungel, ys Heidenrick Vinck van Auerberge, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker twe schware Reisen vp de Rüssen gedan, vnde ere Landt mit gewalt verwöstet hefft, he hefft gebuwet, dat Huß Bauschkenborch, vnde regeret int 14. Jar.

Johan Osthoff van Mengeden, de 37. Meister Dübesches Ordens in Lyfflandt.

Na Heidenrick Vinck van Auerberge, ys Johan Osthoff van Mengeden int Meisterampt tho Lyfflandt succederet, welcker Meister eine statlicke Krygesmacht, dem Orden in Prüssen tho hülpe, wedder de affellige Stede vpgebracht hefft, vnde alse he darmede in Prüssen rücken wolde, ys he dorch den Lyfflendisschen ynnerlicken Krych vorhindert geworden. Derwegen hefft he desüluige versammelinge wedder Siluester den 13. Ertzbisschop tho Riga gebruket, vnde den Ertzbisschop vp Kokenhusen belegert, dat Huß erauert, vnde den Ertzbisschop darup gefangen, vnde hefft darna alle Haue vnde Güder, des Ertzstifftes vnde des Capittels pryß gemaket vnde geplundert, dardorch he weinich danck by dem Orden in Prüssen, de tho der tydt in groter not gewesen, vordenet hefft, Letzlick ys ein vordracht twisschen gemelten Parten, tho Kerckholm vpgerichtet worden, Anno 1453.

By disses Meisters tyden, ys ein marck Rigesch so gudt gewesen, als tho vnsern tyden veerdehaluen Daler, Wente man in olden warhafftigen Pand edder Schuldtbreuen also geschreuen findet, Ick N. bekenne, dat ick schüldich bin, dem Closter Mariendal S. Brigitten Ordens, 50. nye Marck Rigesch, 36 nye Schillinge vp eine yewelicke nye Marck tho rekende, edder vor eine yewelicke Nye marck Rigesch 7. Lodt reines guden lödigen Süluers, Reuelscher Wicht, disse Breff ys geschreuen, Anno 1466.

Anno 1472. ys ein Frewken vth Grekenlandt, van dem Keyserlicken Geschlechte der Paleologorum tho Constantinopel, van Lübeck, auer See tho Reuel angekamen, van dar ys se dem Grotförsten thor Muscow, Iwan Wasiliewitz, dem ersten des Namens, welckerem se gelauet gewesen, thogeföret worden. Disse Meister Johan Osthoff hefft regeret 19. Iar.

Johan van Woldthusen, de 38. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Johan Osthoff van Mengeden, ys Johan van Woldthusen vor einen Meister in Lyfflandt erwehlet geworden, Welcker Meister gebuwet hefft, dat Schlot Tolsborch in Wyrlande, vnde darna alse he anderhalff [21a] Iar regeret hadde, ys he van synen Ordensbrödern, wedder alle recht vnde billicheit, van dem Meisterampte vorstöt, vnde vp Helmede gefangen, vnde na Wenden geföret worden, dar he in der Gefencknisse hefft steruen möten, Darup eine grote Plage vnde straffe auer Lyfflandt gefolget ys.

Bernhardt van der Borch, de 39. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1477. hefft Bernhardt van der Borch dat Meisterampt in Lyfflandt erlanget, welcker Meister, alse he mit den Rüssen in den Krych geraden was, hefft he sick wedder desüluigen gerüstet, vnde hündert dusent Mann, van Vthlendisschen vnde inheimisschen Krygeslüden, vnde Buren, vp ein mal tho wege gebracht, vnde ys mit demsüluigen Volcke in Rüßlandt gefallen, dat Landt fast dorch getagen, vnde de Vorstadt Pleßkow vthgebrandt, vnde nichts mehr vthgerichtet.

Alse he nu wedder vth Rüßlandt gekamen was, Do sint em de Rüssen wedder in Lyfflandt gefolget, vnde hebben noch grüwliker darin gewötet vnde gedauet, alse he in Rüßlandt gedan hadde, vnde hebben de Gebeder, Vellyn vnde Tarwest, sampt den Flecken gantz vthgebrandt, vele Volckes erschlagen vnde gefangen, ane jennigen wedderstandt, vnde hebben vele Klocken vth den Kercken genamen, vnde desüluigen neuenst anderm Roeffgude vth Lyfflandt geuöret. Hyr ys de Spröke Salomönis war geworden, dar he spricht. Mann vnde Roß rüsten sick tho dem stryde, Auerst de Victoria kümpt van dem Heren, Solckes hefft man ock an dissem Meister gespöret, Wente wowol he, alse vorgemeldet ys, solck eine macht van Volcke wedder den Rüssen vpgebracht hefft, alse kein Meister vor vnde na em, yuwerle gedaen hefft, dennoch hefft he gar weinich darmede vthrichten mögen.

Anno 1479. hefft Iwan Wasiliewitz, de 1. des Namens, Grothförste van der Muscow, dat geweldige Förstendom, Nowgarden, sampt der Stadt, vnder sine gewalt gebracht, welckes vorhen eine eigene Herschop vor sick gewesen ys. Na eraueringe öuerst disser Stadt, vnde des Förstendomes Nowgarden, hefft de Grothförste dem Muscowitisschem gebruke vnde gewanheit na, alle olde Inwaner, sampt eren Frouwen vnde Kindern vorvöret, vnde in andere Muskowssche lande vnde stede vorstrouwet vnn vordelet, vnd de Stadt Nowgarden mit andern schnöden völckern wedderümme besettet.

By disses Meisters regeringe, hefft Simon van der Borch, Bisschop tho Reuel, ein gewesener Doemhere tho Hildesheim, des Meisters vedder, de Bisschöplike hüser, Borcholm vnde Fegefür, gebuwet vnde dat Bisschopdoem tho Reuel temelick vormeret vnd vorbetert.

[21b] Ydt hefft sick ock by disses Meisters tyden, noch yümmer dar ein Krich, twisschen dem Ertzbisschope, Stephano van Gruben (welcker de 14. Ertzbisschop gewesen ys) vnde der Börgerschop van Riga, vnde twisschen dem Meister vnde synem anhange, erhauen, Welckeres Kryges de Meister, sampt synem Veddern Simon van der Borch, Bisschoppe tho Reuel, eine orsake gewesen ys. Do ys dat Ertzstiffte tho Riga auermals prys gegeuen vnde geplundert, vnde de Stadt Riga belegert geworden, vnde wowol de Rigesschen dorch eine langwilige Belegeringe genochsam, sampt dem Ertzbisschoppe, sint beangstiget worden, So hefft dennoch de Meister nichts an ene hebben können, Wente de van Riga sampt dem Ertzbisschoppe hebben ere Stadt geweldich beschüttet, also dat de Meister mit spotte hefft wedder afftehen möten, Darna sint de Rigeschen thögefaren, vnde hebben dat Schlot Riga, welckes erer Stadt gar na gebuwet gewesen ys, angesticket, herunder gereten, vnde gantz tho nichte gemaket, vnde hebben darna dat Huß Dünemunde belegert, vnde erauert. Alse öuerst Pawest Sixtus 4. de vnbillicheit des Meisters, vnde syner consorten vornamen hadde, hefft he se samptlick in den Bann gedaen, Derhaluen Bernhardt van der Borch des Meisterამptes entsettet geworden ys, na dem he 9. Iar regeret hadde.

Johan Frydach van Lorinckhaue, de 40. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1486. hefft Johan Frydach van Lorinckhaue, Cumptor tho Reuel, angefangen dat Meisterampt in Lyffland thouorwalden, By welckeres Meisters tyden, de Krych twisschen vpgemelten parten noch gewaret hefft. Alse se nu van beiden parten int Veldt gerücket sint, vnde by Treiden eine Schlachtinge thosammende geholden, Do hebben de Rigesschen de Schlachtinge gewunnen, vnde 6. Cumpters vnde Vogede erschlagen, vnde 6. gefangen, vnde tho Riga mit grothem triumphe ingebracht.

Anno 1492. hefft Iwan Wasiliewitz, de Grothförste van der Muskow, dat Schloth Iwanowgorodt, vp Düdesch de Rüssche Narue geheten, angefangen tho buwende, vp der Lyfflendischen Grentze, Vnde alse ydt vp Corporis Christi ys angefangen worden, ys ydt densüluigen Samer, vp Marien Hemmelfart, mit velen hogen dicken Törnen vnde Müren, vor gewalt gar ylich ferdich geworden, vnde darna ys datsüluige Schlot van den Schweden ein mal yngenamen, vnde dem Meister tho Lyfflandt, dewyle ydt dem Ryke tho Schweden wydt affgelegen was, angebaden, auerst de Meister hefft sick des nicht annemen willen, dewyle ein stillestandt twisschen Rüßlandt [22a] vnde Lyfflandt beramet gewesen, welckeren de Meister nicht breken wolde, Derhaluen de Schweden mit grotem Roffgude, dat se vp dem huse erlanget hadden, wedder na eren Schepen affgetagen sint, Darna hebben ydt de Rüssen wedder ingenamen vnde noch starcker vnde vaster gebuwet, vnde mit volcke besettet, alse ydt vorhen nicht gewesen was. Vnde na der tydt, alse dat Huß ferdich geworden was, do ys den Christen in Lyffland, vnde insunderheit den Naruesschen, so mennich spyt vnde spot daruth wedderfaren, dat men in der körte nicht genochsam daruan schryuen kan, Wente de Rüssen vth deme Nyen Huse, Iwanowgorodt, ock in dem stillestande, in de Lyfflendische Narue geschaten hebben, so offt vnde Vaken alse ydt en geleuet hefft, vnde etlike vorneme Personen erschaten, alse nömliken, Johan thor Meyninge, Börgermeister thor Narue, sampt andern mehr, Vnde do men an se geschicket hefft thofragende, welcker orsaken haluen se solckes deden, hebben se nicht gewust, mit wat spotte vnde hone se desüluigen Gesandten entfangen wolden, vnde hebben allerley Tyrannye vnde moedwillen, den se men erdencken konden, wedder de Naruisschen geöuet, welckes alles tho beschryuende sick nicht gebören wil. Solckes ys geschehen, Anno 1494.

In welckerem Jare de Grothförste, wedder alle billicheit, alle Düdesche Koeplüde, de tho Nowgarden gelegen hebben, hefft gefangen nemen laten, vnde desüluigen de se gegrepen, hebben den Düdeschen Hasen vnde Scho vthgetagen, vnde ere Vöte in Iseren helden geschlaten, vnde in vule Törne geworpen, dar etlike dre, etlike negen Jare, hebben inne sitten möten. De orsake öuerst, worümme solckes geschehen, ys gewesen, Dat de Reuelschen einen Rüssen, welcker valsche Schillinge in erer Stadt gemüntet hadde, na düdeschem Rechte, hebben tho dode seden laden, vnde noch einen andern Rüssen, de by einer strentze, vp einer vnnatürliken dadt beschlagen was, na Christlikem rechte vorbrandt hebben, welckes den andern Rüssen vordraten hefft, vnde hebben disse Dadt nicht so wichtich geachtet, dat de beiden darümme scholden also gestraffet werden, vnde hebben disse vnde andere klage mehr, valschlick vor eren Grothförsten gebracht, vnde en dartho bewagen, dat he sick an den Düdeschen Koeplüden, de tho Nowgarden vp des Cumptores haue legen, wedder vorgrypen möste, Dartho hefft de Grothförste mit allem ernste vnde grothem drowende, van den Heren tho Lyfflande begeret, dat men eme de Reuelschen, de syne Rüssen thom Dode verördelt hadden, auerantworden scholde, Auerst he mochte synen willen nicht erlangen, Wente de Heren Stende, vnde Stede, sick thosamende vorplichtet hebben, vele leuer de vterste nodt tho lydende, alse dat se sick in solcke denstbarheit des Rüssen begeuen wolden. Disse Meister hefft regeret 9. Jar.

[22b] Wolter van Plettenberch, de 41. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1495. ys Wolter van Plettenberch vor einen Meister tho Lyfflandt erkleret worden, Welcker ein drefflicker vnde vorstendiger Here gewesen ys, he hefft drefflike grothe kryge geuöret, Erstlich mit den Rigesschen, vnde desüluigen darhen gedrungen, dat se dat Schlot tho Riga, welckes se vorhen herunder gereten hadden, wedderümme vpbuwen mösten, vnde vp dat he se desto beter im gehorsamme erholden mochte, hefft he dat huß

Dünemünde, nicht verne van Riga gelegen, vor gewalt beuestiget, des hefft he ock 3. herlike hoge Törne tho Wenden, van grunde vp buwen vnde vpfören laten.

Darna alse de Rüsse gentzlick thom Kryge geneget gewesen ys, vnde wedder alle billike orsaken sick dartho genödiget hadde, vnde nicht alleine vmme de Narue her, alse vorgedacht, sundern ock im Stiffte Riga, Dörpte, vnde an andern örden mehr, wol by 70. mylen, vmme her, mit bernen, rouen, vnde morden, sick gantz viendtlick hadde vormercken laten, hebben de bekümmerden Stende in Lyfflandt, na velfoldigem bedencken vor radtsam angesehen, ere glücke vnde heil dorch einen apenbarden Krych an dem vnrouwigen Rüssen thouorsökende, vnde hebben sick mit dem Alexandro, Grothförsten tho Littouwen, welcker des Muscowiters Dochter Helenam thor Frouwen hadde, thosammende vorbunden, vnde desüluige vorbuntenisse, dewyle se wedder syner Frouwen Vader vpgerichtet wordt, ys nicht alleine mit vorsegelden Breuen, sunder ock mit cörperliken Eyden, genochsam van em bekrefftiget, vnde beschwaren worden, dat se thosamende, mit aller macht, den Muscowiter angrypen wolden. Derhaluen alle Littouwer vnde Lyfflender hoch erfröuwet geworden sint.

Alse nu de Hermeister mit synen Ordensvorwandten vnde Kryegslüden in der Rüstinge was, vnde sick ock vp de bestemmede tydt, mit aller macht, tho Velde gelegert hadde, vorhapende, dat de Grothförste Alexander ock also dohn scholde, ys dar nicht ein Littouwer tho dem Kryge gerüstet gewesen, darümme dat Johannes Albertus, Köninck tho Palen, des Alexandri Grothförsten tho Littouwen Broder, nu gestoruen was, vnde Alexander de Krone wedderümme tho entfangende, na Palen vorreisen möste, daruth den Lyfflendern grothe sorge entstaen ys, dewyle se van eren Bundtgenaten verlaten weren, vnde sick alleine dem Muscowiter tho wedderstande, wat tho schwack befunden, auerst nicht deste weiniger hefft Wolter van Plettenberch, Meister in Lyfflandt neuenst andern Stenden des Landes, mit Gödtliker hülpe de sake vor de Handt genamen, vnde ys Anno 1501. Donnerdages na Bartholomei, mit 4000. Rütern, vnde einem temeliken antalle van Landesknechten [23a] vnde Buren, vnde mit etlikem Veldtgeschütte in Rüßlandt getagen, vnde also balde an 40000. Rüssen gedrapen, van welckeren he vele erschlagen, vnde de andern in de flucht gebracht, vnde in de dre mylen nageyaget, vnde allen eren Natrost affgeyaget hefft, vnde van synem Volcke nicht sunderlikes gemisset. Darna hefft de Meister ein groth deel des Muscowitischen Landes mit Rouende vnde brennende vorheret, de Hüser Ostrowa, Kryßnowa, vnde Iseborch geplündert, vnde tho Iwanowgorodt vele Lüde erschlagen, vnde alles vthgebrandt. Thom lesten hefft de Meister van wegen der Sucht des Blodtganges, de vnder dat Krygesvolck gekamen was, wedderümme tho rügge in Lyfflandt tehen möten. Dewyle nu de Meister in Rüßlandt also huß geholden hadde, hefft vnder des ein ander hupe der Rüssen in Lyfflandt ock nicht gefyret, vnde dar nicht weiniger schaden gedan mit mordende vnde bernende, alse de Meister in Rüßlandt thouörne gedan hadde. Vnde na der tydt, alse de Meister, Wolter van Plettenberg, mit synem Krygesvolcke, vnde mit einem grothen Roeffgude, vth Rüßlandt hen wech gewesen ys, vnde alle syn Krygesvolck des Blodtganges haluen, hen vnde wedder im Borchleger vorstrouwet gelegen hefft, vnde de Meister süluest ock mit groter schwackheit des Lyues behafftet geworden ys, darümme denn yederman trurich gewesen. Do ys de Rüsse mit syner gantzen macht, thom andern male in Lyfflandt gefallen, vnde hefft dat gantze Stiffte Dörpte, dat halue Stiffte Riga, dat Gebede Marienborg, Trykaten, Ermiß, Tarwest, Vellyn, Lays, Querpalen, Wyrlandt, vnde dat gebede Narue, gantz erbarmlick also vorheret vnde vordoruen, dat ydt vmmögelick ys thobeschryuende, Vnde mit velen Frouwen, Junckfrouwen, vnde jungen Kindern also gehandelt, alse men van dem Törcken nuwerle deßgeliken gehöret hefft. Tho der tydt hefft de leydige Rüsse in Lyfflandt also huß geholden, dat men in de 40000. Minschen junck vnde oldt, de erschlagen vnde gefencklich wechgeföret weren, gemisset hefft. Eme ys auerst vor Helmede ein temlick affbrock wedderumme beyegenet, dar em auer 1500. Rüssen, sampt dem öuersten Veldtheren Knese Alexander Obolentzky, sint affgeschlagen. Dissen öuertoch hebben de Rüssen gantz ylich gedan, ehr de Stende in Lyfflandt mit erem Volcke hebben thosamende kamen können. Geschehen Anno 1502. in der Vasten.

Anno 1502. im Augusto, hebben de Stende in Lyfflandt sick samptlick wedderümme gerüstet, vnde mit 2000. tho Perden vnde 1500. düdeschen Knechten tho vote, vnde etliken hundert Buren mit etlikem Veldtgeschütte, ynt Velt gerücket. De Littowers auerst sint auermals vthgebleuen, wedder alle Eydes vorplichtinge, Nicht destoweiniger ys Meister Wolter van Plettenberg in Gades namen, beth vor de Pleßkow forth getagen, vnde tho synem gelücke, twe Rüssen fangen gekregen, de alle kundtschop gegeuen hebben, wo [23b] starck

des Muscowiters hupe gewesen, vnde wo de Grothförste van der Muscow vnnödich achtede, deme Meister eine Schlachtinge tho leferende, sunder were bedacht, solcken geringen hupen der Düdescken, mit syner veelheit tho vmmeringende, vnde vor sick alse dat Vehe, in de Muscow tho dryuende, vnde darna gantz Lyfflandt tho auerthende. Alse nu de Meister des Rüssen vormetenheit vornamen, hefft he syner saken gude achtinge gehat, vnde mit Juda Machabaeo, dem Allerhögesten vortruwet. Vnde also am auende Exaltationis Crucis, de Fiende mit groter vnstümicheit vnde geschrey heran gedrungen hebben, ys de Meister vnerschrocken den Fienden vnder ogen gerücket, welckere sick der könheit des weinigen Volckes der Düdeschen sehr vorwundert hebben, Vnde alse nu beyde Parte na by einander gekamen weren, do hebben de Rüssen des Meisters Volck alle vmmeringet. Do dat de Meister gesehen hefft, dat he mit synem Volcke nergendt hen flegen könde, hefft he einen modt gefatet, vnde erstlick dat Geschütte manck de Rüssen affgahn laten, welckes de Rüssen wol gedrapen hefft, darna hefft he gantz dapper vnde freydich tho den Fienden ingesettet, vnde sick mit macht dremal dorch den Hupen her dorch geschlagen, der Rüssen vele erlecht, vnde de öuerigen mit Gödtliker hülpe vp de flucht gebracht. Auerst dewyle he mit synem Volcke gantz vormödet gewesen ys, hefft he deme Fiende nicht wyder folgen können, sunder ys beth in den drüdden dach dar liggende gebleuen, vnd der Fiende effte se wedder kamen wolden, vorwachtet, Auerst se sint vthgebleuen, vnd hebben nicht mehr so hete baden willen. In disser Schlachtinge sint vele dusent Rüssen erschlagen, Auerst de Meister hefft nicht vele Rüter, sundern 400. Knechte, sampt der Knechte Houetmanne, Matthes Pernawer, vnde den Lütenanten, vnde einen Fenrick vorlaren. Einer auerst Lucas Hamerstede genandt, hefft eine Trummen vpgegrepen, vnde ys darmede schelmisscher wyse tho den Fienden gelopen. Disse Victoria der Lyfflender, ys wahrhafftigen ein wunderwerck vnde Mirakel Gades gewesen, dat solck ein klein hüpeken, wo vorgemelt, auer 90000. Man auerwunnen, vnde in de flucht geschlagen hefft.

Hyr mach men ock sehen, wat de Muscowitters vor Kryggeslüde sint, wor ein klein ernst wedder se vorhanden ys. Na sölcker Victoria vnde öuerwinninge des Meisters, hefft de Muscowiter beteren koep gegeuen, vnde einen frede begeret, welcken de Meister na synem willen, vele Jar lanck erlanget vnde bekamen hefft. Dat auerst de Muscowiter so lichtick mit den Lyfflendern frede gemaket hefft, ys disse nedderlage nicht allein eine orsake gewesen, sundern dat he ock domals mehr Fiende gehat hefft, vnde andere Lande mehr besöken wolde, alse nömliken dat Könincktyke Casan, dat Förstendom Schmolentzko, dat Förstendom Pleßko vnde andere mehr, welckere tho der [24a] tydt vnder syner gewaldt noch nicht gewesen sint. Anno 1505. ys desüluige Grothförst Iwan Wasiliewitz gestoruen, vnde syn Söne Basilius ys wedder ynt Regimente gefolget, welcker dat Förstendom vnde de Stad Pleßko bekryget vnde erauert hefft, Anno 1509.

Anno 1513. hefft disse Meister Wolter van Plettenberg, Marggraffen Albrecht, Hauemeister tho Prüssen, de Hüldinge vnde Lehenplicht affgekofft, dat de Meisters tho Lyfflandt henförder van dem Hauemeister in Prüssen, nicht mehr dat Lehn entfangen dörfften.

Ydt hefft ock disse Meister by syner Regeringe güldene Münte schlan laten, an Gewichte, Schrot vnde Korne den Portugalösern gelyck, de ock Portugalösers genömet worden, vnde gar gemeine im Lande gewesen sint.

Anno 1522. by disses Meisters Regeringe, hefft dat Licht des hilligen Euangelij in den Lyfflendisschen Steden angefangen tho lüchtende, Vnde alse ydt de Lüde tho dem rechten vorstande Gödtlikes wordes vorlüchtet hadde, dat se des Pawestes schendtlicken mißbruck vnde vorföringe sehen vnde erkennen könden, Hebben se stracks mit den hölten Götzen einen kryck angefangen, vnde de Kercken gestormet, de Götzen daruth gebannet, vnde dat Kercken geschmyde wechgeföret, dat men nicht weth wor ydt vorschwunden ys.

Ock hefft ydt disse löfflike Meister dorch syne herrlicke daden darhen gebracht, dat he in den tall der Försten des Römisschen Rykes mit allen synen nafolgenden Meisters ys angenamen worden, welcker de erste gewesen ys, de den Förstlicken tytel geföret, vnde solckes van dem Keyser Carolo quinto erlanget hefft.

Anno 1528. ys Iwan Wasiliewitz, des namens de ander, Grothförst van der Muscow gebaren, welcker by vnser tydt Lyfflandt bekryget, vnde den düdeschen Orden sampt allen Geistliken daruth vordreuen hefft, wo solckes herna vormeldet werdt.

Anno 1532. ys de Wall vnde dat hoge Rundeel by der Schmedeporten tho Reuel angefangen tho buwende. Datsüluige Jar ys ock dat herlike Möncken Kloster vnde

de Mönnicke Kercke tho Reuel dorch der Mönnicken eigen Vüer angestickt vnde vorbrandt. Tho dersüluigen tydt ys ock ein solcke grote Pestilentz tho Reuel gewesen, alse vorhen nye gedacht edder gehört ys worden.

By disses Meisters tyden hebben disse Ertzbisschöppe na einander dat Ertzstiffte Riga vorwaldet, alse Michael Hillebrandt eines Börgers Söne van Reuel, negest em Casper Linde, vnde darnegest Johannes Blanckfeldt, vnd [24b] Thomas Schöninck eines Borgemeisters Söne van Riga, lestlich Marggraff Wilhelm van Brandenborg, welcker de 19. vnde leste Ertzbisschop by des Ordens tyden tho Riga gewesen ys, Disse Marggraff Wilhelm ys ock dorch anreytzung etliker vam Adel in der Wyck, so erer olden Herschop vnde Bisschoppes Reynoldi Burhöueden auerdrötich gewesen, in einen ynnerliken Krich mit gemelten Reynoldo Burhöueden geraden, vnde hefft demsüluigen Bisschop de Hüser Lode, Leal vnde Habsel sampt der gantzen Wyck genamen, im Nouembri Anno 1532. Vnde hefft se darna dorch ernstlick anholdent des Wolters van Plettenberg wedderumme dem olden Bisschoppe auergeuen möten. Disse Meister hefft Regeret 41. Jar, vnde ys gestoruen vp Oculi Anno 1535.

Herman van Brüggeney, anderst genandt Hasenkamp, de 42. Meister Dūdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1535. hefft Herman van Brüggeney, anderst genandt Hasenkamp, dat Meisterampt in Lyfflandt auerkamen, By welckers Meisters tyden ein vörnemer vam Adel Johan Vrel van Rysenberge genandt, tho Reuel in de Gefencknisse gebracht ys worden, darumme dat he synen eigen Buren erschlagen vnde vmmegebracht hadde. Vnde alse des erschlagenen Buren fründtschop em dat geleyde in der Stadt vorsperret, vnde he dennoch tho Reuel kamen dörste, Do findt etlike van synen guden Fründen vnd Börgern der Stadt tho em gegan, vnde hebben en gewarnet vnd flytich vormanet, he scholde sick wol vorsehen, denn em stünde eine grote gefar vorhanden: Solcke warninge hefft he vorachtet, vnde gantz nicht gemeinet, dat he vmme synes Buren willen scholde angefochten, noch vele weiniger gegrepen vnde tho dem dode vorordelet werden. Nicht lange darna kumpt Voth Schröder der Stadt Vaget, nimpt en gefangen, vnde föret en in de Gefenckenisse. Vnde alse he nu des Gerichtes ernst gespöret, hedde he ydt do wol gerne anders gesehen, vnde wowol he Geldes vnde gudes genoch vor sick gebaden, hefft ydt em doch solckes gar nicht gehulpen, Entlick ys he twisschen der Stadtporten mit dem Schwerde gerichtet worden, den 7. May, Anno 1535. Welckes dem gantzen Adel in Lyfflandt sehr gespytet hefft, vnde ein groth wunder gewesen ys, dat solck ein ryker vnde vornemer Man vam Adel, vmme eines Buren willen scholde tho dem dode vorordelt werden, Dardorch de gantze Adel in Harrigen vnde Wyrlandt sunderlick sick gantz sehr bewagen hefft.

Anno 1536. vp Lichtmissen ys Herman van Brüggeney tho Reuel yngereden, vp welckerer tydt em tho Reuel ys gehüldiget worden, Vnde alse de Meister [25a] vp dem Radthuse tho gaste gewesen, hadde sick schyr ein groth vnngelücke twisschen den vam Adel vnde der Börgerschop thogedragen, Wente einer vam Adel vnde ein Kopgeselle, de wolden dem Meister tho ehren ein Ronnespel vp dem Marckede öuen, Vnde alse de Kopgeselle den Eddelman herunder stack, begunde ydt den andern vam Adel gantz sehr thouordreten, dat ein Kopman den pryß vor dem Landesförsten vnde andern Stenden van der Bane fören schölde, hebben sick derwegen vordretlike Rede hören laten, daruth eine grote vneinicheit vnde tumult twisschen dem Adel vnde Börgern sampt erem anhange dermaten entstahn ys, dat se van Ledder gerücket, vnde men nichts anders denn ydel mordtgeschrey gehöret hefft. De Meister vp dem Radthuse, gebot frede mit hande vnd munde, warp synen Hodt vam Höuede vnde dat Brodt vam Disscke manck dat rumorisch Volck, se darmede tho stillende, ydt halp auerst alles nicht. De Gildestauen vnde Beerhüser worden ock hastich thogeschlaten, vp dat de yenigen so dar binnen weren, nicht vthkamen vnde den allerm stercken scholden, Endtlick ys disse Vploep dorch Herr Thomas Fegesack Borgemeister, welcker ein ansehenlicker Man gewesen, gestillet worden.

Vnde wowol ock vorhen allewege eine grote vneinicheit, haadt vnd nydt twisschen dem Adel vnde Börgern in Lyfflandt gewesen ys, ynsunderheit auerst twisschen den Reuelschen Börgern, vnde den Harrisschen vnde Wyrschen Eddellüden, So hefft doch disse vneynicheit vth gemelten Orsaken noch vele mehr thogenamen. Derwegen de Hermeister Hermen van Brüggeney, alle vnheyl thouorhöden, etlike Commissarien thouorordende vororsaket ys

geworden, welckere alle twistsaken twisschen beyden Parten by leggen vnde vordragen scholden. Dersüluigen Commissarien sint gewesen Johannes van Mönnickhusen Bisschop der Stiffte Oesel vnde Churlandt, Johan van der Reck Commendor van Vellyn, vnde Rembert van Scharenberge Commendor tho Reuel, Vnde alse desüluigen Anno 1543. vp S. Viti tho Reuel angekamen, Do ys de gantze Adel der Lande Harrigen vnde Wyrlandt ock gegenwerdich gewesen, Do sint beyde Parten, nömliken de gantze Adel vth gemelten örbern, vnde de gantze Radt sampt allen Oldesten vnde gantzer Börgerschop der Stadt Reuel, vp den Dohm in den Gildestauen thosamende beschevden, Dar de Reuelschen veler Artikel haluen am hefftigsten sint beschüldiget vnde angeklaget worden, Vnder welckeren Artickeln disse veer de vornemesten gewesen sint.

Erstlick, Dat de Reuelschen dem Adel de fryheit in der Hauene nicht gönnen wolden, mit dem frömden Manne darin tho handeln, vnd ere Korn eres gefallens thouorköpen edder thouorbüten, So doch de Reuelschen de fryheit hebben binnen Landes mit dem Adel vnde allen Buren tho handeln vnde [25b] wandeln, ane yenige vorhinderinge. Dewyle nu de Reuelschen de fryheit by den vam Adel hadden, So scholden se dem Adel ock de fryheit in erer Hauene mit dem frömbden Manne tho kopschlagen nicht weyeren edder vorbeden.

Thom andern, Hedden de van Reuel dem gantzen Adel tho groter schmaheit vnde vnehre, einen vörnemen Man vam Adel, vmme eines losen Buren willen grypen vnde richten laten, welckes se henförder in keinem wege mehr gedachten tho dülden vnde tho lyden, Vnde wenn sick gelyck solck ein fall thodröge, So were de Commendor tho Reuel ere gebörlike Richter, vnde nicht de Stadt Vaget, Derwegen scholden de Reuelschen sick solcker vnbillicheit vortyen, vnde keinem Buren mehr gönnen, einem vam Adel dat Geleyde in der Stadt thouorsperren.

Thom drübden, were dem Adel grote gewalt vnde vnbillicheit van den Reuelschen vp des Herrmeisters ynrydinge wedderfaren, dar de Reuelschen nicht allein vp dat mal, besundern ock sunst offt vnde dick etlicke vam Adel vnd ock ere Dener vp fryer straten auerfallen, vnde en ock in dem negesten Vplop vnde Rumor grote orsake gegeuen, vnde dat ock dem Adel vele vnbillicheit wreuelicken thogemeten hadden.

Thom verden, So wörden ock van den Reuelschen der vam Adel Erffburen, wenn se van eren Junckern vorlepen, entgegen vnde in beschüt genamen, Darauer ere Dörper vnde Lande wöste vnde vnbesettet blyuen müsten, Vnde wenn se yemandt in de Stadt schickeden, de vorlopene Buren wedder tho sökende vnde tho halende, so wörden denn desüluigen van den Dregers vnde Hußknechten gehönet, geschmehet vnde geschlagen, welckes se keines weges mehr gedechten tho lyden, besondern wolden allewege ere Buren tho yder tydt ane yenige wedderrede vthgelefert hebben. Were ydt auerst sake, dat ein Börger eines jungen Kerls tho einem Hußknechte bedörffte, so scholde he synes Junckern willen dar vör maken.

Vp disse puncte vnde Artickel hefft ein Raht vnd Gemeine also wedderumme geantwordet. Erstlick, wat de Hauene belanget, könden se en nicht bergen, dat ein Raht vnd Gemeine tho Reuel tho dissen tyden nichtes nyes vpgerichtet hebbe, besondern men darauer geholden, wat van oldinges her gewönlick gewesen ys, Vnde de Hauene der Stadt Reuel stunde einem yedern apen, dar ein yeder van den Nabers in lopen vnde köpen möchte, wes einem yedern thor nodtrofft van nöden ys, so ferne ydt den Börgern nicht tho vorfange geschüet, dat der Stadt vnlydtlick ys, Denn alle Jar in der Bursprake affgeropen wörde, dat Gast mit Gaste nicht kopschlagen schall, Vnde wenn in der Stadt Reuel kein vnderscheit in der Kopenschop syn scholde, so weren de [26a] gesette der Stadt, de se auer vele Jaren fry vnde fredesam gebruket, nicht van nöden, welckere Olden Gesette vnde löfflike Gewanheit se noch gedachten tho holden. Des kostet de Hauene tho holden der Stadt ein mercklich groth Geldt, welckere vnkostinge de Inwaner der Stadt alleine dohn möten, Derhaluen nicht vnbillich, dat de Börger vor einem Frömbden wat vordeles hebben, Vorhapeden se derwegen tho Gott vnd allen Rechten, dat kein Frömder erer Stadt vnde Hauene gelykest den Börgern gebruken möge. Lestlick ys ydt mit dissem puncte also vorbleuen, dat de vam Adel ere Korn in der Stadt vpschübben, vnde na gelegenheit der tydt mit vordele wol vorköpen möchten.

Thom andern, Wat den Eddelman belanget, den se hadden richten laten, Darup were ere antwordt: Se hebben in der Stadt Reuel, ein ehrlick Gödtlick Lübesch Recht, van Römisschen Keysern confirmeret, darmit se van den vörigen Heren begnadet, vnde ock noch beth in dissen dach darby erholden sint geworden, Datsüluige Recht weren se alle wege auerbödich gewesen mit thodelende, alßweme de ydt begeret hefft, he sy hoges edder neddriges standes, armen vnde ryken, Geistliken vnde Weltliken, Börgern vnde Buren, Vnde so yemandt in

vnliken saken in erer Stadt beschlagen vnde angeklaget wörde, desüluige sake nemen se an tho richtende auer als weme, de vndadt sy geschehen, in wat Lande se geschehen sy, datsüluige holdt men so in der Stadt Lübeck vnde in allen Steden dar Lübesch Recht ys, dat müsten se also ock holden, dar se keine vorkörtinge in lyden wolden. Lestlick hebben ydt de Commissarien vor gut angesehen, Wenn sick na dissen dagen solck ein fall begeue, dat einer vam Adel einen Buren erschlöge, vnde des Buren fründe demsüluigen Eddelman dat Geleyde in der Stadt vorsperren wolden, dat men solckes dem Commendor tho Reuel erstlick kundt don scholde.

Den drüdden Artikel bedrepende, Dat in der jüngesten des Landesförsten Hüldinge, den vam Adel vnde eren vorwanten in dem Vplope grote gewaldt vnde vnbillicheit scholde wedderfaren syn, vnde de Reuelschen ock grote orsake dartho scholden gegeuen hebben, Solckes könde man mit gudem grunde wol anders bewysen, denn de vam Adel vnde ere vorwanten nicht allein im negesten vplope, besundern ock vorhen offtmals groten spott den Reuelschen bewyset hadden, Vnde se vor etlicke Jaren bereyt gehöret, dat etlicke van des Adels vorwanten vp der Stadt Gildestauen manck andern eren Gesengen, de se wreuelicken in vorachtinge der Stadt gesungen, ock disser wörde sick apentlick hören laten: Se wolden de Börger vp de Köppe schlan, dat Blodt schall vp der Straten stan, vnde andere spytige wörde mehr. Des hedde einer vam Adel vnde eine Radesperson in Harrigen, tho einem Radtmanne der [26b] Stadt apentlich gespraken: Ydt were tho twen tyden den Reuelschen eine Kappe thogemeten, vnde ock vorhanden gewesen, dat hedde he alle tydt geweret vnd vorhindert, Auerst he sege nu wol, ydt wolde nicht anders werden, de Wyge müste auer de Küken pflegen. Vth solcken vnde dergelicken wörden, hedde men genochsam thouornemen, wol tho der vneinicheit erstlick geneyget vnde orsake dartho gegeuen.

Vp den verden Artickel, de vthleferinge der Buren belangende, were ere antwordt: Dat se eine olde Gewanheit vor sick gefunden hebben, Wenn frömbde Lüde in ere Stadt gekamen, de se nicht geesschet effte geladen hebben, de möchten mit fryen willen wedder gahn, alse se gekamen sint, Auerst de Buren gefangen vnde gebunden vth tholefern, alse men van en begeret, ys solckes by keines Minschen denckende geschehen, vnde kan ock henförder solcker gestalt nicht geschehen, vnde weren des ock nicht plichtich, Wente se van den Köningen tho Dennemarcken, de domals auer Estlandt regeret hebben, mit sunderliken priuilegien begauet weren, dat se in erer Stadt desüluigen Rechte holden schölen, vnde mögen in allen Geistliken vnd Weltliken dingen, alse ydt in der Keyserliken Stadt Lübeck geholden werdt, So werden in der Stadt Lübeck keine frömbde Lüde effte Buren gefangen vnde gebunden vthgegeuen, Derwegen weren se sodanes thodoende ock nicht plichtich, Welcke priuilegium vnde olde gewanheit ere Landesförsten de Hermeisters ock confirmeret hebben, Derhaluen wolde en nicht gebören yenigen Minschen gefangen vnd gebunden vth erer Stadt wech tho schlepen edder tho förende thogestaden, welckes ere Stadt Rechte nicht vormöchten, vnde ydt en ock vnbrechlick were, Vnde dewyle des Adels beger were, so ein Börger einen Buren gedachte thobeholden, so scholde he alßdenn der Herrschop willen dar vor maken, Were darup ere antwordt: Wes ein yeder gudt Man vam Adel, einem Börger effte Buren mit fründtschop effte Recht affgahn könde, laten se solckes gerne geschehen.

Alse auerst de vam Adel an dissem bescheyde vnde antwordt sick nicht wolden genögen laten, hefft de Börgemeister herr Thomas Fegesack gespraken: Wenn denn wedder alle hapeninge vnde thouorsicht, ere Rechte vnde priuilegien in disser Sake nichts gelden scholden, So wolden de van Reuel dennoch dyt sick vorbeholden hebben, dat de vam Adel sick vorplichten scholden, dat ein ygliker alle syne krancke Buren sampt Wyuer vnde Kinder, so de Reuelschen in eren Spyttal, Pocken vnde Sekenhüsern hebben, demgelyken vp der Straten hen vnde wedder legen, wech nemen, vnde in synen Hoff vnde Dörper bringen scholde, Thodeme ock bewilligen, dat de Reuelschen ock vordan keinen Buren, Wyuer, Knechte edder Megede, de by erem Juncker oldt, kranck edder arm geworden weren, mehr in ere Stadt nemen, besondern erem [27a] Junckern thowysen scholden, Als denn wolden se de gesunden Buren ock vthlefern, Welckere Condition gantz beschwerlick gewesen ys. Lestlick hebben ydt de Commissarien vor gudt angesehen, dat men de haken Buren, so sick vp des Adels Landen bereydt gesettet, vnde eine tydtlanck darup gewanet hebben, vnde darna de Lande vorleyen vnde wöste stahn leten, nicht entgegen nemen scholde, besondern se tho erer Herschop wysen.

Vnde effte wol disse twistsake twisschen gemelten Parten dorch de Commissarien vp datmal bygelecht vnde vordragen worden, so ys dennoch de vorborgen haadt vnde eigennut vnder enen allewege gebleuen, Wente ydt was ein olde gewanheit im Lande, dat in den Lyfflen=

lifſchen Steden vmmeſchlege edder betalinge geſchegen, dar denn de gantze Adel gegen de tydt by hupen ſick hen vorfögede, Derwegen vor des Adels ankumpſt de köpe van keinerley Wahr, de dem Adel denet, geſettet wordt, vnde ein yder Kopman möchte ſyne wahr ſo düer ſetten vnde vorköpen, alſe he könde. Darna auerſt alſe de Adel henwech was, do wordt erſtlick de koep van allerley Wahr geſettet, vnde wolfeyler gegeuen alſe vorhen, Welckes entlick dem Adel ock nicht weinich vordraten hefft, Deyhaluen hebben ſe eren Buren vorbaden, dat ſe kein Korn den Börgern, beſundern eren Junckern thoſören ſcholden, welckes de Börger düer genoch van dan Eddellüden wedder köpen ſcholden.

Solcke vnde dergeliken vneinicheit vnde twiſt, hefft ſick tho derſüluigen tyde manck den Koplüden vnde Handtwerckern in den Lyfflendiſchen Steden ock erhauen, Denn de Koplüde wolden keines weges lyden, dat ein Handtwerckes Mann in der Hauen vnde vor der Porten etwas kopen, edder mit dem frömbden Man handeln ſcholde. Des was ock kein geringe haber van wegen erer Frouwen vnde Döchter dracht, wo de eine Frouwe der andern nicht gelick gahn ſcholde. Vnd alſe eines Körßners Dochter tho Dörpte ſick eines Kopmans Dochter gelick vthgeſchmücket hadde, vnde in de Kercke ginck, ſint etlike Stadtknechte van dem Rade der Stadt Dörpt beſtellet worden, de vp ſe wachten ſcholden, Vnd alſe dat ehrlicke ſchamel Megdeken vth der Kercken quam, vnde ſick keines arges befrüchtede, do ſint de Stadtknechte heruor geſprungen, vnde ſe eres Geſchmuckes vor aller Weldt berouet vnde beſchamet. Ock hefft men den Handtwerckern den Börgerlicken Titel effte namen nicht gönnen willen. Solcker vnde dergelicken vneinicheit vörthokamen, hefft de Herrmeiſter etlicke Commiſſarien vorordenet, nömlicken, Berendt van Schmerten Vaget tho Wittenſtein, vnde Frantz van Anſtel Commendor tho Reuel, welckere alle twiſtſaken tho Reuel by leggen ſcholden. Vnde effte wol de handel etliker maten gebrapen wordt, ſo ys doch de olde wrock by denen vam Adel vnde Börgern, vnde by den Koplüden vnde Handtwerckern allewege gebleuen, vnde ſick dagelickes vormeret, beth dat de grote Wyge auer ſe alle geſlagen hefft.

[27ᵇ] Anno 1547. vmme Chriſti Hemmelfart, ys by Dage ein groth Füer tho Riga buten der Stadt angegan, welckes ock in de Stadt geſlagen, vnde groten dreplicken ſchaden gedan hefft, binnen der Stadt im Domſtiffte hefft ydt vele Hüſer ſampt der Kercken, vnde buten der Stadt vele Spyker ſampt velen Kopmans gübern vnd wahr vorbrandt.

Anno 1547. ſint etlicke Euentürers vth Welſchlandt in Lyfflandt gekamen, welckere flegers vnde wünderlicke Göckelers geweſen ſint, Vnde alſe ſe der Stadt Reuel eren denſt angebaden, hefft ein Radt ein grot vnmetich lanck Kabeltow ſchlan laten, welckes van S. Oleffs hogen ſpitze beth vp de Reperbane gerecket hefft, vnde alſe datſüluige Tow ſtyff vnde faſte gewunden vnde gebunden was, ſint alle Döre der Stadt thogeſchlaten worden, vthgenamen dat grote Strandt dor alleine, dar de gantze Gemeine, junck vnde oldt vthgegan ys, ſolck ſpectackel der Flegers anthoſchöwende. Alſe nu all dat Volck dar buten geweſen ys, do hefft einer van den Göckelers vp demſüluigen Touwe buten dem Torne in der lucht gar hoch van der Erden, ſolck ein ſeltzam Spectakel geöuet, welckes ſehr wünderlick, vnde ock van wegen der groten högede ſehr grwlick vnde erſchrecklich anthoſehende geweſen ys, Vnde alſe deſüluige lange genoch ſynen wunder bedreuen, do ys ein ander langeſt demſüluigen Tow auer alle Grauen, Dyke vnd Stadt welle gar ylich vnde ſchnelle beth vp de Reperbane geſlagen, Solcks hebben ſe in den andern Lyfflendiſchen Steden gelicks falls bedreuen. Diſſe Meiſter Herman van Brüggeney hefft Regeret 14. Jar in gudem frede, vnde ys geſtoruen, Anno 1549. im Februario.

Johan van der Recke, de 43. Meiſter Düdeſches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1549. ys Johan van der Recke Meiſter in Lyfflandt geworden, by welckeres Meiſters Regeringe de Sucht der Peſtilentz, ſo by des vörigen Meiſters tyden bereydt angefangen hadde, noch gewötet vnde gedauet hefft dörch dat gantze Lyfflandt, vnde hefft gewaret 5. Jar lanck.

Nademe ick denn an de Lyfflendiſche Hiſtorien wedder mynen willen vnde gedancken geraden bin, ſo moth ick ock van dem olden Lyfflendiſſchen Regiment, ſeden, gewanheit vnde weſen, ſo by diſſer leſten Meiſter Regeringe am allermeiſten im ſchwange gegahn, etwas Schryuen, darmit de jungen Lüde de in der voranderinge des Lyfflendiſſchen olden Regiments gebaren ſint, demgelicken ock de Nakömelinge ſehen mögen, Warumme Godt de Allmechtige ſolck eine grote voranderinge vnde ſchware ſtraffe hefft auer Lyfflandt kamen laten, Dat

Regimente vnde wesen der Ordensheren, Bisschöppe, Domheren vnde des Adels, alse ick ydt van Hasenkampen tyden, beth tho des lesten [28a] Meisters Regeringe gesehen vnde beleuet hebbe, hefft sick also erholden: Nademe de Prouintz Lyfflandt van den vörigen olden Meisters, Bisschöppen vnde düdeschen Heren gewunnen, bekrefftiget, vnde mit velen Düdeschen anfencklich besettet geworden was, vnde vele Stede, Flecken, Schlöte vnde Börge nu gebuwet weren, also dat se sick eines Fiendes nicht alltho sehr befürchten dörfften, vnde ock Wolter van Pletenberg eine grote Victoria vnde auerwinninge wedder den Muscowiter, sampt einem lanckwyligen Frede erlanget hadde, also dat de Lyfflender in velen Jaren keines Kryges vorwoden weren, Do ys dar yo lenger yo mehr eine grote sekerheit, leddiggandk, hoffart, pracht vnde prael, wollust, vnmetige schwelgerye vnde vntucht, vnder den Regenten so wol alse vnder den Vnderdanen dagelikes ingereten, also dat men dar nicht genochsam van seggen edder schriuen kan, Denn etlike Ordensheren van wegen der guden fulen dage, in solcke vntucht nicht alleine mit gemeinen Wyuern, besundern ock mit ander Lüden Ehefrouwens, vnde darbeneuenst ock in solcke Blodtschande geraden sint, dat schande ys des thogedenckende, Van eren Concubinen auerst ys nichts thoseggende, denn dat was vnder en keine schande, wenn se eine Concubine eine tydtlanck by sick gehat, hebben se de beraden, vnde eine ander frissche wedder thogelecht.

Solckes ys ock van den Bisschöppen vnde Domheren nicht vele weiniger gesehen worden, Wenn eines Bisschoppes Concubine oldt geworden, edder se em nicht lenger behagede, hefft he se einem Landtfryen mit vorehringe einer Mölen edder stücke Landes tho der ehe gegeuen, vnde tho etlicken malen eine frissche Derne wedder thogelecht vnde gedöket. Also hebben ock alle de Domheren vnde Abte gedan, Vnde alse ein Domher tho Reuel Johannes Blanckenborch syne echte Frow vth Düdeschlandt tho Reuel brachte, dörfte he vor dem Bisschoppe vnde den andern Domheren nicht bekennen, dat se syne vortruwede Ehegade was, besundern muste spreken, dat se syne Concubine vnde Magedt were, Vnde alse solckes einem Manne anderst bewust was, do gaff Johannes Blanckenborch demsüluigen ein gemestet Schwyn, dat he nicht apenbaren scholde, dat he eine echte Frouwe hedde, Denn dat was den hilligen Catolisschen Lüden eine grote schande vnde sünde.

Dewyle nu alle Ordensheren, Bisschöppe vnde Domheren, alse de Auericheit, Seelsorgers vnde Heerde der Schape, solck ein leuendt föreden, vnde sülueſt de Wörpel drögen, do hadden de Vnderdanen eddel vnd vneddel fry spelen, dat was do fry by olden vnde by jungen ane yenige schuwe, Vnde alle ere Schandtflecke sint nicht Horen, besundern Meyerschen vnde Modtgeuerschen van yederman genömet worden. Dyt Laster ys entlick so gemein geworden, dat ydt vele vor keine Sünde vnde Schande mehr geachtet [28b] hebben. Vnde da ock etlicke vorneme Lüde na erer Frouwen dode stracks vnde nicht lange getruret, frissche Meyerschen vnde Modtgeuerschen thogelecht, mit welckeren se so lange thosamende hußgeholden hebben, beth dat se sick wedderümme befryeden, Vnde etlike hebben van eren Meyerschen vele mehr geholden, alse mennich Mann van syner echten Frouwen nicht geholden hefft, welckes nicht eine geringe ergernisse velen gegeuen hefft.

Vnde dewyle dyt Laster aueruth gemeine was, hebben sick ock etlike Euangelische Predigers binnen Landes nicht geschemet, gelyckst den andern, Concubinen edder Meyerschen tho holdende, Vnde kein Superintendens ys tho der tydt in dem gantzen Lande gewesen, de vp solcke vnde dergelicken graue Laster hedde sehen mögen, Vnde vele Kerckheren sick des studerens vnde predigens nicht vele bekümmerden, vnde nichts anders deden, denn dat se van einem Kerspels Junckern tho dem andern, vnde van dem einen Landtfryen tho dem andern, vnde manck de Buren vmme hertögen, vnde sick wol fracteren leten, Welcker denn ein lustiger Man, vnde vuller schwencke was, vnde ein Gelach fröhlich maken konde, vnde also redede, alse se gerne hörden, dat was ein recht Prediger vor dyt Volck. Derhaluen gaff ydt manck den Lyfflendischen Predigers tho der tydt vele stumme Hunde, de de grauen Laster nicht straffen dörsten. Vnde men hefft ydt ock nye hyr im Lande gesehen edder gehöret, dat Horerye vnde Ehebrock van den Ordensheren, Bisschöppen edder van dem Adel sy gestraffet worden.

Einerley straffe der Vntucht ys dennoch by den Stallbrödern edder der Ordensheren Denern gesehen worden, Denn alse se einen in erem middel, vp vntucht beschlögen, do wordt desülUige strack mit Pipen vnde mit Trummen van dem Schlate dörch de gantze Stadt vnde auer dat Marcket van allen Stallbrödern beth vth dem Dare der Stadt beleydet, vnde alldar mit allen Kleydern, hasen vnde scho in einen Born geworpen, vnde gantz nat gemaket, vnde vor aller Weldt also beschamet, Darna ys he gantz nat wedderümme mit Pipen vnde mit Trummen

dorch desüluigen Straten vnde gatzen nha dem Schlate geföret, dar he van der Stallbröder Vaget, welcker einer van den öldesten Denern gewesen, absolueret geworden.

Dewyle denn de Regenten, Bisschöppe, Domheren vnde andere düdesche Lüde, de ydt yo beter weten scholden, mit dissem gedachten grauen Laster beschmittet weren, So was ydt ock by den vnuorstendigen vndüdeschen Buren keine schande, welckere solck eine Horerye, Sodomitisch vnde Epicurisch wesen geföret hebben, als ydt van keinem Volcke in der gantzen Christenheit erger ys geföret worden, Denn de meiste hupe wuste van keinem Ehestande, Wente do einem Buren syn Wyff oldt edder kranck wordt, edder em ock sunst nicht lenger behagede, möchte he datsüluige Wyff wol van sick vorstöten, vnde [29a] eine ander wedderümme nemen, Vnde wenn se gefraget, edder van yemande gestraffet worden, dat se so buten dem Ehestande leueden, geuen erer etlike solckes thor antwordt: Ydt were eine olde Lyfflendissche gewanheit, so hadden ere Veder ock gedan. Etlicke spreken, Dat de yenigen so vor dem Altar mit eren Wyuern nicht vortruwet sint, yo so wol Brodt eten, alse de echten Lüde. Etlike spreken, Don doch vnse Heren vnde Junckern also, worumme scholde ydt vns denn mehr vorbaden syn? Etlicke spreken ock, dat wy so buten dem Ehestande leuen, de schuldt were nicht ere, besondern der Herschop, de dar nicht auerhelde, De orsake auerst worumme de Herschop dar nicht auer helde, were eres bedünckens disse, dat se de Buren Kinder als vnrechte gebaren, na der Oldern dode van ehrem Vederlicken Erffe deste geföglicker vorstöten, vnde alle ere güder vnde farende Haue tho sick tehen möge.

Wat auerst der Ordensheren, Domheren, vnde des Adels dagelickes arbeit vnde handtgeber belanget, ys solckes tho der tydt nich vele anders gesehen worden, den hetzen vnde Jagen, dobbeln vnde spelen, ryden vnde faren van der einen Köste tho der andern, van dem einen stadtlicken Kindelbeer tho dem andern, vnde van der einen Wacken tho der andern, vnde van der einen Kerckmissen tho der andern, Vnde gar weinich sint gefunden worden, de sick buten Landes an Heren vnde Försten Höfen edder im Kryge hebben gebruken laten.

Vnde na deme allhyr der Lyfflendisschen Kösten, Kindelberen, Wacken, vnde Kerckmissen gedacht ys, so wil ydt sick ock gebören körtzlick tho berichten, wo desüluigen ehrmals hyr in dem Lande sint geholden worden. Erstlick, wenn eine Adelicke Köste edder Hochtydt vorhanden was, hefft men ein verendel Jares thouoren den Adel merer deles vth allen Lyfflendisschen Landen in eine Stadt edder Fleck, dar de Köste scholde geholden werden, vorschreuen, Vnde wowol de Eddelhöfe in Lyfflant sehr groth sint, so sint se doch tho solcker groten vorsamlinge vele tho klein, Derhaluen se in den Steden vnde groten Flecken, dar grote Gildehüser tho solcken Kösten gebuwet weren, allewege ere Köste geholden hebben, Des hebben se sick nicht an einer Stadt Trometen vnde Spellüden genögen laten, besondern des Landesförsten Heertrummen vnde anderer Stede Trommeters mit dartho bestellet, Vnde als nu de Brut vnde Brüdigam sampt eren geladenen Gesten alle angekamen weren, Do hefft men den Sünnauendt thouorn der gantzen vorsammelinge ein stadtlick Pancket vnde Auendtmal bereydet, Vor dem Auentmal auerst ys de gantze Vorsammlinge in twen Hupen, de eine Hupe van wegen des Brüdigams, vnde de ander van wegen der Brudt, aueruth stadtlick vnd prechtich ynt Feldt gereden, dar de grote vnde schware Hengeste vnde frissche Gülen, mit gülden Keden vnde Plumatien, vnde anderm Geschmucke getzieret, vnder en hüppen [29b] vnde dantzen müsten, der ein allein auer negen Laste Roggen gekostet hefft, vnde tho keinem handel anderst, alse tho solckem Prale nütte was, Vnde alse se thosamende ynt Feldt quemen, hefft ein Oldeste vam Adel eine Oration gedan, vnde dem gantzen hupen hoges vnde neddderigen Standes gedancket, dat se dem Brüdigam vnde der Brudt thon ehren erschenen weren, vnde darneuen fründtlick gebeden, dat se densüluigen Christlicken Högen in allen frewden endigen wolden, Vnde so yemandt mit einem wor einen olden haadt edder wrock hadde, dat he des hyr nicht gedencken wolde, Wol nu solckes tho donde bedacht were, de scholde de Handt vpheuen, vnde solckes anlauen, Dar hebben se do alle de hende vpgehauen, vnde ángelauet, vnde so lange geholden, beth dat dat Beer in den Mann quam. Darna sint se wedder in de Stadt gerücket mit Heertrummen vnde Trummeten, mit grotem schetende vnde moyerende, alse hebben se eine geweldige Schlachtinge edder Festinge gewunnen, Vnde alse se in de Stadt wedder quemen, mußten se dorch de gantze Stadt vnde den Gildestauen twe mal hen vnde her vorby ryden, dar de Brudt mit dem gantzen Frouwentimmer mit Perlen, Golde vnde vorgüldem Geschmyde, sampt einer hogen Krone so getzieret was, dat se van wegen solcker schwaren last kume vp eren vöten stahn künde, vnde de Rüters van dem hogen Gildestauen sülle anschouwen muste. Lestlick hebben sick de beyden Hupen thotrennet, vnde darna dörch de gantze Stadt in allen Gatzen mit sprengende vnde rennende ere Ridderschop

bewyset. Darna hefft sick ein ygelicker in syne Herberge begeuen, syne Stefeln vnde Sporen affgelecht, vnde sick vp de Gildestauen vorföget, vnde dar beth in de Middernacht sick guder dinge gemacket. Volgendes Sondages, hefft men den Brüdigam vnde de Brut mit Heertrummen vnde Trommeten, vnde mit groten Kertzen vnde Tartitzen gar stadtlick vnde prechtich thor Kercken geleydet, dar de Organisten vnde Cantores, nicht ane Geschencke sick ock wol hören leten, Na dem Sermon hefft men se vor dat Altar gebracht, dar de Pastor der Brudt in einer haluen stunde schyr dat ya nicht affgan künde. Do se nu vortruwet weren, hefft men se mit gelickem prale vnde pracht wedder vth der Kercken na der Gildestauen geleydet, dar ein herlick Bancket vnde Maltydt wedder bereydet was. Na dem Bancket edder Maltydt, hefft men dar stracks ane Gratias edder Loffgesenge angefangen tho Dantzen vnde tho Hoferen, vnde mit supen vnde schwelgende ys dar ock keine versümeniß gewesen. Vnde de Hausknechte edder Dener in Lyfflandt, hadden de fryheit, dat se tho Huß so wol alse an frömbden Ordern, vor eren Junckern nicht stahn edder denen dörfften, dat müsten alleine de Jungen dohn, de Dener auerst gingen by eine sunderlicke Tafel sitten, vnde leten sick gelikest den Junckern wol tracteren. [30a] Dar geschach ein vnmetich Supent, ynsunderheit by der Ordensheren vnde Eddellüde Denern, dar de eine dem anderen eine halue edder gantze Last der kleinen Beker mit Beer thosop in einem drunde, vnde helde den einen Beker stedes vor dem Munde, vnde gooth dat Beer vth den andern Bekern in den einen Beker, den he vor dem munde hadde, beth dat se alle in einem drunde vth weren, alſo müste ock de ander eme bescheydt don, wolde he nicht anders einen korten Degen ynt Lyff hebben. Vnde solck schwelgendt geschach ock nicht ane grote Beerspildinge, denn de Gildestauen Dele van dem gespildeden Beer so nadt wordt, dat men allewege How darup ströuwen müste, wolde men anderst darup stahn, gahn edder dantzen, Wol dar am besten supen vnde schwelgen, houwen, steken, vnde balgen, ock Wunden martern, Sacramenten, vnde aller Werlde plage flocken künde, dat was de beste Hane, vnde wordt van den andern bauen an gesettet vnde geehret. Alse se nu alle vull vnde dull weren, do ginck ydt dar an ein balgen, houwen vnde steken, nicht alleine vp der Straten vnde im Vorhuse, besundern ock in dem Gildestauen, dar de Frouwen vnde Jungfern seten, vnde yederman vp de hogen Tafel, Dissche, vnde Bencke springen müsten, dar weren se do van Ledder mit eren groten Rütingen, de schyr so groth weren alse Schlachtschwerde, vnde men se nicht anders alse mit beyden Füsten regeren edder fören künde, dar wordt mannichem de Kop midden entwey vnde ein Arm vam Lyue gehouwen, dat de Balberes dach vnde nacht genoch tho doende hadden, Wat dar do vor mordt vnde Dodtschlege, sampt anderm Gruwel mehr, nicht ane grote ergernisse der tüchtigen Ohren der Jögendt gesehen vnde gehöret ys worden, wil sick solckes alles thobeschryuende nicht getemen.

Den Mandach darna, hefft men den Brüdigam sampt der Brudt wedder in de negeste Kercke geföret, dar hefft men en van dem Ehestande vorgeprediget, Na dem Sermon alse de Organisten vnde Cantores vthgesungen hadden, sint se wedder in de Gildestauen gebracht worden, dar de Geste gelick alse den vorigen Dach sick lustich gemaket hebben.

Na der Köste hebben de Stadt Kröge vnde Wynkeller dat beste don möten, ehr se van einander gescheden sint. Vnde wowol ydt vp den Hausköften stadtlick vnde prechtich genoch thogahn, vnde vull vp syn müste, alſo dat ydt vngelöuelick ys, wo vele gemestede Ossen, Schape, Schwyne, Gense, Höner, Cappunen, Wildtbredt vnde Vissche, vnde wo mannich Last Beers vp einer Köste vorteret sint geworden, So ys doch dar disse Demodt geöuet worden, dat se keinen Wyn geschencket, vnde ock nicht mit Süluern Lepeln [30b] gegeten, vnde vth Süluern edder Tinnen Bekern nicht gedruncken hebben.

Solck ein wesent hebben se ock mit den Kindelbeeren geföret, Denn so offt einem vam Adel ein Kindt gebaren wordt, muste he einen sunderlicken Schriuer meden, de söß Weken thouören einen hupen vam Adel vnde Ordensheren tho Gaste vnde tho Vaddern vorschryuen müste, Vnde alse de Geste den Sünnauendt gerne vnde gudtwillich anquemen, do hebben se den Christliken Högen, den se alſo tho nömen plegen, angefangen, vnde sick beth in de Middernacht fröhlich gemaket. Den folgenden Sondach hefft de Pastor einen Sermon gedan, vnde na dem Sermon dat Kindt gedofft, dar ein gantz hupe der Vaddern thogestan, Vnde alse ydt mit der Döpe vorrichtet gewesen, do hefft men eine herlicke Maltydt vnde Bancket bereydet, dar hebben sick gesettet beyde Junckern vnde Knechte, vnde sick wol tracteren vnde plegen laten. Na der Maltydt hefft men erst recht angefangen tho schlingen, tho singen vnde tho dantzen mit allen fröwden, Vnd wolvan den jungen Gesellen de besten Bolen leder heruor singen vnde quinckeleren könde, de wordt am meysten leeff vnde werdt geholden, vnde besül-

nigen Bolenleder, weren vth aller Weldt in Lyfflandt geslagen, dar se in groten ehren geholden wörden, vnde yederman beyde junck vnde oldt sick dersüluigen geweldich beflytigede. In solcken vorsammelingen vp den Kindelberen vnde anderen Gastebaden, hefft men seltzame vnde mannicherley Rede so wol van den Junckern alse van den Knechten gehöret, Den Knechten hefft allewege na Kryge vnd vnfrede vorlanget, welckere vnder sick by dem druncke allewege tho spreken plegen: Ein gut Geselle werdt hyr nichts geachtet, wenn Gott einen guden Krych geuen wolde, alse denn scholde ein gudt Kerl wol leeff vnde angeneme syn. Vnd yederman sprack, Godt behöde vns vor einem düdeschen Kryge, vor dem Rüssen ys vns nicht leyde. De Stifftschen Eddellüde, so vnder den Bisschöppen geseten weren, de weren vp de Ordensheren nicht wol tho flechten, vnde spreken apentlick: Ydt were mit den Ordenspapen nichts bewandt, wenn men einen gebarnen düdeschen Försten hadde, ydt scholde wol beter im Lande tho stahn. De Ordensvorwanten spreken wedderümme: Wy hebben gude Heren na vnsem willen, by welckeren wy am Dissche sitten, freten vnde supen mit en, Vnde wenn wy einen Heren mit der Kannen vp den Kop schlan, des anderen dages sint wy balde wedder gude fründe, dat wörde vns mit einem düdeschen Försten wol feylen.

Ydt ys ock ein oldt gebruck vnde gewanheit in Lyfflandt gewesen, wenn de vam Adel in den Steden, Flecken, Höfen vnde Dörpern thosamende gekamen, edder sick begegenet hebben, dat se sick vnder ein ander fründlick mit [31a] einem Kusse entfangen vnde begrötet hebben, Dann wen einem warhafftigen vam Adel ein hupen Frouwen vnde Jungfern van Adelspersonen begegenden, so konde vnd mochte he der olden Lyfflendisschen gewanheit vnde seden haluen nicht vorby gahn, besondern muste se alle, de eine na der andern in den arm nemen vnde küssen, vnde wen de eine hupe des Frowentimmers vorby was, vnd ein ander hupe wedder anquam, so muste he mit densüluigen don, gelick alse mit den vorigen, vnde so jümmer vorban, Welcker gebruck vnde gewanheit, darna in dem langwilligen Muscowitisschen Kriege gantz affgekamen ys.

Mit den Lyfflendisschen Wacken, auerst erholdt ydt sick also, dath aller Herrn vnde Edellüde Dörper in Wacken gedelet sint, der groten vnde vermögenen Dörper, sint ein edder twe in einer Wacken, vnde der geringen vnde vnuormögenen sint mehr thosamende vorordenet, dath also ein ygllicker Herr vnde Eddelman na antal syner Dörper etlike Wacken gehat hefft, vnd ein yglicke Wacken müste dem Hern edder dem Junckern jarlicks ein statlich Gasteboth vthrichten, dar sick denn alle die Buren vnde Landfryen de tho der Wacken gehöreden, ock hen vorfögen musten, dem Hern edder dem Junckern, synen Jahrliken tinsse vnde Tribut tho erleggende, do hebben de Ordenshern vp Michaelis angefangen wacken tho holdende, dar sick denn ock all ere Hoffgesinde, sampt allem vmbliggenden Adel, vnde Landtfryen Düdeschen vnde vndüdeschen by hupen hen vorföget hebben, vnde alse de Tinsse erlecht was, hefft man do angefangen tho schlömen vnde tho dömen nach allem vormöge, dar ginck do de Lyfflendissche Kunst, Ridderspel vnde döget tho der tydt erst recht an, dar worden den de groten holtenbekers, de man de Cauffen nömet, vnde so grot sint, dat man Kinder darin baden mach, heruor gebracht, daruth twe den andern beiden thosöpen, vnde also yümmer vorban nicht alleine mit der einen Cauffen, besondern mit velen groten vnde kleinen, beth dat en die Ogen auergingen, vnde de ein den andern nicht mehr sehen konde, vnde wol de letzte bleff, vnde de andern alle henwech gesapen hadde, de was des andern dages ein dapper Heldt, vnde hadde rhom vnde loff, alse wenn he ein Landt gewonnen hadde, De andern auerst, de em dat loff nicht gönneden, spreken, he hedde nicht truwliken, besondern falsch gedruncken, edder hadde gude hülpers gehat, sonst scholde em de Pryß vnde Ehr wol gefeylet hebben, Do fengen se dar wedder an, mit den groten vnde kleinen Cauffen thokempende, vnde ein yglicker was mit allem flite darna vth, wo he mochte Ridder werden, vnde den Pryß erlangen, dar sach man ock Eddele Knaben van 14. Jahren, de der olden Exempel na, de ein dem andern by haluen vnde gantzen Bekern edder Klapkannen thodruncken, vnde sick darin öueden, dith Waken Fest hefft dorch dat gantze Landt van Michaelis ahn beth an Wynachten gewaret, [31b] by allen Ordenshern, Regenten vnde Adel, darna gingen de Köste heran, welckere allewege twisschen Wynachten vnde Fastelauendt van wegen des schleden weges thogeschehen plegen, alse denn konde man auer vernen vnde langen wech beth vort kamen, alse im Samer.

Des Samers auerst, ys man wedder flytich vp allen Kerckmissen gewesen, dar de eine Naber, Schwager vnde Fründt, vp des andern Kerckmisse sick truwlik finden leth, vnde gegen de Kerckmisse hebben sick alle Buren vnde fryen des Kerckspels mit gudem Beer vorsorget, vnde ydt was nicht eine geringe schande, wenn ock de armeste Buhr gegen de Kerckmisse nicht Beer gebruwet hadde. Do worden dar ock gegen der Buren ankumpst etlike Laste Beers by der Kercken tho kope

gebracht, vnde alse de Buren mit eren Wyuern, Megeden, vnde Knechten, den Sonauendt thouorn auer etlike Myle weges, by groten Hupen heranquemen, hebben se dar stracks angefangen tho supen vnde tho schwelgen, vnde mit eren groten Sackpipen, de men by auendt wden schyr auer eine Myle weges hören kan, sick frölich tho makende, vnde da hefft de gantze Nacht beth an den lichten Morgen gewaret, vnde alse de Sermon angahn scholde, sint de Buren halff dun vnde vol in de Kercke gekamen, vnde hebben dar so geschwatzet vnde gefladdert, dat de Pastor vor erem geschrey noch sehen noch hören konde, Darna alse se jo so klock vnde wys alse vorhen vth der Kercken gingen, ys dar wedder an ein schwelgendt, Dantzen, singen vnde springen gegahn, also dat einem vor erem geschrey, vnde der Wyuer vnde Megede Gesange, vnde ock vor dem geludt der velen Sackpipen, dath hören vnde sehen vorgahn möchte. Dath hebben so de gemeine Buren vnde Knechte nicht ahne Hader, Zanck, Mordt, Dodtschlag vnde anderen grauen lastern, Sünde vnde schande jümmer tho geholden, Auerst de Junckern, Landtfryen, Düdeschen vnde Vndüdeschen, de wat sonderlickes weren, sint mit eren Gesten tho Huß getagen, vnde hebben sick dar etlike dage mit einander frölich vnde guder dinge gemaket, vnde desüluigen Kerckmissen sint nicht alleine vp der Apostel, besondern ock vp Marien vnde Allerhilligen Festen geholden worden.

Yt ys ock vnmöglick in der körte thouormelden, welck ein grüwlick wesen man hyr ock mit S. Johannes Vüer gehat hefft, denn in den dre nachten als S. Johans, Petri vnde Pauli, vnde Marienberchganck, ys in allen Steden, Flecken, Höfen vnde Dörpern nicht ein vthgenamen, nicht anders gesehen worden, denn ydel Fröwdenfüer dorch dath gantze Landt, dar men ock by mit allen Fröwden gedantzet, gesungen vnde gesprungen, vnde de groten Sackpipen nicht gesparet hefft, welckere in allen Dörpern sehr [32ᵃ] gemein gewesen sinth, Tho deme ys vp S. Viti by dessüluigen Capellen, vnde andere Capellen mehr, demgelicken vp S. Johannis Baptistae, by S. Brigitten Closter ein groth grüwel van wegen des Afflates gewesen, dar sick gegen desüluige tydt, eine grote welt van Volcke van Düdschen vnde vndüdschen, auer vernen wech, by groten hupen hen vorföget hebben. De Vndüdeschen Buren sint van wegen des Afflats vnde der Affgöderye vnde auergelouens, de Düdeschen auerst vam Adel van wegen erer verlopenen Buren, dath se de söken vnde vorraschen mochten, vnde de Börger sampt allerley Volcke vth der Stadt sint van wegen des groten wesendes, so dar Jarlickes gesehen wordt, darhen getagen, do sint dar ock vele Laste Beers vth der Stadt Reuel, vnde vth allen vmmeliggenden Krögen vnd Dörpern hen geföret worden, vnde als de Buren vnde dersüluigen Wyuer vnd Megede, ehre Offer van Waßlichten, Preden, Ossen, Keluern vnde Schapen van Wasse gemaket, einen Segen, Gesundheit, edder gedyen des Vehes dardorch tho erlangende, vp dat Altar brachten, Do hebben de Wyuer ock einen Schillinck edder Penninck drey mal vmme den Kop her gedreyet, vnde darna vp dath Altar geworpen, vnde darvan gegangen. Vnde alse se eren vormeinden Gadesdenst also vorrichtet hadden, Wat do vor ein Epicurisch wesendt, dar mit supen, vnde schwelgen, singen, springen vnde dantzen, vnde welck ein groth schnarrendt der groten Sackpipen, de vth dem gantzen Lande sick darhen vorsammelt hadden, dar gehöret, demgelicken wat vor Vntucht, Horerye, Mordt vnde Dodtschlag, Neuenst dem groten gruwel der Affgöderye, so dar ock geschehen ys, kan kein Minsch des genochsam gelöuen.

Vnde ys vnmöglick, dath in Venusberge ein grüwelicker Epicurisscher leuendt möge geföret werden, alse hyr vp dissem Afflate vnde Walfart van den Affgödisschen Buren geföret ys worden, vnde sindt dennoch in solckem losen Wahn gewesen, dath solckes alles Gade dem Allmechtigen ein sonderlick angeneme Denst gewesen sy, vnde se ock eine grote Gnade by Godt dardorch erlanget hadden. Solcke Affgöderye vnde Godtloß wesen, ys nicht alleine by S. Brigitten Kloster, Sondern by allen Klostern vnde Capellen in dem gantzen Lande geöuet worden.

Wowol Godt de Almechtige de Prouintz Lyfflandt mit der vnuorfelscheden vnde reinen Lere des Hylligen Euangelij, nach vormöge der Augsburgisschen Confession, gnediglichen begauet hadde, So weren doch [32ᵇ] ahn velen örden in Lyfflandt nicht vele tho finden, de van Gades Worde vnde vam Kerckengange wat wusten, besundern ehre meiste flyt ys alle Sondage binnen Landes, Insunderheit by den Buren vnde Landtfryen gewesen, dath de eine Naber tho dem andern, de gudt Beer hadde, auer eine edder twe myle weges gereden ys, vnde sick dar den gantzen Sondach dartho den Mandach guder dinge gemaket, De orsaken auerst, wordorch se in solcke lodderige vnde vorachtinge des Kerckenganges geraden sint, sint disse, Erstlick, dat in dem gantzen Lande nicht eine gude Schole gewesen ys, de doch einen schlechten Prediger der Vndüdschen Sprake erfahren, gegeuen hedde,

Derhaluen de Kercken in mangelinge der Scholen vele Jahr lanck gantz wöste stunden vnde vorfyllen, Thom andern, ys dar wor ein Pastor by der kercken gewesen, desüluige ys gemeinlick ein Vthlender, vnde der Vndüdschen Sprake vnerfaren gewesen, vnde hefft den Düdeschen Düdesch vorgepredigt, Welckes de Vndüdeschen Buren nicht hebben vorstan können, derhaluen sint se allewege vth der Kercken gebleuen, vnde sick tho der Lodderye gewennet, vnde musten dennoch den Pastoren besolden, dar de Düdeschen ein yder man einen Schincken Jarlicks thagegeuen, Thom drüdden, Dat de Ordensheren, vnde Bisschoppe sick der Armen Buren Selen Heyl vnde Wolfart gar weinich bekümmerden, Dann se gedachten, ydt were ere Vaderlandt nicht, vnde weren man darna vth, wo se man tho eren Dagen genoch hebben mochten.

Dewyle der guden fulen Dage, tho der tydt in Lyfflandt noch mate noch ende gewesen, so ys ock derwegen nicht ein weinich jarlicks darup gegangen, vnde wowol Lyfflandt van allerley Korn gantz fruchtbar ys, vnde dar man ock alletydt mehr Gersten alse Roggen vthgeseyet vnde ingearnet hefft, So konde man doch alle Jar vele dusent Laste Roggen ahne jenige Düring vth dem Lande schepen vnde entberen, Auerst nicht eine Last Molt edder Gersten, dann ydt wordt darsüluest nütte, dann manniger Eddelman, auer twintich Laste Moltes Jarlickes in synem Hafe vorteret hefft. Idt ys geschehen dat ein older Lyfflendisscher Eddelman, do ehm syn Amptman 18 Laste Moltes vp ein Jahr thor Rekenschop brachte, sick hoch darauer verwundert hefft, dat des nicht mehr verteret ys gewesen, vnde hefft gesproken, he were so oldt geworden, Auerst dat hedde he nicht gedacht, dat he mit so weinigen Molte dat gantze Jar were thogekamen, alse dat Jar, vnde in dissem vnde andern Höfen mehr, ys solck ein Fry Hoff gewesen, dat man schir alle Weken ein grot Rindt, sampt velen Schapen, Lemmer, Höner vnd Gensen geschlachtet hefft, vnde de Bruwpanne edder Ketel, dat gantze Jahr nümmer van der Vüerstede gekamen ys, solcken Hoff hebben vele vam Adel, de wor 80. edder 100. Buren hadden, geholden, Vp der Ordensheren Hüser auerst, de wat [33a] mehr in tho kamen hadden, ginck ydt vele geweldiger im schwange, dar ock vor den gemeinen Stalbrödern edder Denern de Keller nümmer tho geschlaten was, welckere alle Dage vnde Nacht also söpen, dat se alle vorjar by hupen hen gestoruen sint, vnde wenn einer Eddel edder vneddel syner Gescheffte haluen, tho Schlate gahn muste, de mochte nicht gedencken, dath he nüchtern vnde ane einen Rusch wedder herunder quam, dann dat was der Lyfflendischen Herrn loff vnde ehre, dath se vp eren Hüsern yderman hoges vnde nedderiges standes mit einem schwaren Drunck tractereden, vnde Gastfry weren, welckeren Exempel ock alle ere Vnderdanen gefolget hebben, dat entlick Supen vnde schwelgen vor kein Laster, besondern vor eine Ehre vnde döget by vornemenden Lüden ys geachtet worden, Derhaluen man sick des geweldich beflitiget hefft, also, dat yth ock in allen Landen tho der tydt der Lyfflender beste loff vnd Pryß was, dath se geweldige Supers weren, wo des ock in etliken Historien gedacht werdt, Vnde wowol Gott de Allmechtige an den Lyfflenders nicht vorgeten, vnde se mit guden gauen des Lyues vnde vorstandes wol gezieret, so hebben doch de meisten solcke Gauen tho der tydt, dorch vnmetige Vollerye, vnerfahrenheit, vnde leddichganck öuel angelecht, vnde man ock van den meisten hupen in erer vorsammelingen, van keinen grauitetisschen vnde wichtigen saken vnde Hendelen, Besondern van ydel Hasen, Fössen, Hunden vnd Winden, vnde van andern vnnütten dingen gehöret hefft, vnde erer etlike an so velen Hunden vnde Winden sich geprysset hebben, dath se vor desüluigen söß oder söuen laste Korns Jarlikes hebben musten.

Wat der Börger dondt vnde wesendt in den Steden, tho dissen tyden gewest ys, kan solcks ock hyr körtlick vnuormeldet nicht bliuen, dann de Börger vnde Koplüde in den steden der auerflodt, Hoffart, pracht vnde pral sick ock nicht weinich beflytiget hebben, vnd als eines Kopmans Köste edder hochtydt, scholde geholden werden, do hefft man allewege einen Sondach darho genamen, vnde ein Werckeldages Hochtydt, were eres bedünckens en eine grote verkleineringe, vnehre vnde schande gewesen, vnde alse de Köste angahn scholde, do wordt schyr de gantze Gemeine vnde alle frömbden Koeplüde mit tho der Köste gebeden, vnde alse men den Brüdigam vnde de Brudt mit grotem Proceß in vnde vth der Kercken beleidet, vnde vp den groten Gildestauen geföret hadde, do ys dar stracks vp den middach eine herlike maltydt bereydt gewesen, auer welcker Maltydt man wyn vnde Beer geschencket hefft, dar hefft man do nicht einen geringen Schat van Süluern Lepeln, Bekern vnde Stöpen gesehen, Na der Maltydt auerst, ys dat Süluer Geschmide wedder vth dem wege gelecht worden, do hebben de groten vnde kleinen Tinnen Pötte wedder her holden möten, welckere de ein dem andern gantz auerflödich vnde [33b] by hupen thogeschmeret hefft, Na der Maltydt vnde na dem Loffgesange, ginck de Dantz an beth an de Auendt Maltydt, dar mochte do

in den Namiddages Sermon edder in die Kercke gahn, wol dar wolde, Na dem Auendmal ys dar wedder an ein Dantzen vnde schwelgen gegahn beth in de Mitnacht. Tho welckeren Kösten man keine geringe Hoffart van köstlichen Kleidern vnde Geschmide geöuet hefft, Dann de vornehmsten ere Röcke mit Lossen, Luparden vnde Marten, vnde de gemeinen mit Wolffen vnde Föffen gefodert, anhadden. vnd ydt hefft ock manck den frouwens an süluern vnd vergülden huuengeschmide Jcklickes auer twe marck lödich schwar, vnde an Golden vnde Süluern vorgüldeden Halßkeden mit köstliken Klenoden behangen, vnde an Süluern vnde vorgülden Landen vnde Schweidelern sampt einer vorgüldeden schede alles auer 60. Lot schwar, vnde an velen köstliken Golden Ringen, Knöpen vnde Schnören, vnde den Jungfern an Süluern vorgüldeden vnde Perlen Benken, vnde velen groten vnde dicken Höyken Schalen vnde Spangen, etlike Marck lödig wegende, vnd an groten Lyffkeden vnde Scheden van dörtich Loden thosamende, vnde an groten Pater nostern, mit statliken Klenoden behangen, nicht gemangelt. Darmit eine jglicke Frow vnde Jungfer geziret, vnde geschmücket was, vnd wenn manniger dat Süluer vnde Goldt hebben möchte, wat eines gemeinen Börgers Frow vnde Dochter, tho der tydt vp der Hochtydt gedragen hefft, he möchte einen temeliken handel vnd wandel darmit wol füren, vnde sick sampt synem Wyffe vnde Kinde tho billicker maten darmit wol ernehren.

De ys der Börger lust vnde körtewyl by Samer dagen gewesen, dat se erstlick by Samer tyden, twisschen Passchen vnde Pingsten, de eine Gilde vnde Gesellschop na der andern, den Vagel geschaten hebben, welckes also thogegahn ys, dath desüluige, so vorm jar den Vagel herunder geschaten hadde, vnde de olde Köninck genömet wordt, mit der Stadt Bassunen, vnde mit einem langen Proceß aller Gilden Bröder vp einen Sondach na Middage, twisschen twen öldesten der Gemeine, hen int Feldt tho der Vagelstangen beleidet wordt, dar den die gantze Gemeine Junck vnde Olt, sick ock hen vorfögede, solcke kortewyl mit groter gefahr, der Jsern Bolten haluen, de mannigen beschedigeden, anthoschouwende, vnde alse se den haluen dach auer den Vagel geschaten, vnde en herunder gebracht hadden, Do wordt stracks dem Nyen Köninge, mit grotem frolockende, van jderman gelück vnde Heil gewünschet, Dar was do keine geringe Fröude by des Köninges Fründen, vnde ock by denen, de vp en gewedbet vnde gewunnen hadden. Nicht lange darna, wordt desüluige Nye Köninck mit Bassaunen, vnde mit dem vorigen Proceß aller Gildebröder twisschen den twen Oldesten der Gemeine, dorch [34a] de Stadt na dem Gildestauen beleidet, do stundt ydt vor allen Dören vul Volcks van Mans, Frouwen, Jungfern, Kindern vnde allerley Gesinde, welckere den Nyen Könin̄ck mit groter verwunderinge vnde fröwde anschouweden. Do muste de Könin̄ck einen Süluern Vagel vp einer Stangen in syner Hand dragen, vnde syn Stelen Bagen, sampt den Bolten, dar he den Vagel mede vnder geschaten hedde, wordt hoch vor em her gedragen, vnde alse se in dar Gildestauen quemen, dar alles herrlich vnde wol thogerichtet was, do sind dar ere Frouwens vnde Döchtere, tho demsüluigen Pancket ock vorhanden gewesen, Do hefft man dem Köninge van dem schmückesten Jungfern eine Königinne erwelet, de by em allein stedes sitten vnde dantzen muste, vnangesehen, dath he eine Frouwe hädde, vnde solck ein Fest der Vagelstangen hefft dre der negesten Sondage na Passchen gewaret. Derhaluen de Predigers disse dre Sondage na Middage gemeinlick gefyret hebben. Dewyle sick jderman leuer by der Vagelstangen, als in der Kercken finden leth.

Vp Pingsten sindt de Börger vnd Gesellen in den Mey gereden, vnde dar einen Meygreuen, de an besten eine herrlike Pancket vth tho richten vormöchte, vnder sick erwelet, vnde mit grotem Prale ingeföret, solcke Meygreueschoppe sint darna van jderman, vnde ock van dem gemeinen Pöfel, dorch den gantzen Samer alle Sondage geholden worden, nicht ahne velfoldige grote vnde graue lichtferdicheit. Des weren ock noch sonderlike Vagelstangen etliker wegen an lustigen ördern vpgerichtet, dar de jungen Ordenshern, Börger vnde Gesellen alle Sondage, den gantzen Samer dorch, den Vagel vmme ein Klenodt geschaten hebben, dar denn ock vele Volckes Jung vnde Oldt, by hupen sick hen vorföget, solcke kortwyl anthoschowende, vnde den Sondach aso thogebracht.

Dewyle solck Vagelschetent by den Jungen Ordenshern, Börgern vnde Kopgesellen in hogem Pryse waß, Do begunden de vam Adel, etliker wegen solcker körtewyl sick ock tho beflytigen, vnde Vagelstangen by eren Parkercken kort vor der Lyfflendisschen voranderinge vpthorichten, Darhen denn vele gegen dat Pingestfest, auer tein Myle weges vmme der Vagelstangen willen gekamen sint, vnde sick mehr mit den Vagelschetende alse mit Gades worde bekümmert hebben. Midderler wyle, alse se auer dem vagel schöten, wordt ein herrlich

Pancket in des Pastoren Huse thogerichtet, dar se sick auer eren Vagelschetende lustich vnde guder dinge makeden.

[34b] Des hebben ock de Börger by Winter dagen in Wynachten vnde Fastelauende vp eren Gildestauen, vnde de Gesellen in eren Companien nicht eine geringe Wollust geöuet, vnde alse der Kopgesellen Drüncke ein ende hadde, hebben se einen groten hogen Dannenbohm mit velen Rosen behangen, in der Fasten vp dem Marckede vpgerichtet, vnde gegen den Auendt gar spade mit einem hupen Frouwen vnde Jungfrouwen, darhen vorföget erstlich gesungen vnde geschlungen, vnde darna den Bohm angezündet, welcker im Düstern geweldich geflammet hefft, Do hebben de Gesellen sick vndereinander by der Hand gefatet, vnde by paren vmme den Bohm, vnde vmme dat Vüer her gehüppet vnde gedantzet, dar ock de Bürwerckers Rackitten thom prale scheten musten, vnde wowol solcks van den Predigers gestraffet, vnde vor ein Kalff Mosis Dantz gescholden wordt, ys doch solcke straffe gar nichts geachtet worden. Tho deme ys dar ock mit dem Rinckfarende, mit Frouwen vnde Jungfern, noch mate noch ende gewesen, beide Dage vnde Nacht vnde offtmals den Predigern, de solcks gestraffet, tho trotze vnde tho leide.

Disse vorgemelte grote Wollust der Lyfflender, ys dem Muskowiter sehr thodrechlick gewesen, dann in solckem wesende, hefft he vp syne rechte tydt anschlege vnde vordel gedacht, vnde sick vp Geschütte Krudt vnde Loth vnde vp allerley Krygesmunition geweldich vnde auerflödich geschicket, vnde den einen Büssen Meister nach dem andern vth dem Düdeschen vnd Welschen Landen erlanget, vnde wowol de Lyfflender solckes alles wol wusten, so weren se doch in groter Wollust vnde sekerheit so gantz vorsapen, dat se ydt nicht achten konden, besondern em noch Kopper, Bly vnde allerley Wahr, so tho synem vornemende wedder Lyfflandt gedenet, gantz auerflödich thogeföret, heimlick vnde apentlick wo solckes aller Welt bewust ys.

Solckes alles ys derhaluen hyr nicht gedacht worden, dat jemandt dar vorachten vnde meinen scholde, alse scholden tho disser tydt vnder allen Lyfflendern Eddel vnde vneddel gar keine vorstendige Lüde vnde Godfrüchtige Christen gewesen syn, dat sy ferne, Dann hir warlich wol vele guder Lüde, vnder allen Stenden gewesen sint, de an solcken gedachten wesende, gar keinen gefallen gehat hebben, Dann etlike vam Adel in betrachtinge erer armen Buren Selen Heil vnde Salicheit, eigene Predigers der Vndüdesschen Sprake erfaren, vp erer eigen Vnkostinge vnde Besoldinge, in eren Höfen geholden hebben, welckere alle Sondage de Buren vnde Gesinde mit der Lere des Catechismi vnderrichten musten, vnde etlike Dögetsame Wedewen vnde Matronen vam Adel sick ock nicht geschemet hebben. In mangelinge eines Pastoren, by der Kercken, eren Buren vnde Gesinde, in eren Höfen de vyff Stücke des Catechismi, vp vndüdesch vortholesen, vnde se tho [35a] allen Gades Früchten thouormanen, Des hebben ock etlicke ere Kinder vp de hoge Scholen, vnde an Hern vnde Försten Höfe gar verne, in Düdeschlandt geschickt, vnde sick apentlick hören laten, se wolden nemande raden, dat he syne Söns lange in Lyfflandt by sick beholden scholde, denn se tho huß nichts lereden, vnde wenn se gelick wat lereden, so were doch ein Hußgetagen Kindt, als ein Rindt vnde vnerfaren, wenn he noch so klock were.

Desgelicken hebben ock etlike vam Adel gesproken, Wenn se der Söns noch so vele hadden, so wolden se doch keinen lange by sick beholden, besondern an Köninge, Chur vnde Försten Höfe schicken, denn solcke Höfe weren Adelicke tucht Scholen, dar Hoffmeisters vnde Marckschalcke vp dat Hoffgesinde achtinge tho hebbende, vorordenet weren, dar konde de Junge Manschop tucht vnde Erbarheit leren. Auerst hyr im Lande, leren se man supen, schwelgen, vnde andere Laster mehr, Dath sint ja Adelicke rede vnde dögede. Disse Menner hebben des armen vorkereden Lyfflandes feyl, gebreck vnde mangel wol gesehen vnde gespöret, vnd dennoch gegen dem meisten hupen, so de auerhand gantz genamen, nichts gekont edder vormocht.

Ock sint hyr nicht gemeinet de jenigen, so in der Lyfflandischen voranderinge vnde vorstöringe gebaren, edder tho der tydt noch Kinder gewesen sint, vnde des olden wesendes vnde leuendes vnerfahren, vnde in dem langwiligen Kryge erst vpgewassen sindt, vnde dorch lange gewanheit, dagelicke erfahringe vnde öuinge, solcke gude Kriegeslüde wedder den Muscowiter gegeuen hebben, als man se in der Welt nicht beter wünschen vnde erlangen möchte. Auerst hyr ys des olden Lyfflendisschen wesendes, Legenden vnde Leuendes, so lange vor der gemelten tydt, in grotem langwiligen frede vnd grotem Rykedohm, vnd wolstande sick erröget, vnde kortes vor der voranderinge, der Lyfflendischen olden Regenten gantz de auerhandt genamen hefft, gedacht worden. Disse Meister Johan van der Recke, hefft regeret twe Jahr in gudem frede, vnde ys tho Vellyn gestoruen vnde ock aldar begrauen worden.

Hinrick van Galen, de 44. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1551. ys Hinrick van Galen tho dem Meisterampt in Lyfflandt gekaren worden, by disses Meisters Regeringe, hefft de Muscowiter de beiden Köninckryke Casan vnde Astrahan dem Tatern affgewonnen, vnde alse he de Stadt Casan Anno 1551. belegerde, hefft he se mit vndergrauende vnde mit sprengende erauert, vnde den Köninck sampt syner Frouwen darin gefangen, vnde na der Muscow geföret. Nicht lange darna, hefft he ock dat Köninckryke Astrahan, welckes wider affgelegen ys, gewonnen, vnde vnder [35b] syne gewalt gebracht, mit welckeren beiden Köninckrycken de Muscowiters allewege vor der tydt grote Kryge geföret hebben, dardorch des Lyfflandes ys vorgeten, vnde vorschonet geworden. Auerst nha craueringe disser Köninckrycke, ys de Muscowiter nicht allein der Prouintz Lyfflandt, besondern ock den andern Benaberten Potentaten tho mechtig geworden, vnde hefft sick domals den Titel Czer tho Casan, vnde Czer tho Astrahan gegeuen, welckes Wort Czer vp Taterisch ein Köninck het, Auerst de Düdeschen, so dem Muscowiter thogetagen sint, hebben dorch schmeichelye einen Keyser daruth gemaket.

Anno 1552. Im Samer hefft de Stadt Lübeck ere Legaten, nömlicken Doctor Hermannus Valcke, vnde Albrecht Kleuer Radesherrn sampt twen Börgers, alse Hans van Renteln, vnde Hans Grentzin ahn de van Reuel geschickt, ere olde Fryheit im Kophandel wedder tho begerende vnde anthorichtende, vnde alse se nichts fruchtbarliches schaffen mochten, sint se vnuorrichteder saken wedderümme na Lübeck verreiset. Nicht lange darna hebben de Lübesschen noch eine Legation, Nömlicken Hermen Plonies, vnde Godtschalck van Wickeden an de Stadt Reuel affgeferdiget, vnde thom drüdden mal, eren Secretarium Herman Boytyn, welcker darna ock in Rüßlandt gereiset ys, vnde alse disse Legaten alle, nichts tho Reuel beschaffen konden, do hefft ydt sick erstlick ansehen laten, dat de grote Fründtschop der beiden Steden sick trennen wolde.

Anno 1553. Sondages vor Pingesten nha Middage, ys ein groth vnde erschrecklick Vüer vp dem Dohm tho Reuel, vth eines Fleischhouwers Huse loß geworden, welcker Fleischhower vp densüluigen Sondach Beer gebruwen, vnd de Brwpanne vp dem vüre gehat hefft, vp welckeren sondach tho middage ock eines börgers Köste, vp den groten Gildestauen tho Reuel geschehen ys, vnde alse de Geste dar gantz frölich vnde guder dinge weren, do ichleit dat grote vnglück mit dem Vüer in, dath vth der frölicheit balde eine grote bedröffenisse geworden ys, do sint de meisten Hüser vp dem Dohm, vnde ock etlicke Hüser in der Stadt in de grundt vorbrandt, welckes ein erschrecklick Vüer gewesen, vnde auer de gantze Stadt beth in de Stauenstraten gar verne van dem Dohm geslagen ys, vnde etlicke Hüser in dersüluigen Straten ock angezündet vnde vorbrandt.

Alse de Stende tho Lyfflandt van des Muscowiters glück vnde Victoria, wedder de Tatersche Köninckrycke geföret, vnde ock wol wusten, dath de langwilige Fredestandt ein ende hadde, vnde ydt en nu gelden wolde, Derwegen hebben se ere Legaten ahn den Muscowiter affgeferdiget, vmme [36a] einen vernern frede tho handelen, vnde alse desüluigen Legaten des Muscowiters vndrechlicke conditiones vnde vorschlege, van wegen des Tributes wedder alle thouorsicht vornamen, sint se vnuorrichteder saken wedder tho Huß gekamen, vnde erer Herrschop solckes kundt gedan vnde vormeldet, daruth den Stenden tho Lyfflandt nicht eine geringe bekümmernisse erstlick entstahn ys, Darup sinth stracks andere Legaten an den Muscowiter vorordenet, Nömlicken Johan Bockhorst, vnde Otto Grothusen van wegen des Hermeisters, vnde Wolmer Wrangel, vnde Diderick Kafer van wegen des Bischoppes van Dörpte, welckere Legaten, Anno 1554. vp Oculi in de Muscow vorreiset sint, dar se nichts anders, denn ydel vnbillicheit des Muscowiters vornahmen hebben. Wente de Muscowiter hefft se vmme einen vnmögelicken vnde schwaren Tribut van vndencklicken Jahren her, dorch synen Cantzeler vnde Rede manen, vnde anfordern laten, Darup de Legaten wedderümme geantwordet vnde gefraget hebben, vth wat Orsaken de Grothförste den Tribut van den Lyfflendern forderde, dewyle he nümmermehr ein Herr der Lyfflender gewesen, vnde de Lyfflender ock nuwerle syne Tributarij gewest weren. Des hedde de Grothförste dath Landt nye gewonnen, vnde ydt den Lyfflendern vorlehnet, vnde ock tho keiner tydt, van wegen der Victoria einen Tribut vperlecht, alse ein Auerwinner, dem Auerwunnenen vp tho erleggen plecht, vnde man ock dardohn vnde bewysen konde, dath de Lyfflender van oldinges her, offt vnde dicke grote Kryge mit den Rüssen geföret, vnde doch nicht einen Krych, van wegen des Tributs angefangen hebben, vnde ock in keiner Fredeshandelinge des Tributs gedacht were.

De Cantzeler vnde de Rede des Muscowiters, hebben jümmer angeholden vnde gesprafen, Wo dath Stifft van Dörpt van Oldinges her, allewege den Tribut gegeuen hedde. Welckes de Legaten des Bisschoppes gantz vorneinet hebben, mit vormeldinge, dath man ydt nicht bewysen konde, dath de Stiffteschen van Dörpte, juwerle des Grothförsten van der Muscow Tributarij gewesen weren, Derhaluen scholde de Grothförste nichts nyes vnde vngewönlickes begeren, Vnde ydt stünde einem Christlicken Hern wol ahn, dath he dat jenige nicht begerde, wes man nicht schüldich were, vnde wath he sülueſt nicht wolde gehat hebben, dath he ock solckes einem andern nicht anmoden scholde.

Darup se wedderümme geantwordet, de Grothförste wil den Tribut [36b] hebben, vnde nicht ein Har daruan afftahn. De Legaten hebben mit allem flyte wedderümme angeholden, dat man mit Schrifften vnde vorsegelden Brefen bewysen scholde, dat de Stifftschen van Derpt, dem Grothförsten den Tribut an Gelde edder andern dingen schüldich weren. Darup de Cantzelers des Muscowiters wedderümme geantwordet, Man fünde in Schrifften vnde Brefen, dat de Bisschöppe van Dörpte, hedden dem Grothförsten gegeuen Dan, welckes vp ere Sprake ein Tribut hete, wat vnde wo vele ydt auerst gewest sy, hefft he nicht darby vormelden willen. Na langer Disputation, hebben de Legaten einen frede vp vöfftein Jar erholden, by dem beschede, dat alle twistsaken twisschen Rüßlandt vnde Lyfflandt, sampt dem Tribut binnen dren Jaren, scholden richtich gemaket worden.

Anno 1554. Is Berendt van Schmerten, Ordens Vaget vnde Gebediger van Wittenstein an Gustauum den Könnick tho Schweden geschickt, by dem Köninge anthoholdende, dat he wedder den Muscowiter mit allem ernst krygen scholde. Desgelicken wolde de Hermeister tho Lyfflandt ock dohn, Alse auerst de Könnick tho Schweden, den Krych im Jahr 1555. mit dem Muscowiter anfing, vnde nicht anders meinede, besondern de Hermeister wörde syner thosage nha, wedder den Muscowiter sick ock gebruken laten. Auerst de Hermeister, hefft sick des Kryges nicht bekümmern willen, dardorch ys de Könnick tho Schweden vororsaket worden, einen frede mit dem Muscowiter thoberamende, des de Muscowiter gantz begirich gewesen, dewyle de handelinge twisschen Rüßlandt vnde Lyfflandt noch nicht gantz vollentagen was.

Anno 1555. im Heruesle hebben de vam Adel in der Wyck, vnde andere mehr einen Landtdach thor Pernow geholden, dar se vnder andern gar geringen saken ock van dem Dantze gerathschlaget hebben. Wo ein Dener edder sonst ock ein ander, de nicht van dem Adel gebaren were, sick mit einer Adelsperson im Dantz holden scholde, darauer se ock receß vpgerichtet, vnde dorch dat gantze Landt publiceret hebben, Auerst der groten, vor Ogen schwenenden gefahr des Landes, ys tho der tydt gar nichts gedacht worden.

Anno 1556. In der Fasten, ys ein Vürich Comete eine lange tydt, auer Lyfflandt gesehen worden.

Tho dersüluigen tydt, hebben de Stende tho Lyfflandt eine Dageleistinge tho Wolmer geholden, vnde alse dar etlike Gesandten im Gelage geseten hebben, dar vnder ock ein Domher van Dörpte gewesen ys, Do kümpt dar tydinge int Gelach, wo dahr ein seltzam vnde vngewanlike Stern am Hemmel mit einem langen Schwantz ein Bessem gelick, gesehen wörde, derhaluen [37a] se van dem Domhern begeret, he scholde vthkamen, vnde den Stern anschouwen, vnde alse ein Gelerder syn judicium darup stellen, do hefft desüluige Domher angefangen vnde gesprafen, he wüste wol wat dat vor ein dinck were, Ydt were ein Comete, vnde de dinger plegen nichts gudes tho bedüden, Dewyle desüluige Domher als ein Ansehnliker vnde Gelerder Man, so lichtferdich van dem Cometen judiceret hefft, hebben darna desüluigen Lüde, vnde nicht de geringesten, de solcks angehöret, de andern Cometen, de na der tydt sint gesehen worden, ock man vor dinger genömet, vnde mit dem Domhern gesprafen, de dinger bedüden nichts gudes.

Densüluigen Samer im Junio, hefft de Muscowiter synen Legaten, Nömlicken, Kelar Terpigorre, einen trotzigen vorbolgenen Man, mit einem Geschencke vnde vorehringe an den Bisschop tho Dörpte geschickt, welcker mit groter ehre vnde Reuerentz van wegen synes Grothförsten tho Dörpte ys entfangen worden, vnde alse desüluige Legat vp des Bisschoppes Moßhuß gereden ys, syne Werue dar tho entdeckende, Do hefft he des Grothförsten geschencke vnde Vorehringe dem Bisschoppe van Dörpt thogeschickt, vor sick her fören laten, welckes gewesen ys.

Erstlick ein Nette edder Jeger Garn, van Syden schnören geflochten, Darna hebben hinder demsüluigen Nette twe Muscowitissche Windthunde folgen möten. Na den Hunden, ys ein aueruth bunt vnde spincklick Doeck edder Laken gebragen worden, Welckere seltzamen

Gauen vnde Geschencke haluen des Muscowiters, alle Lüde in Lyfflandt sick sehr verwundert, vnde desüluige Vorehrunge, vp mannigerley wyse vorstanden, vnde bedüdet hebben.

De weruinge dessüluigen Legaten ys gewesen, dath syn Grothförste den thogesechten Tribut fort vmme vnde nicht lange bedacht hebben wolde, do ys hyr gudt Radt düer geworden, Do sint alle de Reder des Stifftes vnde der Stadt Dörpte, sampt dem Cantzeler des Bisschoppes thösammende getreden, vnde hyrauer gerathschlaget, wat in solcker hochwichtigen saken thodonde were. Do hefft de Bisschop sampt synen Reden vnde Cantzeler, vor guth angesehen, dat men em den Tribut thoseggen vnde ock vorsegeln scholde, Darup Johann Henck Börgermeister tho Dörpte geantwordet, ydt were synes beunckens, nicht wol geraden, Denn wat man lauede vnde vorsegelde, dat were man schüldich tho holdende, vnde man wörde mit den Muscowiter dardorch gewelddich tho holdende kamen, Dargegen hefft Jürgen Holtschur de Cantzeler wedder geantwordet: Herr Börgermeister, gy mögen vp flaß vnde Burhüde wol einen betern Vorstandt hebben, alse vp solcke hendel, denn de Muscowiter ys ein Tyran, vnde möchte dem Lande einen solcken spot vnde [37b] schaden thofögen, den ydt so balde nicht vorwinnen scholde, Derhaluen willen wy em den Tribut vorsegeln, vnde holden so veel als ein schwart Harlyn, he ys ein Buhr, he vorstehdt ydt nicht, wy willen em dath in des Keysers Kamergericht wedderümme wol affgewinnen. Darup sint se thogefaren, vnde hebben dem Muscowiter den Tribut vorsegeldt, Nömlicken van einem jdern Minschen, eine Marck Rigesch, de tho der tydt so gut was, als ein ort des Dalers vnde ein Schillinck Lübesch, vnde wath sidder der tydt, alse de Tribut letzlick vthgekamen ys, ys vorseten worden, dath scholde de Bisschop tho Dörpte, by synem Geweten binnen dren Jahren erleggen, hyr van scholde nemandt mehr, denn alleine de Geistliken, gefryet syn.

Alse des Muscowiters Legat, Kelar Terpigorre den vorsegelden Breff entfengk, hefft he en synem Secretario gelanget, vnde alse desüluige darna tastet, do hefft Kelar den Breff wedder tho sick gerücket, vnde in synen eigen Bussem gesteken, vnde tho dem Secretario in gegenwerdicheit des gantzen vmmestandes apentlick gesprafen, Nicht also. Du wetest dar nicht mit vmme thogahn, denn ydt ys ein kleines Kindelin, welckes man wol hegen, vnde mit wittem Brode, vndt söter Melck wol plegen schal, wenn ydt nu wat ölder werdt, so wert ydt wol spreken, vnde ock groten Nutt vnsem Grothförsten schaffen, Darna hefft he ock tho einem Börgermeister Johan Dorstelman gesprafen, de Dörpteschen scholden radt tho Gelde finden, denn wenn dath Kindt older worde, So wörde ydt Geldt bedürffen, vnde ock darümme spreken. Alse disse dinge also vorrichtet, vnde de Legaten mit der vorsegelinge in Rüßlandt vorreiset weren, vnde de gantze handelinge in andern Lyfflendisschen Steden vnde Landen, manck Eddel vnde Vneddel gantz ruchtbar wordt, hefft ydt en begundt thogeruwen, Do hebben etlicke gesprafen, wat hebben wy nu gedan, wy hebben gantz Lyfflandt dem Muscowiter vorsegelt, Etlicke spreken, se wolden leuer hundert Daler mit dem Muscowiter vorkrigen, alse einen Daler tho dem Tribut erleggen. Jürgen Holtschur auerst sprack jümmer, Man scholde de Sake an des Keysers Kamergericht gelangen laten, he wolde se wedder den Muscowiter tho Rechte wol erholden.

Densüluigen Samer, Anno 1556. ys ein innerlick Krych twisschen Marggraff Wilhelm van Brandenborch, Ertzbisschoppe tho Riga, vnde twisschen dem Hermeister Hinrich van Galen sampt synem Orden wedder alle vormodinge vnde thouorsicht, gantz ylich vnde geschwinde angegahn, vnde vth dissen Orsaken sick erhauen, dath de Hermeister erfaren hadde, dath de Ertzbisschop mit dem Landtmarschalcke Casper van Münster [38a] practiceret hadde, Wo se gantz Lyfflandt vnder des Köninges van Palen beschüttinge bringen mochten. Derhaluen de gantze Orden balde ferdich geworden ys, den Ertzbisschop thobekrigende, vnde dewyle de Hermeister Hinrich van Galen, van wegen synes hogen Olders vnde schwackheit süluest, nicht tho Felde tehen konde, ys derwegen Wilhelm van Förstenberge, Coadiutor des Hermeisters tho einem Feldtherrn vorordnet geworden.

Alse nu Casper van Münster des Ordens ernst vormerckede, ys he tho dem Köninge van Palen geflagen, vnde dar syne vnschuldt dorch einen apentlicken Druck an den Dach gegeuen. De Ertzbisschop auerst vnde Hertoch Christoffer van Meckelnborch Coadjutor des Ertzbisschoppes, sint van dem Orden vp Kokenhusen belagert vnde gefangen worden, Hertoch Christoff auerst, ys vnschüldich erkennet, vnde in Düdtschlandt gestadet worden, de Ertzbisschop ys na Schmilten geföret, vnde dar Gefencklick ein gantz Jahr geholden worden, Dardorch Sigismundus Augustus Koninck tho Palen, des Ertzbisschoppes Ohm, vnde Albrecht Marggraff tho Brandenborch vnde Hertoch in Prüssen, des

Ertzbisschoppes Lyfflicke Broder vororsaket geworden sint, einen Krich wedder den Orden in Lyfflandt anthofangende, vnde den Ertzbisschop der Gefencknisse wedderümme tho erleddigende.

Alse dath Gerüchte van dem Ertzbisschoppe tho Riga, vnde van dem Landmarschalck erstlick vthbrack, do ys dar ein grüwelick Allermen dem gantzen Lande geworden, dar ginck do ein geweldich geschrey, wo dath dar ein hupen Schepe vul mit Rütern vnde Knechten, van dem Ertzbisschoppe vnde van synem Broder dem Hertoch tho Prüssen bestellet, vorhanden weren, welckere Lyfflandt vnuorsehens anfallen vnde vorrasschen scholden, Derhaluen gingen brefe auer Brefe, beide dach vnde nacht an de Landsaten, dat se stracks angesichtes Brefes na antal erer Güder sick rüsten, vnde an de Strende vnde Hafene sick vorfögen scholden, den infall der Fiende thowerende, do was tho der tydt by velen sekern vnde des Kriges vnerfarnen Lyfflendern noch Knecht noch Rüsting nach antal erer Güder vorhanden. Derwegen de vndüdeschen Staljungen, vnde de olden Soßferdinges Knechte, de sick bereidt halff Dodt gesapen, vnde sick ock bewyuet, der vele ere Leuendtlanck kume ein Rohr loß geschaten hedden, in der yle heruor musten. Vnde alse se den olden vorrusterden Harnisch auer de Hudt kregen, vnde vorttrecken scholden, hebben se erstlick einen guden Rusch tho sick genahmen, vnde de eine by dem andern tho Leuen vnde tho Steruen truwlick angelauet, Darna sint erer ethlicke bereydt halff Dodt, tho [38b] Perde geseten, vnde int Feldt gerückt, Dahr hebben do de Frouwen, Jungfern, Megede vnde Kinder gehület vnde geweinet, Als wenn desüluigen Krygeslüde nümmer hedden wedder kamen schölen.

Do se nu an de Strende vnde Hauen gekamen sint, Is dar noch Schip noch jenig Minsch, de se drengede, vorhanden gewesen, besondern ehr eigen grüwel allein, vnde alse se dahr etlicke Weken stil gelegen, vnde de Rüstwagen vnde Beertunnen leddich gemaket hadden, sint se eres bedünckens, nicht ane rohm vnde Prys wedder tho huß gekamen.

Des was in den Lyfflendischen Steden, tho dersüluigen tydt ock keine geringe sekerheit, vnde des Kryges vnerfarenheit, denn alse se in der yle ock Landesknechte annemen müsten, do was dar groth mangel van Trummenschleger, vnde alse einer mit nouwer nodt gefunden word, de de Trumme vörde, Dar weren do alle vnerfarne Handtwercks Burssen de besten Krygeslüde, vnde do man de Wacht des Auendes vp thouören plach, sint de Börger vnde Inwaner Jung vnde Oldt by hupen an dat Marckt gelopen, vnde dat wesendt der Landesknechten mit solcker groten verwunderinge vnde flyth angeschouwet, dat manniger syne Maltydt darauer vorsümet hefft, des sint vele vnder dem Sermon, do se de Trumme hörden, vth der Kercken gelopen, Also seltzam ys ehn domals tho dem Kryge gewesen, gegen den Heruest, sint vele Rüter vnde Knechte vth Düdeschlandt, dem Orden vnde den Steden tho Denste gekamen, Do hebben de vam Adel sick mit guden Reisigen Knechten vorsorget, vnde na Bauschke in Churlandt sick vorföget, de Grentze dar wedder den Könninck tho Polen, vnde den Hertoch tho Prüssen tho besettende. Vnde alse de Düdeschen Landesknechte dorch de Lande Lyfflandt dem Hern natögen, vnde mit eren Wyuern vnde Jungens, dorch der Edellüde Höfe vnde Dörper passerden, vnd nha erer gewanheit vmme eine Rüter Teringe spreken, vnde mit eren langen Hasen thohackeden kleidern, vnde mit eren langen Speten vnde Schlachtschwerden, herin treden, ys dar manck den Adel vnde Buren, Frouwen, Jungfern vnde allerley Gesinde, solck ein vpsehent vnde gapen gewesen, alse wenn dahr ein groth Mehrwunder hergekamen were, denn se weren solcker seltzamen Geste vorhen vngewanet, vnde ock nu in der yle gantz vnuormoden.

Alse nu de beyden hupen, der Polen vnde Lyfflender in voller Rüstinge ein gantz Jar fast wedder einander tho Felde legen, do ys de sake dorch vnderhandelinge Ferdinandi des Römisschen Keysers, vnde andern Potentaten bygelecht vnd vordragen, Entlick ys de vordracht twisschen gemelten parten, tho Paßwolde vp der Littowisschen grentze gantz vollentagen worden, disser gestalt, dath de Hermeister dem Könninge tho Polen, söstich dusent Daler, vor syne Kryges vnkostinge erleggen, vnde den Ertzbisschop van Riga syner [39a] Gefenckenisse erleddigen, vnde en in syne vorige dignitet, mit erstadunge aller genamenen Stede, Feste vnde Börge, wedderumme setten scholde, welckes also geschehen ys, Anno 1557. In welckerem Jare ock de Hermeister Hinrick van Galen gestoruen ys, na deme he Regeret hadde 6. Jar.

Ydt schryuen etlicke, dat de orsake disses Kryges twisschen dem Hermeister vnd twisschen dem Ertzbisschoppe Marggraff Wilhelm scholde dyt gewesen syn, dat gemelte Ertzbisschop den Lutherschen Glouen nicht hefft annemen willen, vnde dat de Lyfflendissche Stende in disser Fredeshandelinge sick vnder de Krone tho Polen geschlagen hadden, welckes nicht syn kan, Denn Marggraff Wilhelm Ertzbisschop tho Riga, ehr de Lere des Euangelij, dorch Martinum Luther gepprediget, angefangen hefft, alse de Hermeister vnde de Ordensheren

alle. Ock hebben de Lyfflendisschen Stende tho der tydt disser Fredeshandelinge tho Paßwolde mit dem Köninge tho Polen, sick vnder de beschüttinge der Krone tho Polen nicht ergeuen, besundern darna in dem Muscowitisschen Kryge, do se de Muscowiter schyr auerweldiget hebbe, vnde keine hülpe vnde trost van dem Römisschen Ryke, dem se noch vnderdanich weren, vorhanden was, hebben erer etlike sick erstlick vth hochdrengender nodt dem Köninge tho Dennemarcken, etlike dem Köninge tho Polen, etlike dem Köninge tho Schweden ergeuen.

Wilhelm van Förstenberge, de 45. Meister Dűdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1557. ys Wilhelm van Förstenberge des Meisterstandes in Lyfflandt mechtig geworden. Datsüluige Jar in dem Winter, ys ein seltzam vnde wünderlick Minsche, genandt Jürgen, vth hoch dűdeschen Landen dorch Polen vnde Prüssen in Lyfflandt gekamen, vnde fast alle Lyfflendissche Stede vnd Lande dörch gewandert, vnde gantz barfot, naket vnde blodt mit einem Sacke allein bekleydet gegangen, vnde lange Haar beth auer de Schuldern gehat hefft, welckes allen Minschen in Lyfflandt ein groth wunder gewesen ys, dat ein Hochdűdescher, so der groten Lyfflendisschen külde vngewanet, solck eine schware külde gantz naket vnde blodt vordragen künde, Vnde wowol he keine hasen vnde scho angehat, so sint em dennoch syne Böte so hete vnd warm gewesen, dat de Schne vnder synen Votsalen, dar he gestanden, vorschmolten ys, Vnde do men em Kleyder, hasen vnde scho geuen wolde, hefft he se nicht annemen willen, hefft ock kein Geschencke angesehen, ock keine Spyse annemen willen, he hadde se denn erstlick mit arbeyde vordenet, Do men em arbeit anbodt, ys he mit aller dänckbarheit willich vnde bereydt dartho gewesen, vnde hefft allerley Knechtische arbeit in einem dage so vele gedan, alse em ein Knecht [39b] in velen dagen nicht na don künde, Derhaluen de Lyfflendische arbeytsame Buren, en vor eine mirakel vnde wunder allenthaluen vthgeropen hebben, Vnde in synem arbeyde ys he vmme eine stunde allewege nedder gefallen vnde gebedet, vnde na dem gebede wedder angefangen geweldich tho arbeyden, vnde vor syne arbeydt nichts anders denn de blote Kost genamen, gaff ock keinem Minschen bösen bescheydt, Vnde alse he gefraget wordt, worumme he in Lyfflandt gekamen were? Gaff he thor antwordt: Godt hebbe en gesendet, der Lyfflender gyricheit, hoffart vnde leddichganck tho straffende, welckere Laster he ock allenthaluen im Lande gestraffet hefft. Ginck ock flytich in de Kercke, vnde hörde tho wat dar geprediget wordt, vnde alse de Predigers en worumme frageden, schalt he se vor Hypocriten. Etlicke helden en vor einen Vnsinnigen, Etlicke vor einen Fantasten, Etlicke auerst spreken, he were ein wunderteken Gades, vnde hyr worde etwas nafolgen, ydt were ock wat ydt wolde. Alse he van Reuel na der Narue reysede, hefft he sick vorlaren, Men wil auerst seggen, dat he van den Buren sy vmmegebracht worden.

Anno 1557. alse alle vneinicheit twisscken Polen vnde Lyfflandt vpgehauen vnde bygelecht was, vnde alle Rüter vnde Knechte affgedancket, vnde vth dem Lande wech weren, vnde men nicht anders wuste, denn dat ydt nu gudt frede were, Do begunde de funcke des Muscowitischen Trybuts, welcker gantz Lyfflandt balde in den Brandt bringen wolde, wedderumme tho glimmende, Do schreff de Grotförste van der Muscow an alle Lyfflendische Stende einen fiendtlicken Breff, ludende wo volget:

Wilhelm, Meister tho Lyfflandt, vnde Ertzbisschop tho Riga, vnde Bisschop tho Dörpte, vnde andere Bisschöppe, vnd alle Lüde in Lyfflandt, Gy hebben tho vns gesandt juwe Baden, gude Lüde, Johan Bockhorst vnd Otto Grothusen, Wolmer Wrangel mit syner Gesellschop, ere Höuet tho schlan, dat wy den Heermeister, vnde Ertzbisschop vnde Bisschop tho Dörpt, vnd andere Bisschöppe vnd alle Lüde in Lyfflandt wolden begnadigen, vnde vnsen Stadtholdern tho Nowgarden vnde Pleßkow beuelen, einen Frede mit en tho makende, na dem olden, Vnd wy hebben vnsen Stadtholdern beualen, keinen Frede vmme juwer vngerechticheit willen tho maken, vnde wolden juwe vngerechticheit vp juw söken, Auerst Johan Bockhorst juwe Bade mit syner Gesellschop hebben ydt vns affgebeden, Darup de Heermeister, vnde Ertzbisschop tho Riga, vnde Bisschop tho Dörpte vnd alle Lüde in Lyfflandt vns alle vngerechticheit scholden richtich maken, de Rüssisschen Kercken vnde Kercken Lande reyn maken, vnsen Gesten vnde Koplüden mit den Lyfflendischen vnde auerseeschen tho kopschlagen günnen, mit allerley wahr vthgenamen Pantzer. Vnde dat de Bisschop tho Dörpte scholde tho hope söken den Tynß vnde alle hinderstellinge, van allen den vorgangenen Jaren, van einem yedern Höuet [40a] eine dűdesche Marck, vnde densüluigen Tinß tho vns senden

4*

in dren jaren des Fredes, vnde vorban schal de Bisschop dissen vnsen Tinß vthgeuen alle Jar ane vortoch, vnde allerley Denstlüde auer See vth allen Landen, de vns tho denende kamen, passeren laten, ane alle vorhinderinge, Vnde dat gy dem Köninge tho Polen edder dem Grothförsten tho Littouwen keinen bystandt don willen mit nichte in keinen saken, alse de worde in dem Fredebreue klarlick geschreuen stan, vnde vnse Stadtholders tho groten Nowgarden vnde Pleßkow hebben den Fredebreff bekrützküsset vnd ere Segel an den Breff gehangen vor vnsem Baden Kelar Terpigorre, darup, dat gy na dem Brefe allerley saken mit vns vnde vnsen Stadthöldern richtich maken scholden, gelick alse in dem Breue geschreuen steyt, Auerst beth an disse stunde hebben gy in allen dissen saken noch keine mit vns vnde vnsen Stadtholdern richtich gemaket, Vnde wy hebben vmme Christen blodt vorgetens juw offt mit vnsen Brefen gedacht, dat gy jw in allen saken na dem Fredebrefe gegen vns richtich helden, vnde van juwen vnrechtferdigen vnd vnwarhafftigen worden affleten, vnde juwe schult erkenneden, darmit dat vnschüldich Blot nicht vorgaten wörde, vnde gy hebben vnse begnadinge nergents vorgeachtet, Vnde vnsen Geleydesbreff hebben gy men darümme genamen, dat de Saken desto lenger vortögert wörden. Dewyle gy denn Gades gesette vnde alle warheit hebben tho rügge gelaten, vnde wedder alle Krützküssinge vnse gnade nergends vorgeholden, gedencken wy vnser gerechticheit haluen den Allmechtigen Godt vmme hülpe anthoropen, vnd juw vmme juwer vngerechticheit vnde auertredinge willen der bekrützküssinge heym thosökende, so vele vns de Allmechtige Godt bystandt vorlenen werdt, Vnde welckeres Blodt vorgaten werdt, dat werdt nicht vnsernt, besundern juwer vngerechticheit haluen vorgaten, dat schöle gy weten. Derhaluen wy nu vnse herlicke grote macht van wegen juwer vngerechticheit vullenbringen willen. Dissen mynen Dener, den ick tho juw gesandt hebbe, wolden gy na dem Fredebreue nicht anholden, besunder wedder tho vns staden. Geschreuen in vnser herlicheit, vnsem Hase vnd in der Stadt Muscow, im Jar 1557. im Nouemb.

Disse Breff hefft allen Lyfflendisschen Stenden nicht eine geringe bekümmernisse vnd sorge gebracht, Vnde wowol de Bisschop van Dörpte sick wol vorhapet hadde, dat de Muscowiter sick etliker maten scholde hebben ersadigen laten, dewyle he sick tho einem Eyde erbaden hadde, dat de Stifftischen nümmermer den Trybut gegeuen hadden, vnde men ock vth allen olden Bökern vnd schrifften solcks nicht erfaren künde, vnde ock allen olden Lüden nicht yndechtich were, dat men juwerle dem Grothförsten Trybut gegeuen hadde, besunder so vele bescheydes hedde men vth den olden schrifften, dat van oldinges vp der grentze de Stifftschen van Dörpte, einen Woldt tho der Honnichweyde gebruket, dar se jarlikes dem Rüsschen Höuetman etwas van gegeuen hedden, welcks in etliken jaren nicht vthgekamen, Des künde men ock dat de van Dörpt der [40b] Kercken der hilligen Dreyfoldicheit in dem Pleßkowschen Gebede gelegen, Jarlickes eine Vorehringe gegeuen hebben, effte dat nu van wegen des Woldes, de der Kercken vellicht thogehöret, edder sunst vth einer sunderlicken andacht geschehen sy, könde men nicht weten. Alse nu alle behelp vnde vthflucht nichts hefft gelden willen, vnde de Lyfflender des Muscowiters ernst vth dem lesten Brefe vornamen, hebben se stracks vngesümet eine Legation auermals in de Muscow affgeferdiget, tho welckerer Legation sint erwelet geworden Claus Francke vnde Elert Kruse, welckere Anno 1557. gegen den Winter in de Muscow vorreyset sint, mit solcker instruction, dat se na allem vormögen vmme einen bestendigen Frede handeln, vnde den vnmögelicken schwaren Trybut, welcker ane vorletzunge des Gewetens nicht könde vpgebracht werden, vnde ock mehr vnde gröter were, alse aller Herschafften vnde des Adels im gantzen Stifft Dörpt jarlicke pacht vnde ynkumpst, affschaffen scholden.

Alse de gemelten Legaten in de Muscow gekamen sint, hebben se mit gantzem flyte na allem vormögen mit dem Muscowiter gehandelt, vnde entlick so verne gebracht, dat de Muscowiter de gantze Summa aller Ansprake, vp 40000. Daler hefft fallen laten, welckere Summa se stracks ane yenige vortögeringe erleggen scholden, Deß scholde dat Stifft Dörpte noch Jarlikes 1000. Vngerissche gülden dem Grothförsten tho erleggende ock vorplichtet syn, darmit scholde de Frede befestiget syn vnde blyuen, welckes also van beyden Parten ys beleuet geworden. Alse de Rüssen in der Muscow erfören, dat eine Frede twisscken Rüßlandt vnde Lyfflandt beramet was, ys dar eine grote fröwde vnde frolockendt in allen Gatzen geworden. Nicht lange darna schicket de Grothförste syne Lüde tho den Lyfflendisschen Legaten in ere Herberge, de 40000. Daler tho entfangende, Auerst dar was kein Geldt. Do wordt de Grothförst vndereins ergrimmet, vnde leth den Legaten anseggen, effte se derhaluen darhen gekamen weren, dat se en narren vnde vexeren wolden, Se scholden men hentrecken,

he wolde balde folgen, vnde dat Geldt süluest vth Lyfflandt halen: De Legaten auerst erböden sick, se wolden Börge edder Gyselers setten, vnde ock vth dem Lande nicht tehen, dat Geldt sy denn dar, ane vortögeringe, welckes alles nicht geholpen hefft. Do hefft he stracks synem Kryges Volcke ankündigen laten, dat se sick wedder Lyfflandt rüsten scholden. Alse de Rüssen höreden, dat ein Toch wedder Lyfflandt geschehen scholde, sint se gantz trurich vnde bedröuet geworden, vnde hebben gespraken, efft de Grothförste nicht hedde Dyke, staende See vnd fletende Ströme in synem Lande, dar he syn Volck in vorsöpen möchte, besundern müste se noch in Lyfflandt fören, dar se van den düdeschen Hunden scholden vorteret werden, Denn de Rüssen van eren Olden wolgehöret hadden, wo se ehrmals in Lyfflandt gefaren sint, derhaluen se nicht gerne daran gewolt hebben, Do [41a] müsten se ylich vordt, vnde sint gar balde den Lyfflendisschen Legaten gefolget. Anno 1558. den 22. Januarij, ys de Muscowiter mit geweldiger Heereskrafft in Lyfflandt gefallen, vnde hefft de Lande im Stifft Riga, Dörpt vnde Wyrlandt auertagen, vnde dar gerouet, gebrandt vnde gemordet, vnde einen groten schaden gedan mit mordende, rouende, bernende vnde wechförende, ane yenigen wedderstandt der Lyfflender, vnde wat he van Vehe vnde Korn nicht hefft wechfören können, dat hefft he tho nichte gemaket, vnde gantz vele Vehes in de Schünen gedreuen, vnde de Schüne darna angetzündet vnde mit dem Vehe vorbrandt.

Tho dersüluigen tydt hefft einer vam Adel vnde ein vornemester Radesvorwanter in Harrigen tho Reuel Köste geholden, tho welcker Köste de gantze Adel vth allen Estisschen Landen, vnde ock vele vth dem Stifft Riga, sampt velen Ordensheren, vorschreuen gewesen, also dat de Fründe gemeinet hebben, dat eine Gildestauen vor alle de Geste de se vormoden weren, nicht groth genoch syn scholde, derhaluen hebben se de andern Gildehüser ock bespraken, welckes vorhen nye gehöret was, Vnde der Brudt fründe hebben sick ock hören laten, ydt scholde solcke eine prechtige, stadtlicke vnde frölicke Köste syn, dat Kindes Kindt dersüluigen Köste gedencken scholde. Alse se nu gemeinet hebben, de Köste stadtliken vnde in allen frömden tho vullenendigen, kumpt also balde böse tydinge vam Rüssen, wo he mit geweldiger Heereskrafft ynt Landt gefallen sy, roue vnde berne, Do wordt vth der groten frömde eine grote wehemodt vnde bedröffnisse, Vnde mögen Kindes Kindt vnde alle ere Nakömelinge dersüluigen Köste wol gedencken. Wowol bedröffnisse vorhanden was, so wordt desüluige Hochtydt dennoch na dem olden geholden vnde vullenbracht, Dar hebben vele sick keck vnde freydich bedüncken laten, vnde de eine dem andern by gantzen vnde by haluen Lasten de Rüssen thogesapen in einem druncke, weren also geweldige Krygers im supende, Alse auerst de Köste vorby was, vnde thom drepende quam, do sint erer vele nicht allein vor einen Rüssen, besundern ock vor Dannenböme vnde Büssche geslagen, de se van vernes vor ydel Rüssen angesehen hebben. Vnde dat wordt vnde geschrey wende, wende, ys sehr gemein im anfange by en gewesen, mit welckerem worde de Rüssen eren spodt bedreuen hebben.

Dissen Krych hefft de Muscowiter der meininge nicht angefangen, dat he der Lyfflender Stede, Veste edder Lande gedachte tho eraueren, besundern dat he gegen en synen ernst men bewysen, vnde se ere Löffte vnd thosage tho holden bedrouwen wolde, Vnde hefft ock synem Krygesauersten vorbaden, dat he sick vor keine Vestinge legern scholde. Vnde alse des Muscowiters Krygesauerste vnde Feldther Czer Sigaley, ein Taterscher gefangener Köninck, den Toch in Lyfflandt gedan, vnde sick wedder tho rügge vth dem Lande begeuen [41b] hadde, vnde etlicke dage vp der Grentze by der Narue synes Krygesvolcks, so noch in Lyfflandt hen vnd wedder des Roues haluen vorstrouwet was, vorwachtede, Do kumpt ylich ein Post vth der Muscow mit des Grothförsten breue an em, dar de Grothförste in schreff, dat Czer Sigaley in synem eigen namen an alle Lyfflendissche Stende schryuen, vnde se erer Löffte vnde thosage dorch den lesten Legaten geschehen, noch thor auerflot erinnern vnde vormanen scholde. Darup hefft Czer Sigaley an alle Lyfflendissche Heren vnde Stende stracks in dem Februario Anno 1558. geschreuen, disser meinung also: Dewyle de Lyfflender dem Keyser aller Rüssen, de thosage vnde löffte nicht geholden, besundern em vorgelagen hadden, were de Keyser aller Rüssen derhaluen vororsaket geworden, se tho bekrygende, vnde solcken Krych vnde Blodtuorgetendt hebben se de Lyfflender süluest dorch ere vngerechticheit vp er Landt gebracht. So se auerst ere Landt verner vnuorheret vnde vnuordoruen hebben wolden, scholden se van stunde an ere Bodeschop mit dem thogesechten Gelde an den Grothförsten schicken, wenn de Bödeschop mit dem Gelde dar were, alse denn wolde he neuenst anderen Knesen vnde Woywoden eine vorbede vor de Lyfflender don, vp dat kein Minschen blodt in Lyfflandt mehr möchte vorgaten werden.

Alse de Hermeister vnde de andern Stende dyt Schryuendt entfengen, hebben se do in der yle tho den 40000. Dalern keinen radt gewust, wente de Heermeister hadde sick vorm Jare mit dem Polisschen kryge des Geldes gantz vorblötet, vnde de Bisschop van Dörpte wuste ock keinen radt, dewyle he synes vorfaren Jost van der Recke schülde betalet, vnde de vorsettede Lande yngelöset, vnde wedderumme an dat Stifft gebracht hadde. Disse gemelte Summa were wol van einem Eddelman edder van etlicken Koplüden balde tho wege gebracht worden, wenn man süluest gewoldt hedde, auerst nemandt wolde van dem Gelde. Denn yederman in der groten sekerheit vnde weldagen alſo meynede, dat ydt so grote gefahr hen-förder nicht hebben wörde, Lestlick na langer vorwylinge, hebben de Lyfflendisschen Stede alse Riga, Reuel vnde Dörpte, 60000. Daler thowege gebracht. Dewyle auerst de gemelten Stede wydt van einander gelegen sint, hebben se datsüluige Gelt so balde nicht thosamende bringen können.

Middeler wyle rücket de Rüsse vor de Narue mit Heereskrafft, vnde mit geweldiger Krygesmunition, Vnde dewyle de Lyfflendissche Narue gar na an Rüßlandt gelegen ys, vnde ein schlechte Beke edder Strom, Rüßlandt vnde Lyfflandt dar scheydet, hefft de Rüsse van jenner syden des Bekes vth synem eigen Lande de Narue beschaten, Tumelers vnde Fürbelle darin geworpen, auerst weinich schaden darmit gedan, beth vp den 12. May, do erhoff sick ein eigen Füer vth Cort Vlken eines Balberes Huse, welckes vorredtlick [42a] Füer dat gantze Stedeken Narue angesticket vnde vorbrandt. In demsüluigen Brande hefft de Muscowiter de Narue gestormet vnde erauert, De Börger auerst alse se gesehen dat ydt vorlaren was, sint mit eren Frouwens vnde Kindern vp dat Schlot gewecken, vnde dar mit den Rüssen vmme einen fryen Paß mit dem yenigen wat se noch by sick hadden, wech thotehende gehandelt, welckes en de Rüssen gelauet vnde ock geholden hebben. Also hefft de Muscowiter beyde de Stadt vnde dat Schlot Narue yngekregen vnde erlanget, den 12. May, Anno 1558.

Do hebben etlicke Ordensheren vnde Gebedigers in dersüluigen yegent, nömelicken, Gerdt Hüen van Ansterath, Vaget tho Wesenberch, Dyderick van der Steinkule, Vaget vam Nyenschlate, Hinrick van Kallenbach, Vaget thor Tolßborch, vnd andere mehr, ere Hüser vth groter angst vorlopen, dewyle se desüluigen in der guden tydt vor gewaldt gar nichts befestiget hadden. Vnde alse de Wesenbergisschen Börger Eddel vnde vneddel van Wesenberge afftögen, vnde na Reuel sick begeuen, hebben se vndereinander sick des Königes tho Dennemarcken getröstet, vnde gespraken: Latet den Rüssen de Hüser vnde Lande men hen nemen, de Köninck tho Dennemarcken schal se em wol wedderumme benemen. Do wörden ock de Hüser Etz, Nyehuß, Lays vnde andere mehr vorlopen, welckere de Muscowiter ane Schwerdtschlacht henwech gekregen hefft.

Alse de Muscowiter de Narue sampt anderen gemelten Hüsern erauert vnde ynbekamen hadde, Do wörden em de 40000. Daler van den Lyfflendern erstlick thogeschicket, auerst de Muscowiter hefft se nicht entfangen willen, besundern geantwordet: He hedde Geldes genoch, he hedde in Lyfflandt mehr gewunnen, alse dat Geldt werdt were. Vnde dewyle em dat gelücke tholepe, so wolde he synes gelückes warnemen, vnde sick darbeneuen syner rechtferdigen saken tröſten, se scholden dat Geldt men erer Herrschop wedderümme bringen. Alse dat Geldt vth der Muscow wedder gebracht wordt, vnde de Narue sampt andern Hüsern vorlaren was, do begunde den Lyfflendern tho geruwen, dat se mit dem Gelde so lange vorwylet hadden, auerst do was de Radt benamen.

Tho disser tydt hefft de Muscowiter dat Huß Wesenberch, welckes negest Narue dat vornemeste vnd beste was vnder allen Hüsern de he vp dat mal ynne hadde, vnde dar de gantze Prouintz Wyrlandt thogehöret, vnde dar ock ein herlick groth Fleck by lach, angefangen vor gewalt thobefestigende, Do hefft he den langen Berch vor dem Schlate gantz steyl affgesteken, vnde eine Müer van beyden syden vorher vpgetagen, vnde dat Mönnicke Kloster, de Parkercke [42b] vnde den Gildestauen sampt andern Börgerhüsern van Steinen gebuwet, gantz herunder gereten, vnde de Steine tho synem Buwercke geföret, vnde bauen vp dem Berge vnde vp de Müre rundt vmme vnde vmme grote geweldige Bolwercke, Blockhüser, Törne vnde Strychweren van geweldigen dicken Ranen vnde Balcken gebuwet, vnde etlicke hundert Waninge dar twisscken vpsetten laten, dar etlicke dusent Man sick in vorbergen künden, welckes eine Vörborch gewesen ys, Dat düdesche Schlot auerst ys vor ein Stock vnde Prouiant Huß geholden worden, dar keine Rüssen hebben vp wanen möten, besundern de Woywode alleine.

In diesem Hakelwercke Wesenberg, hefft by der Düdeschen Regeringe eine ryke Börgerschop gewanet, dar gude Neringe vnde alle dinck wolfeyl gewesen ys, Wente tho der tydt

hefft men hyr einen Schepel Roggen vor 4. Schilling Lübesch gekofft, vnde einen Offen vor 3. Daler, vnde eine Tunne Beers vor einen Hornen gülden, De Neringe ginck dar so wol als in andern Lyfflendischen Flecken geweldich van der handt, Denn de Lande allenthaluen weren vull Adels, Landtfryen vnde Buren, welckere alles wes se bedörfften vth dem Flecken hebben müsten, welckes den Kramern, Goldtschmeden, Schnydern vnd andern Handtwerckern keinen schaden gaff, dardörch se auermödich vnde stolt wörden, vnde in eren weldagen nicht wüsten wat se don scholden. Derhaluen ein wöst, wildt vnd vnardich leuendt vnde wesent sick manck dem meisten hupen erhauen hefft, Wente freten, supen vnde schwelgen dach vnde nacht, thodeme ock houwen, steken vnde balgen, ys tho Wesenberge de grötesten ehre vnde rohm gewesen, Vnde de einen Schram vp der Backen hadde, de pralede darmit alse mannicher mit einer gülden Keden, vnde desüluige mochte mit allen ehren tho Wesenberge den vortantz allewege fören, Denn solck einen schram vp der Backen, helden se vor ein teken der groten Manheit vnde standhafftichkeit, Derhaluen in dem gantzen Lande ein Sprickwordt daruth geworden ys, dat men einen Schram genömet hefft eine Wesenbergissche Krall, Vnde de men einen gesehen hefft, de einen Schram vp der Backen hadde, hefft men allewege gesproken: De mach tho Wesenberge mit allen ehren wol vordantzen. Etlicke vorstendige auerst hebben sick gesegnet, vnde gesproken, Godt scholde se behöden vor den Vellynschen sprunck, vor den Wittensteynischen drunck, vnde vor dem Wesenbergisschen vordantz. Gar selden ginck de meyste hupe hyr thor Kercken, Denn etlicke, so in erer yögendt dar gedenet hebben, bekennen dörsten, dat se ein gantz Jar dar gewesen, vnde in allen Beerhüsern by dage vnde by nacht vp ere Herrschop gewachtet hebben, auerst in de Kercke tho Wesenberge weren se ere dage nicht gekamen, vth orsaken, dewyle ere Herschop nümmer thor Kercken gegangen, vnde syn Gesinde ock dartho nicht geholden hadde. De leste Börgervaget edder Richter in dissem [43a] Hakelwercke hefft den Pastorn in der Kercken, vp dem Predigstole, do he der Wesenberger Laster straffede, dörste lögen straffen, solcks ys em van etliken thor groten Manlicken könheit gerekent worden, vnde de letzte Ordensvaget vnde Gebediger tho Wesenberge ys ein apentlick Horer gewesen, de nicht alleine mit gemeinen Wyuern, besondern ock mit ander Lüden, Ehefrouwens apentlicke Horerye vnde schande bedreuen hefft, vnde der Ordensherrn Denern dagelicke arbeydt ys nicht anders gewesen, denn Leffelye vnde Bolerye, welckes vor keine schande by en ys geachtet worden, besondern ydel Ehre vnde döget.

In demsüluigen Samer Anno 1558. Alse de Muscowiter gesehen, dath em de Hüser vnd Lande in Lyfflandt sampt dem gelücke, so gantz lichtlick thogelopen sint, vnde he ock gar keinen wedderstandt vornahmen hefft, Derhaluen he sick ock vor Dörpt mit synem Geschütte hefft sehen laten, vnde wowol he nicht einmal tho Storme geschaten, vnde ock nicht einen Minschen beschediget hadde. Is em dennoch vth groten Früchten vnde lichtferdicheit de Stadt Dörpt vpgegeuen worden ahne nodt, den 18. Julij, alse he noch nicht achte dage daruor gelegen hadde, nicht anders alse wenn se em de Stadt vorhen thogesecht edder vorkofft hadden, vnde scholde men kamen, vnde se entfangen. Ock hebben de vornemesten der Stadt, de ydt vorhen wol wusten vnde vormercket, dath ydt so kamen wörde, der Kercken, Selen, vnmündigen Kinder Geld, wor wat vorhanden was, by hupen alles vpgenahmen, vnde in ere Hüser vorteken laten, vp dat, wenn ydt thom lopende queme, se dat Geldt deste lichtliker mit sick wech bringen konden, vnde wowol se vor dem Muscowiter dat geld mit freden vth Dörpte brachten, so hefft doch de Hermeister darup etlicke bestellet, de se van wegen erer groten lichtferdicheit vp dem wege berouen vnde beströffen scholden, Derhaluen Wilhelm Wysserlinck ein Börger van Reuel, alle de Dörptschen, so he hefft auerkamen können, eres Geldes vnde Geschmides berouet, vnde einen groten Schat van Golde, Süluer vnde Golde, van en bekamen hefft, dem Hermeister thom besten.

Wat auerst de Muscowiter in disser Stadt, vor einen Schat van Gelde, Süluer vnde Golde, vnde allerley Geschmide vnde Klenode van dem Bisschoppe, Domherrn, Eddellüden vnde Börgern, wechgekregen hefft, ys nicht nha tho seggende, Wente van dem einigen Eddelmanne Fabian Tisenhusen genömet, hefft de Muscowiter auer achtentich dusent Daler an barem gelde wech gekregen, In summa, he hefft domals in Dörpte, solcken schat vnde schwar Gudt, van allerley vorrade vnde Kopenschop erlanget vnde bekamen, darmit men einen langen frede ahne schaden hedde tho wege bringen, edder einen geweldigen Krych wedder den Muscowiter fören können, dardorch [43b] de Stadt vnde dat gantze Landt were wol beholden gebleuen, Auerst do wolde keiner van dem Gelde, vnde wowol eine gemeine sage was by idermanne, se wolden leuer hundert Daler mit dem Muscowiter vorkrygen, alse einen Daler tho dem Tribut edder frede erleggen, hebben se doch noch tho dem frede noch

tho dem Kryge alse de nodt vorhanden was, etwas erleggen willen, Darauer se nicht alleine erer Stadt Lande vnde Lüde, besondern ock eres Schattes vnde aller Wolfart quit geworden sint, vnde effte wol erer vele eren schatt van Süluer vnde Golde vormuret, vnde in den Kercken vnder den Grafffteinen vorgrauen hadden, hefft ydt doch alles nicht geholpen, Denn de Rüssen alle Müren dorchgesocht, vnde alle Dodengraue vnde Grafffteyne vmmegewölet, vnde alle vorgrauene Schatte domals, vnde ock na landtheit der tydt henwech gekregen hebben.

Nha dem de Muscowiter de Stadt Dörpte sampt dem gantzen Stifft, vnde allen Hüsern des Stifftes ingenamen hadde, vnde Bisschop Herman na der Muscow vorföret was, dar he endlick gestoruen ys, do hefft dith Bisschopsdohm vp dith mal ein ende genamen, welcker auer dre hundert Jahre van den Düdeschen Bisschoppen ys regeret worden, vnde gelick alse van einem Hermanno, dem ersten Bisschoppe, welcker ein Bremer gewesen, datsülvige Stifft gewonnen, vnde dat Schlot sampt der Stadt, dem Düdeschen thom besten ys gebuwet. Also ys dith alles van einem Hermanno, dem letzten Bisschoppe van Wesel hördich, wedderümme vorlaren den Düdeschen affhendich gemaket, vnde dem Muscowiter auergeuen worden, wowol disse gemelte Bisschop, de man allein den Namen vnde nicht groth dat Regiment förde, so hoch nicht thobeschüldigende ys, alse des Stifftes vnde der Stadt Rede, de alleine dat Regimente hadden, vp dath nemandt van en de schuldt dragen möchte, hebben se alle vp den Cantzeler Jürgen Holtschur geropen, alse scholde he dith vngelück tho wege gebracht hebben, Derhaluen Jürgen Holtschur tho Habsel Gefencklick ys ingetagen worden, dar he ock in der Gefencknis gestoruen ys, De Orsake auerst, neuenst der groten Sünde vnde Missedadt wedder Godt, ys ock gewesen, dath de Börger tho Dörpte, ere Stadt vor gewalt, gar nichts befestiget hadden, vnde in dem langwiligen frede nicht eins daran dachten, dath ydt einmal wedder vnfrede werden konde, vnde ehre beste Buwerck ys gewesen, eigen nutt, giricheit, vnderdrückinge des Negesten, Pracht, Hoffart, Nyefunde, statlicke Köste, Kindelbeere, vnde dagelicke Gastgebade, vnde wowol se eine herrlicke vnde geweldige Archeley, geschüt vnde Krygesmunition in erer Stadt hadden. So war doch dar noch wall, noch Posteide, noch jenich Dwenger gebuwet, dar men solck Geschüt vp gebrucken konde, derhaluen ys datsüluige geschütt vnde [44a] Krygesmunition mehr dem Fiende, alse der Stadt thom besten getüget gewesen.

Alse Berent van Schmerten, Vaget vnde Gebediger tho Wittenstein gehöret, dat Dörpt van dem Muscowiter erauert was, ys he vor groter angest mit synem gantzen Hoffgesinde vorlopen, vnde hefft dath herrlicke faste Huß Wittensteyn vnbesettet vnde gantz apen stahn laten, welcker Huß mit allerley Nodtrofft genochsam vnde auerflödich vorsorget was, vnde alse de Düdeschen Knechte, so de Muscowiter van Dörpte wech na Reuel vnde Riga passeren leth, Wittensteyn vorby tögen, vnde dat Huß apen vnde leddich van Volcke funden, sint se darup gelopen, vnde hebben sick mit den Wittensteynisschen Wyn vnde Beer frölich gemaket, vnde mit sick wechgenamen, wat en behaget hefft, vnde dath Huß gelick alse se ydt gefunden, ock stahn laten, Wenn auerst weinich Rüssen weren vorhanden gewesen, so hadden, so ydt ahne jenige möye innehmen mögen, Darna hefft Casper van Oldenbokem, ein junger strydtbar Man, datsüluige Huß ingenahmen, vnde mit gar weinigem Volcke dem Rüssen groten spott daruth bewyset.

Densüluigen Sauer den 26. Julij, hefft ock Frantz van Anstel Cumpter tho Reuel, dat Schlot vnde de Stadt Reuel vorlopen, vnde dennoch so vprichtich gehandelt, dath he dath Huß tho Reuel einem van Adel Christoffer Mönninckhusen dem Köninge tho Dennemarck thom besten auergeuen hefft, welcker Christoffer Mönninckhusen dath Huß van wegen des Köninges tho Dennemarcken, doch ahne befehl angenahmen, vnde fast ein gantz Jahr ingehat hefft, dardorch sint de Reuelschen sampt den vam Adel vth Harrigen vororsaket geworden, ere Legaten alse Bruno Wedtberch, vnde Fabian Tisenhusen den Jüngern van wegen des gemelten Adels, vnde Juo van der Höge, vnde Jodocum Claudium Syndicum vnde Jesper Bretholdt van wegen der Stadt Reuel, an Christianum Könincк tho Dennemarcken tho schickende, hülpe vnde trost wedder den Muscowiter thobegerende, Dewyle Harrigen vnde Wyrlandt sampt der Stadt Reuel vormals Denesch gewesen, vnde dat Huß tho Reuel mit den thogehörigen Landen nhu wedderümme an den Könincк gefallen was, Auerst dewyle de hochlöfflicke Könincк wol gesehen hefft, dat sölcks eine erwideringe mit dem Muscowiter geberen wolde, hefft he de Legaten mit ylicher hülpe nicht vortrösten können, sundern etlicke dusent syden Specks, vnde andere Nodtrofft sampt etlickem Geschütt Krudt vnde Lode, vp dat Huß Reuel geschickt, vnde de Legaten also wedder nha Huß tehen laten.

[44b] Nicht lange darna ys Könin Christianus gestoruen, vnde de gemelte Legaten vam Adel, sint ock gestoruen vp disser Reise, Fabian Tisenhusen, ys in Dennemarcken begrauen, vnde Bruno Wedtberch, ys vp der Weddereise in der See gestoruen vnde dodt tho Reuel gebracht, vnde aldar begrauen worden.

Alse de Krygeslüde vp dem Huse tho Reuel vornemen, dat weinich trostes van Gelde vth Dennemarcken gekamen was, vnde nicht wusten effte se einen gewissen Hern hadden, edder nicht, hebben se vth mangelinge des geldes, dath Schlot tho Reuel dem Rade angebaden, vor eine geringe summa, Do hebbent etlicke Börger vor Rathsam angesehen, dat man ydt annemen, vorstören vnde Börger Hüser vnde waninge vp de Stede wedderbuwen scholde, Auerst ein Radt vnde Gemeine hefft dar nicht angewolt.

Densülnigen Samer, Anno 1558. hefft de Muscowiter etlicke Dübesche Börger vnde Koeplüde van Dörpte an de Stede Riga vnde Reuel geschickt, se thobewegende, dath se sick vnter synen Beschut guttwillich ergeuen scholden, vnde alse desülnigen nichts vthrichten konden, hefft de Muscowiter einen entsegge Breff an de Stadt Reuel gesandt, do wordt einem jdern Börger angesecht, dath he synen Garden, Lusthoff, Schüne, Badtstauen vnde Holtrume nedderbreken, edder in den Brandt bringen scholde, welckeren schaden maniger mit söß hundert Dalern gelöset hadde, wenn ydt möglick gewest were, Do hebben de Reuelschen ere Stadt mit grotem ernst angefangen thobefestigende, vnde dath gewelbige Rundeel vor der Leemporten sampt velen Wellen, Müren, Grauen vnde Stryckweren in der yle vorferdiget, dar se sick negest Gades hülpe, wat vp vorlaten mögen, an welckerem Arbeidt alle Börger vnde Gesellen, de Hende ock hebben anleggen möten, Wenn auerst de Muscowiter domals alse he Dörpte erauerde, ylich vor Reuel gerücket were, So hadde de Stadt em nicht lange vorentstahn können, denn se was tho der tydt allenthaluen vor gewalt nicht groth gebuwet, de Börger weren ock des Kryges vngewanet, vnde ock vnerfaren vnde gantz seker, Derhaluen erer vele bereydt so kleinmödich weren, dath se vth zaghafftigheit ere Frouwen vnde Kinder, vnde vele ock erer Barschop van Gelde, Süluer vnde Golde vth dem Lande schickeden, dar ein vnglück thogeschlagen ys, dath se ydt ere Leuedage nicht wedder gekregen hebben, Auerst Godt de Allmechtige, hefft de gude Stadt, der Christenheit thom besten, noch beth her tho, vor des Muscowiters list vnde gewalt gnedichlicken beschüttet vnde bewaret.

[45a] Kort Extract der Orsaken des Muscowitischen Kryges wedder Lyfflandt, welcker de Muscowiter, ock an den Römischen Keyser Ferdinandum hefft gelangen laten.

Nha deme ydt van oldinges her, in den Lyfflendisschen Steden, Dörpte, Riga vnde Reuel, Rüssessche Kercken thobuwende vorgünnet gewesen ys, darinne de Rüsseschen Koeplüde, eren Gadesdenst vorrichten möchten, vnde ock van oldinges her, in gemelten Steden, alle Rüssche Koeplüde frye Straten vnde Koephüser gehat hebben, darinne se ere Wahr, fry vnde vnuorhindert mit jdermanne vorhandelen mochten. Tho deme, dewyle ock de Meister tho Lyfflandt, de Ertzbisschop tho Riga, vnde de Bisschop tho Dörpte, sampt dem Rade dersülnigen Stadt, dem Grothförsten den Tribut binnen dren Jaren tho erleggende, nicht alleine mit vorsegelden Brefen, Sondern ock mit erem Eyde gelauet vnde thogesecht hebben, Welckeres Eydes sampt erer vorsegelinge, de Lyfflender gantz vnde gar vorgeten, vnde wedder alle olde beleuinge vnde Gerechtigkeit gehandelt hebben, vnde syne Rüssesche Kercken tho Büssen Hüser, tho Cloaken vnde Rackeryen gemaket, de Bildnissen vnses Salichmakers, der leuen Aposteln vnde Martelers vorbrandt, vnd gantz vorunehret, vnde den Rüsseschen Koeplüden ere frye Marcket, handelinge vnde Koephüser benamen, vnde mit en man eine by Kopenschop geholden, vnde se aller olden Fryheit vnde Gerechticheit berouet, vnde em ock synen gebörlicken tribut trotzich vorentholden, geweyert, ja gar nichts tho willen gewust hebben, vnangesehen, dat he se offt vnde vaken dorch syne Brefe vnde Legaten tho der rechtferdicheit vormanet hadde, he en ock, alse ein gudt Arste, gerne hadde helpen vnde radtschaffen willen, welckere vormaninge se dennoch modtwillich vthgeschlagen, vnde wedder ehre egene Wolfart gestreuet hebben, vnde ere herte, alse des Pharaonis jümmerdar gantz vorstockt gebleuen ys, hadde he derwegen einen Krych wedder se anfangen möten, se tho vorsökende vnde tho der billicheit thouororsakende, auerst se weren noch jümmerdar vorstockt gebleuen, derhaluen möthen se lyden, dath se nu mit dem Schwerde vnde Vür heymgesocht worden, vnde solckes were nicht syne, sündern der Lyfflender eigen schuldt, rc.

Godthardt Ketler, de 46. vnde leste Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1559. Na deme Wilhelm van Förstenberge, van wegen synes hogen olders, van dem Meisterampte affgedancket, vnde syn gemack vp Vellyn [45b] gekaren hadde, vnde yt nu ock seltzam vnde wünderlick im Lande tho stundt, vnde vele Schlöte, Börge vnde Lande vorlaren, vnde alle vorradt des Landes wech was, vnde de auerigen Lande noch im vnfrede vnde groter gefahr stunden, do ys Godthardt Ketler, Coadiutor des vorigen Hermeisters int Meisterampt geesschet vnde beropen, vnde ys ehm ock datsüluige jhar tho Reuel gehüldiget worden, Do hefft he van den knechten dat huß Reuel, so se van wegen des Köninges tho Dennemarck in hadden, vnde kein vorfolge van dem Köninge vornemen, affgehandelt, vnde wederumme ingenamen, vnde hefft sick ock bekümmert vnde Rath gesocht, wo dem Erffyende gewerет möchte werden, dath he synen Voet nicht wyder in Lyfflandt setten mochte, Derwegen hefft he etlicke Hüser vnde Lande vorsetten vnde vorpanden möten, do hefft he dat Huß Grubyn, dem Hertoch tho Prüssen vorsettet, vnd vp den hoff tho Kegel, nicht wyt van Reuel gelegen, hefft he van der Stadt dörtich dusent Daler genamen, vnde mit dem Gelde Krygesuolck angenamen, vnde gegen Martini Anno 1559. mit einer stadtlichen Krygesmacht int Feldt gerücket, vnde by der Kercken tho Nugge, im Stifft Dörpte sick gelegert, in welckerem tage ock Hertoch Christoffer van Meckelnborch gewesen ys.

Des Rüssen hupe auerst, de nyelick vth Rüßlandt gekamen was, hefft 6. Mylen van dar gelegen, welcker hupe mit den Rüssen tho Dörpte solck einen bescheidt gemaket hadde, dath se des Meisters hupen behaluen vnde vorraschen wolden, Auerst des Meisters Krygeslüde hebben erem vordeel ock nha gedacht, vnde sint ehr ferdich geworden, vnde hebben de Rüssen vp S. Martens Auendt, in erem Leger vorrasschet, erer vele erschlagen vnde gefangen, vnde einen van den vornemsten Weywoden, sampt velen Boyaren, tho dem Meister int Leger gebracht.

Vp datsüluige mal, nha dem de Hermeister Godthardt Ketler dath Huß Ringen ingenamen, vnde de Rüssen alle darup erwörget, vnde dathsüluige Huß nedder gereten hadde, ys he ock sampt Hertoch Christoffer van Meckelnborch, Coadiutoren des Ertzbisschoppes tho Riga, vor de Stadt Dörpt gerücket, vnde desüluige eine tydtlang belegert, vnde nhademe se etlicke schermützel mit dem Rüssen geholden, vnde nichts mehr vthgerichtet hadden, sint se wedderümme affgetagen, vnde in demsüluigen afftage, ys de Hermeister vor Lays gerücket, dathsüluige Huß belegert, beschantzet vnde tho storme beschaten, vnde twe mal gestormet, Auerst beide mal vorlaren, In welckeren beiden stormen etlicke hundert vtherlesene knechte, vnd der Reuelschen Höuetman, Wolff van Straßborch gebleuen sint, dewyle auerst de Winter vp de handt gekamen, vnde kein gelück vorhanden was, ys man auermals mit spotte vnde schaden affgetagen, do sint de Krygeslüde, van wegen der wedderwerdicheit des glücks vnde mangelinge des Geldes, vordraten vnde van einander [46a] vorstrouwet worden, de Archelye auerst, vnde Geschütte, ys vp Vellyn geföret worden.

Vmme desüluige tydt ys eine stadtlicke Denissche Legation, Nömlicken Her Claus Vhr Ridder, vnde Peter Bilde, sampt Doctoren vnde Adelichen Mennern mehr, dorch Reuel in die Muscow vorreiset, welckerer Legation de Reuelschen, vnde andere Lyfflender sick hoch erfröwet, vorhapende, dath ere werwinge dem Lyfflande thom besten geschehen scholde, Auerst man hefft dar nichts van vornemen vnde erfaren können.

Dathsüluige Jahr 1559. hefft ock de Tater syne Legaten an den Hermeister tho Lyfflandt gesandt, welckere van wegen eres Hern dem Hermeister hülpe wedder den Muscowiter gelauet, vnde em ock gewünschet hebben, dath he mit freden in synem Lande wanen mochte, vnde ock begeret vnde vormanet, dath de Hermeister dorch syne Legaten neuenst einem Geschencke, eres Hern Gesundheit ein mal wedderümme besöken wolde.

Nhadem Lyfflandt in einem geweldigen langwiligen Krych mit dem Muscowiter geraden, dardorch den Vthlendisschen, so wol alse den Lyfflendisschen Koeplüden, de Handel mit den Rüssen vorkörtet vnd vorstrickt was, do sint de Lubesschen Koeplüde, so tho Reuel eren Handel vnde Wandel gehat, vndereins gantz öuel daran gewesen. Derhaluen nhademe tho Reuel der Kopenschop haluen, dodt Strom was, vnde se de Lübesschen mit dem Muscowiter Fyendtliker wyse nichts thoschaffende hadden, hebben se eine fart nha der Narue vorgenamen, dar se by gantzen hupen den gantzen Krych auer de Stadt Reuel vorby hen gesegelt sint, vnde ein groth Gudt aff vnde thogeföret hebben, wedder de olde beleninge der Hense Stede. Welckes den Reuelschen nicht weinich vordraten hefft, Derwegen hebben de Reuelschen Koep-

lüde etlike Schepe mit Geschüt vp ere eigen handt vnde euentüre thogerüstet, de Lübesschen thobeströuende, vnde en de Naruissche fart thouorhinderende dardorch ein grote vnmetige hat, nodt vnde Fiendschop twisschen den Lübesschen vnde den Reuelschen entstan ys, vorhen auerst, ys allewege twisschen gemelten parten solck eine grote vnde dichte Fründschop vnde Bröderschop gewesen, dath wenn ein Börger van Reuel tho Lübeck, vnde ein Lübesscher Börger wedder tho Reuel quam, man nicht anders spörede, alse wenn ein Broder tho dem andern gekamen were, demgelicken sint ere Kinder van beiden parten ock also entfangen, vnde vor allen andern gefordert worden. Nhu wedderumme auerst, ys de grote Fründschop dorch disse Naruissche fart twisschen gemelten Steden gantz tho trennet geworden, De Lübeschen hebben ehre entschüldiginge dorch einen apentlicken Druck an den Dach gegeuen, mit vormeldinge, wo se van etlicken olden Köningen tho Schweden sint, priuilegeret worden, dath se in Rüßlandt beth in de Ny wol segeln möchten.

[46ᵇ] Tho deme hebben se ock de fryheit van etlicken olden Meistern tho Lyfflandt erlanget, dath se in apentlicken Lyfflendisschen Krygeslüfften mit dem Muscowiter tho handeln vnuorhindert syn scholden, welcks en de Römische Keyser tho disser tydt ock erlöuet vnde thogelaten hadde, vnde se weren in dissem Kryge ock de ersten na der Narue nicht gewesen, besondern etlicke Reuelschen sülueſt de enen den wech na der Narue gewyset hadden, vnd dewyle de Reuelschen mit erem affgesechten Fiende handelden, worümme se denn solckes ock nicht dohn scholden, dewyle se keine Fiendschop mit dem Muscowiter hadden, Na der tydt sint nicht alleine de Lübeckschen vnde andere Seestede der Ostsee, besondern ock alle Frantzen, Engelschen, Hollender, Schotten vnde Denen by groten hupen, na der Narue gesegelt, vnde dar den geweldigen handel, so vormals tho Reuel was, mit allerley wahr, vnde mit velem gelde, sülner vnde golde bedreuen, dardorch vth der Stadt Reuel eine wöste vnde nerlose Stadt geworden ys, do hebben de Reuelschen Koeplüde vnd Börger vp dem Rosengarden, vnde vp den wellen gestahn, vnde mit groten schmerten vnd herteleide angesehen, wo de schepe de Stadt Reuel vorby; vnde na der Narue gelopen sint. Wowol de schepe vp dersüluigen Naruisschen fart, offtmals keine grote Syde gespunnen hebben, denn jarlicks vele schepe vor der Narue, vnde in der Sehe gebleuen sint, vnde vele jarlicks ock van des Köninges tho Schweden Krigesschepen, vnde van andern Frybütern benamen sint, dennoch hebben se desüluige fart nicht vnderlaten können. Tho der tydt ys de Stadt Reuel eine bedröuede Stadt gewesen, welckere eres vnglücks noch mate noch ende gewust hefft.

Anno 1559. hefft ock Johannes Mönnickhusen Bisschop der Stiffte Oesel vnde Churlandt syne beiden Stiffte vorlaten, vnde vth früchten vor dem Muscowiter se dem Köninge tho Dennemarcken Frederico dem 2. auergeuen, welcker se synem broder Hertoch Magno thom besten angenamen hefft.

Anno 1560. im Winter, hefft de Muscowiter wedderümme nicht gefyret, sondern ys mit gantzer macht in Lyfflandt gefallen, vnd vmme trium Regum, dat herlike Huß vnde Feste Marienborch, dorch vpgeuinge des Caspers van Syberge Commendatoren des Huses sampt andern Düdeschen, de mit vp dem Huse gewesen sint, erauert vnde inbekamen. Tho dersüluigen tydt, hefft de Muscowiter nicht eine van den Lyfflendischen Festingen mit gewalt, edder dorch hungers nodt, edder langwillige Belegeringe erlanget, besondern se sint em alle vth groter kleinmodicheit gantz lichtferdigen vnde vntruwlick ahne nodt vpgegeuen worden. Nha erauerrnge des Huses Marienborch hefft de Muscowiter im Stifft Riga grwlick gewötet mit mordt vnde brande, vnde dat Fleck Schmilten in de grundt vorbrandt, demgelicken hefft he ock in Churlandt gewötet vnde gedauet ane jenigen wedderstandt.

[47ᵃ] Datsüluige Jar in dem Passchefeste ys Hertoch Magnus van Holstein Köninges Frederici des 2. tho Dennemarcken Broder, thor Arenßborch vp Oesel angekamen, vnde hefft de Stiffte Oesel vnde Churlandt entfangen vnde yngenamen, derwegen ein groth Fröwdefest, glorierendt vnde frolockent by jedermennichlicken in Lyfflandt gewesen, dewyle de Könninck tho Dennemarcken sick etlicker Order in Lyfflandt angematet, vnde eines hochlöfflicken Köninges Söne sick ock ynt Landt begeuen hadde, vnde ock eine nye Legation, darunder Dyderick Behr, einer vam Adel vth dem Lande tho Lünenborch, principal gewesen, auermals an den Muscowiter van wegen des Köninges tho Dennemarcken vorreysede, dardorch gar vele der Lyfflender eine grote hapeninge gefatet hebben, dat ydt ein mal wedderumme gut in Lyfflandt werden scholde, Do begunde de grote sekerheit sick wedder anthofangende, vnde meyneden nicht anders denn dat se dem vngelücke alle entronnen weren. Tho der tydt hefft Mauritius Wrangel Bisschop tho Reuel, ock den Hertoch Magnum thom Herrn angenamen, vnde em dat Bisschopsdom sampt dem Dom Capittel tho Reuel auergeuen. Demgelicken hefft

ock Hinrick Wulff Ordensvaget thor Sonenborch, dat Huß vnde gantze Gebede Sonenborch dem Hertoch Magno gudtwillich vpgedragen. Nademe yederman grote hapeninge broch, ys derwegen de Herrmeister Godthart Ketler bewagen worden, syne Legaten neuenst den Reuelschen an den Hertoch Magnum tho schickende, fründtlick thouornemen, worumme he in Lyfflandt gekamen were, vnde wes men sick in dem Lyfflendisschen vngelücke tho em vorsehen scholde? Darup se dissen fründtlicken bescheydt erlanget hebben, dat de Herrmeister vnde alle Stende in Lyfflandt sick alles fründtliken willens, vnde guder Naberschop tho em vorsehen scholden, Vnde dewyle he dorch billicke anfördberinge, sick etlicker Stiffte vnde Lande in Lyfflandt angematet hadde, so wolde he ock, neuenst synem Herrbroder, allem vormögen na, des bedrückeden Landes beste weten, vnde de Gesanten fast vp de meininge also vorafffscheydet. Hertoch Magnus auerst, des aller Christlichsten Köninges Christiani van Dennemarcken Söne, was 19. Jar oldt, alse he in Lyfflandt quam, Derwegen vele vam Lyfflendisschem Adel, junck vnde oldt, sick tho em gesellet hebben, dar van he sick einen Radt erwelet hefft, de by em in grotem gehöre vnde ansehende was, beth dat desüluige den jungen Heren sehr vorföret, vnde tho einem seltzamen spele gebracht hefft.

Anno 1560. vmme Pingesten, ys de Rüsse in Harrigen gefallen, vnde hefft densüluigen orth Landes gantz klechlick vorheret. Do vorbrande he ock dat Visschöplicke Huß Fegefüer, vnde vele Eddelhöfe vnde Dörper, sampt der Kercken tho Koschkul, vnde keine andere Kercken mehr vp dat mal, Wente in demsüluigen Karspel, wedderfoer dem Rüssen ein spott van etliken Junckern [47b] vnde guden Gesellen, de sick in dem Nyenhaue mit 95. Perden vorsamelt, vnde in einem dakygen Wedder, bundeswyse vp 16000. Rüssen thogesettet, vnde vele Rüssen erschlagen hadden, welcke Hauelüde entlicken, do ydt begunde klar tho werden, vor der grothen herandrengenden macht der Rüssen, de sick in einem Hegewolde, nicht verne vam Nyenhaue vorborgen hadden, de flucht nemen mosten, darauer etlicke gude Gesellen vnde Junckern erschlagen, vnde 32. gefangen worden, Do ys ock de Ehrenveste Euert van Delwich, ein Juncker dessüluigen Karspels, gebleuen.

Darna densüluigen Sommer, ys de Rüsse ock in Lethlandt gefallen mit gantzer macht, darvegen de Gebedigers des ordes sick na allem vormögen ock gerüstet hebben, alse Philip Schall van Bell, Landtmarschalck vp Segewolde, vnde syn Vedder herr Schal van Bell, Cumter tho Goldingen, Hinrick van Galen, Vaget tho Bouschke, vnde Christoffer van Syberge, Vaget tho Candow, welckere alle in eigener persone, mit einer temeliken macht van düdeschem Volcke, sick ynt Feldt begeuen, vnde mit dem Rüssen by Ermis an einander gesettet hebben, Auerst dewyle se falsche kundtschop hadden, dat de Fiende nicht gar starck syn scholden, sint se van dem groten hupen der Fiende behaluet, öuerweldiget, vnd öuer 500. erschlagen. Do sint de vorgemelte Ordensheren vnde Gebedigers samptlick gefangen, vnde na der Muscow geföret, dar se mit der Külen sint vor de Köppe geschlagen, vnde jamerliken vmmegebracht worden. Disse Nedderlage hefft den öuerigen Lyfflendisschen Steden vnde Landen einen groten schreck gegeuen, Wente dewyle disse Heren vmmegekamen weren, ys de tall des düdeschen Ordens gar schwack, vnde schyr alle Radt im Lande en benamen gewesen.

Anno 1560. im Julio, hebben de öuerigen Lyfflendisschen Stende vnde Stede, alse Marggraue Wilhelm Ertzbisschop tho Riga, vnde syn Coadiutor Hertoch Christoffer van Mekelnborch, Hertoch Magnus van Holstein, der Stiffte Osel, Churlandt, vnde Reuel Administrator, vnde Godthart Ketler Meister in Lyfflandt, sampt den van der Ridderschop, vnde den Steden, einen Landdach thor Parnow geholden, vnde alldar des Muscowitisschen kryges, vnde anderer saken haluen, geradtschlaget. Alse nu de Heren thor Parnow vorsammelt weren, euen tho dersüluigen tydt, ys de Muscowiter mit geweldiger Hereskrafft heran gedrungen, vnde vp Vellyn synen wech gesettet, vnde vp Mariae Magdalenae in der nacht, dat Huß Vellyn belegert, beschantzet, vnde tho storme beschaten, vnde de Müren des Stedtlins Vellyn by der Erden wech geschaten, dartho grote Tümelers vnde Füerbelle darin geworpen, vnde dat gantze Stedeken vp vyff Hüser na, hart vor dem Schlate gelegen, vthgebrandt. Darümme do de Heren thor Parnow solcken des Muscowiters ernst vor Vellyn erfören, hefft sich ein jeder ylich van dar gemaket, Derwegen [48a] nichts fruchtbarlikes vp disser Thosamenkumpst ys vthgerichtet worden. Wenn ock de Muscowiter domals eine kleine Macht na der Parnow geschicket hadde, so hedde de gantze Vorsamelinge der Lyfflendisschen Stende grothe gefahr vnde euentüer vthstan möten, dewyle dat Stedlin Parnow domals vor gewalt gar nichtes was.

Alse nu de Muscowiter by 4. weken vor Vellyn gelegen, vnde mit gewalt an dem Huse vnde Stedeken nichts hebben konde, ys em datsüluige vnöuerwindtlicke vaste Huß, van den

dübeschen Knechten, de daruppe weren, gantz vorredlicker wyse, ane jennige dringende not, vpgegeuen worden, disser gestalt, Na deme se etlicke Maente ere Besoldinge gemisset, hebben se nu desüluige vullenkamene besoldinge, dewyle de nodt vorhanden gewesen, van dem olden Hermeister, Wilhelm van Förstenberge, de syn gemack vp Vellyn gekaren hadde, mit groter vnstümicheit gefördert, Alse auerst de gude olde Here, der Knechte bößheit vormerckede, hefft he sine eigene barschop vnde Geschmyde den Knechten angebaden, vnde se tho freden gesproken, vnde tho der standthafftichcit vormanet, vnd vmme Gades willen gebeden, dat men solck ein geweldich Huß, ane nodt dem Erffiende nicht scholde vpgeuen, wente des wörden se spott vnde schande vor Godt vnd der gantzen Christenheit hebben, vnd könden ock solckes nümmer in ewicheit verantworden. Solckes hebben de Knechte nicht geachtet, sunder sint in erem vorredliken vorsate fortgefaren, vnde hebben dem Muscowiter dat Huß Vellyn thogesecht, by dem bescheyde, so se mit allem wat se wech dragen konden, fry, felich vnde vnuorhindert wech passeren möchten, Wo se nu solckes vorwisset wörden, wolden se dem Grothförsten van der Muscow dat Huß auerantworden, welckes en de Rüsse vngetwyfelt, gerne vnd gutwillich tho seggen wolde. Darup sint de Knechte thogefaren vnde hebben dem olden Hermeister synen gantzen schatt, van Golde vnde Süluer, syn Geschmyde vnde Klenodia mit gewalt berouet, vnde alle Kisten vnde Kasten, welcker de vam Adel vnde Burschop, vor dem Fiende vp dat Huß in vorwaringe geföret hadden, vpgeschlagen, dat redeste vnde beste wat en gedenet, daruth genamen, vnde sick sülueft also wol betalet, Darna alse se sick mit grotem gude also vorsorget vnde beladen hadden, geuen se dem Muscowiter dat Huß vp. Auerst do se meinden dat se solckes dar van bringen wolden, hefft ydt en gefeylet, Wente de Muscowiter hefft ydt en alles genamen, vnd also leddig hen passeren laten. Welckere Knechte de Hermeister Godthart Ketler, so vele he dersüluigen hefft auerkamen können, alle an den Bohm hengen laten. Also ys dat vnöuerwindtlike Huß Vellyn dem Muscowiter tho dele geworden. Do hebben de Rüssen den olden Hermeister Wilhelm van Förstenberch, sampt synen truwen Denern, in de Muscow geföret, dar he in einer Förstlicken gefencknisse hefft steruen möten. Ock hefft de Muscowiter de gantze Archelye des Landes, welcker dem Huse Vellyn vortruwet gewesen ys, wechgekregen. Geschehen Anno 1560. im August.

[48ᵇ] Alse nu de gefangene olde frame Here Wilhelm van Förstenberch, vnde andere vam Adel vnde gude Gesellen mehr, thor Muscow, thom Tryumphe vnde Spectakel ingeföret wörden, hebben twe gefangene Könige der Tatern alse nömlicken de van Casan vnde Astrian, dissen des Muscowiters herlicken Tryumph vnde victoria ansehen möten, Van welckeren de eine de Düdeschen vth Lyfflandt, do se vorby geföret wörden, hefft angespyet, vnde gesecht: Juw düdeschen Hunden geschüt euen recht, Wente gy hebben erstlick dem Muscowiter de Rode in de handt gedan, dar he vns mit gestüpet hefft, nu stüpet he juw sülucn ock darmede. Hyrmit hefft de Tatersche Könninck antögen willen, dat Krudt vnde Loedt, vnde allerley Krygesrüstinge, vth Düdeschlandt her gebracht, dorch düdesche vnde Lyfflendische Koplüde dem Muscowiter auerflödich vorköfft were, darmit he se nu sülven, vnde andere Völcker mehr bedwingen, vnde sick vnderdanich maken konde. Also hefft nu leyder de eigen nutz, vnde dat Geldt, de Lüde so sehr beseten, dat se nicht alleine der leue, de se erem Regesten vth Gades ernstlikem befehle schüldich sint, sundern ock erer egenen, erer Kinder, vnde des gantzen Vaderlandes wolfart vorgeten vnde gantz vnd gar vth der acht schlaen.

Darna alse de Muscowiter Vellyn wol besettet hadde, hefft he de grothe Vorsammelinge vor Vellyn in dre Hupen gedelet, vnde hefft den einen hupen na Wenden vnde Wolmar geschicket, de vmmeliggenden Lande darsülueft thouorherende. Vnde alse se vmme Wenden her gerouet vnde gebrandt hadden, sint se ock vor Wolmar gerücket, vnde hebben der Stadt Vehe alles wech gedreuen. Do sint de Börger vnde Landesknechte samptlicken vth der Stadt gefallen, vnde hebben den Rüssen dat Vehe wedder affyagen willen, Auerst alse de Börger van Wolmar sick allthowydt vordan hadden, sint se fast alle, sampt dren rott Knechten behaluet vnde gefangen, vnde na der Muscow gefencklich geföret worden. Wat tho dersüluigen tydt vor eine weemodt vnde bedröffenisse manck Frouwen vnde Kindern tho Wolmar gewesen ys, kan ein jeder vornünfftiger by sick sülven wol affnemen.

Mit dem andern Hupen, sampt der Archelye, ys he vor Wittenstein gerücket, datsüluige Huß im Septemb. Anno 1560. belegert, beschantzet vnde tho storme beschaten, vnde eine halue Müer balde herunder geworpen, doch vorgeuens, wente de Stadholder Caspar van Oldenbockem, ein junger freydiger Man, hefft dem Muscowiter dat Huß Wittenstein, wedder alle höpeninge jenniges entsettens, mit gar weinigem Volcke, gantz ehrlick vnde ridderlick vorentholden. Alse nu de Muscowiter auer vyff Weken daruor gelegen vnde geschaten, vnde nichts

beschaffet hadde, ys he mit spotte wedder affgetagen, vnde in demsüluigen afftage hefft he grwlick gewötet vnde gedauet, mit rouen vnd bernen, vnde all dat Korn im gebeide Wittenstein, im Felde vordoruen vnde tho nichte gemaket.

[49a] Mit dem drüdden Hupen ys he na der Wyke getagen. Alse auerst Hertoch Magnus tho Habsel des Muscowiters ankumpst erfaren hefft, ys he ylich mit einem Bote öuer Water na Oesel gefaren, vnde hefft sick Habsel nicht vortruwen döruen. Tho dersüluigen tydt ginck ein gemeine geschrey, dat de Wyck vnde de andere örder alle, de dem Hertoch Magno tho hörden, einen vasten Frede mit dem Rüssen hadden, Derwegen de Wykeschen gantz seker geworden sint, darbeneuen ock de Harrisschen, eddel vnd vneddel, all ere Vehe vnde redesten güder vth Harrigen na der Wyck, alse in eine gude vorwaringe, gebracht vnde geföret hebben, vnde dem apenen Lande mehr, alse yenniger Veste vortruwet. Ehr se sick auerst dar vor warden, lach de Rüsse mit aller macht in der Wyke, vnde krech ydt alles wech, vnde förde erer dartho gantz vele fencklich wech na der Muscow vnd Taterye, Do haddent de guden Lüde gerne anders gesehen, auerst ydt was all tho spade, wente de sekerheit vnde Minschen trost hadde se bedragen, wowol dat men meinet, dat dorch des Köninges tho Dennemarcken Legaten, de tho der tydt in der Muscow weren, ein Frede vor de Wyke schal erlanget gewesen syn, Dat se auerst auertagen ys, schal dith de orsake syn: Dewyle Hertoch Magnus vp dem Landdage thor Parnow mit gewesen ys, dar alle Lyfflendisschen Stende wedder den Muscowiter gerathschlaget hebben, hefft en de Muscowiter vordechtlich geholden, alse scholde he sick mit synen Fienden heimlick gestercket vnde vorbunden hebben. Auerst de listige Fiendt weth syner gelegenheit na wol lichtlick orsaken tho finden.

Mit demsüluigen hupen, alse he vth der Wyke wedder tho rügge gekamen was, hefft he sick ock vor Reuel sehen laten, vnde erstlick syn Leger im haue tho Harcke, anderhalue myle weges van der Stadt, geschlagen, Do sint de Reuelschen beyde Eddel vnde vneddel, Radtsheren, Börger, Gesellen, Landesknechte, vnde gemeine Man samptlicken tho Perde vnde tho vote, des morgens fro vthgefallen, vnde twe Feldtstücke mit sick genamen, in meninge den Fiendt thouorrasschende, Vnde alse se vngefehrlick dre verndel weges van der Stadt, an den einen Hupen quemen, de den Roff van Vehe vör wech dryuen scholden, hebben se van demsüluigen hupen erer gantz vele erschlagen, vnde alle den Roff, den se vth der Wyck gehalet hadden, welckes etlicke dusent stücke Vehes, sampt etlicken Gefangenen gewesen sint, ene affgeyaget vnd na der Stadt dryuen laten. Do sint de anderen Rüssen im Leger balde ferdich geworden, vnde hebben wedder vp de Reuelschen thogesettet, vnde mit einander geschermützelt, Auerst de Reuelschen hebben van wegen der velheit der Rüssen wyken möten, vorhapende van den Landesknechten vnde Voedtvolcke, de tho rügge gebleuen weren, entsettinge tho krygende, Auerst de Landesknechte, vnde dat Voedtvolck, alse se gesehen hebben dat de Hauelüde vorslagen, sint se ock geflagen tho Bussche vnde tho Broke, dar ein jeder hen kamen konde, vnde hebben [49b] dat Feldtgeschütte thouorne gegeuen, welcks de Rüsse sampt des Rades perden, de dar vor gingen, wechgekregen hefft. Men hadde auerst dem Rüssen domals wol einen groten affbrock dohn können, wenn men sick recht vorgesehen hedde. Vp datsüluige mal ys mennich stolt Heldt gebleuen, vam Adel, Börgern vnde Koepgesellen, alse nömlick Johan van Galen, Jürgen van Vngern, vnde Laurentz Ermis vam Adel, vnde Lüdeke van Oyten, Radsvorwanter der Stadt, Blasius Hochgreue ein Börger, sampt andern Börgern vnde Gesellen mehr, vele sint ock vorwundet vnd kranck yngebracht worden. Alse auerst de kleine hupe tho Perde sick so wol geholden hadde, hebben de Rüssen sick daröuer vorwundert, vnde gesecht, de Reuelschen möten dull, edder ock van Brandewyne gar vull syn, dat se mit so geringen Volcke, solck einer grothen Macht wedderstreuen, vnde den Roff nemen döruen. Do hebben de Rüssen ere Doden vpgesocht, vnde in de vmmeliggende Dörper geföret, vnde de Dörper sampt den Cörpern vorbrendt, vnd sick na Wittenstein tho dem andern Hupen begeuen. Geschehen Anno 1560. den 11. Septemb.

Densüluigen Heruest, alse ydt so seltzam im Lande tho stundt, hefft sick ock ein Allarm mit den Buren in Harrigen vnde in der Wyck erhauen, Welcke gemelte Buren sick gegen dem Adel vpgeworpen hebben, darümme dat se dem Adel groten Tinß vnd Schattinge geuen, vnd schwaren Hauedenst dohn möften, vnde doch gar keine beschüttinge van en in der nodt dar jegen hadden, sundern wörden van dem Muscowiter ane jennigen wedderstandt, öuertagen. Derhaluen gedechten se dem Adel nicht mehr gehorsam tho syn, edder yennigen Hauedenst tho leysten, sundern wolden des gantz fry vnde auerhauen syn, edder den Adel gantz vordelgen vnde vthraden, Vnde sint also in erem vorsate forthgefaren, vnde hebben etlicke Höue berönt, ock etlicke vam Adel, de se in den Höuen tho huß fünden, erschlagen vnde vmmegebracht,

nömliken Jacob Brel van Lummat, Otto Brel van Kircketa, Jürgen Ryßbyter vnde Diderick Lyue. Ydt hebben ock desüluigen Buren ere Legaten an de Stadt Reuel geschicket, mit der Stadt fründschop vnde frede tho makende, Auerst den vam Adel hebben se nichts tho willen gewust. Na vorhoringe erer werue, hefft se ein Rath tho freden gespraken, vnde se van erem vornemende affthostande, flytich vormanet, auerst de vormaninge hefft by en keine stede gehat, sundern sint forthgefaren, vnde hebben dat Huß Lode, dar vele vam Adel vor en vpgeweken weren, belegert. Dat nu desüluigen vp dem Huse Lode entsettet werden mochten, hefft Christoffer Mönnickhusen, mit etlicken Haueluden sick gerüstet vnde de vprörisschen Buren vor Lode angegrepen, erer vele erschlagen, vnde de anförers vnde Capiteinen gefangen genamen, welckere thom dele vor Reuel, thom dele vor Lode sint gerichtet worden, Also hefft disse müterye einen ende genamen.

[50ª] Anno 1560. im Herueste, Na deme de Stadt Reuel in groter gefahr van wegen des Muscowiters stundt, welcker ane vnderlat vor den Porten tho Reuel wötede, vnde nicht allene der Stadt Vehe, besundern ock Börger vnde Inwaner der Stadt wech förde, vnde nemandt seker vth den Porten tho ghande sick mehr vordrysten dörste, vnde schyr alle hülpe vnd rath benamen was, Hebben de Reuelschen vth hochdringender nodt, by erem Nabern, Heren Erico, dem 14. Könige tho Schweden hülpe vnde trost söken möten, vnde ere Legaten, Johan Schmedeman, einen Radtman der Stadt vnde Jost thor Hake, einen öldesten der Gemeine, an hochgemelten Koninck Erich affgeferdiget, mit solcker Instruction, dat se by em vmme eine summa Geldes, vp genochsame vorschryuinge, der Stadt thom besten, anlangen, Vnde darneuenst by em erkunden scholden, wes se sick in der not, wenn se de Muscowiter mit einer Belegeringe anfechten wörde, tho em scholden vorsehen. Darup se dissen bescheit erlanget hebben: Dat Ryke tho Schweden hadde kein Geldt thouorlenende, Auerst dewyle de Stadt in groter gefahr stünde, vnde van yederman vorlaten were, vnde dat Ryke Schweden ock einen vnbrechlicken Naber an dem Muscowiter hadde, wenn he der Stadt Reuel mechtich wörde, Wen se sick auerst vnder der Krone tho Schweden beschüttinge ergeuen wolden, wolde he, nicht vth begerlicheit der Stadt vnde der Lande, der he doch vorhen genoch hadde, sundern vth Christlicker leue, vnde vormydinge der Muscowitisschen Naberschop, sick erer annemen, vnde der Stadt Reuel nicht alleine mit Gelde, sundern ock mit Geschütte, Krudt vnde Lodt, dartho mit allerley Profiande vnde nodtrofft, mildichlick tho hülpe kamen, vnde se by allen eren olden priuilegien vnde gerechticheiden blyuen laten, se ock darby erholden, vnde vordegedingen, vor alles weme.

Alse nu de van Reuel solcken gnedigen bescheidt in Schweden erlanget hadden, hebben se sick darup bedacht, vnde erstlick an den Hermeister Gothart Ketler, ere Legaten, nömlicken, Herman Szoye vnde Robrecht van Gilsen, van wegen der Ridderschop in Harrigen vnd Wyrlande, vnde Johan Koninck Börgemeister, Jürgen Hönerjeger Radesuorwanten, vnd Laurentium Schmit Secretarium, van wegen der Börgerschop affgeferdiget, tho erkündende, efft de Hermeister noch jennigen raht wüste, edder sick wor anders her vorhapende were, dardorch de öuerigen Lande vnde Stede getröstet vnde erreddet werden möchten, Vnde wenn he de Reuelschen, sampt der Ridderschop dersüluigen yegent, vor dem Muscowiter beschütten könde, so wüsten se keinen leueren Heren, alse en, Wo he auerst keinen betern raht, hülpe vnd trost wüste edder vormöchte, alse en beth anher wedderfaren were, mosten se vth hochdringender nodt, andere middel vnde wege söken, Wente eme wenich darmede gedenet were, wen de Stadt Reuel sampt allen Inwanern junck vnd oldt, dat Got vorbede, [50ᵇ] in des Muscowiters gewalt queme, welcks se sick doch dagelikes befrüchten mösten. Darup de Hermeister noch jümmerdar gude vortröstinge gedan hefft, ane hülpe, Doch thom lesten etlicke Palen, welckere de Polnissche praesidia genömet wörden, na Reuel geschicket, Welckes solck ein ansehent gehat hefft, alse wenn he nicht alleine süluest Polisch werden, sundern ock de Stadt Reuel gerne an den Koninck tho Polon bringen wolde, Auerst mit den Praesidijs was der Stadt Reuel nicht groth gedenet, Vnde alse desüluigen Polen eine tydtlanck tho Reuel gelegen hadden, vnde mit den düdeschen Landesknechten sick nicht wol vordragen konden, Hefft ein Radt en fründtlick affgedancket, vnde se mit geschencke vnde vorehringen in Polen passeren laten.

Tho dersüluigen tydt, Alse ydt mit Lyfflandt einen bösen thostandt gewunnen hadde, dat vele Lande, Schlöte vnde Börge vorrücket, alle vorradt des Landes vthgescheppet was, de tall der Regenten vnde Gebedigers gantz vorringert geworden, vnde de vterste Radt by dem Hermeister alleine gebleuen was, vnde he sick ock alleine tho schwack befandt, wedder solcken mechtigen Fiendt, deme Victoria vnde dat gelücke mit gewaldt tho leep, thostreuende, hefft

he vor Radtsam angesehen, sick mit den öuerigen Landen vnde Steden, vnder den beschütt der Krone van Polen thoergeuende, darmit de Muscowiter dersüluigen nicht mehr bekamen möchte. Vnde hefft also Sigismundus Augustus, Köninck tho Polen, dorch anfördetinge des Hermeisters Godthart Ketlers, sick der auergebleuenen Lande vnde Schlöte in Lyfflandt angematet, vnde dem Hermeister etlicke Lande vnde Schlöte in Churlandt, vnde in dem Stiffte Riga erfflick vorlenet, vnde en vor einen Hertoch tho Churlandt, vnde Grauen tho Semigallen, erkleret. Do hefft de Meisterschop des düdeschen Ordens in Lyfflandt vpgehöret vnde einen ende genamen, vnde sint twe erfflicke vnde Weltlike Forstendöme, wedderumme angerichtet worden, dat eine in Churlandt, welckes dem Hertogen darsüluest vngegeuen ys, dat ander in Lethlandt vnde im Stiffte Riga, welckes de Köninck vor sick beholden hefft, vnde de Auerdünessche Förstendöm hütiges dages genömet werdt.

[51a] Dat drüdde Deel der Lyfflendisschen Chronica.

Alse nu de Prouintz Lyfflandt in groter nodt vnde gefahr stundt, vnde de Muscowiter na eröueringe veler Stede vnde Schlöte, noch jümmerdar im Lande, vnde sünderliken in Harrigen, vnde vor der Stadt Reuel, wötede vnde bauede, Vnde de vornemeste Gebedigers, Ordensheren vnde Regenten der Lande, thom dele vorlopen, thom dele in de Muscow gefencklich vorföret vnd vmmegebracht weren, vnde by dem Hermeister tho Lyfflandt, vnd anderen weinigen auergebleuen Gebedigern, alle raht mangelde, de vorruckede Lande tho rechte tho bringende, Tho deme alse ydt ock nicht einen geringen schreck vnde angest den öuerigen Landen vnd Steden bröchte, dat de olde Hermeister Wilhelm van Förstenberch, vp dem Huse Vellyn, ane jennige hülpe vnde entsettinge synes Successoren vnde volgenden Meisters, van dem Muscowiter gefangen, vnde in de Muscow vorföret was, Welckes keinem Meister vorhen in Lyfflandt, van anfange her des Ordens, wedderfaren ys, Derwegen ock de Vnderdanen vele weiniger hulpe vnde trost, in erer nodt vnde anfechtinge, thouorhapende hadden. Vnde dewyle ock de Hermeister sick süluest, vor dem Muscowiter, vnder den beschütt der Krone tho Polen gegeuen hadde, vnde ein weltlick Förste vnde Here geworden was, Dardorch de Meisterstandt düdesches Ordens in Lyfflandt, nu gar vorrücket geworden vnde vpgehauen was, dem beth her alle Ordens Stede vnde Stende alleine mit Eyden vorplichtet vnde vnderworpen gewesen weren, Hebben der wegen de Reuelschen van wegen der groten gefahr, dar se daglickes in schweueden, neuenst andern Landen vnde Steden, ock ere beste pröuen, vnde beschüttinge vor dem Muscowiter söken, vnde sick an eine andere Herschop schlan möten. Vnde dewyle de Köninck van Polen der Stadt Reuel wydt affgelegen ys, vnde de Reuelschen gar keine Neringe vth dem Ryke Polen edder vth Littowen, alse de van Riga wol hebben, nüwerle gehat, ock noch nicht hebben konden, sint se vororsaket vnde genödiget worden, der Krone tho Schweden, de en neger vnde drechliker gelegen was, vnderdanich tho werden.

Alse nu solckes vorhanden gewesen ys, hefft ein Radt vnde de Gemeine tho Reuel darauer delibereret vnde geradtschlaget, vnde na veelfoldigem bedenckende, vor radtsam angesehen, dat men des Köninges van Schweden genedigen vnde van Gade gegeuenen trost vnde beschüt, nicht vthschlan scholde. Des hefft ock ein Radt tho Reuel mit der Ridderschop vth Harrigen vnd Wyrlande, so vele er domals tho Reuel jegenwerdich weren, hyröuer gerahtschlaget, [51b] vnde der gedachten Ridderschop de gnedige Könincklike vorströstinge vorgeholden, des se sick gantz hoch erfröuwet, vnde ock darbeneuenst gesecht hebben, se konden vnde wolden van der Stadt Reuel nicht affgesundert syn, dar de Stadt bleue, dar gedachten se mit tho blyuende. Vnde sint also alle eindrechtigen in disse meininge getreden, dat se Schwedisch werden wolden. Na solcker vorwilliginge vnde eindrechtiger beleuinge, hebben se ere Legaten, nömeliken Reynolt Lode, van der Ridderschop, vnde Johan Winter, einen Radesvorwanten van der Börgerschop wegen, an den gewesenen Hermeister tho Lyfflandt, na der Mytow in Churlandt, affgeferdiget, eren Eydt, dem Meister tho Lyfflandt geleystet, vp tho kündingende, Welckere Legation dar nicht allthо willkamen gewesen ys. Doch dewyle solcke weruinge nicht vth licht ferdicheit, sundern vth hochdrengender vnde vnuormidtlicker nodt vorgenamen was, hefft de gewesene Hermeister deßhaluen billich nicht törnen können, sundern hefft de gemelte Legation mit allem guden vorafffchedet, vnde darbeneuenst syne Gesanten, nömliken den Heren van

Dohn, Johannem Fisscher Cantzler, Jodocum Kloedt, gewesenen Syndicum tho Reuel, tho der tydt des Hermeisters Raht, an de Stadt Reuel geschicket, tho vorhinderende dat de Reuelschen, so se dem Köninge tho Schweden noch nicht Geschwaren hadden, ock vordan nicht schweren mochten, Wente de gewesene Hermeister hefft de Stadt Reuel leuer dem Köninge van Polen, alse dem Köninge van Schweden günnen willen.

Tho der tydt hefft ock Hertoch Magnus van Holstein an de van Reuel geschreuen, fast disser meininge, Wo dat he in erfaringe gekamen were, dat sick de Reuelschen van dem Hermeister affwenden, vnde vnder de Krone Schweden begeuen wolden. Derhaluen wolde he se vormanet hebben, dat se betrachten scholden, wor erer Stadt ortsprunck vnde olden priuilegia hergekamen weren, alse nömlicken van der Krone Dennemarcken, dar se sick wedder hen lencken scholden, Im falle auerst solckes nicht geschehe, scholden se by sick erwegen, wat daruth erfolgen wörde, Auerst nicht deste weiniger hefft der Reuelschen vorsate einen fortganck gewunnen. Alse auerst des Hermeisters Legaten in de Stadt Reuel quemen, vnde alldar vormarckeden, dat de Reuelschen vp des Köninges van Schweden syde allrede weren, hebben se sick solckes öuel gefallen laten. De Reuelschen hebben ock van den Legaten keinen mehr vp dat Radthuß gefördert, alse den Heren van Dohn alleine, Welcker keine werue hefft entdecken willen, sundern genochsam tho vorstande gegeuen, dat he öuel darmede tho freden were, dat de Stadt Reuel Schwedisch, vnde nicht Polisch geworden was, Darümme alse de Legaten also samptliken eren wedderwillen tho Reuel segen, hebben se nicht lange dar gesümet, sundern balde van dar getagen.

Tho dersüluigen tydt sint ock de Köninckliken Legaten vth Schweden, [52ᵃ] nömliken Herr Claus Christiernsen, Hans Larssen, vnde Herman Brüßner Secretarius, tho Reuel gewesen, welckere des Köninges instruction, der vörigen hogen vortröstinge gelickförmich by sick gehat hebben, dat se van wegen des Köninges, alse vullmechtige Commissarien, aller saken haluen mit den Reuelschen handelen vnde schluten, vnde den beschut vor alles weme, ene thoseggen, vnde darup de hüldinge vnde Eydesplicht, van dem Adel so wol alse van der Stadt nemen scholden, Welckes en denn na velfoldigem bedenckende, vnde vorbeholdinge aller priuilegien vnde gerechticheiden, entlick ock geleistet ys.

Alse nu de Ridderschop vnde de Stadt, Schwedisch gewesen ys, Do hefft dat Schlot tho Reuel, darup Casper van Oldenbockem Stadtholder gewesen, darinne nich consenteren, sundern sick noch an de olde Herrschop holden willen, Derwegen Her Claus Christiernsen vororsaket geworden ys, datsüluige Schlot mit gewalt anthogrypende, vnde nademe he mit Cartouwen vnd Schlangen datsüluige Huß, söß gantze Weken beschaten vnde beengstiget hadde, vnde ydt doch dardorch nicht erlangen konde, ys ydt em thom lesten vth mangel der Profiande vnde des entsettens, vpgegeuen worden, vp Johannis Baptistae dach, Anno 1561. Alse nu beyde Stadt vnde dat Schlot tho Reuel Schwedisch weren, sint de Heren van Reuel, alse Herr Johan Pepersack Börgermeister, Johan Schmedeman, vnde Jochim Wellholdt, Radesvorwanten, in Schweden gereyset, vmme de confirmation der Priuilegien vnde gerechticheiden der Stadt Reuel, dar van mit den Commissarien vorhen, aller nodtrofft na beredinge vnde handelinge, geschehen was, by dem Köninge förder anthoholdende. Do se nu euen vp des Köninges Kröninge tho Stockholm angekamen weren, vnde dem Köninge ere weruinge vorgebracht hadden, sint se neuenst der confirmation, mit allem guden bescheyde van eme affgeferdiget geworden. Dewyle nu Koninck Ericus, ein Here der Stadt Reuel geworden was, hefft he syner Köninckliken thosage na, de Stadt Reuel mit einer dreppliken summa Geldes entsettet, vnde dartho 30000. daler, de de Reuelschen dem Hermeister vp den Hoff tho Kegel vorgestrecket hadden, ock erlecht vnde betalet, an welcker Summa eres vthgelechten Geldes se sunst hadden twyffelen, edder ock datsüluige eine lange tydt missen möten. Des hefft ock de Koninck der Stadt Reuel allerley Profiande, vth allen örtern des Rykes Schweden thoforen laten. Do ys allerley nodtrofft van Profiande öuerflödich vnde gantz wolefyl tho Reuel gewesen, vnde ydt hefft ock nicht gemangelt an Geschütte, Krudt vnde Loedt, vnde an allerley Krygesmunition, dat de Koninck alles gar öuerflödich vp dat Huß tho Reuel geschicket hefft, welckes der Stadt so wol alse dem Huse thom besten syn scholde. Do ys tho Reuel, van wegen eres nyen Köninges vnde Heren, vnde van wegen der guden neringe, eine grote frömde vnn frolockent gewesen, vnd na minschliker vornufft [52ᵇ] thorekende, hadden se ydt nicht beter bekamen mögen. Auerst dewyle alle voranderingen gefehrlick sint, was ock disse nicht ane gefahr, vnde ys ock na disser groten frömde eine grote bedröffenisse gefolget. Wente de hochgemelte Koninck Ericus, sampt dem Ryke tho Schweden, van wegen des angenamenen Lyfflandes, nicht alleine mit dem Muscowiter, sunder ock

mit andern Christliken Potentaten, in grote lanckwillige Kryge dermaten geraden ys, dat ock syne Erfflender tho etliken malen des Lyfflandes hebben entgelden möten, wo hyrna vormeldet werdt.

Na deme nu erstlick grote fröwde tho Reuel was, vnde beyde Eddel vnde Vneddel, by hupen sick an den Könninck vorfögeden, vnde sick eres erledenen schadens, van dem Muscowiter thogeföget, beklageden, hefft se de Könninck vth Könnincklicker mildicheit, mit Landtgüdern vnde Gelde rycklick begauet, vnde se eres schadens wedderümme in allen gnaden ergetzet. Tho deme hefft de Könninck sick ock nicht weinich bekümmert, wo he der Stadt Reuel vnde anderen örden mehr, einen Frede vorschaffen möchte, Derwegen hefft he syne Legaten mit groter vnkostinge, an den Muscowiter affgeferdiget, vmme einen Frede mit em tho handelende. Wente des Könninges meininge ys gewesen, dat he den langwilligen Frede, den syn Herr Vader Gustauus mit dem Muscowiter gemaket hadde, förder erholden, vnde de Reuelschen sampt andern de sick vnder synen Schutz ergeuen hadden, darinne mit bedingen wolde. Auerst de Muscowiter hefft dar nicht angewolt, sundern ys vp den Könninck Erick gantz vorbittert geworden, dewyle he nye Conditiones, der syn Herr Vader nicht gedacht, herför bringen wolde, vnde dat he sick etlicker örder in Lyfflandt, deren he, de Muscowiter, nu schyr mechtich geworden was, wedderümme angematet, vnde sick in de sake gemenget hadde. Entlick ys dennoch mit groter möye, ein Stilleſtandt vp twe Jar beramet geworden. Auerst alse ydt de erfaringe darna genochsam bewyset hefft, so was disse gemelte Stilleſtandt, so wol dem Ryke tho Schweden alse Lyfflande, mehr schedtlick alse batlick, deme Muscowiter auerst sehr denstlick. Wente in dissem stilleſtande hefft de Muscowiter de Stede vnde Schlöte, de he in Lyfflande eröuert hadde, am allermeisten in guder rouwe gebuwet, vnde vor gewalt befestiget. Vnde dewyle he einen grothmechtigen Könninck vor de handt gekregen hadde, vor deme he sick wat mehr, alse vor dem Meister in Lyfflandt, befrüchten möste, künde he ydt vp dat mal nicht beter drepen, denn dat he einen stilleſtandt makede, vp dat he de Hüser deste gemacklicker in Lyfflandt, na synem gefalle buwen, vnde vor gewalt ynrichten möchte.

Efft ydt nu wol twe Jar lanck stillſtandt gewesen ys, so müste sick dennoch Könninck Erick, na vthgange der twe Jaren, eines geweldigen Kryges mit dem Muscowiter besorgen, Derwegen des Könninges Erfflander in Finlandt nicht [53a] in geringer gefahr, Lyfflandes haluen, gesettet wörden, Vnde dewyle de Könninck van Schweden tho der tydt nicht mehr alse de einige Stadt Reuel in Lyfflandt hadde, hefft he derwegen in dissem Stilleſtande, na mer Landen, Steden vnde Schlöten in Lyfflandt getrachtet, vnde na des Könninges tho Polen, vnde des gewesenen Hermeisters Landen vnde Hüsern getastet, daruth ein apentlick Krych twisschen Schweden vnde Polen, vnde dem Hermeister, dem armen bedrückeden Lyfflande tho mehrem schaden vnde vorderue erwassen ys. Vnde so lange disse gemelte Potentaten vnder sick gekryget hebben, hefft de Muscowiter stille geholden, vnde hefft de beyde Könninge sick vnder einander vmme de Hüser in Lyfflandt wol trecken vnde kratzen laten, ydt was em gelyke vele, effte de Schwede de Hüser hadde edder de Pole, wente he dachte, wenn se sick lange genoch darümme geröpet hadden, vnde möde geworden weren, so wolde he tho gelegener tydt, syn vordeel wol schaffen, Vnde wene he denne im Sacke fünde, den wolde he daruth schüdden, wo denn ock namals geschehen ys. Dyt spyl hefft de twe jarige stilleſtandt tho wege gebracht vnde vthgerichtet.

Tho deme hefft sick Könninck Erick in dissem stilleſtande mehr Fiende gemaket, nömliken, thom ersten de Stadt Lübeck, welckerer de Könninck hefft eine gantze flate Schepe, de van der Narue, mit vuller ladinge affgelopen weren, nemen laten, darümme dat he de Naruissche fahrt vorhindern, vnde de Schepe aller Seestede, na Reuel tho lopende dwingen wolde, dardorch ock ein gar schedtlick Krych twisschen dem Ryke Schweden, vnde den van Lübeck entstan ys. Thom andern, ys ock Fredericus 2. Könninck tho Dennemarcken, des Könninges tho Schweden Fiendt geworden, van wegen synes Broders Hertoch Magni, Welckerem Könninck Erich scholde angemodet hebben, dat he sick mit synen Stifften vnde Landen in Lyfflandt, vnder de beschüttinge der Krone Schweden begeuen scholde, welckes dem Könninge van Dennemarcken sehr vordraten hefft, daruth ock anfencklick de twyst vnde torne entstan ys, darup de beschwerlike vnde lanckwilige Krych, twisschen beyden Könningen gefolget, dardorch ydt in Lyfflandt vele erger geworden, vnde dat Ryke Schweden ock nicht weinich geschwecket ys.

Anno 1561. im Junio, ys Nicolaus Ratziuiel, ein Littowscher Förste, van dem gemeinen Manne, de Radawil genömet, mit etliken dusent Perden tho Riga angekamen, vnde vp Kellers acker vor Riga, syn Leger in fründtschop geschlagen, vnde dar etlicke Weken stille gelegen. De orsake syner ankumpst schal gewesen syn, dat he de Hüser vnde Lande, de van dem Hermeister tho Lyfflandt dem Könninge tho Polen vpgedragen weren, van wegen

des Köninges entfangen, ynnemen vnde besetten, ock de van Riga, dorch fründtlike vnderhandelinge darhen vormögen vnde bewegen scholde, dat se, dewyle se sick vnder des Köninges van Polen beschüttinge ergeuen hadden, dem Köninge ock eren [53b] Eydt, ane jennige condition vnde vorbeholt, leysten möchten. Wente de van Riga hadden sick mit solckem bescheyde, vnder de Krone Polen ergeuen, vnde de vullenkamene hüldinge vnde Eydesplicht, gelauet vnde thogesecht, So de Keyser vnde dat hillige Römissche Ryke, dem se van anfange her vnderdanich vnde ingelyuet gewesen weren, se gentzlick vorlaten wolden, Welcke vorlatinge dat Römissche Ryke, noch thor tydt hefft vorgünnen willen.

Disse Condition vnde vorbeholt by den Rigesschen affthoschaffende, vnd dat se sick des Römisschen Rykes gantz vortyen vnde begeuen, vnde der Krone tho Polen alleine vnderdanich syn scholden, hebben tho der tydt Nicolaus Ratziuiel, vnde na der tydt Kotkewitz, vnde andere Littowssche vnde Polissche Stende mehr, offt vnde vaken in fründtschop vnde ock in fiendschop, vorsocht vnde darümme angeholden, auerst noch thor tydt nichts beschaffen mögen.

Tho dersüluigen tydt, alse de gemelte Förste Nicolaus Ratziuiel vor Riga gelegen, ys he im Augusto tho Riga auerath stadtlich vnde prechtich ingereden, vnde mennigerley Völcker frömbder Nation, alse Armenier, Törcken, Tatern, Podollier, Rüssen vnde Wallachen, neuenst velen Düdeschen, Polen vnde Littowen, by sick gehat, vnde dorch de Stadt Riga geföret, darauer vele frame Herten tho Riga, do se solcke frömbde Nationes vnde Völcker, einen jederen in synem Habyte, wehre, wapen vnde Musica, vnderscheyden gesehen, sick vorwundert, vnde eren jammer daran gesehen hebben, dat ere Vaderlandt vnde de Straten der Christliken Stadt Riga, van solcken vngewöntliken, frömbden vnde barbarisschen Nationen vnde Völckeren, scholden betreden werden. Disse Völcker, de in fründschop de Stadt Riga dorch gereden hebben, anthoschouwende, ys jederman ein herteleyt vnde jammer gewesen, wat wolde ydt denne wol vor ein grüwel vnde herteleyt syn, wenn men se wörde herschen vnd regeren, edder eine Christlike Stadt fiendliker wyse, belegern sehen?

Anno 1561. im Augusto, sint öuer 2000. Schwedissche Knechte tho Reuel an einer sünderliken Sucht, de andern Lüden, junck vnde oldt, gar nichts geschadet hefft, by hupen gestoruen, vnde in der Fisscher Wey begrauen worden, Welckes im anfange ein malum omen, vnde böse antöginge gewesen ys, dat se in Lyfflandt kein groth gelücke hebben wörden, dewyle dyt vngelücke se alleine vnde keine andere Inwaner des Landes edder der Stadt mehr, angegrepen hefft. Tho dersüluigen tydt ys ock Laurentz Fleminck, ein Fryhere vth Schweden, de erste Schwedissche Gubernator in Lyfflandt gestoruen. Dyt ys de anfanck des vngelückes der Schweden gewesen, welckes se Lyfflandes haluen hebben lyden möten.

Anno 1561. im Herueste, hebben de Schweden dat Mönnicke Kloster Padis, welckes ein Temelick Huß vnde Vestinge vorgewalt ys, belegert, Vnde na deme de Schwedisschen sick men alleine ernstlick daruor hebben sehen laten, [54a] vnde nicht vele geschaten, ys ydt en stracks dorch des Meisters Höuetman Engelbrecht van der Lippe, vpgegeuen worden. Welcker Kloster, vp dem Landtdage thor Parnow, Hertoch Magno van Holstein tho erkandt was. Auerst de Schweden hebbens ingenamen, vnde yegen Hertoch Magnum, vnde den Hermeister, vor sick eine tydtlanck vordegedinget.

Anno 1562. vmme Pingesten, hefft de Köninck tho Schweden dorch syne Schepe vnde Galleyen, eine gantze flate Lübescher Schepe nemen laten, welckere van der Narue gekamen, vnde mit allerley Wahr geladen weren, van welckeren etlike tho Reuel ingehalet, vnde etlike in Schweden geföret, vnd priß gemaket wörden, Disse Schepe vnde Güder hebben de van Lübeck, dorch ere Legaten wedder gefördert, darup se solck einen bescheydt van dem Köninge erlanget: He hedde de van Reuel in synen beschüt genamen, vnde en alle ere olden Priuilegia tho handthauende gelauet. Nu were de Stapel vnde Nedderlage ock eine van eren högesten priuilegien, welcker alle tydt tho Reuel, vnde nicht thor Narue gewesen were, Derhaluen so gedechte he de Reuelschen ock förder darby tho erholdende, vnde de Naruissche farth tho vorhinderende. Derwegen synt de Lübeckschen vngeschaffet wedder na Huß gereyset, vnde mit schmerten wol vornamen, dat solckes tho einer groten erwideringe gereyken wörde.

Anno 1562. jegen Pingesten, hefft Herr Claus Christiernsen, Schwedischer Kryges Auerster, mit gewaldiger Krygesmacht van Rütern vnd Knechten, Cartouwen vnde Schlangen, de Parnow belegert, beschantzet vnde tho storme beschaten, Entlick na deme de Parnowschen nicht groth vorgewalt gebuwet hadden, sick ock keiner entsettinge vormodende weren, sint se, mit vorbeholdinge erer Priuilegien vnde freyheiden, der Krone tho Schweden vnderdanich geworden, Alse nu de Parnowsschen Schwedisch gewesen sint, hefft se de Köninck mit stadtliker

Krygesmunition van Geschütte, Krudt vnde Lodt entsettet, vnde mit teyn dusent Marck Rigesch, gnedichlicken vorreret.

Anno 1562. im Herueste, hefft Herr Claus Christiernsen ock dat Huß Wittenstein mit aller macht belegert, beschantzet, vnde tho storme beschaten, vnde na deme he etlike Weken daruor geschaten, gestormet, vnde einen Thorn, darunder Büssenpuluer gelecht was, ingekregen hadde, vnd de Schwedisschen Knechte gemeinet, se hebben nu gewunnen spyl, Do ys dat vndergelechte Puluer angegahn, vnde hefft den Boen dessüluigen Torns mit den Knechten in de Lucht geföret, Vnde alse Johan Groll, Stadtholder, noch van dem Köninge tho Polen, edder van dem Hertoge tho Churlandt, keine entsettinge wüste, vnde de Hunger vp dem Huse ock de auerhandt genamen hadde, hefft he dat Huß der Krone tho Schweden auergeuen möten.

Anno 1562. im Nouembri, ys Hertoch Johannes tho Finlandt, des Köninges van Schweden broder, sampt sinem Förstlikem Gemael, Frouwe Catharina, [54b] Sigismundi Augusti, Köninges tho Polen Schwester, dorch Lyfflandt vp Reuel angekamen, alse he kort thouörn thor Wilda in Littouwen, mit hochermelten Fröwlin Hochtydt geholden hadde, vnde alse he etlike dage tho Reuel stille gelegen. vnde sick gerouwet hadde, Js he den 4. Decembris, sampt synem Gemahl, int Schip getreden, vnde nha Abo in Finlandt gesegelt. Densüluigen Heruest sint dem Hertogen de Hüser, Helmede, Karcks Ermis, vnde andere mehr, van wegen des vthgesechten Brudtschattes, van dem Köninge tho Polen in Lyfflandt ingedan worden, auer welckere Hüser Hertoch Johan einen vormeinten Grauen van Artz, tho einem stadtholder vorordent hefft.

Anno 1562. vp Wynachten Auendt, ys Hertoch Christoffer van Mekelenborch, van Stockholm tho Reuel gekamen, vnde sick nicht vormercken laten, dat he ein Förste were, derhaluen sick tho einem gemeinen Börger, in de Herberge begeuen, vnde sick manck syne Dener gesettet. Letzlich auerst alse ydt nicht lange konde vorborgen blyuen, hefft men en in eine Förstlike Herberge vorehret, vnde nha gebör Förstlick getracteret.

Anno 1563. im Februario, hefft de Muscowiter de herlike Koepstadt Pollotzko, dem Köninge tho Polen affgewunnen, vor welckerer Stadt de Muscowiter syne vterste macht, van Volcke vnde Krygesmunition gebracht, vnde desüluige mit Füre so sehr beengstiget hefft, dat he erer entlick dardorch mechtich geworden ys. Welckeren schaden de Muscowiter dem Köninge tho Polen middeler wyle thogeföget hefft, alse he vp dem Rykesdage, tho Peterkow, mit den Polisschen vnde Littouwschen Stenden Radtschlagede. Disse vorlust syner Erfflender vnde Stede, hefft de Köninck tho Polen, van wegen des angenamenen Lyfflandes ock hebben möten, Wente dewyle he sick Lyfflandes angematet hefft, so hefft he ock der Lyfflendisschen straffe plage vnde mit geneten vnde deelhafftich werden möten.

Anno 1563. im Samer, ys de langwilige Krych twisschen den Köningen Frederico, dem 2. tho Dennemarcken, vnde Erico, dem 14. tho Schweden, sampt den van Lübeck, des Köninges tho Dennemarcken anhengigen angegahn, Tho deme ock des Palen Krych, vnde nhamals ock de Muscowitissche Krych wedder dat Ryke tho Schweden, vnde des Rykes thogehörigen Landen in Lyfflandt, welckere Potentaten alle, wedder dat Ryke tho Schweden, fast achte Jar, ane jennigen stillestandt, gekryget hebben.

Jm Anfange dessüluigen Kryges, Anno 1563. hefft Köninck Erick tho Schweden synen Broder Hertoch Johan, sampt synem Gemael, dorch eine Krygesmacht vp Abo gefangen nemen, vnde nha Stockholm fencklick bringen laten, dar de frame Förste vnuorschulder saken haluen, van mennichliken, vth vnuorstande ys geschmehet, vnde bespottet geworden. Darna hefft [55a] en Jürgen Perssen, des Köninges lichtferdige Raedt, vor dath Stadtgerichte tho Stockholm gestellet, vnde nha dem he dat Gerichte mit Partyesschen Lüden synes gefallens besettet hadde, hefft he den hochgemelten Förſten etliker vngegründeder vnde erdichteder saken haluen, mit allem ernste angeklaget, auerst tho rechte nichts wedder en erholden mögen, darna hefft he dennoch mit gewalt, vnde nicht mit rechte, den löffliken Försten, mit bewilliginge des Köninges, in de Gefenckenisse gebracht, vnde dem Köninge flytich geraden, dat he ene vam leuende thom dode bringen laten scholde, Jn solcke Gefencknisse vnde tribulation ys de frame Förste, sampt synem leuen Gemale, gantz vnschüldich geraden. Des Hertogen Volck auerst van den Schweden, de mit vp dem Huse Abo weren, synt ock alle Gefencklick nha Stockholm geföret, vnde aldar gantz vnschüldich vnde kleglick geköppet, vnde geradebraket worden, De Düdeschen auerst, beide Eddel vnde vneddel, de dem Hertogen gedenet hadden, sint am leuende vorschonet, doch jammerlicken tracteret worden, darunder ock gewesen ys Christoffer, ein Fryhere van Tautenborch.

De orsaken auerst, worümme de Hertoch mit synen Denern, also tracteret worden ys, sint disse gewesen, Nömliken, dewyle Köninck Erick mit Dennemarcken vnde Palen, in einen apentlicken Krych geraden was, vnde desüluige Potentaten wedder Köninck Erick, vnde dat Ryke tho Schweden, sick thosamende vorbunden hadden, vnd Hertoch Johan euen vmme desüluige tydt, alse disse vorbunteniſſe twisschen Dennemarcken vnde Palen vpgerichtet geworden, sick mit des Köninges van Palen Schwester vormehlet hadde, wordt he by dem Köninge vordechtig geholden, alse scholde he heimlick mit dem Köninge tho Palen, synem Schwager, wedder dat Rike Schweden conspireret, vnde ein vorbundt gemaket hebben, Vnde dith hefft den archwan ock vormeret, dat Hertoch Johan, alse ein Erfffförste, vnde vorwanter des Rykes tho Schweden, vth den Viendlicken Orden fry, velich ane jenige anfechtinge wech gestadet was, Auerst disse frame Hertoch Johan, ys des vnschüldich gewesen, vnd men hefft em solckes vngründtlick wedder alle billicheit thogemeten.

Anno 1563. vmme Jacobi, ys Hertoch Christoffer van Mekelnborch, de sick an den Köninck Erick, tho Schweden geschlagen hadde, mit etlicken Fanen Düdescher Hauelüden, van dem Köninge tho Schweden bestellet, int Stiffte Riga gerücket, datsüluige Stiffte, dar he recht an tho hebbende menede, dewyle he Coadiutor des Stifftes gewesen was, inthonemende, auerst ydt ys eme öuel gelungen, Wente he ys van dem Hertoge van Churlandt, vp dem Huse Dalen gefangen, vnd in Palen gefencklick geschicket worden, dar he auer vyff Jar hefft inholden möten.

[55b] Vmme desüluige tydt, hefft Köninck Erick dat Huß Karckß, ein van den Pandtbüsern de Hertoch Johan van Finlandt, van wegen synes Brudtschattes vnde vorgestreckten geldes, van dem Könige tho Palen thom vnderpande bekamen hadde, vorraſſchen vnd innemen laten, vnd noch dem Köninge van Palen, noch synem Broder Hertoch Johan, nichts daruan tho willen gewüſt, sundern datsüluige Huß vor sick, vnde vor de Krone tho Schweden, vordegedinget.

Anno 1563. den 28. Julij hebben de Schweden dat huß Habsel, welckß Hertoch Magno, des Köninges tho Dennemarcken Broder thogehöret, belegert, vnde nha dem se fast 10. dage daruor tho storme geschaten hadden, vnde de Habselschen keine entsettinge wüsten, hebben se sick samptliken vp dem huse, alse dat Capittel, de Radt, Ridderschop, vnde Börger, mit velerley exception vnde vorbeholdt, den 7. Augusti ergeuen. Alse nu de Schweden dat Huß vnde den Dohm tho Habsel erauert vnde ingekregen hadden, hebben se de kercke im Dome gespolieret, alle Mißgewandt, vnd Kercken geschmide, an Monstrantien vnde Kelcken, dartho de Klocken vth den Törnen wech genamen, vnde na Reuel geföret, vnde groff Geschütte daruan geten laten, vnde de Domhern, nha erem beger, wech passeren laten, vnde ere höue ingenamen, vnde mit Krygeslüden besettet. Also ys dat schendtlicke Hoerhuß, de Dom tho Habsel, vmmegekeret, vnde de Baalspapen daruth gestöuet worden. Tho dersüluigen tydt hebben de Düdeschen vnde Schwedischen Krygeslüde, den ort vmme Habsel, vnde de gantze Wyke, so gantz klegliken vorheret, dat etlike arme Buren, süluest de ploech hebben tehen, vnde ere Wyuer de Ploech hebben regeren möten, dewyle se alle erer Ossen vnde Perden berouet weren, Vnde wowol ein Erbar Radt, so wol alse de öldesten, vnde gantze gemeine der Stadt Reuel, by Graue Schwanto, dem Gubernatoren, mit allem flyte angeholden hebben, dat men den ordt nicht bekrygen edder vorheren scholde, dewyle de Stadt Reuel velerley nodtrofft vth dem orde hadde, vnde ock de beiden Könige, Schweden vnde Dennemarcken, im Kryge stünden, welcker van den beiden de auerhandt behelde, dem wörden de Lande ane dat wol thofallen, so was doch solckes alles vorgeues. Tho dersüluigen tydt, hadde sick de Köninck van Palen, wedder den Köninck Erick tho Schweden gerüstet, vnde eine statlike vorsammelinge van Düdeschen vnde Palischen Krygeslüden by einander gebracht, welcker tho Cauna in Littouwen, dorch Marggraff Albrecht, Hertogen tho Prüſſen, gemunstert wörden, manck welckerem Krygesuolcke vele ansehenlike Hern vnde Junckern weren. Van disser Rüstinge des Palen, hadden de Schweden etliker maten Kundtschop, derwegen hebben se mit dem geschütte van Habsel wedder vp Reuel geylet, Vnde alse des Palen hupe wat lange vortögerde, grepen de Schweden einen mod wedder, vnde rückeden mit [56a] 6. Cartowen, vnde etlicken Feltschlangen, wedderümme int Feldt, in meininge dat Huß Lode thobelegerende, vnde do se dre mylen van der Stadt gekamen weren, quam en solck ein früchten an, dat se mit dem Geschütte wedderümme nha Reuel wyken möſten, vnde alse se tho Reuel gekamen sint, hebben se dat Geschütte vp S. Tönniesberch, vor dat Schlot gebracht, vp wider kundtschop, vnde alse men so balde nicht eigentlich erfaren konde, wat de Palsse toch voer hadde, welckere ane twiuel gude Kundtschop gehat hefft, dat de Schwedisschen

mit dem Geschütte, vor Lode rücken wolden, Derwegen se stille geholden vnde vp dat Geschütte gewachtet hebben. Thom lesten, sint de Schwedisschen vnerschrocken mit dem geschütte ylich vortgehouwen, vnd hebben dat Huß Lode belegert, beschantzet vnde beschaten. Alse se nu by 8. dagen daruor geschaten hadden, do kamen de Palsschen herandringende, vnde den Schwedisschen begunde de modt thoentfallen, Derwegen hebben se etlike Stücke thosprenget, vnde sint daruan gelopen ane nodt, Do kamen de Palsschen, vnde nemen desülvigen Stücke, nömlicken 4. Mönnicke, einen Hundt, vnde eine Sengerinne, etlike in stücken tho sprenget, vnde etlike noch gantz heel, und vörden se nha Riga, Also wörden de Lodesschen entsettet, vnde de Schwedeschen eres Geschüttes berouet, welckes denn keine grote gefahr gehat hadde, wen se men einen standt begrepen hadden, Wente de Schwedissche Krygesauerste Ake Bentsen, was mit synen Schwedisschen tho der tydt wol so starck, alse de Hertoch van Churlandt mit synem Palsschen hupen, Ock hadden de Schwedisschen ein groth vordeel an dem geschütte, welckes de Palsschen nicht hadden. Geschehen Anno 1563. im Septembri.

Vp desülvige tydt, alse des Palen hupe im antage was, vnde des Sweden hupe vor Lode lach, Do kumpt ock ein trefflick hupe van Rüssen, etlike dusent starck, in desülvige yegen in de Wyke, erer Legation, de vorm jare in Dennemarcken gereiset, vnde nu vp der wedderreise thor Arensborch angekamen was, entyegen. Do hebben de Rüssen mit beiden hupen, so wol mit den Schwedisschen, alse mit dem Palsschen sprake geholden, ane jennige anfechtinge, vnde sint darna mit erer statliken Legation, vnuorhindert wech in ere Landt gestadet. Also legen de beiden Christliken Potentaten, de sick des Lyfflandes, wedder den Muscowiter, wedderümme angenamen hadden, aldar in Lyfflande in den Haren, Auerst de Erffiendt ginck hyr syne vorby angefochten, vnde lachede in de Vuest. Vp datsülvige mal, alse des Palen Krygesuolck im antage vorhanden was, vnd de Schwedisschen noch vor Lode legen, do schickede de Hertoch tho Churlandt, Godthardt Ketler, etlike van synen Hauelüden vor vth, na dem huse Leal, welcks nu ock alrede Schwedisch was, datsülvige thouorrasschende vnde inthonemende, vnde alse des Hertogen Hauelüde heran gekamen weren sint se stracks vp dat huß gereden, vnd de Schweden hebben nicht anders gemeinet, sunder ydt weren ere eigen Hauelüde, de vellichte vth dem Leger vor [56b] Lode affgeferdiget weren, Auerst darna sint se balde in vntyden war geworden, wenes Hauelüde ydt gewesen synt. Also ys dat Huß Leal domals vorrasschet geworden.

Alse nu de gewesene Hermeister, edder Hertoch tho Churlandt, des Huses Leal mechtich was, vnde datsülvige van synen Landen gar wydt affgelegen, vnde ock sunst keine Veste vor gewalt was, vnde he ock mit synem Krygesuolcke, des Wintershaluen wedder wech moste, Hefft he de vorjageden Eddellüde vth der Wyke de sick vp Oesel vorheelden, vorschreuen, dath se van Oesel kamen, vnde eres Heren Hertoch Magni Huß wedder innemen, vnde besetten scholden, welckes denn ock geschach. Darna auerst, alse de Hermeister wech gewesen ys, Do sint de Schwedisschen wedderümme vor Leal gerücket, vnde hebben eren willen begahn, vnde den Adel vp dem Huse alle gefangen, vnde in Schweden geschicket, Nömliken, Diderick Farensbeck van Heimer, Claus Aderkas, Otto van Gilsen, Hinrich Lyue, Reynöldt Herckel, Jürgen Vxel van Conser, Johan Farensbeck van Vdenkul, vnde Jacob Titfer, welckere alle in Schweden hebben leren möten, wat vnglücke ys, dar se vorhey nicht groth van gewust hebben.

Alse de Hertoch van Churlandt, mit synem Volcke, de Parnow vorby tehen moste, hadden sick etlike Schwedissche Knechte vth der Parnow, in de Wiltenisse vnde Büsse, vp de Viende tholurende, vorsteken, Dö kumpt Hinrich Burggraff van Dohn, mit etlikem Volcke vor vth ridende, vnde hödt sick dar nicht vor, dat de Schweden in dem Busche liggen scholden, vnd wordt aldar, van einem Schwedisschen Knechte, vth dem Bussche erschaten, welcker ys nha Riga geföret, vnde dar begrauen worden, De Hertoch auerst, van Churlandt, vnde alle Krygeslüde, hadden leuer alle den Pryß, den se vor Lode erlanget, entbaren, alse dat se dessülvigen Heren van Dohne berouet werden scholden.

Anno 1563. im Septembri, ys eine gantze flate Lübescher Schepe nha der Narue gesegelt, gar wol gemodet, Auerst vp der Wedderreise wordt en de Moed benamen, Wente vnder des, dat se thor Narue lossseden, vnde Gudt wedder in nemen, wörden de Schweden mit 12. Schepen ferdich; de Lübesschen van der Narue tho entfangende, vnde do se vnder dem hogen Lande thosamende quemen, wörden etlike van den Lübesschen genamen, Auerst de meisten entquemen, vnde lepen wedderümme nha der Narue.

Anno 1563. im Herueste, hefft Johan, ein vormeinder Graue van Artz, des Hertogen van Finlandt vorordender Stadtholder auer de Pandthüser in Lyfflandt, dem

Muscowiter de Hüser Helmede, Karr, Ermis vnde andere mehr thogesecht vnde vpdragen willen, by solckem bescheide, so de Muscowiter em ein van densüluigen Hüsern Erfflick vorlenen, vnde en ock darbeneuen [57a] in synen beschut nemen wolde. Vnde hefft disse vnechte Graue synen vnderhöuetlüden, de van disser Vorrederye nichts wüsten, valschliken vorgegeuen, dat ere Here, Hertoch Johan, in syner Gefenckenisse in Schweden vmmegebracht were, vnde wolde se alßo mit velen vmmeschweyffenden worden, tho solcker bösen daedt ock bereden vnde bewegen. Auerst alse men syne böse meininge vormercket, vnde der Rüssen ankumpst vornamen hefft, ys he stracks gefangen genamen, vnde nha Riga geföret, dar he des Middewekens vor Wynachten, mit heten Tangen thoreten, vnde vp veer Rade ys gelecht worden, Welcker sonst vele guder Gauen, vnde ein grot ansehent, van wegen syner Krygeserfaringe by mennichlicken hadde, wenn he men solckes in demoedt hadde thom besten wenden willen, Auerst do he sick süluest vorheuen, vnde vor den yennen vthgeuen wolde, de he nichten was, hefft he vallen vnde tho schanden werden möten.

Anno 1564. in dem Winter, hefft Her Hinrich Claussen, Ridder tho Kanckas, nye erwelter Krygesauerste der Schweden in Lyfflandt, dath Huß Lode belegert, vnde dorch langwiiige belegeringe ahne Geschütte, erlanget vnde ingekregen.

Tho dersüluigen tydt, hefft sick ein Godtloß Lyfflendisch Buer vnde schlaue, vor einen Propheten Gades vthgegeuen, vnde sick by der wösten kercken tho Küsel, in des Rüssen Herschop erholden, vnde de andern Buren auerredet, se scholden nicht mehr den Sondach, sundern den Donnerdach vyren, vth orsaken, dath Godt einmahl were in grothen nöden gewesen, vnde hadde alle de dage in der Weken vmme hülpe angeröpen, dar was auerst kein Dach em mehr tho hülpe gekamen, alse de Donnerdach alleine, welcker derhaluen billich scholde hilliger geholden werden, alse de andern dage alle, Welckes de eintfoldigen Buren, nicht alleine an einem orde, sundern in dem gantzen Eyſtlande, allenthaluen gelöuet hebben, bette in den hütigen dach. Hyruth ys wol thouornemende, wo de Lyfflendissche olde Herschop ere arme Buren tho Gades Erkentenisse, vnde tho synem Worde geholden hebben, vnde wo ock de Buren in den Vyff Höuetstücken der Christliken Lere des Catechismi van eren Pastoren vnderrichtet, vnde van erer Auericheit dartho sint geholden worden. Darümme hefft de Hußvader nicht ahne orsake, van den Lyfflendisschen Hußholderen, nu einmahl rekenschop fördern willen.

Anno 1564. im Decembri, ys Christoffer, Marggraue tho Baden, mit synem Gemale, Frowe Cecilia, des Köninges van Schweden Schwester, van Stockholm tho Reuel angekamen, vnde alse se spade yegen de Nacht vor Reuel, vp de reyde gekamen sint, hebben se sick in de Visschermaye tho Lande setten laten, vnde dar by einem Visscher de nacht auer geherberget, des folgenden Dages auerst, ys de Marggraue sampt synem Gemale, van den [57b] Reuelschen herlick vnde stadtlick ingehalet worden, vnde alse se tho Reuel, vnde tho Bades, den Winter auer gelegen hadden, sint se yegen den Vastelauendt, dorch Lyfflandt wedder in ere Landt gereiset, Anno 1565.

Anno 1565. des Sondages Quasimodogeniti, yegen den mandach, in der nacht, ys de Stadt Parnow, van etliken Hauelüden, de dem Köninge van Schweden vorhen gedenet, vnde nu affgedancket hadden, vnde nicht vullenkömlich betalet weren, vorredtliker wyse vorrasschet, vnde ingenamen worden, Do hebben desüluigen Hauelüde auer hundert Schweden, wedder allen Minschliken affect vnde barmhertichеit, ermordet, vnde etlike by eren Frouwen vnde Kindern im Bedde erschaten vnde ersteken, vnde den Stadtholder Andres Perssen, einem vornemesten vam Adel vth Schweden, im Haue tho Audor gefangen, vnde gefencklick in Palen geschicket, Vnde ys disse vorrederye alßo thogegahn. Alse de affgedanckeden Hauelüde int Stiffte Riga wechgetagen weren, do sint noch etlike in der Parnow belliggende gebleuen, vnde de andern im Stiffte Riga, hebben mit demsüluigen, de noch thor Parnow gebleuen weren, gepracticeret, wo se dat Stedeken vorrasschen, vnd dem Köninge tho Schweden affhendich maken möchten, vnde hebben den Hauelüden, in der Parnow heimlick thoentbaden, se scholden gude achtinge geuen, by weme, vnde wor de schlötel tho der negesten Porten, by dem Schlate, in vorwaringe geholden wörden, vnde dat se mit allem flyte darna arbeideden, dat se desüluigen ein mahl gewisse bekamen möchten, so wolden se vp eine bestemmede tydt, in der nacht, vngesümet vnde gewisse by en syn. Vnde alse de Vorreders in der Parnow vornamen hadden, dat de schlötel by Claus Zinte, einem Radtmanne darsülueſt, in vorwaringe weren, vnde alle nacht an synem bedde hengende plegen, hebben se by demsüluigen Radtmanne Claus Zinte, welcker van disser böuerye nichts wuste, ein Gastebodt, vp den Sondach Quasimodogeniti, alse tho einem Valete vnde verdelage, angerichtet, vnde de vor

nemesten thor Parnow, vnde de Schwedisschen befehlich hebbers, tho Gaste geladen, vnde se wol getracteret, alse de solckes mit dem Halse düer genoch wedder betalen scholden. Derhaluen alse nu de Weerdt des huses, vnde de andern geste wol bezechet weren, ys ein jder in syn Losament gegaen, hefft sick tho bedde gelecht, vnde sick keines bösen vormodet Auerst den andern Judas Gesellen, was kein drunck noch schlaep tho mode, sundern weren mit allem flyte nha den schlöteln vthe, de an des Weerdes bedde hengeden, vp dat se de andern Geste vnde ere Consorten, de yegen de nacht darhen bescheiden weren, mit behendicheit inlaten mochten. Alse se nu de Schlötel wech hadden, vnde de andern Hauelüde, de densüluigen Sondach 12. mylen, van der Salis bette thor Parnow gereden hadden, vorhanden weren, hebben desüluigen schlöteldeue de porte geapent, vnde ere gude Fründe intehen laten. Do ys dar ein grüwlick allerm in der Parnow geworden, vnde de Lüde sint vth dem Schlap vpgefaren, [58ª] vnde hebben nicht gewust, wat dar vorhanden gewesen ys, do hebben de frömbden geste allen düdeschen thogeropen, se scholden stille vnde vnbekümmert syn, en scholde kein leidt wedderfaren, Auerst de Schweden wolden se nicht vorschonen. Alse nu de Schweden solckes vernamen, hebben se mit den grauen stücken vam Schlate dar manck gebrandt, vnde erer vele sampt dem Ritmeister, Cuntz vam Ende, einem vam Adel vth Myssen erschaten, dartho hebben se ock Vür vam Schlate in de Stadt geschaten, vnde vele Hüser angestickèt, hebben sick ock noch söß gantze weken, beth an den Pingstauendt, vp dem schlate erholden, vnde darna, dewyle de Köninck van Schweden wedder Dennemarcken tho Velde lach, vnde se nicht so balde entsetten konde, hebben se sick ock ergeuen möten. Also ys de Parnow, sampt velem geschütte, dat vth Schweden darhen gebracht was, dem Köninge van Schweden affhendich gemaket worden. Darna sint desüluigen Parnowsschen Hauelüde ock nha Reuel gerücket, vnde sick dre mylen van der Stadt, thor Todtwes brügge, gelegert, vnde dat Landt vmmeher geschümet, vnde groten schaden gedan, vnderwilen sint se ock in der morgenstunde vor Reuel gekamen, vnde schermützelinge geholden, beth so lange dat Andres Nylssen, ein Schwedisscher Ritmeister, mit 600. Hauelüden, vnde mit einer fane Knechte, vth Schweden angekamen, Do sint se wedderümm na der Parnow tho rügge geweken, mehr hülpe thoerweruende, vnde sick thosterckende.

Anno 1565. den 11. Augusti, vor middage, sint desüluigen Parnowsschen Hauelüde wedder vor Reuel gekamen, vnd hebben sick thor auersten Mölen in dem Eyckholte gelegert, mit 4. Fanen Hauelüden, vnd mit 27. Landesknechten, de Stadt Reuel vth tho hungerende. De Ritmeisters sint gewesen, Hinrick Düker van Kow, Ziriacus vam Hartz, Bernt van Höuelen, vnde Frederick Schwarthoff, des sint dar noch twe jungen fanen gewesen, welckerer Hauelüde öuerster gewesen ys, Caspar van Oldenbokem. Vnder dissen veer Fanen, ys eine der Cürisschen Eddellüde Fane gewesen, welckere Hertoch Magnus van Holstein in Churlandt vth gerüstet hadde, Vnde sint disse 4. fanen, mit sampt der jungen Fanen, vngefehrlick by 1000. Perden starck gewesen. Disse dusent Hauelüde, vnde 27. Landesknechte, wolden den Köninck van Schweden vth dem Lande jagen, Hebben derwegen de Stadt Reuel belegert, dar auer 800. Hauelüde, van Düdeschen vnde Schweden, vnde dre Fenlin Knechte ane de gantze gemeine binnen gewesen. Alse nu de gemelten Hauelüde herangekamen sint, hebben se sick thor auersten mölen im Eyckholte gelegert, vnde ere Losemente van bredern gebuwet, vnde ere Bedde sin weck vpgekloppet, ere Röre an der wandt gehenget, vnd stracks angefangen tho schlachten, gerade alse weren se tho einer Lyfflendischen Köste, edder Kindelbeer, gekamen, vnd wolden so de herlike vaste stadt Reuel winnen, de einem grotmechtigen Potentaten mit vele Dusenden, thogewinnende möye geuen scholde. [58ᵇ] Alse disse Krygeslüde den Sonnauent angekamen weren, vnde sick gar weeck gebeddet hadden, sint se den negestfolgenden mandach des morgens fro, dorch Herr Hinrick Claussen Gubernatoren, in vntyden vpgewecket worden, Wowol de Schwedisschen ock temeliken schaden geleden hebben. Vnde alse desüluigen Parnowsschen vnde Churesschen Hauelüde wech geschlagen weren, Do sint de Schwedesschen tho plünderende ynt Leger gefallen, vnde hebben dar vele Röre, süluerne Dölcke vnde beschlagene Wehren, vnde allerley Rüstinge, an der Wandt hengende gefunden, dartho vele Perde, vnde vthdermaten vele Chüressche vnde Lettissche Rüstwagen, mit allerley nodtrofft beladen, angedrapen, vnde hadden sick nu gantz seker vp de plunderinge gelecht. In deme so wendet sick Hinrick Düker mit syner Fane alleine van dem hupen wech, vnde begeyt eine köne daedt, vnde settet wedder ynt Leger, vp dat he de 27. Landesknechte, vth der öuersten Mölen erredden möchte, vnde alse he ynt Leger quam, vnd de Schwedisschen gantz seker vp der plünderinge fant, hefft he tho en yngesettet, vnde erer öuer hundert erschaten vnde neddergelecht, darna hefft he de Knechte vth der Mölen

erreddet, mit grother gefahr. Vnde alse de Parnowsschen vnde Chüresschen Hauelüde dyt alles vthgerichtet hadden, vnde daruan weren, Do hebben de Schwedisschen Krygeslüde dat Leger ersten recht geplündert, vnde grothe Büte darinne erlanget, vnde de gemeine Arbeydeslüde hadden genoch tho schlepende mit den geschlachteden Ossen, Schapen vnde Schwynen, darmit sick de Bursse hadde frölich maken willen, Auerst Herr Hinrick Claussen was en ein böse Gast, de en de frökost alltho balde vorhinderde. Darna hadden der Heren Peerde genoch mit den Parnowsschen vnde Churisschen Hauelüden thodonde, dat se de na groten Burkulen schleppeden. Casper van Oldenbockem ere Krygesöuerste, ys tho der tydt dar nicht mit by gewesen, welcker den folgenden Dingesdach noch mit 60. Perden ankamen scholde.

Na solcker Victoria, hefft Herr Hinrick Claussen sick nicht lange gesümet, sundern ys stracks mit synem Krygesvolcke ynt Feldt gerücket, de Fiende wyder thouorfolgende, vnde hefft sick im Dörpe Sippa gelegert, vnde alse de Parnowsschen angekamen weren, vnde des vordelshaluen, dat Herr Hinrick Claussen jngehat, nicht dryste ansetten dörsten, hebben de Schweden ein Feltstücke vnder se affgahn laten, vnde eren Krygesöuersten, Casper van Oldenbockem alleine vnde sunst keine mehr gedrapen, Darümme alse ere Höuet vnde Principal erschaten vnde vmmekamen was, hefft de gantze Vorsammelinge der Geledematen sick ock van einander begeuen möten. Also hefft disse Riddermetige Krych einen ende gewunnen, Welckeres Kryges de gründtlike orsake gewesen ys, dat de Schwedisssche Regenten, alse nye Hußholders, van Gade erwelet, de olden Hußholders vnde Ordensheren, de ere Ampt nicht [59a] recht vörgestan hadden, begünden affthosettende, Van welckeren olden Hußholdern Caspar van Oldenbockem, ock einer gewesen ys, vnde alse he van den Schwedisschen affgesettet was, hefft he syn leyt wreken, vnd sick süluest wedder ynt Ampt setten willen, Derwegen hefft he einen hupen junger Lyfflender vam Adel, vnde etlike van Börger Kindern vth Reuel vnde andern örden mehr, sampt erem Anhange van den Vthlendern vorsammelt, vnde vpgespraken, dat se ere olde Lyfflendissche fryheit (hadde schyr gesecht eigenwillicheit) de se by der olden Herschop, ane jennige vpsicht, gehat hadden, vordegedingen, vnde der Schwedissche Herschop, de sick des Regimentes vnde der vpsicht, alse ein recht Hußvader, wat ernsthafftiger angenamen hadde, vth dem Lande vordryuen, vnde de Stadt Reuel vnder sick bringen, vnde de Landtgüder vnder sick delen, vnde daruan domineren möchten, gelyck alse de Parnowsschen Hauelüde gedan hedden, ane jennigen früchten der hogen Auericheit. Auerst ydt ys kein rath, Narren vp Eyer tho settende, wente se thobreken se, gelyck alse de Parnowsschen Hauelüde mit der Parnow gedan hebben. Denn de Parnowsschen Hauelüde, alse se de Parnow dem Köninge tho Schweden affhendich gemaket, vnde er eigen Regiment vnder des Köninges van Polen namen dar angefangen, vnde de Parnowsschen Lande vnde Güder vnder sick gedelet hadden, daruan se geschlömet vnde gedömet hebben ane sorge, Vnde dewyle se nicht gar starck weren, vnde vor den Schweden sick wat früchten müsten, hebben se einen hupen erer Mitgesellen van dem jungen Lyfflendisschen Adel vnde Börger Kinder, de nicht gut Schwedisch weren, tho sick gekregen, vnde wedder de Stadt Reuel, darümme dat se Schwedisch geworden was, gekryget. Do hebben se in Harrigen vnde Wyck, vnde an allen örden de Schwedisch weren, vnde ock er eigen Vaderlandt was, ane vnderlat gerouet vnde gestrõuet, vnde erer eigen Veddern vnde Fründe, de dem Köninge tho Schweden anhengen, Höue vnde Güder geplündert, vnde ere eigen Veddern, Schweger vnde Fründe gefangen, vnde na der Parnow geföret, dar se sick Rantzonen vnde wedder loß köpen müsten. Tho der tydt sint vele Lyfflender mit solcker blindtheit geschlagen gewesen, also dat se wedder de Stadt Reuel krygeden, vnde ere eigen Vaderlandt beroueden, vnde den Könnick tho Schweden vorfolgeden, vnde se nicht anders meinden, denn alle Minschen wörden se lauen, darümme dat se böse Schwedisch weren, Auerst na weinich Jaren, hebben de perturbatores patriae, do en de Ogen dorch den Muscowiter vpgedan wörden, wol gesehen wat se gedan hadden.

Tho dersüluigen tydt sint nicht alleine de jungen Lyfflender, besundern ock der Olden gantz vele im Stiffte Riga, Churlandt vnde Oesel, dartho alle Naber Stede, so Polisch vnde Denisch weren, der Stadt Reuel vthdermaten fiendt vnde gram gewesen, darümme dat se Schwedisch geworden was, vnde [59b] ehr derhaluen gegönnet dat se vorsuncken were gewesen, vnde ehr ock alles öuelgewicket, vnde nicht anders gemeinet, denn dat se alleine wol thogesehen hadden, vnde vor allerley gefahr seker weren, Alse ock etlike apentlick van sick geschreuen hebben, dat se vnder des Köninges van Polen vnde Dennemarcken beschüt, alle wolfart hadden, vnde Godt möchte de Schwedisschen tho Reuel tröstên, Auerst nicht lange darna hebben ydt de guden Lüde ock anders vormercket vnde gespöret.

Anno 1565. im Samer, sint alle Düdeschen van Dörpte thom andern mal in de Muscow vorföret geworden, vth dissen orsaken, dat de Rüssen vornamen hadden, dat de Stadt Parnow dorch der Düdeschen list also behende vorraden was, derwegen se sick befürchteden, dat en solckes van den Düdeschen tho Dörpte ock wedderfaren scholde, dem se by tyden vorkamen wolden. Disser Parnowsschen müterye hebben ock etlike Wittensteinissche Börger entgelden möten, de sick vorhen vordechtich gemaket hadden, dat se nicht gut Schwedisck weren, welckere van den Schwedisschen Regenten van Wittenstein sint vordreuen worden.

Anno 1565. im Heruest, sint vele Parnowssche Hauelüde Eddel vnde vnedddel in erem Vorchleger van den Schwedischen vorrasschet, vnd mit grotem tryumph tho Reuel ingebracht, vnder welckeren etlike beschlagen sint, de wedder den Köninck tho Schweden nicht tho denende gelauet, vnde nicht geholden hadden, van welckeren etlicke loß gebeden, etlike vpgehenget, twe auerst vam Adel, alse Jürgen Duue van Hakeweyde vnde Otmar van der Rope, mit dem Schwerde gerichtet. Vmme desüluige tydt sint ock ein hupen Oselscher Hauelüde vp Dageden van den Schwedisschen Knechten gefangen, vnde mit grotem prale tho Reuel ingebracht worden.

Anno 1566. im Winter hefft Herr Hinrick Claussen Ridder tho Konckas vnde Gubernator in Lyfflandt, de Stadt Parnow belegert, vnd ane Geschüt dorch eine langwylige belegeringe syn gelücke daran vorsöken willen, vnde alse he den Winter auer, beth in de Mitfasten daruor gelegen hadde, vnde ane Geschütte nichts vthrichten konde, hefft he vnge=schaffet wedder daruan afftehen möten, welckes der Parnowsschen Lande vmmeher hebben entgelden möten. Darna ys Herr Hinrick Claussen mit dem Krygesvolcke vp Oesel gerücket, welcker Landt vorhen van keinem Kryge wuste, vnde hefft datsüluige Landt edder Insel gantz vorheret, dat Fleck Arensborch gebrandtschattet, vnde darna wedder affgetagen mit grotem roue, De orsake auerst worumme Herr Hinrick Claussen Oesel auertagen hefft, ys nicht alleine gewesen dat ydt ein apentlick Krych twisschen Dennemarken vnde Schweden was, besundern dat Hertoch Magnus ock eine Fane Hauelüde vor Reuel gehat hadde, vnde de Arensbörger noch Brandtschattinge schüldich weren.

[60ᵃ] Middeler wyle alse de Schweden vp Oesel roueden vnde branden, do ys de Polissche hupe, de de Parnow entsetten scholde, angekamen, vnde alse se vornamen hadden, dat de Schweden vor der Parnow wech, vnde vp Oesel gefallen weren, sint se den Schwedisschen entgegen gerücket, vnde hebben en ein grot deel van der büte affgejaget, vnde in der Wyck allenthaluen groten schaden gedan, vnde also wedder in Polen vorreyset.

Anno 1566. im vorjare, hefft sick de Sucht der Pestilentz, de den vorgangenen Heruest angefangen hadde, wedderümme tho Reuel erreget, vnde nicht alleine in der Stadt, besun=dern ock binnen Landes gewötet, daran vele benömeder Lüde so wol alse des gemeinen Volckes gestoruen sint, do sint ock vele Schwedissche Krygeslüde vp dem Dohm tho Reuel gestoruen, vnde vele Börger sampt eren Frouwen vnde Kindern, de tho Lande vor de Sucht geweken weren, sint dodt vnde kranck in de Stadt geföret worden.

Anno 1567. im Winter, Na dem Claus Kurssel, de nye erwelde Krygesöuerste, der Schwedisschen in Lyfflandt, mit synem Krygesvolcke dat Fleck Lemsel im Stifft Riga, dar ein hupen Polen legen, gar meisterliken vorrasschet, etlike Polen erschlagen, vnde eine stadtlike Büte erlanget, vnde dat Fleck in den brandt gebracht hadde, hefft solckes den Polen nicht weinich gespytet, derwegen Nicolaus Tolwentzky der Polen Krygesöuerste, sick mit synem Krygesvolck gestercket, vnde mit etlike dusent Man düdeschen vnd polen, ynt Feldt begeuen hefft, den spott vnde schande tho Lemsel erleden, an den Schwedischen wedderümme tho wrekende. Do hebben sick Herr Hinrick Claussen Gubernator tho Reuel, vnde Claus Kurssel Krygesöuerste, mit erem Krygesvolcke ock dapper gerüstet, den Polen tho=bejegenende, vnde sick ynt Feldt begeuen. Alse nu de beyden hupen tho Felde weren, sint se by der Mölen tho Runafer, vp der Wyckschen grentze thosamende gedrepen, vnde eine Schlachtinge mit einander geholden. Vnde alse se nu etlike mal an einander gesettet hadden, vnde de Polen den Schweden mit Volcke öuerlegen weren, hebben de Polen de Schweden in de flucht gebracht, vnde de victoria erlanget, Do sint alle schwedissche Hauelüde geslagen, in einem depen Schne, vnde hebben alle de schwedisschen vnde düdeschen Landesknechte in der drüppen steken laten, de vor dem depen Schne nergendt hen flegen konden, Do hebben de Polen den Schwedisschen Hauelüden erstlick na geylet, erer vele in der flucht erschlagen vnde gefangen, vnde ys ock thor süluigen tydt Johan Maydel van der Wollust Rittmeister, gefangen worden, vnde de Auersten sint mit nouwer not daruan gekamen. Do sint de Schwe=disschen vnde düdeschen Knechte öuel daran gewesen, de by Winter dagen in dem depen Schne

sick nergents vorbergen konden, dar de Polen manck schöten, steken vnde schlögen, vnde de meisten [60b] gefangen nemen, welckere alle sampt eren Höuetlüden vnde Fenrichen, in Polen by hupen gedreuen wörden. De düdeschen Knechte öuerst der Stadt Reuel, hadden eines Buren Hoff thom vordele ingekregen, dar de Polen groff Geschütte vörbrochten, vnde dar manck schöten, do hebben se sick alle ergeuen möten, welckere neuenst den Schwedisschen Knechten alle in Polen vnde in Littowen vorföret worden sint. Do hebben ock de Polen der Stadt Reuel Fenlin, neuenst den Schwedisschen wech gekregen, vnde na der Wilda tho einem Tryumphe geföret. In disser Schlachtinge hebben de Schweden, mit den erschlagenen vnde gefangenen thosamende öuer 2000. Man gewisset, ock sint der Polen nicht weinich geblewen. Geschehen Anno 1567. den 3. Febr. Na solcker Victoria, hebben de Polen in der Wyck vnde in Harrigen, beth vor Reuel gerouet vnde gebrandt, vnd groten schaden gedan. Disse Schlachtinge vnde Katzbalgent der beyden Christliken Potentaten, ys nemande thodrechliker gewesen, alse dem Muscowiter, welcker se vnder sick wol hefft kempen laten, beth so lange se alle beyde möde gewesen sint, do hefft he syne gelegenheit affgesehen, vnde de Brudt, dar se sick vmme gereten hadden, van der bane geföret.

Anno 1567. in der Pingestweken, hefft Kotkewitz ein Littowisscher Woywode, de Stadt Riga mit velen dusent Polen vnde Littowern, belegeren willen, ys vor Riga gerücket, vnde hefft Blockhüser an de Düne, dar de Rigesschen Schepe vorauer lopen möten, geschlagen, de Rigesschen dardorch tho dwingende, syne conditiones vnde vorschlege anthonemende, Auerst de Rigesschen hebben syn schreck vnde drowent nicht groth geachtet, sint tho em vthgefallen, vnde hebben em den Kop wol beden dorst. Thom lesten alse he an den Rigesschen nichts hebben könde, ys he daruan getagen, vnde hefft nichts mehr vthgerichtet, alse dat he arme Lüde binnen Landes makede.

Anno 1567. vmme Pingesten, ys eine erschrecklike Mordt tho Vpsal in Schweden, dorch Könninck Erick begahn, Welcker den Grauen, Schwanto Stuer mit synen beyden Söns, Heren Nicolaus vnde Erick, vnde andere Ridder vnde Eddellüde mehr, wedder alle Recht vnde billicheit, heimliken hefft ermorden vnde vmmebringen laten, Welckerer Tragedien Jürgen Perssen, des Köninges Secretarius ein orsake vnde anstiffter gewesen ys, Welcker de gemelte Heren by dem Köninge falschlick betichtiget vnde angegeuen hadde, dat se sick wedder den Köninck scholden thosamende conspireret vnde vorbunden hebben. Na solckr dardt ys de Köninck im Höuede vorworen geworden, vnde alse he wedder tho sick süluest gekamen was, hefft ydt eme sehr geruwet, vnde in solcker ruwe ys he bewagen worden, synen Herr Broder Hertoch Johan, der Gefenckenisse tho erleddigende.

[61a] Anno 1568. vp Lichtmissen dach, ys ein düdesch Schip tho Reuel angekamen dar ock düdesche Frouwen vppe weren, Welckes ein wunder in Lyfflandt ys, wente vppe de tydt plecht de Winter dar am aller hefftigsten tho syn, vnde solckes ys vorhen nüwerle gehöret worden. Worümme auerst dyt Schip also buten tydes tho Reuel gekamen ys, hefft disse orsake, dat de Denesschen vnd Lübeschen Orlage Schepe, dartho de Dantzker Frybüter, by Samer vnde Heruest dagen gewaldich in der See legen, de den Reuelschen vnde allen Schwedisschen, de Thofoer vorhinderden, derwegen hebben de Koeplüde buten tydes ere Neringe söken möten mit groter gefahr.

In demsüluigen Vörjare darna, sint de Dantzker Frybüter mit twelff Schepen wol gerüstet, vor Reuel gekamen, vnde achter Nargeden sick vor Ancker gelecht, de farth na der Narue so wol alse na Reuel, van weges des Köninges tho Polen, thouorhinderende. Disse Frybüter hebben van der Stadt Reuel Brandtschattinge gefördert, Auerst men hefft en nichts tho willen gewust. Do se nu fast den haluen Samer vor Reuel gepancketeret, vnde lestlick de kundtschop gekregen hadden, dat des Köninges van Schweden Schepe vorhanden weren, hebben se sick wedder na Dantzke gemaket, De Schwedisschen Schepe auerst sint en nagefolget, beth vp de Reyde vor Dantzke, vnde hebben erer etlicke wechgekregen. Alse nu de Schwedisschen Schepe de Fryböter also gestöuert hadden, sint desüluigen Schepe 18. starck, tho Reuel vp de Reyde gekamen, vnde ein Raht tho Reuel hefft den Ammeral mit etliken vetten Ossen, vnde mit Wyne vnde Beere vorehret.

Anno 1568. vp Jacobi, sint desüluigen Schepe mit Claus Kurssel, dem Krygesöuersten, na der Sonenborch vp Oesel gelopen, datsüluige Huß thobekrygende, Welcker Huß vorhen eine schöne Veste gewesen ys, Auerst dorch Christoffer Walckendörp, den Denesschen Stadtholder vp der Arensborch, korth thouorne herunder gereten vnde vorbrandt geworden, Welckes den Arensbörgern darna gerwet hefft, Derwegen hebben se datsüluige Huß Sonenborch wedder vpbuwen willen, vnde ock allrede etliker maten beuestiget, vnde

mit etliken Volcke besettet, vnde einen Dompapen van Habsel, Reynoldt Szoye genömet, tho einem Höuetmanne darup vorordenet. Auerst alse de Schweden mit den 18. Schepen tho Water, vnde etlicke Krygeslüde tho Lande, heranbrüngen, ys dem Reynoldt Szoyen so angest vnde bange geworden, dat he dat Huß den Schweden stracks vpgegeuen hefft, welckere ydt darna wedder vor gewalt beuestiget hebben.

Anno 1568. im Julio, hefft Ericus de 14. Könind tho Schweden, Ehelick Bylager geholden mit syner Concubinen Catharina, welckere eines gar geringen Mannes Dochter gewesen ys. Vp desüluigen tydt hefft de Könind ock syne Süster, Frölin Sophia, dem Hertoch Magno van Sassen [61b] vnde Engern, vormelet, vnde hebben vp einen dach thogelyke Hochtydt geholden, Do moste eines vorachteden Knechtes Dochter, bauen eines Königes Dochter sitten vnde gahn, Welckes des Königes Brödern, Hertoch Johan vnde Hertoch Carolo sehr gespytet vnde vordraten hefft, dat ere Broder de Könind, erer Früntschop, der Krone tho Schweden, vnde allen ehrliken Geschlechtern, solcken spott vnde vorkleineringe an gedan hadde, Derhaluen se ock vp der Hochtydt nicht hebben erschynen willen, sundern sick mit einander vorbunden, solcke schmaheit an erem broder dem Köninge tho wrekende. Maken sick derwegen twe der vornemesten Ridder in Schweden, alse Heren Steno Ericksen, erer Moder broder, vnde Heren Thur Balcken, des ermordeden Grauen Schwanto Dochter Man, anhengich. Do toch Hertoch Carolus na Wattstein, vnde krech dat Huß vnuormercket yn, Darna hebben se ock des Königes Krygesvolck, dat wedder Dennemarcken tho Felde gelegen hadde, an sick gebracht, vnde mit dem Köninge tho Dennemarcken einen stillestandt gemaket. Darna sint se mit demsüluigen Krygesvolcke Stockholme wat neger gerücket, Vnde des Königes Hauelüde vnde truwen Deners, hebben sick na gerade vth Stockholme heimlick tho den beyden Hertogen vorlaren. Do begunde dem Könind Erick dat Höuet krus tho werden. Vnde alse de beyden Heren nu mit dem gantzen Hupen heran dringende quemen, hefft Könind Erick, sampt Jürgen Perssen vp dem Torne der dre Kronen gestahn, vnde den Hupen angesehen, Do hefft Jürgen Perssen tho dem Köninge gesecht, Gnedigster Herr Könind, wenn J. K. M. mynem rade gefolget were, vnde hadde dem Hertoch Johan, alse he in vnser gewalt was, den Kop vor de vöte leggen laten, so hedde he vns nu nicht Belegeren können, Darup de Könind geantwerdet hefft, Jürgen, du sechst wat.

Alse nu Stockholm etlike weken Belegert gewesen was, hebben de Börger den beyden Hertogen de Stadt vpgegeuen, vp S. Michaelis dage, Anno 1568. Vnde alse de Hertogen in de Stadt getagen sint, do ys erer Moder broder Herr Steno Ericksen, in dem rumor, vth beuele des Königes, van einem Drauanten erstefen worden, vnde de Könind hefft sick dem Hertoch Carolo synem jüngesten Broder ergeuen, vnde vmme eine Könincklike Gefenckenisse gebeden. In der Belegeringe der Stadt Stockholm, hebben alle Krigeslüde, beyde Schweden vnde Düdesche, vp den Jürgen Perssen gescholden, vnde en vor einen Anstiffter alles vngelücks vthgeropen, vnde de Hertogen so wol alse de Krygeslüde, hebben en heruth thoantwerden begeret, Lestlick hefft en de Könind auerantwördet, vorhapende, dat de twist dardorch scholde vpgehauen werden. Alse nu Jürgen Perssen ene thogestellet vnde auergeuen was, hefft he gesproken, he were sick ehr vormoden gewesen, dat de Hemmel fallen, ehr denn Könind Erick fallen, vnde he van dem Köninge also vorlaten werden [62a] scholde, vnde hefft einen jedern mit allem ernste vormanet, dat men ein exempel van em nemen, vnd sick mehr vp Godt alse vp Köninge vnd Försten hulde vorlaten, vnde dat men nicht dede alse he gedan hadde, de mannigen vnschüldigen Minschen van wegen synes Heren beleydiget hedde. Lestlick ys he vor ein Vorreder, perturbator patriae, Dodtschleger, Ehebreker vnd ein Deeff, thom dode vorordelt, vnde vp 4. Rade gelecht worden. Vnde na deme Könind Erick gefangen, vnd alle tumult gestillet was, ys Hertoch Johan van des Rykesstenden tho einem Köninge erwelet geworden.

Anno 1568. vp Bartholomei, sint de Schwedisschen Krygeslüde sampt den Landtsaten vth Harrigen, na der Wyck, den Parnowschen Hauelüden, de ane vnderlat in Harrigen vnde in der Wyck ströueden, vnde de armen Buren vordöruen, thobegegenende, Do wörden de Schwedisschen van den parnowsschen vorrasschet, vnde vp de flucht geschlagen, doch nicht ane der Parnowsschen schaden, do worden ock etlicke Parnowssche Hauelüde sampt erem Ritmeister Hinrick Düker erschaten, vnde ein Schwedisscher Ritmeister Hans Boy, ys gefangen worden, Auerst de Fane der Harrisschen Eddellüden, hefft den grötesten schaden geleden, vnde weren de Parnowsschen Hauelüde mehrer deles der Harrisschen Eddellüden negeste Veddern, Schweger vnde Ohms, van den de Harrischen allen spott vnde schaden lyden müsten.

Densüluigen Heruest hebben de Parnowsschen sick wedder gerüstet, de Schwedisschen wyder thouorfolgende, auerst de Schwedischen dewyle ydt domals noch seltzam in Schweden thostundt, hebben mit en einen stillstandt gemaket, Vnd alse disse stillstandt vullentagen was, sint de Parnowsschen mit dersüluigen Rüstinge in dat Muscowitissche gebede, na Wyrlandt gerücket, vnde hebben dat Landt dorchgeströffet, vnde etlicke Rüssen dar vorrasschet, erschlagen vnd gefangen, vnde dat herlike olde Fleck Wesenberg gantz vorbrant vnd schlicht gemaket, vnde darna mit grotem roue sick wedder na der Parnow vorfőget. Alse nu de Hauelüde vth Wyrlandt wech weren, do hebben der armen Buren etlike weddrümme dat lach betalen möten, welckere mit vnerhörder marter vnde pyne van den Rüssen vmmegebracht sint geworden.

Anno 1568. vp Martini, hefft Johannes 3. erwelter Köninck tho Schweden, einen nyen Gubernatoren, nömliken Gabriel Christiernsen, Fryher tho Moerbuy, tho Reuel vorordenet, by welckerem Gubernatoren de Köninck so wol alse H. Carolus de orsaken, worumme Köninck Erick gefangen, vnde des Rykes entsettet geworden was, an den Radt vnde Gemeine tho Reuel schrifftlick hebben gelangen laten, vnder welckeren orsaken allen disse de vornemesten sint. Erstlick, dat Köninck Erick synen Broder Johan vp Abo sampt synem Gemahl, vnuerschulter saken auerfallen, vnde ynt verde Jar vnförstliken vp dem Huse Gryffsholm, geholden.

Thom andern, Dat he an der jamerliken Mordt, so he tho Vpsal angerichtet, [62b] nicht geschadiget gewesen, Besundern etlick rotte Knechte dorch Jürgen Perssen vorordenen laten, so Hertoch Johan ersteken scholden, Dardorch he syn Gemahl, dem Muscowiter, welckeres Gesanten ein gantz Jar tho Stockholm darup gewachtet, hen schicken möchten, wo Godt solckes in gnaden nicht affgewendet hebbe.

Thom drüdden, Is ock Köninck Erick vnder dem schyn billicker handelinge bedacht gewesen, dem Hertoch Johan syn Förstendom Finlandt, so syn Herr Vader Gustauus em thogeordenet, affthodrengen, vnde einen ordt vorherdes Landes in Lyfflandt wedder ynthorümen, wedder alle Bröderlike affect vnde thoneyginge.

Thom verden, Is he entlikes vorsates gewesen, nicht allein den Hertoch Johan vnde syne Blodesvorwanten, besundern ock allgemeine Adel des Rykes Schweden vth thoraden, wo he ock solckes an Graff Schwanto, synen Kindern vnde etliken Riddern angefangen.

Thom vöfften, Hefft Köninck Erick vth lichtferdicheit vnde vnuerstande dem Ryke tho Schweden, vnde erem Geschlechte thor ewigen schmacheit, schande vnde vnehre, syne Concubine, welckere eines gar geringen Landesknechtes Dochter thor Ehelicken Gemal genamen, vnde se wedder aller erbarheit vnde Minschlikem vorstande entgegen tho Köninckliken ehren vorhöget.

Thom söften, Effte wol Köninck Erick domals alse de tyrannissche mord tho Vpsal geschehen, den Rykes Reden Köninclich thogesecht, den Jürgen Perssen gebörlick tho straffen, Welcker nicht allein ein anstiffter solcker mordt gewesen, besundern ock vele vnerhörde marter, pyne vnde Strecklebern thogerichtet, mit welckeren he eines deles Adelspersonen, eines deles Frömbde vnde ingesetene gantz vnminschliker wyse mit gebrandem Wyn, glöyenden Becken vnde ander Tortur dermaten pynigen laten, dat se der mater haluen de dinge bekandt, de nye gewesen sint, Andere gantz vele, so nichts bekandt, mit gebunden henden vnde vöten, gantz erbarmliker wyse in Strömen warpen vnde vorsöpen laten, ock in Gefencknissen vphangen, vnde vorwenden laten, se hadden sick süluest vth vortwyuelinge vmmegebracht. Welcke syne löffte vnde thosage Köninck Erick alleine nicht geholden, sundern Jürgen Perssen tho vörigen ehren vnde stande gesettet, vor allen anderen tho radt vnde dadt vorgetagen, vnde de andere Heren vnde Rykes Rede vorachtet.

Lestlick hefft he men allein darna getrachtet, wo he de Försten vnd gemeinen Adel des Rykes Schweden vthrade vnde vorderue, hefft deshaluen tho vullföringe solcker hendel einen groten hupen gülden Keden maken laten, syne Drauanten darmit tho bewegen, dat se de Hertogen vnde des Rykes Adel vp syner thogerichteden Hochtydt hemelick vnde apentlick vmmebringen scholden, welckeren vnchristliken anschlag de Allmechtige Godt in gnaden vorhödet hefft.

[63a] Anno 1569. in der Fasten, hebben ock Johan Duue van Fyre vnde Elert Kruse van Kelles, beide Lyfflendissche Eddellüde, vnde des Muscowiters geschwarne, an den Radt tho Reuel geschreuen, vnde begeret, dat se etlike vth erem middel nha Wesenberge schicken wolden, denn se en dar wat vorthogeuende hadden, dar der Stadt Reuel, vnde dem gantzen Lande hoch vnde mercklick angelegen were, vnde solckes scholden se heimlick holden,

vnde den Schwedisschen Regenten nicht apenbaren, Vnde derwyle solckes nicht heimlick syn konde, hefft ydt ein Radt den Schwedisschen Regenten apenbaret, vnde begeret, dath se ein par Menner, dar mit alles vnuordechtlick thogahn möchte, neuenst des Rades Gesanten, mit nach Wesenberge schicken wolden, des Johan Duuen, vnde Elert Krusen vorgeuendt anthohören. Do sint van dem Schlate dartho vorordenet worden, Diderick Kaser vnd Hinrick Rute, vnd vth der Stadt Conradus Dellinckhusen Syndicus, vnde Fredrick Sandtstede Radesuorwanter, Alse disse gemelte Menner tho Wesenberch erschenen sint, hebben se sick nicht anders vormercken laten, als weren se van wegen des Rades, vnd der gemeine alleine, vnde nicht van wegen der Schwedisschen Regenten, affgeferdiget, do hebben Johan Duue, vnde Elert Kruse disse nachfolgende anweruinge den 5. Aprilis en vorgeholden vnde mit allem flyte proponeret.

Nach dem ydt nu mehr, leider Godt, kundt apenbar, vnde idermenniclick bewust, welcker gestalt, dat gude Lyfflandt vnse leue Vaderlandt, dorch innerlicke spaldinge, twist, vnde vneinicheit der Regenten der Lande, so wol einen apentlicken Rüssisschen Krych, so de nicht holdinge erer thosage vororsaket, nu auer twölff Jar vnde lenger, in grote beschwerung, angst, sorge, vnde in vterste nodt geraden, ja im blode geschwommen, vnd noch hüdiges dages darin stecket vnde schweuet, vnde doch van allen in vnde vtheimisschen Christliken Potentaten gantz trost vnde hülploß vorlaten, vnde wy denn eigentlick vnde mit warheit vornamen, vnde weten, dath de Rüssissche Keys. May. alse ein Her vnde Erfförst der Lande tho Lyfflandt, dathsüluige so noch an Festingen, Steden vnde Flecken auerich, alles mit einander, alse erer Key. May. Erfflandt, mit mechtiger Handt vnde geweldiger macht, vnder sick thobringende gentzlick entschlaten, vnde keines weges daruan thoberedende ys, hebben wy vth Christlickem mitlyden vnde ingeplanteder leue, so wy tho vnsem leuen Vaterlande, je vnde alle tydt gedragen, solckes tho gemöte geföret, tho Godt dem Allmechtigen vnuphörlick gesüchtet, vnde gebeden, vns de middel vnde wege tho wysende, darmit solck groth vorstande Blodt vorgeten vorhödet, frede rouwe vnde alle wolstandt in dem armen Lande wedderümme bestendiglich angerichtet vnde erholden werden möchte.

Vnde alse vns de trüwe Barmhertige Godt, solcke gude middel vnde [63b] wege geapenet, dardorch nicht allein dat vorstahnde Vngelück, Krych vnde Blodtuorgeten, ock alle andere beschwerde gentzlick affgewendet, Sondern dat gantze Lyfflandt vnde sonderlick de Stadt Reuel tho vnerhörder Fryheit, Neringe vnde gedye dardorch kamen mochte, hebben wy van herten gewünschet, mit etlicken vortruweden, bequemen vnde thodrechliken Personen vth dem Middel eines Erbaren Rades tho Reuel van solcken hochwichtigen saken Fründlick vnderredinge tho plegende, vnde derwegen an einen Erbaren Radt tho Reuel geschreuen, vnde dewyle gy denn vp vnsem beger vnde schryuendt deßwegen tho vns affgeferdiget syn, Wolden gy huw, darmit de hochwichticheit der saken deste beth behertziget vnde erwagen werden möchte, günstichlick erinnern, wat vor trost, schutz vnde erreddinge dath gude Landt in erer nodt vnde beschwering van der Römischen Key. May. vnde dem hilligen Ryck Düdescher Nation erlanget, vnde doch etlicke Rykesdage darümme geholden, darup grote Geldtspillinge gewandt, vnde schware vnkosten geschehen, Nömlick anders nicht, denn dat eine geringe bodtschop vam Römischen Ryck an de Rüssisch Key. May. affgeferdiget, so doch nichts edder gar weinich dem Lyfflande tho trost vnde besten vthgerichtet, Sondern dith man thor Antwort wedder heim gebracht. De Grothförste vnde Keyser aller Rüssen, were gegen de Lyfflender tho Krygen vth hochdrengender nodt vororsaket, vnde were ock Lyfflandt syn oldt Vederlick Erfflandt, dar konde vnde wolde he nicht van afflaten, beth so lange he dathsüluige wedderümme vnder syne Herschoppie gebracht hadde, Begerde derwegen de Römische Key. May. vnde dat hillige Ryck wolden sick der Lande gantz vnde gar begeuen, darby ydt denn ock dat Römisch Ryck hefft wenden laten, vnde sick des Lyfflandes verner nicht bekümmert.

Gy weten thom andern ock wol, wo de Stende der Lande tho Lyfflandt den Köninck tho Dennemarcken hochlöfflicker gedechtnisse, vmme trost, hülpe vnde erreddinge wedder den Grotmechtigsten Keyser aller Rüssen angeropen, vnde dat ere König. May. wedder den Grothförsten vnde Keyser aller Rüssen, nicht vplehnen willen, noch schölen, We denn ingelicken ock de itzige Köninck tho Dennemarcken, hefft he anders einen freden vor sick vnde synen Broder Hertoch Magnus van dem Rüssen erlangen willen, sick thom högesten vorplichten möten, keine Stede edder Flecken mehr in Lyfflandt mit gewalt edder in andere wege inthonemende, vnde hefft Godt tho danckende, dath he mit groter bede vp solcke Condition den frede bekamen hefft.

Wat thom drüdden den Ertzstifftischen tho Riga vor trost vnde hülpe van dem Könninge tho Palen geschehen, ys ock mehr als am dage, dath de guden Lüde van den Palen mehr vnterdrücket alse beschüttet werden, vnde groten Auermodt, allerley schande vnde vntucht lyden möten, vnde willen [64ᵃ] doch gude Christen heten, vnde holden de Rüssen vor Vnchristen vnde Barbaros, so doch de löffliche Keyser aller Rüssen solcke vntucht in synem Lande nicht lyden kan, sondern vpt högeste straffet, Ja ydt hefft de Pale der gantzen Christenheit tho nhadeel einen ewigen freden mit dem Erffiende Christlicken gelouens dem Türken gemaket.

Vnde effte wol de Köninck tho Palen, vngefehrlick vor söuen Jaren, de Dorchlüchtige Hochgebarne Förstinne, Frouwe Catarina syne Schwester, des Hertochen van Finlandt itzige Ehlicke Gemahl, dem Keyser aller Rüssen, alse erer May. Keyserinne mit Dode affgegangen, thouorhehraden, vnde dardorch den fredestandt thouorlengern bedacht gewesen, de Keyser aller Rüssen, ock tho hochgemelten Förstinnen, so wol einen vernern Freden mit dem Palen vpthorichten nicht öuel geneiget, Dewyle auerst van dem Palen, eine schwerlicke Condition daran gehenget wardt, Nömlicken dath de Hern, so van Hochgemelten Förstinnen gebaren, vnde nicht de, so van der vorstoruenen Keyserinnen ertüget, Eruen tho Rüßlandt syn scholden, vnde de Keyser aller Rüssen solcker mit nichten hefft ingahn noch annemen willen, ys so weinich vth der frye alse vth dem Fredestandt wat geworden, besondern nha der tydt, twisschen beiden Ryken ein apentlick Krych entstanden, vnde hefft de Rüß dem Palen auer hundert myle weges van den besten Landen affgenamen, vnde also den Palen gedemödiget, dath he vmme einen freden mit grotem flyte vnde ernst hefft weruen laten, Ock sick erbeden deyth, wenn em de Rüsse de affgewonnene Lande vnde Festinge Polotzko vnde andere wedderümme inrümen, vnde restitueren, vnde de ansprake tho Chiow fallen laten wolde, were he erbödich dem Keyser aller Rüssen alle de Lande, Stede, Hüser vnde Festinge, so he in Lyfflandt hadde, darentgegen thoauergeuen, daruth gy lichtlick thoschluten hebben, wo vnde mit wat trüwen, de Pale dat gude Lyfflandt meinet, vnde ys solckes nicht erdichtet, besundern de apentlicke luttere Warheit.

Tho deme ys ydt ock nicht nye, sundern vor velen Jahren dem Grothförsten, van dem Palen angebaden, So werdt man ock gewißlick vp dissen Puncten mit dem Palen handelen, daruth gy denn thouornemen hebben, so de Handel mit dem Palen vnde Rüssen vp disse wege geschlaten werdt, dath man darnha öuel ja nümmer tho den Middeln, so der guden Stadt Reuel itzundt apen stahn, kamen wörde.

Wat letzlick Harrigen vnde de Stadt Reuel, so sick de Köninck tho Schweden angematet, belangedt, ys ydt wol an dem, dat ydt mit Köninck Erick vnde dem Grothförsten in Fredeshandelinge eine tydtlanck gestanden, Sonderlich alse ere Kön. Maiestet den Hertogen van Finlandt, sampt synem [64ᵇ] Gemahl in Custodien gehat, vnde de Förstinne dem Grothförsten vnde Keyser, aller Rüssen dorch syne Gesandten, anbeden vnde praesenteren laten, vnde vorgegeuen, dath Hertoch Johan mit dode affgangen. Alse auerst de Keyser aller Rüssen de sake anders vornamen, vnde mit der warheit befunden, ys solcke handelinge gantz vnde alle vnfruchtbar affgegangen, Wowol ock de Keyser aller Rüssen wolgemelte Förstin, dewyle he sick erer als vorhen vormeldet, gantz vnde alle begeuen, darnach nüwerle nicht begeret, veel weniger se thor Ehe thonemen, edder in vnehren wedder dath Göttlicke, Natürlicke vnde aller Völcker Recht, mit ehr tho leuen, bedacht gewesen, Sondern dewyle de Pale de tydt, vnde ock noch des Rüssen affgesechte Fiendt, hefft de Grothförste synem affgesechten Fiende dem Palen, tho spott vnde hohn, dewyle em desüluige Förstin angebaden, tho sick willen halen vnde annemen laten, hefft ock keinen geringen vnkosten darup gewandt, vnde se doch Förstlick vnd in allen Ehren in einem Kloster, edder Frouwentimmer vnderholden wolden, Alse auerst de Grothförst de saken anderer gestalt, als vorhen gesecht, mit Warheit als von Köninck Erick vorgebracht, vornamen, Is solcker Fredestandt vnde handelinge dem Ryke Schweden, gantz vnde all aff, nichtich, casseret, vnde vpgehauen, vnde wordt ock mit dem Schweden so lange he van Lyfflandt nicht affstahn werdt, kein Fredestandt gedrapen werden, he mach syne Gesandten so stadtlick schicken alse he wil, Denn de Keyser aller Rüssen, van der Stadt Reuel vnde Harrigen, vnde andern thogehörigen tho Lyfflandt mit nichten affstahn werdt, Sondern hefft sick eigentlick vnde warhafftiglick vorgesettet, als ydt denn ock vor twe Jaren bereidt im Wercke gewesen, ydoch des gy Godt sonderlick tho dancken hebben, dorch de schwere Pestilentz, so de tydt in der Muscow de auerhandt genamen, vorhindert, de Stadt Reuel mit aller macht tho bekrygende, Effte gy nu solcker gewalt vnde macht des Keysers aller Rüssen in de lenge werden wedderstahn können, geuen wy yw tho bedencken, vnde wolden solckes vor keinen schertz, so war als Godt ys, de vns sampt vnsem

leuen Wyue vnde Kinder an Lyff vnde Seel helpen wolde, vp vnde annemen, besondern mit tydtlikem rade vorbuwen, Denn ydt yw süluest thom högesten daran gelegen ys, vnde döruen ydt vmme vnsernt willen nicht dohn, denn wy, Gade loff, also mit Gnaden vnde Gödern van unsem aller gnedichsten Keyser vnd Hern begauet sint, dath wy solckes by yuw nicht söken dörffen, veel weniger dardorch Ehre vnde Rohm by dem Grothförsten tho= erlangen, Denn so wy de gude Stadt Reuel, vnde de Lande Harrigen, sampt andern Lyff= lendisschen Steden vnde Stenden, alse vnse leue Vaderlandt anders alse mit rechten truwen Ehren, vnde erer süluest framen vnde bestes meineden, vnde se ock dorch disse vnse wolmeinung in eine Denstbarheit scholden gesettet werden, Musten wy vns süluest richten, dath wy vns vnde den vnsen [65a] einen ewigen flöck, schmach vnde schande vp den Hals brochten, daruor vns de truwe Godt gnedichlick schal behöden, denn wy weten, alles wat wy dohn, dath wy solckes mit guder Conscientien, vor Godt vnde allen Lüden don, der guden Stadt Reuel vnd allen Lyfflendisschen Stenden thom besten, so war alse vns Godt an Lyue vnde Seelen helpen schal, Erbeden vns derwegen der Stadt Reuel, so wol den bedröueden vam Adel, mit allen truwen vnde mit högesten flyte tho raden vnde tho denende.

Denn wy yu nicht vorholden willen, dath dorch Gades gnedige vorsehung, dem wy ydt alleine thoschryuen, vnde daruor dancken, wy van vnsem aller Gnedichsten Keyser vnde Herrn, mit gar groten vnuthspreckliken Gnaden auerschüddet, in dem wy nicht allein vor vnsere Person in de olde düdesche Fryheit vnde libertet gesettet, ock mit veel Landen vnde Lüden begauet, vnde auer alle Rüssische Befehlichhebbers disser örder in Lyfflandt tho herschen vnde tho regeren vorordenet, Sondern dat ock dorch vnse vorbede de vorsöreden Dörptschen erlöset, vnd der Gefencknisse erlediget worden, bauen dith alles hebben wy ock de macht vnses eigen gutdünckens vnde gefallens in dat Stifft Dörpt, einen Düdeschen Förften inthosetten, dardorch also de Dörptschen by erer olden Fryheit vnde narung wedderümme volkömlick kamen vnde stedichlick bliuen mögen. Denn de Keyser aller Rüssen, vnser gnedichster Herr vns gesecht hefft, dath he ock were van dem Düdeschen Geblöte, vnde van dem Beyerisschen Stamme, Begeret derwegen süluest, dath de Düdeschen fry syn schölen, vnde dath kein Pale, Littower edder Schwede, in dem Lande schölen geleden werden, Ock schölen de Rüssen süluest dath Landt rhümen, denn de Grothförst süluest bekennen moth, dat ydt sick nicht schicken wil, dat de Rüssen by den Düdeschen wanen, vele weniger auer se herschen vnde gebeden scholden, denn ydt ein groff vnertagen Volck ys, vnde de Grothförste ys ein wunderbarlicker Her, de synen eigen Lüden den Rüssen nicht mehr so vele vortruwede, Denn he hadde leff de Warheit, Gericht vnde Gerechticheit, vnde hefft vns de vullenkamene Macht gegeuen, mit den andern Steden vnde Stenden, in Lyfflandt ock tho handelen, vnde alles wes wy in dem deden, scholde em angeneme syn, vnde wolde ydt ock vestichlich holden, welckes wy wenn ydt de nodt erforderde, vptholeggen vnde tho bewysen hebben.

Dahr nu de Hern Gesandten middel vnde wege wusten, darmit dat vorstande vngelück vnde Blodtuorgeten vorhödet, vnde gy by frede, rouwe, vnde guder Neringe bliuen möchten, vnde vns datsüluige entdecken wolden, Erbeden wy vns wedderümme, so war vns Godt an Lyff vnde Seel schall gnedich syn, vnsen wolmeinenden vnde trewhertzigen Radt, dardorch de gude [65b] Stadt Reuel nicht alleine by erer olden Fryheit, Herlicheiden, Gericht vnde Rechten bliuen, Sondern tho solcker vnuthsprecklicken Narunge, gedye vnde Wolfart geraden vnde kamen konde, alse keine Stadt in der gantzen Christenheit, vpt aller trwlichste mit tho delen, vnde schölen de Hern Gesandten sick nergendt vor schuwen, besondern hyr van fry, vnuordechtich vnde vortruweder wyse, mit vns reden, vnde erwachten vnde begeren hyrup yuwer Antwordt.

Darup sint de Gesandten van Reuel affgetreden, vnde er Antwordt vp de lange wydt= löfftige vnde vmmeschweyffige Rede, nach folgender wyse kort vnde eintfoldich geschlaten. Wy hebben vth yuwen vorgeuende allersitz yuwe trwhertige meinung, Vederlick vnde Christlick Gemöt gegen dat gemeine Vaderlandt, vnde de gude Stadt Reuel genochsam gespöret vnde vorstanden, Sint wy gegen yuw ock dar vor Fründt, vnde denstlick danckbar, Sehen yuw ock vor de Menner an, dath se ydt gantz Vederlick vnde trwhertzlick gudt meinen, vnde ydt nicht blote worde syn laten, sondern werdens ock mit der dadt bewysen. Dat wy auerst de middel vnde wege, darmit dat vorstahnde vngelück affgeweret, vnde alle wolstandt der guden Stadt Reuel bestendichlick vpgerichtet vnde weddergebracht möchte werden, yuw vorschlan vnde entdecken scholden, Dartho wy vns veel tho weinich vnde geringe erkennen. So hebben wy des ock van vnsen leuen oldesten einen Erbarn Rade der Stadt Reuel, so van dissen dingen, so vns itzundt van yw vorgeholden, keine wetenschop dragen, keinen bericht mit genamen, Sondern hebben nicht anders gemeinet, ydt stunde mit dem Grothförsten vnde Keyser aller

Rüssen vnde dem Könninge tho Schweden, vnsem gnedigsten Hern in guden terminis vnde vp drechliken middel vnde wegen. We deny ock vth dem Ryke Schweden, nyelick Bodtschop gekamen, dat de vorbade mit gudem beschede wedder vth der Muscow gekamen, vnde wörde de Köninck tho Schweden erstes dages eine stadtlicke Legation an den Grothförsten afferdigen, Derwegen wy keinen andern Beuelich hebben, als gy vth vnser instruction thoersehen, denn yuwe truwehertzige wolmeinung nach inhalt yuwes velfoldigen an einem Erbarn Radt erganenen schriuendes, anthohörende, vnde flytich inthonemende, datsüluige vnsen oldesten vpt flytichst vnde truwlichst tho refereren, hadde ydt geschehen können, darümme ein Erbar Radt tho Reuel, yuw vormanet vnde gebeden, dath datsüluige, so gy vns jtzt apenbaret vnde noch apenbaren werden, Schrifftlick an einen radt hadden gelangen laten, hedde sick ock ein Erbar Radt tho Reuel vorlangest darwy wedderumme resolueret. Dewyle auerst solckes van yuw nicht geschehen könen, vnde wy ock keinen andern Beuel hebben, denn we gesecht, Bidden wy Fründtlick, dar wy des by yuw vortruwet syn möchten, vnde datsüluige [66a] so gy by yuw bedacht, erstlick thouormelden. Welckes wy einem Erbarn Rade vpt flytichst vnde truwlichst wyder entdecken willen, vnde schal alse denn yuw mit förderlicker vnde bescheidentlicker Antwordt begegenet werden.

Darup se thor Antwort gegeuen, Der saken hochwichticheit konde ydt nicht lyden, solckes in der korten tydt vnde in der yle thodonde, Begerden derwegen eine Dilation beth vp den andern dach, alse denn wolden se de Gesanten van Reuel wedder bescheiden, ytzundt auerst wolden se vnbeschweret syn, dat Brodt mit en thoetende, welckes ock geschehen, Do hebben dar mit auer Dissche geseten, Etlike Düdesche Radesherrn vnde Börger van Dörpte, demgelicken etlike stadtlike Rüssche Hern vnde Boyaren, welckere sick gantz fründtlick gegen de Reuelschen angestellet hebben, dahr sint ock domals allerley rede, rencke, list, vnde geschwindicheit, de man hefft erdencken können, tho erem vorhebbende denstlick, vnde dem Muscowiter thodrechlick, gebruket worden, Vnde wowol dat Fleischetent in der Fasten by den Rüssen ein groth gruwel ys, vnde se solckes in keinem wege lyden edder ansehen mögen, So hefft man dennoch dartho in der stillen Weken, den Reuelschen Gesten Fleysch gespyset, vnde de Rüssen hebben sick nicht mercken laten, dat ehne solckes tho weddern were gewesen, Welckes alles men darümme geschach dat se de Düdeschen, dorch solcke Fryheit des Fratzes deste lichtlicker tho sick locken wolden.

Den söften Aprilis sint de Gesanten van Reuel, vp den vorigen ordt thokamen gefördert, vnde alse se dar erschenen, hefft Johan Duue van Fyre, wedder angefangen vnde gesecht. Gy Hern van Reuel weten yuw twyuels fry thoberichten, Wath yuw gesteriges Dages van vns yß vorgeholden worden, vnde dewyle ydt also vorbleuen, dat wy yuw vnsen truwen Radte vnde wolmeininge dissen Dach mitdelen wolden. So were ydt an dem, dath de Fredestandt vnde Handelinge twisschen dem Grothförsten, vnde dem Ryck Schweden gantz vnde alle Casseret, nichtich vnde vpgehauen yß, vnde weten ydt ock vestichlick, dat de Köninck tho Schweden, he schicke so stadtlicke Bodtschop alse he wil, keinen Freden erlangen werdt, disser örder, he möchte denn etwas vor Schweden Ryck erlangen. Van dissem Orde auerst, werdt man dem Schweden so weinich alse den Palen, vnde dem Littouwer tho willen weten, vnde so lange de van Reuel sick an den Köninck van Schweden holden werden, hadde de Grothmechtichste Keyser vnde herscher aller Rüssen, synen torn auer dat Landt Harrigen vnde de Stadt Reuel dermaten geworpen, dat der Reuelschen vnde erer [66b] Frouwen vnde Kinder vorstande groth Vngelück vnde Jammer kein Minsche erdencken, veel weiniger worde vthsprefen können, vnd effte wol de Reuelschen eine temelicke faste Stadt hedden, worden se doch solck vnglück in de lenge nicht vthstahn können, Wedderümme auerst, So de van Reuel vnder des Grothförsten flögels schlan würden, schal der Stadt Reuel, vnde dersüluigen Inwaner Fryheit, Herlicheit vnde Nering, so groth vnde mechtich werden, alse keiner Stadt vnder der Sonnen wedderfahren ys, noch in ewicheit wedderfahren werdt, vnde were ere trwhertige vnde wolmeinende Radt disse, dar van se ock mit dem löfflken Keyser aller Rüssen, aller sitz beredinge gehat, vnde ere Keys. May. sick ock allergnedichst darhen dorch ere vorbede hedde bewegen vnde bereden laten, vnde stunden den van Reuel twe wege vor.

Erstlick, dewyle de Reuelschen, dorch den fall Köninck Ericks vor Godt, aller Welt vnde mit gudem Geweten eres gedanen Eydes loß weren, scholden se dem Keyser aller Rüssen wedderümme schweren, des wolde ere Keys. May. se vor Keyserlicke frye Lüde vp vnde annemen, vnde scholde de Stadt Reuel eine Keyserlicke frye Rykes Stadt heten vnde bliuen, vnde scholden nicht alleine Hern der Stadt, sondern ock den Dohm vnde dat Schlodt mit allem thobehör vnde vpkumpst besitten, vnde inhebben; Schölen ock mit keinen Rüssischen Höuet vnde Amptlüden beschweret werden, vnde so den Reuelschen gudt duchte, vnde se ydt

vor Radtsam ansegen, Möchten se einen Düdeschen Förſten, de en am drechlichſten were, darup ſetten, vnde ſcholden mit keiner Nyeringe, Schattinge edder Tollen beſchweret werden, Sondern de Stadt Reuel ſchal mit ſölcker neringe, handel vnde wandel vorſorget ſyn, dat de Stapel van der Narue, vnde vth allen Düdeſchen ſteden, ſo wol andern frömbden Nationen hen ſchal gelecht werden, Allein ſo de Keyſer aller Rüſſen van wegen Lyfflandes vnde der Stadt Reuel krygen muſte, ſcholden de Reuelſchen nicht mehr dartho dohn, alſe ſe eren vorigen Düdeſchen Hern gedan hadden, Ja ſe wolden ydt wol gantz vnde gar affſchaffen, denn de Keyſer vnde Grothförſt begerde van den Reuelſchen keinen dwang, beſondern man den Namen eines Schutzhern, vnde wolde ſe gegen aller mennichlick vortreden vnde vordegedingen.

So de Reuelſchen auerſt ſick beſchwerden, dem Keyſer aller Rüſſen immediate tho ſchweren, Schal en thom andern de wahl vnde macht gegünnet vnde gegeuen ſyn, ſo ſe wuſten einen Düdeſchen Förſten edder ock einen vam Adel, dem ſe vortruwen konden vnde wolden, den ſcholden ſe antögen, alſe denn wolden ſe ydt alſo vorſchaffen dath de van Reuel demſüluigen vnde nicht dem Grothförſten ſchweren ſcholden, Deſüluige Förſt edder Eddelman allein muſte dem Grothförſten mit Ede vnderworpen ſyn, ydoch nicht anders [67a] alſe ein fryer düdeſcher Förſt vnde Herr, edder als ein Churförſt dem Römiſſchen Keyſer, vnde de Reuelſchen ſcholden gelyckwol aller fryheit vnde Naringe, wo vor geſecht, gelyck effte ſe dem Grothförſten ſülueſt geſchwaren hadden tho geneten hebbende.

Welckes vth diſſen beyden Middeln den Reuelſchen am drechlichſten anthonemende ſtunde, daruan ſcholden ſe mit eren leuen öldeſten einem erbaren Rade der Stadt Reuel bereden, vnde de hochwichtige ſake in keine vorwylinge tehen, ſundern en mit ſchlüniger vnde thouorlatigen antwordt begegenen.

Vp dat de van Reuel ſick ock nicht ſchölen thobefarende hebben, dat en alle dat jenige, ſo van vns an ſtadt des Grothförſten vnde Keyſers aller Rüſſen thogeſecht, nicht ſcholde geholden werden, hadde de Grothförſt vnde ſe bereydt de vorſorge gedragen, dat ſolcks ock van der Rüſſiſſchen Paweſtliken hillicheit vnde der gantzen Geiſtlicheit gelicksfalls den Reuelſchen ſchal vorſegelt vnde beſtediget werden, welckes thouorn nicht geſchehen noch gehöret, darup de van Reuel ſick denn gentzlick vnde vaſtichlick vorlaten möchten.

So ydt nu alſo erem vorgeuende na, möchte ynt werck geſtellet werden, wolden ſe den Reuelſchen tho bedencken heimgeſtellet hebben, Effte nicht ſolckes alles der Chriſtenheit thom beſten, vnde tho erbuwinge der Chriſtliken Kercken gereyken wörde, nömlick, wenn de Lande tho Lyfflandt alſo in ere olden fryheit vnde wolſtandt geſettet, vnde einherich weren, yedoch an alle beſchwerniß, alſe denn were de Keyſer aller Rüſſen ock geſinnet, einen ewigen Frede mit dem hilligen Römiſſchen Ryke, ſo wol mit allen vmmeliggenden Chriſtliken Potentaten tho ſtifften, vnde ſick mit en wedder den Erffyendt der Chriſtenheit den Törcken thouorbinden, darmit he wedder vth der Chriſtenheit gedreuen, vnde dat hillige Gödtlike vnde allein ſalichmakendes Wordt auer de gantze Weldt vthgebreydet vnde vorkündiget werden möchte.

Thodeme, dewyle dem Grothförſten vnſe leue Godt twe Menlike Eruen vorlenet hefft, wolde he ock middel vnde wege finden, wo denn ſchon vorhanden, dat ſe Chriſtlike düdeſche Keyſerinnen edder Förſtinnen fryen ſcholden, welckes ſe den Reuelſchen tho erwegen vnde wol tho mercken wolden anheim geſtellet hebben. Düchte ydt ock den Heren Geſanten geraden, dat de van Reuel mit den van Riga van diſſen dingen ock vortruweder vnd Naberliker wyſe vnderreden wolden, ſtünde ſolckes in erem vnde eines erbaren Rades bedencken.

Darup de Heren Geſanten van Reuel wedder geantwordet, dat ſe mit beſchwerdem gemöte wol gemercket, dat wedder alle hapeninge de Keyſer aller Rüſſen ſynen torn auer de gude Stadt Reuel geworpen, So tröſtede ſe doch wedderümme ere trwhertziges vnde Vederlikes gemöte gegen erem leuen Vaderlande, vnde dat ſe ock in groter autoritet vnde anſehen by dem grothmechtigſten Keyſer aller Rüſſen geholden worden, vnde dardorch dat böſeſte, ſo vorhanden, [67b] wol wenden können. Beden derhaluen, dat ſe noch alſe vorhen, dat beſte vorwenden wolden, beth ſo lange ſe eren leuen Oldeſten datſüluige yngebracht, vnde en ock ein Antwordt wedderümme thoſtelleden. Solckes hebben gemelte Johan Duue vnde Elert Kruſe, mit allem ernſt vnde ſlyte den Geſanten van Reuel tho Weſenberch vorgeholden, vnde darna ock ſchrifftlick an den gantzen Rath der Stadt Reuel gelangen laten.

Anno 1569. den 9. Julij, vp einen Sonauent gar fro, ſint des Köninges van Denemarcken vnde der Lübeſchen Kryges Schepe, öuer dörtich ſtarck, vor Reuel vp de reyde gekamen, do hefft ſick de deneſſche Ammiral Per munck mit ſynem groten Schepe in de Haue gegeuen vnde gewaldich van ſick geſchaten, daruan Kugeln van 34. punden in S. Oloffs Torne, bauen de Klocken geſlagen ſint, vnde hefft de Haue gantz vnde gar geſpoleret, vnde

iner 30. Schepe van Koepfahrt, etlike halff, etlike heel geladen, mit allerley Rüsseschen wahre, under welckeren der Lübeschen eigen Schepe van Koepfahrt mit gewesen sint, wechgekregen, darthe vele Schwedisscher Schuten, mit erer ladinge, vp der Reyde geföret geplündert vnde vorbrandt. Des hebben se ock twe van des Rades Schepen, de des vörigen Jares den Denesschen Koeplüden vp der Narufschen fahrt, genamen weren, in de grundt vorbrandt. Unde wenn de gemelten Fiende sick by der Koppel an dat Landt gesettet hadden, ehr se vp de Reyde quemen, hedden se de Stadt Reuel gantz lichtlick vorrasschen vnde innemen können, wente ydt was ein gar Neuelich wedder, dat men nichts van sick sehen konde, vnde keinem Minschen in der Stadt was ydt bewust, dat de Fiende so nahe vorhanden weren, derwegen alle porten der Stadt des morgens gar frö allewege geöpent wörden. Vp datsüluige mal alse de Fiende vp der reyde, des wedderwerdigen Windes haluen, gantze 13. dage stille gelegen, sint vele Schepe vth Schweden, insunderheit van Geffeln, mit Kopper geladen, tho Reuel gekamen, vnde hebben van der Denesschen vnde Lübeschen Flate gar nichts gewust, welckere ock alle sint genamen worden, vnde alle Koeplüde, de vp den Schepen gefangen wörden, hebben sick ein jeder na vormöge Rantzunen, vnde de Rantzuninge vth Reuel halen möten. Do geschach den Reuelschen vnde andern frombden Koeplüden nein geringe schade. Unde stünden tho der tydt de Reuelschen Koplüde vp dem Rosengarden, vnde segen eren schaden an, mit grotem hertelehde vnd weemode, Ock sach de Haue tho Reuel nicht anders vth, alse eine bedröuete Moder, de erer Kinder berouet ys.

Densüluigen Sonauent, alse de Haue also geplundert was, vnde de Denesschen vnde Lübeschen Schepe sick vor Reuel vp de Reyde vor Ancker gesettet hadden, hefft ein Rath van Reuel an den Ammeral geschicket, vnde einen stillestandt beth vp den andern Dach, an den middach, begeret, vnde ock erlanget. Volgendes dages vp einen Sondach, welcker was de 10. Julij, hebben [68a] de van Reuel groff Geschütte in de Schantze vp den Rosengarden gebracht, vnde mit den Fienden, welckere mit eren Schepen ock wat neger heran gerückt weren, schermutzelinge geholden, Do hefft de eine tho dem andern mit allem ernste in geschaten. Vnde wowol de Fiende sehr van sick schöten, vnde schyr all dat Volck vth der Stadt an dem Strande, vnde vp dem Rosengarden stundt, so hebben se doch keinen Minschen vorletzet edder beschediget. Do se nu 13. dage vor Reuel gelegen hadden, sint se mit dem Roffgude daruan gelopen.

Vp densülnigen Sondach, den 10. Julij, alse de Schepe also vor Reuel schermützelinge geholden, ys Johann 3. erwelter Köninck tho schweden, tho Vpsal gekrönet worden, hic gloria sequitur humiliationem. Wente de frame Förste, ys in solck eine vorfolginge geraden gewesen, dat jederman gemeinet hefft, ydt were nu alle mit eme vthe, auerst Godt hefft dat gelücke gewendet, vnde syne Lasterers tho schanden gemaket. Vmme desüluige tydt, ys de gefangene Köninck Erick gantz öuel getracteret worden, van einem Schwedisschen Ridder, Olauus Gustafffen genömet, welckeres Broder de gemelte Köninck ock hadde vmmebringen laten, darümme he den gefangenen Köninck hefft erscheten willen, vnde alse he vp en loß gedrücket hadde, ys em de Köninck entsprungen, vnde wordt dennoch dorch einen Arm geschaten, welckes solck einer Köninckliken persone ein seltzam gerichte gewesen ys.

Anno 1570. den 7. Jan. hefft Claus Kurssel Krygesöuerste der Schwedisschen in Lyfflandt, mit synem Ritmeisteren Jürgen Vrel van Padenurm, Johan Maydel van der Wollust, vnde Hinrick Boußman, vnde mit andern Befelichhebbern vnde Hauelüden mehr, dat Köninckliке Huß tho Reuel vorrasschet vnde yngenamen, vnde den Gubernatoren Heren Gabriel Christiernsen sampt syner Frouwen vnd Kindern darup gefangen, welcks der Stadt Reuel, vnde allen Schweden in Lyfflandt, nicht einen geringen schreck gegeuen hefft. Alse nu solckes vp einen Sonauent geschehen was, hefft ein Raht tho Reuel den folgenden Sondach an se geschicket, vnde fragen laten, vth wat orsaken se dat Köninckliке Schlot vnde Veste also vorrasschet vnde yngenamen hadden? Darup se solckes thor antwordt gegeuen hebben: Se hadden nu eine lange tydt ere Besoldunge van dem Ryke tho Schweden gemisset, vnde wowol se genochsam darümme gesproken, vnde ere Befelichhebbers vnde Gesanten an den Köninck offtmals affgeferdiget, so hadden se doch nichts erlanget, Tho deme weren se ock andern Lüden schüldich, vnde wörden van densüluigen sehr gedrungen, derhaluen weren se gedrungen worden, dat Schlot also tho einem Vnderpande, inthonemende, Wenn se nu ere betalinge bekamen hadden, so wolden se dem Köninge dat Huß nicht vorentholden, ock keinem andern vpdragen. Dewyle auerst Her Gabriel in der yle tho dem gelde keinen radt wuste, hefft he sick mit Claus Kurssel vnde andern Befelichhebbern vnde [68b] Hauelüden vordragen, vnde desüluige vordracht ys vp beyden syden vorsegelt vnde vorbreuet geworden, also ludende: Dat Claus Kurssel, sampt synen Ritmeistern

vnde gemeinen Hauelüden, dat Schlot Reuel mit allen thogehörigen Landen vnde Lüden vorwalden scholde, beth an de negest folgende Pingesten, vp des Köninges wyderen bescheydt, Des scholde Herr Gabriel sampt synem Gesinde vnde schwedisschen Landesknechten, van dem Huse sick in de Stadt vnde vp den Dohm begeuen, middeler wyle scholden se vp beyden parten mit hande vnd munde stille holden, vnd keiner den andern schelden edder beledigen.

Den 4. Februarij, sint des Hertoch Magni van Holstein Breue an den Rath tho Reuel, vnde an Claus Kurssel gekamen, darinne he ein geleyde vor syne Legaten begeret hefft, Auerst ein Rath van Reuel hefft em kein Geleyde thoschryuen willen, vth den orsaken, dat Her Gabriel Christiernsen, alse Gubernator van wegen des Köninges, dar ock nicht vmme angelanget was, vnde ein Rath ane synem consent vnde willen nichts dohn wolde. Claus Kurssel auerst hefft Hertoch Magni Legaten nicht alleine geleyde thogeschreuen, sundern hefft den Legaten öuer 100. Perde, beth tho Leal entyegen geschicket, vnde se gar herlick entfangen, vnde beth tho Vrnurm, dre myle weges van Reuel beleyden laten. Auerst ein Rath vnde Gemeine wolden se vth gemelten orsaken nicht in de Stadt staden, welckes den Hertoch Magno nicht weinich vordraten hefft. Thom lesten, hefft Claus Kurssel mit dem Hertoch Magno gepracticeret, dat he van synen düdeschen Knechten, 200. van der Arensborch, vp dat Huß tho Reuel bekamen möchte, welckes em de Hertoch thogesecht hadde, Wenn auerst desüluigen vp dat Huß gekamen weren, so hadde ydt seltzam mit Reuel vthgesehen, van wegen des geleydes, vnde der groten ehre vnde reuerentz, den Legaten ane vorwilliginge des Gubernatoren ertöget. Vnde disser 200. Knechte haluen, hefft sick Claus Kurssel mit synen consorten nicht weinich einer müterye vordechtich gemaket, Derwegen de Schweden vororsaket geworden, ere bestes ock tho gebrukende, vnde den Knechten den wech tho vndernemende, dat se vp dat Huß tho Reuel nicht kamen scholden.

Do schreuen de Düdeschen van Dörpte an de van Reuel, se scholden nu mit allem flyte darane syn, dat se vth dem Schwedisschen Jocke kamen möchten, welckes se en van herten wünscheden. Hyr wolden de Blinden de sehende leyden, Wente de Dörptschen weren süluest mit des Muscowiters Jocke vnde vnmetigen schwarer denstbarheit beladen, Vnde scholden billich van Gade nichts leuers vp Erden gewünschet hebben, alse dat se dat Christlike jock, dar de van Reuel vnder weren ock hedden erlanget. Dyt Schryuent auerst ys der Dörpteschen eygen nicht gewesen, sundern des Johan Duuen, vnde Elert Krusen, welckere beyden de Börger tho Dörpte dartho angereitzet hebben, vp [69a] dat se de Stadt Reuel ock vnder des Muscowiters gewalt bringen möchten. Wente disse gemelte Johan Duue, vnde Elert Kruse, beyde Lyfflendissche Eddellüde, weren des Muscowiters Geschwarne, welcker se tho Knesen vnde Forsten gemaket hadde.

Anno 1570. im Winter, hefft de Grothförst van der Muscow, solck eine gruwelyke vnde erschrecklike Tyrannye in synem eigen Lande, vnde insunderheit tho Nowgarden vnde thor Pleßko geöuet, alse men dergeliken in keinen Historien finden mach. Denn alse he vor korten Jaren vele Volckes van Försten, Woywoden, Edeln, Cantzeleres, Schriuers, Börger vnde Buren, sampt Wyff vnd Kindt, demgeliken synes Vaders Broder Kneß Wolodimer Andrewitz, mit Wiff vnde Kindern vnde alle synem Volcke, vnde ock syner Frouwen Broder Kneß Michael Temrucowitz, wedder Recht vnde alle billicheit hadde vmmebringen laten, vnde ock vele Dörper vnde Flecken vthgebrandt, de Lüde erschlagen vnde geplündert, De Fischdyke affgesteken, dat de Fissche alle steruen musten, dartho dat Vehe vnde Korn tho nichte gemaket, dat ydt nemandt geneten möchte. Vnde dat Jar thouoren, Anno 69. tho Ottefer etlike dusent Minschen, darunder ock vele gefangene Düdesche vnde Polen gewesen, erschlagen vnde ynt Water geworpen. Darna ys he in dem Fastelauendt des obgemelten 70. Jares na Nowgarden vordtgerücket, mit vele dusent Man, van synen Drauanten vnde Blodthunden, de he tho synem blotdörstigen vnde tyrannisschem vornemende vtherlesen hadde, welckere Apryſtna genömet wörden, Vnde alse se in der Fastnacht vnuorsehener wyse in Nowgarden gefallen, hebben se dar groten jamer mit morden vnde rouen angerichtet, also dat dar kein Huß vnbesocht vnde vnuordoruen gebleuen ys, Ydt hebben de Apryſtna ock mit velen vornemen schönen Frouwen vnde Jungfern ere vntucht gedreuen, Vnde dat so gar hefftich vnde vnuorschamet, dat vele Wyuesbilder darauer vmme dat leuendt gekamen sint, darna hefft he etlike dusent gefangen genamen, Man vnde Wyff by den armen thosamende, vnde de kleinen Kinder den Mödern vp de Brust gebunden, vnde denn samptlick mit groten hupen ynt Water geworpen, dat ock de geweldige Strom Wolga, dar he ys achte fadem deep gewesen, mit doden Körpern van grunde vp gantzlick erfüllet worden, also dat men de Doden mit stangen vnder dem Jse wechgestot, vnde gelegenheit wech tho fletende gegeuen hefft, Darna

hefft men ock etlike hundert Frouwen vnde Jungfern gar nakendt vthgetagen, vnde vp de Brüggen geföret, vnde wenn de Grothförst heruth gekamen vnde vörauer getagen ys, hefft men desüluigen Personen em thogefallen int Water hen vnder gestöt, Darna hefft men etlike hundert der vornemesten Börger vnde Beuelichhebbers der Stadt Nowgarden by den armen vpgehangen, vnde en de Kleyder vp dem Lyue angesteckt, vnde vp dem Lyue erbarmlick vorbernen laten, Thodeme [69b] so hefft men gantz vele Lüde by dem arme vnde schenckel hinden an den Schleden fast gemaket, vnde so mit en in der Stadt vmme her gejaget, vnde wenn se an de Eggen gekamen, vnde gantz ylich gejaget, ys dem einen hyr ein schenckel, dem andern dort ein arm vam Lyue affgereten worden. Solcke vnde dergeliken vnerhörde Tyrannye, so de Muscowiter domals tho Nowgarden vnde thor Pleßko wedder syne eigen Vndersaten geöuet vnde bedreuen, kan in der körte nicht genochsam beschreuen werden.

Tho dersüluigen tydt hefft de Muscowiter etlike dusent Apryscna in de Lyfflendisschen Narue geschicket, welckere sick erstlick nicht anders hebben vormercken laten, alse wolden se wedder de Schwedisschen in Lyfflandt einen toch dohn, Alse men se auerst in de Narue gestadet hefft, Do hebben se stracks angefangen gruwlick tho morden, tho wöten vnd tho dauen, Dar ys keiner van allen Rüssen hoges edder nedderiges standes, ock Wyff vnde Kindt nicht verschonet worden, Auerst den düdeschen Koeplüden vnde den Lyfflendisschen Buren thor Narue geschah kein leyt, welckere van den Aprystna gewarnet worden, dat se keinen Rüssen junck edder oldt by sick vorhelen vnde vorbergen scholden, by vorlust eres Lyues vnde gudes.

Alse disse Mordt thor Narue geschehen was, do hefft men alle Hüser, spyker vnde boden gespoleret, vnde alle wahre vnde güder an Flaß, Was, Tallich, Hüde, Hennep, vnde allerley dürbare pelterye vnde Felwerck, vp vele tonnen Goldes geschattet, heruth vp de straten vnde ynt Feldt gebracht vnde vorbrandt, also, dat se van wegen des Rokes, schmokes vnde brandigen stanckes alle vorsticken wolden, Derhaluen se dat grote gudt nicht mehr hebben vorbernen können, besundern vp de Naruissche Brügge geföret, vnde ein groth Lock edder wake in de Beke gehouwen, vnde alle dat auerige gudt in kleinen stücken tho hacket, vnde in den fletenden Strom geworpen, vnde also sincken vnde na der apenbare See fleten laten, Vnde keiner dorste by synem halse etwas van dem gude vorbargen, vnde sick tho nütte maken.

Den Samer darna dessüluigen Jares, hefft de Grothförst 109. Personen in der Muscow jamerlick vmmebringen laten, der etlike sint in hetem water tho dode gesaden, etlike sint geköppet vnde in velen stücken tho hacket worden, etlike hefft de Grothförst sülueft mit syner eigen handt erstecken, vnder welckeren ock gewesen ys, des Grothförsten vornemeste Cantzeler Iwan Michalowitz Wißkowati, ein dreyliker Man, deßgeliken de gantze Muscow tho der tydt nicht gehat hefft, auer welckeres vorstandt vnde geschicklicheit, na einem Muscowiter de nichtes studeret hadde, alle frömbde Legaten sick hebben vorwundern möten. Also gruwlick vnde erschrecklich hefft de Grothförst van der Muscow tho der tydt mit synem eygen Volcke, hoges vnde nedderiges standes, vmmegesprungen, dat he an wehrhafftigen Manspersonen, de, men tho dem [70a] Kryge hedde gebruken können, auer dertich dusent Man, ane Frouwen, jungfern, Kinder vnde allerley gesinde, gantz erbarmlick hefft vmmebringen laten, Vnde ock alle Düdeschen, so domals in der Muscow gewesen, vnde na der tydt dorch de Stede vnde Lande, dar solcke verwöstinge geschehen, heruth gekamen sint, bekennet hebben, wenn ein Fiendt mit hundert dusent Man, ein gantz jar in Rüßlandt gelegen, vnde dar gekryget hadde, so were ydt doch vnmögelick, dat he solcken schaden dem Muscowiter thogeföget hadde, alse he sick sülueft modtwilliger wyse gedan hefft. De orsake auerst worümme solckes geschehen ys disse, dat de Grothförst syne Lüde vordechtig geholden hefft, dat se dem Köninge tho Polen thofallen wolden, welckes eine falsche betichtinge gewesen ys.

Tho dersüluigen tydt hadde Johannes 3. Köninck tho Schweden, syne Legaten an den Muscowiter affgeferdiget, welckere dersüluigen tyrannye mit hebben geneten möten, Denn alse de Legaten an den Grothförsten gekamen sint, hefft he se alle des jenigen, wes se by sick gehat, stracks berouen, vnde gefencklich jntehen laten, in welcker gefencknisse se mit water vnd brode gespyset, vnde also tracteret worden, dat se alle stunde des dodes vormoden gewesen sint.

Anno 1570. in der Fasten, Na deme Hertoch Magnus van Holstein syne Legaten Tonnis Wrangel van Royl vnde Claus Adderkas, vth der Muscow wedder tho Huß gekregen hadde, ys he vp eren bescheyt den se em vth Rüßlandt brachten, sülueft in eigener person tho dem Grothförsten na der Muscow vorreyset, vnde vp einen Grönendonnerdach tho Dörpte angekamen, dar he gantz achte weken stille gelegen, vnde den donnerdach na Pingesten na der Muscow vorrücket, Do ys eine grote fröwde vnde frolockent by velen in

Lyfflandt gewesen, de nicht anders gehapet vnd gemeinet, denn dat de Muscowiter alles wat he in Lyfflandt gewonnen hadde, dem Hertoch Magno vpdragen vnd inrümen wörde. Vnde ydt was ein groth wunder in Lyfflandt, dat ein düdescher Försst, dartho eines geweldigen Königes Söne, sick tho dem Muscowiter vordemödigede, welckes vorhen nicht gehöret was. Alse H. Magnus in de Muscow gekamen, hefft de Grothförst en vnde alle syne Rede, Junckern vnde Deners tho gaste geladen, se herlick vnde geweldich tracteret, vnde einen jedern na gradt vnde stadt, mit grotem geschencke vnde gauen vorehret, also dat dar nicht ein Stall=junge vnbegauet gebleuen ys, Do ys de Grothförste mit synen Gesten gantz lustich, frölich vnd guder dinge gewesen, vnde hefft auerludt geropen vnd gespraken: Nu were syn gantzes herte recht gudt düdesch, Derwegen he by des Magni hupen de aller Christlichste vnde beste Herr gewesen, de se nu tho groten ehren vorheuen, vnde tho erem Vaderlande wedderumme vorhelpen wörde. Do worden vele in Lyfflandt allenthaluen dem Hertoch Magno sehr ge=neyget, günstig vnde gantz thogedan, vnde wusten do keinen betern trost vnde hülpe vor Lyfflandt vp Erden.

[70b] Tho dersüluigen tydt hefft de Grothförst den Hertoch Magnum vor einen Kö=ninck tho Lyfflandt vth ropen laten, vnde em tho ehren vnde wolgefallen, alle gefangene Düdeschen, de lange tydt gefencklich geseten hadden, loß gegeuen. Vnde effte wol den armen Gefangen solckes eine grote gnade gewesen ys, so lach dar doch ein groth Foß vnder be=grauen, Wente dorch disse ehre dem Düdeschen ertöget, vnd dorch de erleddiging der Düdeschen vth der Gefencknisse, gedachte he alle de auerigen Stede, Festinge vnde Lande in Lyfflandt sampt allen Düdeschen darsüluest wedder tho fangende. Dat sick auerst solck eines hochlöffliken vnd Christliken Königes Söne also gedemödiget, vnde by dem Erffiende dem Muscowiter thoflucht gesocht hefft, des hefft men nemande anders tho danckende alse synen Lyfflendisschen Reden, vnde dem Hoffprediger Christiano Schrepffer, de dem guden Heren solckes geraden hebben, vorhapende dorch solcke middel vnde wege ere olde Lyfflendissche Fryheit vnde wolfart wedderümme thobekamende.

Anno 1570. vp einen Stillenfrydach in der nacht, hebben de Schweden dat Schlot tho Reuel behende vnde wunderbarliker wyse dem Claus Kurssel wedderümme genamen, vnde den Claus Kurssel sampt synem broder Hinrick den Lütenanten, vnde Jürgen Vrel van Padenurm, Ritmeister, vnde vele andere vam Adel vnde gemeinen Hauelüden darup gefangen, vnde ock etlike in dem rumor erschaten, Do wordt ein groth Allerm vp dem Schlate tho Reuel, Claus Kurssel vnde syne Consorten, fören vth dem schlape, vnde wusten nicht wat dar vorhanden was, etlicke auerst, do se vnradt vornemen, hebben sick dorch vnfledige Löcker naket vnde blodt herunder gelaten, vnde sick daruan gepacket, vnder welckeren ock Jürgen Farensbeck van Nelffi mit gewesen ys, Vnde hefft sick dyt spyl also thogedragen:

Na dem Claus Kurssel vnde syne Consorten nu ein geweldich Huß vnde Veste inhadden, dar eines geweldigen Königes macht wol vor affsadeln müste, dar se sick vp vorleten, vnde gantz seker worden, Insunderheit auerst dewyle de vordracht vpgerichtet was, gedachten se, ydt wörde nu beth tho Pingesten keine gefar mit en hebben, Derwegen hebben se sick lustich gemaket, gefreten vnde gesapen, vnde vth groter sekerheit, twe Ritmeister als Johan Maydel van der Wollust, vnd Hinrick Boußman, mit eren byden Fanen Hauelüden tho Lande geschicket, dat se dar manck den Buren liggen scholden, vp dat se den Vorradt des Huses, nicht vorteren möchten. Do hefft Nyls Dobbeler, der Schwedisschen Knechte Höuetman, ein junger Man van schlichter gebordt, auerst geschwinde van anschlegen, mit twen guden Fründen, de eine Eersten van Anclam, vnde de ander Laß Siggeson genandt, welckere beyde mordes vnde dodtschlages haluen Claus Kurssel im geleyde weren, gepracticeret vnde also angerichtet, dat men en Geldt gegeuen hefft, vnde se sick nicht anders [71a] scholden vormercken laten, alse hedden se dat Geldt mit Dobbelende gewunnen, vnde scholden ydt men flux thom besten geuen, vnde insunderheit de Hauelüde darup tho gaste laden, de de Kamer by dem Locke tho feldewerts, dar de Schweden gedachten inthostygen, inhadden, vp dat desüluigen hauelüde möchten vull vp tho supen krygen, darmit se deste beth schlapen, vnde den Tumult nicht hören möchten. Disse anschlag was sehr gut, de Vorreders geuen flux Geldt thom besten, vnde beden einen hupen Geste dartho, do ginck ydt an ein supent mit allen krefften. Alse se nu dune vnde vull weren, vnde alse Schwine legen vnde schlepen, do hadden de Schweden ere saken in acht, vnde leten sick dorch des Bisschops Hoff vam Dome, mit einer Ledder van Hennepen stricken geflochten, langest der Klippen tho felde werth henaff, vnde gingen buten langest der Klippen in Wüllensöcken

beth vnder dat Lock, na der schwarten Beke wertz, dar Laß Siggesen erer vorwachtede, Vnde alse se nu vnder dem Locke weren, do worp Laß Siggesen einen langen schnoer van bauen herunder, vnde halede den einen ende van der Hennepen ledder van der Erden henup, vnde bandt den dar bauen faste an. Carsten van Ancklam auerst de vorschloech dat Gelach binnen Huses allenthaluen, effte ock yemandes solckes hören edder vormercken möchte. Auerst Claus Kurssel mit synen Consorten lach vnde schleep gantz seker, vnde de Wacht des Huses was bestellet na der Stadt wertz, daryegen was ock de Schwedissche Wacht vp dem Dome, ein Spegelfechtent tho makende glicksfalls bestellet, vp dat de Schweden darhinden; tho Felde wertz, eren willen deste beter beschaffen mochten. Alse nu keiner van des Kurssels gesinde vorhanden was, de van hinden tho sehen konde, Do sint de Schwedisschen Knechte langest der Hennepen ledder, de eine na deme andern, gar hoch van der Erden mit der hast henup gestegen, beth dat dar öuer dre hundert Man henin gekamen sint, Vnde hebben den Stock dar alle vorradt van Proflande vnde Krygesmunition was, ingenamen, vnde van dem Torne stracks de Schwedissche losinge geschaten, de Börger in der Stadt, vnde vp dem Dome, dardorch vp thoweckende. Vnde alse de Lose mit grauen stücken in der Nacht geschaten wordt, ys dar ein Allerm in allen gassen der Stadt, vnde vp dem Dome geworden, vnde nemandt wuste wat dar vorhanden was, Dem Claus Kurssel, vnde synen Consorten, ys de moedt ock entfallen, vnde de Zechbröder, de dorch de Vorreders weren wol getracteret worden, begunden sick thouorkrupende, auerst ydt halp nicht, Wente Nyls Dobbeler, de dat Geldt tho der Zeche vorschaten hadde, begünde se mit langen Rören vmme dat Gelt thomanende, vnde dewyle se kein Gelt hadden, hebben seere Kleyder, Hasen vnde scho, Peerde vnde allerley Rüstingem tho Vnderpande gelaten, vnde sick dorch vnreine Löcker henunder gelaten, vnde de nicht wech kamen konden, de mosten thom dele mit dem halse, thom dele mit langer [71b] Gefenckenisse, de Zeche düer genoch betalen. Auerst Nyls Dobbeler neuenst synen Landesknechten hefft syn vnthgelechte Geldt an golden Keden, süluern Dölcken, Sammet vnde Syden, vnde an stadtliken Gorren, wol dusentfoldich wedder gekregen. Alse nu de düdeschen Knechte vth der Stadt den Schweden tho hülpe quemen, vnde samptlick des Huses wedderümme mechtich weren, hebben se den Claus Kurssel mit velen andern Lyfflendisschen Junckern gefangen genamen vnde in vorwaringe gebracht, auerst den vthlendisschen hefft men mehr genade ertöget, van welckeren de meisten, de dar Börgen hebben geneten mögen, dersüluigen gnade vnde groten woldadt balde vorgeten hebben, wente se sint also balde heymlick tho dem Muscowiter gestreken, vnde der Schweden ergeste Fiende geworden. Also ys dat gewaldige Schlot tho Reuel, daran ein geweldiger Köuinck mit syner Könincklikeu macht genoch tho donde hebben scholde, eröuert worden, Doch also gewunnen, also gerunnen, dorch vorrasschent wordt ydt gewunnen, dorch vorrasschent wordt ydt wedder vorlaren. Etliken Lyfflendisschen Junckern, do se gehöret hebben, dat Claus Kurssel dat Huß tho Reuel erstlick yngekregen hadde, ys dar so wol tho gewesen, dat se sick by nacht tyden dorch datsüluige Lock hebben henup tehen laten, vnde den Schweden den wech gewyset, vnde hebben so vele vornufft nicht by sick gehat, dat se dat Lock darna hadden thomüren laten, wenn auerst solckes geschehen were, so hedden den Schweden disse anschlach wol gefeylet.

Alse nu de twe Fanen Hauelüde, de binnen Landes by den Buren vorstrouwet legen, hörden dat de Schweden dat Huß Reuel wedder yngekregen hadden, ys ydt en eine bedröuede tydinge gewesen, Wente erer vele hadden sick öffentlick vornemen laten, dat kein Schwede in ewicheit mehr vp dem Huse tho Reuel regeren scholde. Deßgeliken ys ydt Johan Duuen vnde Elert Krusen, eine grote schmerte vnde hertèleydt gewesen. Do hebben de Hauelüde keinen betern radt gewust, alse dat se sick an Hertoch Magnum, vnde an Johan Duuen vnde Elert Krusen schlögen, welckere en by dem Muscowiter vnderholdinge erlanget hebben, vnde sint in Wyrlandt, vmme Wesenberch her in des Muscowiters gebede manck de Buren ynt Vorchleger gelecht worden, de se eine tydtlanck hebben vth holden vnde vöden möten.

Den 31. May, ys Claus Kurssel tho Schlate vor dat Gerichte gestellet, vnde veler schwarer Artickel haluen am hefftigsten angeklaget worden, daryegen hefft he syne orsaken gar weemödigen antögen willen, auerst se sint alle vor vnerhefflich erkandt worden. Do ys em syne Sententz gefellet, vnde ys den 3. Junij mit dem Schwerde gerichtet. Darna sint noch dre van synen Consorten, nömeliken, Balthasar Heller syn Schryuer, Framholdt Düker, [72a] vnde Hinrick Hacke gerichtet, vnde dre andere, alse Hinrick Kurssel, Jürgen Brel van Padenurm, vnde Ernst van Bitinckhaue, sint gefencklich in Schweden geföret worden, dar se dorch genedige vorbede Hertoch Caroli begnadet, vnde

am leuende sint vorschonet worden. Disser groten müterye haluen, hadden na richtlikem Processe wol mehr steruen möten, wenn de Schwedisschen Regenten wraeck edder blodtgyrich geweſt weren, Auerſt se hebben Genade vor Recht gebruket, vnde dennoch weinich danck by dem meysten hupen vordenet.

Tho dersüluigen tydt, sint de Schweden na Leal gerücket, datsüluige Huß, welckes dem Claus Kurssel van dem Köninge tho Schweden vorlenet was, tho belegernde, Vnde alse se nu etlike Weken daruör gelegen, vnde eren Höuetman Nyls Dobbeler, sampt andern Knechten mehr, daruör vorlaren hadden, ys ydt ene thom latesten vpgegeuen worden. Nicht lange darna kamen etlike dusent Rüssen, sampt den beyden vorlopenen Hauelüden Fanen, dat Huß tho entsettende, Vnde do se vornemen, dat der Toch vorgeues was, hebben se de gantze Wyke dorch geströffet, vnde etlike Schweden in den Höuen sampt etliken vam Adel erschlagen, vnde darna wedderümme ynt Stiffte Dörpte vnde in Wyrlandt gerücket.

In dissem Samer, Anno 1570. sint etlike Schepe der Dantzker Frybüter, vp dem Naruisschen fahr Water dorch de Engelschen genamen, vnde na der Narue tho dem Rüssen geföret worden, dar van auer 70. sint vpgehenget geworden, welckerer Capteinen einer Asmus Jendrich geheten hefft.

Den 18. Augusti, vor middage, hebben beyde Rüssen vnde Düdeschen in einem vngestümen Regenhafftigen wedder, darinne se de gantze Nacht gereden hadden, de Köye vor Reuel, etlike hundert stücke, wech gedreuen, vnde etlike Minschen vor der Porten erschlagen vnde vorwundet.

[72b] Korte beschriuinge der ersten Muscowitisschen Belegeringe der Stadt Reuel, in welckerer Hertoch Magnus van Holstein, auerste Felthere gewesen ys.

Anno 1570. den 21. Augusti, vp einen Mandach vormiddage, hefft Hertoch Magnus van Holstein, de Stadt Reuel belegert, mit 25000. Rüssen, vnde erstlick mit dre geschwath Hauelüden, vnde darna ys Reynoldt van Rosen, vth dem Stiffte Riga, mit syner Fane dartho gekamen, vnde ock ein Fenlin düdescher Knechte van der Arenßborch.

Tho dersüluigen tydt ys ock dat Huß Wittenstein, mit etliken dusent Rüssen, vnde mit einem geschwat Düdeschen, deren Ritmeister Jürgen Tysenhusen van Randen gewesen, belegert worden. Vnde alle Düdeschen vor Reuel vnde Wittenstein, sint mehres deles Lyfflendissche Junckern, vnde etlike ock Börgerkinder van Reuel, vnde andern örden mehr, gewesen, welckere alle ere Vaderlandt, vnder dem schyne des Hertoch Magni, dem Muscowiter, vth grotem vnuerstande, hebben vpdragen willen, So doch ein jeder vorstendiger by sick sülven wol ermeten vnde affnehmen kan, dat de Muscowiter solck eine geweldige Krygesmacht, einem andern nicht thom besten vthrüsten wolde, sundern he wolde de handt mit darmanck hebben.

Den 23. Augusti, hebben de Rüssen einen trepliken vordeel, alse nömlick S. Johannes hoff, sampt dem Spittale, vnde allen Waningen van steinen gebuwet, vnde der Stadt gar na gelegen, yngenamen, vnde hebben sick darin beschantzen willen. Do sint de Reuelschen samptlick vthgefallen, vnde hebben de Rüssen dorch grote Manheit, vnde mit groter möye vnde arbeyde daruth geschlagen, vnde den gemelten Hoff sampt dem Spittal, vnde S. Johannes Möle, vnde alle de Waningen in de grundt vorbrandt, vnde schlicht gemaket.

Den 29. Augusti, hefft Carl Hindrichsen van Konckas, de Schweden vam Schlate an de Rüssen geföret, erer etlike erschlagen, vnde einen Boyaren dödtlick vorwundet ingehalet, vnde na dem Schlate gebracht.

Den 2. Septemb. hefft de Fiendt mehr Geschütte van der Narue gekregen, vnde datsüluige alle thogelick, vth dem Leger van der öuersten Mölen, vp de Stadt loß geschaten, auerst keinen schaden gedan.

Den 6. Septemb. hebben de Viende eine Schute, darinne 24. Tunnen Bottern gewesen, vnde van Stockholme gekamen was, wech gekregen, vnde de Botter na dem Leger geföret.

[73a] Tho disser tydt schreff Hertoch Magnus einen apenen vorsegelden Breff an de gantze Gemeine tho Reuel, Ludende wo folget.

Wat wegen vnser Magnussen van Gades gnaden, Köninges tho Lyfflandt, der Estlisschen vnde Lettisschen Lande Heren, Eruen tho Norwegen, Hertogen tho Schleswyck,

Holstein, Stormarn vnde der Dethmarsschen, Grauen tho Oldenborch vnde Delmenhorst, Allen in der Stadt Reuel wanende, so der gemeine Christenheit nutz vnde framen, des bedrangenden vnde vorrückeden Lyfflandes bestes, fryheit vnde warhafftige wolfart söken, eren vnde aller erer Nakömelingen ewigen schaden, vnheyl, vorderff, vndergand, vnde vele vnschüldich Blodtvorgetent vorhöden willen, thouormelden: Na deme dyt bedröuede vnde vorrückede Lyfflandt van mannigerley Nationen erbarmlick tho reten, de beschwerde yngesetene vnde arme Inwaner, mit hogem süchtende na einer düdeschen Christliken Auericheit, tho dem Allmechtigen geropen vnde geschryen, So hebben wy, van anfange vnser Regeringe gelicksfals, tho der güdicheit Gades, vmme middel vnde wege, dar dorch de armen Lande wedderümme tho rechte mochten gebracht werden, hertlicken geschryen, fast vele middel vorsocht vnde vor de handt genamen, auerst dorch Gödtlike vorhenckenisse, desüluigen so vele Jar her nicht gefunden, beth so lange de Keyser, Grothförste, vnde Herscher aller Rüssen, in dissem jtzigen Tage, sick mit gegeuenen Segelen vnde Breuen, so wol alse mit gewönliker Bekrützküssinge jegen vns, vth vnbegrypliker Gades vorleninge, so gnedichliken erkleret, mit vns ock geschlaten, vns öuer alle de Lyfflande tho einem Köninge tho settende, wo denn E. K. May. vns daröuer öffentlick erkleret, disser gestalt: Dat de Grothförste vns alle de Lyfflande, entwedder dorch gewalt, edder transaction lefern, Demgeliken mit dem hilligen Röm. Ryke, wedder den Törcken, vnde alle Fiende der Christenheit, sick vorbinden wil, Ouer Lyfflandt schal keine Auericheit herrschen vnde regeren vthgenamen wy, vnse Eruen, edder in mangelinge dersüluigen, de Krone tho Dennemarcken, edder vth dem Lande tho Holstein ewichlick. Ydt schal ock kein Rüsse macht hebben in gantz Lyfflandt tho herrschen edder tho gebedende, alleine dat de Keyser vnde Grothförste den namen eines Schutzheren hebben schal vnde wil, welcker by demsüluigen Schutz syn gantz Keyserdohm, ya ock synen Keyserliken Lyff vp tho settende Bekrützküsset, daruör schölen vnde willen wy em dem Keyser vnde Grothförsten, ein gar ringes vnde nicht danckwerdige erkenntenisse thostellen, wo solckes in Schrifften vorfatet vnde Bekrützküsset, Derwegen de Keyser vnde Grothförste tho vullföringe der Bekrützküssinge, [73b] vns voraff mit byhebbendem Kryegesvolcke affgeferdiget, den Schwedisschen Fiendt vth Lyfflandt thouordryuende.

Dar nu de Stadt Reuel, wo solckes ock thouörne an einen Rath vnde Gemeine, schrifftlick vnder vnser handt gelanget, sick in der güde vns, vnsen Eruen, edder in mangelinge dersüluigen, der Krone tho Dennemarcken, edder dem Huse tho Holstein, vndergeuen wil, schal se nicht alleine by den olden Priuilegijs erholden, sundern tho Water vnde tho Lande so wol mehr örden, mit herliken, thodrechliken, vnde ewigen nutz vnde erspretliken priuilegijs vormeret werden. Dar auerst de Stadt Reuel dartho geneiget, ere vnde erer Kindeskinder heyl süluest söken willen, können wy güdtlike vnderhandelinge lyden vnde dülden, Willen ock de Vnderhendelers mit genöchsamen Köninckliken geleyde edder Gyselern vorsehen. Im falle auerst Reuel tho erem ewigen schaden vnde nadele, vndergand, vorderff, Blodtuorgeten vnde mordt, lust vnde leue hefft, So sy en vnuorborgen, dat de Keyser vnde Grothförste syne gantze Keyserlike macht daran setten, se vorheren, vorwösten, vnde in ewige seruitut vnde denstbarheit bringen werdt. Vnde wy wünschen van dem Allmechtigen nichts leuers, sundern dat de Reuelschen eren ewigen heyl, gelücke vnde vngelücke, demgeliken dat se wedderümme tho erer olden gebörliken Auericheit kamen möchten, ingedenck syn vnde behertzigen, vnde by sick riplyck bewegen, tho wat grothen dreplicken fryheyden, tho Water vnde tho Lande se geraden können, Vnde wo vnmögelick ydt sy, dat se sick wedder den Keyser vnde Grothförsten, de se nicht alleine tho Samer, sundern ock tho winter tyden, ane alle vorhinderinge des Schweden, synes gefallens bekrygen vnde dwingen kan, Vnde wat men mit dem Schwedisschen Köninge im sinne hefft, schal he efft Godt wil, nicht alleine allhyr in Lyfflandt, sundern ock in Finlandt, vnde anderen örden mehr erfaren.

Dat auerst de Lögengeister vthgesprenget, ydt scholde disse Krych dem Grothförsten thom besten geschehen, ys lutter vorföringe, lögen vnde bedregerye, daruör wy de Reuelschen willen Christliken gewarnet hebben, Vnde schölen ydt in korth de Lögengeister mit erem Blode betalen. Dar ock alle Christlike warninge nicht helpen scholen, willen wy vns alles künfftigen vnheyls, vor dem leuen Gade vnde der gantzen Christenheit, entschüldiget hebben, vnde wat se in dem gesinnet, begeren wy eine bestendige antwerdt. Tho steder faster holdinge obgeschreuener puncte, hebben wy vns mit eigener Hand vnderschreuen, vnde vnse Secret wetenlick hyrunder vp drucken laten.

Solcke vnde dergelyken Breue hefft Hertoch **Magnus** vor vnde na der tydt, an den Rath vnde Gemeine tho Reuel etlike geschreuen, Auerst eme so lichtliken nicht tho wilfarende hadde ein Rath vnde Gemeine mannicherley [74a] bedenckent. Erstlick, dat ydt sick ehre vnde

redelichheit haluen nicht gebören wolde, solck eine Stadt ane not, vor Black vnde pappr thouorgeuende. Thom andern, Dat de Reuelschen, dorch Gades genade, des Muscowiters listige vnde geschwinde practiken wat beter vorstahn hebben, alse de gude Here mit synen Reden vnde anhange. Wente de Reuelschen hebben wol vormercket, dat de Grothförste de Stadt Reuel tho erlangende, euen desüluige practiken vnde geschwindicheit, dorch den Hertoch Magnum gebruken wolde, de syn Vader Basilius, in eröueringe der Stadt vnde des Förstendomes Schmolentzko, dorch den Försten Michael Lynßky gebruket hefft.

Wente dewyle de Stadt Schmolentzko sampt dem Schlate, eine Veste vor gewalt was, de de Muscowiter mit gewalt nicht gewinnen konde, wowol he syn gelücke in eigener persone, vnde ock dörch syn Krygesvolck offtmals darunne vorsocht hadde, So drecht ydt sick doch ein mal tho, dem Grothförsten tho gelücke, dat ein dreplicker Förste, Michael Lynßky genandt, welckeres Förstendom in der jegen Schmolentzko lach, vnde welckers Broder dochter de gemelte Grothförste van der Muscow ock thor Frouwen hadde, van synem Leenheren, dem Könige tho Polen, etliker orsaken haluen, affellich geworden, vnde dem Muscowiter thogetagen was, Welcker Michael Lynßky sick jegen dem Grothförsten Basilio hadde vornemen laten, wenn em de gemelte Grothförste, dat gantze Förstendohm sampt der Stadt Schmolentzko, Erfflick vorlenen wolde, so wolde he Schmolentzko van dem Könige tho Polen wol affellich maken, vnde vnder des Grothförsten beschüttinge bringen, Welckes dem Muscowiter ein angeneme denst was, Derwegen hefft he sick nicht lange bedacht, sundern dem gemelten Försten dat Förstendohm sampt der Stadt Schmolentzko erfflick vnde ewichlick vorlenet vnde thogesecht. Michael Lynßky hefft nicht anders gemeinet, sunder he hadde nu einen gnedigen Grothförsten, de em dat wol holden worde, wat he em gelauet hedde, Rückt derwegen mit des Grothförsten Muscowitisschem Krygesvolcke vor Schmolentzko, mit grotem schrecke vnde drouwende, hefft ock darneuenst alle kunst vnde rencke mit fründtliken worden gebruket, beth dat he de Schmolentzker darhen bewagen hefft, dat se em, alse erem Landesmanne vnde inheimisschen Försten, de Veste auergeuen, vnde en vor einen Heren angenamen hebben. Auerst alse Michael Lynßky menede, de Stadt vnde Förstendom tho beholdende, Do hefft des Grothförsten Krygesvolck beyde de Stadt vnde dat Förstendom besettet, vnde den Försten Michel Lynßky na der Muscow geföret, dar he sick entliken in einer Förstlicken gefenckenisse hefft dodt freten möten. Also hefft de Muscowiter dorch solcke rencke de Stadt Schmolentzko sampt dem thogehörigen Förstendom in de 100. mylen lanck, erlanget, welckes he vnde syne Vorfaren in hundert Jaren mit gewalt nicht hebben erlangen können. Geschehen, Anno 1514.

[74b] Vp desüluige wyse, hefft de Muscowiter ock dorch Hertoch Magnus de Stadt Reuel erlangen vnd bekamen willen. Wente dewyle de stadt Reuel eine geweldige Veste ys, dar de Muscowiter ane twyuelen moste, wenn he ock mit syner gantzen Macht daruor lege, hefft he disse geschwindicheit gebruket, dat he Hertoch Magnum, de em gudtwillich thogetagen was, vor einen Königk in Lyfflandt öffentlick hefft vthropen laten, vp dat de Reuelschen vnde andere örder mehr, em deste ehr thofallen scholden. Ock hefft ydt dem Muscowiter eine grote höpeninge gemaket, dat vele van dem Lyfflendisschen Adel, vnde etlike Börger Kinder dem Hertoch Magno thogetagen weren, Derwegen gedachte he, ydt wörde nu nicht feylen, dat de Reuelschen den Lyfflendisschen düdeschen Königk, vnde ere Landeslüde nu stracks in laten vnde annemen wörden, gelick alse de van Schmolentzko gedan hadden. Wente de düdesche Königk vnde ere Landeslüde wörden se dartho wol bewegen. Wo denn ock neuenst Hertoch Magno, insunderheit Johan Duue, Elert Kruse, Hinrick Boußman, eynes Radtmans Söne van Reuel, by vorlust des Hemmelrycks, vnde erer Seelen heyl vnde salicheit, solckes vor radtsam angesehen, vnde de Reuelschen mit mannigerley rencke vnde geschwindicheit dartho hebben bewegen willen, auerst hebben nichts vthrichten mögen. Wente wenn solckes vth vnuorstande geschehen were, dat men Hertoch Magnum angenamen hadde, so hadde de Rüsse de handt dar manck gehat, De Reuelschen weren aller Christliken Potentaten Schuts berouet geworden, Vnde ydt hadde mit Reuel euen desüluige gestalt gewunnen, de ydt mit Schmolentzko gewunnen hefft, Auerst schlichte vnde dumme Lüde in Reuel konden des Muscowiters geschwinde list wat beter vormercken, alse alle Muscowitissche düdesche Knesen, befrygede Heren, vnde des Hertoch Magni wysen Rede. Gade sy auerst loff, de solckes den geweldigen vnde wysen Lüden vorborgen, vnde den eintfoldigen tho Reuel in disser Belegeringe geapenbaret hefft, des sick nu vele Hochwyse schemen, vnde de eintfoldigen Reuelschen in ewicheit erfröuwen mögen.

Thom lesten alse Hertoch Magnus, de gude junge Here gesehen hefft, dat he vorföret was, hefft he den Johan Duuen vnde Elert Krusen vnde syne Hof Rede mit

harden worden vthgeuilßet, vnde vor lose vnde lichtferdige Lüde geschulden, de dem einen Heren aff, vnde dem andern thofellen, vnde en ock tho dissem spele beredet hadden, vnder welckeren Christianus Schröpffer syn Hofprediger vnde Radt, fast de Principal gewesen ys.

Den 16. Octob. ys noch eine grote Macht van Rüssen angekamen, welckere de Opritznicke genömet worden, welcker Hupe grüwliker vnde vele erger alse de vorigen, gewötet vnde gedauet hebben, mit mordende, rouende vnde bernende, vnde vele Lüde vam Adel vnde gemeinen Volcke, so vp dem wösten huse [75a] Fegefüer in Harrigen sick vorhelden, vnde van den vorigen Rüssen vorschonet weren, jamerlicken ermordet, vnde ere Leger in der Tegelkoppel vor Reuel geschlagen, vnde den herliken Woldt darsüluest vorhouwen vnde vordoruen. Tho dersüluigen tydt, hebben de Reuelschen de Visschermay dar auer twe hundert Waninge stunden, angesticket, vorbrandt vnde schlicht gemaket.

In dersüluigen Belegeringe gegen Michaelis, sint twe flate Könincklifer Kryegesschepe, de eine flate van Kalmer, vnde de ander vth Finlandt, vor Reuel vp de Reyde gekamen, de Stadt tho entsettende, Welckere Schepe so lange vp der Reyde gelegen hebben, beth dat alle Schepe vnde Schuten van Stockholm vnde Finlandt aff vnde thosegelden, vnde der Stadt Reuel allerley Nodtdurfft van Prouiande vnde Holte thoföreden, vnde de Reuelschen ock solcken thofor vnuorhindert in de Stadt bringen möchten, Do was de Borch entsettet, vnde konde mit den Muscowitisschen Gesten, de se gedachten dorch langwilige Belegeringe vth tho hungerende, wol vth holden. Tho der tydt, geschegen ahne vnderlat vele Schermützelinge, mit den Vienden vth den Schepen, vnde vth der Stadt, welckere alle thobeschriuende vnmögelick.

Tho dersüluigen tydt vmme Martini, hefft sick eine erschreckliſe Sucht in der Stadt Reuel erhauen, vnde den gantzen Winter auer, beth an dat vorjar gewaret, an welckerer Sucht gantz vele Börger vth allen Gilden, demgeliken vele gesellen junge Knechte, Frouwen vnde Jungfrouwen, so geschwinde alse in keiner Pestilentz hengestoruen sint, welckere alle ahne Klocken klange sint begrauen worden, denn man de gantze Belegeringe auer, de Klocken sonst nicht alse tho den Sermonen gerören hefft, vnde ydt was solcke eine hefftige Sucht, de de Lüde erer Sinne, Vornufft vnde Sprake stracks beroueде, welcke Sucht manck den Buren in Harrigen ock gar geschwinde gewötet vnde gedauet hefft, vnde van dem Eintfoldigen Volcke, de Rüssche edder Muscowitissche Plage, so de Rüssen auer dat Landt scholden gebracht hebben, genömet wordt. Tho dersüluigen tydt, hefft ock de gemelte Sucht in der Fiende Leger gar grumlick hußgeholden, daran ock Conradus Burmeister, des Hertoch Magni Cantzeler, mit velen andern Düdeschen vnde Rüssen gestoruen yß, do wardt der Lyfflender Floeck thom dele erfüllet. Wente in Lyfflandt was dith ein gemeine floeck, Insunderheit by den vam Adel, dath dy aller Werlde Plage bestha, Desüluige floeck hefft, leider, de Lyfflender dermaten bestahn, dat schyr nicht eine Plage thoerdencken yß, dar se in disser voranderinge vnde Mutation, nicht mede behafftet vnde auerschüddet gewesen sint.

Anno 1571. den 12. Januarij ys noch ein hupe van Rüssen mit grotem [75b] Geschütte vnde Füermösern angekamen, vnde hebben den 13. Januarij gegen de nacht twisschen S. Johans, vnde der Koppermölen in groter Külde geschantzet, vnde desüluige nacht angefangen in de Stadt tho schetende, vnde Kugeln van 16. vnde 25. ock van 6. punden henin geschaten, Auerst hebben nicht vele Lüde beschediget, sunder alleine einen Büssenschütten vp dem walle, vnde twe schamele Frouwens, beide lyffliſe Süsteren, in einem schöte vp dem auen erschaten.

Den 16. Januarij, hefft de Rüsse eine andere Schantze vor der Lehmporten, vp dem Bleeckberge geschlagen, daruth he Füerbelle vnde Tümelers in de stadt geschaten, vnde nicht ein huß edder einen minschen beschediget hefft.

Den 17. Januarij hefft de Rüsse dat herlike Spittal edder Pockenhuß, vor der groten strandtporten ingenamen, vnd etlicke geschütte darin gebracht, vnde sick darinne beschantzen willen, auerst de Reuelschen hebben em nicht lange frist gegeuen, sint stracks densüluigen dach mit gantzer macht vthgefallen, vnde hebben sick mit den Vienden geschlagen, Auerst dewyle de Rüssen ein groth voordeel an den groten waningen, dar eine starcke Müer an der einen syden, vnde ein starck Planckwerck van der andern syde vmmeher ginck, inne hadden, daruth se grote wehre deden, vnde vele Reuelschen beschedigeden, hebben de Reuelschen wedderümme in de Stadt wyken möten, vnde einen gefangenen Düdeschen mit sick ingebracht, Alse se nu densüluigen examineret, vnde alle Kundtschop van em wech hadden, sint se stracks yegen den auendt alle bundes wise, thom andern male wedder vthgefallen, vnde hebben datsüluige Pockenhuß gestörmet, de Viende mit gewalt daruth geschlagen, vnde erer vele vmmegebracht, vnde dat Huß angesticket vnde schlicht gemaket.

Den 30. Januarij, hebben de Reuelschen de Kercke in der Visschermaye affgebrandt, vnde destrueret, wowol ane noedt.

Den 3. Februarij, hefft de Rüsse auer 2000. Schleden, mit Roeffgude wol geladen, vth dem Leger in Rüßlandt geschicket.

Den 22. Februarij hefft de Rüsse noch eine Schantze vp de Reperbane, vor der groten strandtporten geschlagen, daruth he grüwliker geschaten, vnde mehr Tümelers vnde Füerbelle in de Stadt geworpen hefft, alse vorhen, hefft auerst nenen sünderliken schaden gedan, sunder alleine einen Büssenschütten vp S. Oleffs Torne, vnde einen Schwedesschen Landesknecht, vnde ock einen Hauesknecht, vp dem süster Walle, erschaten, vnde keinen Minschen mehr bescheidiget.

Den 22. Februarij, sint Johan Fredrichs, Hertogen tho Pameren, breue by nacht tyden auer de Müer in de Stadt gebracht worden, in welckeren de Hertoch de Reuelschen tröstede, vnde en tho schreff, dat erer mit den besten vp dem dage tho Stettyn, dar beide Potentaten, Schweden vnde Dennemarck [76a] vordragen wörden, gedacht were, dardorch de Reuelschen einen frischen moed in erem langwiligem bedrücke erlanget hebben.

Den 2. Martij, hebben de Viende dre Blockhüser, vor der groten strantpoerten, by dem Kalckauen, tho einem schrecke vnde drouwe geschlagen, dar se balde vthgedreuen, vnde de balcken in de Stadt gebracht sint.

Den 5. Martij hebben de Reuelschen den Viendt mit ernste vorsöken willen, sint an twen enden vthgefallen, vnde mit den Vienden gescharmützelt, do geschach den Vienden an dem einen orde vor der Lehmporten, ein temelick affbrock. Domals wörden erschaten, des Elert Krusen söne, vnde einer van den Budtbröken vth dem Stiffte Riga, vnde ein van den Wrangeln van Tatter, vnd andere viende mehr, beide Eddel vnd vnedel. Tho disser tydt, weren des Hertoch Magni Lyfflendeschen Hauelüde gar keck vnde freidich, alse wolden se de Reuelschen gantz vorschlingen, wenn se auerst solcke freydicheit wedder den Muscowiter ansencklick gebruket hadden, So hedden se ere Vaderlandt noch disse stunde wol beholden.

Des sint disse belegeringe auer vele mehr Schermützel geholden worden, insunderheit vnder S. Tonniesberge, by dem Gerichte, welckere alle thobeschriuende vnnödich, dar de Krigeslüde, junge Gesellen, Hußknechte, vnde Jungen, mit hen tho gelopen sint, alse thom dantze, vnde effte wol solckes genochsam vorbaden was, so hebben se ydt doch nicht geachtet.

Den 16. Martij, hefft de Viendt syn leger angesticket, vnde ys in der morgenstunde dar van getagen, alse he 30. weken weniger dre dage, vor Reuel gelegen hadde, welcker dach tho einer ewigen gedechtenisse, in Reuel thofyrende vorordenet ys, vnde sint hyr Godt loff, alle rencke, anschlege, list vnd geschwinde practiken des Muscowiters tho schanden geworden do sint de Rüssen den Naruisschen wech, vnde de Düdeschen den wech nha Wittensteyn getagen, dar ock ein hupen Rüssen mit einer Fane Düdeschen dörtich weken vor gelegen, Auerst dorch Gades gnade, vnde flitige Wacht vnde vorsichticheit des Hermen Fleminges Stadtholders domals vp Wittenstein nichts beschaffen mögen, besondern hebben gelickst den andern mit spot daruan tehen möten, Hertoch Magnus auerst, hefft syn Vorchleger tho Querpalen angeschlagen, vnde dewyle Querpalen alle de Hauelüde nicht vormochte tho vnderholdende, hebben twe Fanen van dem Muscowiter im Stifft Dörpte einen vnderholdt by den Buren erlanget, vnde man sede, dat in dissen beiden belegeringen vor Reuel vnde Wittensteyn 9000. Rüssen scholden gebleuen syn. Kort vor dem Afftage, alse se gespöret hebben, dat ere hapeninge vnde meinung feylen wolde, hebben se noch thor auerflot disse rencke vnde anschlege erdacht. Erstlick ys Christianus Schrepffer Hoffprediger, vnde ein wolbeschwatzder man vor Reuel gekamen, vnd mit den Reuelschen sprake geholden, vnd hefft do des [76b] Grothförsten dögede sehr geprysed, wo he kein Vnchrist, besundern ein Papist were, de balde tho bekeren stünde, vnde syne grote macht vnde gewalt noch gröter vnde geweldiger gemaket, de Reuelschen dardorch tho bewegende, vnde alse dat nicht helpen wolde, do hebben Johan Duue, vnde Elert Kruse gepracticeret, wo se in der Stadt Reuel twisschen der Gemeine ein vprohr vnde twyspalt anrichten möchten, Schryuen derwegen an den Radt vnde Gemeine, dat ere Gesanten tho Wesenberch se tho dissem Kryge gereitzet vnde bewagen hadden, denn se enen de Stadt thogesecht vnde gelauet hadden, vp ere thosage weren se darhen gekamen, Auerst ein Radt vnd Gemeine wusten dat wol anders. Thodeme schreff Hinrick Bowßman, einen heimelicken Breff in de Stadt, an etlicke syner Fründe vnde Schwegers, darin he gantz truwlick vormeldede, dat eine handelinge vp der Wyborgisschen grentze twisschen dem Schweden vnde dem Muscowiter geschege, vnd dat de Köninck tho

Schweden dem Muscowiter de Stadt Reuel auergeuen, vnde dardorch einen ewigen Frede vor Finlandt dardorch erlangen wolde, Derhaluen scholden de Reuelschen by tyden daruor syn, dat solckes dorch de Schweden nicht möchte int Werck gestellet werden, welckes he en vth hertlicker thoneiginge gegen syner leuen Landtstadt nicht hefft bergen können edder mögen, Letzlick als alle Rencke nicht helpen wolden, hebben se im afftage einen stillstandt van den Schwedisschen Regenten vnde van der Stadt Reuel begeret, welckes en affgeschlagen ys worden, darümme sint de Rüssen in Finlandt, vnde Hinrick Bowsman, yß in Harrigen gefallen, vnde eren torn vnde grim, verner wedder de armen Lande vthgeschüddet.

Letzlick yß ydt ock nicht gantz vnnödich anthomerckende, wat Lyfflandt vor ein Landt yß, vnde wat ydt wol vormach, denn wowol Harrigen kume dat twintichste deel des Lyfflandes yß, vnde vele mal vorhen van dem Muscowiter vorheret was, So hefft doch disse einige ort Landes so vele vormocht, dat he auer 30000. Man an Rüsschen vnde Düdeschen, welckere alle vnradtlick geteret hebben, 30. Weken lanck, mit Foder vnde Mahl gantz Ryckick vthgeholden, hefft, demgelicken ock dat gebede Jeruen edder Wittensteyn, dar ock vele dusent Rüssen, jo so lange gelegen hebben, ahne wat de Fiende by etlicken dusent schleden mit Korne vnde allerley Roffude vul geladen, neuenst etlicken dusent Höueden van Vehe vnde Perden wechgeföret hebben, vnde ys dennoch genochsam auergebleuen, dat beide Eddellüde vnde Buren gespraken hebben, Se wolden den schaden nicht achten, wenn ydt men darby bliuen möchte.

Jn demsüluigen vorjare darna, alse de Fiendt affgetagen, hebben sick de Buren in Harrigen vnde Jeruen, de van den Viendeu kale vnde bloed gemaket weren, by hupen vorsammelt, vnde in Wyrlandt welckes den Rüssen [77ª] thohöret, etlike mal nha einander gefallen, vnde den einen Roeff nha den anderen daruth gehalet, beth so lange se de schantze ein mahl vorsegen, Wente alse de Rüssen van Wesenberge vnde Narue vornamen hadden, dat se wedderkamen wolden, hebben se sick gestercket, vnde alse de Buren an quemen, vnde des Roues mehr alse der Viende, waer nemen, sint se van den Rüssen vorschnellet, vnde auer 600. by der Beke tho Muddes, yamerliken erschlagen worden.

Anno 1571. den 24. Maij, vp Hemmelfarths Dach, hefft de Tater dem Muscowiter syne Höuetstadt, de Muscow gantz vthgebrandt, in welckerem auer 40000. Hüser, Heren Höue, vnde Waningen, sampt allen Kercken vnde Spykeren, vnde in de dre mahl hundert dusent Minschen junck vnde oldt, vorschmöket vnde vmmekamen sint, Vnde disse Brandt yß in dren stunden kort vnde gudt thogahn. Wente alse de Tater tho 8. schlegen vor middage, mit 40000. Mann angekamen was, vnde dat Vüer darin gebracht hedde, Do was ydt vmme de Klocke einen tho Middage alles klaer, Welckes hoch thouorwunderende ys, vnde alle Minschen de de Muscow vorhen gesehen hebben, vnde ock in dem Brande darbinnen gewest, möten bekennen, Wenn de Muscowiter de Stadt süluest mit flyte hadde anstiken, vnde vorbernen willen, dat ydt eme vnmögelick gewesen were, in velen dagen alles so reine affthoberriende, alse ydt dar in dren stunden geschehen was. Hyr ys dem Muscowiter wedder betalet, wat he dem armen Lyfflande vnd Finlande, den Winter auer thouorne gedahn hadde.

Anno 1571. den 14. Junij, Js Jonas Offenbürger, Keyser Maximiliani 2. Legate, van Riga aff auer Water tho Reuel gekamen, vnde den 16. Junij vp dem Radthuse gewesen, vnde de Keyserliken werue dem Rade tho Reuel entdecket.

Nha deme nu Hertoch Magnus van Reuel affgetagen was, vnde vp Ouerpalen sick vorheelt, vnde dat gebede Ouerpalen syne Hauelüde alle, mit vullem Halse vnde Fratze, nha erer gewanheit, tho vnderholdende nicht vormochte, vnde ock kein Geldt dar vorhanden was, hebben se ock keinem andern Heren nicht thotehen dörffen, hebben sick de vyff Fanen vordelet, Twe dersüluigen Ritmeisters, nömlick Hans van Zeytz, vnde Reynoldt van Rosen, sint mit eren Fanen int Stiffte Dörpte, manck de Buren vorstrouwet geworden, vnde twe Rithmeisters, alse Johan Maydel van der Wollust, vnde Hinrick Bowßman, sint mit eren Hauelüden im Gebede Ouerpalen, den Buren vp den Hals gelecht worden, vnde Jürgen Tysenhusen van Randen, hefft mit syner Fane sick in dem Wittensteinischen Gebede, im Dorpe tho Vbbagal gelegert, vnde dar vmmeher geschümet, Do hefft de Gast, de den Wulff plecht vth dem Bussche tho jagende, de Ouerpalschen Hauelüde ock [77ᵇ] nha Reuel gedreuen, der Stadt Lynnewandt vp den Bleyckbergen, vnde dat Vehe vor der Stadt, in der Weyde tho vorrasschende, Darmit Kales males Hembde auer dat Lyff, vnde ock wat tho fretende krigen möchte. Do hebben se den 9. Julij, etlike stücke Lynnewandt, vnde etlike höuet Vehes, vor Reuel erhasschet, vnde wech gedreuen, Auerst de Börger, vnd de Landesknechte sint balde ferdich geworden, vnde hebben en dat

Wehe, veer myle van der Stadt in Delwichs Hafe, affgejaget, vnde de ströfers vp de flucht gebracht, Darna ys Carl Hindrichsen, ein gar junger Man, vnde eines Ridders Söne van Kanckas vth Finlandt, mit 300. Schwedischen knechten in Jeruen gerücket, de Ouerpalschen Viende wyder tho vorfolgende, vnde dörch Busch vnde broeck vp se geylet, vnde hefft des Jürgen Tysenhusen van Randen Fane, darunder fast alle Lyfflendische Junckern gewesen, by nacht tyden, im Dorpe Vbbagal vorrasschet, vnde se samptliken alle erschlagen, erwörget, vnde in den Katen vorbrandt, vnde statlike Büte erlanget. Do wordt dem Jürgen Tysenhusen wedder vorgulden vnde betalet, wat he mit synen Hauelüden, wedder syn Vaderlandt begaen hadde, vnde dat he syne Lyfflike Süster, wedder alle bröderlicke leue vnde affect, hadde im Sacke vorsöpen laten, Darümme dat se einen Schryuer leeff gewunnen, sick mit eme vorsehen, vnde en tho der Ehe begeret hadde.

Anno 1571. im Samer, yegen Jacobi, ys wedderümme eine hefftige vnde scharpe Sucht der Pestilencie tho Reuel, vnde dorch gantz Lyfflandt gewesen, vnde in der Stadt Reuel hefft sick desüluige Sucht, vp der Apoteken, am aller ersten vormercken laten, vnde darnha sick in der gantzen Stadt vthgebreidet, daranne vele Lüde Junck vnde Oldt gestoruen sint. Vnde dewyle de Sucht der Pestilencie vp der Apoteken, dar alle Lüde trost, hülpe vnde remedia daryegen tho söken plegen, sick erstlick hefft vormercken laten, ys ane twyuel solckes, ane sünderlicke Gades vorhenckenisse, nicht geschehen. Wente Godt de almechtige hefft dardörch antögen willen, dat de remedia in den dren Höuetplagen, Nömlicken, Pestilencie, Krich, vnde düre tydt, dar Godt de vngehorsamen Lande vnde Stede mede plecht tho straffende, nichtes gelden, vnde dat in solcken nöden keine betere remedia, vormöge Gödtlikes Wordes, gefunden werden, alse Bote vnde beteringe, vnde ein andechtich Gebedt tho Gade dem Almechtigen, vmme linderinge solcker straffe.

Anno 1571. den 21. Octobris, vp einen Sondach, hefft Reynoldt van Rosen, de Muscowitissche Ritmeister, synem Heren de Stadt Dörpte vorrasschen vnde affhendich maken willen, dorch anreitzinge Johan Duuen vnde Elert Krusen, vnde alse he alrede mit syner Fane in der Stadt gekamen was, meinende he dat de Düdeschen Börger tho Dörpte em stracks thofallen vnde mit vp de Rüssen schlahn scholden, auerst de Rüssen hebben sick balde gestercket [78a] vnde den Reynholdt van Rosen auerweldiget, dat syne hauelüde Godt gedancket hebben, dat se wedderümme vth der Poerten gekamen sint. Reynoldt van Rosen auerst, vnde syner Hauelüde etlike, hebben herholden möten, welckere in velen stücken thohacket sint, Darna hebben de Rüssen den Düdeschen Börgeren tho Dörpte, de hyr nichts van wüsten, vnde disser müterye gantz vnschüldig weren, vth archwahn de Häser gestörmet de Börger fast alle, sampt eren Frouwen vnde Kinderen, vnde gantzen Hußgesinde, erbarmlick vnde gantz elendichlick ermördet, vnde ere Häser pryß gemaket, vnde geplündert, vnde disse moerdt vnde plünderinge hefft dre dage lanck gewaret, wat do vor ein yamer vnde elende tho Dörpte gewesen ys, kan ein yder vornufftiger wol affnemen, yß ock vnmögelick vth thosprekende. Disse anschlach hedde dem Reynoldt van Rosen vellichte wol gelungen, wenn he solckes dem andern Ritmeister, Hans vam Zeytz, geapenbaret, vnd en mit dartho genamen hadde. Auerst Reynoldt van Rosen hefft entweder dem andern Ritmeister solckes nicht vortruwen döruen, edder he hefft neuenst Johan Duuen vnde Elert Krusen, den rhom alleine hebben willen, darümme he ock de straffe der Godtlosen houardt vnde müterye hefft lyden möten, vnde Godt de Almechtige hefft ock nicht gewoldt, dat de Stadt Dörpte sampt dem gantzen stiffte, dorch solcke lichtferdige middel scholde erreddet werden. Alse auerst Johan Duue vnde Elert Kruse gesehen hebben, dat de anschlach gefeylet hefft, hebben se dem Muscowiter eren Försteustandt thom vnderpande gelaten, vnde sint in Palen geflagen. Also yß disse Fane der stifftischen Eddellüde van Riga ock affgedancket vnde betalet worden, vnde Hans vam Zeytz hefft de betalinge ock nicht affharren willen, sundern ys daruan getagen.

Alse nu Hertoch Magnus vp Ouerpalen van dissem handel hörde, Wowol he dar nichts van wuste, vnde gantz vnschüldich was, hefft he sick dennoch einer Suspicion vnde Archwahns des Grothförsten befrüchtet, vnde derwegen sick van Ouerpalen, vth des Muscowiters Gebede, wech nha der Arensborch begeuen, vnde aldar ein tydtlanck Huß geholden. Do weren de twe auerigen Fanen, im gebede Ouerpalen noch öueler daran alse vorhen. Wente ydt weren desüluigen, de dem Könige van Schweden dat Huß Reuel vorrasschet hedden, derwegen hebben se sick noch in Schweden, noch in Palen begeuen döruen, dewyle de beiden Köninge vor einen Man stünden. Thom lesten alse de Köninck tho Schweden, mit dem Muscowiter noch im Kryge schweuede, vnde krygeslüde bedörffte, vnd de afftrennigen

hauelüde nu gudt vnde böse vorsocht hadden, hefft de Könincк van Schweden sick erer erbarmet, vnde syne ergesten Vyende wedder tho gnaden angenamen, vnde se gelick den andern vnschüldigen, mit ehrlicker Besoldinge vnde vnderholdinge vorsorget, vnde ock tho ehrliken Emptern gesettet, vnde hefft se des nicht entgelden laten, Wat se den Schwedisschen vp dem Huse tho Reuel, vnde in der Belegeringe [78b] mit anföringe der Rüssen bewyset, vnde thogedreuen hadden, Also ys des Hertoch Magni, vnde syner Hauelüden Regiment, vp dat mal thotrennet geworden.

Tho dersüluigen tydt, alse de Dörptischen vth dem schwaren bedruck vnde Elende vth Rüßlandt wedder tho Dörpte gekamen sint, hadden se eres groten Elendes vnde jamers balde vorgeten, vnde ein wildt, auerflödich leuendt vnde wesent nha dem olden wedderümme angefangen, vnangesehen, dath se der Muscowitisschen bestrickinge, vnde Jockes noch nicht gantz auerhauen, vnde ock noch kein frede im Lande gewesen, welckes denn ock by velen andern Lyfflendern gelicksfals gesehen vnde erspöret ys geworden, Darümme Gades Rechtferdige straffe so balde nicht, alse se wol vorhapet, hefft vphören können, vnde den gantzen Krych auer, vnd insunderheit im anfange, etlike jar nacheinander hebben se allewege gespraken, thokamenden Samer schal ydt gudt werden, vnde do de Samer vorby was, hebben se wedder vp den andern Samer gehapet, vnde van Jaren tho Jaren alletydt eines betern sick vorhapet, Auerst allewege ein ergers vnde bösers beleuet, vnde alle Samer, do de Schepe ankamen scholden, hefft en nha guder tydinge vorlanget, vnderwylen sint gude Flochmere vthgesprenget, darauer se sick erfröwet, vnde darna alse dar nichts vp erfolgede, sick noch mehr bedröuet hebben, Letzlick do alle ere hapeninge gefeylet, vnde en dat ende thobunt wordt, hebben se sick merer deels des Dodes getröstet.

Alse Hertoch Magnus van Overpalen wech was, vnde syne Hauelüde van einander vorströuwet weren, vnde dat kleine vnde geringe wesent vnde Fröwde der Düdeschen Börger tho Dörpte nu ock gantz vth was, Do hebben Johan Duue, vnde Elert Kruse an den Radt tho Reuel geschreuen disser meining. Wo se alle handelinge, so se mit den Reuelschen gepflogen, in guder wolmeining angefangen vnde vorgenamen hadden, welckes se van en, nicht anders als im besten, annemen vnde vormercken wolden, dat de saken auerst vele anders sick im grunde erholden, vnde de vthganck ock anders, alse se gehapet vnde gelöuet, sick ertöget vnd bewyset hefft, scholde man solckes nicht en besondern dem hinderlistigen vnde bedrechliken Muscowiter, de se bedragen hadde, thometen, denn ere meinung were gegen der Stadt Reuel, vnde gantz Lyfflandt erem leuen Vaderlandt allewege gar gut gewesen.

Darna ys Johan Duue tho Padis angekamen, vnde hefft begeret, dat man en mit freden in de Stadt Reuel steden scholde, denn he van etlicken dingen, dar der Stadt angelegen, mit en bereden wolde, Auerst de Reuelschen hebben en noch hören noch in erer Stadt steden willen, darnha ys ock Elert Kruse van den Littowsschen Stenden Legation wyse, an den Könincк tho Schweden affgeferdiget by Winter Dagen vor Reuel gekamen, Auerst de [79a] Reuelschen hebben en mit nichte, effte he wol ein Legat gewesen, in de stadt steden willen, besondern muste sick nha S. Brigitten Kloster begeuen, vnde van dar in Schweden vorreisen.

Nha der tydt ys ock eine grote vnfründtschop vnde vneinicheit, twisschen Johan Duuen vnde Elert Krusen, disser saken haluen entstan, alse dat ere Söns de ein den andern erstecken vnde vmmegebracht hebben, Johan Duue auerst, alse he letzlick gesehen, dat de Muscowiter vth groter list mit ehren vnde Rykedom en man darümme begauet hadde, dat he de andern Lyfflender dorch en bedregen vnd fangen wolde, vnde he ock einen bösen Namen dardorch by velen erlanget hadde, hefft he derhaluen dem Muscowiter nicht alleine, de Stadt Dörpt verrasschen vnde affhendich maken willen, besunder hefft sick ock darnha by dem Köninge tho Palen nha allem flyte, vnde vormögen wedder den Muscowiter gebruken laten, vnde dem Muscowiter allent, wat he gekont vnde vormocht hefft, mit Rade vnde dade thogeföget.

Anno 1572. hefft de Muscowiter eine bestellinge dorch Jürgen Farensbeck van Nelffy, vthgahn laten, Düdesche Hauelüde wedder anthonemende, vnde in de Muscow thobringende, de he nicht alleine wedder den Tatern, sundern ock wedder syne andere Fiende gebruken wolde, alse desüluige bestellinge vormach, darup gemelte Jürgen Farensbeck eine gantze Fane van in vnde Vthheimisschen Hauelüden, dem Muscowiter thogeföret hefft, welckes vorhen in ewicheit nicht gehöret ys, dat de Lyfflender vnde vthlender sick also tho dem Muscowiter geschlagen hebben, alse in dissen Jaren geschehen ys.

De leuen Olden hebben sick vor dem Muscowiter gesegenet, vnde vele der Jungen vnde Olden Lyfflender, hebben ere högeste thoflucht darhen gesettet, Vnangesehen, dat de Muscowiter ymmerdar ane vnderlat erem Vaderlande nhagetrachtet, vnde sick apentlick hören laten, dat he mit Lyfflande nicht ehr vphören wolde, he hedde denn dat Vnkrudt, nemliken den Lyfflendischen Adel, vnde alle Düdeschen vth Lyfflandt, gantz vnde gar vthgeradet, noch hebben vele der Lyfflender, vth groter blindtheit vnde vnuorstande, mit alle erem vormöge dartho gehulpen, dath se deste ehr gantz vthgeradet werden möchten.

Anno 1572. im Maio, nha dem Hertoch Magnus syne Legaten tho Reuel geschickt, vmme einen stillstandt tho handeln, hefft he middeler wyle gantz hemlick vnde still, darnha alse he de Rüssen vnde Düdeschen, so beth an den Wyckschen Sundt nach em gekamen, wedder tho rügge gesandt hadde, sick wedder tho dem Muscowiter begeuen. Do ginck ein groth geschrey, dat em 7. Hüser, vnde nicht de geringsten, van dem Muscowiter in Lyfflandt scholden ingerümet werden, auerst ydt ys noch thor tydt nicht geschehen.

[79b] Anno 1572. den 1. Augusti, sint des Köninges van Schweden, vnde Hertoch Caroli van Sudermanlandt, Legaten vp dem Radthuse tho Reuel gehöret worden, Welckerer instruction vormocht hefft, Dat Hertoch Carolus, in eigener Persone, mit einem staedliken Krygesuolcke, vele dusent starck, den Muscowiter tho vorfolgende in Lyfflandt kamen wolde, welckes den van Reuel eine grote fröwde gewesen ys, also dat vele gesecht hebben, Nu schal vnse gelücke ersten angahn. Auerst Hertoch Carll ys, van wegen anderer vorgefallenen Gescheffften vthgebleuen, vnde de halue Krygesmacht yß nicht angekamen. Do ginck der Stadt vnde des Landes vngelücke ersten recht an, wo hyr nha folgen werdt.

Anno 1572. den 7. Septembris, yß eine macht van Rütern vnde Knechten, beyde Schweden vnde Düdeschen, tho Reuel angekamen, vnde na dem se sick gerüstet hadden, sint se vor Wesenberch gerücket, vnde hebben dar mit den Rüssen geschermützelt, vnde in Wyrlandt gerouet, vnde einen groten roeff van Ossen vnde Köyen erlanget. Darna sint se vor Querpalen getagen, hebben dar ock geschermützelt, vnde den besten Fürwercker vorlaren, vnde sint also mit Ossen vnde Köyen, wedderümme tho Reuel gekamen.

Tho dersüluigen tydt, ys Jürgen Vrel van Padenurm, mit etliken Schwedisschen, na der Arenßborch gerücket, vnd hefft mit grotem drouwende dat huß Arensborch vp thogeuende begeret, vnd wen he ein weinich mehr ernstes daruor gebruket hadde, were ydt em ane twyuel gelungen. He hefft em auerst dat Kerckspel vnde Gebede, Kylekonde, affgedrungen, welckes de Arensbörger dorch vnderhandelinge darna wedder erlanget hebben.

Anno 1572. den 16. Decembris, sint des Köninges van Schweden Krygeslüde, an Rüteren vnde Knechten vngefehr 5000. starck, int Felt gerücket, in meininge Querpalen tho belegerende, vnde hebben einen grothen vmmeschweiff nha Mariama, vnde so vordan nha Vellyn, des roues haluen genamen, vnde twe Cartouwen, sampt dem Krude vnde Lode, hebben se den Wittensteynisschen wech in de richte gahn laten, tho welckeren beiden stücken, noch andere grote stücke mehr van Wittensteyn kamen scholden, Ydt sint auerst de beiden stücke nicht wyder alse in den Nyen hoff, 5. mylen van Reuel, gekamen, in dem Wynachten Feste. Tho dersüluigen tydt, ys de Grothförste van der Muscow, thom ersten male, in eigener Persone, sampt synen beiden Söns, vnde mit 80000. Man, vnde mit velem Geschütte, in Lyfflandt gekamen, Dar de Schwedisschen gar keine kundtschop tho Reuel, vnd tho Wittensteyn, van gehat hebben, vth orsaken, dat se alle seker weren, vnde gedachten ydt hadde nu keine gefahr, Wente dewyle des Köninges Krygesuolck int Velt trecken wörde, scholde de Muscowiter nicht einmal vp duken döruen, vnde hedden sick alle, hoges vnde nedderiges standes, dit also ingebildet, dat de Muscowiter [80a] nu gantz krafft vnde machtloß were, Derwegen hebben se alle kundtschop in den windt geschlagen, Auerst ehr se sick am weinigsten daruör hödden, do lach de Muscowiter in eigener Persone mit geweldiger Hereskrafft by Wesenberge, vnde de Reuelschen, so wol alse Her Claus Akesen Krygesauerste, vnde alle Krygeslüde vor Querpalen, wusten dar noch gar nichts van, Alleine de Wittensteinisschen hadden etwas daruan vornamen, vnde dennoch nicht gelöuen willen, dat ydt so gefehrlick syn scholde, sundern gemeinet, ydt were men ein ströffende hupe, de vellichte vp dat Geschütte im Nyen haue luren scholde. Vth solcker sekerheit hefft Hans Boy Stadtholder, fast alle Knechte vam Huse dem Geschütte, auer 6. mylen, entwegen geschicket, vnde hadde dat huß Wittensteyn also geblötet, dat nicht 50. wehrhafftige Krygeslüde dar vp gebleuen weren, alleine 500. schlichte Buren, de vp dat Huß geflagen weren. Hans Boy hödde sick dar nicht vör, dat de Muscowiter nicht dat Geschütte im Nyen haue, sundern dat Huß

Wittensteyn menede, darümme er he sick des vormodede, do lach de Muscowiter mit Heres-krafft vor Wittensteyn,. Do hedde ydt Hans Boy mit den Knechten wol gerne anders gesehen.

Alse auerst Wittensteyn belegert was, do worden etlike dusent Rüssen vp Kundtschop affgeferdiget, Welckere gantz Harrigen vnde Jeruen dorchgeströffet hebben, vnde vele Lüde tho Huß gefunden, dar de eine Fründt vnde Naber tho dem andern, in dem Wynachten Feste, tho Gaste gekamen, vnde de Frouwen mit eren besten Kleidern vnde Geschmide vthgeschmücket gewesen, vnde sick in groter sekerheit frölich vnde guder dinge gemaket, Do hefft se de Muscowiter bauen alle vormodinge vnde thouorsicht, vorschnellet, erer gantz vele erschlagen, vnde vele dusent, Jung vnde oldt gefenglick wech in de Muscow vnde Tateryen vorföret, wat do vor ein Elende vnde Jammer in Harrigen vnde Jeruen gewesen ys, yß vnuthsprecklich.

Anno 1573. den 1. Januarij, vp Nyen Jares dach, vmme twe schlege nha Middage, hefft de Muscowiter dath Könincklike Huß vnde geweldige Veste Wittenstein, mit stormender handt erauert vnde ingekregen, Nha deme he in den 6. dach daruor gelegen, vnde geschaten hadde, Wente alse he vp S. Johannis Dach in dem Wynachten Feste, vp einen Sonauent dat Huß belegert hadde, hefft he ydt vp den negestfolgenden Donnerdach erlanget, vnde yß also thogegahn, nha deme de Krygsauerste, Herr Claus Akesen, mit synen Kryggeslüden den vmmeschweiff nha Vellyn, des Roues haluen, genamen, vnde 2. Cartouwen den Wittensteynischen wech, mit weinigem Volcke, in de richte gahn laten hadde, hefft gemelte Krygesauerste 500. Peerde dem Geschütte entgegen, van dem Hupen affgeferdiget, Auerst domals [80b] noch keine kundtschop van dem Muscowiter gehat, de alrede gar nha was, vnde wowol de Stadtholder vp Wittensteyn etwas Kundtschop hadde, so hefft he sick doch nichtes anfechten laten, sundern de Knechte vam Huse dem Geschütte tho hülpe geschicket, vnde alse de Knechte vam Huse wech weren, vnde de Rüsse vorhanden was, do kamen de Hauelüde, nömlicken de 500. Perde, van dem Krigesauersten dem Geschütte entgegen affgeferdiget, vnde begeren vor dem Rüssen vp dat Huß Wittensteyn thowesende. Auerst dewyle de Stadtholder de Knechte merendeels wechgeschicket hadde, vnde he nu gar schwack van Schweden vp dem Huse was, dorfte he den Düdeschen Hauelüden nicht betruwen, vnde befrüchtede sick, wenn se darup quemen, dat se denn don scholden, gelick alse Claus Kurssel gedahn hadde, Wo he denn ock van einem Düdeschen ys gewarschuwet worden, dat he de Hauelüde nicht vp dat Huß steden scholde. Alse nu de gemelten Hauelüde vorby tehen möſten, vnde henwech weren, vnde de Muscowiter, mit gantzer macht, herandringende quam, do hadde ydt de Stadtholder wol gerne anders gesehen, Auerst ydt was altho spade.

Alse auerst de Hauelüde in den Nyenhoff by dat Geschütte gekamen weren, dar se einen hupen Tunnen mit Beere vnde allerley Profiande, welckes nha dem Leger scholde, vor sick vinden, hebben se dar stracks angefangen thosupende, vnde tho schlemmende, beth in de middernacht, ane jennige bestellede Wacht, derhaluen alse se nu alle vul weren, hebben se sick eins deels binnen, vnde eines deels buten dem Stacket, vp dem fryen Velde, ane jennige wacht, gantz seker schlapen gelecht. Nicht lange darna kumpt de Muscowiter, 5000. starck, heranDrengende, vnde hadde se schyr in vntyden vpgewecket, wenn einer syner nodtrofft haluen nicht vthgegahn, vnde des Muscowiters war geworden were, vnde alse desüluige einen allerm maket, do faren de andern vth dem schlape noch halff vul, vnde können kume ere Perde vinden, De Trammeter fenck an tho blasende, auerst balde was ein Rüsse hinder em her, vnde houwede em den Kop midden entwey, desgeliken etliken andern mehr. De andern Hauelüde auerst, binnen dem Stackete, de nu ein klein vordeel inne hadden, alse se dissen allerm hörden, sint se balde ferdich geworden, vnde hebben sick heruth int Velt begeuen, vnde tho den Rüssen ingesettet, vnde einen trefflikeu stolten Muscowitisschen Fenrich erschaten, sampt andern Rüssen mehr, vnde dre gefangene bekamen vnde ingebracht, Welckere nha vnderscheydtlikem vorhöre alle einhellich bekent hebben, dat de Grothförste, mit synen beiden Söns, vnde mit 80000. Mann, vor Wittensteyn lege, Desgeliken Hertoch Magnus van Holsteyn ock mit weinich Düdeschen. Derhaluen alse de Hauelüde im Nyen haue disse kundschop hörden, ys en so bange geworden, dat se nicht gewust hebben, welckeren wech se sick nha Reuel [81a] wedderümme begeuen scholden, vnde hebben sick ylich dorch Bussch vnde allerley bywege daruan gemaket, vnde sick stedes vmmgesehen, efft de Rüssen ock hinder en her weren. Also hebben se den Nyen Hoff vorlopen, vnde dat Geschütte, ock de Schwedisschen Knechte, sampt dem Junckern Arenth Duuen, dem de Hoff tho hörde, vnde vele arme Buren, mit eren Wyueren vnde Kinderen, dem Muscowiter thouorne gegeuen.

Alse disse Hauelüde, mit den gefangenen Rüssen, tho Reuel quemen, do hebben de Reuelsschen erst de kundtschop gekregen, dat Wittensteyn dorch den Grothförsten belegert

was, welckes dennoch vele nicht hebben gelöuen willen, sundern gesecht, ydt hadde keine noedt, des Köninges van Schweden Volck lege tho Velde, vnde Wittensteyn bleue wol beholden. So seker sint de Schwedisschen alle domals in der grothen gefahr gewesen, vnde de armen Buren, de vorhen in de Stadt gewesen weren, sint mit eren Wyuern vnde Kindern by hupen vth der Stadt wedderümme tho Lande getagen, vnde hebben sick keines argen befahret, dewyle des Köninges van Schweden Krygeslüde tho Velde legen. Vnde wowol se auer eine, edder twe myle weges, des Rüssen füer segen, hebben se ydt dennoch nicht geachtet edder gelöuen willen, sundern gedacht, ydt weren ere egene Krygeslüde, derhaluen se schendtlick van den Rüssen vnde Tatern sint vorschnellet worden. De Krygeslüde auerst im Leger vor Ouerpalen, alse se des Muscowiters schetent vor Wittensteyn hörden, hebben ock nichts daruan gewust, sundern vnder ein ander gesecht, de Wittensteynisschen dohn fröuwden schöte, dem Köninckliken Geschütte van Reuel thon ehren.

Dith grüwlike schetent were dem Muscowiter vor Wittensteyn nicht nödich gewest dewyle he doch wol wuste, dat dat huß gantz schwack vnde bloed van Krygeslüden was, Auerst dewyle he ein vorzaget Krygesman mit stormende ys, hefft he syn gelücke mit grothem schetende vorsöken willen. Alse ydt auerst em darmede feylede, hefft he vth noedt störmen möten, wente he sick der Schwedisschen entsettinge ock befrüchten moste. He hadde auerst datsüluige Huß domals lichtlick thostormende vnde inthonemende, dewyle kein krygesuolck daruppe was.

Dith ys dat erste Huß edder Veste, dat de Muscowiter syn leuenlanck mit stormender handt erauert hefft. Wente alle des Muscowiters Krygesrüstinge steit nicht vp grothe manheit, freydicheit, macht edder gewalt, sundern vp gelegenheit, vorrederye, list, schreck vnde drouwende, dardorch he vele Lande vnde Vesten ingekregen, vnde erlanget hefft, Auerst de sick wat thor yegenwehr gestellet hebben, dar hefft he nichts anhebben mögen.

Alse nu de Rüssen vp dat Huß Wittensteyn gekamen weren, do ys ydt an ein schlachtent gegahn, vnde mosten dar alle Herholden, beide Frouwen [81b] vnde Junckfrouwen, Eddel vnde vneddel, vthgenamen etlike arme Buren, de vth list sick in de Thörne der Gefenckenissen henunder gelaten, vnde vorgegeuen hadden, dat se gefangene Lüde vnde Hertoch Magni Vnderdanen van Ouerpalen weren, disse sint am leuende vorschonet, vnde der erdichteden Gefenckenisse erleddiget worden. Auerst den Stadtholder Hans Boy, mit velen andern Schweden, Düdeschen vnde Vndüdeschen, hefft men vor den Grothförsten gebracht, de se leuendich an ein Spitt hefft binden, vnde tho dode braden laten, welcker bradent etlike Dage vor Wittensteyn gewaret hefft. Vnde sint tho der tydt der doden Cörper in Jeruen allenthaluen, so vele gelegen, dat de hunde, wilden Deerte, vnde Vögele, sick lange genoech darmede tho schlepende hadden, wente dar yß nemandt vorhanden gewesen, de se begrauen konde.

Den 11. Januarij, hefft de Muscowiter den Nyen hoff, dar de beiden Cartouwen legen, ingenamen, vnde de Schwedisschen knechte, de by dem geschütte gebleuen weren, sampt dem Junckern des haues, vnde alle de Buren, sampt eren Wyuern vnde Kinderen, in de 300. personen, darup gefangen genamen, vnde den Juncker tho dem Grothförsten na Wittensteyn geschicket, dar he ock sampt synen Schwegern vnd vorwanten, yß am vüre tho dode gebraden worden, de andern alle, beide Schwedisschen knechte vnde Buren, junck vnde oldt hebben de Rüssen im Nyen haue tho dode geschmöket vnde vorbrandt, darna hebben se den gemelten Hoff also vorwöstet, dat einem, de dar ingekamen yß, vor grotem grüwel de Haar tho Berge gestahn hebben. Kort thouörne hefft de Börgerschop tho Reuel dat Krudt vnde Loedt, mit grother gefahr, wedder van dar gehalet, Wen de vam Schlate ock tho der tydt etlike Peerde na dem Geschütte affgeferdiget hadden, so were ydt dem Köninge van Schweden ock wol thom besten erholden gebleuen.

Den 14. Januarij, yß Claus Akesen Krygesauerste, mit synem Krygesuolcke vthgerücket, de armen Lüde in dem Nyen haue thoentsettende, vnde alse he tho Wayte, dre mylen van Reuel, gekamen was, hefft he in demsüluigen Dörpe einen Rüssen gefangen kregen, welcker kundtschop gegeuen, dat Wittensteyn, sampt dem Nyen haue vnde dem geschütte, alle in des Rüssen gewalt were, vnde trüwlick geraden, dat Her Claus Akesen mit synem Krygesuolcke balde wedderümme keren scholde, edder he wörde öuel anlopen. Alse Claus Akesen vnde de Krygeslüde solckes gehöret hebben, sint se ylich de nacht auer, wedder tho rügge gekeret, de Reuelschen auerst do se disse kuntschop des Rüssen, van der vorlust des huses Wittensteyn höreden, hebben se ydt noch nicht gelöuen willen, vnangesehen dat de gefangene Rüsse darup gestoruen ys.

Alse nu de Grothförste van der Muscow dat huß Wittensteyn wech vnd wol besettet hadde, hefft he synen gewaldigen hupen in dre parte gedelet, Mit [82a] dem einen hupen, sampt der Archelye, welckere syne Hakenschütten, vnde nicht de Perde, hen vnde her trecken möten, ys he in Rüßlandt gerücket, vnde tho Nowgarden eine tydtlanck stille gelegen, Den andern hupen hefft he nha dem Huse Karcks, welckes ock Schwedisch was, affgeferdiget, vnde datsüluige huß dorch schreck vnde drouwent erlanget, vnde darna datsülue Hertoch Magnus van Holsteyn ingedahn vnde vorlenet.

Den drüdden hupen hefft he na der Wick geschicket, de örde vmme Habsel, Lode vnde Leal, thouorherende, vnde desüluigen hüser ock mit drouwende vnde schrecke anthofechtende, Auerst de Schweden vp den gemelten hüseren, hebben sick redelick geholden, vnd des Muscowiters schreck vnde drouwent sick nichts anfechten laten. Disse hupe hefft dorch Gades schickinge, einen treffliken spot in der Wyck ingelecht. Wente Her Claus Akesen, na deme he mit schmerten des Muscowiters wötent vnde dauent, neuenst dem vorspracke der Börger, lange genoch gedultet hadde, ys he in hefftigen mode mit synem Krygesuolcke, auerst nicht so starck alse vorhen, wedder vthgerücket den vyendt tho sökende, vnde alse he nicht verne van Lode an den Rüssen getroffen, hefft he syne vordrafft, welckere meist Lyfflender gewesen, vor ansetten laten, vnd alse disse dörch des Muscowiters hupen gesettet hadden, vnde vor velheit der Rüssen tho dem Schwedisschen hupen nicht wedder kamen konden edder wolden, hebben se de flucht genamen, vnde den Schwedisschen hupen deste ringer vnde schwacker bliuen laten, vnde sint geflagen na Reuel, na der Parnow, Wickel, Lode, wor ein yder henne kamen konde, vnde hebben allenthaluen böse tydinge, alse scholden de Schwedisschen nedder gelecht syn, vthgesprenget. Disser tydinge haluen, sint alle Christlike herten in gemelten örden, vnde insunderheit tho Reuel, hoch bedröuet geworden, vnde hefft disse böse tydinge vnde bedröffenisse twe dage gewaret, Darna gaff Godt ein beter geschrey, nömliken dat de kleine Schwedisssche hupe, in alles nicht auer 600. Peerde, vnde 100. Knechte starck, mehr alse 16000. Rüssen auerwunnen, vnde 7000. erschlagen, vnd de andern in de flucht gebracht, auer twe myle weges ene nha geylet, vnde allen eren nha trost in de 1000. Schleden, mit allerley nodtrofft vnde roeffgude geladen, enen affgeyaget hadde, Derwegen ys yderman wedderümme hoch erfröuwet geworden. Disse schlachtinge ys by Lode geschehen, Anno 1573. den 23. Januarij.

Alse de Schwedisschen den Vyendt erlecht vnde de roeff vthgedelet hadden, sint se darnha mit grothem pryse vnde ehren, vnde mit staedtliker Büte wedder tho Huß gekamen, vnde auer dusent Muscowitissche Wallachen in de Stadt Reuel gebracht. Do weren de Peerde gantz wolfeyl tho Reuel, vnde de Zabeln, vnde Marten schuben, neuenst velen Rüssesschen Dengen, vnde Geschmide, weren tho Reuel nicht seltzam. De Schwedisschen knechte brachten manniigerley dinck van roeffgude, dagelikes vp dat marckct tho Reuel tho kope.

[82b] Hyr mach men sehen, dat men mit dem Rüssen wol handelen kan, wor ein klein ernst vnde standthafftichеit vorhanden ys. Dot erholt sick ock mit dem Muscowiter so grüwlick nicht, alse he wol velen hoges vnde nedderiges standes vorgemalet vnde ingebildet werdt. Wente he hefft syn Leueland keine 3000. Düdeschen mit gewalt vth dem Velde geschlagen, dar se sick thor yegenwehre gestellet hebben, willen de Düdeschen auerst lopen, vnde ane swerdt slegen, so hefft he gut nha thoyagende. Wente alse Herr Claus Akesen mit wenigem Volck, em den Kop bodt, do was ydt mit dem Muscowiter vorlaren. In disser schlachtinge sint ock etlike der Schwedisschen gebleuen, Alse Jasper Larssen, vnde Jasper Nylssen, beide Schwedissche Ritmeisters, Wolmar Brakel Fenrich, Ludtwich Duue vam Nyenhaue, Jürgen Vyffhusen, Herman Anrep, Michel Schloyer, der Reuelschen Knechte Höuetman, vnde andere Junckern vnde gude Gesellen mehr. Do ys Her Claus Akesen mit einem Triumphe in Reuel getagen, vnde vele Muscowitissche fanen, vnde des Muscowiters Velt Geschütte vor sick her fören laten.

Anno 1573. vp den Sondach Jubilate, hefft Hertoch Magnus van Holsteyn, mit des Grothförsten vorwanten Fründinnen, tho Nowgarden, Koste vnde ehelike Bylager geholden, vp welckerer Hochtydt de Grothförste van der Muscow, sampt synen beyden Söns, ock yegenwerdich, vnde gantz frölick gewesen ys.

Anno 1573. ys solck ein hardt Winter in Lyfflandt gewesen, dat des Donnerdages vor Pingesten, noch lüde auer yhs vth Schweden tho Reuel angekamen sint, vnde vp Pingestdach de reyde vor Reuel so wydt noch thogelecht gewesen ys, alse men van Wellen vnde Törnen

nicht hefft auer sehen können, vnde de Düdeschen Schippers, so domals in der Sehe weren, vnde nha Reuel wesen wolden, sint mit eren Schepen tho Roggö ingelopen, vnde in den Pingeste Feste auer Landt in de Stadt gekamen, vnde nha Pingesten, do dat yhs wech was, sint ersten ere Schepe in de Hauen vor Reuel gefolget.

Anno 1573. im Augusto, sint erstlick twe Fanen Schotten vth Schweden tho Reuel gekamen, darnha noch etlike Fanen mehr, dat erer, beyde van Rütern vnde Knechten, vnde allerley Schottesschem Gesinde, in de vyff dusent starck geworden sint, welckere in Schweden wat geldes bekamen hadden, vnde so lange dat Geldt warde, hebben se gudt Regimente geholden, also dat se yderman lauen moste, auerst alse dat Geldt vorteret was, do hadde ere Regimente vnde loff ock ein ende, vnde begunden vth nodt wyder vmme Geldt tho sprekende, Dewyle auerst so balde kein raedt tho dem Gelde vorhanden was, hefft men en gegünt Voder vnde Mael van den Buren thonemende. Alse se auerst dat fry hadden, do moste nicht alleine de Buer, sundern ock alle [83a] Börger vnde Inwaner der Stadt, Eddel vnde vneddel, her holden, Wente se nicht allein van den Eddellüden, Börgern vnde Buren, ere nodtrofft an Voder vnde Mal, sundern alle ere varende Haue vnde Korn, so se binnen landes hadden, mit gewalt nemen, vnde wat de armen Buren vorborgen hadden, dat mosten se dorch vnerhörde marter vnde pyne heruör halen, Vnde dewyle se vor der Stadt liggen mosten, vnde de meiste hupe nicht in de Veste gestadet wordt, hefft derwegen nicht alleine der Börger Vehe, sundern ock de Börger süluen her holden möten, Wente ydt dorste nicht ein Börger edder inwaner, hoges edder nedderiges standes, den Kop vth der Porten stecken, welcker van den Schotten ergrepen wordt de moste syne Tassche mit dem Gelde, dartho den Rock vam Lyue darlaten vnde en thouorne geuen, vnde wolde ein Börger etwas tho synes huses nodtrofft vth der Hauen, edder van dem Lande hebben, de moste dat mit etliken Roth knechten, alse van den Vyenden mit gewalt halen, Summa ydt was nicht vele beter, alse ein vyendtlike belegeringe. Lestlick hebben se de Regenten vam Schlate gelick den Börgern der Stadt beströffen willen, vnde einen Schlotsheren dat Perdt vnder dem lyue erschaten. De düdeschen darna ock also, alse se segen, dat ydt den Schotten alles tho gude wordt, begunden erem Exempel tho volgende, vnde was also schyr kein vnderscheydt twisschen Fründen vnde vyenden, Wat domals vor ein Weeklagendt süchtent, karment vnde Wrakebiddent der armen Buren, auer de Regenten was, de solckes billich weren scholden, yß nicht na tho seggende.

Den 8. Octobris, hefft Her Claus Akesen Krygesauerste, neuenst den Commissarien, de nyelick vth Schweden gekamen weren, mit den Hauelüden gehandelt, dat se sick noch ein mal wedder den Muscowiter gebruken laten scholden, Auerst dewyle de vullenkamen betalinge nicht dar was, alse se sick vorhapet hadden, sint se so vngedüldich geworden, dat men se kume hefft stillen können, Entliken hebben se sick mit solckem bedinge ingelaten, dat se dat Könincklike Geschmide, 26000. Daler betreffendt, erstlick entfangen, vnde sick darmede vthrüsten wolden, vnde vor de hinderstellige summa, so se thom deele vorhen vordenet, thom dele vp dissem dage noch vordenen wörden, scholde men en de hüser, Habsel, Lode, vnde Leal, sampt allen thogehörigen Landen, beth vp Johannis Baptistae, des negestfolgenden jares, thom vnterpande inrümen, vnde wen de gantze betalinge vp de bestemmede tydt nicht vullenkömlick vthqueme, dat se denne desüluigen Hüser einem Christliken Heren, weme se wolden vthgenamen dem Muscowiter, vnde Hertoch Magnus van Holstein, vpdragen mochten, Solckes hebben de Commissarien beleuet, vnde ys disse vordracht vp beiden syden, also vorsegelt vnde vorbreuet worden.

Anno 1573. Hebben de Schotten, do se tho Reuel legen, ere egene Predigers gehat, vnde eren Gadesdenst na der Caluinisschen ordeninge vorrichtet, [83b] vnde de vornemesten hebben in der Stadt eines Börgers leddige Huß, in der Peerde köperstraten, an der egge ingenamen, vnde ere Predigers darinne predigen, vnde de Sacramenta nha der Caluinisschen wyse vorreken laten. Ydt was auerst eine sunderigegnade van Godt, dat de Schotten der Düdeschen Sprake vnerfaren weren, sunst hedden se mannigen Minschen mit erer schwermerye beschmittet, alse denn ock ere wille, nicht alleine dartho, sundern ock tho velen bösen dingen mehr, gantz geneget gewesen yß.

Anno 1574. den 1. Januarij, ys auermals eine Schwedissche Krygesmacht wedder den Rüssen getagen, Do sint de Krygesauersten, Her Claus Akesen Ridder tho Vista, vnde Pontus de Legardia, Fryher vnde Ridder tho Eycholm, mit dem Krygesuolcke, vnde etlikem Veltgeschütte voruth gerücket, Auerst de Schotten hebben erstlick nicht mit gewolt, sundern hebben willen tho Reuel blyuen, vnde de Stadt vorwachten, Wente vele

van en, weren nicht bestellet, sundern weren Kramers, Sudelers vnde loßdryuers, so vp ere eigene handt dem hupen nha getagen weren, vnde so lange alse men de Lande, Buren, vnde Börger beströffen mochte, sint ydt alle gude Krygeslüde gewesen, auerst alse men tho velde wedder den vyendt teken scholde, was dat drüdde deel vnbestellet, van welckeren vele auer Landt wech gereiset sint, vele sick ock vor sedelers vthgegeuen hebben. Darümme alse de Schotten nicht mit fordt wolden, hebben de Schwedisschen Knechte, wedder tho rügge keren, vnde de Schotten mit sick nemen möten.

Den 3. Januarij, sint beide Schotten, vnde Schweden, sampt der stadt Reuel Fane, 21. Fenlin Knechte, vnde 11. geschwat Hauelüde an Düdeschen, Schweden, vnde Schotten int Velt gerücket. De auerste der Schotten, ys gewesen Archibaldus, eins Grauen sön van Ruwyn vth Schotlandt, welcker neuenst synen Capteins vnde befehlichhebberen, der schyr so vele gewesen, alse der gemeinen Krygeslüde, gantz wemodich vnde trurick vth Reuel gereden ys, vnde sint samptlick alle nha Wesenberch getagen, hebben datsüluige Huß berönt, belegert, vnde beschantzet, vnde na 14. dagen erstlick angefangen tho storme tho schetende.

Den 15. Januarij, ys dat grothe Geschütte, alse 6. Cartouwen, vnde 2. Vüermösers van Reuel affgegahn, welckes de vam Adel vnde de Börgerschop nha Wesenberge hebben vorschaffen möten, Des hefft de Stadt Reuel, ock twe Cartouwen, vnde einen Vüermöser, mit allerlein thobehöringe, dartho gelenet. Alse dat geschütte tho Wesenberch gekamen ys, hebben se ydt in de schantze getagen, so vor twen Weken alrede ferdich gewesen, vnde do erstlick angefangen tho schetende, vnde dem Rüssen lange genoch tydt gegeuen vorthobuwende, van balde im anfange, sint beide de Archelymeister, vnd de schantzemeister, in einem schöte erschaten, darna sint de Rader van den stücken thosprungen, [84ª] vnde alles hefft sick im anfange öuel getöget. Alse se nu im Januario twemal gestörmet hadden, ys tho beiden malen kein gelücke vorhanden gewesen.

Den 2. Martij, hebben se an einem andern orde geschantzet, vnde na deme se einen Torne herunder geschaten, vnde thom drüdden mahle, gar hefftich gestormet, vnde auer 1000. Mann, an Schweden, Schotten vnde Düdeschen, vorlaren hadden, hebbent de Schwedisschen vorlaren geuen möten, Do yß ein geweldich glorierent by den Rüssen vp dem Huse gewesen, Derhaluen sint de Düdeschen Hauelüde gantz vorbittert worden, vnde hebben sick thom storme erbaden, Auerst de Krygesauerste, hefft ydt en nicht steden willen, Were ydt auerst geschehen, ydt hadde mit Wesenberge wol ein ander gestalt gewunnen.

Ydt hebben de Schweden ock mit vndergrauende, er Heil an dem huse vorsöken willen, welckes ock mißgelungen ys, dewyle se ydt gar groff angefangen hadden, vnde den Rüssen apenbar gewyset, welckes weges se vndergrauen wolden, Derhaluen de Rüssen lichtlick yegen grauen, vnde sick der Schwedisschen anschlege erweren konden, Lestlick hebben se ydt ock mit Fürwercke vorsocht, auerst nichts beschaffet, wente de Fürwerckers weren erem Meister alltho tydigen vth der lehre entlopen.

Alse nu de Krygeslüde an dem huse tho Wesenberge twiuelden, hebben se ere hapeninge vp dat schüment vnde rouendt gesettet, vnde de Lande vele erger alse vorhen, vorheret vnde vorteret, vnde hebben in disser belegeringe de Lande in Lyfflandt, nömliken dat Stifft Dörpte, Wyrlandt, Jeruen, vnde andere örde mehr, nicht geringer alse de Rüssen, vnde Tateren vorhen, vorheret vnde vorteret, mit mordende, rouende, vnde bernende. Hyr yß ydt apenbar geworden, wat de Vürige Comete, einem bessem gelick, Anno 56. auer Lyfflandt vorkündiget hefft.

Den 15. Martij, hebben de Schweden ere gelücke ock an dem Huse Tolsborch, dre mylen van Wesenberch, am strande gelegen, vorsöken willen, auerst dewyle se eine Veste vnbeschaten stormen wolden, hebben se sick daranne vorbrandt, vnde mit vorlust etlicker Knechte groten spott ingelecht.

Ydt hefft sick ock disse Belegeringe auer, 14. dage vor dem afftage, ein seltzam vnde wünderlick gespenst mit den Wüluen erhauen vnde thogedragen, welckere etlike auende nha einander, by hupen vor dat Leger gekamen sint, vngeachtet, dar ein grote welt van Volcke, mit grotem geschrey dar lach, vnde hebben dar angefangen grüwlick tho hülende vnde tho galsperende, dat velen de Hare tho berge gestahn hebben.

Den 17. Martij, Anno 1574. sint de Schotten mit den Düdeschen im Leger vor Wesenberge vneins geworden, also dat ein grüwlick rumor daruth [84ᵇ] entstahn ys, vnde sint in dissem allerme auer 1500. Schotten, auerst nicht mehr, alse 30. Düdeschen erschlagen vnde vmmegekamen, vnde hefft sick solckes also thogedragen. Nha deme erstlick den Schotten, van den Düdeschen vele spottes wedderfaren was, hefft sick Archibaldus der Schotten

auerst, mit synen befehlichhebbern, vnde gemeinen Krygeslüden, thosamende vorbunden, den Düdeschen einen spot wedder thohewrysende, Sint derhaluen in vuller schlachtordeninge vth erem Leger angekamen, hebben de Archelye ingenamen vnde angefangen manck de Düdeschen hauelüde loß tho schetende. Den Düdeschen wordt seltzam tho mode, vnde wusten nicht, wo se ydt mit den Schotten haden, ock begunden de Schotten de Schweden vmme hülpe wedder de Düdeschen anthoropende, auerst de Schweden hebben sick keines deels annemen willen. Alse auerst de Düdeschen der Schotten ernst vornemen, sint se ock balde ferdich geworden, vnde hebben bundes wyse tho den Schotten angesettet, welckere sick ock mit eren langen rören nicht sümeden, Entlick wordt der Schotten ordeninge thotrennet, do wörden se by hupen, alse Schape erwörget vnde de Buren, de den Schotten ock nicht gudt weren, quemen den Düdeschen tho hülpe, vnde brachten der Schotten de sick vorkrapen vnde vorsteken hadden, ock nicht weinich vmme, Vnd sint also in einer stunde auer 1500. erschlagen vnde erschaten worden, do ys Archibaldus ere auerste ock dörch dath Lyff geschaten, vnde dennoch by dem leuende gebleuen, Jdt sint ock fast alle Schottissche Höuetlüde vnde befehlichhebbers, de in den stormen auergebleuen weren, statlike vnde ansehenlike Lüde jamerliken erschlagen worden, disse vneinicheit auerst hadde sick vnder den düdeschen Hauelüden vnd den Schottesschen Landesknechten allein erhauen, dar de Schottisschen Rüters vnde hauelüde sick nicht mit bekümmert, vnde wowol se alle ock tho Perde gewesen, hebben se doch still geholden, vnde thogesehen, wor dat spel henuth wolde, Alse se auerst gesehen, dat de Düdeschen de auerhandt hadden, hebben se tho den düdeschen geschicket, vnde sick entschüldigen laten, dat se van disser müterye der Schottisschen Landesknechten nichts gewust, vnde sick ock mit en wedder de Düdeschen nicht vorbunden hadden, Derhaluen wolden de Düdeschen der Schottisschen Hauelüden vnschuldt betrachten, vnde se der andern ock nicht entgelden laten, Welckes de Düdeschen also angenamen vnde en ock frede thogesecht hebben, De auerigen Schottesschen Landesknechte auerst, do se gesehen, dat ydt vp erer syden vorlaren was, sint se stracks mit erem Fenlin tho den Russen vnder dat huß Wesenberch geslagen dar se mit groten frewden entfangen sint geworden.

Hyr heelden de düdeschen vnd Schotten eines Hern volck eine schlachtinge vnder sick, vnde de Muscowiter vörde de Victoria vnde den triumph daruan, Wenn auerst de Schotten dith spel, eine stunde spader gegen de nacht angefangen [85a] hadden, so weren se gar lichtlick aller Düdeschen vor Wesenberge mechtig geworden, Wente de Düdeschen weren fast druncken, vnde hadden den Dach auer also gezechet, alse vorhen de gantze belegeringe, auer nicht geschehen was, wente de drunck hefft en domals vp de frissche Büte wolgeschmecket, den se schwr mit dem Halse betalet hebben. De Schotten auerst, so tho den Rüssen geslagen weren, wowol se erstlick wol entfangen weren, sint se doch nha der Schweden afftage, gefangen vnde gebunden in de Muscow vorföret geworden, dar de Rüssen van Wesenberge den andern in Rüßlandt frodt gemaket hebben, dat se desüluigen Schotten dorch ere manheit vp den Schermützelingen gefangen hadden, welckere armen Lüde auer söuendtich starck, in der Muscow gantz erbarmlick vmmegebracht sint geworden, dith yß dat gelücke der Schotten in Lyfflandt gewesen.

Den 25. Martij, yß Her Claus Akesen mit dem gantzen Leger vor Wesenberch vpgebraken, vnde dar van affgetagen, mit wat Bedröffnisse vnde hertleide der vnsern, vnde mit wat frewde vnde frolockent der Rüssen, kan ein yder vorstendiger wol gedencken, In dem afftage hebben de Hauelüde in Harrigen grüwlick gewötet vnde gedauet, welcker Landt van oldinges her, allewege nach dem Huse Reuel gehöret hefft, Auerst der Landschümers vele, hebben ydt alles vor des Muscowiters Landt geachtet, vp dat se men fry rouen möchten, dardorch den de Muscowiter ock bewagen worden, densüluigen ordt vor sick thouorbidden.

Dath auerst de Rüssen in einer Veste, so geweldige strydtbare Lüde sindt, kümpt vth dissen Orsaken her. Erstlick, dat ydt ein arbeitsam Volck yß, vnde in der nodt tho allerley gefarlikem vnde schwarem arbeide dach vnde nacht vnuordraten, vnde Godt bidden, dath se vor eren Hern salich steruen mögen.

Thom andern, yß ydt van jögedt vp tho vastende, vnde mit geringer Spyse sick kümmerlicken thobehelpende gewanet, wenn ydt man Water, Meel, Solt, vnde gebrandten Wyn hefft, kan ydt sick dar lange genoch mede behelpen, Welckes ein Düdescher nicht dohn kan.

Thom drüdden, Wenn se eine Veste, se sy so geringe, alse se yümmer wil, mit willen vpgeuen, döruen se nicht wol wedder in ehr Landt kamen, wente se werden alle mit grotem spotte vmmegebracht, vnde in frembden Landen können vnde mögen se nicht bliuen, Derhaluen holden se sick beth vp den lesten Man, vnde laten sick leuer alle erwörgen, alse dath se mit Geleide in ein frömmet Landt passeren scholden, Auerst einem Düdeschen yß ydt gelick vele, wor he sick vorholdt, wenn he men genoch tho fretende vnde tho supende hefft.

Thom werden, yß ydt by den Rüssen nicht alleine grote schande, besundern, ock eine Dodtsünde gewesen, eine Veste thouorgeuen, doch hefft man [85b] des nach der tydt ock wol anders by en erfaren, denn dar se eine ernstlike macht vnde gewalt vor sick gesehen, vnde vornahmen hebben, yß de Minschlike schwackheit vnde zaghafftichkeit de Veste auerthogeuende by en so wol, alse by andern Nationen gespöret worden, Auerst in dem Velde thoslegende, vnde vor den Vyenden Veldtflüchtich tho werden, ys by den Rüssen kein laster edder schande, Wente se dögen in dem Velde gegen eine kleine macht, vele weiniger, alse kein Minsch geslöuen kan.

Anno 1574. vp Hemmelfarts Dach, in der Morgenstunde, sint teyn dusendt Rüssen vnde Tateren, in **Harrigen** beth vor de Stadt Reuel gefallen, da se fast alle Dörper, de noch vmme Reuel stunden affgebrandt, ein groth Deel van dem geroueden Vehe, so de vam Adel, Börger vnde Buren, van dem Krygesuolcke, in der Belegeringe vor Wesenberch geköfft, vnde an sick gebracht hadden, wedderümme erlanget vnde wechgedreuen, vnde ock vele Volckes gefangen hebben. Densüluigen Dach, wordt ock de Ehrentueste Man **Bartholomeus Tuue** tho Sage, ein Radtsuorwandter in Harrigen, in synem Hafe gefangen, vnde nha der Muscow vorföret, dar he an ein Spitt gebunden, vnde am Vüer tho dode ys gebraden worden.

Densüluigen Samer, hebben de Rüssen vnde Tateren, by Dage vnde Nacht ahne vnderlath in Harrigen, vnde vor Reuel gewötet vnde gedauet, vnde de Lüde vor der Stadt Reuel, in eren Waningen, Garden vnde Schünen, by Nacht tyden erschlagen, vnde der armen Buren Vehe, vnde der Vorlüde Peerde, nicht wydt van der Stadt, vth dem Grase wechgenahmen, vnde dath gantze Landt Harrigen, beth an de gemelte Stadt Reuel, vor sick vordegedinget, also, dath nicht ein Eddelman, in gantz Harrigen, synes Hofes edder Göder, mehr mechtich was, vnde dath de Buren vp twe Myle weges van der Stadt, Fredebrefe van den Wittensteynisschen Rüssen nemen, vnde densüluigen Rüssen, so wol alse den Düdeschen erer Herschop Tins vnde Pacht geuen mußten.

Tho der tydt, hefft de stormklock tho Reuel erst recht angefangen thogahn dach vnde nacht, so sint de Reuelschen ock so schuw gemaket worden, dat se vp den Törnen dagelikes etlike wechter geholden hebben, welckere stedes de stormklocke rören mußten, do de Rüssen anquemen. Offtmals hebben desüluigen Wechters ock, do se etlike Buren van vernes gesehen, de Klocken geröret, vnde einen allerm in allen gatzen ane nodt gemaket, do was alle fröwde in dem gantzen Lande benamen, vnde de groten Lyfflendisschen Sackpipen mußten sick ock vorkrupen, Wat do vor ein thostandt tho Reuel, vnde in gantz Harrigen gewesen yß, kan solckes so kleglick vnde erbarmlick, alse ydt wol in der warheit yß, in der korte nicht genochsam beschreuen werden. Do sprack de ein Börger tho dem andern, Ach wol den Dach beleuen möchte, dath men der Leddern [86a] Klocken, dat yß der Trummen einmal quit werden, vnde der Buren Sackpipen wedderümme hören möchte, vnde dat men ock der Geste mit den langen hasen ein mal anich wörde, vnde dat de Geste mit den langen bürsen, dat sint de Schippers vnd Boßlüde, nha dem olden wedder tho vns kamen möchten, des süchtendes vnde karmendes, ys hyr noch mate noch ende gewesen, Do hebben sick ock vorlaren, alle stadtlicke gefoderde Kleider der Menner, vnde alle stadtlicke Huuengeschmide, Schweidelers, golden Keden, vnde Klenodia der Frouwens. Tho deme ock alle grote Höyken schalen vnde spangen, vnde alle vorgüldede vnde perlen Bennecke der Jungfern, welckes alles mit den Gesten der langen hasen vorteret geworden.

Densüluigen samer, Anno 74. sint auermals eine gantze flate der Lübesschen schepen nha der Narue gesegelt, do stunden de Reuelschen Börger vp dem Rosengarden, vnde mußten solckes mit schmerten ansehen, dat de Schepe ere Stadt vorby segelden, Etlike auerst tröstenden sick süluest vorgeues vnde spreken, ydt weren krygesschepe, so de Narue belegern vnde wedderümme gewinnen scholden, dewyle des Reuelschen Rosengardens hyr offt gedacht werdt so modt ick ock einen kleinen bericht daruan don, desüluige Rosengarden hefft gelegen, vor dem groten strandtdare, gar na an dem groten Dwenger der stadt, welcker garden in den guden jaren, van den Koplüden mit Erdtrick hoch vorhawen, vnde tho einem hogen plane vnde lustigem prospect in de See, vnd andere örder vmmeher thobeschouwende, gemaket worden, dar eine müre rundt vmme vnd vmme gegahn, vp dat dar keine Schwine vnde ander Vehe vpkamen konden, vnd middeweges vp dem plane, stundt ein hoch vnde lustich grön Bohm, mit langen vnde breden twigen, vnder welckerem bohm etlike Bencke vmmeher gemaket weren. Dar hebben se ock dagelickes, mit aller lust vnde fröwde thogesehen, wo de schepe aller Nation in, vnde vthsegelden, vnde lauerden mit grotem prale, vnde allewege wenn se quemen,

edder wechsegelden, vp der Reyde geweldige ehre edder frömdenschöte deden, vnde wen de Kopgesellen tho schepe gahn, vnde vth dem Lande segeln wolden, sint se van den Börgern, Gesellen, Frouwen vnde Jungfern vp den Rosengarden beleidtsaget worden, dar se de Vordelach vnder dem grönen bohm gedruncken, vnde in allen frömden gesungen vnde gesprungen hebben. Lestlick auerst, in der andern Muscowitischen belegeringe, yß disse herlike lust, vnd frömdengarden vmmegewölet, vnde tho einem twergarden geworden, daruth de Reuelschen nu einen Grauen vnde einen wall vor den groten dwenger am groten Strandtdar gelegen, gemaket hebben.

Den 18. Junij, sint de Hauelüde vth erem Vorchleger, vth begerlicheit des roues wedder int Veldt getagen, vnde hebben de lande vmme Vellyn vnde Ouerpalen dorchgeströffet, etlike Dörper vorbrandt, vnde vele arme Buren erschlagen.

[86b] Tho der tydt sindt se ock in dat Fleck Ouerpalen gefallen, datsüluige angesticket vnde Diderick Farensbeck van Heymer, des Hertoch Magni Hoffradt, vnde etlike andere van synem Hoffgesinde mehr vorrasschet, vnde Gefencklick mit sick geföret, vnde sint also wedder in ere Vorchleger gekamen, mit grotem Roue.

Vmme desüluige tydt, hebben des Köninges van Schweden Krygesschepe 16. Lübesssche Schepe van Kopefart genahmen, de van der Narue quemen, vnde mit allerley Wahr, vnde düerbar Fellwerck geladen weren, Dewyle auerst, dersüluigen Schepe Ammerall sick thor gegenwehr stellede, vnde etlike Schweden erschot, hefft he de Schweden vorgrettet, Derhaluen he mit velen Lübesschen ys erschlagen worden, Alse auerst de andern Lübesschen solckes gesehen, sint etlike van em wedderümme nha der Narue gelopen, Etlike sint int Bodt gesprungen, vnde hebben darmit sick nha Reuel begeuen.

Den 29. Julij Anno 74. Nhademe de Hauelüde in erem Vorchleger mit dem Roeffgude, dath se vth den örden, Vellyn vnde Ouerpalen gehalet hedden, sick lustich vnde guder dinge makeden, sint de Rüssen vnde Tateren etlike dusent starck, gantz ylich vnde vnuormodtlick auer se hergekamen, hebben erer vele erschlagen, gefangen, vnde den meisten Roeff sampt velen der Hauelüden Peerde vnde Rüstinge wechgekregen, vnde also eren Schart wedder vthgewettet, Darnha hebben desüluigen Rüssen de Kercke tho Mariama, dar vele Buren mit eren Wyuern vnde Kindern hengeflagen weren, gestörmet, vnde de Kerckendöre vpgeschaten, Do hebben sick de armen Lüde vp dem Gewelffte gewehret vnde erreddet, auerst allen eren Armodt, so se in der Kercken gehat, musten se den Rüssen thouörn geuen, welckes de Vyendt alle wechgenahmen, vnde vorföret hefft.

Alse de Rüssen vnde Tateren vth der Wyck wech weren, do sint de Hauelüde öuel daran gewest, dewyle se in erem Vorchleger nicht einen dach seker liggen dörften, derwegen se vmme einen stillestandt gar hoch bekümmert weren, wusten auer nicht, wo se den erlangen möchten. Lestlick hebben se vor radtsam angesehen, dat se sick so starck, alse se yümmer konden, wedder int Veldt begeuen, den Rüssen in Lyfflandt, vellicht einen stillstandt aff tho trotzen, Vnde dewyle dem Rade tho Reuel, van wegen erer Börger vnde Buren, de nu How vnde Foder gewinnen, vnde ere Winter Saedt in de Erden bringen scholden, ock ein stillestandt hoch nödich was, hefft ein Radt mit den Hauelüden sick vorbunden, vp dat se alle des vorhapenden Stillestandes gelick geneten möchten.

[87a] Derhaluen also de Hauelüde sick nu ynt Feldt begeuen, vnde in erem Lande tho Kuymetz sick gelegert hadden, sint twe Radsheren der Stadt Reuel, nömliken Hinrick Clodt, vnde Herman Luhr mit hen geschicket worden, dar se alle einhellich an den Woywoden tho Wittenstein geschreuen vnde einen Stillstandt begeret hebben. Alse desüluige Woywode eren Breff gar hönisch vnde spöttisch wedderümme beantwordet hadde, do was de hapeninge des Stillstandes gantz vorlaren.

Tho disser tydt, hefft men in Lyfflandt recht tho vorstan geleret, de Spröke des Propheten Dauids, de dar spricht: Vorlatet yuw nicht vp Försten, denn se sint Minschen Kinder, vnde könen nicht helpen. Denn ydt ys nicht ane, dat de Lyfflender van anfange des Kryges vp mannichen Heren vnde Försten sick vorlaten, vnde wydt gefeylet hebben, Denn erer vele hapeden vp den Römisschen Keyser vnde vp dat Römissche Ryck, dewyle Lyfflandt van oldinges her tho dem Römisschen Ryke gehöret hefft, Vnde vele tröstedeń sick des Köninges tho Dennemarcken, dewyle he sick etlicker örder in Lyfflandt angematet, vnde ock jarlickes syne Legaten by dem Muscowiter hadde. Vele hapeden ock vp den Köninck tho Polen, dewyle he sick ock etliker örder in Lyfflandt angenamen hadde. Etlicke vorleten sick ock vp den Düdeschen meister, dewyle Lyfflandt dem düdeschen Orden thogehöret hadde, vnde vp andere Heren vnd Försten mehr. Vnde alse Hertoch Magnus dorch den Muscowiter vortröstet wordt, dat he ein Köninck tho Lyfflandt scholde werden, do ys he schyr aller Lyfflender einige

trost vnde thoflucht gewesen, tho welckerem Heren se sick by hupen vorföget hebben, Auerst de Köninck tho Schweden, sampt synem anhange Eddel vnd vneddel, sint by des Hertoch Magni Consorten de geringesten gewesen, Vnde desüluigen so dem Hertoch Magno anhengig, weren eres bedünckens beter daran, alse alle Schwedisschen, Polisschen vnde Deneschen, vnde achteden de anderen alle vor vnsalige vnde elende Lüde. Vnde alse se nu ock an des Hertoch Magni Regiment begunden tho twyueln, hebben etlike eren trost vnde thoflucht tho dem Muscowiter, alse na erem bedüncken, tho dem sterckesten vnde geweldichsten, gesettet, Auerst etlicke hebben sick wedderümme tho dem Köninge van Schweden geschlagen, vnd sick mit den schwedisschen Regenten tho Reuel vorsönet. Lestlick alse de Köninck tho Schweden dorch Gades genade de Victoria wedder den Muscowiter, vnde aller gemelten Lyfflender vornunfft vnde vorstandt, behelde, hebben se sick vth allen örden wedderümme an den hochgemelten Köninck tho Schweden vorföget, welcker vpt aller leste ere beste Here geworden ys.

Alse de Hauelüde in erem Leger tho Kuymetz des Woywoden van Wittenstein antwort vnde meynung vornamen hadden, hebben se sick wedder vp den Roff gegeuen, vnde na deme se den ort vmme Kuymetz gantz vorheret vnde [87b] vorteret hadden, sint se na dem Nyenhaue gerücket, vnde sick dar wedder gelegert, vnde dar nicht vele beter Hußgeholden mit vorheren vnde vorteren, alse de Rüssen vnde Tatern, also dat alle de Büren dersüluigen örder bekennet hebben, dat de Rüssen vnde Tatern, de den ordt offt vnde dick auertagen hadden, vnde dennoch de armen Lüde so gar kaal vnde blodt nicht gemaket hadde, alse ydt van den düdeschen Hauelüden in dissem einigen Tage geschehen were, hedden also dorch disse Röuerye nichts mehr vthgerichtet, denn dat se den Rüssen tho Wittenstein de Reuelsche Lande men auergeuen vnde yngerümet hadden, Auerst dat süchtent vnde wrake biddent der armen elenden Lüden, hefft ock nicht weinich frucht wedder se geschaffet, Wente se hebben sick in erem Vorchleger tho Habsel, Lode vnde Leal, dagelikes vnder einander alse Hunde gekratzet vnde ermörget, ock sint erer gantz vele van den Rüssen erschlagen vnde gefangen worden, ane andere straffe vnde plage mehr, de se ock gedrapen hefft.

Anno 1574. im Heruesste, sint des Köninges van Schweden Krygesschepe na der Narue gelopen, den Muscowiter tho vorfolgen, Auerst ydt hefft hyr tho der tydt nicht beter, alse in andern Tögen vnde Anschlegen gelücken willen, Wente alse se vor der Narue vp der Reyde gelegen, hefft sick ein gruwlick Stormwindt erhauen, welcker de Schepe van einander gedreuen, vnde hefft den Ammeral an den Strandt geschlagen, darup dat Volck fast alle vmmegekamen ys, darunder ock einer vam Adel vth dem Lande tho Myssen mit namen Antonius Ploch, mit gewesen, welcker leuendich in des Muscowiters gewaldt geraden, vnde na langer Gefenckenisse thor Narue ys vpgehenget worden.

Vmme desüluige tydt hebben de Oeselschen Regenten van der Arenßborch etlicke Commissarien na Padis affgeferdiget, mit den Schwedisschen Regenten der Stadt Reuel, vnde des gantzen Landes wolfart vnde bestes haluen tho vnderreden, Do hebben twe Schwedissche Regenten van Reuel, nömlick Carl Hindrichsen tho Kanckas, vnde Hans Berenthsen tho Fore, neuenst twen Radesvorwanten, alse Peter Möller, vnde Herman Luhr, sick ock na Padis vorföget, der Arensbörger meyning an tho hören. Do hefft Johan Vrel van Mentz vnder andern ock dissen punct den Reuelschen Heren vormeldet: Dat he in Dennenmarcken gewesen were, dar he ock einen Schwedisschen Legaten vornamen hadde, welckeren Legaten de Köninck tho Dennemarcken gefraget, wo de Krych in Lyfflandt affginge, men hadde vornamen, dat de Köninck tho Schweden dat eine Huß na dem andern vorlöre, Vnde wenn dem Köninge tho Schweden darmit gedenet were, so wolde he eine Bödeschop vp syner eigen vnkostinge an den Muscowiter afferdigen, vnde einen Frede vorschaffen, Hyr vp de Schwedissche Legat nichts geantwordet, vnde [88a] ock dem Köninge keine danckseggingе gedan hedde, des sick de Köninck sehr vorwundert, vnde em solckes ock hart vordraten hefft. Derhaluen were syn rath, dat de Reuelschen erstes dages an den Köninck tho Dennemarcken schreuen, dat he en einen Frede edder stillstandt by dem Muscowiter erlangen wolde, Denn de Köninck tho Dennemarcken hadde mit dem Muscowiter einen ewigen Frede, vnde stünde in dem Fredesbreue ock vorfatet, Wat de Köninck tho Dennemarcken in Lyfflandt in hedde, dat möchte he beholden, vnde wat he noch ferner in Lyfflandt inkrygen wörde, dat scholde mit in den ewigen Frede bedinget syn vnde blyuen.

Den 25. Octobris, ys Herr Hinrick Claussen, mit stadtlikem Gude, welckes den Samer thouorn den Lübesschen genamen was, tho Reuel angekamen, de Hauelüde darmit tho befredigende, vp dat de Hüser in der Wyck, so se thom Vnderpande hadden, nicht möchten dem Köninge tho Schweden affhendich gemaket werden. Dyt Gudt hebben de meysten Hauelüde

nicht entfangen willen, bewyle se dar nicht vullnkömlick mit konden betalet werden, Doch hebben se ydt vp Rekenschop annemen willen, by dem bedinge, So Herr Hinrick Claussen en einen Stillstandt by dem Muscowiter erholden konde, Welckes Herr Hinrick Claussen en nicht hefft tho seggen könen, Derhaluen hebben se ock van dem Gude nichts entfangen willen, besundern hebben na einem andern Heren getrachtet, dem se de Hüser in der Wyck vpdragen wolden. De Rytmeisters auerst vnde weinich der Hauelüde, hebben ydt willich entfanngen, dardorch ein groth twist, twyspalt vnde eine grote trenninge twisschen en entstan ys. Do hebben de söß Rytmeisters in den rath der afftrennigen Hauelüde nicht bewilligen vnde consenteren willen, besundern mit dem weinichsten hupen by dem Köninge tho Schweden erem Heren trwlick vorharret. Lestlick hefft einer van den Rytmeistern, nömlick Hans Wachtmeister eine Fane vpgerichtet, vnde desüluigen Hauelüde, so by erem Heren gebleuen weren, Eddel vnde vneddel, Vthlendisschen vnde Inheymisschen vnder syne Fane bestellet, Do ys Hertwich Leydebuhr thom Lütenanten, vnde Mauritz Wrangel tho Itterfer, vor einen Fenrich em tho geordenet worden, welckere Hauelüde sick den gantzen Kroch auer wol geholden, vnde neuenst den Schwedisschen Hauelüden vmme Lyfflandt vele gudes vordenet hebben.

Anno 1575. hebben de Castellanisschen vth dem Stifft Riga eren Schriuer an de Stadt Reuel affgeferdiget, disser werue haluen, dat se vornamen hadden, dat de Reuelschen in grotem bedrück vnde früchten seten, van wegen [88b] des Muscowiters, ock van yedermanne vorlaten wörden, segen se gor gut vnde radtsam an, dat se sick vnder der Krone van Polen beschüttinge ergeuen. Vnde so se dat tho doende gesinnet weren, wolden se by dem Muscowiter bearbeyden, dat sick de Reuelschen des Vyffyarigen Stillestandes, neuenst Littowen vnde Polen scholden thoerfröuwende hebben. Auerst bewyle sick ein Raht darup bedachte, wat men vor ein bescheydt darup geuen wolde, quam ein böse geschrey van der ankumpst des Rüssen.

Anno 1575., den 12. Jan. sint etlicke Commissarien, vnder welckeren Claus van Vngern, Stadtholder thor Arensborch, ein principal was, in de Wyck tho Habsel gekamen, vmme de Hüser Habsel, Lode vnde Leal mit den Hauelüden, van wegen des Königes van Dennemarcken, tho handelende. Wente disse Hüser wolden de gemelten Hauelüde dem Köninge van Schweden affhendich maken, vnde erer vele hadden se allrede Hertoch Magno thogesecht vnde gelauet. Derwegen sick Claus van Vngern dar in schloech.

Den 22. Jan. sint erschrecklike tydinge van des Muscowiters ankumpst, dorch einen geloffwerdigen Buren tho Reuel gekamen. Tho deme quam ock gewisse kundtschop, dat alle de Rüssen van Wittenstein sick na Wesenberch tho dem groten hupen begeuen hadden, Welcker hupe fast twe weken stille lach, also dat men nicht gewisse erfaren konde, wor de Toch hen gelden scholde, Vnde bewyle de Rüssen so lange vortögerden, hebben vele in Reuel gemeinet, se weren twer öuer in Finlandt gefallen, Daröuer de armen Buren so seker wörden, dat etlicke vth vnachtsamheit, etlike auerst vth mangelinge des Foders, mit erem Vehe, sampt Wyff vnde Kinderen, sick wedderümme by hupen tho Lande begeuen.

Den 25. Jan. sint de Hüser Habsel, Lode vnde Leal, dem Claus van Vngern, na velfoldiger vnderhandelinge, van den Schwedisschen vpgedragen, welckere se im Namen, vnde van wegen Frederichs 11. des Königes tho Dennemarcken, angenamen hefft, mit disser thosage, dat he en alle ere nastendige Besoldinge vp negest folgenden Johannis Bapt. erleggen, en ock middeler wyle einen Frede by dem Muscowiter erholden wolde.

Den 30. Jan. vp den Sondach Septuagesima, vor middage, vnder der Predige, hefft sick de Muscowiter vor Reuel sehen laten, mit gantzer macht, van welckeren ein deel mit den Reuelschen den gantzen dach geschermützelt, vnde de gröteste hupe van Hirwode aff, bauen dem Steinberge, de Stadt vorby, alse ein Inmenschwarm, na Jerwekull auer de See thogetagen, vnde sick in Treydensbusch, eine grote myle weges van der Stadt gelegert hefft. Densüluigen dach hebben se vmme langest her gebrandt, ock der Waningen by S. Birgitten Kloster nicht vorschonet, dartho de Kloster Junckfrouwen gefencklich wechgeföret, welckes he vormals nüwerle gedan hadde. Den dach hefft de [89a] Rüsse ock alle de arme Buren vorrasschet, de sick kort thouörne vth sekerheit, vnde mangelinge des Foders, mit erem Vehe vth der Stadt tho Lande begeuen hadden. De Reuelschen auerst deden sick groten schaden ane nodt, vnde breken ere Gaerden, Schünen vnde Waningen buten der Stadt aff, dartho aller Fisscherlüde waningen, vnde wat se in der hast nicht affbreken konden, dat wordt angesticket vnde affgebrandt, Wente se sick einer Belegeringe befrüchteden.

Den 31. Januarij, fro morgens, sint auer 1000. Rüssen tho perde vor de Stadt gekamen vnde schermützelinge geholden, Middeler wyle brack dat gantze Leger vp, vnde makeden sick daruan mit dem Natrosse, vp dat de Reuelschen en den Troß nicht affyagen scholden. Alse se nu alle sampt wech weren, sint de Buren vth der Stadt ynt Leger gelopen, vnde hebben vele Ossenköppe, de van den Rüssen wechgeworpen weren, in de Stadt tho erer Spyse gehalet, dartho vele Ossenhüde, vnde insunderheit vele Perdehüde, welckere de Tatern dar geschlachtet, vnde dat Fleisch halff gaar vpgefreten hadden.

Do sint de Rüssen vnde Tateren erstlick in de Wyck na Habsel gerücket, vnde hebben vp dem wege dat gantze gebede Padis sampt dem Padisschen vnde Kegelschen strande, grúwsliken vorheret, de Lüde erschlagen, vnde gantz vele gefangen wechgeföret, Vnde wowol de Rüsse disse gemelte örde offt vnde vaken vorhen auertagen hadde, so hefft he ydt doch nüwerle so erschrecklick gemaket, alse vp dat mal, Wente Godt de Allmechtige hadde dissem Lande ock ydt thor straffe vorhenget, dat dissen gantzen Winter auer gar weinich Schnee gefallen was, derhaluen de Rüssen vnde Tatern allenthaluen gelyck hen tho reeden, vnde na keinem wege frageden, vnde nicht alleine de Dörper im Lande, sundern ock grúwelike Wilteniſſen, Büsch vnde Bröke twer hen dorch reeden, vnde Wülue vnde Baren, vnde allerley wilde Deerte ynt Feldt jageden, vnde also na Minschen vnde Vehe sochten. Vp disser Reyse hefft en Gades wedder vnde Windt, vnde alle Elemente geföget, Vnde hefft kein Minsche im Lande so weinich Schnee vp disse tydt Jares gedacht, alse domals gewesen ys.

Vörder sint se vp Habsel thogetagen, vnde mit den Hauelüden, de nu Denesch weren, geschermützelt, vnde sint also vp dat mal vorby getagen. Den folgenden dach auerst, sint van densüluigen ein groth deel wedder gekamen, vnde hebben by Nacht tyden etlicke Hüser im Flecke affgebrandt, Jegen den morgen sint de Hauelüde vam Huse wedder vthgefallen, vnde hebben sick alltho wydt vordrystet, darauer sint erer etlicke erschlagen, vnde auer 30. gefangen, welcker in der Muscow erbarmlick vmmegebracht sint. Tho dersüluigen tydt do de auerigen Hauelüde wedder na Habsel wyken mosten, hefft sick dar solck ein groth schreck vnde gedrange vor des Schlates porten erhauen, dat vele starcke Lüde in dem groten gedrenge vnde schreck dodt gedrücket worden.

[89b] Datsüluige mal hebben de Rüssen vnde Tatern de Lande vmme Habsel, Lode, Leal, Padis vnde Wickel, sampt den Insulen Oesel, Dageden, Mone, Momsö vnde Nuck, vthgenamen dat gebede Arenßborch, gantz klechlicken vorheret, vnde fast Perde vnde Minschen gerouet, na Ossen vnde Köyen auerst nicht groth gefraget, dewyle se de so balde nicht mit sick vortbringen konden, Alse se nu eren modtwillen in gemelden örden geöuet hadden, sint se stracks na der Parnow gerücket, de Lande dar vmme her dorch thoströffende, vnde hebben de Olden Parnow sampt der Kercken in de grundt vorbrandt. Do hebben sick de Börger in der Nyen Parnow gantz sehr einer Belegeringe befrüchtet, vnde derhaluen alle Waningen vor der Stadt süluest angesticket vnde affgebrandt. Alse auerst de Rüssen eine Nacht öuer, nicht gar wydt van der Parnow gelegen, vnde etlicke düdesche Schepe in der Nacht vor der Parnow vorbrandt hadden, sint se folgendes dages, de Parnow vorby na der Salis, vnde anderen örderen mehr, ylich fordt getouwen, hebben vele Minschen vorrasschet, erschlagen, vnde gefencklich wech geföret. Hyr mach men der Castellanesschen vpsfyarigen Stillestandt sehen, dardorch se Reuel an sick locken wolden. De sucht dar de Reuelschen mede behafftet, was ene süluen neger, alse se des gelöueden.

Den 2. Martij, sint Breue van Hertoch Magno van Ouerpolen, an de gantze Gemeine tho Reuel gekamen, in welckeren he mit einem Christlikem Geleyde begerede, dat de Reuelschen etlicke vth erem Middel, tho em na Ouerpolen afferdigen wolden, dar he ene guden Rath mit delen wolde, wo men dem thokamenden vngelücke vnde vnheile, des disse geschene Toch men ein anfanck were, vorkamen scholde. Auerst de Reuelschen hebben synes rades keines weges plegen willen. Solckes hefft he ock an de Parnowsschen geschreuen, vnde darbeneuen ock dörch Gyselers mit en gehandelt, Auerst de Parnowsschen hebben gelicksfalls synem begere keine folge leysten willen.

Im Martio, Anno 1575. Hebben Hertoch Magni Hauelüde sampt etliken Rüssen, den Hoff thor Salis ingenamen, vnde densüluigen befestiget, den Paß twisschen Riga, Reuel, vnde der Parnow thouorhinderende, Welckeren Hoff de Stifftesche van Riga en wedderümme affgedrungen hebben. Lestlick hebben de Rüssen auermals alleine darin genestelt, vnde en ock beholden.

Anno 1575. in dem Pingestfeste, sint de Schwedischen Commissarien vp de Wyborgische Grentze gereyset, mit den Rüssen vmme einen Stillestandt tho handelende, Do hadden

de Reuelschen grote hapeninge, dat ydt nu ein mal thom stillestande kamen scholde, Auerst de Rüsse hefft einen stillstandt na syner gelegenheit vp twe Jar, vor Finlandt alleine beramet, vnde de Reuelschen [90a] daruth geschlaten, Do was der Reuelischen hapeninge auermals vorlaren. Dissen Stillstandt hefft de listige Fiendt derhaluen gemaket, dat he eine frye syde na Finlandt hadde, dewyle he de Parnow gedachte tho belegerende, Auerst den Stillestandt hefft he nicht lenger geholden, alse syne gelegenheit gefordert hefft, vnde ys in den twen Jaren in Finlandt ock gefallen, dar gerouet vnde gebrandt, vnde vele Volckes wechgeföret.

Den 7. Junij, sint des Muscowiters Legaten thor Arenßborch angekamen, vnde van dar in Dennemarcken gesegelt. Densüluigen 7. Junij, alse disse frömbden Geste angekamen sint, ys thor Arensborch solck ein Frewdenfüer geworden, dat dat halue Fleck, vnde de besten Hüser darsüluest in de grundt vorbrenden, darauer de Muscowitissche Legaten sehr gelachet vnde gefrolocket hebben, Auerst den de ere Hüser quyt wörden, was nicht lachendes tho mode. Dissen Brandt euen in der Rüssen ankumpst geschehen, hebben vele vor ein gewiß omen vnde vörspökerye veles thokümpstigen Vngelückes geachtet.

Gegen Johannis Baptistae, sint de Hauelüde samptliken van Habsel, Lode vnde Leal van Claus van Vngern na der Arenßborch vorschreuen worden, ere Betalinge dar tho entfangende, dar se nicht gerne hen wolden, denn se de betalinge leuer in erem Borchleger entfangen hadden, Entlick auerst sint se samptlicken alle darhen gereyset. Do hefft Claus van Vngern ock an de Börger tho Reuel geschreuen, So etlicke tho Reuel weren, de etwas van den Hauelüden hinderstellich weren, dat se gegen de Betalinge thor Arenßborch scholden erschynen, welckes denn ock geschehen ys, Vnde alse de Hauelüde alle thor Arenßborch anquemen, vorhapende vele Geldes thoerlangende, Do wordt en wedder alle vormodinge vnde thouorsicht, alle dat jenige, wat se van den Buren in erem Borchleger an Foder vnde mal entfangen, vnde ock mit gewalt genamen hadden, Thodeme ock wat de Reuelschen by en missedeu, thor rekenschop gebracht, welcks, wat Foder vnde mahl belanget, se alle wege by des Königes tho Schweden Burschop fry gehat hebben, Do wordt manichem de vele hundert Daler vormeinden tho Krygen, solcke eine Rekenschop vorgebracht, dat he kume mit syner gantzen Besoldinge thokamen könde, vnde vele de mit etliken Perden by dem Könige tho Schweden gereden hadden, müsten do lestlick tho vote gahn. Do hadden se leuer gewolt, dat se by dem Könige tho Schweden gebleuen weren, vnde hadden dat gudt gelickst den andern van Herr Hinrick Claussen vp Rekenschop entfangen, Auerst do was ydt tho spade, Do wordt en ock nicht alleine de Rouerye, so se tho Kuymetz vnde in Harrigen geöuet, betalet, besundern musten ock einen bösen Namen hebben, dat se de Hauelüde, so by dem Könige tho Schweden truwliken [90b] vorharret, vnd dat gudt vp rekenschop entfangen, van erem Borchleger vnde Vnderpande Habsel, Lode vnde Leal affsunderden, vnde ock de gemelte Hüser sampt der gantzen Wyck, dem Könige tho Schweden erem Heren, men der vorsetenen Termyn haluen alleine affhendich gemaket hadde.

Desüluige tydt, hefft sich de Muscowiter by Wesenberch vorsammelt, vnde fast ein gantz Maente still gelegen, Do hebben sick de Reuelschen auermals einer Belegeringe sehr befrüchtet, Lestlick ys desüluige Vorsammelinge vpgebraken, vnde ylich na der Parnow gerücket, Do ys de Parnow van dem Muscowiter belegert, beschantzet vnde tho storme beschaten, Entlick alse de Muscowiter etlicke Storme, vnde by söuen dusent Man daruor vorlaren hadde, hebben sick de Parnowsschen, dewyle se gantz vormödet weren, vnde keine entsettinge wüsten, dem Muscowiter ergeuen möten, den 9. Julij Anno 1575.

Disse vorlust der Stadt Parnow, was den auerigen Landen, vnde den beyden Höuetsteden, Riga vnde Reuel, nicht ein geringe schade, als de vorlust der Stadt Dörpte, vnde wowol de Parnowsschen, wat de gegenwehr belanget, sick ehrlicker vnde reddelicker geholden hebben, als de Dörptschen, so sint se doch, wat dat buwerck vnde beteringe der Stadt belanget, nicht beter tho achtende, Wente gelickerwyse, alse de Dörptschen in guder tydt, ere Stadt gar weinich buweden, vnde vor gewalt befestigeden, vnde ock wynnich darup dachten, dat na dem Sunneschyne ein Platzregen kamen konde, sundern allein men na hoffart, wollust, eigennutte vnde rykedohm trachteden. Also hebben ock de Parnowsschen nicht alleine in der guden tydt, sundern ock in dem schweuenden Kryge ere Stadt tho befestigende, sick gar weinich bekümmert, Vnde alse de Fiendt bereydt im antage was, vnde se besöken wolde, do hebben se erstlick na Reuel vmme einen Wallmeyster vnde andere middel geschreuen, Vnde allent wat dar vor gewalt gebuwet was, dat hebben de Schweden gebuwet, do se dat Regiment dar hadden, vnde dat Geschüt, dat dar binnen wedder den Muscowiter

gebruket wordt, ys ock des Köninges tho Schweden gewesen, welckes in der vorredtliken Graueringe der Parnowsschen Hauelüden dar gebleuen ys.

Vor der Belegeringe, korth thouörn, alse de grote nodt balde vorhanden syn wolde, hebben de Parnowsschen by Claus van Vngern, dem Denesschen Stadtholder thor Arensborch, hülpe vnde trost gesocht, vnde sick vnder de Krone tho Dennemarcken erbaden, so se vor dem Muscowiter möchten beschüttet werden. Claus van Vngern auerst hefft se van wegen des Köninges tho Dennemarcken, doch ane befehl, angenamen, vnde ene beschüttinge tho gesecht. Do weren de Parnowsschen eine kleine tydt Denisch, auerst dat was vorgeues, wente de Rüsse was allrede im antage, Vnde wowol Claus van Vngern ydt noch gudt mit den Parnowsschen menede, vnde se na allem vormöge [91a] tho helpende bedacht was, So ys doch solcks vorhindert geworden dörch den twist, de twisschen Hertoch Magnus van Sassen, vnde Claus van Vngern, van wegen des Holmesmone, entstanden was. Vnde alse gemelte Hertoch Magnus tho der tydt der Parnowsschen belegeringe, vth Schweden vp Oesel gekamen, vnde dat Huß Sonenborch, dorch vorleninge des Köninges tho Schweden, yngenamen hadde, ys he ock vp Mone gefaren, welcker Holm van oldinges her na der Sonenborch allewege gehöret hefft, Vnde alse he den Claus van Vngern, de densülnigen Holm na der Arenßborch vordegedingen wolde, darup fandt, hefft he en gefangen genamen, darna auerst der Gefenckenisse wedder erleddiget, darauer ys der Parnowsschen vorgeten worden. Alse nu de Parnow belegert was, Do hebben sick de Hüser, Helmede, Ermys vnde Rügen, dem Hertoch Magno van Holstein, vth früchten ergeuen, dartho hefft Otto van Vngern, ein van den Castellanisschen im Stiffte Riga, syn Huß Purckel, dem Muscowiter ane nodt vpgedragen, vnde de vyff Jarige Stillestandt, dar de Castellanisschen de van Reuel mede vortrösten wolden, konde en sülueſt nicht helpen, Hyr heth ydt nu: medice cura te ipsum.

Alse auerst de Stadt Parnow erauert was, do hebben sick de auersten Feldtheren, Knes Nykita Romanowitz, vnde Knes Jürgen Totmakow, sehr fründtlick yegen de Parnowsschen angestellet, vnde hebben einem ydern fry gegeuen tho blyuende, edder wech tho theende, Vnde wat se tho einer tydt nicht mit sick wech fören könden, dat möchten se noch thom andern male na halen, ane jenige vorhinderinge, Welckes alles men stricke vnde rencke weren, de anderen örde dardorch tho fangende. Alse nu etlicke van den Vornemesten mit eren redesten Gödern, vp dem Holm, Kyen, gekamen weren, do hefft se Hertoch Magnus van Sassen, beströffen laten, vnde ein groth gudt an Gelde vnde Süluer geschmyde by en erlanget, vnde hefft se dartho gefencklick mit sick in Schweden geföret, vnde öuel tracteret, vth den orsaken, dat se solcken vorrath van Gelde vnde Süluer gehat, vnde doch ere Stadt mit Krygeslüden nicht beter vorsorget hadden, Wente wenn se men ein hundert Knechte darinne gehat hedden, So were se noch hütiges dages in erem vörigen Stande, Darümme hebben se solckes van Hertoch Magno thor straffe hebben möten, dat se eren eigen nutt den Gemeinen nutte vnde besten vorgetagen, vnde ere Stadt nicht alleine mit buwende, sundern ock mit Krygeslüden in der nodt vnuorsorget gelaten hadden.

Anno 1575: vp Laurentij, do Hertoch Magnus wedderümme van Oesel getagen was, hefft Claus van Vngern mit etlickem Krygesvolcke, dat Huß Sonenborch belegert, vnde na weinich dagen, mehr dorch gelücke vnde vorraſſchent, alse dorch gewaldt eröuert vnd yngekregen, Wente alse de Denesschen [91b] daruor gekamen sint, ys ein groth vorredtlick Füer dar binnen im Huse angegahn, vnde so geweldich de auerhandt genamen, dat men ydt nicht löſſchen könde, Derwegen de Knechte vnde praesidia des Huses van wegen des groten Füres vth den Fenstern stygen musten, De andern de dar buten weren, sint dorch desülnigen Fenster wedder henin gestegen, vnde also des Huses mechtich geworden.

Den 1. Septemb. sint Denessche Commissarien, nömliken Claus van Vngern, Axel Tonnissen, Reynoldt Szope, Johan Vxel van Mentz, vnde Otto Vxel van Koschke, van der Arensborch tho Padis vp de Grentze gekamen, vnde hebben van dem Gubernatoren, vnde van dem Rade der Stadt Reuel begeret, dat se sick ock darhen vorfögen wolden, sprake mit einander tho holdende, Derwegen Herr Pontus de Legardia Gubernator, vnde Herman Luhr, vnde Peter Möller Radesvorwanten tho Reuel, affgeferdiget worden, thouornemende, wat de Denesschen gudes auermals vorthogeuende hadden.

Alse auerst de gemelte Heren vnde Gesanten van Reuel, gegen den auent tho Padis vp dat Huß angekamen sint, Do ys ein gantz groth hupe wilder vngewönlicker Seevögel, van gröte vnde gestalt den Brandtgösen nicht sehr vngelick, mit den Heren tho gelick tho Padiß angekamen, vnde hebben sick dar mit eren platten vöten vp de Dake vnde Tinnen

des Huses gesettet, welckes ein seltzam vnde wunderbarlick Monstrum van solcken vngewönlicken vnde vnbekandten Vögeln gewesen ys, de men vor vnde na der tydt nüwerle wedder tho sehende gekregen hefft, Vnde wowol se ein mal vorschüchtert worden, sint se dennoch thom andern mal wedder gekamen, vnde styff beth in de nacht darup besittende gebleuen, vnde nichts geachtet, dat erer etlicke herunder geschaten worden, Des andern dages auerst hefft men se nicht mehr vornamen. De orsake auerst worümme de Reuelschen darhen vorschreuen worden, ys gewesen, dat Claus van Vngern, neuenst den andern Denesschen Commissarien, dat Huß Padis begerde, vnde darneuenst protesterede, so datsüluige Huß affhendich vnde dem Muscowiter tho dele wörde, wolden se ydt by den Reuelschen weten, Auerst men hefft en nichts tho willen gewust.

Tho dersüluigen tydt hefft ock Claus van Vngern des Königes tho Dennemarcken genedich vnde geneyget gemöte gegen de Stadt Reuel sehr geprysiet, Dardorch de Reuelschen, alse de Krancken, so in erer lanckwiligen vnde schwaren kranckheyden, mannicherley Artsten tho sökende plegen, vororsaket wörden, vmme hülpe, rath vnde middel, dat se ein mal vth dem schwaren Kryge vnde bedrücke, tho dem Frede kamen mochten, an den Koninck tho Dennemarcken tho schryuende, desgeliken ock an den Römisschen Keyser, [92a] vnde andere Potentaten mehr, Auerst se hebben mit alle erem Schryuende nichts anders denn eres Heren des Königes tho Schweden grote vnhulde vnde vngenade sick erlanget vnde vthgerichtet.

Densüluigen Heruest, 1575. hebben sick de Stifftisschen van Riga mit des Hertogen tho Churlandt Krygesvolcke gerüstet, vnde hebben den Rüssen vnde Hertoch Magno van Holstein, de Hüser Helmede, Ermis, Rügen vnde Purckel wedder nemen willen, hebben auerst der keines mehr alse Rügen alleine eröuert vnde bekamen.

Anno 1576. im Januario, Js eine macht van Rüssen vnde Tateren, söß dusent starck, in Lyfflandt angekamen, vnde den 27. Januarij, sint se in de Wyke gefallen, vnde hebben de Hüser vnde Veste, Lode, Leal, vnde Vickel, stracks gantz trüwloß, ane nodt, vpgegeuen, erlanget vnde ingekregen. Darna sint se vor Habsel gerücket mit weinigem Geschütte, vnde hebben sick dar men sehen laten, vnde nicht eins geschantzet edder geschaten, Vnde alse se den 9. Februarij daruor gekamen sint, hebben sick de vp dem Huse, nömliken de vam Adel in der Wyck, Börger, Höuetlüde, vnde Knechte, stracks mit den Rüssen in handelinge gegeuen, vnde den 12. Februarij, de herlike Veste Habsel, dem Muscowiter, ane nodt vpgegeuen, So doch demsüluigen Huse domals an proffande vnde Volcke, vnde allerley Nodtrofft, gar nichts mangelde, vnde gar keine nodt hadde, wenn se sick men weinich thor yegen wehre hadden stellen willen. Also hefft de Muscowiter de gemelten Hüser in der Wyck, sampt dem Lande erlanget vnde bekamen. Alse en auerst de schimp darna begunde tho ruwende, vnde ock de Conscientie sick tho rögende, Do wolde keiner schuldt hebben, Vnde hebbent also de Börger sampt den Krygeslüden, vp den Wyckeschen Adel, so mit vp Habsel vnde andern Hüsern gewesen weren, vnde de Adel wedderümme vp de Krygeslüde vnde Börger schuuen willen.

Alse auerst de Rüssen vp dat Huß gekamen sint, Do sint etlicke van den Habselschen Junckern noch so guder dinge gewesen, dat einer twe Junckfrouwen vam Adel vp synem Schote sittende gehat, vnde mit en geschertzet hefft. Disser groten sekerheit hebben sick de Rüssen nicht genochsam vorwunderen können, Vnde hebben tho Hinrick Boußman, des Hertoch Magni Hoffjuncker, de solckes mit angesehen hefft, gesecht, Hinrick, wat möte gy Düdeschen seltzame Lüde syn, Wenn wy Rüssen solck ein Huß so lichtferdich vpgegeuen hadden, wy dörsten vnse ogen vor nenen reddeliken Lüden mehr vpschlan, vnde vnse Grothförste wörde nicht weten, wat he vns vor einen dodt anleggen wolde, vnde de Düdeschen vp Habsel döruen nicht alleine ere ogen vpschlan, sundern döruen noch mit Junckfrouwen spelen, gerade alse hedden se ydt wol vthgerichtet, Daryegen hadde Hinrick Boußman nichts antworden können, dewyle he dat süluest mit synen ogen angesehen hadde.

[92b] Alse Habsel yngenamen was, ys Knes Jürgen Totmakow de auerste Feldtherr des Muscowiters, in einem Badtstauen binnen dem Fleck gestoruen, welcker Knese syne vöte vp dat huß Habsel nicht hefft setten möten. Tho dersüluigen tydt sint de Rüssen vnde Tatern ock vp Oesel gewesen, dar se dat gantze Landt beth an Schworuer ordt auertagen, vnde vele armer Lüde gefencklick in de Musco vnde Taterhen vorföret hebben.

Na erauerige der Hüser Habsel, Lode, Leal vnde Vickel sampt der gantzen Wyck, sint etlicke vam Adel dersüluigen örder by den Rüssen in der Wyck gebleuen, vnde etlicke hebben sick an den Grothförsten na der Muscow vorföget, vnde sick wedder Lyfflandt mit rade vnde dade gebruken laten, dewyle se van wegen der lichtferdigen vpgeuinge der gemelten Hüser, wedder vp Oesel noch tho Reuel platz hadden.

Alse de Muscowiter der gantzen Wyck nu mechtig was, Do ys he ock in des Köninges van Schweden deel in Lyfflandt gefallen, vnde den 18. Februarij, dat Huß Padiß belegert, Vnde na deme he vngeschantzet einen dach mit etlicken Feldtstücken daruor geplacket hadde, ys ydt em den 20. Febru. stracks van dem Höuetmanne Hans van Oldenborch vpgegeuen worden. Also hefft de Muscowiter de gemelten Hüser sampt allen thogehörigen Landen vnde Lüden mit geringer macht vnde weynigem ernst, alleine dorch schreck vnde drow gar schimplick wech gekregen. Tho dersüluigen tydt, alse de Lande vmme Reuel so offt vnde vaken vorheret vnde vorteret worden, hebben de armen Buren vth mangelinge der Ossen vnde Perde, ere Köye, de noch eine wor beholden hadde, vor den Schleden spannen, vnde ere nodtrofft in vnde vth der Stadt Reuel sören möten.

Na vorlust des Huses Habsel, ys Claus van Vngern Stadtholder thor Arensborch, vp alle de jenigen so vp den Hüsern in der Wyck gewesen, gantz ergrimmet geworden, welckere he alle sehr vorfolget hefft.

Den 29. Aprilis, hebben de Schwedisschen dat huß Padiß belegert, beschantzet vnde tho storme beschaten, Vnde na deme se beth an Hemmelfarts dach dar vor geschaten, vnde etlicke mal mit geringem Volcke gestormet hadden, vnde dar vnmelanges her nicht mehr tho Rouende was, vnde de Sudelers ock nicht mehr Beer thofören wolden, dewyle de Bursse kein Roffgundt mehr vor dat Beer thogeuende hadde, sint se mit spott vnde schaden vngeschaffet wedder affgetagen.

Middeler wyle alse de Schwedisschen vor Padis gelegen, hebben sick de Rüssen vp Wittenstein gerüstet, vnde sint vor Reuel gekamen, in der hapeninge, dat se alle dat Stadt Vehe henwech krygen wolden, dewyle de Krygeslüde vth der Stadt na Padis weren. Vnde alse se ein groth deel des Vehes in der Weyde nicht wydt van der Stadt vorrasschet hadden, vnde hen wech dryuen [93a] wolden, sint de Börger, Gesellen, Husknechte vnde Jungen balde ferdich geworden, vnde hebben en den Roff wedderumme affgeyaget mit grotem pryse, vnde etlicke stadtlicke Rüssesche Wallachen, dar de Rüssen van geschaten weren, erlanget vnde yngebracht.

Dewyle de Schwedisschen vor Padis gelegen, ys Claus van Vngern van der Arensborch tho Habsel ingefallen, de Rüssen so wol alse de trwlosen Düdeschen, de Muscowitisch geworden weren, darsüluest thouorrasschende, hefft ock erer etlicke fencklick gekregen, vnde desüluigen in Dennemarcken geschicket. Kort na der tydt alse Claus van Vngern van Habsel wech gerücket was, ys de Frouwe van Ringen in solckem groten armode vnde elende tho Habsel gestoruen, dat se nicht ein Laken gehat hefft, dar men eren Lychnam hedde mit bewinden mögen, Vnde desüluige Decke, de men auer eren Sarck gelecht hadde, hebben de Rüssen mit grotem hon vnd' spot noch wech ryten willen, Welckere Frouwe vormals in der guden tydt, eine ryke vnde stadtlicke Schlots Frouwe gewesen ys, vnde erer Dochter solcken stadtlicken Rock van Golde vnde Perlen hadde maken laten, dar alle Lüde in Lyfflandt genoch van tho seggen vnde tho fabuleren hedden.

Den 30. May, hebben Keysers Maximiliani des 2. Legaten, de vth der Muscow gekamen weren, van Riga an de Reuelschen geschreuen, dat se mit allem flyte vmme einen Stillstandt vor de Stadt Reuel, in der Muscow gehandelt hedden, auerst nichts erholden könen, Doch entliken hadde sick de Muscowiter so vele vornemen laten, So verne de Reuelschen stille helden, wolde he ock wol stille holden.

Tho dersüluigen tydt, alse de Muscowiter der Reuelschen schwaren bedruck vnde hochdrengende nodt wol wuste, hefft he synen olden gebruck, mit fründtlikem lockende noch nicht vnderlaten könen, Derwegen hefft he Hinrick Gellinckhusen eines Radtmans Söne van Reuel, welcker eines Dodtschlages haluen de Stadt myden moste, vnde derhaluen trost by dem Muscowiter sochte, mit etlicken hundert Perden gar stadtlick na Wittenstein geschickt, welckere syne Landtstadt Reuel tho der demodt gegen dem Grotförsten van der Muscow bewegen scholde. Vnde alse Hinrick Gellinckhusen tho Wittenstein angekamen was, hefft he Anno 1576. den 10. Junij an den Rath tho Reuel geschreuen, disser gestalt. Ick kan yuw in aller wolmeyninge nicht bergen, dat ick dorch anreytzinge des Edlen vnde Gestrengen Heren Andreas Solckal, des Grothförsten Cantzelers, disse Reyse Gade tho laue vnde pryse, vnde dem Grothförsten vnde Keyser aller Rüssen tho hogen ehren, vnde myner Landtstadt thom besten, vorgenamen hebbe, etlicke werue van wegen des Keysers aller Rüssen, in vorborgenheit yuw tho apenbarende, welckes yuw vnde dem Köninge tho Schweden nicht vnbrechlick ys, So gy my alse einem [93b] vnwerdigen anders den gelouen thostellen willen. Vnde ydt sy yuw ock nicht vorborgen, dat de Keyser aller Rüssen nichts anders van yuw

begeret, denn demodt, wo de vorschlatene Breue, de ick by my hebbe, wyder vormelden werden, So gy dar auerst nicht an willen (dat Godt affkere,) So ys vorhanden, dat de Keyser aller Rüssen yuwe Stadt mit Schwerdt vnde Füer in de grundt also vorwösten werdt, dat dat Kindt in der Wegen am leuende nicht schal vorschonet werden, Vnde dat he der gantzen Werldt thom Spegel eine vorstöringe Jerusalem daruth maken wil, Solckes vnde der dinge mehr, de der Feder nicht stahn thouortruwen, dar der gantzen Stadt hoch angelegen, hebbe ick yuw van wegen des Keysers aller Rüssen thouormelden, ane jenige arge list, so war alse my Godt helpen schal an Lyff vnde Seele. Denn de Keyser aller Rüssen my mit dre hundert Perden begnadiget hefft, de my beth vor Reuel beleydtsagen schölen. Begere derhaluen hyr vp ein Christlick feker geleyde. Solckes hefft Hinrick Gellinckhusen nicht alleine an den Rath, besundern ock an etlicke Börger, de he vormeynede syne gude Fründe tho syn, heymlick geschreuen, Auerst dewyle ein Rath vnde Börgerschop wol mercket, dat ydt ydel nye Rencke vnde practiken weren, hebben se em noch den gelouen thostellen, noch ein geleyde tho schryuen willen.

Den 22. Junij, sint auer 500. Rüssen vnde Tatern van Wittenstein vor Reuel gekamen, vnde hebben alle dat Vehe vp dem Lakesberge wech gedreuen. Do sint de düdeschen Haueslüde in de hundert Perde starck, vnde de Stadt Landesknechte, sampt etlicken Börgern vnde Husknechten, balde ferdich geworden, vnde hebben den Fyenden auer veer myle weges, alle dat Vehe wedderümme affgeyaget vnde etlicke der Rüssen vnde Tatern erschaten vnde etlicke gefangen yngebracht.

Den 11. Julij, sint des Köninges van Schweden Krygesschepe vor Riga gerücket, vnde darsüluest etlicke Waninge by der Dune viendtlicker wyse affgebrandt, vth orsaken, dat de Köninck van Schweden etlicker vorschüldeder saken haluen, tho den Rigesschen eine ansprake hadde, vnde de Rigesschen sick mit dem Köninge derhaluen noch nicht vorgelyket vnde vordragen hadden, Entlick hebben se sick vordragen, Do hebben de Rigesschen ein hundert Last Roggen gegeuen, vnde vp dat Huß Reuel leuern vnde vorschaffen möten.

Im Julio dörch vth, hebben de Rüssen vnde Tatern allewege van Wittenstein vnde Padis vor Reuel geströffet, vnde de Börger perde, Knechte vnde Megede, so na Howe vth gingen, offtmals vorrasschet, vnde vmme Reuel her vele armer Buren sampt eren Wyueren vnde Kindern fencklick wech geföret. Do was by Börgern vnde Buren ein groth jamer vnde wehe klagen.

[94a] Den 26. Julij, hebben sick de Schwedisschen tho Perde vnde tho Vote wedderümme na allem vormöge gestercket, vnde sick ynt Feldt begeuen, den spott an den Rüssen vnde Tateren tho wrekende, vnde des weges na Padis getagen, de Tateren thouorrasschende. Tho dersüluigen tydt hebben sick 50. Loßdryuers van Vndüdeschen, heimliken by nacht tyden, dar kein Minsche in der Stadt van wuste, ynt Feldt begeuen, vnde einen andern wech vor sick genamen, vnder welckeren nicht mehr alse 16. weren de lange Röre hadden, Vnde alse de Tateren vor Padis der Schwedisschen ankumpst vornemen, sint se vor en geflagen, vnde den Loßdryueren recht tho mate vnde tho gelücke gekamen, doch schlumpes wyse, wente de eine wuste van dem anderen vorhen nichtes. De Loßdryuers dorfften sick by dage an de Tateren nicht maken, dewyle se en tho schwack weren, sundern vorheelden sick in Büssche vnde Broke, vnde geuen gude achtinge darup, wor sick de Tateren yegen de Nacht legeren wörden. Vnde alse se sick im Dörpe tho Orrendall, by einer depen Beke entlangest, dar se vor den Düdeschen vnde Schweden eine frye vnde felige syde hadden, legerden, vnde schlapen leden, vnde ere Perde grasen leten. Do kamen disse vorgemelte Vndüdeschen by Nacht mit eren Rören auer se her, vnde makeden ein groth geschrey vp düdesch, so vele alse ein jeder konde. De Tateren meneden nicht anders, sundern dat ydt ydel Düdessche vnde Schweden weren, flögen derwegen tho Bussche vnde tho Broke, vnde geuen en alle ere Perde vnde Rüstinge thouorne, do nemen se dar öuer 80. Perde, vnde jageden darmede stracks na Reuel tho, vnde leten sick daranne genögen, Wente de meysten van en weren ere leuedage nicht eines Perdes here gewesen, Vnde wenn erer noch weinich mehr gewest weren, edder wenn disse men ein herte gefatet, vnde einen standt gegrepen hadden, se hedden wol alle Taterschen Wallachen, der auer 400. gewesen, daruan bringen mögen. Darna hebben etlicke Düdeschen den Vndüdeschen solckes nicht nageuen willen, welckere vp desüluige wyse sick ock int Feldt begeuen, vnde dorch Busch vnde Broke getagen, vnde de Rüssen gelicksfals ock vorrasschet, vnde alle ere Wallachen daruan gebracht hebben.

Na deme de Rüssen vnde Tatern ane vnderlat in Jeruen, in Harrigen vnde vor Reuel wöteden vnde daueden, vnde vele gefangen wech föreden, vnde ock offt vnde dick by Dage

vnde Nacht einen Allerm vor der Stadt Reuel makeden, also dat de Stormklocke an vnderlat gahn muste, vnde vele Buren allenthaluen vth dem gantzen Lande mit erem Gesinde kaal vnde blot na Reuel gewesen weren, dat alle Garden, Schünen vnde winckel der Buren gantz vul gewesen, vnde de grote not vnde hunger se begunde tho drücken, Do hebben de [94b] Schwedissche Regenten, vp dem Huse tho Reuel vor radtsam angesehen, dat men den Buren vorlöuede, einen Roff vth des Rüssen Landen in Lyfflandt allenthaluen tho halende. Do wordt en tho einem Höuetman erwelet Juo Schenckenberch, ein Münter Gesell, welcker mit synen Buren balde ferdich geworden ys, vnde einen groten Roff sampt velen gefangenen, Rüssen tho Reuel gebracht. Dewyle disse anschlag wolgelungen, vnde de Buren ock einen modt kregen, hefft men dem mit allem flyte wyder na getrachtet.

Anno 1576. Donnerdages vor Martini, ys ein vndencklick vnde vnerhöret groth Schne tho Reuel vnde etlicke myle weges vmme de Stadt her gefallen, also dat vele Lüde binnen Landes, de na Reuel wolden, vp dem wege in dem depen Schne vmmegekamen sint. Desgeliken vele arme Buren Wyuer, de ere junge Kinder in de Stadt thor Döpe bringen wolden, sint ock mit den Kindern im Schne vmmegekamen vnde vorfraren, Vnde vele, do se vnrath vornamen, hebben ere Schleden mit mannicherley Nodtrofft geladen, vp dem wege stahn laten, vnde Godt gedancket, dat se mit den leddigen Perden daruan gekamen sint, vnde nemandt hefft in etlicken dagen wor hen gahn edder reysen könen, vnde de eine Naber hefft tho dem andern nicht kamen könen, Vnde de Börger, so binnen Landes vorreyset gewesen, hebben in etlicken dagen nicht tho Huß kamen könen, Vnde vele hebben mit eren Ossen vnde Födern vp dem wege beliggen blyuen möten.

Tho dersüluigen tydt hebben Hertoch Magni Hauelüde dat Schlot Lemsel by Nacht tyden vorrasschet, vnde ys dat vorrasschent vnde Rouendt tho dissen tyden, dat beste Ridderspyl in Lyfflandt gewesen.

Anno 1576. den gantzen Heruest dorch, beth an dat Nye Jar, sint solcke erschrecklike Stormwinde vnde brusent des Meeres gewesen, alse ydt van keinem Minschen vorhen gehöret edder gedacht ys worden. Wente an dem einigen orde tho Reuel, hefft ydt keinem Minschen gedacht, dat Kercken törne, vnde Bolwerck in der Hauen, vmme geweyet vnde affgedreuen sint, alse dyt Jar geschehen ys, Vnde in keinem Jare sint so vele Schepe vnde Schuten, mit vuller ladinge, vor Reuel gestrandet, vp einen Heruest, alse vp disse gemelte tydt, Vnde solckes ys an velen örden mehr geschehen.

[95a] Korte Beschryuinge des yennigen, Wes sick Anno 1577. in der andern Muscowitisschen Belegeringe, tho Reuel thogedragen vnde begeuen hefft.

Nha dem de van Reuel den Heruest thouörne, gewisse Kundtschop gekregen hadden, dat de Muscowiter den Winter auer, sick vor Reuel mit aller macht legeren wörde, sint se etliker maten in früchten gewesen, Tho deme, hefft ydt en ock seltzame gedancken gemaket, de mannichfoldige wedderwerdicheit, de en den gantzen Heruest auer, thouörne beyegenet was, Alse erstlick, dat de 2000. Knechte, de vth Finlandt thor besettinge der Stadt Reuel kamen scholden, van wegen des steden grothen vnwedder vthe blyuen mosten. Thom andern, dat 120. Knechte vnde Büssenschütten, welcker de Reuelschen tho Lübeck hadden annemen laten, ock des vnwedders haluen nicht kamen konden. Thom drüdden, dat etlike van des Köninges van Schweden Schepen, mit Proviande, Krudt vnde Lode geladen, in den Schwedischen Scheren, dorch einen Storm, mit gantzer ladinge gebleuen weren, Vnde ein van densüluigen schepen, mit allerley nodtrofft geladen, tho Reuel gekamen was, vnde alse ydt sick gegen den Auendt achter dat Bolwerck, gesettet hadde, yß ydt stracks desüluige Nacht gestrandet, vnde tho allen stücken thoschlagen, also, dat den Reuelschen dar gar nichts van tho nütte gekamen yß. Thom veerden, hadden de Reuelschen, in der vorsammelinge der Hense Stede tho Lübeck, van den Dantzkern Heren de thosage erlanget, dat se den Reuelschen mit Gelde, Korne, vnde Krygesuolcke tho hülpe kamen wolden. Solcke thogesechte nodtrofft van Dantzke tho halende, Hebben de Reuelschen ein Schip gefrachtet, vnde darhen lopen laten, Auerst alse de Schipper darhen gekamen yß, hefft he de Dantzker mit dersüluigen sucht ock behafftet gefunden, welckere mit eren nyen Heren, dem Köninge van Palen, in einen Krych geraden weren, vnde sick gelickes falles einer belegeringe vormoden mosten, Derwegen konde de eine Krancke dem anderen nicht tho hülpe kamen, vnde de handt langen. Thom vöfften, ys dat Bolwerck in der Hauen vor Reuel, dorch grothen Storm wechge-

breuen worden, Welckes kein Minsche vorhen gedacht habde. Thom söften, sint ock kort vor der Belegeringe, twe Vorreders, nömliken, Diderick Muntzardt, eines Schmedes Son van Dörpte, vnde Hans Kock, vth Ouerpalen börbich, welckere lange tydt vor Hauelüde gereden hadden, vnde alle gelegenheit der Stadt wusten, tho dem Muscowiter vorlopen, vnde hebben em alle Kundtschop vth der Stadt Reuel gebracht. Wowol nu solckes alles eine böse antöginge gewesen [95b] ys, So hebben dennoch de van Reuel an Gades gnade vnde bystande nicht getwiuelt welcker alleine de nodthelper yß, vnd billich ock alleine dissen titel föret. Wenn auerst de Reuelschen alle de gedachte middel vnde hülpe, vth vorgemelten Orden erlanget hadden, hadden se sick vellichte gantz darup vorlaten, vnde vth sekerheit des Nodtanckers, der Christen, Nömlicken des innigen Gebedes tho Gade dem Almechtigen, vorgeten, Derhaluen hefft en Godt desüluigen middel nicht thosteden willen, vp dat men erfaren scholde, dat he alleine de rechte helper ys, in allen nöden, Wo denn ock Godt de Allmechtige mit syner schynbarliken hülpe, den Reuelschen in gnaden by gestahn hefft.

Vnde dewyle de Vyendt gewißlick kamen wolde, gaff ydt dennoch groth wunder, dat he solcken harden Winter, de em sehr sögede, so lange vortoch. Endtliken yß he gelickwol nicht vthgebleuen, sundern den 22. Januarij, yegen de nacht, mit geweldiger rüstinge tho Gegelecht, dre mylen van Reuel angekamen. Do sint de vorspehers vmme 9. schlege yegen de nacht, ock wedder gekamen, vnde hebben gewisse kundtschop gebracht, dat de Muscowiter mit gantzer macht vorhanden were, Do hebben twe Börgermeister, nömliken, Her Frederick Sandtstede, vnd Her Diderick Korffmaker, sick stracks an dat marcket vorföget, vnde hebben allen Inwanern tho Reuel ankündigen laten, dat de vyendt vorhanden were, vnde dat ein yder syner saken gude achtinge hebben scholde.

Volgendes dages, den 23. Januarij, vp einen Middeweken vor middage, hefft men den Muscowiter, bauen vnde vp yennersydt dem Steinberge, her trecken sehen mit Heres krafft, Welcker treck den gantzen dach beth in de düster nacht gewaret hefft. Vp dissen dach, hebben de Rüssen keine schermützelinge holden willen, ock hadden de Reuelschen den dach auer, nicht lange tydt se tho tobbende, Wente se mit eren Garden vnde Schünen affthobrekende, genochsam thoschaffende hadden.

Do hebben de Vyende erstlick 4. Leger vor Reuel geschlagen, Dat erste Leger ys gewesen thor auersten Mölen, vp dem Berge, vnde in den grüfften. Dat ander vp dem Steinberge, in den Steingrouen, den gantzen Berch entlangest. Dat drüdde Leger by dem Waterhuse, in den Sandtbergen. Dat veerde Leger ys der Tateren gewesen, langest der Jerwekulschen See, ein groth verndeel weges lanck.

Darna alse de Stadt beschantzet wardt, hebben de Streltzen, dat sint de Hakenschütten, dath vöffte Leger, bauen vnde vnter S. Tönniesberch, in den beiden Schantzen angeschlagen, vnde hinder dem berge, den gantzen Anberch entlangest, na der Schwartenbeke werth, hebben ock etlike dusent Rüssen tho Perde gelegen, de neuenst den Hakenschütten mit vp de beide Schantzen, vnde vp dath Geschütte wachten scholden. Alse nu des Muscowiters macht [96a] vor Reuel sick gelegert hadde, Do hefft men nicht einen Minschen in der stadt bedröuet edder vorzaget gesehen, sundern alle frisch vnde wol gemodet, vnde einen yderen hefft geducht, dat em ein Steyn vam herten gefallen were.

Do nu de Vyendt in den veerden dach, mit der schermützelinge stille geholden hadde, vnde men nicht erfaren konde, wat doch des Muscowiters vorsate vnde meininge syn möchte, sint de Reuelschen den 26. Januarij, mit aller macht, vmme kundtschop haluen, tho em vthgefallen, vnde hebben sick beth achter S. Johannes Spittal, na den Sandtbergen, gar wydt vordristet, Auerst de Rüssen wolden nicht starck ankamen, sunder helden in vuller schlachtordeninge allenthaluen gar schwart vnde dicke, vnde wachteden darup, dath de Reuelschen sick noch wyder henuth vordohn scholden, alse denne wolden se de Reuelschen vmmeringet vnde neddergelecht hebben. Auerst dörch sünderlike schickinge Gades, leten de Rüssen etlick veldtgeschütte altho hastich manck de Reuelschen affgahn, dardorch se vororsaket wörden, wedderümme na der Stadt tho wykende. Do wardt nicht mehr, alse ein Schwedisch Landesknecht erschaten, dat was alle de schade vp den dach, vnde thom ersten mahle. Wenn auerst de Rüssen behertzte Krygeslüde gewesen weren, vnde hadden wor ein dusent Man gewaget, vnde mit dem gantzen hupen vp de Reuelschen thogesettet, vnde en, dewyle se vern genoch van der Stadt weren, den wech benamen, wo se gar lichtlick hadden dohn können, de Stadt Reuel were den dach mehr, alse halff, ere gewesen, auerst se hadden dat herte nicht, vnde Godt hadde se ock vorblendet.

Densüluigen 26. Januarij, yegen de nacht, hebben de Rüssen vp S. Tönniesberch geschantzet, Vnde den folgenden 27. Januarij, vp einen sondach, frö morgens, angefangen mit Cartouwen vnde Schlangen in de stadt tho schetende, vnde vnder der predige in S. Nicolaus Parkercke eine Iserne Kugel von twe vnde vöfftich punden, manck dat Volck geschaten, vnde wowol desüluige Kercke van Börgern vnde Gesellen, Frouwen vnde Jungfrouwen, jung vnde oldt, gar vul was, vnde desüluige Kugel dörch ein Fenster in de Kercke geschaten wordt, vnde manck dat Volck nedder vill, so hefft se dennoch keinen minschen mehr beschediget, alse einen jungen börger, Hans van Mallen genömet, welcker van einem stein des Fensters, dar de Kugel inflocch, an einem arme vorletzet wardt, Na der tydt ys de Predige van der Parkercken S. Nicolaus, na dem Hilligen Geiste vorlecht worden, Wowol desüluige Kercke, ock vele anfechtinge vnde gefahr, van wegen der groten Kugeln vnde tümelers in allen predigen, vnde sonst ock alle dage vnde nacht hefft vthstahn möten.

Densülvigen 27. Januarij, hebben de Rüssen dath nye Sekenhus dörch Fürbelle angesticket, vnde dat halue dack vnde speerte des Huses affgebrandt, de ander helffte ys gereddet worden, ydt hadde wol keine nodt gehat, wen dath how [96b] dar van gewest were, vnde men gude Wacht geholden hadde, ydt ys auerst vngelöfflick, wat vor ein krisschendt vnde groth glorierendt der Rüssen, vnde welck ein grüwlick schetendt yß gehöret worden, so lange alse dat Huß gebrendt hefft.

Den 28. Januarij, vmme 8. schlege, gegen de nacht, hebben sick de Rüssen wat neger, nicht wydt van des Schlates Kalckauen geschantzet, vnde grote Blockhüser vpgeschlagen, do wordt ein allerm in der Stadt, dat men nicht anders meinede, de Vyendt wörde mit gantzer macht tho storme lopen, Alse auerst disser allerm gestillet was, hefft ein Fenlin Schwedisscher Knechte eine Ridderlike dadt begahn, welckere sint tho den Rüssen in de schantze vnde Blockhüser gefallen, hebben erer gantz vele erschlagen, vnde einen Muscowitisschen Befehlichhebber, daran vmme Kundtschop haluen, vele gelegen was, gefangen vnde vorwundet ingebracht, welckeres Kundtschop vormocht hefft. Erstlick, dat des Grothförsten van der Muscow Krygesuolck an Rüssen vnde Tatern thosamende, vöfftich dusent starck, vor Reuel lege. Thom andern, dath de Grothförste in eigener Persone nicht darmit were, sundern syne vornemeste Knesen vnde Woywoden, Alse erstlick Knes Feder Iwanowitz Myßtyßlawffky, ein junger Man, darna syn thogeordente Lütenandt, Iwan Wasiliewitz Selymetyn Koltzoff, de beste Krygesheldt des Muscowiters, Welcker dem Grothförsten gelauet hadde, he wolde em de Stadt Reuel vorschaffen, edder he wolde nicht leuendich wedderümme vor syn angesichte kamen. De drüdde, were Knes Demyter Andreywitz Schorlethoff. De veerde Knes Mykita Pryemka, welcker auer de Archelye bescheyden were. Thom drüdden, dat de Grothförste vp Marien vorkündiginge mit mehrem Volcke folgen wörde. Thom veerden, dat des Grothförsten meiste Archelye vnde Geschütte vor Reuel lege, Dartho twe dusent Tunnen puluers, welckes se vorscheten, vnde ere gelück darmede an Reuel vorsöken scholden. Thom vöfften, dat se alle an Reuel vortwyuelden, vnde spreken ydt were nicht de Polotzko edder de Parnow. Thom sösten, dat de twe Vorreders im Leger geraden hadden, dat men de schantze vp S. Tönniesberch schlahn scholde, dar de Stadt am schwackesten were, sunst wuste he nicht mehr, Wente he in dissem dage nicht mit vth der Muscow, sundern vor dren dagen, van Padis int Leger gekamen were.

Im anfange der belegeringe, hefft ock de Vyendt der Stadt dat Water, by dem Waterhuse benamen, vnde vth dem Waterhuse, dar dat Water in de Stadt lopen moth, eine Rackerye gemaket, vp dath de Reuelschen nichts reines van Water in de Stadt krygen scholden. Auerst dar was des Waters haluen kein mangel, ock ys dar kein gebreck edder mangen an yennigerley [97a] Lyues nodtrofft vnde Proviande gewesen, sundern de Stadt was vp ein gantz Jar genochsam vorsorget gewesen.

Tho deme, so was de Stadt Reuel, mit truwen vnde Godtfrüchtigen Regenten, vnde Raedtlüden vorsorget vnde wol vorsehen. Wente Her Hinrich Claussen Ridder tho Kanckas, ein older erfarner Krygesheldt, vnde syn Sön Her Carll Hinricksen, sint domahls Gubernatores vnde Regenten tho Schlate gewesen, Welckere an sick, wat truwen vnde Godtfrüchtigen Gubernatoren egent vnde geböret, nichts hebben mangeln laten, ock keinen Wyn, Beer, edder schlaep vor dat vpsehent vnde Gubernation sorge genamen, sundern hebben gar flytich dach vnde nacht in eigener Persone de wacht süluest bestellet, vnde vorsorget, vnde hebben erem Exempel na, alle Hauelüde, vnde Befehlichhebbers, vnde gemeine Landesknechte, gelickes falles ock also dohn möten. Disse gemelte Heren, hebben ock süluest vp de Vyende de grothen Stücke offtmals, mit grother gefahr gestellet vnde loß gebrandt, also, dat de

Börger darauer gekurret vnde gefecht heben, De Gubernatores vordrysteden sick altho sehr. Wente wenn einer van en, darauer tho schaden queme, dat scholde der gantzen Stadt einen grötheren schaden vnde schreck geuen, alse wenn hundert andere erschlagen wörden, Auerst dar hebben sick de gemelte Heren nicht angekeret, sundern sick allewege flytich gebruken laten, Desgeliken dede ock ein Erbar Radt der Stadt Reuel.

Des hadden de gemelten Gubernatores, alle des Schlates welle vnd Törne mit Blockhüseren, geweldich vorbuwet, vnde desüluigen alle neuenst den strydweren, mit solcker statliken Köninckliken Archelye vnde Geschütte, van helen vnde haluen Cartouwen, Schlangen vnde storme stücken, also vorsorget, dat sick alle Minschen in Reuel darauer vorwundert, vnde ere lust daran gesehen hebben, vnde de teynde Minsche in der Stadt, hefft solckes vorhen nicht gewust edder gelöuet, dat solck eine Köninckliko Archelye vp dem Schlate tho Reuel syn scholde. Tho deme sint ock alle Welle, Rundele, Dwenger vnde Strydweren der Stadt, mit Cartouwen, Feldtschlangen vnde stormstücken also auerflödich vorsorget gewesen, dat men etlike Cartouwen vnde stücke, de gantze Belegeringe auer, nicht eines thogebruken bedörffte. Vnde wowol de Muscowiter vele Geschüttes vor Reuel hadde, so ys doch vyff mahl mehr geschüttes tho Reuel, vp dem Schlate, vnde in der Stadt gewesen.

Vnde dewyle men ock vornamen hefft, dat des Muscowiters meininge was, de Stadt Reuel, gelick alse de Polotzko, mit Vüre thobeengstigende, hebben de Gubernatores, vnde ein Erbar Radt der Stadt, disse vorsichticheit wedderumme dargegen gebruket. Erstlick hebben se allen Börgern vnde Inwaneren der Stadt ankündigen laten, dat ein yder by vormydinge grother [97b] straffe, alle dath Holt, How, Stro, vnde allent wat vam Vüre balde angezündet werden konde, van synem Böne affwerpen, vnde in Kelleren, vnde vnder den Gewelfften vorbergen, vnde ock eine stede Wacht, dach vnde nacht, vp synem Böne holden scholde. Thom andern, ys ein stede rydende Wacht by nacht tyden, de gantze belegeringe auer, geholden worden, de vmme her ryden vnde wol thosehen scholde, wor de Vürbelle hen fellen, vnde densüluigen stracks na ryden, vnde den Lüden solckes vormelden dath se balde darby weren, vnde se vth dempeden. Thom drüdden, hadde ock ein Erbar Radt eine Fane Harrisscher Buren, auer 400. starck, stolte vnuorzagede Kerls, vnde meistpart Hakenschütten, mit geringer besoldinge bestellet, welcker Buren Höuetman was Juo Schenckenberch, eines Müntemeisters söu van Reuel, ein freidiger behertzter junger Man, de syn bürische Krygesvolck mit allerley befehlich vnde empteren, na düdescher ordeninge vnde gebruke affgerichtet hadde, vnde desüluigen buren, neuenst den düdeschen vnde Schwedisschen Landesknechten, begerden nichts leuers, alse alle dage vnd nacht mit den Rüssen tho schermützelen, wo se denne ock offtmals den pryß erlanget hebben, derwegen Juo Schenckenberch van synen mißgünstigen, Hannibal, vnde syne Buren, Hannibals volck ys genömet worden. Dissem Hannibal, vnde synem Volcke, weren de Rüssen insunderheit vyendt vnde gram. Ock ys disse gemelte Hannibals Fane, vp de Fürbelle tho wachtende bestellet gewesen, mit solckem bedinge, dat se scholden dach vnd nacht by etliken rotten gude wacht holden, vnde so mannigen Fürball ein yder dem Krygesauersten der Stadt bringen wörde, so mannige 3. marck, dat ys ein ordt Goldes, scholde ein yder hebben alle mahl, Vnde wenn se einen Fürball, vp eines Börgers Huse beschlögen, dar keine wacht vp dem Böne vorhanden were, dessüluigen Börgers Huß, scholden se men stracks vplopen, vnde den Fürball dempen, edder vth der Luken vp de Straten werpen, des scholde en desüluige Börger, de keine Wacht geholden hadde, einen haluen daler stracks thogeuende schüldich syn, tho yeder tydt, Quia spe commodi mouemur omnes. Do sint de Kerls gantz lustich geworden, vnde hebben sick mit den Fürbellen dach vnde nacht geyaget, gelick alse de Knaben mit den Küselen vp der straten, dat manniger, de bedröuet vnde trurich was, sick darauer erquicken vnde lachen möste. Thom veerden, möste ein yder vp synen böne natte Offen hüde, Ketelen edder Ballien, mit messe befraren, alle wege bereydt hebben, dar mit men de Fürbelle dempen möchte, dewyle dat Water dar nicht tho denen wolde. Tho deme sint ock alle Böne in Reuel mit breden steynen flysen wol belecht, vnde mit Erdrike gantz dicke bedragen gewesen, dat wenn gelick Fürbelle darup fellen, se dennoch so balde nicht dörch bernen konden. Dörch solcke vorsichticheit der Auericheit vnde flytige Wacht, vnde do men ock in de gewanheit gekamen ys, hefft men einen Fürbal nicht mehr geachtet, alse einen Vagel in der lucht.

[98a] Wat de Tümelers belanget, konden de ock keinen sunderliken schaden dohn, dewyle de häser in Reuel fast alle ere Böne hoch sint, vnde ein yder Böne mit gewaldigen dicken Balcken, gantz dicht gespündet, vnde mit Breden flysen auer her belecht, vnde mit

Ertkrike gantz dicke vnde hoch bedragen weren, vnde effte he wol einen Böne dörch warp, edder dörch fell, so weren doch de andern beiden fry. Derwegen ein yder Börger in syner Stuben edder Kameren gantz velich vnde seker daruor gewesen ys, Wat auerst vor schaden van den Tümelers geschehen ys, schal hyrna körtlick vormeldet werden.

Den 1. Februarij, hefft de Rüsse dath herlike Kloster Marienbal, S. Birgitten Ordens, gantz vorwöstet, de Altare herunder getreten, vnde vth den dickesten Steinen vele Tümelers gehouwen, vnde dat herrlike Dack vnde sperfell herunder geworpen, vnde na dem Leger geföret. Vp desüluige tydt, hefft he ock den galgen mit den Deuen, vor Reuel gespolieret, vnde de Balcken herunder geworpen, vnde int Leger geföret.

Den 3. Februarij, yegen de nacht, ys Laurentz van Kollen, der Schwedisschen Knechte Höuetman, vth groter vormetenheit, in drunckner wyse, sülff vöfftich, ane Radt vnde willen der Gubernatoren, tho vote in des Rüssen schantze gefallen, erer etlike erschlagen, vnde eine Feldtschlange vth der schantze gehalet, vnde vp dat Schlot tho Reuel gebracht, vnde ock so vele darauer gekregen, dath he des andern dages gestoruen ys, an welckerem vthfalle keiner einen wolgefallen gedragen hefft, wente men hadde wat anders gegen de Rüssen in der schantze vorgenamen, Auerst hyr dörch wardt ydt vorhindert vnde de Rüssen worden men gewitziget vnde gewarschuwet, ere schantze beter in achtinge thohebbende, Na der tydt, hebben de Reuelschen vorwachtet, dat he men störmen scholde, dar se sick gar wol vpgeschicket hadden, vnde wenn men em einen storm edder etlike, mit Gödtliker hülpe affgeschlagen hadde, alse den wolden se thogesehen hebben, weme dat geschütte in der schantze thogehöret hadde.

Densüluigen 3. Februarij hefft ein older vnde vornemer vam Adel, dem syne Frouw gestoruen, vnde eine Modtgeuersche wedder thogelecht hadde, syner Concubinen edder Modtgeuerschen Kindelbeer geholden, dar de andern Geste vam Adel, noch na dem olden mit schwelgende vnde balgende alse huß geholden, dat de ein den andern vorwundet hefft, demgeliken sint ock van dem Adel vnde Börgerschop, in disser Belegeringe etlike Köste geholden worden.

Den 5. Februarij, sint etlike Rüssen vor de Stadt gekamen, sprake tho holdende, Auerst de Reuelsschen wolden se keines weges hören, vnde de Landesknechte hebben se vor vorspehers geachtet, vnde manck se geschaten, do sint se in solckem schreck ylich wechgereden, dat einer einen Sammitten Kyuer mit schwarten vössen gefodert, hefft fallen laten, vnde ys mit blotem höuede darvan [98b] gereden, densüluigen Kyuer, hefft ein Landesknecht vpgenamen, vnde in de Stadt gebracht.

Den 6. Februarij, gegen de nacht, hefft de Vyendt noch eine schantze vnder dat hoge Rundeel, vor der Schmedeporten, an S. Tönniesberch, mit Howfodern vnde schantzköruen angeschlagen. Volgendes dages auerst, sint de Reuelschen Knechte, sampt der Buren Fahne vthgefallen, vnde hebben de Rüssen vth dersüluigen schantze geschlagen, vnde dat How mit Teerkrentzen angezündet vnde vorbrandt, do sint van den Reuelschen men twe Buren gebleuen, vnde weinich Knechte vnde Buren sint vorwundet worden, auerst der Rüssen sint nicht weinich gebleuen, de in der schantze erschlagen, vnde mit den grauen Stücken vam Schlate vnde vth der Stadt erschaten sint, do sint ock dre Reuelschen vth des Muscowiters auersten Schantze, in einem schöte erschaten worden, vp dem Walle, dar se stunden vnde dat spill ansegen, de eine was ein Schnyder, vnde wanhafftiger Börger binnen Reuel, de ander ein yunck Geselle, eines Radtmans Söne van Reuel, vnde de drüdde ein Büssenschütte. De folgende nacht auer, hefft de Rüsse de Schantze wedder ingenamen, vnde mit Blockhüsern sterker gebuwet vnde besettet, alse vorhen.

Den 8. Februarij, schickeden de Heren etlike Vyschers vth, in der Hauen tho vysschende, ein stückweges van der Stadt, den Rüssen tho spyte, vp dat men se dardorch vth dem Leger locken wolde, vnde wenn se angekamen weren, so weren hinder dem Bolwercke, vnde hinder den Schepen etlike schütten bestellet, de se entfangen scholden, Auerst de Rüssen wolden nicht dicke heran, dewyle se den anschlach vormerckeden.

Den 12. Februarij, in der nacht, quam eine gefangene Schwedissche Maget, vth dem Leger vnder dat Schloth tho Reuel lopende, welckere nha dem se ingelaten was, de erste Kundtschop brochte, dat ein hupe van Tateren ock in Finlandt gewesen were, vnde vele gefangene Lüde, yunck vnde oldt, van dar int Leger vor Reuel geföret, vnde vele yunge Kinder, vppet yhß in de See geworpen, vnde liggen laten hadde, Welckes eine bedröuede tydinge, allen framen herten gewesen ys. Darna sint noch mehr gefangene in ysern Helden gespannen, ock loß gekamen, Welckere disse böse tydinge wyder bekrefftiget hebben.

Vnde dewyle de Stadt Reuel mit Wellen, hogen Rundelen, dubbelden Grauen, fast rundt vmme vnde vmme, vnde ock etliker wegen, mit dubbelden Wellen dermaten befestiget ys, dat men keine Müer mit geschütte van buten faten kan, alleine de Müer vp dem Marstalsberge, dar noch twe dicke mantelmüren vnde Grauen vorher gahn, vnde de Rüsse desüluige müer nicht recht twer auer, sunder entlangest faten vnd bescheten möste, vnd dewile ock desüluige [99a] sehr dicke vor gewalt gebuwet ys, hefft he nicht ein Lock darin scheten können. De Reuelschen auerst hebben nichts leuers van Gade gewünschet, sundern dat he dar tho storme gelopen hadde, Wente dar hadde he twisschen der Stadt, dem Schlate, vnde twisschen dem Dome in lopen möten, dar se sick allenthaluen also vp ene geschicket hadden, dat wenn he dar twisschen gekamen were, he nicht gewust hedde, wo he wedder tho rügge kamen scholde, Auerst dewyle he vnradt vornam, ys he vthgebleuen, vnde der beyden Vorreder rath ys ock tho rügge gegahn.

Na dem auerst de Muscowiter beth anher grüwlick hadde geschaten, vnde an keiner Müer edder Walle etwas beschaffen konde, hefft he na gerade mit Storme schetende angeholden, vnde mit den grauen Stücken in de Stadt, vp den Dohm vnde Schlot, vnde na den Törnen vnde Wellen, dar em schaden vthgeschehen was, hen vnde her wedder geschaten vnde geplacket, vnde ane vnderlat dach vnde nacht de Tümelers vnde Fürbelle ock nicht gesparet, Hebben derwegen de Gubernatoren vnde ein Rath der Stadt wol vormercket, dat de Muscowiter andere rencke vnde anschlege vor sick hebben möste, alse nömliken, dat Schlot edder Stadt tho vndergrauende, vnde einen wall edder Torn tho sprengende, Derhaluen de Gubernatorn vnde ein Raht der Stadt, mit yegen grauende sick nicht weinich beflytiget hebben, Vnde dewyle men nene gewisse kundtschop hadde, effte de Rüsse ock vndergröue, edder wor he gröue, vnde wor he hen gedachte, Is men vmme kundtschop sehr bekümmert vnde bemöyet gewesen. Do hebben de Gubernatores, neuenst andern groten löfften ock Sammitten vnde wandes Kleydinge, Düdeschen vnde vndüdeschen Kryggeslüden thogesecht, so se einen Gefangenen krygen könden, Derwegen alle Kryggeslüde, Schweden, Düdeschen, vnde Vndüdeschen, gantz vnuordraten dach vnde nacht, vnde mit groter gefahr darna vthe weren, auerst hebben keinen vorrasschen könen, do ys de bekümmernisse noch gröter geworden. Alse auerst schyr alle hapeninge der kundtschop haluen vthe was, Do föget vnse Here Godt wunderbarlick, dat den 14. Februarij, ein stadtlick Tatersch Boyar, edder Eddelman, Bulaat Murssoy genandt, mit synen Denern sülff achte, dem Rüssen entreden was, vnde vmme dre schlege in der morgenstunde, vor de grote Strandtporten vor Reuel quam, vnde in de Stadt tho wesende begerde, Welcker stracks mit synen Knechten ys ingestadet worden, Vnde dewyle se alle kundtschop, darümme men sehr bekümmert gewesen was, vnde darnegest ock frölicke tydinge mit sick brachten, ys grote fröwde vnde frolockent in der Stadt geworden. Do kregen de Reuelsschen einen frisschen modt, vnde konden gewißlick hyrut schluten, dat alle Rüssen vnde Tatern im Leger, an Reuel vortwyuelen vnde vortzagen möften, Wente wenn disse Tateren gehöret edder vornamen hadden, dat dar noch jennige hapeninge im Leger gewest [99b] were, de Stadt Reuel tho gewinnende, so weren se warlick dem Rüssen nicht entreden, vnde tho den Reuelschen geslagen, vnde mit willen ere gefangene geworden.

De kundtschop auerst disser entredenen Tateren, hefft na vnderscheydtlikem vorhör, einhellichlick vormocht. Erstlick, dat des auersten Feldtheren Lütenandt vnde vörnemeste Krygesheldt, Iwan Wasiliewitz Selymetyn Koltzoff genandt, mit einem grauen Stücke vth der Stadt erschaten were, welcker noch dre dage geleuet hadde, vnde darna mit grotem processe dodt in Rüßlandt geföret were, Welcker dem Grothförsten gelauet hadde, de Stadt Reuel tho vorschaffende, edder nicht leuendich vor syn Angesichte tho kamende. 2. Dat de Reuelschen auer 1000. Rüssen allrede, vnde offtmals 20. ock 30. in einem schöte erschaten hadden. 3. Dat vele Rüssen ock allrede heimlick vorlopen weren. 4. Dat de Rüssen sick sehr befrüchteden, dat de Reuelschen ein mal ere Geschütte vth der Schantze nemen wörden. 5. Dat 1200. Tateren in Finlandt den schaden gedahn hedden, vnde in de 500. dar van vorsapen weren. 6. Dat des Grothförsten ankumst were men eine Fabel, den Rüssen so wol alse den Reuelschen tho einem schrecke vnde drouwe vthgesprenget. 7. Dat de Rüssen in der Schantze hadden angefangen tho vndergrauende, wüsten auerst nicht, wo ferne se gekamen weren. Dewyle nu disse Tateren alse Fründe, tho Reuel gekamen sint, hefft men se mit einer Wacht fry vmmeher gahn laten, vnde de Gubernatores hebben se ock vp de Könincklike Veste des Huses Reuel geföret, dar de Tateren solcke anschlege tho des Fyendes affbrocke gegeuen vnde mitgedelet hebben, de nicht tho vorachtende weren.

Den 16. Februarij, sint de Reuelschen na S. Johans Brügge, mit weinigem Volcke vthgefallen, vnde hebben eine scharpe Schermützelinge mit velen Rüssen geholden, Do sint etlicke Rüssen erschaten, van welckeren dre dodt sint in de Stadt geschlepet worden, welckeren men stadtlicke Marten Suben vthgetagen hefft. Ydt wardt ock ein stolter Boyar gefangen, vnde leuendich yngehalet, Dessüluigen Boyaren kundtschop hefft mit den Tateren auerein gestemmet, derwegen men den Tatern deste mehr gelouen thogestellet hefft.

Den 17. Febr. vp den Sondach Esto mihi, frö morgens, hefft de Rüsse vpt aller grüwlikeste, vnde mit mehr Stücken alse vorhen, angefangen tho schetende, alles men tho einem schrecke vnde drouwe, alse wolde he dar mit tho vorstande geuen, dat he nu erstlick syn gelücke vorsöken vnde den grötesten ernst gebruken wolde. Darup sint den 18. Febrarij, twe stattlicke Boyaren sampt einem düdeschen Tolcke, Willem Pöppeler genandt, mit des Grothförsten Breue an de Reuelschen affgeferdiget, Welckeren Breff de Gubernatores, vnde de Börgermeistere Her Frederick Sandtstede, vnd Her Diderick Korffmaker, [100a] vor der Lehmporten entfangen hebben, Des hebben de Boyaren vnde de Tolck ock ein geleyde begeret vor des Grotförsten Gesanten, so vth der Muscow gekamen weren, vnde ock müntlicke werue an de Stadt Reuel hadden. Disse gemelte düdescke Tolck was mit herliken Kleydern, den anderen Düdeschen tho einem Lockuagel, gestafferet, (alse ydt denn allen Mammelucken alleine vmme de herlicheit disser Werlt tho donde ys,) Auerst men hefft den Gesanten dat geleyde affgeschlagen, vnde den Breff mit gudem bescheyde also vorantwordet, dat se vngedüldich dar auer geworden sint, vnde darna sick mit erschrecklickem schetende vnde mit Tümelers vnde Fürbellen grüwlick genoch angestellet hebben.

Alse nu de Fyendt vornam, dat he mit synem stormschetende vnde, mit synen Tümelers vnde Füerbellen an der Stadt nichtes hebben konde, Hefft he synen moedt an dem Dwenger der Stadt, de Kyck in de Köken genömet, kölen willen, welckeres Dwengers gelike an der gantzen Ostsee nicht werdt gefunden, daruth ock dem Fyende ein groth spott vnde schade offtmals geschehen ys. Dewyle auerst ein hoch Rundeel vor dem gemelten dwenger vor her licht, hefft he deshaluen densüluigen Dwenger middeweges gar hoch van den Erden saten möten, Vnde wowol he eine lange tydt dach vnde nacht, mit helen vnde haluen Cartouwen darup schoeth, so hefft he doch mit allem schetende nichts mehr vthgerichtet, alse men vp einer syden ein Lock dardorch gebaret, dar ein paer Ossen tho gelike dörch gahn möchten, Vnde den Vorwalter des Dwengers, Hans Schulten, einen Schoster, ock erschaten. Dat ys de gröteste schade, den he der Stadt Reuel vp dat mal thogeföget hefft, mit synen 2000. Tunnen Puluers. Den 1. Martij, in der morgenstunde, hefft ein Tümeler einen Buren, vnde ein Wyff sampt twen Kindern vp ein mal tho gelike in einem Badtstauen im Mönnickenhaue erschlagen, welckes de gröteste schade van einem Tümeler vp eine tydt gewesen ys.

Den 7. Martij, hefft men 40. Knechte, vnde weinich Hauelüde vthfallen laten, de Rüssen dicke vnde by hupen in de schantze vnd ynt Feldt tho lockende, dat men se deste beter drepen möchte. Do weren vp allen Törnen, Wellen vnde Rundelen de Büssenschütten mit den grauen Stücken ferdich, vnde branden dar manck, dat men se mit lust hefft henfallen vnde tümelende gesehen.

Den 8. Martij, in der Nacht, hebben de Rüssen ersten de Schepe in der Haue vorbrandt, welckes ein wunder gewesen ys, dat se de so lange vnbeschediget blyuen laten hebben, ane twyuel darümme, dat men des Rüssen wolmeyninge jegen de Stadt sehen vnde spören scholde, Auerst ydt sint men ydel rencke vnde practiken gewesen.

Den 9. Martij, sint de Reuelschen vam Schlate vnde vth der Stadt mit 400. Man thosamende tho vote, vnde mit 100. tho perde vthgefallen, de vnderste Schantze thostormende, welckere schantze se balde ingekregen, vele Rüssen [100b] darin erschlagen, vnde 6. gefencklick in de Stadt gebracht hebben. Do ys den Reuelschen ock ein temelick schade dörch vorsehent wedderfaren. Wente de orsake disses vthfalles der Reuelschen ys disse alleine gewesen, dat se etlicke Rüssen gefangen krygen vnde kundtschop erlangen möchten, Derwegen was ydt vorhen alse beschlaten, wenn men einen edder mehr Gefangenen gekregen hadde, so scholde men strack densüluigen inbringen, vnde wenn de Gefangenen in de Stadt gebracht weren, so scholde de Trammeter vth der Stadt stracks blasen, alse denn scholde sick ein jeder wedderümme na der Veste vorfögen.

Alse se nu in de Schantze gefallen, do was ein jeder mit allem flyte darna vthe, dat he einen Gefangen krygen möchte. Wente demsüluigen, de einen Gefangenen in bröchte, was eine Vorehringe, nömlick 50. Marck thygesecht. Do wörden stracks im ersten anfalle

6. Gefangen gekregen, vnde ein jeder ylede mit synem gefangen na der Stadt, vnde alse men se in der stadt hadde, do begunde de Trammeter tho blasende, derhaluen se sick fast alle na der Veste vorfögeden. Alse auerst Claus Holste, der Stadt Höuetman, mit dem Hanniballe vnde etlicken andern sach, dat vele Rüssen erschlagen, vnde de anderen alle in der Schantze vp de flucht gebracht, vnde se nu der schantze mechtich weren, hebben se des Trammeters blasent nicht geachtet, sundern hebben de Fyende wyder vorfolgen, vnde de Schantze tho nichte maken willen, vormeinende, dat de andern alle gelicksfalls ock alsoвende wörden, Auerst alse de gemelte Höuetman, neuenst den weinigen, so by em gebleuen weren, sick vmme sach, do weren de andern alle na der Stadt hen wech, Vnde alse de Rüssen, de in de depe groue, de se vnder der Erden na der Stadt gegrauen hadden, geslagen weren, segen, dat de Reuelschen alle, vp ein weinich Volckes na, wech weren, sint se vth der Grouen, dar de Höuetman sick nicht vorhödde, by hupen heruor gekamen, vnde hebben den gemelten Stadthöuetman, mit etliken andern öuerweldiget vnde erschlagen, In welckerem schermützel de Reuelschen van erem Volcke, an Landesknechten, Koepgesellen, jungen Knechten, sampt etlicken van Hannibals Volcke, in alles by 30. Personen vorlaren hebben. So lange auerst alse disse Schermützelinge geschach, hefft men alle dat Geschütte, van allen Törnen vnde Wellen, gar offt vnde dicke na einander manck de Rüssen, in der öuersten Schantze, dermaten affgahn laten, dat de Rüssen mit erem grauen Geschütte, Tümeleren vnde Füerbellen nicht eins vp duken, vele weiniger einen schöte dohn dörsten, Derwegen de Reuelschen in der vndersten Schantze deste beter eren willen begahn hebben.

Vnde gelick alse jederman der guden Gesellen vnde Krygeslüde, vnde insunderheit des redeliken Mannes des Höuetmannes haluen, gantz bedröuet [101a] geworden was, Also hefft de gude kundtschop der gefangenen Rüssen, de gantze Stadt weddерümme erfröwet, wente ere kundtschop einhellich vormochte. Thom ersten, Dat des Grothförsten befehl allrede im Leger were, dat se afftehen scholden. 2. So weren allrede 3000. Boyaren, sampt eren Knechten wech getagen. 3. So weren ock etlicke der gröuesten Stücke vth der Schantze getagen. 4. Weren ock de Meisters, de de Stadt vndergrauen scholden, mit eren Instrumenten vor vyff dagen wech gereyset. 5. Dat men dat Geschütte in der andern nacht, alle vth der Schantze trecken wörde, Vnde vp den Middeweken wörde de leste Man im Leger vpbreken vnde dar van tehen. 6. Dat ock allrede auer 3000. Rüssen, van dem Schlate vnde vth der Stadt erschaten, vnde in den Schermützelingen vmmegebracht vnde erschlagen weren, Wo vele auerst in disser lesten schermützelinge gebleuen weren, dat konden se so eigentlick nicht weten, Auerst alse ydt de gewisse kundtschop vnde erfaringe darna gegeuen hefft, so sint tho der tydt 330. Rüssen gebleuen.

Van dissen gefangenen Rüssen, wuste einer van des Muscowiters Archelye vnde Geschütte, so vor Reuel gewesen ys, allen bescheydt. Erstlick scholden dar gewesen syn 3. Stücke, de 52. ock 55. pundt Iseren geschaten hebben.

Darnegest sint gewesen 6. Stücke, de Kugeln van 30. 25. vnde van 20. punden geschaten hebben.

Des hefft he ock 4. Mürenbrekers daruör gehat, welckere steinen Löde, van 225. punden geschaten hebben. Disse Stücke sint nicht vele gebruket worden, dewyle nergendt vmme Reuel eine Müer tho fatende steyt, van wegen der hogen Welle vnde Rundelen.

Des sint noch 15. Stücke gewesen, de Kugeln van 6. van 7. vnde van 12. punden geschaten hebben, Vnde tho einem jedern stücke sint 700. Kugelen vorordenet gewesen, effte se auerst alle vorschaten weren, dat wüste he nicht.

Noch sint dar gewesen 5. Stücke, de noch geringer Kugelen geschaten hebben.

Tho deme sint dar ock gewesen, erstlick twe grote Mösers, de gelickst den 4. Mürenbrekers, steynen Löde edder Tümelers, 225. pundt schwar, geschaten hebben, Tho welckeren beyden Mösers vnde 4. Mürenbrekers 2000. Löde edder Tümelers, vorordent gewesen sint, Van welckeren beyden Tümelers, ein allrede geladen, van dem Schlate in allen stücken tho schaten were, deßgeliken ock andere stücke mehr.

Des sint noch 5. Mösers gewesen, de kleiner Tümelers geschaten hebben, darby 1500. Tümelers gewesen sint, ane de so in dem Leger noch dartho gehouwen sint geworden.

[101b] Thom lesten, sint dar ock 6. Mösers gewesen, daruth men Füerbelle geschaten hefft, welckerer Füerbelle sint 2500. gewesen, effte se alle vorschaten weren, dat wuste he nicht.

Den 11. Martij, in der nacht, hefft dat Leger vp S. Tönniesberge, vnde vnder dem Berge in den beyden Schantzen vpgebraken, vnde mit dem Geschütte ynt Leger na der auersten Mölen gerücket. Do ys eine grote fröuwde in der Stadt geworden, vnde jederman ys

demsülnigen morgen na der schantze gelopen, vnde hefft dar solcken grüwel gesehen, dat einem de hare tho berge gestan hebben, wente dar hefft men gefunden halue Cörper, arme vnde beyne, hende vnde vöte, de in dem afftage vam Schlate erschaten weren. Dar sach men ock 10. dode Cörper, van den Reuelschen Knechten vnde Buren, de tho dode gepyniget, vnde naket vthgetagen weren, Do hefft men dar in der auersten Schantze getellet, 23. Blockhüser, vnde 500. Schantzkörue, vnde in der vndersten Schantze, 12. Blockhüser, vnde 126. Schantzkörue, welckere alle mit Erdtrike vorfüllet weren, ock hefft men dar twe grüwlicke depe Grouen gesehen, de eine vp dem Berge hinder den vörnsten Blockhüsern, na dem schlatewerck gegrauen, De ander in der vndersten Schantze, ock hinder den vörnsten Blockhüsern, na dem hogen Rundeele der Stadt angefangen, Welckere Grouen allrede 40. fadem lanck weren. Densülnigen dach hebben vele junge Knechte, Börger kinder vnde Buren, bauen ernstlick vorbodt der Auericheit, sick gar wydt tho den Rüssen vordrystet, darauer erer by 20. erschlagen, vorwundet vnde gefangen worden sint.

Den 13. Martij vp einen Middeweken, hebben de Rüssen ere Leger allenthaluen angezündet vnde vorbrandt, vnde sint samptlick wech getagen, na dem se 7. Weken vullenkamen vor Reuel gelegen hadden, vnde 6. weken lanck, beyde dach vnde nacht ane vnderlat geschaten, vnde Tümelers vnde Fürbelle tho etliken dusenden in de Stadt geworpen hadden. Vnde gelick alse men vp einen Middeweken vor middage, den ersten Rüssen hefft her trecken gesehen, Also hefft men ock vp einen Middeweken vor middage, den lesten wedderümme wech trecken gesehen. Vnde gelick alse de Rüsse vp einen Sondach hefft angefangen vor Reuel tho schetende, alsso hefft he ock vp einen Sondach wedderümme vpgehöret, vnde hefft em, Godt loff, mit Reuel beth anher gefeylet, wowol he alle syne macht, kunst, rencke, anschlege, listige practiken vnde stricke, dadörch he Schmolentzko, Casan, Polotzko, vnde andere örder mer gewunnen, an Reuel vorsöcht hefft.

Wat den Schaden belanget, den de Muscowiter mit synem geweldigen schetende gedahn hefft, ys Godt loff nicht besunders gewesen, Wente mit synem grauen Geschütte, hefft he den Reuelschen keinen schaden mehr gedahn [102a] an den Wellen, Müren vnde Törnen, alse alleine ein Lock in den Kyck in de köken geschaten, vnde vngefehr 40. Personen, an Knechten, Jungen, Büssenschütten vnde Handtlangers, vnder welckeren allen men twe Börger, de eine ein Schnyder, vnde de ander ein Schoster gewesen, de ock vp den Wellen vnde Törnen erschaten sint.

Mit den Tümelers hefft he van schamelen Buren, Frouwen vnde Kindern, by 20. Personen, in den Badtstauen vnde Küssen edder Burkaten de de Buren in der Stadt vpgesettet hadden, erschlagen, Auerst nicht einen Börger edder Börgers kindt, Frouwe edder Junckfrouwe, edder jennige benömede Persone, wowol se dagelikes vth vnde yn de Kercken, vnde vp der straten allenthaluen gantz dryste gingen.

Des hebben ock syne velfoldige Fürbelle keinen schaden mehr gedan, alse dat nye Seken dack halff affgebrandt, vnde wenn dat How daruan gewest were, so hedde de Muscowiter de gantze Belegeringe auer, kein Füer van synen Fürbellen angezündet tho sehende gekregen.

Wat auerst den schaden vp allen Schermützelingen geschehen belanget, hebben de Reuelschen auer 50. Man nicht vorlaren, welckeren schaden Iwan Wasiliewitz Selymetyn, mit etlicken dusent Rüssen vnde Tatern genochsam wedder vorgulden hefft, Vnde effte he wol etlicke Kercken vnde Huß dake, mit synen Tümelers vnde Kugeln beschediget hefft, So hefft doch de Stadt Reuel wol so vele an Isern, groten vnde kleynen Kugeln wedder bekamen, dat de schade wol ys betalet geworden.

Vnde dewyle ock nümmer ein vngelück allein syn wil, so hefft ydt ock vp dyt mal nicht alleine syn willen, Wente tho der Belegeringe ys dat ander vngelücke, nömlicken eine schware kranckheit vnde Borstsucht thogeschlagen, daranne gantz vele van starcken, jungen vnde olden Lüden, Börgern, Gesellen, Frouwen vnde Junckfrouwen, vnde allerley Volck tho Reuel befallen vnde gestoruen sint, vnde hefft disse Sucht in der Fasten, stracks na des Muscowiters afftage, angefangen, vnde den Samer auer, beth an Petri vnde Pauli dach gewaret.

Na des Muscowiters afftage, im April, hefft men tho Reuel allen Krygeslüden, Haueluiden, Landesknechten, Börgern, Buren, vnde allen Loßdryuern fry gegeuen, des Rüssen Lande in Lyfflandt thouorherende. Do hebben sick ock de Bedelers van der straten, Lamen vnde Kröpels, de nicht gahn könden, vnde ock keine vöte hadden, vnde van vnd vp de Perde müsten geböret vnde gehauen werden, mit den andern int Felt begeuen, vnde hebben de Lande Wyck, Jeruen, Wyrlandt, dat gantze Stifft Dörpte, vnde in summa alle de Estlisschen Lande, ane vnderlat vorheret vnde vorteret, vnde ein grüwlick Vehe, vele [102b] dusent stücke van

allerley farende haue in de Stadt Reuel gedreuen, vnde vorköfft vor geringe Geldt, vnde ys des den Samer auer se vele in Reuel gedreuen worden, dat men dar nicht mehr van kopen konde edder möchte.

Tho dersüluigen tydt hebben se ock den Rüssen ere Wallachen im Grase, demgeliken all ere Vehe vth den Höfen vnde vor allen Hüsern im Estlande offt vnde dick genamen, vnde alle Rüssen de se in den Höfen vnde Dörpern gefunden, deßgeliken van den Praesidijs, so van den Hüsern tho schermützelende vnde den Roff wedderümme tho benemende affgefallen sint, vele erschlagen vnde gefangen. Do ys de eine hupe van den Düdeschen vnde vndüdeschen auer 20. mylen na der Parnow getagen, vnde hebben dar de Rüssen vnd Düdeschen, so dem Muscowiter geschwaren hadden, thor Olden Parnow geplündert, vnde tho Reuel gefencklick ingebracht. Darna sint de düdeschen Hauelüde, Landesknechte vnde Buren na Wittenstein gerücket, vnde dat Fleck vnder dem Huse, dar ein Stacket van geweldigen dicken Balcken, Blockhüsern vnde Strycknehren vmme her getagen was, gestormet, erauert vnde in den brandt gebracht, vnde vele Rüssen junck vnde oldt darin vorbrandt vnde erschlagen, vnde einen groten Roff daruth gehalet vnde daruan gebracht.

Darna sint etlicke hupen Buren wedderümme na Wesenberch, Lays, Habsel, Lode vnde Leal getagen, der gemelten Hüser Vehe vnde Wallachen tho erhasschende, Do hebben se fast alle Hakelwercke vor densüluigen Hüsern affgebrandt, vnde auer 600. stücke van Ossen, Köyen vnde Perden vor Leal vth des Schlates grauen vnder dem Walle wechgehalet, vnde gar nichts geachtet, dat de Rüssen van dem Walle tho en in geschaten vnde mit steynen geworpen hebben. Do hebben sick ock vele by vyfen, by teynen, mehr effte minder, thosamende gerottet, vnde vp etlicke dage vnde weken Spyse mit sick genamen, vnde hebben sick gar verne an den engen wegen, Brüggen, vnde Wiltenissen edder Büsschen, dar de Rüssen eren wech holden vnde ryden müsten, heimlick vorborgen vnde vorsteken, vnde alse dach vnde nacht vp de Rüssen gewachtet, vnde also vele stolte Boyaren vnde andere gemeine Rüssen vorrasschet, erschaten vnde gefangen, vnde alle de Rüssen im gantzen Estlande so schuw gemaket, dat se van den Hüsern nergent hen ryden dörsten, vnde alse de belegerden edder gefangenen vp den Hüsern sick inholden müsten, Vnde wenn de Rüssen nödiger gescheffte haluen wor hen ryden scholden, hebben se den olden gewönlicken wech edder Heerstrate nicht reysen döruen, besundern einen wyden vmmeschwepff dörch bywege genamen, vnde sick dennoch allewege, dar se eine Brügge edder Busch vornamen, befrüchtet, dat dar Hannibals Volck mit eren langen Rören hinder liggen, vnde vp se wachten scholden. Do hebben [103a] se ane vnderlat den Rüssen einen Allerm gemaket, dat ere Stormklocken stedes gahn möste, gelyck alse de Rüssen vorhen vör Reuel gedan hadden.

De Buren sampt eren Söns vnde Knechten, de alle eres Vehes vnde Korns berouet vnde bestrôffet wörden, hebben keinen betern rath gewüst, besundern dat se sick tho den Ströffers begeuen, vnde gelickest en, de andern Buren, de noch wat beholden hadden, ock beroueden vnde beströueden, Do ys solck ein rouendt, jammer, elendt, süchten vnde karmen in dem ganzen Estlande gewesen, dat vmmögelick ys alles thobeschryuende. De Buren auerst hadden gröter vordeel tho Rouen, alse de düdeschen Hauelüde vnde Landesknechte, denn se weren in dem Lande gebaren vnde ertagen, vnde wüsten alle gelegenheit des Landes vnde der Buren, dartho alle hemelicke stege vnde wege dörch Howschlege, Wiltnisse, Büssche vnde Bröke, Vnde erer vele hadden vnder den Rüssen gewonet vnde gedenet, vnde wusten wor de Rüssen ere Wallachen vnde Vehe tho holden, vnde süluest ock tho wancken plegen, derhaluen se offtmals ock dörch kundtschop erer guden Fründe vnde vorwanten grötern proß mit der Büte vnde gefangenen Rüssen erlanget hebben, alse dat ein haadt vnde nydt twisschen den düdeschen Hauelüden vnde den vndüdeschen Buren der büte haluen etlicker maten erwassen ys, vnde tho befrüchtende stundt, dat de Düdeschen mit densüluigen Buren, alse mit den Schotten vor Wesenberch tho holdende kamen scholden.

Densüluigen Samer, Anno 1577. ys Hertoch Magnus van Holstein tho dem Grothförsten getagen, Do hebben auermals vele gehapet, disse Reyse des Hertoch Magni scholde vor Lyfflandt sehr gudt gewest syn, Auerst balde ys en de geloue wedder entfallen, Dewyle des Heren eigene Pastor, Seelsorger, högeste Rath vnde Superintendens, Christianus Schröpffer, de synen Heren dem Muscowiter thogeföret hadde, van synem Heren wech getagen was, Denn ein jeder gedachte, wenn dar etwas by dem Muscowiter an Landen, Lüden vnde andere wolfart were tho vorhapende gewesen, he were wol by synen Schapen gebleuen. Derhaluen se alle an dissem Regimente hebben twyuelen möten, Wowol

men ock na der tydt sede, dat he heimelicker werue haluen van synem Heren an den Hertoch tho Churlandt scholde geschicket syn geworden.

In demsüluigen Samer, hefft de Muscowiter balde na dem afftage vor Reuel, sick wedder thor Pleßkow vorsammelt, vnde syne gröteste vnde vterste macht tho wege gebracht. Do hadde men ock gewisse kundtschop, dat de Grotförste mit synem oldesten Söne in eigener persone thor Pleßko angekamen [103b] was, vnde mit tho Felde wolde, Do sint de Reuelschen allenthaluen gewarnet worden, se scholden sick wol vorsehen, denn de Grothförste vth groter vorbitteringe se wedderümme Belegern, vnde in eigener Person syn gelücke vnde heyl an der Stadt Reuel auermals vorsöken wolde, Welckere vprüftinge des Muscowiters, vnde der guden Fründen fründtlicke warninge, den Reuelschen wedderümme eine grote bedröffnisse vnde weemodt gebracht hefft. Vnde wo wol se vnuortzaget weren, dennoch gaff ydt en thobedencken, dat se twe hefftige vnde schware Belegeringe vnde anfechtinge in einem Jar vthstan scholden, Vnde gedachte nemandt anders, denn de geweldige Toch scholde stracks na Reuel gelden. Derhaluen de van Riga vth Naberliker medelydinge, Roggen, Büssenpuluer vnde andere Nodtrofft den van Reuel thoschickeden vnde mitdeleden, vnde nicht anders meyneden, sundern dat de Reuelschen alleine de geplageden Lüde weren, Auerst ehr sick de guden Lüde daruör hödeden, do weren se mit grotem vngelücke vnde mit demsüluigen Muscowitischen Heere gantz auerschüddet, vnde wat se der Stadt Reuel haluen befrüchteden, dat quam ene sülnen gantz vnuormodtlick balde auer den halß.

Anno 1577. im Julio, ys de Grothförste van der Muscow Iwan Wasiliewitz, sampt synem öldesten Söne, mit geweldiger Krygesmacht vnde munition ynt Stifft Riga gefallen, dar he keinen Wedderstandt vor sick gefunden, vnde de Hüser im Stifft fast alle mit Praesidien, vnde allerley Nodtrofft vth sekerheit vorblötet, vnde vnuorsorget gewesen. De Gubernator wedder alle thouorsicht ock im Lande nicht hefft syn willen, vnde de Vorwalders der vörnemesten Vestingen affgetagen, vnde keine hülpe vnde trost in der yle thouormoden, vnde ock dat Volck im gantzen Lande vortzaget vnde klein mödich gewesen. Do ys de Grothförste, dewyle he syne gelegenheit nu recht affgesehen hadde, erstlick vor dat Huß Marienhusen gerücket, vnde stracks erlanget, vnde also na Lützen vnde Rositen vortgerücket, dat Huß Lützen etwas beschaten, vnde datsüluige den 26. Rositen auerst den 30. Julij dörch ergeuinge inbekamen, Vnde effte wol de Grothförst den vam Adel vnde andern, so darsüluest in der Besettinge gewesen, sampt erem Haue vnde Gude einen fryen afftoch thogesecht, hefft he doch solckes nicht geholden, sundern se alle sampt Frouwen, Junckfrouwen vnde Kinder gefencklick na der Pleßkow geföret.

Darna ys he na der Dunenborch vortgetagen, etwas daruör geschaten, vnde na deme ydt mit Volcke vnde sunst öuel vorsorget gewesen, hefft he ydt den 11. Augusti ock dörch ergeuinge inbekamen, vnde den Polen vnde Düdeschen, so darup gewesen, einen fryen paß gegönnet.

[104a] Do hefft Hertoch Magnus an de van Crützborch, Kokenhusen, Asscherade, Lennewart, Lemborch, Schwanenborch, vnde andere mehr geschreuen, Dat, so verne se nicht tho gelick ere Vaderlandt, sampt Wyff vnde Kindt vorlesen, edder in ewige seruitut vnde denstbarheit, vorföret werden wolden, schölden se sick em ergeuen. Dewyle nu de Grothförst eigener person mit dem geweldigen hupen darher toch, de vorgemelte Hüser bereydt yngenamen, vnde de grote nodt vorhanden was, vnde alleine dissen trost edder middel, nömlicken den Hertoch Magnum vor sick hadden, wordörch se hapeden erreddet tho werden, hebben se sick em ergeuen.

Tho der tydt hebben de Börger tho Wenden in einem Vprohr den Polisschen Praesidien dat Huß darsüluest mit gewalt genamen, vnde datsüluige neuenst der Stadt dem Hertoch Magno vndergeuen.

Demgelicken hebben ock de Börger van Wolmar mit Hertoch Magni Volcke, dat Huß darsüluest mit gewalt ingenamen, vnde den Stadtholder Polubentzky gefangen, vnde dem Hertoch Magno thogeföret.

Disser beyden gemelten Hüser vnde Vestinge, neuenst Kokenhusen, sick anthomatende, hefft Hertoch Magnus keine macht edder tholat van dem Muscowiter gehat, Dat he auerst solckes gedan hefft, ys vth dissen heimliken orsaken geschehen, dat he se vorhapede vp dat mal vor dem Muscowiter tho erredden, vnde darna gelickewol der Krone tho Polen wedderümme tho auerantwörden, alse he ock solckes vorhen dem Köninge tho Polen, vnde dem Hertoch tho Churlandt in geheym hadde kundt dohn laten, Auerst disse heymlicheit was dem Muscowiter dörch den Stadtholder Polubentzki van Wolmar vorwitlichet vnde apenbaret.

Dewyl auerst de Muscowiter solckes nu wol wuste, konde he wol lyden, dat sick Hertoch Magnus dersüluigen Hüser vnde Lande anmatede, vnde em de möye beneme. Auerst de listige Fyendt gedachte, dat he wedder dar vor wesen wolde, dat se dem Köninge tho Polen nicht wedderümme tho handen kamen scholden.

Middeler wyle, alse Hertoch Magnus mit den gemelten Hüsern ynt werck gewesen, ys de Grothförste vortgerücket an Crützborch, datsüluige vorbrante vnde wöste Huß wedderümme befestiget vnde besettet. Van dar aff, na der Landuyn, datsüluige den 18. Augusti alsbalde dörch ergeuinge inbekamen. Darna ys he na Söswegen gerücket, datsüluige etlicker maten beschaten, vnde den 21. Augusti dörch ergeuinge erlanget. De vp Landuyn hebben eren fryen paß erlanget, tho Söswegen auerst ys he mit den guden Lüden erbarmlick vnde jammerlicken vmmegesprungen, Etlicke Hangen, Sabeln, Staken, Vorbernen, vnde anderer gestaldt grüwlicker wyse vmmebringen [104b] laten, vnde de meysten sampt Frouwen vnde junckfrouwen gefencklick wech geföret. Van Söswegen ys de Grothförste na der Barsom vnde Kalzenow vortgetagen, Vnde alse desüluigen Lüde, so wol alse vp den andern Hüsern keine hülpe vnde trost gewust, hebben se sick vp den Hertoch Magnum beropen, vnde dardörch vorschonet tho werden, vorgeues gehapet. Do hebben se sick den 22. Augusti dem Grothförsten ergeuen, vnde dat blote Lyff geborgen vnde daruan gebracht. Van dar aff ys de Grothförste wedder tho rügge na dem Duynstrome getagen, vnde vor Kokenhusen gerücket, vnde alse he befunden, dat Hertoch Magnus desüluige Veste erlanget, vnde mit Volcke besettet hadde, ys he, vngeachtet, dat se em alse des Hertoch Magni auerheren, de Porte gutwillich geapenet, also ergrimmet, dat he Hertoch Magni Lüde auer vöfftich Personen jammerliken hefft vmmebringen laten, de Börgerschop darsüluest sampt Frouwen vnde Junckfrouwen, ock Pastoren vnde Kerckendenern, so wol etlicken Rigeschen Knechten, so dar in der besettinge gewesen gefencklick henwech geföret. Densüluigen dach, so gewesen ys de 25. Augusti, na Asscherade vnde Lennewarten geschickt, desüluigen Hüser ock ingenamen, vnde mit den guden Lüden darsüluest sampt Frouwen vnde Junckfrouwen jammerlicken vmmegegan, Dem olden Marschalck des Landes Casper van Münster de ogen vthgesteken, vnde darna tho dode Vytzschen laten, vnde Johan van Münster sampt allen andern gefencklick wech geföret. Vast vmme desüluige tydt hefft des Grothförsten Krygesvolck de Hüser Schwanenborch, Tyerson vnde Pebalge ingenamen, vnde de Lüde fast alle gefangen wech geföret. Van Kokenhusen aff, ys de Grothförste na der Erle getagen, den 28. Augusti, vnde vngeachtet, dat de guden Lüde, de berepdt Magnisch gewesen, em alse dem Auerheren, stracks de Porten geapent, hefft he 12. vam Adel neuenst andern redelicken Lüden Sabeln vnde jamerliken henrichten laten, Vnde vngeachtet aller löffte vnde thosage, de auerigen alle, sampt Frouwen, Junckfrouwen vnde Kindern, gefencklick wech fören laten. Van der Erla ys de Grothförste na Wenden getagen, vnde vnder wegen de Hüser Aries, Jürgensborch vnde andere mehr ingenamen, vnde de Lüde gefencklick wech fören laten.

Den 31. Augusti ys de Grothförste erstlick vor Wenden gekamen, vnde hefft den Hertoch Magnum stracks heruth begeret, Auerst de Hertoch hefft etlicke van synen vornemesten Hoffjunckern, alse Christoffer Kurssel, vnde Fromholdt van Plettenberch tho em geschicket, desüluigen hefft de Grothförst gegeyffelet, vnde wedderümme in Wenden passeren laten, vnde den Hertoch Magnum süluest heruth begeret, Do ys de Hertoch sülff 25. vth Wenden gekamen, vnde alse he tho dem Grothförsten ryden wil, so holden en de Rüssen [105a] an, vnde begeren de Stadt tho apenen. Do steyt ein Radsvorwanter an der Porten, demsüluigen befehlet de Hertoch de Porten tho apenen, vnde werdt also de Stadt van demsüluigen Radtmanne vnde einem Börgermeister ane der Börgerschop weten vnde willen, vpgeschlaten. Do sint de Rüssen hen yn gedrungen, vnde der Stadt mechtich geworden. Alse nu de Hertoch vor den Grothförsten kumpt, deyt he einen Votfall vor de synen, de in der Stadt vnde vp dem Schlate Wenden weren, Do ys de Grothförste van dem Perde affgeseten, vnde hefft den Hertoch Magnum vpgenamen, vnde en sampt synen Junckern in eine olde Kate, dar kein Dack vp was, fören, vnde vyff dage vnde nacht vp dem Stro liggen laten, syne Junckern auerst sint alle dage vnd stunde des dodes vormodende gewesen. De andern auerst vp dem Schlate Wenden, dewyle se des Grothförsten Tyrannye tho Kokenhusen vnde vp andern Hüsern mehr geöuet, gehöret hadden, hebben se dem Grothförsten dat Schlot Wenden nicht auergeuen willen, Do hefft de Grothförste dat Huß Wenden an veer örden beschantzet, den 4. Septembris, vnde vyff dage vnde nacht tho storme geschaten. Vnde alse de nodt wolde angahn, hebben Mans, Frouwen vnde Junck-

frouwen mehrer deels vam Adel, einhellich bewilliget, mit Puluer sick thosprengen tho laten, welckes de Pastoren vnde Predigers ock thogelaten hebben. Do sint dre hundert Personen junck vnde oldt in ein Gemack gegahn, darunder veer Tunnen Puluers gelecht wörden, Alse solcks geschehen, hebben se sick samptlick mit Gade voreiniget, Darna hefft Hinrick Boußman eine Kolen süers genamen, ys in syne kneen sitten gahn, de andern alle sampt den Predigers vmme en her, vnde hefft einer den andern Christlick vormanet, vnde sick also gesprenget. Einer mit namen Vincentz Stubbe, hefft sick van synem Dener willich erscheten laten, darna hefft de Dener sick süluest ock erschaten. Hinrick Boußman hefft noch ein weinich geleuet, alse en de Rüssen im Gruse liggende fünden, hebben se en vor den Grothförsten gebracht, steruet auerst thor stunde, des andern dages wordt he vp einen Staken gesettet. Darna hefft de Grothförst in der Stadt Wenden solcke Tyrannye laster vnde schande mit Frouwen vnde Junckfrowen geöuet, alse dergeliken van dem Törcken vnde andern Tyrannen nicht gehöret worden ys. Do hefft he ock etlicke Menner erstlick vpytschen, darna vorwundet vnde blödich, leuendich by dem Füer braden laten, vnde einem Börgermeister dat Herte leuendich vth dem Lyue nemen, vnde einem Prediger de Tunge vth dem Nacken gereten, vnde de auerigen mit vnerhörder marter vnde pyne vmmebringen laten, vnde also darsülueft, so wol tho Erla vnde Kokenhusen, de doden Cörper vp einen hupen, den Vögeln, Hunden vnde wilden Deerten thor spyse hen werpen vnd nicht einen begrauen laten, vnde solckes ock henförder thogeschehen synem Volcke by Lyues straffe vorbaden.

[105b] Tho dersüluigen tydt hefft de Grothförste einen Knesen mit namen Bogdan Bielsky, mit dre dusent Mann na Wolmar geschickt, welcher den 3. Septembris darsülueft angekamen, vnde vnder gudem gelouen Hertoch Magni Lüde tho sick vor de Stadt gefördert, welckere gude Lüde denn in betrachtinge, dat ere Here vnde se, nu eines Heren Lüde weren, sick keiner gefahr besorget, vnde mit söuentich Perden tho en heruth gereden, Desüluigen sint also balde van den dre dusent Muscowiters vmmeringet, vnde wedder alle trüw vnde gelouen darhen gedwüngen, dat se van den Perden affstygen, vnde ere wehre van sick leggen müsten, vnde desülüigen alle stracks gesebelt vnde in stücken tho houwen, Vnde alse de van Wolmar vp guden gelouen sick ergeuen hadden, sint se alle sampt Frouwen vnde Junckfrouwen gefencklick tho dem Grothförsten na Wenden geföret, vnde gar vnchristlick entfangen, vnde gelickest den andern gantz erbarmlick getracteret worden. Wat vor einen Schatt de Muscowiter vp Wenden, Wolmar vnde vp andern Hüsern erlanget hefft an Gelde, Geschmiede vnde Clenodien, so de vam Adel vnde andere gude Lüde, den gemelten Vestingen tho erem vngelücke vortruwet hadden, ys des mehr gewesen, alse jennich Minsche gelöuen mach.

Na solckem tyrannisschem Schlachten vnde morden, ys de Grothförste den 7. Septembris mit synem gantzen Leger vor Wenden vpgebraken, vnde sick na Ronnenborch begeuen, De vp Ronnenborch auerst so wol de vp Trykaten vnde Schmilten, so fast vel Littower gewesen, hebben sick stracks frywillich ergeuen, welckere de Grothförste vnbeschediget in ehr Landt hefft passeren laten.

Alse de Muscowiter im Stifft Riga also gewötet vnde gedauet hadde, ys he vp Dörpte getagen, dar he vorhen syn leuedage nicht gewesen, vnde dar den Hertoch Magnum, den he mit sick geföret, vnuorletzet van sick vp syne Hüser Karcks vnde Overpalen tehen laten, mit dem bedinge, dat he sick vorschryuen scholde vnde müste, syn Lehnman tho blyuen, vnde em vertich dusent Vngerische Gülden erstes dages tho erleggen.

Vnde alse de Grothförste etlicke dage tho Dörpte gerastet, vnde sick wol geplogen hadde, ys he van dar na der Pleßkow gerücket, vnde darsülueft am dage Michaelis alle de Gefangene, der etlicke dusent gewesen, vp einen Platz stellen laten, se darsülueft besichtiget, Vnde de noch nicht vorkofft weren, alse dat vnuornüfftige Vehe noch vorköpen, vnde in de Muscow vnde Tateryen vorfören laten, Allein de Rositer by verdehalff hundert jung vnde oldt loß gegeuen. Do auerst de anderen arme Gefangene vnde bedröuede Lüde solckes gesehen vnde erfahren, dat erer nicht mehr loß kamen, besundern alle [106a] vorföret werden scholden, ys vnder densüluigen ein solck jammerlick weheklagen, hülen vnde weynen entstanden, vnde gehöret worden, dat einem Steyn erbarmen möchte.

Tho dersüluigen tydt, alse de Muscowiter im Stifft Riga vnminschliker wyse also hußgeholden hefft, sint des Köninges van Schweden Kryegesschepe na der Narue gelopen, vnde hebben dem Muscowiter dre geweldige vnde vnmetige grote Blockhüser den 27. Augusti, in de grundt vorbrandt, In dem einen Blockhuse sint 75. Rüssen vorbrandt, vnde 5. gefangen worden. Vth den andern weren se eins deles vorlopen, vnde eines deles mit in

den Krych geföret worden. Des sint ock etlicke Fanen Schwedisscher Rüter vnde Knechte dörch Wyborch in Rüßlandt na der Röteborch vnde Keckßholm ingefallen, dar se na alle erem willen gerouet vnde gebrandt, vnde dem Muscowiter eine lange wyle im Lande gelegen, vnde groten spott vnde schaden thogeföget hebben.

Tho dersüluigen tydt hebben ock de Reuelschen Kryggeslüde van Hauelüden, Landesknechten vnde Buren, in der Estisschen Landen gerouet vnde gewötet, ane jennigen wedderstandt des Muscowiters, welckes he mit geringem Volcke wol hadde wehren könen, wenn he des Volckes etwas auerich gehat, vnde van synem hupen hadde missen vnde entberen könen, Auerst dewyle he syne Lande den armen Buren vnde Schlauen thouörne gaff, vnde solcken spott van en lyden müste, welckes einem solcken vorbolgenem Geiste, de sick höger, denn alle Keysere vnde Köninge tho der tydt geachtet, gar schimplick vnde nadelich gewesen ys, hefft men hyruth tho schluten, dat he des leuen Kryggesvolckes tho der tydt nicht veel auerich hebben müste.

Vp datsüluige mal alse des Grothförsten hupe vth dem Stifft Riga sick begeuen hadde, sint de Wesenbergisschen vnde Naruisschen Rüssen vp Reuel thogetagen, Vnde alse se by dage de Stadt nicht vorby reysen dörsten, sint se vmme Michaelis in einer düstern Nacht dar vorby getagen, vnde eine Strokate by S. Johannis Mölen angetzündet, welckes in der düstern nacht in der Lufft grüwlick gelüchtet, dardörch ein Allerm in der Stadt geworden ys, Do ys by S. Johans Mölen vnde in den Sandtbergen ein grüwlick krisschen vnde groth geschrey der Rüssen gehöret worden, mit solckem geschrey sint se ylich wech gerücket, Volgendes dages hefft men en nagejaget, auerst men hefft se nicht affhalen könen.

[106b] Anno 1577. im Nouembri vnde Decembri, ys ein erschrecklike Comete gesehen worden, Derhaluen etlicke Lyfflender gesproken, dat de Hemmel, Sonne, Maen vnde Sterne sick van wegen der grüwlicken Tyrannye des Muscowiters beengstigen vnde bewegen, Etlicke hapeden vnde spreken: dat geliker wyse, alse disse vörige Commete, den Lyfflendern ein groth vngelücke vnde voranderinge vorkündiget hefft, also scholde disse Comete dem Muscowiter nicht vele gudes vorkündigen edder bedüden.

[107a] Dath Veerde deel der Lyfflendisschen Chronica.

Den Erbaren, Achtbaren,

Hochgelarden vnde Wolwysen Heren Börgermeistern vnde Rathmannen, vnde den Erbaren, Namhafftigen vnde vorsichtigen Hern Oldermannen vnde Oldesten, sampt der gantzen Börgerschop aller dreyen Gilden, der Köninckliken Stadt Reuel, mynen gebedenden vnde Grothgünstigen Heren vnde guden Fründen.

Erbare, Achtbare Hochgelerde, vnde Wolwyse, vnde Erbare, Namhafftige vnde vorsichtige, gebedende vnde Grothgünstige Heren vnde guden Fründe. Nha dem ick Anno 1578. Eyne schlechte vnde eintfoldige Lyfflendische Chronicam hebbe vthgahn laten, welckes derhaluen geschehen, dewyle ick vor myne person keinen andern hebbe vthforschen könen, dem ick de möye vnde arbeidt leuer als my süluest gegönnet hadde, vnde dath ock allen Lyfflendern ein ewig spot vnde schande gewest were, wen de Hystorien, de sick in der Lyfflendischen voranderinge vnde mutation thogedragen, nicht ordentlick vorfatet, besondern in vorgetenheit were gestellet worden, Derwegen yck dörch etlicke gude Lüde dartho bin gedrungen vnde bewagen worden, hebbe auerst nicht vorhapet dath ydt my van etlicken, de my süluest dartho geraden hebben, so sehr scholde vorarget syn geworden, alse yck ydt wol erfahren hebbe, Sölcker vngunst auerst kan yck keyne andere Orsaken by my nicht finden, alse dath yck van den Erbarmlicken Lyfflendischen gescheffften nicht solck ein Fabel bock Idermanne tho gefallen geschreuen hebbe, [107b] darauer se by ehrem Wyn vnde Beer ethwas kortwyl hebben möchten, jdt hebben ock etlicke gespraken, wat hebben de Predigers mith weltlicken Historien sick thobekümmern, darmith desüluigen Lüde ehren groten vnuorstandt ahn dach geuen, vnde nicht weten wath eines Predigers Ampt ys, Nömlicken de Wunderdaden, Straffe vnde gnade Gades nicht alleyne Mündtlick, besöndern ock Schrifftlick manck dem Volcke thovorkündigen, Alse solckes wol vele Bisschoppe, Superintendentes, Pastores, Doctores vnde Predigers allewege gedan hebben, welckerem Löfflicken Exempel yck ock gefolget byn, vnde hebbe ock warlicken nicht mynes eygen nuttes haluen, ock nemande tho leue edder tho leyde, sondern Gade tho Ehren, vnde allen Lyfflendischen Nachkömelingen solckes thom besten angefangen, vnde ock nicht mit frewden, des Godt myne Tüge ys, besondern mith grothem Karmen, süchten, vnde tranen darauer geschreuen. Dath auerst vele deßhaluen gantz vndüldich vnde nicht wol vp my thofreden sint, dath kan yck ehn ock nicht wol vordencken, Sintemahl de Mirsche noch schall, gebaren werden, de allen minschen mith worden vnde wercken behagen schall vnde ydt mith my süluest, vnde mith vns allen also geschapen ys, Wenn man vns de wahrheit secht, dat wy vndüldich darauer plegen tho werden, Auerst wo dem allen, so bin yck dörch gewissen trost der warheit, vnde mynes guden gewetens, vnde ock des sprökes Salomonis, Prouer. 28.

Wol dar straffet, de werdt darna gunst finden, mehr als de dar Hücheldt, vororsaket geworden, nicht allein in den Lyfflendischen Historien vordt thofahren, besondern ock de dinge, so vorhen vorgeten vnde vnbewust weren, mith hirin tho vorsaten, vnde Gades werck, wo billich, manck allem Volcke thouorkündigen, nach der vermaninge der hilligen Propheten Dauids, Psalm. 9. Lauet den HErrn de tho Zion wanet, vorkündiget manck dem Volcke syn dondt.

[108a] Vnde dewyle ydt denn ock nicht ein geringe werck vnde wunderlick dondt Gades vele Jar miht der Stadt Reuel gewesen ys, alse desgelicken yn velen Historien nicht mach gefunden werden, darauer sick yderman vorwunderen moth, ys derhaluen nicht gantz vnnütte vnde vnnödich hyr van körtlick ethwas thouormelden vnde thoerinnern, Denn idt ys ja gewis vnde warhafftich ys, dath beyde gudt vnde böse, dath ys, gnade vnde straffe van Gade dem Almechtigen alleine herkumpt, wo solckes de hillige Schrifft, vnde de Exempel veler Lande vnde Steden ock betügen vnde beweren, Des man ock ahn J. E. W. vnde G. Stadt Reuel ock nicht ein geringe merck vnde Exempel hefft, Welckere Stadt Godt de Almechtige van wegen der mannichfoldigen sünde vnde missedadt ock nicht weinich gestraffet, vnde ehr ock solcke Straffe vnde Plage nicht vngewarschuwet thogeföget, besöndern nach deme he vele Jahr thovörn, dorch etlicke truwe Predigers, vnde lestlick kort vor dem vngelücke, ock dörch HErrn Petrum van Hall saligen, se hadde trwlicken warnen vnde ehr alle thokümpftige straffe apentlick vorkündigen laten, welcker Petrus van Hall saliger vp dem Predichstoel tho S. Oleff ahn Gades stede de Reuelschen gar offt vnde dicke mith grotem yuer gantz ernstlick vnde fründtlick tho der wahrhafftigen Bote vnde bekeringe vormanet, vnde darneuenst gesprafen hefft, so de van Reuel van ehrem bösen wesende by tyden nicht afffstahn, vnde sick bekeren wörden, so were auer ehn bereydt sölcke eine straffe van Gade vorhenget, alse des keyn Minsche gelöuen möchte, vnde ydt wörde ehn in korter tydt wedderfahren, dath ehn Godt allen Kophandel vnde neringe benehmen wörde, vnde dath alle Schepe der Stadt Reuel vorby lopen, vnde ehr mit den segels wencken wörden, den wörden de Reuelschen Koeplüde vp dem Rosengarden stahn, vnde solckes mit schmerten ansehen, vnde vth dem Reuelschen Rosengarden wörde ein trwrgarden werden, vnde wenn ock alle Reuelschen, vp [108b] der hogen S. Oleffs spitze stunden, so wörden se doch ehr vngelück, so en bereydt nha vorhanden, nicht auersehen könen, etc. Welckes denn ock in mangelinge des gelouens vnde bekeringe tho Gade, alse nha des saligen Her Peters wörden, der Stadt Reuel eigentlick vnde warhafftich wedderfahren ys, van wegen sölcker truwen warninge vnde vormaninge, hefft he möten spot vnde vorbedinge des Predickstols tho lohn hebben. Vnde ydt ys allen vernen vnde frömbdden Lüden vngelöfflick, Auerst allen benaberden Steden vnde Landen wol bewust, in wat tribulation, schwere langwilige kryge vngelück, vnde gefahr, de Stadt Reuel dermaten geraden gewesen, dath ydt sick gantz hefft ansehen laten, als were ydt nu mit Reuel gar vorlaren, dennoch hefft se Godt de allmechtige in solckem schwaren Crütz vnde bedruck nicht gentzlick vorlaten, besundern se in solckem groten vngelück vnde gefahr, dörch gnedige hülpe vnde entsettinge der hochlöfflicken Krone tho Schweden, in gnaden getröstet vnde erholden, vnde wo were ydt nha Minschliker vornufft wol mögelick gewesen, dath solck eine Stadt, de nicht vele Volckes vormach, vnde allen Christliken Landen vnde Steden gar verne affgelegen ys, vnde auer anderhalff hundert mylen, auer Meer Krygeslüde hefft int Landt fören möten, welckere Stadt ock auer 26. Jar im Kryge mit Palen, Dennemarck, vnde Muscow geschweuet, vnde mannigerley beschweringe gehat, vnde nicht allein van dem Muscowiter mit velen listigen Practiken, geschwinden anschlegen, vnde mit schwaren belegeringen, vnde groter gewalt nhagestellet vnde angefochten, besundern ock van den Lyfflendischen Naberstеden eine lange tydt gantz vorlaten van eren eygen Landeslüden den Curisschen, stifftisschen, vnde andern vam Adel, vth grotem vnuorstande, mit vorhatet vnde verfolget geworden ys, vnde den gruwliken Muscowiter thom negesten Naber, vnde dagelickes vor der Porten hadde, so lange scholde erholden gebleuen syn, wenn se Godt sülueſt nicht wunderbarlicker [109a] wyse behödet vnde bewaret hadde, Dewyle se denn dörch Gades schinbarlike hülpe wedder de vornufft aller Minschen, de se offtmahls gantz vorlaren geachtet, beth anher, noch vnauerwindtlick gebleuen yß, hefft men gewißlick hirut thoschluten vnd affthonemen, dath ehr Godt noch gnedich ys, vnde wat sonderlickes mit

chr im sinne hebben möste, edder noch hebben moth. Vnde wen man J. E. W. vnd G. alle gescheffte, neuenst allen groten anfechtingen, gefarlicheiden, wedderwerdicheiden, schaden, bedröffnissen, möye, flyte, arbeidt Victoria, gelück vnde vngelück, so J. E. W. vnde G. in allen krygen disse 26. Jar tho Water vnde tho Lande vthgestahn hebben, beschriuen scholde, bedörffte solckes alles wol einer sonderlicken Chronica, derwegen solckes alles in der körte thouorhalende vnmögelick, denn erstlick kan ydt mit kortem bescheide nicht vormeldet werden, wo offt vnde dick de Stadt Reuel in dissen Jaren, van mannigerley Vienden, insunderheit auerst, van dem Ertz vnde Erffuiende dem Muscowiter, nicht alleine mit velfoldigen morden, rouen vnde bernen, vnde mit vorbedinge vnde vorhinderinge alles Koephandels, neringe vnde thofohr, vnde mit erauerringe aller vmmeliggenden Landen vnde Festingen, besundern ock mit der schwaren langwilicheit, vnde mit solcken geschwinden Rencken, neuenst groter gewalt tribuleret, vorfocht vnde angefochten geworden ys, dath ock vele, de sick vor de wysesten vnde klokesten hebben sinnen laten, vnd ock daruör wolden geachtet syn, desüluigen practiken nicht hebben vormercken vnde vorstahn können, vnde de ock J. E. W. vnde G. als vor vnuorstendige, blinde vnde vorstockede Lüde geholden vnde geschulden hebben, darümme dath J. E. W. vnde G. des Muscowiters practiken gelickst en nicht hebben gelöuen vnde annemen willen. Demnach mit wat grotem ernst, möye, flyte vnde arbeydt J. E. W. vnde G. de hogen Rundele, nye Welle, Grauen, Müren vnde strydwere wedder des Muscowiters anlop, in dissem Kryge [109b] jarlickes vnde dagelickes gebuwet vnde gebetert, vnde wat vor einen vnmetigen groten schaden J. E. W. vnde G. dörch vorwöstinge veler Kercken, Spittalen vnde Mölen, demgelicken veler Garden, Lusthöfen, Waningen, Schünen vnde Holdtrümen vor der Stadt, mannichmal erlanget hebben, kan kein Minsch des genochsam gelöuen. Tho deme, wat vor grot beschweringe, vnlust vnde vngemack J. E. W. vnde G. gehat hebben, so vele Jar Hauelüde vnde Landesknechte, nicht ane groten mercklicken schaden tho holden, vnde tho der schwaren vplage noch grote schattinge gegeuen, kan solckes in der körte ock nicht genoch gedacht werden, Des ys ydt ock nicht ane gewesen, dat J. E. W. vnde G. in dissen schwaren vnde geschwinden Krygeslöfften, dar gude Radt, vnde anschlege allewege hoch nödich gewesen, vp dem Radthuse vnde Gildestauen dagelickes tho Radtschlagen, wo allem vngelücke, vnde des Muscowiters Blodtdörstigen anschlegen thouorsichtich vorthokamen, demgeliken ock jarlikes mit velfoldigen reisende, Legation vnde weruen nicht weinich beschweret vnde bekümmert geworden sint, wat solckes vor eine last vnde börde vp sick hefft, ys den vorstendigen nicht vnbewust, Dartho mit wat groter manheit, freydicheit, vnde vorsichticheit J. E. W. vnde G. neuenst den Heren Regenten, tho Schlate, sampt allen Reuelschen Krygeslüden, vnde der löfflicken Geselschop der schwarten Höueden, vnde der Domschen Börgerschop vnde allen Inwaneren, den Vyenden allewege begegenet, desüluigen offtmals gestöuet, vnde auer etlike myle weges en den Roff wedderümme affgeyaget vnde benamen, vnde wo ehrlick vnde dapper J. E. W. vnde G. neuenst der gemelten Schwedisschen Herschop, Börgerschop, Geselschop vnde allen Krygeslüden vnde Inwanern in groter einicheit in allen Belegeringen, Schermützelingen vnde Allermen, Demgelicken vp alle dage vnde nacht, schildt, vnde Scharwachten, mit groter sorgfoldicheit der Verrederye haluen, dar de Kugeln by hupen [110a] vmme den Kop geslagen, vnde de geweldigen Tümelers vnde Fürbelle, ock nicht einen geringen schreck gebracht, sick geholden hebben, ys solckes allen Krygeslüden, so tho Reuel gedenet, mit allem besten wolbewust, vnde dörch desüluigen ock in allen Landen erschollen kundt vnde apenbar geworden.

Ydt ys ock mynes geringen erachtens nicht veel gehöret, dat wor eine Stadt gelicker wyse mit solcken schwaren Vürbellen vnde Tümelers, deren yder auer vöfftein Centener gewagen hefft, so lange scholde beengstiget geworden, vnde dennoch bauen gebleuen syn, alse de einige Stadt Reuel ytziger tydt, vnde bauen alle vorgemelde Beschweringe der Reuelschen, yß noch nicht genochsam vth thosprekent, de grote yammer vnde herteleidt, so de betrachtinge der vörigen groten herlicheit vnde Wolfart der Stadt Reuel gebracht hefft, vnde dat men den dach erleuet hadde, dat de Schepe vth allen Christlicken Köninckrycken, Nationen, Landen vnde Steden, so vormals eren stapel vnde nedderlage tho Reuel gehat, nu Reuel vorby lepen, vnde dat vth der herlicken ryken Kopestadt eine arme vnde wöste Stadt geworden was, vnde dat men ock den langwerigen Krych auer gantz nerloß geseten, van dem redesten geteret, vnde sick alles

olden Vorrades dermaten erscheppet, dat velen de sick wol hart geholden, öueler thomode gewesen ys, alse se des bekandt syn dörsten, vnde van Jahren tho Jahren, eines betern vorhapet, Auerst yo lenger yo erger erleuet, Derhaluen erer vele dewyle dat de ende vnde vthganck solckes aueruthlanckwerigen Vngelücks en tho Bundt vnde aller Minschen vorstande vnde vornufft auergelegen was, eres leuendes gantz sat vnde möde worden, also dat vele van wegen solcker bedröffnis also hen gestoruen sint, dat schir mehr Wedefrouwens alse menner tho Reuel gewesen sint, derwegen ock alle frömbde Lüde so der Reuelschen thostandt gesehen, apentlick gesprakeu hebben, se wüsten de Stadt in der gantzen Christenheit nicht, de Reuel [110b] solckes na-dohn scholde, dennoch hebben de auerigen van J. E. W. vnde G. solck schwar Crütz vnde dröffsal gedüldich gedragen, vnde sick leuer alles erwagen, alse dath se ere Stadt vorlaten, vnde der tydtliken neringe haluen, an fredesame örder sick begeuen scholden. Derhaluen J. E. W. vnde G. in mangelinge des Koephandels vnde neringe, sick de gantze tydt, auer des Kryges geweldich beflitiget hebben, vnde dörch solcken steten flyte, gewonheit, gebruck vnde öuinge ock so geschickt, freydich vnde erfaren geworden, dat ock J. E. W. vnde G. Kinder, Jungen vnde Husknechte, van Krygeshendeln vnde anschlegen mehr gewust hebben, alse olde namhafftige Lüde vorhen in guder tydt, vnde so seker alse de olden Lyfflendisschen Stende in den vörigen langwiligen frede geworden weren, vnd im anfange disses kryges, do se den Rüssen nömen hörden, gantz zetterden vnde vorzageden, also wacker, freidich vnde vnuorzaget ys de gantze Gemeine tho Reuel, der langen gewonheit haluen wedderümme geworden, vnde dath se mehr vorlangendt alse früchten des Muscowiters thokumpst haluen gehat hebben, vnde yo ehrliker vnde redeliker J. E. W. vnde G. wedder alle vyende sick geholden hebben, yo mehr J. E. W. vnde G. van etliken mißgünstigen gehatet vnde genydet geworden sint, an welckerer guden willen ock nicht gemangelt hefft, de Stadt Reuel by der hogen Auericheit, vnd by allen Rykesstenden in Schweden, thouorungelimpen vnde vordechtich thomaken.

Vnde effte man wol solckes der Reuelschen vngelückes vnheils, an den Meylanisschen vnde ock an den Prüssischen Steden gelick exempel hefft, dath se in vörtyden ock vele Jahr lanck, im schwaren Kryge geschweuet, sick ock wol geholden, vnde alle ere wolfart darby vpgesettet hebben, Auerst dennoch hefft dat vngelück mit en so lange nicht gewaret, alse mit der Stadt Reuel, vnde ydt ys en ock ein groth vördeel gewesen, dath se mit Christlicken Köningen, vnde erer Religions vorwanten allein [111a] thoschaffende gehat hebben, dar de Stadt Reuel mit Rüssen, Tatern vnde Heiden, vnde mit solcken barbarisschen Völckern behafftet gewesen ys, welckere nicht alleine na der lyffliken wolfart besündern ock na dem Christendom vnde salicheit der Christen bestahn sint, vnde se beide des tydtliken vnde ewigen gedachten tho berouen, wedder alle truw vnd glouen, in solcken gemelten groten anfechtingen vnde gefahrlicheiden ys J. E. W. vnde G. dith noch eine sunderlicke gnade van Godt gewesen, dath se neuenst dem Lyfflicken Kryge, ock nicht gelickst den Hollandisschen vnde Nedderlandisschen Steden, mit mannicherley inwendigen Geistliken krygen vnde schwermeryen angefochten vnde geplaget sint geworden, dar vor Godt de Almechtige J. E. W. vnde G. beth anher gnedichlicken behödet vnde bewaret hefft, vnde ock noch vordan in ewicheit, daruor behöden vnde bewaren wolde.

Wat auerst den langwerigen vnde gefahrliken Muscowitisschen Krych belanget hebben J. E. W. vnde G. in betrachtinge der grusamen vnerhörden Tyrannye des Muscowiters, vnde der armen gefangenen Christen, in der Muscow, vnde Tateryen groten jamers vnde elendes, sick mit den löfflicken Schwedisschen Hern vnde Regenten vp dem Schlate tho Reuel, vnde mit allen Düdeschen vnde Schwedisschen löfflicken Krygeslüden also vorbunden, gemeret, vnde thosamende geschwaren, dat se samptlick alle leuer vp den Reuelschen Wellen steruen, alse sick dem Müscowiter mit willen ergeuen, vnde de Stadt vth der Christen handen bringen wolden, Derwegen de Muscowiter mit alle syner list, macht vnde gewalt, by J. E. W. vnde G. keine stede hefft finden könen edder mögen, vnde yo gröter gewalt vnde list, he wedder de Stadt Reuel gebruken wörde, yo mehr he dörch Gades gnade van wegen J. E. W. vnde G. kryges erfarenheit, standthafftichéit vnde vorsichticheit daran vortwyueln vnde vorzagen müste, Alse ock de Grothförst süluest [111b] sick der Reuelschen vorwundert vnde gesprakeu,

wat doch de Reuelschen Kerls sick wol finnen leten, dat se sick vor em nicht vordemödigeden, vnde frede begerden, dar doch grote Potentaten van em frede begeret hadden, Item, he hadde mit den Könincktyken Casan vnde Astrichan, dartho mit mehren Landen vnde Steden tho schaffende gehat, desüluigen alle bedwungen, vnde vnder syne gewalt gebracht, Auerst der keines hadde em solcken wedderstandt gedan, alse de Stadt Reuel alleine, Alse ydt denn im grunde sick ock warhafftich also erholdt, wenn J. E. W. vnde G. mit Gödtlicker Hülpe, dem Muscowiter so Manlick nicht wedderstanden, vnde en tho rügge geholden hadden, So were he vorlangest des gantzen Lyfflandes mechtig, vnde ein geweldiger Herr der OstSee geworden, vnde alle des schaden vnde spots, so em de Koninck tho Palen, vnde de Koninck tho Schweden, thogeföget hebben, ys de Stadt Reuel ock nicht eine geringe Orsake gewesen, denn wenn de Reuelschen dörch Gades Gnade em so lange mit allem ernste nicht wedderstreuet hadden, beth dat de Hochgemelten löfflicke Köninge mit em tho holden quemen, So hadde he vorlangest mit Lyfflandt dat gar vth gespelet, Solckes auerst ys allein Gades des allmechtigen Werck gewesen, welckes em allein ock tho thoschriuende ys. Darümme J. E. W. vnde G. van wegen solcker van Gade gegeuenen standthafftickeit, Manheit, vnde vorsichtickeit, van Mennichlicken hoges vnde nedderiges Standes, demgelicken ock van allen mißgünstigen so J. E. W. vnde G. vormals vth grotem vnuorstande gar hefftich vyendt vnde gram gewesen, billich genömet vnde gelauet werden, Vnde ydt were ock nicht gantz vnbillich, wenn ydt mögelick were, dat men de namen aller Schwedisschen Regenten, Radesheru vnde Börgern der Stadt Reuel, so dissen gefahrlicken Krych geföret, de schwar last gedragen, vnde sick so wol geholden, dartho nicht alleine vor ere, besundern ock vor der allgemeinen leuen [112ᵃ] Christenheit, bestes vnde wolfart gestreden hebben, apentlick vthdrückede, Auerst dewyle se alle in J. E. W. vnde G. Stadt, Ampt, vnde Gildeböken ordentlick vortekent stan, ys derhaluen vnnödich, dersülnigen hyr thogedenckende.

Ydt ys ock warliken nicht J. E. W. vnde G. vnde dersüluigen nakömelingen, besundern allen benaberten Landen vnde Steden, dartho der gantzen Christenheit hoch daran gelegen, dat de löfflicke Stadt Reuel, de dem Muscowiter gar sehr in den Ogen licht, vnde aller Könincktyken, Landen vnde Steden an der gantzen Ostsee, Müer vnde Vorborch ys, eine wolgebuwede Stadt, vnde eine geweldige Könincklicke Veste, vnde negest Godt, eine thoflucht vnde trost aller vndergedruckeden, Elenden vnde trostlosen in Lyfflandt, dartho eine herlike Kopstadt, de vele armer Gesellen vth allen Landen tho groter herlicheit vnde Rykedohm balde befordert hefft, vnde noch allewege fordern kan, in ewicheit vth der Christen handen nicht vorrücket werden möchte. Dörch welckere Stadt neuenst Riga gantz Lyfflandt im anfange gewonnen yß, vnde allewege wedderümme kan gewonnen werden, vnde so lange de beiden Stede Riga vnde Reuel erholden bliuen, ys de Muscowiter aller erauerden Landen, Stede vnde Festinge nicht ein her, besundern man ein Gast, vnde wenn disse beide gemelten Stede affhendich wörden, dat Godt vorbede, So were ydt mit gantz Lyfflandt ewich vorlaren, welckes allen vmmeliggenden Landen vnde Steden, nicht allein grote sorge vnde gefahr, besundern ock in der Ostsee, solck eine Confusion vnde vorkeret wesen geuen wörde, des men in ewicheit genochsam thobeweynende vnde thobeklagende hadde.

Ydt möchte ock vellicht jemandt spreken edder gedencken dat ick alse ein inheimisscher, vnde mituorwanter der stadt Reuel J. E. [112ᵇ] W. vnde G. der gunst haluen hirin hüchelde, vnde etwas mehr, alse der Warheit gemete ys, thogefallen schreue, daryegen ys myn korte vnde schlechte andtwordt: dat werck lauet hyr sülnest den Meister, vnde de apenbare warheit mit der dadt yß apendtlick am dage, vnde allen benaberden Landen vnde Steden gantz wol bewust, welckes ock alle Fyende vnde mißgünstigen bekennen vnde thostahn, Derhaluen yß ydt ock nicht vnbillich, dat ick mit gudem geweten, ane jennige vnwarheit vnde hüchelye, myner leuen Landtstadt, erer löfflikeu dögede haluen, de ick sülnest an er gesehen, erfaren vnde beleuet hebbe, in allem besten gedencke, vnde wowol myne kunst vnde vormögen geringe yß, se na gebör tho römen vnde tho lauen, So yß ydt dennoch gewiß, dat de Stadt Reuel vormiddelst, Gödtliker gnaden, vnde gnedigen beschüttes, der hochlöfflicken Krone tho Schweden, in aller Weldt einen erliken namen dörch ere Riddermetige standthafftickeit vnd dögede erlanget hefft, vnde allen andern Steden tho einem ewigen vnde herliken exempel aller

ehrliken bögeden geraden vnde gedegen ys, daruör Godt dem Almechtigen billich tho danckende, vnde solckes ock allen Neuelschen nakömelingen, vnde allen Christliken Steden, so van den vnchristen angefochten werden, gelickesfals tho wünschende ys, dörch solcke J. E. W. vnde G. vorgemelte löffliке bögede bin ick ock bewagen worden, dat veerde Deel disser schlechten Chronica, J. E. W. vnde G. tho dediceren, gantz densttlick biddende, J. E. W. vnde G. solckes in allem besten vpnemen wolden, des bin ick wedderümme gegen Godt dem Almechtigen vmme J. E. W. vnde G. tydtlike vnde ewige Wolfart, neuenst mynem willigen densten, tho biddende tho yder tydt schüldich vnde plichtich.

J. E. W. vnde G.

Williger Dener

Balthasar Rüssow.

[113ᵃ] Dat veerde Deel der Lyfflendisschen Chronica.

Dewyle de Muscowiter nu gantz vele Festinge vnde Lande, im Stifft Riga vnde Letlandt erauert vnde ingenamen hadde, dardörch der Stad Riga, vnde den Stenden in Churlandt, nicht eine geringe bedröffnis vnde Wemodt thogeföget ys worden, vnde sonderliken den Rigesschen eine grote bekümmernisse gebracht, dat he syne Grentze kume söß mylen van der Stadt Riga gesettet, vnde en den gantzen Duynstrome bauen Riga, dar alle thofor vnde Kopenschop vnde allerley Nodtrofft herunder kümpt, benamen hadde, vnde de Rigesschen sick ock befrüchten müsten, dat se den vndrechlicken Naber so balde nicht quit werden konden, dewyle tho der tydt noch keine grote gewalt wedder ehren Naber den Muscowiter vorhanden was, Do hebben etlike gude vnde sorgfoldige Lüde in Churlandt, vnde in stifft Riga fast den anschlegen nagedacht, wo se mit behender wyse dem Muscowiter etlike Hüser vnde Vestinge, de nicht gar starck besettet weren, wedderümme vorrasschen, vnde affhendich maken möchten, hebben se derwegen solckes erstlick an Dünenborch vorsocht, Vnde alse se datsüluige Huß wunderbarlicker wyse, mit vorrasschende ingekregen hadden, hefft man do den dingen wyder nagetrachtet.

Do hefft Johan Bürinck ein Schryuer, vnde Vorwalder des Huses Treyden, ock etlike geschwinde anschlege erdacht, Wo he dem Muscowiter de Stadt vnde Schlot Wenden, subtiler vnde behender wyse benemen möchte, vnde dewyle he gude Kundtschop hadde, dat desüluige Vestinge mit weinigen praesidijs vorsorget was, hefft he gar heimlick vnde still twe lange Leddern thorichten laten, vnde alse desüluigen ferdich geworden, ys he mit ein hundert Düdeschen vnde 80. Polen tho Peerde, vnde mit 200. Buren, by nacht tyden by Wenden gerücket, vnde hefft de beiden stormleddern mit genamen, vnde alse he mit syner Gesellschop, nicht wydt van Wenden quam, Do weren dar gantz vele der Hunde vorhanden, de gantz wildt leven, vnde de doden Cörper, so de Muscowiter den Herueft thobeuorn hadde vor de Hunde vnde Wilden Deerte vnde Vögels warpen laten vortereden, vnde alse desüluigen hunde anfengen thobellen, tho hülen, vnde tho galspern, Do entfel dem Johan Bürinck vnde synen Gesellen schyr de modt, vnde begunden an erem anschlage tho twyueln. Entlick hebben se dennoch wedderümme einen Modt gefatet, vnd ehr glück an Wenden vorsöken willen, sint derwegen van eren Perden [113ᵇ] affgestegen, vnd hebben de beiden Leddere dörch einen depen Schne gantz ylich an de Müre gebracht, vnd langest den Leddern henup gestegen, Alse se vp de Müre gekamen weren, hebben se van der Müren vp etlike Stelle, so inwendich an desüluige Müre gebuwet weren, vnde van den Stellen wedderümme vp de Erden springen möten, vnde alse erer etlike mit dem Trommeter herunder gesprungen weren, do hebben se stracks de Schlotsporte de dach vnde nacht allewege apen gestahn, vp dat de Rüssen de ein tho dem andern stedes kamen konden, berennet vnde ingenamen, vnde en den wech vorhindert, vnde de andern ylen langest der Leddern flux herna, Do wordt dar balde ein Allerm binnen Wenden, vnde de Rüssen fören vth dem schlape, vnde na deme gar weinich Düdeschen de

Schlotsporte berennet hadden, gedachten de Rüssen in der Stadt, de Düdeschen hadden bereidt dat gantze Schlot erauert, vnde de Rüssen vp dem Schlate meinden ock nicht anders, dat dar etlike dusent Düdeschen, vnde Palen in der Stadt weren, vnde hadden de gantze Stadt ingenamen. Derhaluen worden de Rüssen van beiden Parten vorzaget, vnde begunden sick thouorkrupen, wor ein iglicker hen kamen konde, do hadden de Düdeschen gudt der Stadtporten thoapenen, dar ein Kleinschmidt van Lettisscher Gebort, so by den Rüssen gebleuen was, mit thogehulpen hefft, Alse nu Johan Bürincks Volck, alle herin gedrungen weren, do hebben se de Rüssen vth den Kellern, vnde van den Bönen heruor gesocht, vnde mit en so vmmegesprungen, alse in solcken fellen tho geschehen plecht, Geschehen Anno 1577. im Decembri, nicht lange darna, hefft Johan Bürinck, ock de Hüser Burtnick, Lemsel, Rope vnde Nitow mit behender wyse erlanget, vnde vmme Lyfflandt vele gudes vordenet, vnde by velen dennoch weinich danck erlanget.

Tho dersüluigen tydt, alse Hertoch Magnus nu gentzlicken gesehen vnde befunden, da ydt mit dem Muscowiter ydel list vnd bedregerye gewesen, vnde he em nicht dat geringeste van allem wat he em vorheten, vnde thogesecht, geholden, edder noch tho holden gedachte, besunder wen he mit Lyfflandt synen willen beschaffet hadde, en mit allen Düdeschen vth erem Vaderlande thouorsören, vnde an de Tattersche grentze thosettende willens vnde bedacht gewesen, Derhaluen he vororsaket geworden, sick van dem Muscowiter affthowenden, vnde mit syner Gemal sick na der Pilten in Churlandt thobegeuen.

Alse Wenden dörch den Johan Bürinck, also vorrasschet vnde ingenamen was, hefft ydt dem Muscowiter gantz hefftich gespytet dat he solck eine Förstlike Stadt vnde Schlot, dar de Hermeisters tho Lyfflandt, alse Landesförsten allewege eren Hoff geholden, vnd he se ock in eigener Person gewonnen hadde, so schimplick wedderümme vorlesen scholde, Derwegen hefft he eine stadtlike Krygesmacht vnde munition vp Lichtmissen Anno 1578. nha [114a] Wenden geschicket, welckere desüluige Stadt wedderümme belegert, beschantzet vnde tho storme beschaten hefft, do hefft sick Johan Bürinck mit 40. Peerden vth der Stadt Wenden begeuen, vnde by nacht tyden mit groter gefahr des Muscowiters Leger vorby nha Riga sick verföget, darsüluest etlick Volck vpthobringen, de Wendesschen thoentsettende, Middeler wyle, hadden de Rüssen ein groth stück van der Müre herunder geschaten, vnde der geweldigen Tümelers vnde Vürbelle ock nicht gesparet. Tho deme hadde sick binnen korter tydt vth mangelinge der Proflande, tho Wenden solck ein hunger erhauen, dat se 124. Perde hebben schlachten vnde vpeten möten, Dat yngeweide auerst, van densüluigen Perden, hefft men den Armen vthgedelet, Alse de Rüssen vornamen, dat Johan Bürinck mit etlikem Volcke vorhanden was, hebben se de angefangen thoftörmende, vnde dreymal vorgeues gestörmet, do ys en de modt entfallen, vnde sint in der yle mit dem Geschütte einen dach vor Johan Bürincks ankumpst daruan getagen, Dewyle auerst, Bürincks hupe nicht starck gewesen, sint se den Rüssen nicht gefolget, besundern hebben sick an dem gelücke, dat Wenden erholden gebleuen was, genögen laten.

Anno 1578. im Februario, Alse Hertoch Magni rede, vnde andere vam Adel, vp Ouerpalen gehöret vnde vornamen hadden, dat Hertoch Magnus ere Her van dem Muscowiter sick wech begeuen hadde, vnde se derwegen vp Ouerpalen in groter gefahr stunden, vnde nergendt thoflucht wusten Do hebben se an de Schwedissche Regenten tho Reuel, vmme erreddinge vor dem Muscowiter gantz fründtlick weruen laten, vnde dem Köninge tho Schweden, dat Huß Ouerpalen angebaden, Vnde wowol den Schwedisschen solckes ahne befehl eres Köninges tho donde beschwerlick was, So hebben se dennoch ahne weten vnde willen eres Köninges, vth Christlicker leue ere ergeste Viende vnde Verfolgers, vth der gewalt des Muscowiters erreddet, vnde erer vele nha Reuel gebracht, vnde dat Huß Ouerpalen mit Schwedisschem Krygesuolcke vnde Geschütte wedderümme besettet, Do yß Johan Wedtberch van Angern tho einem Höuetman darup vorordenet, des sint dar ock etlike der Ouerpalisschen Erdel vnde Vneddel, so dar gude Neringe hadden, in dem Flecke wonende gebleuen.

Tho dersüluigen tydt hebben de Rigesschen dat Huß Lennewardt belegert, vorhapende datsülüige dörch hungers nodt, van den Rüssen thoerlangende, Auerst dewyle de Rüssen mit eren Peerden, vnde Perdeshüden, vnde allerley Ledder sick behelpen, vnde mit den van Riga vthollden konden, beth dat ere entsettinge heran quam, do hebben de van Riga fort na Passchen vor Lennewart vpbreken, vnde wechrücken möten.

[114b] Anno 1578. im vörjahr, hefft solck ein hunger tho Reuel in der Stadt vnde in dem gantzen Estisschen Lande sick erhauen, dat vele hundert armer Lüde, des hungers gestoruen

sind, vnde in der Stadt Reuel, hebben alle Beckers, vth mangelinge des korns syren, vnde alle Brodtschrangen thostan möten, beth an Bartholomei, vnde etlike Koplüde, de noch wat Korns hadden, hebben süluest Brodt tho kope gebacket, vnde mit grotem gewinst vorköfft den schamelen Lüden, de by groten hupen sick vor eren Hüsern darümme also gedrenget hebben, alse wolden se de Hüser störmen, vnde alse dar so vele Brodes nicht gar gewesen ys, hefft man en Deech dörch dat Fenster van wegen des groten gedranges vor Geldt thogelanget, den se vp de Kalen gelecht, vnde halff gar vpgegeten hebben.

Desüluige tydt im Maio, ys ein Walfisch, de söuen Fadem lanck gewesen ys, in Churlandt, vp dem Lande besteken gebleuen, vnde gefangen worden.

Vmme desüluige tydt in dem Maio, ys eine gar herrlike vnde stadtlike Denische Legation, thor Parnow mit etliken Schepen vnde Galeen angekamen, vnde in de Muscow vorreiset, solcker vnde dergeliken Legation haluen, so de Köninck tho Dennemarcken, an den Muscowiter, vnde de Muscowiter wedderümme in Dennemarcken, in dissem Lyfflendisschen Kryge offt vnde dick gehat, ys offtmals eine grote Fröwde vnde hapeninge by den Lyfflendern gewesen, also dat de ein Fründt dem andern grote vortröstinge tho schreff, vnde derwegen offtmals vele frölicker tydinge vthgesprenget worden, dar doch entlick nichts anders denn ydel vorlarne Hapeninge gewesen ys.

Den 1. Junij sint de Schwedisschen Krygeslüde van Ouerpalen, neuenst den Düdeschen Hauelüden, vnde Landesknechten van Reuel sampt Hannibals Volcke, na Dörpte gerücket, vnde hebben den 4. Junij de grote vorstadt Dörpte, welckere van velen Rüsseschen, Hüsern, Kercken, Klöstern, Eddelhöuen, Spykern vnde Boden eine vmmetige grote Rüse gewesen, in den Brandt gebracht, vnde vele Rüssen sampt Wyff vnde Kindt darin erschlagen, vnde vorbrandt, vnde einen gewaldigen Roff darin erlanget vnde daruan gebracht.

Alse desüluigen Krygeslüde van Dörpte, wedder tho Ouerpalen gekamen weren, vnde de meisten mit der Büte sick na Reuel begeuen, vnde sick getrennet hadden, Do kamen etlike hundert Rüssen vnde Tatern heran gedrungen, vnde gebruken allen modtwillen mit Roeff, Mordt vnde Brande, in dem gantzen Gebede Ouerpalen, do sint de Schwedisschen mit geringem Volcke densüluigen begegnet, Auerst dewyle de Rüssen vnde Tatern mit erer velheit den Schwedisschen auerlegen weren, sint de Schwedisschen van [115ᵃ] dem Vyende vp de flucht gebracht, vnde vp der flucht erer etlike erschlagen, vnde gefangen worden, Do sint ock gefangen worden, Hans Wrangel van Itterser, Hinrick Wulff van Derten, vnde Adam Belholdt eines Radtmans Sön van Reuel, vnde andere Junckern vnde gude Gesellen mehr, welckere na Dörpte vnde in de Muscow sint vorföret geworden.

Tho dersüluigen tydt, hefft de Muscowiter eine Krygesmacht, van Rüssen vnde Tatern in Lyfflandt affgeferdiget, dat Huß Ouerpalen, dar em nicht weinich spottes vth geschehen, wedderümme tho belegern, vnde inthonemende, do ys Ouerpalen van dem Muscowiter belegert vnde beschantzet worden, den 15. Julij, vnde dewyle de Schwedissche Krygesmacht, so vp Ouerpalen bescheden was, noch in Finlandt van wegen des wedderwerdigen Windes sick wat tho lange vortögerde, Is derwegen Her Jürgen Boy tho Gynes, neuenst Hans Wachtmeister, mit wenigem Schwedisschen vnde Düdeschen Volcke, van Hauelüden vnde Knechten, sampt etlicken Lyfflendisschen Buren, in alles twelff hundert starck, balde ferdich geworden, vnde hefft syn Gelücke ahn dem Muscowiter vor Ouerpalen vorsöken willen, vnde alse he 6. mylen van Ouerpalen quam, vnde Kundtschop krech, dat datsüluige Huß den 25. Julij van dem Muscowiter erauert was, ys he gantz trurich vnde bedröuet wedder gekeret, De redelicken Lüde auerst vp Ouerpalen, hebben sick vth hochdrengender nodt dem Muscowiter ergeuen möten, dewyle dat Huß vor grote gewalt gar nichtes ys, vnde de Muscowiter en ock thogesecht vnde gelauet hadde, dat se fry vnde vnuorhindert na Reuel passeren möchten, Alse se auerst van dem Huse affgetreden weren, sind se alle wedder truw vnde glouen gefangen worden, dar hebben denn de Rüssen vnde Tatern, vmme de Frouwen vnde Jungfrouwen, Eddel vnde vneddel sick gereten vnde gespleten, vnde se by den Flechten na sick getagen, welckere alle na der Muscow vnde Tateryen sint vorföret worden, Etlike van den Schwedisschen Knechten, sint tho Dörpte in der Embecke vorsöpet, etlike vpgehenget, vnde de Höuetman Johan Wedtberch vnde alle Schwedissche Befehlichhebbers, sint na der Muscow vorföret, vnde dar jamerliken gemartert vnde vmmegebracht worden.

Na solcker Victoria hefft des Muscowiters hupe tho Dörpte, mit merem Volcke vnde Geschütte sick gestercket, in meininge dat Huß vnde de Stadt Wenden auermals thobelegerende, do ys ock dat Schwedisch Krygesuolck, so vp Ouerpalen bescheden was, tho Reuel angekamen, vnde alse datsüluige Krygesuolck vornamen, dat Ouerpalen wech was, ys dar grote bedröff-

wisse nicht alleine van wegen des vorlarnen Huses, besundern ock van wegen des Köninges vngnade by en gewesen, derwegen hebben se mit dem Muscowiter einen fall wagen willen, ydt möchte gelingen alse Godt wolde.

[115b] Den 16. Septembris, sint desüluigen Krygeslüde, nömliken drey geschwat Hauelüde an Schweden vnde Düdeschen, vnde drey Fenlin Schwedisscher Knechte, darunder Hertoch Carolus van Sudermanlandt ock ein Fenlin gehat hefft, Tho deme, ock ein Fenlin Düdescher Knechte der Stadt Reuel, de Krygesauerste ys gewesen Jürgen Boye tho Gynes, vnde Claus Biorson tho Gammelgarden des Auersten Lütenandt, de Rithmeisters sint gewesen Matz Larson, Canut Jonsson, vnde Hans Wachtmeister, der knechte Auerster ys gewesen Hans Groth. Disse gemelte Krygesauersten, vnde Rithmeisters, sint mit dem Krygesuolcke gantz wolgemodet int Veldt getagen, den Muscowiter tho sökende, vnde alse se by de Parnow twintich mylen van Reuel gekamen sint, vnde Kundtschop erlanget hadden, dat de Muscowiter bedacht were, de Stadt Wenden tho belegerende, vnde alse se sick wat tho schwack befunden, den Muscowiter alleine anthogripende, vnde gewissen bescheidt hadden, dat ein hupe Palisscher Krygeslüde im Stifft Riga ock vorhanden was, hebben se derwegen Casper Tisenhusen tho Saltz vnde Ryda an de Palen affgeferdiget thouornemen, effte se ock mit den Schwedisschen vor einen Man stahn wolden, vnde wowol de Palen solckes nicht vthschlögen, dennoch hefft ydt sick ansehen laten, alse wolden se solckes noch in bedenck nemen, denn de Palen sick nicht weinich darauer vorwundert, vnde ock seltzame gedancken gefatet hebben, dat de Schwedisschen auer vöfftich Düdesche myle weges gantz vnuordraten, vnde vnbesoldet heran quemen, eines andern Hern Vestinge, mit groter Lyues gefahr thoentsettende. Vnde alse de Palen sick tho lange bedencken wolden, hebben vele der Schwedisschen wedderümme tho rügge tehen willen.

Do hefft Her Jürgen Boye, noch auermals Claus Meer tho Rappiser an den Palisschen Krygesauersten geschickt, eigentlich thoerfarende, wes sinnes de Palen weren, darup de Palissche Krygesauerste tham bescheide gegeuen, he hadde gewisse kundtschop, dat de Muscowiter vorhanden were, wüste auerst nicht, welckeren ort he besöken wolde, derhaluen lete he den Schwedisschen Krygesauersten bidden, dat he noch einen dach edder drey vorharren wolde, alse denn wolde he sick mit synem Krygesuolcke tho em vorfögen, vnde neuenst em na vermögen dat beste dohn, Mit solckem bescheide, hefft he ock einen Palisschen Befehlichhebber, neuenst Claus Meer, an den Schwedisschen Auersten affgeferdiget, de Krygesauerste der Palisschen, ys gewesen Andreas Szophia, Woywode tho Rouigorodt, De Rithmeisters sint gewesen Leonardt van Kitlitz, Her tho Molnitz, Albrecht Oborstki Ridder, Wentzel Zaba, Faelix Ostrowski, vnde Claus Korff, welckere mit eren Hauelüden an Düdeschen vnde Palen, by twe dusent starck gewesen sint.

[116a] Middeler wyle alse de Gesanten, twisschen beiden gemelten Krygesauersten gebruket worden, kümpt de Muscowiter vor Wenden, mit 1800. Man vnde mit Cartouwen, Schlangen vnd Mösers, do sint de Schwedisschen na Burtnick vortgerücket, dar se de Palisschen vormeinden thofinden, vnde alse se dar nicht weren, sint se vörder na Moyan 3. mylen van Wenden getagen, vnde dar er Leger vpgeschlagen, Densülnigen Auendt sint de Palisschen ock dar angekamen gar stadtlick, prechtich vnde wolgerüst, dar se sick gantz fründlick vndereinander entfengen. In der volgenden nacht, wordt vmmegeblasen, Wol lust hadde Gades Wordt tho hören, de scholde sick tho der Predige vorfögen, vnde alse de Sermon mit etlicken Geistlicken gesengen volnbracht was, sint se semptlicken vortgetagen, vnde in etliken stunden vor dage auer twe myle weges gereiset, vnde de gantze tydt auer, des Muscowiters grüwlick schetendt vor Wenden angehöret, vnde ock gesehen, wo de grüwlicke grote Vürbelle im Düstern in der lucht geflammet hebben. Vnde alse se eine myle van Wenden an den Strom edder Beke de Aha genömet, gekamen, vnde vp jenner syden der Beke einen hupen der Rüssen vornamen, hebben se desüluigen mit dem Veldtgeschütte affgeholden, beth dat de vnsern vnuorhindert dörch densülnigen Strom gekamen sint, welcker Strom gantz schnell vnde deep gewesen, also, dat ein jglicher Haueman einen Landesknecht hefft hinder sick vpnemen, vnde dörch dat Water also schwemmen möten, dat se fast alle nath geworden sint.

Do se nu semptlick alle auer gekamen sint, hebben se Gade dem almechtigen einen Voetfal gedan, vnde angefangen den Psalm tho singende: Wo Godt de Her nicht by vns holdt, etc. Darna hebben se gantz freidich an den Viendt gesettet, de Rüssen vnde Tatern musten ock wedder ere gewanheit einen standt gripen, denn se dorsten eres Grothförsten Archelye vnde Geschütt so balde nicht vorlopen, Do ginck ydt dar an ein Ridderspel. De Rüssen auerst, alse se gesehen, dat de vnsern erer tho mechtich weren, sint se in er Leger alse in

ein vordel geslagen, Auerst men hefft en vp allen syden gantz dapper nagesettet, vnde dar ys dat spel erst recht angegahn, Darnha alse dit vordel en ock nicht helpen wolde, do hefft sick de Flucht mit aller macht erhauen, In welckerer Flucht erer gantz vele erschlagen vnd vmmegekamen sint. Auerst de vnsern, bewyle se vormödet weren, vnde de Rüssen in der Schantze mit der Archelye ock noch vor sick hadden, darmit se noch thodonde hebben musten, kunden en nicht altho wydt folgen, besundern hebben sick an de Muscowitissche Schantze gemaket, auerst de Rüssen hebben sick vth der Schantze [116b] mit grauem Geschütte geweldich geweret, vnde also van sick geschaten, dat men den auendt an en nichts hebben konde, Derwegen de Schwedisschen so wol alse de Palisschen, de gantze nacht auer, in voller Schlachtordeninge de Wacht geholden hebben, vp dat se volgendes dages, tho fröer stunde mit den Rüssen in der Schantze wedderümme tho schermützelen anfangen mochten. Auerst de Rüssen hebben den dach nicht affharren willen, besundern sint in der langen nacht vp Wenden vnde Böten daruan gekrapen, vnde sick nach Wolmer vnde andere negest gelegene Hüser vnde Vestinge begeuen, do sint de vnsern des andern Dages gar fro der schantze mechtich geworden, vnde hebben darin gefunden, 14. Stück groff Geschüt an Cartouwen, vnde Schlangen vnde 6. Mösers vnde etlike Veldtgeschütte, Disse Schlachtinge ys geschehen, Anno 1578. den 21. Oktobris.

In welckerer Schlachtinge, an Rüssen vnde Tatern gebleuen sint, söß dusent vnde twe vnde twintich Man van den vornemesten Krygeslüden des Muscowiters, do sint ock disse Knesen edder Försten erschlagen, vorwundet vnde gefangen worden, Alse erstlick Knes Wasili Andreywitz Sitzkoe, des Grothförsten Schwager ys erschlagen worden, vnde Knes Andre Demitreywitz, ys vorwundet in Rüßlandt geföret, Knes Wasili Federwitz Woronzow, ys vth der Stadt Wenden erschaten worden, Andreas Solkalow, des Grothförsten Cantzeler vnde vornemeste Radt, ys vorwundet mit nouwer nodt daruan gekamen.

Drey Knesen, nömliken Knes Peter Iwanowitz Tatow, Knes Simeon Tufseakin Obolentzki, vnde Knes Peter Iwanowitz Gworostinow sint gefangen, vnde in Palen geföret worden, Van den Schwedisschen vnde Palisschen sint kein hundert Mann gebleuen, vnder welckeren Hertwich Leidebur, des Hans Wachtmeysters Lütenandt de vornemeste gewesen ys, Lestlick sint de Schwedisschen den vöfften Nouembris mit groter ehre vnde frömde wedder tho Reuel gekamen, mit grotem Roffgude, vnde de Landesknechte de tho Bote weren vthgegahn, sint alle rydende wedder gekamen, vnde hebben auer dusent Muscowitissche Peerde mit sick gebracht, Na der tydt, hefft sick des Muscowiters gelück gantz gewendet.

Anno 1579. im Februario sint de Schwedisschen dörch Wiborch in Rüßlandt gefallen, vnde hebben dar mit Rouen, morden vnde bernen geweldich Hußgeholden. Tho dersüluigen tydt, ys ock Hans Erichsen tho Brinckala, mit dem Schwedisschen vnde Düdeschem Krygesuolcke van Reuel, einen andern Streke twisschen der Narue vnde dem Nyen Schlate, in Rüßlandt gerücket, vnde dar vele Kercken, Eddelhöfe vnde Dörper in de grund vorbrandt, vnde einen groten Roff van Vehe, Waß, Klocken, vnde allerley Muscowitissche Kercken geschmide heruth gebracht, dith ys de erste infal dörch [117a] Lyfflandt auer den Peybes, vnde auer de Grentze in Rüßlandt gewesen, welckes vorhen, vnde vor der tydt den gantzen Krych auer nicht geschehen was.

Vp datsüluige mal, ys Jürgen Butler ock mit den Churischen vnde Stifftischen van Riga int Stifft Dörpte gefallen, vnde hefft dat Hüßlin Kiriempe gestormet, etlike Rüssen darup erschlagen, vnde datsüluige Huß in de grundt vorbrandt.

Den volgenden Samer, Anno 1579. hefft sick de Sucht der Pestilencie, so den vorigen Heruest tho Riga angefangen, wedderümme darsüluest vormercken laten, daran gar vele Volckes gestoruen ys. Tho dersüluigen tydt, vmme Jacobi, hefft desüluige sucht, ock im Ryke tho Schweden so grüwlick angefangen, dat allein tho Stockholm van Jacobi beth an S. Thomas, auer twelff dusent Minschen Jung vnde Oldt daran gestoruen sint.

Vmme desüluige tydt im Julio, hebben etlike dusent Tatern in Harrigen grüwlick gewötet, derwegen hebben sick twe Fane Düdesche vnde Schwedissche Hauelüde, vnde twe Fenlin Knechte, vnde Iuo Schenckenberch, sonst Hannibal, mit synen Buren vpgemaket, desüluigen Tatern thouorfolgen, vnde alse de Tatern der Schwedisschen ankumpst vornamen hebben, sint se vörgeslagen, beth vnder dat Huß vnde Geschüt tho Wesenberch, dar se ein grot vördeel vor sick hadden, vnde alse de Schwedisschen dar nicht wol an se setten konden, vnde erer etlike mit dem grauen Geschütte, van dem Huse beschediget worden, hebben se derhaluen affwiken vnde na Reuel sick wedderümme sick begeuen möten.

Den 18. Julij hefft Bent Seuerynson, de Schwedissche Ammeral mit etlicken Schepen dat grote Fleck Iwanowgorodt in Rüßlandt, vnde de grote Vorstadt thor Narue in Lyfflandt angefallen vnde desüluigen beiden apene Flecken in de grundt vorbrandt, vele Rüssen darin erschlagen vnde einen geweldigen Roff sampt velen Schepen mit allerley Wahr vul geladen, vnde vp etlike tunnen Goldes geschattet, erlanget vnde na Reuel vnde Stockholm gebracht mit grotem Pryse.

Alse de Schwedisschen van Wesenberge wedder tho Reuel gekamen, weren hefft sick Iuo Schenckenberch sonst Hannibal mit synen Buren wedderümme int Veldt begeuen, de Tatern vnder Wesenberge anthogrypen, welckes kort beuorn ein gantze hupe der Schwedisschen vnde Düdeschen Krygeslüden nicht wol dohn konde, vnde hefft allein den prys hebben willen, vnde alse he nicht verne van Wesenberge quam, vnde gewisse Kundtschop krech, dat de Tatern em vele tho starck weren, do hefft he vor radtsam angesehen, dat men ein vordel innemen scholde, daruth men den Vyendt int Veldt tobben möchte, Dar hefft syn Broder Christoffer Schenckenberch nicht angewolt, [117b] besundern synen Broder Iuo so wol alse de andern alle, vor vorzagede Lüde gescholden, vnde yß vth groter dumkönheit, mit etliken Buren de erste gewesen, de dar ansetten dörste, alse de andern solckes gesehen, sint se em gefolget, vnde hebben tho den Tatern gantz dapper ingesettet, vnde se twemal beth in de Porte tho Wesenberch gejaget, vnde erer auer vöfftich erschlagen, de Rüssen vnde Tatern hebben auer der groten könheit des weinigen Volckes sick sehr vorwundert, vnde nicht anders gemeinet, se hebben wor einen hinderholdt in dem Bussche, Alse se auerst im andern treffen einen van des Iuen Volcke gefangen kregen, van dem se kundtschop erlangeden, dat dar kein hinderholdt were, do hebben alle Tatern vnde Rüssen bundes wyse vp se thogesettet, vnde se alle vmmeringet, Alse Iuo solckes gespöret, do hefft sick de flucht dar geweldich erhauen, do hefft Christoffer Schenckenberch sick nicht willen gefangen geuen, besundern beth in den dodt geweldich van sick gewehret, vnde Iuo ys vorwundet vnde gefangen worden, sülff söstich, der etlike tho Wesenberch sint vpgehenget, vnde etlike in den Torn geworpen, welckere wunderbarlicker wyse schyr wedder de vornufft vth dem Torne wedderümme loß geworden, vnde na etlicken Weken tho Reuel gekamen sint, do Iuo Schenckenberch gefangen was, ys dar solcke eine Fröwde vnde frolockendt by allen Rüssen, so wol in Lyfflandt alse in Rüßlandt gewesen, alse wenn se einen Landesförsten gefangen hadden, Nicht lange darna, hebben se en mit dörtich andern gefangenen, na der Pleßkow tho dem Grothförsten geföret, dar he dre stadtlicke Muscowitissche gefangene Boiaren, edder Edlen vor sick loß thogeuen erbaden, Auerst ydt hefft nicht helpen willen, besundern ys mit sampt syner Geselschop jamerlicken vmmegebracht worden, dar den Reuelschen kein gering leidt an geschach, Disse schermützelinge mit den Tatern vor Wesenberge ys geschehen den 27. Julij anno 1579.

Densüluigen 27. Julij, sint ock ein hupen Rüssen vnde Tatern im Stifft Riga, twisschen Kokenhusen vnde Lennewardt, auer de Duyne by nacht tyden in Churlandt gefallen, vnde hebben dat Curisch Leger vorrasschet, vnde auer söstich Man van Junckern vnde Knechten erschlagen vnde gefangen, Dissen spot hebben se van dem Muscowiter lyden möten, dewyle se gantz seker gewesen sint, vnde keine gude Wacht geholden, vnde alle Kundtschop vnde gude warninge nichts geachtet hebben.

Anno 1579. Nademe de Muscowiter alle handelinge, so Keyser vnde Köninge des Lyfflandes haluen, mit em beth anher hebben plegen willen, gantz affgeschlagen, vnde datsülnige Landt ock vp allen handelingen des stillstandes twisschen Rüßlandt, Schweden vnde Palen allewege vthgeschlaten, sick datsüluige vorbeholden, vnde nemande wat daruan tho willen gewust, vnde vp de Stadt Reuel, dar he so vele Jare mit gekriget, vnde mit allen synen [118a] listigen Rencken, practicken, macht vnde gewalt dar nichts anhebben konde, besundern alle dage spot vnde schaden ingelecht, gantz vörstörtet vnde vördörstet was. Derhaluen hefft he gentzlick entschlaten, desüluige Stadt, dit vorgemelte Jar, in eigener Person thobelegerende, vnde syne vterste macht vnde gewalt daran thosettende, vnde deshaluen ock, dat aller schwereste vnde gröueste Geschütt den Winter auer van der Muscow, na der Pleßkow fören laten, vnde dem Krimßki Tatern, einen stillstandt vp ein Jar vor eine schware summa geldes affgekofft, in welckerem Jar edder stillstande he mit der Stadt Reuel vnde mit allen auerigen steden, festingen vnde Landen in Lyfflandt, dat gar vth spelen wolde, Derwegen he alle syne Rüssen, vnde de Casanissche vnde Astrichanissche Tatern, sampt allem, wat he yümmer vpbringen konde vnn vormochte, na der Pleßkow vp de Lyfflendissche Grentze vorsammelt, darhen he sich süluest ock im Junio vorföget hefft, vnde alse he nu vormeinede synen willen gantz tho vullenbringen, Do föget Godt de Allmechtige dat Stephanus

Pathor, Förſt vth Söuenbörgen, de nyelick Könincк tho Palen, vnde Grothförſt in Littouwen geworden was, einen geweldigen Krych neuenſt dem Köninge tho Schweden wedder den Muscowiter, tho der tydt angefangen hefft, tho welckeren beiden hochlöfflikeu Köningen vnde Potentaten, de Lyfflender merer deels, einen geringen modt im anfange erer Regeringe gehat, vnd nicht grot gelöuet hebben, dat se den Muscowiter temmen scholden, vnde datsüluige weren ock des Muscowiters geringeſte gedancken, dat he dörch diſſe beiden hochlöfflike Köninge, de he gegen ſick gar geringe geachtet, ſcholde gedemödiget werden, Vnde alſe diſſe hochlöfflike Köninge euen tho derſüluigen tydt, alſe de Muscowiter thor Pleßkow wedder Lyfflandt ſick rüſtede, int Veldt begeuen, do hefft de Muscowiter mit ſyner vprüſtinge anholden möten, Do hefft de Könincк tho Palen dem Muscowiter de grote Stadt vnde Feſtinge Polotzko, mit geweldiger krygesmacht affgewonnen, vnde etlike duſent darin erſchlagen, Darna hefft he ock mit störmender handt dat Huß Socol erauert, vnd 4000. man van des Muscowiters beſten Krygeslüden, ſampt etliken vornemeſten Kneſen edder Förſten darin erſchlagen, vnde ock vele duſent gefangen. Tho der tydt im Sep. hefft he ock gewonnen de Hüſer Cuſiana, Craſna, Sitna, Toroul, vnd Suſſa, Na eraueringe derſüluigen Feſtingen, ys he ock verner in des Muscowiters Lande gerücket, dar he de Landſchafften Schmolentzko, Zernigow vnde Seuere, beth an Staradub vorheret, vnde vele Stede ſampt velen duſent Dörpern vorbrandt vnde vorwöſtet, vnde einen vnmetigen Roeff van Minſchen vnde vehe, daruth gebracht hefft, Alſe de Muscowiter des Köninges tho Palen ernſt, macht vnde gewalt geſpöret, hefft he angefangen betern kop thogeuende, vnde mit dem Köninge tho Palen vmme einen frede tho handelende. Tho der tydt im Auguſto, ys eine grote krygesmacht van rütern [118b] vnde Knechten, ſampt einer geweldigen Archelye tho Reuel vth Schweden angekamen, welckere den 29. Auguſti dörch Reuel na der Narue ſick begeuen muſte, do ſint den 6. Septemb. anderhalff hunder Peerde van dem hupen vp kundtſchop affgeferdiget, welckere Jochim Greue geföret hefft, vnd alſe deſüluigen einen hupen Tatern angetroffen, vnde nicht wuſten, wo ſtarck deſüluigen weren, hebben ſe gantz dapper vp ſe thogeſettet, Auerſt ſe ſint van dem geweldigen hupen der Tateren alle vmmeringet, erſchlagen vnde gefangen worden, dat Jochim Greue ſülff ſöuende tho vote mit nouwer nodt dorch Buſch vnde Bröke daruan gekamen ys, Deſüluigen Samer, hefft ein vndencklick vnde vnerhördt regenhafftich Wedder dermaten ſick erhauen, dat in vyff Weken nicht dre dage ahne Regen geweſen ſint, van wegen des ſchwaren Regens, ſo dach vnde nacht gewaret, ſint de Krygeslüde ſo wol alſe alle de andern gantz vnmodich geworden.

Anno 1579. den 18. Auguſti, ſint Taterſche Legaten van dem Krimßki affgeferdiget, dörch Littouwen vnde Könincksberch in Prüſſen, tho Stockholm in Schweden angekamen, welckere na vorehringe twyer Camelen, vnde eines ſtadtlicken Wallachen, by dem Köninge tho Schweden angeholden hebben, dat he mit dem Muscowiter keinen frede maken ſcholde, welckere Legation gar ſeltzam in Schweden geweſen ys. Tho derſüluigen tydt, in der Tatern ankumpſt, hefft ſick ein grüwlicke Peſtilentz tho Stockholm vnde in gantz Schweden alſo erhauen, dat allein tho Stockholm twelff duſent vnde etlike hundert Minſchen binnen korter tydt daran geſtoruen ſint.

Den 13. Septembris, hebben de Schwediſſchen de Narue belegert, welckes in gantz Lifflandt, vnde inſunderheit tho Reuel, eine grote fröwde vnde wonne geweſen ys, Auerſt nicht lange na diſſer fröwde ys eine grote wemodt, vnde bedröffnis gefolget, darümme dat diſſe Naruiſſche toch vnde belegeringe gantz vngelücklick affgegahn yß, denn alſe de Schwediſſchen twe Weken vor der Narue gelegen hadden, ys en de gantze tydt auer mannicherley wedderwerdicheit begegnet, Alſe erſtlick dat beſchwerlick Regenhafftich wedder, Welckes de Krygeslüde ſo gedrapen hefft, dat en de Kleider vp dem Lyue vorfulet ſint. Thom andern, dat de Ammeral mit der Archelye vnde Profiandtſchepen tho lange vorwylede, dardörch ſolck ein hunger vnde ſchmacht im Leger ſick erhauen hefft, dat auer vöfftein hundert Knechte des hungers geſtoruen ſint. Thom 3. dat ock de Tatern den Schwediſſchen vp der foderinge grote vorhinderinge vnde affbrock deden, dardörch ſo keine thofor vth des Viendes landen erlangen konden, vnde alſe ein hupe der Schwediſſchen wat ſtarck anquam, do ſint de Tatern allewege vör geſlagen, alſe auerſt de Schwediſſchen wedder na dem leger tögen, do ſint de Tatern wedder gantz ylich hinder en her geweſen, vnde hebben den Schwediſſchen alltydt vexeret, dewyle allenthaluen den Schwediſſchen ere [119a] anſchlege gefeylet hebben, vnde de hunger vnde kummer gantz de auerhandt genamen, ſint ſe vth hochdrengender nodt van der Narue affgetagen im Septemb.

Alſe de Schwediſſchen vp der wedder reyſe weren, Do ſint de Tatern vp dem wege ſtedes hinder en her geweſen, vnde hebben vele der Knechte, ſo vorſchmachtet, kranck vnde

möde weren, vnde mit den andern nicht vortkamen könden, erschlagen, vele sint ock vp dem wege gestoruen, vnde van keinem Minschen begrauen worden. Do hebben de Tatern ock vele Rüstwagen sampt velen Perden ane jenige vorhinderinge hen wech gekregen. Tho dersüluigen tydt, alse de Buren in Wyrlandt gesehen, dat dat gelücke den Tatern so geweldich geföget hefft, hebben gantz vele jünger Knechte sick gudtwillich tho den Tatern begeuen, vnde sint ock by en gebleuen, vnde de Buren in Wyrlandt hebben sick des yegen jederman beklaget, dat se nicht einen Knecht hebben beholden mögen.

Do hebben desüluigen Tatern ere Leger by dem Nyenhaue, 6. mylen van Reuel angeschlagen, vnde densülnigen ordt so wol alse gantz Harrigen grüwlick vorheret mit morden vnde rouen, de Olden erschlagen, vnde de Jungen wechgeföret. Dö sint se van eren Perden affgestegen, vnde hebben Büssche vnde Bröke dörch gesöcht, vnde de Lüde gelick als men dat Wildt plecht tho juchende, de ein dem andern thogejuchet vnde gejaget, vnde des Brandes allenthaluen sick gentzlick entholden, vp dat men nicht sehen möchte, wor se her quemen edder hen wolden, vnde wor men sick erer warnemen scholde.

Alse gantz Harrigen nu gar klechlicken vorheret was, sint de Tatern in de Wyck gerücket, dat Huß Habsel thoentsettende, welckes etlicke hundert Buren vth groter hapeninge des Naruisschen tages, belegert, vnde also beengstiget hadden, dat de Rüssen vp Habsel van den Tatern entsettinge begeren müsten.

Dissen Tatern hedde man gantz lichtlick wedderstahn könen, wenn den Schwedisschen Krygeslüden de moedt vnde lust der vngelückfaligen Naruisschen Belegeringe haluen, nicht were entfallen gewesen. Denn vorm Jare weren de Schwedisschen gantz vnbeschweret, mit einem geringern hupen den Muscowiter beth vor Wenden auer vöfftich düdesche myle weges tho besökende. Nu auerst hefft disse geringe Tatersche hupe de Schwedisschen wedderümme gesöcht vnde vorfolget, Welckes se mit grotem vordele gut tho donde hadden, dewyle de Schwedisschen van wegen der schwaren Naruisschen reyse, vnde ock der Belegeringe gantz vormödet gewesen.

Alse de Tatern dat Huß Habsel entsettet hadden, hebben se in der Wyck, gelyck alse in Harrigen grüwlick gewrötet, vnde gantz vele armer Lüde gefangen, vnde wech geföret, Vngeachtet, dat de Wyck domals eres eigen Heren des Muscowiters Landt was. Nicht lange darna alse disse hupe der Tatern [119b] sick vth Harrigen vnde vth der Wyck henwech int Stifft Riga begeuen hadde, vnde de armen Buren, so in Wiltnissen, Büsse vnde Broke sick vorsteken hadden, vnde wedderümme tho Huß gekamen weren, Do kumpt ein ander hupe van Rüssen vnde Tatern densüluigen wech van Wesenberge aff wedder heran drengende, Welckere wedder alle vormodinge vnde gedancken auermals vele Buren sampt eren Wyuern vnde Kindern, de vor dem vörigen hupen der Tatern noch auergebleuen weren, gantz kleglicken vorschnellet, vorrasschet vnde gefangen hebben, Do was in Harrigen jammer auer jammer, geschehen im Octobri, Anno 1579.

Anno 1580. den 25. Julij, hefft sick ein erschrecklick Vnwedder mit Donner, Blixen vnde Hagel in Lyfflandt vnde vndereins in Jeruen sick dermaten erhauen, alse wolde Hemmel vnde Erden vorgahn, Do hefft ydt gehagelt so groff vnde dicke hagel, de nicht alleine alle dat Getreyde vmme Wittenstein vp etlicke mylen, also tho schlagen vnde tho nichte gemaket, als were dar nichts vthgeseet gewesen, dar men ock gar nichts van genaten hefft, besundern hefft ock in den Büsschen vnde in dem Felde wilde Deerte vnde Vögel erschlagen vnde gedödet, welckere de Buren na der tydt by hupen tho erer spyse vpgesammelt hebben, Vnde alse se den Rüssen vp Wittenstein, alse erer Herschop, ock etlicke Hasen vnde Berchhöner brachten, wolden de Rüssen desüluigen nicht entfangen, besundern gespraken, ydt gebörde en nicht tho eten wat Godt gedödet hadde. Na dissem gar grumliken Vnwedder, hebben de Rüssen so wol, alse de Buren in Lyfflandt, wünderbarlike dinge daruan fabuleret vnde vthgesprenget, de domals in dissem Vnwedder scholde geschehen vnde gesehen ys.

Anno 1580. im Julio, ys de Könincк tho Polen mit geweldiger Heerskrafft thom andern mal in des Muscowiters Landt gerücket, vnde hefft den 5. Septembris, de Stadt vnde Schlot Welykyluki mit gewalt erauert vnde ingenamen, vnde vele dusent Minschen darin erschlagen vnde vmmegebracht. In demsüluigen Tage, hefft he ock de Vestinge Neuele, Velißne, Vßwet vnde Zanalotzko mit gewalt erauert vnde inbekamen.

Tho dersüluigen tydt hefft ock de Könincк tho Schweden, eine geweldige macht van Krygesvolcke, noch in warender sucht der Pestilentz in de Rüstinge gebracht, vnde in des Muscowiters Landt getagen, in meyninge de Stadt Kexholm thobelegerende, tho welckerem hupen ock Hans Wachtmeister mit syner Fane der düdeschen Hauelüde van Reuel sick

begeuen hefft. De auerste Feldtherr ys gewesen Pontus de Legardia, Fryherr vnde Ridder tho Eyckholm, vnde syne thogeordente Lütenanten vnde auersten Befelichhebbers sint gewesen Herman Fleminck tho Willias, Jürgen Boye tho Gynes, vnde Carl Hinrichsen tho Kanckas.

[120a] Densüluigen Heruest, Anno 1580. im Octobri vnde Nouembri, ys auermals ein Comete in Lyfflandt gesehen worden. Tho dersüluigen tydt in S. Martens nacht, hefft sick solck eine vnerhörede schnelle Sucht vnde Kranckheit erstlick in Reuel, vnde darna dörch dat gantze Landt erhauen, dat binnen korten tyden ein vntellich Volck daranne gestoruen ys, vnde dat nicht eine Stadt, Schlot edder Dörp, ock nicht ein Huß in der Stadt, ock kein Gesinde im Dörpe schyr gewesen ys, dar de Lüde beyde junck vnde oldt alle tho gelick nicht kranck gelegen hebben. Do sint alle Straten vnde Marckede der Stadt, vnde alle Heerstraten vnde Dörper gantz wöste van Volcke, vnde alle de Kercken in der Stadt ock etlicke dage ane Predige gewesen, Vnde in etliken Dörpern ys nicht ein Minsche so gesundt vnde starck gewesen, dat he dat Vehe hedde fodern edder drencken könen, Derhaluen ein jammerlick bölcken vnde blarren des schmachtigen Vehes etlicke dage ys gehöret worden. Vnde alse men meynede disse geschwinde Sucht allein Lyfflandt gedrapen hadde, hefft men darna erfaren, dat se de gantze wyde Werlt, so wol de Törckye vnde Taterye, alse de gantze Christenheit dörch gewandert hefft, welckere Sucht van Martini, beth an dat Nye jar tho Reuel gewaret hefft.

Den 4. Nouembris, Anno 1580. Hefft de Koninck tho Schweden de Stadt vnde dat Schlot Kecksholm dem Muscowiter mit gewaldt affgewunnen, dar fast ein gantz Förstendohm thogehöret, Vnde alse de Schwedisschen daruör gekamen sint, vnde wol wüsten, vnde ock vorhen offtmals vorsöcht hadden, dat se mit grotem Geschütte an dersüluigen Stadt nichts hebben könden, dewyle se twisschen strengen vnde schnellen Strömen gelegen, vnde mit groten Bolwercken vnde Blockhüsern vor groter gewaldt befestiget gewesen, Derwegen se nu alleine mit glöyenden Kugeln ere gelücke daran hebben vorsöken willen, vnde mit densüluigen Kugeln de gantze Stadt in der yle also in den brandt gebracht, dat ydt vnmögelick ys gewesen tho löffschende. Do hebben sick vele Rüssen van Mennern vnde Wyuern sick süluest ynt Water gestörtet, vnde vorsöpet, vnde auer twe dusendt sint in demsüluigen Rumor dörch de Schwedisschen erschlagen vnde vmmegebracht worden. Alse de Woywode vp dem Schlate Keckßholm, welckes ock van Holtwercke gebuwet, vnde ein weinich van der Stadt affgelegen ys, der Schwedisschen ernst gesehen, hefft he balde in dem groten schreck dem Köninge tho Schweden dat Huß auergegeuen, vnde mit vorbeholdinge eines fryen Passes sick mit allen Praesidijs in Rüßlandt begeuen, welcker Woywode geheten hefft Attaluyck Qwaßnyn.

[120b] Tho dersüluigen tydt, was ock dat Huß Padiß in Lyfflandt van den Schwedisschen vnde Reuelschen Knechten, vnde van den Landtsaten vam Adel vnde Buren belegert, welckerer Krygeslüden Höuetlüde gewesen sint Diderick Anrep, vnde Arenth Asserye, Vnde dewyle Padis dat negeste Huß by Reuel vnde men söß myle weges dar van gelegen ys. Hefft ydt de Muscowiter in meininge de Reuelschen alletydt daruth tho vexerende, vor gewalt also gewelbich befestiget, dat ydt schyr vnmögelick was, mit Geschütte tho gewinnende. Derwegen hebben de gedachten Krygeslüde, dewyle se gude kundtschop hadden, dat dar an Profiande nicht vele thouörn was, mit langwiliger Belegeringe er gelück vnde heyl daran vorsöcht, vnde den gantzen Samer auer beth an dat Nye jar, dar vor gelegen, Vnde na deme se ein lange tydt allrede dar vör gelegen, vnde gewisse kundtschop van den affgefallenen Rüssen erlanget, dat dar groth hunger vnde schmacht vp Padis syn scholde, hebben se den 14. Nouemb. dat Huß stormen willen, In welckerem Storme se fast hundert Man an Buren vnde Düdeschen sampt Schwedisschen Landesknechten vorlaren, Dennoch hebben de Schwedisschen nicht willen vorlaren geuen, besundern sint jümmer daruör belliggende gebleuen. Do de Rüssen auerst gesehen, dat se nicht afftehen wolden, sint erer vele by nacht tyden na einander herunder tho den Schwedisschen gekamen, vnde allewege gude kundtschop gebracht, dat de Rüssen vp Padis vor grotem hunger vnde schmacht dat Huß nicht lange holden könden, vnde dat erer vele bereyt des hungers gestoruen, vnde ock kranck legen, beyde am hunger vnde an der flegenden sucht. Lestlick hefft Hans Erichsen tho Brinckala Gubernator tho Reuel gegen dat Wynachten Fest sick darhen vorföget, vnde einen Trommeter an den Padisschen Woywoden geschicket, eme einen fründliken handel anthokündigende, welckeren Trommeter de Woywode vth groter vorbolgenheit dörch dat Lyff geschaten hefft. Entlick auerst alse etlicke vornemeste Boyaren vnde Befelichhebbers sampt eren Prestern herunder gefallen weren, vnde warhafftige kundtschop gebracht hadden, dat se bereyde nicht alleine ere

Perde, Hunde vnd Katten mit allem jngewerde, demgeliken alle Perdehüde, Steueln vnde Scho, vnde dat Ledder van den Sedeln vpgefreten, besundern ock Stro vnde How gedröget, klein gestampet, vnde Meel daruan gesichtet, vnde Bry daruan gekaket, vnde eine lange tydt sick also ane Brodt darmit beholpen, Des hebben erer etlicke van den gemeinen Knechten einen jungen Knaben van 6. jaren geschlachtet, vnde heymlick vpgegeten, Demgeliken twe dode Kinder, so bereyt gestoruen weren. Derwegen sint de Schwedisschen ock bewagen worden, dat Huß noch ein mal thostormende, Vnde alse se de Leddern daran gebracht, vnde an de Müren gesettet hadden, Do hebben de Rüssen süluest de Leddern mit henup getagen, vnde sick erstlick herunder begeuen, welckere am leuende sint vorschonet [121a] geworden, denn se weren gantz vorschmachtet, vnde hadden in dörtein Weken kein Brodt geschmecket, De andern auerst, so de Landesknechte vnde Buren im Huse gefunden hebben, de hebben alle beyde junck vnde oldt herholden möten. Do ys de öldeste Woywode Daniel Ziggatzow ock erschlagen, vnde de jüngeste Woywode Michael Sytzki ys vmme kündschop haluen am leuende vorschonet, vnde gefencklick tho Reuel ingebracht worden. Geschehen den 28. Decemb. Anno 1580. Tho dersüluigen tydt was ock de geschwinde flegende Sucht ynt Leger gekamen, daran alle Krygeslüde vor Padis kranck gelegen hebben. Do hedden de Rüssen mit 60. Perden Padis wol entsetten können, wenn se desüluige Sucht, neuenst des Köninges tho Polen Krygesvolcke ock nicht geplaget hadde.

Alse dat Huß Padiß erauert was, vnde de Krygeslüde van wegen der langen Belegeringen vnde schwaren Sucht noch matt vnde möde weren, vnde de Rüssen gelicksfals ock. Do stundt ydt van dem Nyen jare an beth in de Mitfasten im Estlande nicht anders tho, alse wenn ydt gudt frede gewest were, Auerst alse men sick des am aller weinichsten vorsach, do erhoff sick ein seltzam vnde so lange de Welt gestanden, ein vnerhörde Toch vnde schware Reyse der Schwedisschen, van Wyborch beth na Wesenberch in Lyfflandt, wedder alle vormodinge der Lyfflender so wol alse der Rüssen, Denn de Schwedisschen by vöfftich myle weges auer Landt vnde Meer, so twisschen Finlandt vnde Lyfflandt thogefraren was, na einem Compaß hebben ryden vnde trecken möten. Do se nu in Lyfflandt gekamen sint, hebben se stracks vp Wesenberch geylet, vnde datsüluige Huß den 20. Febru. Anno 1581. belegert, vnde ein hundert Rüssissche Hakenschütten, so van den negesten Hüsern den Wesenbergisschen Rüssen tho hülpe geschicket wörden, erschlagen vnde gefangen. Middeler wyle sint Herr Pontus de Legardia Krygesauerster, vnde Hans Wachtmeister der düdeschen Hauelüden Ritmeister gantz ylich vnde vnuormodtlick tho Reuel gekamen, etlicke Cartouwen, Profiande, vnde ock de Krygeslüde van Reuel na Wesenberch thouorschaffende, darmit men tho Reuel ock nicht lange gesümet hefft, Vnde dewyle dat groff vnde schware Geschütte des bösen vngebanten weges haluen de 15. mylen so bald nicht vortkamen könde, ys dem Heren Pontus vnde andern Befelichhebbern de tydt vnd wyle im Leger tho lanck geworden, Derwegen hebben se mit den Feldtstücken, so se vth Finlandt mit sick gebracht hadden, ere gelücke vnde heyl erstlick daran vorsöken willen, vnde alse de Schantzkörue dörch etlicke gefangene Rüssen vnde schwedissche knechte daruör gebracht vnde gefüllet wörden, do hebben de Fürwerckers den 1. Mart. vth den Feldtstücken glöyende Kugeln in de geweldige hölten Vorborch geschaten, welckere stracks angefangen hefft mit aller macht thobernende, vnde so geschwinde de auerhandt genamen, dat ydt vnmögelick was tho löffschende, [121b] vnde dat in einer stunde solck ein Füer geworden ys, welckes men yegen den auent in der schemeringe auer 14. düdesche myle weges gesehen hefft, denn dewyle dat Huß vp einem temeliken hogen Berge gelegen ys, hefft men dat Füer allenthaluen gar wydt vnde breyt sehen könen, Vnde datsüluige Rüssissche hölten Huß, was an dat olde steynen Schlot tho einer geweldigen Vörborch, so wydt vnde lanck, dat dar vele dusent Man sick in vorholden konden, begrepen, vnde mit geweldigen Blockhüsern, Bolwercken, vnde hogen höltenen Törnen, neuenst geweldigen Stryckweren na allem vordele van groten dicken Ranen vnde Balcken rundt vmme vnde vmme vorbuwet, vnde desüluigen Blockhüser vnde Bolwercke mit groten schwaren Feldtsteinen vorfüllet, vnde so starck vorknüppet vnde befestiget, Tho deme eine steinen Müre van buten vor an den Berch rundt vmmeher vpgeföret, dat ydt vor eines geweldigen Potentaten Archelye vnde Geschütt wol bestan muchte. Derhaluen de Koninck tho Schweden, Anno 74. mit syner geweldigen Krygesmacht van Düdeschen, Schweden vnde Schotten, vnde mit einer geweldigen Archelye vnde Kryges munition, in 12. Weken dar nichts an gewinnen könde edder möchte. Auerst nu mit der nyen kunst der glöyenden Kugeln, hefft men balde in einem haluen dage de förte darmit gespelet. Tho deme hebben de Rüssen alse se gesehen, dat se sick des Füers nicht erweren könden, ock etlicke Törne, Blockhüser vnde waninge vp der andern syden an=

gestücket, vp dat de Schwedisschen sick nicht darin nesteln, vnde se ock ein fry gesicht vmt Feldt hebben möchten, Wente se gedachten sick vth dem olden düdeschen Huse noch tho weren, dar se ock vp geweten sint. Middeler wyle kemen de Mürenbrekers van Reuel ock heran, vnde alse men desüluigen in der hast daruör gebracht, vnde thom storme geschaten hefft, Do hefft de Woywode Stephan Federwitz Saburow, einen Rüssen herunder gesandt, vnde eine fründtlicke handelinge begeret. Do hefft men mit dem Geschüt vpgehöret, vnde einen handel mit den Rüssen vorgenamen. Na korter vnderhandelinge, sint de Rüssen mit vorbeholdinge eines fryen passes van dem Huse Wesenberch affgetreden, vnde hebben den Schwedisschen datsüluige ingerümet vnde vpgedragen, den 4. Martij, Anno 1581. Do sint auer dusent Personen an Mennern, Wyuern vnde Kinder van dem Huse affgetagen, vnde hebben ere Affgöde vnde Bilder vp höltenen Tafeln gemalet, vor sick apentlick her gedragen, vnde also in Rüßlandt passeret. Alse de Schwedisschen vp dat Huß getreden sint, hebben se dar einen geweldigen vorraht van allerley Korn, vnde eine stadtlicke Kryges münition van Geschütte, Krudt vnde Lodt vor sick gefunden.

Na erauering des Huses Wesenberch, sint de Schwedisschen ock vör Tolßborch gerücket, welckes dre mylen van Wesenberch am Strande vnde an einer schönen Haue gelegen, Vnde alse de Rüssen vp der Tolßborch vornamen, [122a] dat ere Höuethuß Wesenberch in der Schwedisschen gewalt was, hebben se sick nicht lange bedacht, besundern sick stracks ergeuen, den 8. Martij. Vnde dewyle de wech gar plötzlick affginck, dat men mit dem Geschütte nicht wol vort kamen könde, hebben de Schwedisschen eine schöne gelegenheit, gelücke vnde vordeel vp dat mal nicht vorsümen, vnde sick auer Ise in Finlandt ylich begeuen möten.

Alse Wesenberch vnde Tolßborch mit Kryges lüden wol besettet gewesen, Do hefft sick ein geweldich rouen vnde ströffen beydersyts erhauen, de Schwedisschen van der einen, vnde de Rüssen van der Narue, Dörpte vnde Wittenstein van der andern syden, Vnde welckere Buren mit den Rüssen geholden, de sint van den Schwedisschen, vnde de mit den Schwedisschen geholden hebben, wedderümme van den Rüssen grüwlick ane vnderlat vorfolget, berouet, erschlagen vnde gefangen worden, Entlick hebben de armen elende vnde geplagede Lüde mit beyden parten holden möten, doch nicht ane groter gefahr, sorge vnde bedröffniß van wegen der Rüssen, de se jümmer tho vordechtich geholden hebben, dat se beter Schwedisch alse Muscowitisch weren, vnde se derhaluen ane vnderlat stedes geplaget hebben.

Also sint de Lyfflendisschen Buren in dem gantzen Stifft Dörpte, vnde im gebede Marienborch, Vellyn vnde an andern örden mehr, de de Muscowiter vnder sine gewalt gebracht hadde, ock van den Stifftschen tho Riga, van den Churesschen vnde van den Polen vnde Littowern offtmals gelicksfals geplaget worden. Des sint der armen Buren ergeste Fyende ock gewesen de Buren vnde Loßdryuers, de sick nu vp den Roff gegeuen, vnde gantz Krygisch geworden weren, welcker des Landes gelegenheit vnde de vorborgene wege vnde stege dörch Büssche vnde Bröke beter wüsten, alse alle de andern Kryges lüde, Vnde ydt ys vnmögelick tho beschryuende, wo offt vnde dick desüluigen Buren, vth Harrigen vnde Wyck, vnderwilen mit willen der Schwedischen Auericheit, vnderwylen ock wedder dersüluigen willen, etlicke Jar lanck schyr alle Maente vnde weken, beyde winter vnde Samer, ane vnderlat gantz Estlandt beth an den Peybes vnde Marienborch berouet vnde bestroffet hebben, Vnde ys warliken tho der tydt Lyfflandt van sinen eigenen Landeslüden, Düdeschen vnde Vndüdeschen, so wol alse van anderen frembden Nationen, so reyn gefeget worden, dat an velen enden wedder Vehe noch Minschen gebleuen sint, ane wat de Rüssen vnde Tatern noch gedan hebben den gantzen Krych auer.

Von wegen des Buren Kryges hefft sick offtmals eine scharpe Disputation twisschen den Börgern tho Reuel erhauen. Denn erer etlicke sprecken: Ydt were nicht recht, dat men den Buren vnde allen [122b] Loßdryuern solcken willen geue, de armen Buren thobeströffen vnde de Lande tho vorderuende, Vnde effte wol de armen Lüde des Muscowiters Vnderdanen sint, dar sint se wedder eren willen tho gedwungen, vnde weren der Düdeschen Vnderdanen leuer alse des Muscowiters. Tho deme wenn Frede wörde, edder by den armen Buren nichts mehr tho rouende were, so scholden de andern Buren vnde Loßdryuers wol de Börger vnde Inwoners der Stadt berouen vnde ermorden, dat keiner syner gescheffte haluen vth der Stadt sick tho Lande vordrysten dörste. Deryegen spreken etlicke wedderümme, ydt were kein dinck so schlim, ydt were jo wor tho gudt, denn dörch dissen Krych der Buren, were noch etwas gudes erfolget, Alse erstlick weren de Rüssen dörch de Buren van der Stadt porten affgeholden, dat se nu nicht mehr van den negesten Vestingen by dage vnde nacht affellen, vnde vor der Stadt Reuel mit morden, rouen, bernen, wöteden vnde daueden,

vnde ock so offt vnde vaken keinen Allerm makeden, vnde by dage vnde nacht so offt de Stormklocke nicht erweckeden, alse wol vorhen den gantzen Krych auer geschehen were, ane jennige vorhinderinge der Praesidien der Stadt Reuel. Thom andern, dat se ock de Rüssissche Wacht vp den Landtstraten, so de Thofor na der Stadt vorhinderden, wech gestöfert vnde affgeschaffet hebben. Thom drüdden, dat se den Rüssen offt affbrock gedan, vnde vele gefangene Rüssen ingebracht, dar men alletydt gude kundtschop van gehat hebbe, welckes vorhen den gantzen Krych auer nicht vele geschehen were. Thom Veerden, dat se de Stadt Reuel mit allerley Vehe gantz auerflödich vorsorget hebben, vor ein geringe Geldt, vnde effte se solckes wol den armen Lyfflendisschen Buren benamen, dennoch hebben se ydt vth des Muscowiters gebede gehalet, vnde hebben offtmals ock der Rüssen Vehe vor allen Hüsern erhasschet vnde na Reuel gedreuen; also dat de Rüssen vp allen Hüsern nicht eine Koh beholden hebben, vnde were yo beter, dat de Reuelschen des geneten alse de Rüssen. Thom vöfften, hebben se gantz Estlandt beth an den Peybes dem Köninge tho Schweden Tynßbar gemaket, vnde de Rüssissche Buren dörch gantz Lyfflandt darhen gedwungen, dat se van den Schwedisschen Regenten Fredebreue nemen müsten. Lestlick weren se Krygeslüde ane besoldinge, dar men gudt handeln mit hebbe.

Vnde wowol desüluigen Buren eine tydtlanck etwas loff hadden, So hebben doch lestlick de meysten datsüluige by yeder mennichliken vorlaren, Denn alse de Buren im Estlande, so dem Muscowiter thogehöret, mehrer deles vorheret, vnde de auerigen mit Fredebreuen van der Schwedisschen Auericheit vorsorget gewesen, vnde de Rüssen vp allen Hüsern nu ock gewarschuwet weren, vnde sick beter alse vorhen, thowachten wüsten, ys ydt do mit der Büte vnde roue wat thor krümpe gegahn, Auerst dewyle se des Roues vnde der [123a] schwelgerye gantz gewonet weren, hebben se noch jümmerdar by der Auericheit vmme einen fryen Roff angeholden, auerst men hefft ydt en nicht mehr vorlöuen edder fry geuen willen, Vnde wowol de Roff gantz vorbaden was, hebben se dennoch tho rouen nicht vnderlaten könen, besundern hebben sick by hupen thosamende gerottet, vnde heymlick by nacht vnde by dage de armen Buren, so Fredebreue van der Auericheit hadden, in eren Hüsern so wol alse vp den Landtstraten auerfallen, geplündert, vnde se alle eres armodes berouet. Vnde wowol de schwedissche Auericheit, erer etlicke hefft vphangen vnde richten laten, dennoch hebben se der Rouerye so balde nicht vorgeten könen, Denn se tho der tydt van wegen der Rouerye vnde groten schwelgerye also vorlodbert gewesen, dat se keinem Minschen, so lange alse de rouerye gewaret, mehr gudes dohn wolden, vnde dat ock kein Börger edder Handwerckesman einen Knecht edder Jungen mehr krygen edder beholden möchte.

Vnde effte wol de vam Adel der Estisschen Lande, vnde ock de Börgerschop tho Reuel in der Stadt legen, vnde mehr vordeles vnde beschüttinge in dersüluigen Vestinge hadden, alse de Buren vp dem Lande, Dennoch hebben se ock ehr Crütz, bedrück vnde bedröffnisse gehat, Wente de vam Adel dörch gantz Estlandt aller Höfe vnde güder dörch den Muscowiter berouet weren, vnde in dem lanckwilligen Kryge alle ere redeste vnde barschop van Gelde vnde Süluer vorteret hadden, also dat se keinen gelouen mehr by den Kramers gehat, vnde nu groten kummer lyden müsten. Vnde mit den Börgern was ydt ock also verne gekamen, dat de meysten gantz Neerloß geseten, dat redeste vorteret, vnde vth den düdeschen Schepen tho köpen gar nichts vormöcht hebben. Derwegen de Schepe mit dersüluigen Ladinge de se gebracht, wedderümme wech segeln müsten, mit grotem herttelede der Reuelschen Koeplüden, Vnde alle handel vnd kopenschop hadde in der herlicken ryken Koepstadt ein ende gewunnen. Des wordt ock in dem langwilligen Kryge de Münte jo lenger jo geringer, also dat lestlick eine Marck geldes, de in der guden tydt negen Schillinck Lübesch gegolden, nu men twe Schillinge Lübesch gegolden hefft, Dardörch vele vnmündige Kinder an erem Patrimonio, vnde de Armen an erer Pröuen, vnde de Predigers an erer besoldinge, vnde ock de tall der Predigers, Scholmeisters vnde Schölers sehr vorkörtet geworden, Vnde de herlicken Börger Hüser, de in der guden tydt, wol twe dusent Daler edder mehr gegolden, nu men veer edder vyff hundert Daler vpt högeste werdt gewest sint. Vnde dewyle de armodt vnde kummer by velen vam Adel vnde Börgerschop de auerhandt genamen hadde, hebben ere Kinder neuenst den Buren sick des Roues erneren möten, Vnde sint ock so demödich gewesen, dat ein vndüdescher Buhr, den se in der guden tydt, so ehren werdt nicht geachtet hebben, dat se by em sitten edder gahn scholden, ere Höuetman gewesen ys, vnder welckerem [123b] se vp den Roff gereden, vnde tho vote gelopen hebben. Vnde ock etlicke Junckfrouwen vam Adel vnde Börgers Döchter van vörnemsten Geschlechten, sick nicht allein mit gemeinen Hauelüden vnde Einspennigern, besundern ock mit anderen veel geringern, dar en in der guden tydt

wol gantz frömbde vnde seltzam scholde tho gewesen syn, vth drengender armodt hebben vorheyraden möten, Vnde ock etlicke Frouwens vam Adel vnde Börgerschop sick mit solckem grauen arbeyde hebben bekümmern möten, dar ere Megede in der guden tydt sick wol vor entsehen hadden.

Disse vnde dergeliken Historien schryue ick nemande thor schmaheit edder vorkleyneringe, Besundern allen Nakömelingen tho einer fründtlicken warninge, vnde Christliken vormaninge, vp dat se in erem wolstande in aller Gades früchten sick leren wol vorsehen, dat ydt en dar nicht tho kamen möge, dar ydt dissen guden Lüden in dem landtwiligen schwaren Kryge vnde vngelücke, wedder alle gedancken gantz vnuormodtlick thogekamen gewesen.

Des moth ick ock der armen Lyfflendisschen Gefangenen, erbarmliken thostandt vnde gelegenheit in der Muscow, so vele my des bewust, allhyr körtlick vormelden, Denn wowol ydt vnmögelick, ys erstlick vth thosprekende, wo vele dusent Minschen van Adelspersonen, Börgern, Kryggeslüden, Buren, Frouwen, Junckfrouwen, Kindern, Knechten, Megeden, vnde allerley Gesinde, in dissem landtwyligen Kryge erschlagen vnde vmmekamen sint, vnde wo vele schwangere Frouwens mit erer Lyues frucht gedödet, vnde wo vele Sochkinder van den Muscowitern vp de stege, wege vnde büssche hen wech geworpen, vnde van den wilden Deerten sint vorteret geworden, vnde wo mennich dusent gefencklick wech geföret, vnde in de Muscowitissche vnde Tatersche Lande vnde Stede vorstrouwet sint geworden, dar se mit Tyrannisscher Gefenckenisse vnde mit schwarer denstbarheit de dage eres leuendes behafftet syn möten, Dar erer gantz vele vmme gedöfft sint, vnde vele sick ock sülueſt willich hebben vmme döpen laten, vorhapende mehr gunst vnde genade dardörch by den Tyrannen thoerlangende. Vnde ydt ys ock vnmögelick tho weten, wo vele dusent in der Muscow der armen Lyfflendischen Gefangenen ynt Water geschlagen, vorsöpet, jamerlick Gegeysselt, vnde jamerliken vnde erbarmliken am Füer tho dode gebraden worden, Vnde wo mennich Minsche in den Gefenckenissen vorhungert, vordörstet, vnde gantz elendichliken hen gestoruen, vnde alse de Hunde wechgeschlepet worden. Des hebben sick vntellich vele Frouwen vnde Junckfrouwen wedder eren willen mit den Rüssen vnde Tatern vormisschen, vnde ein vntüchtich leuendt mit solcken Bestien fören möten.

[124a] Kan hyr ock nicht vnderlaten, ein Exempel des thostandes der armen Gefangenen körtlick thouormelden, welckes Anno 1579. tho Dörpte sick hefft thogedragen, Welckere Gefencknisse vor de gnedigste alle wege ys geachtet worden, dewyle de Gefangenen tho Dörpt in Lyfflandt sint geholden, vnd nicht gar ferne in de Muscow vorschicket wörden. Denn alse dar etlicke gefangene vam Adel vnde gemeinen Hauelüden fast dörtich starck geseten hebben, ys en dar erstlick dat ruhm so enge vnde knap in der Gefenckenisse gewesen, dat de eine den andern hefft schyr tho dode drücken möten. Thom andern, hebben se van wegen des groten hungers vnd schmacht, de Rüssen offtmals gebeden vmme de Knaken, de hen vnde wedder vp der Straten vnde in dem mist gelegen hebben, vnde alse men en desüluigen gelanget hefft, hebben se de gegnaget vnde alse de hunde darupe gebeten, vnde sick darmede gesadiget. Thom drüdden, alse dat Spann edder Emmer eres stoelganges vull gewesen, hebben se sick darumme gereten vnde getagen, welckes de eine vor dem andern hefft vthbringen willen, vp dat he dardörch einmal in de lucht kamen vnde sick vorquicken, vnde einen Rüssen wor vmme eine Allmisse anlangen möchte. Thom veerden, ys en dyt de grötesste genade gewesen, dat erer twe mit ysern Keden tho hope gespannet, vmme de Stadt Dörpte her gahn, vnde Brodt vor sick vnde vor de andern bedeln möchten. Thom vöfften, alse erer etlicke vor grotem hunger vnde smacht steruen müsten, hebben se in erem dodtleger geropen brodt, brodt, vnde do men en einen beten brodes gelanget hefft, heben se des nicht geneten könen, besundern dat Brodt in der handt faste geholden vnde also vorscheden. Vnde disse Gefangene sint nicht gewesen gemeine Lüde edder Buren, besundern stadtlicke vam Adel, Befelichhebbers vnde Einspennigers. Van dissen Gefangenen sint etlicke dörch Rantzon loß geworden, de andern hebben sick by nacht tyden ein mal vth der Gefencknisse gebraken, vnde sint wünderbarlicker wyse mit groter gefahr auer de Müer daruan gekamen, vnde sick na Riga vnde Reuel begeuen, Etlicke auerst sint vp dem wege wedderümme gefangen worden, vnde na Dörpte gebracht, dar se jammerliken sint tho dode gemartert worden, darunder einer vam Adel nömlicken Hinrick Wulff van Oerten mit gewesen ys.

Anno 1581. den 3. Martij, Hefft eine schamel Frouwe tho Stockholm in Schweden, vyff leuendige Kinder twe Knaben vnde dre Megdekens tho einer tydt gebaren, welckere alle vullenkamene Kinder gewesen sint, vnde ock de Döpe entfangen hebben, Na der Döpe auerst sint se mit der Moder na einander alle gestoruen.

[124ᵇ] In demsüluigen Jare im Junio, ys eine Taterſche Legation thom andern mal in Schweden gekamen, Welckere de tydinge gebracht hefft, dat syn Czar edder Köninck, dem Muſcowiter im Lande geweſt were, vnde auer veertich duſent Minſchen erſchlagen vnde geſencklick wech geföret hedde, Welckes ock darna etlicke gefangene Rüſſen gelicksfals bekendt, vnde dartho geſecht hebben, dat de Tater deſüluige tydt, dat gantze Förſtendohm Rezan vp jenner syden der Muſcow gelegen, gantz vnde gar vorheret hedde, alſo dat dar nichts mehr, denn de ſchwarte Erde wedder gebleuen was.

Den 14. Julij, hefft ſich ein dubbelt vngelücke in einem dage tho Reuel thogedragen, alſe erſtlick in der morgenſtunde, ys ein groth ſtücke van dem Schlates Wall herunder gefallen, vnde vmme den middach ys de halue Dohm vnde auer börtich Hüſer vnde woningen gantz in de grundt vorbrandt.

Na deme Lyfflandt ſo mennich Jar allerſyts gantz kleglick vnde erbarmlick vorheret vnde vorwöſtet was, Vnde de Muſcowiter ock noch jümmer vp de auerigen Stede vnde Lande alſo ergrimmet vnde vorbittert geweſen, dat ock aller Keyſer vnde Köninge interceſſion vnde vorbede, Lyfflandes haluen, keine ſtede by em hebben finden mögen. Derwegen vele der Lyfflender Eddel vnde vneddel twyuelden, effte ſe den dach beleuen wörden, dat de Muſcowiter vth Lyfflandt vordreuen ſcholde werden. Vnde alſe de nodt vnde gefahr am högeſten was, Do ſchicket vnſe Here Godt middel vnde wege, dat de Muſcowiter wedder ſyne geringeſte gedancken Lyfflandt noch vele ſchimplicker alſe he ydt gewunnen hadde, wedderümme vorleſen müſte. Do hebben de beyden Potentaten alſe de Köninck tho Schweden, vnde de Köninck tho Polen den Muſcowiter mit grotem ernſt vnde freydicheit tho Water vnde tho Lande angegrepen, vnde alſo gedemödiget, dat he vnde alle de ſynen des in ewicheit nicht vorgeten werden.

Denſüluigen Samer, Anno 1581. ys eine grote Krygesmacht vth Schweden, eines deles dörch Reuel tho Lande, vnde eines deles auer Water thor Narue angekamen, vor der tydt auerſt ehr de geweldige Krygesmacht angekamen was, ys Carl Hinrichſen tho Konckas der Schwediſſchen Feldtmarſchalck, mit etlicken Fenlin der Schwediſſchen Knechte, vnde mit Hans Wachtmeyſters Hauelüden, in de Wyck gerücket, de Hüſer Habſel, Lode, Leal vnde Wickel, ſampt der gantzen Prouintz ynthonemende. Tho derſüluigen tydt ſint ock etlicke Fehnlin Schwediſſcher Knechte, vnde ein Fehnlin düdeſcher Knechte der Stadt Reuel, vnde etlicke Fahnen Hauelüde na Wittenſtein geſchicket, datſüluige Huß vor dem Roggenſchnitt, vp dat ſe keinen friſſchen Roggen vp dat Huß ſtaden möchten, rundt vmme tho belgerde. Do ſint Johan Koßkull tho Purril vnde Meer, vnde Caſper Tyſenhuſen tho Saltz vnde [125ᵃ] Kyda, tho Höuetlüden vnde Ritmeiſters auer diſſe gemelte Krygeslüde vorordenet geworden. Do hefft men ock gegen den Heruest ein deel der Schwediſſchen Knechte vnde eine Fahne der Landtſaten vam Adel, deren Ritmeiſter geweſen ys Reynoldt Ryroth tho Koddil, na der Parnow affgeferdiget, deſüluige Veſtinge tho belegernde.

Denſüluigen Samer ſint ock etlicke duſent düdeſche Knechte mit erem Auerſten Jürgen Farenßbeck van Nelffy, van Lübeck aff tho Riga angekamen, welckere ſick tho dem Köninge van Polen vorföget hebben. Do hefft de Köninck tho Polen mit geweldiger Heerskrafft van Polniſſchem, Littowſchem, Vngerſchem vnd Düdeſchem Krygesvolcke de Stadt Pleßko in Rüßlandt belegert, vp aſſumptionis Mariae.

Tho derſüluigen tydt hefft ock ein deel des Poliſſchen Krygesvolckes ſampt der Rigeſſchen Knechten dat Huß Lennewardt belegert, vnde ock in korter tydt erauert. Na eraueringe deſſüluigen Huſes, ys datſüluige Krygesvolck ock vor Aſſcherade gerücket, datſüluige Huß belegert, vnde na etlicken Weken dörch hungers nodt van den Rüſſen gewunnen vnde inbekamen.

Den 22. Julij, Anno 1581. hefft Carl Hinrichſen dat Huß Lode erauert vnde inbekamen, daran jederman vorhen twyuele vnde nicht gelöuen könde, dat he datſüluige Huß, welckes eine temelike Veſtinge ys, mit weinigem Geſchütte vnde Volcke ſo lichlick gewinnen ſcholde. De Woywode des Huſes, hefft ſick nicht dörſt wedder in Rüßlandt begeuen, dewyle he dat Huß Lode mit willen vnde ſo balde vpgegeuen hadde, beſundern ys mit Wyff vnde Kindt by den Schweden gebleuen. Vnde alſe de Rüſſen vp Wickel erfören, dat de Schwediſſchen dat Huß Lode ſo lichtlick inbekamen hadden, hebben ſe dat Huß Wickel angeſtickt, vnde ſint dar van gelopen.

Alſe de Schwediſſchen diſſer beyden gemelten Hüſer mechtig weren, hebben ſe vngeſümet eres gelückes verner war genamen, vnde ſint ylich ock vor Leal gerücket, vnde hebben

des Schlotzporten mit glöyenden Kugeln in den brandt gebracht, also dat dat Füer de auerhandt krech, vnde de Rüssische höltene Hüser edder Waninge binnen Huses anzündete. Do hebben de Rüssen genade vnde einen fryen paß in Rüslandt tho treckende begeret, vnde ock erlanget, Do sint se van dem Huse Leal affgetreden, vnde den Schwedisschen auergeuen, den 27. Julij.

Alse dat Huß Leal ock erauert was, Is Carl Hinrichsen mit synem Krygesvolcke vnde mit mehrem Geschütte ock vor Habsel vor de Höuetfeste in der Wyck gerücket, vnde hefft ock datsüluige Huß belegert, beschantzet, vnde tho storme beschaten, Auerst de Rüssen hebben sick im anfange gar forß vnde vorbolden angestellet, sick geweldich gewehret, vnde etlicke Schwedissche Knechte vnde Büssenschütten in der Schantze erschaten. Lestlick alse se vornamen, [125b] dat ydt mit en wolde vorlaren syn, hebben se eren modt an den armen Buren vnde eren Wyuern vnde Kindern, welckere vor den Schwedisschen Krygeslüden sick tho en vp dat Huß Habsel begeuen hadden, kölen willen, vnde erer auer 70. sampt Wyff vnde Kinde erbarmlicken ermordet vnd vmmegebracht, vnde auer de Müre geworpen. Vnde ein Rüssisch Wyff hadde 7. Lyfflendisse Buren Kinder mit erer handt erwörget vnde vmmegebracht. Darna alse se gesehen, dat se dat Huß den Schwedisschen nicht vörentholden könden, hebben se einen fryen paß mit alle dem jenigen, wat se mit sick wechfören konden, vnuorhindert in Rüßlandt tho trecken begeret, vnde ock erlanget. Do sint se alle van dem Huse Habsel affgetagen, vnde hebben ydt den Schwedisschen ingerümet, den 9. Augusti.

Middeler wyle alse Carl Hinrichsen mit Habsel in vullem wercke was, Do kumpt Pontus de Legardia, der Schwedisschen Kryges Auerster vnde Feldtherr, vnde Gubernator in Lyfflandt, mit einer geweldigen Krygesmacht heran, vnde rücket ylich mit na Habsel, den handel dar tho dreyen mit den Rüssen, van wegen des Huses, Vnde alse de dinge dar gantz geschlichtet weren, ys he wedder tho Reuel gekamen, vnde hefft de Krygeslüde alle besoldet, vnde stracks auer Landt na der Narue affgeferdiget, vnde hefft de Könincklike Armada van Schepen vnde Galeyen, mit einer geweldigen Archelye vnde Krygesmunition, vnde ock etlicke Schepe mit Volcke auer Meer na der Narue lopen laten, Welckerer Armada vnde Schepen Ammeral gewesen ys Herr Claus Flemінck. Do ys Krych vnde Krygesgeschrey in des Muscowiters Landen gewesen an allen enden, Vnde dewyle ein solck angestlicke flyt vnde ernst gebruket wardt, gaff ock Godt de Allmechtige gelücke vnde heyl dartho.

Den 4. Septemb. Hebben de Schwedisschen angefangen de Narue an dren enden tho beschetende, mit 24. dubbelden vnde haluen Cartouwen, welckere so groff vnde dicke gewesen, dat alle Krygeslüde van mannicherley Nation vor der Narue bekent hebben, dat se ere leuedage by keynem Heren vnde Potentaten vorhen des Geschüttes gelyken gesehen hadden. Vnde na deme se twe dage vnde nacht ane vnderlat geschaten, vnde de Müren, welckere auer dre Fadem dicke gewesen, gefellet vnde herunder geworpen hadden, hefft men sick tho dem Storme geschicket, vnde erstlick in der güde de Stadt vp geesschet, Auerst de Rüssen in der Narue hebben dar nicht an gewoldt. Do hefft Herr Pontus de Legardia nicht alleine den Landesknechten, besundern allen Hauelüden, [126a] Schiplüden, vnde jedermennichliken, de lust dartho hadde, fry gegeuen tho Stormende, vnde wenn se dörch Gades hülpe de Stadt mit stormmender handt gewinnen wörden, so scholde en alle dat Gudt dat in der Narue was, 24. stunde lanck pryß syn, vnde wat ein jeder in der bestemmeden tydt thor Büte krygen könde vnde möchte, dat hedde tho genetende. Do ys jederman balde bereydt gewesen, vnde sick mit groten fröwden tho dem Storme gerüstet, nicht anders alse tho dem Dantze, Hyr tho hebben sick ock gebruken laten alle Capteins, Kryges Rede vnde Befelichhebbers. Do hebben ock de Hauelüde edder Rüters beyde Schweden vnde Düdeschen, sick ock tho dissem Storme geschicket, vnde einen Höuetman vnde Fenrich vnder sick erwelet, de se anfören scholden. Do ys Schweder van Lunden tho einem Höuetman, vnde Aßmus van der Soldtwedel tho einem Fenrich der Stormgyrigen Hauelüden gekaren worden, welckere beyde gemelte Befelichhebbers, neuenst der Schwedisschen vnde Düdeschen Knechte Höuetlüden vnde Fenrichen ock ere Rüters edder Hauelüde gantz tapper vnde freydich angeföret hebben, Vnde alse se samptliken in vullem Storme anlepen, hefft ydt sick erstlick wat hart vnde schwar ansehen laten, darauer Jürgen Veltzkow der düdeschen Knechte Fenrich, vnde Aßmus van der Soltwedel der Hauelüde Fenrich, sampt etliken Knechten vnde Hauelüden gebleuen sint. Auerst lestlick hebben de Schwedisschen dat gelücke beholden, vnde sint in demsüluigen ersten Storme hen in de Narue gedrungen. Vnde alse se vp de Blockhüser quemen, so gar nahe an de Müre gebuwet weren, hebben se nicht anders vor-

namen, denn dat de Blockhüser vnde Treppen inwendich der Stadt dörch Gades schickinge en alles thom Vordele gebuwet gewesen, Do ys ydt dar in der Narue an ein schlachten vnde wörgen gegahn, dar ys noch junck edder oldt vorschonet geworden. Do sint twe dusent Streltzen edder Hakenschütten, vnde dre hundert Boyaren edder Junckern mit eren Denern, thosamende in de dusendt Man, sampt den Rüssischen Börgern, Inwanern, vnde eren Buern, Kindern vnde allerley Gesinde, in alles by söuen dusendt Minschen erschlagen worden, alse de Rüssen sülueſt bekennet hebben. Ock sint hyr etlike Wesenbergissche vnde Padissche Rüssen, so by dem Könínck tho Schweden gebleuen weren, mit tho Storme gelopen, Welckere mit eren Landeslüden vnde Geblodsvorwanten, noch vele erger vnde gruwsamer vmmegesprungen hebben, alse de Schwedisschen vnde Düdeschen Knechte. Wat domals vor eine fröwde in gantz Lyfflandt, vnde sunderlicken in der Stadt Reuel, Vnde wat vor eine bedröffenisse in der Muscow vnde gantz Rüßlandt gewesen ys, kan ein yeder Vorstendiger by sick gantz wol ermeten, In [126b] dissem Storm sint der vnsern gar weinich, Godt loff, gebleuen, darunder de beyden gemelten Fenriche de vornemesten sint. Also ys de Krone tho Schweden der Narue mechtig geworden, Anno 1581. den 6. Septemb.

Disse vorlust der Stadt Narue, ys dem Muscowiter nicht ein geringe spott vnde schade gewesen, Denn de Narue ys eine van syner högesten herlicheit gewest, de he höger vnde beter geachtet hefft, alse gantz Lyfflandt, denn dar hadde he den Stapel aller Muscowiter vnde Rüssen hengelecht, dar de Schepe aller Nation der gantzen Christenheit hen kamen, vnde em allerley Nodtrofft, wat syn Herte begeret, thoförен, vnde dar wedderumme allerley Wahr köpen, vnde syner gnaden leuen müsten.

Darna alse de Lyfflendissche Narue erauert was, sint de Schwedisschen ock fort vnde gudt vör de Rüssissche Narue gerücket, welcher vp Rüssisch Iwanowgorodt genömet werdt, vnde eyne geweldige Festinge ys, vnde alse de Schwedischen ein weinich daruör geschaten hadden, hebben se ydt balde dörch vpgeuinge erlanget vnde ingekregen, den 17. Septemb.

Na erraueringe des Huses Iwanowgorodt, ys Herr Pontus de Legardia vngesümet mit dem gantzen Krygesuolcke vnde mit dem Geschütte vnde Kryges munition, vor de Hüser vnde Vestinge Jammagorot, vnde Copori gerücket, vnde desüluige Vestingen ock balde erauert vnde ingekregen. Na disser Victoria hefft Herr Pontus etlicke Empter der Krygeslüden vmmegesettet, vnde Carl Hinrichsen van Rondas, der Schwedisschen Feldtmarck tho einem Stadtholder thor Narue, vnde Hans Wachtmeister der düdeschen Hauelüden Ritmeister wedderümme tho einem Feldtmarschalck erwelet vnde vorordenet.

Tho dersüluigen tydt hefft och de Könínck tho Polen vor der Pleßkow geweldich huß geholden, Do hebben syne Krygeslüde dat gantze Förstendohm Pleßkow, vnde andere Muscowitissche Lande mehr, mit morden, rouen vnde bernen gantz vorheret vnde vorteret, vnde jümmerdar einen geweldigen Roff van allerley Vehe ynt Leger gedreuen, vnde vorkofft vor ein geringe Geldt. Datsüluige hebben ock gedan de Schwedisschen, vnde sint der beyden Potentaten Krygeslüde in des Muscowiters Landen, vp der ströffinge offtmals de eine dem andern begegenet, welckere des Muscowiters Lande also beydersits mit dem Schwerde vnde Füer visiteret, vnde geweldich geschümet vnde gefeget hebben, ane jennigen wedderstandt des Muscowiters, Denn mit synen Krygeslüden hefft he syne Vestingen im Lande allenthaluen gantz starck besettet, vnde de Lande synen Fyenden thom besten gegeuen.

Alse de vorgemelte Vestinge, so de Schwedisschen ingenamen hadden, wol besettet gewesen, Do hefft Herr Jürgen Boye tho Gynes, mit etlickem Krigesvolcke sick na Wittenstein begeuen, dem Johan Koßkul vnde Casper [127a] Tysenhusen tho hülpe, vnde alse he darhen gekamen ys, hefft he dat Huß Wittensteyn, welckes mit den Muscowitisschen praesidijs geweldich besettet vnde vorsorget was, verner mit Schantzen, Lopegrauen, vnde mit mancherley anschlegen also beengstiget, vnde de Rüssen so fort geholden, dat etlike van den Rüssen affgefallen, vnde van wegen des groten Hungers vnde kummers sick ergeuen vnde gnade begeret hebben. Darümme ock de andern alle, do se alle ere Perde vpgefreten hadden, sick tho einem fründtlicken handel erbaden hebben, Welckes dem Hern Ponto thogeschreuen wardt, Vnde alse Her Pontus dar hen quam, ys der handel schon gantz vollentagen gewesen, do hebben de Rüssen dat Huß Wittensteyn den Schwedisschen auergeuen, vnde sint erer fast dusent Minschen in Rüßlandt getagen, Geschehen den 24. Nouembris Anno 1581.

Na erraueringe des herlicken Huses, vnde der geweldigen Vestinge Wittensteyn, sint am dage Lucie, de Schwedisschen Krygeslüde sampt der Rennefahne, darunder de Schwedisschen Grauen vnde Hern gereden, tho Reuel ingekamen, do was ydt mit dem Pastoren der

des Schlotßporten mit glönenden Kugeln in den brandt gebracht, also dat dat Füer de auerhandt krech, vnde de Rüssissche höltene Hüser edder Waninge binnen Huses antzündete. Do hebben de Rüssen genade vnde einen fryen paß in Rüslandt tho treckende begeret, vnde ock erlanget, Do sint se van dem Huse Leal affgetreden, vnde den Schwedisschen auergeuen, den 27. Julij.

Alse dat Huß Leal ock erauert was, Is Carl Hinrichsen mit synem Krygesvolcke vnde mit mehrem Geschütte ock vor Habsel vor de Höuetfeste in der Wyck gerücket, vnde hefft ock datsüluige Huß belegert, beschantzet, vnde tho storme beschaten, Auerst de Rüssen hebben sick im anfange gar forß vnde vorbolden angestellet, sick geweldich gewehret, vnde etlicke Schwedissche Knechte vnde Büssenschütten in der Schantze erschaten. Lestlick alse se vornamen, [125b] dat ydt mit en wolde vorlaren syn, hebben se eren modt an den armen Buren vnde eren Wyuern vnde Kindern, welckere vor den Schwedisschen Krygeslüden sick tho en vp dat Huß Habsel begeuen hadden, kölen willen, vnde erer auer 70. sampt Wyff vnde Kinde erbarmlicken ermordet vnd vmmegebracht, vnde auer de Müre geworpen. Vnde ein Rüssisch Wyff hadde 7. Lyfflendisse Buren Kinder mit erer handt erwörget vnde vmmegebracht. Darna alse se gesehen, dat se dat Huß den Schwedisschen nicht vörentholden könden, hebben se einen fryen paß mit alle dem jenigen, wat se mit sick wechfören konden, vnuorhindert in Rüßlandt tho trecken begeret, vnde ock erlanget. Do sint se alle van dem Huse Habsel affgetagen, vnde hebben ydt den Schwedisschen ingerümet, den 9. Augusti.

Middeler wyle alse Carl Hinrichsen mit Habsel in vullem wercke was, Do kumpt Pontus de Legardia, der Schwedisschen Kryges Auerster vnde Feldtherr, vnde Gubernator in Lyfflandt, mit einer geweldigen Krygesmacht heran, vnde rücket ylich mit na Habsel, den handel dar tho dreyen mit den Rüssen, van wegen des Huses, Vnde alse de dinge dar gantz geschlichtet weren, ys he wedder tho Reuel gekamen, vnde hefft de Krygeslüde alle besoldet, vnde stracks auer Landt na der Narue affgeferdiget, vnde hefft de Könincklike Armada van Schepen vnde Galeyen, mit einer geweldigen Archelye vnde Krygesmunition, vnde ock etlicke Schepe mit Volcke auer Meer na der Narue lopen laten, Welckerer Armada vnde Schepen Ammeral gewesen ys Herr Claus Fleminck. Do ys Krych vnde Krygesgeschrey in des Muscowiters Landen gewesen an allen enden, Vnde dewyle ein solck angestlicke flyt vnde ernst gebruket wardt, gaff ock Godt de Allmechtige gelücke vnde heyl dartho.

Den 4. Septemb. Hebben de Schwedisschen angefangen de Narue an dren enden tho beschetende, mit 24. dubbelden vnde haluen Cartowwen, welckere so groff vnde dicke gewesen, dat alle Krygeslüde van mannicherley Nation vor der Narue bekent hebben, dat se ere leuedage by keynem Heren vnde Potentaten vorhen des Geschüttes gelyken gesehen hadden. Vnde na deme se twe dage vnde nacht ane vnderlat geschaten, vnde de Müren, welckere auer dre Fadem dicke gewesen, gefellet vnde herunder geworpen hadden, hefft men sick tho dem Storme geschicket, vnde erstlick in der güde de Stadt vp geesschet, Auerst de Rüssen in der Narue hebben dar nicht an gewoldt. Do hefft Herr Pontus de Legardia nicht alleine den Landesknechten, besundern allen Hauelüden, [126a] Schiplüden, vnde jedermennichliken, de lust dartho hadde, fry gegeuen tho Stormende, vnde wenn se dörch Gades hülpe de Stadt mit stormmender handt gewinnen wörden, so scholde en alle dat Gudt dat in der Narue was, 24. stunde lanck pryß syn, vnde wat ein jeder in der bestemmeden tydt thor Büte krygen könde vnde möchte, dat hedde tho genetende. Do ys jederman balde bereydt gewesen, vnde sick mit groten fröwden tho dem Storme gerüstet, nicht anders alse tho dem Dantze, Hyr tho hebben sick ock gebruken laten alle Capteins, Kryges Rede vnde Befelichhebbers. Do hebben ock de Hauelüde edder Rüters beyde Schweden vnde Düdeschen, sick ock tho dissem Storme geschicket, vnde einen Höuetman vnde Fenrich vnder sick erwelet, de se anfören scholden. Do ys Schweder van Lunden tho einem Höuetman, vnde Aßmus van der Soldtwedel tho einem Fenrich der Stormgyrigen Hauelüden gekaren worden, welckere beyde gemelte Befelichhebbers, neuenst der Schwedisschen vnde Düdeschen Knechte Höuetlüden vnde Fenrichen ock ere Rüters edder Hauelüde gantz tapper vnde freydich angeföret hebben, Vnde alse se samptliken in vullem Storme anlepen, hefft ydt sick erstlick wat hart vnde schwar ansehen laten, darauer Jürgen Veltzkow der düdeschen Knechte Fenrich, vnde Aßmus van der Soltwedel der Hauelüde Fenrich, sampt etliken Knechten vnde Hauelüden gebleuen sint. Auerst lestlick hebben de Schwedisschen dat gelücke beholden, vnde sint in demsüluigen ersten Storme hen in de Narue gedrungen. Vnde alse se vp de Blockhüser quemen, so gar nahe an de Müre gebuwet weren, hebben se nicht anders vor-

namen, denn dat de Blockhüser vnde Treppen inwendich der Stadt dörch Gades schickinge en alles thom Vordele gebuwet gewesen, Do ys ydt dar in der Narue an ein schlachten vnde wörgen gegahn, dar ys noch junck edder oldt vorschonet geworden. Do sint twe dusent Streltzen edder Hakenschütten, vnde dre hundert Boyaren edder Junckern mit eren Denern, thosamende in de dusendt Man, sampt den Rüssisschen Börgern, Imvanern, vnde eren Buern, Kindern vnde allerley Gesinde, in alles by söuen dusendt Minschen erschlagen worden, alse de Rüssen sülueſt bekennet hebben. Ock sint hyr etlike Wesenbergissche vnde Padissche Rüssen, so by dem Könínck tho Schweden gebleuen weren, mit tho Storme ge- lopen, Welckere mit eren Landeslüden vnde Geblodsvorwanten, noch vele erger vnde gruw- samer ummegesprungen hebben, alse de Schwedisschen vnde Düdeschen Knechte. Wat domals vor eine fröwde in gantz Lyfflandt, vnde sunderlicken in der Stadt Reuel, Vnde wat vor eine bedröffenisse in der Muscow vnde gantz Rüßlandt gewesen ys, kan ein yeder Vorsten- diger by sick gantz wol ermeten, In [126b] dissem Storm sint der vnsern gar weinich, Godt loff, gebleuen, darunder de beyden gemelten Fenriche de vornemesten sint. Also ys de Krone tho Schweden der Narue mechtig geworden, Anno 1581. den 6. Septemb.

Disse vorlust der Stadt Narue, ys dem Muscowiter nicht ein geringe spott vnde schade gewesen, Denn de Narue ys eine van syner högesten herlicheit gewest, de he höger vnde beter geachtet hefft, alse gantz Lyfflandt, denn dar hadde he den Stapel aller Muscowiter vnde Rüssen hengelecht, dar de Schepe aller Nation der gantzen Christenheit hen kamen, vnde em allerley Nodtrofft, wat syn Herte begeret, thoſören, vnde dar wedderumme allerley Wahr köpen, vnde syner gnaden leuen müsten.

Darna alse de Lyfflendissche Narue erauert was, sint de Schwedisschen ock fort vnde gudt vör de Rüssissche Narue gerücket, welcher vp Rüssisch Iwanowgorodt genömet werdt, vnde eyne geweldige Festinge ys, vnde alse de Schwedischen ein weinich daruör ge- schaten hadden, hebben se ydt balde dörch vpgeuinge erlanget vnde ingekregen, den 17. Septemb.

Na eraueringe des Huses Iwanowgorodt, ys Herr Pontus de Legardia vnge- sümet mit dem gantzen Krygesuolcke vnde mit dem Geschütte vnde Kryges munition, vor de Hüser vnde Vestinge Jammagorot, vnde Copori gerücket, vnde desüluige Vestingen ock balde erauert vnde ingekregen. Na disser Victoria hefft Herr Pontus etlicke Empter der Krygeslüden vmmegesettet, vnde Carl Hinrichsen van Rondas, der Schwedisschen Feldtmarck tho einem Stadtholder thor Narue, vnde Hans Wachtmeister der düdeschen Hauelüden Ritmeister wedderümme tho einem Feldtmarschalck erwelet vnde vorordenet.

Tho dersüluigen tydt hefft och de Könínck tho Polen vor der Pleßkow geweldich huß geholden, Do hebben syne Krygeslüde dat gantze Förstendohm Pleßkow, vnde andere Musco- witissche Lande mehr, mit morden, rouen vnde bernen gantz vorheret vnde vorteret, vnde jümmerdar einen geweldigen Roff van allerley Vehe ynt Leger gedreuen, vnde vorkofft vor ein geringe Geldt. Datsüluige hebben ock gedan de Schwedisschen, vnde sint der beyden Potentaten Krygeslüde in des Muscowiters Landen, vp der ströffinge offtmals de eine dem andern begegenet, welckere des Muscowiters Lande also beydersits mit dem Schwerde vnde Füer visiteret, vnde geweldich geschümet vnde gefeget hebben, ane jennigen wedderstandt des Muscowiters, Denn mit synen Krygeslüden hefft he syne Vestingen im Lande allenthaluen gantz starck besettet, vnde de Lande synen Fyenden thom besten gegeuen.

Alse de vorgemelte Vestinge, so de Schwedisschen ingenamen hadden, wol besettet ge- wesen, Do hefft Herr Jürgen Boye tho Gynes, mit etlickem Krigesvolcke sick na Wittenstein begeuen, dem Johan Koßkul vnde Casper [127a] Tysenhusen tho hülpe, vnde alse he darhen gekamen ys, hefft he dat Huß Wittensteyn, welckes mit den Muscowi- tisschen praesidijs geweldich besettet vnde vorsorget was, verner mit Schantzen, Lopegrauen, vnde mit mancherley anschlegen also beengstiget, vnde de Rüssen so fort geholden, dat etlike van den Rüssen affgefallen, vnde van wegen des groten Hungers vnde kummers sick ergeuen vnde gnade begeret hebben. Darümme ock de andern alle, do se alle ere Perde vpgefreten hadden, sick tho einem fründtlicken handel erbaden hebben, Welckes dem Hern Ponto tho- geschreuen wardt, Vnde alse Her Pontus dar hen quam, ys der handel schon gantz vollen- tagen gewesen, do hebben de Rüssen dat Huß Wittensteyn den Schwedisschen auergeuen, vnde sint erer fast dusent Minschen in Rüßlandt getagen, Geschehen den 24. Nouembris Anno 1581.

Na erauerunge des herlicken Huses, vnde der geweldigen Vestinge Wittensteyn, sint am dage Lucie, de Schwedisschen Krygeslüde sampt der Rennefahne, darunder de Schwedisschen Grauen vnde Hern gereden, tho Reuel ingekamen, do was ydt mit dem Pastoren der

Kercken S. Nicolaus tho Reuel bestellet, dat he vp den dach predigen scholde, Do ys Her Pontus mit den Grauen, Fryhern, Riddern, vnde mit allen Rithmeisters Befehlichhebbern, vnde gemeinen Hauelüden, vor de gemelte Kercke gereden, dar se alle van den Perden sint affgestegen, vnde mit Steueln vnde Sporen in de Kercke gegangen, vnde hebben ere Peerde vnde Fanen vp der Straten so lange holden laten, vnde alse se samptliken in de Kercke gekamen sint, hebben se Gade dem Allmechtigen einen Voetfal gedan, vnde vor de gantze Victoria, de en Godt dissen Samer, vnde Heruest vth gnaden vorlenet, van Herten gedancket, Do hefft de Pastor dat 20. Cap. des 5. Bokes Mosis affgelesen vnde geprediget. Na dem Sermon, hefft man dat Te Deum laudamus gesungen, Darna alse ydt alles in der Kercken vorrichtet gewesen, vnde se sick semptlicken wedder vp ere Peerde gesettet hadden, do sint dar fröwden schöte van allen Wellen vnde Rundelen geschehen, dat manniger vor groter fröwde geweinet hefft.

Den 18. Decembris in der nacht, ys ein grüwlick vnde erschrecklick Storm gewesen, dat vele Schepe in der Hauen tho Reuel in stücken thoschlagen, vnde vorsencket worden, dardörch in de vöfftich Schwedissche Hauelüde, Riddermetige Menner, Eddel vnde Vneddel, so gegen den Winter in Schweden Segeln wolden, vmmegekamen vnde vorsapen sint.

Alse de Könninck tho Palen, de Stadt Pleßkow mit geweldiger Hereskrafft Anno 1581. im Augusto belegert, vnde fast gantz Rüßlandt, mit dem Schwerde vnde Vüer wydt vnde breydt vorheret, vnde beth in den Winter desüluige Stadt geweldich beengstiget hadde, vnd ock de Könninck tho Schweden [127b] em im Lande lach, vnde em nu vele Lande, Schlöte vnde Börge in Rüßlandt, so wol alse in Lyfflandt affgewunnen hadde, vnde de beiden gemelten Köninge em also styff fellen, dat dem Muscowiter begunde tho gruwen, dat he nicht alleine de Pleßkow, besundern mehr Stede, Schlöte vnde Börge dartho syn gantz Landt vorlesen wörde. Derwegen hefft he sick erstlick vor dem Köninge tho Palen vordemödigen, vnde einen Freden begeren möten, Do ys twisschen dem Köninge tho Palen, vnde dem Muscowiter dörch vorhandelinge der Legaten Gregorij 14. des Pawestes tho Rome, ein Frede vp tein jar tho Zapolska in Rüßlandt beramet geworden, Anno 1582. den 15. Januarij, by solcker Condition, dat de Muscowiter van gantz Lyfflandt afftreden, vnde alle de Stede, Hüser vnde Lande, so he vor dem Köninge tho Schweden noch beholden hadde, dem Köninge tho Palen inrümen vnde auergeuen scholde, Dargegen scholde de Könninck tho Palen, dem Muscowiter de Stadt Welikiluki, vnde de andern Festinge alle so he in dissem Kryge erauert hadde, vnde van oldinges na der Muscow, vnde nicht na Littouwen gehöret hebben, wedderümme afftreden vnde auergeuen, Auerst der armen gefangenen ys in disser Fredeshandelinge nicht grot gedacht worden, Welckes des Pawestes Legaten scholden wedderaden hebben, dat men sick der Lutterschen nicht bekümmern scholde, der doch in Lyfflandt vorhen genoch weren, Do hebben se balde densüluigen Winter, de ein dem andern na vormöge des vordrages de Hüser, Festinge, Stede vnde Lande ingerümet vnde auergeuen, Do musten de Schwedisschen, van der Stadt Pernow, de se fast ein halff Jar belegert hadden, affwyken, vnde vngeschaffet daruan teben, welckere Stadt de Palen domals ock ingenamen hebben, Do was der Schwedisschen arbeydt vnde möye an de Pernow vorgeues angewandt, welckere Stadt, en nicht gefeilet hadde, wenn se einen grötern ernst daruör gebruket hedden.

Dewyle den de Hochlöfflike Könninck tho Palen, den Muscowiter vth Lyfflandt gedrungen hefft, vnd derwegen in der gantzen Christenheit groten rohm vnde loff erlanget. So wil ydt sick ock gebören, dat ick des Hochlöfflicken vnde wydtberömeden Johannis 3. Köninges tho Schweden, welcker in erreddinge des bedrückeden Lyfflandes, nicht weiniger ein middel vnde Wercktüch Gades des Allmechtigen ys gewesen, vnde ock nicht weiniger loff vnde rohm vmme Lyfflandt vordenet, treffliker hogen Könincklikken woldaden gegen Lyfflandt alhyr körtlick gedencke, vnde dersüluigen allen nakömelingen vnde thokümpstigen Lyfflendern, so wol alse gegenwerdigen framen Christen einen korten warhafftigen bericht geue.

Denn alse Lyfflandt vnde de Stadt Reuel, welcker ein van den Höuedtsteden dessüluigen Landes ys, im anfange des Muscowitisschen Kryges van aller Welt vorlaten, vnde nergendt in der gantzen Christenheit hülpe vnde [128a] trost vormoden was, vnde nicht veel daran mangelde, dat de Muscowiter desüluige Stadt, vnde dat gantze Landt auerweldiget hadde, hefft derwegen de hochlöfflike Krone tho Schweden vth Christliker leue, sick der armen vorlatenen vnde trostlosen Stadt Reuel erbarmet, vnde sick dersüluigen in erer vtersten nodt angenamen, vnde se vor der grüwliken Tyrannye des Muscowiters negest Godt beschüttet, vnde derhaluen vele sorge, möye, schware Vnkostinge, grote Vyendtschop, schware langwilige Kryge, vnde grote gefahr vp sick geladen, Do ys Johannis 3. in dem schweuenden

Kryge, vnde in einer schwaren vnde bekümmerliken tydt int Regiment getreden vnde Könninck tho Schweden geworden, vnde nademe he erstlick den Krych, so de Könninck tho Dennemarcken, vnde de Stadt Lübeck wedder synen Broder Könninck Erich den 14. angefangen, glücklick vthgeföret, vnde mit gemelten Parten, vnde ock mit synem Schwager Sigißmundo Augusto, Könninge tho Palen, einen frede gemaket, vnde Schwedenryck weddrrümme in den vörigen olden Standt gebracht hadde, hefft he ock tho dem Muscowiter, dem he gar keine Orsake thom Kryge gegeuen, syne Legaten affgeferdiget, em einen frede vnde gude Naberschop anthobeden, Auerst de Muscowiter hefft solckes vthgeschlagen vnde voracht, vnde de Schwedisschen Legaten, gantz öuel entfangen vnde tracteret, Derwegen hefft de hochgemelte Johannes 3. Könninck tho Schweden, na dem olden Sprickworde nicht lenger frede hebben könen, alse syn Naber gewolt hefft, Vnde dewyle de Muscowiter vp gantz Lyfflandt, vnde sonderliken vp de Stadt Reuel, vndereins gäntz ergrimmet was, hefft de hochlöfflike fredeleuende Könninck vth hochdrengender nodt, mit dem Muscowiter van wegen des Lyfflandes vnde der Stadt Reuel einen geweldigen vnde sehr langwiligen krych wedderümme anfangen möten, Vnde wowol dat gelück im anfange sick wat tho hart ertögede. So hefft ydt sick doch lestlick dörch Gades gnade vp den Hochgemelten Könninck tho Schweden gewendet, welckere dem Muscowiter solck einen affbrock gedan, vnd en ock also gedemödiget hefft, alse ydt van keinem Könninge, vor syner tydt van anfange des Schwedisschen Rykes her, nicht geschehen ys.

Alse de Muscowiter anno 1570. de Stadt Reuel vnd dat huß Wittensteyn thogelick belegern wolde, hefft de hochgemelte Könninck tho Schweden de beiden Festinge mit dappern Riddermetigen Mennern vnde Krygesauersten vnde Krygeslüden, dartho mit vnmetiger Profiande, geschüt, Krudt vnde Lodt genochsam vorsorget, vnde Hern Claus Akesen, Ridder tho Vista, thom Gubernatoren vnde Krygesauersten tho Reuel, vnde Her Hermen Fleminck tho Willias, vor einen Auersten vp Wittenstein vorordenet vnde alse de Muscowiter [128b] dörtich Weken lanck, vor den beiden gemelten Vestingen gelegen, vnde alle syne macht, kunst, list, rencke vnde practiken daruor gebruket hadde, hefft he entliken van wegen der starcken besettinge, des Könninges tho Schweden mit spot vnde schaden daruor afftehen, vnde fast 9000. Man vor den beiden Vestingen vorlesen möten.

Den negestfolgenden Winter, Anno 72. hefft de Könninck tho Schweden eine stadtlike Krygesmacht van Schweden vnde Düdeschen, dörch Wiborch in Rüßlandt affgeferdiget, Welckere Krygeslüde nicht einen geringen spot dem Muscowiter thogedreuen hebben, welckes em nicht weinich gespyttet hefft, Derwegen he folgendes Jares, süluest in eigener Person mit syner vtersten macht, in Lyfflande gekamen, de Schwedisschen dar thouorfolgende, vnde alse de Schwedisschen des Muscowiter hupen by Lode angetroffen, hebben se dar by söuen dusendt Rüssen erschlagen, de Victori beholden, vnde alle ere Veldtgeschütte benamen, Anno 1573. den 23. Januarij.

Anno 1574. hefft de hochgemelte Könninck weddrrümme eine geweldige Krygesmacht van Schweden, Düdeschen vnde Schotten vorsammelt, vnde dat Huß Wesenberch belegert, vnde den gantzen Winter auer, in des Muscowiters Landen gelegen, gerouet vnde gebrandt, vnde syner im Velde vorwachtet, Auerst dewyle de Muscowiter den vorigen Winter, van einem geringen hupen der Schwedisschen auerweldiget vnde geschlagen was, dörfte he sick derhaluen wedder den groten hupen nicht finden laten, besundern hefft syne Lande den Schwedisschen thom besten geuen möten.

De negestfolgende twe Jar, hefft de Könninck tho Schweden de Stadt Narue, vnde alle Schepe van Kopfart, dörch syne armada angefochten, vnde vele Schepe van allerley Nation, so eren handel mit dem Muscowiter thor Narue gehat, vnde em allerley nodtrofft gantz auerflödich thogeföret, vnde en dardörch gesterckt hebben, mit gewalt benamen, vnde ein groth gudt erlanget, vnde mit den Rüssen, vnde mit Hertoch Magni anhange in Lyfflandt yümmerdar gekatzbalget.

Alse de Muscowiter anno 1577. de Stadt Reuel thom andern mal belegern, vnde se nu gantz vnder syne gewalt bringen wolde, hefft de Hochlöfflike Könninck vth Vederliker vorsorge de Stadt vnde dat Schlot tho Reuel, gelicker wyse, alse in der ersten belegeringe, mit wolerfahrnen Riddermetigen Gubernatoren vnde Krygeshelden, sampt einer starcken besettinge van Krygesuolcke, Profiande, Geschütte, Krudt vnde Lodt wol vorsorget, vnde alse de Muscowiter mit syner vtersten macht herangedrungen, vnde de Stadt Reuel belegert, hefft he auermals dörch Gades hülpe, van wegen der Könninlicken starcken besettinge afftehen, vnde auer dre dusent Man syner besten Krygeslüden, [129a] vnde Büssenschütten, vnde twe dusendt Tunnen Büssen Puluers, sampt velen dusent Jsern Kugeln, Tümelers vnde Vürbellen, de

he alle tho vnnütte vorschaten vorlesen möten, dardörch dem Muscowiter ock kein geringe affbroch vnde schaden vp dat mal wedderfaren ys.

Densüluigen Samer darna sint des Köninges tho Schweden Krygesschepe na der Narue gelopen, vnde dar im Augusto twe geweldige dicke Blockhüser in de grundt vorbrandt, vnde etlike Rüssen darin erschlagen vnde gefangen.

Tho dersüluigen tydt, ys ock eine Schwedissche krygesmacht dörch Wiborch in Rüßlandt gefallen, vnde dar fast den gantzen Heruest gelegen, vnde mit rouen morden vnde bernen ock nicht gefyret.

Tho disser tydt, hebben des Köninges tho Schweden Krygeslüde ock den Rüssen vp allen Hüsern vnde Festingen in Lyfflandt keinen geringen affbrock vnde schaden gedan, welckere alle de Rüssissche vorstede vnde Flecken, in dem gantzen Lande affgebrandt, vnde vele Volckes van den Rüssen darin erschlagen vnde vorbrandt, vnde ock vele Rüssen Eddel vnde vnerdel gefangen hebben, Also dat dat gantze Schlot vnde de Stadt Reuel, mit ydel gefangenen Rüssen sint erfüllet geworden, vnde man ock dersüluigen gefangen, gantz vele na Stockholm in Schweden gesandt hefft, tho einem Triumph vnde Spectakel.

Anno 1578. den 21. Octobris, hefft des Köninges tho Schweden Krygesuolck, neuenst einem geringen hupen der Palisschen, auer söß dusent der vornemesten vnd besten Krygeslüden des Muscowiters vor Wenden erschlagen, vnde de gantze Archelye des Muscowiters, so he vor Wenden gehat, erlanget, vnde dar ock ein grot deel van Büssen Puluer, Isern Kugeln, Tümelers vnde Bürbellen, dem Muscowiter tho nichte gemaket, In welckerer Schlachtinge, ock vele Rüssissche Knesen edder Försten sint erschlagen, vnde gefangen worden, Welckes dem Muscowiter nicht einen geringen schaden, spot vnde schreck gegeuen hefft.

Anno 1579. den 18. Julij, hefft de Koninck tho Schweden dörch syne Armada de vorstadt Narue geplündert, vnde einen geweldigen Roff van allerley Rüssisscher Ware vnde Kopenschop, vp etlike Tunnen Goldes geschattet, darin erlanget, vnde bekamen, vnde vele Rüssen darin erschlagen, vnde darna desüluige Vorstadt sampt dem groten Fleck Iwanowgorodt in de grundt vorbrandt vnde gantz vorwöstet.

Anno 1580. den 4. Nouembris hefft de Hochgemelte Johannes 3. Koninck tho Schweden, dem Muscowiter ock de Stadt vnde Schlot Carelegorodt [129b] edder Kecksholm, sampt den thogehörigen Förstendohm, mit gewalt affgewonnen, vnde auer twe dusent Minschen darin erschlagen.

Datsüluige Jahr 1580. den 28. Decembris hefft he dem Muscowiter ock dat Huß Padis mit störmender Handt affgewonnen, vnde etlike hundert Rüssen darup erwörget vnde erschlagen.

Anno 1581. den 4. Martij hefft de Koninck tho Schweden, dat Huß Wesenberch sampt der herliken vnde fruchtbaren Prouintz Wyrlandt dem Muscowiter ock mit gewalt affgedrungen, vnde auer hundert Rüssen in disser belegeringe erschlagen, vnde vp demsüluigen Huse eine stadtlike Krygesmunition erlanget, daruan etlike Stücke na Stockholm in Schweden gebracht sint worden, tho einem triumph vnde schowspel.

Datsüluige Jar im Julio vnde Augusto, hefft de Koninck tho Schweden, dem Muscowiter de Hüser, Habsel, Lode, Leal vnde Bickel, sampt der Prouintz Wyck, so de Muscowiter dem Koninge tho Dennemarcken vorhen benamen hadde, wedderümme mit gewalt affgewunnen, vnde einen herliken Vorradt van Geschütte vnde Krygesmunition darup erlanget, vnde desüluige Prouintz sampt den gemelten Hüsern, vnder de Krone tho Schweden gebracht.

Datsüluige Jar 1581. den 6. Septembris, hefft de hochgedachte Johannes 3. Koninck tho Schweden, dem Muscowiter de Stadt Narue, de högeste Herlicheit vnde de gantze Fryheit des Muscowiters, an der Ostsee, vnde vornemesten Stapel vnde Emporium aller Muscowiter vnde Rüssen mit störmender handt affgewonnen, vnde auer 7000. Rüssen darin erschlagen, vnde ein vnmetich grot Gudt, darin erlanget vnde bekamen.

Tho dersüluigen tydt, hefft he ock de geweldigen Hüser vnde Vestinge, Iwanowgorodt, Jammagorodt vnde Copori in Rüßlandt tho storme beschaten, vnde dörch vpgeuinge erlanget vnde inbekamen, vnde de Grentze des Rykes tho Schweden, so verne in Lyfflandt vnde Rüßlandt gesettet, vnde ock so mechtich vnde geweldich in der Ostsee geworden, alse kein Koninck tho Schweden, vor syner tydt gedan hefft.

Datsüluige Jar 1581. den 24. Nouembris, hefft de hochgemelte Koninck ock dat herlike Huß, vnde geweldige Vestinge Wittensteyn, sampt der herliken vnde Fruchtbaren Prouintz Jeruen, dörch lanckwilige Belegeringe erauert, vnde eine herlike Archelye vnde Krygesmunition darup erlanget.

Na erauerringe der Stadt Narue, vnde der andern gemelten Muscowitisschen Hüsern vnde Vestingen, ys des Köninges tho Schweden Krygesuolck [130a] beth an Nowgarden gerücket, vnde dar gerouet vnde gebrandt, ahne jennigen wedderstandt des Muscowiters, dörch sölcke velfoldige herlike Victorien, hefft de hochgemelte Köninck, lestlick solcken schreck vnde grüwel vnder de Muscowiters gebracht, dat se by hupen erem Grothförsten vnde Herrn affgefallen, vnde der Krone tho Schweden, wedderümme thogefallen sint, Nicht alleine Boyaren, Koplüde, Schriuers vnde Knechte, besundern ock Försten vnde Woywoden, vnder welckeren ein Först, Knes Jürgen Andamski genömet werdt.

Disse lanckwilige Krych, vnde veelfoldige Victoria vnde auerwinninge des Köninges tho Schweden, ys nicht gewesen eine geringe hülpe, vnde vordel des Köninges tho Palen wedder den Muscowiter, vnde ock nicht ein geringe orsake, der groten demodt des Muscowiters, gegen den Köninck tho Palen.

Vnde wowol de hochlöfflike Krone tho Schweden, in dissen Jaren van mannigerley Vyenden tho einer tydt fast ys angefochten worden, Alse van Dennemarcken, Norwegen, van der Stadt Lübeck, van den Palen vnde Prüssen, van dem Muscowiter, vnde ock van velen Lyfflendern, de vth Vnuorstande erem eigen Heyl wedderstreuedén, Welckere Vyende alle der Krone tho Schweden, mit aller gewalt vele Jar lanck am hefftigsten nagetrachtet vnde thogesettet hebben, Dennoch ys de hochgemelte Köninck Johannes 3. Lestlick dörch ordentlike Middel vnde hoge Köninckliker dögede, wedder se alle also bestanden, dat erer keiner sick auer en hefft erfröwen römen, edder glorieren mögen, Derwegen he ock vth hertliker thouorsicht vnde hapeninge tho Godt, den Rym allewege geföret hefft, Deus protector noster, welckeren he ock vp alle syne Münte hefft schlahn laten.

Van wegen solcken hogen trefflikeN daden, vnde van wegen synes hochlöffliken ansehendt vnde autoritet, hefft he tho wege gebracht vnde vororsaket, dat alle Potentaten der gantzen Christenheit, en offtmals dörch ere Legaten besöcht hebben, vnde ys nicht ane dat so veler Köninge vnde Potentaten vnde mannigerley nation Legaten, by disses hochgemelten Köninges Johannis 3. Regeringe im Ryke tho Schweden gewest sint, alse vorhen by keines Köninges tyden, van anfange her des Rykes tho Schweden, Alse dar sint gewesen de Legaten Maximiliani des 2. Römisschen Keysers, Caroli 9. des Köninges tho Franckryck, Sigismundi Augusti, Henrici, Stephani Batoris, der Köninge tho Palen, Frederici 2. des Köninges tho Dennemarcken, Gregorij 14. des Pawestes tho Rome, der Schotten, des Tatern tho twen malen, vörhen vnerhöret, Ock hebben en besöcht de Ordensshern der Insulen, Malta, gar verne vp yenner syden Italiae gelegen, vnde andere verne vnde nagesetene Hern, Försten, Rede vnde Stede mehr.

Vnde dewyle he mit gemelten Parten, vnde insunderheit mit dem [130b] Muscowiter des Lyfflandes haluen vele Jar lanck grote Kryge geföret, dar nicht wenich Geldes Profiande, Geschütte Krudt vnde Lodt vnde allerley Krygesmunition thogehöret hefft, Derwegen de Krone tho Schweden nicht eine geringe summa, besundern etlike Million Goldes an Lyfflandt gewendet, vnde Jarlikes mit velen Schepen, solck ein vnmetich Profiande darhen geschickt, alse kein Potentat in der gantzen Christenheit des mehr hedde darhen schicken können edder mögen, Vnde alse ydt vnderwylen am Gelde mangelde, hefft de Hochlöfflike Köninck synes Köninckliken Tafelgeschmides nicht vorschonet, besundern des etlike dusent Marck lödich, in Lyfflandt geschicket, vnde de Krygeslüde darmit besoldet, vp dat he se wedder den Muscowiter allewege willich vnde bereidt hebben möchte, vnde wedderümme vth Lyfflandt nicht eines Dalers werdt genaten, den gantzen Krych auer, vnde desüluigen Lande Höfe vnde Dörper, so he in Lyfflandt ingehat, hefft he mererdeels den vam Adel, vnd etliken Börgern, de in dissem Kryge tho rügge gekamen weren, vnde ock synen Krygeslüden, so em trüwlick gedenet, ingerümet vnde vorlenet darnan se sick erholden möchten, Vnde hefft de Lyfflendisschen Börger vnde Buren mit keiner Schattinge vnde vplage den gantzen Krych auer nicht beschweret, alse ydt balde im anfange des Muscowitisschen Kryges, van dem Hermeyster wol geschach, dat also beide de vam Adel vnde Börger alle eren willen, by dissem Köninge den gantzen Krych auer gehat hebben, Vnde wenn de Hochlöfflike Krone tho Schweden, dörch schickinge des Allmechtigen Gades, der Stadt Reuel, vnde etlike örder in Lyfflandt, sick so hart nicht angematet hadde, So were gantz Lyfflandt in der warheit dörch den Muscowiter vorlangest vorschlungen gewest, welckes de gantze Christenheit, beth an der Werlt ende, genochsam thobeweinende gehat hadde.

Wat de Gauen des Lyues vnde vorstandes belanget, hefft Godt de Almechtige an dissem Hochgedachten Köninge ock gar nichts vorgeten, denn he ein wolgeschickeder, hochuorstendiger,

vnde ein Godtfrüchtiger vnde Gelerder Her ys, vnde veler Spraken erfaren, Dartho ein Leffhebber der fryen Künste vnde aller Gelerden, vnde hefft sick gegen densüluigen allewege nicht allein in synem eigen Ryke, besundern ock in andern Landen vnde Steden, dar he gewesen, gantz milde ertöget, Vnde alse he vor syner Regeringe de Könincktyke vnde Lande, alse Engellandt, Prüssen, Palen, Littouwen, vnde Lyfflandt mit Förstlikem Gepreuge gar herrlick vnde stadtlick dörch gereiset, vnde dersüluigen völcker seden, gewanheit vnde gebruck gesehen vnde beschouwet, vnde dardörch nicht eine geringe erfarenheit auerkamen, ys he tho Lunden in Engellandt, van der Königinnen darsüluest gar herlick vnde prechtich entfangen vnde tracteret geworden, welckere em mannigerley seltzame vnde wunderlicke Schowspele tho ehren hefft anrichten laten, vnde thor Wilda [131a] in Littouwen, ys Sigismundus Augustus Koninck tho Palen, in eigener Person etlike dusent starck, em int Feldt entgegen gereden, vnde em im Felde gantz herlick vnde prechtich entfangen, vnde en mit grotem Pracht vnde herlicheit na syner Herberge geföret, Also ys he ock tho Köninckſberge van dem Hertoch tho Prüssen, vnde der Stadt Dantzke, vnde andern Hern vnde Steden mehr, dar he angekamen, gantz Förstlick entfangen vnde tracteret worden.

Alse he in de Köninckſlike Regeringe getreden, vnde de Krone tho Schweden angenamen hadde, ys dit syne erste Köninckſlike sorge gewesen, dat de Kercken vnde scholen mit tüchtigen Bisschoppen, Predigers vnde Scholmeysters bestellet, vnde de Spittalen ock wol vorsorget werden möchten, Derwegen he stracks im anfange syner Regeringe einen truwen Gelerden Man, thom Bisschoppe in Lyfflande vorordenet, welcker de Kercken, so van dem Muscowiter vorwöstet geworden, wedderümme vprichten, vnde mit tüchtigen Pastoren besetten scholde, Welckere de armen Lyfflendissche Buren, mit reinem Gödtliken Worde, na der Augspurgisschen Confession, mit allem flyte vnderrichten scholden.

Tho deme ys he ock allen lastern allewege gantz vyendt vnde gram gewesen, desüluigen am hefftichsten gestraffet, vnde sick der metichheit, Gericht vnde Gerechticheit vnde aller Köninckliken dögenden, tho yder tydt beflytiget, Is ernsthafftich, vnde darbeneuenst gnedich, gegen yderman gewesen, des hefft man ock kein Blodt, edder wrakegyricheit, an em grot vormercket, besundern hefft in aller langmödicheit Gnade vor Recht gebruket, vnde syne vngehorsamen, de sick gantz groff gegen em vorsündiget hebben, offtmals tho gnaden angenamen, vnde en alle Schuldt vth Gnaden vortihen vnde vorgeuen, Welckerer Köninckliken hogen dögede haluen, syne Vnderdanen hoges vnde nedderiges Standes, en mehr geleuet denn gefrüchtet hebben, vnde derwegen ock er Lyff vnde Gudt by em darthostreckende, allewege bereidt gewesen sint.

Sölcke vnde dergeliken hoge dögede, demgeliken ock hoge vnde grote woldaden, gegen Lyfflandt, hefft men ock an dem Hochlöffliken Försten Carolo, Hertogen tho Sudermanlandt vnde Nerck, des Hochgemelten Köninges Hern Broder allewege gemercket vnde gespöret, welcker Hochlöfflicker Förſt ock Jarlikes Rüter vnde Knechte, in Lyfflandt geschicket hefft, wedder den Muscowiter tho stridende, daran he nicht eine geringe Vnkostinge gewendet, vnde vmme Lyfflandes Heyl, Wolfart vnde bestes, hümmerdar nicht weinich bekümmert gewesen, tho welckeren Hochlöffliken Försten, vele der Lyfflender, so van dem Muscowiter, vth eren Höfen vnde Gödern vordreuen [131b] gewesen, trost vnde thoflucht gesöcht, vnde ock erlanget hebben, Welckere an synem Förstliken Haue gar wol sint vnderholden worden.

Ock ys der Schwedisschen Gubernatoren vnde Regenten in Lyfflandt, möye, arbeydt vnde sorge nicht alleine in Krygeshendeln, besundern ock in dageliken Buwercke vnde befestiginge der Schlöte vnde Börge, nicht geringe gewesen, denn ydt vnmögelick ys in der körte thouormelden, wat vor einen flyt vnde grote möye, desüluigen Schwedissche Hern vnde Regenten, an den Lyfflendisschen Hüsern gewendet, de groten Rundele vnde Welle. Tho deme grote Blockhüser, Müren Grauen vnde Stryckwere, sampt velen Wachthüsern tho buwen vnde tho betern, Welckere löfflike Gubernatores sick der Hußsorge vnde des Landes besten vnde Wolfart wat beth angenamen, alse de vulen Ordenshern vnde Benckedrückes gedahn hebben.

Des hefft sick de gantze löfflike Schwedissche nation gegen de Stadt Reuel vnde Lyfflandt so frömlick vnde wol geholden, alse men dar mit der Warheit nicht genochsam van schryuen kan, denn ydt ys nicht ein Geschlechte van der Schwedisschen Herschop, Ridderschop vnde Adel dörch gantz Schwedenryck, welckere nicht mit in Lyfflandt gewesen, vnde ere Perde wedder den Muscowiter gesadelt hebben, demgeliken alle Schwedissche Vnderdahnen dörch gantz Schweden, vnde alse se tho Reuel offtmals vele dusent starck gelegen, vnde erer alle Börger Hüser, Gildehüser, Schwartenhöuedt edder Companye, so wol vp dem Dohm, alse in der

Stadt, demgelicken alle Waninge vnde Winckel ock buten der Stadt vul weren, vnde allen Reuelschen, Börgern vnde Inwanern, ock offtmals tho mechtich gewesen, So hefft men dennoch kein vnbillich Wordt vaken, ock keine gewaltsame dadt, by dage edder by nacht, den gantzen Krych auer, van dem geringesten, so wol alse van dem vornehmesten nicht gehöret edder gespöret, besundern hebben sick tho yder tydt, na aller gebör gantz tüchtich, still vnde fram gegen yderman vorholden, also dat men schyr nicht wüste, effte dar Krygesuolck in der Stadt vorhanden was edder nicht, Wat auerst vnderwylen vp dem Marckede by der Rummenschantze, vnder en sülueft sick thogedragen hefft, dar kan kein Börger edder Inwaner auer klagen.

Wenn se auerst wedder den Muscowiter tho Velde tehen scholden, do ys en kein Samer so hitt, kein Heruest so vngestümicht, vnde kein Winter so koldt, vnde keine Reyse so verne vnde gefahrlick nicht gewesen, de se hadde vorhindern edder affschrecken mögen. Vnde wowol, leider, offtmals vele dapper Menner, van der Ridderschop, Befehlichhebbern vnde gemeinen Krygeslüden twisschen Schweden vnde Lyfflandt, mit den Schepen [132ᵃ] vmmekamen, vnde ock by Winter dagen, vp dem Ise vorfraren, vnde erer ock vele in den Störmen vnde Schlachtingen gebleuen, vnde vp den Schermützelingen offt vnde dick gefangen, vnde na der Muscow vnde Tateryen vorföret, vnde dar Jamerlicken vmmegebracht sint geworden, Dennoch sint se nicht vordrotsam edder vnmödich geworden, alle Heruest, Winter, vnde Samer, auer Sehe vnde Sandt, wedder thokamen vor Lyfflandt thostridende, Nicht anders, alse wenn se Gade dem Allmechtigen, ein Löffte by erer Salicheit gedahn hedden, dat se alle vor der Stadt Reuel, vnde vor Lyfflandt steruen wolden. Derhaluen se ere gude Rouwe, vnde den lanck-willigen Frede, mit dem Muscowiter vthgeschlagen, vnde ere Oldern, Huß vnde Hoff, Wyff vnde Kindt in Schweden vorlaten, vnde in Lyfflandt reysen möten, wedder den Muscowiter thostridende.

Vnde wowol de Muscowiter ock den Schweden einen Frede offtmals angebaden, wenn se sick des Lyfflandes nicht bekümmern wolden, dennoch hebben se van wegen der Stadt Reuel, vnde des Lyfflandes leuer krygen, vnde ere Blodt vorgeten, denn frede hebben, vnde Lyfflandt vorlaten willen, vnde dewyle de Hochlöfflike Schwedissche Nation, sick des Lyff-landes mit groter gefahr eres Köninckrykes, Lyues vnde Gudes, vnde aller Wolfart so hart angenamen hefft, kan man nicht anders schluten, denn dat ydt ein werck des Allmechtigen Gades sy, de er söickes nicht allein dem Lyfflande, besundern der allgemeinen Christenheit thom besten, ingebunden vnde vperlecht hebbe.

Vnde dewyle disse veelgedachte Muscowitissche Krych, by des hochgemelten Köninges Johannes 3. Regeringe, gantzer dörtein Jahr lanck gewaret hefft, ehr ydt tho einem kleinen stilstande quam, vnde de Lyfflendisschen Lande bereydt by des Düdeschen Ordens tyden, mehrer deels dörch den Muscowiter vörheret vnde vörwöstet gewesen. Dartho disse lanckwillige Krych des Muscowiters wedder den Köninck tho Schweden, tho mehrer vörwöstinge dersüluigen Lande, ock nicht weinich geholpen hefft, Vnde de Köninck tho Schweden ock vth Christliker medelydinge, desüluigen Höfe, Dörper, vnde Landgüder, de in Lyfflandt noch auerich weren, den nodtröfftigen vam Adel, Börgern vnde Krygeslüden merer deels vth Gnaden vorlenet hadde, darmit se sick vnderholden möchten.

Derwegen de praesidia darsüluest vp den Hüsern vnde Vestingen, van den Landen, tho Lyfflandt nicht hebben könen, mit Proflande vorsehen vnde vorsorget werden, hefft men der-haluen ein vnmetich Profiande alle Jahr den gantzen Krych auer vth Schweden, mit velen Schepen, nicht alleyne den Hüsern vnde Vestingen, besundern ock allen Schwedisschen Kry-geslüden thom besten in Lyfflandt geföret, vnde so vele, dat alle de Buren so na [132ᵇ] den Hüsern gehören, vnde alle de Fohrlüde der Stadt Reuel, vnde ock alle Schlates Wagen vnde Perde, yümmertho genoch daran thoförende gehat hebben, van welckerer Profiande, ock alle Börger vnde Buren, mit genaten hebben, de se den Krygeslüden vor ein billich Geldt darna affgeköfft hebben, Welckere Profiande nicht alleine de Buren, besundern ock de Börger vnde Presters, dörch gantz Schwedenrick hebben tho wege bringen möten, Des hebben se ock offtmals Schattinge an Süluer vnde Golde geuen, vnde ock de Krygeslüde, de se im Borch-leger gelegen, mit Foder vnde Mal vnderholden, vnde velerley vplage vnde beschweringe mehr, der Stadt Reuel, vnd des Lyfflandes haluen hebben möten, also dat se sick süluest darauer vorwundert, wo se doch an Lyfflandt mögen gekamen syn, vnd offtmals ock van wegen der schwaren vplage gewünschet hebben, dat de Krone tho Schweden des Lyfflandes sick in ewicheit nicht bekümmert hedde. Sölcke hoge vnde veelfoldige Woldaden, so anfencklick van Erico 14. vnde Johannes 3. den Hochlöfflikeu Köningen tho Schweden, van der Löffliken Herschop,

Ridderschop vnde Adel, so wol alse van allen gemeinen Krygeslüden, Prestern, Börgern vnde allen Stenden des Hochlöffliken Rykes tho Schweden, der Stadt Revel vnde Lyfflandt vth Christliker leue, mit der warheit wedderfaren sindt, kan man in der körte nicht alles genochsam beschryuen, welckes alles Godt de allmechtige, der hochlöffliken Krone wedderümme tydtlick vnde ewichlick belohnen, vnde se vor allem vngelücke vnde vnheil, in ewicheit gnedichliken beschütten vnde erholden wolde.

Anno 1582. in der Fasten, ys Stephanus Bator, Könninck tho Palen, mit Köninckliken Pracht vnde herlicheit tho Riga ingereden, vnde hefft sick van den Rigesschen hüldigen vnde schweren laten, Do hebben de van Riga dem Köninge de S. Jacobs Kercke in erer Stadt inrümen vnde auergeuen möten, Do hefft de Köninck de Predigers der Augsburgisschen Confession daruth gewyset, vnde desüluige gemelte Kercke den Jesuitern vnde Papisten ingedan, welckes van wegen der wedderwerdigen Religion, den Rigesschen nicht eine geringe beschweringe gewesen, vnde ock noch ys, disser hochgemelte Stephanus Bator, ys de erste Köninck, de tho Riga gewesen ys, so lange alse Riga gestan hefft.

Tho dersüluigen tydt, hadden alle Lyfflender van Adel vnde Börgern, de noch vorhanden weren, vnde vth den Stifften Riga vnde Dörpte, demgeliken van Vellyn, Wolmer, Wenden, Kokenhusen, vnde van der Pernow dörch den Muscowiter vorjaget gewesen, ein grote hapeninge gefatet, dat se alle ere Höfe vnde Lande, vnde ere Hüser in den gemelten Steden, neuenst erer olden Fryheit wedderümme bekamen scholden, vnde darümme an den [133a] Köninck tho Palen, ock tho Riga suppliceret vnde angeholden, darup de Köninck eine dageleistinge vp den negestfolgenden Samer tho Riga angesettet, dar ein jglicker synen schyn vnde bewys, vp syne Güder ertögen vnde bewysen scholde, daruan denn ock verner van dem Bisschop tho Riga, vnde van etliken Palisschen vnde Littowschen Stenden scholde delibereret vnde geradschlaget werden, vnde alse de tydt dersüluigen dageleistinge vorhanden was, hebben alle de vam Adel vnde Börgerschop der gemelten örder sick darhen vorföget, vnde nichts besunders erholden vnde vthrichten mögen, vnde alse de vam Adel semptliken vp einen gewissen bescheidt gedrungen, effte se ock ere güder wedderümme bekamen scholden edder nicht, hefft en de Bisschop geantwortet, dat he vp dith mal enen keinen gewissen bescheydt geuen könde, besundern he wolde erer by dem Köninge tho Palen in besten gedencken, darmit sint de gemelten vam Adel, so klock wedder gekamen, alse se darhen getagen sint, Vnde wowol etliken Börgern vnde Börger Kindern tho Dörpte vnde in den andern Steden vorgemelte, etlike Hüser wedderümme vth Gnaden sint vorlenet geworden, So hebben se doch er olde Regiment, Fryheit, Gericht vnde Gerechticheit, neuenst den Schlöteln tho den Daren, der Stadt nicht wedder erlangen mögen, besundern hebben noch thor tydt schyr nicht anders, alse gefangene Lüde vnder den Palen wanen, vnde mannigerley spyt vnde spot ock van den Jesuitern vnde Papisten lyden vnde dülden möten, welckere sick in alle Stede vnde Flecken henin gedrungen, vnd grote glysnerye vnde vngegründede dinge, wedder de apentlike Gödtlike Warheit vnde er eigen geweten den simpeln Lüden vorgegeuen hebben.

Anno 1582. im Samer, hefft de Köninck tho Schweden, wedderümme eine geweldige Krygesmacht van Schweden, Düdeschen, Frantzosen vnde Italianern, vnde ock van Rüssen, de erem Grothförsten affgefallen weren, vpgebracht, vnde mit demsüluigen Volcke, sampt einer geweldigen Armada, Geschütte, vnde allerley Krygesmunition dat geweldige Huß Nöteborch in Rüßlandt im Septembri belegert, beschantzet, vnde tho storme beschaten, vnd dewyle datsüluige gemelte Huß, twisschen breden schnelfletenden Strömen, vnde groten Watern gelegen ys, also dat men vp fastem Lande dar nicht an Schantzen edder kamen kan, hebben se do vp einem kleinen Holm edder Werder schantzen möten, vth welckerer Schantze se de Müre dessüluigen Huses, gantz balde herunder geschaten hebben, vnde den achten Octobris angefangen, mit Boten edder kleinen Schepen thostörmende. In welckerem Storme, ein deel der Schwedisschen Knechte etlike were des Huses Nöteborch ingekregen, vnde eine halue Stunde ingehat [133b] hebben, Auerst dewyle ydt mit den andern Knechten, van wegen der Ströme wat lancksam thoginck, dat se so balde nicht folgen, vnde tho hülpe kamen konden, sint se van den Rüssen wedderümme affgeschlagen worden, Do was de Storm vnmesüst vnde vorgeues angefangen, vnde geschach tho der tydt nicht eine geringe vorsehendt.

Den 14. Octobris, wardt dat Huß tho Water vele Rüssescher Schepe vul mit Profiande, Krygesmunition, vnde mit allerley Nodtrofft entsettet, Do kregen de Rüssen wedderümme einen frisschen Modt.

Den 15. Octobris, Js Her Pontus de Krygesauerste angekamen, vnde hefft den 18. Octobris, ock syn gelück vorsöken willen, vnde noch ein mal störmen laten, welcker Storm gelick alse de erste, ock vnfruchtbar affgegahn ys.

Alse de Hapeninge an Nöteborch vp dat mal vorlaren was, hebben se dat Leger vp breken, vnde mit schaden daruan tehen möten. Do sint de Hauelüde semptliken vp Martini, des weges na Nowgarden getagen, in einem bösen wege, do alle Pütten vul Waters weren, vnde dat vmwedder mit Platzregen dach vnde nacht de auerhandt genamen, vnde alle Brüggen in Rüßlandt im Water geschwemmet hebben, vnde alse se van wegen sölcker groten beschwerlicheit im Rüßlandt nichts beschaffen könden, sint se mit vorlust etlicker hundert Peerden, vnde schyr aller Rüstwagen wedderümme in ere Vordlager gekamen, dar se in des Rüssen Landen den gantzen Winter auer gelegen, vnde fry geteret hebben, ahne yennige gefahr edder wedderstandt.

Tho der tydt, hebben de Muscowiters edder Rüssen, so dem Köninge tho Schweden thogefallen weren, sick vp Düdesch gekleidet, welckere Kleydinge, dissen so wol alse allen andern Muscowitern, allewege ein grüwel gewesen ys, De Orsake, worümme se sölckes gedan hebben, ys gewesen, nömliken, Dewyle se vnder den Düdeschen, vnde Schweden nu leuen, vnde mit en tho Velde tehen musten, vnde ere Habit vnde Dracht, gegen der Düdeschen Dracht, gar schüßlick vnde vngelickförmich gewesen, vnde vp dat de Düdeschen vnde Schweden desto mehr, van en holden scholden, dewyle se ere dracht mehr vnde beter, denn alle Rüssen Dracht vnde Kleydinge geachtet hebben.

Tho dersüluigen tydt, Alse de Schwedissche Toch, na der Nöteborch geschach, quam gewisse Kundtschop vnde bescheydt vth der Muscow, dat de Casanisschen vnde Astrachanisschen Tatern dem Muscowiter erem Hern affgefallen, vnde vprörisch geworden weren, vnde hadden de Stadt Casan, dar ein gantz Köninryck thogehöret, mit groter gewalt belegert, vnde dem Muscowiter groten affbrock gedahn. Tho deme, were de Krimßki Tater [134a] ock mit vele dusent Man, den Muscowiter int Landt gefallen, also dat de Muscowiter nicht wuste, wor he dat Veldt wachten, vnde welckerem Vyende he nu am besten begegenen scholde. Lestlick, alse he nu hinden vnde vör, vnde vp allen syden mit Vyenden behafftet was, hefft he de Hüser vnde Vestinge, na der Schwedisschen Grentze starck besettet, vnde synen hupen wedder de Tatern geföret, vnde alle de Nöteborgisschen, vnde Nowgardisschen Lande, dem Köninge tho Schweden thom besten gegeuen. Vp dat mall, hebben de Schwedisschen ein groth vördeel gehat, Wenn men dat Gelücke en hedde fögen willen.

Anno 1583. im Februario, ys Hertoch Magnus van Holsteyn, tho Pilten in Churlandt gestoruen, vnde vpt Jahr, auer Sehe in Dennemarcken dodt geföret geworden. Do hefft dat Stifft tho Pilten, sick an de Krone tho Dennemarcken holden willen, daruth ein Krych twisschen den Palen, vnde den Stifftisschen darsüluest gefolget ys.

Vmme desüluige tydt, quam ein Muscowitische Boyar edder Eddelman tho Reuel, welcker van dem Woywoden tho Nowgarden, mit Brefen an de Schwedisschen Regenten was affgefertiget, welckeres Brefes Inholdt gantz fründtlick, vnde eine Fredeshandelinge betreffende was, Des was desüluige Boyar edder Breffdreger, ock gantz sedich vnde fründtlick, vnde nicht so forß, trotzich vnde vorbolgen, alse de vörigen Legaten vnde breffdregers des Muscowiters. Do hebben de Schwedisschen Regenten, den Breff beandtwordet, vnde einen Düdeschen Haueman mit Namen Hans Straßborch, mit Brefen an den Woywoden tho Nowgarden wedderümme affgeferdiget. Do ys ein Dach tho der Fredeshandelinge bestemmet geworden, vp welckere Handelinge, de Schwedisschen Commissarien gereyset sint. Vnde do se mit des Muscowiters Commissarien, in dem Mayo an der Beke thor Pliusmunde, in des Köninges van Schweden Herschop, in Rüßlandt thosammende gekamen sint, vnde ere Telten beyderfids dar angeschlagen hadden, hebben se sick erstlick etlicke Dage vmme de Hocheydt erer Hern vnde Potentaten getagen, Vnde alse de eine tho dem andern, in syn Telte thogahn sick nicht vordemödigen wolde, Do hebben de Schwedisschen einen Disch gar herlick bedeckt vnde gezíret, twisschen beyderfids Telten setten laten, by welckerem Dissche sick erstlick gesettet hebben de Schwedisschen, vnde darna de Muscowitisschen Commissarien, Dar hebben se vmme einen frede gehandelt. Auerst dewyle de Muscowitisschen tho vele begereden, vnde de Schwedisschen en gar nichts tho willen wusten, ys derwegen vth dersüluigen handelinge nichts geworden.

Lestlich wardt dennoch ein klein stillstandt vp 2. Maente, alse vam 9. Maij bet an den 9. Julij beramet, middeler wyle scholden de Commissarien van beiden [134b] parten mit aller volmacht erer Hern vnde Potentaten sick gefatet maken, vnde den 9. Julij an densüluigen ordt wedderümme erschynen, de Fredeshandelinge verner thoplegen.

Tho disser tydt, ys de Krych twisschen den Palen, vnde den Stifftischen thor Pilten, in Churlandt angegahn, vth den Orsaken, dewyle datsüluige Stifft, van dem vörigen Bisschop Johannes Mönninckhusen, dem Könige, vnde der Krone tho Dennemarcken vpgedragen was, vnde Hertoch Magnus, des Köninges tho Dennemarcken Broder, van der Krone tho Dennemarcken, vnde nicht van der Krone tho Palen, darmit were vorlenet gewesen, vnde de Stifftisschen thor Pilten, deshaluen dat Stifft dem Könige tho Dennemarcken thom besten vorbedingeden, vnde leuer Denisch alse Palisch syn wolden. Auerst de Palen hebben gespraken, dat Hertoch Magnus mit demsüluigen Stifft sick vnder de Beschüttinge der Krone tho Palen ergeuen hadde, welckere den Hertoch Magnum so wol alse dat gantze Stifft, vor dem Muscowiter beth anher beschüttet hadde. Darup sint de Palen mit Rouen vnde Morden vort gefahren, vnde hebben etlike Hüser des Stifftes ingenamen, vnde sick des gantzen Stifftes angematet.

Disse gemelte Stifft, ys noch de einige ort in Lyfflandt gewesen, de den gantzen Muscowitisschen Krych auer, van keinem Kryge vnde vngelücke gewust, besundern de gantze tydt, in gudem frede vnde rouwe geseten. Auerst nu thom aller lesten, hebben de Inwaner, disses ordes ock erfaren möten, wat Krych, Vngelück, sorge vnde Herteleydt ys, wedder alle vormodinge vnde thouorsicht.

Datsüluige Jahr 1583. im Julio, sint de Schwedisschen vnde Muscowitisschen Commissarien, thom andern mal wedderümme thosamende gekamen, vmme einen Frede tho handelende. Der Commissarien des Köninges tho Schweden, sint gewesen söuen, Nömliken.

Claus Akesen, Ridder tho Vista, vnde Gubernator in Finlandt.
Pontus de Legardia, Fryher vnde Ridder tho Eckholm vnde Gubernator in Lyfflandt.
Carolus Gustaffson, Fryher tho Torpa.
Jürgen Boye, tho Gynes.
Carolus Hinrichsen, tho Kanckas.
Hans Wachtmeister, tho Laket.
[135a] Hans Berenthsen, tho Fore.

Der Commissarien des Muscowiters sint ock söuen gewesen alse nömliken.

Knes Iwan Simenowitz Lobana Rostowski, Stadtholder tho Gorodetz.
Ignati Petrowitz Tatyssow, Grothförstliker Hoffradt.
Drusina Penteleyow, Cantzeler.
Iwan Andreywitz Feffylateyow, Hoffjuncker.
Michael Iwanowitz Burtzow, Hoffjuncker.
Bochdana Ogarckow, Secretarius.
Ostzana Zafesyna, Schryuer.

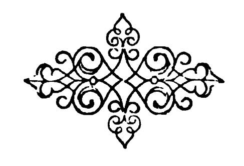
Alse disse gemelde Commissarien den 31. Julij, an dem vorgemelden orde wedderümme thosammende gekamen sint, vnde ere Telte vpgeschlagen hadden, do hebben se wedder an alse vorhen, etlike Dage vmme de Hocheydt erer Hern vnde Potentaten sick getagen. Derwegen ys dar wedderümme gelicker wyse alse vorhen, ein herliker Disch int middel gesettet worden, dar de Schwedisschen erstlick, vnde darna de Muscowitisschen sick by gesettet, vnde den Fredeshandel vorgenamen hebben. Entlick na veelfoldiger Disputation vnde Handelinge, hebben se keinen lanckwiligen Frede drepen könen, besundern einen stillstandt, vp drey Jahr beramet, mit sölcker Condition, dat de Könínck tho Schweden, de Hüser vnde Vestinge, alse Keckholm, Copori, Jammagorodt, Iwanowgorodt, vnde Narua, so wol alse de andern Hüser, alle so he erauert, mit allen van oldinges dartho gehörigen Embtern, vnde eren Grentzen beholden, vnde in dissem drey Jarigen Stillstande fredesam besitten scholde, vnde dat alle Gefangene so noch im leuende weren, beidersits scholden gerantzonet werden, Vnde dat de Kophandel scholde fry syn, alse van oldinges her gewesen ys, Sölckes geschehen, den vöfften Augusti.

Also ys dat Hochlöfflicke Ryck tho Schweden, tho einem kleinen stillstande geraden, Na deme ydt mit velen Partyen gantzer twe vnde twintich Jahre, nah einander tho Water

unde tho Lande gekryget, in welckerem velfoldigen Kryge de Schweden erstlick recht erfahren unde gespöret hebben, wat de Krone tho Schweden wol vormach, welckes se vorhen so wol nicht gewust [135b] hebben, Vnde effte wol se mannich Jahr na einander gekryget hebben, so sint se des Kryges noch nicht gantz sat, möde edder auerdratich gewesen, besundern sint noch in vuller Rüstinge gewesen, wedder den Muscowiter tho krygen, so lange alse men wolde, wenn he sick nicht hedde gedemödiget, Derwegen de Könincklike Armada, mit einer geweldigen Archelye vnde Krygesmunition sampt velen Prouiandt Schepen bereydt thogerüstet, vnde alle dat Krygesuolck thor Narue in Finlandt, vnde ock tho Reuel vorhanden gewesen, vnde men darup gewachtet hebben, wo doch disse Fredeshandelinge mit dem Muscowiter affgahn wolde.

Vnde wowol disse stillstandt klein vnde geringe ys, dennoch ys ydt ein grot Werck vnde Wunder Gades des Allmechtigen, Denn ydt apenbar ys, dat de Muscowiter van anfange des Lyfflendisschen Kryges her, aller Keyser vnde Köninge handelinge, Lyfflandt betreffende gantz affgeschlagen, vnde nicht eines gewolt hefft, dat men des Lyfflandes gedenken scholde, vnde sick apentlick hören laten, he wolde van der geringesten Vestinge in Lyfflandt nicht affstan, vnde scholde he ock tho gelyck mit Schweden, Palen vnde Dennemarcken darümme krygen. Dar kümpt de Almechtige Godt, vnde stöth den Hoffer̈digen vnde vorbolgenen tho boddem, dat he mit vorlust nicht allein syner grötesten Herlicheit in Lyfflandt, besundern ock veler syner Muscowitisschen Erfflande, Stede vnde Schlöte sick vor dem Köninge tho Schweden, den he gegen sick gantz vorachtet, hefft vordemödigen, vnde einen stillstandt begeren, vnde ock lyden möten, dat de Koninck tho Schweden, de grentze synes Köninckrykes, gar verne in de Muscowitissche Lande gesettet hefft.

Vor disse gnedige vnde wunderbarlike Victoria, glück vnde auerwinninge, vnde vor disse kleine vorquickinge, hebben wy Lyfflender Gade dem Almechtigen, billich van Herten tho dancken, vnde en vordan vmme einen vernern frede tho bidden, vnde ock mit allem ernst darna tho trachten, dat wy vns van vnsem olden bösen wesende beferen, vnde warhafftige Bote dohn, vp dat vns de Floeck nicht drape, denn Godt de Almechtige, allen Godtlosen vnde vnbothferdigen in dem 4. Boke Mosis am 26. vnde in dem 5. Boke am 28. Capitel grüwlick drouwet, dar he spricht, So gy my auerst bauen dat, nicht hören, So wil ick der Straffe noch söuen mal mehr maken, vnde noch söuen mal mehr, vnde noch dubbelt söuen mal mehr, vmme yuwer Sünde willen, Alse wy ock dessüluigen Flokes, vnde der straffe ein grüwlick Exempel hebben an der Stadt Jerusalem, welckere Stadt sampt dem gantzen Köninckrycke Juda, Godt de Allmechtige gelicker wyse alse Lyfflandt, ock vörhen öfftmals mit herliken vnde wunderbarliken Victorien gezïret, vnde se vor Sennacherib, Antiocho vnde andern Tyrannen mehr gnedichliken beschüttet, [136a] erreddet vnde erholden hefft, Auerst lestlick, do se solcke grote Woldaden Gades balde vorgeten, vnde in aller vndanckbarheit vnde vnbothferdicheit vörtfören, hefft Godt de Allmechtige de van Jerusalem vnde Juda gantz vordelget, ere Stadt vnde Köninckrycke gantz vmmegekeret, vorwöstet, vnde tho einem ewigen spott vnde schande gemaket, alse wy sölcker Exempel an Sodoma, Constantinopel, vnde an velen anderen Steden vnde Landen mehr hebben, Godt de Vader aller Barmhertlicheit, de mit synem geleueden Söne Jesu Christo, vnde mit dem Hilligen Geiste ein einiger, Warhafftiger vnde vnuorgencklicker ewiger Godt ys, de wolde vns Lyfflendern, syne Gödtlike Gnade vorlenen, dat wy dissen stillstandt mit rechtschapenen Wercken der Bote, vnde eines warhafftigen Christliken Gelouens, alßo anwenden mögen, dat alles möge gereycken vnde gelangen tho Loff, Ehr vnde Pryß synem Hylligen Gödtliken Namen, vnde tho einem ewigen Frede vnde eindracht der Potentaten, tho gemeiner Wolfart, vnde tho vnser aller Seelen Heyl vnde Salicheit, Amen.



Das nachstehende Glossarium, das zur Erläuterung der unsrer Zeit nicht wohl mehr verständlichen Sprache, in welcher Rüssow schrieb, dienen soll, macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit: es erschien überflüssig, alle Wörter und Wortformen, die in Rüssow's Chronik vorkommen, aufzunehmen, weil viele doch leicht verständlich sind und keine von unsrer hochdeutschen Mundart abweichende Bedeutung haben, und es sind daher hier nur aufgeführt die jetzt unbekannten, veralteten, und fremdartigen Wortformen einer Mundart, die damals, als Rüssow sein Buch verfaßte, vielleicht noch auf dem Puncte stand, eine Schriftsprache werden zu können, nunmehr aber eine Vulgärsprache geblieben und in unsern Provinzen ganz verschwunden ist. Auf Eigennamen ist, weil sie in dem später folgenden Register enthalten sind, keine Rücksicht genommen. Bey jedem Worte ist ein Citat, nach den Blattseiten der Ausgabe von 1584, welche auch in vorstehendem Abdrucke der Chronik in den Text gesetzt worden, mitunter auch mehrere beygefügt; in der Regel genügte schon ein einziges, und nur darum sind bisweilen mehrere gesetzt, weil das rechte Verständniß der Ausdrücke erst aus der Vergleichung der verschiedenen Stellen, worin diese einzeln oder in verschiedenartigen Verbindungen gebraucht werden, hervorgehen kann. Bey der Erklärung der Wörter ist man bemüht gewesen, möglichst und in Kürze die Derivationen anzugeben und auch andere Sprachen zum Vergleiche herbeizuziehen. Zu größerer Deutlichkeit sind oft Phrasen aus- und angezogen worden, in welchen die Bedeutung der einzelnen Worte sprechender hervortritt; und auf anderweitige Erklärungen, soweit dergleichen zu finden, ist nach Möglichkeit, oft mit stillschweigender Anerkennung, bisweilen mit Aeußerung einer abweichenden Meinung Bezug genommen worden. Auf Grammaticalisches hat man nur in soweit eingehn können, als sich füglicher Weise in der Kürze thun ließ, und Sprachkenner und Forscher möchten wohl so Manches noch in dieser Hinsicht über den in unsrer Chronik herrschenden Dialect und dessen Ausdrucksweisen zu bemerken finden. Als specielle Hülfsmittel lagen dem Bearbeiter nur der sehr brauchbare Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs, herausgegeben von der bremischen deutschen Gesellschaft 1—5. Theil. Bremen 1767—1771. in 8., und das *Glossarium ad statuta Bremensia antiqua, auct. G. Oelrichs. Francofurti ad Moen.* 1757. 8., zur Seite. Außerdem muß in Betreff unsrer Chronik noch hingewiesen werden auf die interessante Schrift: Balthasar Rüssow, in Erinnerung gebracht von **Karl Wilhelm Cruse**. Gelegenheitsschrift zur Ankündigung des Lehrgangs auf dem *Gymnasio illustri* zu Mitau für das Jahr 1816. 4., insbesondere auf deren Abschnitt „II. Die Sprache" S. 11 bis 18., und auf die hochdeutsche Uebersetzung, welche von unsrer Chronik vor kurzem erschienen ist unter dem Titel: Balthasar Rüssow's Livländische Chronik. Aus dem Plattdeutschen übertragen und mit kurzen Anmerkungen versehen durch **Eduard Pabst**. Reval 1845. 8.

Wörterbuch

zu

Balthasar Rüssow's
Chronica der Prouinz Lyfflandt.

A.

ach wol 85b, ob (ich) wohl, oder ach, daß (ich) doch.

acht, Ueberlegung, Rücksicht. — vth der acht schlaen 48b, aus der Acht lassen, unberücksichtigt lassen.

achter 95a, hinter, nach.

aff, ab: gantz vnde all aff wesen, ganz und gar aus sein 64b.

affdracht IIb, Abtrag, Nachtheil, Abbruch.

afffallen 120b, herunter- oder überlaufen.

affgahn, imperf. affging 87b, 1) abgehn; vom Wege gebraucht 122a, zeigt es das Schwinden der Winter- oder Schlittenbahn an; 2) vor sich gehn, von Statten gehn, ablaufen 133b 135b; 3) zugestehen 26b; 4) abdringen 29b — affgahn laten, losschießen 96a.

affgöde 121b, Abgötter, von Heiligenbildern gebraucht.

affhalen 106a, einholen.

affhendich maken 43b, aus den Händen winden oder spielen.

affkeren, abwenden 93b.

affropen 25b, abrufen, öffentlich vorlesen.

affsadeln 79b, absatteln; nachstehen oder unterliegen, zu kurz kommen.

affsteken, part. affgesteken 69a, abstechen: de fischdyke-affsteken, die Fischteiche ableiten.

affwiken 117a, affwyken 127b, abweichen, zurücktreten, ab- und wegziehn.

alle, schon, bereits 81b. — alles 126a, gänzlich. — alles wer, jedermann; weder alles wehn 18a; auch als weme 26a.

allrede 51b, bereits, engl. *already*.

also 68a, für alse, als, sowie.

an — ydt ys an dem 66a, es verhält sich wirklich so, noch provinciell: es ist an dem.

anberg 95b, Abdachung eines Berges, Anhöhe.

ane 56a und an 93a, ohne. – ydt ys nicht ane 87a, es ist nicht ohne Grund, es verhält sich in der That so; aber 109b = es ist keine Kleinigkeit.

anfangen 39a, annehmen.

anförderinge 47a, Aufforderung.

angestlick Va, inständig, sorgsam, eifrig; ernstlich 125b.

anholden 36a, anhalten, um etwas anhalten, fordern, verlangen.

anich 18b, befreyet, von ane, ohne.

anlangen 68b 124a, bitten, ansuchen, ersuchen, angehen.

anmaten, sick anmaten 47a, sich annehmen. sick so hart anmaten 120b, sich so sehr annehmen oder eig. an sich nehmen, *sibi vindicare*, oder mit solcher Festigkeit annehmen, so beständig vertheidigen.

ansprake 7a, Anspruch an jemand, Klage wider jemand.

anstellen, sick anstellen 100a, sich beweisen, sich betragen.

ansticken 86b, anstecken, Feuer anlegen.

antöginge 51b, Anzeichen, Vorbedeutung.

apen verb., part. geapent 57b, öffnen. — adj. offen und öffentlich 73a.

apenbaren, offenbaren: ein apenbarde Krych, ein offener, förmlich unternommener Krieg 22b.

Aprystna 69a, das russ. *opritschina*, die Leibwache Zar Iwan Wassiljewitsch des Grausamen.

archeley 43b, Artillerie, ohne Zweifel von *arcus*, der Bogen; oder etwa von Arche, Kasten, so daß es mehr auf die Pulverkasten und Ammunitionswagen ginge?
armodt masc. 86b, armselige Habe.
arnen 32b, ärnten.
arste 91b, Arzt.
auen 75b, Ofen.
auer, über, = mehr als: auer etlike myle weges, einige Meilen weit, und auer eine myle weges 31b.
auerantworten 8b, übergeben.
auerbödich 26a, erbötig.
auerdratich 135b, überdrüssig.
auerdünisch 50b, überdünisch, jenseit der Düna gelegen, wenn man von Polen aus die Lage betrachtet.
auerflodt foem. 33a, Ueberfluß, Schwelgerey. — adj. auerflödich 33a und öuerflödich 52a.
auerhalden 29a, über oder auf etwas halten.
auerhandt 64b, Ueberhand.
auerich 63a, übrig.
auericheit Ia, Obrigkeit.
auerludt 70a, überlaut.
auermodt 63b, Uebermuth.
auerseesche 39b, Ueberseeische, Ausländer, die übers Meer herkommen.
auerst 71a, aber; auch auer und öuerst 60b.
auerste 125b, Oberste: kryges auerster.
aueruth 53b, überaus, sehr.
auerwinninge 8b, Ueberwindung, Einnahme eines Platzes.

B.

badtstauen 14a, Badstube; dagegen Stube = stuue 15a und stube 98a.
bagen 34a, Bogen.
ballie 97b, Wassergeschirr, Badwanne, Zuber, noch prov.
bane 25a, Rennbahn, Schauplatz 60a.
baren 100a, bohren.
bassunen, bassaunen 33b, Posaunen.
batlick 52b, nützlich, entw. von bat, bas, dem pos. von besser; oder vom alten verbo baten, nützen, helfen, und subst. der Nutzen, die Hülfe.
bauen 2a, 1) über; 2) gegen 101b. — bauen vorbodt; 3) oben darauf 110b, bauen dat 135b, trotz dem.
bedde 57b, Bett.
beden, bieten: em den kop beden 60b, sich widersetzen. — imperf. bodt 82b.
bedenen, bedienen. dre empter bedenen, drey Aemter versehn 12b.
bedrechlick 78b, betrüglich, trügerisch, von bedregen, betrügen 79a.
bedregerye 73b, Betrügerey.
bedröffenisse 82a, Betrübniß.
bedröuen IVb, betrüben.
befahren, von vare, Gefahr, Gefährde, Hinterlist, Caution rc.: sick keines argen befahren 81a, nichts Schlimmes befürchten.
befehlichhebber 68a, Befehlshaber.
befraren 97b, befroren.
befryen, frey oder losgeben, oder auch zu Freyherren machen: befryede heren 71b.
begahn, begehen, durchführen: se hebben eren willen begahn 56b.
begrepen IVb, den Begriff oder Umfang wovon bestimmen oder abmessen, den Plan wozu entwerfen; auch = bauen 121b.
behaluen verb. 45b 47b, in zwei Theile theilen? oder umzingeln, umringen? Sonst ist es eine Präposition oder Adverbium, außer, ausgenommen.
behendicheit 57b = geschwindicheit, List, Hinterlist.
beholden, für sich behalten: vor einem beholden 127b, einem vorenthalten.
beke 69a, der Bach.
beleidtsagen 86a, begleiten, geleiten.
beleuen 1) belieben 40a — 2) erleben 78b.
beleuinge 45a, Beliebung.
beleyden 28b, begleiten.
belgerde 124b, verdruckt für belegernde, belagern.
benaberd 108b, benachbart.
benkedrückes für benkedrückers, unthätige Leute.
benken 33b; benneke 86a, — ob Bändchen? perlenbenken sollen Perlenbändchen sein, die das Haar aus dem Gesicht hielten.
benömed 60a, benannt, bekannt, namhaft.
bequem 63b, geeignet, von Personen gebraucht.
beraden 28a, ausstatten zur Heirath, versorgen.
beramen 36b, an- und festsetzen, schließen. z. B. einen frede. Es kommt her von raam 1) ein gesetztes Ziel, 2) Entscheidung, 3) Gedanke
berchhöner 119b, Birkhühner oder Rebhühner (*perdix*).
bericht 65b, Vorschrift, Instruction.
berichten, sick berichten 66a, sich erinnern.
bernen 97b u. brennen, brennen, auch schießen; darmanck brennen mit grauen stücken, darunter schießen mit grobem Geschütze 58a.
berönen 83b, berennen, bestürmen, von rennen, rennen, laufen.
beschaffen 48b, ausrichten, vor sich bringen.
bescheidentlick 66a, ordentlich, verständig, billig.
bescheidigen 75b, beschädigen.

beſcheidt, Plan, Verabredung 45b. — 2) Antwort 47a — 3) Bedingung 48a.
beſcheyden 96b, ordnen, verordnen, ſtellen, anſtellen, ſetzen.
beſchlaen, imperf. beſchloeg 28b, beſchlagen auf einer That, antreffen, ertappen, erwiſchen.
beſchmitten 28b, beſchmeiſſen, bewerfen, von ſmiten, ſchmeiſſen, werfen, ſchlagen.
beſchütt 51a, Schutz, Beſchützung, auch beſchüttinge ibid.
beſchweren, ſick beſchweren 66b, beſchwerlich finden. — beſchweringe 131b, Laſt, oder Urſache zur Beſchwerde.
beſöken, beſuchen. eres hern geſundheit beſöken, ſich nach ihres Herrn Geſundheit erkundigen (durch eine Legation) 46a.
beſondern, beſöndern, ſondern, auch ſundern und beſundern 112a: nicht — beſundern, nicht allein, ſondern auch.
beſſem 84a, Beſen.
beſtellen, anwerben oder enrolliren 83b.
beſtellinge 79a, Beſtellung, Auftrag, Anwerbung von Soldaten.
beſtendig, beſtändig, zuverläſſig, ſicher: beſtendige antwerdt, eine Antwort nach der man ſich zu richten wiſſen wird, 73b.
beſthan, part. beſtanden, beſtehen, befallen, treffen; aber auch: ſtehn bleiben. — dath dy aller werlde plage beſtha 75a, daß dich aller Welt Plage (etwa die Peſt?) treffe! — wedder alle beſtahn 130a, ſich gegen alle halten.
beſtröuen 46a, beſtreifen, mit einem Streifzuge überziehn. —
beten 124a, beißen, part. gebeten; subst. Biſſen.
beth 1) bis 60b, auch bette 57a — 2) beſſer 31b.
betichtinge 70a, Bedichtung oder Erdichtung, falſche Nachricht; oder Bezüchtigung, Verläumdung? —
betreffen, betragen: geſchmide, 26000 daler betreffendt 83a, Pretioſen, die ſich auf 26000 Thaler belaufen.
beuelich 65b, Befehl, auch beuel ib.
bewegen 1) erwägen, bedenken: by ſick ripylyck bewegen 73b, vgl. Luthers Ueberſ. von Luc. 2, 19. — 2) veranlaſſen 47a. part. bewagen 85a. — ſick bewegen, unruhig werden 24b.
binnen 80b, innerhalb.
black 74a, Tinte: vor black vnde papyr vorgeuen, auf ſchriftliche Unterhandlung, ohne Schwerdtſtreich, eine Stadt übergeben.
blockhus 60b, ein feſtes, hölzernes Haus mit einer Beſatzung.
blod Va, Blut, auch blot 40a u. blodt 132a.
blödich 105a, blutig.
blot 39b, bloß, auch blöd 81a.
bode 114b, Bude.
bodt 86b, Boot.
bölcken vnde blarren 120a, blöcken und brüllen.
bön, masc. 54a, der Boden oder Bodenraum eines Gebäudes, auch die Lage des Stockwerks 98a. Es iſt das hochdeutſche Bühne, *laquear*, im barb. Latein *binna*.
börde 109b, Bürde.
bördich 15a, gebürtig.
bören 102a, heben.
börge IVa, Burgen, von borg oder borch, eine Burg.
böuerye 16b, Büberei.
bolenleder 30b, Buhllieder, unzüchtige Geſänge.
bolerye 43a, Buhlerey.
bolte 34a, Bolzen zum Schießen.
borchleger 23a, Burglager, iſt entweder das zerſtreute Quartier der Soldaten bey den Einwohnern, oder ein enger beſchloſſenes Lager des Heeres.
born 28b, Brunnen.
borſtſucht 102a, Bruſtkrankheit.
boßlüde 86a, Bootsleute.
bote IIIb, Buße: bote vnde beteringe.
brandtgöſe 91b, Brandgänſe —?
brodtſchrangen 114b, Brodbuden, Bäckerladen.
broeck 15b, Bruch, Moraſt, niedriges, feuchtes Land.
bruken, brauchen, anwenden 72a. gnade vor recht bruken 131b, Gnade vor Recht ergehn laſſen.
bruſent 94b, Brauſen.
bry 120b, Brey.
Budtbröke 76a, Perſonen aus der Familie Buddenbrock.
büſſe 54a, Büchſe, Flinte. — büſſenpuluer, Schießpulver 54a. — büſſenſchütte, Büchſenſchütze 95a.
büte 7a, Beute — 2) Tauſch.
bürſen, eine — wahrſcheinlich weitere — Bekleidung der Beine 86a, bey denen der Fuß auch unbekleidet ſein konnte.
buhrkulen 14a, Bauergruben, d. i. gemeinſchaftliche Gräber der Bauern, worin viele Leichen zuſammengeworfen werden; oder Sandgruben?
buk, Bauch: tho halſe vnde tho buke richten, hohe peinliche Gerichtsbarkeit üben 18a.
bundeswyſe 47b, gemeinſchaftlich, zuſammen, in einem dichten Haufen.
bur 113a, Bauer, Landbauer; aber auch allgemein Anbauer, daher Bürger, der ſich in einer Stadt niederläßt (wovon burſprake).

burkate 102a, Bauerhütte.
bursprake 25b, lat. *ciuiloquium*, willkührliche Stadt-Polizeygesetze.
bursse, Bursche, gemeiner Soldat 58b 92b.
bussch 9a, Gebüsch, Wald.
buten IIIa, außen und außer.
buxhüde 37a, Bockshäute.
by, bei; drückt, auch bei Zeit- und Raumbestimmungen, das Ungefähre aus, z. B. by 6 Jaren, gegen 6 Jahre 8b.
byhebben, bey sich haben; part. byhebbend in pass. Bedeutung: mit byhebbendem Kryegesvolcke 73b (eine Construction, die in unsern Provinzen noch bisweilen gehört wird).
bykopenschop 45a, Handel durch die zweyte Hand, Nebenhandel.
byweg 102a, Nebenweg.

C.

cartouwen 52a, Kartaunen, schweres Geschütz.
cauffe foem. 31a, große hölzerne Trinkgeschirre, grote holten bekers. Provinciell ist noch der Kaus und das Kauschen, ein Napf, eine Schale, lett. kausis und kausinsch, ehstnisch kaus.
crütz 123a, Kreuz, Mühsal.

D.

dageleistinge 36b, Zusammenkunft oder Versammlung, besonders der Landstände, auch sonst dachfahrt und später Landdach 47b genannt.
dak, plur. dake 102a, Dach.
dakyg wedder 47b, trübes oder neblichtes Wetter, von daak Nebel, viell. abzuleiten von decken, weil der Nebel die Erde be- und die Gegenstände den Augen verdeckt.
dan 36b, ein russ. Wort: *dan*, der Tribut.
dar, Thor 86a — 2) da, dort 90b.
darauer 91a, darüber, worüber, wobey 101b.
darstrecken 131a, hingeben, aufopfern.
darstreckinge Va, Aufopferung.
darvp, darauf, d. h. entw. dazu, oder darnach 71a 79b. Es drückt auch oft eine Bedingung oder Absicht aus: *iis conditionibus, eum in finem, ut etc.* 39b 40a.
darvor syn, entw. dafür sorgen, od. etwas hindern 76b.
darwy 65b, verdruckt für darvp.
dauen 21a, toben, wird durchgängig als synon. von wüthen, verheeren, gebraucht. Engl. *tave*, rasen, altholl. *dooven*.
de 132b, wohl verdruckt für do, da, wo.
deech 114b, Teig, Brodteig.
deeff 62a, plur. deue 57b, Dieb.
deerte 2b, Thiere.
dencken oder gedencken c. acc., erinnern: wy hebben juw mit breven gedacht 40a.
dempen 97b, dämpfen, ersticken.
dengen 82a, Münzen, vom russ. *denga*, eine Kupfermünze; Geld; sonst kommt dafür der Ausdruck Denninge vor.
dep 100b, tief.
dicht, eng, enggeschlossen: dichte fründschop 46a, dicke Freundschaft (im vulgären Styl).
dick, häufig: offt vnde dick 25b; zahlreich, in dichten Schaaren 87b. nicht dicke heran willen 98b.
disck 9b, Tisch.
dobbeln 29a, würfeln, spielen überhaupt.
dodt strom 46a, sprüchw. für Stillestand.
doeck 37a, Tuch.
dögen 85b, taugen.
dögend 1a, döget 33a, Tugend; plur. dögende und dögede.
döken 28a, mit einem Tuche bedecken; unter das Tuch (die Haube) bringen.
dömen 31a, demmen, synon. von schlemmen, prassen; schlömen vnde dömen, in Saus und Braus leben.
dömerye IIb, Domstift; vielleicht mit einer Ironie in der Form (s. dömen).
döpe IVb, Taufe. — döpen und döffen 9b, taufen, eigentlich in die Tiefe untertauchen, von deep, tief.
dörch, durch. im Julio dörch vth, den ganzen Julius hindurch 93b.
dörtein 121a, dreizehn.
dörtich 45b, dreyßig.
döruen, dürfen, auch dörffen 64b.
dohn und don 65a, thun; praes. he deyth, er thut 64a.
dolck, plur. dölcke 71b, Dolch.
domineren 58a, Herr seyn, herrschen. daruan domineren, entw. davon Herren und Besitzer seyn, oder dadurch (über das übrige Land) herrschen.
dondt 107b, das Thun.
dorsten 2b, dürfen, auch sich unterstehn, wagen 24b. part. dorst, gedurft 60b.
dragen, tragen. van dissen dingen wetenschop dragen 65b, von diesen Sachen Kenntniß haben.
dre 49a, dat. dren 48b, drey, dreyen.
drechlick 51a, zuträglich, nützlich; auch erträglich 65b.
dreger 25b, Träger, Lastträger z. B. Salzträger.
drepen, treffen, part. gedrapen. den handel drepen 125b, die Sache betreiben oder ausmachen. — an einen drepen 23a, auf jemand treffen oder stoßen.

dreplik, dreffliek, trefflich, groß, ansehnlich, bedeutend, z. B. dreffliete schade 12a.
dreuen, treiben; **vordreuen**, vertreiben 59b, auch vordryuen 59a.
dringen, part. gedrungen 13b, drängen.
dröffsal 110b, Trübsal.
drögen 120b, trocknen.
drouwen 41a, drohen.
drow 92b, Drohung; im dat. drouwe 99b.
drüppe 60a, Traufe: enen in der drüppen steken laten, sprüchwörtlich für: in der Verlegenheit bleiben lassen.
drunk, Trunk. plur. drüncke 34b, die Trinkgelage der Bürgergilden.
dryste 102a, dreist.
dryuen 49a, treiben, = dreuen.
dubbeld 98b, doppelt.
düdesk 23b, deutsch; auch düdesch.
düer 71b, theuer.
dürbar 69b, theuer.
düster 95b, dunkel: de düster nacht.
dumkönheit 117b, Dummdreistigkeit.
dun vnde vol 31b, trunken.
dwang 66b, Zwang.
dwenger 43b, 1) Zwinger, freier Platz zwischen zwei Stadtmauern; 2) fester Thurm.

E.

echte frow 28a, Ehefrau. **echte lüde** 29a, Eheleute.
effte 64b, ob; auch in der Bedeutung: wenn etwa 71a. **effte wol** 62b, obwohl, obgleich.
egge 69b, Ecke.
ehegade 28a, Ehegattin.
ehr 64b, ihr, dat. von se.
ehrlick Vb, ehrenhaft, geehrt. — 26a. ehrlick recht, ein ordentliches, zu Ehren bestehendes Recht, oder Gesetze.
eigen, eigenthümlich, absonderlich, seltsam, wunderbar: ein eigen füer 41b.
ein — vp eine tydt 100a, zu einer und derselben, zur nämlichen Zeit, auf einmal: nicht eins 100b, kein mal; nicht eines 135b, niemals.
einig 76b, einzig.
einspenniger 123b, ein gemeiner Soldat zu Pferde; ob s. v. a. Geselle, Bursch? (Die nämlich zusammengespannt, vereinigt sind).
emmer 124a, Eimer.
en IIa, und ehne 66a, ihnen; auch ene u. enen *).
entdecken, offenbaren, zu erkennen geben, bekannt machen: syne werue entdecken 37a.
entlangest 98b, längs, der Länge nach, von der Seite.
entreden 99a, entreiten, wie man sagt entlaufen.
entsehen 123b, nicht ansehn, davon wegsehen; sick entsehen, sich wegwenden wovon.
entsetten, entsetzen, befreyen, schützen vor Feinden 5b, unterstützen 52a.
entspraten Vb, entsprossen.
enwar 3a, gewahr (werden).
er 72a, ihr, dat. von se.
erdwere 6a, Erdwall.
ergetzen 52b, entschädigen, c. gen.
erholden, er- und verhalten; verschaffen, erlangen 88a. — tho rechte erholden, beym Recht erhalten, zum Recht verhelfen 37b. sick erholden 58a, sich halten. ydt erholt sick ock so grüwlick nicht, es verhält sich nicht so fürchterlich 82b.
erleddignig 70b, (viell. verdruckt f. erleddiging) Erledigung, Befreiung.
ersadigen 40a, zufriedenstellen.
erstlick, zuerst; erst da oder dann 39a.
ertögen 133a, vorzeigen.
erwegen, sick erwegen 110b, wagen, auf sich nehmen, sich unterziehn.
erweruen, erwerben, durch Unterhandlung u. Fürbitte (werue) erlangen 14b.
erwideringe 44a 54a, Weiterung, Streit, weitere Verwickelung; aber wohl nicht Erwiderung, Entgegnung, Remonstration, Collision.
esschen IIa, heischen, rufen, fordern.
euen 1b, eben.
eventüre 46a, Abentheuer, Wagniß, Gefahr, Risico.

F.

fall, plur. **felle** 113b, Fall, Fälle; Anfall: einen fall wagen, einen Anfall oder Angriff wagen 115a.
fallen, imperf. fel, part. geuallen, fallen.
fane, 1) Fahne, sonst auch fenlin 115b. — 2) eine Abtheilung von Kriegsleuten 106a.
fasel 2a, die junge Brut oder Zucht; klein Vieh, vorzüglich aber Federvieh.

*) Der typus declinationis des pronom. person. ist folgendes:

	Singular.						Plural.		
nom.	ick	du	he	se	et	nom.	wy	gy	se
gen.	miner	diner	siner	erer	siner	gen.	vnser	juwer	erer
dat.	my	dy	eme	er, ehr	em	dat.	vns	juw	enen, ene, en
acc.	my	dy	en	se	et	acc.	vns	juw	se

fast, fest, kräftig, gewaltig 21a, sehr 85a; fast, beynahe, ungefähr 47a. fast nadenken 113a, sorgsam in Ueberlegung nehmen. fast perde vnde minschen gerouet 89b, sehr viel Pferde und Menschen geraubt.
faten, fassen. sick gefatet maken 134b, sich gefaßt halten, sich womit versehen.
fegen 126b, leer machen, ausplündern.
feilen, part. gefeilet 127b, = felen, fehlen, fehlschlagen, entgehn; auch feylen 30b.
felich 48a, sicher; auch velich 55a.
fencklick 54b, gefänglich.
feyl 35a, Fehl, Fehler, Tadel.
fladdern 31b, plaudern, schwatzen, unruhig seyn, lat. *blatterare*, griech. *φλυαρειν*.
flaß 37a, Flachs.
flate 53a, Flotte.
flechten, 1) flechten, *intexere flectendo et torquendo*; 2) sich ausbreiten, *late serpere*, viell. auch sich über etwas auslassen: — vp einen nicht wol tho flechten syn 30b, auf jemand nicht gut zu sprechen seyn.
flegen, part. geflagen, 1) fliegen; 2) auf dem Seile hoch in der Luft gehn 27b; 3) fliehen 23b.
fleger 27b, Seiltänzer.
flochmere 78b, Flugmähre, Fluggerüchte, fliegende Sage.
flocken 30a, fluchen: aller Werlde plage flocken. (Vgl. 75a, unter besthan).
floeck 75a, Fluch.
flux 113b, flugs, schnell.
foder, 1) Futter für Pferde 76b; auch voder 82b; — 2) Fuder, plur. föder 94b.
foderinge 118b, Futterung, Futtersuchen, Fouragirung.
fodern, part. gefoderd 86a, futtern, mit Pelzwerk die Kleider ausfüttern.
fögelick 95b, füglich, passend, zuträglich.
fögen 89a, fügen, vortheilhaft seyn, günstig seyn, vom Glück gebraucht 119a.
fördern 18a, fordern, berufen, einladen.
förderlick 66a, schnell.
forß 6a, 125a, üppig, übermüthig, hochtrabend: forße worde geuen, trotzig antworten. Das Wort ist noch in der Studentensprache gewöhnlich.
foß 33a, Fuchs; — ein heimlicher Anschlag: dar lach ein groth Foß vnder begrauen 70b.
frachten 95a, in Fracht nehmen, miethen.
fratz, gen. fratzes 66a, etw. der Fraß; Speise, ohne niedrige Nebenbedeutung; oder die Fratze oder Fresse, das Maul 77a: mit vullem halse vnde fratze.
freidich 76a, froh, muthig, beherzt, herzhaft, unerschrocken, unverzagt, wacker.
freydicheit 76a, Freudigkeit, Muth, Beherztheit, Unverzagtheit.
friedlich 13b, ist wohl ein Druckfehler für freidich.
frisch, frisch, neu 28a; lustig, munter 29a.
fro 49a, früh.
frodt maken 85a, weißmachen, einbilden. frodt = vrood, vorsichtig, weise, verständig.
frömlick 131b, freundlich.
fröuwde 81a, Freude; auch frewde 85a.
fröuwen 82a, freuen.
frow, frouw, frouwe, Frau.
früchten 50b, fürchten.
fründ, Freund, aber auch Verwandter, besonders in der Mehrzahl fründe 3b.
frye 64a, die Freye, Freyerey, Brautbewerbung.
fryheit, freier Besitz: de gantze fryheit des Muscowiters an der Ostsee 129b, wird die Stadt Narva genannt.
fürbal, plur. fürbelle 41b 97b, Bombe od. Granate.
fyren 23a, feiern, müssig seyn.

G.

gaar 89a, gar gekocht oder gebraten.
galleye 54a, galee 114b, Galiote oder Galeasse, ein kleineres Ruderschiff; nicht Galeere.
galspern 84a, 113a, s. v. a. belfern, heulen, von Wölfen und Hunden gebraucht. Es stammt ab von dem veralteten gall, ein heftiger Schall, daher noch Nachtigall, gellen.
gast — de gast, de den wulff plecht vth dem bussche tho jagende 77a, sprüchw. f. Hunger oder Mangel.
gastebade 111a, Gastgebot.
gatzen 29b, Gassen; auch gassen 71a.
gebruken 68b, gebrauchen, aber auch versuchen.
gedenken, part. gedacht, denken, eingedenk seyn, sich zu erinnern wissen oder erlebt haben 14b. — ydt hefft keinem minschen gedacht 94b, kein Mensch hat gedacht.
gedrugen 133a, verdruckt f. gedrungen.
gedye 63b, Gedeihen.
gedyen, part. gedegen 112b, gedeihen.
gegen — gegen de betalinge, um die Zeit der Bezahlung 90a.
gelach oder gelag 36b 71a, ein Schmaus, Trinkgelag.
geledemate 58b, Gliedmaaß, Glied eines Gerichts, Collegiums, einer Corporation.
gelegenheit 1a, Beschaffenheit, Zustand, auch Lage eines Ortes 95a, oder einer Person 123b, also deren Befinden.

gelick IIb, gelyk 67a, gelyckst 28b, gleich.
gelöuen 32a, glauben.
geloue Va, Glaube; Credit 123a.
geludt 31b, Geläute, Laut, Schall.
gelyt 18a, Glied.
gemack 11b, Gemach, Bequemlichkeit, Ruhe; Ruhestand, Ruheort; Zimmer 105a.
gemein 65b, allgemein.
gemete 112b, gemäß.
geneten, genießen: börgen geneten, das Glück haben, Bürgen zu finden 71b.
geqwöbte 1b, Morast.
geraden 12a, gerathen, gedeihen, wohin gelangen.
gescheffte 107a, Angelegenheiten, Vorgänge.
geschwath 72b, Geschwader, Schwadron, Reiterabtheilung, abzuleiten von swad oder richtiger swatt, die Reihe, worin das abgemähete Gras oder Getreide an der linken Seite des Schnitters zu liegen kommt.
geschwind, 1) was schnell vor sich geht: geschwinde flegende sucht 121a, schnell sich verbreitende Epidemie — 2) listig, schlau: geschwinde praktiken oder rencke 74a.
geschwindicheit 5b, Listigkeit oder Hinterlist, Schlauheit.
gespenst 84a, Wunderzeichen.
geweldich 121a, gewaltig, sehr fest.
gewinnen, erobern. bischopsdöme in Lyffland gewunnen IVb, Bisthümer, deren Gebiet in Livland erobert war. ein ende gewinnen 123a, ein Ende nehmen.
glöyen 62b, glühen; glöyende becken, Kohlenbecken.
glorieren 47a, rühmen.
gnagen 124a, nagen, noch provinciell.
god, godt, gott, gen. gades, dat. gade, Gott.
göckeler 27b, Gaukler, von gauch oder gouch und gouchel, ein Narr, ein Geck.
göse 91b, Gänse.
gor 88b, gar, sehr.
gorren 71b, —? ob etwa Gurten? —
gradt vnde stadt 70a, Stand und Würden.
graue 43b, Grab; bodengraue, Begräbniß.
grauitetisch 33a, ernsthaft.
grepen, gripen, part. gegrepen, greifen, fassen. einen standt grepen, einen festen Standpunkt einnehmen, Stand halten 94a. einen mod grepen, Muth fassen 55b.
groff 125b, graue IIa, grob, grobe; superl. graueste 1b. Ist nicht aus dem lat. *grave* zu erklären; sondern das ächtdeutsche Wort grov, welches das ganz Besondre hat, daß das o sich in a verwandelt, so oft der Artikel davor gesetzt wird oder (um es noch deutlicher zu bestimmen) so oft das Wort am Ende eine Sylbe mehr bekommt.
groth, groß, stark: nicht groth gebuwet, nicht stark befestigt 44b.
groue 100b, Grube.
grüwel, gruwel 32a, Gräuel; das Grauen, der Schreck, die Angst 38b 130a.
grüwlick, gräulich: ein grüwlick vehe 102a, eine schreckliche Menge Viehes; grauenvoll 135b ein grüwlick exempel.
grufft, plur. grüffte 95b, Niederung, noch prov.
grus 105a, Graus, Schutt.
gruwen, grauen, Angst empfinden. my grauet, es grauet mich, es wird mir bange 127b.
gud, gut: mit allem guden, in aller Güte 51b. tho gude werden 83a, zu gute kommen, oder gelingen? — gudes dohn 123a, gutthun, gehorchen.
gul, plur. güle 29a, Gaul.
gy 5a, ihr, 2te Perf. plur.
gyseler 40b, Geißel, Bürge.

H.

hackelwerck 16a, die vor oder unter einer Burg angebaueten Wohnungen, so benannt von der sie umgebenden Palisadenumzäunung und verwandt mit hagen.
hagen 11a, ein Hag, eine Hecke, ein lebendiger Zaun, umzäunter Platz, viell. auch eine mit Wald umschlossene Gegend, lat. *indago*, oder das, was sonst hegewold heißt, ein festes, sicheres Gehölz.
hakenbur 27a, ein auf Land angesiedelter Bauer, von haken, lat. *uncus*: 1) Pflug — 2) ein Landmaaß, wornach die Leistungen der Bauern bestimmt werden. Der Gegensatz ist losdriuer, ein Lostreiber, ein Bauer, der kein besonderes Stück Land hat.
hakenschütte 82a, Hakenschütze, Musketier, ein mit der Hakenbüchse (dem bekannten Schießgewehr der Alten, welches unten am Schaft einen Haken hatte, mittelst dessen es beym Abfeuern auf einer Stütze befestigt wurde, und das vier Loth Bley schoß) bewaffneter Soldat.
halen 81b, holen.
handelinge 36b, Handlung, d. i. Unterhandlung; Handel, Streitsache.
handrekinge 5a, Handreichung, freigebige Unterstützung.
handtgeber 29a, synon. von Arbeit, Hantierung. Die Ableitung unbekannt.
hapen, vorhapen 1b, hoffen.
hapeninge und höpeninge 48b, Hoffnung.
hart 130b, fest, mit Festigkeit.
hasen 22a, eigentlich im Alterthume Strümpfe 71a, dann Hosen, Bein- und Fußbekleidung zugleich, wahrscheinlich eine enger

hat IIa, Haß; auch haadt geschrieben 25a.

haue IIb, 1) Hof, Höfe; compos. hauedener, hauefnecht 2a. Aber hauemeister = Hochmeister — 2) Habe 29a. 3) der Hafen 67b.

hauelüde 47b, Hofleute, sind Kriegsleute, die sich auf ihre eigene Faust zusammengethan, und aus den Bewohnern der Landhöfe zusammengesetzt waren, daher auch (oder Vorzugsweise?) adelige Personen sich unter ihnen befanden. Sie waren beritten. Es gab auch ausländische 88a.

haueman 116a, der sing. von hauelüde.

hauene, foem. 25a, der (See=) Hafen.

hebben, imperf. hade und hadde, part. gehat 110b, haben, zu halten haben: wo se ydt mit den Schotten haden, wie sie es mit den Schotten zu halten oder von ihnen zu verstehn hätten 84b.

heel 56a, heil, unversehrt.

hegewold 47b, ein gehegter, geschonter Wald.

helde 22a, Fußeisen, Fessel, von holden, halten.

hennep 69b, Hanf.

herberge 131a, Quartier.

herin, her= oder hinein, oder auch einher, z. B. herin treden 38b.

herlicheit 126b, Dominium, Besitzlichkeit oder Besitzung.

herschoppie 63b, Herrschaft.

herunderfallen 120b, (von der belagerten Festung) herunter und (zu den Feinden) überlaufen.

hethen 91a, heißen.

heuen, part. gehauen IVb, und gehouwen 89b, heben, sich auf= und davon machen: ylich fordt gehouwen, eilig aufgebrochen.

hinderholt 9a, Hinterhalt, das Zurückstehende oder Zurückgebliebene des Heeres, Nachtrab.

hinderstellich 90a, rückständig, restirend, was man zu fordern hat.

hinderstellinge 39b, Restanzien.

hoden, part. gehodt 9a, imperf. hödde 80b, hüten.

hochgemelt 50a, nicht: oben erwähnt, sond.: hochgedacht, von vornehmen Personen.

hodt 25a, Hut.

högen masc. 29b, Fest, Hochzeitsfest = höge, häge, Pflege, Vergnügen, Schmaus, Lustbarkeit, von hägen, verpflegen, ergötzen; sick högen, sich freuen. Davon ist auch Hochzeit, hochtyd, abzuleiten.

höltinge 1b, Holzungen, Waldungen.

hören, imperf. hörde 81b, 1) hören, vernehmen — 2) gehören, zugehören.

höuet, Haupt: dat höuet schlan 39b, mit dem Kopfe an den Boden schlagen, sich tief verneigend, die Erde mit der Stirn oder dem Kopfe berühren, sich demüthigen, russ. *bit tschelom*, griech. προςκυνειν.

höyken 33b, Mantel.

hog, höger, högest, hoch, höher, höchst.

holden, imperf. helde 93a, und heelde 94a, halten. stille holden, ruhig seyn, keinen Angriff machen. — mit em tho holden kamen 111b, es mit ihm zu thun bekommen. — dartho holden 42b, dazu anhalten.

holm edder werder 133a, Insel.

holtrum 44b, Holzraum, auch sonst holtgarden genannt.

homod 15b, Hochmuth.

honnichweyde 40a, ein mit Bienenstöcken besetzter Wald.

hope, Haufe: tho hope, zusammen 124a; tho hope söken, zusammensuchen, sammeln 39b.

hore 28a, Hure.

hornen gülden 42b, ein Horngulden, nach dem Gepräge so benannt.

houardt 78a, Hoffahrt.

houwen, imperf. houwede 80b, hauen.

how 30a, Heu, von houwen.

hudt 38a, Haut, plur. hüdde.

hülde 1a, Huld, Geneigtheit, Gnade; davon vnhulde 92a.

hülen 38b, heulen.

hupe IIIb, Haufe; dimin. hüpeken. de meiste hupe, der große Haufen. auer einen hupen 111b, insgesammt, allzumal.

huß, Haus, befestigter Wohnplatz. hüßlin, kleine Festung 117a. hüser edder waninge binnen (des) huses 125a, Häuser in der Festung.

huß holden 12b, hausen in üblem Sinne, sonst Haus halten in der gewöhnlichen Bedeutung = wirthschaften 28b 78a.

hußsorge 131b, Haussorge, entw. die Sorge um die innern Angelegenheiten des Landes, oder um die Häuser d. h. Festungen desselben.

huuengeschmide 33b, Haubengeschmeide, goldne und silberne Zierrathen am Kopfputz der Frauen.

J.

immenschwarm 88b, Bienenschwarm.

impas IIb, Eingriff, gleichsam Eintritt, wodurch man jemand in seinen Gerechtsamen zu nahe tritt: impas un affdracht, Schaden und Nachtheil. Unmöglich ist dies Wort vom lat. *impositum*, Impost, herzuleiten.

indohn, part. ingedan 132b, übergeben.

inlyuen Vb, einverleiben, vereinigen.
innemen 65b, einnehmen, verstehn, merken.
insage 2a, Einspruch, Verbot.
insetten 80b, heransprengen, einen Anfall machen.
instaden 99a, hereinlassen.
iseren 101a, Eisen, eiserne Kugeln.
jögedt 85a, Jugend.
juchen 119a, jauchzen, schreien; durch Jauchzen (das Wild) aufscheuchen, mit Geschrei treiben; thojuchen, mit Geschrei (einem andern das Wild) zutreiben. Griech. ἰαχεῖν.
juncker 18a, Edelmann.
juwe 39b, euer. — J. E. W. IVb, Juwe erbare Werden, Eure ehrbare Würden. — J. E. W. vnde G. 108a, entweder: Juwe erbare Werden vnde Gnaden; oder: Juwe erbaren Wolwisen vnde Gestrengen.

K.

kabeltow 27b, ein dickes, starkes Seil, Ankertau.
kaken, part. gekaket 120b, kochen.
kalckauen 76a, Kalkofen.
kale 114b, Kohle.
kales males 77b, —?
kamen, imperf. quam, part. gekamen 113a, kommen. vp de handt kamen 45b, sich nähern, herankommen. nach em kamen 79a, nach ihm kommen, um ihn abzuholen.
kappe, eine Kopfbedeckung. — eine kappe thometen 26b, jemand eine Kappe zumessen, einen blutigen Kopf zugedenken, abprügeln wollen.
karment 83a, Seufzen, Wehklagen, Jammern, Harm, Gram.
karspel 47a, Kirchspiel; sonst auch kerckspeel IIb und kerspel 28b.
kate 77b, Hütte, elende Wohnung, Bauerhaus.
katzbalgent 60b, 1) heftiges Gezänk; 2) Prügeley; 3) kleines Gefecht.
kennefahne 127a, scheint wohl die Hauptfahne eines Heeres zu seyn.
kerckmisse 29a, Kirmeß, Kirchweihfest; Märkte an den Kirchweihtagen.
ketel 97b, Kessel.
kindelbeer IIIa, Kindtaufschmaus.
klapkanne 31a, Kanne mit einem Deckel.
klar, hell. klar werden, helles Wetter werden 47b, klaer 77a = fertig.
kleinschmidt 113b, Schlosser, entgegengesetzt dem Grobschmiede.
klok 109a, klock 133a, klug, begabt, von guten Anlagen 35a. klokeste, klügste.
kluse Va, Clause, Mönchszelle oder Einsiedeley; Kloster.
knake 124a, Knochen.
knecht 79b, bedeutet auch einen Soldaten zu Fuß.
knee, Knie: in syne kneen sitten gahn 105a, sich niederknien.
kölen 100a, kühlen.
koep 17a, Kauf, auch Kaufpreis: de koepe von wahren setten 27a. — beteren koep geuen 23b, sich williger zeigen, nachgeben.
kören oder küren oder küsen, part. gekaren 11b, kiesen, erwählen.
körte, Kürze: de körte darmit spelen, damit bald fertig werden 121b, kurzen Proceß machen, kurz damit umspringen.
köste IIIa, Hochzeit, große Mahlzeit.
köye 72a, Kühe, von koh 122b.
koldt 131b, kalt.
kole fuers 105a, glühende Kohle.
kopen, koepen, part. geköfft 85b, kaufen.
kopschlagen 39b, kaufschlagen, Handel treiben, von dem beym Kaufe und Verkaufe üblichen Handschlage.
kort — tho kort werden, umkommen, sterben, c. gen.: alse syner tho kort geworden was 8a.
kregen, krigen, imperf. krech, part. gekregen 49a, das provinc. kriegen, bekommen. einen vor de hand kregen 52b, mit einem zu streiten anfangen, mit ihm zu thun bekommen.
Kreuet 1b, Krebs.
krisschendt 96b, Gekreisch, Geschrey; auch krisschen 106a.
krudt 34b, 1) Kraut — 2) Schießpulver: krudt vnde loth, Pulver und Bley — 3) Confekt, oder Gewürze, auch krude.
krümpe: thor krümpe gahn mit der büte vnde roue 122b —? ob etwa = schief gehn? Das Wort krümpe fehlt im bremisch-niedersächs. Wörterbuche, und kann doch nicht für krumme, die Krümmung, genommen werden.
krützküssinge 40a, das Kreuz küssen zur Befestigung eines Vertrags (ein alter, russischer Brauch); auch der Vertrag selbst, z. B. wedder alle krützküssinge, auertredinge der bekrützküssinge. — bekrützküssen, den Vertrag so befestigen ib.
krupen, part. gekrapen, imperf. kroff 116b, kriechen, das provinc. kraufen.
krus, kraus: em werd dat höuet krus 61b, nachdenklich werden (vor Sorgen u. Schrecken).
krych, gen. kryges 122a, Krieg.
küffe 102a, schlechte Wohnung.
küken 26b, Keuchel, Hühnchen.

anschließende. de geste mit den langen hasen 86a, sind Kriegsleute, Soldaten.
külde 39a, Kälte, Frost, von koold, kalt.
küle 47b, Keule.
küsel 97b, Kreisel (nicht Kiesel; noch auch das Spiel damit = Butterloch), hat sich noch erhalten in dem prov. Brummküsel.
kume 76b, kaum.
kurren 97a, knurren, murren (nicht ärgern, wohl aber ärgerlich seyn).
kyck in de köken 100a, Schau in die Küchen, Name eines Zwingers oder Thurmes in Reval.
yuer 98a, eine Kopfbedeckung, Mütze oder Hut, ein noch gewöhnlicher Ausdruck.

L.

lach 62a, Gelag, Schmaus, Zeche.
lachendes adverb.: den was nicht lachendes tho mode 90a, denen war nicht lächerlich zu Muthe.
lanckheit, Länge: na lanckheit der tydt, im Verlaufe der Zeit 43b.
lanckwilig 91b, langwierig, lange dauernd.
landen 33b, —? Sollte dieß Lahn, plattgedrückter Metalldraht seyn, sonst auch lannen, lat. *lamina*, genannt?
landschümer 85a, Marodeur, Plünderer.
landtfrye 31a, freye Landbesitzer, von nicht adelicher Herkunft, sowohl deutsche als nationale.
landtknecht 18b, Landvogt, Landrichter; aber landesknecht, ein Soldat 23a, und zwar zu Fuß 116a.
landtsaten 62a, Landsassen, Land- oder Gutsbesitzer adelichen Standes.
landtstadt 93a, Vaterstadt, Stadt, aus der man gebürtig.
langen 95a, reichen: de handt langen.
langwilicheit 109a, lange Dauer.
last, ein Maaß, z. B. Last Getreide 29b, Last Bier 30a.
laten, imperf. lete 87a, lassen. tho rügge laten 40a, hintansetzen.
lateste 72a, letzte.
lauen, loben 59a, und geloben 46a.
laueren 86a, laviren, hin und herfahren, von Schiffen.
leddichganck IIIa, Müssiggang; auch ledichgande.
leff 65a, lieb.
leffelye 42a, Löffeley, Fresserey.
legen, imperf. lede f. legede 94a, legen.
legenden IVa, Geschichten, Erzählung der Chroniken.
leren 56b, lernen.
leste 101b, letzte.
lestlick 83a, zuletzt.
leue IVa, Liebe.
leyde 30b, bange.
lodderige, loddertye subst. 32b, Luderey, Lottern (Lotterbube), Faulenzerei, Müssiggang, müssiges Umhertreiben.
löfflik Ia, löblich.
löffte 41a, Gelübde, Versprechen.
loff 101b, Lob.
loffwerdich Tit., glaubwürdig; auch geloffwerdig IVb. Sonst kann loffwerdig auch wohl lobwürdig = löblich seyn.
lopegrauen 127a, Laufgraben.
los 1) los, lose: frey, ledich, undicht, weit &c.; 2) listig, falsch; 3) nachlässig. ein lose bur 25b, kann ein verlaufener, aber auch ein nichtswürdiger Bauer seyn, der sich herumtreibt.
loß 33b, Luchs.
loßdryuer 83b, ein Herumtreiber; sonst hier zu Lande ein Bauer, der nicht auf Hofsland angesiedelt ist.
lossen 56b, loschen, Schiffe entladen.
loth 34b 1) das Gewicht, auch lot u. lode 33b — 2) Bley, s. krudt — 3) Kugel, plur. löde 101a.
lucht 27b, Luft; auch lufft 106a.
luden 73a, lauten.
lüchten 106a, leuchten.
luke 97b, Dach- oder Giebelöffnung, auch eine dergleichen in den Böden und Wänden der Häuser und Schiffe, die mit einer Fallthüre geschlossen wird; auch eine solche Fallthüre selbst, verwandt mit lok, Loch.
lutter 64a, lauter, rein.
lyff, dath lyff 84b, gen. lyues IIIb, dat. lyue, der Leib.
lyffkeed 33b, Leibkette, metallner Gürtel mit langherabhängenden Enden.

M.

maen 2b, 1) Mond. — manschyn 11b, Mondschein. — 2) Monat, plur. maente 48a, auch ebenso im sing. 90b.
mahl 76b, Mahl, Speise für Menschen; auch mael 82b und mal 83a.
mammeluck 11a, ein abgefallener Christ, ein Ueberläufer 100a.
manck IIIa, unter.
manheit 85a, Mannhaftigkeit, Tapferkeit.
Marienberchganck 31b, das Fest der Heimsuchung Mariae, *Visitatio Mariae*, Luc. 1, 39.
marten 33b, Marder.
mate, Maaß. vthdermaten 1b, aus der

Maaßen, ausnehmend, enorm. tho mate kamen 94a, gelegen kommen.
medelydinge 103b, Mitleid.
mechtich 131b, zahlreich; tho mechtig wesen, zu viele seyn, um sie unterbringen zu können.
meel 85a, Mehl.
meged, Magd, Mädchen; dimin. megdeken 124a.
meinen und menen c. acc. gegen jemand gesinnt seyn, es mit jemand (gut od. schlecht) meinen 64a. b; es worauf absehn 80a.
meininge, Meinung. vp de meininge, in dem Sinne, mit der Erklärung 47a. in eine meininge treden, sich zu einem Entschlusse vereinigen 51b.
men 18b, 1) man — 2) nur; auch man 45a.
mengen 52b, mischen.
merck 108a, Merkmal, Zeichen.
meß 87b, Mist; auch mist 124a.
meyersche 28a, eig. Wirthschafterin, dann Concubine.
Meygreueschop III a, Maigrafenschaft, Erwählung oder Würde eines Maigrafen, d. i. Anführers für die sommerlichen Vergnügungen der Bürger außerhalb der Stadt.
middeweges 86a, in der Mitte.
milde 130b, gnädig; viell. auch freygebig.
minsche 94a, Mensch.
missen 90a, vermissen, zu fordern haben.
mitdelen, Theil woran geben. dat recht mitdelen 26a, jemand des Rechts genießen lassen, seine Sache darnach richten.
mit der warheit, in Wahrheit 64a, in oder mit der That 132b.
mitfasten 121a, der vierte Sonntag in den Fasten, welcher nach der Lection Laetare genannt wird; die Mitte der Fastenzeit.
mod 55b, modt 56a, moed 56b, Muth. — tho mode wesen 57b, angenehm seyn, behagen.
modtgeuersche 28a, Muthgeberin, eigenthümlicher Ausdruck für Concubine.
moeser 75b, Mörser.
möten 56b, müssen, gezwungen seyn 83a. praes. moth, imperf. moste.
möye I b, Mühe.
moldt 2a, Malz.
moßhuß 37a, Speisehaus, Speisesaal, Saal, von moos, das sich noch in unserm Muuß und Gemüse erhalten hat und besonders eine Mehlsuppe, und dann Speise überhaupt bedeutet.
moyeren 29b. —? wird mit scheten, schießen, verbunden. Ob = Anstrengung, Lärm?
mürenbreker 101a, Mauerbrecher, eine Art sehr schweren Geschützes.
müterye 49b, Meuterey, Verrath.
mummenschantze 131b, Mummenspiel, Mummerey, verkleideter Aufzug, Maskerade, s. auch schantze; von mumme, eine Larve, griech. μομμω, ein Popanz, womit man die Kinder schreckt.
munstern 55b, mustern.

N.

na 1) nach, auch nha 82a; 2) nahe 108b.
naber 25b, Nachbar.
naberschop 50a, Nachbarschaft.
nadelich 106a, nachtheilig, von nadeel, Nachtheil (aber nicht von Nadel, und daher auch nicht = piquant, wie bei Pabst S. 345).
nadohn 110b, nachthun, nachmachen.
nalen II a, nähern. Sonst ist dafür naken, aus dem Holländischen, gebräuchlich.
natrachten 130a, nachstellen.
natrost 23a, Nachtrab; auch nha trost 82a und natroß 89a.
nedderlegen 11a, besiegen, erlegen.
negen 123a, neun.
nein 67b, kein; und nene III a, keine.
nerloß 110a, nahrlos.
nesteln 89a, sich einnisten.
neuelich 67b, neblicht.
nicht eins 92a, gar nicht.
noch — noch 32b, weder — noch. noch 135b, dennoch, doch.
node adverb., mit Noth, mit Gewalt; ungern, mit Widerwillen 8b: se hebben node an de Döpe gewoldt. Es ist entweder *per aphaeresin* aus unnode, welches dieselbe Bedeutung hat, oder von nood, Noth, entstanden.
nödigen 22b, nöthigen, zwingen, drängen. sick dartho nödigen, sich dazu drängen, mit Gewalt, ohne Recht und Ursache, daran machen.
nömen 68a, nennen, part. genömet.
nouw 35b, genau: mit nouwer nodt.
nütte, nütze, nützlich; auch = benutzt: denn ydt wordt dorsülueſt nütte, denn es ward daselbst verbraucht 32b.
nuwerle 22a, niemals, engl. *never*.
nye, 1) nie, niemals 62b. — 2) neu 64a.
nyefunde 43b, neue Erfindungen, listige Anschläge, Intriguen.
nyeringe 66b, Neuerung.

O.

öpenen 67b = apenen, öffnen, part. geöpnet.
öuel 20a, übel.

öuen 105a, üben. — öuinge 110b, Uebung.
ogen, Augen — in den ogen ligen 112a, die Aufmerksamkeit auf sich ziehn.
oldeste 65b, die Aeltesten, die Obrigkeit.
oldinge Vb, Alter: van oldinges her.
Opristnicke 74b, ein russ. Wort: *opritschinniki*, die Leibwächter des Zaren Iwan des Grausamen, s. auch Aprystna.
ord, plur. örde 52b und orde 55a, Ort, Oerter und Orte.
orlage schepe 61a, Kriegsschiffe.
orsake, Ursache wozu 74a; Entschuldigung, warum jemand etwas gethan 71b.
ort des Dalers 37b, ordt goldes 97b, ein Ort, d. i. ein Viertel Thaler. — Ferner ist ort = Ecke, Spitze, Vorsprung: davon die Halbinsel Schworuer ordt, jetzt Sworbe auf der Insel Oesel 92b.
osse 79b, Ochse.

P.

Palen 113a, Polen — palissch 115b, polnisch.
pancket 29a, Gastmahl.
panncketeren 61a, eig. banketiren, Gastgebot halten; hier aber von einem nutzlosen Aufenthalte gebraucht.
parkercke 34a, Pfarrkirche.
paß 89a, Weg, Durchzug; auch Abzug 103b.
passchen 114a, Ostern.
pater noster 33b, Rosenkranz; Halsschmuck von großen Perlen in Gestalt von Rosenkränzen.
pelterye 69b, Pelzwerk.
perdeshüde 114a, Pferdehäute.
placken 92b, einzelne, unordentliche Schüsse thun, wovon das frequentativum plikplakken; kommt her von plakke in der Bedeutung: ein Stück, sowohl ein abgerissenes und abgeschnittenes, als ein angesetztes und angeklebtes Stück.
platz hebben 92b, sich zeigen dürfen.
plegen 89a, part. geplogen 105b, pflegen: sines rades nicht plegen, seinen Rath nicht annehmen, oder mit ihm nicht rathschlagen.
pleger 5a, Pfleger, wohl = Vogt, advocatus, Richter.
plicht, Pflicht, was man zu thun oder zu geben verpflichtet: plicht an korne 16b, Korngerechtigkeit der Bauern.
ploech 55b, der Pflug.
plumatie 29a, Federbusch.
pocken 26b, Blattern, Geschwüre, syphilitische Krankheit (Franzosen).
portugalöser 24a, eine portugiesische Goldmünze, an Werth 10 Ducaten.
posteide 43b, —? Sollte dies = Bastei seyn? Die Verbindung, worin das Wort vorkommt, erlaubt wohl daran zu denken: so war doch dar noch wall, noch Posteide, noch jennich Dwenger gebuwet; aber die Form erscheint so fremdartig.
pott, plur. pötte 33a, Topf, Krug.
practiceren 38a, handeln, verhandeln, intriguiren.
practiken 74a, Intriguen.
prael, pral 9b, Pracht.
predichstoel 108a, Predigtstuhl, Kanzel.
predige 96a, die Predigt.
principal 88b, Hauptperson.
pröuen verb. 51a, probiren, versuchen: ere beste pröuen, ihr Bestes versuchen = ere bestes tho gebrukende 68b.
pröuen subst. 123a, Austheilungsquoten für die Armen, wahrscheinlich von *praebenda* abzuleiten.
prys 10a, Preis, Ruhm.
prysen, preisen, rühmen: an velen hunden sick prysen, sich (des Besitzes) vieler Hunde rühmen 33a.
pryß maken 20b, Preisgeben (zur Ausplünderung); verkaufen 53a. pryß syn 126a, preis gegeben seyn. Man kann dabey an das franz. *prise* denken.
pütte 133b, Pfütze.
pytzschen 104b, peitschen.

Q.

quad 3a, schlecht, böse, übel; soll mit koth verwandt seyn.
questen 18b, mit Ruthen schlagen; von quest oder quast, Besen, Ruthe.
quinckeleren 30b, hoch und fein singen; dann überhaupt singen, trällern.
quyt werden 90a, los werden, verlieren; von quit, frey, ohne Anspruch.

R.

rackerye 45a, Schinderey, Schinderplatz, Wohnung der Schinder; von rakken, unflätige Arbeit thun, (Isländ. hrak, *abjectamenta*), oder von racken, recken, auf die Folter spannen (Henkersknecht, tortor oder carnifex, während es nach der ersten Ableitung den *cloacarius* bezeichnet).
radebraken 55a, mit dem Rade hinrichten, rädern.
raden c. dat., jemand Rath geben; mit jemand fertig werden 16b.
radt, raedt, raht, rath 1) Rath, *consilium* 82b. ydt ys kein rath, es ist nicht anzurathen 59a — 2) *consiliarius* 103a — 3) *magistratus* 61a 67b. plur. rede, Rathspersonen 36a, Rath- od. Anschläge 66a; adelike rede vnde dögede 35a, wenn nicht etwa

hier rede = rade, gerade, Geräth, Eigenthum, Schmuck; aber der plur. von rede, das wovon man spricht, kann es nicht seyn, denn der heißt reden.
rane 42b, 121b, altdeutsch und auch noch oberdeutsch rone, Baumstamm; in der Forstwissenschaft Rahne, der Windbruch.
rantzonen 59a, part. gerantzonet 135a, rancioniren, loskaufen; auch rantzunen 67b; von rantzuun zusammengesetzt aus dem alten ran, ein Raub, und süne, Loskaufung; oder entstanden aus dem französ. *rançon*, das lat. *redemtio*.
rantzuninge 67b, Rantion, Loskaufsumme, Lösegeld.
recht, dat recht, Recht, Gericht. tho rechte, zu Recht, d. i. mit Recht, vor Gericht 55a.
rechtferdich IIIb, gerecht.
receß 36b, Vergleich, Abscheid, und zwar ein schriftlich verfaßter; daher receß vprichten, einen Vergleich errichten, einen Abscheid aufsetzen.
rede adj. 9a, fertig, bereit, engl. *ready;* vom Gelde gebraucht, baar: dat redeste 48a; de redesten güder 49a.
regenhafftich 118b, regnerisch: regenhafftich wedder, Regenwetter.
regulerers 6b, regulirte Chor- oder Domherren.
reisige Vb, reisende Krieger, gewaffnete Reiter oder Ritter.
reken 52b, rechnen.
rekenschop, Rechenschaft, Rechnung, Abrechnung. thor Rekenschop bringen, in Rechnung setzen 32b. vp rekenschop annemen 88a, auf Abrechnung empfangen.
reperbane 75b, Seilerbahn, von reep, Reif, Seil, Strick, Tau.
reyde 57a, Rhede, Ort zum sichern Anlegen der Schiffe.
reyse 17b, Kriegszug.
rhümen 65a, räumen.
richte 79b, gerade Richtung: in de richte gahn laten, gerade aus gehn lassen.
richtich, gemäß: sick richtich holden 40a, sich wornach richten.
richtlick 72a, gerichtlich.
riden, ryden, imperf. reede 89a, part. gereden 32b. (Ob auch im infin. reden?), reiten; als Reiter (oder Hofleute) dienen 90a.
rinckfaren 34b, Umherfahren, Schlittenfahrten; oder ein Carrousselspiel.
ring 82a, gering.
riten 14b und ryten IVa, reißen; part. gereten 12a.
rode IVa, Ruthe.
roeck vnde schmoeck 15a, Rauch u. Schmauch.
roeff, roff 9a, Raub; dat. rove 122b. roeffgud, Raubgut.
rögen 5b, regen. sick errögen 35a, sich regen, aufkommen; aufstehn, sich erheben, mit dem Nebenbegriff des Revoltirenden.
röpen, part. geröpet 53a, raufen.
ronnespel 25a, Rennspiel, eine Art Carroussel.
ropen 58a, rufen. vp einen ropen, jemand als den Schuldigen bezeichnen, ihn anklagen 43b.
ror, plur. röre 94a, Feuerrohr, Flinte.
rosennabel 19a, Rosenobel, eine englische Goldmünze, Ducaten.
roth, rott, Rotte, Corporalschaft, Abtheilung der Soldaten: mit etliken roth knechten 83a, etlick rotte knechte 62b, einige Rotten Fußsoldaten; sampt dren rott knechten, mit dreyen Rotten Fußsoldaten (oder etwa: mit drey Rottknechten, d. i. Knechten, Soldaten aus einer Rotte?) 48b.
rouwe IIa, Ruhe.
rouwen, ruhen. — sick rouwen 54b, sich ausruhen.
rouen 10a, rauben; subst. rouerye.
rowe, Reue. — rowen, part. geruwet 60b, und gerwet 61a, reuen, gereuen.
rücken, ziehen: vp Dörpte gerücket 6a; van Ledder rücken 25a.
rüse 114b, = rummel, Gerümpel, alter Plunder; ein ungeordneter Haufe.
rüting 30b, eine Art Degen oder Schwerdt.
ruhm, dat ruhm 124a, der Raum.
rydtschwert 4a, entweder Ritter- oder Reiterschwert, oder ein (zweyschneidiges) Richtschwert.
rym 130a, Reim, Denkspruch, Devise.

S.

sackpipe 31b, Sackpfeife, Dudelsack.
sadigen 62b, sättigen, befriedigen.
saedt 86b, Saat.
sammitten 98a, von Sammet.
sandt 132a, für Land: auer Sehe vnde Sandt, wegen der Alliteration.
schalen 33b, Beschläge; metallene Platten an Kleidern.
schamel IIIa, arm. Man will es mit: „verschämt, weil arm und gering, aber wohl mit der Nebenbedeutung des Ehrbaren," erklären.
schantze 1) das franz. *chance*, Spiel: de schantze vorsegen, das Spiel versehn, einen Fehlgriff machen, verspielen 77a. In der

ersten Ausgabe (von 1578) Bl. 134a. in de schantze setten, aufs Spiel setzen. — 2) eine Befestigung 95b.
schantzen 92a, Schantzen aufwerfen (gegen eine belagerte Festung).
schantzmeister 83b, Ingenieur.
schattinge 49b, Schatzung, Abgaben.
schede 33b, Scheide, Futteral.
schelden, part. geschulden 109a, schelten.
schemeringe 121b, das Abendzwielicht, Dämmerung, provinc. Schummer; von schemern, dunkel scheinen, und scheme, ein Schatten, Schattenbild.
schepe van kopefart 86b, Kauffahrtheyschiffe
scheten, part. geschaten 80a, schießen; imperf. schot 86b.
schlan 27b, 1) schlagen, zusammenschlagen, bereiten: ein tow schlan, ein Seil bereiten, daher Reepschläger. — 2) sick schlan, sich wenden: sick an eine andere herschop schlan 51a — sick vnder des Grothförsten flögels schlan, sich unter des Großfürsten Schutz begeben 66b. — imperf. schloech 88b; praes. schleit 35b: dat vnglück schleit in. — int water schlan 123b, ist wohl nicht: mit Keulen ins Wasser schlagen, sondern ganz allgemein: ins Wasser werfen.
schlangen 52a, Feldschlangen, Kanonen von leichterem Caliber.
schlaue 57a, Sklave.
schleden 69b, Schlitten.
schlicht maken 62a 72b, vernichten, vertilgen, von sligt eben, glatt, und sligten, glatt machen, schleifen, niederreißen.
schlömen 31a, schlemmen, prassen, abzuleiten von slimm, schief, verkehrt, schlecht, fries. slom. Auch kommt die Schreibart schlemmen vor 80b.
schlötel 57b, Schlüssel.
schlumpes wyse 94a, zufälliger Weise, von ungefähr, wider Verhoffen, zu gutem Glück, ohne Vorbedacht, von slump, ein Zufall, ungefährer Glücksfall, den man nicht vermuthet.
schluten 64a, schließen, part. geschlaten. — sine antwordt schluten 65b, seine Antwort abfassen.
schmachtig 120a, hungernd, verhungert, von smagten, schmachten, hungern.
schmaheit 25b, und schmacheit 62b, Schmach, Schimpf, Kränkung, von sma, klein, gering, schlecht.
schölen 63b, sollen.
schoet 75b, plur. schöte 81a, Schuß.
schot 92a, Schooß.
schouwen 86a, schauen.
schram 42b, Narbe.
schryuen, imperf. schreff, part. geschreuen 114b, schreiben.
schryuer 113a, Schreiber.
schube 82a, Schaube, hohe Mütze: zabeln vnde marten schuben, Zobel- und Mardermützen; auch sube 99b. Unrichtig wird von Pabst S. 339., dieß Wort für: lange Mäntel, erklärt und auf „unser Schuben- (Schuppen-) pelz" gewiesen).
schümen 58a, 1) eig. schäumen; 2) plündern; dat land vmmeher schümen. — geweldich geschümet vnde gefeget 126b.
schüßlick 133b, scheußlich, häßlich.
schulen 6b, sich verbergen, in einen Schlupfwinkel verkriechen, abzuleiten von dem Altfries. schiale, scule, schule, ein Obdach oder eine Hütte, worunter man etwas verbirgt.
schute 72b, Schuyte, kleines Seefahrzeug.
schuuen 92a, schieben.
schuw adj. 85b, scheu.
schuwe subst. 28a, Scheu.
schuwen 65b, scheuen.
schwart vnde dicke 96a, in großer Anzahl, in dichtgedrängten Haufen.
schweideler 33b, Tasche, Beutel.
schwerlick 64a, beschwerlich.
schweuen 63a, schweben, sich worin befinden; auch fortdauern, verwandt mit weven, weben.
schyn, Schein, Vorwand 72b; Grund, Beweis 133a.
schynbarlik 95b, sichtbar, sichtlich.
schyr IVa, schier, fast.
sede 27b, Sitte.
seden, part. gesaden 69b, sieden.
sedich 134a, sittig, anständig.
seen, imperf. sege 51b, sehen.
seggen, sagen, imperf. seggede und sede, part. gesecht.
seken dack 102a s. dack des sekenhuses.
sekenhüser 26b, Siech- oder Krankenhäuser.
seltzam, ungewöhnlich, sonderbar; aber auch selten, wenig vorhanden 82a.
sermon 29b, Predigt.
seyen 32b, säen.
sichten 120b, sieben, aussieben.
sidder 37b, seit.
sinnen, denken — sick sinnen laten 109a 111b, sich einbilden, sich bedünken.
sitten, part. geseten 70b, sitzen.
sledeweg 2a, Schlittenbahn.
smacht 118b, Hunger, Mangel; auch schmacht 120b.
sochkind 123b, Saugkind, Kind an der Mutterbrust, von sog, das Saugen, und sögen, saugen.

söken, imperf. sochte 93a, suchen. juwe vngerechticheit vp juw söken, euer Unrecht an euch suchen, d. i. strafen 39b.
söß 92a, sechs. — söstig, sechzig.
söte 37b, süß: söte melck.
söuen, sieben — söuendtich 85a, siebenzig.
soßferdinges knechte 38a, Knechte die um einen ganz geringen Lohn dienen, von ferding, Vierdung, eine alte Münze, die den vierten Theil einer größeren, ursprünglich einer Mark, d. i. von 16 Loth Silber, ausmachte, aber später sehr im Werthe sank, wie die Marken selbst.
spangen 33b, Schnallen.
spannen, part. gespannen 98b, einspannen, schließen, vom Anlegen der Fußschellen gebraucht.
speerte 96a, Sparrwerk (des Daches), von speer, die Sparren an einem Gebäude.
spersell 98a, Sparrwerk des Daches.
spilden 30a, ausschütten, verschwenden, unnütz verthun, subst. spildinge. Die gewöhnliche Form ist spillen.
spincklick 37a, synon. von bunt, viell. = sprenklicht, gesprenkelt, gefleckt.
spitt 81b, Spieß. Hat sonst die Form speet, plur. spete, und ist verwandt mit spitz, acutus, und spade, spate.
spleten 115a, spleißen, spalten: sick reten vnde spleten, sich um etwas reißen u. spleißen, sich etwas unter einander streitig machen.
spott 126b, eig. Spott, Hohn, aber auch Schande. — spot inlegen 82a, zum Spott werden, Schande einlegen, wie man sagt: Ehre einlegen. (Nur sehr uneigentlich kann man es erklären für: einen bedeutenden Nachtheil erleiden.)
spünden 98a, verspunden, in einander fügen, von Balken und Brettern gebraucht.
spysen 66a, speisen, zu essen geben.
spyten 14b, kränken, verdrießen, leid seyn, subst. spyt, synon. von Spott 22a, Hohn, Kränkung, Verdruß. adj. spytig 26a, verdrießlich, was da kränket.
stacket 80b, die Umzäunung eines Hofes, von stake, eine Pallisade.
staden 38a 124b, steden 2b, 78b, 84a, bestätigen, bestellen, einsetzen; gestatten, verstatten, erlauben; weg- oder auch einziehn lassen, einführen, von stede, Stätte, Amt ꝛc. wech staden, weggeleiten 55a.
stafferen 100a, ausstaffiren, ausputzen.
staken 104a, pfählen, auf einen Pfahl oder Spieß stecken; auch vp einen Staken setten 105a, von stake, langer Stock, Stange.
stanck 69b, Gestank.
standt 56a, feste Stellung: einen standt begrepen.
stauenstrate 35b, Name einer Straße in Reval (auch in Bremen), von staff, plur. staue, Stab, Stäbe, d. i. Faßdauben der Böttcher, die zumeist in jener Straße wohnten.
stelen 34a, stählern.
stellen, setzen, richten: syn judicium darup stellen, seine Aufmerksamkeit, sein Nachdenken worauf richten 37a.
steuel 120b, Stiefel.
steynen 101a, steinern.
stillefrydach 70b, Charfreytag.
stillen 83a, stillmachen, beruhigen.
stockhuß 42b, Stockhaus, Gefängniß.
stöp 33a, Stoof, ein Trinkgefäß und ein Maaß für Getränke.
stöuen 55b, stäuben, wegfegen, vertreiben; auch stöuern 61a und stöfern 122b; von stoff, Staub.
storm und tho storme scheten 83b 121b, Sturm, Sturmanfall auf eine belagerte Feste. thom storme scheten, Bresche schießen, Bruchschießen.
stotten, stoßen, part. gestot und gestöt 69a.
strack 28b, stracks 74b, sogleich.
straffen 29a, tadeln.
streckleder 62b, Streckleiter, Torturwerkzeuge.
streng 120a, stark, von Flüssen gebraucht: schnellfließend.
strentze 22a, Mutterpferd, Stute.
streuen 45a, streben.
strick 101b, Strick, aber auch listiger Anschlag, Bestrickung.
striken, part. gestreken 71b, streichen, davon- und übergehn.
ströffen 62a, ströuen 59a, imperf. ströuede 62a, streifen, das Land durchstreifen und plündern.
ströffer 103a, ströfer 77b, Landstreifer, Maraudeur, feindliche Streifparthie.
ströffinge 126b, Streifzug zum Plündern.
strouwen 21a, streuen.
struck 2b, Strauch.
stryckwere 42b, Streichwehre, Wälle, von denen aus man nach den Seiten hin schießen kann; die Flanke oder Seite eines Bollwerks, einer Bastei ꝛc.
stüpen 48b, stäupen, mit Ruthen schlagen, verwandt mit stippen, stupfen, tupfen, irgendwie berühren, im Griech. ohne ς τυπτειν.
styff, steif, was sich nicht wegbegiebt oder rührt 91b, verwandt mit stävig von staf, Stab. — styff fallen 127b, schwer fallen, lästig werden, jemandem zusetzen.
sube 99b = schube, s. oben.
sucht 23a, Seuche, Krankheit. flegende sucht,

ansteckende Krankheit, Epidemie 120b. Das Wort ist verwandt mit seek, sük, sleck, süken, krank seyn, und hat auch noch die Bedeutungen: Seufzer, und starkes Verlangen.

sudeler 83b, 1) ein schmutziger Mensch — 2) ein Marketender.

süchten 63a, seufzen. Vgl. sucht.

sülff, selbst: sülffvöfftich 98a, mit fünfzig andern; sonst auch sülueft 107a.

sülle (Gildestauensülle 29b) müßte wohl suelle oder swelle gedruckt und geschrieben werden, denn es ist nichts anderes als: Schwelle.

süster, Schwester 75b. — de süster walle 75b, der Schwesternwall, beim Nonnenkloster und der sogenannten Süster (Cister-) Pforte in Reval.

supen, part. gesapen 31a, saufen.

superye IIIa, Säuferey.

syde 1) Seide 71b — 2) Seite 75b.

T.

tall 47b, Zahl.

tartitze 29b, *tortisia*, Fackel.

tasten 37b, greifen, fassen; wornach streben, sich anzueignen suchen: na landen vnde hüsern tasten 53a.

teerkrentze 98b, Pechkränze.

tegen 1) verb., ziehen, auch tehen 16b, part. getagen 4a, 19b. sick tehen, einander hin- und herziehen, auf- oder hinhalten, viell. auch s. v. a. zanken 134a. — 2) praepos. gegen.

tein 127b, teyn, zehn; de teynde, der zehnte 97a.

teken 16b, subst. das Zeichen, verb. zeichnen.

tellen 101b, zählen.

temmen 118a, zähmen, besiegen.

teren 76b, zehren.

tho, zu, bey 131a: tho einem trost vnde thoflucht söken; in den compos. 1) zu-, z. B. thosetten, zusetzen, thorügge, zurück; — 2) zer-, z. B. thosprengen 56a, zersprengen, thoreten 57a, zerreißen.

thodrecklik 63b, zuträglich, passend, von Personen gebraucht.

thodriuen, zutreiben, anthun, zufügen: spott thodriuen 128b, Spott oder Schande anthun. bewyset vnde thogedreuen, bewiesen und zugefügt 78b.

thokumpst 1) Zukunft — 2) Ankunft 110b.

thokümpstig 127b, zukünftig.

thometen 25b, zumessen, anthun, erweisen; zuschreiben 55a.

thoschmeren 33b, anschmieren, vom Zutrinken gebraucht.

thoschryuen 68b, zuschreiben, überschreiben, ausstellen, schriftlich gewähren.

thosetten 47b 130a, anrücken, anfallen, beunruhigen.

thosöpen, zusaufen, zutrinken, c. acc.: de Rüssen thosöpen, einem Andern das Pereat der Russen zutrinken 41a.

thostahn, zustehen, beschaffen seyn, sich in einem Zustande befinden 45b 49b; verschlossen stehn 114b; aber auch zugestehen 112b; — ydt stundt nicht anders tho, alse wenn ꝛc. 121a, es war ein solcher Zustand, als ob ꝛc.

thosteden 95b, zugestehn.

thovörne 1) zuvor 95a. — 2) vorhanden: thovörn wesen, vorhanden seyn 120b. — thouorne geuen 49b, Preis geben, zum Besten geben 71a 81a, vgl. Ausg. von 1576. Bl. 120b.

thouorsichtich 109b, klüglich, mit Bedacht und Vorsicht.

tinß, Zins, Abgabe.

tobben 95b 117a, zupfen, reizen: int veldt tobben, ins Feld locken.

toch 4b, Zug; plur. töge 10a; dat. sing. tage 45b 73a und auch dage 83a 96b.

tögen 15a, zeigen.

tolck 99b, Dolmetscher.

toll 66b, Zoll.

torn 5b, Thurm; plur. törne und thörne.

torne IIa, Zorn.

treck 95b, Zug.

trecken 38a, ziehen; marschiren.

trumme 23b, Trommel. heertrummen vnde trommeten 29b; trummenschleger 38b.

truw Ia, treu. trüwlick 15b, treulich, auf Treu und Glauben.

tucht Ia, Zucht.

tüchenis Vb, Zeugniß; auch getüchenis 1a.

tügen 44a, zeugen, erzeugen, verfertigen, zurüsten. Man denke an Zeughaus, Zeugmeister.

tümelen 100a, taumeln.

tumeler 41b, tümeler 98a, Steinkugeln, die abgeschossen wurden; aber 101a auch der Mörser, woraus solche geschossen wurden.

twe 96a, zwey.

tweer 1b, queer; tweer auer, gegenüber.

twintich 76b, zwanzig.

twiuel 56a, Zweifel.

twiueln Va, twyffelen 52a, twyuelen 74b, zweifeln und verzweifeln.

tydinge 41a, Zeitung, Nachricht.

tydt, Zeit: thor tydt, jetzt 79a. na der tydt 64a, späterhin.

tydtlick, zeitlich, zeitweilig; und zeitig. ein tydtlick frede 13a, ein Friede auf eine

Zeitlang; mit tydtlickem rade, mit zeitigem Rath, frühzeitiger Ueberlegung 64a.

U.

vmmeblasen 116a, herumblasen, unter Trompetenschall verkündigen oder ansagen.
vmmeschlag 27a, Jahrmarkt, von Umschlagen, Kauf und Verkauf oder Handel treiben.
vmmeschweiff 79b, Umweg.
vmmestand 37b, die Umstehenden, Anwesenden.
vmmesüst 133b, umsonst, vergeblich.
vmmetich, vnmetich 14a, unmäßig, übermäßig.
vnbeschweret 119a, ohne Schwierigkeit. vnbeschweret syn 66a, keine Schwierigkeit machen, sich wozu verstehn.
vnbestellet 83b, nicht engagirt.
vndereins 40b, ist das oberdeutsche untereinst, einst, einmal, auf einmal (s. Heyse's Handwörterb. der deutschen Sprache II. 1449; aber nicht = unter Andern, vornehmlich.)
vndernemen 68b, benehmen, das lat. *intercipere*: den knechten den wech undernemen, den Weg verlegen.
vndrechlick 26b, unzuträglich, oder unerträglich 36a.
vndüdesch 111a, unteutsch, insbesondere lettisch oder ehstnisch.
vndüldig 11a, ungeduldig, aufgebracht.
vngelöfflick 96b, unglaublich.
vngelöuig 1b, ungläubig.
vngeschaffet 92b 127b, ohne etwas beschaft, ausgerichtet zu haben.
vngewarschüwet 111b, ungewarnt, von warschüwen.
vnkostinge dohn 26a, Kosten tragen.
vnnütte, subst.: tho vnnütte, zum Unnutzen, d. i. unnützer Weise 129a.
vnradtlick 76b, ohne Rath, ohne Ueberlegung, in den Tag hinein; daher unter Umständen: ohne Schonung.
vnrechte gebaren 29a, unehelich erzeugt. Vielleicht steht vnrechte verdruckt für vnechte, vgl. echte.
vnstümich 131b, ungestüm.
vntellich 120a, unzählig.
vntucht 63b, Unzucht, Mangel an Disciplin.
vntyd 56b, Unzeit: in vntyden, zu spät, oder auch zu früh 58b.
vnvordechtich 65b, ohne Argwohn.
vpbringen 1b, aufbringen, auf die Beine oder zum Kriege bringen.
vpdragen 47a, auftragen, übergeben, überlassen.
vpduken 79b, auftauchen, sich erheben, sich zeigen, hervormachen 100b.
vpesschen 6a, auffordern.
vpgenen 46b, ergeben, übergeben; sonst auergeuen 47a.
vpkumpst 66b, Einkünfte.
vpleggen 65a, darlegen.
vppet 98b, auf das: vppet yhß, aufs Eis; auch vpt, aufs 134a: vpt iahr, im Laufe des Jahrs.
vprohr 76b, Aufruhr.
vpsehent 97a, Aufsicht.
vpsetten 110b, daransetzen, aufs Spiel setzen.
vpspreken 16a, auffordern.
vterst 7a, äußerst.
vthdrücken 112a, ausdrucken, öffentlich drucken lassen, bekannt machen.
vthheimissch 79a, ausländisch.
vthholden, 1) aushalten, ausdauern 75a; 2) erhalten, Unterhalt geben 71b (aber wohl nicht: tragen, dulden).
vthkamen 37b, 40a, 83a, auskommen, bezahlt werden (wodurch es bey andern Einkommen wird).
vthraden 49b, ausrotten. (raden ist eig. roden, das Land vom Baumbestande befreyen, daher: Rödung, geradet land).
vthrichten 31a, eig. aus- oder anrichten, aber auch zum Besten geben.
vthscheppen 50b, ausschöpfen, erschöpfen.
vthseggen, aussagen, versprechen: de vthgesechte brudtschatt 54b, der erklärte Brautschatz.
vthuiltzen 74b, ausfilzen, ausschelten oder ausschimpfen.

V.

vadder 30b, Gevatter.
vaken 11a, vielfältig: offt vnde vaken. 131b scheint es f. irgend einmal, zu stehn.
velheit 82a, Menge.
venusberg 32a, nach Einigen der Hoselsoder Horselberg bei Eisenach, ist eigentlich die prächtige, unterirdische Hofhaltung der Frau Holda oder Hollen, aus der man erst im 15. 16. Jahrhundert Frau Venus gemacht zu haben scheint. Vgl. J. Grimm's deutsche Mythologie 2te Ausg. II. 887. u. 1230.
verdelage 57b, verdelach 86a, Abschiedsgelag, Abschiedsschmauß, viell. von verde, fährte, Abfahrt und lag, Gelag.
verdömen 19a, verdammen.
verkleineringe 33a, Verkleinerung, Schimpf, üble Nachrede.
verlesen 12b, verlieren; gewöhnlich vorlesen.
verndel 49a, Viertel. — verndeel weges 95b, Viertelmeile.
verne: alsoverne kamen 123b, soweit womit kommen.

vetucht 2a, Viehzucht.
vöden 71b, wahrsch. verdruckt für vödern, füttern.
vöfftich 96a, fünfzig.
vördeel, vordel 117a, Vortheil; vortheilhafte Stellung 58b 116a; alles was Nutzen bringt und fördert.
vördörsten, vordörsten 123b, verdursten. — vördörstet 118a, verdurstet, lechzend wornäch, versessen worauf.
vörflegen, part. vörgeslagen 117a, vorausfliehen.
vörig, vorig, vorhergehend 106b.
vörsöken, part. vörsöcht 120a, und vorsöken, versuchen, prüfen, erproben, erfahren.
vörspökerye 90a, Vorbedeutung, von spook, ein Gespenst, und spoken, spuken.
vörstörten, verstürzen; vörstörtet 118a, verstürzt worauf, gierig worauf.
voet, vot, Fuß, plur. voete.
voetfal 127a, Fußfall.
voffte 124a, fünfte.
vogt 24b, Richter, *advocatus*, auch *judex civitatis*.
vor — vorm Jare 119a, im vorigen Jahre.
vorachten 40a, beachten, für etwas achten.
vorbede 41b, Fürbitte.
vorbeden, part. vorbaden 105a, verbieten; — 2) verhüten 50a 112a.
vorbedinge 108b, Verbot, Untersagung.
uorbidden, vor sick uorbidden 85a, verhüten, Schaden abwenden; beschützen, vertheidigen. In der ersten Ausgabe unserer Chronik vom J. 1578. Vgl. 155a. steht statt dieses Wortes: vordegedingen. Dieses vorbidden scheint also einerley mit vorstehendem vorbeden.
vorblöten 41b, entblößen.
vorbolgen 6a, vorbolden 125a (viell. verdruckt), bös, erzürnt; frech, zornig, trotzig; auch heimtückisch, von balg, *stomachus*, und balgen, *stomachari*, *irasci*, sich zanken, schlagen.
vorbolgenheit 120b, Arg- oder Hinterlist, Bosheit.
vorborch 16b, Vor- oder Unterstadt bey einer Burg.
vorborgenheit 93a, Geheimniß.
vorbrennen, sick vorbrennen 84a, sich die Finger verbrennen, zu Schaden oder zu Leiden kommen.
vorbüten 3a, vertauschen.
vorbuwen 83b, einen Vorbau machen.
vordechtlich 49a, verdächtig; auch vordechtig 55a.
vordegedingen 50a, vertheidigen; aber auch in Anspruch nehmen 91a, von ding, Gericht, dingen, rechten.
vordelgen 136a, vertilgen.
vordenen, verdienen, Verdienste haben, nützen: vmme lyfflandt vele gudes vordenen, um Livland sich sehr verdient machen 88a, 113b.
vordohn, sick vordohn, vergehen, sich verwagen, eig. sich hervorthun, part. vordan st. vorgedan 48b 96a; aber nicht: sich zerstreuen.
vordracht 13a, Vertrag; auch vordrag 14b.
vordrägen, part. vordragen 1) vortragen, vorausträgen; — 2) vertragen, aussöhnen 76a.
vordrafft 82a, Vortrab.
vordristen 95b, vordrysten 89a, erdreisten, wagen, sich vorwagen. tho lande vordrysten, sich aufs Land wagen 122b. Von driest, beherzt, kühn
vordrotsam 132a, verdrossen.
voreinigen: sick mit Gade voreinigen 105a, das heil. Abendmahl nehmen.
vorentstahn 44b, entstehen, vorenthalten werden.
voreren 54a, verehren, beschenken; aber auch beehren, Ehre erweisen, ehrenvoll wohin bringen 54b.
vorflegen 49a, entfliehn, sich auf der Flucht zerstreuen.
vorgeuen 67a, angeben, anzeigen.
vorgeues 2b, vergebens, d. i. umsonst, ohne Bezahlung.
vorgretten 86b, böse machen, erzürnen, erbittern, vom veralteten gretten, reizen. Man kann dabey an das franz. *regretter*, denken, welches auch ein Uebelempfinden des Vergangenen andeutet.
vorhalden, vorholden, vorenthalten, verschweigen 65a, aber auch vorhalten, verbringen, äußern 66a. sick vorhalden 75a 85a, sich wo aufhalten. imperf. vorhelde, vorheelt 77a, vorheelde 56b, — nergends vorholden 40a. für nichts halten, wie vorachten (s. ob.)
vorhalen 109a, erzählen, von haal, Hehl, Geheimniß (aber nicht wiederholen).
vorhanden 16a, gegenwärtig, aber auch zu erwarten, nahe, bevorstehend, schon im Werke oder in der Ausführung begriffen 26b, 67a, 93b.
uorheuen 3b, erheben.
vorhoden, imperf. vorhödde 100b, verhüten.
vorjar 60a, Frühjahr.
vorkeren 2b, übel auslegen, verkehrt auffassen, verdenken, verübeln.
vorknüppen 121b, verknüpfen, verbinden, befestigen, von knuppen, Knoten machen.
uorkrupen 71a, verkriechen, heimlich wegkriechen, das prov. kraufen; part. vorkrapen 84b.

vorlaten, verlassen, aufgeben 53b.
vorlobbert 123a, in Müssiggang versunken, von lobbern, müssig gehn, s. lobberige.
vorlöchend 11a, verleugnend, abtrünnig, von lögen, lügen, lögnen u. löchnen, leugnen.
vorlöuen 94b, erlauben, von lof, die Erlaubniß.
vorlopen 81a, davon laufen, verlassen, imperf. vorlepe.
vorlüde 85b, Fuhrleute.
vormeren, *augere*, begaben und heben: ein land mit priuilegiis vormeren 73b.
vormöden 90b, ermüden.
vormögen 18a, vermögend seyn, besitzen; im Stande seyn 123a, leisten können 50a; auch in sich enthalten, besagen 79a.
vormydinge 50a, Vermeidung.
vornemen 102a, vernehmen, durchs Ohr sowohl, als das Auge, gewahr werden, bemerken, wahrnehmen; auch ent- oder abnehmen 126a.
vororsaken 45a, veranlassen, wozu bewegen.
vorquickinge 135b, Erquickung, Erholung
vorraschen 9a, überraschen, überfallen.
vorredltick 41b, 91b, entw. verrätherisch, was zum Untergange führt; oder was verrätherischer und unvermutheter Weise herverbricht (von Feuersbrunst gesagt).
vorrücken 1) = verrücken, von der Stelle rücken, in Unordnung bringen, verwirren IVa — 2) zerrütten, zerstören 50b — 3) = vorrücken, weiterziehn 70a.
vorschlan, imperf. vorschloech, verschlagen, festmachen, verschließen oder verbarricadiren: verschloech dat gelach, verschloß die Zechenden 71a.
vorschlaten 93b, verschlossen, versiegelt.
vorschnellen 77a, überraschen.
vorschryuen, sick vorschryuen 105b, sich schriftlich verpflichten.
vorsegeld, versiegelt, d. h. nicht: durch ein Siegel verschlossen, sondern: mit einem (aufgedruckten oder angehängten) Siegel versehen 73a.
vorsehen, part. ebenso 77b, imperf. vorsege 77a, versehen, ein Versehen machen; sick vorsehen, sich versehen = vergehen. Vgl. auch schantze.
vorsehent, vorsehendt, Versehen, Fehler, viell. auch Täuschung, Verrechnung 100b, 133b.
vorseten, part. ebenso, versitzen, zu bezahlen unterlassen, versäumen 6a, 90b: vorsetene termyn.
vorsöken 45a, versuchen, prüfen.
vorsöpen 115a, ersäufen.
vorspeher 95b, Spion.
vorsprocke 82a, mußte vorsprake heißen, wenn es, wie Pabst in s. Uebersetzung des Russow S. 192 u. 339. will, Fürsprache, Bitten bedeuten soll: aber sproke ist Spruch und vorsproke ein Vorspruch, eine im Voraus geäußerte Meinung (hier: daß der Ort sich nicht wider den Feind halten werde, welche Aeußerung den Feldherrn verdrießen mußte).
vorsticken 69b, ersticken.
vorstricken 46a, behindern.
vorsupen 13b, ertrinken, part. vorsapen 34b.
vortheuen, part. vortgehouwet 56a, fortrücken, fortziehn.
vortruwen, vertrauen, zutrauen, trauen, Zuversicht in jemand setzen 65a.
vorthyen 53b, verziehen = sich einer Sache begeben.
vorwachten 2) erwarten 23b — 2) bewachen 83b.
vorwinnen 37b, verwinden, überstehn.
vorwissen 48a, vergewissern.
vorwitlichen 104a, zu wissen geben, kundthun.
vorwylinge 67a, Verzögerung: in vorwylinge tehen, in die Länge ziehen, hinausziehn.
votsalen 39a, Fußsohlen.
vuest 56a, Faust.
vul, auch ful, 1) faul; unrein, dumpfig, stinkend, ungesund 22a — 2) voll 94a.
vullenbringen, vollbringen, in der Vollkommenheit zeigen, durch die That beweisen, z. B. sine macht 40a.
vyff, fünf.
vyrdag IIIb, Feiertag.

W.

wacht subst., Wache. — schildt vnde scharwachten 109b, Wachen von Einzelnen u. von Mehreren zusammen.
wachten 1) wachen, Acht haben 95b, — 2) warten 96a. — dat veldt wachten 134a, das Feld halten oder behaupten.
wacke 1) Einsammlung der Bauergefälle 29a — 2) Abtheilung zusammenliegender Bauergesinde und Bauerländereyen 13a.
waer nemen 77a, etwas wahr- oder in Acht nehmen, Acht haben auf etwas.
wake 69b, ein Loch im Eise des Flusses, prov. eine Wuhne.
wancken 103a, hin und her gehen, sich herumtreiben.
wand 99a, grobes Zeug, Tuch zu Kleidung: wandes Kleydinge, Tuchkleider.
waninge 72b, Wohnung.
waren, imperf. warde 1) wahren, verwahren, sichern 49a — 2) währen, dauern, part. gewaret 75a, 82b.
warpen, imperf. worp, part. geworpen 113a, werfen.
warschuwen 80b, warnen.

was 69b, Wachs.

wassen 53a, wachsen.

wat, was, etwas: du sechst wat 61b, du sagst etwas (Richtiges), hast Recht, das Griech. λέγειν τι. — wat tho schwack 22b, etwas zu schwach. — wath beth, etwas besser 131b. Auch in etwas, einigermaaßen, ein wenig 122b.

we 65b, wie: we gesecht.

wech kregen 119a, wegkriegen, sich bemächtigen.

wecken 42a, weichen, entfliehn; auch wyken 49a.

wedder, wider, entgegen 99a (nicht = jetzt); zurück, übrig 124b — wedder an 135a, verdruckt für wedderum.

wedderkumpst 11b, Rückkehr; auch wedderreise.

wedderreyse 119a, Rückzug.

wedderwille, Widerwille, Abneigung: sinen widderwillen seen, Abneigung oder Widerwärtigkeit gegen sich sehn oder spüren 51b.

weerdt 57b, Wirth.

weg, steht 1) für Ort: etliker wegen 34a. Hieher gehört auch wohl allewege IIb, das für: immer, alle Zeit, an allen Orten, steht. — 2) für Meile: dre verndel weges, drey Viertel Meile 49a.

wege 93b, Wiege

wehre 105b, Waffe: auch were 133a in der Bedeutung von Wehranstalten, Wälle oder Befestigungen.

weke IIIa, Woche.

weldage 41b, gute Tage, Luxus, Ueppigkeit, von welig üppig, wollüstig, muthwillig, ausgelassen.

welt 32a, Welt, Menschenmenge, das franz. *monde*. — ein grote Welt van Volcke 84a.

wenden 41a, umkehren — wenden laten 63b, bewenden lassen.

wenes 56b, wessen.

wente, da, sintemal; denn 48b.

werk, Werk, Beschäftigung. int werck wesen, beschäftigt sein 104a, in vullem wercke wesen 125b. int werck stellen IIb, zur Ausführung bringen, ausführen.

wercktüch 127b, Werkzeug.

werdt 123a, werth.

weren 83a, wehren, ab- und verwehren.

werlt IVa, Welt, auch werlde 75a, holl. werelt, engl. *world*.

werth und wertz, wärts: tho felde werth, Feldwärts, nach dem Felde zu; na der beke wertz, nach dem Bache zu 71a.

wrewe 49b, werue 51b, Angewerbe, Antrag, Gesuch, Anliegen.

werwinge 46a, ist dass.

wesen 2a, seyn; imperf. was, war. — dar vor wesen, verhindern, entgegenwirken 104a. — wesen auch = gesinnet oder gemuthet seyn, z. B. seltzam tho dem kroge wesen 38b.

weten, part. gewust, wissen. by enem weten, jemand in Anspruch nehmen 91b. des landes beste weten, für des Landes Wohl sorgen 47a.

wetenschop dragen 65b, Kunde oder Wissenschaft haben.

wetten 86b, wetzen.

weyen, part. geweyet 94b, wehen.

wicken 59b, voraussagen, wahrsagen, holl. wichelen, vom Altsächs. wicca, eine Hexe, engl. *witch*, fries. wikke, barb. lat. *vegius*, ein Wahrsager.

wider 35a, wyder 45b, weiter, von wydt 41b, od. wyt 45b, weit.

willen, wollen 51b — dar an willen, sich fügen, beystimmen 52b.

willen subst.: enes willen dar vör maken, jemand dazu willig machen, seine Einwilligung suchen 25b — to willen weten, zugestehen, willfährig seyn 45a, 117b, zukommen lassen 55b.

wind 18b, Windhund, Jagdhund.

winnen 10b, auch gewinnen 11a, einnehmen.

wörpel, Würffel; —

wo Tit., wie. — wowol 68a, wiewohl. — wo dem allem 107b, wie dem allen auch sei; sprüchw. de wörpel sülueft dragen 28a, mit schlechtem Beyspiel vorangehn.

wol Tit., wer; auch wer etwa.

wollust 34b, Luxus, Verschwendung im Essen und Trinken, Prasserey.

wraeckgyrich 72a, rachgierig.

wrakebiddent 83a, Rachgebet, Rachgeschrei.

wrakegyricheit 131a, Rachgier.

wreken 10b, rächen, eig. wräken von wrake, die Rache. syn leyt wreken 59a, sein Unglück rächen.

wreuelick 25b, freventlich, ungerecht.

wrock 27a, Rache, Groll, Haß, verwandt mit wrogen, wrögen, anklagen, rügen.

wüllensöcken 71a, wollene Socken.

wulff, plur. wulue 84a, Wolf.

Wunden martern 30a, von Verwünschungen gebraucht. Die angeführte Stelle: wol dar — — ock Wunden martern, Sacramenten, vnde aller Werlde plage flocken künde, muß wohl so aufgefaßt und übersetzt werden: wer da — — auch Wunden, Martern, und aller Welt Plage anwünschen (als Fluch aussprechen) und sacriren konnte.

wyff, plur. wyuer 81a, Weib.

wyge 26b, weihe, Habicht: de wyge müste auer de Küken flegen, der Habicht müßte

über die Küchlein kommen, sprüchw. für: das Unglück, die Strafe oder die Gewalt des Mächtigern muß hereinbrechen. — de grote Wyge auer se alle geslagen hefft, ist eine Hindeutung auf das allgemeine Landesunglück durch den Einfall und die Verheerungen der Russen 27a.

wysen, part. gewyset 132b, weisen, ver- oder wegweisen.

Y.

ydere 95b, jeder.

ydoch 66b, jedoch.

ydt Ia, es.

ydtlick Tit., jeglich; auch yglick 31a.

yegen 56a, Gegend.

yenner, yenne, jener: vp jenner syden 130a, jenseit.

yennich IIIa, yenig 25b, jennig 50a, irgend ein, irgend welcher; desgl. yenigerley.

yhs 82b, Eis.

yle 66a, Eile.

ylen, imperf. yle st. ylede 113b, eilen.

ylich 6a, eilig; auch ylig.

ynbechtich 40a, erinnerlich.

ynkumpst 40b, Einkommen, Einkünfte.

yo IVa, je, allewege.

ys IIa, ist.

ytzunder 6b, jetzt.

yümmer 85a, immer; auch ümmer.

yuwerle 19b, jemals, engl. *ever*.

yuer 108a, Eifer.

yw 5a, euch; auch juw 39b, u. iw 40a.

Z.

Zabel, 82a, Zobel.

Register

der

Orts- und Personennamen

(mit Einfügung einiger wenigen thatsächlichen Umstände).

A.

B.

C.

D.

L.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

II.

SALOMON HENNING.

13*

Lifflendische Churlendische

Chronica.

Was sich vom Jahr Christi 1554. biß auff 1590.

In den langwierigen Moscowiterischen vnd andern Kriegen, an nothdrenglicher veränderunge der Obrigkeit vnd Stände in Liefland, sieder deß letzten Herrn Meisters, vnd Ersten in Liefland zu Churland vnd Semigalln Hertzogen, **gedenckwirdiges zugetragen:**

verfasset und gestellet

durch

SALOMON HENNING

Vinariensem, Fürstlichen Churlendischen Raht vnd Kirchen Visitatorn.

Mit einer Vorrede

D. DAVIDIS CHYTRAEI.



Cum Privilegio.

Gedruckt zu Leipzig, nach der Geburt Christi,

Im Jahr M. D. XCIIII.

[1a] **Den Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn FRIDERICH, vnd Herrn WILHELM, Hertzogen in Liffland, zu CVRLAND vnd Semigallen, etc. Meinen Gnädigen Herrn.**



ie Ewige Göttliche Mayestät, aller Könige vnd Fürsten Oberherr, hat aus besonderm Raht vnd hoher Weißheit, die Regiment auff Erden, selbst geordnet vnnd außgetheilet: auch Königreiche vnd FVRSTLICHE hoheit, weit vber andere Menschen erhaben: Das sie Gottes, als deß höchsten Lehenherrns, Stadthalter vnnd EBENBILD; vnd zu rechter Erkentnüs vnd anruffung Gottes, vnd vnsers Heylandes JEsu Christi, zu Weißheit, Gerechtigkeit, vnd andern Tugenden, als Gottes Werkzeug, dienen sollen. Denn gleich wie die schöne Ordnung in der Natür, deß Himmels vnd Sternenlauff, der Sonnen Liecht, Jahr vnd Tag, Sommer vnd Winter, Gottes Werck vnd Geschöpff sind: Also ist diese mit GOttes Gesetz gleichstimmende Ordnung der Menschlichen versamlungen, das gewisse Personen, als Regenten vnd Oberkeit, nach Göttlichen vnnd andern vernünfftigen Landrechten, ihre Vnterthanen regieren, das sie ehrlich vnd züchtig leben, vnd die frommen beschützet vnnd gefördert, die vngehorsamen vnd bösen gestraffet, vnd also gemeiner Friede erhalten werde: von GOtt selbs zu diesem ende geordnet, das Gottes weißheit, güte vnd gerechtigkeit, in Gesetzen, Gerichten, schutz der frommen, vnd straff der bösen, von Menschen erkandt vnd gepreyset, vnd das in Fried vnd ruhe, die ware Lehr von Gott vnd vnserm Heyland Jesu Christo, in den Menschlichen versamlungen weit außgebreitet, vnd viel Leut zu warer erkentnüs Gottes gebracht, vnd Gott ein ewige Kirche auff Erden gesamlet vnd erhalten werde.

Wie nun die Gesetze (so Recht vnd vnrecht vnterscheiden) vnd die Gerichte vnd straffen, von Gottes weißheit vnd Gerechtigkeit klare zeugnüssen sind: Also zeuget sonderlich von Gottes Gegenwart in Regimenten, das vnter so mancherley zerrüttungen, [1b] boßheit, vnd wüten deß Teuffels, vnnd seiner Werckzeug vnd Tyrannen, so alles verwüsten, vnd auff einmal in hauffen zuwerffen sich vnterstehen, dennoch die liebe Oberkeit, vnd etliche trewe Regenten, wunderbarlich vnd vber Menschen verhoffen, erhalten vnd bewaret werden. Wie ein jeder, so etwas vmb die Regierung weiß, vnd die grossen verenderungen der Welt betrachtet, bekennen muß vnd sagen, das die Regierung gantz voll sey, wunderbarlicher Werck Gottes, die von Gott öffentlich zeugen,

das er die Regiment erhalte, bißweilen gnediger vnd ruhiger, bißweilen schwächer vnd vnruhiger, wie ein Jahr die Erde fruchtbarer ist, alls das ander.

Denn auch in Regimenten, wegen der vorigen geheufften Sünden der Oberkeit vnd Vnterthanen, eine zeit vnruhiger ist, denn die ander: als Ezechias hat nicht solche herrliche Victorien wie Dauid, Vnd erzeiget ihm dennoch GOtt wunderbarliche hülffe, ob wol zu gleich die Feinde grossen schaden im gantzen Lande theten.

Solche Gottselige, trewe, gute, Regenten, gibet bißweilen Gott seiner Kirchen zu gut, die besondere gnedige Werckzeug Gottes sind, durch welche Gott, die armen Lande widerumb erquicket, vnd die grossen Landstraffen gnediglich lindert, vnd eusserliche zucht, Gericht, straffen der vntugend, furcht der straffen, liebe der Tugend, Kirchen, rechte Lehr, vnd andere nötige vnd nützliche Gottes Gaben widerumb anrichtet vnd fortpflantzet. Wie Syracidae 10. geschrieben stehet, Die Regimente auff Erden stehen in Gottes Henden, derselbige gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes Henden, das einem Regenten gerathe.

Ein solcher Gottseliger, tüchtiger, vnd löblicher Regent, vnd sonderliche GOTTES GAB, dadurch in den grossen verenderungen vnd jämerlichen zerrüttungen vnd verwüstung in Liffland: Gott, die gemeine vnd durch vorige Sünde geheuffte Landstraffen, gnediglich lindern, vnd die Land, nach so grossem langwirigem drangsal, widerumb erquicken, vnd das zerfallene Regiment, wahre Religion, Zucht, vnd Recht wider anrichten hat wollen: ist der Durchleuchtige, Hochlöbliche Fürst vnnd Herr, Herr GOTHARDT, Hertzog in Liffland, zu Churland vnd Semigallen, hochlöblicher vnd seliger gedechtnüs, gewesen. Den Gott selbs, als seiner EHREN WERCKZEUG, so ihm zu seiner rechten erkentnüs vnd anruffung, zu [II^a] ehrlicher Zucht, Gerechtigkeit, vnd Gottseligem gehorsam, bey sich selbs vnd seinen Vnterthanen, trewlich gedienet hat, besonders erwecket: vnd mit hohem Fürstlichem verstand, weißheit, gütigkeit, sanfftmut, gerechtigkeit, vnd andern Fürstlichen Tugenden begabet, vnd in so mancherley gefahr, vnd Menschlicher vernunfft vnausforschlichen widerwertigkeiten gnediglich erhalten vnd gefüret, vnd zu heilsamen Raht vnd That getrieben hat.

Vnd ob wol der Erbfeindt, viel Jahr an einander, die benachbarten vberdünischen Land, mit stetem einfall, raub, brand, vnd mordt verfolget vnd geplaget: auch als König Stephan für Dantzig gelegen, schier gantz vnd gar in seinen Rachen verschlungen, vnd alle Stedt vnnd Schlösser eingenommen hatte, Deshalben auch der fromme löbliche Fürst in steten sorgen, auffrüstung, furcht vnd angst gestanden: So sind dennoch, durch sonderliche gnade vnnd fürsehung des gütigen GOttes, Ihrer F. G. Land, nicht mit Schwerd vnd Bogen, sondern durch Gottes vnd seiner heiligen Engelen wacht, für des Moscowiters zerstörung vnd verwüstung, gar nach allzeit bewaret, Damit die Kirche Gottes, so Ihre F. G. als ein schönen Lustgarten vnd Paradiß Gottes vnd darin junge Himmelspflantzen, so Gott recht erkennen, anruffen, vnd preisen, newlich geheget vnd aufziehen lassen, friedliche Herberg in Ihrer F. Gnaden schoß vnd regierung haben vnd behalten möchten.

Diese vielfeltige augenscheinliche zeugnüssen göttlicher Gegenwertigkeit, schutz vnd gnaden, bey dieses hochlöblichen frommen Fürstens müheseligen vnd fast gefehrlichen Regierung, sollen wir, nicht allein dem Christlichen vnd seligen Fürsten zu ehren vnd rhümlicher gedechtnüs, sonder auch vnserm HErrn Gott, der jhn, aus besondern gnaden, dem betrübten Liefland, vnd vilen andern Leuten, zu heil vnd trost, erwecket, regiert, vnd wunderbarlich vber Menschen verhoffen erhalten vnd bewaret hat, zu lob vnd Preis, mit danckbarem hertzen vnd Mund erkennen, grosachten, vnd bey männiglich, auch bey Nachkommen bekandt machen, vnd als sonderliche Gottes werck erzehlen

vnd außbreiten, Wie Gott selbst in Psalmen befiehlet, Das werde geschrieben auff die Nachkommen, vnd das Volck, das geschaffen sol werden, wird den HErrn loben.

Denn ja dieses Gottseligen löblichen Fürsten gantzes Leben, ein Spiegel vnd Vorbild aller Christlichen vnd Fürstlichen tugenden gewesen ist, darin ware erkentnüs vnd anruffung Got- [IIb] tes vnd vnsers Heylandes JEsu Christi, ware furcht Gottes, Glaub vnd Trew gegen Gott vnd Menschen, vnd rechter Gehorsam gegen GOtt geleuchtet. Der nicht allein seine Vnterthanen in wahrer Gottseligkeit zu vnterweisen, vnd regieren fleiß gethan, Sondern an seiner eigen Person angefangen, hat selbst reine Lehre deß Euangelii fleissig gehöret, gelesen, betrachtet, vnd mit glauben angenommen. Dadurch ihn der heilige Geist regieret, vnn zu warer erkentnüs vnd anruffung Gottes vnd deß HErren Christi gefüret, vnd in so mancherley grossen gefahr, angst, vnd Kriegßnöten, getröstet, auffgehalten, vnd gesterckt, das er sich mit frewdigem hertzen vnd muth, auff Gottes gegenwart, gnad vnd schutz verlassen, vnn in widerwertigkeit vnd vnglück auff Gott bawen und trawen, vnd gnedige linderung vnnd erlösung hoffen vnd erwarten hat können. Denn ohne diesen Göttlichen trost, vnmüglich gewesen, das Ihre F. G. sich, in so grossen vnträglichen anstössen, gefahr, vnd ängsten auffenthalten, vnd im glauben vnnd gedult außgeharret hette. Wie dann viel hoher trefflicher Fürsten Hertzen, in dergleichen zustandt, entweders gantz von Gott abgefallen, vnd Heydnisch worden: wie Pompeius nach verlorner Schlacht, mit Cratippo disputiret, Die Regiment fielen hin vnd wider, ohne Gottes Raht: oder in verzweiffelung vnd Gottes lesterung stürtzen, wie Saul gedacht, GOtt hab ihn darumb ewiglich verworffen, weil er von den Philistern geschlagen, vnd von Gott herunter gesetzet war.

Dauid aber, Jonathas, vnd dieser fromme Fürst zu Churland, erkennen, das die Regiment auff Erden in Gottes Henden stehen, der sie geben mag, wem er wil: vnd wissen, das sie schüldig sind, Gott gehorsam zu sein, ob er sie gleich zuweiln vnsanfft nidersetzet, wie Petrus spricht, Demütiget euch vnter die starcke Hand Gottes, die nicht allein zu straffen vnd vnterzudrucken, sondern auch widerumb zu erretten vnd zu erhöhen allmechtig ist. Vnd Paulus: Der Friede Gottes, der vber alle vernunfft ist, beware ewre hertzen vnd sinne durch Jesum Christum.

Wie schweer es aber sey, diesen Glauben, demut, gedult vnd frieden im hertzen gegen Gott, in solchen engsten zu erhalten, verstehet die vnsinnige, trunckene, sichere Welt nicht. Aber Dauid, hat seine meisten Geist vnnd trostreiche Psalmen, in dieser Schul gemacht, da er von Saul, zehen gantze Jahr verfolget vnd geängstiget, vnd von andern benachbarten Feinden offt vberfallen, vnd zu letzt auch von seinem eigenen Sohn, aus seinem Hause vnd Reich verjaget ist.

[IIIa] Also ist dieses frommen löblichen Fürsten zu Churland, müheselige vnnd fast gefehrliche Regierung, ein stetswerende Christliche Schul deß Glaubens, anruffung vnnd gedult; vnnd dieses Herrn Kammer, ein warhafftige Kirche gewesen, darinn Gottes Wort teglich gelesen, gehöret vnnd betrachtet, vnd Gott mit Anruffung vnd Dancksagung geehret, vnd alle Christliche tugenden geübet sind.

Welche fürnemste, Gottgeselligste, vnd höheste Gottesdienst, Ihr F. G. nicht allein für Ihr F. G. Person, sondern auch bey den Vnterthanen, in Ihrer F. G. gantzen Landt, fortpflantzen vnd außbreiten lassen. Denn Ihr F. G. erkandt, das sie von Gott in diß Regiment gesetzt, vnnd ihm durch sein Wort vnd gebot die Regierung befohlen, das er diesem Oberherrn vnd König der ehren, Thür vnd Thor in seinen Landen weit vnd hoch machen sol, damit der Ehren König einziehen, vnd durch sein Wort, Sacramenta vnd heiligen Geist, in ihm vnd seinen Vnterthanen wircken vnd wohnen, vnnd sie zu seinen lieben Kindern vnnd Erben, ja Miterben vnsers HErrn

JEsu Christi mache, Vnd das Ihr F. G. an Gottesstadt, die Leut zu Gottes erkent-nüs, zucht, vnd frieden, halten, vnd den Frieden, nicht zu furchtlosem vnd sicherem wesen, zu vngebürlicher frewde vnnd sündigen wollüst gebrauchen, sonder die Kirchen vnd weltliche Regierung in bessern stand bringen sol.

Derhalben Ihr F. G. so bald GOtt, vnter den langwirigen schwären Kriegen, ein wenig raum vnd ruwiger zeit geben, alles zu löblicher anrichtung vnd wolstand der Kirchen vnnd Schulen, wie Ihr F. G. gedruckte Kirchenordnung außweiset, angewand, Hat reine Lehre des Euangelij in Kirchen zu predigen geboten, vnd falsche Lehre vnd Abgöttische Ceremonien verboten vnd abgethan, Hat den vndeudschen Vnterthanen zum besten die Euangelia, Catechismum, sampt der außlegung Lutheri, den Psalter vnd andere geistliche Lieder, in ihre Sprache bringen lassen.

Hat durch den Superintendenten, so beyder Sprachen kündig, vnd andere verstendige männer, erstlich in einer General Visitation alle Kirchen besichtigen, die Kirchenordnung nach jedes orts gelegenheit anrichten, der Pastorn vnd Zuhörer Lehre vnd leben erkündigen, das Volck zu fleissigem anhören des Göttlichen Worts, vnd auffsagung des Catechismi vermanen, die alten verfallenen Pfarkirchen widerumb auffrichten, vnd die Ein-[III^b]kommen vermehren: Da die Kirchen zu weit von einander gelegen, newe bawen, vnd von Ihrer F. G. eigenem Kammer Gut, mit nottürfftiger vnd ehrlicher vnterhaltung begifftigen vnd stifften: vnd was sonsten in der Visitation geordnet, ernstlich exequiren lassen.

Darnach haben Ihre F. G. alle Jahr ein gewissen Ort Landes, durch die verordnete der Kirchen aufffeher, zu visitiren befohlen, vnd sind etlich mal selbst bey den Examinibus deß vndeudschen Völcklins gewesen, vnd denen, so ihren Catechismum vnd geistliche Lieder, fertig auffsagen können, etlich Geld, Gewand zu Kleidern, vnd dergleichen verehren lassen, Damit ihren vnnd der andern fleiß zu erwecken.

Es hat auch dieser fromme Christliche Fürste, nicht damals erst, als Ihr F. G. nach der grossen verenderung der hohen Oberkeit in Liefland, in jhre Fürstliche Regierung getreten, diesen fleiß bey Kirchen vnd Schulen zu thun angefangen: sondern sind lang zuuor, ehe man einige vermuhtung von deß Moscowiterischen Tyrannen einfall haben können, da alles mit dem Orden noch in wollmacht vnd vollem flor stunde, mit diesen gedancken, so andern Ordensherrn für der zeit wenig angelegen, ernstlich vmbgangen, das Kirchen vnd Schulen vnter dem Orden, in bessern standt gebracht würden. Wie denn Ihr F. G. für etlich vnnd dreissig Jahren, als sie deß Herrn Meisters Commissarius zu Lübeck, vnd noch Commeter zu Düneburg gewesen, mit mir, durch ihren zugeordneten, den Edlen, Ehrnvehsten, vnd Hochverstendigen Herrn Georgen von Syborg, die zeit Hauß Comter zu Riga, jetzund Fürstlichen Gülchischen Rath vnnd Heuptman auff Blanckenstein, handlen lassen: Dieweil sie bedacht, als bald die damals schwebende irrung mit dem Ertzbischoff gestillet, bey ihrem Herrn Meister vnnd Ordens gebietigern zu beförderen, eine gute Schul oder Gymnasium zu Parnaw anzurichten, darinn neben den Redkünsten vnd Sprachen, sonderlich der Catechismus vnd Summa Christlicher Lehre, fleissig gepflantzet, vnd der vndeudschen, Esthen, Letten vnd Curen Kinder, in Lateinischer sprach vnd Christlicher Lehre gründlich vnterwiesen, vnd zum Predigampt bereitet vnd zugericht würden: Das ich, zu derselbigen Schulen Rectore, mich solte gebrauchen lassen.

Es ist aber, wie jedermann bewust, alsbald nach seiner wiederkunfft in Liefland, der grewliche Moscowiterische Krieg angegangen. Darin er, wiewol, da Gott das gantze Land, wegen [IV^a] voriger der Oberkeit vnd vnterthanen geheufften Sünden zu straffen angefangen, das glück dem Feinde vber alles verhoffen wunderbarlich allent-

halben zu lieffe, Dennoch also behertzt, frewdig, vnd Kriegsverstendig sich erzeiget Das der alte Herrmeister, Wilhelm von Fürstenberg, von seinem Ampt abgestanden, vnd der gantze Orden, in des Landes höhester gefahr vnd noth, da die fürnemsten vormaurn des Landes, Nerua, Derbt, vnd andere ört schon verloren, vnd aller vorraht des Landes erschöpffet; niemand anders aus jhrem mittel, denn diesen Herrn, zu jhren obersten Haupt, vnd Herrmeister geforen haben. Da ers zwar, an allen Menschlichen vnd müglichen fleiß, fürsichtigkeit vnd trewen, nicht erwinden lassen, sonder beym Römischen Keyser vnd heiligen Reich, als dem Oberherrn, vnd andern benachbarten Königen, ohn vnterlaß, vmb hülff vnd rettung angehalten: auch etliche fürneme Heuser vnd ortlandes, damit er mit der benachbarten Potentaten hülff, das Land bey dem Römischen Reich erhalten möchte, verpfendet.

Als er aber, von denen, da er die höheste zuflucht billich haben solte, verlassen: vnd wie in Judaea, als der König Nebucadnezar, die Stadt Jerusalem eröbert, vnd die fürnemsten Einwohner des Landes gefangen, in Babyloniam gefüret; Die vbrigen im Lande, Jsmael, Nathania, Johan Carca, Godolias Aichan, noch vnter sich selbst newe vnruh vnd Krieg anfingen: also in Liffland, vngeachtet des grewlichen Erbfeindes, so die fürnembsten Schlösser vnd Stedt an der grentzen eröbert, vnd vnzehlich in die Moscow gefenglich weggefüret, vnd von tage zu tage weiter einriffe: Dennoch etliche vnruwige Landsassen, ein newes vnglück anstifften, vnd sich an einen, so sich hernach vom Moscowiter ein König in Liffland nennen lassen, wieder jhre ördentliche Oberkeit, den Herrmeister, geschlagen: von der andern seiten aber König Erich in Schweden, die Stadt Reuel vnd vmbligende Land eingenommen: vnd die verhoffte hülff vom heiligen Reich gantz zurück geblieben: vnd der König in Polen, auff die Pfandheuser, so jhm zum theil vom Moscowiter eingenomen, nicht weiter sich einlassen wolte, es were denn, das sich die vbrige Land, gantz vnd gar vnter jhrer Königliche Mayestet schutz begeben:

Da hat die hochdringende, eusserste, vnumbgengliche noth, Jhr F. G. gezwungen, sich mit der Kron Polen, des Schutzes halb zu vergleichen. Welches auch durch Gottes gnad vnd segen, also geraten, das so lang Jhr F. G. die Gubernation der [IVb] vbrigen Prouincien, aus befehl der Kron Polen verwaltet, zimlicher friede vnd ruhe darin erhalten, auch die Stadt Parnaw vnd andere widerumb eröbert sind.

Hernach aber, als etliche im Vberdünischen, wie Reum, Simsai vnd Sanaballath sich widersetzet vnd jhren eigen Gubernator haben wollen: ist zu letzt, als der Moscowiter mit ernst heran drange, jhr newer Gubernator zum Lande außgetretten, vnd die armen Vnterthanen in angst vnd nöten stecken vnd verlassen, vnd den Moscowiter, grawsamlich zu ermorden, oder in ewige dienstbarkeit weg zuführen, zuuor geben.

Aber von diesen Weltlichen verenderungen, vnd Moscowitischen, Polnischen, vnd Schwedischen Kriegen in Liffland, vnd den jämerlichen Landes verwüstungen, Dieweil sie in andern, lang zuuor außgegangenen Historien außführlich beschrieben: hab ich mir dißmal nicht weiter zu melden fürgenomen: Sonder wil von des Christlichen, fromen Fürsten zu Churland Gottseligkeit, vnd andern löblichen vnd Fürstlichen tugenden, die angefangene Rede vollnführen.

Denn Jhr F. G. in derselben Christlichen Regierung, jhre Vnterthanen, zu rechten von Gott befohlenen Gottesdiensten, nicht allein durch Fürstliche Edicta, vnd verstendige Prediger vnterweisen vnd vermanen lassen, sonder auch mit J. F. G. eigenen, vnd J. F. G. Gottseligen Fürstlichen Gemählin Exempel gereitzet vnd angeführet, vnd zu lieb vnd Ehrerbietung gegen das heilige Predigampt, getrieben hat. wie der Psalm 102. spricht, Das dieses das schönest vnd seligste Regiment sey, wo Herre vnd Vn=

terthanen zusamen komen, Gott zu dienen. vnd in einem andern Psalm 47. Wenn die Fürsten vnter den Völckern versamlet werden, zum Gott Abraham, so wird Gott sehr erhöhet bey den Schilden oder Herrn auff Erden. Als da Josaphat, Ezechias, Josias, regierten, da hatten die Leute rechte Religion, Göttlichen schutz, vnd Gerichte, vnd sahen Gottes Wunderwerck, der diese Fürsten wunderbarlich wider jhre Feinde erhielt, vnd schutz, vnd frieden gabe. Ward also Gott eine grosse ehre, da frome Fürsten waren, da die Leute zu erkentnis Gottes kamen, vnd sahen, das dem Volck grosse Wohlthaten von Gott widerfüren, vmb der Gottfürchtigen Fürsten willen, vnd preiseten diese Gaben mit Dancksagung. Wie denn Gott wunderbarlich auch diese Herberg seiner Kirchen in Churland vnd Semigallen vnter dem fromen Fürsten, mit dem schatten seiner Hand bedecket vnd bewaret.

[V[a]] Es hat dieser Fürst, auch inn der Weltlichen Regierung, Cantzley vnd Gericht, in seinem Lande, mit grosser weißheit geordnet: hat selbs die Vnterthanen, vnd sonderlich wichtige sachen, soviel müglich gewesen, gehöret, (wie noch jetzund Ihr F. G. Son, Hertzog FRIDERICH, nach deß Herrn Vatern Exempel, eigener Person, in dem Hoffgericht praesidiret.) vnnd hat nach gelegenheit ernste Execution gethan. Jedoch allezeit die strenge deß Rechtens mit gnad vnd gütigkeit gelindert, nach dem Spruch deß weisen Königes, Misericordia & veritas custodiunt Regem, & clementia stabilitur thronus eius.

Denn wie ihn GOTT, vnter allen Göttlichen Tugenden, Gnad vnnd Barmhertzigkeit, vber die andern ausscheinen vnd helle leuchten, Wie geschrieben stehet, Die Gnad gehet vber Recht, vnd die Barmhertzigkeit deß HErrn gehet vber alle seine Werck: So pfleget in frommen Gottseligen Fürsten, als Gottes Ebenbild, vnd (wie sie der Psalm nennet) Göttern auf Erden, so Göttliche Empter an Gottes stat verwesen, die Leute zu Gottes erkentnüs, zu frieden vnd zucht halten, recht richten, die Fromen schützen, die Vbelthäter straffen, allezeit Gnade vnd gütigkeit, mehr als das strenge Recht zugelten vnd gebraucht werden.

Vnd sind diese Werck der Weltlichen Oberkeit, Gottes Gesetz, den Vnterthanen, jhr Leben in eusserlicher zucht darnach zurichten, trewlich fürhalten: in der Regierung, in Gerichten, in Kriegen fleissig arbeiten: sachen verhören vnd vertragen, oder recht richten: Widwen vnn Wäysen schützen: die Mißthäter ernstlich straffen: für die Christliche Religion vnnd sein Vaterlandt Ritterlich streiten, vnd dergleichen: die rechten vnd Gott am meisten gefellige Gottesdienst, viel höher vnd heiliger, als die gleissenden Ceremonien. so ferne im Hertzen ware erkentnis vnd anruffung Christi fürleüchtet, das dir GOtt vmb seines Sohnes willen, gnedig sey, vnd du nach deinem beruff dein Ampt trewlich außrichtest, Gott zu lob, vnd dem Nechsten zu gutem.

In solchem rechten Liecht deß Glaubens, hat dieser fromme Fürst, diese von Gott befohlene Werck der Regierung verrichtet. Dazu GOttesfurcht, grosser fleiß, grosse mühe, vnd grosse gedult gehöret. Also das einer viel lieber, ein ruhsam, sanfft Leben, eines müssigen Münchs, wie streng auch der Orden were, führen solte, als ein Fürst, Kriegsman, oder Haußvater sein.

[V[b]] Aber dieser löbliche hochuerstendige Fürst, hat gewüsst, das rechte Gottes dienst, Wercke sind, die geordnet, vnd einem jeden, in seinem beruff, geboten hat, vnd das Gott das Menschliche geschlecht mit mancherley banden gefasset hat, das in solcher versamlung sein erkentnis leuchten möge, vnd wil das wir Glauben gegen Gott, vnd liebe des Nechsten in diesen wercken vben. Wie dann dieser löbliche Fürst (nach dem Exempel Esdras vnd des volcks Israel, so nach der wiederkunfft aus Babel, mit einer Hand den Tempel zu Jerusalem auffbawten, die ander Hand stets zu der Wehr,

wieder die benachbarten Feind, Sanaballath, Reum, Simsai, zuführen, fertig hetten) stetigs, sonderlich im eingang seiner Fürstlichen Oberkeit, neben der Land Regierung, auch Krieg geführet, oder ja in stetiger Kriegesgefahr vnd Rüstung gewesen. Da er seinen Glauben erzeiget, daß er zu erhaltung rechter Christlicher Lere, vnd erkentnis des Heylandes Christi, zu schutz der vnterthanen. des friedens, aller tugendsamen Frawen vnd Kinder, aus lieb vnd trewe gegen GOtt vnd den Nechsten, sein Leib vnd Leben für den Feind zu wagen, bereit sey. Vnd hat in dieser steter gefahr, Gott ernstlich angeruffen, vnd anruffen lassen, vnd andere mit seiner bekentnis vnd seinem anruffen gestercket vnd gebessert. Wie die Christlichen Kriegsleut S. Mauricius, Attalus, Asterius, Cornelius, auch vnter den Heidnischen Keysern, vnd viel Christlicher König vnd Fürsten, Constantinus, Theodosius, Carolus, Otto, in jhren Kriegen Gott angeruffen, vnd zu erhaltung vnd ausbreitung warer erkentnis Christi, jhre Kriege gerichtet haben.

Es hat auch vnser HErr Gott, Jhren F. G. tapffere, fürneme, trewe Räthe, so warheit vnd frieden geliebet, vnd darunter etliche Kriegsverstendige, so jhrer F. G. mit Rath und That dienen können, als trewe gehülffen zugeordnet, die Jhrer F. G. die müheselige schwere Regierungslast, beyde zu Friedes vnd Krieges zeiten, mit haben trewlich tragen helffen.

Wie dann Jhr F. G. auch in jhrem Testament, der löblichen jungen Herrschafft, neben der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin, der Fraw Mutter, alte, erfarne, hochuerstendige, ansehnliche Räthe, vnd fürneme vom Adel, Herrn Wilelm von Erfferd Burggrauen, Gerard Nolde auff Hasenpot, Georgen Virix Heuptman zu Goldingen, Georgen von Tisenhausen Cantzler, Berthold Butler Oberster, Salomon Henning, Christianus Schröder, etc. zugeordnet. Welche auch bey Jhrer [VI[a]] F. G. Leben, die Regierungslast trewlich mitgetragen, vnd von Jhrer F. G. widerumb, als Brüder geliebet vnd geehret sind. Wie dann Jhre F. G. gegen alle Diener vnd Vnterthanen, nicht als ein strenger trotziger Herr, sondern als ein gütiger, holdseliger, freundlicher, vnd gutherztiger Vater, mit worten, geberden, vnd allerley Wolthaten sich erzeiget vnd gehalten hat.

Plato sagt, Die beste weise ander Leute zu regieren sey, nicht viel befehlen vnd mandiren, sondern das man sehe, das ein Regente, was er andern gebeut vnd fürschreibet, selbest thue, vnd in seinem leben, thuen vnd lassen, scheinen lasse.

Also hat dieser fromme Fürst, mit aller Tugenden Exempel, seinem gantzen Hause vnd Hoffgesinde, vnd dem gantzen Lande fürgeleuchtet, hat göttliche Lehre fleissig gehöret, gelesen, betrachtet, vnd mit glauben angenomen: hat Gott täglich vnd ernstlich angeruffen, vnd in diesem rechten Liecht deß glaubens, alle Tugend geübet: ist Warhafftig, Gerecht, seinem König trew vnd gehorsam, seinen Vnterthanen gnedig vnd gutthätig, in aller Regierungsarbeit fleissig vnd gedültig, in seinem Priuatleben nüchtern, wacht vnd müssig gewesen. hat Zucht vnd Ehre geliebet: Hat seinen Ehestand, mit der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin, Fraw ANNA, gebornen Hertzogin zu Meckelnburg, etc. Christlich gehalten.

Wie dann Gott, den Christlichen fromen Fürsten, vnd desselben Land vnd Leut, sonderlich mit dieser gottseligen, verstendigen, löblichen Fürstin, welche Jhres Herrn vnd Gemahls trewe Gehülffin, Sorgenlinderin, vnn Ehrenkron gewesen, der Kirchen vnd armen gutthätige Pflegerin, der Vnterthanen vnd gemeines Landes Mutter, noch auff diese stund ist, gnediglich begabet vnd gezieret hat. Denn nach dem lieblichen schönen Spruch Jesus Syrach, Wie die schöne Sonne, wenn sie auffgangen ist, am hohen Himmel deß HErren, eine zierde ist: also ist diese Christliche verstendige Fürstin, ein

helles Liecht vnd Zierde in jhrem gantzen Fürstenthumb, vnd nicht allein jhres lieben Herrn vnd Gemahles, soudern auch deß gantzen Landes Kron. Die ihren hertzliebsten frommen Herrn vnd Ehegemahl, als jhr höhestes.gut vnd schatz auff dieser Erden hertzlich geliebet: jhm mit aller freundlichen demütigen Ehrerbietung vnd holdseligkeit allezeit begegnet: jhn allein für augen gehabt: an jhme alle jhre Ruhe vnd frewd gesucht: alles was jhm lieb vnd angenem, mit wackerem frölichem hertzen verrichtet. Vnd wenn der Herr mit [VIb] geschefften der Regierung müde vnd abgemattet, oder sonst anderer anliegen vnd sorgen halben betrübt vnd vnlustig: hat sie jhn, in schwären gedancken, mit lieblichen, höfflichen reden, widerumb erquicket vnd erfrischet. von jhm hat sie jhre liebste vnd frölichste gedancken gehabt, von jhm am liebsten geredet, vnd auch bey andern jhre sorgfeltigkeit für jhres Herrn gesundheit, offtmals entdecket, vnd das es jhrem Herrn nur wolgienge, keinen fleiß, mühe, noch arbeit jemals sich verdriessen lassen.

Hat auch, wie die vernunfftige Abigail, vnd Placilla des grossen Theodosij vnd Pulcheria Keyser Martiani Gemählin, jhren Herrn vnd Gemahl, zu bequemer zeit, vnd mit gebürender Ehrerbietung vnd Demut, wenn er etwa durch vngleichen bericht eingenomen, oder sonst beweget, oder in abwegen, vnterweil erinnert vnd vermanet, das zu Gottes ehren, vnd der Kirchen erbawung, vnnd zu Fried vnnd Einigkeit vnter den Landstenden dienlich vnnd förderlich gewesen. Hat Ihre vnd Ihrer jungen Herrn vnd Söne Vnterthanen, als ein gemeine Landes Mutter mit allen trewen gemeinet, Wie sie dieselbigen noch jetzvnd mit allen Gnaden jhr läßt befohlen sein: hilfft Kirchen vnd Schulen, Thut den Armen milde Handreichung, vnnd ist ein herrlicher Schatz vieler Tugenden, welche der ewige Sohn GOttes, die Sonne der Gerechtigkeit, vnd aller Weißheit vnd Tugenden vrsprung vnd Brunnquell, in Ihrer F. G. hertz angezündet, vnd zu seinen Göttlichen Ehren, vnd vielen andern Leuten zu trost vnd nutz, leuchten vnd scheinen lesset. GOtt woll diese löbliche Fürstin, nach seinem Göttlichen wolgefallen, noch lange zeit, ihren jungen Herrn vnd Frewlin, vnd den Vnterthanen zu trost, gnediglich fristen, vnd mit seines Göttlichen Liechtes glantz allezeit, zu seinen Göttlichen Ehren, vnd zu vieler Leut vnnd deß gantzen Landes Wolfart, gnediglich regieren vnd erhalten.

Mit dieser löblichen Fürstin, hat der Christliche fromme Fürst, die jungen Herrn vnd Frewlein, zu rechter Gottes vnd des Herrn Christi erkentnis vnd anruffung, vnd zu aller tugend aufferzogen: Kirchen und Schulen im gantzen Land in bessern stand gebracht: vnd kurtz für seinem Ende noch, die schöne Schloßkirche zu Mitaw auffgebawet, in welcher Einweihung, neben einer Christlichen deudschen Predigt, Ihr F. G. auch den jungen Herrn Hertzog Friderichen, eine Lateinische Oration halten lassen: daraus der alte Herr Vater, der löbliche fromme Fürst, neben der Fraw Mutter, sonderliche frewde vnd ergetzlig-[VIIa]keit geschöpfft. Vnd ist in Summa, wie droben gemeldt, dieses Herrn gantzes Leben, ein Spiegel vnd Fürbild, aller Gottseligkeit vnd Fürstlichen Tugenden gewesen.

Derhalben auch, wie von dem Christlichen Abschied König Christian III. zu Dennemarcken, geschrieben ist, nach diesem heiligen, Christlichen Leben, ein selig Christlich Ende gefolget, das Ihr F. G. in der Kranckheit, täglich Christliche bekentnis erholet, vnd sich frolich mit Göttlichen verheissungen getröstet vnd gestercket, vnd dem Herrn Christo seine Seele befohlen hat. Das klar zuerkennen gewesen, das Gott selbs, durch den Son vnd heiligen Geist, in der Seele, ewige frewde gewircket vnd angefangen hat, vnd das dieser Herr, Hertzog Golhardt, in dieser Zahl ist, dauon geschrieben stehet, Selig sind, die in dem HErrn sterben, vnd, Wer außharret biß ans Ende, der wird selig werden. Vnd ist dieses Herrn leben vnd sterben, ein Fürbild, daran

wir alle, beydes lernen sollen, Tugend im Leben, vnd bereitung zu einem seligen Abschied aus diesem jamerthal.

NAch dem nu E. F. G. Herr Vater, von Gott zeugnis der Gnaden gehabt im leben vnd sterben, sollen wir alle vns mit seinem bekentnis stercken. vnd sollen sonderlich E. F. G. die nu, durch Göttliche ordnung, in jhres Herrn Vaters Fürstliche Regierung getreten, nicht allein des Herrn Vaters Land vnd Leut, sondern auch seiner Christlichen Gottseligkeit, vnd anderer Fürstlichen Tugenden, Erben vnd Nachfolger sein. Hoffe auch, diese einfeltige vnd kurtze erzehlung der Christlichen tugenden, so in E. F. G. Herrn Vatern geleuchtet, sollen E. F. G. anzuschawen vnd nachzufolgen lieb vnd angenem sein. Welche E. F. G. ohn zweiffel, mit danckbarem Hertzen vnd mund, GOtt zu lob, vnd E. F. G. Herrn Vatern zu ehren, offtmals betrachten, rühmen, vnd preisen, vnd auch in E. F. G. Regierung. nach des Herrn Vaters Exempel, Gott anruffen, auff Gott bawen vnd trawen, vnd Göttlichen beystand, hülff, Rhat vnd That, werden erwarten.

Dieweil auch Gott selbst im 78. Psalm ernstlich befohlen, das man die alten Geschicht, die wir gehöret haben vnd wissen, vnd vnser Väter vns erzelet haben: nicht verhalten sol vnsern Kindern, so hernachkomen, sondern verkündigen den Rhum des Herrn, vnd seine macht vnd wunder, die er gethan hat: vnd Psal. 102. Das werde geschrieben auff die Nachkomenen, vnd das Volck das geboren sol werden, wird den HERRN loben: [VIIb] So wird ohne zweiffel, E. F. G. vnd allen verstendigen vnd Gottseligen Leuten, auch bey den Nachkomenen, lieb vnd angenem sein, das die wunderbarlichen grossen verenderungen, so in Liffland, bey E. F. G. Herrn Vaters, hochlöblicher vnd Christmilder gedechtnis, Regierungszeiten, sich zugetragen, Vnd die öffentlichen, herrlichen, augenscheinliche zeugnissen Göttlicher versehung vnd Gegenwertigkeit, beides in den erschrecklichen grossen Landstraffen vnd verwüstungen, vnd in gnediger erhaltung schutz vnd bewarung, E. F. G. Herrn Vaters, vnter so viel vnd mancherley widerwertigkeit, Kriegslast, vnd andern schier vnträglicher beschwerungen; ordentlich in diesem Chronico auffgezeichnet vnd zusamen gefasset sind. Darin E. F. G. vnd alle Nachkomenen, in diesen vnd andern Landen, gleich als ein Spiegel, Gottes gestrengen vnd ernsten zorn wider die Sünde, in den grossen gemeinen Landstraffen, teglich anschawen, vnd dadurch demütige Bekerung zu Gott, vnd ware Furcht Gottes, so für Gottes zorn wider die Sünde ernstlich erschricket, vnd in Kindlicher furcht des zorns vnd gerichts Gottes die Sünden meidet, vnd in warer Demut, Gott nach allen seinen geboten gehorsam ist, erwecken vnd vermehren können.

Widerumb aber, in der wunderbarlichen erhaltung E. F. G. Herrn Vaters vnd seiner Land vnd Leute, vnd linderung der gemeinen Landstraffen, das nicht alles zu gleich, wie es sich ansehen ließ, in hauffen geworffen vnd auffgereumet ist; vnd der entlichen errettung: GOTTES väterliche Gnade, Barmhertzigkeit vnd güte erkennen, der E. F. G. Herrn Vatern, vnd andere, so in der grossen vnaußsprechlichen gefahr, angst, vnd nöten, ihn von hertzen Angeruffen, vnd sich auff sein Göttliche gnade vnd hülff, mit warem Glauben, gedult, vnd hoffnung verlassen, gnediglich erhöret, behütet, vnd entlich außgeholfen, vnd aus allen nöten errettet hat.

Wie nun der heilige vnd hochlöbliche König Dauid, so in dergleichen Schul des heiligen Creutzes, Anruffung, vnd errettung, viel Jahr geübet, sein Exempel im 34. Psalm fürgestellet, dadurch er andere, bey Gott hülff zusuchen, anreitzet: Da dieser Elender rieff, höret der HErr, vnd halff jhm aus allen seinen nöten: Also haben auch E. F. G. vnnd andere, in dieser Historia, E. F. G. Herrn Vaters Exempel, welcher GOtt vertrawet, vnd auff Gott gebawet, vnd deßhalben von Gott wunderbar-

lich erhalten vnd errettet, Vnd für diese Gutthat wieder: [VIII a] umb Gott danckbar gewesen, ware Lehr von Gott vnd vnserm Heyland Jesu Christo, vnd rechte von Gott gebotene vnd Gottgefellige Gottesdienst, widerumb angerichtet, vnd damit sie auch bey den Nachkomenen erhalten würden, Christliche Kirchenordnung schrifftlich verfassen vnd drücken lassen, vnd stets auffsehen vnd Jährliche Visitation angeordnet, vnd selbst, mit aller Gottseligkeit, Anruffung, Gedult, vnd andern Christlichen Tugenden, den vnterthanen für geleuchtet hat.

Dieses väterliche Exempel vnd Tugendspiegel, werden E. F. G. ohne zweiffel teglich anschawen vnd nachfolgen. vnd was E. F. G. Herr vater, Gott zu lob vnd dancke, sonderlich in Gottes sachen, Christlich vnd löblich angeordnet, fest vnd bestendig erhalten, vnd mit allem Christlichen ernst vnd eyffer exequiren, Vnd dem gantzen Fürstlichen Regiment, zu erhaltung euserlichen Fridens, Zucht, Gericht, vnd Gerechtigkeit, nach Ihres seligen Herrn Vaters art vnd weise, mit allem glimpff, sanfftmut, vnd grossen bescheidenheit, löblich fürstehen.

Dieweil auch, von verenderungen der hohen Oberkeit in Liffland, vngleiche Reden, hin vnd wieder, in diesen vnd andern Landen, bißher gefallen vnd außgesprenget: ist aus dieser ordentlichen verzeichnis aller händel, so sich diese zeit vber zugetragen, augenscheinlich zuersehen, das diese nothdrangliche Landes vnd Standes verenderung, nicht aus furwitz, eigener Ehr, nutz vnd vortheils halben, sondern aus hochtringender, eusserften vnd vnumbgenglichen Noth fürgenomen, vnd außgezwungen worden sey. Da es sonst, ausserhalb Gottes Gnad, vnd dieses einigen Mittels, mit der waren Christlichen Religion, vnd der Deudschen Freyheit, vnd den Inwonern selbst, in der armen verlassenen Provintz, alles aus vnd gethan gewesen, vnd von dem Moscowiterischen Tyrannen were vntergetruckt, auffgerieben vnd verschlungen worden.

Ist derhalben, des Edlen vnd Ehrnvesten Salomon Hennings des hochlöblichen Fürstlichen Hauses zu Churland, Eltesten Dieners, vnd Raths, fleiß vnd trewe billich von allen verstendigen hochgeachtet vnd zu loben, das Er den verlauff der händel in Liffland, von Anno 1554. bis auff diese zeit, selbst mit angesehen, belebet, vnd mehrertheils mit vber vnd an gewesen, niemand zu liebe oder zu leide, allein der blossen Warheit zu stewr, vnd dasselbe auf sein gewissen, die fürnemsten Geschicht vnd händel, von gemeltem Ihar an, vnd etwas zuvor, bis auff [VIII b] seines seligen Herrn, Hertzog GOTHARDS zu Churland Christlichen abscheide, vnd König Sigismundi III. zu Polen Krönung, trewlich auffgezeichnet, zusammen gebracht, vnd in Druck gefertiget hat.

Dieweil nun von mir begert, ein Vorrede dafür zustellen: hab ich diese Lobrede, dem Durchleuchtigen, Hochlöblichen Fürsten vnd Herrn GOTHARDT, in Liefflandt, zu Churland vnd Semigallen Hertzogen, E. F. G. Herrn vnd Vater, zu vnterthänigen Ehren vnd rühmlicher gedechtnis, vorher setzen, vnd E. F. G. als nicht allein S. F. G. Land vnd Leut, sondern auch S. F. G. Christlichen vnd Fürstlichen Tugenden Erben, vnterthäniglich dediciren vnd zuschreiben wollen. Hoffend E. F. G. werden hier an kein vngnädiges mißfallen tragen.

Vnd dieweil alle Tugend, vnd alle löbliche Christliche Fürsten GOttes gab vnd geschencke sind: Dancke ich letzlich dem ewigen Allmechtigen gütigen Gott, Vater vnsers Heilandes Jhesu Christi, der die Regiment auff Erden selbst ordnet, außtheilet vnd erhelt, vnd zu zeiten gute tüchtige Regenten gibet: Das er diesen löblichen fromen Fürsten, dem hochbedrängeten betrübten Liffland, zu diesen letzten gefärlichen zeiten, aus Gnaden bescheret, vnd durch dieses Herrn Gottseligkeit, hohen verstand, Weißheit vnd Gütigkeit die grossen Landstraffen gnediglich gelindert, vnd ein guten grossen theil

Lifflandes widerumb erquicket, vnd das zerfallene Regiment, ware Religion, Zucht, vnd Recht, widerumb angerichtet hat. Vnd bitte GOTT von hertzen, das er auch forthin, in E. F. G. vnd andern Landen, gnedigen Frieden, vnd jhm gefellige glückselige Regiment vnd Narung geben, vnd E. F. G. mit seinem heiligen Geist, zu heilsamen Gottgefelligem Rath vnd that, genediglich regieren wolle, das E. F. G. Gott zu lob, vnd zur Christlichen Kirchen vnd Vnterthanen wolfart, lange zeit, nach des hochlöblichen Herrn Vaters Exempel, Jhren Land vnd Leuten seliglich fürstehen, vnn bey GOTT ewiglich leben, vnd jhn loben vnd preisen mögen, Amen. Datum in E. F. G. Hertzliebsten Fraw Mutterbrudern Hertzog Vlrichen zu Meckelnburg etc. Stadt vnd Vniuersitet Rostock, in heiligen Pfingstfeyertagen, Anno 1590.

E. F. G.

Vnthertäniger

Dauid Chytraeus.

[IXa] ILLVSTRISSIMIS

PRINCIPIBVS ET DOMINIS

DN. FRIDERICO,

&

DN. WILHELMO FF.

in Liuonia, Curlandiae & Semigalliae, &c. Ducibus, Dominis clementissimis S.

Grata Deo pietas est, natos esse parentum
Virtutis similes, rectaque facta sequi.
Vos similes patris, vos illustrissima, fratres,
Pectora, vos summo pectora cara Deo,
Mnemosynon laudum patris laudique futurum
Vobis et vestris, quod do, probate meum.
Inclyta felices patriae vos lumina fratres,
Este patris similes, (estis vt) este Dij.

Illustriss.

Cels. V. V.

obseruantiss.

JOHANNES FREDERVS.

[IX[b]] ILLUSTRISSIMI ET OPTIMI

PRINCIPIS & DOMINI,

DN. GOTHARDI,

in Liuonia, Curlandiae & Semigalliae, &c. Ducis,

pie & placide ex hac vita, XVII. Maij, Anno 1587. euocati,

MEMORIAE.

Principis aeterna virtutum laude nitentis
GOTHARDI nomen, Pietas, famamque decusque,
Seruabit: siquidem nostro diuinitus aeuo
Contigit illustri fulgens bonitate fideque,
Inclytus & donis animi, martisque, togaeque:
Quo duce multa DEVS Liuonis lenijt oris
Clementer mala, quae, Moschus dum fulminat hostis,
Publica luctisono cumularunt tempore damna:
Optimus haec minuens, magno discrimine, princeps
Grandibus in turbis, in bellis tristibus orbem
Maenalium, varia concussum clade, refecit,
Turbatumque statum, vitae & communis honorem
Instaurauit, amans verbi; quo sydera adimus,
Et disciplinae; qua viua, vita fouetur;
Et Themidis, pulcro quae splendet pulcrior astro.
Ergò boni dignum victuro carmine princeps
Principis exemplum GOTHARDVS iure meretur
Elogium, quem fas dici memorabile donum
Et praelustre DEI praelustribus organon actis.
Cuius summa fuit laus, summum nosse parentem,
Subiectosque sibi populos in pace tueri,
Et decorare bonis, quêis nil praestantius orbi est:
Condere templa, Scholas nutrire, fouere fouendos:
[X[a]] Achasidaeque instar blasphemos tollere cultus:
Vt sincera Dei, quae pandit sola salutem,
Agnitio instrueret mentes & corda bearet,
Directaeque preces ad verum, pectora, numen,
Et linguas regerent, & morum dulcis honestas,
Justiciaeque iubar, rectaeque modestia vitae
Cresceret, inque sua floreret mente, suoque
Ipsius in sceptro, cunctis & gentibus ipsi

Juratis: quae laús maior, quae gloria maior,
Quâm Troiam cepisse, Duci: cui caetera mentis
Ornamenta simul regum peperère fauorem,
Et procerum & populi: varia experientia rerum,
Sanctaque balsameum spirans sapientia odorem,
Et mansueta viro clementia principe digna
Et decor & fastu Grauitas augusta remoto,
Firmaque stans contra casus constantia mille:
Durius & fatum vertens vincensque ferendo,
Pro patria dulcem fortis profundere vitam;
Res ita si poscat: Tuti sed praeside CHRISTO
Ipsius populi medijs seruantur in armis:
Vt pietas, leges & disciplina, scholaeque
Et bona fortunae maneant decorentque nepotes.

Verus honos, laus vera ducis, qui talia praestat:
Talem summa manent in summo praemia coelo.
Saepe etiam in terris sequitur sua gloria rectos,
Et soboles fruitur pietate fideque parentis.

Mille vias & mille modos artesque iuuandi
Scit Deus. hinc etiam Gothardi principis auctum est
Connubium: sibi quo praelustribus Heroinam
Dotibus ornatam iunxit propriamque dicauit:
Quae forma verè pulcerrima & optima mente
ANNA Megalburgae Ducibus regalibus orta
Edidit & natas & natos: optima quorum
Gloria solatur viduam recreatque parentem.

Lucida sunt fratres Pollux & Castor olympo
Sydera, terrarum Domini sunt sydera mundi;
[X[b]] Inclytus vt patrio FRIDERICVS filius orbe
WILHELMO cum fratre nitet: quos Palladis artes,
Et Pietatis amor, Charitumque decora venustas
A teneris sibi iunxerunt. Sic ergo reliquit
In statione Deo GOTHARDVS munere dio
Cultores, proceresque bonos & pacis amantes,
Mitia quem placidè quem sanctè fata tulerunt
Arx vbi praeclarè Mitouia condita fulget.

A solo pendere Deo, petramque salutis
Firmiter amplecti Christum, tutissima virtus
Veraque vita: potest via non hac fallere quenquam.
Hinc fulgere ducem GOTHARDVM lumine Eoo
Clarius (vna cui spes CHRISTVS & aura salutis
Firmaque petra DEVS fuit & lux vnica vitae,
Sic conuenerunt in eo benè nomen & omen
Confidente DEO soli, cui firmus adhaesit)
Coelestes inter Proceres regesque beatos
Laetemur, natosque pios regione paterna
Florere, haeredes virtutis & esse paternae.

Mutua magnanimos firmet concordia fratres,
Vera fides & prosperitas heroica stipet:
Principis vt longa serie creuisse nepotes
GOTHARDI videant haec secla canantque futura.
Talia digna cani sunt ornamenta bonorum
Virtutesque Ducum, quas praesens cogitet aetas,
Posteritas nôrit. Princeps est maximus orbis,
Duxque Ducum, DEVS, & rex regum. vota feramus
Certatim, populis Proceres vt donet amandos,
Is stabilit fasces, cum vult: is mutat, is aufert
Assertor iustus regionum: protegit idem
Egregiosque Duces Heroinasque benignas,
Heroumque iuuat sobolem munitque piorum.
Magnanimo qualis Dux illustrissime patri
Successor FRIDERICE tuo datus, inclyta rerum
Sceptra tenes, dotesque patris cum laude propagas.
Optima te mater talem sua gaudia gaudens
[XIa] ANNA Sibyllinos sua gaudia gaudeat annos:
Cui pietas curae est & cuncta heroide digna,
Quae laudata prius; satis haud laudabitur vnquam.
Nobilium sapiens & docta corona virorum
In patria patri patriae tibi fida probatur,
Assistensque tuo lateri rectissima suadens.
Sint fausti, cum sint patriaeque tibique fideles.
O fortunatos proceres quibus optima cordi,
Optima qui iungunt sibi pectora dedita CHRISTO,
Sunt quibus eloquium, Themis, & prudentia laudi.
Maximus aeterna qui maiestate gubernat
Arbiter omnipotens regionum duxque supremus:
Qui facit, vt summo prostremi tempore mundi
Heroes alijs alij morientibus adsint,
Prosperitas, cuius donum est, heroica: Princeps
Te FRIDERICE animi te corporis inclyte donis
Cum patriâ, totaque domo, carisque propinquis
Prosperet incolumem fortunatumque gubernet.

VIVIT POST FVNERA VIRTVS.

[1a] Das Erste Theil. [1a]

Was sich inn deß letzten Herrn Meisters zu Liefflandt Ordens, vnd Ersten Hertzogen zu Churlandt, Fürstlichen Regierung, von Anno 54. biß zu 62. vornemlich zugetragen.



s ist niemands heimlich oder vnwissend, Das der Moscowyter anfangs hero, vnd in allewege, ein Erbfeindt dieser Liefflendischen Landschafften, Ja wol der gantzen Christenheit gewesen. Dahero die Vorfassen in dieser Armenseligen Prouintz, von der Zeit an, Da sie Erstlich dieselbe zum Christlichen Glauben bracht, befrefftiget vnd eingenommen, mit demselben Barbarischen vnnd vngehewren Feinde, in steter Kriegs vbung gestanden, vnd wenn je bißweilen sie beyderseits ausgemattet, an Krefften sich etwas zu erholen Friedlichen anstandt gemacht, So hat sich doch, derselbe nicht auff lange Jahr erstrecket, oder er ist sonst nit langwirig blieben, Biß es sich durch Gottes gnedigen beystand vnd hülffe Anno 1501. zugetragen, Da weyland Herr Walther von Plettenberg, Deudsches Ordens Meister zu Liefflandt, löblicher gedechtniß, demselben Erbfeind, inn einer gehaltenen Feldschlacht, Darinnen fast inn die 40000. der Reussen auff der Wahlstat Todt blieben, obgesieget, Das zur selben Zeit, aus solchem genommenen vortrefflichem abbruch vnd schaden, der Feind, deß jetzigen Großvater, dahin bracht worden, einen geraumen Anstand, gantzer Funfftzig Jahr einzugehen vnd anzunemen, Welcher auch bey deß Alten leben vnuerrückt, vnd wol gehalten.

Als aber auf desselben absterben, der folgender Regierender Sohn, vnnd nechstverstorbene Grosfürst, Iwan Waßilowitz, wider seine Benachbarte gros Glück gehabt, der etliche viel, er hefftig mit Kriege verfolget, seinen willen [1b] wider sie erhalten, auch die [1b] beyden Tattern Cassan vnnd Astrakan bezwungen, vnd jhrer Herrschafften, so sie Keyserthumb nennen, in seinen Gewalt bekommen: hat er sein Blutdürstiges gemüt, vnd vnersettliche Jugendliche begierligkeit weit zu regieren, allerdinge dahin gelencket, Wie er auch möchte dieser Prouintz Liefflandt zusetzen, Dieselbe als ein Vormawr der Christenheit einbrechen, vnd hernacher mit grossem Vortheil vnnd guter Gelegenheit seinen Fuß weiter bringen, seine **pomeria** erweitern, vnd seine Regierung vber mehr Christliche Landschafften vnd Völcker ausbreiten. Derwegen er auch gantz embsig **practiciret**, Wie er aus andern **Nationen**, zu seinem vngeschicktem Barbarischem vnzähligem Volcke, zu förderst aber aus dem Deudschen Reich, allerley erfahrne Künstler, Kriegsleute, Handwercker, im gleichen was zu Kriegs **munition**, Geschütz vnd anderm gehörig, an sich brechte, mit welcher hülff, zuthun, vnd anleitung, er vmb soviel desto mehr seinen aufffatz hette zu volnstrecken. Dahero er bey weyland **Carolo V.** dem nimmer gnugsam gelobten Römischen Keyser, Christlicher vnd Gottseliger Gedechtnis, durch einen Hanß Schlitten genandt, eine Keyserliche **Concession** erlanget, angezogene Künstler vnd Leute, aus dem heiligen Reiche, in die Moscaw zu führen, lauts derselben verstattunge vnd **Concession extract**, wie folget: Demnach haben wir gedachtem Hansen Schlitten, gnediglich zugelassen, gegönt vnd erlaubt, Zulassen, gönnen vnd Erlauben jhme auch hiemit wissentlich, in Krafft dieses Brieffes, Also, das er 1548.

1548. allenthalben im heiligen Reich, desselben zugethanen, vnd vnsern Erblichen Fürstenthumen, Landen, Obrigkeiten, vnd Gebieten, solche obberürte Personen, als nemlich Doctores vnd Magistros, in allerley freyen Künsten, Glockengiesser, Bergverstendige, Goldschmiede, Leute, so im Wasser stehen, auch Zimmerleute vnd Steinmetzen, sonderlich die zierliche Kirchen bawen können, Brunnen Meister, Papiermacher vnd Ertzte, vnnd dergleichen Kunst erfahrne suchen, auffbringen vnd bestellen, vnd gedachtem Fürsten in Reussen zufüren müge, von allermenniglich vngehindert, Dasselbe aber zu willfahrunge vmb der guten meinunge willen, so weyland sein Herr Vater Basilowitz hoher Fürst in Reussen, Löblicher gedechtnis, [2a] zu vnsern Vorfaren vnd vns getragen, vnd gemelter Fürst Johan, zu vns gleicher massen auch noch tregt. Zu dem, das wir in glaubliche erfahrung kommen, das sie beyderseits Vater vnd Sohn, sich vnter die Lateinische Kirche begeben wollen. Doch dero gestalt, das weder er, noch derselben Personen, die er also auffbringen wird, vnter dem schein in Reussen zu ziehen, sich in Türckey, Tartarey, oder andere vngleubige Lande mit nichten begeben, auch dieselbigen vngleubigen jhre Kunst leren, viel weniger gegen vns, vnd die vnseren gebrauchen lassen sollen.

[2a]

Wie aber derselbe Schlitte, mit solchen dingen im wercke war, auch den transitum vnd durchzug, durch Liefland nemen wollen, haben zur selben zeit, die Vorsassen am Ritter orden, zusampt andern Landstenden, in anmerckung der gefahr, so jhnen nicht allein, sondern der gantzen Christenheit dieser örter darauff stunde, mit ausführlicher anmeldunge derselben, bey der Hochgemelten Key. May. vmb Cassation vnd auffhebung der obgeregten Concession vnd verstattunge deß freyen Passes, aller vnterthänigsten gebür angehalten, Auch von jhrer Key. May. solch jhr notwendig vnd heilsam gesuch erhalten, Inhalts vnd vermüge einer darüber außgangenen Keyserlichen Gülden Bullen, in Originali noch verhanden, Worauff sich der auszug dieses Keyserlichen schreibens, an den Herren Meister zu Liefland, so wol den Paß, gedachtem Schlitten geben, ziehet vnd referiret, als nemlich vnd mit diesen worten:

Demnach befehlen Wir, Deine Andacht hiemit ernstlichen, das du vnangesehn berhürter vnserer Paßbort, jemand aus dem heiligen Reiche, in die Moscow, oder andere Lande, oder Nation zuziehen, nicht gestattest, noch Passieren lassest, Sondern dich eins jedern gelegenheit, der sich vnterm schein solch vnsers Paßborts durch zuschleiffen vnterstehen würde, eigentlich erkundigest, vnd den, oder dieselben Personen, Deßgleichen den gedachten Hans Schlitten selbst, sampt vnserm Paßbort vnd andern Brieffen, die er bey vns ausbracht, mitlerweile auffhaltest, vnd vns, oder in vnserm abwesen, vnserm freundlichen lieben Brudern, dem Römischen Könige, von dem zustand der Personen, vnd allen andern vmbstenden, gründlichen bericht zuschreibest, vnd vnsers, vnd Sr. L. bescheids darauff erwartest.

1553. [2b] Ja es hats dieser arglistiger trotziger vnd gewaltiger Feind, es hierbey nicht wenden lassen, sondern allgemechlich auch angefangen, diesem armseligen Lande, in noch werendem friedlichem anstande, allerley Newerunge, welche nicht allein in sich, zum höchsten beschwerlich, sondern die auch zum vntergange deß gantzen Landes sich anliessen, anzumuthen vnd auffzubringen. In welchem seinen vnbefugten fürnemen, er von etlichen auslendischen, vmb Priuat eignes nutzes willen, wider alle gebühr, nicht wenig gestercket, vnd anfüriger gemacht worden.

[2b]

Ob nun wol aus solchem allen, nichts anders zuermuthen, ja greifflich abzunemen, vnd gewiß zu schliessen, denn das er würde (welches auch hernacher der außgang, leider mehr als zuuiel in der that bewiesen) nach geendigtem friede, in weiteren anstandt nicht willigen, es were denn sache, das jhm, inn seinem gesuch, deß obgedachten verderblichen anmuthens, willferigkeit bezeiget, vnd alles zu seinem Vortheil aus dieser Prouintz gestattet vnd verhenget: So habens doch, nach Tödtlichem abgange vnd sterben hochermeltes Herrn

1535. Walthers von Plettenberg seligen, die Successorn an der Regierung, fast sacht lassen ankommen, obgedachter Victorien, vnd darauff erhaltenen Funfftzig Jährigen friedlichen anstandes, mehr zur sicherheit grosser Sünde vnd Laster, als zu vorbawung vnd verkommunge künfftiger vnfelle mißbrauchet, Gottes Wort vnd beförderunge der Kirchen hindan gesetzet, all jhr wesen vnd Leben auff Weltliche Pracht vnnd Wollust, auch vbermessiges sauffen vnd fressen gerichtet, der Christlichen Liebe vergessen, Darüber sie auch Gott der HErr, die zeit plötzlich, mit seiner gerechten Straffe, Thewrer zeit, vnd Pestilentz, dermassen heimgesucht, das vnzehlige Menschen verhungert vnd gestorben. Habens auch dabey nicht bleiben lassen, besondern aus vnersettigem Geitz, beuorab die Heupter, einer dem andern nach dem seinen getrachtet, innerliche Empörung angerichtet, vnnd was sie an vorrath vnd Leuten auffbringen können, nicht gegen den Erbfeind, den Moscowiter, sondern

gegen sich selbst gebraucht, vnd also ohne noth das Land erschöpfft, wie deß Exempel, aus den verlauffenen Ozelischen handlungen, ferner könten deducirt werden.

[3a] Sind demnach die Stende in allerhand mißuerstandt vnd böß vertrawen gerhaten, Vnd [3a] endlich vneinigkeit, ja der innerliche beschwerliche Krieg erfolget, das nachmals nie kein rechtes vertrawen vnter den Stenden geblieben, sondern einer dem andern gefehrlich nachgetrachtet. **Summa, Longum consilium, intestinum odium, priuatum commodum, desolarunt Vngarorum imperium.** Langer Raht, Innerlicher Hass, Eigner nutz, diese drey, merck das, Das Vngarische Königreich, Verstöret han, vnd verderbt zugleich.

Also ist es leider, wie jetzo berürt, mit dem innerlichen mistrawen vnd eigenem nutz hier auch zugangen. Darzu es denn viel Land vnnd Herrntage, zusammenkunfft vnd Rahtschlagens geben, aber wenig ausgerichtet, vnd offtmals so weiß von einander gezogen, als man zusammen kommen. Die gröste mühe vnnd bekümmernis, war bey vielen auff solchen Tagleistungen, wie einer von den Herrn den andern herrlich tractiren vnd abwürten kündte, Ja was die Principaln vnter sich nicht theten, haben sich jhre Diener vnterstanden, da ein solch vbermaß mit fressen vnd sauffen gewesen, das auch einer dem andern, aus verbolgenheit vnd vbermut, so viel Reussen in einer Schalen zugetruncken. Wie jhnen aber solcher trotz vnd durst bekommen, haben Herrn vnd Diener, beuorab die vnuersuchten, vngebrauchten, vnd versoffene Stallbrüder auff der Dörntzen, welche sich Pföste vnd Pfeiler des Landes rhümeten, mit jämmerlichem verlust jhres Leibs vnnd Lebens, innen werden vnd erfahren müssen. Da sie nicht allein vor einem rauschenden blat, nach laut des Spruchs **Leuit. 26. Nemine persequente fugietis**, Ihr werdet fliehen, da euch schon niemand jaget, offt vnd schendlich das Hasenpanier erwischet, vnd die flucht genommen, Sondern auch ohn einigs mitleiden oder erbarmen, gantz kleglicher vnd vnmenschlicher weise, gestöcket, geblöcket, geräbert, geädert, gehenckt, entrenckt, gesotten vnd gebraten worden.

NAch geendigtem Ozelischem Tumult, dessen zuuor mit kurtzen worten erwehnet, haben 1546. alle Herrn vnd Stende Anno 46. zu Wolmar einen Landtag gehalten, Da sie vnter andern deß gemeinen Nutzes sachen, auch diesen Artickel auff die bahne gebracht, denselben auch endlich verreces-[3b]sirt, verwilliget, vnd an Eydes stat verheissen, versiegelt vnd verbrieffet, [3b] Das hinfüro kein Außlendischer geborner Fürst, ohne einhelligen Consens aller Stende, solte von jr keinem Stande, er were Ertzbischoff, Bischoff, oder Herr Meister in Liefland adoptirt, postulirt, viel weniger eingenommen werden. Womit sie sich Haß vnd widerwillen, bey außlendischen Potentaten, Fürsten vnd Herrn verorsacht. Vnd lautet derselbige Punct, aus dem angezogenen Reces hieher gesetzt, von wort zu wort, wie folget:

Vnd damit auch sonsten diese Lande semptlich, die Obrigkeit, vnd derselben Stiefft, vnd Ordens stende, Adel vnd Vntersassen, Hohes vnd niedrigen standes, an jhren Siegel vnd Brieffen, Freyheit, Gerechtigkeiten, nicht verkürtzet, sondern den Nachkommenden, in solcher Freyheit, wie die empfangen, geliffert, vnd bey dem heiligen Röm. Reiche, vnd gemeiner Christenheit erhalten werden möchten: Ist von vns einhellig für gut vnd nutzbar angesehen, auch eingegangen, beliebet, bewilliget vnd beschlossen, auff vnd angenommen worden. Das es forthin mit der Wahl eines Ertzbischoffs, Bischoffen vnd Meisters, nach altem löblichem gebrauche, herkunfft vnd gewonheit, Inhalts eines jedern theils habenden alten Priuilegien vnd Freyheit, insonderheit aber nach der Bulla Habitus gehalten werden, vnd darbey bleiben. Sol auch keiner von vns, oder vnsern Nachkömlingen, Es sey ein Herr Ertzbischoffe, Bischoff, Herr Meister, welcher zu jederzeit sein wird, sampt vnsern Capitteln, Gebietigern Ordens, vnd anderen Stenden, seinen Stand nicht wandeln, noch sich auff die Fürstenthumb verendern. Zu dem keinen auslendischen Fürsten, oder Herren, zu keinem Coadiutorn, auch sonst nicht adoptirn, eligiren, postuliren, vnd folgends in diese Lande fördern noch einnemen, in keinerley weise oder mas, wie es Menschliche vernunfft jmmer erdencken möchte, es geschehe denn mit einhelliger vollenkommener vnd freywilliger bewilligung, vollwort vnd raht, aller dieser Landstende, des Obersten so wol als des geringsten.

Es ist wol ein ding, vber seiner Freyheit vnd Priuilegien zu halten, aber gleichwol, in eusserster Not vnd gefahr nicht so steiff vnd hartneckicht, das einer darüber selbst, mit Lande vnd Leuten, ja Weib vnd Kindern zuscheytern [4a] vnd drommern gehen, welches mehr einer [4a] Thorheit, als grossen klugheit ehnlich. **Feras non culpes, quod vitare non potes.** Was man nicht endern kan, muß man wol geschehen lan.

Diesem Wolmarischen Reces vnd abscheide, ob sich wol die semptlichen Stende, eine raume zeit gemeß verhalten, So hat doch hernacher der Herr Ertzbischoff zu Riga, Marggraff

1546. Wilhelm, da er fast an sein Alterthumb getretten, vnnd sich solches Recesses beschwert vermercket, nicht vnterlassen, alle mittel vnd wege zuuersuchen, wie Hertzog Christoff zu Meckelnburg, sein deß Herren Ertzbischoffs Coadiutor, vnd folgends am Rigischen Ertzbischoffthumb gewisser Successor sein vnnd bleiben möchte. Vnd damit diß sein vornehmen, vnd so viel desto schleuniger vnd fruchtbarlicher seinen gewündschten fortgang möchte erreichen, vnnd ins werck gerichtet werden: Hat er die Kön. May. in Polen, Sigismundum Augustum, als seinen Herrn Ohmen, auch deß Ertzbisthumbs zu Riga, von vndencklichen Jahren, von Bäpsten, vnd Concilien verordenten Protectorn, zu dieser sachen beförderung an die hand bracht. Welche durch seiner Kön. May. abgesante, Sonderlich den Jasper Lontzki, Hertzog Christoffs Person, dem Herrn Meistern, vnd andern Stenden, ließ zum allerfleissigsten Commendiren, Mit verſprechung allerhand Kön. Gnaden, vnnd freundlicher Nachbarschafft, Das sie die Stende, beuorab der Herr Meister Heinrich von Galen, nicht so sehr, auff das angezogene Wolmarische Reces, als auff jhrer Kön. May. vnnd der beyden Hochlöblichen Chur vnnd Fürstlichen Heuser, Brandenburg, vnd Meckelburg, freundschafft vnnd gewogenheit sehen, Dieselben in acht nemen, vnd Hochermelten Hertzog Christoff, bey vnd nebenst sich im Lande, vor einen Coadiutorn des Ertzstiffts dulden vnd leiden wolten. Wie ich dann mit warheit, frey sagen vnd bekennen mus, das derselbe Gesandte Lontzki, dermassen Hertzog Christoffen, seiner Geschick vnd beredtsamkeit nach Commendiret vnd ausstrieche, als jmmer ein schöner junger Freyer, einer hübschen zarten Jungfrawen, kan vnnd mag describeret, gelobet, vnd mit seinen rechten vnnd artigen farben ausgestriechen werden.

[4b] [4b] Kommen demnach, nach dieser notwendigen Erinnerung, zum Eingange vnnd anfange, vnserer Historischen verfassung, im Namen Gottes zu der sachen.

Anno M. D. LIIII.

Da Anno 54. hernach wider ein Landtag zu Wolmar auff Trium Regum, von allgemeinen Stenden ist gehalten, vnnd Herr Gothard Ketler, zum Compthur zu Dunenburg Erwehlet worden, der sich auch vornemlich, in annemung derselben Compthorey, darhin beflissen, wie er sich der Kön. May. Sigismundo Augusto ins Haupt, dem Herrn Wilnischen Waywoden, Nicolao Radziwiln, Hertzogen zu Olica, einem gar vortrefflichen, vnd weitberhümbten, deß Großfürstenthumbs Großmarschalck, Ober Cantzlern, vnnd ausbündigen Ornamento istius Reipublicae, so wol andern vornemen Littawischen Herren, möchte accommodiren, Dasselbe aber gleichwol nit weiters, als sich sein gebür, gehorsamb vnd pflicht erstrecket, vnd dadurch zwischen jhn, den seinigen vnd benachbarten, gute ruhe vnd friede, bestendiglich gestifftet vnd erhalten worde. Wolte Gott, man hette es in Liefſland durchaus, mit allen Benachbarten Potentaten, Königen, vnd Fürsten gehalten, so were der feindseligkeit vnd verfolgunge hernacher desto weniger gewesen.

Seins Geschlechts, vrsprung vnd herkommens, ist er von ansehnlichen, tapffern, vnd Rittermessigen Leuten, vngefehr seines Alters vmbs 20. Jahr, in diß Liefflandt verschicket, vnd vmb seines, vnd alle der seinigen rhümlichen Geschlechts, Geburt, ankunfft vnd verhaltnüs willen, alsfort inn der gewesenen Ritterlichen Lieffländischen Orden gekleidet, auff vnd angenommen worden. In dem er sich alsbald, in seiner Einkunfft gegen menniglichen, Hohes vnd nidriges standes, dermassen gebürlich erzeiget vnd verhalten, das er nicht allein bey Herren vnd Vnterthanen des Ordens in gemein, sondern auch bey den Ertz vnnd Stiefftischen verwanten, durchaus grosse gnade vnd gunst bekommen, andern vorgezogen, vnd wie jung er auch gewesen, zu Befehlichen vnd Emptern gelanget, Ja nicht lange darnach

[5a] in des Ordens anliegen vnd geschefften, wider hin-[5a]aus in Deudschland, an etliche Chur vnd Fürsten, deß heil. Röm. Reichs, verschicket vnd abgefertiget, da er zur Seewarts, im außzuge, Schiffbruch, gelitten, kaum das Leben gefristet, vnd also seine aufferlegten befehlich trewlich vnd wol verrichtet. Darauff in seiner widerkunfft, der herr Meister vnd Ordens Gepietiger, ein guts genügen vnd gefallen gehabt, jhnen auch vmb solcher seiner trew, vnd sorgfeltigkeit willen, zu Wolmar auffm Landtage, zu der vornemsten Compthoreyen eine, im Lande Duneburg, an der Littawischen Grentze, (wie jetzo obengedacht, vnd trew vnd gut verhaltnis billich jhre belohnung hat) gesetzt vnd verordnet. Dieselbe Compthorey Duneburg, war zwar an jhr selbest nicht zuueracht en, sondern von so viel stadlichen Höffen, landen vnd Leuten, wol was ansehenlichs. Weil aber gleichwol, zu der Newen Haushaltung vnd einreitung sonderlich des Orths bey den Littawen, nicht ein gerings gehört: Er der Herr Compthur auch von dem Herrn Meister, vnd Ordens stenden, deputiret vnd verordnet,

das er sich in der Lande hohem anliegen vnd gescheften, an die Kön. May. zu Polen bege- 1554.
ben solte, Daher abermals dem Orden seine reputation zu erhalten, nicht ein geringes ge-
hören vnd auffgehen wolte: Hat sich in solcher gelegenheit seiner angenommen, Der Herr
Henrich von Thülen, abgestandener Compthur zu Vellin, der nu mehr sein Gemach
auffm Hause Taruest zeit seines lebens hatte, vnd jhn zu der Newen Haußhaltung, Son-
derlich der vorstehenden Polnischen Legation, an aller hand notturfft, Küris, Pferden,
Silbern Taffel geschmeide, schönen herrlichen Güldenen Ketten, Kleidern, auff etliche Tau-
send werth, statlich vnd wol versehen vnd versorget, also, das es dem Herrn Meister vnd
Gepietigern nicht allzu wol gefiel.

Anno M. D. LV.

Anno 55. Folgendes Sommers, ist Hertzog Christoff von Meckelnburg, zu Kokenhausen, deß Herren Ertzbischoffs Residents vnnd Heuptheuser einem, In Liefland ankommen, Da alle Ertzstiffts stende beysammen gewesen, vnd jhn, vor einen Postulirten, vnd völligen Coadiutorn, auff vnd angenommen, vnangesehen, wie lieb [5b] vnd angenehme er dem [5b] Meister vnd Orden gewest, oder nicht. Dahero vmb so viel desto mehr, groß argwahn, mißverstand vnd vnuernehmen eingerissen. Wie es dann gerne pfleget zu Hoffe zu gehen vnnd zu geschehen, Wenn Sufpitio & ignorantia, Argwohn vnd Vnwissenheit, als geheime Rähte, das Spiel mit in den Henden haben, vnd die nechsten am Brete sein können vnd wollen, auch Schwester Simplicitas, oder viel mehr Stoliditas, Stulta credulitas & cœca diffidentia tanquam pedifſequæ, als Dienerin, mit zur Hand lauffen. Haben derhalben der Herr Meister Galen vnnd seine Rähte, Gepietiger, auff dem Herren tage zu Wenden, dahin vertrewlich geschlossen, den Compthorn zu Düneburg vnuermerckt, vnd in geheim wider nach Deudschland ab zufertigen, sich in euentum drauſſen, mit Kriegsvolck zuuersehen, an die hand zubringen, vnd auff einen nothfall ins Land zuschicken, Melius enim eſſe præuenire quàm præueniri.

Allzeit besser ist zuuor kommen,
Als von andern mit vnglück vbernommen.

Anno M. D. LVI.

Seinen außzug nam er Anno 56. von Dünenburgk abe, etliche Wochen vor Fastnacht, Durch Littawen, Polen, Schlesien, Sachssen, auff Lübeck, Da jhme vnterwegen, zu Briga vnd Bressel, allerley begegnet, vnd wol ein beschwerlichers hette widerfahren mögen, wenn er were außgekundschafft worden.

In derselbigen Fasten, ist stracks der grosse erschreckliche Cometh, einem Besem nicht vngleich, so dem Lieffſlande folgendes vnglück, gleich als mit fingern gezeiget, gesehen worden. Da nun solcher heimlicher abzug nach Deudschland deß Herrn Compthors, hin vnd wider verlautbaret, hat es dem Herrn Ertzbischoff vnd seinem Coadiutorn, allerhand gedancken gemachet, also, das ein jedes theil gleichwol seiner schantze hat wollen warnemen.

Vnd hat der Herr Ertzbischoff, verborgene, vnd mit seltzamen Characteren verfertigte schreiben, mit einer Post nach Preussen geschickt, seinem Bruder dem Hertzogen solche ge- [6a] legenheit vnd anrüstunge deß Ordens zuuermelden, vnd vmb Kriegsvolck, dasselb in [6a] der stille vnd eile nach der Pernaw, Dunemunde vnd Salis, etc. zuschiffen, fleissig gebeten vnd angehalten. Welche Post, da sie mit solchen Brieffen in Churland niedergeworffen, bekommen, vnd der Inhalt derselben, durch embsig nachdencken eins Secretarien daraus vernommen, hat es in allen gassen angefangen zu brennen, der Herr Meister Galen, sich mit den vbrigen zugehörigen Landstenden, deß Kriegs gegen dem Herrn Ertzbischoff verglichen, vnd aller dinge darzu gerüst vnd fertig gemachet, auch Herr Wilhelm Fürstenberg Compthorn zu Vellin, zu seinem Coadiutorn erwehlt.

Insonderheit dem Herrn Duneburgischen Compthor nach Lübeck, allen Liefflendischen zustand eilends vermeldet, vnd mit einschickung etliches Kriegsvolcks, numehr nicht lenger anzuhalten, vermahnet. Welchem erlangtem Befehlich zuuolge, etliche Fehnlein Knechte ins Land von Lübeck abzuschicken, der Herr Compthor mit fleis nachgesetzet, vnd derselben vor erst vier außerlesene starcke Fehnlein, von Tramunde ab ins Land zuschiffen, gesand. Welchen auch von den darzu verordenten Musterherrn, Bernd von Schmerten, Vogten zu Jeruen, vnd andern zu Riga, solche stadtliche vnnd ansehenliche Monats besoldung gemacht, derer gleichen Deudsche Landesknechte nicht leicht zuuorn bey andern Potentaten gehabt.

1556. Haben vielleicht gemeinet, sie köndten im Dresel, das ist deß Ordens Schatzkammer, nicht zu grunde greiffen.

DEr wahln deß Herrn Fürstenbergs zum Coadiutorn, widersetzet sich der Herr Landmarschalck, Jasper von Münster, mit einfürung, ob er wol nechst dem Herrn Meister, der vornembste Rathsgebietiger were, vnd billich in derselben wahl, jhm vnd seinem gantzen Geschlecht vnd Namen zu höchster verkleinerung, nicht so schimpfflich solte prateriret, vnd vbergangen sein: so wolte ers doch nicht sonderlich fechten, allein das es ein ander, vnnd nicht der Herr Fürstenberg sein möchte. Dann seines fürgebens, Herr Fürstenberg der Mann nicht were, darmit dem Lande gedienet, hette es auch an der Littischen Grentzen, das da er noch Compthor zu Duneberg gewesen, dermassen mit den be- [6b] nachbarten gemachet, die Kön. May. zu Polen, vnd [6b] alle deß Großfürstenthumbs Stende, wolt von andern vnd inlendischen nicht sagen, durchaus mit jhme nicht zufrieden. Wie dann er, vnd etliche andere Rahtsgebietiger die zeit stracks den Herrn Compthorn zu Duneburg, so eben aussen Landes gewesen, fürgeschlagen, aber nicht erlangen mögen.

Der außgang vnd ende würde es geben, das er hierin ein wahrer Prophet were, Hat also öffentlich dauon Protestiret, vnd seine dinge dahin gerichtet, Wie er die Festung Dunemünde, die er sonst als ein Landmarschalck, nebenst einem Hauß Compthor in seiner verwaltung gehabt, vnter seine füsse bekommen, vnd derselben allein mechtig sein möchte. Zu dem ende er auch, mit seinem Hoffgesinde, von Segewalde, da er seinen Ansitz gehabt, nach Dunemünde geruckt, Es hat jhn aber durch verwarnung deß Herren Meisters, der Hauß Compthor Jorgen Brabeck nicht auffgestattet. Von dannen er nach Ascherade, auch seiner Heuser eins, am Dünenstrom gelegen, gezogen, da es jme eben also ergangen, vnd abtraben müssen.

Von Ascherade hat er den Herrn Ertzbischoff zu Kokenhausen besucht, vngezweiffelt seines Rahts, weiln es jhme an den Heusern gefeilet, zugebrauchen, der jhn auch mit aller hand beförderunge vnd Commendation schrifften, an die Kön. May. zu Polen, nach der Wilde verwiesen, Als wol auch hernacher an den Hertzogen in Preussen gen Köningsberg, da er vngezweiffelt an beiden Orthen wird redlich auffgeben, vnd jre Kön. May. vnd F. D. gegen die Lande, sonderlich seinen Orden, weiters verhetzet haben. Was er aber, mit solcher seiner Curiositet, vnd polypragmosyne außgerichtet, vnd jhme zeit seines lebens, biß zum Tode, darüber gangen, wird hernacher an seinem orth folgen.

Wie sich nun alle dinge so gefehrlichen eugeten, vnd ansehen liessen, also das keine zuuersicht oder vertrawen mehr verhanden, Ist der Vogt von Rositten, Werner Schal von Bell, vnd mehr ander in dem Hofe zur Setzen, da man den weg aus Littawen, nach Kokenhausen helt, mit etlichen Hoffleuten die Malua zuhalten, verordnet worden, aldar obgemelter Lontzki der Kön. May. zu Polen Gesanter, als er sich nach Kokenhausen, auff [7a] raht deß Stentzel Vodts, [7a] heimlich durch stecken wollen, vorraschet, jemmerlich tractiret, zuschlagen, des seinigen benommen, vnd dermassen verwundt worden, das er des andern oder dritten Tages dauon den Todt genommen. Welches die Kön. May. vmb souiel desto mehr bewogen, dem Herrn Ertzbischoff, wider den Orden bey zu pflichten. Dann mit solchen **formalibus** liessen jhre Kön. May. diese gewalt stetes regen vnd anziehen, **Tam grauiter offensam esse maiestatem Regiam, propter suæ maiestatis ccisum legatum, contra omnium gentium iura, quod etiam istam iniuriam ferro & sanguine vindicare voluerit, nisi intercessisset excellentissimus Romanorum REX Ferdinandus.**

Dasselb gar hoch erbittert hat,
Die Königliche Mayestat,
Das jhr Legat vmb sein hals kommen,
Welchs sonst zuuorn nicht leicht vernommen,
Wolt auch dasselb gerochen han,
Mit Schwerdt vnd Blut, wo nicht daruon,
Der Römisch König Ferdinand,
Jhn abgerathen hett zuhand.

DEn 16. Junij, welcher war der Dienstag nach **Viti modesti, dies scilicet funestæ secutæ calamitatis**, auch ein vrsach vnnd parasceue zu allen andern folgenden verderblichen Polnischen, Dennemarckischen, Schwedischen, vnd Moscowiterischen Kriegen, Ist leider dieser jnnerlicher Krieg, als die dritte Heupt vnd Landstraff, angangen, da Hermannus von Wesel, vnd Johannes von Monnichhausen, Bischoffe zu Dörpt, Osel vnd Churland, nebens dem Herr Meister Galen, im namen vnd von wegen aller Stende, den

Herrn Ertzbischoff, die Fehde oder Entsagsbrieffe, nach Kokenhausen zugesandt, vnd die Rigischen jhren Eyd auffgekündiget. Der obgedachten Herrn Diener vnd Boten, haben S. F. G. jedem ein vereherung geben. mit den Rigischen aber nicht zufrieden gewesen. 1556.

Den 18. dieses Monats ist George Taube, ein vornemer deß Ertzstifftes Riga, bey der Sallis auffm Wasser, als er von seinem Herren, dem Marggraffen, mit werbungen vnnd Brieffen nach Preussen abgefertiget, erschossen worden. Auch der Hauß Compthur von Segewald, deß Capittels Hauß Cremon eingenommen, vnd [7b] spoliert, Item, deß Herrn Meisters Volck, von Wenden, vor Ronenborch gerucket, den 19. berandt, das ausgebrandt, vnd den 21. Junij auffgegeben worden. [7b]

Am 28. Junij, war Sonntag nach Iohannis Baptistæ, ist der Herr Coadiutor Wilhelm Fürstenberg, mit deß Ordens Kriegsvolck, an Reutern vnd Knechten, der Stadt Riga Commissarien aber mit jhren Fehnlein, den 29. vor Kokenhausen ankommen, zu denen Hertzog Christoff von Meckelnburg heraus ins Läger geritten, vnnd es dahin betheidiget, das er mit seinen Dienern, vnd etlichen Rüstwagen, den 30. Junij von Kokenhausen abgezogen, vnd mit 50. Pferden biß gen Wenden, vorgleitet worden, Den auch der Herr Meister Galen mit etlichen Pferden eingeholet, vnnd im abzuge mit Hengsten vnnd vergülten Schawern verehret.

Von Wenden ist er auff Treyden gebracht, alldar er auch so lange hat müssen inhalten, biß zur austracht der Sachen. Gleichwol alsbald mit Consens vnd zulaß der Liefflendischen Stende, seine Gesandten an Polen, Preussen vnd Meckelnburg geschickt, vnd gebeten, ins Mittel zu kommen, vnd sich in die Sachen zulegen, Das solch beschwerlich Krieges wesen, möchte bey geleget vnnd vertragen werden.

Am selben 30. Junij ist der Herr Ertzbischoff von Kokenhausen abgeritten, sich dem Herren Coadiutorn Wilhelm Fürstenberg, nebenst vberreichunge der Schlüssel zur Pforten deß Hauses, ergeben. Wie er aber zu grosser vngebür, vngeacht seins löblichen Alters, Fürstlichen vhralten standes vnd herkommens, von etzlichen vngenanten, vnd sonderlich Bruder vnuernunfft angefaren, vnd des seinen einstheils spolyert worden, lest sich hier nicht leicht schreiben, Non violandus erit supplex, sacer esse putetur, Wer Gnad begert, sol nicht mit gewalt, vberfallen werden in hut in hald.

Mit hundert Pferden, ist er erstlich nach Schmilten, vnd darnach gehn Atzel gefürt, welches Atzel domals herr Philips Schal von Bel, Compthur zur Marienburg, in seiner verwaltung gehabt, deme auch zu desto besserer vnterhaltung vnd pflegung des Gefangenen Herrn Ertzbischoffs, [8a] das Seßwegische vnd Schmiltische Ampt, im Ertzstiefft gelegen, eingethan vnd zugeordnet worden. [8a]

Vom Herrn Ertzbischoff, erschall hin vnd wider ein gemein geschrey, als solt er in seiner hafft Tödtlich kranck, wo nicht gar Gestorben sein. Derhalben die Kön. May. geursachet, einen Boten mit schreiben ins Land zu schicken, vnd sich beyder Herrn gelegenheit zuerkunden. Dem Polnischen Boten, waren nach Treyden, an Hertzog Christoff, von den Stenden zugeordnet, etliche welche befehlich hetten, bey aller Audients zu sein, mit fleiß zu zusehen, vnd zuuernemen, was die Kön. May. an Hertzog Christoff schrifftlich oder mündlich, & contra gelangen liesse, welchem auch von den verordenten also nach gelebet, nicht ohne verdruß vnd vnmuth hochgedachts Hertzogen, vnd derer so vmb vnd bey S. F. G. zur selben zeit waren. Von dannen ist der Bothe an den Herren Ertzbischoff, gen der Schmilte verstattet worden. Solchen jnnerlichen Krieg vnd Landes beschwerung, hat man zwar bald an die Röm. Key. May. desgleichen etliche Chur vnd Fürsten, Stedte vnd Stende des heiligen Röm. Reichs, als Cöllen, Gülich, Münster, so wol Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Bremen, etc. Allermeist aber an den Herrn Deudschen Meistern deren Vnterthane vnd verwandte in Liefland jhre wolfarth, commercia vnd Kauffmanschafft vbeten vnnd hatten, gelangen, die Vrsachen dieses jnnerlichen Krieges, entdecken, vnd bitten lassen, Weil sich numehr die Sachen etwas gefehrlicher liessen ansehen, das sich nebenst Preussen vnnd Meckelnburg, auch die Kön. May. zu Polen, der gefangenen vnd bestrickten Fürsten, der verwandnis nach, gedachten anzunemen, Das sie die Eyfflendische Lande vmb jhrer Ritterschafft Adels freyheit vnd Priuilegien willen, nicht verlassen wolten. Ist aber ohne wortliche vertröstung vnd abschickunge etlicher der Röm. Kön. May. vnd anderer Gesandten, nichts wircklichs erfolget, ohne das die Lübischen vor andern verhenget, Das etliche Kriegsknechte der örter angenommen, vnd aus jhren Hafen vnd Strömen nach Liefland geschiffet, inmassen obgemelt, vnd bald weiter zuuernemen.

1556. Der Herr Deudsche Meister damals, als Ordens Heupt, hat auff vielfaltiges besuchen, [8b] viel weniger trost ge-[8b]ben, Entlich aber gleichwol seine ansehnliche Gesanten, Herr Hans Wilhelm Rothoff, Compthor zu Mergentheim, vnd einen von den Beuern, nach Liefland abgefertiget. Welche, wie sie gen Lübeck, vnd nit weiters, an die Lifflendische Commissarien dem Herrn Compthor zu Dunenburg, vnd Herrn Georgen Sieborg kommen, was daselbst allerseits vorgelauffen, vnd sie wieder von dar gewendet, vnd zurücke gezogen, auch hernach folgen sol.

Den 15. Augusti, sein zu Wenden, des Hertzogen zu Pommern abgesante ankommen, als nemlich der Compthor zu Blumenthal, Johanniter Ordens, Doctor Matthias Boeß, vnd Johan Wulff, in meinung, den entstandenen Krieg zwischen den Stenden hinzulegen vnd zuuertragen. Sie haben aber bey den Parteien, dem Herrn Ertzbischoff, welchen sie den 21. Augusti besucht, vnd zur Schmilten angesprochen, so wol dem Herrn Meister nit mehr ausgericht vnd erhalten können, als das sie beyderseits in die Kön. May. zu Dennemarcken, Churfürsten zu Brandenburg, beyde Fürsten zu Pommern, Hertzogen zu Gülich, vnd die Keyserliche freye Reichs Stadt Lübeck, als Arbitros, compromittirten. Bald hernach im October kommen auch ins Land, die Königliche Dehnische Gesandten, als Herr Otto Krump, Johan Ochsse, Elert Krabbe Ritter, vnnd Doctor Johan Strubbe. Welche nach vielfeltiger mühe vnd sorgfeltigkeit, bey einem Part vor, dem andern nach eingewendet, es so weit bracht vnnd bearbeitet, daß das Ertzstifft Riga in sequester gelegt, vnnd beyden Bischoffen zu Dörpt vnd Oesel vertrawet worden, Jedoch auff ratification der Kön. May. zu Polen, vnd Hertzogen zu Preussen.

ANNVS 1557. Darumb sie auch sich aus Liefland, nach der Wilde, an die Königl. May. so eben mit jrer Kriegsmacht, vnd gewaltigen Heereskrafft im Anzuge wahr, begeben, Aber gleichwol bey jhrer May. nicht so viel beschaffen vnd erhalten können, Das solcher Zug were eingestellet worden. Biß der Röm. Königl. May. Ferdinandi, vnd des Heiligen Reichs Gesandten, Als Herr N. Petrowitz, Valentin Saurman, Hennig vom Walde, vnd Doctor Lorentz Otto, durch hülff vnd gnade des Allmechtigen Gottes, den Krieg [9a] allerseits hingeleget vnd vertragen, Laut vnd Inn-[9a]halts einer stadtlichen darüber auffgerichten pacification vnd Capitulation. Worauff der Herr Ertzbischoff mit seinem Coadiutorn, auff freye füsse kommen, vnd jhn alle das jhrige, den 5. Octobris, wider restituiret worden. Der Herr Meister Fürstenberg auch, der damals mit seinem Kriegsvolck zum Bausschke lag, (Denn der alte Herr Galen abgedancket, vnd sein Gemach zu Taruest eingenomen) nebenst dem Herrn Ertzbischoff, vnd Hertzog Christoff, sich eigener Person nach dem Paßwalde, sieben meilen von Bausschken, an die Kön. May. den 12. Decemb. begeben, Aldar, wie auch geschehen, den auffgerichten vnd wiedersetzten lieben frieden, in gegenwertigkeit obgedachter Reichs gesandten, folgendes tages, zu beschweren vnd zubefestigen. Da sie sich, in jhrer May. Gezelt, die hende geben, vnnd aller sachen den 17. Decemb. verglichen.

Die Heuptstad Wilde in Littawen, fieng eben zur zeit, da die Denische Gesanten, wie obstehet, mit des Herrn Meisters Legaten, der jhnen zugeordnet, da waren, hefftig an, als sonst nicht leicht geschehen, zubrennen, Dahero dem Eifflender ins gemein, wiewol vnschuldig, zugemessen, er hette die Stadt angezündet. War derhalben in solchen engsten vnd nöthen, Das er sich vnuermerckt, in ein Kloster, bey den Münnichen, sichern vnd bergen muste.

Es war auch vnter andern, in der Capitulation cauiret vnd versehen, das der Vogt von Rositten, Werner Schal von Bel, dessen Volck, als obgedacht, den Polnischen Gesandten Lonßky beym Hoff zu Setzen erschlagen, sich eigner Person zur Wilde vor der Kön. May. stellen, culpam deprecirn, vnd deß erschlagenen Gesanten Brüder, die dessentwegen zum hefftigsten in die Kön. May. de administranda iusticia drungen, die genüge vnd abtracht thun solte. Wie jhn denn der Herr Meister, vmb guter beförderung willen, an deß Reichs Gesandten, so wol seiner eignen Secretarien einen, so nach der Wilde voraus gezogen vorweisete. Aber hernacher, in seiner ankunfft dahin, so viel von einem als dem andern, raht vnd beförderung erlangete. Sondern danckte Gott, das er noch etliche an die hand brachte, die jm sein notturfft, in consessu publico, Polnischer vnd Littawi- [9b] scher, Geistlicher vnd weltlicher Stende, in beysein vnnd anhören eines fast grossen [9b] vmbstandes proponirten, vnd beym Herrn Wilnischen Weywoden, dem Hertzogen zu Olica, etc. als dem factotum mit seiner sachen Commendirten. Ders auch, vmb des Herren Duneburgischen Comthors willen, mit welchem er in sonderlicher Nachtbarlicher freundschafft vnnd verwandnis

stunde, bey der Kön. May. vnd den andern Herrn, so weit bracht vnd bearbeite, Weiln 1557.
er, der Vogt, den gebrüdern, des Lonßky, nicht vermochte wegen jres erschlagenen Bruders, damals die gnüge zu thun, das er auff gnugsame Caution vnd verpflichtung, sich ins allererst wider einstellen, vnd die beleidigten befridigen solte, vnd nicht, als man wol vorhatte vnd beschlossen war, biß zuuollenkommener restitution vnd satisfaction, da arrestiret, bekümmert vnd angehalten würde. Ist also guts muts, von dar auff Düneburg wider nach seinem Gebiete Rositten gezogen, vnd sich, wie er vber die Grentze kommen, vornemen lassen, Wenn er nicht mehr Trosts vnd befürderung, in solcher beschwerlichen sachen, von seinen Gnedigen Herrn vnd Obersten dem Herrn Meister solte zugewarten vnd sich zuerfrewen haben, so solt jhn dieser oder jener nicht wieder in Littawen bringen.

Als nun die entstandene Irsal, welche zur anrüstunge eines gewaltigen Feldzugs vnd Kriegs erwachssen, zwischen der Kön. May. zu Polen vnd Liefland wie jetzo gehöret, durch des heiligen Reichs stadliche verordente vnd abgesandte Commissarien, mit grosser mühseligkeit abgehandelt, vnd friedlich wesen wiederumb ersetzet. Da haben zugleich dieselben Commissarien vnd friedens vnterhendler, ein ewigwehrendes vorstendnis vnd Confœderation, gegen vnd wieder den Moscowitter, in euentum des ausgangs beyderseits vngeendigten friedlichen anstandes, vortrewlich auffgerichtet. Welchs so wol von der höchstgedachten Kön. May. Als dem Herren Meister Fürstenberg, vnd anwesenden Ordens vnd Landesstenden, mit leiblichem schwur vnd Eyden, daselbst zum Paßwalde, Anno 57. befestiget, vnd stadlich in Recessen gebracht vnd vorabscheidet. Alles vnd jedes aber abwesens des Herren Duneburgischen Comthors, der damals noch im Deudschland nit ohne grosse leibes vnd lebens gefahr, sich erhalten. In massen derselben Kundschaffer einer, Johan Quersch, durch [10a] besonder sorgfeltigkeit deß Compthors Diener einen, nicht weit von Hamburg, in der [10a] Herrschafft Pinnenberg, den Graffen von Schawenburg zustendig, gefenglich angenommen, vnd seine rechte belohnung, da jhm erstlich das haupt abgeschlagen, der leichnam auffs Radt geleget, vnd darnach der Kopff auffn Pfal gestecket, bekommen, vnter andern Interrogatorijs im Peinlichen Examine freywillig bekandt vnd ausgesaget, ohne das er auch zuuorn, als ein abgesagter Feind deß Herren Meisters vnd gantzen Ordens, den Todt wol verdienet, Darumb das er mit einem andern seiner Gesellen, Frantz Bonnis genandt, in Semigaln an der Littawischen Grentze, in der Sellen Hoffe, bey nacht schlaffender zeit gefallen, zwey Brüder von den Lieffen in jhrem Ruhebett beysammen verraschet, Den einen jemmerlich erschossen, den andern gefenglich weg geführet, vnd nicht ehe wider loß geben, biß er jhnen funffzehen hundert Taler zur Rantzun erleget vnd bezalet, da sie doch mit diesen Leuten in vnguttem nichts zu thun, Sonder nur der ander Bonnis, mit etlichen, wegen einer andern sachen zuschaffen gehabt, Auch hernacher etliche Rigische kauffleute, bey der heiligen Ahe nidergeworffen, vnd das jre genommen. Welcher Johan Quersch, wie er des Bödels gewahr, vnd auff die Peinbanck sich strecken solte, von hertzen seufftzet saget vnd klaget, Quàm mirabiliter trahuntur sontes ad supplicia, Sera tamen tacitis pœna venit pedibus.

Gar wunderlich man offtmals spürt,
Das Gottlose Leute werden hingefürt,
Zur straff, vnd muß dennoch zuletzt,
Das Schwerd sein vbern Schalck gewetzt.

So kommen auch eben auff dieselbe zeit, vnd kurtz zuuor, ehe der friede in Liefland getroffen, vnd zum Paßwalde beschworen, zu Lübeck, bey den Liefflendischen Commissarien an, des Herren Deudschen Meisters abgesandte vnd Beuelichhaber, dauon obgedacht. Welche, nach dem sie die vrsachen jhrer abfertigung entdecket, vnd daraus souiel vermercket, das hinder jhrer Legation, nichts als eitel blosse wort, aus welchen nichts Tröstliches oder zuuorlessiges in den nöten vnd gefehrligkeiten abzunehmen: darauff jhnen geantworttet worden, das sie mit vorgebrachten vn-[10b]gewissen vertröstungen vnd nichtigen Worten nichts mehr [10b] würden ausrichten, als das sie die freund, so nechst Gott, zu jhrem Herrn dem deudschen Meister Ordens Heupt, die höheste zuuorsicht gesatzt, nur zaghafftig vnnd kleinmütig, Dargegen aber die widerwertigen Feinde muhtig vnd behertzt machen. Ob sie nu aus diesem bedencken, oder aus andern gehabten vrsachen, jhre Reise nach Liefland eingestellet, das sey darhin gesetzet. Es were zwar zu wündschen, das der Deudsche Meister, auff dieser seiner abgesandten widerkunfft relation vnnd einbringen, vnnd dann das vnablessig anruffen, vnnd instendig gantz fleissig bitten, durch so viel Botschaffter geschehen, etwas zeitiger, besser vnd tieffer solches alles hette zu Hertzen nemen, vnd sich darbey seiner gebühr, der hülffleistung

1557. anfangs erinnern mögen. So weren, durch Gottes gnedige beystendigkeit, vnd wo es demselben also gefellig gewesen, nicht allein die aus nothzwang erfolgeten, voranderung, wol verhütet vnnd verblieben, sondern auch vnzehlich viel tausent vnschüldiger armer Menschen, an Jungen vnnd Alten, Mannen, Weibern vnd Kindern wol gefristet, vnnd bey Leibes Leben, vor deß vnmenschlichen Erbfeindes grawsamkeit vnd Tyranney erhalten worden. Denn eines teils in folgendem Moscowiterischen Kriege, so stracks auffm Fusse dem Polnischen vnd innerlichen Liefflendischen gefolget, vnd gleich als die Hand gebotten, jämmerlich zernichtet, vnd eins theils in seine Barbarische seruitut, gleichs dem vnuernünfftigem Viehe weggetrieben worden, dauon auch an seinem Ort weiter vnd vmbstendiger.

Die Paßweldische Pacification, oder Friedes berahmung, dorauff auch alles Kriegßvolck wol bezalet, abgedancket, ja pax & securitas, Fried vnd Sicherheit in allen Straßen, war dem Großfürsten zur Moßkaw nicht allein sehr verdechtig, sondern, da er auch der Confœderation, vnd heimlichen vertrewlichen verbündnis, der Littawer vnd Liefflender, durch etliche abtrünnige, nach vorlauff der Inducien vnd friedlichen anstandes, berichtet worden, zum höchsten vnleidlich. Der alte Herr Meister Heinrich von Galen, mit dem er auch den Frieden auff so viel Jahr getroffen vnd beschworen, nu mehr den 3. Maij zuuorn [11a] Tods abgangen, vnd in Gott verstorben, hat derhalben all sein [11a] Intent vnd vornemen dahin gerichtet, wie er die Lande plötzlich vberfallen, vnd den ersten Backenstreich, der eines Monat sold wert ist, bringen mochte. Dasselbe aber alles, vnterm schein eines vermeinten Dörptischen Tributs, der jm, seinem gutdüncken nach, von jederm Menschen jung vnnd alt, aus demselben solte versprochen vnd zugesagt sein. Die Stifftischen aber sich nur zur vntersuchunge, ob sie solches zu thun schüldig oder nicht, eingelassen vnd erbotten, auch deßwegen hernacher, für des Großfürsten Gesandten, zu Wenden öffentlich protestiret vnd bedinget.

Ob nun wol gemeine Landstende, vnd zu förderst der Ritterliche Orden, sich nichts höhers angelegen sein lassen, als wie sie möchten mit billichem bescheide den Moscowiter von seinem vnbefugten bösen vornemen abwenden, den erregten Krieg verhüten, vnd jnen den heiligen lieben Friede, mit einer ansehenlichen summen Geldes, welche sie auff beschehene vertröstung hernacher bey einer Legation nach der Moscaw abgefertiget, erkeuffen: So hat doch solches so gar keine frucht geschaffet, das nicht allein die Botschafften vnverrichteter sachen, mit bösem bescheid abgewiesen, sondern auch, das er vnverwarnet den Legaten zuuorkommen, vnd wol vierzehen tage ehe, als er die absagsbrieffe ins Land geschicket, dieselbe ANNVS 1558. mit grawsamer Heereskrafft Anno 58. den 22. Janua. im Winter vberfallen, vnd mit erschrecklicher Tyranney das Stifft Dörpt vnd Fürstenthumb Wyrland, biß an die Narue, mit rauben, morden vnd brennen durchstreiffet. Eben zur selben-zeit, da die Ritterschafft der Lande Harrien vnd Wyrland, mit aller jrer Rüstung, an Dienern vnd Pferden, zu Reuel auffm Geprenge zur statlichen Hochzeit waren, vnd solches plötzlichen vberfalls, Jammers vnd Elends sich im geringsten nicht versehen.

Alles aber vnd vornemlich dahero, Das die Dörptische, nicht allein den Stenden, sondern dem Grosfürsten selbst, gute hoffnung gemacht, sie wolten jhn, mit einer Summa Geldes, wol abfinden, vnd allerhand Kriegs beschwerungen von den Landen schaffen. Da sie hernacher, als Elert Krause Stiffts vogt, mit andern mehr hienein geschickt, den Großfürsten nur illudirt, kein Geld bey sich gehabt, vnd darmit vbel erger gemacht. [11b] Hetten sie zum anfange nur etliche Tausend Thaler bey sich gehabt, vnd [11b] dem Großfürsten angeben können, So viel hat man wol aus seiner vornemen Räthe, Cantzlers vnd mehr andern, als der vnterhendler, bericht vernommen, So were das Land nimmer in solchen vnwiderbringlichen verderb gesetzet worden. die Begierligkeit betreugt offt die Weisheit, welches nunmehr hertzlich zu beklagen, aber nicht wider einzubringen stehet.

Vmb diese zeit ist der Herr Compthor zu Dünenburg, auch auffm Deudschlande, wider ins Land kommen, vnd auffm folgenden Landtage zu Wolmer, zum Compthor zu Vellin erwehlet worden. Der Herr Meister war damals zu Vellin, versach sich solches plötzlichen vberfalls nicht, bracht auff die beine, was er in Eil vermochte, vnd folgte dem Feinde nach, in meinunge jme zum wenigsten den Raub vnd gefangene wider abzustricken, Es war aber vergebens, vnd der Feind zoge wider nach Iwanogrod seinem Lande, vber die Narwische Beken zu.

Der Oberste Feldherr desselben Zuges, nendt sich ein Tartarischen Keyser Zerzigaley, welcher gar Tyrannisch vnd vnmenschlich in demselben Zuge, gewütet vnd getobt. Denn er Schwangere frawen voneinander gehawen, vnd die frucht jhres leibes, wie auch

andere geborne junge Kinderlein mehr, an die Zaunstecken gespisset, Alte vnd junge leute 1558.
nidergeworffen, sie in den seiten auffgeschnitten, Büchsenpuluer darein gestrewet, das angestecket, vnd die arme leute, ohn einig erbarmen von einander gesprenget. Item vielen vnzelichen, die Halßknochen an den Gurgeln entzwey gehawen, vnd sie so mit halb ab gehawenen helsen liegen lassen, biß sie mit grosser angst vnnd schmertzen, in jrem Blut erstickt, vnd also dem lieben Gott jhre Seelen auffgeopffert. Sie haben jhrer auch viel mit fettem Kyen oder Bergel holtz gespicket, gebunden, vnd so Todt verbrennen lassen. Frawen vnd Jungfern, wie Hunde, nacheinander geschendet. die daruon nicht Todt blieben, sein gefenglich vnd jemmerlich, vnwerder als das Viehe weg geschleppet, zum theil zur schande, zum theil den Tattern zuuerkeuffen behalten vnd verwahret worden. Die junge seugende Kinder, den Müttern von den Brüsten gerissen, Hende, Füsse vnnd Köpffe abgehawen, Das Eingeweyde aus jhnen genommen, Die Leichnam an die Spiesse gesteckt, gebraten oder [12a] gekochet, [12a] vnd also jhren Teuffelischen blutdürstigen hunger gestillet. Summa wer kan vor hertzleid alle grausamkeit desselben Tartarischen Wüterichts erzelen, vnangesehen, dz er hernacher aus der Moßkaw, an die Liefflendische Stende geschrieben, mehr aus betrug, als aus guter meinung, Instar Crocodili, Es were jhme, was in Liefland geschehen, leid. Sie solten gedencken, das sie Gott also vmb jrer Sünden willen geschlagen, weil sie seinem Herrn, dem Großfürsten, vorgelogen. Sie solten sich noch demütigen, jhr Heupt schlagen, den Tribut bringen, vnd vmb gnade bitten. So wolt er verhoffen, durch sein vorbitt des Großfürsten Zorn zustillen, vnd wider friede zumachen.

Vnd ob wol dieses Jahrs, im früling stracks darauff nach den heiligen Ostern, auff solch betrieglich schreiben, abermals Gesandten mit 40000. Thalern, den frieden zu behandeln, vnd sich des vermeinten Dörptischen Tributs zuentfreyen, abgefertiget: So hat er doch eben dieselbige zeit im früling den 9. Tag Aprilis, die Stad Narua belegert, beschossen, vnd den 12. Maij, zusambt dem Vort eröbert vnd eingenommen. Vnd als er zeitung dauon bekomen, die Liefflendischen Gesanten, mit dem Geld, ohn verrichter sachen widerumb abziehen lassen.

Es hatte zwar, der Comthor von Reual, Frantz von Segehafen, genant Atzel, vnd andere Gebietiger kurtz vor der eroberunge, vnd einnehmung der Stad vnd Schlosses, ein præsidium, sonderlich Rigischer, vnd Reualischer Knechte, hienein geführet vnd verordnet. Sich aber mit etlichem Geschütz vnd Hoffleuten, beuor ab der Ritterschafft der Lande Harrien vnd Wyrland, vngefehr ein vier meilen von der Stad, zu dem ende gelagert, wann sich etwa der Feind wolt was weiters vnterstehen, vnd die Naruischen beengstigen, sie zuentsetzen. Wie man sich nun ein solches im geringsten nicht vorsicht, kömbt der Rigischen Beuelichhaber einer kurtz hernacher, zu Mittage vnter der Malzeit, aus der Stad eilends ins Lager geritten, vnd bericht, das die Stad, Fewers vnd des Reussen andringens halber, in höchsten nöten were, welches Fewer wir dann am liechten hellen Mittage, im Lager wol sehen konten. Darauff als fort vmbgeschlagen, geblasen, der vortrab abge- [12b] [12b] schicket worden. Vnd die Herrn, mit dem andern hauffen, vnd etlichem Feldgeschütz vnd wenig hundert Pferden auffm Fuß folgeten. Etzlich grob geschütz aber im Läger, mit wenig volck hinder sich verliessen. Als wir nun den Nachmittag, biß nach der Sonnen vntergange so zubrachten, widerrieten etliche der Harrien vnd Wyrlender, denen die gelegenheit vnd örter daselbest besser, als andern bekand, das man gegen die Nacht nicht weiter solle fortrucken, sondern sich wieder zurücke ins Lager begeben. Vielleicht möchte es mit der Narue ein Spiegel fechten, vnd des Feindes stratagema sein, das er vns gedechte aus dem Lager vnd vortheil zu locken, vnd vom Newen Schlosse ab, hinter vns hero einzuschlagen. So weren wir dann gleich wie im Sacke, vnd hetten den Feind also hinter vnd vor vns. In dem nun die Herrn solches bedencken hatten, vnd gern zuuorn gewust, wie es vmb die Stadt geschaffen, so kömpt eben in die Finsternacht, vnser vorausgeschickter Vortrab wieder zurücke, mit bericht, das sie auff ein halbe Meile, an der Stadt gewesen, vnd eigentliche kundschafft bekommen, Das es mit der Stadt vnd Schlosse keine gefahr hette, das Fewer were von sich selber auskommen, vnd nun wieder gelescht.

Darauff man also wider jns Lager gerucket, vnd sich kaum was zu ruhe geleget, kommen gleich in der morgenstunde, die Kriegesleute mit den Bürgern, vnd jhren Armen, Eins theils Schwangern vnd Krancken Weibern vnd kleinen Kindern, zu vns ins Läger getrecket, welche der Feind gleichwol, nach geschafftem willen abzihen lassen. Was für jammer vnd hertzleid an jhnen gesehen, mag sich Gott erbarmen, haben sie also bis gen Wesenberg gebracht vnd leider dem Feinde denselben herlichen Ort Landes, in die Funffzehen Meilen,

1558. vnd weiters, zuuorn geben müssen, nebenst dem Newen Schlosse, dessen er auch bald hernacher mechtig worden. War nichts anders, als ein sonderliche verblendung vnd verhengnis Gottes, Die wir mit sehenden Augen musten blind vnd verstocket sein, nicht sehen oder vorstehen, was sich in der Stadt vnd Schloß Nerua damals begab vnd zutrug.

[13a] [13a] Ist also die alte Festung Narua, welche ein propugnaculum deß Orts gewesen, etliche 100. Jahr wider die Macht aller Reussen sich auffgehalten, vntergangen, vnd dem blutdürstigen Feinde zu theil worden.

Wie nun derselbe Feind einen guten theil der Prouintz, mit vnzeliger Heeres krafft durchzogen, mit Raub, Brand vnd Mord, dieselbe verderbt, zernichtiget, auch nebenst der Nerua, etliche mehr ander Schlösser in Wyrland als obgedacht eingenommen, vnd in meinunge weiter zu Grassiren, sein Lager im Stifft Dörpt hette, vnd der Herr Meister nicht weniger, als der Herr Bischoff vnd sein Coadiutor Hertzog Christoff, zusampt andern Landstenden, ihr vermügen zur defension vnd Wiederstand verordnet, vnd zum Kyrimpey im selben Stifft vnd Schwanenburg auff der naheit, das Feldlager angeschlagen: hat man den Feind gerne hinder treiben, vnnd seiner Tyranney begegnen wollen.

Es hat sich aber im wercke, nach etlichen gehaltenen Scharmützeln vnd angriffen befunden, das diesem hochmüthigen Feinde, dem das Glück niemals einigen tück bewiesen, sondern viel mehr zu vnterdruckung etlicher benachbarten Völcker, als der beyder Tartarischen Keyserthumb Cassan vnd Astrakan, nach wünsch vnd willen beygewohnet, vnd der nu zu einbrechung des propugnaculi vnd vormawer der Christenheit alle seine kreffte vnd anschlege gerichtet, die gegenwehr des Eyfflendischen vermügens leider vngleich vnnd viel zu schwach

[13b] vnd geringe: Ohn das durch den kurtz zuuor gehenden innerlichen vnd Pol-[13b]nischen, auch diesen Moscowiterischen Krieg, der Vorrath des Ordens, so man den Dresel genandt, dermassen erschöpfft vnd auffgangen, Das man daraus mehr Deudsch Kriegsvolck nicht bestellen, auch dieselben, so man im Lande gehabt, nicht lenger besolden, oder vnterhalten können, jedoch sein derselben noch etliche auff die vertröstete hülffe des heiligen Reichs ins Land verschrieben worden.

Aus jetztgemelten Krympeyschem Feldlager (Da der Feind das Newe Haus, dem Bischoff zustendig, belagert, vnd dermassen beschossen, das man schier alle schlege zum Kyrimpey hören kondte, vnd endlich ohne entsatz erobert wurde) schickten die Stende ihre ansehliche Botschafft in die Stadt Dörpt, sich miteinander zubereden, vnd zuberahtschlagen, auff was mittel vnd wege, der nechstgesessenen Potentaten einer, möchte auf die Beine zuspringen vnd zubewegen stehen, auff vorige angezogene Röm. Kay. May. anleitung. Weiln aber einer diesen, der ander jenen vorschlug, darnach er affectionirt vnd gesinnet war, kondten sie der sachen nicht eins werden, Sondern zogen so vnuerricht voneinander.

Dadurch auch im abtretten vnd scheiden, der Bürgermeister daselbst, Herr Tonnies Tile genand, Ein frommer, ehrlicher vnd Christlicher Man, herfür trat, vnd für allen Herren, den jemmerlichen zustand des Landes hertzlich beklaget, schier mit weinenden Augen sagende, Man hette nu etliche tage, wegen hülffsuchung zugebracht, Aber Gott erbarms, nichts ausgericht, sie solten bedencken, wenn sie gleich einen aus Nordwesten, Nordosten, oder Süden bequemen, das er sich nit vergeblich vnsert halben, mit dem Moscowitter würde reuffen vnd einlassen, sondern wir müsten doch vnsere haar darzu leihen. Derhalben nichts bessers oder rathsamer, weiln noch viel ehrlicher vnd tapfferer Leute im Lande, welche mit jren Weib vnd Kindern, an Barschafft, Ketten, Geschmucke, Kleinodien, etc. noch wol etwas vorrahts hetten, Das solchs alles, wie wol andern örtern geschehen, zusammen gebracht, Leute dauon bestellet, vnd dem Lande zum besten angeleget würde. Solchs solte wol seinem bedencken nach, nechst Gottes gnediger hülffe vnd beystand, der beste Schutz sein. Man müste aber mit allem vermügen an einem Ort zusammen setzen, dem Feinde den

[14a] [14a] Kopff bieten, vnd nicht wie bißhero geschehen, ein jeder seines Orts warten. Dahero auch der Feind die gute Occasion gehabt, einen vor, den andern nach auff zu nesteln, vnd das Land an vermügen zu schwechen. Virtus enim vnita, fortior dispersa.

Die Tugend so zusammen helt,
Mit sterck vnd krafft ist wol bestelt.
Wenn aber die zertrennet ist,
Wird bald geschwecht durch arge list.

Wolt Gott, man hette dieser Einfalt nach gelebet, so were es vielleicht nimmer so weit ins verderben kommen, Sed surdo canebatur fabula.

Eim Tauben man ein Liedlein sang, 1558.
Das jhm gar nichts in Ohren klang.

Vnd waren wenig die solche Predigt in acht namen.

Zum Kyrimpey gieng ein heimlich geschrey, als solten die Dörptischen jhren Bothen, den Lustfert, mit Brieffen, bey dem Großfürsten gehabt, vnd sich zur vnterthenigkeit erkleret haben, Darüber auch peinlich etliche examiniret vnd befraget worden. Solchen verdacht heufft auch vmb so viel desto mehr, das sich die Dörptischen, vmb die Belägerung vnd bedrengnüs deß Newen Hauses, nichts oder gar wenig annemen, Ja da die Ordens stende einmal vorhabens, in der Nacht jhr Heil an dem Feinde, vorm Newen hause zuuersuchen, nicht einen kündigen Leitsager kriegen konten, der sie nach dem Reussischen Lager hette bringen mügen. Derhalben, vnd da sich die Newheusischen dem Feinde freywillig ergaben, Die Dörptischen auch mit außgestreckter Fahnen dauon ziehen wollen, wie auch erfolget, vnd auff vermahnunge, Das sie sich gleichwol vor dem Feinde wol hüten vnd vorsehen wolten, geantwortet, Es hette keine noth, wir solten vnser schantze selbst wol warnehmen.

Der Herr Meister wird verursachet, vmb vermeidunge allerley vorstehenden vnd sorglichen gefahr willen, mit seinem Kriegsvolck auffzubrechen, vnd sich rückwarts nach seines Ordens Landen gen dem Walcke zu begeben. Im abzuge, wie schon gedachts Hauß vnd Läger angezündet vnnd verbrandte, der Herr Meister auch bereit mit dem [14b] meisten [14b] Volcke, auff zwey meil wegs voraus, vnnd niemands als der Herr Compthor zu Vellin, mit gar wenig seiner Hoffleute zurücke vnd im nachzuge war, folgeten die Reussen von Newenhaus auff frischem Fuß, also, das sich zwischen jhnen vnd vnserm Nachtrab, ein plötzlicher vnd vnversehenlicher scharmützel erhub, vnd nicht viel feilet, weiln der Herr Compthor zu Vellin mit seinem Gaul stürtzte, das er erschossen, oder in Feindes Hende kommen were. Von seinem beyhabenden wird er aber nechst Gott errettet, in dem der Herr Meister sich auch wider gewant, zu rücke kame, vnd den gantzen Tag in solcher grossen vnseglichen hitze, mit den Feinden zubracht, das jhrer auch etliche, vnd nicht die geringsten, von solcher vbermessigen hitze vnd dursts not, von jhren Gorren stürtzten vnd tod blieben.

Gegen den Abend zogen wir mit vorteil wider vom Feinde ab, vnd lagerten vns in einen Hewschlag, darinn ein kleine See war, nicht weit von Oltzen, einem von Tysenhausen zugehörig. Da war gros lauffen vnnd rennen, an Ros vnd Man, gleichs den verjehrten oder verwunten Hindin zu dem Wasser. Der Reusse aber rante stracks auffm Fusse hinter vns hero, vnnd wenn wir nicht etliche Brücken abgeworffen, vnd Gott sonderlich den Feind auffgehalten, das er vns im Läger vberfallen, so were es mit Liefflaud aus gewesen.

Deß andern Tages ist man biß zum Walcke gerucket, vnd da widerstand gegriffen, daselbst allererst, vnnd da er den Liefflendischen, beuorab des Ordens sachen, zum vbelsten gestanden, da der Feind täglich je mehr vnd mehr herein drang, vnd alles nach willen schaffete, Dargegen aber, das vbrige dieses Landes, fast trostlos, nicht allein kleinmütig, sondern gar zaghafftig vnd vnwillig worden: Hat man angefangen im selben Feldlager zu rahtschlagen, von einem Coadiutorn, der am Meisterthumb, bey dem ziemlich schweren Alter, des Herrn Fürstenbergs, die Regierung Bürde tragen, vnnd was sonst inn den Kriegesnöten zuthun, mit fortsetzen helffen möchte. Ist also aus einhelligem schlus des Ordens gepietiger vnnd Stende, ordentlicher vnd gebreuchlicher Wahl, der Herr Compthor zu Vellin, Herr Gotthard Kethler, dazu bestimmet, der als ein junger Man, zu solchen hohen dingen, nicht allein [15a] seine Gedancken mit nichten gerichtet, sondern auch [15a] das vorgeschlagene vnd angemutete Meisterthumb keines weges anzunehmen, sich einlassen wollen, vnnd gleichs dem Demosthenі, der Griechen außbündigen vnnd vortrefflichen Oratori, lieber für dem Feinde redlich vnnd ehrlich stürtzen, sterben, vnd den weg zum Tode angehen, als sich in solche vntregliche Regirung stecken wollen. Dessen er dann, wie einem jeden vernünfftigen nicht vnleichtsam zuermessen, mehr als einerley vrsach gehabt. Er hat aber endlich, nach des Ordens Statuten, da man zum höchsten wider jhn wegen seines vorweigerens, protestiret, gehorsamen, sich der vorsehung, vnd Gottes gnedigen gefallen bequemen, vnd mit dieser schweren vntreglichen Last, wider allen seinen willen, Ja mit vergiessung seiner Threnen beladen müssen, dessen mannich redlich Man, so daran vnnd vber gewesen, jhm auff sein Gewissen vnd Ehren, vor Gott vnd den Leuten Zeugesleute sein können, geschehen den 9. Julij, früe vmb 7. Vhren vngefehrlichen.

Ordens Vorraht an Barschafft, vnd andern dingen, so zu einem solchen hohen Werck eines vnermeßlichen Krieges, wider einen so gewaltigen Erbfeind der Christenheit gehörig, Ist in befehlung der Regierung an jhn nicht kommen. Wil geschweigen, das so viel Lande

1558. vnd Leute, da man der gelegenheit halber hette Geld auffleihen mögen, schon versetzt vnd verpfendet, sondern da er den Meisterstuel zu Wenden eingenommen in dem Dresel, oder Ordensschatzkammer nicht einen Heller, geschweig einen Gülden, gefunden. Was sonsten an alten nichtigen dingen, zur teglicher Haußhaltung gehörig, das war von keinen Wirden.

Alle Hoffnung, trost vnnd zuuersicht stund blos vnnd schlecht, nebenst der Göttlichen Gnaden vnd Barmhertzigkeit, so auch in diesen eussersten nöten vnd gefehrligkeiten das beste gethan, vornemlich auff dem entsatz Stewer vnd hülffe des heiligen Röm. Reichs, dem deudschen Meister vnd Orden draussen, als desselben Heupt, Brüdere vnnd Verwandten, vnd dann auff dem Kön. Dennemarckischen verhofften beystand vnd hülffe, dahin vnnd an andere benachbarte Potentaten die Liefflendischen Stende, auff jhre vmb hülffe vnauffhörlich instendig anruffen vnd bitten, von dem Hochberümbten Carolo V. Röm. Key. weiland,

15b] [15[b]] wie obgedacht, durch mitgeteilte förderungs Schrifft, auff solchen notbfall remittirt vnd verwiesen, etliche Gesandten auch als fort abgefertiget. Denn so lauten die Wort der anweisunge, einer andern Güldene Bullen incorporiret vnd einuorleibet.

Zu deme, sollen sich in vorstehender not, vnd da der Moscowiter, wie vorbracht, Liefland gewaltiglichen angreiffen würde, die Liefflender, den König von Schweden, vnd ander, die solch deß Moscowiters vornemen, Zu dem nechsten anlanget, wie aus vorgelegter Supplication zu mercken, auch zu diesem Wercke vmb hülffe ersuchen, Denn ob gleich vnser vnd deß heiligen Reichs Stende, deudscher Nation, deß willens weren, sich allenthalben wider die Vngleubigen einzulassen, so köndte es doch in jhrem vermögen nicht seyn, die gantze Christenheit an allen orten, auch deß Türcken halben zuschirmen vnd zuuertreten, etc.

Wie man nu zum Walcke, mit der erwehlung deß Coadiutors zum Meisterthumb, vnnd dann mit abfertigung der Gesandten, an die Röm. Key. vnd Königl. May. zu Dennemarcken, wohin ohne das auch, die Ritterschafft der Lande Harrien vnd Wyrland, sampt der Stadt Reuel, die jhrigen in solcher höchsten drangsal abzuschicken geschlossen, vnd vorhabens, daselbst hülff, Raht, trost vnd entsatz zu suchen, als die altings dahero, an den Ritterlichen Orden kommen, im Werck voller Arbeit war: Erhebt sich vber alle hoffnung vnnd zuuersicht, ein newer vnnd viel grösser Jammer als jemals zuuorn, Das nemlich deß Großfürsten zur Moßkaw Kriegßvolck, mit grosser macht vnd anzahl, vor die Stad Dörpt ruckt,

[16a] dieselbe belagert, vnd mit so statlichem Geschütze, vnd allem was [16[a]] zur Kriegßmonition dienet, durch freywilliges auffgeben, ohn alle noht, vnuerantwortlicher weise, sampt dem gantzen Stifft, in seine hand, macht vnd gewalt, den 19. Julij bekommen. Dahero der Herr Meister, Coadiutor, vnd andere Ordensstende, das feld den 20. Julij zum Walcke verlassen, vnd die Festung suchen müssen. Denn da man gleich daselbst hette verwegen sein, vnd die gesamlete geringe hand voll Leute, dem Feinde in den Rachen treiben, vnd auff die Fleischbanck opffern wollen: were doch zu solchem schaden, der grössere nicht aussen blieben, Das der Feind, wenn es alles aus dem Feld verschlagen, in solchem schrecken (welchs die zeit, ohne das, bey dem gemeinen Man, vnseglich gros war) diese Prouintz, zusampt den vnbesetzten Festungen, leichtlich hette eröbern vnd einnemen mögen, Der gantzen Christenheit zu vnwiderstatlichen abbruch vnd schaden. Wie denn leider, da die Vögte zur Nerua, Wesenberg, Tolsborg, vnd Weissenstein, sampt dem Comthor zu Reual, jhre Heusser verliessen, vnd sich auff denselben nicht traweten, Solchs schrecken zittern vnd zagen, **instar Panici terroris, quem etiam Deorum liberi fugiunt,** Gleich wie der Pan ein schrecken schickt, Das auch der Götter Kinder erschrickt, in dem gantzen Lande erfolget, das es schier jederman auffs lauffen vnd die flucht setzte, vnd verloren gab. Das also die schöne herrliche Land, vnd Kauffstadt Dörpt, bey eines Bischoffs Hermann zeiten (der zuuor ein reicher vermögender Abt im Kloster Falckenow, vnd vmb seines Geldes willen zum Bisthumb erwehlet war, Wie er denn in der Election gesagt, Hier stehe ich auff, als ein reicher Abt, vnd setze mich nieder, als ein armer Bischoff) in des Moscowitters gewalt kommen, da lengst zuuorn ein Bischoff solchs Namens, erstmals Städt vnd Schloß angefangen zubawen. Gleich wie es mit Reual, vnd den Landen Harrien vnd Wyrland auch geschehen, Da ein König in Dennemarcken Woldemarus dieselben Lande erstlich den Heiden abgenommen, vnd erbawet, Der ander Woldemarus aber, wider von der Kronen Dennemarcken, zum Orden gebracht hat.

Ob nu wol Christoff von Monnichhausen, ein Denischer Befehlichßhaber in der Wick, einen muth schöpffete, vnd sich erinnerte, das die Stadt Reual, mit den landen,

[16b] Harrien, Wyrland vnd Jerven, vor vndencklichen Jaren, **duplici iure, Emptionis & Donationis**, durch verkeuffen vnd geschencke, von einem Könige Woldemaro, an den Orden gelanget: Vnd das die löbliche Kron zu Dennemarcken, seinem vermeinen nach, jr **inter esse** vnd zuspruch daran hette: Vnd derhalben seinen pflichten nach, dz Haus Reual, auff vorgehende vermeinliche behandlung mit dem Comthor (die jhm ausserhalb seines Ordens Heupt, mit nichten gebüret) Der Kön. May. zu Dennemarcken zum besten einnam, mit Geschütz, Kraut, Loth, Prouiandt versorgete. Auch des Ordens Fenlin Knechte, so auffm Thumb lage, an sich erpracticiret, vnd in die Denische pflicht, vnd Eydesverwandnis brachte, verhoffende er hette seinen dingen, recht vnd wol gethan: So hat doch hernacher, die Königl. May. **Christianus & re & nomine**, den Lyfflendischen Gesandten, Welche voraus vmb die **Restitution** anhielten, Dis zu Königlicher milder vnnd ewig danckwirdiger antwort geben: Das jhre Königl. May. Lande vnd Leute gnugsam hetten, vnd von hertzen gewünschet, das sie nach Gottes willen, denselben wol vorstehen vnd regiren könten, Begerten sich, mit jhres freundes vnd Nachtbars, des Herrn Meisters vnd Ordens heusern nicht zubereichen, **Afflicto enim non esse afflictionem addendam.** Wer zuuorn ist geengstet sehr, Den sol man nicht betrüben mehr. Solte derhalben, seiner liebe, das Haus Reual, wieder eingereumet vnnd angewiesen werden, Jedoch was jhrer May. darauff zustendig, an Geschütz, Kraut, Loth, Prouiandt, etc. Das solchs wider möge abgestattet, auch dem Christoff Monnichhausen nicht zum ergsten Imputirt vnd angedeutet werden, der es nicht böß gemeinet. **O Vox Christiana, & heroica, tanto Christiano rege dignissima.** O welch ein Christlich wort, Von solchem Herrn billich erhort. 1558. [16b]

Es haben sich zwar, die vbrigen Stende, denselben Sommer, wider zusammen gerafft, vnd mit jrem wenigen vermögen, ins Stifft Dörpt abermals gerücket, Da Herr Friederich Volckersam Thumprobst, abwesend des Herrn ErtzStifftischen Coadiutors, des Herrn Ertzbischoffs Kriegßvolcks Oberster war, der auch hernacher im Felde zur Tyrsen Ritterlichen vorm Feinde blieben, vnd zu [17a] Riga in der Thumbkirchen, Christlichen bestetiget worden. [17a] Aber ausserhalb etlicher scharmützel vnnd eroberung des Hauses Ringen, nichts mehr schaffen können. Hernacher ist das Kriegßvolck hin vnd wider, in das Winterlager zertheilet, vnd der Herr Coadiutor nach Reual gezogen, vmb seiner schwacheit willen. Da er denn, abwesens des Christoff von Monnichhausen, von dem Ditterich Behren, vnd Heinrich Vrkulen von Fickeln, als Denischen verwanten, seines Ordens hause Reual, durch die darauff liegende Kriegßleute, wider an sich brachte. Auch da der Abt zu Padis, jhm das Closter cediret vnd abtrat, sich wider nach Riga an den Herr Ertzbischoff, vnd andere Ordens Gebietiger verfügte, mit denen weiters zu deliberiren, vnd zubedencken, Was in solchem kleglichen der Lande zustande ferners vorzunemen.

In diesem Zuge ward im Felde auffm Scharmützel gefangen, vnd sehr verwundet ein ansehenlicher Reusse, schöner Person, geschickligkeit vnd erfarnheit, der seiner anzeige nach, in Deudschen vnd andern Landen, sich versucht, vnnd nicht vbel studiret, welches zwar eins **de raro contingentibus** bey solcher bewrischen Nation ist, vnd vnter anderm diese formalia gebrauchte, **Rogo D. Tuam intercedat pro me apud Dominum suum Magnum Liuoniæ Magistrum, vt me in ciuitatem suam, ad medicos mittat, quia grauiter & lethaliter sum vulneratus.** Ich bitt fleissig dein Herrligkeit, Wolle vber mich zu dieser zeit, Beim Herrn Meister zu Liefland nun, Eine gar fleissige vorbitte thun, Das er mich in seine Stadt thue senden, Zum Artzten, der mein schaden wenden, Möcht, vnd mich wider machen gesund, Denn ich gantz tödtlich bin verwund. Es ward jhme aber nicht so gut, sondern starb vns vntern henden.

Als aber von der Keys. May. auch solch abschickunge vom Walcke, der hülffleistung halb, abermals nichts tröstlichs erfolget, ausserhalb etlicher Schreiben vnd Mandaten, an die vmbliegende benachbarte Könige, so wol die Stedte Lübeck vnd Hamburg, wegen der schedlichen vnd hochbeschwerlichen zufuhr nach der Narue: Der Königl. May. zu Dennemarcken auch bedencklich war, vngezweiffelt auff erinnerung vnnd verwarnung guter Herrn vnd [17b] Freunde, sich wider den Moscowitter des Liefflendischen Krieges theilhafftig zumachen, [17b] Denn es sich leicht zutragen köndte, das jhre May. zu dem grawsamen Moscowitterischen Feinde, jhrer noch wol zweene, aus Süden vnd Norden, auff sich laden köndten, Mit denen jhre Königl. May. würde zuthun kriegen: **cùm ne Hercules quidem contra duos, multo minus contra ternos.** Weiln Hercules nicht wider zween, Viel weniger wider drey mag stehen.

Haben jhre Königl. May. den schutz vnd Protections handel (den man damals vnterhenden gehabt, tractiret vnd auff der Cession der Stadt Reuel, so wol der Landen Harrien,

1558. Wyrland, vnd Jeruen beruhete) den Gesandten bald abgeschlagen, vnd nichts weniger aus Christlicher gewogenheit, sich sonst mit einer Mildreichen verehrunge, gegen das arme Land bezeuget. Auch vmb Friedeßhandlung jhre stadliche Legaten, Als Herrn Claus Vhr, Waßlaff Wobesser, Peter Bilde, vnd D. Iheronimum Ihenner in die Moßkaw geschicket, die dann nicht weiter, als eines halben Jahrs anstand außgebracht. Nach welcher Gesandten abzuge, auch die hochstlöbliche Königl. May. bald in Gott dem Herrn seliglichen entschlaffen. Welcher gar Christlichen vnd selige Königliche abscheid, in dem Tractetlein, Disce Mori, vom tödlichen abgange etlicher hohen vnnd grossen Person zufinden, vnd jeden frommen Christen, sehr nutz vnd tröstlich zulesen ist. Sonderlich da jhrer Gottseligen Königl. May. wegen etlicher Gesandten verehrung, güldene Ketten, vnd Kleynoth vorgetragen, solle gesagt haben, Weg, Weg mit diesem Dreck, gleichst vnserm grossen Apostel Paulo, der all unser zeitlichs thun, wie ansehnlichs auch jmmer sein kan, oder mag reiectamentum & excrementum, nur Koth, gegen das ewige æstimeret vnd geschetzet hat.

Anno M. D. LIX.

Im verlauff vnd vmbgang desselben halb jerigen Anstandes, Hat abermaln den folgenden Winter, 1. Februarij, derselbe Erbfeind, das vbrige dieses Landes, mit einer vnzehligen menge, vngeheures wütenden Volcks, mit 130000. die Stadt Riga fürüber in [18a] Churland, biß an [18a] die Grentzen deß Großfürstenthumbs Littawen vberzogen, ohne allen widerstandt vnd hintertreibung. Ja wenn Hertzog Christoff zu Meckelnburg, Ertzstiefftischer Coadiutor, welcher hiebeuorn, nach dem Paßwallischen vertrage, hinaus in Preussen vnd Meckelnburg gezogen, nicht mit etlichen hundert Hoffleuten, im hereinzuge, vnd schon in Churland auff der naheit gewesen, Das gerüchte aber, bey vnd vnter den Reussen, von souiel Tausenten erschollen: hette er vielleicht seinen Fuß weiter gesetzet, vnd gantz Churland, biß an die Memmel in Preussen hinan, durchstreiffet. Was er aber für Jammer gestifftet, mit schlagen, würgen, morden, vnzucht, rauben, wegfürung, auch vngeschonet der vngebornen jungen kinder, vnd alter Männer vnd Weiber, vnd seiner Tyrannischen art nach, bey alle dem, so sich in den noch vbrigen Festungen nicht gesichert, abermals getrieben, das kan niemand der es leider ansehen müssen, ohn sonder groß hertzleid, vnd bittern threnen gedencken. Man hat der armen vnschüldigen kleinen Kinder, nach seinem zurückzuge, etliche viel Wagen vnd Schlitten vol, hin vnd wider, auff gemeinen Landstrassen gefunden, von den Zeunen abgenommen, auffgeladen, vnd nach den Stedten, oder sonst zur bestetigung vnd begrebnis gefüret, welchen die Heupter, arme, schenckel, abgehawen, vnd am gantzen Leibe, so erbermlichen vnd vnmenschlichen zerhackt vnd zermetzget gewesen, Das dergleichen bey Türcken vnd andern Heyden, auch bey den aller grewlichsten Tyrannen schwerlich in einiger Historien zufinden. Welches alles die jenigen wenig thun zu gemüte füren, können es auch schwerlich gleuben, so weit gnug von solchem vnglück, in guten faulen tagen sitzen, vnd nicht wissen, oder in erfahrung bracht, was Moscowiter, Türcken, Tattern, vnd dergleichen vnmilde Wüterich thun, wenn sie vber Christen die oberhand gewinnen. Wie dann jener Fürst gesaget vnnd gefraget, Was doch der Moscowiter für ein Kerll were, der sich in dem Liefflande so vnnütz machte?

Da jhm nun solcher Zug ohn allen widerstandt gerhaten, Ist er nach vollbrachter Tyranney, vnseglicher Viehischer vnzucht vnd grawsamkeit, gegen dem Früeling, mit vnzehlicher Beute vnd Raub, an Menschen, Viehe, vnd anderm, wider nach seinem Lande vnd gewarsam gezogen.

[18b] [18b] Es war zugleich in dieser höchsten drangsal, da man, weiln es Winterzeit, vnd die See allenthalben geschlossen, aus Deudschen Landen, vnd anderswo hero, keinen schutz oder hülffe zu hoffen, Vom Herrn Ertzbischoff, Meistern vnd Coadiutorn, an die Königl. May. zu Polen, als den altingshero gewesenen Protectorn, vnnd aus obgeregter Paßwallischer vertracht newen Einungs verwandten, auch nechst angesessenen Christlichen Potentaten, denen an dem ereugeten vnd vorstehenden vntergang dieser Prouintz, mercklichen gelegen, nach gehabtem Rath vnd erwegen, eine Legation abgefertiget, welche die zeit einen Reichstag zu Peterkaw hielten, vnd nach außgange desselben, die obgedachten abgesandten zu Krackaw verhöreten.

Ehe sie aber abgefertiget, vnd eines so weiten weges, an die hülff vnd trostlosen in Liefland, widerumb gelangen kondten, haben der Herr Ertzbischoff, vnd der Herr Meister, imgleichen alle Ordens Gebietiger vnd Stende, zu beförderunge deß handels, vor thatsam

vnd verstendig erachtet, das sich der Ordens Coadiutor, Herr Gothardt Ketler, in der Person, auff der Post, an jhre Kön. May. auch verfügen sollen, Deme er sich gutwillig bequemet, vnd auff gnugsame genommene instruction vnd vollmacht, mit etlichen Ordens Personen vnd Rähten gen Krakaw begeben. 1559.

Ehe vnd zuuor aber er aus den Landen gezogen, Hat man auff geschehene vertröstung aus Schweden, wegen einer ansehenlichen Summen Geldes vnterpfendlichen, vnd dann der friedshandlung, mit dem Moscowiter, etliche Gesandten dahin abgefertiget, welche jhren Weg erstlich von Reual ab, auff Abaw, auch F. D. zu Fynland damals, jetzige löbliche regierende Kön. May. genommen, dieselbe vmb guter beförderung, bey jhrem gnedigen, vnd geliebten Herrn Vater, in obgeregten stücken, wegen deß Herrn Meisters, freund vnd Nachbarlichem zu bitten vnd anzulangen. Dessen sich zwar jhre F. G. als die dem Moscowiter, wegen seiner grawsamkeit gerne mit in Haaren gewesen, vnd jhr hierzu jhres Herrn Vaters Schlüssel zu dem grossen Kasten gewündschet, nicht verweigert, sondern nach allerhand stadlicher Fürstlicher außrichtung, vnd bezeigten gnedigen guten willens, Die Gesanten, mit gutem bescheide, zu aller notturfft vnd beförderung, von sich nach [19a] Stockholm, die Heuptstadt vnd Kön. Residentz, kommen lassen, Ohne das sich jhre F. G. deß Königl. Tittels etwas beschweret, weiln derselb jhrem Herrn Vatern, gleichs andern Königen, aus der Lyfflendischen Cantzley vielleicht ex errore nicht zugelegt, sondern geschrieben wurde, Ehrlauchtigsten, vnd nicht Durchlauchtigsten, etc. fragten vnd sagten, quid significat, Ehrlauchten, illuminare? non esse Regem Suecorum, Dei gratia tam obfuscatum, vt illuminatione Liuoniensium opus haberet. Das kömmet daruon, wenn jedem nicht sein gebürnis gegeben wird. [19a]

Zu Stockholm, wurden die Gesandten, von den hinterlassenen Befehlichhabern, sonderlich Herrn Lorentz Fleming, einen woluersuchten in Frembden Landen, vnd der auch der erste Schwedische Stadhalter zu Reual hernach gewesen, vnd aldar seliglich verstorben, gar wol tractiret, Vnd auff ein Holm etliche Renen vnd Pilappen zubesichtigen gefüret, welche alle schier einerley Conformitet vnd proportion gewesen, fein vntersatzet, wie man den Æsopum pflegt zu mahlen, sonderlich mit jhrer Music, so lieblich vnd anmutig, gleichs der Nachtigal, so die Schaffe beisst.

Von dar sie der König. May. biß gen Surkopingen, in Osteriütland gefolget, vnd jhren befehlich abgeleget. Ob nun wol jhre Kön. May. auff das anbringen der Gesanten allerley eingewendet, als solten die Liefflendische Stende, Jhrer May. confœderation vnd verstendnis, wider den Großfürsten zur Moschkaw hiebeuorn angemutet, Hernacher aber, da sich dieselbe darauff verlassen, vnd in anrüstunge zu Wasser vnd Lande gewesen, einen löchrigen frieden, der Cron Schweden zu höchster beschwer, mit dem Feinde getroffen haben, (Wie denn auch geschehen) vnnd dahero wol vrsache hetten, gleich mit gleichem zuuergelten, vnd die Liefflender jetzo widerumb ohn rhat vnd that, stecken zu lassen: So wolten doch Jhre Kön. May. aus Kön. Christlichem mitleiden, Die Friedshandlung durch die jhrigen bey dem Feinde versuchen, vnd das dabey thun, was derselben gebüre, vnnd der Cron gelegenheit leiden wolte. In die Gelds vorstreckung, köndten sich jhre Kön. May. ohn beysein derselben Herrn Söhne, vnd deß Reichs Printzen Erici vnd Iohannis, so wol der vornemen Räthe, nichts erkleren, oder einlassen. Ohne was sonst jhre Kön. Mayest. deß Ditmarschen vberzugs halben, so damals [19b] verhanden, vor bedencken einwendete. Ward also von den Gesandten begeret, biß zu berahtschlagung der hendel, im Reiche zuuerharren, welches, da sichs langweilig ansehen lies, mit jhrer May. gnedigsten zulas vnd Consens, der Gesandten einer, wider nach Liefland verstattet, Der ander aber, bis zu der Resolution, im Reiche bleiben vnd verharren müssen. Dem auch wegen den Geldes solche Conditiones vorgeschlagen, das zurselben zeit, aus dem Geld leihen nicht allein nichts worden, sondern auch die versprochene friedens vntersuchung, bey dem Moscowiter eingestellet. Vngezweiffelt auch darumb, weiln die Kön. May. zu Dennmarcken, wie oben vermeldet, jhre ansehnliche Oratoren, wegen Lieffandes, in die Moschkaw abgefertiget, welche in Riga erstlich ankommen, vnd so fort jhren weg auff Reual zugenommen. 1554. 1555. [19b]

AVff derselben obgemelten Polnischen Reise, hat gleichwol durch Gottes des Herrn gnedige verleihung vber das, was durch die Abgesandten, dauon zuuorn gemeldet, beschehen, Die Kön. May. der Herr Coadiutor, zu Christlichem mitleiden vnd hülffleistung, so viel sich in nochwerendem Moscowiterischem anstande jmmer schicken vnd gebüren wollen, bewogen. Der einigen vrsachen halben, sich dann auch jhre Kön. May. aus der Kronen, nach jrem Grosfürstenthumb Littawen erhaben, auff das mit derselben Stenden guten rhat, wissen vnd

1559. vollwort, als denen, wegen der Nachbarschafft, die gröste gefahr vnde bürde darauff stünde, möchte endlich vollenzogen, vnd ins werck gerichtet werden.

Mitler weile hat er sich auff den Reichstag gen Augspurg verfügen wollen, nicht allein von diesen verlauffenen hendeln, Der Key. May. vnd Reichsstenden bericht einzubringen, Sondern sie auch noch zum vberflus, zu dem, was durch seines Ordens abgesandte, vnnachleslich für vnd für zum allertrewlichsten geschehen, flehlich zu bitten vnnd zuuermahnen, Das sie die so gute gelegenheit, der Polnischen vertröstteten mithülffe nicht verseumen, vnd die dem Deudschen Reiche angehörige, vnd weit abgelegene Prouintz vormawr, nicht so jemmerlich trostlos, vnd dem Erbfeinde zum vortheil in gewalt kommen lassen wolten. Denn [20a] die Kön. Polnische resolution der defension auff des [20a] heiligen Röm. Reichs zuthun, vnd hülffe, gentzlich gerichtet.

Als aber dem Herrn Coadiutor, die zeit zu vollenstreckung dieses schutzhandels, etwas kurtz in der Wilde, den 24. Junij zuerscheinen angesetzt, ist jhme vnmüglich gefallen, zugleich den Augspurgischen Reichßtag zubesuchen, vnd auch der Schutzhandlung bey zuwohnen. Ohne das jhme, von den heimgelassenen Ordens Gebietigern vnd Verwandten bericht, abermäligen Moscowitterischen anrüstunge wider das Land (Denn der durch die Dennemarckische Gesandten gemachte halbjerige anstand zu ende verlauffen) zu kam: Hat er sich zu Wien in Osterreich wenden, vnd was er selbst in gegenwertigkeit thun wollen, durch die seinigen, der Röm. Key. May. anwesenden, Chur vnd Fürsten, auch allen Stenden des Reichs, vnd insonderheit seines Ordens Heupt, dem Deudschen Meister, vnd seinen beyhabenden Gebietigern, gantz deutlich vnd vnuerschwiegen, fürlegen vnd eröffnen lassen.

Wie weit er auch den Schutzhandel inn der Wilde durch Gottes hülffe vnd sorgliche mühe vnd fleiß, gegen abtretung vnd Cession, etzlicher Ordens, vnd denn auch des Ertzstiffts Heuser (Saluo Romani Imperij directo Dominio, Das ohne verkleinerung geschehe, Dem Römischen Reich, vnd Recht zugehe.) Vnd der wider einlösung des Vtilis dominij, gegen erlegung einer außdrücklichen Geldsummen, für den angewandten schutz bearbeitet, vnd solcher schutzhandel von der Kön. May. vnd dem Coadiutor, zusampt jren beyderseits Stenden, vnd verwanten, den 3. Septembris beschworen worden: Solches hat er nicht weniger aus allen vmbstenden, mit vberschickung glaubwirdiger Abschrifft, der auffgerichten vnd beschwornen pacten, vnd vortregen, der Key. May. vnd fast allen fürnemen Chur vnd Fürsten, des heiligen Reichs Deudscher Nation gnugsam berichtet, Vnd ist darinn dem Reich nichts zu abbruch vnd schmelerung, viel weniger dessen was gehandelt, das jhme kondte zu einigem verweiß, von jemandts angedeutet werden. In welcher gantzen Handlunge zwar, die Kön. May. auch bloß darauff gesehen, wie sie der benachparten Prouintz helffen, vnnd [20b] dieselb in gehorsamb des heiligen Röm. Reichs, bey dem Christenthumb jhrer waren [20b] Religion, vnd deudscher Freyheit, schützen vnd erhalten möchten. Ja verpflichten vnd verschreiben sich dahin Königlichen, so bald der Moscowitterische Krieg geendiget, vnd Ihrer May. die bewilligte summa Geldes, vor den Kriegs vnkosten gelieffert, Dem Herrn Meister vnd Orden, dieselben Heuser im vorigen Stande zu cediren vnd abzutreten, auch die Præsidien vnd Kriegßleute, daraus wider zunemen. Denn so lautet der Außzug aus den Pacten. Perfecto autem cum Moscis bello, aut pace certis quibusdam conditionibus cum ijs composita, si ipse Reuerendus D. Magister, aut sui successores, à nobis vel nostris sucessoribus, præsidatus memoratos nobis tradendos, habere aut consequi voluerint: Summam nomine sumptuum bellicorum, hoc est, sexies, centena millia florenorum, quatuor & viginti grossos Lithuanicos, pro singulis florenis numerando, nobis aut nostris successoribus prius numerabunt: qua tandem pecunia numerata, Arces & præsidatus prædicti, dimitti illis, in eodem statu, in quo nos accepimus, per nos vel successores nostros, sine vlla difficultate & cunctatione debebunt.

Nach diesem außgebrachten Schutz, haben auff erlangte Keyserliche vnd des heiligen Reichs Trosts versprechunge, vnd zugesagte hülffe, die vbrigen im Lande, wider einen guten muth, endlicher errettung geschöpffet, vnd dem Herrn Coadiutorn, die Ordens vnterthane, vnd vom Moscowitter vneingenommene Stedte vnd Schlösser erlediget, des vorigen Eides vnd Pflicht, damit sie seinen vorfahren verwand waren, als einem ordentlich erkornen Herrn Meister, vnd jhrem von Gott dem Allmechtigen fürgesetzten wesentlichen Obrigkeit, vnd Fürsten des heiligen Röm. Reichs, alle sembtlich gehüldiget vnd geschworen. Nach welcher geschehener hüldigung, vnd leihung etlichs Geldes der Reualischen auff den Hofe zu Kegel, sich die Ertzstifftischen vnd Ordenßstende, im harten sawren Herbst, wider nach dem Stifft

Dörpt, ins Feld begeben, vnd auff Martini Abend, nicht weit von Rücken an den Feind troffen, vnd jhn in die flucht geschlagen. 1559.

Vor der Stadt Dörpt, vnter dem Geschütze, vnnd nicht weit von den Mauren, hat sich, wegen des Feindes [21a] vnuormutlichem ausfall, ein harter vnd scharffer Scharmützel erhaben, da es warlich gute kappen geben, vnd nicht zu zweiffeln, Wenn man vorsichtigkeit gebrauchet, vnd die vnsern was stercker gewesen, Es solte der getrewe Gott an der Stadt was verhenget haben. [21a]

Da nun dieselbe zeit Jahres, gegen dem Winter, nicht weiters zuschaffen, ist Hertzog Christoff, Ertzstiefftischer Coadiutor, mit alle den Stiefftischen aus dem Felde gezogen. Der Herr Meister aber, mit den seinigen, vor das Hauß Layß gerückt, belagert, geschantzet, vnd zu allem vortheil wol beschossen, vnd ob ers wol zweymal nacheinander gestürmet, vnd manch fein tapffer Kriegsman, sonderlich von den Rigischen vnnd Reualischen Befehlichhabern vnd Knechten geblieben: So hat man doch, wegen deß Feindes Tapfferkeit vnnd Mannheit, die sie darinnen beweist, nichts verrichtet, sondern mit schimpff vnd schaden abziehen, vnd von dar sich nach Oberpal begeben müssen. Was man da vor noth vnnd leiden gehabt, ehe das grobe Geschütz in dem bösen vnd schnöden wege, da es weder tragen noch brechen wollen, vberbracht, haben die am meisten befunden, die mit solcher last vnd bürden beladen gewest.

Zu Oberpal haben die Knechte abermals, jhrer vorigen art nach, wegen der bezalung, angefangen zu stampen, vnd Meuterey anzurichten, Sie sind aber zufrieden gesprochen, gestillet, vnd in Winterläger vorleget worden.

Es war aber zurselben zeit bey dem alten Meister Fürstenberg zu Tarwest, ein Keyserlicher Bote, oder Kemmerling, Zacharias Hoffman genandt, mit Schreiben von jhrer Key. May. an den Großfürsten zur Moschkaw, wegen Liefflands abgefertiget. Vmb dessen, vnd anderer vrsachen willen mehr, sich der Herr Meister auch dahin begab, vnd ein sehr freund vnd tröstlichs schreiben, vom Herren Ertzbischoff, im hinzuge zu Vellin erlangte, darin er wegen deß vnfals, vnd das es für Lays so vbel gelungen vnd abgelauffen, nicht wenig getröstet, vnd in seinem wehemuth gestercket, Es werden mundi vices, man müste sich in gedult zufrieden geben, vnd es dem lieben Gott befehlen. Mit weiterm gar freund vnnd Nachbarlichem erbieten, Das er der Herr Ertzbischoff, sich wolte sein vnd deß Ordens Stad Riga, ins beste lassen befohlen sein, Im gleichen [21b] der Herr Meister mit der Stadt Reuel auch thun solte, Es were besser ein verdorben, als verloren Land, So lange die beyden Heuptstedte, Riga vnd Reual, noch mit jhren portubus oder Hafungen nicht in deß Feindes handen weren, hette es nechst GOttes gnediger hülffe keine noth, Aus den beyden Orden vnd Stedten könte dem stoltzen hoffertigen Feinde sein auffgeblasener Muth, noch wol kleiner gemacht, vnnd gebrochen werden. Es hat aber der Herr Meister, wegen der ankunfft der Kön. Polnischen Gesandten, Herrn Stanislai Narkuski, præpositi Vilnensis, vnd deß Herrn Littawischen Schatzmeisters Herrn Nicolai Naruſſowitz, zurselben zeit, nach Reual nicht kommen, sondern seinen weg von Vellyn nach Riga nemen müssen. [21b]

Anno M. D. LX.

Denselben Winter, ist das Grentzhauß Marienburg von dem Compthur daselbst, auffgeben vnd verloren worden, welcher Compthur auffm Hause Kircholm verstricket, vnd daselbst gestorben.

Zu Riga sein die obgedachten Polnischen Gesandten gehöret, vnd stracks wider abgefertiget worden, da jhnen der Herr Meister einen eigenen Legaten mitgethan, Die Kön. May. deß verlusts an der Marienburg zu berichten. Ihre Kön. May. haben mit demselben Liefflendischen Gesandten, wegen einnemung der Polnischen vnd Littischen Præsidien, in die Festungen durch den Herrn Vnter Cantzler in der Cron, Philippum Padenewſki, vnd den Herrn Wilnischen Weywoden, Nicolaum Radzwiln, Hertzogen zu Olica, allerley tentiren reden vnd versuchen lassen. Weiln es aber der abgeschickte nicht beuehlicht, ist gemelter Waywode selbst ins Land, vnd erstlich zu Sehlburgk ankommen, Aldar bey jme der Ertzbischoff, Coadiutor Hertzog Christoff, Herr Meister, Land Marschalck, mit jhren Rähten gewesen, vnd den handel wegen der Præsidien einzunemen, troffen vnd geschlossen. Welche man auch bald hernach, auff etliche Ertzstiefftische vnd Ordensheuser vnd Festunge der örter dem Feinde zum nechsten gelegen, in solchem kleglichen der Lande zustand, armut, vnd vnuermügener gelegenheit, vnd das Irer Kön. May. friedestand noch [22a] nicht gar zum ende verlauffen, vnnd darumb den Feind, aus jhren eigen Erblanden, mit Kriege [22a]

1560. noch, nicht angreiffen mögen, einzunemen vnd zuuerlegen, nicht vmbgang haben können. Jedoch auff der Königl. May. eigenen vnkosten, dessen sie vngezweiffelt viel lieber geübriget vnd verschonet gewesen, wenn man sonst die Festungen selbst hette nach nothturfft besetzen, Prouiantiren vnd erhalten können, vnd denn auff gnugsame Caution vnd Reuersal, das dadurch jhrer Königl. May. in der Prouintz kein dominium, oder eigenthumb, vber das, was man jhrer May. an dem Vtili dominio, der in den schutz vortregen, eingesetzten Heuser vnd Empter abgetreten vnd vberlassen, zugewachsen. Hat sich also wolgemelter Weywode, nach geschlossenen Händeln zu Sehlburg, von dar, nach Ascherade, Kircholm, Riga vnd Dünemunde zu Wasser, Die örter vnd gelegenheit zu besichtigen, begeben, vnd von Dünemunde ab, wider nach Littawen verreiset. Der Extract derselben Caution laut von wort zu wort, wie folget:

Cauemus itaque per præsentes literas, nos ijsdem in arcibus, & oppidis, non diutius præsidia nostra habituros esse, quàm bellum hoc, quod inter illos atque Moscum est, durabit. illo verò, vel armis depulso & confecto, vel conditionibus composito, vel quacunque ratione, tenore fœderis finito, eadem præsidia nostra, ex arcibus illis & oppidis deducturi sumus, atque in eis, pristinum Reuerendissimorum & Illustrissimorum Dominorum Archiepiscopi, & Coadiutoris, & Reuerendi & Magnifici Domini Magistri, successorumque; illorum, & Ordinum Liuoniæ, ius & potestatem integræ facturi, eademque illis reddituri. Promittimusque pro nobis & successoribus nostris, nos quæ hisce literis nostris, de deductione præsidiorum nostrorum, deque arcibus & oppidis suis, liberè rursus restituendis, dimittendisque cauimus: integrè conseruaturos esse, neque, aduersus ea, ex quibuscunque causis ituros.

Der alt Herr Meister Fürstenberg, hat zu seinem ansitz, vnd Gemach, nach Ordens herkommen vnd gewonheit, auff die Tage seines lebens, das Schloß vnd Stadt Velyn, zusampt andern mehr Heusern vnd Höffen, dazu gehörig, also das beste vnd fast gelegenste [22b] im gantzen Lande [22b] erwehlet, Da er nebenst einem Fehnlein Knechte, vnnd seinem Hoffgesinde, das grobe, auch ander Ordens Feldgeschütze, vnd was dergleichen vorrhats mehr, behalten.

Dargegen ist nebenst der Regierung, bey dem Newen Herr Meister blieben, das vbrige deß verheereten, vnd gar erschöpffeten Landes, mit den blossen vnd mehrertheils vbel Prouiantirten Heusern, welche die Deudschen vnbezahlten Kriegßleute jnne hatten, vnd ehe sie jhre bezahlung erlanget, nicht sich wolten gebrauchen lassen, Ohn das auch die außgemergelte verderbte Landschafft, nicht allein zu abzahlung der Soldener, nichts contribuiren oder zuschiessen, sondern auch vor sich selbst, jhre gebührende Roßdienst, Armut vnd vnuermögens halben nicht mehr leisten kondten.

Man hat zwar höchste sorgfeltigkeit, fleiß, mühe vnd arbeit, mit aller müglichen bescheidenheit angewendet, wie die Sold Reuter, vnnd andere deudsche frembde Kriegßknechte, möchten in officio erhalten werden, biß sie konten nach erlangter Stewr vnd hülffe deß Reichs, vnd dann etlichs Geldes, mit dem man aus Schweden, wie oben gesatzt, gegen ein gewiß vnterpfand vertröstet, bezalet vnnd befriediget werden. Da sie aber vermerckten, das aus beyden örten nichts erfolgete, sein jhrer etliche mit außgestreckten Fahnen entzogen, welche sich anders wohin begeben, vnd dem armen mehr als zuuiel geplagten Vaterlande ein new Vnglück erwecket. Nulla calamitas sola, Kein Vnglück wil allein sein, Felt allezeit was mehr darein.

Vber das, hat man alle Augenblick in sorgen vnnd gefahr sitzen, vnd deß gewarten müssen, das die vnbezahlete Fußknechte, so auf den Festungen waren, vnd dieselben jnne hatten, zu endlichem Vntergange des gantzen Landes, dergleichen was, wie leider an Vellin geschehen, vnnd hernacher an seiner stelle folgen wird, sich vnterstehen möchten. Hat derhalben der Herr Meister in solchen engsten abermals seine zuflucht zu der hochgemelten Kön. May. zu Polen, als den schutz vnd einigungs Verwandten Christlichen Potentaten nemen, vnd vmb vorstreckung einer ansehenlichen summen Geldes anlangen müssen. Wie dann jhme auch dieselbe gegen ein vnterpfand, am vtili dominio etlicher Heuser in Churland, nemlich, [23a] Goldingen, Windaw worden. Im [23a] gleichem von F. G. zu Preussen, vor das Gröbin, Darmit die vnwilligen Kriegsleute abgezahlet.

Hertzog Magnus von Holstein, ist in Paschen, zur Arnburg auff Osel, den 16. Aprilis, vnuermutlich ankommen, vom Bischoff daselbst Johan von Mönnichhausen, vnnd seinen Stiefftsverwandten, dahin erfordert, Welcher auch für die abtretung deß

Stiffts, von der alten Königin zu Dennemarcken, Hertzog Magni Fraw Mutter, eine 1560. ansehnliche summa Geldes, bey die zwantzig Tausend Thaler empfangen, sich aus dem Rauch gemachet, vnnd nach Deudschland in seine Heymath gezogen. Vnangesehen es jhme, wegen erstgemeltes Wolmarischen Receß, vnd dann einer besondern caution vnd reuers dem Herrn Meister zugestellet, die auch noch in Archiuo authenticè verhanden, da er solche Stiffte, Lande vnd leute, darzu jhn der Ritterliche Orden, auff anhalten vnnd vorbitte, eines seines Namens vnd verwandten, Herrn Ernst von Mönnichhausen, Compthors zu Göldingen, gefördert, ohne derselben Ordensstende, wissen vnd willen, vnd consens, in keines andern hende vnd gewalt tradiren, liefern, oder vbergeben wolle noch solle. Ja verpflicht sich auch darzu, sampt seinem Capitel, Weiln in den gefehrlichen leufften, viel vnuermutliche Practicken vnd anschlege, wider diese gemeine Lande hiebeuorn gerichtet, vnd noch in vbung weren, das demnach niemands von auslendischen, oder sonst, vor einen Herrn, ins Stiefft genommen werden solte, Es geschehe denn mit consens vnd bewilligung deß Herrn Meisters, vnd anderer, so darzu gehörig, Welches er zu bestetigen die Röm. Key. May. demütigst anrufft vnd bittet. Geschehen den 4. Maij. Anno 1541.

Der Herr Meister war da zur zeit Hertzog Magni einkunfft, eben zu Reual, erfrewet sich dessen nicht wenig, sonderlich weiln von der jetzo löblich regierenden Kön. May. zu Dennemarcken, als dem Herrn Brudern, seine Person zum fleissigsten commendiret. Darauff denn stracks von darab, ein ansehnliche Legation an jhn abgeschicket, glück gewünschet, vnd zu allem guten, freundliche vnd Nachbarliche erbietung geschehen. Wie aber vber verhoffen, ausserhalb der Tractation, solche beschickung auffgenommen, hat sich nicht allein da in der collation, von aller hand newen-[23b] vnruhigen Rähten, Die sich zusammen [23b] verfüget, in heimlichem gesprech besonders, sondern hernacher in der that vnd werck greifflich mercken vnd verstehen lassen, In dem er sich zu der vngelegensten zeit, da der Reusse, in frischem starckem anzug war, auff anstifften böser Leute, aus nichtigen Vrsachen, zu dem Herrn Meister nötigte. Vnd also die nothwendige Defension gegen dem Feind auffhielte. Also, das auch solchen jnnerlichen Lermen, hinzulegen vnd zustillen, der Herr Ertzbischoff, vnd sein Coadiutor, sich eigener Person, in die newe Parnaw verfügten, vnd mit vbergebung der Abtey Padies, 6. Augusti friede machten.

Wie man nun zur Parnaw, zu hinlegung vnd stillung jnnerlicher entstandener empörung, zu welcher sich die entzogene Sold Reuter, als obgedacht, auch geschlagen, also beysammen war: Hat es sich leider zugetragen, Das deß Ertzstifftes, vnd deß Ritterlichen Ordens, nach vbriger Reisiger gezeug, bey welchem Herr Philips Schal von Bell, ein redlicher frommer Mann, Landmarschalck Deudsches Ordens, zusambt andern mehr Compthurn, vnd vornemen vom Adel, in erwartung deß heiligen Reiches hülffe, vnd deß Polnischen schutzes beystandes im Felde war, von dem Erbfeinde dem Moscowitter, der von newem ein vnzehlichen Exercitum ins Land geschicket, niderleget, mehrentheils auff der Walstat, nicht weit von deß Ordens Hause Ermß, vnd seligen Walther von Plettenbergs Hoffe, den 2. Augusti erschlagen, eins guten theils, auch gefenglich weggetrieben, vnd darnach gantz Tyrannischer vnd grawsamer weise gemartert vnd vmbbracht worden. Insonderheit den Herrn Landmarschalck Philips Schal von Bell, als das vornembste Heupt, nach dem Herrn Meister deß Ordens, nebenst seinem Brudern, Herrn Werner Schal von Bell Compthur zu Goldingen, Heinrich von Galen Vogten zum Bauschenburg, Christoff Siebroch Vogten zu Candaw, vnd einem vornemen vom Adel, aus dem Ertzstiffte, Reinhold Sasse genand, sampt andern mehr vom Adel, vnd Beuehlichshabern, Wie in einem Triumpff gefenglich, mit jhme erstlich gegen Vellyn, vnd folgig vmbhero geführet. Entlich aber den Landmarschalck zusambt andern, durch die Stadt Mosch-[24a]kaw, die eine Gasse auff, die ander nieder, mit draternen Geisseln, so lange [24a] sie zu gehen vermocht, streichen. Da sie aber vermüdet, vnd niedergefallen, mit einem Zimmerbeil entheupten, vnd also Todt vnd geblösset, am Rabenstein, jederman zum Spectackel liegen lassen, Das sie auch die Hunde, ander Gethierde vnd Vogel zerrissen, verzehret vnd auffgefressen hetten, Wann sich jhrer nicht etliche Gefangene, vnd aus diesem Lande zuuor verfürete Christen erbarmet, vnd in die Erde begraben lassen.

Vom Herrn Landmarschalck wird glaublich berichtet, Das von jhme der Großfürst selbst, von den obgenandten Paßwallischen, so wol andern hendeln, viel hat wissen vnd erfahren wollen. Item, das er sich jhrer art nach, hat sollen lassen vmbteuffen, (Denn sie vnsere Christliche Tauffe, Weiln sie vnterm Dache, in Kirchen, vnd nicht vnterm blawen Himmel, am fliessenden Wasser geschicht, gleichs Johannes der Teuffer am Jordan, die

1560. Tauffe erstlich angefangen vnd initijret, vor vnbündig, nichtig vnd krafftloß halten.) Solte er dem Großfürsten kein gut wort geben haben, Darumb der Wüterich jhm ad supplicij locum nachgeschickt vnd befohlen, Wenn er nicht Todt, jhn seiner bestendigkeit vnd freydigkeit halben, beym leben zu lassen.

Nach solcher erlangten Victorien, im Felde, ist er stracks vor Vellin geruckt, dasselbige feste Schloß vnnd Stedlein, vnd darinnen den abgestandenen Herrn Meister Wilhelm Fürstenberg, zusampt den seinigen, so voriger anzeig nach, darinn waren, belagert, vnd etwas beschossen. Aber gleichwol dieselbige Festunge, insonderheit das Schloß, so von natur vnd Gebewde wol verwahret, schwerlich mit gewalt hette erobern können, Wann nicht das vntrewe vnd vorrhäterische Fehnlein Knechte, mit gewehreter hand, wenig ausgenommen, schelmischer weise, das Hauß mit jhrem Herrn, dem Feinde vbergeben, vnd dasselbe ohne alle dringende noth, denn es jhnen an Prouiant, vnd was zu erhaltung deß Schlosses nötig, im gleichen der bezahlung, nicht gemangelt, auch hochgemelter Herr Fürstenberg, jhnen anstat vnd zuuergnügunge jhrer hinderstelligen besoldunge, an Kleinodien vnd Silber-[24b] geschirr, mehr als man jhnen schüldig, in die hand gestellet. [24b] Also ist der Feind dieser Festunge, dergleichen nicht viel im Lande, am 22. Augusti mechtig worden. Sie die Kriegsleute, seynd jhrer Haab, Leib vnd Güter gesichert, daruon gezogen, Derer doch etliche, vnd die vornembsten Redlein fürer, souiel derer begrieffen, jhrem verdienste nach, vom Herrn Meister hingericht, auff die Räder gestossen, gestacket. Der gute alte fromme Herr aber, nicht mit vielen seines Hoffgesindes, gefenglich ins Elend hinweg gefüret worden, Da er auch, nach verlauff etlicher Jahre, nebenst dem Bischoff von Dörpt, Hermanno, in Gott seliglichen entschlaffen.

Zur Moschkaw, da er zum Triumph, mit den seinigen eingeführet, welches beyde gefangene Tattarische Keyser, Casan vnd Astrakan haben ansehen müssen, sol jhme, vnd den seinen, von denselben Tattern ein gering Ehrbott widerfahren sein, Welche jhnen angespeyet, vnnd gesprochen: Pfuy euch Deudschen, Euch geschicht nicht vnrecht, Ihr habt dem Großfürsten selbst die Peitzsche in die hand geben, damit er vns erstlich gestriechen, vnd jhr jetzo auff Ewerm rücken wol fület. Damit sie die Ranefahrer nach der Narue gemeinet, welche jhn mit allerhand verbotener Munition gestercket.

Darnach hat sich der Feind von Vellin, in drey hauffen getheilet, mit der Arkeley nach Weissenstein begeben, dasselbe auch belagert vnd beschossen, Aber zu seinem vortheil, wegen der redlichen Leute tapfferkeit, als Jasper von Altenbokums Stadthalters, vnd mehr andern, so darauff gewesen, nichts geschaffet, sondern mit schad vnd schanden, nach vergeblicher langen Belagerung, abziehen müssen.

Nach dem nun der Moscowiter also im Lande grassirete, eine Festunge nach der andern, ohne grosse mühe vnd alle noth, eins theils durch Verrhäterey, vnter sein Joch brachte, vnd keines weges abzulassen gedachte, ehe er deß gantzen Landes mechtig worden: Hertzog Magnus von Holstein, auch auff der andern seiten, auff anreitzen seiner bey sich habenden vnruhigen Köpffe, vnd Rähte, an dem nicht lies gnugsam sein, das er mit dem Herrn Meister, den gar vnnötigen, jnnerlichen vnd schedlichen Lerm, wie gehöret, anrichtet, [25a] (darüber leider das Feld verloren, vnd [25a] Vellin mit dem alten Herrn, vnd was sonst darinnen, in deß Feindes gewalt kommen) Sondern was er mit gewalt nicht thun konnte, sich mit practiciren vnterstunde, Deß Herrn Meisters vbrige Vnterthane, zur defection vnd abfall zu bewegen: Wie er dann zu dem ende, an die Reualischen gelangen liesse, Sie wüsten, wo sie altings hero kommen, Nemlich von der Cron Dennemarcken, derhalben sie in jhren jetzigen vnd eussersten nöten, jhren trost vnd zuuersicht wider dahin setzen solten, quasi verò, Als hetten sich die Stadt mit den Landen, Harrien, Wyrland, Jeruen, vnd den Stifften, nicht zuuorn, seinem seligen Herrn Vater præsentiret, aber auß allerhand vrsachen, derer zum theil obgedacht, nicht angenommen worden.

Da hat allererst, die in Gott ruhende, vnd seliger gedechtnis, Königl. May. zu Schweden, Gustauus, jre Gesanten, mit drey Galleyen, auff die Wicke nach Reual abgefertiget, sie die Reualische vnd andere Vnterthanen vmbhero, gnedigst vermahnen zulassen, vermüge jrer geschwornen pflicht vnd Eyde, bey jhrem Herrn, dem Herrn Meister, bestendig vnd trewlich zubleiben vnd zuuerharren: sich auch auff einer halb, deß grawsamen Wüterichs, deß Moscowitters toben vnnd wüten, nicht schrecken, als wol auffm andern theil das liebkosen vnd großsprechen zu einiger vngebür reitzen vnd bewegen lassen. Dann seine Königl: May: ausserhalb des Herrn Meisters vnd Ordens, keinen Potentaten, er wer gleich wer er wolle, da zum Nachbarn leiden köndten oder wolten, vnd solte auch jhre Königl. May.

des halben jhr gantz Königreich, in gefahr setzen, mangelt es jhnen, in der Stadt, an 1560. Geschütz, Kraut, Loht, Prouiand, oder andern, damit wolten jhre Königl. May. sie gnedigst versehen. Ja, wenn es auch zur belagerung kommen solte, so möchten sie jre Weiber, Kinder, vnd was sonst zu solchem handel nicht dienlich, wol in derselben Fürstenthumb Finland, auff die naheit schicken, do sie so lang sicherung vnd vnterhaltung haben solten. Warlich ein Christlichs Königlichs vnd mildes erbieten, welches billich ewig dancks werth.

Sind also darauff vnd abermal, neben der Kön. May. zu Polen Oratoren, Herrn Christoffer Conarski, des Herrn Meisters Gesante, mit den Schwedischen abgeor- [25b] denten, nach der Cron Schweden abgesiegelt, vnd vier gantzer wochen zur Seewarts, [25b] ehe sie gen Stockholm komen, nicht ohn gefahr leibes vnd lebens zubracht, in hoffnung vnd gutter zuuersicht, auff das Königl. Christliche anbieten, den Reuelischen geschehen, den armen hoch betrübten landen, was fruchtbarliches vnd ergetzliches zuerhalten vnd außzurichten.

Wie sie aber gen Stockholm angelanget, haben sie leider jhre Königl. May. dermassen schwach, kranck, vnd bettreisig funden, das jhre May. in der Person den Gesanten, keine **Audientz**, gestatten können, sondern sie durch derselben Herrn drey Söne **Iohannem Magnum**, vnd **Carolum**, des Reichs Printzen, so wol die vornembste Graffen, Ritter vnd Rhete verhören lassen. Hertzog Erich, war zur selben zeit, zu Newlosen, vorhabens in Engeland zu schiffen, zu was ende gehört nicht hieher.

Ob nu wol die Gesanten, wegen der Königl. schwacheit, auffgehalten, vnd gleichwol nicht vbel vertröstet, so starb doch jhre Königl. May. auff S. Michaelis tag, deß obgedachten Jahrs, gantz seliglichen. Daher nicht allein **luctus publicus**, ein groß weheklagen vnnd trawren sich im Reich erhub, sondern musten sich auch die Gesandten, zu grosser jhrer vngelegenheit, schier ein gantz halb Jahr zu Stockholm, biß zu König Erichs hinkunfft, verhalten. In der Audientz war vnter andern gedacht vnd fleissig gebeten, das er König Erich, die schedliche Seefart auff die Narue, wie dann die Röm. Key. May. solches an alle vmbligende vnd benachbarte Potentaten freundlich gesinnen lassen, bey seinen Vnterthanen wolle einstellen vnd abschaffen, Denn was jetzo dem Liefflande vom Moscowitter begegnete, könte hernach seinen Vnterthanen auch widerfahren. **Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet.** Darob er so entrüstet vnd ausfuhr, Er were ein Keyser vnd König in seinem Reich, vnd **sui Iuris**, &c.

Mit der **præparation Exequiarum funebrium**, der Begräbnis oder bestettigung, der Königlichen, sampt zweyer vorigen verstorbenen Königin Leich, Welche, zu Vpsal, Sieben Meilen von Stockholm, da zuuorn das Ertzbisthumb gewesen, geschach, hette man souiel vnd vberheuffig zu thun, das man der Gesandten, vnd derselben [26a] anwerbung, wenig [26a] oder gar nichts warten kondte. Jedoch sein zu solcher bestetigung, der Königl. begrebnis, die zwar herrlich vnd statlich gnug zugangen, Die Polnische vnnd Liefflendische Meisterische Gesanten, zusampt des Großfürsten zur Moßkaw Boten, der auch eben da war, ein feiner **Quadrat**, vnnd grober Geselle, von König Erichen begert vnd gefordert, Hernacher aber zu dem Polnischen Oratoren Herrn Christoff Konarski, der **Secretarius** Christoff Schiefer geschicket worden, zuerkünden, ob er auch leiden könne, das der Moscowiter die **prærogatiff** vnnd Oberstelle haben möchte, Welches den Gesandten also geschmertzet vnd verdrossen, das er auch **ex indignatione** herauß gefaren, Es were gut, das er dieser dinge zuvor erinnert, Dann solte es nicht geschehen sein, vnd er in der zusammenkunfft vermercket, das man seinen Herrn der Kön. Mayest. zu Polen, etc. zur indignitet vnd schmehlerung, den Reussen vorgezogen, so wolt er zu erhaltung seines Königes **Reputation** vnd ansehens, solches keines weges gelitten, vnd solt er es auch mit seiner Faust, an jhme dem Reussen gerochen, vnd sein leben darüber in gefahr gesetzt haben. Verwunderte sich auch, das König Erich deß vnbedachts, das er nicht **discretion** zwischen einem Christlichen Gesalbeten Könige, vnd einem so Barbarischen Blut hunde, vnd der nur ein Großfürst, zu machen wüste. Sein also die Gesandten alle abgedancket, vnd zu Hause blieben, Daraus sich nicht wenig vermercken lassen, wie König Erichs hertz vnd gemüth, bereit damals gegen die Kön. May. zu Polen, vnd dem Großfürsten zur Moschkaw gerichtet gewesen.

Es waren auch damals zu Stockholm, der Reuelischen abgeschickten, Herr Johan Schmedemann Rhatsman, vnd Jost zur Hacken, Olderman der Grossen Gildestuben, Welche zwar befehlich hatten, ohne der Meisterischen Raht vnd bedencken, nichts einzugehen oder vorzunehmen, Wie sie sich dann auch desselben, so lange die Meisterischen Gesandten da vnd vngetrennet waren, verhielten. Als aber König Erich, seines seligen Vaters, mildes vnd Königliches erbieten, den Reualischen, wie obgemeldet, geschehen, in geringer acht

1560. hatte, vnd seine Consilia, wie es hernach der außgang gewiesen, anders wohin [26b] diri-
[26b] giret vnd gerichtet: Sein beyde, Polnische vnnd Liefflendische Meisterische Gesanten, auff so langes auffhalten, in allen jhren Priuat vnd gemeinen suchungen, gantz vnfruchtbarlichen, vnd mit wenig frewden expediret vnd abgefertiget, Die Reualischen aber allda behalten worden.

Sonst war König Erich, seiner Person, Sprachen, geschickligkeit, vnd anderer Gottes gaben halben wol zu loben, Allein das er sich von bösen Rähten, sonderlich dem Jörgen Peersen, verführen ließ. Derhalben Könige, Fürsten vnd Herren, wol zusehen mögen, Wie sie mit Leuten am Hofe versehen, vnnd sich solcher Rähte befleissigen, Welche der König Dauid seinem Sohne Salomon describirt vnd vorschlegt, Vnd zu Lübeck in der Kirchen, von solchen, nachfolgende schöne Verßlein, vnter andern, in einem Epitaphio stehen sollen:

Nam si quando Deus pœnas meditatur acerbas
    Vrbibus, egregios eximit in de viros.
In primisque senes, mente, vsu, ætate peritos,
    Consilio placidos, iudicioque graues.
Illis si iuuenum succedat feruida proles,
    Spe, liuore, odijs, ambitione tumens:
In peius tum cuncta ruunt, retroque feruntur,
    Quisquis es, hinc pestem disce cauere tuam.

Wenn Gott sein straff wil lassen gehn,
    Vber ein Stadt, so muß geschehen,
Das fromme Leut genommen hin
    Werden, vnd bringt kleinen gewin,
Vornemlich die so klug vnd weiß,
    Verstendig, vnd von alter Greiß.
Die Jugend tritt an jhre statt,
    Prechtig, Neidisch, von geringem Raht.
Gut Regiment genzlich verfelt,
    Vnd wird alle ding vbel bestelt.

Exemplum mit König Salomons Son Rehabeam, welchem nach seines Vaters absterben, durch bösen Raht, Zehen Stemme Israel abfielen.

[27a]

[27a] Anno M. D. LXI.

Sein also die abgeschickten, Tages Trium Regum, aus Schweden, in der grimmigen, bittersten, eusserten Kelte, auff vnd dauon gezogen. Hier muß ich eins erzehlen, welches schier vngleublich, aber sich doch inn der warheit also verhalt. Da dieselben Gesandten aus Fynland, vber Eyß, nach Reual sich begeben wollen, Haben sie vor jhr Geldt, acht Fynnische Fischer bedinget, Welche, als denen der Cursus bekandt, die Gesandten nach Reual zu Fuß bringen solten. Dieselben haben ein klein Fischer Böthlein, vngefehr drey oder vier Klaffter lang, mit genommen, vnd bey sich hero auff dem Eyse gezogen vnd geschleppet, auff jeder halben vier Person, damit es weder zur rechten noch zur lincken seiten wenden vnd fallen kondte. Wenn sie nu auff der See, wie offt geschehen, einen Bruch gefunden, so offen, vnd nicht wol zugelegt gewesen: Haben sie das Böthlein hinein gestossen, sich semptlich darinne gesetzt, vnnd so lange sich durch geeyset vnd gearbeitet, biß man wider an hart vnd fest Eyß, so wol hat tragen können, gelanget, Da sein denn die Gesandten so fort zu Fusse weiter spatziret. Die Fischers aber bey ihrem Bothe blieben, vnd nachgezogen. Ja man hat bißweilen auff der See grosse zusammen getriebene Eyßhauffen, oder scholwer, wie sie genandt, funden, die auch wol ein par fadem hoch gewesen. Da hat man noth vnd leiden gehabt, ehe man selbst hat vberkommen, vnd das Both vberbringen mögen, sonderlich in solcher harten geschwinden Kelte, da sich die armen Leute durchaus nicht behelffen vnd zugreiffen kondten. Ja wann einer ein Königreich gehabt, hertzlich gerne die helffte vor eine warme Stube geben. Item, das noch mehr ist, wann die Fischer mit dem Bothe etwa an einen orth kamen, da die See fein gleich vnd glat zugelegt war, vnd was Windes mit hatten, so zogen sie jhr Siegel auff dem Bothe auff, liessen den Wind darein stossen, der trieb es auff dem glatten Eyse so schnell vnd behende fort, als jmmer die Bawren auff beyden seiten darbey fortlauffen vnd halten konten, Das man also auffm Eyse vor vollem Winde gesiegelt.

[27b] Diß spatzieren hat also zwey gantze Tage, vnnd eine außlange Winternacht geweret, 1561. in solcher grawsamen vnseglichen Kelte, das die Gesandten auch aller jhrer Speise vnd Getrencke, nicht auff einen einigen bissen, oder Truncke geniessen können, Biß sie durch Gottes Gnade, die Insel Nergen, drey weg Sees von Reuel erreichet, vnd darauff benechtiget. In welcher Nacht sich so ein starcker OstNordOsten wind erhaben, Das er alles Eyse, zwischen Fynland vnd Reual abgetrieben, vnd die See gantz klar worden. Weren sie etliche stunden lenger auff der See blieben, hetten sie die langweilige, müheselige vnd gefehrliche Reise, endlich mit dem halse schliessen, vnnd weiters büssen müssen. [27b]

Vmb der Christenheit willen, dieser Septentrionalischen örther, were von allem hertzen zu wündschen, Auch der liebe Gott trewlich darumb zu bitten gewesen, Das die alte löbliche Königl. May. Gustauus, als ein vortrefflich weiser, vnd in der Regierung wol probierter vnd Erfahrner Regent, hette mügen was lenger leben, oder je die jetzige löbliche Regierende Königl. May. zu Schweden, Johannes, seinem gnedigen, geliebten, vnnd Gottseligen Herrn Vatern alsbald succedirt. So were am wenigsten nit zu zweiffeln gewesen, sie hetten sich mit der Königl. May. zu Polen, deß Liefflandes halben leicht vertragen, Gegen dem Moscowiter vereiniget, vnnd also viel vnglücke, zusampt dem erfolgeten erbermlichen Denischen vnd Schwedischen Kriege, nachblieben vnd verhütet worden. **Sed facta non possunt fieri infecta.**

Was einmal vollnbracht vnd geschehen,
Mag nicht wider zurücke geben.

Vmb vnser vielfeltigen Sünde willen, ists also GOttes verhengnis gewesen.

Bald nach der Polnischen vnd Liefflendischen Meisterischen Botschaffter abzuge von Stockholm, hat man mit den Reuelischen zu tractiren angefangen. Welches die Gesandten warlich zu vntertheingistem danck vermerckt, vnd mit dem besten, bey einem Rath, vnd der Gemeinheit, jhren Herrn vnd Eltesteten zu fordern, auff sich genommen vnd versprochen, Auch beyde bey der Stadt vnd Thumbs Kriegsknechten, den Schwedischen Commissarien den weg [28a] nicht vbel bereitet, welche mit der Ritterschafft, vnd der Stadt, aller sachen eins worden, worauff es bestehen vnd bleiben soll. [28a]

Vnd auff solchen Schwedischen erlangten trost zwey Person jres mittels, als Reinholdt Lode, vnd Johan Winter, eylig nach der Mytaw, an den Herrn Meister, der dazumal tödtlich kranck lag, abgefertiget, vnd jhren eyde aufffündigen lassen, vnter andern mit diesen worten, Es könte vnd möchte nu nicht anders gesein, S. F. G. sollten sich darümb nicht jrren.

Der Herr Meister hat solchs eilig, durch den seinigen, an die Königl. May. zu Polen, gelangen lassen, Die auch als fort, nebenst dem Keyserlichen Gesandten, Herrn Valentin Sauerman, dahin nach Reual geschrieben, sie zur bestendigkeit vermanet, vnd auff jhre, vnd des Herrn Meisters Gesanten, welche bald mit allem weiteren bescheide, solten jhnen zugeschicket werden, vertröstet. Es haben aber Ritterschafft vnd Stad, derselben, als Herrn Heinrichs von Dohn, vnd anderer (welche befehlich, einen stilstand, biß die König. May. zu Polen, vnd Herr Meister, derwegen den König zu Schweden beschicketen, zu machen, vnd die vrsachen der empörunge vnd abfals, des man warlich nicht, sondern viel ehe des Himmelfals vermutten sollen, zu erkündigen, vnd da vnrichtigkeit vnd mißuerstand eingefallen wehre, dieselbe in jhre richtigkeit, der Christenheit zu gute zubringen) vnerwartet, dem Könige zu Schweden, 4. 5. vnd 6. Junij geschworen, vnnd sich dadurch der Cronen verwand gemacht. Auch stracks in continenti, das Schloß vnnd den Thumb daselbst zu etlichen 6. wochen hart belagert, feindlich beschossen, vnd hungers not halben eröbert, also auch folgends, das Closter Padis, nebenst etlichen mehr Heusern, dem Stifft Reual angehörig. Dasselbe aber alles, wegen des obgedachten Löchrigen friedens, Den die vorigen Meister des Ordens, mit dem Moscowitter, dem Reich Schweden, zu höchster beschwerunge, sollen, vber vertröstunge, vnd annuhtunge einer Confederation, gemacht vnd eingangen haben, **Manet alta mente repostum Iudicium Paridis.** Vnd dem das etliche Reualische Seerauber, oder Freybeuter in Schwedischen Hafen vnd Strömen et- 1554. [28b]liche Reussen bestreuffet, spolijret, vnnd das jhre genommen. Welcher guter Restitution, oder erstattung, der Großfürst, von der Königl. May. zu Schweden, Gustauo, wider mit ernst gefodert, vnd haben wollen. Hesiodus bericht seinen Brüdern, das er sich mit den so mechtiger sein, als er, nicht alzuweit vertieffen, vnd rechtlichen einlassen sol, sonst werde er den schimpff zum schaden haben, Wie denn die grossen heupter, noch heut zu tage, von geringern als sie, nicht viel leiden vnd vertragen können. [28b]

1561. Solches alles, vnd eben zu der zeit aber, da solche Orther des Ordens lande, ohne alle verenderunge, noch in vnuerrücktem gehorsam des heiligen Röm. Reichs, vnd nu in der schutz verwandnus der Kön. May. zu Polen waren.

Wie nun diese hendel also verlauffen, das diß herrliche Corpus der Edlen Prouintz, so jemerlich, von einander gezwackt, vnd zerrissen: Dauon der Moscowitter, den vornembsten vnd fast besten theil, am Fürstenthumb Wyrland, Vellin, Marienburg, den gantzen Stifft Dörpt, Vnd was zu denselbigen gewaltigen gebietern gehörig, biß an das Ertzstifft Riga inne gehabt: Den andern vornembsten theil, als Schloß vnd Stadt Reual, Padies, Borckholm, Fegfewer, der König Erich zu Schweden, auch inmassen gehöret, vnterzogen: Die Stiffte Osel, Wieck vnd Churland, so Hertzog Magnus inne hat, sich auff den Dennemarckischen schutz berufften: vnd nu diese beyde gewaltige feinde, ein jeder an seinen Orth, vortrefflich, nach allem vermügen, angerüstet, erschrecklich mit nam, Raub, Würgen vnd Morden heran zögen, das vbrige, was dem Herrn Ertzbischoff, vnd dem Orden noch zustendig, nichts weniger vnter sich zu bringen, welches doch durch die vnnachlessigen feindliche durchzüge vnd streiffunge, von so viel Jaren hero, gentzlich verwüstet, vnd zernichtiget, nicht vber 500. oder 600. Pferde zu Felde zubringen vermöchte, vnd nicht anders, als den gar auß, vor augen gesehen, wo ferne man sich nicht in die Moscowiterische dienstbarkeit begeben, oder dem Könige Erico bequemen wollen.

Hat gleich wol der Herr Meister, in diesen aller eusserften nöten, da schon aller trost, [29a] vnd hoffnung verschwun-[29a]den, nicht vnterlassen, die seinigen, wie wenig der auch gewesen, mit flehen vnd bitten zuuermanen, noch auff eine gewisse kleine vnd geringe zeit, (die er auch, der Key. May. so wol etlichen Chur vnd Fürsten, vnuorschwiegen, das, was ferner notdrenglich vorstünde, Wo nicht in solcher zeit entsatz vnd rettunge geschaffet würde, vormittelst der außgegangnen schreiben angemeldet) dem Göttlichen willen in gedult stille zuhalten vnd abzuwarten, ob sich auff vielmal gnedigste vertröstung mitler weile noch was wolte aus dem heiligen Reich, Deudscher Nation, im werck ereugen vnd spüren lassen.

Im gleichen vnd nicht weniger, hat nebenst seiner Person, der Herr Ertzbischoff, die höchst vnd offtgedachte König. May. zu Polen, angeruffen, vnnd auff allen Reichstagen, vnd Landsuersamlungen, wo die auch zu Crakaw, Petrikaw, Warsaw, Parschoff, Lüblin, Lomsa, zur Wilde, vnd Grodna, geschehen vnd gehalten worden, flelichst bitten lassen, Damit dahero auch erfolgete, was der Schutz verwandnis nach sich gebüret. Woran auch gar kein mangel. Dann jhre Königl. May. zu etlich mahlen, in statlicher anrüstung vnd bereitschafft, der Littawischen Feldherrn, Herrn Gregorij Kotkowitz, vnd Herrn Nicolai Radzwiln, Hertzogen zu Bierze, Trockischen Woywoden, der Terwest eingenommen, waren, Ihr kriegsvolck, mit der hülffe, des heiligen Röm. Reichs, derer man zum offtern vertröstet, Vnd darauff auch den Polnischen schutz zu wege gebracht, vnd erhalten, wieder den gemeinen Erbfeindt zusammen zu setzen. Da sich aber befunden, das gar keine steur, oder hülffe, aus dem Reich ankam, vnd dargegen öffentlich am tage war, wie obgerürte beyde feinde, der König Erich vnd Moscowitter, nicht anders, als die zusammen geschworen, so gewaltig heran dringen, vnd teglich jhren fuß, mit einnemunge der Festen, weiter setzen: Ist der König. May. zu Polen, ohne zweiffel, vnd nicht vnbillich, bedencklich gewesen, sich gegen zweene so mechtige Feinde, wegen des, so in Liefflandt noch vbrig, vnd gleich wie an einem seyden fadem hangete, was einzulassen, vnd jhr gesamlet Kriegsvolck in die gefahr zusetzen, darzu jhre Königl. May. aus der schutzhandlung nicht [29b] verpflicht, [29b] welche nur wider den einigen feind, den Moscowitter, vnd dazu auff mithülff des heiligen Römischen Reichs, vnnd dann des zurselben zeit noch verhandene innerliches vnnd Liefflendisch weniges vormügen gerichtet.

Wie aber dem allen, so haben dennoch Ihre Königl. May. als der nicht wenig daran gelegen, das diese vormaur der Christenheit, nicht gar zerrissen, vnd niedergeworffen, oder dem Erbfeinde gentzlich zutheil würde, ex officio eines Christlichen benachtbarten Potentaten, gnedigst geruhen wollen, dem gentzlichen vntergange, so viel jmmer mensch vnd müglichen, nach aller gebür vorzubawen, vnd damit solchs mit bestande desto gefugsamer geschehe, Ist von jhrer der Kön. May. zum andern mahl, der Herr Wilnische Woywode, Hertzog zu Olica, mit gnugsamer volmacht vnd vortrefflichen apparatu vielerley Nation abgeordnet, vnd an die vbrigen Ertzstifftes vnd Ordens stende, in der Stad Riga versamlet, verschicket worden, zu berahtschlagen, Wie dieser jtzo, mehr als halb vnd schier gantz verlornen sachen zu thun, das vbrige im Lande schleunig zuentsetzen, auch das abgedrungene, mit Gottes, auch des heiligen Reichs zuthat vnd hülffe, zu welchen man noch hoffnung hatte, das es

aufſwachen, vnd jtzo in den letzten zügen, diß Land nicht laſſen würd, wiederümb herzu 1561.
zubringen.

Was nu hierin, vt in rebus deſperatis, der Stende, Raht, vnd bedencken wol ſein können, welche in der that nicht mehr beyzubringen vnd auffzuſetzen vermocht, Das hat ein jeder vornünfftiger gantz leicht zuermeſſen. Derhalben ſich auch, die gar ausgemergelte noch vbrige vnterthane, in mit betrachtung das die zeit, ſo obgeregter anzeige nach, vmb entliche hülffe, ins Röm. Reich ſchrifftlich angemeldet, ohn frucht vnd vergeblich verfloſſen, mit bloſſen worten, nicht lenger wollen auffhalten, vnd dadurch in vorluſt zeitlicher vnd ewiger wolfart füren laſſen.

Sondern im Namen Gottes, nebenſt jhrer Herrſchafft, vnd Obrigkeit, Herrn Ertzbiſchoff dahin geſchloſſen, wie ſie auch ohn allen vmbgang nicht anders thun ſollen oder mögen, als ſich in dieſer aller euſſerſten angſt, noht vnd gefahr, dem Chriſtlichen Potentaten zuuertrawen, Der wol an der friſtung vnd erhal-[30a]tung an dieſer Prouintz, das meiſte [30a] Ius, ratione vicinitatis, & veterum recentiumque pactorum, hette. Von dem man, in dieſer gantzen fürgeweſenen krieges belaſtunge, nicht im wenigſten vermercket, das vmb Priuat nutzes willen, andern zuuorfange etwas were geſucht, oder practiciret worden. Sondern der viel mehr, vor etlichen verlauffenen Jaren, da jhre Königl. May. zum Kriege 1557. verurſachet, das Land ſchier vnd gleich, als in henden hatte, ſich daruon, dem heiligen Röm. Reich zu Ehren, abreden vnd wenden laſſen. Der auch, da der Moſcowitter, mit anbietunge deß halben Liefflandes, vmb jhrer Königl. May. Schweſter werben laſſen, Demſelben Erbfeinde beydes gantz löblich vnd rühmlich verſaget, vnd gentzlich abgeſchlagen.

Dahero iſts kommen, das der Herr Ertzbiſchoff, Meiſter, vnd Ordens gebietiger, ſampt der Landſchafft, vnd der Stadt Riga Geſanten, ſich ins Großfürſtenthumb Littawen, zu der Königl. May. nach der Wilde, mit gnugſamer vnnd nottürfftiger plenipotentz vnd vollmacht, aller vnd jeder noch vbrigen Stifftes vnd Ordens Stende vnd gebietiger, den 14. Octobris verfügen, den 19. auffm Schloſſe gehöret, vnd da ſelbſt dieſe nottrangliche ſachen, der ſubiection vnd vntergebung, verhandeln vnd wircklichen vollenziehen müſſen.

Als nu die Profeſſion vnd erklerung zur vnterthenigkeit geſchehen, vnd die hochſtgerümbte Kön. May. ſich auß Chriſtlichem mitleiden, dieſer betrübten, vnd von aller Welt verlaſſenen vnterthanen, erbarmet, vnd dieſelbe zuretten, gleichs andern jhren vnterthanen, angenomen: Hat der Herr Meiſter, der nu von Land vnd Leuten komen, daruon ziehen, vnd ſich in ſeinem Vaterlande, oder anderßwo, nach Göttlichem willen ſtandesmeſſig verhalten wollen. Es hat jhn aber von ſolchem ſeinem vornemen, dis bloß vnd allein abgehalten, das ſeine geweſene, vnd numehr abgedanckte Rehte, da ſie es vermercket, mit inſtendigem bitten, flehen vnd vermanen, Ja mit jhren heiſſen threnen, vnd kleglichen geberden, ſchrifft vnd mündlich vnableſſig jme in Ohren gelegen, von jhnen auch zu dieſer zeit erfolgter verenderung nicht zulaſſen, oder ſich jhrer gentzlich zu euſſern, viel mehr der Göttlichen verhengnis [30b] nach, bey jhnen ferner außzuwarten, vnd ſich dem bequemen, Was [30b] die hochſt gemelte König. May. zu der New angenomenen vnterthanen zeitlicher vnd ewiger wolfart, an Deudſcher Regierung vnd freyheiten, mit jm gnedigſt im ſinne hetten.

Vermittelſt ſolchen ſtetigen anliegens, haben ſie jnen dahin bewogen, das der Königl. May. er vnterthenigſt gefolget, vnd nach verendertem Stande, ſich mit einem theil, der abgeſtandenen, vnd Irer Königl. May. in hende gelieffereten lande, (Welche doch in dem langwyrigen vnauffhörlichem kriege, mit ſchulden zum höchſten beſchweret, Da man der Königl. May. zu Dennemarcken, Fürſt: Gnad: zu Preuſſen, der Stad Dantzig, vnd mehr andern von Adel, mit etlich viel tauſent verhafft blieben, welchen man eins theils ſtadliche lande vnd leute zum vnterpfande ſetzen müſſen, ſo heutiges tages mehres theils nicht abgelegt, vnd bezalt werden können, Ohn was man nach gemachtem vberſchlage zwiſchen der K. M. vnd S. F. G. etlichen Ordens perſonen vnd andern wol verdienten leuten jnner vnd auſſerhalb landes, welche eins theils die K. M. eins theils S. F. G. zu befridigen angenomen, zukeren müſſen) erblich vorlehnen laſſen. Welche Prouiſion vnd verlehnunge vnter andern dieſes Effects vnd inhalts:

Illuſtri Domino Magiſtro Liuoniæ, Ducalem titulum, ad inſtar Illuſtris Domini Ducis in Pruſſia, cum omni dignitate, inſignibus, Priuilegijs Ducalibus tribuemus. Ita vt vaſallus noſter, feudatariusque Princeps ſit: Quemadmodum ex nunc Illuſtritatem eius pro vaſallo noſtro Principe ſuſcepimus, habebimus, atque cum ſequentibus arcibus, diſtrictibus atque præſidatibus, quos cum omni iure,

1561. suæ Illustritati concessimus in feudum, &c. nebenst dem inliegenden Stifft Churland, vor die Sonneburg, mit diesen worten:

Præterea inter cætera & hoc inter nos & Illustritatem suam conuenit, vt permutatione Episcopatus Curoniensis, pro Sonebnrga arce, & curijs Leal, &c. Illustris Holsatiæ Dux Magnus contentetur, quam ad rem, nostram illi recepimus operam, vt cum reliqua Curonia, Episcopatu quoque Curoniensi Illustritas eius potiatur.

[31a] [31a] Das ist auff Deudsch, Vber das so ist zwischen vns, vnd seiner Chrl: auch des verwilliget, das vor die außbeute des Stiffts Churland, vor das Schloß Sonneburg vnd die Hoffe Leal, etc. Der Durchleuchtige Hertzog Magnus von Holstein, solle befridigt werden, Worzu wir S. L. dem Hertzogen zu Churland, vnsern fleis vnd gute beförderung versprechen, Das also zu dem Fürstenthumb Churland, S. L. auch des Stiffts müge habhafftig werden, geniessen vnd gebrauchen.

Vmb welcher permutation vnd außwechslung willen, auch von Riga ab, Der Herr Wilnische Woywode, die seinen auff Ozel an Hertzog Magnum: Die Königl. May. zu Polen aber, in Dennemarcken, den Herrn Achaicum Zehm den Jüngern abgeschicket, Als ohne derselben Königl. May. Consens, Hertzog Magnus hierin nichts zuuerwilligen gehabt, die sichs auch anfangs, vmb erhaltunge guter freund vnd nachbarschafft willen, nicht vbel gefallen lassen. Was es aber hernacher gestützet, findet sich an seinem ohrte. Denn so lautet Jhrer Königl. May. schreiben vnter andern derwegen an den Herrn Meister abgangen:

Was denn die außbeutt des Stiffts Churland, gegen die Sonneburg, betrifft: Sind E. L. auß vnserm Jüngsten, an dieselbe gethanen schreiben, vnserer neigung deßfals vngezweiffelt, nu mehr berichtet. Deme zufolge, (wie wir auch der Königl. May. zu Polen, Gesante, in gleicher masse bescheiden lassen.) Die vnsern, zu förderlicher gelegenheit, an E. L. abgefertiget werden sollen, mit derselben dauon allenthalben schließlichen zuhandeln. E. L. wollen in mitlerzeit, deswegn keine verenderung vornemen, vnd des verzuges kein beschwer haben. Wüsten wir E. L. zu freundschafft vnd wilfarunge ichtwas zuerzeigen, darzu sein wir jeder zeit gantz wol geneigt. Datum auff vnserm Schlosse Koppenhagen, den 7. Aprilis, Anno LXII.

Darfür die vbergeblicbene Stende in Liefland, alle sampt der Königl. May. zu Polen billich danckfagen, vnd nimmer gnungsam dancken können, vnd zwar nicht so viel darumb,

[31b] des jre Königl. May. sie mit solchen Königl. [31b] Gnaden, an zeitlichen gütern (deren doch zurselben zeit, bey jnen keine mehr vbrig, Sondern alle in Jrer May. gewalt weren) vorsehen, als das sie sich ins gemein, der gantzen Christenheit zu gute, bey derselben biß propugnaculum zuerhalten, mit gar grosser jhrer vngelegenheit, vnd höchster gefahr jres Reichs vnd Erblanden, also Christlich vnd Königlich vnterstanden.

Was massen aber solchs bald im anfange des vnternommenen Krieges, der von Liefland, auff jrer Königl. May. eigen vnd Erblendern gewand, nicht geschehen, hat leider die that an jhr selbst gnugsam bezeuget, do in diesem höchstnötigen, heilwertigen Defensions wercke, jhrer Kön. May. eins teils offentlich, eins teils durch vnterstandene heimliche practicken, von etlichen allerhand verhinderunge zugefüget worden.

Jst also nach geschlossenen vollentzogenen, vnd allerseits beschwornen hendeln, die subiection, vnd vntergebunge zur vnterthenigkeit, zur Wilden, 28. Nouemb. Tags Guntheri geschehen, der Herr Wilnische Waywode, zum dritten mahl, folgends Winters, den 30. Januarij, von jhrer Königl. May. abgeschicket, ins Land komen, den 18. Februarij seinen Befelich abgelegt, Die Authentica Diplomata, gepflogener vnd beschworner handlung, dem Herrn Ertzbischoff, Herrn Meistern, vnd Landschafft, jeden besonders vberantwortet vnd zugestellet. Dargegen des Ordens Maius Secret, etliche Documenten, Siegel vnd Brieffe, Schlüssel zu den Schlössern, vnd Stedten, empfangen, dieselben eingenommen, vnd die vnterthanen, der Königl. May. huldigen vnd schweren lassen.

Auch den Herrn Meister, zum Hertzogen zu Churland vnd Semigalln, so wol der Lande Königlichen Gubernatoren, verordnet, proclamiret, vnd seine vnterthane an jhn gewiesen. Welche nicht weniger, nach dem sie alle jhrer vorigen pflicht vnd Eyd, den Meistern vnd Orden gethan, erlassen, der Königl. May. ins Heubt, als dem Directo & superiori semper Domino, cum suis successoribus mediate, alzeit rechten vnd Oberherrn, mit seinen nachfolgern durch mittel, Dem Hertzogen zu Churland aber, vnd seinen

[32a] Menlichen leibes Erben, ex linea [32a] Mascula descendentibus immediate, aus

Mennlicher Linien herkommend durch mittel, als jhren Erbherrn, den 1562.
5. Martij, Donnerstags nach Oculi, geschworen vnd vnterthenig worden.

Wie auch folgends Tages, in der Stad auffm Rhathause, in gegenwertigkeit deß Herrn Ertzbischoffs, vnd noch aller vbrigen Landstende, die Stadt der Königlichen Mayestet geschworen, Die Gubernation dem Hertzogen befohlen, vnd die Schlüssel zum Schlosse vnd Stadt S. F. G. wider vberantwortet worden.

Vorbehaltlich, Das Ihre Königliche Mayest. bey der Römischen Key. Mayest. dem Reich, beuorab dem Herren Meister deß Ordens, in Deudschen vnnd Welschen Landen, dahin bearbeiten solle, vnd wolle, Das die Liefflendischen Stende, dieser vnumbgenglichen vntergebung halben, nicht mit einiger Proscription vnnd Achts erklerung, an Leib, Ehr vnnd Gut möchten belestiget vnnd beschweret werden, Lauts deß auszuges aus derselben Caution, oder versicherung, mit diesen worten:

[32b] *Cùm autem in conditionibus subiectionis illud inter cætera contineatur, quod tam prædictus Princeps, quam subditi et ciuitates, sibi à nobis caueri postularint, ne deditio et subiectio illa, quam nobis, vt Regi Poloniæ, Magno Duci Lithuaniæ, aliarumque ditionum nostrarum, extremis casibus et periculis adducti obtulerunt, apud Cæsaream Maiestatem, aliosque Imperij ordines in Germania, illis damno aut fraudi sit, bona fide spondemus, nos totis viribus in hoc incubituros esse, ne vel Princeps, vel subditi, vllum detrimentum, tam in honore et fama, quàm in bonis et fortunis ex hac necessaria deditione patiantur, nec vllam imperij proscriptionem aliaue, grauamina hoc nomine incurrant, vel si incurrerint, nos tamen prouidebimus, ne hoc cuiquam publice vel priuatim fraudi sit.* [23b]

Item, stadlichen gelobet vnd geschworen, jedem im Lande, weß Standes oder Condition, bey seinen Priuilegien, Freyheit vnd Gerechtigkeiten zu erhalten.

Insonderheit auch die Deudsche Obrigkeit, laut folgends auszugs:

Pro tertio recepimus, prout præsentibus recipimus, subditos Prouinciæ illius, penes Magistratum suum Germanicum relicturos esse, Et proinde, officia, Præfecturas, præsidatus, Iudicatus, Burggrabia-[33a]*tus et id genus, non alijs quàm nationis et linguæ Germanicæ, ac adeò indigenis collaturos esse, quemadmodum in terris Prussiæ conferre soliti sumus.* [33a]

Ist also, fato quodam, aus sonderlicher Gottes verhengnüs, wegen vnser Sünden, ohn (das Defensio Iuris naturalis, schutz vnd rettunge zusuchen, Natürlichs Rechtens ist) Diese Prouintz Liefland, aus oberzehltem bestendigen vnd warhafftigen grunde, dem auch der Hellen Pforten nicht zuwider streben, nach vmblauff jhres periodi, inn diese mutation vnd verenderung kommen vnnd gerahten, vnangesehen, was für vnzehliche vnkosten, fleiß, mühe vnd arbeit, je vnd allewege angewandt, mit abschickunge an die Röm. Key. May. andere benachbarte Potentaten, Chur vnnd Fürsten, Auch die Deputirten zur einbrengung der verwilligten Reichsstewer, allermeist aber, an deß Ordens Heupt, den Herrn Deudschen Meister. Das werden die alle, so noch am Leben, vnd an welche die Eyffländische Gesandten, zum offtermal, mit flehen, bitten, vermahnen, vnd verwarnen kommen, zeugen müssen, Ohne das mans mit schrifftlicher vrkundt vnnd verzeichnüs, in euentum gnugsam zu bescheinen vnnd wahr zu machen. Warumb man aber alles verächtlich in den Wind geschlagen, vnnd von dieser bedrengeten Prouintz, so gar die hand, sampt allen hülfflichen Mitteln, abgezogen, Das man derselben auch nicht wormit zu stewer oder zu statten kommen, Das ist vnnd bleibt dem lieben Allmechtigen Gott allein bekandt, vnd befohlen.

Vnd so viel in diesem Ersten Theil, von den Hendeln vnd Geschichten, so sich in Liefland, bey zeiten der Regierunge deß letzten Herrn Meisters, von Anno 1554. biß zum 62. vornemlich an Heupt vrsachen, nebenst vnzehlichen grossen Sünden vnd Lastern, derer leider, das Land vol gewesen, woraus die Landes vnd Standes verenderung erfolgen müssen, allerseits begeben vnd zugetragen.

Was sonst beyleufftig, sonderlich in Harrien vnd Whrland, Jeruen, Wieck, vnd Oesel, in vnnd ausserhalb Reual, Pernaw, etc. an aus vnd einfellen, Scharmützeln, sonderlich

1561. mit den Pauren, vnnd jhrem Heuptman Hanni=[33b] bal, vnnd anderer Plackerey ge-
[33b] schehen, solches ist von andern, so in derselben Gegend vnnd Nachbarschafft wohnen, vnd allezeit bessern, vnd vmbstendigen bericht dauon erlangen können, in jhren Annalibus lengig vnnd vmbstendig beschrieben, Dessen grund der Leser, sich daselbst zuerholen, Ne alij habuisse labores, Nos tulisse videamur honores.

Das nicht ein ander die Arbeit thu,
Vnd wir den Rhum vns schreiben zu.

[34a] [34a] Das ander Theil

Gründlicher vnd warhafftiger verfassung, dero Geschicht vnd Hendel, so sich nach des Ordens verenderung, bey SIGISMVNDI AVGVSTI II. Regierung in Liefflaud, vnnd nach seinem absterben, im Interregno, von Anno 62. biß auff 77. allerseits begeben vnd zugetragen.

1562. Als nun der Königl. Mayest. zu Polen, solcher gestalt, die Lifflande, wie droben, im ersten Theil verholet, verwant worden: (Denn wenn man sich gleich zu andern Potentaten schlagen, vnd dieselben nicht vorbey gehen wollen, so hat man dennoch, etwas weiter sehen vnnd bedencken müssen, vnter andern, in was alten vnd newen Vertregen, sonderlich denen, so durch deß heiligen Röm. Reichs, stadliche Gesanten, Da der Königliche Polnische Zug wider Liefland auffgehalten, zum Paßwold, wie obgemelt, auff alle künfftige felle vnnd zeit, wider den Moscowitter auffgerichtet, man mit jhrer Königl. May. als dem nechst anrürenden Christlichen Potentaten vnnd Könige stunde, vnd den Landen, beyde zu Winter vnd Sommers zeiten, propter regiones confines, da sie jhre Erblender allerseits, mit den Reussen Erbfast haben, mehr, bessern vnd schleunigern schutz, als andere praestires vnd beweisen können.)

Haben also bald, jhr Königl. May. den blutdürstigen gewaltigen Krieg, deß wütenden Feindes, mit dem sie sonst ausserhalb Lifflandes, damals wol friedlich sein können, von jhnen, auff jhrer Königl. May. eigene Erblender gewendet, Wie auß folgenden absagsbrieffen, deß Reussen, von der Königlichen Mayest. antwort zuersehen.

[34b] [34b] **Absagsbrieff, des Großfürsten zu Moscow, wider Königl. May. zu Polen.**

WIR Iwan Basiliewitz Natalitius, von dem grossen Gott, vnnd seines Königreichs ein Stadhalter, Großmechtigster Keyser des gantzen Reussischen Landes, der Moscowitter, Newgardischen, Casanischen vnnd Asterkanischen, Fürst vnnd Erbling, von auffgang vmb vnnd vmb, Ein Herr vnnd vberwinder, ein Gebieter der Prouintz, auch deß Landes Liefland. Fügen dir zuwissen, Sigismunde Auguste, jetziger König in Polen, mit diesem vnserem offenem Brieffe, alle vnsere vngnad, Zorn vnd ewige Feindschafft. Man hat dich biß zu dieser zeit, von vns, vnd bey lebende vnsers verstorbenen Vaters gehalten, als für einen guten Nachbar, welches du nimmermehr werth gewesen bist. Dann vns nimmet nicht wenig wunder, das du dich deß Nichtigen vnnd verachteten Lifflendischen Landes vnterstanden hast, nicht gedenckende, auff vnsere vnaußsprechliche grosse macht, das dir solch ding nicht müglich, noch deinen helffern, zu ende zubringen. Vnd also thun wir dir zuwissen, Das wir mit vnser grossen vermügenheit, mit Fewer, Bogen, Sebeln, vnd vngehortem Geschütz, Dich Sigismunde, mit allen deinen helffern, zuuerfolgen gedencken, das dein selbs Person vnnd alle deine Pflichts verwanten, kein gewisse vnd sichere stelle in deinem Land haben werden, vnnd also soltu hiebey öffentlich erkennen, den eytelen Zorn vnnd vnser Vngnad, vnnd also verstendigen wir dich, durch solch vnser schreiben, das wir des willens sein, mit einer vnüberwindlichen macht vnd Heerskrafft, mit Fewer brennen, verherung vnnd verwüstung aller deiner Lande, Ein Tumben oder Sarck vmbher zuführen,

vnnd Blut zuuergiessen: Das vnter vnser grossen gewalt dein oder mein Haupt in denselbigen Sarck geleget werde. Derhalben wiß, wie du dich halten, vnnd darnach richten solt, sampt deinen vnterthanen. Geben auff vnser Keyserlichen Stad Moscow. 1562.

[35a] Antwort der Königl. May. zu Polen, auff deß Großfürsten entsagsbrieff. [35a]

SIGISmundus Augustus König in Polen, vnnd Großfürst der Littawen, Reussen, Preussen, Masow, Sameitten, deß Schmolentzkischen vnd Liefflendischen Landes Herr vnnd Erbling, etc. Als du Natalitius, der weissen vnd roten Reussen Großfürst, deinen Feindlichen vnd absagbrieff, an vns vnnd vnser Königreich öffentlich zugeschicket hast, in welchem du vns hefftig vnd ernstlich drewest, vnd von nu an biß zu ewigen zeiten, nach laut deines eigenen Brieffes, alle liebe vnd Freundschafft auffsagest, vnnd dich darinnen befleissest, auff das wir vntereinander vbel leben vnd arbeiten: So thun wir auch auff solch dein schreiben, mit vnserm Brieff zuwissen, Das wir auch wiederumb deine Pflichtuerwanten, vnd vnterthanen, eben mit solcher Tyranney, als mit Fewer, Brand, Geschütz, vnd aller Kriegsrüstung vnd Instrumenten, dein Land zu nicht zu machen, verstören vnd verheeren gesinnet seind, auch von deiner stelle, entlich vnnd letzlich, durch dein gantz Land, dich zusuchen bedacht sein. Das du vns auch in deinem feindlichen vnnd absagenden Brieff anzeigest, Als wollestu, neben deinem gewaltigen, vnd gesammelten Heer, ein Tumben oder Sarcke führen, Vnd in keinen wege, zu Morden vnnd Bluturgiessen auffhoren, biß so lange vnser oder dein Haupt in die gemelte Tumben gelegt werde: So fügen wir dir auch zuwissen, Das wir mit vnser vermügenheit, vnd hülff vnsers HErrn Gottes, zu Schmolentzky auff vnser stelle, nu mehr zusitzen gesinnet sein, auff welcher, bey vnsers seligen Herrn Vatern, vnnd deiner Vorfahren zeiten, bey dreymahl hundert tausent Mann, auff dem Platze geblieben sind, vnnd durch Göttliche hülffe die Schlacht gewunnen haben, dar wollen wir vns hinstellen, auch in andere grentze deines Landes. Derhalben ermahnen wir dich in dem Namen deines Gottes, welches Stadhalter du dich schreibest vnnd seyest, das du dich dahin verfügest vnnd bereitest, sampt den deinen, auch selbst Persönlich erscheinest, daselbst wollen wir vns, von beyden theilen versuchen, wem Gott, vnnd das Glück dienen werde. Vnnd hiernach hab dich, sampt deinen Vn-[35b]terthanen, vnd Freunden zurichten, vnnd weiß dich für mir zu hüten. [35b]

Es hetten zwar, so lange der Moscowitter, mit der Königl. May. Erblendern, im Großfürstenthumb Littauwen zuthun gehabt, vnd im Wercke gewesen die Liefflande abermals wol, was zu jhnen selbst kommen, vnd sich verholen können. Wann nicht wiederumb, vnd vber das vorige, an Reual vnnd Padiß geschehen, König Erich zu Schweden, ein newen Lermen, vngezweiffelt auß obgedachten Vrsachen, darinne vor sich selbst angerichtet. Vnangesehen die Königl. May. zu Polen, nochmaln allen fleiß, mit besendungen vnnd sonst vorgewendet, Das sie jhnen, als einen in die Regierung erst ingetrettenen Jungen Herrn, von dergleichen thatlichem vornehmen ableiten, vnnd zu friedsamen wegen, der armen Christenheit, dieser Orter, zu trost, gedeye vnd auffnemen, bewegen vnd bringen mögen. Es ist aber von König Erich, in der that nichts denn Feindlich nachtrachten erfolget. Welcher auch kurtz hernach die Stadt Pernaw, mit Heerskrafft, gegen Pfingsten, berücket, beschossen, gestürmet, vnd in den Monats tagen Junij, erobert, vnd sich zu ergeben gezwungen, Da man sich am andern theil, auff ein Stilstand verlassen, vnd was zur gegenwehr vnd entsatzung gehörig, nicht verordnet.

Deßgleichen hat er auch folgendes Herbstes, das Hauß Weissenstein, welches zuuorn, der Moscowitter auch etliche Monat belagert, aber nach genomenen grossen schaden bleiben lassen müssen, beengstiget, vnnd in die frische Wunden, wie man saget, hawende, dasselbige hefftig beschossen vnd gestürmet, Doch wegen der redlichen Leute tapfferen Manheit, so darauff waren, gewaltferiges daran nichts haben können, vnnd also die belagerung verlassen. Endlich aber durch verlegung der Passe, jhnen die zufuhr abgestricket, das sie es hernacher durch Hungers noth auffgeben müssen.

Vnnd damit an der Sonneburg auff Oesel belegen, sich nicht dergleichen was möchte von dem Schwedischen Kriegsvolck begeben vnnd zutragen: Hat sich der Hertzog zu Churland, Hertzogs MAGNI præsidien weniger Person, auffs Hauß Sonneburg genommen, die sich auff [36a] ein noht Denisch rhümen, vnnd dardurch die Schweden abhalten solten. Jedoch auff ein genugsames Reuersal vnd Cantion, welche noch in Originali wol verwaret [36a]

1562. ist, wo fern es nicht noht haben würde, als dann die darauff verordente Person wider abzunehmen, sine præiuditio des Hertzogen zu Churland, vnd des Herrn Vogtes, Heinrich von Lüninckhausen, genant Wulff, der noch als ein gewesen Ordens gelied, seine Interesse daran hatte. Daruon der Extract gemeltes Reuersals also lautet:

Es sol auch durch diese auff den nohtfall gerichte verordenung, dem Herrn Meister vnd seiner L. nachkommen, was verenderungen sich auch zutragen möchten, an jhren rechten vnd Gerechtigkeiten desselben Hauses vnd gebietes, jn nichts etwas præiudicirt oder entzogen, sondern wir verpflicht sein, der handel vnd wechssel obgedacht, gewinne seinen effectum vnd fortgang, oder nicht, gedachte vnsere Diener vnnd verordenten, widerumb abzunehmen, Vnd sollen alle die, so ausserhalb vnser Diener, in der besatzunge des Hauses sein, In S. L. derselben nachkommen, so wol des Herrn Vogtes vorigen pflichten vnd Eyden in allewege bleiben. Also das durch diese vnsere beyderseits vergliechene, vnd auff den nothfall gerichte verenderunge, nu oder zu ewiger künfftiger zeit, S. L. vnd den jhrigen, im geringsten nichts abgebrochen oder entzogen, Alles bey gutem Christlichem glauben, ohn argelist vnd gefehrde. Vrkuntlich, haben wir Magnus obgemelt, vnser Ingesiegel wissentlich an diesen Brieff hengen lassen, Der gegeben vnnd geschrieben, in Riga, den 29. Januarij. Nach Christi vnsers lieben Heylandes geburt, 1562. Magnus manu propria.

Denn die Königl. May. zu Dennemarcken, wie obgedacht, hatte sich wegen der permutation, vnnd vmbwechsselung des Stiffts Churland, vor die Sonneburg, gegen den Jungen Herrn Achatium Zehm, wie auch in einem besondern schreiben, an den Hertzogen zu Churland, nicht vbel erkleret. Worauff auch jhre ansehentliche Gesanten, Dieterich Beyer, Herr Gerloff Troll Ritter, vnd D. Knoppern, zu vollenziehung desselben handels, biß zum Hasenpoth in Churland abgefertiget worden. Zu welchen sich der Hertzog verfügte, in hoffnung es solte solche permutation, zu gewünschetem Ende ablauffen.

[36b] [36b] Es war aber Hertzog Magnus, durch böse Räht, dermassen eingenommen vnd gewidriget, das er keines weges, darin willigen wolte. Musten also die Gesanten, solchen Handel liegen vnd bleiben lassen. Jedoch auff solchen bescheid, welcher auch von den abgeordenten Dennemarckischen, so wol dem Hertzogen zu Churland, in die Feder gebracht, verbrieffet vnd versiegelt, weiln die König. May. zu Polen, vorhabens vnnd geneigt sein solle, vmb anderer vnd wichtiger sachen, Nemlich der confæderation vnd vereinigunge willen, gegen vnd wider König Erichen in Schweden, jhre Botschafft, den Herrn Heinrich von Dohn, ins Reich Dennemarcken abzufertigen, das solcher tauschhandel, im mittelst, in vorigen terminis solle bleiben vnnd beruhen, biß man sehe, wo der Haupthandel der verbündnis hienauß wolte, dem denn dieser, wegen deß Stiffts vnd Sonneburg, als ein minus principale, vnd am andern hangend, leicht folgen könte.

Gegen den Herbst, ist Hertzog Johannes zu Finland, jetzige Königl. May. in Schweden, nach Cawen, in Littawen ankommen. Da jhr F. G. der Königlichen May. zu Polen Sigismundi Augusti Schwester, Frewlein CATHARINA, ehelich zugesagt vnd vertrawet, vnnd das Fürstliche Beylager alda in der Wildow gehalten, vnd vollenzogen worden.

Nach welches vollenziehung, der Hertzog sampt seinem löblichen Fürstlichem Gemahl, Frawen Catharinen, auß Königlichem Polnischen Stammen geboren, seinen zurück zug auff Liefland zunahm, Vnnd wie er an der Duna, nicht weit von Riga, von dem Hertzogen zu Churland, als Königlichen Gubernatorn vnnd Stadhalter angenommen, vnd in die Herberg gebracht, sich gegen den Abend vnnd die liebe lange Nacht, ein solcher dunst vnnd dagigt Wetter erhub, das die Leute auff dem Duna Strom hin vnd wider, auff vnnd nieder so schrecklich baseten, das sie nicht kondten zu recht kommen. Welches leider für den Hertzogen in Finland, vnd seinem Gemahl, ein böß præsagium vnnd omen gewesen, künfftiger beschwerung. Dann die nach wenig Tagen in jhrem abzuge, in der Duna verfroren, vnd nicht zu Wasser fort kommen kondten, biß sie der Königliche Gubernator, mit seinen eige-

[37a] nen Kutzschen, Wagen, Pferden, vnd [37a] anderer notturfft mehr, sampt etlichen Hoffgesinde, des orths hin, nach der Pernaw geleiten vnd bringen lassen welche gut vnd dienstwilligkeit, jhnen von dem Parnowischen Kriegsvolck, eben so belohnet vnd bekomen were, wann sie sich nicht in zeiten gewendet, Als hernacher den Kutzschen treibern vnd Fuhrleuten geschehen, derer sie etliche erschlagen, Wagen vnd Pferde genommen, vnd noch heutiges tages wider kommen sollen.

Die Königl. May. zu Polen, waren damals wegen des Krieges in jhrem Schatz fast entschöpffet, also, das sie ohne beschwer, dem Hertzogen von Finland jhrem Schwager, das

Ghegelt nicht erlegen können, sondern von jhme noch so viel tausent Thaler empfingen, vor welches in eine summen zusammen gezogen vnd geschlagen, die Kön. May. jhm in Liefland, Sechß Heuser vnterpfentlich vorschrieb, vnnd als bald den wircklichen Besitze tradiret vnnd einreumete, worüber ein vnechter Graff Johan von Artz zum verwalter, Heupt oder Stadhalter verordnet vnd gesetzt war. 1562.

Als derselbe aber vermerckte, wie es seinem Herrn in Finland auff Abo hernach ergieng, das er von König Erich seinem Bruder, sampt seinem Fürstlichen Gemahl auffm hause belagert, beschossen, gefenglich angenomen, vnd nach Stockholm gebracht, vnnd in langwirige Custodien vnnd hafft bringen lassen: Hat gemelter Johan von Artz derselben gelegenheit wahr genommen, vnd mit dem Moscowiter dem Großfürsten, es dahin erpracticiret, wofern er jhm derselben Pfandheuser eins, Helmet, erb vnd eigenthumlichen lassen vorschreiben, vnd dabey schützen vnnd handhaben wolte, so gedechte er jhme die andern Fünffe zu liefferen vnd in die hende zustellen. 1563.

Der Großfürst seumet nicht lange, vnd fertigt Volck ab, solchs ins Werck zu richten. Als aber die Reussen eins theils mit dem Graffen auff Trikaten gelassen, die andern mit dem Geschütze feindlich abgewiesen, ward also der vermeinte Graff von den Deudschen auff Trikaten gefenglich angenomen, dem Hertzogen zu Churland, Königlichem Gubernatoren, nach Riga gebracht, vnnd nach gehaltenem Recht, in den Straffen mit glüenden Zangen angrieffen vnd gerissen, entlich auff Reder, sampt zweyen oder dreyen [37b] andern seinen helffers helffern geleget. Solche arbeit giebt solchen Lohn. Da hat mannich redlich Man an jhm gesehen vnd vernommen, wie lieb das Leben sey, vmb welches fristung, vnd erhaltung willen, er sich erboth seine lebendige tage, vorm Stalle, an einer eisern Ketten, wie ein Hund zu liegen, vnd nur allein Wasser vnd Brodt zu fressen, Es hat ihm aber so gut nicht werden können. [37b]

Sind also die sechs Pfandheuser wieder in die Hende vnd Gewalt der Königl. May. zu Polen komen. Darumb vnd was jhnen mehr anhenget, hernach zwischen beiden Königreichen grosse controuersien entstanden.

Da sonst Liefland bißhero genug den benachbarten zum Raube gelassen, pro derelicto gehalten, ein Hewes hauffen, woruon jederman schier was geropffet vnnd gezopffet, Ja pomum Eridis & aurum Tholosanum gewesen, daran schier alle jhre Finger redlich verbrand, so sich daran gemacht, vnnd was daruon holen vnnd haben wollen. Denn erstlich schier alle Ertzstiffts vnnd Ordens Stende von wegen jres innerlichen vnnötigen Kriegswesens von Lande vnd stande kommen: Preussen vnnd Mecklenburg, wegen jhrer gefangenen vnnd bestrickten Herrn Bruder, des Seligen Herrn Ertzbischoffs, vnnd Hertzog Christoffs, kein seyden darbey gesponnen: Die Kön. May. zu Polen nicht ein geringe Stücke, an der Polotzko, jhrer Erbland darüber quit worden vnnd verloren: Finland es wol befunden, vnd offtmals ohn schaden nicht jnnen worden. Ja der hochbeschwerlicher, Denischer, Schwedischer, vnd Lübischer Krieg, zu Wasser vnnd zu Lande, eins theils auch wegen Lieflandes, sonderlich Hertzog Magni Stiffts, sich geursachet vnnd entsprossen. Biß entlich der Moscowitter auch selbst das gelag zahlen, vnd alles im lande wider cediren vnd abtretten müssen, mit verlust so viel stadlicher Festung, Land vnd Leute, in Reußland vnd Carelen, dauon sich jetzo nicht vnbillich die Königliche May. zu Schweden, tituliret vnnd schreibet. Summa, das gar nicht zu zweiffelen, wenn alle obgeregte Potentaten, dieselbe jhre macht vnd vermügenheit zusammen gesetzet, vnd dem Türcken damit begegnet, Sie solten jhm mit Gottes hülff grossen abbruch gethan haben.

[38a] Anno M. D. LXIII. [38a]

Im 15. Februarij, ist die gewaltige Kauffstad Polotzko, vom Reussen eröbert, eben da sichs die Littawer im wenigsten versehen, vnnd zu Petrikow auffm Reichstage mit den Polen waren. Vnnd damit er nach erlangeter Victorien, nicht auch nach der Wildow rückte, dieselbe einnehme, oder das gantze Land durchstreiffete, wie er dann leicht hette thun können: Haben sie jhme durch folgende Hoffnung ein Kriegs Possen bewiesen. Hosti enim tanquam lupo occurrendum siue recta siue obliqua via. Dem Feinde man begegnen muß, gleich einem Wolff mit steiffen Fuß, Es mag geschehen im rechten weg, oder sonst in einem beysteg, mit anmeldung, die Stende in der Kron vnd Großfürstenthumb Littauwen, weren jetzt vornemlich zu Petrikow beysamen, weiln die Königl. May. keinen Erben hette, das sie jhnen oder seiner Sohne einen, wol so bald als einen anderen zum Könige vnd Großfürsten

1563. erwehlen möchten. Welches er glaubet, vnd mit dem Gefangenen vnd grossem trefflichem Gute, wider zurück nach der Moscow gezogen.

Nach dem aber in Liefflandt, wegen der eröberung vnnd verlustes an der Polotzko, grosse kleinmütigkeit vermercket, kamen von etlichen Leuten Trostschreiben, man solte derenthalben nicht verzaget sein, **Amissam esse ciuitatem ligneam, quæ ea facilitate posset recuperari, qua in Mosci potestatem venisset.** Es were nur ein Höltzerne Stad verloren, die eben so leicht könne wider eingenommen werden, als sie in deß Moscowitters Gewalt kommen. Welches hernacher die Königl. May. zu Polen, Stephanus wol jnne worden vnd erfahren, welche mit aller jhrer Kriegsmacht zuthun genug gehat, ehe sie erstlich die Stad, vnnd hernacher das Schloß, mit algemeines Kriegsvolcks tapfferen Manheit wider eröbern, vnnd in jhre gewalt bringen können.

Eben vmb dieselbe zeit, deß verlusts an der Polotzken, ist auch der seliger Herr Ertzbischoff zu Riga, Marggraff Wilhelm, den 4. Februarij, Donnerstages nach Liechtmessen, vmb 5. Vhren, zu Abend, seliglichen entschlaffen, vnd in der Thumbkirchen daselbst, in [38b] anwesen der Königl. Polni-[38b]schen, vnnd Fürstlichen Preussischen vnnd Churlendischen Gesanten, so wol Ritter vnnd Landschafft zur Erden bestetigt vnd begraben worden. Geschehen am 25. Augusti.

Folgendes haben sich die Littawische Stende, mit jhrem Kriegesvolcke, an die new von jhnen angelegte vnnd erbawete Festunge, die Vla genant, begeben, aldar an den Muscowiterischen Krieges Obersten vnnd Feldherrn, Kneß Peter Sußki getroffen, welcher deß Großfürsten zur Moscaw, berümbtester vnd erfahrnster im Kriege gewesen sein sol, in einer offenen Feldschlacht denselben mit den seinen auffs Heupt erlegt vnnd erschlagen. Da denselben gantzen Zug, der Herr Nicolaus Radziwil Hertzog zum Virsen, etc. vnd Littischer Feldherr, ein außbündiger, beredter vnd erfarner Herr, mit grosser vernunfft vnnd höchster bescheidenheit regiert vnnd gefüret. Auch also in erhaltener stadlichen **Victorien,** dem gemelten Kneß Peter weit fürgangen, vnd sein Meister gewesen.

Wie nun König Erich, also in vbung vnnd voller arbeit war, der Stad Riga, welche dem Reualischen Exempel auff sein sollicitiren zu folgen, billich bedencken gehabt, auch mit Gewalt zuzusetzen, Auch bereits das grobe Geschütze, dabey ein Frantzose Carolus de Morney, biß ins Ertzstifft gebracht, alles aber im schein, als geschehe es Hertzog Christoff zu Mecklenburg Ertzstifftischen Coadiutorn zum besten, den er kurtz zuuorn, auß Deudschem Lande nach Schweden fordern lassen: Hat es der Allmechtige GOtt also verfüget vnd geschicket, Das die Königl. May. zu Polen, ein ansehenlichs Deudsches Kriegßvolck an Reuter vnd Knechten, worüber Ernst Weyer Oberster war, zu Cawen mustern, vnd in Liefflandt anziehen lassen, auch durch vereinigung vnd anrüstung beyder Christlichen vnnd löblichen Potentaten, Polen, vnd Dennemarcken, jhme ein Block in weg gefallen, daran er sich etwas gestossen, vnnd anhalten müssen.

Zu Cawen wonete der Musterung deß Deudschen Kriegßvolcks, die Königl. May. ins Heupt selbst, darnach die beyde Hertzogen in Preussen vnd Churland, so wol Herr Achatius Zehm der Elter, Marienbürgischer Waywode, bey. Aldar von Jhrer Kön. May. [39a] der Hertzog zu Churland, für ein Feldherrn ist verordnet vnd gesetzt, auch zwi-[39a]schen jhm vnnd dem alten Hertzog zu Preussen, wegen der Mecklenburgischen Heyraht, mit dem Frewlein, jetziger Hertzogin zu Churland, allerley vertrewlich abgeredet worden.

Hertzog Christoff hochgemelt, der nach dem zu rück Zuge deß Schwedischen Kriegßvolcks, in seinem theil deß Ertzstifftes, der Lemsischen seiten, auff Treiden einer ansehenlichen Festung blieb, als er von der ankunfft in Semigalln, deß zu Cawen gemusterten Deudschen Kriegesvolcks berichtet, schicket nicht allein die seinen vmb kundschafft willen nach Dalen, an den Dunstrom, sondern folget jhnen auch selbst bald auffm Fuß darhin nach. Derselbe wird alsfort auff Dahlen berent vnd belagert, den 31. Julij. Vnnd den dritten Tag hernach, den Hertzogen zu Churland, als dem Feldherrn, ergeben. Vnnd von dar, nach Riga auffs Hauß gefüret, Hernacher auff erfördern vnd befehlich der Königl. May. etlichen Littawern, auff der Grentze vberantwortet, vnnd so fort in Polen, in weiter Sechßjärige **Custodien** vnd Hafft gebracht worden.

Den 7. Augusti ward Kerckhauß, deß Hertzogen von Finland Pfandheuser eins, vom Schwedischen Kriegesvolck verraschet. Auch Habsal, welches der Schwede am 28. Julij belagert, vnd zu Storm geschossen, eingenommen.

Da zur zeit lag der Schwedische Oberster Ako Bensen, mit seinem Kriegßvolck in der Wieck, vnd beschoß das Hauß Lode, welches Hertzog Magno zustendig, mit Gewalt.

Derhalben seumete sich der Feldherr mit dem Kriegßvolck (wiewol schier gegen dem Herbst) 1563. nicht lange, vnd verfügte sich derselben Orter hin in die Wieck, verhoffende jhr Heil an den Schweden zuuersuchen, Als Ako Bensen aber solches vermerckte, daß jhm vnuerhütet solche Geste auff den halß kommen: verließ er die belagerung Lode, vnnd sprengete etliche stücke grobes Geschützes, die er nicht konte nach Reual fortbringen, darüber das Hauß Lode von der Schwedischen belagerung den 30. Septembris gerettet, vnd die groben Stücke, Monche, Hund, Sengirin, die sich nicht haben sprengen wollen lassen, in deß Hertzogen zu Churlands gewalt, kommen, welcher sie auch mit grosser müheseligkeit, von dar biß gen Riga, in dem vberauß bösen vnd schnöden Wege bringen können.

[39b] Den 5. Octobris kriegten diese Kriegsleute auch Leal ein, welches der Hertzog [39b] zu Churland Feldherr, den vertriebenen Wieckischen Junckern eingab. Aber sie hieltens dem Schwedischen Kriegsvolck nicht lange für, wurden gefenglich bey den Köpffen genommen, vnnd ins Reich geführet.

Es war daselbst vnter dem Kriegsvolck, vnnd sonderlich den Knechten, solcher Hunger vnd Schmacht, das sich jhrer viel mit Kohlstrüncken behelffen, vnnd gleichwol Hungers noht sterben, vnd jhren Tag beschliessen musten.

Im zurück Zuge, ward Herr Heinrich von Dohn vorgemelt, 28. Octobris, von einem Parnowschen schützen, derer sich etliche in die wildnüs verstecket, tödlich geschossen, welcher zur Gudemans Beke, den letzten Octobris vmb 11. Vhren zu Mitternacht von solchem Schoß gestorben, vnnd zu Riga in Thumb ehrlich zur Erden bestetiget worden, den 5. Decembris.

Der Großfürst zur Moscov, hatte damals seine statliche Gesanten in Dennemarcken, welche jhren zurück zug, aus dem Reich, auff die Arensburg auff Oesel genommen, denselben sein ein hauffen ansehenlicher Reussen, vmb desto mehrer sicherung willen, aus Dörpt, Nerua, vnd andern Besatzungen mehr, biß in die Wieck entgegen geschicket, Eben in der zeit, vnd schier an dem Ort, da sich beyderseits Kriegsleute vmb das Hauß Lode vnnd das grobe Schütz riessen, vnd im Werck waren.

Lieber GOtt, wie werden sich dieselben Reussen dessen nicht allein erfrewet, sondern jhr Großfürst, der schaden froh, in der Moscow auch gekietzelt haben, das die beyden Christlichen Könige vnd Potentaten, Polen vnnd Schweden, welche der liebe Gott zu Schutzherrn vnd auffsehern, seiner lieben Christenheit, dieses Orts gesetzet, gestifftet, vnd verordnet, selbst vnter einander in Haren legen, vnnd sich außmergelten, damit er hernacher, zu seiner guten gelegenheit, an einem für, dem andern nach, vmb so viel desto ehe vnd mehr, sein Mütlein kühlen, vnnd seinen Willen beschaffen können.

Auff vorgemelte Eheberedung wegen des Mecklenbürgischen Frewleins, zwischen den beyden Hertzogen in Preussen, vnd Churland, zu Cawen geschehen, hat sich Her-[40a]tzog [40a] Johannes Albrecht, mit seinem Gemahl, dem Frewlein, vnd eltern Sohn, nach Königsberg begeben, von dannen er sich auff den Polnischen Reichstag an die Königliche May. wegen seines Bruders Hertzog Christoffs erledigunge, so wol der Succession seines Jungen Sohns Sigismundi Augusti am Ertzstifft Riga, welches eben vacieret, verfüget: Es auch wegen Hertzog Christoffs liberation so weit bearbeitet, das er were loß worden, wenn nicht newe vnuersehene verhinderung darein gefallen.

Auff den andern Punct, wegen des Ertzstifftes für seinem Sohn, erlangte er nicht weniger tröstlichen vnd guten bescheid. Darumb er auch aus Mecklenburg, ein Schiff voller Prouiant, vnnd anderer nothurfft, die Ertzstifftische Heuser zu bespeisen vnnd zuuersehen, nebenst seinem Befehlichhaber auff Riga lauffen lassen, Es ist aber hernach aus demselben Handel nichts mehr geworden.

Anno M. D. LXIIII.

Immittelst, schickte der Hertzog in Preussen, seinen vertraweten Boten, Friederich von Kanitz, an den von Churland, vnd ließ jhme vermelden, wo jhme etwas vmb das Mecklenbürgische Frewlein were, so müste er auch etwas darumb thun, vnnd sich eigener Person zu Königsberg stellen, etc. Welches jhme zwar bedencklich, auff solche vngewißheit sich hienaus zubegeben. Schickte derhalben, vmb vermeidung allerhand schimpffs, vnd vnglimpffs willen, seiner vertraweten Diener einen voraus, sich aller gelegenheit zuerkunden. Da nun derselbe an allen theilen guten trost vermerckte, hat er seinem Herrn zufolgen trewlich gerahten, dem der Hertzog auch also nachgesetzet, den 8. Martij zu Königsberg eingekomen, Vnd ist Gott lob, durch beförderung, des alten löblichen Herren zu Preussen, vnd

1564. seiner Tochter der Hertzogin zu Mechlenburg, zwischen dem Frewlein vnnd jhme (Hertzog Johannes Albrecht, war noch beym Könige auffm Reichstage) alles wol abgelauffen, vnnd mit gutem richtigem bescheide von dannen wieder zurück nach Churland gezogen.

Hertzog Johannes Albrecht der Bruder, ist solches alles, in seiner wiederkunfft [40b] gen Königsberg vmbstendigli-[40b]chen berichtet worden, der sichs etlicher massen mit gefallen lassen, vnd sich cæteris paribus bey den andern Herrn vnnd Freunden, zu befürdern erbotten, vnnd vorsprechung gethan.

Sonst hat sich in diesem 64. Jahre nichts besonders schrifftwirdiges mehr zugetragen, Als das der Schwedischer Oberster, Heinrich Claussen Ritter zu Kankas, das Hauß Lode, so zuuorn die Königliche Kriegßleute von der belagerung des Ake Bensen gefreyet, nochmals belagert, vnd nach langwiriger belagerung wider eingekriegt.

Auch ein newer Prophet oder Gottes Mann, wie er sich nennet, Aber ein Schalck in der Haut, vnd Gottloser Bube, von den Ossinschen Pawren, bey der Kirchen zu Kusel, sich der örter auffwarff, vnd fürgab, das nicht lenger der Sontag, sondern der Donnerstag in seiner stelle zufeiren, der für allen andern Tagen, einsmals Gott auß nöten geholffen, Dem auch von den Estischen Pawren grosser beyfal geschach, als die von vielen Jahren hero, GOtt bessers, so fleissig in Gottes Wort der örter hiebeuorn, als wol im gantzen Lande gegründet vnd vnterricht waren, wie anderswo von jhnen, vnd jhrer Herrschafft ins gemein gesaget, vnd gesungen wird:

Der Eyfflendisch Pawr steigt auff ein Bawm,
Darauff hawt er jhm Sattel vnd Zaum,
Vnnd machet dauon Stiffel vnd Sporen,
Füllet seim Herrn den Kasten mit Korn.
Er giebt dem Pfarherr seine pflicht,
Vnd weiß von Gott dem HErrn nicht.
Ach Gott wie wollens verantworten die,
So jhres sawren schweiß genossen hie:
Wer besser sie hetten keinen gehat,
Wenn sie es werden finden mit ewigem schad,
Vnd sein des Teuffels Hellenbrat.

Item, das der Marggraff von Baden im December, mit seinem Gemahl, Fraw Cecilien, von Stockholm zu Reual ankommen, vnnd durch Liefland, Preussen, Pommern, Mecklenburg, nach seinem Lande zog.

[41a]

[41a] Anno M. D. LXV.

König Erich hatte zur selben zeit, Schloß vnd Stad, newen Pernaw, noch vnter seinen Füssen, Vnnd da sich sein Stadhalter Andreas Berson, des im geringsten nicht vermutet, rathschlageten etliche Hoffleute mit dem Hertzogen von Churland, Königlichen Polnischen Gubernatorn vnd Stadhaltern in Liefland, dem sie hiebeuorn gedienet, von mehren wil ich nichts melden, wie sie jhm dieselbe Festunge möchten liefferen, vnd also des Königs Erici Kriegsvolcke daraus quit werden. Der Hertzog nam solch der Hoffleute, vnd anderer erbieten, wie jhm auch solches nicht anders gebüeren wolte, zu danck an, vnd fertigte seine Hoffleute, auff benante stelle vnd zeit, zu dem Ende ab, denen es auch Sontages Quasimodogeniti 29. Aprilis gegen den Montag in der Nacht vmb 1. Vhr, nach wundsch vnd willen abgangen vnd gelungen, vnd solchs durch ein besonders stratagema obgeregter Hoffleute, welche in des Mans Hause, so die Schlüssel zur Pforten in verwarung gehabt, ein Conuiuium vnd Gastgebot zu jhrem Valete, als die von dar zu reisen fürhabens weren, angerichtet, darzu viel Schwedische Befehlichhabere vnnd ander mehr geladen, in voller weise dem Wirth die Schlüssel an seinem Beth hangende, genomen, vnd den Churlendischen Hoffleuten die Pforte geöffnet, welche also der Stad mechtig worden, den gemelten Stadhalter, so nicht auffm Hause, sondern im Hoffe zur Audern war, gefenglich angenommen, Erstlich dem Hertzogen zu Churland, darnach der Kön. May. zu Polen zugeschicket.

Die Schlössischen konten jhren bedrengeten in der Stad, ausserhalb des schiessens nicht zu stewr oder hülffe kommen, Sondern sich nach gantzer sechs Wochen am Pfingstabent, 9. Junij, da sie keinen entsatz, Weiln König Erich gegen die Kön. May. zu Dennemarcken zu felde lag, vermerckt, ergeben, mit ansehenlichem Geschütz, Kraut, Lod, vnd was sonst zuerhaltung einer solchen Festungen, wider so mechtige Feinde nothtürfftig.

Nach welcher einnehmung des Schlosses vnnd Stad Pernaw, die Deudschen zu Dörpt 1565. abermals wie zuuorn auch geschehen, nach der Moscow verführet. Dann sich die [41b] Reussen [41b] besorgten, was sich die Deudschen in der Pernaw gegen die Schweden vnterstanden, das jnen in Dörpt auch wiederfahren möchte.

Desselben Sommers hat sich der Hertzog selbst nach der Pernaw begeben, vnnd wider auffs newe 4. Fahnen Hoffleute mit wenig Knechten gegen den Schweden abgefertiget, welche sich zwar miteinander, in etlichen Scharmützeln redlich vnnd wol gerauffet, vnnd jhres Obersten Jasper von Oldenbockum darüber quit vnd verlüstig worden; welcher von einer verflogenen Kugeln vnuersehens getroffen, gestorben, vnd in der Pernaw begraben worden, worauff sich die Hoffleute gesplittert, vnd gleichs den jrrenden Schaffen, wann der Hirt geschlagen, hin vnd hero zerstrewet.

Folgends Herbsts hat sich der Hertzog zu Churland wider an die Kön. May. ins Großfürstenthumb Littawen gen Wolkonick, vnd so fort gen der Wildaw begeben, vnnd dasselb vmb wichtiger vrsachen willen, da jhm von der Kön. May. als cuius ductu & auspicijs die Pernaw wider an die Hand gebracht, nebenst vberreichunge des newen Fürstlichen Ingesiegels, verehrung vnd grosse gnad geschehen.

Anno M. D. LXVI.

Oben ist gemelt, wie der Hertzog zu Churland, wegen seiner verheyratung, mit gutem bescheide von Königßberg abgezogen. Es habens aber etliche, deß Frewleins negste Blutfreunde vnd Verwante, Als die Fraw Mutter, Brüdere, vnd andere mehr, hefftig gestritten, vnd nicht passieren lassen wollen, in betrachtung was grosse vnsegliche gefahr des Moscowitters vnnd Schweden halber dem Lande oblege. Hat derhalben der alt löbliche Hertzog zu Preussen, als der dem von Churland die Versprechung gethan, an nichts erwinden lassen, was jmmer zu beförderung vnnd fortsetzung, des handels dienlich, Vnnd die Kön. May. zu Polen mit an die hand bracht. Die nebenst seinen Gesanten, jhren Botschaffter einen von Sültzlow von Messeluntzs, hienaus an die beyden Chur vnd Fürstliche Heuser Brandenburg vnd Mecklenburg geschicket, vnd dem Hertzogen zu Churland zu gute, vmb das Frewlein sprechen [42a] vnd werben lassen, mit gnedigster vertröstunge, wo man hierein [42a] Jhrer Königl. May. raht folgen würde, das Jhre May. das Frewlein für jhre Tochter annehmen, vnd dafür halten, ehren, vnd lieben wolte, Auff welch Königliches erbieten, so wol des Frewleins trew vnnd bestendigkeit, dem von Churland versprochen, vnd den zugehörigen Verwanten vnd Freunden der Consens vnd bewilligung erfolget.

Sein also hierauff beyde Preussische vnnd Meckelnburgische Commissarien, Als Johan Heut, Hauptman zu Rastenburg, Baltzer Gantz, ober Secretarius, Werner Haen, vnd D. Laurentz Kirchoff in Churland abgefertigt, das leibgedinge, nebenst den Churlendischen verordenten zu besichtigen, zu Inuentiren, vnnd in seine richtigkeit, wie auch geschehen, zu bringen.

Vnnd ob wol das Fürstliche beylager zu Künigsberg benömet vnnd angesetzt, worauff folgende Fastnacht jetzt gemelten Jahres, die Geste auch allerseits dazu geladen vnnd verschrieben, So hat doch der Breutigam, als Liefflandes Gubernator dieselbe zeit nicht halten können, ehe vnd zuuor, das Schwedisch Kriegßvolck, welches sich wider vmb die Pernaw annahm, abgetrieben, vnd dieselben örter gesichert worden, Sondern ist allererst Montags nach Reminiscere, den 11. Martij, vmb zwey Vhren nach Mittage, zu Königsberg einkomen, zwar mit grosser vngelegenheit des alten Herren, dem schon die frembde Geste, mit seinen fürnehmen Herren, Ritter, vnd Landschafft, vierzehen Tage auffm halse gelegen.

Die Kön. May. zu Polen, hatten auch da Jhren ansehenlichen Gesanten, Herrn Johan Koßka, Marienbürgischen Hauptman. Da er aber vermerckte, das der von Churland, auff Esto mihi, so wol den Sontag hernacher Inuocauit, wegen des Schwedischen einfals bey der Parnaw nicht ankommen, oder erscheinen könte, Jhm auch vngelegen, als einem Catholico, in carnispriuio, bey solcher Hochzeitlichen frewde in vnzeiten zu sein, ist er nach genomenen abscheide dauon gezogen, vnd gleichwol den Hertzogen zu Churland hochgerühmet, das er seiner gelegenheit, die gemeine wolfarth fürgesetzet, Salus publica suprema lex esto.

Das höheste Gesetz zu jeder zeit,
Der gemeine nutz sey fern vnd breit.

[42b] Ist also nichts desto weniger im Namen Gottes das Fürstlich Beylager vollenzogen, [42b] vnd nach desselben vollendunge, welches gantzer vierzehen Tage gewehret, der Hertzog zu

1566. Churland mit seinem Gemahl, von Hertzog Johannes Albrecht, seinem Gemahl, vnd Hertzog Frantzen von Sachssen, biß gen der Memmel begleitet worden, aldar man sich geletzet, gesegnet, vnnd also von einander mit grossem wehmut gescheiden, Diese wieder zu rück nach Königßberg, jenne aber nach Churland gen Goldingen, zur Haußbringunge, in beysein Hertzog Magni von Holstein, der Preussischen vnd Meckelnbürgischen Gesanten, als Herrn Abrahams von Dohn, Friederichs von Aulaken, Jochim Rohr, vnd Melchiors von der Lühe, sampt der Churschen Ritter vnd Landschafft.

Er, der Hertzog zu Churland, war, wie obgemelt, der Lande Königlicher Gubernator, Weiln er aber nicht stets bey den Vberdünischen residiren, jhrer Hendel abwarten, vnd das seine im Fürstenthumb, darüber verseumen konte, oder wolte: Haben die Vberdünischen, etliche jhres mittels, an die Kön. May. abgefertiget, vmb einen Administratorn, vnterthänig anzuhalten, welcher der Deudschen Sprachen kündig, vnnd bey jhnen im Lande stets bleiben vnd wohnen möchte. Haben also der Königl. May. den Herren Starosten von Samaiten, Johan Kotkowietzen fürgeschlagen. Wo blieb da der Punct in jhrem Priuilegio, das sie stets von geborner Deudschen Obrigkeit solten guberniret vnd administriret werden. Priuatum commodum euertere solet imperium.

Der eigen nutz verstören thut,
Viel Königreich vnd grosses gut.

Es war aber der Kön. May. die zur verenderung oder newerung kein lust hatte, solch Jhr gesuch nicht mit, sondern vermanet vnnd warnet sie gantz gnedigst vnnd väterlich, sie solten wol zusehen, was sie theten, vnd diese hochwichtige sachen etliche Tage in bedenck ziehen, welches alles vergeblich. Derhalben auch Jhre Kön. May. jhnen geantwortet, fiat quod petitur, entlich gewilfehret, vnd den Herrn Kotkowitzen zum Liefflendischen Administratorn des Vberdünischen Königlichen Fürstenthumbs, nebenst vier Castallanen ad [43a] instar terrarum Prussiæ confirmiret vnd [43a] bestetiget. Volenti non fit iniuria, & exitus acta probat.

Was einer gerne haben wil,
Darin geschicht jhm nicht zu viel:
Der außgang seinen Meister rhümt:
Wenn es zum guten Ende kümpt.

Nach solcher des newen Administratoris bestetigunge, sol die Kön. May. jhm glück gewündschet, vnd gesaget haben, Herr Administrator, ich hoffe ja nicht, das jhr in Liffland so hausen vnd administriren werdet, als für vndencklichen Jaren bey vnser Vorfahren, einer in Pomer gethan, Welcher also regieret, das dadurch dasselbe Land, schier gantz von der Kronen kommen. Worauff er geantwortet, Nein gnedigster König, Jenner hieß Iacobus, ich aber Iohannes, wie er dann aus dem Stegereiff pflegte zuantworten, vnd nicht langes bedencken war. Rex subijciebat, sed vterque Filius Zebedæi, Gleichwol zwey Brüder, vnd beyde Söne Zebedei.

Welchem allen zu folge, der Administrator mit grossem geprenge, in Liefflandt komen, da jhm zu Kokenhausen, auff Königlichen befehlich, vom Hertzogen zu Churland, die Landschafft angewiesen, vnd sich also der Administration vnternommen. Ob nu wol solche verenderung dem Hertzogen allerley sorgfeltige gedancken gemacht, So hat er doch, wie kein ding so böse, es dienet ja noch wozu, Lieber dieses leiden, als das Land bey seiner Gubernation verwarloset, vnd verloren sehen wollen, Wie dann hernacher, zeit solcher Administration, leider vom Moscowitter das gantze gewesene Ertzstifft vnd Vberdünische Fürstenthumb gentzlich vnter des Moscowiters gewalt komen, wie hernach an seinem ort folgen wird.

Damit aber dieselben Lyfflendischen abgesanten, da doch jhrer viel guter ehrlicher Leute nicht drein gewilliget, bey der Kön. May. vnd dem Littischen Senat, jhres gesuchs desto mehr scheins vnnd ansehens haben möchten: Haben sie viel vngereimbtes, vnnd vngegründtes, wieder die helle klare Warheit, vnd jhr selbst eigen Gewissen, wie denn derselben Gesanten einer hernacher selbst bekant vnnd außgesaget, der Kön. May. vnd den Stenden zum Ohren [43b] gebracht, nemlich, Es würden die Ertzstifftische wieder jhre alte Frey-[43b]heit, herrligkeit, recht, vnd gewonheit, von den Ordinischen zum höchsten beschweret, veracht, verhaßt, vnd von allem gemeinen Rahtschlegen abgesondert, Auch jhre Heuser vnnd Gebieter, Lande vnd Leute, allein durch die Ordinische verwaltet, vnd mit grossen Summen Geldes verhafftet vnd beschweret, vnd in jhren nutz gezogen, vnnd würden darneben auch des Capitels vnd der heiligen Kirchen Gütere, als Dalen, vnd andere mehr nicht verschonet, Ja es wolten

die Rigischen die Catholische Kirchen in der Stad nicht gedulten, sondern theten dieselben, 1566.
so wol des Bischoffs Hoff, Capittels Heuser, vnd was zur Kirchen gehörig, in vnd bey der Stad gelegen, vnbefügter weise an sich ziehen. Item, es giengen auch allerley gefehrliche Practiken, bey etlichen außlendischen Herrn, durch Preussen, wieder die Lande Eyffland, im schange, vnnd wurden zu vollenziehunge solcher anschlege, tausent Deudscher Pferdt, durch Paul Wobbeser, im schein eines schutzes, vnnd den Landen zu gute, in Eyffland geführet, worzu dann die Gubernation des Hertzogen zu Churland, wegen Nachbarlicher vnd Schwegerlicher verwantnüs, viel befürderung erzeigen, vnnd darthun können. Entlich so liesse sich die gantze Gubernation des Hertzogen, so wol verlauffende hendel ansehen, das man nicht allein die Ertzstiffts stende, als die jhren Herren vnnd Ertzbischoff durch tödlichen abgang verloren, vmb jhre alte vnd wolher gebrachte freye wahl, herrligkeit, Priuilegien, jhre Heuser vnd Gebieter, bringen: Sondern auch das gantze Land der Kön. May. zu Polen anhendig, vnd einen frembden Herrn vnterwürffig machen wolte. Welche gedancken aber dem Hertzogen in sein Hertz niemal gestiegen, welches er auch biß an seines Lebens ende, vnd abscheid aus dieser Welt, viel anders beweiset, vnnd folgends vmbstendiglichen zuuernemen sein wird.

Denn was er an Ertzstifftischen Gütern, Landen vnnd Leuten, versetzet vnnd verpfendet, hat er das Kriegßvolck darmit zustillen, vnnd andern vnrath von den Landen zuschaffen, nicht aus seinem eigenen bewoge, oder gutdüncken, sondern der Kön. May. gnedigsten consens, willen, vnd befehlich gethan, lauts vnd behage einer besondern Concession, vnd volmacht, vnter jhrer Kön. May. eigener Hand vnd Siegel vbergeben, vnd zugestellet, daruon der Extract dieser ist.

[44ᵃ] Interea Illustritas vestra, quod hactenus fecit, incumbat in officium suum [44a] diligenter, populosque & in fide contineat, & in spem bonam excitet, ad tuendam pro suis viribus salutem, & libertatem suam. Et quoniam periculum in quo versantur, præsentius est, quàm vt hinc à nobis pecunia ad illud propulsandum tempestiuè mitti possit: Idcircò permittimus Illustritati vestræ, vt ipsa istic interea, nostro nomine, pecuniam acquirat, opposita pignori, (si aliter fieri non poterit) arce quacunque ex his quæ sunt nostræ potestatis. Nos autem pollicemur omnia nos præstaturos esse, quaecunque hoc nomine Illustritas vestra pro nobis spoponderit. Nec dubitamus hoc nostrum studium Prouinciae ipsi gratum fore, quod sanè etiam primo quoque tempore augere non praetermittemus, si viderimus illud alacritate quoque & promptitudine animorum Prouincialium illorum excipi, & adiuuari.

Welches verdeudschet also lautet, wie folget, etc.

Mitlerzeit werden ewer Durchleuchtigkeit, nach wie vor ewer verwaltung vnnd ampt mit fleiß obliegen, die Vnterthanen in gutem trewen Glauben erhalten, vnnd zur Hoffnung der besserung auffmunteren, auff das sie trewlich, nach eusserstem vermügen, jhre wolfarth vnnd freyheit erhalten vnd schützen. Weil aber leider das vnglücke, noth, vnnd gefahr sie so nahe anstösset, vnnd auff den Halß drenget, das wir demselben zu stewr in so schleuniger eil von hinnen kein Gelt schicken können, Als geben wir nach, vnnd lassen ewer Durchleuchtigkeit zu, das dieselbige, mitlerweil, da es nicht anders sein kan, Schlosse vnnd Berge, sie sein wie sie wollen, so vns zustehen, versetze vnnd verpfende. Geloben vnd versprechen vns, das wir in allem, was Ewer Durchleuchtigkeit deßfals thun werden, wollen gehalten sein. Zweiffeln auch nicht, es werden diese vnsere vorsorge vnnd mühe, den eingesessenen daselbst angenem, vnd lieb sein, vnd wollen erster gelegenheit fürderlichst dasselbige zuuermehren nicht vnterlassen, wo fern wir sehen vnd spüren, das diß alles von den eingesessenen daselbst, mit freydigem gemüte auff vnd angenommen, auch nach vermügen sie das jrige darbey thun werden.

[44ᵇ] Ohn das es mit dem Paul Wobbeser, vnnd den angezogenen tausent Pferden, viel ein andern grund vnnd gelegenheit gehabt, welches nicht so sehre vom Hertzogen, als seinen Leuten vnd Rähten auff die Bein bracht vnnd gefordert worden, in deme dieselben, mit den Preussischen Abgesanten, welche, wie obgedacht, zu der Churlendische, Fürstlichen heimfart deputiret vnd verordnet, in solcher meinung vnterredung gepflogen, weiln Eyffland leider, wegen der beyden feinde König Erichs in Schweden, vnnd deß Großfürsten zur Moscow in grossen nöhten: die tausent Pferde aber, so in Preussen bestellet, nichts zu thun, obs nicht ein meinung, wiewol zuuorn in Ordens zeiten geschehen, das dieselben Hoffleute, den Landen zum besten, möchten herein geschicket, gebrauchet, vnd von [44b]

1566. den Preussen ein zeitlang besoldet, vnd vnterhalten werden. Vnd das sich die Preussen, künfftiger zeit, wenn die Lande zu friede gelanget, respiriret, vnd zu krefften wieder komen, auff ein nohtfal, gleicher gestalt, solcher gegenhülffe, solten zugetröſten vnnd zuerfrewen haben. Welches die Gesanten auff sich genommen, mit allem fleiß an gebürenden örtern zugedencken. Were auch wol was im werck darauff erfolget, vnnd den Landen darmit mercklich gedienet worden, wenn nicht die Ertzstifftische Gesanten, als obstehet, der Kön. May. vnnd den Littischen Stenden, viel ein anders eingebildet, vnnd den Hertzogen zu Churland, dessentwegen nicht in geringen verdacht gesetzet.

Wie denn vnter andern, auch aus diesem greifflich zuersehen vnd abzunehmen, das die Polnische Commissarien zu Königsberg, den Funcken, Horst vnd Schnellen, peinlich examiniren vnd befragen lassen, was jhnen vom Hertzogen zu Churland bewust. Ob er auch einiger Practiken oder vntrewer handelunge gegen die Kön. May. theilhafftig. Die jhn denn alle vno eodemque ore einhelliglichen entschuldiget, das sie jhr lebenlang an jhm nichts gespüret, so verweißlich, wieder Eyd, Ehre vnnd Pflicht, vnd vnuerantwortlichen.

Was das Grobinische verpfendete Gebiet anlangete, darumb er in seiner Hochzeit für sich vnnd seine liebe Braut bitlich angehalten, das er desselben, als nicht des geringesten [45a] stücks zu Churland, wieder möchte vehig werden. Da [45a] jhm auch darauff vom alten Hertzogen, Freündschwager vnnd Nachbarliche vertröstung geschehen, Er solte nur zu dem Capital gelde oder Heuptstuel der 50000. Gülden rath schaffen, Aber an andere beschwerliche Conditiones der Pfandverschreibung einuerleibet, nicht mehr verstricket oder verbunden sein, vnd also gegen liefferung des Geldes, sein Hauß, Ampt, vnd Gebiet Grobin, im Namen Gottes wieder an sich nemen vnd empfangen.

Auff welche aussage vnd bekantnüs, Item, das der gemelter Paul Wobbeser selbst hernach, da er aus Preussen flüchtig, ins Land, zur Windaw ankommen, vnnd vber die See, nach der Insel Oesel gewolt, vom Hertzogen zu Churland gefenglich angenommen, vnd dem Herrn Administratoren Johan Kotkowitzen, an stat der Königl. May. vberantwortet, vnnd zugestellet worden, welches sonst wol verblieben, wenn sich der Hertzog einiger Practiken schüldig gewüst. Hat sich derhalben als bald hernach der verdacht was gelindert, vnd bey jhrer König. May. der Hertzog nach wie vor in Königlichen gnaden blieben vnd erhalten worden. Man hüte sich für der That, der Lügen wird wol raht.

Also hat man jhme auch wollen in die Schuch giessen, die Protestation der vber Dünischen, das sie sich hetten oder gedechten König Magno, als eim Deudschen Fürsten zuuntergeben, weiln die Kön. May. Stephanus mit dem Dantziger Kriege beladen, vnnd nirgend sonst hero einigen entsatz vermercketen, das er solches dem Administratorn nicht vermeldet, Mit welchen vber Dünischen er doch vnnd jhrer eingewanten Protestation, weniger als nichts hat wollen zu thun haben, sondern sie jhre Ehre, Eyd, vnd pflicht zubetrachten, vermahnet. Gleichwol der Kön. May. nicht heimlich gehalten, vnd verschwiegen, denn so wenig sich der seliger Herr Ertzbischoff von einem Königlichen Stadhalter oder Locumtenente hat wollen guberniren, also auch der Hertzog zu Churland vom Administratoren administriren lassen, Regem non habemus nisi Cæsarem, & nullum Dominum nisi Regem, einen Gott vnd einen König. Item, zu was streichen sich König Magnus durch seinen Schraffer der defection halber erboten, nichts wenigers zu Thoren [45b] jhrer Kön. May. kund gethan, worauff mit jrer Kön. [45b] May. gnedigsten rath vnd vorwissen, des Hertzogen Rath vnd Hauptman Jürgen Birrs, an König Magnus abgefertigt, jhnen zuuermanen, wenn er ja kommen wolt, das er was ansehenliches an Stedten, Schlössern, Landen, vnd Leuten seinem erbieten nach mitbrechte.

Eben so viel grundes hat es auch mit dem Hauptman von Dunemunda Grotbußky, als solte der Hertzog mit der Stad Riga practiciret, das sie jhnen auff der Duna gefenglich angenommen, da er doch zu keinem andern ende vom Hertzogen, in eusserster der Lande noth vnd andringen des Moscowiters gefördert, denn mit jhm zu reden vnd rath zu schaffen, wie Dunamund, als ein gar geblösſetes Hauß, besser zuuersehen, vnd mit Gottes hülff dem Feinde fürzuenthalten, worzu sich zwar die Rigischen, an Knechten, Proſiant. vnnd anderer notdurfft erboten, Jedoch das solche jhre Kriegsleute in jhrem Eyd und pflicht solten bleiben, welchs dem Hauptman vngelegen, vnnd keines weges annehmen wolt, darüber er also von jhnen auff der Duna, ohn einig vorwissen, rath vnnd that des Hertzogen, gefangen. Hette wol mügen nachbleiben, so weren beide sie vnnd andere mit jhnen, nicht in allerhand verdacht vnnd argwon gerahten, Gut meinen, machet Leid weinen. Also ist dem

Hertzogen hier vnnd in mehr andern henden, so er auffrichtigst, ehr, vnd trewlich gemeinet, 1566. offt ergangen.

Entlich hat sich der jetziger Königlicher Starost auff Riga Thomas von Embden, auff anhalten des Hertzogen gegen den Hauptman, da er wider loß geben, erboten, alle das seine, vnd was er sonst mit borgen vnnd lehnen könte zu wege bringen, damit das Hauß versichert, dabey auffzusetzen, sich eigener Person mit 50. Knechten auff das Hauß zubegeben, vnnd alles zu thun, was einem ehrlichen Man gehöret, wie er denn dessen vnd anderer seiner verhaltnüs, von den Königlichen Stenden sonderliche Testimonia auffzulegen hat. Der Hauptman ließ jhm zwar solchen fürschlag nicht vbel gefallen, Aber da sich der Feind von Kokenhausen nach Wenden gewant, ist er auch anders Sins vnd bedenckens worden, Sie sein aber alle dahin, die es mit dem Hertzogen gefehrlich gemeinet, Et vincit veritas, tandem bona causa triumphat. Das ander, vnd was sie sonst zu jhrer vermeinten beschwerunge, die jhn von den Or-[46ª]denschen solt zugetrieben sein, eingewendet, [46a] ist keines widerlegens werd, Wenn man den Kindern jhren willen lest, so weinen sie nicht, welchs ich also obiter an diesen ort, aus seinen sondern vrsachen, nicht mit stilschweigen fürbey gehen sollen.

Desselben Winters, als die Schweden, wegen ankunfft des Polnischen Kriegsvolcks, an der Parnaw nichts schaffen, sondern dieselb verlassen müssen, Sein sie auff Oesel gerucket, Arenßburg gebrantschatzet, vnd grossen Raub dauon getrieben, welcher doch des mehrentheils jhnen von den Polen abgejaget vnd benommen worden.

Anno M. D. LXVII.

Ist Claus Kurssel ein Liefflendischer Edelman vnnd Schwedischer Kriegs Oberster, im Winter mit seinem Kriegßvolcke, ins Ertzstifft Riga gerücket, viel Polen verraschet, erschlagen, Lembsel das Stedlein außgebrant, vnd mit grosser Beute daruon gezogen. Herr Nicolaus Tolwasch Littowischer Oberster aber, hat solchen schaden wieder rechen wollen, vnd den Schweden auffm Fuß gefolget, darbey Herr Heinrich Klausen Gubernator, vnnd Clawes Kurssel Oberster waren. Haben also die beyden hauffen bey der Mülen Runafer in der Wieck an einander gesetzet vnnd getroffen, da die Polen das Feld behalten, die Schlacht gewonnen: vnd mit grossem Triumph der gefangenen, darunter Johan Maydel von der Wolluft Ritmeister gewesen, vnd genomenen Fahnen wider zurück gezogen. Hierin der grosse Schnee dem Schwedischen Fußvolck viel hinderung vnnd schaden gethan, die weder hinter noch fürwarts kommen können. Die Schweden haben damals 2000. Personen verloren, die Polen auch nicht wenig, ist geschehen obgedachtes Jahrs, 3. Februarij.

Desselben Sommers vmb Pfingsten vngefehr, Ist Herr Johan Kotkowitz Starost zu Samaiten vnd Liefflendischer Administrator, mit etlichem Kriegsvolcke ins Land komen, vnd mit der Stad Riga, darumb das sie sich Conditionaliter vnd auff sonderliche Caution, der Kön. May. vnterthänig vnd verwant gemacht (wo mit den Polen oder Littawern wenig oder gar nichts gedienet) allerley tracti-[46ᵇ]ret, Er hat aber bey jhnen, da zur zeit nichts [46b] mehr erholen können, sondern der Hertzog zu Churland ins mittel kommen, vnnd alle dinge bescheidentlich dahin gerichtet, das er ohne weiterung vnnd grossem verderb der armen Leute wieder dauon gezogen.

Bald hernacher ist der Hertzog zu Churland abermals an die Kön. May. zu Polen, wegen wichtiger sachen gen Rodischoff in weiß Reußland verreiset, da jhre May. des Großfürstenthumbs Littawen, kriegsmacht im Felde selbst gemustert vnd besichtiget. Warlich ein groß ansehenliches vnd außerlesens Kriegsvolck an Rossen oder reissigen Gezeuge, dessen sich, wie etliche Erfahrne dauon geredet, ein Römisch Keyser nicht schemen dürffen. Die menge der Hoffleute ist vber 60000. ohn das Fußvolck, so zum Geschütze verordnet, geschatzet worden. Also, das auch ein Denischer Gesanter, der alle dinge mit anschawete, sich nicht allein darob verwunderte, sondern auch hören ließ, Nach dem Littawen, ein vnbebawetes Land, wo doch solche menge Volckes, vnd so wol staffieret, herkommen möchte.

Diese zusammenkunfft vnnd Musterung aber geschach fürnemlich darumb, das in der Moscow (wie man sagte) etliche fürnehme Herren, vnnd sonderlich des Großfürsten negste Blutfreunde vnd Verwanten, vnter sich conspiration vnd verstendnüs gemachet, dem Großfürsten, wegen seiner grawsamen Tyranney abzufallen, vnnd sich der Kön. May. zuergeben, Damit dieselben conspiranten einen muth schepfften, vnd in jhren fürnehmen confirmiret würden. Es hat aber leider feyl geschlagen, aus vrsachen, das der conspiranten einer,

1567. vnd sonderlich wie man sagt, des Großfürsten halb Bruder, solch fürnehmen entdecket, vnd ans Liecht gebracht, darüber, der ohne das grewlicher Wüterich, gleichs dem Könige Pharao in Egypten verstockter worden, vnd alle dieselben, sampt jhrem gantzen Namen vnd Geschlecht, an Weib, Kindern, Gesinde, Viehe, Hunden, Katzen, Ja den Fischen im Wasser, vnd allen was sie hatten, durch seine Apritznicken die außerwelten, tödten, würgen, auffreumen, vnnd gentzlich vertilgen, vnnd außrotten lassen, Also das auch derselben aller gedechtnüs, wo müglich in tota rerum natura nicht mehr zuuernehmen, oder zu finden sein möchte.

[47a] [47ᵃ] Hier muß ich einer gedenckwirdigen Historien, vnnd abschewlicher That des Großfürsten nicht vergessen, welcher der seliger Herr Wilnisch Weywode, Hertzog zum Birsen, da beyde er vnnd Hertzog Magnus, als folgen wird, beym Hertzogen zu Churland, auffm Bauschen waren, verzehlet, Nemlich, wie derselben Brüder zween, so zu jetzgedachter vertilgunge vnnd gentzlicher außrottunge, nebenst viel andern außgesant waren, an ein schön liebliches seugendes Kind, in einer Wiegen liegend, kommen vnnd gerahten, welches jhnen so freundlieblich, vnd holdseliglich zu gelachet, vnd sich geberet, das sie es auch vber jhr Hertz nit bringen können, die Hand an das Kindlein zulegen, vnnd vermüg jhres befehelichs vmb den Hals zubringen, Sein also die beyden Brüder bey sich rahts vnnd einig worden, das Kind beym Leben zuerhalten, vnd jhrer Schwester auff hoch vnnd groß vertrawen, in verwarung zu thun, dem also geschehen.

Hernacher aber, wie die außgeschickten Mörder die Apritznicken, wider in die Moscow, jhrem Herrn Relation vnd bescheit, von jhrer verrichtunge einzubringen, kommen, ist den beyden Brüdern bange vnnd wehe worden, dann sie sich besorget, es müchte jhr thun mit dem Kindlein außbrechen, vnd sie darüber vmb Leib vnd Leben kommen, Haben sich derhalben verdristet, dem Großfürsten den gantzen handel zuentdecken, vnd vmb gnade vnd fristunge jhres Lebens zu bitten.

Der Großfürst, als ein alter Reinken Fuchs, stellet vnnd verhielt sich mitleidlichen, als das sie recht vnnd wol daran gethan, begeret, wie König Herodes das Kindlein auch zusehen vnnd anzubeten, wie er es dann auch, als es jhm zugebracht worden, in seine Arm genommen, gehelset, gehertzet, gepoffet, vnd geküsset, darob die beyden Brüdere sich hertzlich erfrewet, vnd nicht anders gemeinet, sie hetten jhren dingen in erhaltung deß Kindlein Lebens recht vnd wol gethan.

Denn solches vieler Reussen arth vnnd eigenschafft ist, wenn sie sich freundlich angestellet, vnd vernemen lassen, es sey gleich durch Schrifften, beschickunge, oder sonst geschehen, das bald darauff was gefehrliches erfolget. Widerumb wor sie geschnarcket, gepochet,

[47b] vnd gedrawet, desto we=[47ᵇ]niger noth gehabt, gleichs wie unter den Pardelthieren vnnd Affen auch gebreuchlich vnd natürlich sein sol, das wenn die Affen für den andern fliehen, vnd jhren Ancoram sacram zu Bewmen suchen müssen, etc. die Pardelen sich vnter die Bewme legen, alle vier von sich strecken, den Odem in sich ziehen, vnnd sich tod stellen, darüber die Affen vom Bawme klettern, sich frölich anstellen, ante victoriam non debellatis hostibus, Triumphiren, vnd zerrissen werden, welches Liffland auch offt ohn schaden nicht versucht vnnd innen worden.

Ehe sie sich aber vmb sehen, kriegt der Großfürst vnuermercket ein Messer, in die Hand, vnd stichts zu dreymalen dem Kinde ins Leib nach dem Hertzen, dauon es stracks sein liebes Seelichen auffgibt, verstürtzet, vnd von jhm dem Großfürsten selbst zum Fenster hienaus geworffen wird, das es die Bären vnnd Hunde in seinem ansehen haben zerreissen, zerzerren vnnd auffressen müssen, Auch die beyden Gebrüdere alßfort säbelen, ermorden vnd vmbbringen lassen. Warlich ein fein Notabel stücklein, welches nebenst den anderen vnzehligen seiner geübten grawsamheit vnnd vnmenschlicher Tyranney wol zu mercken. Einer so von demselben Namen vnnd Geschlecht dem Großfürsten entlauffen, sol noch heutiges Tages in Littawen seyn.

Hertzog Magnus von Holstein, war auch in diesem obgesatzten Jahre im Großfürstenthumb Littawen von der Kön. May. zu Grodna verhöret, vnd so wieder zurück nach der Wilda verwiesen, alda er sich mit den seinen so lange verhalten, köstlich vnd wol tractiren lassen, biß die Königl. May. wie vorgeredet, jhre sachen im Felde bestellet, vnd jhnen verabscheiden können. Er hatte zwar nicht gar vnanmutige werbunge, wegen des Frewleins domals, jetziger Königin in Polen, wenn nur solche suchunge, mit bescheidenheit, vnnd nicht mit trotz vnnd drawunge des Moscowiters vnnd seiner Blutfreundin; die er auch hernacher bekommen, geschehen, vnd bey etlichen gedacht were worden. Sie begerten auch

mit der Braut das Vberbünisch Fürstenthumb loco dotis, vnnd dasselb darumb, das sie 1567. beyde Königes Kinder weren. Es ist aber auff dißmal nicht mehr daraus worden.

[48a] **Anno M. D. LXVIII.** [48a]

Haben sich allerley verenderunge im Reich Schweden, mit König Erichs vnd Hertzog 1568. Magni von Sachssen, Engern vnd Westphalen Hochzeit, so gleich auff eine zeit geschehen, zugetragen. Darauff erfolget, das Hertzog Johans vnnd Hertzog Carol, König Erichs Brüder, den Stockholm bald hernacher belagert, Jürgen Persen vom Könige außgeantwortet, vnnd geliebert, in meinung damit friede zu machen, welches aber nicht sein können, sondern sich selbst seinem Brudern Hertzog Carolen ergeben, vnnd vmb ein Königlich gefengnüs gebeten. Jürgen Persen hatte sich ehe deß Himmels als seines Königes fals versehen, viel weniger, das er jhnen so solt verlassen, vnd in der Feinde Hende geliefert haben, Jederman darumb gewarnet, sich nicht auff Menschen, sondern allein auff den lieben Gott zuuerlassen.

Tutius est, præstatque Deo confidere soli,
Quàm se principibus credere mille viris.

Entlich hat er seinen rechten Lohn empfangen, vnnd auff vier Räder gestossen worden.

Herr Stein Erichsen, beyder Hertzogen Mutter Bruder, ein ansehenlicher, geschickter vnnd fürnehmer Reichs Rath, ist in ergebunge der Stad, vnd wie das Rumor zu Stockholm am grössesten war, von einem Trabanten kläglichen erstochen, vnd vmbs Leben bracht.

Auch wie König Erich gefangen, folgendes Hertzog Johannes zu einem newen Könige von den Reichs Räthen erwehlet, auff vnd angenommen, vnd folgendes zu Vpsal gekrönet worden.

Desselben Sommers, vmb Iacobi, wurden etliche Dantziger Freybeuter von den Schwedischen Orlages Schiffen gestöffert, vnnd nach der Dantziger Haffe wider gejaget, mit welchen Schiffen hernacher Clawes Kurssel, auff Oesel, nach der Sonneburg gelauffen, vnnd dasselbe durch einen Habsalschen Dohmherrn, Reinhold Soigen genant, auffgeben worden, also das jhrer etliche, mit jhren vnterhabenden Heusern, jetzo zu einem, bald zum andern Herrn sich geschlagen, vnd mit jhrem Iurament, Eyd, vnd Pflichten, nicht anders vmbgangen vnd gespielet, gleichs den Kindern mit jren knüpfülichen.

[48b] Ein newer Gubernator, Herr Gabriel Christiernsen, Ritter zu Morby, [48b] kam zu Reual auch an, welchen der vorige Herr Heinrich Claussen willig vnnd gerne cediret, gewiechen, vnnd die Festung eingereumet, vnangesehen, das man jhme nicht zutrawet, weiln er je vnd alle wege bey König Erichen in grossen gnaden gewesen, vnnd kurtz zuuorn den Niels Dobler, ein verschmitzten vnnd verschlagenen Compan, das Hauß Reual zuuerraschen abgefertigt, der auch hernacher sein Meisterstücke wol beweiset, da der Herr Gabriel Christiernsen, wie folgen wird, dem Claws Kurssel mit besonder behendigkeit, das Hauß Reual wider abgenommen.

Die Kön. May. zu Polen schickten nach solcher verenderung jhre Gesanten, Herrn Erasmum Dembinsky Canonicum Krakouiensem, vnd Iustum Claudium den Eltern, jhrer May. Secretarien, hienein ins Reich, liessen beyde König vnd Königin, zu solcher Königlicher Wirde vnd Standes verenderung glück wündschen, mit erbietung allerhand Schwegerlicher vnnd Brüderlicher Trewe vnnd Freundschafft.

Anno M. D. LXIX.

Johan Taube vnnd Elert Krause, zwey fürnehme Adels Personen aus dem Ertzstifft Riga, vnd Dörpt, waren eine gute raume zeit zuuorn im Felde vom Moscowitter gefangen, nach der Moscow geführet, vnd fast lange in der Gefengnüs gar vbel gehalten vnd tractiret. Welche hernacher loß worden, vnnd sich dem Moscowitter also bequemten, das er jhnen Priuilegia vnd Freyheiten für allen andern Boiaren in der Moscow, Meth vnnd Brantwein zuschencken vnd zuuerkauffen geben vnd zugelassen, dahero sie auch den Namen Freyherrn bey andern erlanget, vnnd bekommen. Habe diß vnd anders selber aus jhrem Munde gehöret, an der Fürstlichen Churlendischen Taffel: Sein aber gleichwol hernacher, wie sie es auch durchgetrieben, bey der Kön. May. zu Polen Sigismundo Augusto liberi Barones blieben, vnd sich mit solchem Baronat vnd Herren stande auffs newe Priuilegiren vnd versehen lassen.

Dieselben Freyherrn, wie sie nun den zustand in [49a] Schweden, daruon gemeldet, [49a] vernommen, vnnd dem gern nachkommen wolten, was sie dem Moscowiter Liefflandes halben

1569. vertröstet vnd zugesaget, haben sie sich vnterstanden mit den Reualischen, weiln König Erich ihr gewesener Herr numehr in Schweden gefangen, vnnd seines Regiments entsetzet, zu practiciren, ob sie dieselben möchten zum absal von dem Schweden bewegen, vnd in die Moscowiterische Seruitut vnd dienstbarkeit bringen, Worzu sie denn allerley Motiuen bey verlust ihrer Seelen, Heil vnd Seligkeit gebraucht vnd angezogen. Es hat ihnen aber nicht gelingen mügen, sondern die Reualischen haben ihnen vnter andern zum Exempel eingeführet den Littischen Herrn Michael Lyntzky, welcher auch von dem Großfürsten Basilio auff das Fürstenthumb Schmolentzky hoch vertröstet, darnach aber dessen nichtes geniessen, vnd in ewiger Gefengnüs sterben vnd verderben müssen.

Ja sie haben bey dem Hertzogen zu Churland, durch allerley wege, wie dieselben auch haben mügen zum scheinbarlichsten erdacht vnnd gefunden werden, nichtes vnuersucht gelassen, mit anbietunge des gantzen Liefflandes, wie hernacher Hertzog Magno geschehen, vnd bald folgen wird, Ob sie jhnen mit solchen grossen verspreckungen möchten bethören, vnnd in des Moscowiters stricke führen. Es ist aber dem Hertzogen, dem des Reussen rencke vnd schwencke ziemlich bekant, vngelegen gewesen, sondern hat solche schrifftliche vnnd vberaus statliche anbietunge der Königl. May. zugeschicket, vnd die Practicanten keiner antwort gewirdiget, wie dann kein antwort auch ein antwort ist, Das er also, eben so wol als andere, vnd dazu viel eher, König in Liefland hette werden können. Er hat aber nach solcher ehre nichts gefraget, sondern dieselb einem andern viel lieber, als sich selbst, günnen wollen.

In diesem Jahr ist der Reichßtag zu Lublin, wegen der Vnion gehalten, vnd zwischen Polen vnnd Littawen geschlossen worden, Aldar auch von der Cronen Stenden, der Hertzog zu Churland, als membrum regni, feudatariusque Princeps mit allen vnd jeden Ducalibus immunitatibus, libertatibus, priuilegijs, &c. wie solchs hiebeuorn zur Willdaw abgehandelt, ad instar Ducum Prussiæ acceptiret, auff vnd angenommen worden.

[49b] [49b] Welche acceptation oder incorporation deß Hertzogthumbs Churland vnnd Semigallen, mit der Cron Polen vnter andern also lautet:

Quibus nos vicissim defensionem nostram, Regnique nostri, & confirmationem omnium Priuilegiorum, Libertatum, Immunitatum, à nobis eijsdem concessorum, Libertatibus tamen Regni non aduersantium, pollicemur, atque promittimus, quæ Priuilegia, immunitates, libertates, tum renouaturi, confirmaturi, & in pleniorem formam redacturi sumus, Cum Illustritas sua nobis Regnoque nostro debitum Homagium præstiterit, &c.

Wie denn auch folgendes, als im dritten Theil zuersehen, von der Königl. May. Stephano compliret vnnd erfüllet, da der Hertzog sein Lehen zur Dissena im Königlichen Feldlager empfangen. Es hetten zwar die Littawischen Stende im Großfürstenthumb, anfangs der Subiections handelunge gern gesehen, Triebens auch mit allem ernst vnnd eyffer, weiln jhnen der Nachbarschafft halben die meiste gefahr vnd Bürde des Krieges wieder den Moscowiter würde obliegen, vnd zu ebenteuren stehen, Das Liefland ohn mittel immediatè da zur zeit, alßbald dem Großfürstenthumb Littawen hette mögen ausserhalb der Cronen, incorporiret vnd einuerleibet werden. Es hats aber der Hertzog in Preussen, seinem Brudern, dem Herrn Ertzbischoff Marggraff Wilhelm, damals durch seine Gesanten den D. Jonam vnd Friederichen von Aulaken, Ja die Kön. May. für sich auch nicht rahten können oder wollen. In anmerckunge, das deß Moscowiterischen Feindes macht zu groß, welcher die Littawer allein für sich, vnd ausser der Polen hülffe nicht wol würden rahten, vnnd widerstand thun können, wie sichs dann leider an der Festunge vnnd kauff Stad Polotzko, etc. befunden. Derhalben die gantze handelunge darhin gerichtet, wofern die Polen sich Lieflandes nicht zugleich würden mit annemen, vnnd die Littawer es allein vertreten, schützen, vnd gegen den mechtigen vngehewren Feind verteidigen, das auff solchen fall dann als nu vnd nu als dann Liefland bey Littawen, ewig bleiben, vnd demselben vertrant sein solte. Denn so lauten die Wort der vntergebunge oder vnterwerffunge zur vnterthänigkeit:

[50a] [50a] Si verò præter spem nostram status regni Poloniæ, in subiectionem istam consentire, & ita Liuoniam coniunctis viribus, pro vt conditiones prænominatæ habent, defendere nollent, Liuonia verò à solis proceribus Lithuaniæ ad modum præscriptum defensa fuerit, & tunc prout ex nunc, Magno huic Ducatui Lithuaniæ incorporata illique vnita esse censeatur.

Ein Sprichwort ist, das man mit den Nachbarn pflege die Zeune auffzuheben, vnd 1569.
allzeit besser, ein guter naher Nachbar, als ein abgelegener Freund, da jenner in nöhten
vnnd gefehrligkeit, wenn des Nechsten sein Hauß brennet, an der Hand vnnd bald zu rettunge,
dieser aber nicht ehe, als wenn die Fladen schon geweyhet, kommen kan. Schier auff weise
vnnd arth der beyden Schlangen, mit einem Kopff vnnd vielen Schwentzen, Et econtra
mit einem Schwantz vnnd vielen Köpffen, wie denn von solcher beyden Schlangen vergleich=
nüs der Türcke mit dem Polnischen Gesanten, Herrn Iohan de Lasco, solle sprach
gehalten vnd gesagt haben, Wenn die zusammen im Dornenstrauch liegen, so anfenget zu=
brennen, so kan jhr die eine mit dem einen Kopff vnd vielen Schwentzen, leicht rathen,
vnd der gefahr entkommen, denn wo sie den Kopff hienauß strecket, müssen jhr alle Schwentze
folgen, da dargegen die andere mit den vielen Köpffen vnd einem Schwantz vbereilet, vnnd
hero halten muß, indem sie erstlich die vielen Köpffe zusammen bringen, bedencken vnnd
ratschlagen muß, wie der gefehrligkeit zuentweichen, Welchs vns Liefflendern mit dem Mo=
scowiter offt wiederfahren vnd begegnet, da er schon als die Schlange mit dem einen Kopffe
vnnd vielen Schwentzen in vollen anzoge gewesen, die Liefflender, als viel Köpffe vnnd ein
Schwantz, erst Land vnnd Herren Tage gehalten, solch vorstehend vnglück gen Augßpurg,
Brüssel, etc. als wol hernacher gen Cracow, Warssow, etc. gelangen lassen, wie ich dann
bekenne, das mirs, als einem vnwirdigen Abgeschickten zu Wien in Oesterreich, so wol
andern Chur vnd Fürstlichen Höffen selbst wiederfahren, vnd ausserhalb grosses Christlichen
mitleidens, wenig oder gar nichts außgericht.

Auch ist Hertzog Christoff zu Mecklenburg auffm selben Reichßtage seiner Gefeng=
nüs gefreyet, vnnd nach ge=[50b]thaner resignation des Ertzstifftes, nach dem Deudschlande [50b]
verstattet worden.

Anno M. D. LXX.

Den 7. Januarij hat sich widerumb ein vnuermuthliche verenderung mit dem Hause
Reual begeben, Welches dem Gubernatorn Gabriel Christiernsen, vom Obersten
Claws Kurssel, seinen Ritmeistern, Befehlichhabern vnnd Hoffleuten, mit verraschent ist
abgenommen, der Stadhalter aber darauff gefangen, vnd mit Weib vnnd Kindern in die
Stad gebracht worden, alles vnterm schein, vnnd in dem Namen jhrer noch außstehenden
besoldung, darumb sie so lange gesprochen vnnd angehalten, aber nichts erlangen können,
Ist also zwischen dem Stadhalter, vnd jhnen, biß auff Pfingsten ein stilstand gemachet, daß
das Hauß solt jhr vnterpfand sein, so bald sie bezalt, solts der Königl. May. zu Schwe=
den nicht fürenthalten, sondern stracks wider in die Hende gellieffert werden.

Hertzog Magnus ließ sichs zur selben zeit wider hefftig angelegen sein, mit schrei=
bung vnnd beschickunge, ob er nach gelegenheit, vnnd damals gestalten sachen, was am
Hause vnd der Stad haben möchte. Die Reualischen aber, die was weiter gesehen, haben
jhme eben so wenig als zuuorn des Moscowiters Lockvögeln, Tauben vnnd Krausen zu willen
gewust, Ohn was er mit Claws Kurssel durch seine Gesanten, so herrlich vnnd wol tra=
ctiret, für bescheidt vnnd bedinge gemacht, jhme dem Obersten Kurssel von der Arenßburg
200. Knechte zu zuschicken, Welchs bey den Schweden grossen verdacht erreget, darumb sie
auch wider munter vnd wacker worden, vnnd auff alle gelegenheit gedacht, den Arenßbür=
gischen 200. Knechten fürzukommen, vnnd des Hauses wider mechtig zu werden, wie auch
folgends auff den stillen Freytag in der Nacht, durch ein sonderliches stratagema, dessen
sich die auffm Hause im geringsten nicht versehen, sondern auff den anstand biß auff Pfing=
sten verlassen, geschehen, da Niels Dobler sein Ampt recht mit etlichen Spitzbuben
auffm Hause gebrauchet, dieselbige mit Gelde gestochen, zur Verräterey erkaufft, den Ober=
sten Kurssel mit den seinen in der Nacht gefangen, vnnd [51a] also des mechtigen Kö= [51a]
niglichen Schlosses, die Schweden wider mechtig worden, Iisdem artibus, quibus quid
acquiritur, ijsdem etiam vicissim perditur.

Gleich wie ein ding erworben ist:
So hats bestand zu aller frist.

Ist also Claws Kurssel im folgenden Maio zu Schlosse für Gericht gestellet, an
Leib vnd Leben angeklaget, vnnd zum Tode nebenst drey andern seinen Consorten verur=
theilet worden.

Als nu, wie obgemelt, Taube vnd Krausse, wegen jhres großsprechens vnnd ho=
hen erbietens, an stat vnnd im Namen des Großfürsten, bey dem von Churland nichtes
schaffen oder erhalten können, haben sie sich mit denselben Aureis montibus an Hertzog

1570. Magnum gemachet, der es mit grossem willen auff vnd angenomen, vnangesehen, das es jhme der Hertzog zu Churland durch seine Abgeschickten auff Oesel, wegen guter Nachbarschafft vnnd Schwegerlicher, Brüderlicher verwantnüs, zum trewlichsten widerraten, vnd gewarnet, dem Blutdürstigen Tyrannen nicht zutrawen, denn es keinem jemals wol gangen, der zu dem Tyrannen sich begeben, vnnd zuflucht bey demselben gesuchet. Man solte ansehen, was er vnnd seine Vorfahren, für vnnd nach, mit jhren eigenen Leuten, jhrer Sprache, sitten, herkommens, Geschlechtes vnd Namens wol gethan: Sonderlich mit denen von groß Newgarden, welche sie vber alle verheissung vnnd zusage, von dar auff jenseit der Moscow so viel Meilen verführet, da sie jhnen ein newe Castel vnnd Stad erbawen müssen, welches noch zu heutiger stunde Kloppigrodt, Castrum mancipiorum, Schlauenburg genant wird, vnnd dargegen das Newgard mit groben vngeheuren Moscowitern besetzt. Es ist aber solch Nachbarlich freundlich bitten, vnnd vermanen, schimpfflich auffgenommen, vnnd die Gesanten fast mit vnbescheide, als das man in aliena Repub. nicht curiosus sein, oder sein falcem in peregrinam messem senden solte, widerumb zu rück verwiesen worden. Worauff Hertzog Magnus in der Fasten, auff instendiges Carmen, bitten, flehen, vnd anhalten, der vertriebenen vnd aus dem jhren entsetzten, Junckern, Frawen, vnnd Jungfern, welche zun heiligen geschworen, es were alles beym Moscowiter Golt, was gleissete, [51b] fortgezo-[51b]gen, vnnd den Grünen Donnerstag zu Dörpt ankommen, folgends nach Pfingsten in die Moscow verreiset, statlich empfangen, herrlich tractiret, vnd zum Könige in Liefland erkleret worden.

Aber, grosser Tittel vnd geringes gut:
Gar kleine Frewde bringen thut.

Welches zwar seinen Rähten, Geistlichen vnnd Weltlichen nicht vbel gefallen, sondern jhr theil an allerhand statlicher verehrung, sonderlich Veltereyen, auch dauon bekomen.

Der Moscowiter gab auch Hertzog Magno da zur zeit, viel Deudschen, vnd aus dem Lande verführete gefangene, frey ledig vnnd loß. Aber er gedachte jhrer hiedurch so viel desto mehr wieder auff seinen Kloben zufangen, vnnd zu bekommen, Fistula dulce canit volucrem dum decipit auceps.

Der Vögeler wenn er lieblich singet,
Vmbs Leben manchen Vogel bringet.

Welchem nach, König Magnus mit den seinigen, wol staffiret vnd statlich verehret, als des Großfürsten Vasal vnd Lehnman, wider nach Liefland gezogen, vnd im Augusto, die Stad Reual mit etlichen tausent Reussen, ohne die Deudschen, so instar Muscarum, hauffenweise zu jhme geflogen, belagert.

Jmgleichen ward auch vmb dieselbige zeit, das Hauß Weissenstein, von etlichen tausent Reussen vnd Deudschen, als geschwornen Brüdern belagert.

Auch der Friede auff Luciæ, zwischen Dennemarcken vnd Schweden, durch behandelung der Röm. Keys. May. König zu Franckreich vnnd Polen, vnnd Churfürsten zu Sachsen getroffen, worin von beyden theilen, die Cron Polen, Preussen, vnd Churland mit eingezogen, welchen beyden Königen, von dem Römischen Reich, so viel der ein jeder in Liefland von den Stifften vnd Ordens Landen in seiner gewalt gehat, durch sonderbare verträge, vnd gewissen bescheid gelassen, vnnd schutzes halben vertrawet worden.

Ob nu wol König Magnus, sampt seinen zugeordenten Kriegs Commissarien, Tauben vnnd Kraussen, alßwol andern mehr Rähten, zeit der Belagerunge vber, fast süß [52a] [52a] vnnd lieblich pfiffen? So hatten doch die Reualischen kein lust darnach zu tantzen, sondern hielten sich in jhrer Stad mit täglichem außfallen vnnd scharmützeln, wie redlichen Byderleuten, die für die wolfarth jhres Vaterlandes, gleichs den Römern, gern jhr Blut verstürtzt, vnnd gewaget, eigent vnd gebühret. Darüber vnnd weiln die Belagerung nicht nach wundsch vnnd willen wolt ablauffen, das Reich vnter sich selbst vneins worden, vnnd sich der König, mit Tauben vnnd Kraussen also geehret, das es wol besser gedocht.

Anno M. D. LXXI.

Haben also die Reussen diese, der Stad Reual, so wol des Hauses Weissenstein langwirige belagerung, welche schier dreissig gantzer Wochen gewehret, verlassen, jhr Läger anstecken, vnd den 16. Martij mit schaden, schimpff, vnd spot, dauon ziehen müssen. Da jhrer eins theils vber Eyß in Liefland gefallen, dem Lande mit rauben, morden, vnnd brennen, auch verführung etlicher tausent Menschen, nach der Moscow vnd Tartareyen grossen vnseglichen schaden vnd jammer zugefüget.

Was sich auch in diesem Jahre, den 24. Maij eben auff des Herrn Christi Himmelfarts tage, für ein vnaußsprechlicher Brand in der Moscow, vom Tartarn zugetragen, in dem 40000. Höffe, Heuser, Kirchen, Hospitalen, Spikeren, vnnd in die 20000. Menschen, jung vnnd alt, verschmöket vnd verbrant, das jhm also einßtheils wider vergolten vnd zu hause bracht, was er dem armen Liefflande zugefüget, Solchs ist von andern vmbstendig vnd weitleufftig beschrieben, dahin der Leser remittiret. 1571.

König Magnus verhielt sich mit seinen Leuten nach dem Abzuge für Reual, ein zeitlang zu Oberpalen. Da aber solch Königreich, ein solche menge Volckes an proviant vnd allerhand notturfft, lange zuunterhalten, nicht vermöchte, Küche vnnd Keller köntens nicht außtragen: Sein dieselben Hoffleute hin vnnd hero in den Emptern vnnd Gebieten vnter die armen Bawren verlegt. Da forte quadam zweyen Rittermeistern, Reinhold von Rosen, vnnd Hans von Zeitz genant, das Stifft zu Dörpt angewiesen, darin [52b] sie sich mit jhren Hoffleuten, biß zu weiterm bescheide, bergen vnd verhalten solten. [52b]

Mit demselben Rosen, vnwissend des andern Zeitz, würden Taube vnd Krausse der sachen in grossem vertrawen eins, jhrem Herrn dem Großfürsten zur Moscow, für allerley bewiesene grosse gnade vnd wolthat, wiederumb jhre gebürliche danckbarkeit zubezeigen, vnd die Stad sampt dem gantzen orth Landes, von handen zubringen.

Denn so lautet jhr trewer Eyd, dem Großfürsten geschworen:

Dem allerdurchleuchtigsten, vnvberwindlichsten, vnd Großmechtigsten Fürsten vnnd Herrn, Herrn Iwan Wasiliewitz, aller Reussen der Wolladimarschen, Moscowischen, Newgardischen, Keyser zu Kassan, Keyser zu Asterkan, Herrn zur Plescow, Großfürsten zu Schmolentzky, Tawrisky, Jugursky, Pernsky, Watzky, Bulgarsky, vnnd anderer Herrschafften, Großfürsten zu Newgarden im Niederlande, Cernikoffsky, Pollotzky, Rostoffsky, Gerelsloffsky, Belleserskу, Obdorsky, Vdarsky, Londinsky, vnd mehren, vnd aller Sibirischen Lande, vnnd der Norden seiten ein Gebieter, ein Herr vnd Erb vber Liefland, vnnd vieler mehr Lande, im auffgange Norden vnnd Niedergange, ein Erb vnd vralter nachkommender, etc. Schwere vnnd lobe ich Johan Taube vnnd Elert Krausse, derselben Jhrer Keys. May. den jungen Keysern vnd Keyserthümen, mit vnserm Leib vnd Leben, Gut vnd Blut, zu Wasser vnd Lande, warhafftig, getrewlich, gerechtlich zu dienen, nach laut derselben Key. May. gnade vnd bestallunge, so wahr als vns GOtt an Leib vnnd Seele, hier zeitlich vnnd dort ewiglich, helffen sol. Vnd wollen auch jhrer Key. May. vnd jhrer Key. May. Nachkömlinge, in allem was denen zu auffnemen vnnd wolstande gereichen mag, fortsetzen, vnnd das ergste, so viel in vnserm vermügen, hindern, stewren, vnd weren. Vnnd im fall wir in diesem vnnd allem zugegen theten, handeln, oder etwas gefehrliches fürnehmen würden, so sol vber vns kommen, Fewer, Wasser, Schwerdt, vnd alle plage an Leib vnd Seele. Hieruon sol vns auch nichts absoluiren, weder vnser eigen Büssen vnd Bekentnüs noch ein Christlich, Priesterlich, oder Geistlich Ampt, also [53a] warhafftig wir wollen, das vns helffen sol, GOtt vnnd sein heiliges Euangelium an Leibe vnd an der Seelen. [53a]

Es gieng jhnen aber der Boß nicht an, sondern der Ritmeister Rosen, ward von den Reussen vberweldiget, selbst mit etlichen Hoffleuten erschlagen, zerhacket, vnnd zermetzet, die andern aber danckten GOTT, das sie eine Pforte offen funden. Hetten sie es dem andern Ritmeister Hansen von Zeitz auch vertrawet, vnd die ehre, rhum, vnd beute nicht wollen allein haben, vielleicht were es jhnen besser abgangen vnd gelungen.

Darnach haben sich die Reussen allererst vber die armen vnschuldige Bürger, mit jhren Weib vnd Kindern, vnd gantzem Haußgesinde, gemacht, derselben Heuser gestürmet, geplündert, vnd ohne allen vnterscheid, die jungen mit den alten kläglichen ermordet, welcher Mord vnd Plünderey, drey gantzer Tage gewehret. Was diß nu für ein erbärmlich Spectakel muß gewesen sein, hat ein jedes Christliches Hertz leichtlich bey sich zuermessen. Beuorab, da die armen Schülerlein, Knäblein, vnnd Megdelein, da sie in jhrer Ordnung vnd riegen aus der Schulen nach der kirchen gangen, auch nicht verschonet, sondern alle so vnmenschlicher weise hingerichtet, erschlagen, vnnd ermordet worden.

Taube vnd Krausse, als verursacher solchs kläglichen Mords, da jhnen dieser anschlag nicht glückt, sein dauon gezogen, vnd sich an die Kön. May. zu Polen begeben, da sie nicht allein mit gnaden angenommen, sondern wie obgedacht, den Baronat, vnnd Herrnstand erlanget, auch mit Landen, Leuten, vnnd gnugsamer vnterhaltung, reichlich versehen vnd versorget worden.

Auch ist in diesem Jahre abermals eine grosse vnsegliche schmacht, hunger, vnd kummer, in diesem Lande gewesen, derer gleichen vormals niemands in diesem Orth erlebet, vnnd

1571. daran etliche tausent Menschen gestorben, ja welches erschrecklich zu hören, vnd gantz ab scheuwlich ist, so haben die Eltern jhrer Kinder von jhrem Leibe geboren, nicht verschonet sondern dieselbe geschlachtet vnnd auff gefressen. Der Hertzog zu Churland vnnd die Rigischen haben damals ein Christlich stücke bewiesen, vnnd derselben viel bey Leben erhalten [53b] vnangesehen, es nicht jhre eigene, sondern [53b] frembde gewesen, das also das Land, mit allen dreyen Heuptstraffen, von dreyen Worten, vnd fünff, sechs, sieben Buchstaben, λιμός λοιμός, καὶ πόλεμος, fames, pestis, & duellum, Hunger, Seuche, vnd Kriegen oder vnfriede, sonderlich zu Reual vnd derselben Orter vmbhero, wol visitiret vnd heimgesucht worden.

Im gleichen sein auch dieses Jahrs, der Königl. May. zu Polen Commissarien, als der Herr Administrator Johan Kotkowitz, Fœlix Auctus Castellan, vnd Johan Ließnoufffky Pocillator, an die Stad Riga geschicket worden, mit denen für auffs newe Tractatus gepflogen, vnd es so weit gebracht, das die Stad, jhren Gesanten an die Keys. May. abgeschicket, derselbigen vnterthänigst abzudancken, vnnd zuuermelden, das sie numehr gentzlich geschlossen, der Kön. May. zu Polen sich planè vnnd ohne einige condition, wie hiebeuorn wol inhalts einer caution geschehen, zu subijciren vnd vnterthänigst verwant zu machen.

König Magnus war zeit des Dörptischen Perlaments vnnd Blutbades, dauon obgemeldet, mit seinem Hoffgesinde, vnnd zweyen Fahnen Hoffleuten, darüber Johan Maydel vnnd Heinrich Baußman Ritmeisters wahren, noch zu Oberpalen, Imgleichen Georg von Tiesenhausen, von Randen Hoffleute im Weissensteinischen, welcher im Dörptischen Perlament blieben. Die sind von Carl Heinrichsen von Kanckus, einem freydigen Rittermessigen Befehlichßhabern, also im Dorffe Vbbagal auß dem Schlaffe gewecket, das jhnen schier allsampt sehen vnd hören vergieng, vnd in jhren Losamenten verbrant vnnd erschlagen worden.

Aber der König Magnus wuste von den Dörptischen geschichten weniger als nichts, war derselben auch vnschüldig. Nicht desto weniger hat er sich aldar, vmb allerhand verdachts vnnd gefahr willen, nicht lenger vertrawen dürffen, sondern auff Oesel nach der Arenßburg gezogen, da ein zeitlang haußzuhalten vnnd anzusehen, wo jmmer solch Spiel hinaus wolte. Hat also, sein Regiment, damals ein grossen stoß bekommen, vnd sind seine Hoffleut getrennet worden.

Imgleichen sein des Georgen Farenßbach Hoffleute wider auß der Moscow kommen, [54a] welche er hiebeuor, dem [54a] Großfürsten zu gute, wider den Tartarn angenommen, die sich auch redlich, vnnd wol, gegen jhnen brauchen lassen. Dessen sie billich rhum vnnd ehre haben, ja jhnen semptlich viel rhümlicher, wenn sie solche Tapffer vnd Manheit, gegen den Feind jhres Vaterlandes, den Blutdürstigen Moscowiter, gleichs jhren Voreltern, bewiesen. Denn darmit diesen Liefflendern, so wol der Christenheit hin wieder, wenig gedienet, ja viel mehr geschadet, wenn Türcken, Tartaren, vnd Moscowiter, gegen jhre Feinde glück vnd Victorie haben, mechtiger vnd stercker werden, vnnd also desto grawsamer gegen vnd wieder die armen Christen toben vnd wüten mögen. Danck habe negst Gott der König aus Persien, der den Türcken offtmals zurück vnnd auffhelt, sonst solte er den armen Christen anders zusetzen, Imgleichen der Tartarische Keyser Praecopensis, welcher dem Moscowiter auch offtmals sein vorsatz gehindert, vnnd gebrochen, das er an Liefland nicht allzeit sein mütlein külen können.

Anno M. D. LXXII.

Dieses Jahrs im Maio, hat der Moscowiter, 1000. seiner Reussen, mit etlichen Deudschen, an den Wieckischen Sund geschicket, König Magnum von der Arenßburg [...] zu holen. Wie er sich denn hernacher, zum anderumal dahin zum Moscowitter verfüget vnnd begeben. Man pfleget zu sagen, Betreuget mich einer einmal, so vergebe es jm Gott, Betreuget er mich zum anderumal, so vergebe mirs GOtt, das ich mich nicht bas gehütet vnd fürgesehen. Summa es ist dem Großfürsten nicht vmb König Magni Person, sondern vmb Liefland, vnd das er durch denselben, ein Fuß ins Deudschland [...] möchte, zu thun gewesen.

Dieses Jahr ist auch Kön. May. zu Polen Sigismundus Augustus, am [...] Julij zu zweyen Vhren nach Mittage, zu Kniesen in Littawen, seliglich entschlaffen.

Zu ende dieses Jahres, ist der Großfürst eigener Person, vnnd erstmals, mit seinen beyden Sönen, 200000. Man, vnd vielem grossen Geschütze von der Nerua ab in Liefland

kommen, vnnd die Festung Weissenstein, darauff [54b] Hans Boy Stadhalter war, sich 1572. dafür nicht gehütet, vnd das Hauß mit abschickung deß Deudschen Kriegßvolckes, fast ge- [54b] blösset, belagert vnd so grawsam beschossen, das er es auch auffm newen Jahrs tag, in den Weinacht fest mit stürmender Hand, welches auch das erste gewesen, eröbert, vnd einbekommen, da es an ein würgen, metzgen, vnd schlachten gangen, vngeschonet, Frawen vnd Jungfern, jung vnd alt, klein vnd groß, außgenommen etliche Pawren, die sich in die Thürne listiglichen versteckt, auff König Magnum beruffen, vnd für Gefangene außgeben, welche gefristet vnnd erhalten worden.

Timan Brackel setzt in suis rithmis de excidio Liuoniæ, vnter andern, ein notabel stücklein seiner Tyranney vnd grawsamheit, welches er im selben Zuge, nicht weit von der Nerua, an einer Jungfern, Frawen, vnd mehr andern Personen solle geübet vnnd vollenbracht haben, mit diesen Worten:

Ein Jungfraw vnd zwo Frawen from,
Ohn vrsach der Tyran hinnam,
Sampt andern Männern vnd Gesellen,
Die ließ er da zur Marter stellen.
Ein großes Fewer er machen hieß,
Dran sie fast alle braten ließ.
Doch als zum Fewer die Jungfer kam,
Und den Tyrannen da vernam,
In seinem höchsten zorn vnd grim,
Sprach sie zu jhm mit freyer stim,
Da stehest vnd schawest du Tyran,
Mit grosser lust mein marter an.
Gedenck nur vnd vergiß es nicht,
Wenn Gottes Sohn kömpt zum Gericht,
Vnd wird dir auch ein Vrteil felln,
Vnd dich zur pein vnd marter stelln:
Wil ich sampt diesen Gottes Kindern,
Dich auch ins Henckers Henden finden,
An deiner pein vnd ewigem leid,
Anschawen meine lust vnd frewd.
Darmit sie auch gedültiglich,
Zur Marter hat ergeben sich,
Vnd jhre Seel zum ewigen Leben,
In warem Glauben auffgegeben.

[55a] Das laß mir an dieser Jungfern ein kecken muth vnnd freydigen Geist sein gewesen, [55a] welcher mit den heiligen Märterern Ignati, Policarpi, Laurentij, Blandinæ, des Weibleins zu Edissa vnd Dorotheen, freymütig vnnd bestendigkeit, nicht vnleichtsam zuuergleichen.

Anno M. D. LXXIII.

Nach welcher Weissensteinischen eröberung vnnd vollenbrachter grawsamer Tyranney, die er an den Schweden vnd Deudschen, sonderlich mit brennen, sieden, braten, vnnd verschmöcken geübet, ist er wider zu rück, mit einem hauffen seines Kriegesvolckes, nach groß Newgarden gezogen. Das ander aber hinter sich in Liefland in zween theilen verlassen, mit dem einen hauffen Karckhauß eingenommen vnd König Magno zugestellet. Die andern in die 16000. starck, nach der Wieck geschicket, die örter vmb Habsal, Lode, vnd Leal zuuerhergende, da sichs durch sonderliche schickung Gottes gefüget, das des Schwedischen Kriegsvolcks 600. Pferde, vnnd 1000. Schützen vnuersehens an sie getroffen, vnd jhrer bald bey 7500. so auff der Wahlstad blieben vnd gezehlet, niedergelegt, vnd erschlagen, ohne das die Gefangene in Reual, vnd sonst warhafftig außgesaget, vnd bekant, das jhm in diesem Zuge für Weissenstein, Rubert Taubens Hoffe, in der Wieck, vnnd sonsten wegen deß grawsamen Winters vnd grossen Schnees, in die 16000. Man im Lande blieben, welches eins theils erfroren, eins theils erschlagen worden. Er der Großfürst selber, hat für sich vnd seine beyde Söns grosse treffliche Schlitten gehabt, welche also verwaret vnnd zugericht gewesen, das sie sich der grawsamen Kelte erwehren können.

1573. Folgends deß Sontags Iubilate, 12. Aprilis, hat König Magnus, mit des Großfürsten zur Moscow Blutsfreundin vnd Verwantin, eins Woldamirschen namen vnd herkommens, auß einem vralten grossen geschlechte, zu groß Newgarten hochzeit gehalten. Vnnd dasselbe in beysein des Großfürsten, seiner beyden Söne, vnnd anderer vnzehlich mehr Boiaren mit jhren Weib vnd Kindern.

Die Hochzeit sol zwar, jhrer art vnnd gewonheit nach, an aller zugehörigen notturfft, [55b] prechtig, herrlich, vnnd wol [55b] sein zugangen, Aber die Spectakel vnd schawspiel, Täntze vnd andere kurtzweil, so für vnnd nach gehalten, so schandloß vnnd abschewlich, das es züchtige Ohren vnnd Augen, billich weder hören noch anschawen solten. Es ist aber den Deudschen solch ehrbot, zu sonderlichen gnaden geschehen, das sie ja auch etwas von der Reussen Hoffzucht zusagen vnnd anheim zu bringen hetten. Er der Großfürst ist auff der Königlichen Hochzeit so lustig vnnd Rebenthirisch gewesen, das er nicht alleine dieselb mit seiner gegenwertigkeit gezieret, Sondern auch ein Cantor, Chor vnnd Sangmeister geben, vnnd mit etlichen jungen Mönnichen an stat des Brautliedes, das Symbolum Athanasij gesungen, außwendig so fertig vnd ohne mangel, das es jhme auch seine Concentores aus eim Buche, nicht nachthuen könten. Dahero er in seinem Krame so jrre, vnnd auff die elende Mönniche verbittert worden, das er sie mit dem Baculo, damit er mensuriret vnd den tact gehalten, auff die geweyete Köpffe geschlagen, das man jhnen die rote Noten daran sehen vnd kennen können. So ein feiner vnterricht vnd Lehrmeister war er. Wie er denn sonst gemeintlich auch, wenn der Himmel voller Geigen gehangen vnnd zu frieden gewesen, den gebrauch gehabt zu Epinikisiren, Carmen triumphale, ein vberwindungs vnd Siegslied, von beyden Keysern Kassan vnnd Asterkan zu singen, wie er dieselben in seiner Jugend, da er noch nicht zwantzig Jahr alt, vnd erst in seine Regierung getreten, vberwunden, gefangen, vnnd zu sampt Land vnd Leuten vnter sein joch vnd dienstbarkeit, gebracht hat. Ein Junger erfarner Abt in der Bibel, wonte damals der Hochzeit auch bey, mit welchem sich König Magni Gelärten einliessen vnnd fragten, warumb er dann seinen verstande vnd wissenschafft nach, nicht auch also gleubte. Hat er, wie der Psittich geantwortet, des Brot ich esse, des Lied ich singe. Er müste vnd dürffte auch in den Geistlichen vnd Religions sachen, nicht anders reden vnd gleuben, als sein Großfürst vnd Keyser aller Reussen, darvon hielte, redt, vnd glaubte, so bestrickt vnd gefangen sie auch mit jhren gewissen weren, GOTT erbarme sichs.

Auch ist Heinricus, des Königs von Franckreich Bruder zu einem Könige in Polen, vnnd Großfürsten in Litta-[56a]wen, auff dem Reichs oder Wahltage zu Warsaw erwelet, vnnd hernacher 21. Februarij zu Krakaw gekrönet worden. [56a]

Anno M. D. LXXIIII.

In diesem Jahre den 1. Januarij ist abermaln ein statlich Schwedisch Kriegßvolck zu Roß vnnd Fuß, darüber Claws Akeson Ritter, Feld Oberster, an Deudschen, Schweden, vnnd Schotten, aus Reual wider den Moscowiter gezogen, vnd erstlich Wesenburg belagert, aber wegen der grossen vneinigkeit, schlagens vnd haarreuffens zwischen den Deudschen vnnd Schotten, vnterm Hause geschehen, Welchs die Reussen von jhrem Wall, Torm. vnnd Mawren, fein eigentlich anschawen, vnnd sich des belüstigen können, mit schimpff vnnd schaden, vnuerrichter sachen wider abgezogen. Wie jhnen den Schwedischen nicht weniger auch grosser spot für Tolßburg am Strande, drey Meilen von Wesenberg gelegen, begegent vnnd widerfahren, da sie das Hauß ohne Geschütz haben anlauffen vnd stürmen wollen, etc.

Im Junio dieses obgesetzten Jahres, hat sich König Heinrich zu Polen, nach seines Brudern des Königes in Franckreich Caroli absterben, heimlich vnnd vnuermerckt aus der Cronen gemachet, vnd dauon gezogen, da er sich von keinem, der jnen abgeholet, hat wollen lencken oder vmbkeren lassen. Seinen Weg hat er auff Wien in Osterreich zu der Key. May. Maximiliano II. genommen, vnd so fort nach herrlicher vnd köstlicher Tractation, in Franckreich gezogen, aldar er zum Könige erwehlet, auff vnd angenommen worden.

Pontus de Legardia, ein Frantzose vnnd Schwedischer Oberster, hat sich im Julio mit dem Kriegßvolcke wider ins Feld gemacht, aber nicht mehr verrichtet, Als im Vellinischen, Karckhausen vnnd Ouerpalischen, Hertzog Magni Raht Dieberich Farensbeck von Heimern, verraschet vnd gefangen, vnter den armen Leuten grossen trefflichen schaden gethan, vnd viel stücke Viehes, zu etlichen tausent weg getrieben, welchen die Reussen auffm Fusse gefolget, vnd in der Wieck, vmb Lode, Hapsel, vnd Leal nicht weniger gethan.

[56b] Den 9. Septembris sein die Rigische in der Nacht außgefallen, den Pyraten vnnd 1574.
Seereuber Munckenbecken mit dem Schiff weg kriegen, oder dort geworffen, vnnd den [56b]
15. früe zu 9. Vhren, von den Littischen præsidio das Blockhauß vbergeben, einbekommen, die es den 16. Septembris ins Fewer gestecket, vnnd zu Aschen verbrant haben.

Anno M. D. LXXV.

Den 12. Januarij hats Claws von Vngern, Dennemarckischer Stadhalter auff Oesel zur Arenßburg, mit den Schwedischen deudschen Hoffleuten, so in der Wieck die Heuser Habsel, Lode, vnd Leal inne hatten, durch versprechung jhrer hinterstelligen besoldung, so weit bracht, vnd gehandelt, das jhm hernacher, wegen der Kön. May. zu Dennemarcken, den 25. Januarij, die Heuser sein vberantwortet vnd zu handen gestellet worden.

Vierzehen tage für Fastnacht vngefehr, ist vber alle hoffnung, der Reusse mit einem grossen hauffen Kriegßvolcks widerkommen, vnnd eingeschlagen, vnnd Reual fürbey, Padiß, Lode, Habsal, Leal, die gantze Wiecke, vnnd so hinüber, die Sunde auff Monem, Oesel, die Sonneburg wider zurück auff die Parnaw, Salis, Purckel, Burnick, Rugen, Ermiß vnd Helmet, mit raub, morden, brennen, wegführung vieler Leute vnd beute durchstreiffet, vnnd vnseglichen jammer gestifftet, deßgleichen zuuorn nicht viel geschehen, Danck haben, die den Reussen stege vnd wege gewiesen, vnnd anleitung deß Blockhauses zur Salis geben.

Kurtz hernacher im Julio, hat sich der Moscowitter mit grosser Heeres macht vnd krafft für die Parnaw wider begeben, dieselbe belagert, beschantzet, vnnd zu sturme geschossen. Vnd ob er wol in etlichen stürmen, so viel tausent Man dafür verloren, haben sich doch die Belagerten vnnd beängstigten in der Stad vnnd Schloß, weiln sie gar vermüdet vnd außgemergelt, vnd von keinem mehr entsatz vermerckten, den 9. Julij dem Feinde ergeben müssen, wie auch bald nach solcher eröberung, die Deudschen auff Helmet, Ermiß, vnd Rugen gethan, vnnd sich mit denselben [57a] Heusern den Polen abgefallen, König [57a] Magno vertrawet vnnd vnterthänig gemachet, als wol Purckel ohn noth dem Reussen.

Hertzog Magnus von Sachssen, Engern vnnd Westphalen, kam zeit der Parnowischen Moscowiterischen Belagerung von Stockholm aus Schweden eben zur Sonneburg an, vnnd nam dieselb als sein von der Kön. May. zu Schweden verlehntes gut ein, da sich zwischen dem Hertzogen vnd Claws von Vngern, Dennemarckischen Stadhalter auff Oesel, wegen des Holmes Mone, streit vnnd zanck erhub. Denn dieser denselben Holm nach der Arenßburg, jenner aber nach der Sonneburg vertheidigen wollen, darüber der von Vngern gefangen, aber stracks wieder vom Hertzogen loßgeben, die Parnawischen auch mit dem entsatz, damit sie von dem von Vngern vertröstet, vergessen, vnnd dadurch, wie obgemelt, dem Feinde zu theil worden.

Die Moscowiterischen Feldherrn vnd Obersten, als Knese Mickita Romanowitz, vnnd Kneß Jürgen, haben sich in einnehmung der Stad, gegen die Parnawischen gar freundlich angestellet, welches vor niemals geschehen, vnd sie mit alle dem jrigen vngehindert wegziehen vnd passiren lassen. Da nu derselben etliche, als Conradt von Vittinghoff, Melchior Vegesack, vnnd mehr andere, auff den Holm Kien mit jhrer barschafft kommen, hat sie Hertzog Magnus von Sachssen bestreiffen, vnd was sie vom Feinde gerettet, benemen, vnd gefenglich nach Schweden führen vnd vbel tractiren lassen.

Tages Laurentij ist Hertzog Magnus von Sachssen, von der Sonneburg mit seinem raube wider nach Schweden gesiegelt. Da stracks nach seinem abzuge Claws von Vngern das Hauß belagert, vnd in einem brande einbekommen.

Der Herr Administrator Johan Kotkowitz, zog mit etlichen Littischen vnnd Deudschen Kriegßleuten desselben Herbsts wider zu Felde, in meinung die Heuser Helmeth, Ermiß, Rugen, den Magnisten wider abzudringen, welche vnlangest, zuuorn der Kön. May. zu Polen abfellig worden, vnnd sich Hertzog Magno von Holstein ohn noth vnnd drangsal ergeben, aber sie haben nicht mehr als das einige Rugen wider an die hand bracht. In seinem zurück Zuge, hat er dem Hertzog zu Churland vnnd sein Fürstliches Gemahl, zur Mitaw besucht vnd angesprochen.

[57b] Im Nouember ward abermals ein Chur vnnd Wahltag der Cron Polen vnd Groß- [57b] fürstenthumbs Littawen, zu Warsaw in der Masaw gehalten, da die Röm. Keys. May. Maximilianus Secundus zum Könige vnd Großfürsten solenniter erwehlet, den 18. Decembris vom Herrn Ertzbischoff zu Gnisen, als dem primate regni, nominiret vnd proclamiret worden, jedoch wider etlicher fürnehmer Herrn vnd Edelleute willen, so in diese Wahl nicht willigen wollen.

1575. Ihre Röm. Keys. May. hetten kurtz zuuorn, jhre Gesanten den N. N. vnnd Daniel Printzen auff Littawen vnnd Liefland, einen anstand, biß zu weiter friedes behandelunge an den Großfürsten zur Moscow abgefertigt, Quibus conditionibus aber, hat man nicht eigentlich erfahren können. Der Gesanten einer, nam seinen zurück Zug wider auff Littawen zu, Der ander Daniel Printz aber, durch Liefland, welcher bey sich hatte etliche Moscowiterische Boten, die er an seinen Herren die Keys. May. führen vnnd bringen solte, derselben einer, als Knese Zacharias, der fürnembster ward zu Tuckum in Churland, fast schwach vnnd kranck, also, das jhnen der Hertzog durch die seinigen auch besuchen vnnd ansprechen ließ, mit erbietungen, etc. Als die es wol werth, vnd vmb diese Lande mit jhrer geübten Tyranney für vnnd nach wol verdienet. Das zuentbieten vnnd erklerung zu allem guten, nam er zu danck an, beklagte aber seine schwacheit nicht so sehre, als den Großfürsten, dem er ohn vnterlaß glück vnnd heyl zu seinem fürnehmen wündschete, sagende: GOtt helffe dem Großfürsten, Gott gebe dem Großfürsten glück vnd heyl, Gott gebe, das der Großfürste wolfahre, Da es sonst ins gemein pfleget zugeschehen vnd zuzugehen, oderunt quem metuunt, welchen sie fürchten, den hassen sie auch.

Hier muß ich wider einer Historien gedencken, die mannich ehrlich Man aus der Freyherren Munde gehöret, da sie gefraget, wie es doch keme, Nach dem der Moscowiter ohn allen vnterscheidt auch in Reußland, gegen die seinen so grawsam grassierte, tobet vnnd wütet, das sie jhme noch könten so gehorsam, trewe, vnnd gewertig sein, Darauff sie nichts besonders zuantworten gewust, als das es für furcht vnd grosser angst geschehe, Non virtutis amore, sed formidine pœnæ. Vnd folgende geschicht verzehlet, das der [58a] Großfürst einen fürnehmen Boyaren, hette auß nichtigen vrsachen pfälen lassen, welcher biß zum andern tage am Pfale gelebet, vnd sein Weib vnd Kinder zu sich begeret vnd fordern lassen, denen er noch was nötiges zuuermelden vnnd anzuzeigen, Sein ander Wort aber were gewesen, biß die Seele vom Leibe geschieden, vnnd so lange er hette sprechen können, Ach GOTT, sey dem Großfürsten gnedig, GOtt helffe dem Großfürsten, vnnd gebe dem Großfürsten glück vnd heil, welches er ohn vnterlaß repetiret vnd widerholet. Heist das nicht für seine Feinde gebeten. Summa sie haben damals von seiner vnseglichen Tyranney so viel vnnd vberflüssig berichtet, den sie hiebeuorn, biß zum Himmel erhoben, das ein Mensch schier von hertzbrechen nicht gedencken, viel weniger dauon reden oder schreiben kan. Man list von der Parisatide, welche jhre beyde Söhne Artaxerxen Memorem, vnd Cyrum Iuniorem, propter regni successionem, an einander verhetzet, das einer dem andern ein Schlacht geliefert, der Cyrus vnterlegen vnnd todt blieben. Item wie erschrecklichen dieselbe Bestia ein Satrapam, der sich hören lassen, als hette er den Cyrum in der Schlacht erschlagen, mit den Scaphismo so viel tage vnd Nacht hat excrucijren, martern vnnd plagen lassen, da sie jhm ein klein Känlein oder Schifflein, darin ein Mansperson ausserhalb des Kopffs vnnd Füsse liegen können, zufertigen lassen, denselben armen Sünder darein gelegt, mit Honnich vnd Milch gespeiset vnd getrencket, jhm mit Reuerentz zu melden, inwendig im Leibe Wörme gewachsen, sein Eingeweide durchgenaget vnnd gefressen, auswendig sein Angesicht, Hende vnd Füsse auch mit Honnig beschmieret, vnd von den grossen Bremsen vnnd Fliegen verzehren lassen, Ja welches noch schrecklicher, jhme seine Augenliede abgeschnitten, mit dem Schifflein in der heissesten Sommerzeit auffs Wasser gestossen, da er also mit geöffneten Augen, schier an gantzer zwanzig Tage hinan, den liechten hellen Sonnenschein, hitz vnnd glantz, biß zu seinem Tode anschawen, vnnd mit höchstem schmertzen, wie jederman abzunehmen, leiden vnnd dulden müssen, were der Moscowiter dieses Supplicij von jemand berichtet worden, er hette es vngezweiffelt an den armen Gefangenen auch probiret vnd bewiesen, als der sonderliche lust vnd gefallen zu solchen vnd dergleichen Newerungen gehabt.

[58b]

[58b] Anno M. D. LXXVI.

In diesem Jahre den 27. Januarij ist leider der Moscowiter wider in die 6000. starck in die Wieck gefallen, vnnd ohn alle noth die Heuser Leal, Lode, Wickel sich ergeben, darnach auch die beyden Festen Habsel, den 12. Januarij, vnd Padiß den 18. einbekommen, so ehrenvergeßlich vnd vnuerantwortlich, das auch jenner grosser Herr von solchen vnnd dergleichen Gesellen, schier nicht vnrecht gesaget, Sie hetten in vbergebung der Heuser, einem für, dem andern nach, alle jhre Finger in beyden Henden verschworen, wenn sie nu weiter schweren solten, so müsten sie sich auff den Rücken legen, vnd mit den Zehen jhrer Füsse, jhr Iurament præstiren vnd leisten.

Ja es sein solche Soldaten oder Soltreuter desselben Abends, nach auffgebung der 1576. Festung Habsel, so guter zier gewesen, das sie sich auch zum abscheide mit Frawen vnnd Jungfrawen, zimlich lustig vnnd frölich gemacht, quasi re benè gesta, Bonus animus in re mala dimidium mali, gleich als were es wol außgericht:

Ein guter muth in trawrigkeit,
Ist halber leib, bricht hertzenleidt.

Darob sich auch der Reussen Oberster einer Knese Georg, so auch da gestorben, so hoch verwundert, das er gesagt, wenn wir Reussen ein solch Hauß vnserm Großfürsten so ohn noth vbergeben, wir wüsten vnsers Leibes vnd Lebens kein rath, ja die gantze weite Welt würde vns zu enge. Das thuts, wenn man nicht mit ernst straffet, vnd als fort per executionem solchen Gesellichen verbeut, das sie es nicht können mehr thun.

Oben ist vermeldet, vnangesehen, das die Röm. Keys. May. Maximilianus, zum Könige in Polen vnd Großfürsten zu Littawen, erwehlet, das sich dennoch etliche für- nehme Herren vnnd von der Ritterschafft, wieder solche Wahl geleget, vnd darin nicht consentiren wollen. Die Keys. May. auch ausserhalb schreiben vnnd beschickungen, sich der sachen nichts, aber wenig annahm, oder einigen ernst vermercken ließ. Darumb solche Aduersanten zugefahren, den Herren Stephanum Batori Woywoden in Siebenbürgen, zum Könige erwehlet, den 4. Maij zu Crakaw gekrönet, vnnd mit Frewlein Anna infantin zu Polen folgendes Sontags des-[59a]selben Monat ehelich beygelegt, Welcher auch [59a] Keyser Maximiliano hernach vorgangen, vnd bey der Regierung in Polen, Littawen, Preussen, Liefflandt, biß zu seines Lebens ende blieben, vnangesehen, das erstmals wol etliche gewesen, die es gleichst den Egyptern mit dem Joseph gerne anders gesehen, vnnd tanquam peregrino solchen ehrenstand nicht aller dinge gönneten, Hernacher aber wegen Ihrer May. fürtreffligkeit, erfahrenheit vnd glücks, sich vnter die gewaltige Hand Gottes demütigen vnd aller trew vnnd gehorsams verhielten, Vt oculus videat & auris audiat, Deus facit vtrumque.

Das Augen sehen, vnnd Ohren hören,
Magst alles aus Gottes wercken spüren.

Summa Ihre Kön. May. war ernsthafftig, erfahren, vnd trefflich wol beredt, eius singula verba ferè singula testimonia fuerunt, qui nihil curabat Italicas phantasias & Hispanicas pessolas manus. Vnnd auff einmal zu einem Fürsten, der jhm des hoffierens zuuiel machte, saget, Rogo sedeat Illustritas vestra, si non satis est orare, ego volo imperare & mandare, Ich bitte E. D. wolle sich setzen, Ists nicht mit bitten außgericht, so wil ich gebieten vnnd befehlen. Item zu Thorn auffm Reichstage, den 14. Nouembris, in disceptatione libertatum öffentlich gesaget. Non in caula sed in aula, & liber homo natus & educatus sum, neque antequam in has terras veni, mihi victus & amictus defuit, libertatem itaque meam amabo & conseruabo. Deo volente, per vos in regem vestrum sum electus, vobis postulantibus & instantibus huc veni, per vos capiti meo corona est imposita. Sum igitur Rex vester, non fictus neque pictus, volo regnare & imperare, neque feram, vt mei meorumque consiliariorum sitis pædagogi, sed potius ita custodiatis libertates vestras, ne in abusum vertantur. Ich bin nicht im Schaffstalle, sondern zu Hoffe erzogen, bin auch frey, vnd meiner mechtig, es hat mich auch die armut in diß Land nicht gebracht, darumb wil ich meine freyheit mit Gottes hülffe lieben vnd erhalten. Jr habt mich zu ewrem König erwelet, durch ewer fürdern vnd erhalten bin ich hero komen, jhr habt meinem Heupt die Crone auffgesetzt, so bin ich je nicht ein geschnitzter oder gemalter König, ich wil regieren vnd gebieten, vnd nicht leiden, das jhr meine oder [59b] meiner [59b] Rähte Schulmeister sein solt, aber erhaltet ewre Freyheit also, das jhr sie nicht mißbrauchet.

So ist er auch nicht ehrgeitzig, oder dem das Liebkosen gefallen gewesen. Denn da er sich zu Riga in der Jacht was oblectiren vnd belüstigen wollen, auch dessentwegen des Hertzogen zu Churland Vnterthanen einen vmb sein Losament, die Mahlzeit darin zu halten, gnedigst ansprechen vnnd ersuchen lassen, hat sich kurtz zuuorn ein Kniffodiockt, Heuchler, vnd Schmeichler, derer Menander dreyerley art beschreibet, vnnd zu Hoffe viel sind, in dasselbe gemach bey den Wilckemuten funden, vnnd an die Thür folgende Verß von jhm dem Könige geschrieben:

Iustitia, pietate, fide, belloque, togaque,
Hæc ætas nullum Rex tibi habet similem.

1576.

An Gottes furcht vnd gerechtigkeit,
An glaub vnd trew zu aller zeit,
Im Krieg vnd fried hast keinen gleich,
Du edler König gantz Tugendreich.

Welchem der König mit vnmuth diß Distichon sol nachgesetzet vnnd vnterzeichnet haben:

Non valet hic Spitzhut, longè abfit fictaque pluma,
Fac tua quæ tua funt, noli contemnere Reges.

Der Competitorn waren zwar mehr, die alle gern weren König gewesen, sonderlich auch von den Italianischen Fürsten, aber die Polen hatten gar keinen Appetit dazu. Das also Stephanus Transfyluaniæ Princeps vel Palatinus, welchen der Türckische Keyser auch, nebenst dem jungen Printzen in Schweden, so wegen der Fraw Mutter aus dem stammen Jagellonis, vnnd billich den fürgang haben solte, wie er sich dann auch zu heutigen tage seines Rechtens an der Succession des Großfürstenthumbs Littawen, nicht begeben, ein Erben desselben schreiben, vnd die Incorporation mit der Kronen von Diuo Sigifmundo Augufto ftabiliret, fechten, vnnd streiten sol, als wol einen Piasten aus jhrem mittel fürgeschlagen, bey der Wahl für allen andern, wie jetzo berürt, geblieben. Dann der höchste gewalt hat vber der Menschen Königreich, vnnd gibt sie wem er wolle, wie König Erichs zu Schweden Symbolum auff der Müntze lautet, Deus dat cui vult, & qui viciffim adimit cui vult. Gott gibt, Gott nimpt, dann er kan beydes aus vnd

[60a] anzie-[60a]hen, auff vnd absetzen, wie es jhm gefelt, vnd die Regenten darnach machen.

Vmb dieselbe zeit Jahres, haben etliche Junckern von den Korben in Churland, Hertzog Magni Hauß Amboten an der Littischen grentze liegend, verraschet, welches jhnen der Stiffts Vogt Carl Soige nicht lange gelassen, sondern wider genommen. Jngleichen Hertzog Magnus durch seine Hoffleute von Quernal vnd Karckhausen, da er von Amboten gehöret vnnd vernommen, den Polen das Hauß Lemsel, Eben in der Nacht des 2. Octobris, da der grawsame vnerhörte Stormwind vnnd Wetter, Ja ein halber Erdbieben gewesen, welches im gantzen Lande mit niederwerffung der Gebewde, vnzehlich vieler Bewme vnnd zerstrewunge des Kornß, im Felde grossen mercklichen schaden gethan, Welches auch vngezweiffelt ein fürhero gehende omen gewesen des künfftigen grossen vnglücks, so sich folgendes Jahres leider zugetragen, da der Moscowiter eigener Person das Land wider vberzogen, vnd den grossen jamer vnd elend, wie bald folgen sol, darin gestifftet vnnd angerichtet.

Den 6. Nouembris, hat Hans Büring, dem Freyherrn Elert Kraussen seines abwesens, das Hauß Treyden abgenommen, beyde eines Herren des Adminiftrators Diener. Das also diß Jahr, von vielem nemen, vnd wenig geben, gewesen.

Solch einnehmung geschach aber, durch ein sonderlich ftratagema, Krieges list vnnd behendigkeit, da der Büring etliche Schlitten mit Holtz ans Hauß geschicket, welchen der Pförtner aus vnuorsichtigkeit die Pforte geöffnet, dieselbe so lange jnne hatten vnnd offen hielten, biß der hinterhalt im Busche verstecket, andrang, den Pförtner erschoß, vnnd also seinen willen auffm Hause begieng vnnd schaffete. Es war sehr gut, vnnd dem Lande nicht wenig damit gedienet, das dieser anschlag dem Büring gerieth, sonst wens Krausse behalten, hetten es die Moscowiter vngezweiffelt in solchem schrecken, vnnd weiln er insonderheit dem Kraussen gefehr war, einbekommen, vnd folgends das an Wenden nicht leicht geschehen können, was sich hernacher damit zugetragen, vnd bald folgen wird.

[60b] [60b] Vnnd so viel vom andern Theil der Hendel vnnd Geschichten, so sich in Liffland bey Diui Sigifmundi Augufti Regierunge, von Anno 62. vnnd nach seinem Absterben im Interregno, biß zu 77. fürnemblich begeben vnd zugetragen.

[61a] Der Dritte Theil. [61a]

Was sich bey König STEPHANI Regierung, in Liefflandt, im Hertzogthumb Churland, vnd sonsten, Vom Jahr 1577. biß auff König Sigismundi III. zeiten, vnnd das Jahr 1590. Gedenckwirdiges zugetragen.

KUrtz hiebeuorn, zum ende des andern vorhergehenden Theils, ist vermeldet vnd angezeiget worden, wie es sich in der Wahle, der Kön. May. Stephani, allerseits zugetragen. Worauff er seinen ersten Reichßtag in Preussen zu Thoren gehalten, vnd wider die Stadt Dantzig, dieselbe zubekriegen, verhetzet vnnd bewogen worden. Was sich aber im selben Kriege allerseits begeben, ist von andern beschrieben, vnnd derhalben von vnnöten den Leser mit dobbelter mühe zubeschweren, ohne das es meines fürhabens nicht ist, ausserhalb Lifflandes weit zu vagiren, es sey denn, das was nothwendigs vnnd vnumbgenglich muß mit genomen vnnd eingeführet werden. 1577.

Kommen derhalben, im Namen Gottes, wider zu der continuation der Liefflendischen geschichten vnd hendel. Vnd das in diesem Jahre, den 23. Januarij, der Reuß, die Stadt Reual, zum andern mahl, mit 50000. Mann belagert, vnd sechs gantzer Wochen, tag vnd nacht beschossen, aber GOtt sey lob, ehr, vnd danck dafür gesaget, nicht weniger als zuuorn vnuerrichter sachen, mit schimpff vnnd grossen schaden, dauon abziehen müssen. Was sich nun die zeit der Belagerung vber, in vnnd ausserhalb der Stadt, mit scharmützeln, vnnd anderem thun zugetragen, solchs ist auch ander weit vmbstendig beschrieben, dahin man den Leser remittiret vnd verweiset.

Als es nun dem Wüterichť vnd grausamen Tyrannen, für Reual abermals, durch Gottes gnade vnd beystendigkeit, wie jetzo angezogen, nicht gelungen, vnd von staten gangen, Hat er gleichwol am andern vnnd vbrigen theil des Lifflandes, sein heil versuchen wollen, ob er desselben könte mechtig werden, darzu er [61b] denn mehr als gute occasion vnnd bequemigkeit gehabt, weil die Königl. May. zu Polen, eben zur selben zeit, mit dem Dantziger Kriege behafftet vnnd beladen gewesen. Hat sich derhalben, denselben Sommer, eigener Person, mit seinem Elteren Sone, vnzehlichem Volcke, vnd was sonsten an Krieges munition, vnd anderer notturfft, zu eim solchen werck gehöret, gen Pleßkaw begeben. Dahin er König **Magnum**, den 29. Junij erfordert, vnnd mit demselben scharffe sprache gehalten, eine gute Lection gelesen, vnd vorgegeben, Weiln er sein gehüldigter vnd geschworener were, worumb er denn ein gleib gefordert, vermutlich, er es nicht wol außgerichtet, oder müste sonst etwas im sinne haben, das jhme dem Großfürsten entgegen were, sonderlich weil er seinen Rath **Christianum** nicht bey sich, vnd anderer örter, wie er hörete, an den Polnischen König, die Hertzogen zu Preussen vnd Churland, dieselben wider jhn zu verhetzen, vnd auff die Bein zubringen, abgeschicket hette. Worauff König **Magnus** geantwortet, er hette **Christianum** nicht außgeschicket, sondern er were jhme entzogen, welches darbey geblieben. Der König beym Großfürsten etlich mahl zu gast gewesen, vnd sampt seinen Dienern verehrung empfangen, ja zwischen jhnen beyderseits Fürbescheid gemacht, welcher Heuser er sich im Lande anmassen, die andere aber alle dem Moscowiter bleiben lassen solt, nemlich die Stad Wenden, vnnd was auff jenseit der Aah were, vnd wenn er sie nicht bezwingen vnd in der güte bekommen könte, solte er solches dem Großfürsten wissen lassen, so wolte er jhm Geschütz vnd Kriegeßvolck zur notturfft zuschicken, Wo aber andere Stedte vnd Heuser sich König **Magno** ergeben wolten, solt er jhme solches zuuorn auch zuschreiben, vnnd sich Rahts erholen. Worauff nach des Großfürsten Abzuge, von der Pleßkaw auff Liefland, König **Magnus** auch wider zurück gezogen, vnd wie er zu Ermiß ankomen, den 1. Augusti **Johan Ninegall** an jhn gelanget, der vermeldet, wie sich die Stad Wenden gedecht zuergeben, die auch hernacher den 2. Augusti mit dem Schloß eingenomen, etliche Polen erschlagen, vnnd den 3. Augusti König **Magno** mit frolocken geschworen.

1577. Seinen auff oder abzug von der Pleßkaw, mit aller heeres macht vnd krafft, hat der Großfürst, den 11. Julij, nach Liffland, erstlich auff Loitzen vnd Rositen, genomen, da sich jme dieselben Heuser bald ergeben, vnd alle Deudschen, mit Weib vnd Kindern ge-
[62a] fenglich nach der Pleßkaw führen, aber gleichwol in sei-[62[a]]ner zurückkunfft wider loß geben lassen, ausserhalb derer, so willig vnnd gerne bey jhme bleiben wollen, derer doch, ohne die jhrigen, nicht vber vier oder fünffe gewesen.

Darnach ist er von dar nach der Duna gerücket, vnd das Hauß newe Dunaburg eingenommen, die Littawer dauon vnbeschediget passieren lassen. Item, Schwaneburg vnd Seßwegen, da er sonderlich angefangen zu Tyrannisieren, vnd etliche Deudschen an einen sehr hohen Galgen gehenckt, weil sie auffm Hause, dem Freyherrn Johan Tauben zustendig gewesen, als zu einer recompensation vnd wider vergeltung, dero dienstwilligkeit, so sie an Dörpt, wie oben gehöret, gerne hetten beweisen wollen. Von der Person, hat er die von Liesenhausen, vnd andere so darauff gewesen, lassen abziehen: Die zur Erlen aber, wegführen, vnnd etliche darunter, ein Tiesenhausen von der Jemmedhal, Framholt, Schwartzholt, Bertolt von Oelsen, jämmerlich vmbbringen vnnd säbeln lassen. Immittelst er nu mit diesen jetzt gemelten Heusern, also im werck, vnd die zu Kakenhausen, sich eines nassen Wetters besorgten, das der Reyen auch bald an sie kommen möchte, wie dann leider geschehen: Schicken sie nebenst den Wolmarischen, an König Magnum, jhre Ambasiatoren, mit kläglichem Carmen, bitten sich jhrer anzunemen, vnd etliche von seinen Hoffleuten zu jhnen auff die Heuser vnd Städte zu senden, dadurch sie verhoffen, gesichert vnnd ohne gefahr zu sein. König Magnus, ob er es wol bedencken, wegen der Pleßkawischen vergleichung, zwischen jhme vnnd dem Großfürsten, der Heuser halben auffgerichtet, hat er doch solchs stracks durch Dolmetzschen Jasper Hopern, an den Großfürsten schriefftlich gelangen lassen, welcher, wie die sage da gangen, zu Rositten were? Jasper Hopper aber vor erst nach Karckhuß seine Braut zu besuchen, verreiset, vnd also nicht zu rechter zeit, an den Großfürsten gelanget. Endlich dennoch durch jre bitt sich bewegen lassen, vnnd den Kackenhausischen nicht allein etliche seiner Leute zu geschicket, die sie mit allen frewden auff vnnd eingenomen, sondern auch ein gemein außschreiben an etliche Heuser gethan, dieselben für dem Feind gewarnet, mit der vertröstung, was er diesen thete, geschehe alles der Kron Polen, vnnd Großfürstenthumb Littawen, denen dieselben Heuser mit Eyden vnd pflichten vnterthänigst verwandt, zu allem guten. Worauff sich die guten Leute, so in den aller grössesten engsten vnd nöten, in acie nouaculæ, wie man saget,
[62b] stacken, vnd nirgends hero trost vnd entse-[62[b]]tzunge vermerckten, bestendig verlassen, seine præsidia auff jhre Heuserlein genomen, vnd an jhn selbst gen Wenden verfügt vnd begeben. Wolte gern gesehen haben, wenn die aller klügesten Pawren in der Welt da gewesen, wie sie sich in solchem jämmerlichen zustande, da alles am seidenen fadem gehangen, wol anders solten in die sachen gerichtet haben.

Denn so lautet König Magni, gedachts vmb vnd außschreiben.

VOn Gottes Gnaden, Wir Magnus, Erwelter zum Könige in Liffland, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn, vnd der Ditmarschen, Graffe zu Oldenburg vnnd Delmenhorst, etc. Thuen kundt hiemit gegen jedermenniglichen, was Respectation die sein, Geistliches vnd Weltliches, hohes vnd niedriges standes, denen dieser vnser Brieff vorkömpt, oder zu zeigen vonnöten sein wird, offenbar bezeugende. Nach dem der Großfürst mit seiner gewaltigen Heeres vnd Kriegßmacht, diese arme bedrengte Prouintz Liefland, nun endlich vnter seine gewalt zu bringen, heran dringet, auch mit allbereits eröberunge etlicher vornemen Vesten, vnnd verherung vnd verwüstunge Lande vnd Leute in thätlichem wercke, vnd wir dennoch, als ein Deudscher Christlicher Fürst, die noch darinne vbrige Landtschafften, vnd Einwoner, in solcher bedrangnüs vnd verlassenheit, ob wir sie von jhrem vorstehenden, vnd auff dem halß liegenden bedrucke, gefahr, verderb, sampt jhren, in vnd vnterhabenden Stedten, Heuser vnd Landen, durch Göttliche zuthat, erretten möchten, vnter vnser Regierunge auff vnd annehmen wollen, Das dennoch solchs, auff jhre vorab gethane Reseruation vnd bewarung der Kron zu Polen, vnd dem Großfürstenthumb Littawen, vnter deren schutz vnd einigungs verwantnüs sie jetzo sein, nicht zu wideren, sondern viel mehr zum besten, vnd wie oben gemeldet, zu der Lande vnnd eingesessene errettunge geschehen vnnd gewant. Vrkündtlich haben wir vns mit eigener Hand vnterschrieben, vnnd vnser Siegel wissentlich hierunter auff drucken lassen. Actum auff vnserm Schloß Wenden, den 24. Augusti, Anno 1577. Magnus manu propria.

[63a] DEr Großfürst kömpt bald hernach mit seiner macht vor Kakenhausen, begerte 1577. eingelassen zu werden, Da war guter rath thewr, vnd stunden allererst die Ochsen recht am [63a] Berge. Was solten die guten Leute thun, denn eine solche macht einzulassen, hochbedencklich, **quia me vestigia terrent.** Jedoch haben sie verhoffet, mit dem wenigsten vnglück dauon zukomen, vnnd jhn eingelassen. Da er als forth, die Littawer abziehen, die Bürgerschafft gefenglich nemen, Aber alles was König **Magno** zugestanden, elendiglich säbelen, morden, vnd würgen lassen, Außgenomen einen Schreiber, König **Magno** zustendig, den er seines Lebens gefristet vnd loß geben, damit er solche Kakenhausische Tragedien vnnd blutige geschicht, seinem Herrn könte referiren vnd einbringen. Welchem doch König **Magnus** mit den seinigen auff Wenden, nicht gleubet, sondern viel mehr für ein Fabeley vnd Märlein gehalten, biß jhm endlich der glaube in die hand gekomen.

Zu Kakenhausen ist der Großfürst selber an einen Pastoren gerahten, vnd jhn gefraget, Was er lere vnd gleubte, Hat er jhme geantwortet, Er lehrte was Luther gelehret, was denn Luther gelehret, Antwortet, Was Paulus geleret, Der Großfürst wider, Was sie denn beyde gelehret vnd glaubet? Der Pastor, das der Mensch für Gott gerecht vnnd selig würde, ohne verdienst, allein durch den glauben an Christum, Da hat jhn der Großfürst mit der Peitzschen vber den Kopff geschlagen, vnd gesagt, O Blediuoky puddu diabole mit Paul vnd Luther, vnd also dauon geritten.

Affscherade hatte damals, mit seinem Vettern Johan von Münster einem Thumherrn, der gewesen Landmarschalck, Jasper von Münster, dessen obgedacht, jnne. Welches Hauß die Kön. May. jhm aus gnaden, zeit seines Lebens, zu einer prouision, vnnd vnterhaltung eingethan, Im gleichen der Hertzog zu Churland, etliche nechst angelegene Pawren. Wie es nu dem Reussen auch auffgeben, die Deudschen gefangen, gebunden vnd weggeführet, Er aber schwacheit vnd Alters halben nicht forth komen können, Ist er von den Reussen vnter der Mawren todt geschlagen, beliegende geblieben, vnnd sein müheseliges Leben, mit einem kläglichen tod schliessen müssen. Woran sich billich jederman, Hohes vnd nidriges standes spiegeln solte, vnd bedencken, **Quod cuiquam contingit, cuiuis contingere posse.** Er war in ordens zeiten ein vornemer Rahtsgebietiger, vnd der nechst nach [63b] dem Meister, der auch mit drey hundert Pferden, vnnd etlichen Trommetern, zur [63b] tagefarth, oder sonst von seinen Emptern reiten, vnd sich sehen lassen könte. Aber geriete hernach in solche armuth, das er sich zu Kawn kaum der Leuse vnd Würmen erweren konte, Da jhm auch von guten Leuten solle gerahten sein, wann einmahl der Littawische Senat beysamen, sich vnuersehens bey jhnen einzustellen, an seinem kleide, vorne auff einem Papier, mit grossen Buchstaben geschrieben, tragende, **ECCE HOMO**, zu erinnerung des Menschlichen zustandes, was jhnen wol begegnen könne, Ob vielleicht die Herrn sich seiner weiters erbarmen, vnnd jhre milde Hand auffthun, vnnd mehr helffen wolten.

König **Magnus** hatte in solchem andringen vnnd wüterey des Moscowiters die seinen zu Riga, vnd versuchts auff allerley wege, ob er die Stad möchte an sich bringen. Da aber die zeitung von geübter Tyranney zu Kakenhausen, Item der Littawer anzuge vber die Grentze, in Riga verlautbart, ist es in der Stadt was sachter worden. Der Hertzog zu Churland nicht ohne gefahr der Reussen, an die Littawischen stende verreiset, vnd der Moscowiter seinen zug, von Kakenhausen ab, nach Wenden rückwarts genommen, Da er des von Churland Fürstenthumb, disseite des Dünenstroms, nicht auff ein Hun verderbt, oder schaden zugefügt, Obs nun aus andern vrsachen verblieben, oder das etliche des Hertzogen Vnterthanen, vor sich selbst auff Düneburg sprache mit jhme gehalten, geleite begert, vnnd auff abfertigung der Gesanten, vertröstung gethan, ist GOTT allein bekant.

Ja welches sonderlich, als ein Memorial vnnd Notabel stücklein zu behalten, vnd in keine vergessenheit zustellen, hat der Großfürst einmal dem Hertzogen auff sein schreiben geantwortet, Er wolte seines Gottes Ländichens für dißmal verschonen, vnd demselben kein nachtheil oder schaden zufügen lassen. Welchs den Hertzogen in seiner grossen angst vnd hertzenleide, also gestercket, getröstet, vnd erigirt, das er für frewden auffgesprungen, vnnd gesaget, Ist denn mein armes Fürstenthumb, wie ich nicht anders weiß vnd gleube, Gottes Ländichen, So bin ich nun sicher vnnd gewiß, das GOtt vber den seinen werde halten, dem Feind ein gebiß ins Maul legen, vnd jhme nicht verhengen, das er mich oder die meinen weiter betrübe. Welches, GOtt lob in ewigkeit, also erfolget, vnd in diesem schweren zuge geschehen.

[64a] Er der Hertzog, war die gantze zeit vber, mit seinem hertzlieben Gemahl, auffm [64a] Hause Riga, vnd nicht in geringer gefahr seiner Lande, Leute, Leibes, Lebens, also das

1577. sichs leicht, durch Gottes verhengnis, vnnd andere zufelle hette zutragen können, das er entweder in des Moscowiters hand gerahten, oder mit einem weissen Stabe, wenns jhme noch so gut were worden, daruon treten müssen. Da wards für gut angesehen, das die Hertzogin sich mit jhrer beyderseits hertzlieben Kindern, Herrn vnnd Frewlein, gen Goldingen weiter ins Land, vmb mehrer sicherheit willen begeben solte. Sie war aber mit zangen von jhrem Herrn nicht zuriessen, sondern die gantze zeit vber, so keck vnd behertziget, das sie andere auch konte trösten, vnd jhnen ein muth zusprechen, Summa, bey jhrem Herrn wolte sie leben vnd sterben, vnd alles ebenthewren, wie sie jhm solchs, als jhrem Ehegenossen versprochen, was der liebe Gott in lieb vnd leid vber sie verhengen würde, Es möchte vmb die Kinder, Land, vnd Leute gehen, wie es Gott wolle. Wil hie nicht melden, das sie alles, was sie ins Land gebracht, vnnd sonsten an verehrung auff Hochzeiten vnnd Kindtauffunge bekommen, welches warlich nicht ein geringes, sondern wol was ansehenlich gewesen, willig vnnd gerne in die noth mit hin gestrecket vnnd auffgesetzt. Hat auch hernach in jhres Herrn vnnd Gemahls langwiriger kranckheit, biß in den tod, alle liebe vnd trewe, an jhrem Herrn bezeiget, Darumb sie nit vnbillich Penu & promptuarium omnium virtutum matronalium, Ein warhafftiges lebendiges Exempel vnd Rüstkamer aller Ehelichen vnd Christlichen Tugenden, müge genennet werden, darnach sich auch wol andere, wer sie auch sein, vnd im Ehestande leben, reguliren, vnd anstellen solten. Darumb sie auch von dem lieben Gott, mit so zarten schönen Ehepflänzlein, derer etliche in Gott verstorben, etliche, er gebe zu seinen ehren, vnd dem gantzen Fürstlichen Hause, zu aller wolfart, noch beym Leben, reichlich versorget. Das sind die schönen Gaben, die Gott den Menschen gibt, die jhn in ehren haben, von denen er wird geliebt, Deine Kinder wirstu sehen, zu ringes vmb deinen Tisch, nach einer reigen stehen, wie Oehlpflantzen frisch.

Nach geübter vnnd volbrachter Tyranney zu Kakenhausen, hat sich der Großfürst, von dar rückwartz nach Wenden, wie gemeld, gewant, vnnd Post vber Post dahin abgefertiget, seinen Man Knese Alexander Polubenzky, welcher den 28. Augusti, in eröberung

[64b] des Schlosses vnd Hauses Wolmar, gefenglich [64b] von den Magnisten, angenommen, mit seinem schatz außzuantworten, vnd das König Magnus etliche seiner Leute jhm wolte entgegen schicken. Welches mit grossem beschwer geschehen, vnd das Loß auff Andreas Friedrich Senffteberger vnd Christoff Kurssel gefallen, denen er ein scharffe Lauge auffgegossen, Die Kakenhausischen Tragedien verzehlt, vnnd gesagt, König Magnus hette nicht wol bey jhme gehandelt, Das er seinen beyden Verrähteren, Tauben vnnd Kraussen, seinen Christianum nach geschicket, Auch dem Pleßkawischen abscheide nicht nach gelebet, weiln er in Liefland schier die besten Festungen eingenommen, Item, seinen Man den Knesen Polubenzky gefangen, vnd seinen schatz genomen, welches alles er vor allen dingen wider haben wolte. Die Gesanten haben zwar die verseumnüs vnd schuld auff den Hopper gelegt, vnnd sich erbotten, solches alles jhrem Herrn wider zu referiren vnd einzubringen, wie auch geschehen, aber wenig darauff gepasset, oder geachtet worden, Biß endlich noch der Andreas Friedrich vnd andere mehr bewogen, mit einer güldenen Ketten, stelbern kauschen, so von dem Großfürsten hergekommen, vnd was man denn mehr, an aller hand geschmeiden, silber vnd Goldes, von den Frawen vnd Jungfrawen, zuwege bringen können, sich an den Großfürsten wider zu machen, vnnd seinen grim vnd zorn damit zustillen, oder je zu senfftigen.

Was es aber geholffen, wird sich in der Belagerung des Schlosses Wenden balde finden, welches armes Städlein, da er dafür kommen, jhme nicht lange verhalten können, sondern bald, Gott sey es geklaget, zutheil werden müssen. Da etliche Ehrliche Adels Personen vnd Matronen, jhre Menner, auffm Schlosse gehabt, vnd lauter vmb GOttes willen gebeten, weiln sie numehr weggeführet sollen werden, das sie nur dieselben auff ein wort sprechen vnnd gesegnen möchten, welchs jhnen gleichwol der Tyrann gestattet. Sein also fürs Schloß geführet, da sie durch verschlossene Pforten mit einander, in beysein der Reussen geredet, vnd vnter der Pforten ein dem andern die Hand gegeben vnd gesegnet. Man sagt, scheiden thut wehe, was solchs aber für ein erbermlich scheiden gewesen, sonderlich Ehegatten, die jre liebe Kinder gehabt, vnd nicht gewust, wor sie gestorben oder geflogen sein, das kan ein jedes getrewes Ehegespan bey sich leicht ermessen.

In solchem, der Stadt Wenden, zustand, hat sich auff der belagerten im Schloß vn-

[65a] ablessig bitten, flehen, vnnd anhalten, [65a] König Magnus verdriestet sich mit 23. Personen, vom Schlosse an den Großfürsten zubegeben, vnd für sie eine Fürbitt einzulegen.

Wie er nu des Großfürsten ansichtig worden, fellet er mit alle den seinen auff die Knie, 1577. vnd bittet vmb gnad, seines vnd der seinigen Leib vnnd Lebens. Der Großfürst steiget mit seinem Sone vnnd vornembsten Obersten auch ab, Heist jhn auff stehen, denn er sey eines grossen Herrn Kindt, gibt jhme sein Dolchen wider, die er jhme vnd allen den seinigen zuuor abnemen lassen, vnd verspricht jhm, mit vorgehender grosser beschüldigunge, Gnade vnd sicherheit, Leibes vnd Lebens zu.

In dem kömpt eine verflogene Kugel auß dem Schloß, nicht weit von deß Großfürsten kopff hero sausen vnnd brausen, Darob er wider aufffitzt, vnd also verbittert, das er bey S. Nicolaus schwur, es solte keiner auff Wenden beym Leben bleiben, vnnd wenn er gleich ein Fürst were. Dem zufolge er auch mit schiessen vnd stürmen, den ernst gebrauchet vnd sehen lassen, Also das es auch eine kleinmütigkeit vnd verzagt ding gewesen, sonderlich bey den Magnisten, welche nu für jhre seligkeit geachtet, wenn einer etwa in einem Fenster, vom grossen Geschütz getroffen vnnd erschossen, das sich stracks ein ander in abgeschleppeten ort dringen, stellen, vnd also auch sein ende nehmen möchte.

Als nu der Großfürst in solchem grim vnd zorn abgeritten, bleibet sein Cantzler Basilius Sollican bey dem Könige Magnussen, bey einer vnbedeckten Pawren Badtstuben, vnd fragte nach einem Tolcken, der Rüssisch schreiben könte, Demselben dictiret er in die Feder, das König Magnus dem Großfürsten, wegen das schatzes, so Polubenzky in Wolmar solt abgenommen sein, viertzig tausent Vngerische gülden auff nachfolgenden Weynachten zuerlegen, schüldig were, so ferne dieselben auff ernenten Termin nicht folgten, solte König Magnus so lange in Moscow dafür hafften, biß er solche Summen dobbelt, mit Arabischem golde, oder Edel gesteinen zahlte, welche schuldverschreibung, nebenst König Magno, Andreas Friederich vnd Wilhelm der Notarius vnd Tolmetzscher mit vnterschreiben müssen. Darnach den Dienern alles genommen, was sie gehabt, preiß gemacht, in die Badtstuben verwiesen, vnd darin mit 23. Personen obgedacht gefenglich verwaret.

Der Probst von Suckaw aus Preussen, einer von Eben, der kurtz zuuorn, seines verstorbenen Bruders halben, ins Land komen, ein freyer ansehenlicher vnd behertzter Mann, warff den [65b] Pfaffen-Rock von sich, ergrieff ein Spieß, ward irregularis, vnd sprach [65b] jhrer etlichen, jedoch gar wenig, ein hertz zu. Es war aber vergeblich, Vnus vir nullus vir, & vnius manus est imbecillis pugna. Ein Mann kein Mann. Vnd fieng jederman an zu desperiren vnd dahin zuschliessen, ehe sie mit Weib vnnd Kindern, dem Reussen wolten zutheil werden, vnd in die hende komen, dafür wolten sie in andere wege das eusserste vnnd letzte versuchen vnd ebenthewren.

Sein also einhelliglichen der sachen eins worden, sich mit dem lieben GOtt zuuersönen, das Hochwirdige Sacrament zu empfahen, vnd darnach den euentum vnd außgang aller gefehrligkeit jhme zubefehlen, Summa, wie sie nu zu etlichen hundert an der zahl, in der preparation vnnd zubereitung waren, solch werck zu vollenziehen, so mangelts jhnen an Wein, welches sie vmb so viel desto mehr bestürtzter vnnd von hertzen bekümmert gemacht, Also, das die Herrn Pastorn gnug an jhn zu trösten hetten, vnd sie mit dem Spruch S. Augustini erigirten vnd auffhielten, crede & manducasti: Gleub, so hastu genossen, etc. Ja der Probst von Suckaw ein Catholicus durffte sagen, nu wolte er gern sehen, wie es jmmer die Lutherischen mit empfahung des Sacramentes machen wolten, weil sie keinen Wein hetten, Sie müstens nu (Es were jhnen gleich lieb oder leid) auff jhre arth in einerley gestalt, weil kein fleisch ohne Blut were, geniessen vnnd gebrauchen.

Es hatte es aber der liebe getrewe Gott, der vns nicht vber vnser vermügen versuchen lest, vnnd der rechte nothhelffer ist, so wunderbarlicher weise gefügt, da König Magni Cammerdiener, seine Kleider vmbgeworffen, vnnd zu rechte sacken vnnd packen wollen, das sie ohne gefehr, da kein lebendiger Mensche auffm Hause von gewust, zwischen denselben ein Legel voll schönes guten Reinischen Weines gefunden, vnd den Pastoren zugestellet. Da war die nothdürfftige geistliche Burg, die arme vorschmachte Seele entsetzet, vnnd mit dem Fleisch vnnd Blut des Herrn Christi, vnterm Brodt vnd Weine, recreirt vnd ergetzet, ein sonderlich Wunderwerck Gottes.

Als nun solches geschehen, vnnd ein jeder sein Viaticum oder zerpfenning auff die Reise empfangen vnd weg gehabt, haben sie sich schier alle ins gemein, mit jhren Weibern vnd vnerzogenen Seuglingen vnd Kindern sprengen, vnnd dem lieben Gott auffopffern wollen, außgenomen jhrer wenig, die sich bey nacht [66a] schlaffender zeit, von der Mawren ge- [66a] lassen, vnd gerne auff henden vnd Füssen, durchs Reussische lager dauon gekrochen weren,

1577. war aber vergeblich, danckten Gott, das sie wider bey einem stricke auffs Hauß gezogen worden. Da einer jammer vber jammer hette anschawen sollen, wie die guten Leute in dem gemache, darunter das Pulver gebracht, auff jhren knien lagen, Mann vnd Weib sich bey jhren henden gefasset, die Kinder vmb die Eltern lieffen, Ja etliche noch an der Mutterbrüsten hingen, sogen, vnd des seligen Simeons stündleins erwarteten, Welches denn auch bald hernach, in des Moscowiters anlauff, stürmen, vnnd andringen, nicht aussenbleiben, Sondern das Pulver angezündet vnd gesprenget worden, ausserhalb derer so sich im Schlosse versteckt, vnd zweyer andern Adels Personen, die durch sonderliche schickunge Gottes, noch daruon kommen, gleich dem Apostel Petro auß dem Kercker, vnnd dem Daniel auß der Lewen gruben. Dasselbe aber mit höchster gefahr, da sie im kriechen bey nächtlicher zeit, durchs lager, zu etlichen mahlen, den liegenden schnarchenden vnd schlaffenden Reussen die kleider gerüret, vnd des tages biß zum halse, in den sümpffichten morassen, vnd stinckenden Wassern gestecket, vngezweiffelt darumb, weil sie auffm Hause alle dinge mit angesehen, vnd sich selber haben mit sprengen wollen, das sie von solchem grossen Jammer vnnd Elende, andern auch bericht thun, vnd von denselben geschichten was referiren möchten, weiln in zweyer oder dreyer Munde alle Warheit bestehet.

Man verwundert sich nicht vnbillich vber den Gehorsam des Ertzuaters aller Gleubigen Abrahams gegen Gott, vnd denn seines Sons Jsaac, welcher auff Berge Moria solte geopffert werden, gegen seinen Vater Abraham, was das für ein patheticum spectaculum kleglich vnd beweglich Bildnüs gewesen sey. Ach lieber Gott, wer diesen Jammer hier mit Mann vnd Weib, Eltern vnd Kindern recht bedencken vnd ansehen wil, wird nicht weniger finden vnnd erfahren, als das es solche hendel gewesen sein, dauon jhnen tausent mahl das hertze hette brechen, vnnd aus dem Leibe springen mügen.

Gleich wie sich nu der Großfürst zuuor vernemen lassen, als solten die alle herhalten vnd sterben, welche auffm Hause Wenden, vnd wenn sie auch gleich Fürsten weren: so hat jhme vmb des Worts vnd vorsprechung willen, (Eben wie dem König Herodi seinem geschwornen Bruder, mit Johanne dem Teuffer) je nicht [66b] anders gebüren wollen, als demselben Keyserlich vnnd Großfürstlich nach zu setzen. Derhalben er auch alle die jenigen, so sich nicht gesprenget, vnd in der eröberung auß Wenden bekomen, darunter auch einer, so sich auff die Königl. May. beruffen, mit gewesen, hat jemmerlichen sebeln, zerhacken, zerstücken, vnnd vnbegraben, den Vogeln vnd Hunden vnd andern wilden Thieren zur speise liegen lassen, inhalts des 79. Psalms, darauß wider die grausamheit der Christen Feinde also gesungen, Deiner heiligen Leichnam ward von den Thieren im Lande verzeret, sie worden der Vogel speise, O HErre Gott dein macht beweis.

Summa, der gröste ist bey dem Tyrannen, so viel geachtet worden, als der geringste, & econtra. Vnd hat nicht anders zugangen, als jener armer Mann in der Moscow, zu einem Edelmann sol gesagt haben, der sich der Gefengnüs beschweret, als were sie seinem Adelichem Stande vngemeß, Lieber Juncker, Jr müst hier bey vnnd mit vns vor willen nemen, Es gehet hier zu, gleich wie im Himmelreich, da kein ansehen der Personen ist, Vltimus & primus sunt in honore pares.

In außführung derselben Märterer, haben sich noch etliche gefangene erbare Frawen, jhrer erbarmet. Vnd einen kalten lab trunck wassers geben. Sein also in warer bekentnüs vnd anruffung des namens vnsers einigen Erlösers vnd seligmachers Jesu Christi, so forth geschleppet, vnd mit dem schönen Christlichen Gesange, HErr Jesu Christ war Mensch vnnd Gott, jhr Leben seliglich beschlossen. Einem aber von denselben, des Wendischen Castellans Fürstenberg Secretarien, Jasper Vnninghausen genant, hat er, für seinem gesichte, also streichen vnnd peitzschen lassen, das jhm auch alle sein Fleisch von Ribben gefallen, vnnd man jm sein eignes Eingeweide im leibe sehen können, biß er entlichen in solcher Pein, Qual, vnd schmertzen, seinen Geist auffgeben.

Was es aber für eine bedeutung gehabt, das vornemlich auff den beyden Heupt Heusern Kakenhausen vnd Wenden, da der Ertzbischoffe vnnd Meistere jhre haußhaltung gehabt, solche grawsame vnd erschreckliche Tyranney geübt vnd getrieben worden, das ist dem lieben Gott bekant.

Nichts weniger hat er mit denen auff Wolmar, so Hertzog Magno zugestanden, vmbgesprungen, vnnd durch Kneß Bucdan Belsky vmbspringen lassen. Die Polen auff Ronnenburg aber, vnnd der schönen herrlichen Festunge Schmilten, [67a] vnnd Tricaten, hat er in einnehmung der Häuser alle loß geben vnd Passiren lassen, vnd die Deudschen gefenglich mit sich weg geführet.

Das also diese herrliche schöne Prouintz, bald mit dreissig Stedten vnnd Häusern, in diesem einigen Zuge, ohne widerstand, ausserhalb die Stadt Riga, Dünemunde, Treiden, vnd dem Fürstenthumb Churland vnd Semigallen, in des Tyrannen hende kommen. Nechst Gott haben viel der vertriebenen Vber Dünischen Junckern, dem Hertzogen zu Churland mit Weib vnd Kindern zu dancken, der jhrer, alle Häuser vnd Höffe voll gehabt, vnd vnterhalten, welche sonst nicht zu bleiben gewust. 1577.

Nach welcher jetzt erzehlter vollenbrachter Tragedien der Großfürst, mit dem vor Wenden gefangenem König Magno, da er von der Littawer anzug vermercket, wider, seinen zurückzug auff Ronneburg vnnd Wolmar, vmb so forth auff Dörpt zugenomen, da er zu Ronneburg in eines Pawren Kieffen Losiert. Zu Wolmar aber, nicht weit von seinen gesebelten durch den Tyrannen Knese Bucdan Belsky, vnd deren in der zahl 60. gar splitter nacket da gelegen, vor bey geführet, vnnd abermals in eines Pawren Kathen benächtigen müssen, biß endlich der Großfürst den 18. Septembris zu Dörpt einkommen, König Magnum weiter vnter die Pawren vorleget, Folgendes tages in die Stadt zu sich erfordert, vnnd abermals ein lange scharffe Lection fürgelesen, Welcher gestalt seine Vorfahren, vnd er, mit den Römischen Keysern vnd Königen vber etliche 100. Jar hero, (welches er auß einer behaltsamen Memorien zuerzelen gewust) grosse Freundschafft gehabt, sich mit jhnen befreundet, vnd also seiner Geburt vnd herkomen von Deudschem geblüt were (scilicet, wie Pontius Pilatus von Forcheim aus Franckenland) Sonderlich hette er mit dem Saltzköninge (die Königl. May. zu Dennemarcken meinende) groß vornemen gehabt, darumb er auch so viel desto mehr König Magnus geehret, geliebet, vnd jm seine nahe Blutsfreundin verehliget, Summa, noch wie zuuorn, des Christiani Schrapffers halben hefftig beschüldiget. Endlich aber daselbst mit versprechung grosser newer gnade loß geben, zu seinem Königlichen Gemahl auff Karckhause ziehen, Vnd gleichwol nicht lange hernacher, die obgedachte geld Summa, an Arabischen Golde oder Edelgesteinen nothdrenglich vorschrieben, durch einen ansehenlichen Boiaren auff Helmuth forderen lassen. Da sich König Magnus, seines vnuermü-[67b]gens, vnd das er solche ansehenliche Summen, in diesem Lande keines weges wuste zu wege zubringen, entschüldiget, vnnd vmb einen freyen Paß vnnd verstattung nach dem Deudschen Lande vnd Dennemarcken, an seine Herrn vnd Freunde, gebeten, ob er bey denselben dazu könte raht schaffen. Ist also der Reussischer abgesanter mit einer statlichen güldenen Ketten, vnd andern kleinoden, an den Großfürsten wider zurücke abgefertiget. [67b]

Desselben Herbsts, bald nach des Großfürsten ab oder außzuge, Haben etliche Deudschen vnnd Littawer, Düneburg wider vorraschet vnd eingenommen. Item der Herr Matthias Dobinsky, Suntzel, Erle, vnnd andere Heuserlein da in der jegende mehr. Auch folgendes weiter Hans Büring, einer von der Feder, vnnd dem sein glück nicht aller dinge gegünnet, (denn sie nicht gerne gesehen, wie seliger D. Luther gesaget, das ein armer Christophorus zum Ritter S. Georgen wird) mit seinen guten gesellen, so er auff Treyden bey sich gehabt, nach erlangter guter kundtschafft, das Hauß vnd Stadt Wenden, in der Nacht erstiegen, darinne der Reussen so viel erschlagen, zwene der Principalen aber als Knese Daniel, so Stadthalter zu Pleßkaw gewesen, sampt Iuan Quasin, der Königl. May. gefenglichen zugeschicket. Imgleichen vnd als bald hernacher, auch die beyden Heuser Lemsel vnd Bortneke, Hertzog Magni Leuten abgenommen worden.

Insonderheit hat er zu Wenden die rudera der vorfallenen Stein vnd gruses, von dem Gemach, darinne sich die Leute gesprenget, wider vmbgraben vnnd auffwerffen lassen, Da beyde Mann vnnd Weib mit jhren Kindern, nicht weit von einander ligen gefunden, mit grossem hertzleid auffgenommen, vnnd ander weit zur Erden bestetiget worden. Wie auch nicht weniger, der gesebelten Bein vnd Knochen, so viel der noch vorhanden, vnnd von den Hunden vnd andern Vogeln vnd Thieren nicht verschleppet, noch vertragen gewesen.

Vnd ob wol nu Wenden desselben Winters widder belagert, vnd hefftig zu sturme beschossen, So sind doch die belagerten, die sich an Deudschen, Polen, Littawern, ritterlich gehalten, vnd jre Pferde für schmacht fressen müssen, von den H. Alexander Kotkowitzen, Littawischen Krieges vnnd Feldt Obersten, damals entsetzt worden, Also das die Reussen die belagerung verlassen, vnd mit grossem schimpff vnd schaden weichen vnd abziehen mussen. 1578.

In diesem Jahr, haben die Schweden, von König Magno, [68a] das Hauß Overpal, abermal erlanget, Welchen es doch hernacher von den Reussen mit gewalt wider [68a]

1578. genomen. Wie nun König Magnus des Ouerpals also quit vnnd verlustig worden, auch gesehen, das sich mit der zeit das grosse glück in Liefflând, mit dem Großfürsten wolte endern, Hat er bey sich bedacht vnd vberleget, in was nöten er vor gewesen, vnnd das den letzten die Hunde gern pflegen zubeissen. Derhalben auff erlangeten bescheid, von seinem voraußgeschickten prodromo dem Christiano Schrapffer, an die Kön. May. in Polen vnnd dem Hertzogen in Churland: ist er mit seinem Gemahl, in sein Stifft Churland gefolget. Von dar er sich nach dem Bausche, an den Kön. Polnischen Plenipotentem, den Herrn Wilnischen Waywoden verfügt, vnnd sich mit allen seinen noch inhabenden vber Dünischen Heusern, so wol dem Stifft Churland, ergeben vnd verwant gemacht, Saluo tamen jure & reseruato, der Königl. May. zu Dennemarcken wegen des Stiffts, Vnd solchs auff etlicher erinnerung, vnangesehen, was sich die Stifftischen ins gemein, mit jhrem Herrn Hertzog Magno, vor vnd nach, gegen dem Hertzogen zu Churland, vnd seinem Eltern Sone Hertzog Friederichen, in andere wege erkleret.

Man pfleget zu sagen, Groß meinen, macht leute weinen. Et sæpè optimè cogitata pessimè cadere, das an vielen anschlegen vnd gespannen tuch, des Jahrs viel ab oder eingehe, also ist es hier mit Hertzog Magno auch abgelauffen. Der sich von den entsetzten vnd vertriebenen aus jhren gütern, Sonderlich den beyden befreyten Herrn, Tauben vnnd Krausen, so wol mehr andern, welche hier durch bald reich vnd vermögen zu werden, verhoffet, zu solchem Tantz, durch jhr süsses pfeiffen, hat bringen vnnd bewegen lassen, Summa, vnusquisque faber suæ fortunæ.

Dem Großfürsten, dem stoltzen auffgeblasenen Tyrannen, that es im hertzen wehe, das jhm ein Schreiber, das Schloß vnd die Stad Wenden, als das Haupthauß im Lande, da die Meister je vnd alle wege jhren ansitz vnd residentz gehabt, vnnd nicht einer seines gleichen, ein großmechtiger Potentat, solte abgenomen, vnd aus handen gebracht haben. In massen es auch dem König Pharaoni in Egypten nicht wenig verdrossen vnnd geschmertzet, das er durch mucken, vnter den zehen plagen vnd straffen, mit Fröschen vnd Leusen, vnnd nicht viel mehr mit Beeren vnnd Lewen ist heimgesuchet worden, Daher Augustinus sein [68b] saget, Muscas & ranas, non vrsos & leones Deus Pharaoni & seruis suis immisit, vt rebus vilissimis superbia domaretur. Gott hat dem Pharaoni vnd seinen Knechten, nicht Behren vnd Lewen, sondern Mücken vnnd Frösche zugeschicket, damit die Hoffarth, durch nichtige dinge, gestürtzet würde.

Derhalben er gleich mit gleichem zuuergelten, im October obgesetzten Jahres, zwey seiner Cantzler, oder Sollikan, wie sie genennet werden, mit 20000. Mann, ohne den Troß, vnd 24. grober stücke Geschützes, abermals nach Wenden abgefertiget, dasselbe belagert vnd grawsam beschossen. Es sind aber die Polen, Schweden, vnd Deudschen zusammen geruckt, die belagerten am 22. October entsetzt, In welchem entsatz, im treffen, der Großfürst, seines Volckes, sampt dem Geschütz, etliche tausent verloren, welches von dar erstlich auff Dunemund, darnach gen der Wilde, als Signa victoriæ, sieges zeichen, mit grossem Triumph geführet, auch der Königl. May. in jhrem ersten einzuge zur Wilde, so folgendes Jahr geschehen, vom Herrn Wilnischen Waywoden, offeriret vnd zugestellet worden.

Summa, die Königl. May. zu Schweden, hat mit jhrem Kriegßvolck, nicht allein vor Wenden, sondern anders wo auch, dem Lande viel guts gethan, Vnnd die es nicht vmb die Kron gröblich verbrochen, wider zu jhrem Väterlichen Erbe vnd Ansitz komen lassen. Mit den verkauffern dero Heuser hats ein ander gestalt, Dahero sie sich auch rhümen sol, sie meinen die ehrliche Leute, so im Lande wonen, Contentum pro continenti, Denn ausserhalb Menschen fleisch würde jhr mit dem blossen vnd ledigen Landen, wenig gedienet sein, vnd nichts, wiewol andere die Lande meineten, vnd nicht die Leute.

Hier muß ich nicht vergessen, sondern als ein ominosum vocabulum, Wenden mit nemen, weil sich das glück des Großfürsten, vornemlich für Wenden seltzam gekartet vnd gewendet. Vorzeiten sollen die Reussen, jhr Emporium, Stapel vnd Niderlage zu Wenden gehabt, jhre güter dahin gebracht, nidergeleget, vnnd von dar wider zurück gewendet haben. Wie denn in diesem Moscowiterischen Kriege, Gott lob vnd danck, in einem Jare, des Großfürsten Kriegßvolck, vor Wenden gewendet, vnnd mit schimpff vnnd schaden zweymal abziehen müssen, das also Wenden den Namen mit der That nicht vnbillich hat: Conueniunt rebus nomina sæpè suis.

[69a] **Anno M. D. LXXIX.** 1579.

Winters zeit, ist Hertzog Christoff Radziuil, des Großfürstenthumbs Littawen [69a] Campi Ductor oder Feldtherr, mit etlichen tausent Polen, Littawen, Tartern, Dabey auch wol ein tausent Deudscher Pferde, von Liefflendern vnnd Churlendern gewesen, ins Stifft Dörpt gefallen, daselbst mit rauben vnd brennen grossen schaden gethan, Auch endlich das Hauß Kirrempe, in ein Fewerßbrand gebracht, vnd die darauff gefangene Reussen, nach der Wilde geführet.

Die Kön. May. sind diß Vorjhar, im Großfürstenthumb Littawen zu Grodna, vnd folgendes zur Wilde ankomen, dahin sie den Hertzogen zu Churland, die infeudation, inuestitur, oder Lehen zu empfangen, verschrieben. Es hat aber aus aller hand ehehafft vnd verhinderung, sonderlich wegen der anrüstung gegen den Moscowiter, da nicht geschehen können, Aber gleichwol alle hendel, zwischen Jhre Kön. May. vnnd J. F. G. tractiret vnd richtig worden. Worauff auch nach erlangetem vollem Rath bedencken, der Stende in der Kron, vnd Großfürstenthumb Littawen, dem Hertzogen hernach, im Königlichen Feldtlager zur Dissena, den 4. Augusti, cum omnibus suis ceremonijs & solennitatibus, Das Ducale Feudum ist gereicht vnd geliehen worden, also, vnd mit diesen worten in der Inuestitur oder Belehnung vnter andern lautende. **Primum eius Illustritati, atque eius posteris masculis, legitimè ex eius lumbis linea recta descendentibus, Ducalem Titulum, ad instar Illustris Ducis in Prussia, cum omni dignitate, insignibus, priuilegijs Ducalibus, confirmamus, & de integro in hac inuestitura conferimus, ita vt Vasallus & feudatarius Princeps noster & successorum nostrorum, Regnique & Magni Ducatus Lithuaniæ membrum sit, itidemque prædicti eius posteri sint. Præterea, vt à Diuo Sigismundo Augusto serenissimo nostro prædecessore, eius Illustritati, posteris eius legitimis, masculis, ex eius lumbis linea recta descendentibus, nominatim ditiones, possessiones, Ciuitates, oppida, Arces certæ assignatæ, sine infeudationis solennitate fuerunt: Ita nos, vigore legitimæ inuestituræ, eidem attribuimus, damus. & conferimus, primum totum illum tractum Churlandiæ & Semigalliæ, etc.**

Ja Jhre Kön. May. haben dem Hertzogen, aus Gnaden, [69b] vnnd denn zu stets [69b] werender gedechtnüs, diesem was die selige Kön. May. Sigismundus Augustus mit jme angefangen, dieser aber bestetiget seine Insignien vnnd Fürstlichs Wapen, mit jrem der **Bathoreorum** angebornen, der dreyer Wolffs zähne, im Schilde bey dem Buchstaben **S. A.** im Kesselhaken, gnedigst verehrt. Vnd vorab haben Jhre Kön. May. dem Hertzogen zu Curland, wie auch hiebeuorn von **D.** Sigismundo Augusto geschehen, sampt seinen Vnterthanen, stattlich cauiret vnd versichert, das sie solcher subiection vnnd vnuermeidlicher vntergebung halben an Ehr vnd gut von niemands sollen beschweret, oder mit einiger des heiligen Römischen Reichs Achterklerung pregrauiret, vnd achterfolget werden, Inhalts vnnd besage obgeregter inuestitur vnd belehnunge, Welche vnter andern diese folgende Wort in sich helt vnd begreifft, als nemlich: **Postremò, cum eius Illustritas, pernecessarijs & iustissimis de causis, se, ditioni atque imperio Serenissimi prædecessoris nostri & successorum Regni et Magni Ducatus Lithuaniæ subieciret, extrema Moschorum Ducis iniuria, vi atque oppressione hostili impulsa, frustra per annos complures implorata Imperij Romani atque Imperatorum ope atque subsidio, iamque perlongissimi temporis spatium veluti pro derelicta habita, sub ditione Poloniæ Regum Antecessorum nostrorum, et nostra, nulla cum controuersia permanserit: Nos quidem futurum non iudicamus, vt eius Illustritati, eo nomine controuersia aut molestia vlla afferatur. Veruntamen si quae illata fuerit, quae cum labe aliqua nominis, aut aliquo detrimento coniuncta sit: Nos in eo, Regio nostro officio, quod in defendendis subditis nostris, in causa Illustritatis quondam in Prussia Ducis Alberti egisse intelligimus, agere minimè praetermittimus, defensionemque contra hostem omnem, qualiscunque tandem ille fuerit, praestabimus, et successores nostri praestabunt.**

Mitler weile, vnd wie der Hertzog bey der Kön. May. wie jetzt gemelt, im Feldtlager, wegen des Lehens empfahung war, felt der Moscowiter mit etlichen tausent an Reussen vnd Tarteren, vber die Duna in Semigallien, vnnd thut seiner Tyrannischen arth nach, nicht gering schaden, Da des Hertzogen Hoffleute, bey oder im Rewen gute erleget, etliche

1579, gefenglich weggefüret, [70a] die er in der Pleßkaw für die Köpffe geschlagen vnnd erseuffen [70a] lassen.

Den 30. Augusti hat die Königl. May. die gewaltige Festung Polotzko, mit gewalt eröbert, vnd aus des Feindes henden gebracht, mit gar trefflichem Geschütz vnd allerley vorrath, als jrgent ein Hauß in der Christenheit, zu aller nothurfft möchte versehen sein. Item, bald hernach das Hauß Suckol, worauff etliche tausent vornehme Reussen, so zu entsatz der Polotzke abgefertiget, gewichen, brennen, vnnd also mit den Fewer kugeln beengstigen lassen, das sie sich endlich Fewers halben nicht bergen können, sondern alle sampt darin schier verbrant. Imgleichen auch etliche hundert Vngern vnnd Deudschen, so Graff Christoff von Penißdorff hienein gejaget, hinter welchen die klappen oder Pforten zugefallen, das sie also nicht wider zurück weichen konten, Summa, es sollen sich die Reussen in dem Hause so ritterlich vnnd tapffer gehalten haben, da jhnen gleich von hinden die Kleider auffm Leibe verbrant, das sie nach dem Feinde vorwarts gewaltigen widerstand gethan. Wyr von, vnd was sich sonsten weiters in diesem, so wol den andern beyden folgenden Feldtzügen, für Wellikilucka, der Pleßkaw, von dem Kloster Pietzschuer allerseits zugetragen, wird der Leser sich ander weit bescheides zuerholen wissen, in **Reinoldi Heidensteins Historia belli cum Moscho à Rege Stephano gesti. Nolumus enim nos alienis plumis ornare.**

Anno M. D. LXXX.

Haben die Polen, sonderlich der Meleboffsky, das Hauß Schmilten eröbert. Auch Hertzog Magnus persönlich, Matthias Dobinsky, Bertholt Bütler, Oberste, sampt jhren Hoffleuten vnnd Rigischen knechten, wider in das Stiefft Dörpt gefallen, vnd biß ins newe Hauß schier an die Reussische Grentzen gestreiffet. Wie denn auch diesen Herbst, das Reualische, Schwedische Kriegßvolck kein geringer anzal die **Abtey PADIS** wider belagert, vnd endlich hungers noth halben einbekomen, da die Capitein bey den Reussen, so verhungert vnd verschmachtet gewesen, das sie den Schweden nicht haben können biß an die Pfort entgegen gehen. Das laß mir Kriegßleute in der Festung sein, die vmb jhres Herrn willen was wagen dürffen. Mit den Feinden hab ich Krieg geführet, so [70b] lange als ich vermocht, Aber wider Gott vnd [70b] die Natur wil vnnd muß ich nicht streiten, saget jener Oberster, so Bisantz auffgeben, vnnd derhalben absoluirt war, welches hier bey diesem Tyrannen nichts gilt.

Anno M. D. LXXXI.

Sontages **Inuocauit**, hat Hertzog Magnus von Holstein, sein junges Frewlein zur Pilten teuffen lassen, da das Kind vber 30. Wochen alt gewesen, vnd darzu bey 80. Gefattern verschrieben. Die Reussin sein Gemahl aber, bald nach gehaltener Tauffe vnd Banckett, gen Dondangen geschicket worden.

So ist des Winters dieses Jahres, das Schwedische Kriegeßvolck, zimlich starck an Reutern vnd Knechten, durch Finland in Reußland gezogen, vnd das Schloß Kexholm eingenomen, Weil sie aber deß grossen vnmessigen Schnees halben weiter ins Feindes Land, was zuschaffen, nicht kommen können, haben sie sich wenden müssen, Vnd ist der Oberster **Pontus Delegarde** ein Frantzos, mit etlichem Kriegßvolck, in 20. Meilen lang, vber die See vnd Eis, in Wirland, vor Wesenberg ankomen, da er stracks vnuersehens, in die 100. Strelitzen, so von Dörpt auffs Hauß gewolt, vnter Wesenberg erleget, vnnd darnach vmb den 1. 2. 3. vnd 4. Martij vngefehr, beyde Heuser, Wesenberg vnd Tolßburg wider einbekomen.

Den 7. Aprilis, **quod fœlix atque salutare sit Reipublicæ**, Gott gebe zu glück vnd dem gemeinen nutz zu aller wolfarth hat die Stadt Riga, der Kön. May. zu Polen Stephano gehuldiget vnnd geschworen. Die Königliche Gesanten sein gewesen, ein **Canonicus Secretarius Regius Iohannes Demetrius Solikoffsky**, vnd **Wenceslaus Agrippa Protonarius** in Littawen.

Als nun der Kön. May. in Schweden, wie jetzo gemeldet, an den Heusern, Wesenberg vnd Tolßburg gelungen, vnd glücklichen forth gangen, Haben jhre Kön. May. durch derselben ansehenliches Kriegßvolck, nicht allein alle Wieckische Heuser, als Hapsel, Lode, Leal, mit gewaltiger hand wider eingenommen, Sondern auch stracks nach eröberunge derselben, vor die Deudsche Narua gerucket, beschossen, gestürmet, vnd eröbert, in welchem sturm vnd eröberunge, so viel tausent Menschen an Reussen erschlagen vnd vmbkomen.

folgendes auch in solchem schrecken vor die statliche Festunge **Iwanogrod**, die Reussische Narua ge-[71ᵃ]rucket vnnd eingenommen. Inmassen sich denn die Königliche Festunge **Weissenstein**, jhm auch, dem Schwedischen Obersten **Ponto**, hungers noth halben ergeben müssen. Das also in diesem 81. vnd 82. Jare, wie folgen wird, beyde Könige Polen vnd Schweden, dem Großfürsten zur Moscow, an Landen vnnd Leuten, schier mehr abgenommen, als er bald in 30. Jaren gewonnen. Allein das dem **Herman Fleming**, Schwedischen Befehlichshaber, der sich abwesens des Obersten **Ponti**, mit dem Kriegßvolck vor die **Rotheburg**, ausserhalb befehlichs gelagert vnnd hefftig beschossen, nicht gelingen wollen, sondern vnuerrichter sachen widerumb abziehen müssen. Auch hat diß Jahr, der Herr **Debintzky**, mit hülff der Deudschen, **Linwart** vnd **Asscherad**, welche hieuorn zwar auch belagert, aber nichts außgerichtet: **Hans Büring**, **Purckel**, vnd **Thomas von Enden**, die **Salis** wider bekommen.

1581.

[71a]

Anno M. D. LXXXII.

Ist der Friede den 15. Janua. zwischen der Kön. May. vnd dem Großfürsten zu Moscow, wegen Liffland, durch sonderliche schickung Gottes getroffen. Auch der Heuptman Herr **Wilhelm Kettler**, Erbsas zu Nesselroth vnd Amboten, des Hertzogen zu Churland leiblichen Bruders Son, mit **Jasper von Tiesenhausen** zur Odensee, gar wunderbarlicher weise, vber alle menschliche vernunfft, gleichs dem Apostel Petro, aus dem Kercker, durch einen Osnischen Pawren, aus der Pitzurischen gefengnüs, den 30. Januarij errettet worden vnd loß komen. Da sie beyde kurtz zuuorn, nebenst **Reinholt von Tiesenhausen** zur Person, sampt einem **von der Platen** aus Deudschland, vnd etlichen Knechten, jungen frewdigen Leuten, die es trewlich gemeinet, vor Pitzür in des Feindes Hand kommen, vnnd in einem von jhnen erstiegenen Thorn, an welchem die Leiter hinter jhnen entzwey gebrochen, vnd gefallen, also das jhnen niemands mehr folgen können, gefangen worden. Hierauff auch folgendes alle Städte vnnd Schlösser, Land vnd Leute, so viel derer der Moscowiter in Liffland jnne gehat, Der Kön. May. verordenten Feldtherrn, vnd der Cronen Obern Cantzlern Herrn **Iohan Zamoisky**, realiter cediret, vbergeben vnd eingereumet worden, ausserhalb der Festungen in Harrien, Wick, Wirland, Jeruen, etc. so die Kön. May. [71ᵇ] zu Schweden eingenomen. Die Moscowiterische Presidien auch als bald aus dem Lande geschaffet, worfür billich von Hertzen grundt dem lieben GOTT zu dancken. **Hæc est dies, quam fecit Dominus, Exultemus & læteamur in ea.** Das ist der Tag, den der HERR gemacht, Last vns frölich vnd guter dinge sein.

[71b]

Darumb vnd auch als forth, der Hertzog zu Churland, bestellung vnd anordnung gethan, das in seinem gantzen Fürstenthumb, derselbe 15. tag Januarij, järlich solenniter feyerlich gehalten, vnd dem lieben Gott zur gebür vor solche grosse gnade bezeigung, vnd ersetzung des lieben Friedes, gedancket, geehret, vnd gepreiset würde, mit außlegung des Textes, aus dem Euangelio, Luc. am 13. cap. Meinet jhr, das diese Galileer, welcher Blut Pilatus, mit jhrem Opffer vermischet hat, für allen Galileern Sünder gewest sein, dieweil sie das erlitten haben. Ich sage nein, Sondern so jhr euch nicht bessert, werdet jhr auch also vmbkommen, etc. **Summa, Misericordiæ Domini quod non consumpti sumus.** Das macht die Barmhertzigkeit Gottes, das wir nicht gantz vnnd gar zu nicht geworden sein. Derhalben wir wol vrsach fleissig zu dancken, vnnd weiters zu bitten haben. **Lenit Deum oratio & vngit: lachryma eundem tangit & pungit,** saget **Hieronymus. Item, Per miserere mei, flectitur ita Dei, et preces et lachrymae sunt arma Ecclesiae.**

Durch, Gebet seufftzen vnd karmen,
Wird Gott beweget zu erbarmen,
Dann solches die rechten Waffen sein,
Wor durch errettet die Christliche gemein.

Die Königl. May. zu Polen, schicken nach diesem erhalten Friede, stracks in Schweden, erstlich einen Welschen Küchmeister Dominicum, vnd darnach **Christopherum Warsowizium**, ein geschickten vnd weituersuchten Polen dem vorigen auffm Fusse nach: Wie dann der Oberster **Ernst Weyer**, derhalben auch beym **Ponto** zu Weissenstein war, vmb etliche örter in Liffland, als Reual, sampt Harrien, Wirland, der Wieck vnd Jeruen, die ohne mittel zur Kron Polen gehören solten, anzuhalten. Weil aber der Küchmeister, der Kön. May. zu Schweden, nicht annutige werbe brachte, ward er derselben Legation oder

1582. werbung werth nach, wider abgefertiget. Aber der Warsowizius, vmb seiner geschickligkeit vnd erfahrenheit willen, besser gehalten.

[72a] Summa, man wuste im Reich Schweden, der Kön. May. [72a] zu Polen, dieser anfördernng halben, nichts zu willen. Sondern man wolte noch dazu haben, die sechs Pfandtheuser, derer oben gedacht: Das vorstreckte Gelt, nebenst dem Interesse, Item, was an Mobilibus, D. Sigismundus Augustus hinter sich verlassen, welchs nicht allein der Königin zu Polen, sondern gleich pro rata, auch der in Schweden, als der Schwestern, so vnter einem hertzen gelegen, zugehöret. Æqualitatem enim esse matrem concordiae.

Den 12. Martij, ist die Kön. May. eigener Person gen Riga komen. Vnd waren daselbst, von den Lifflendern, die beyden Freyherrn, Taub vnd Krause, vor der Kön. May. ehrenrürig beschüldiget, als solten sie dem Hertzogen zu Churland, vnd mehr andern, die Siegel nachgraben, vnd an den Großfürsten schreiben lassen, sich vnter jhn zu ergeben. Sie wanten aber dagegen ein, es were dem Lande zu gute geschehen, das sie jme solche Nasen gedreiet, auffgehalten, vnnd aus der Rüstung bracht. Summa, man konte nicht mit jhnen forth, waren nicht einmal roth oder bleich daruon. Auch viel dinges, so jhnen sonst ehren verletzlich priuatim auffgerückt vnnd fürgeworffen, vnuerantwortet liessen, Kein antwort, ist auch ein antwort. Ja sich wol dazu hören vnd vernemen lassen, Wenn jhnen das beste nicht gewünschet, Der Fluch hette einen guten sinn, Wo er außgieng, da führe er wider in.

Sind also Jhre Kön. May. in die acht Wochen zu Riga gewesen, vnd den andern Maij von dar auff Kakenhausen, nach der Wilde in Littawen gezogen. Auch den Herrn Wilnischen Bischoff, Herrn Georgium Radiwil, Hertzogen zu Olica, welchen nicht lang hernach, Bapst Gregorius zum Cardinal gemacht, hinter sich vorn Locum tenentem vnnd Stadthalter gelassen, aber mit wenig frewden viel betrübter hertzen, sonderlich Witwen vnd Waisen, welche jhrer vorenthaltenen güter halben, gantz betrübt vnd trawrig nachgesehen.

Folgendes Sommers, ist von dem Herrn Bischoff, so wol dem Herrn Commissarien, Stanislao Penkoslawski, ein Landtag gehalten worden, vnnd derselbe aus befehlich der Kön. May. Da der Herr Bischoff, vermüge seines standes vnd amptes, wegen der Augßburgischen Confession, so Jhre Kön. May. den Landen, die vorbenennet, frey gelassen, protestiret. Vnnd so forth proponirt, Erstlich das des Herrn Administratorn, Johan [72b] Kotkewitzen belehnung, worüber nit speciales confirmatio-[72b]nes Regis Sigismundi Augusti, auffzulegen, nicht solten krefftig sein, Der andern Herrn aber, biß auff Margraff Wilhelm, doch nicht inclusiuè, gelten. Vors ander, weil viel Heuser, den Landen, mehr schedlich als frömlich, solten derselben das meiste theil geschleiffet werden, Wie jhre Kön. May. an jhren Ampthеusern ein anfang, wie an Rulschen geschehen, machten, aber darbey geblieben. Zum dritten, das aller Vnterthanen Siegel vnnd Brieffe solten reuidiret werden.

Die Landschafft danckten der Kön. May. vnterthänig, pro libero vsu Religionis secundum Augustanam confessionem, vor den freyen gebrauch Gottes diensts, nach der Augßburgischen Confession, stelt die eingewante protestation des Herrn Bischoffs, an seinen orth, vnd disputirte, die andern beyde punct der belehnung vnd schleiffung der Heuser zum hefftigsten. Aber in die Reuision willigten sie, welche auch hernach erfolget, Also, das auff diesem tag wenig verrichtet, sondern das meiste wider an die Kön. May. remittiret worden.

Der Herr Kön. Gubernator, stund seinem Ampt trew vnd fleissig für, schaffte den Armen so wol recht, als den Reichen, vnd trug sonderlich mit den Witwen vnd Waisen, ein hertzliches mitleiden vnd erbarmen, verschrieb vnd verbat sie bey der Kön. May. das sie möchten wider zu dem jren gelangen. Was aber im wege lag, das es nicht aller dinge wolte folge haben, ist dem lieben Gott bekant. So versuchten auch seine F. D. den Hertzogen zu Churland, mit der Stadt Riga, wegen der herrligkeit in der Duna zuuertragen, Es war aber vmbsonst vnd vergeblich.

Anno M. D. LXXXIII.

Droben im ersten theil ist berüret vnd angezeiget worden, das dem Hertzogen vnd seinen manlichen Leibes, Lehens Erben, nicht allein das Fürstenthumb Curland, sondern auch das Stifft, so in visceribus desselben gelegen, vnd als Gott vnd die Natur, so in-

lifferenter vntereinander vermischet vnd vermenget hat, das es nicht ohne nachtheil kan 1583.
on einander separiret, getrennet, vnd gescheiden werden, Eigenthümlichen vom diuo Si-
;ismundo Augusto, sey verlehnet vnd verschrieben worden. Dasselbe aber vnd vor-
iemlich vmb erhaltung guter freundlicher Nachbarschafft willen, vor das schöne herrliche ge-
iet Sonnenburg, auff der Insel Osel gelegen, welches Hertzog Magnus, als ein vngleich
73[a]] bessers, für das Stifft wider haben sol. Die Kön. May. zu Dennemarcken auch sich [73a]
olche permutation vnd außbeute nit vbel gefallen lassen, vnnd zu vollenziehung derselben, jhre
insehenliche Botschafft, biß zum Hasenpot abgefertiget, aber wegen Hertzog Magni wider-
penstigkeit damals nichts daraus worden, vnd das biß zur andern guten gelegenheit in
prioribus terminis beruhen vnd anstehen sollen, inmassen sich dann der Hertzog, vor sich
nd seine Erben, Landen vnnd örten, da es sich gebüren wollen, seines Iuris vnnd daran-
abender gerechtigkeit, protestando allezeit bewart.

Dessen aber alles vngeachtet, vnnd da Hertzog Magnus hernacher sich an den Groß-
ürsten zur Moscaw, als dieser Lande Ertz vnnd Erbfeind begeben, Ist Johan Kotke-
vitz Starost zu Samaiten, vnnd Lifflendischer Administrator, mit etlichem Kriegßvolck,
m wercke vnnd anzuge gewesen, solch Stifft zu vberziehen, vnd in der Kön. May. gewalt
ubringen. Womit der Hertzog zu Churland, wegen seiner zu vnd ansprache, vnd das jhm
ngelegen, solche Nachbaren recht in medio seines Fürstenthumbs zu haben, mit denen er
ich der Grentzen, vnnd anderer zufelle halben, täglich zu zancken vnd zu hadern, ins mittel
ommen, vnnd denselben Littawischen anzug gehindert vnnd abgeschaffet.

Vornemlich vnd allermeist aber, das sich die hinterlassene Stifftischen Rähte vnnd Re-
;enten, gegen des Hertzogen abgesante zur Pilten, darhin bestendiglichen, bey jhren Adeli-
hen ehren vnd trewen erkleret vnnd vernemen lassen, auff was mittel vnnd wege, künfftiges
Todtfals, oder sonst sie jhres Herrn quit würden, das sie sich als dann, mit dem gantzen
Stifft, zu niemand anders, als dem Hertzogen zu Churland vnd seinen Erben, vnter wel-
hem sie albereit jhre Brüder, Schwester, Kinder, vnd nahe Blutsverwante wonent hatten,
chlagen, vnd demselbigen vnterthänig machen wolten, oder solten: Saluo tamen iure su-
perioritatis et directi Dominij sacrae ac serenissimae Regiae Maiestatis Poloniae,
etc., Welches alles folgendes auch im Felde, vnd beysein der Churlendischen abgeschickten,
on gemeiner Stifftischer Landschafft, im Dorff bey der Seldischen Kirchen, confirmirt vnd
efestiget, Da sie einhelliglichen, mit außgestreckter vnd gemehrter hand, solches festiglich zu-
alten, versprochen, gelobet, zugesaget. Ohne was Hertzog Magnus folgends zur Mitaw,
n beysein seiner Rähte, selbest persönlich gethan, [73[b]] vnnd den jungen Herrn zu Chur- [73b]
and, Hertzog Friederichen, zu seinem Son vnd Successoren des Stifftes adoptirt, er-
ehlet, auff vnnd angenomen. Wil geschweigen, was sich nach seinem Tode, da die Stiff-
ischen mit den Polen in Haren gelegen, zugetragen, Darauff sich billich der Hertzog ver-
assen, vnnd keines andern gewertig sein sollen.

Wie es aber hernacher komen, warumb sie, die Stifftischen, dessen vngeacht, da jhr
Herr zur Pilten in diesem obgesatzten Jare, Montages nach Iudica, welcher war der 18.
Martij, auff den Abend zu 5. vhren, in GOtt dem Herrn verschieden, stracks einen beson-
ern Post, dem Johan Beeren, welcher noch bey Hertzog Magni leben, mit dem
Obersten Jürgen von Farenßbach, hinaus in Deudschland gezogen, nach gejaget, den
ödlichen Abgang vermeldet, vnd sich der Kön. May. zu Dennemarcken, vnterthänigst pre-
entiren lassen, ist vnnd bleibet dem lieben Gott bekandt.

Der Großfürst zur Moscow, sol in diesem Jahre, mit seinem Eltern Sone, wegen
er Regierung, vnd verlengerung Anstandes oder Friedens, mit den benachbarten, in scharff
Disputation gerahten, vnd der Son der meinung gewesen sein, Weil die Moscowiterischen
änder, durch die Tartern, Polen, vnd Schweden fast verheret, das Volck vnzehelicher weise
rschlagen, das es nu zeit auffhörens were, vnnd mit den benachbarten Friede zu stifften vnd
uffzurichten. Denn den successoribus oder posteris, damit wenig oder gar nichts ge-
ienet, wenn der Vater jhnen aller nachbaren Feindtschafft wolte aufferben. Worob er so
efftig verbittert, das er als der rechte misantropos et parricida, denselben seinen Eltern
Son Demetrium, mit einem Stabe, daran ein langspitzig Eisen gewesen, vnmenschlicher
veise erstochen, Also, das von jhme nicht weniger mit billigkeit könne gesaget werden, wie
er Keyser Augustus vom Herode Ascalonita, dessen Schwein er lieber sein wolt, als sein
Son, darumb das er zwey seiner Söne auch jämmerlich ermordet, sich aber des gebrauchs
Schweinen Fleisch enthalten müssen. Nach welcher geübter Tyranney, an seinem selbst

1583. eigenen Fleisch vnd Blut, der Großfürst keinen frölichen oder frewdigen Tag gehabt, sondern folgends, wie die Tyrannen pflegen, etc. seinen Tag vollendet, vnd gestorben.

Ist also die Regierung an den andern Son, Theodorum komen, welchen sie für [74a] einen blöden, oder Narren gehalten, der in [74ª] der Kirchen, vor vnd nach, seine grösseste lust mit Glocken leuten sol gehabt haben.

Den tödtlichen abgang Hertzog Magni, wolten die zur Pilten gar heimlich vnd verborgen halten. Aber es ward gleichwol allerley dauon außgesprenget vnd verlautbaret. Darumb auch der Herr Cardinal, seiner Junker einen, cum mandato nach der Pilten, an jhnen abgeschicket, sich seines Todes oder Lebens eigentlich zuerkündigen, vnd vnuermerckt zuerfragen. Da dem Gesanten auff sein angeben, von den Rähten geantwortet, Der Hertzog könte jhn, wegen seiner grossen schwacheit, in der Person nicht hören, were so vnuermügen, das er im finstern Gemach liegen müste, den Sonnenschein in Augen nicht vertragen, viel weniger lange Dicentes oder Perlaments in den Ohren leiden könte. Wolte er seine Mandat entdecken, wolten sie es gern anhören, vnd jhrem Herrn mit fleiß referiren. Ja truncken noch wol vber Tische, dem alten gebrauch nach, dem Gesanten jhres Herrn gesundtheit zu, das er das absterben ja nicht verstehen oder mercken solte. Summa, es ward je lenger je mehr rüchtbar, Wer tod ist, der bleibet wol todt.

Derhalben der Herr Cardinal, die vber Dünischen Heuser stracks ließ einnehmen, vnnd mit newen Befehlichshabern besetzt, Auch durch seine Abgesanten, die Piltischen, weil sich der fall mit jhrem seligen Herrn zugetragen, das sie gleicher gestalt der Kön: May: zu Polen, die Stifftischen Heuser wolten einreumen, vnd sich Jhrer Kön. May. dahin sie ohne mittel gehörten, mit Eid vnd pflicht verwant machen vnnd vntergeben. Sie wusten aber dem Herrn Cardinal nichtes zu willen, als die jhren respect auff Dennemarcken hatten, vnd sich darauff berieffen.

Inmittelst kömpt Johan Beer, mit einem Denischen Gesanten, Matthias Budden (so hernach Kön. Stadthalter auff Oesel zu Arensburg, aber bald abgesatzt worden) der nach Polen, abgeordnet, zur Pilten, wider an, bringet nicht allein guten trost von der Kön. May. Sondern zu desto mehrer versicherung, etliche stücke Geschützes, Kraut, Loth, Prouiant, etc. Dahero die Stifftischen so mutig worden, das sie auch dem Obersten, Ritter Oborsky, den der Herr Cardinal, mit etlichem Kriegeßvolck ins Stifft verordnet, vnd albereit seinen Zug von Goldingen ab, nach der Littawischen Grentze genomen, aus grossem vnbedacht vnnd vnuorsichtigkeit folgten, an denselben jhre heil zuuersuchen, es hat aber feil [74b] geschlagen, die guten Leute darüber [74ᵇ] zu kurtz komen, vnd also mit schaden vnd verlust, der jhrigen, das Feldt reumen müssen. Welches geschehen, nicht weit von Amboten, den 24. Monats tag Maij, obgesatztes Jahrs. Nach welchem Scharmützel vnd vnterlage der Stifftischen, die Polen wider gewendet, vnd den letzten Maij Amboten eingenomen, Imgleichen das newe Hauß, etc.

Der Herr Cardinal, ward jetzt gemelter Victorien nicht allein höchlich erfrewet, sondern gedacht auch in solcher gelegenheit, die Stifftischen weiter zuuerfolgen. Hielt derhalben durch sich vnd die seinigen, bey dem Hertzogen zu Churland hefftig an, das seinige, als der Kronen lehns Fürst auch darbey zuthun, vnd seine Vnterthanen den andern zuzuschicken. Welches dem Hertzogen vngelegen, jhm vnd den seinen zum praeiudicio, einem Königlichen Gubernatoren, ohne Kön. außdrücklichen befehlich zu wilfahren., ohne das es jhm der Kön. May. zu Dennemarcken, wegen, höchst bedencklich, dero er mit seinen Landen zum nechsten gesessen, vnd auff einfall, feindlichs angriffs, der erste sein, vnd herhalten müssen. Jedoch hat er sich endlich, mit grosser beschwerung, auff des Herrn Stanislai Kosken, Vnterkemeres des Königlichen theils in Preussen, ankunfft, vnnd bey sich habenden Königlichen Credentz, der gestalt bewegen lassen, seinen Obersten Bertholt Bütler, mit 200. Pferden der örter zuschicken, Seinen armen Leuten, welche schendlich von den Polen tractirt, vnd verderbt, so viel jmmer müglich, schutz zu halten, vnnd des Windawischen Pforts verhaffung gute acht zu haben. Mitler weile lagen die Polen, jetzo vnter des Hertzogen, bald vnter den Stifftischen Pawren, vnd theten mit wegführung einer grossen menge Viehes, trefflichen schaden, biß der Oborsky, vor Johan Beeren Hauß Edwalen, welches kurtz zuuorn, durch verwarlosunge außgebrandt, aber gleichwol wider besetzt war, erschossen, vnd also sein Regiment ein ende nam.

Die Vnterthanen in Churland, beyde Fürstliche vnnd Stifftische, waren allerseits vbel daran, denn sie vber einen Kam geschoren, eines so wenig verschonet als der andern. Derhalben sich jhrer etliche, nicht von den wenigsten, sondern so vntereinander mit den Piltischen

fast nahe befreundet vnnd beschwägert, vor der Pilten zusammen bescheideten, zubereden 1583.
vnnd zuberathschlagen, wie etwa durch Gottes gnedige hülffe, dem inner vnnd jemmerlichen Fladen Kriege zu helffen, damit es nicht vbel erger würde, vnnd das Polnische Kriegesvolck aus dem Lande komen [75a] möchte, Worzu mann dann den Herrn Cardinal auch nicht [75a] vngeneiget vermercket, wenn die Stifftischen Heuser, biß zu endlichem entscheid der sachen, vnd vergleichung beyder Potentaten, Polen vnd Dennemarcken, möchten ins sequester genomen werden. Das aber solche abschickung von dem Hertzogen solte sein herkommen, oder er die Sequestration gesucht oder begert haben, wie D. Müller schreibet, solches ist nicht geschehen. Er war im gantzen handel wol so geschicket, das er sich nicht gern zwischen Thür vnd Angel gestecket vnnd geklemmet hette. Vnnd wiewol in dieser Piltischen zusammenkunfft allerley versucht, vnnd ins mittel gebracht, was man sich liesse bedüncken, den hendeln zutreglich, nütz vnnd ehrsprießlich zu sein, Auch denselben weg des Sequesters vorschlug, vmb der Stifftischen selbst eigenen fromens willen, das ein jeder vmb so viel desto ehe, in das seine hette mögen restituiret werden, Weil im Ambotischen vnd Newhausischen, die meisten Junckern jhre wonung vnd güter hetten: So woltens doch jhrer etliche, wegen der Kön. May. zu Dennemarcken, keines weges passieren oder willigen, als die es jhrem vermeinen nach, für jhrem Herrn nicht wüsten zuuerantworten. Sein also vnuerrichter sachen von der Pilten von einander gezogen, welches geschehen den 26. vnd 27. Junij.

Worauff der Polnische Commissarius in Liffland, vnnd Heuptman zur Marienburg, Herr Stanislaus Penkoslawsky, zum Obersten vber das Kriegsvolck verordnet, nicht seumete, vnd den Piltischen, mit scharmützeln, vnd sonsten so wehe thete, als er vermöchte. Die Kön. May. zu Denmarcken aber, weil der Hertzog zu Churland, wie oben gedacht, seiner Reuter etliche dabey hette, dadurch, vnd sonderlich auff der Abgünstigen alzu milds angeben, bewogen, Da auch dem Hertzogen, wegen der 20000. Thaler, welche der Orden zuuor, zeit des Moscowiterischen Krieges, von jhrem Herrn Vater seliger bekomen, desto hefftiger zugesetzet, vnnd in die bezahlunge gedrungen, vnangesehen, wie es mit dem Stifft Churland, vnnd der Sonnenburg verblieben.

Vmb dieselbige zeit des Scharmützels für der Pilten, haben die Stifftischen etliche Brieffe intercipirt vnd bekomen, welche der Herr Cardinal dem Obersten Penkoslawsky, bey dem Ritmeister Claus Korff zugeschicket, daraus sie vnter andern vernomen, das die Kön. May. zu Polen befohlen, das Kriegsvolck aus dem Stifft abzuführen, Jedoch mit solcher maß vnd be-[75b]scheidenheit, das es einer flucht nicht ehnlich oder gleich sey. Worauff die Piltischen abermals so keck, behertziget, vnd mutig worden, das sie auff etliche [75b] Meilen, dem Polnischen Kriegßvolck, so bereit im abzuge, gefolget, im Lager vnuersehens vberfallen, vnd derselben viel erleget vnd erschlagen, darbey sie auch wegen des Polnischen Obersten tapfferkeit vnnd manheit, wie er zwar nicht ein gemeiner Mann, sondern wol geübt vnd erfahren war, keine seiden gesponnen, Sondern viel jhrer guten Leute verloren, derer etliche auff der Plünderey gefangen vnnd geschlagen worden. Er der Commissarius auch die Victorien vnd das Feldt erhalten, den 29. Julij. Da hernach die Polen ferner abgezogen, die vberbliebene Stifftischen aber flüchtig nach der Pilten komen.

Inmittelst dieses Krieges wesens im Stiffte, beschicken, Disputiren pro et contra, vnd beschweren sich gleichwol die beyde Könige vntereinander, Wie oben von dem Matthias Budden gerüret, der in Polen gesandt, die Kön. May. zu Dennemarcken, wegen jhres vhr alten Iuris vnd gerechtigkeit, so sie vnd derselben vorfahren, in prima terrarum Liuoniae fundatione, an dem Stifft sol gehabt vnd bekomen haben, zuentschüldigen. Die K. M. zu Polen aber, giengen auff die Possession, vnd mehr andere Gerechtigkeit, darin sie billich nicht solten perturbiret vnd verunruhet werden, vnangesehen, das etliche Vnterthanen rebellirten, mit dem erbieten, das sie hierinne, Arbitros, Scheids richter leiden, vnd ex possessione antworten könten vnd wolten. Welchs alles, da es Fürstliche Durchleuchtigkeit zu Preussen, Marggraff Georg Friederich vermerckete, das es mit solchen Antipalis logis, schicken vnd widerschicken, schreiben vnnd widerschreiben, nicht wolte gethan sein, Denn zwey harte steine, malen selten kleine, Hat er sich als der friedliebende Fürst, vnnd damit diese beyde mechtige Potentaten, des armen Stifftes halben, nicht möchten ferners in vnuernehmen gerahten, ins mittel gelegt, vnd zur vnterhandelung erboten.

Worin sie auch beyderseits gewilliget vnd compromittiret, vnnd so forth durch Gottes gnade, durch seinen Gesanten, den Leuin von Bülaw, eines ansehenlichen herkommens vnnd geschlechtes in Meckelnburg, darzu geschickt vnnd wolerfahren, bey beyder Könige geuollmechtigete, als Johan Beer, Wilhelm Ketler, vnd Andreas Spillen zum

1584. Durben, den Krieges handel in anstand gebracht, folgends auch gentzlich auffgehaben, ver-
[76a] [76[a]]gliechen vnd vertragen. Darinnen warlich der Margraffe, an allerhand mühe, sorg-
feltigkeit, vnnd Gelds spillung nichtes an sich erwinden lassen, Also vnd der gestalt, das die Kön. May. zu Dennemarcken, für alle jhre habende zuspruch 30000. Thaler vom Marg-
graffen genomen, der Kön. May. zu Polen, das Stifft gelassen, dasselbe aber alles zur Pilten, in gegenwertigkeit vnd beysein des H. Cardinals, der Denischen vnd Preussischen Gesanten, das Geschütz, Krauth, Loth, vnd alles, was Hertzog Magno zustendig gewesen, vom Hause widergenomen vnnd abgeschaffet, die Vnterthanen an die Kön. May. zu Polen, als den directum Dominum, an den Marggraffen aber, als den Pfandt-Herrn, für die 30000. Thaler, mit jhren Eiden vnd pflichten verwiesen, vnd also jeder der Vnterthanen, in das seine wider restituiret worden. Vber welches Stifft auch Johan Beer, ein vor-
nehme Adels Person aus Deudschland, wegen des Herrn Marggraffen zum Stadthalter ver-
ordnet vnnd hinter verlassen, ohne was die beyden Heuser Dondangen vnd Amboten be-
langet, derer eins der Vngerische Cantzler, das ander der Heuptman Wilhelm Ketler, von der Kön. May. zu Polen, jnne haben, vnd derselben vorbehalten. Denn so lautet vnter andern derselbe Extract der Piltischen vergleichunge: **Vniuersis & singulis Nobilibus atque oppidanis, Iura libertatis, priuilegia sua, legitimè hucusque obtenta atque vsurpata, à supradicto serenissimo Poloniæ Rege, authoritate & consensu Senatorum suorum accedente, confirmabuntur, eaque omnia, ab omnibus eius Maiestatis successoribus Regni, in perpetuum salua & illæsa conseruari debent. Nec fides serenissimo Daniæ Regi, huc vsque præstita, vlli eis fraudi fuerit, sed posthac pro serenissimi Poloniæ Regis subditis fidelibus atque dilectis suscipientur & habebuntur, &c.**

Aus welchem jetzo erzelten proceß vnd vorlauff der hendel, die Stifftischen vnnd men-
niglichen zusehen, das Jhrer Königl. May. wille vnnd meinung niemals gewesen, sich mit den Polen des Stiffts halben, in ein beschwerlichen Krieg, zu Wasser, oder zu Lande ein-
zulassen, angesehen, das solches Krieges Expenß vnd vnkosten, das Stifft in ewigkeit nicht würde abtragen, vnd die Kron zu Dennemarcken sich hiebeuorn, da derselben die Pernaw angeboten, Ja vmb gantz Lifflandes willen, mit solcher schweren Krieges last, nicht hat be-
lestigen wollen, dessen sich jhre Kön. May. schrifftlich vnd durch gesanten, zum ende des
[76b] Krie-[76[b]]ges gnugsam erkleret. Da nu die Stifftischen vor sich, vnd aus jhrem eigenen gut achten, ein närrisch Pferdt gesattelt, geritten, vnnd darüber in verlust jhrer eignen Brüder, Kinder vnnd nahe verwanten, so wol jhren als der Nachbaren, Lande vnnd Leute verderb gerahten, haben sie es niemands, als jnen selbst zu dancken vnd zu zuschreiben. **Volenti enim non fit iniuria.**

Das also in diesem weiten vnnd breiten gantzen Lifflande nicht ein einiger winckel zu finden, welchen, vmb vnser grossen vnd schweren Sünden willen, der fehrliche Krieg nicht getroffen, Sonderlich im abzuge, mit vnsäglichem Raub vnnd Plündern, das also Erasmus von Roterdam nicht vnrecht gesaget, **Milites ad odorem pacis semper fieri deteriores**, Wann das Kriegesvolck den Frieden reucht, so wirds vmb so viel desto schlim-
mer: gleichs dem verfluchten leidigen Sathane, der auch jetzt vmb so viel desto grewlicher, wider die Christen raset vnd tobet, weil er weiß, das sein Regiment nicht lange bestehen kan, sondern bald zu seiner, vnd aller vngleubigen ewiger verdamnüs zuscheittern vnd zu drommern gehen sol vnd muß.

Hertzog Magnus Gemahl, derer oben gedacht, ward in seiner Kranckheit, von Don-
dangen, mit dem Kinde, zu jhme nach der Pilten gefordert, da sie auch so lange, biß zu vbergebunge des Stiffts geblieben, Hernacher auffs Hauß Riga verordnet, mit einem Demenso zu jhrer vnd des Kindes nothurfft vnd vnterhaltung versehen, Auch endlich mit etlichen des Großfürsten abgeschickten, mit consens der Kön. May. von dar geholet, vnd nach der Moscaw, einem Tartarischen Knesen zum besten geführet worden, Da sie dann etliche Deudsche, vmb Conuersation willen, mit genomen.

Es hat Kön. May. zu Dennemarcken, dem Obersten Jürgen von Farenßbach, das Hauß Arenßburg vnnd Insel Oesel wider abnehmen lassen, Da er doch je vnd alle-
wege, Jhrer Kön. May. bey hohes vnd nidriges standes Personen, so rhümlich gedacht, vnd derselben in viel wege erzeigte grosse gnade gerhümet vnd gepreiset, Als jemals ein Diener seines Herrn, im aller besten vnd getrewlichsten gedencken kan oder mag. Die Hoff-
katzen, so vorn lecken, vnnd hinden kratzen, können einem wol was bey bringen.

Auch ist diß Jahr, der streitbar Held, welcher dem Reussen ein schrecken war, Pontus Delegardia, da er mit den andern Schwedischen Commissarien, den verlauffenen anstand, mit [77a] dem Großfürsten erstrecken vnnd verlengen wolte, im zurückzuge mit dem Bürgermeister zu Reuel, Herrn Bartholomeus Rottert, vnnd etlichen andern mehr auff der Neruischen Beke ersoffen, vnd so in vnzeiten vmb sein Leib vnnd Leben komen, Dessen sich die Deudschen der örter wol zubeklagen, weil sie einen rechten Patron vnd Förderer, am Kön. Schwedischen Hoffe, an jhme verlohren. 1584. [77a]

Die Kön. May. zu Polen, schickten eben vmb die zeit, jhre ansehenliche Commissarien nach der Pernaw, sich mit der Kön. May. zu Schweden, der Grentzen halben, vnd sonst etlicher dinge mehr, zuuergleichen. Weil aber die Schwedische verordenten, wegen der Reussischen handelungen, was auffgehalten, vnd darüber das vnglücke mit dem Ponto zuschlug, sind sie mit vngedult vnd vnuerrichter sachen, wider anheim gezogen.

Anno M. D. LXXXV.

In diesem Jahre, ist die Grentze im Baußkischen gebiete, so wol Mitaw eins theils, zwischen den Littawern vnd Semigallien, durch die, darzu beyderseits deputirte Königliche vnnd Fürstliche Commissarien, richtig worden, aber mit wenig frommen der Deudschen. Imgleichen in vorigen zwey Jahren, im Düneburgischen, Seleburgischen, vnd Asscheradischen auch geschehen, das also allerseits der Deudschen Nation fast abgezwacket wird, vnd die kleinste Portion behelt, Gott bessers. Wer die Herrn Commissarien auff beydenseiten gewesen, meldet diese nachfolgende Commission, vnnd darauff geleister Eyd. Welchen als ein heupt Commissarius, Herr Johan Kiska, Starost zu Samayten, vmb mehrers ansehens, vnd der sachen wichtigkeit willen, von der Kön. May. zugeordnet, die sichs warlich allerseits trewlich liessen angelegen vnnd befohlen sein, da es mit solchem wichtigen, langwirigen handel, darüber vor vnnd nach so viel tausent auffgangen, so weit als jetzo gedacht, gelanget. Ideò iam, ex publico Comitiorum proximè celebratorum Senatusconsulto, amandauimus et ablegauimus Commissarios nostros, videlicet, Reuerendissimum, Magnificum et Generosos, Melchiorem Ducem Gedroietz, Episcopum Samogithiae; Iohannem Wolminsky Castellanum Polocensem, Cremensem Capitaneum; Stanislaum Naroffouwietz, Magnum Procuratorem Vilnensem; Wenceslaum [77b] Agrippam, Notarium nostrum Magni Ducatus Lithuaniae, Nemonouensem Tenutarium: cum plenissima facultate, ad discernendos, erigendos et constituendos certos ac perpetuos fines et limites, inter Magnum Ducatum Lithuaniae, ac Curoniam et Semigalliam, Illustritatis vestrae ditiones. Quae ex parte sua, Rigae, nobis praesentibus, Commissarios suos, qui cum nostris conueniant, et coniunctim negotium hoc constituendorum finium transigant, missuram se consiliarios suos, videlicet, Generosos Wilhelmum ab Effern Burggrauium, Gerhardum Nolden, Michaëlem à Brunau Cancellarium, et Georgium à Tiefenhausen, recepit. Quibus Commissarijs nostris, vtrimque destinatis, conueniendi locum certum, iuxta antiquum ordinem, in priuilegijs veteribus expressum, Kurozum dictum sancimus: et tempus, festum Diuo Bartholomaeo dicatum, anno praesenti octuagesimo secundo praefigimus. [77b]

Iuramentum Dominorum Commissariorum.

EGo N. iuro, me in ijs controuersijs, quae ad rationem negotiumque finium, inter magnum Ducatum Lithuaniae, et prouinciam hanc Liuoniae pertinent, nimirum vt limites, ex Radiuilonis praescripto, diligenti fidelique indagatione, ex illo quod inter haec duo granitierum, Schedebori et Wisquilli extrema medium est, inquirantur, certis perpetuisque signis et monumentis, nouentur, constituanturque: me nihil eius iurisiurandi, quo Serenissimo Principi et Domino meo clementissimo, Reique publicae ditionum ipsius, obstrictus sum, respectu, neque cuiusquam gratia, fauore aut odio, facturum esse, sed praefatorum extremorum diligenti habita inquisitione, in medio fines, notabilibus perpetuisque signis fideliter signaturum. Vbi verò ob extremorum illorum obscuritatem incertitudinemque, id quod ex praenominati Radiuilonis decreto promittitur, medium certò haberi non possit, me ex aequo et bono vtrinque adiudicaturum, deque omnibus ita, vti secundum conscientiam meam aequum et iustum putabo, con-

1586. stituturum. Neque me ab hoc suscepto munere, vllae res impedient, nisi vel aduersa valetudo, vel mors ipsa, sic me Deus adiuuet.

[78a] [78a] Der Herr Cardinal trieb die Frey, zwischen seinen Bruder Hertzog Albrechten, Littawischen Großmarschalck, vnnd dem Eltern Churländischen Frewlein, Anna, etc. Da auch derselbe Ehehandel desselben Herbstes zur Mitaw geschlossen, vnnd die Sponsalia celebrirt worden.

Anno M. D. LXXXVI.

Ist die Radiewilsche vnnd Churlendische Hochzeit, den 2. Januarij, vollenbracht zur Mitaw, Gott gebe zu glücke.

Den 2. Decemb. sein die Kön. May. zu Polen, vmb 9. vhren auff den Abend, zu Grodna verschieden. Die Vngerischen Röcke habens bey dieses Königes Stephani Leben nicht gut gehabt, wer derselben auch nicht einen gehat, hat seines vermeinens nicht können mit forth komen, Ach des wanckels vnd vnbestendigkeit, Sie werden aber wider fallen vnd dünner werden, so bald ein ander vnd newer König erwehlet, da hat man denn aber was newes. Denn ob wol die newe dracht der kleidunge richtiger vnd zierlicher were, denn die alte: ist dennoch diese meines erachtens eine anzeigunge der Freyheit: gleich wie die newe, der dienstbarkeit. Vnd wie man schreibet, das die Weisen dem Dario zuuor verkündiget haben, das die Macedonier in kurtzem würden vber die Perser regieren, da Darius im Jahr zuuor, ehe dann der Krieg zwischen jhm vnd dem Alexandro angangen, sein Schwerdt, welchs Persisch war, auff Macedonische weise geschmücket vnd heraus gestriechen: Also da die vnsern jhre gewönliche kleidunge verlassen, vnnd frembde angenomen, ist eine grosse anzeigunge gewesen, das ein jegliche Nation, von welcher etwas zier genomen, vns zu letzt werden helffen verderben, welches die erfahrunge allenthalben gegeben. Was vns nun das Interregnum geben wird, ist Gott allein bekant, darumb er inniglichen vnd von hertzen zu bitten vnd anzuruffen, das er den löblichen Ständen in der Kron, vnd Großfürstenthumb Littawen, Einigkeit wolle verleihen, ein solches Heupt wider zuerwehlen, damit der gantzen Christenheit nutz vnnd fruchtbarlich müge gedienet werden.

Anno M. D. LXXXVII.

[78b] Sind nach solchem der Kön. May. plötzlichen vnd tödlichen [78b] verscheiden, stracks in Polen vnd Littawen Conuentus particulares, darnach auch zur Wilde, ein gemein versamlunge, wegen des Conuocation tages zur Warsaw, da man sich der zeit, stelle vnd weise, einen newen König zuerwelen, vergleichen solte, gehalten worden: Dahin auch der Hertzog zu Churland, sampt andern Liefflendischen ständen, conuocirt vnd erfodert. Deß lest sich die Königin, Fraw Anna, Witwe, hoch angelegen sein, wie sie jren Ohmen vnd seligen Schwester Son, den Printzen zu Schweden, vor andern Competitorn oder Candidaten, zu der Wahl des newen Polnischen Königes, vnd Großfürsten in Littawen, möge befördern vnd forthelffen, in dem jhre Kön. Würde, Post vber Post, nicht allein ins Reich Schweden abgefertiget, vnd sich jhres freundlichen vnd zugethanen gemüths, gegen den Herrn, Vatern vnd Son, gnugsam erkleret, sondern auch an nichts erwinden lassen, die vornembste Herrn in der Kron, vnd Großfürstenthumb Littawen, auff jhre Seiten zubringen, damit sie derselben mit jren suffragijs beypflichtig vnd beystendig sein möchten.

Der Bischoff zu Wenden Iohannes Patricius, ist eben vmb diese zeit Jahres im Februario, auch zu Wolmar gestorben, vnd seinem Herrn der Kön. May. bald auffm fusse gefolget. Er hats zwar mit den armen Lutherischen daselbst in seiner Dioecesi nicht aller dinge gut, vor vnd nach, im sinne gehabt: sed contra Dominum nullum consilium, Wenn sie es auffs klügste greiffen an, so gehet doch GOtt ein ander Bahn, es stehet in seinen Henden.

Wie auch am 17. Maij, in der Sonnen vntergange, zwischen acht vnd neun vhren, des Abends, der letzte Meister in Liefland, vnd erste Hertzog zu Churland vnd Semigallen, Herr GOTHART, nach langwiriger außgestandener grosser Leibes schwacheit vnd kranckheit, sein Leben gantz Christlich vnd seliglich vollendet vnd beschlossen, auch kurtz vor seinem Tode, seinen Eltern Son, Hertzog Friederichen, mit einer Väterlichen anleitung, künfftiger Regierunge hinterlassen. Ist den 2. Julij in der Schloßkirchen zur Mitaw, ehrlich vnd ordentlich zur Erden bestetiget worden, Solchs findet man im andern tractat Paraeneseos, dahin der Leser remittirt vnd verwiesen. Summa, Benè mori est ars artium, & scientia scientiarum, Seliglich sterben, ist ein kunst vber alle künste, vnnd weißheit vber alle weißheit.

[79a] Der Competitorn, wegen der Kronen, sein fast viel, vnnd zwar nicht die wenigsten 1587. in der Christenheit gewesen, Dahero auch von denselben, etlicher guter Leute iudicia hin [79a] vnnd wider gesprenget.

SVECVS.

Ætate iuuenis, menteque Heros Suecus, Moribus atque animo fert virtutis decus. Qui literis ſimul pulchrè eruditus, Multarum quoque linguarum peritus. Multa & alia huic adſunt dona, Quibus ornatur Regis perſona. Hunc ſi nobis Deus velit Regem, Meliorem dari poſſe negem.

Der Schwede ist ein junger Held,
Sein Tugend jederman gefelt.
Von sitten, kunst vnd sprachen reich,
Man findet nicht bald seines gleich.
Ist vielfaltig von Gott gezieret,
Ein Königlich gemüth man spüret.
Wans Gott also gefallen wolte,
Das er vnser König sein solte:
Nichts liebers sol mir sein auff Erden,
Vns mag doch sonst kein besser werden.

MOSCVS.

Vt barbaries malorum lerna, Sic Moſcus eſt vitiorum verna. Hic inflatus mente ſtulta, Pollicetur grandia multa. Qui ſibi ipſe nihil ſapit, Alios quoque ſecum rapit. Ruens præceps in damnoſa, Totique patriæ exitioſa. Patria hoſtibus proſtituta, Vt veſtis ſcinditur diſſoluta. Sic ipſa fieret præda, Cùm nunc ſit in diſcordia fæda. Hic eſſet nempe Moſci fructus, Funeſta bella, perennis luctus.

Wie barbarey ein vrsach ist,
Alles vnglücks zu jeder frist:
So solt der Moscowiter sein,
Der barbarey Ernehrer sein.
Ist närrisch vnd hat kein verstand,
Saget grosse dinge zu zuhandt.
Jhm selber er nicht rahten mag,
Zeucht andere mit sich ins gelag,
Jhm vnd dem gantzen Vaterland,
Durch jhn vnglück wird zu gewand.
[79b] Das Land durchaus wird offen stehen, [79b]
Dem Feind, vnd wird zu Bodem gehen,
Vnd zerreissen wie ein altes kleidt,
Weils allbereit hat dem bescheidt,
Das es vorhin ist sehr verblend,
Vnd durch vneinigkeit getrendt.
So brecht das Moscowiters zeit,
Nur Krieg vnd stetiges hertzenleidt.

Das also in Namen der heiligen Dreyfaltigkeit, vnnd derselben sonderliche schickunge vnnd außersehunge, wie wunderlich vnnd zweiffelhafftig es sich auch ansehen lassen, die Krönunge mit dem Printzen vnnd designirten Könige zu Schweden, Den 17. Decembris zu Krakaw solenniter, auff vorhergehend ördentliche wahl, den 9. Augusti zu Warsaw geschehen, erfolget vnd vollenzogen worden. Der Allmechtige getrewe Gott, welcher die Königreiche versetzet vnd bestetiget, wolle Jhrer Königl. May. zur Königlichen Regierunge beystand verleyhen, das sie zu seinem Göttlichen lob, preiß vnd ehren, allgemeiner Christenheit, sonderlich dieser örter, auffnehmen, gedeihe, vnd wolfart, Jhrer Kön. May. aber zu vnsterblichem rhum vnd Namen, vnd derselben Land vnnd Leuten, zu aller zeitlichen vnnd ewigen wolfart gereichen möge, Hochgelobet zu aller werende Ewigkeit, Amen.

Anno M. D. LXXXVIII.

Demnach vnd als forth nach geschehener Krönunge, haben jhre Kön. May. vor sich vnd durch jhre Comissarien, die Stände vnnd Städte der Kronen, Großfürstenthumbs, sampt

1588. andern an vnd zugehörigen Prouincien, huldigen, schweren, vnd die gebürende Eydespflicht von jhnen nehmen vnnd empfangen lassen, welches sie die Stände auch hin vnd wider gutwillig gethan, vnd auff dem gehaltenen Landtag zu Wenden, den Königlichen Commissarien den Eyd nicht allein williglich præstiret vnd abgeleget, sondern wie gar vnuermügen vnd erschöpffet sie auch, wegen der langwierigen Kriege gewesen, zur anzeigunge jhrer vnterthänigkeit, vnd gehorsams gegen die Kön. May. in eine Contribution vnd stewr zu der newen angegangenen Königlichen Regierunge, gerne gewilliget vnd erleget.

[80a] Man hette zwar den Hertzogen zu Churland, mit seiner [80a] Landtschafft, wegen der Contribution, auch gerne mit an den Reyen gehabt. Er hatte sich aber, wegen seiner Regalien, Priuilegien, vnd Freyheiten, bey Jhrer Kön. May. vnterthänigst, entschüldiget, vnnd solche anförderunge mit dem besten abgelehnet, als der mit den vber Dünischen Liffländischen Königlichen Vnterthanen, so Jhrer Kön. May. immediatè angehörten, nichts gemein hette, Sondern vor sich, gleichs dem Hertzogen in Preussen, ein sonderlicher Standt, vnd der Kronen vnd Großfürstenthumbs Lehens Fürste were.

So ist auch Herr Otto Schencking, ein vornehmer Liffländischer Edelman seiner Geburt vnd herkomens, nach dem er Religionem mutirt, Catholisch geworden, wie dann etliche andere Lifflender mehr, vnd Probst zu Wenden vnd Dörpt gewesen, in diesem obgedachten Jahre, zum Bischoff in Liffland, an des verstorbenen Patricij stelle erwehlet, vnangesehen der Competitorn anderer Nation mehr gewesen, vngezweiffelt darumb, weil er ein geborner Lifflender vnnd Einzögling, der Lateinischen, Polnischen, Deudschen vnd Vndeudschen sprach erfahren vnd kündig, das er bey seinen Landes Leuten mehr gehöres vnnd zufall, als frembde haben, vnnd der Catholischen Kirchen so viel desto mehr werde förderlich sein, vnd dienen können.

Anno M. D. LXXXIX.

Ist im Martio vnnd Aprili, ein Reichstag zu Warsaw gehalten worden, vnd haben neben dem Marggraffen in Preussen, vnnd Fürsten zu Pomern, auch auff diesem Reichstage, den 6. Aprilis, von Jhrer Königl. May. die beyden jungen Herrn zu Churland vnd Semigallen, als Hertzog Friederich der Regierender in der Person, der ander vnd Jünger aber, Hertzog Wilhelm, durch seine deputirten, jhr Fürstlichs Lehen cum toto iure Simultaneæ inuestituræ, der samenden Hand gerechtigkeit, mit allen dazu gehörigen solenniteten, acceptiret vnd empfangen. Worzu der Almechtige Gott seine Gnade vnd Segen väterlichen verleihen wolle, das jhrer Fürstlichen Gnaden Regierunge, nun vnnd künfftiglich, seinem Göttlichen Namen, dem Fürstlichen Hause, sampt Landen vnnd Leuten, zu ehren, ruhm vnnd wolfarth gereichen möge, vnd solches alles nach hinterlassener information vnd vnterrichtung des Herrn Vatern, seliger vnd Christlicher milder gedechtnüsse. Wie aus nachfolgendem Extract der Inuestitur, klärlichen zuuernemen.

[80b] [80b] PRo quo, cum, eodem Illustri Principe Gothardo, paulò ante regni nostri initia mortuo, filij Illustritatis eius, Illustres principes & Domini, Fridericus & Guilhelmus, primùm sub initium mox felicis inaugurationis nostræ, per literas, deinde verò in præsentibus hisce generalibus regni nostri comitijs, illustris Princeps Fridericus, vtriusque nomine, coràm, tanquam commemorati Illustris Principis Gothardi posteri masculi, legitimè ex lumbis eius linea recta descendentes, eorundem iurium confirmationem & ducalem feudi inuestituram, diligentissimis itidem precibus à nobis flagitassent: nos die 16. mensis Aprilis, in ijsdem generalibus Regni nostri comitijs, Warsouiam huc à nobis indictis, postquam Illustritates eorum à nobis inuestituram petijssent, & fidelitatis subiectionisque iusiurandum, nobis & successoribus nostris, supremis, directis, naturalibus, & perpetuis dominis, Regnoque Magnoque Ducatui Lithuaniæ præstitissent, ex consilio Senatorum nostrorum lateri nostri assidentium, eosdem Illustres Principes Fridericum & Guilhelmum, Curlandiæ & Semigalliæ Duces, Illustrem quidem Principem Fridericum præsentem, alterum verò illustrem Guilhelmum, per vnum ex consiliarijs fratris sui vexillum porrectum apprehendentem, ad terras, ciuitates, oppida, arces, possessiones, quas primum à Domino Sigismundo Augusto prædecessore & auunculo nostro, maximè verò à Serenissimo itidem praedecessore nostro D. Stephano Rege, illustris olim Dux Gothardus, Pater illustrit, eorum, concessas habuit, ac præeminentias, iuraque omnia et singula, tradito à nobis solenni ritu feudali, vexillo, vtrumque

in ſolidum, ſine tamen Ducatus eius diſmembratione, inueſtimus, et praeſentium 1589. literarum noſtrarum authoritate et tenore inueſtimus, ea omnia rata grata habentes, confirmanteſque, et de integro ſolenni inueſtitura conferentes, à praedicto Sereniſſimo praedeceſſore noſtro Domino Stephano Rege, diplomate die 4. menſis Auguſti, Anno Domini M. D. LXXIX. Sub ſuae Serenitatis manu, ſigillis autem Regni ac Magni Ducatus noſtri Lithuaniae Dato, eorundem illuſtrium Ducum Parenti, iam ante data, conceſſa, collata ſunt.

Ja wie ſich Jhre Kön. May. vor geſchehener Wahl, in jren vbergebenen conditionibus, gegen ſamptliche Stände erkleret, [81a] Welches Königlich vnnd hochrhümlich, ob [81a] ſie wol vor jhre Perſon, Catholiſcher Lehre vnd glaubens, vnd in derſelben aufferzogen: ſo trüge ſie dennoch natürlich abſchewen, anderer Confeſſions genoſſen, mit feindſeligkeit oder verfolgunge zubeſchweren. Alſo haben Jhre Kön. May. hochgedachten Hertzogen zu Churland, vnangeſehen ſie deſſen von beyden vorigen Königen gnugſam verſichert, dieſem jhrem Königlichen erbieten zufolge, vnnd vermöge des vnter den Ständen beſchwornen Religion friedens, das kein theil vom andern, in glauben vnnd gewiſſens ſachen ſol moleſtiret, prægrauiret, angefochten oder beſchweret werden, de nouo, wegen des vollen gebrauchs vnd lauffe der Augßburgiſchen Confeſſion, ſtatliche caution vnd verſicherunge gethan. Wie dann in vorigen zeiten nicht weniger, von den hochberhümbten vnd Gottſeligſten Keyſern, Carolo quinto, Ferdinando, vnd Maximiliano ſecundo, geſchehen, dadurch Fried vnnd Einigkeit im Reich erhalten. Wolte Gott, man hette in Franckreich vnnd den Niderlanden dem auch gefolget, ſo weren die Edleſten Prouincien, in ſo kläglichen vnd erbärmlichen zuſtand vnnd abgang nimmer kommen vnd gerahten, ohne das ſich die Chriſtliche Kirche, mit Waſſer, Fewer, vnd Schwerdt, ſo nicht leſſet tilgen oder außrotten, Mergitur et premitur quidem, ſed non ſubmergitur vel opprimitur Eccleſia, Gott leſt ſie bißweilen wol ſincken, aber nicht gar vertrincken.

So viel aber das Stifft Churland belanget, iſt in vorigen beyden theilen gedacht worden, wie es von den vorigen höchſt ſeligen Königen Sigiſmundo Auguſto vnd Stephano, dem Fürſtlichen Hauſe Churland, vor das gebiete Sonneburg auff Oeſel vnd den beyden Höffen Adzel vnd Leal, im Pernawiſchen, nicht wenigers verſchrieben. Weil aber hernacher, vber zuuerſicht, zwiſchen Polen vnnd Dennmarcken, deſſelben Stiffts halben, ſchwere Controuerſien eingefallen, Alſo das es auch von beyden theilen, Polen vnd Stiffiſchen, zum handgriff komen, vnd Polen, Dennmarcken vber andere mehr Krieges vnkoſten, noch ein dreiſſig tauſent Thaler, vermöge der Tranſaction, von Fürſtlicher Durchleuchtigkeit in Preuſſen, dem Herrn Marggraffen Georg Friedrich, ſanciret vnnd auffgerichtet, wegen daran zuſtehender gerechtigkeit, abfinden müſſen: Als hat höchſtgemelter König Stephanus, in vorige gelübte vnd verſchreibunge, dem Hertzogen zu Churland nicht gehalten zu ſein erachtet, vnnd alſo das Stifft ſeines Brudern Son, Herrn Balthaſern Battori wi-[81b]der verlehnet. Dahero dann auch, auff dieſem gehaltenem Warſowiſchen [81b] Reichstag, zwiſchen jhnen beyderſeits, dem Hertzogen vnd dem Battori jetzt gemelt, allerley Diſputation eingefallen, Welche die jetzt regierende Kön. May. Sigiſmundus Tertius, nebenſt den Ständen, auff nechſt künfftigen Reichstag in Polen, zuerörtern vnd zuentſcheiden, an ſich genomen, vnnd jhm vorbehalten, Mitler weile ſol es damit, in jetzigen vnd vorigen terminis beruhen vnd anſtehen, wie folgends vnter andern zuerſehen. Cumque inter caetera et hoc inter ſereniſſimum praedeceſſorem et auunculum noſtrum, D. Sigiſmundum Auguſtum, et Illuſtrem eorum parentem conuenerit, vt permutatione Epiſcopatus Curonienſis, pro Sonnenburga arce, et curijs Leall et Adzell, Illuſtris Dux Magnus contentetur, et eam ad rem praedictus Sereniſſimus auunculus, quemadmodum et Sereniſſimus Rex Stephanus praedeceſſor noſter operam receperint, vt cum reliqua Curonia, Epiſcopatu quoque Curonienſi Illuſtritas eius potiatur: poſtea autem, cum viuente Duce Magno permutatio ea perfecta non fuiſſet, grauiſſima autem de Epiſcopatu eo controuerſia inter diae memoriae praedeceſſorem noſtrum Stephanum et Sereniſſimum Daniae Regem exorta, tandem Sereniſſimus quondam Daniae Rex, per tranſactionem et certis conditionibus Sereniſſimo Praedeceſſori noſtro, regnoque ius ſuum, quod habere ſe in eo Epiſcopatu exiſtimabat ceſſiſſet: Nihil hoc tempore, ſine omnium ordinum conſenſu ſtatuere ea de re nos poſſe intelligebamus. Ad quos, cùm propter aliarum maximarum occupationum noſtrarum molem in comitijs referre, ea de re non potuerimus: rem omnem in eo ſtatu, in quo ante

1589. fuit, relinquimus. neque quis posthac ea de re cum ordinibus agant, viam Illust. eius praecludimus.

So solte man auff gemeltem Reichstage (da doch die vber Dünische Königliche Liffllendische Landtschafft, sich eines viel andern vnd bessern, mit der Constitution Liuoniae, wie es mit Liffland allerseits solle gehalten werden, versehen) etlicher massen zuuorschein komen sein, Imgleichen von der Kön. May. zu Schweden Gubernatoren in Liffland, Herr Gustaff Banner, auff erlangten Kön. befehlich, zu Wittenstein auffm Landtage, mit den Harrischen, in diesem obgesatzten Jahre, auch allerley des fals disputiret worden. Denn Ihre Kön. May. wollen vnterscheidt zwischen jhren Vnterthanen, fromen vnd bösen, ge-[82a] trewen vnnd [82a] vngetrewen, wissen vnd haben, damit das gute, an wolverdienten belohnet, Vntrewe aber vnd boßheit, an denen, so jhre pflicht vnd Eyd vergessen, gestraffet werde.

Vnd weil fast etliche Jahr zu Riga, ein gefehrlicher aufffstand vnd vornehmen, in der gemein gewesen, darumb auch auff dem Reichstage zu Warsaw, von derselben fast scharff geredet vnnd vorgelauffen, welches zum beschwerlichen Kriege außgesehen, So haben doch Ihre Kön. May. als ein löblicher Christlicher Potentat, gnade vor recht gehen, vnnd wie man zu sagen pfleget, Omnia prius consilio, quam armis tentanda, Das man alles zuuor mit weisem Raht versuchen sol, ehe man zum Waffen schreit, es nochmals zu Commissarien komen lassen, als nemlich, den Herrn Seuerin Bonar Castellan zu Biecky, vnd Herrn Leo Sapia, des Großfürstenthumbs Littawen Ober Cantzler, welche als befehlichte vnd geuolmechtigte, die sachen, in der Stadt Riga, vornemen, verhören, vnnd endlich erörtern vnd entscheiden sollen, wie denn auch obgedachte Polnische vnnd Littawische Commissarien zu Riga, den 17. Julij, sonderlich der Littawische Groß Cantzler herrlich vnd stadlich (weil sein Collega aus Polen auff dem Schlosse was schwach vnd kranck) eingeholet vnnd empfangen worden. Den 22. Julij zu Rathaus geritten, vnd nach gezeigter Commission, der sachen anfang gemacht. Von welchen hendeln, vnd was mehr zur sachen vmbstendiges berichts von nöten sein wird, ohne zweiffel andere, so darumb vnd vber gewesen, warhafftigen bericht verfassen, vnd in Druck komen werden lassen. Den 27. dieses Monats, hat die Stadt den Herrn Königlichen Commissarijs gehuldiget vnd geschworen, Gott verleihe hierzu sein gnade vnd segen, das es zu aller gemeiner wolfahrt des Landes gereiche, etc.

Des ist die Kön. May. zu Polen, den 8. dieses Monats, in Semigallien, mit ettlich tausend Mann ankomen, sich des orts nach Reual, an jhren Herrn Vatern, mit aller zugehörigen stende der Kronen vnd Grosfürstenthumbs, etc. verwilligen, zubegeben. Da jhre Kön. May. zuuorn, den regirenden Hertzogen zu Churland, durch den Obersten, Georg von Farenßbach, gnedigst erinnern lassen, Nach dem vngezweiffelt, Seiner Fürstlichen Gnaden, auff gehaltenem Reichstage zu Warsaw, in derselben Lehens empfahunge, nicht ein geringes auffgangen, das dennoch Ihre Kön. May. gerne wolten, wo ferne es jmmer [82b] Seiner Fürstlichen Gnaden gelegenheit leiden könte, das Ihre Kön. [82b] May. seine Fürstliche Gnaden dahin das geleid geben, vnd mitziehen wolten. Welchs dann der Hertzog ohne das, aus vnterthänigster pflicht zu thun, willig vnd geneiget gewesen, Seine Kön. May. von seiner Fürstlichen Gnaden, auff seiner Grentze angenomen, gen Kakenhausen gebracht, da sie sich zur Setzsen zuuorn mit einander wol gehabt, frölich gewesen, vnnd vnterschiedener strassen, vmb der menge des Volcks willen, wie oben gedacht, also im Namen Gottes forthgezogen.

Vnd nach dem der Hertzog zu Churland, wie auch oben gedacht, mit den Rigischen, wegen der hoheit vnd gerechtigkeit im Dunastrom, fast schwere jrrunge vnnd vnrichtigkeit vor vnnd nach gehabt, sich derselben auch bey der Königlichen May. in viel wege beklaget, Ja zu etlich mahlen vnterhandlunge darin vorgenomen, Aber nichts fruchtbarliches außgerichtet oder erfolget, Als haben die Kön. May. diesen Commissarien, in befehlich gethan vnd aufferleget, solchen zwist vnd vnrichtigkeit, nicht weniger einzunehmen vnd zuentscheiden. Worauff auch der Hertzog etliche seine Rähte in die Stadt abgefertiget. Es haben sich aber die Herrn Commissarien, wegen vielheit der hendel mit den Rigischen, entschuldiget, vnd die sachen zu der Kön. May. glücklicher widerkunfft von Reual verschoben, Da Ihre Kön. May. selbst, oder durch die jhrigen, solchen jrrungen jhre gebür geben würden.

Auch ist das Blockhaus an der Duna, auff vielfaltiges anhalten, des Hertzogen zu Churlands, sonderlich der Stadt Riga, wider abgeschaffet worden, Welches die Rigischen etlich tausend Gülden gekostet, ehe sie es so weit bringen konten.

Den 28. Augusti, ist die Kön. May. zu Polen, gen Reual komen, vnd von jhren 1589. Herrn Vatern, der Königlichen May. zu Schweden, nebenst dem Schwedischen Frewlein, statlich empfangen, eingeholt vnd zu Schlosse geführet worden, da sie von beyden theilen, an Leuten vnd anderer notturfft wol staffiret gewesen, Sonderlich die Kön. May. zu Schweden, mit Kriegesvolck, an Reutern vnd Knechten, darumb das der Friedtstandt numehr mit dem Moscowiter verlauffen, vnd Jhre Kön. May. in vtrumque parata, entweder eines bestendigen Friedens, möcht versichert, oder zu fernerem Kriege gefast sein.

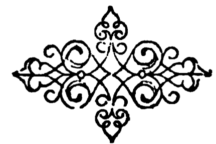
Die Deputirte Commissarien zu der Reussischen handlunge, sein gewesen, Hertzog Gustaff zu Sachsen, Engern vnnd Westphalen, Graffe Achsel, Claus Belike, Claus Hinrichson, [83a] Hans Wachmeister Feldmarschalck. Der liebe Gott, wolle gnediglichen geruhen, das diese Schwedische vnnd Reussische handelunge nicht ohne frucht abgehe, vnd die Königliche zusammenkunfft zu aller wolfarth dieser örter möge ablauffen. [83a]

Sein also Jhre Kön. May., nach dem sie vber 4. Wochen sich zu Reual, bey der Kön. May. zu Schweden, jhrem Herrn Vatern, auffhalten lassen, den 30. Septembris, Dinstages nach Michaelis Archangeli, von dar wider auffgebrochen, vnd jhren zurück zug, auff die Parnaw genomen, Aldar sie den 3. Octobris ankomen, vnd jhren weg auff Riga zugenomen, Vielleicht auch darumb so bald vnd Eilfertig, weil die Türcken vnd Tartarischen Kasaken, bey der Reussischen Leuenburg eingefallen, vnnd der örter vmbhero nicht geringen schaden sollen gethan haben.

Von der Parnaw sind Jhre May. den 7. Octobris auffgezogen, den 12. desselben zu Riga auffm Schlosse ankomen, da sie in den neunden Tag verharret. Aber in allen sachen des Hertzogen zu Churlands, der vber Dünischen Landschafft, so wol der Stadt Riga, in die man doch hefftig, der Kirchen halben getrungen, nichts ausgerichtet, Sondern alles auff den nechsten Reichstag in Polen differiret vnd verschoben worden, Warumb auch Jhre Kön. May. in der Stadt nicht sein, oder dieselbe besichtigen wollen, Vnangesehen, sich die Rigischen fast darauff mit Fewerwerck, Pforten oder Bogen, vnd andern Ehrenstücken staffiret.

Den 21. Octobris sein Jhre Kön. May. von Riga auffgebrochen, vber die Duna gezogen, vnd gen der Mittaw kommen, sich daselbst wider, wie oben von derselben Einkunfft in Semigallen gemeldet, mit den Hertzogen zu Churland, Alt vnd Jung, frölich vnd guter ding gemacht, auch wol gehabt. Endlich den 24. Octobris gesegnet, auffgebrochen, vnd nach Samayten zu, jren weg genomen, Gott gebe jrer Kön. May. glück vnd heil, zu allem vornehmen. Vnd so viel von dem 77. bis zu Anno 90. Was sich vngefehrlich in Liefflandt begeben, vnnd zugetragen.

Es finden sich wol etliche Spötter, die nicht schimpfflich gnugsam, wie zu der Apostel zeiten vom Jüngsten Tage, Also auch vom verlauffenen 88. Jare, geiffern vnd waschen können, Nach dem von demselben vieler guter leute Coniectur verhanden, Sonderlich des Johannis Regiomontani, Wenn man wird schreiben, Achtzig Acht, dz ist die zeit, die ich betracht, gehet dann [83b] die Welt nit vnter, so geschicht doch viel vnd schrecklich wunder, Das vns solchs 88. Jar nicht mehr wunder vnd vorenderunge hin vnd wider gebracht habe. Lieber geselle, es ist noch aller heiligen Abend nicht vorbey, bist auch noch zur zeit nicht vber alle Berge, bedencke was sich gleichwol diese nechst verlauffene zwey Jare vor verenderunge in Dennmarck, da der König todt war, in der Seeschlacht des Königs von Hispanien vnd den Engellendern, in Franckreich mit denen von Guise vnnd mehr andern, ja dem König Heinrich selbst, Item, in Polen mit dem ein vnd vberfall der Türcken vnd Tartarischen, vnd sonst in der Christenheit an vielen örten zugetragen, vnd noch sich euget vnnd verhanden stehet: So wirstu ja nicht so blind sein, das du nicht sehen sollest, das die operation, efficacia vnd wirckunge des 88. Jares bißhero noch zimlicher massen erfüllet worden, vnd einbracht, Quod differtur, non auffertur, vnd das dir der Jüngste Tag, Wo du dich nicht von hertzen zu Gott bekerest, dein Sündhafftiges leben besserst, vnd frömer werden würdest, Alzu früe wird vber dein hals komen, vnd mit allen Gottlosen zu deiner ewigen verdamnisse vberfallen. Veni Domine Iesu, veni, & noli tardare, Kome HErr Jesu mit deinem Jüngsten Tag, Errette dein Kirche auß Angst vnd plage, Amen. [83b]



Gedruckt zu Leipzig, durch Zachariam Berwaldt.
Im Jahr,

M. D. XCV.

LAVS DEO TRINO ET VNI SEMPER AMEN.

Warhafftiger vnd bestendiger

Bericht,

wie es bißhero vnd zu heutiger stunde, in Religions sachen,
Im Fürstenthum Churland, vnd Semigaln,
in Liefflandt,
ist gehalten worden,
nebenst dem leben vnd seligen sterben,
Weylands des letzsten Herrn Meisters vnd ersten Hertzogen zu Churland, rc.
so wol einer Paraenesi, Christlicher vnd trewhertziger Warnunge vnd vermanunge, an die Herrn Räthe, Ritter vnd Landtschafft, desselben löblichen Fürstenthumbs, Wie sie sich auch hinfuro gegen Gott, Ihre liebe Obrigkeit, vnd dem Nechsten erzeigen sollen, Damit sie bey dem Höchsten gut, dem allein Seligmachenden Worte Gottes, friede, vnd habseligkeit, in diesen letzsten gefehrlichen zeiten vnd Orthen mögen bleiben vnd erhalten werden.

Gestellet durch

SALOMONEM HENNINGVM

Thuringum Vinariensem, Verordenten Churlendischen Kirchen Visitatorn in Liefflandt,
Anno 1587.

MATTHAEI VI.

Suchet am ersten das Reich Gottes, vnd seine Gerechtigkeit, so wirt euch das ander alles zufallen.



Rostock

Gedr. ckt durch Augustin Ferber den Jüngern.

ANNO M. D. LXXXIX.

[3] **Den Edlen, Gestrengen, Achtbarn, Ehrenvesten vnd Erbarn Herrn, Wilhelm von Effern Burggraffen, Gerhardt Nolde auffm Hasenpoth, Georgen Virck's Heubtman zu Goldingen, George von Tysenhausen Cantzler, Barthelt Buttler Obristen, vnd Christian Schröders Semigallischen Kirchen Visitatorn, Rethen, so wol algemeiner Ritter vnd Landtschafft, des Fürstenthums Churland, vnd Semigallien in Liefflandt, Meinen insondern günstigen geliebten Herrn Stulbrüdern Gevattern, Schwegern, vnd zuuersichtigen guten freunden sampt vnd sonderlich.** [3]



Nade vnd friede durch Christum zu aller Wolfart Leibs vnd der Seelen, sambt meinen alzeit gefliſſenen dienſten, vnd was ich mehr liebs vnd guts vermag, zuuorn, Edle Geſtrenge, Achtbare, Ehrnveſte, vnd Erbare, Inſondere günſtige geliebte HErren Stuelbrüdere, Geuattern, Schwegere, vnd zuuerſichtige gute Freunde, Ob wol Weiheland der Dürchleuchtige Fürſt vnd Herr, Herr Gothard, in Liefland zu Churland vnd Semigallien Hertzog, vnſer gnediger Landsfürſt vnd Herr, etc. vnlangſt das Pſalm, oder Geſangbuch mit ſeinen gemeinen vnd gebreuchlichen Geiſtlichen Liedern, das gantze Jar vber, ſo wol die Epiſteln vnd Euangelien, mit dem Catechiſmo vnd außlegunge, des Hocherleuchten vnd ſeligen Man Gottes *D. Martini Lutheri*, wie auch vor etlichen verrückten Jaren zuuorn, mit vnſer Churlendiſchen vnd Semigalliſchen Deudſchen Kirchenordnunge, in der Vniuerſitet Roſtock geſchehen, hat in die Vndeudſche Churiſche ſprache bringen *vertiren*, zum Druck verfertigen, vnd durch einen jhrer Prediger vnd *Correctorn*, nach Königßberg in Preuſſen auff die nahelt abſchicken laſſen, damit Gottes heiliger Name, deſto [4] reichlicher vnter vns wonete, derſelbe fruchtbarlicher, dem armen vndeudſchen Volcke dieſes orts in jhrer ſprachen eingebleuet, vnd alſo dieſes Fürſtenthumbs Lehre vnd glaubens *Confession* bey menniglichen bekanter würde. [4]

So hat ſich doch vber zuuerſicht (vnd Gott ſey ewig Lob vnd Danck dafür) ohn einigen grund, bey dem Herrn *Rectore*, vnd dem *Ministerio*, daſelbſt, als ſie vmb den Druck ſein angelanget vnd erſucht worden, nicht vnleichtſam vermercken laſſen, das mann nicht allein, an der reinen geſunden Lehre der Augßpurgiſchen Bekantnus, vnd dem vnuerfelſchten gebrauch der heiligen Hochwirdigen Sacrament, dieſer vnſer Kirchen, derſelben Lehrer, ſo wol vnſerer alſambt Herrn vnd Vnderthanen gezweifelt, Sondern dieſelbe auch was verdechtig gehalten, vielleicht darumb, vnd aus dieſen *Coniecturen* vnd vermutmaſſungen. Weiln die Kön: May: *Stephanus* in jhren Eyfflendiſchen Landen des vberdüniſchen Fürſtenthumbs, ſonderlich der Stad Riga in Religions ſachen, Was enderung vnd newerunge, mit einſetzunge etlicher Catholiſchen in die Stedte, ſo wol zu Lande hin vnd wider vorgenommen, Das ſolchs auch das angelegene vnd benachparte Churlendiſche vnd Semigalliſche Fürſtenthum möchte mit berürt vnd getroffen haben, Vnd was ſich denn ſonſt mehr bey vns zugetragen, Darauß ſolche *suspition* vnd argwonigkeit müge erfolget ſein.

Welchs zwar, wie es nun mannichem ehrlichen Manne, so wol meiner weinigen Person, als dem vnwirdigen Churlendischen Kirchen *Visitatorn*, der sich so lange Jar hero mit den Kirchenhendeln geblewet, geschleppet, vnd saur genug werden lassen, gar schmertzlich zuuernemen gewesen, (denn geschicht das von vnsern nechsten Nachparn vnd freunden, Was solt vns denn wol von weit abgesessenen geschehen vnd widerfaren.) Als habe ich keinen vmbgang haben oder vnterlassen können, Weiln hieran Gottes Ehre, vnd vieler Leute seligkeit gelegen, welchs je nicht, wie grosser Fürsten vnd Herrn hendel, heimlich zuhalten
[5] vnd zu-[5]uerschweigen, Sondern der gantzen Welt, kund vnd offenbar zumachen, warhafftigen bestendigen vnd grundlichen bericht zuthun, wie es sich mit bestande vnd warheit, vmb vnser Kirchen Lehr vnd Glaubens bekandnus verhalte, damit dem geschepfften wohn begegnet, vnd von Hochermelten vnserm gnedigen Herrn, so wol desselben semptlichen vnterthanen, vnd verwanten, von allen Stenden nichts anders als gebürlich vnd vnuerweißlich desfals geargwonet, geredet vnd gehalten werde. Vnd dasselbe aus nachfolgenden Fundamenten, schrifftlichen vrkunden, ***Rescripten***, ***Documenten***, vnd warhafftigen beweisungen, welche ich müglicher kurtze nach einander ordentlich mit allerhand vmbstenden, Durch Gottes gnade anziehen vermelden vnd einfüren wil.

I. Haben demnach, S. F. G. Do sie noch des Ordens Meister gewesen, vnd sich notterenglichen in schutz verwandnis, mit der Königl: Mayest: Sigismundo Augusto, wider den Muscowitter vnumbgenglichen einlassen, vnd gegen erlegunge, einer außdrücklichen ansehenlichen Geldsummen vor den Kriegs vnkosten etliche des Ordens heuser, Embter vnd Gepiether, mit jhrer Ritter vnd Manschafft *cediren*, reumen vnd abtreten mussen, vornemlich dahin gesehen vnd gearbeitet, wie dieselben vbergebene Pfandleute Eddel vnd vneddel, nicht allein bey jhrer Deudschen *libertet* vnd Freyheit, sondern viel mehr vnd allermeist, bey jhrer waren Christlichen ***Religion***, der Augspurgischen ***Confession***, Gottes dienst vnd ***Ceremonien***, Wie dieselb bißhero in jhren Kirchen vblich vnd gebreuchlich gewesen, mochten vnmolestiret bleiben vnd erhalten werden. Denn so lauten die ***Verba Extractus de Religione, ex Protectionis tractatu*** 31. ***Augusti Anno*** 59. ***Promittimus etiam pro nobis et successoribus nostris, quod singulis in Praesidatibus memoratis, Subditis, tam Nobilibus quam Ignobilibus, Spiritualibus, et secularibus, Militibus, et ordinis Equestris hominibus, oppidanis, Rusti-***
[6] ***cis, Colonis. Iura, priuilegia,*** [6] ***libertates, leges, Sacra, Ritus, Religionem apud eos vsu receptam, et consuetudines inueteratas, quibus hactenus vsi sunt, integras conseruabimus, neque vllius subditorum bona mobilia, vel immobilia temere auferri, inuadi, vexari, aut abripi passuri sumus.*** Wir geloben auch vor vns, vnd vnsere nachkommen, Das wir alle vnd jede vnterthanen in gedachten Gebieten, so wol Eddel als Vneddel, Geistlich vnd Weltliche Ritter, vnd Kriegsleute, Bürger, Pauren, vnd die zu Lande wohnen, bey jhrem Recht, Priuilegien, Freyheiten, satzungen Gottesdienst, *Ceremonien*, bey jhrer bißhero gehabten vnd gebrauchten ***Religion***, vnd alten gewonheiten vnuerrückt erhalten wollen, vnd keines weges verhengen, das jrgend einem von denselben vnterthanen seine güter, sie sein beweglich oder vnbeweglich, genommen, mit gewalt abgedrungen, geplundert oder verheret werden.

II. Wie auch nicht weiniger hernacher von S. F. G. geschehen vnd mit höchster sorgfeltigkeit ***praecauiret*** worden, Do sich die Lande von jtztgemelter ***protection***, vnd schutzverwandnis begeben, vnd jhrer Kön: May: gentzlich vnd vnterthenig vertrawen, ***subijciren*** vnd verwahrt machen mussen. Vnangesehen was die Bischoffe, vnd ***Praelaten*** dagegen ***protestando*** eingewendet, vnd zum zierlichsten dawider bedinget, Inhalts vnd vermüge folgendes ***Extracts*** der ***Subiections Pacten***, mit jrer Kön: May: zur Wilde, den 28. ***Nouembris Anno*** 61. getroffen, beschworen, vnd beschlossen, Welchs die ***Religion*** betreffend, also lauten.

Dedimus praeterea fidem, sicut et praesentibus literis sanctè damus, recipimus, atque promittimus, nos tam Principi ipsi, quam Ciuitatibus, alijsue subditis suis, cuiuscunque ordinis, vel status fuerint, liberum vsum Religionis, Cultusque diuini, et receptorum rituum, secundum Augustanam Confessionem, in suis Ecclesijs, totiusque rei Ecclesiasticae integram administra-
[7] ***tionem, sicut eam hactenus habuerunt, liberè per***[7]***missuros, nec in ea vllam mutationem facturos, neque vt ab alijs fiat permissuros.*** Wir haben auch vber das zugesagt, Wie wir dan in krafft dieses schweren, verheischen vnd geloben, Das wir dem Fürsten selbst, als wol S. F. G. Steten vnd andern vntersassen, wes Wirden

..e Standes die sein werden, frey nach geben wollen, das sie bey ihrer Religion, Gottes dienst, vnd gebreuchlichen *Ceremonien*, der Augspurgischen *Confession* gemes, in jhren Kirchen, vnd bey jhrer gantzen Kirchenordnunge vnd Regiment, wie sie dieselbe bißhero gehalten, frey bleiben sollen, vnd wollen hierin keine vorenderunge vornehmen, noch dieselben andern vorzunemen gestaten.

Als es nu wie jtzt gehort, durch sonderliche Gottes versehunge vnd verhengnus, *qui imperia transfert et stabilit*, wie Daniel sagt, zu dieser erwenten *subiection*, vnd vntergebunge gelanget, vnd der liebe getrewe frome Gott, S. F. G. den Hertzogen zu Churland, nebenst etlichen seines gewesenen Ordens Beuehlichhabern vnd Vnterthanen, allein, aus allerhand widerwertigkeit, vnd Leibes gefahr gnediglichen errettet, noch bey etlichen Landen vnd Leuten erhalten, vnd gleichs dem Patriarchen Joseph in Egypten, vmb der Jsraeliter willen, nicht allein seiner Person, Sondern viel mehr ehrlichen Leuten, Deudscher Jungen, Geburth, Nahmens vnd herkommens zu gute, zu ehren gesetzet, Also das er wol mit dem Königl. Propheten Dauid offt gesaget vnd bekennet, *Non fecit taliter omni nationi.* Das Gott niemand seiner mitgenossen, so gütlich gethan, vnd so grosse trewe vnd gnade, als seiner Person, erzeiget vnd beweisen: Hat S. F. G. vors dritte, nicht III. vnbillich, vnd bald im anfange seiner Fürstlichen Regierung, zu hertz vnd sinnen grieffen, vnd sich erinnert, Was jhr vor solche erzeigte grosse gnade, güte vnd barmhertzigkeit, zu schüldiger gebürlicher danckbarheit, widerumb eigenete vnd gebürete, Nemlich, dz er nach der Lehr vnd Regel vnsers Heylandes vnd Selichmachers Christi, Matthaei. 6. Suchet zum ersten [8] das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit, so wird euch das ander alles zufallen. [8]

Vor allen dingen der *Visitation Reformation* vnd *Restauration* Dero in dem stetigen Kriegswesen verfallenen, vnd vnterkomenen armen Kirchen, durch etliche darzu deputirte vnd verordente Personen, liesse vor die hand nehmen, vnd in einen bessern stand bringen, Wor zu er den in demselben seinem angewiesenen, eins theils verherten, eins theils mit grossen schülden behafften Churlendischen vnd Semigallischen Fürstenthum, seiner Lande vnd Leute nicht geschonet, Sondern dieselbe zu desto besserer Prouision, erbawunge vnd vnterhaltunge der Kirchen, derselben Pfarhern vnd dienern, mildiglichen hingeben keren vnd wenden, Ja nicht allein die alten Heuptkirchen im Lande *Restauriren* Sondern derselben etliche vnd viel von newens fundiren, stifften vnd zu aller notturfft sambt den Pfarren oder Wiedemen erbawen, anrichten, mit einem *Superattendenten*, vnd andern tüchtigen Personen beyder sprachen erfahren, vnd kundig, versehen, vnd besetzen lassen. Das also jetzo Gott Lob, vier fünff Kirchendiener sambt Kirchen an etlichen örten sein, vnd genugsam vnterhalten werden, Da zuuorn nur ein fauler Pater vnd eine Kirche gewesen, sich mit der armen Schefflin wolle bekleidet, vnd von jhrem sauren schweis seine Jehrliche auffenthaltunge gehabt. Dar mit also nicht allein die Deudschen im Lande jhren stetigen Gottesdienst haben vnd treiben, sondern die Vndeudsche armut auch (Worumb es S. F. G. vornehmlich zuthun gewesen) zu wahrer erkentnus Göttlichs wesens vnd willens, von jhrem aberglauben, Heren werck, Abgöterey vnd Zauberey, mochten gebracht vnd geleitet werden. Denn vorzeiten sich dieses Vndeudsches volck, wie auch noch wol eins theils heimlich, grosser Abgöterey gebraucheit, Die Sonne, Stern, Mond, Feur, Wasser, Ströme, vnd schier alle Creaturen angebetet, Schlangen vnd böse Kröten, vor jhre Götter gehalten, welche wie ich zum theil selbst gesehen, gar dick vnd auffgeblasen gewesen, vnd [9] wenn man sie entzwey geschmettert, geschlagen oder geworffen, ein hauffen milch aus jhrem Leibe geflossen. Darüber denn die alten Zauberische Brecklin, zumasse kommen, sich vbel gehat vnd geschrien, *Man pene Math, Man pene Math,* Ach mein Milch Mutter, mein Milch Mutter, Ohn was sie in viel heiligen Buschen, vnd in jhrer verstorbenen begrebnis vor Abgötterey, vnd allerhand Narrenwerck gebrauchet, welchs viel zu lang hier zu erzehlen. In Wolffes gestalt haben sie sich offt vnd vielmahls verendert, vnd vor Warwolffe, wie sie geheissen worden, gelauffen. In dem Heyraten, haben sie den gebrauch gehalten, wie vorzeiten bey den Lacedemoniern geschach, das sie die Braut durch jhre freunde, oder die *Pannacknix*, auff Deudsch, die Brautfürer genant, mit gewalt genomen, vnd offtmals wider jhren, vnd jhrer Elteren willen entfüret, auch darnach allererst die Hochtzeit, nach jhrer weise vollenzogen vnd gehalten. [9]

Weil aber solchs dem Christlichen gebrauch zuwieder, vnd zum offtern, sich Mord vnd Todschlag, vnter den Pauren darumb erhaben vnd zugetragen: Ists Gott Lob vnd Danck meistes theils, sambt andern mehr schelmeryen abgeschaffet, vnd was sich ein jeder bey

vermeidung straffe vnd vngnade verhalten sol, anderweit außdrücklichen versehen vnd verfasset.

Die Pastorn dürfften zwar ins gemein, vber jhre Jherliche besoldunge, vnd vnterhaltung itzt nicht klagen, sein mit aller notturfft zur haußhaltunge nutz vnd dienstlich, als jrgend in einem Lande, wo nicht besser, versorget vnd wol versehen. Wolt Gott jhrer eins theils, verdientens auch so trewlich, als es jhnen Jar jerlichen mus ohn einigen mangel oder abgang, gereicht vnd gelieffert werden.

Jener Christliche vnd Großmechtige König, der nach Gottes Wort, vnd der Augspurgischen *Confession* gemeß, seine Ertz vnd Bischoffe reformirte, die wol mit drey, vier hundert Pferden, wo nicht mehr, vber Feld geritten, sagte vnter andern zu jhnen, Es [10] vermöchte die heilige Schriefft, *Reges gentium dominentur, vos* [10] *autem non sic*. Die Weltliche Könige herrschen, jhr aber nicht also. Item, ob wol des Herrn Christi Jüngern, so zu Lehren vnd Teuffen außgesand waren, gesagt wehre, *Euntes docete, non Equitantes*, Gehet hin vnd Leret, saget nicht, reitet: So wolt er doch zu mehr den Reformirten, jedem zwey Pferde, neben anderer vnd genugsamer vnterhaltunge passiren vnd zulassen, mit dem einen könten sie die Woche vber Holtz, mit dem andern Wasser füren, Vnd wenn sie den des Sontags nicht zur Kirche gehen, oder zu fusse spatziren wolten, wie die Apostel vnd Jünger schier durch die meiste Welt gethan, So möchten sie beyde Pferde vor einen Wagen spannen, vnd sich nach der Kirchen schleppen vnd füren lassen.

Aber hier in diesem Lande, sein jhrer etliche, von den meisten sage ich nicht, Mitlinge, *delicatuli socij*, Welche gerne weiche Kleider tragen vnd auff Polstern mit Pflaumfedern gefüllet sitzen, noch mit zweyen nicht zufrieden, mussen jhrer drey vorm Wagen haben, darmit ja kein vnterscheid, zwischen einem stadlichem vom Adel, vnd jhnen möge zumercken sein, Ja lassen sich darzu noch wol düncken, weiln sie doppeler ehren sollen gehalten werden, es eigene vnd gebür jhnen noch was mehr. *Sed haec de his.* Eine freundliche Christliche vnd trewhertzige vermanung vnd erinnerung, kan nicht schaden, sonderlich vom *Visitatorn* vnd Priester Vater, *non quod ita sit, sed vt non sit*, Nicht das es ins gemein also gehe, sondern hinfurt auch von keinem geschehe.

IIII. Worauff nun vors Vierde, auch das erfolget, wie S. F. G. der Religion halben, jhre selbst eigene Ritter vnd Landschafft, in jhrem Priuilegio stadlich versehen, *Cavirt* vnd versichert, Nemlich also, vnd mit solchen außgedruckten worten. Erstlich vnd vornemlich, sollen vnd wollen wir, vnd alle vnsere Erben jhnen frey lassen, den steten vnuerhinderten gebrauch, vnserer erkanten, vnd biß dahero bekanten waren Christlichen Religion, Gottes dienst vnd angenommenen *Ceremonien*, Inhalts der Augspurgischen Confession, in allen [11] [11] vnd jeden jhren Kirchen, vnd was zu denselben gehörig, In welchem allen, wir keine vorenderung vornehmen, noch das es von jemands geschehe, mit vnserm willen vnd wissen nachgeben, gestatten, viel weniger sie dauon abzustehen zwingen oder halten, Sondern neben jhnen mit hochstem fleis darob sein, vnd befördern wollen, das die Kirchen Reformation vnd Ordnunge, inmassen Gott dem Herren dieselbe zun ehren, vnd zu verbreiterung seines allein Selichmachenden Worts, einhellig verwilliget vnd angenomen, vnnachleßig vollentzogen, vnd Christlich darüber gehalten werde. Mytaw, 25. Junij Anno 70. On was auff souiel Landes versamlungen vnd tagefarten, in solchen Gottes vnd Geistlichen sachen, in abscheit gebracht, verrecessiret, vnd heilsam versehen, welches viel zu lange sein wolte, alles hier zuerzelen.

Die Publication, der jetztgedachten Churlendischen, vnd Semigallischen Kirchenordnung, lautet von wort zu wort, also vnd wie folget.

V. VON Gottes Gnaden, Wir Gothard, in Liefland zu Churland, vnd Semigallen Hertzog, etc. Entbieten den Ehrwirdigen vnsern lieben andechtigen, Ern *Superintendenten*, Pastorn, Pfarherrn, Kirchendienern, auch den Edlen, Ehrnuesten, Erbarn, Ersamen vnd Weisen vnsern Rheten, Lehntragern vnd lieben getrewen von der Ritterschafft, Adel, Burgermeister, Bürgern vnd insgemein, aller Manschafft, vnd eingeseffenen vnsers Fürstenthums Churland vnd Semigaln, wes Standes, Condition, vnd wesens die sein, Geistlichen vnd Weltlichen. [12] Vnsern grus, gnade vnd alles guts. Vnd fügen euch hier-[12]mit zuwissen, Nach dem in diesen gantzen Landen leider hiebeuorn, so wol als noch heutiges tages, bey wenigen in diesen geschwinden leufften, vnd gefehrlichen letzten zeiten, der vergenglichen bawfelligen Welt, der Wahre Gottesdienst, das heilige Predigampt, vnd *Administration* der Hochwirdigen S-

cramenten, dermassen im rechten schwange vnd gebrauche, als sie billich, bey solchem hellen Liecht, der erkanten Euangelischen warheit, gehen vnd sein solten, gehandhabet worden, Dadurch nicht allein viel armer Seelen, vnd insonderheit, die Vndeudsche armut in jhrem Heil vnd Seligkeit jemmerlich verseumet, derer vnzelich viel ohn vnterricht vnd erkentnis des waren Allmechtigen einigen Gottes vnd seines heiligen willens, Ja auch ohne Tauffe vnd Sacrament, als das vnuernünfftige Viehe, in jhrem Heidnischen wesen erwachsen, vnd also zu höchster Seelen gefahr hingestorben, Sondern auch der Ewerige zorn vnd grim seiner Göttlichen Gerechtigkeit, wegen solcher grossen mutwilligen verseumnus, vnd ohne das vielfeltigen schweren Sünden vnd Vnbußfertigkeit, gegen vns armen entzündet vnd angebrand, Auch Wir mit schweren straffen vnd Ruten, vielfeltigen Bluturgießlichen Kriegen, Pestilentz, Tewrung vnd anderm vnglück, nun lenger denn gantzer viertzehen Jahr heimgesucht, vnd dermassen bestürtzt, das diese herliche Prouintz, vnd für etlichen hundert Jaren hero, gewesenes *Propugnaculum* vnd Fürmawr der Christenheit, gantz jemmerlich vnd wunderbarlich zerrüttet, voneinander gerissen, zernichtiget vnd verderbet, das die zal der vbergebliebenen gar gering vnd klein worden, Die es auch der langmütigen Barmhertzigkeit, desselben gnedigen himlischen Vaters, billich zuschreiben, das sie nicht zugleich mit auffgeraffet, vnd hingangen sein, Sondern derwegen billich mit dem Propheten Esaia sprechen: Wenn vns der HErre Zebaoth nicht ein wenig liesse vberbleiben, so weren wir, wie Sodom, vnd gleich wie Gomorra. Item *Threnorum* 3. Spricht der heilige Jeremias: *Misericordiae Domini, quod non consumpti sumus.* [13] Die güte des Herren ists, das wir noch vbrig geblieben sind. Welcher ewiger gnediger vnd Barmhertziger Gott dennoch, gleich wie er nach dem Prophetischen lieblichen Spruch, in Sion sein Fewr, vnd seinen Camin vnd Herth in Jerusalem gehabt, auch in dieser armseligen Prouintz, seine durchs Wort gesamlete Kirchen, vnd außerwelten hat, vmb deren willen er Väterlich verschonet, Nicht das man im vorigen sündigen wesen vnd vnbußfertigkeit bleiben, sondern sich Warhafftig zu jhme bekeren, vnd was mutwilliglich gesündiget vnd verseumet, in besserung richten, vnd also seine Väterliche güte, widerumb zu vns zukeren, verursachen solle, nach dem Apostolischen Spruche, Rom: 2. Weistu nicht Mensch, das dich Gottes gütigkeit zur Busse fürdert. [13]

Demselbigen zufolge, haben wir aus schuldiger gebür, vnsers von Gott befolenen vnd tragenden Ampts, nicht vnterlassen sollen, sorgfeltiglich vnd mit fleis zuuberlegen vnd zubetrachten, wie wir Gott dem einigen Herrn zu Ehren, vnd vnserm Fürstenthum zu Gedey, auffnehmen vnd wolfart, auch vielen Menschen zu Heil vnd Seligkeit, beyde in *Religion*, vnd *Prophan* sachen, souiel in diesen noch schwebenden Krigsleufften jmer müglich, mit hülff vnd beystand Göttlicher gnaden, heilsame *Reformation* vnd ordnung anrichten mochten.

Haben auch, auff solche Väterliche getrewe fürsorge, auff etlichen gehaltenen Tagleistungen, in massen dann mehrmahln zuuorn geschehen, Euch den anwesenden vnsern Rheten, Ritterschafft vnd andern Vnderthanen, nicht allein rathlich zuerwegen, vbergeben, sondern auch nach notturfftigem reiffen bedencken, durch einhellige verwilligunge beschlossen vnd vorabscheidet, das wir, was der Kirchenordnung wegen, mit jhnen vor fürstendig, notturfftig vnd heilsam angesehen, auch volgig durch gebürende mittel vnd wege solten *exequirn* vnd vollenstrecken.

Demnach wollen wir im Namen des Allmechtigen, zu desselben Glori, Preiß vnd Ehre, diesem heil-[14]wertigen werck, hiemit seinen anfang machen, vnd seine Göttliche Allmacht, mit warer demut, hertzgrundlich anruffen vnd bitten, vns hierinnen Göttliche Gnade, Segen, krafft, vnd wirckung des heiligen Geistes zuuerleihen, vnd mit zutheilen, damit solchs alles zu obgemeltem ende, welchs wir suchen vnd für augen haben, vns gedeyen, glücklich angehen, auch so viel möglich, vnd Gott der HErr gnade verleihet, *ad exemplum imitationis*, bey den benachbarten, da es nicht weniger hochnötig, wol geraten, vnd grosse frucht schaffen müge. Sintemal denn bißhero der mangel an deme, das die, denen der liebe Gott Land vnd leute, dem einen viel, dem andern wenig, zuuerwalten, außgetheilet vnd gegeben, aus Epicurischer sicherheit vnd verachtung Gottes, gar wenig betrachtet, oder sich dessen mit ernst angenommen, Was sie denselben jhren leutlin, die sie ernehren, vnd jhnen fürarbeiten mussen, fürnemlich zuthun schüldig, Nemlich, das sie die solten zum HErrn Christo führen, ohn welchen (vnd dem ers offenbaret) Niemands den Vater kennet, noch zu jhm kompt, Matth: 11. Joh: 6. 14. [14]

Die zufürung aber zum Herrn Christo, vnd die erkentnus des Vaters, geschicht in keinem andern wege, oder durch andere mittel, als allein durch das gehör des Gepredigten,

oder mündlich fürgetragenen Worts, vnd außtheilung der heiligen Hochwirdigen Sacramenten, durch welche verordente mittel, der heilige Geist thetig vnd krefftig ist, der in vns wircket vnd entzündet, einen waren Glauben, vnd zuuersicht an den Sohn Gottes, der mit alle seinen Gütern, vnd vns erworbenen Gaben, in dem Wort vnd Sacramenten eingewickelt, vnd verborgen ligt.

Diese zufürung aber, durch das mündliche Wort, ist leider an vielen örtern, vnd bey vielen, beuorab der Vndeudschen armut, so gar nicht im gebrauch gewesen, das deren nicht wenig, nicht allein Gottes Wort, jhr lebenlang nie gehöret, oder dasselbige zuhören von der Obrigkeit nie vermanet, oder dazu gehalten, Sondern es seind, als obgemelt, jhrer [15] auch viel vngetaufft [15] entweder dahin gestorben, oder wen sie schon die Tauffe erreicht ohne weitern bericht, gleichst den wilden vnuernunfftigen Thieren vnd Bawmen aufferwachsen, ohne alle Religion vnd Gottesdienst, ohne was sie aus des Teuffels eingeben von jhren Voreltern vor Abgötterey in Büschen vnd Welden, auch anderer Zauberey vnd Hexenwerck getrieben vnd gehabt.

Damit nun solchem elenden grossen jammer vnd Seelen mord müge gewehret, vnd Christliche gebürende enderunge geschaffet vnd angerichtet werden, ist mehr als eine hohe notturfft, vnd an der zeit, das zu verhütung Gottes jetzund vber vns schwebender, zeitlicher vnd ewiger straffe vnd verdamnus, die Kirchen, da dieselben sein verhanden, *visitirt* vnd *reformirt*, vnd da sie verfallen, *renouirt* oder vernewert, oder da keine gewesen, von new etliche fundirt vnd erbawen, auch mit Seelsorgern vnd Dienern, des Worts bestellet vnd angerichtet, dieselbigen auch mit gebürlicher vnterhaltung versehen vnd versorget werden.

Darumb wir etliche vnser fürnehmen Rhete, anfenglich zu diesem Heilwertigen wercke gebraucht, vnd nebenst vnserm die zeit Hoffpredigern vnd itzigen Superintendenten, dem Ehrwirdigen vnd Wolgelarten Herrn Alexandro Eichorn, mit vollenkomener, vngemessener gewalt abgefertigt, das die in alle Gebieter vnd Kirchspiel vnsers Fürstenthumbs, vnd Landschafften Churland, vnd Semigallen vmbziehen, vnd in vnsern Namen den zustand der Gottesheuser, Kirchen, vnd Schulen nicht allein besichtigen, Sondern dazu *reformiren*, auch ordnung vnd maß geben solten, wie es hinfüro mit solchen hendeln, Gott zu Ehren vnd den Menschen zu trost vnd heil solle gehalten werden, Solchs aber mit zuziehung vnsers Haubtmans, vnd aus einem jeden Kirchspiel, einen von vnsern darein besitzlichen Rhäten, oder eines andern von der Ritterschafft, die dazu tüchtig vnd beqwem, etc. Wie solchs auch derenthalben zum offtermahl geschehen, vnserm befehlich trewlich mit der *Visitation* nachgesetzet ist.

[16] [16] Vnd zweiffeln gar nicht, Ihr obgemelte vnsere Rhäte, Ritterschaffte vnd Manschaffte, auch alle vnsere Vnterthanen, was Wirden oder Namens die sein, Werden Euch in dem genomenen abscheide, vnd als die Christen wilferig vnd folgig, auch also erzeigen, Das jhr neben vns, vnd wir semptlich vnserm lieben HErrn vnd Heyland Jesu Christo, Wenn der komen wird, zurichten die Lebendigen vnd Todten, fröliche Rechnung vnser Haußhaltung geben, vnd das dieselbe vnsere befohlene Schäfflein vnd Vnterthanen, vns an dem gestrengen Gerichte, für der Göttlichen Mayestet, allen heiligen Engeln vnd außerwelten Gottes, nicht beschamen, vnd mit jhnen in abgrund der ewigen verdamnus bringen mögen, Dafür vns alle ja die Barmhertzigkeit Gottes behüte, vnd wir selbst, durch Göttlichen beystand des heiligen Geistes, vns auch hüten, vnd fleissig fürsehen sollen, es auch gewißlich dafür halten, das es vns besser vnd viel zutreglicher wehre, Wir hetten vnser lebenlang der Vntersassen vnd Bawren keinen gesehen, als das wir mit jhnen, durch vns an jhrer Seelen heil verseumet, solten sein vnd bleiben verstossen von dem Angesicht Gottes, vnd seiner Heiligen in Ewigkeit.

Darumb wer Ohren hat zuhören, der höre, vnd thu aus gutem freywilligem Geiste vnd Christlichem reinem hertzen, was er in diesem Gottseligen wercke zuthun schüldig vnd angenomen, ohne hindersehen vnd ausflucht, jetzund ehe die Gnadenthür zugeschlossen, vnd den hernach in der Helle kein erlösung sein wird.

Vnsern Hauptleuten vnd Amptverwaltenden Personen aber, Befehlen wir mit allem ernst, Das sie gemelten vnsern *Visitatorn* vnd *Reformatorn*, in allem was sie dieser Ordnung halben, jetzt oder künfftig schaffen, oder heissen vnd befehlen, so vollenkommen gehorsam leisten, als weren wir in eigener Person gegenwertig.

Aus dieser oben erzalten Hauptstücken, dieser Christlichen *Reformation*, Hat sich [17] Jedermenniglich, wes standes er ist, leichtlich zuberichten, was wir hin-[17]ferner mit zuthun Göttlicher Barmhertzigkeit, für vns, vnd dieses vnsers Hertzogthumbs Vnterthanen,

mit den Kirchen, vnd des Rechten Gottesdiensts befürderung, die zeit vnser Fürstlichen Regierung nicht alleine, sondern auch bey vnsern lieben Erbherschafften vnd Nachkommen auffzurichten, vorhabens sein, wie wir denn zum offtermal, solchs mit gutem reiffen, vnd wolbedachtem Rhate, vnserer getrewen Rhäte, vnd einer gantzen Ehrbarn Landschafft, aller anwesenden Geistlichen vnd Weltlichen Stenden, auff gemeiner Tagleistungen berathschlaget, vnd letzlich auff dem Landtage zur Mytaw, den verschienen Junij des 70. Jares gehalten, einhelliglich bewilliget, vnd nach ausweisung der Vorrecessirten, vnd versiegelten Artickeln, entschlossen.

Vnd damit ferner nicht verseumet, vnd in diesem Heilwirdigsten fürnemende verhindert, oder hinden angesetzt würde, Haben wir auff ansuchent vnd erfürdernt, der obgedachten vnserer gemeinen Landsstende, einen *Superattendenten*, neben einen von vnsern fürnehmen Rheten, *Visitatorn*, den Kirchen, Kirchendienern, vnd sembtlichen Vnterthanen vnsers Fürstenthumbs, nach algemeiner bewilligung verordnet, auch demselbigen vnserm *Superattendenten*, diese *Reformation* neben einer notturfftigen vnd volnkommen Kirchenordnung, zustellen, vnd auff das Papier zubringen, biß sie durch den Druck Publicirt, gnedig befohlen vnd aufferlegt, wie auch, Gott alleine die Ehre, geschehen.

Deme zufolge, Das es auch ordentlich, eintrechtig vnd bestendig, gehalten vnd vollenzogen werde, Gelangt hiemit vnser ernstlichs beger, vnd ansinnen, an alle vnd jede dieses vnsers Hertzogthumbs, Eingesessenen, Vnterthanen, wes Condition, wesens, oder herkommens die sein, Sonderlich aber an vnsere Haupt, Ambtleute vnd Befelichhaber, dz sie sambt vnd sonderlich, vngespartes fleisses, abberürten Artickeln, gehorsamlich nachsetzen, vnd trewlich vollenziehen [18] wolten. Daranne geschicht Gottes des Allmechtigen wolgefelliger [18] wille, vnd vnsere zuuerlessige meinung, Seind es auch vmb einen jegern in gnaden zuerkennen.g neigt, vnd widerumb die vngehorsamen, halßstarrigen, vnd mutwilligen vbertretter vnd vbeltheter, die sich diesen vorgeschriebenen Puncten vngemeß verhalten, in ansehenliche, vngnedige straffe, vermüge des Recesses zunemen, gentzlich gesinnet, vnd gnugsam verursachet, Darnach sich menniglich, ohne einigs Personen ansehen, Gottes zeitlichen vnd ewigen zorn, sowol vnsere gebürliche straffe vnd armerckung zuuermeiden; Eins für all zurichten haben.

VI.

[19] EX EPISTOLA DEDICATORIA D. D. DAVIDIS CHYTRÆI, [19] ad Illustriss: Churlandiae Semigalliaeque in Liuonia Principem, in Numeros seu quartum librum Mosis, wegen der Kirchenordnung.

SINgulari igitur cum laeticia et voluptate, ex Illustriss: Celss: Vestrae Ecclesiarum et Scholarum constitutione, recens ad nos missa et edita, intellexi, Inclytae etiam Celsitudinis Vestrae subditas Regiones, prae multis alijs Regum et Episcoporum ditionibus, iam veri Dei templum et caelestem Paradisum esse, in quo DEVS conditor et Redemptor noster Iesus Christus, per ministerium Verbi et Sacramentorum habitet, et Ecclesiam sibi aeternam, rectè ipsum agnoscentem, et in hac vita, et omni aeternitate celebraturam colligat, et in templis ac Scholis tenera aetas, quae purissima et optima pars generis humani, et seminarium ac flos Ecclesiae ac Reipub. praecipuus est, in vera Christi agnitione et inuocatione, et omnium virtutum DEO placentium officijs, erudiatur et educetur. Hunc Paradisum DEVS. sub Cels: Vest: tutela et defensione, et in C. V. gremio in Liuonia, hoc tempore, inter tantas vicinorum regnorum perturbationes plantat, excolit et seruat. et hoc illustri beneficio testatur, se Celss: Vestrae, etsi publica

huius infelicis et turbulentae aetatis nostrae negotia, omnibus pijs gubernatoribus, varias difficultates adferunt, tamen clementem et propitium esse, et hunc eximium honorem deferre, vt Cels: Vestra, ipsius Dei loco, huius [20] *Paradisi Ecclesiae et Scholarum cultor,* [20] *nutritius, tutor, et conseruator existat, dum interea alij potentissimi Reges, Mahometici, et Pontificij, Filium Dei, et veram Euangelij Doctrinam, extremè blasphemant, et crudelissime persequuntur, et teneras plantulas, primae aetatis regno Coelorum, consecratas, prorsus negligunt et ex Paradyso Dei eradicant. De hac foelicitate et pulcherrimo, ac summo Christianorum principatuum decore, vt Inclitae Celss. Vestrae me subiectissime gratulari, et faustos ac foelices successus, optimis et sanctissimis C. V. consilijs et actionibus precari, ostenderem, tenuem hunc libellum, quo praelectiones in Numeros complexus sum, Celss: Vestrae nomini Illust: inscribere volui, ac reuerenter oro, vt exilem hanc animi mei, singulari reuerentia et veneratione Celss: Vestrae colentis, significationem, Celss: Vestra clementer accipiat, et benigne Celss: suae illustrissimae, me commendatum esse patiatur. Spero autem Illust: Celss: Vestrae, Ecclesiae Nutritio, praesentem Historiam Ecclesiae populi Israel in deserto 40. Annis diuinitus defensae, et gubernatae, quam in Numeris à Mose descriptam, exili enarratione illustrare studui, eam quoque ob causam cognitu non ingratam fore, quia imago est Ecclesiae omnium temporum, et pars praecipua, quae omnium ad Ecclesiae gubernationem pertinentium, et in ea euenientium exempla insignia caeteris temporibus monstrat, in quae intueri nostro tempore vtile, et grata consolatio est, Anno M. D. LXXII.*

VII. [21] [21] ITEM EX PRAEFATIONE POSTILLÆ D. D. IOANNIS WIGANDI.

TIBI vero Illustrissime Princeps, hasce explicationes exhibere et inscribere volui, quia Christianorum Principum officium gerens, incorruptam DEI Doctrinam propagas, vt disciplina et pace firmata, Ecclesia Dei salutariter crescat, id quod fieri nequit, si corruptelae Doctrinae Coelestis admittantur, vel inscitia crassa vel praepostero iudicio. Rogo igitur T. C vt hunc meum librum in quo scio sanam Doctrinam ex sacris literis proponi, clementer et pie accipere dignetur, eaque in re ostendat se verae et Sacrae doctrinae de rebus diuinis fauere. Omnipotens Deus Pater Domini nostri IESV CHRISTI, Tuam Celss: totamque Regionem, T. C. subiectam, ad nominis sui sanctissimi gloriam ad collectionem Ecclesiae, eiusque aeternam salutem benigne regat, et foelices successus suppeditet. Bene Valeat T. C. Wissmaria.

JOHANNES WIGANDVS D.

VIII. [22] [22] Volget ein Fürstlicher befehlich, an die *Visitatores*, wegen Publicirter Kirchen Ordenung.

VON Gottes gnaden, Wir Gothard, in Liefland, zu Churland vnd Semigalln Hertzog, etc. Entpieten den Ehrwirdigen, Ehrnuesten vnd Ehrbarn, vnsern lieben andechtigen vnd getrewen, semptlichen Pastorn, Haubt vnd Amptleuten, auch denen vom Adel, vnd allen andern Eingesessenen vnsers Fürstenthumbs Churland, vnsern gnedigen grus, Vnd zweiffeln nicht, Ihr habt euch allerseits zuerinnern, Was auff nechst gehaltenem Landtag zur Mitow, dieses zwey vnd Achtzigsten Jares, vnter andern in Kirchen sachen, die ehre des Allerhöchsten betreffende, der Kirchen *Visitation* halben beredet vnd beschlossen, Nemlich das wir dieselben wollen zum fürderlichsten für sich gehen vnd ins werck richten lassen, Damit der mangel der Kirchen vnd Kirchendiener, so viel müglich, in besserung gebracht, vnd Gottes Name vnd Ehre zu vnser allen Seelen heil vnd Seligkeit, in vnsern Landen durchaus mit fleis vnd trewen gefördert werde. Demselben zufolge, haben wir numehr (weil es bißhero, anderer erheblichen verhinderung wegen, nicht geschehen können) alda zu

auch in Churland, in alle vnd jede Kirchspiele abgefertigt vnd befehligt, den Ehrnvesten, vnsern Rhat, Kirchen *Visitatorn* vnd lieben getrewen, Salomon Henning, das er zu erster seiner gelegenheit, so bald Gott der HErr darzu treglichen weg vnd wetter verleihen wirt, dieselbe Kirchen *Visitation* sol für die hand nehmen, vnd einhalts vnserer vnlangst im Druck *publicirten* Kirchenordenung [23] außfürlich machen, darzu wir jhme an stad eines Superintendenten, weiln wir zu demselben so eilig nicht wider gelangen können, vor dißmal zu mit gehulffen verordent vnd *deputirt*. Wie wir dann krafft dieses *Commisses* dazu *deputiren* vnd verordenen, die Ehrwirdige vnd Wolgelarte, vnsere liebe andechtige, Ern Job *Pollitium* zu Goldingen, vnd Ern Balthasar Lembruck, zu Tückumb *Pastores*, welche jhme, in den *Examinationibus*, vnd allen andern vorfellen, mit rhat vnd that, beywohnen sollen, damit alles ordentlich vnd wol verrichtet, nicht allein bey den zuhörern vnd vnterthanen, sondern auch bey den Pastorn, bey welchen eins theils auch nicht geringer vnuerstand, vnfleis vnd ergerliches leben, vermercket vnd gespüret werden, auch das inne gemeine bey Predigern vnd zuhörern, die offentliche grobe laster vnd Sünde, durch gebürliche mittel des Christlichen Bannes müge abgeschaffet, vnd die schüldigen zur Busse vermanet werden. Insonderheit aber vnd zuuoraus, so wollen wir in vnsern Landen, bey vermeitung höchst vnd ernster straffe, Von menniglich, Hohes vnd Nidriges wesens, Geistliches vnd Weltliches standes, keine andere Religion wissen, denn die heilige reine Außpurgische *Confession*, wie sie *Anno* 1530. von etlichen Chur vnd Fürsten, auch Stenden des heiligen Römischen Reichs, durch den tewren Man Gottes *Doctorem Martinum Lutherum*, gestellet vnd vbergeben, auch darnach solches in ein offen Gedrucktes Büchlein, des Titels, wider die alten vnd newen Sacramentschwermer widerholet, so *Anno* 1544. in Druck außgegangen, bey welcher Religion, Wir vnd vnsere Vnterthanen, auch von der Hochlöblichen in Gottruhenden, vnd jetzigen Regierenden Kön: May: zu Polen, etc. vnserm allergnedigsten HErren, dafür wir Gott dem Almechtigen ins Heubt, vnd Ihrer Kön: May: jnniglichen vnd demütigen Danck wissen, Priuiligirt, vnd genuchsam versichert sein. Gott der HErr wolle vns vnd vnsere Erbherrschafft sampt vnsern Predigern vnd Vnterthanen, zu ewigen zeiten, dabey gnedigst schutzen vnd erhalten, [24] Insonderheit ist vnser gnediger vnd ernster wille, vnd meinung, weil leyder die Sacramentschwermerey der Zwinglianer vnd Caluenisten, fast hin vnd wider sich außbreitet vnd vberhand nimbt, das sich alle vnd jede, vnsere, vnsers Fürstenthumbs Churland vnd Semgaln, Pastorn, Prediger vnd Seelsorger, zu den zehen Artickeln vom heiligen Hochwirdigen Sacrament, in der *paedagogia* vom Ehrwirdigen Hochgelarten Herren *Doctore Nicolao Selneccero*, fein rund, deut vnd ordentlich, laut der *Institution* vnd einsetzung von vnserm einigen Erlöser vnd Selichmacher Jesu Christo, verfast vnd begriffen, bekennen, dieselben mit jhren eigen henden vnterschrieben, auch nicht anders lehren vnd gleuben, so lieb einem jeden seine Pfar oder Kirchendienst ist, vnd dauon nicht aus dem Fürstenthum wolt vertrieben vnd verstossen sein, Denn ob wir wol von obgedachter Außpurgischen *Confessionis* vorwanten, etlicher dero fürnembsten Churfürsten, Fürsten, vnd andern Euangelischen Stete, vnd Stenden, zu der *Subscription* des Christlichen *Concordien* Buchs, vielleicht das wir nu mehr nicht weiters des heiligen Römischen Reichs gelied, sondern aus eusserster erzwungener noth, anderer *Iurisdiction* vnterworffen vnd dienstpflichtig sein mussen, mit vnsern Kirchen vnd Schulen nicht gefördert, sondern im selben *praeteriret* vnd vbergangen worden, so sein vnd bleiben wir doch durch Gottes gnedigen beystand, vnd seines heiligen Geistes krafft vnd verleihung, derselben Lehre, Glauben, vnd erkentnis, in ermeltem *Concordien* Buch, lengig vnd ordentlich begriffen, biß an vnser seliges sterbstundelein, Vnd wollen durchaus von allen vnd jeden vnsern Vnterthanen, Geistlichen vnd Weltlichen, dz sie nicht weniger als wir Gott lob vnd Danck, auch nicht anders ins gemein vnd besonders an jhm gespüret, vnd vermercket, dabey bestendiglichen beharren, bleiben vnd außtauren. Auch wirt obgedachter vnser Rhat vnd Kirchen *Visitator*, sambt den Nahmgemachten seinen mit *deputirten*, mit euch reden vnd schliessen, mit was besser ordenung vnd zeit die Kindtauffungen in [25] der Woche zu Lande mügen gehalten, vnd wie bißhero geschehen, die Sontags Predigt vnd Gottesdienst, durch vorigen mißbrauch vnd abfördern der Pastorn, nicht gesewmet oder entzogen worden, Vnd was dergleichen zu außbreitung vnd heiligung Gottes Reichs, mit euch mehr zubereden vnd zuuolnziehen, wirt von nöten sein. Worauff an obgedachte alle vnsere Vnterthanen, gnediges ernstes vnd zuuerlessiges begeren, Ihr wollet nicht alleine diesen vnsern abgefertigten, vnd *deputirten Visitatorn*, jhres anbringens,

[23]

[24]

[25]

gleich wir selbst zugegen, volnkommenen glauben beymessen, sondern euch auch gegen sie gehorsam vnd willig verhalten, Damit eines jeden gebür geleistet, vnd dieser vnser verordenung, so wol vnlangst *Publicirten* Kirchenordenung, im wenigsten nicht widerstrebet werden müge. Daran geschicht zuförderst dem lieben Gott ein angenehmes werck, so er reichlich wirt belohnen, vnd vnser gnediger wille, ohn daß wir es auch in gnaden zuerkennen geneigt sein, Imfal sich aber jemands hierzukegen solte mit außbleibung oder ander vngebür verhalten, gegen denen sol stracks die straffe der vnlangst verwilligten *execution* ergehen, Wie dann zu solchem ende dem Mänrichter durch vnser Mandat befohlen, der *Visitation* auch bey zuwohnen, vnd sein Richterlich Ampt, auff begeren der *Visitatorn*, vnweigerlich zugebrauchen, Wirt sich dennach ein jeder für schaden wissen zuhüten. Vrkundlich vnter vnserm auffgedrucktem Secret vnd gewönlichen handzeichen, Geben zur Mitaw, den 25. *Nouembris.*

Folget nu auff solchen Befehlich der Churlendischen vnd Semigallischen Pastorn Resolution vnd Erklerunge.

IX. *CVram et fidelitatem erga Ecclesiam Dei, quàm Chrysostomus, in priorem Epistolam ad Corinthios scribens, in Paulo commendat, his verbis.* [26] *Considera, vt hic rursus funicu-*[26]*lum admouet ad lapidem, vbique quaerens aedificationem Ecclesiae, nos merito ad Celss: T. Illustrissime Princeps, applicamus. cuius sollicitudinem in conseruanda puritate et vnanimi doctrinae consensu, cùm in alijs rebus multis, tùm in hoc potissimum perspicimus, quod Nobil: Dominis Visitatoribus, Salomoni Henningo, et Christiano Schroders serio iniunxit, vt Augustanae confessioni et decem Articulis, de Coena Domini, à D. Nicolao Selneccero, in Paedagogia ordine comprehensis, ab omnibus huius regionis ministris verbi, subscriberetur, et iuxta illos, totius Doctrinae norma, in his controuersijs, ex composito dirigeretur. Jdeoque gratias quas debemus et Deo, et Celss: Tuae, pro paterna et exquisita ista fidelitate ac sollicitudine agimus maximas, et vt Celss: Tuam Deus vnà cum iunioribus Principibus, in eiusmodi proposito, vsque ad extremum vitae halitum, constantem conseruet, quotidiè ac indesinenter precamur. Quod ad nos attinet, salua conscientia affirmare possumus, nos hactenus nihil aliud, quàm quod Augustana confessio, Carolo quinto in Comitijs Augustanis, Anno 30, ab Electore Saxoniae, et alijs quibusdam Sacri Romani Imperij Principibus, et Ciuitatibus exhibita, continet, credidisse et docuisse. Hanc siquidem cum fundamento scriptorum Propheticorum, et Apostolicorum, conuenire, imò eorum quasi compendium esse, ac veram viam ad aeternam salutem monstrare, certo statuimus. Et: Haud vnquam neque concio nos, nec curia dictis Audiuit pugnare, animo sed semper eodem. Et sentire eadem, atque eadem decernere vidit. Decem praeterea articulis, quos cum institutione Domini nostri Iesu Christi congruere, et etiam* [27] *Momo satisfacere luce meridiana* [27] *clarius est non tantum λευκὴν ψῆφον προςεῖναι Album calculum addere, Verumetiam, cum periculo vitae et fortunarum, vna cum Augustana confessione subscribere, Eosque vsque ad extremum vitae spiritum confiteri, defendere, ac retinere, vnanimi consensu decreuimus, quemadmodum aliter sentientes omninò execramur. Id quod hac responsione, quae vel uti κερήτων στόμα erit, Celsisudini Vestrae, ne de fide nostra dubitet, humiliter significamus. Quod superest, ardentibus à Deo votis petimus, vt id quod in Celss: Tua et Dominis Visitatoribus operatus est, ad diuini nominis sui gloriam, et Ecclesiae salutem confirmare et conseruare dignetur.*

Celsitudinis Tuae Subiectissimi Ministri verbi in Churlandia et Semigallia.

Folgen nu die vor vnd jtzt erwehnten, Zehen Artickel vom Hochwirdigen Sacrament, Lateynisch.

X. *SImplex pia et vera doctrina, perspicuaque fidei expositio, Ecclesiarum Augustanae confessionis, de Articulo Sacrae et Venerandae Coenae Dominicae, qui hodie multis modis à Diabolo impetitur, et labyrinthis infinitis*

inuoluitur, cum tamen ille ipse Articulus, per se euidentissimus et simplicissimus sit, et à Filio DEI traditus, ad suae Ecclesiae consolationem, et concordiam perpetuam, decem sequentibus quasi Capitibus breuiter comprae-hensa.

[28] *I. CÆna Dominica, quam Christus Filius Dei instituit, accersurus ad sui mactationem, est ceremonia, et Actio Sacra, in qua Christus, in sua Ecclesia, accedentibus et manducantibus panem benedictionis, exhibet suum verum corpus, quod pro nobis in cruce traditum est, et bibentibus vinum consecratum, communicat simul et dat verum suum sanguinem, qui pro nobis effusus est. Et est hoc corpus non Typicum, aut Symbolicum, Significatiuum, Mysticum, Phantasticum, Methaphoricum, Translaticium, Metonymicum, Allegoricum, Improprium, Catachristicum, aut absens, sed verum, et substantiale corpus, quod, in cruce pependit, et pro nobis traditum est, ex cuius latere lancea transfixo, fluxit sanguis et aqua, et verus et substantialis ille sanguis, qui pro nobis à Filio Dei effusus est.* [28]

II. Hanc definitionem parit ipsa institutio Coenae Dominicae, cuius autor est filius Dei, sicut tres Euangelistae et Paulus ostendunt. Cum enim Christus dicat, Accipite, Edite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur, bibite, hic est sanguis meus qui pro vobis effunditur, omnibus sanae mentis statim constat, quando iuxta institutionem Christi, haec Coena administratur, adesse, porrigi, accepi, et manducari, verum Christi corpus, sine allegoria, typo, aut peregrinis metaphoris et Symbolis.

III. Quandocunque igitur et vbicunque in terris, iuxta institutionem Christi, celebrat Ecclesia Coenam Dominicam, ibi statim Christus praesens adest, et per manum ministri Ecclesiae, offert, porigit, et dat omnibus membris Ecclesiae, quae accedunt, suum et substantiale corpus, et verum sanguinem, quem pro nobis fudit.

[29] *IIII. Siue autem sint membra illa, vel viua vel mortua, id est siue sint verè credentes, siue hypocritae, impij, et securi, tamen omnes aequè sumunt verum corpus, et verum sanguinem Christi, sine discrimine quo ad substantiam. Fides enim hominum nihil addit, et incredulitas hominum nihil adimit institutioni, nisi cum Donatistis delirare velimus.* [29]

V. Hanc sententiam et fidem Paulus copiose exponit, Et indignos, qui se non probant, et non dijudicant corpus Domini, et tamen oblatum corpus et sanguinem accipiunt, affirmat reos esse corporis et Sanguinis Christi, et sumere corpus, et sanguinem Christi ad iudicium.

VI. Digni autem sumunt illi, qui se probant, et qui dijudicant corpus Domini, id est, qui agunt poenitentiam, et sciunt, se verè verum corpus et Sanguinem Christi, in sacra caena iuxta institutionem Christi, accipere, atque ita ore suo oblatum corpus et sanguinem Christi accipiunt, et corde suo beneficia filij Dei, quae per corpus suum pro nobis traditum, et sanguinem pro nobis effusum, impetrauit, sibi applicant.

VII. Digni ergo ore et corde, noticia et fiducia, siue integra fide, vero corpore, et sanguine Christi vescuntur, vtuntur et fruuntur, et habent manducationem vtramque, substantialem veri corporis et sanguinis, siue sacramentalem, et spiritualem, Indigni autem ore tantum, accipiunt verum corpus et verum sanguinem Christi, sed non corde quia non dijudicant corpus Domini, id est corpus Christi non discernunt ab alijs communibus cibis, sed se simpliciter pane et Vino vesci fingunt, aut, etiamsi noti-[30]*ciam illam retinent, quod verum corpus et verus sanguis Christi, detur, et accipiatur, tamen profano vsu et ore, et borde ficto, hypocritico et impio, non ad salutem, sed ad iudicium accipiunt, quia se non probant, id est, non agunt poenitentiam, non vere conuertuntur ad Deum, non agnoscunt sua peccata, non vere credunt. Atque ita indigni habent vnam manducationem, videlicet, quae fit ore, quo verum corpus et verum sanguinem Christi, sibi in Sacramento oblatum accipiunt, Spirituali vero manducatione carent.* [30]

VIII. Quae autem sit ratio, qui modus, quo nobis vel cum pane, vel in, vel sub pane consecrato verum corpus Christi, et cum vino, vel in, vel sub vino,

detur verus Sanguis Christi, in Coena, vel quae sit corporis et Sanguinis Christi, cum pane et vino societas, aut coniunctio, inquirere nostrum non est, sed nobis omnibus fatendum est, nos nostri ingenij viribus, illa non posse, nec debere assequi. Satis superque est, quod ex Christi verbis scimus, nobis dari verum corpus Christi, quoties consecratus panis nobis iuxta institutionem Christi datur, et dari nobis verum sanguinem CHRISTI, quoties consecratum vinum nobis datur, et credimus verbis Christi, quem scimus esse omnipotentem et veracem, et vere et substantialiter adesse, vbicunque et quocunque se suo verbo alligauit.

IX. De vocabulis nobis nulla est, disceptatio, loquuntur alij aliter, et omnes ad eandem phrasin hoc praesertim tempore adigi non possunt De re autem agitur, quod videlicet corpus Christi, quando Coena in terris iuxta CHRISTI institutionem administratur, non sit absens, sed in vera sua substantia [31] *praesens, et quod panis et vinum in sacra Coena, non sint nuda tantùm symbola et signa, quae corpus et sanguinem Christi repraesentent, sed quod verum corpus, et verus sanguis Christi, in sua essentia siue substantia, verè sumatur ab omnibus, qui pane et vino benedictionis, in legitimo vsu Coenae Domini vescuntur.*

X. Nullà hic allegorià, nulla imaginatione opus est. sufficiunt verba Christi, omnibus, qui quaerunt gloriam Christi. Reliqui haec et illa imaginantur et proferunt, nec quid certi habent, nec sentiunt, nec scribunt. nec docent, nec dicunt, et se et alios misere turbant et perdunt, nec scire possunt, quid aut quomodo vnquam Christo filio Dei, vel in agone conscientiae, vitae, et mortis, vel in vltimo iuditio, in visibili praesentia totius Trinitatis, et conspectu omnium Angelorum, et hominum responsuri sint. Non enim nituntur certo fundamento, id est, verbis Christi, sed nituntur ratione sua incerta, superba, et in diuinis rebus stulta et caeca.

His Decem Capitibus, tanquam fundamento et statu huius Doctrinae de Coena Dominica, et de praesentia, exhibitione, et manducatione, veri et substantialis corporis, et sanguinis Christi, in Coena, praemissis, et pie consideratis, quae sit fides et confessio ecclesiarum nostrarum, simplex, et perspicua, et quibus ea fundamentis, nitatur, videlicet verbo et institutione Christi, ab omnibus sanae mentis, statim et facillime agnosci potest. Faxit Deus Omnipotens ac Verax, per Spiritum suum Sanctum, vt verba et institutionem filij sui vnigeniti, Domini nostri Iesu Christi, piè, tuto, et sine conscientiae scrupulo, in intellectu suo simplici, firmiter conseruemus, et retineamus. AMEN.

[32] Folgen diese vorgehende Zehen Heuptpuncten verdeudschet.

XI. DEr Augspurgischen *Confession* verwanten Kirchen, einfeltige, schlechte, vnd warhafftige Lehre, glauben, vnd bekentnus, des Artickels, von dem heiligen Hochwirdigen Abentmahl des Herren, Welcher heut zu tage auff mannigerley weise vom Teuffel angefochten, vnd vielen verirrungen verwickelt wirt, so doch eben dieser Artickel an sich selbst gantz einfeltig, vnd schlecht ist, vnd von dem Son Gottes zu ewigen trost, vnd einigkeit seiner Kirchen gegeben, in folgenden Zehen Heuptpuncten, auffs kurtzte gefast vnd begriffen.

1. Das heilige Abentmahl des HErrn, Welches Christus der Sohn Gottes, als er jtzt an sein Leiden gehen wolte, eingesetzt hat, ist eine heilige *Ceremonien* vnd handlung, darinne Christus in seiner Kirchen oder Gemeine denen, so zum Nachtmahl gehen, da sie das gesegnete Brot essen, gibt seinen wahren Leib, der vor vns am Creutz dar gegeben ist, vnd in dem sie den gesegneten Wein trincken, theilet er jhnen mit, vnd gibt jhnen sein wares Blut, das vor vns vergossen ist, vnd dieser sein Leib, ist nicht Figürlich in einem zeichen oder Bilde, bedeutlich, geistlich, den mann also im sinne hette, wie mann in den sonderlichen reden pfleget, die man, *Metaphoras, Translationes, Metonymias, Allegorias*, da ein ding aus sonderlicher vrsache etwas genennet wirt, das es nicht eigentlichen ist, sondern des Namens also mißbrauchet wirt. Es ist auch dieser Leib nicht abweisend, sondern es ist der wahre vorstendige Leib, der am Creutz gehangen, vnd vor vns gegeben ist, aus welches Seiten mit dem Speer verwundet, Blut vnd Wasser geflossen ist, Es ist

auch im Abentmahl dasselbe wahre wesentlich Blut, das von dem Sohn Gottes für vns vergossen ist.

2. Diese beschreibung gibt die einsetzung des heiligen Abentmals vor sich selbst, welche einsetzung der [33] Sohn Gottes selbst geordnet hat, wie solches die heiligen Euangelisten, alle drey vnd S. Paulus anzeigen. Denn Sintemal der HErr Christus spricht, Nemet Esset, das ist mein Leib, der vor euch gegeben wirt, Trincket das ist mein Blut, das für euch vergossen wirt, so wissen alle verstendige hertzen klar, Das, wenn das heilige Abentmahl, nach der einsetzung des HErrn Christi gereicht wirt, das aldar gegenwertig sey, gerecht empfangen vnd genossen werde, der wahre Leib Christi, vnd werde sein wahres Blut ohne Figur, Geistlich vnd fremde deutung, verstand vnd zeichen, getruncken. [33]

3. Derhalben, wenn vnd wor die Christliche Kirche auff Erden, das heilige Abentmahl des HErrn, nach der einsetzung des HErrn Christi helt, Da ist alßbald der HErr Christus kegenwertig, reicht vnd gibt den gliedern der Kirchen, durch des Dieners hand, seinen waren vnd wesentlichen Leib, vnd sein wahres Blut, das er vor vns vergossen hat.

4. Es seind aber dieselben glieder der Kirchen gleich lebendige oder Tode glieder, Das ist, sie sein gleich rechtgleubig, oder sein Heucheler, Gottlose vnd sichere Christen, so empfahen sie doch alda zugleich den wahren Leib, vnd das wahre Blut Christi, ohne vnterscheid, so viel das wesent belanget, denn der Menschen glaub, gibt der einsetzung nichst, so benimbt auch derselben der vnglaub nichts, es wehre denn, das wir mit den *Donatisten* hirinnen wolten irren.

5. Diese meinung vnd glauben erkleret S. Paulus weitleufftig, vnd sagt, das die Vnwirdigen, die sich nicht selbst prüffen, vnd den Leib des HErrn nicht vnterscheiden, vnd gleichwol den gereichten Leib vnd Blut des HErrn empfangen, schuldig sein am Leib vnd Blut Christi, vnd empfangen denselben, jhnen selbst zum Gerichte.

6. Diese aber seind wirdig, die sich selbst prüfen, vnd den Leib des HErrn vnterscheiden, Das ist, die da Busse thun, vnd wissen, das sie den wahren Leib vnd Blut Christi, im Abentmal nach seiner einsetzung [34] empfahen, vnd dieselben empfahen also, den wahren Leib vnd Blut Christi, mit dem munde, vnd auch die wolthaten des Sohns Gottes mit dem hertzen, vnd eigenen jhnen dieselben zu, die jhnen der HErr Christus, in dem er seinen Leib vor vns gegeben, vnd sein Blut vor vns vergossen, erworben, vnd erlanget hat. [34]

7. Empfahen, geniessen, vnd gebrauchen derhalben die Wirdigen mit dem munde, hertzen, mit dem erkentnis vnd vertrawen, oder mit vollenkomenen glauben, den wahren Leib vnd Blut Christi, vnd haben also beyde niessung, die wesentliche des wahren Leibes vnd Bluts Christi, oder die Sacramentliche niessung, laut der einsetzung, vnd auch die Geistliche. Die Vnwirdigen aber, empfangen nur den waren Leib vnd Blut Christi, mit dem munde, aber nicht mit dem hertzen, Denn, sie vnterscheiden nicht den Leib des HErrn Christi, von andern gemeinen Speisen, sondern dichten jhnen selbst, das sie nur schlecht Brot vnd Wein geniessen, oder ob sie wol wissen, das der wahre Leib, vnd das wahre Blut im Abentmahl gereichet wirt, so empfangen sie es doch mit rohem brauch, vnd nur mit dem munde, mit gedichtem, heuchlirschen vnd Gottlosem hertzen, vnd nicht zu jhrer Seligkeit, sondern zum Gerichte, denn sie prüfen sich selbst nicht, Das ist, sie thun nicht Busse, sie werden nicht warhafftig zu Gott bekeret, sie erkennen jhre Sünde nicht, sie gleuben nicht warhafftig. Also haben die Vnwirdigen nur einerley Essen, das mit dem munde geschicht, damit sie den wahren Leib, vnd das ware Blut Christi, so jhnen im heiligen Sacrament gereicht wirt, empfahen, aber die Geistliche niessung haben sie nicht.

8. Wie es aber zugehe, vnd auff wasserley weise vns entweder mit, oder in, oder vnter dem Brode, der wahre Leib Christi, vnd mit, oder in, oder vnter dem Wein, das wahre Blut Christi, im Abentmahl gegeben werde, oder was für eine vereinigung vnd zusamenfügung sey, des Leibs vnd Bluts Christi, mit dem Brot vnd Wein, das gebüret vns nicht zuförschen, [35] sondern wir mussen alle bekennen, das wir solches, mit den krefften vnsers verstandes, nicht können noch sollen erreichen, Es ist genug vnd vbrig genug, das wir aus den worten des HErrn Christi wissen, das wir den wahren Leib Christi empfahen, so offt vns das gesegenete Brot, nach der einsetzunge des HErrn Christi, gereicht wirt, vnd das vns gegeben wirt, das wahre Blut Christi, so offt vns der gesegenete Wein oder Kelch gegeben wirt, wir Gleuben auch, des HErrn Christi Worten, vnd wissen [35]

das er Allmechtig vnd Wahrhafftig ist, vnd das er warhafftig vnd wesentlich da ist, wenn vnd wohin er sich, durch sein Wort zu sein verbunden hat.

9. Vmb die Wort streiten wir nicht, wie es dar geben werde, es redet einer anders daruon, denn der ander, so kan mann auch, sonderlich zu dieser zeit, nicht jederman, auff einerley weise zureden zwingen, vmb die Heuptsache aber ists vns zuthun, Nemlich, Das, wenn man das heilige Abentmahl auff Erden, nach der einsetzung des HErrn Christi, recht helt vnd reichet, der HErr Christus nicht abwesend, sondern in seinen wahren wesen jegenwertig sey, vnd das Brot vnd Wein im heiligen Abentmahl nicht blosse Figuren vnd zeichen sein, so den Leib, vnd das Blut Christi bedeuten, sondern das der wahre Leib, vnd das wahre Blut Christi, in jhrem wesen oder Substantz, warhafftig von allem empfangen werde, die in ordentlichen brauch des Abentmahl des HErren, des gesegenten Brots vnd Weins geniessen.

10. Es bedarff hier gar keine denteley, noch abwesender fürbildung, die klaren Wort Christi, sein genugsam allen denen, so die Ehre Christi suchen, die andern bilden dis vnd jenes für, vnd haben, halten, schreiben, lehren, noch sagen nichts gewisses, verwirren vnd verfüren sich, vnd andere jemmerlichen, vnd konnen nicht wissen, was vnd wie sie, immermehr Christo dem Sohn Gottes, entweder ein Kampff des gewissens, es sey im Leben oder im Tode, oder am Jüngsten Gerichte, in jegenwart der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit, [36] für allen Engeln vnd Menschen, antworten sollen, denn jr thuen stehet nicht auff einem gewissen grunde, daß ist, auff den worten Christi, sondern auff jhren vngewissen vnd hoffertigen vernunfft, welche in Göttlichen sachen Nerrisch vnd blind ist.

Auß diesen jetzo erzeleten Zehen Heuptpuncten, als dem grunde vnd inhalt dieser Lehre vom Abendmahl des Herrn, vnd von der kegenwertigkeit, darreichung, vnd geniessung, des Waren vnd Wesentlichen Leibes vnd Bluts Christi, im Abendmahl, da sie recht vnd in Gottes furcht betrachtet, kan bald von vernünfftigen gesehen vnd erkennet werden, Was vnser Kirchen glaub, einfeltige vnd klare bekentnisse hieruon sey, vnd auff was grund sie stehe, nemlich auff dem Wort vnd der einsetzung des Herrn Christi. Der Allmechtiger vnd Warhafftiger Gott, wolle durch seinen Geist geben vnd verleihen, das wir diese, seines eingebornen Sohnes vnsers Herrn Jesu Christi wort vnd einsetzunge, Gottselig, sicher, vnd ohne zerruttung des Gewissens, in warem einfeltigem verstande, stedes behalten, Amen.

SEQVITVR CAVTIO D. REGIS POLONIÆ STEPHANI, de Religione, Principi Curlandiæ, data.

XII. *STephanus Dei gratia, Rex Poloniae, Magnus DVX Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Mazouiae, Samogithiae, Kyouiae, Woliniae, Podlachiae, Liuoniae, nec non Princeps Transyluaniae, Significamus hisce literis nostris, quorum interest, vniuersis et singulis, earum noticiam habituris. Quod cum Illustris Princeps, Dominus Gothardus, Curlandiae et Semigalliae* [37] *DVX, sincerè nobis dilectus, ad nos tempore, locoque datarum à nobis harum literarum, venisset, et inuestiturae feudi sui Ducalis, collationem, tum iurium et Priuilegiorum, concessionumque omnium, quae à Serenissimo Praedecessore nostro, Diuo Sigismundo Augusto, consequutus esset, confirmationem et renouationem à nobis petijsset: et caetera, quae Priuilegio, praedicti Serenissimi praedecessoris nostri, Vilnae, die 23. Nouemb. Anno Domini M. D. LXI. datae, continerentur, ipso inuestiturae diplomate, confirmare nobis visum esset, nos Articulum de Religione confessionis Augustanae, hoc peculiari nostro diplomate, eius Illustritati, Regia nostra potestate, atque authoritate confirmare voluisse, cuius quidem Articuli, in commemorato Priuilegio D. Sigismundi Augusti, tenor de verbo ad verbum talis: Dedimus praeterea fidem, sicut et praesentibus literis sanctè damus, recipimus, et promittimus, nos tam Principi ipsi, quam Ciuitatibus, alijsue subditis suis cuiuscunque ordinis, vel status fuerint, liberum vsum Religionis, cultusque diuini, et receptorum rituum, secundum Augustanam confessionem, in suis Ecclesijs, totiusque rei Ecclesiasticae, integram administrationem, sicut eam hactenus habuerunt, liberè permissuros, nec in ea vllam mutationem facturos, neque vt ab alijs fiat permissuros. Hunc igitur Articulum, ex omni sua parte, nos gratum ratumque habere, atque eius Illustritati con-*

firmare, et saluum sanctumque perpetuis temporibus, conseruaturos esse, verbo nostro Regio, pro nobis et successoribus nostris, promittimus, quemadmodum eum vigore harum nostrarum literarum, plane confirmamus. In cuius rei fidem, praesentes literas manu nostra sub-[38]*scripsimus, et Sigillo Magni Ducatus nostri Lithuaniae, muniri iussimus. Datae Castris nostris ad Flumen Dhunam, prope Dzissnam, die quarta Mensis Augusti, Anno M. D. LXXIX. Regni vero nostri Anno quarto.* [38]

Laut auff Deudſch, wie folget.

XIII. STEPHANVS von Gottes Gnaden, König in Polen, Großfürſt in Littawen, etc. Thun kundt mit dieſem vnſerm Brieff, allen vnd Jeden denen es zuwiſſen vonnöten, vnd denen dieſer vnſer Brieff vorkümpt, Nach dem der Durchleuchtige Fürſt, Herr Gotthardt, in Churland vnd Semigallien Hertzog, zu vns auff zeit vnd an orth, da dieſer vnſer Brieff von vns gegeben, gekommen, vnd die Collation der vorlehnung ſeines Fürſtlichen Lehenguts, Wie auch aller Rechte vnd Priuilegien, vnd aller freyheiten, die er von dem Großmechtigen vnſerm in Gott ruhenden Vorfahrn, *Sigismundo Augusto* erlanget hette, Confirmation vnd ernewerunge von vns gebeten, auch wann wir für gut angeſehen hetten, ſolches vnd alles ander, was mehr, in dem zur Wilde den 23. Nouembris Im 1561. Jar, datirten, hochermelten vnſers vorfahren *Priuilegio,* begrieffen, durch vnſer gegebenes ſtatlichs verlehnung ſchreiben, zu Confirmiren vnd beſtetigen, Das Wir gewolt, den Artickel von der Religion, Augſpurgiſcher Confeſſion, mit dieſem vnſerm beſondern Freyheitsbrieffe, ſeiner L. krafft vnſers tragenden Königl. Ampts, zu beſtetigen. Welcher Artickel, dan in gedachtem Priuilegio, des *D. Sigismundi Augusti,* von Worten zu worten alſo lautet, Wir haben vber diß geſchworen, Wie wir dan vermüge dieſes zu Gott ſchweren, verheiſchen vnd geloben, Das Wir dem Fürſten ſo wol als den Stedten, vnd andern ſeinen vnterſaſſen, wes ſtandes vnd Wirden die ſein, den freyen brauch der Religion, vnd des Gottes dienſtes, zu-[39]ſampt den gewöhnlichen Ceremonien, der Augſpurgiſchen Confeſſion gemeß, in jren Kirchen, Wie auch die gantze Kirchenordnunge, vnuerruckt, wie ſie die bißanhero gehabt, frey zulaſſen wollen, vnd hierin keine verenderunge machen, noch die zumachen andern geſtatten. Dieſen Artickel nun in allen ſeinen ſtücken, ſteiff vnd gantz zuhalten, vnd jhrer L. zu Confirmiren, auch vnuerletzt in alle Ewigkeit zuerhalten, Wir bey vnſern Königl. worten, für vns, vnd vnſer nachkommen zuſagen, Wie wir jn dan krafft dieſes vnſers brieffs gentzlichen beſtetigen, Vrkündlich mit eigener hand vnterſchrieben, vnd hieran vnſers Großfürſtenthumbs Littawen Inſiegel wiſſentlich hengen laſſen, Geben in vnſerm Feldtlager, beym fluß Duna, nahe bey Dziſna, den 4. tag des Auguſti, Anno 1579. vnſers Reichs im 4. [39]

XIIII. SO findet ſich auch folgendts, Was der Hertzog zu Churland, ſtracks nach erlangtem friede, Anno 82. den 15. Januarij in ſeinem Fürſtenthumb vor verordnunge gethan, Nemlich das der jtzo gemelter 15. tag Januarij, in ſeinem gantzen Fürſtenthumb, Jar jerlich ſolenniter gehalten, feyerlich zugebracht, vnd dem lieben Gott zu gebuer vor ſolche groſſe gnade bezeigunge, vnd erſetzunge des lieben friedes, gedancket, geehret, vnd gepreiſet werde, mit außlegung des Texts auß dem Euangeliſten Luca am 13. Capittel, Da der Herr vnter andern alſo ſpricht: Meinet jr das dieſe Galileer, Welcher Blut Pilatus, mit jrem Opffer vermiſchet hat, vor allen Galileern Sünder geweſt ſein, Dieweil ſie dis erlitten haben, Ich ſage Nein, Sondern ſo jr euch nicht beſſert, werdet jhr alle auch alſo vmbkommen. *Summa misericordia Domini quod non omnes consumti sumus.* Derhalben wir wol vrſach, fleiſſig zudancken, weiters zubitten, vnd vnſere ὑπαπαντας, trewlich zuhalten, *quae à Iustino Imperatore institutae fuerunt, festum scilicet poenitentiae et pietatis, quo obuiaretur et occurre-*[40]*retur irae Dei, quandoquidem eo tempore terrae motus vniuersalis esset, per totum orbem, Ita vt Antiochia, vrbs Nobilissima, quae per octingentos Annos in flore steterat, corrueret, cum aedibus et templis omnibus, Et multa virorum, mulierum, Sacerdotum, puerorum, et infantium millia, collis instar coaceruata, prostratarum domorum materies operiret. Quare Imperator abiecto diademate, purpura et sacco indutus et cinere conspersus, multos ad dies luxit, vili habitu im templum inijt, nullum Imperij signum gestans, et Hypapantas instituit, prius non habitas. Inscriptum etiam passim fuit superioribus domorum postibus,* Χριστὸς μεθ' ἡμῶν στῆτε. *Christus nobiscum state. Confessio praecationis, vel Formulae eius diei haec fuit. Vnigenite fili et Verbum Dei,* [40]

qui cum immortalis sis, humanam naturam assumsisti propter nostram salutem, ex sancta Dei genitrice, et sine mutatione naturarum, homo factus, et crucifixus es. Christe DEVS mortem morte proculcans, qui vna persona sanctae Trinitatis, simul glorificaris, cum Patre et Spiritu Sancto, salua nos. Das ist auff Deudsch, welche vom Kaiser Iustino, verordnet, Nemlich das Fest der Busse, vnd der Gottesfurcht, darmit der zorn Gottes gestillet vnd abgewendet wurde, Sintemal zu derselben zeit ein schrecklich Erdtbiben vber das gantze Land geschehen, Das auch die weit vnd hochberümbte Stadt Antiochia, welche 800. Jar in grossem flore gestanden, sampt allen Heusern vnd Kirchen vber ein hauffen gefallen, Darzu viel tausent Menner, Weiber, Priester vnd Kinder, so bey hauffen versamlet, von den zerfallenen heusern vnd gebewden zerdrucket, vnd bedecket worden. Derwegen der Keyser seine Kron vnd Purpur abgeworffen, einen Sack angezogen, Asche auff sein Heupt gesprenget, vnd viel tage getrauret, ist in schlechtem vnd geringem habit, ohne einigen des reichs zeichen, zur Kirchen [41] [41] gangen, Ein algemein Fest, Welchs zuuorn nicht gehalten eingesetzet, auch allenthalben an die Thüren der Heuser geschrieben worden. Christus ist bey vns, besteht. Ir bekentnus oder form des gebets ist diese gewesen, Du Eingeborner Sohn, vnd Wort Gottes, der du, ob du wol vnsterblich bist, dennoch menschliche Natur, vmb vnser Seligkeit willen, von der heiligen Gottes gebererin an dich genomen hast, vnd ohn verenderunge der Naturen, Mensch worden bist, vnd gecreützigt, Christe du warer Gott, der du den Tod durch deinen Tod zertritst, der du als eine Person, in der heiligen Dreyfaltigkeit zugleich, mit dem Vater vnd dem Heiligen Geist geehret wirst, Hilff vns. Welchs ich also hierbey sollen erinnern vnd mit einziehen.

XV. Was auch König Stephanus zu Riga, den Stenden der Religion halben Proponieren lassen, ist aus folgender Churlendischen Antwort zuersehen.

AD Sacrae Regiae Meiestatis, Domini Stephani Regis Poloniae, etc. Domini nostri longe clementissimi propositionem, Illustrissimi Principis Churlandiae, et Semigalliae Ducis, Domini Gathardi, responsio in negotio Religionis. Data Rigae ANNO 1582.

Initio Illustrissimus Churlandiae Dux existimat, haud cuiusque hominis eloquentiam tantam esse, vt pro rei dignitate satis celebrare possit, ea beneficia, quae S. R. Maiestas huic aerumnosae Patriae, hactenus exhibuit, quaeque et deinceps conferre in animo habet: dum nimirum eo nequaquam contenta, quod per gratiam benignissimi Dei, labore suo maximo, sumptu et sanguine plurimo, [42] hanc Prouinciam à [42] crudelissimo hoste Moscho recuperarit, et suo foelicissimo Imperio subiecerit, non vt plerique Ædiles et Architecti, qui concinnata aedificij structura, discedunt, opusque, erectum sub dio sine tecto relinquunt, sed multo magis, posthabitis plurimis alijs grauissimis occupationibus, in propria persona se huc contulerit, vt Regijs suis oculis, hanc Regionem contempletur, et perceptis Prouincialium, de restauranda Repub: sententijs, totum hoc negotium cum amplissimis prudentissimisque inclyti Regni Poloniae et Magni ducatus Lithuaniae, Senatoribus, deliberatum, vnanimi consilio et approbatione sic perficiat, vt ea ordinentur, constituantur ac sanciantur, quae ad conseruationem huius, tanta laborum et sumptuum mole, vindicatae possessionis, necessaria et salubria sint. Quod S. R. Maiestas Dominus noster longe clementiss. in praecipuò articulo, gloriam et cultum DEI totamque Religionis formam, concernente, hanc clementissimam animi sui sententiam, iterum expresserit, quod Celsitudinem eius, pariterque vniuersos, à recepta iam olim et huc vsque vnanimiter vsurpata Augustana confessione, tam quod ad Doctrinam quam ritus Ecclesiasticos, nequaquam cupiát repellere, sed ipsis et Doctrinae professionem et rituum vsum liberum, ac integrum, sine omni impedimento concedat, simul hac adiecta clementissima adhortatione, vt prouideatur, ne hoc perturbato tempore, quo tam variae opiniones vigent, aliae Sectae irrepant, quae impia dogmata contra verum Deum, eiusque vnigenitum filium D. et Saluatorem nostrum IESVM Christum, euomunt, Pro hoc vt et pro alijs prioribus longe maximis S. R. M. beneficijs, ac meritis immortalibus, agit Cels. eius, quas omni mentis

intentione, concipere, et efferre potest, gratias. Ac sicut Cels. eius in ea Augustanae confessionis [43] doctrina, à teneris vnguiculis educata, instituta et sic confirmata est, vt sine offensione et labe sanae suae conscientiae, sineque iactura salutis animae, ab ea se nullatenus discedere posse, certum habeat. Ita vt fecit hactenus, et nunc intercedente hac Regia clementissima adhortatione, in posterum vigilantissimè, toto vitae suae tempore, faciet, cauebit, et prouidebit, quanta humana diligentia, implorato auxilio Dei, obtineri, perficique poterit, ne quid per Erroneos spiritus, impiorum dogmatum, templis aut scholis inferatur, dissemineturque, quod hinc salutiferae religioni, caliginem offundat, aut obicem ponat. Quemadmodum, Deo sit laus et gloria, non solum apud Cels. eius, inque huius ditionibus, sed etiam in tota penè Prouincia, blasphemiae, nullus, contra ipsum Deum, et eius vnigenitum filium, quod sciat, locus hactenus concessus est, ac ne dum iterum conceditur. Quod autem amplius id attinet, quod S. R. M. in animo habeat, Catholicas Romanae religionis, parochias, in Episcopatum in transdunana Prouintiae parte, erigere, et quod S. R. M Cels. eius, et reliquorum ascitorum, aliquam denotationem, quo loco istud fieri commodissime possit, clementissime requirat. Ad id, humillimum simplicissimumque responsum, vt à Regia clementia in optimam partem accipiatur, summo fidelis subiectionis studio, obsecrat. Quandoquidem ergo Cels. eius pro sua debita et iurata fide, et promptissimo obsequio S. R. M. parere, percupidissima, recordatur illorum pactorum, conuentorum, in prima subiectione vtrinque iure iurando ratificatorum, eo tempore, cum Diuus Sigismundus Augustus REX, et S. R. M Serenissimus Praedecessor, beatissimae re-[44]cordationis, de hoc Religionis Articulo, toti Prouinciae, et vniuersis eius inhabitatoribus, singularem cautionem, et certificationem, clementissime praestaret, et impartiretur. Ad hoc accedit, quod illa ipsa Augustana confessio, cum omnibus suis ceremonijs, in templis et scholis huius Prouintiae, iam à Sexaginta prope annis, vsque adeo profundas radices egerit, et constabilita sit, vt vix quisquam in tota prouintia reperiatur, qui in diversa aliqua religione institutus aut educatus sit. Quapropter Cels. eius et per conscientiae suae integritatem, et salutis animae studium, facere aliter non conceditur, quam vt apud S. R. M. Dominum nostrum longe clementissimum, humillimis precibus intercedat, pro ijs, quos maiore ex parte, quippe suos, tunc temporis, subditos, vna cum Reuerendiss. Illustriss. pie memoriae Archiepiscopo Rigensi, ad, beatissimae recordationis Diuae Regiae Maiestatis, et inclyti Poloniae Regni, Magnique Ducatus Lithuaniae, subiectionem atque incorporationem adduxit, vt quam tum temporis cautionem, de Religionis huius perpetua libertate, et aliorum iterum priuilegiorum ratificationem, impetrarunt, ea nunc maxime, cum post tot, tantasque perpessas aerumnas, calamitates, et omnis generis miserias, non solum corporalium bonorum, sed multo magis puri cultus diuini recuperandi, et exercendi ostensa spes, imo iam concessa facultas videatur, in hac sua patria et compertinentibus Ecclesijs, vti frui queant. Id sicut restitutae pacis summum ornamentum et firmamentum erit, cuius multo maiore, quam vitae, aut vllarum rerum humanarum, desiderio, hactenus excruciati sunt: ita S. R. M. vero et laudatissimo patri pa-[45]triae, reportatori collisae Reipub. recreatori miserrimorum suorum supplicum, sempiternas gratias agent, tantique beneficij memoriam, ad posteros suos sic propagabunt, vt eam nulla vnquam sint deletura secula. Hoc Cels. eius simplicissimum responsum, non ex proposito discrepandi, sed conscientiae puritatem custodiendi, summè omnibus pijs necessario studio profectum. S. R. M. à fidelissimo et ad omnia grati ac memoris beneficiarij obsequia, paratissimo Principe, subdito suo, optimam in partem accipiat, iterum atque iterum summis precibus contendit.

Ein ander Befehlich die Visitation betreffende.

XVI. WOn Gottes gnaden, Wir Gothardt in Liefland, zu Churland vnd Semigallien Hertzog, Entbieten dem Ehrenuesten vnd Achtbarn, vnserm Rath, Kirchen Visitatorn, vnd lieben getrewen Salomon Henning, Vnsern gnedigen gruß, vnd fügen euch hiermit zuuernemen, Ob wir wol gnediger vnd guter hoffnung gelebet, es solten die zu etlichen

mahlen hero gehalten Kirchen *Visitationes*, (Als wir auch dessen auß ewer Relation fein berichtet vnd vertröstet worden) bey Lehrer vnd Zuhörern ohne frucht vnd besserunge, nicht sein abgangen, Sondern sich die Predigern in jhrer Vocation mit Lehr vnd Leben, die zuhörer auch, von allen theilen aller Christlichen gebuer, darnach verhalten haben. So vermercken wir doch, vnd zwar nicht ohne vngedult vnd schmertzen in vielen stücken das widerspiel, das nemlich den Pastorn zuuiel willens gelassen, in deme sie sich mit oder in jhrem *Vestitu* oder kleidung, nicht wie Priestern gehöret vorhalten, jhrer viel ohne einige [46] [46] noth auß leichtfertigkeit, die Köpffe bescheren lassen, sich in Weltliche hendel mischen, vnd derselben mit allerhand hendel vnd wandel, *procurirens*, vnd anderen dergleichen vnzimlichen sachen vnterwinden, Jagen, Schiessen, Krügerey vben vnd treiben, in allen Collation vnd Tentzen, die ersten vnd letzten sein wollen, Ja das schier keine geselschafft kan gehalten, der Pastor muß dabey sein, die Geste helffen mit frölich machen, vnd solt er auch zum Spotvogel darüber werden, Insonderheit mit der Vbermasse der Geuattern, den Junckern vnd Kirchspielsuerwanten, zuuiel verhengen, vnd passiren, alles vnd jedes vnsers hiebeuorn in druck verfertigten vnd Publicirten Kirchen Reformation vnd ordnung zuwider, Dahero wir auch zu etlich mahlen, von vnsern widerwertigen den Papisten, Jesuitern, vnd Caluinisten, fast angetzapffet, vnd vbel, jrenthalben hören müssen. Ob nun solches ewer der Visitatorn vorseumnus, oder der andern freuel vnd mutwillen, beyzumessen, können wir noch zur zeit eigentlich nicht wissen, noch erfahren, Sondern sehen vor hochnötig vnd geraten an, damit solche eingerissene ergernissen wider abgeschaffet, vnd alles nach der Lehr S. Pauli, vnd vnser Kirchenordnung obgedacht, decenter, richtig vnd gebürlich, in der Kirchen Gottes zugehe, sich auch beyde Lehrer vnd zuhörer darnach reguliren, vnd verhalten: das ins allerfürderlichste, wenn jr jmmer, weges vnd gesundheit halben, könnet forthkommen, eine gute ernste vnd scherffe Visitation, wider vor die hand genomen werde. Begeren derhalben in Gnaden vnd wollen, das jhr nebenst einem Pastorn, derselben örter der Vndeudschen Sprachen kündig vnd wolerfahren, so wol dem Churlendischen Manrichter, an dem wir sonderlich auch deßwegen Mandat vnd Befehlich ergehen lassen, solche Visitation erster ewer gelegenheit, wider durch gantz Churland vornhemet, vnd ewers befohlenen Ampts, mit fleiß gebrauchet, der Pastor, die armen Vndeudschen Leute, examinire, vorhöre vnd befrage, wie sie bißhero proficiret zugenommen, [47] vnd von jhren [47] Seelsorgern geleret, vnd vnterrichtet worden. Der Manrichter aber als forth, vnd in *continenti*, wider die halstarrigen vnd mutwilligen, so bißhero jre Kirchengebürnus, nicht geleistet, mit der *Execution* forthfare, vnd so lange etliche Gesinde, den Kirchen vnd derselben Pastorn zu gute zuschlage, biß sie jhren Rest vnd nachstand vollenkömlichen erleget vnd bezalet, das sich also die Pastores nicht weiters zubeklagen, vnd jr Ampt mit seufftzen thun vnd vollenbringen müssen. Summa das von menniglich vnsers Fürstenthumbs, was Stands er auch sey, bey vermeidunge straffe vnd vngnade, hinfuro vnserer Kirchenordnunge in jhrer verfassunge nachgelebet, vnd darwider nichts newes attentiret oder verhenget werde, Das volck auch mit fleiß zum Gebede vnd warer anruffung Gottes vermanet, das er der getrewe vnd gütige Gott nicht vrsache gewinne, vnser aller nachlessigkeit halben, vns mit Weib vnd Kindern *Virga ferrea*, Wie der Psalm sagt zu Visitirn vnd heimzusuchen, solches wir vns zu euch ewer trew vnd bescheidenheit nach, gentzlich getrösten, vnd in gnaden widerumb gerne erkennen wollen. Datum vnter vnserm auffgedrucktem Secret vnd handzeichen in vnserm Hofe Mesoten den 6. Octobris.

XVII. Des hat der Hertzog zu Churland auch eine schöne herliche newe Schloßkirche zur Mytaw erbawet, welche wie, vnd wen sie gefertiget vnd eingeweihet, auß folgender Oration vnd Disticho zuersehen.

ORATIO

Illustrissimi Principis FRIDERICI in Liuonia Curlandiae et Semigalliae Ducis, recitata publicè in solenni dedicatione nouae Ædis S. Mitobianae ARCIS.

In nomine Patris, et Filij, et Spiritus Sancti.

CVM neque ab vlla aetate, neque statu hominum, alienum sit, seruire gloriae [48] Dei, sed [48] omnibus pariter, magnis et paruis, adultis et pueris, immutabili

mandato praeceptum sit, vt Deum sicut se patefecit agnoscant, et colant. Et quidem de prima aetate, quae pueritia dicitur, Psalmus Octauus expressè affirmet: Ex ore infantium et lactentium perfecisti tibi laudem, adversus inimicos tuos, quam eandem, Psalmi, vocem, ipse Filius Dei contra aduersarios suos Pharisaeos et scribas repetens, addit. Quod si tacuerint hi, mox lapides clamabunt: Et alibi infantes puerosque ad se inuitans dicat. Sinite paruulos venire ad me, horum enim est regnum coelorum. Facile omnes vos intellecturos confido, quid causae sit, quod me, quoque hoc in loco ad dicendum prodijsse, videatis. Non enim verebor esse hoc in caetu quenquam, qui censor adeo iniquus foret, vt me temeritate quadam impulsum, hoc attentare putet. Quae vero et quantae rationes Illustrissimos et charissimos Dominos parentes meos mouerint, vt has partes, quae vulgo videntur seniorum, aut sanè theologorum esse, mihi nunc etiam imposuerint, nisi ipsi per vos sciretis, pluribus explicarem, nunc breviter tantum illis, qui has res minus considerant, rationem eius quod acturus sum, reddam. Itaque cum Illustrissimi Parentes mei, pro suo in Deum pietatis studio, hanc recens, in gloriam diuini numinis, extructam aedem, Deo, vni, trino, aeterno, optimo, maximo, solenni dedicatione nuncupare decreuissent: singulari suo consilio, nec illo obscuro, voluerunt meas in hoc publico, inaugurationis, actu, aliquas esse partes, ne tanquam ociosus, obliuiosusque, quasi fabulae cuiusdam spectator, huic sacrae festiuitatis ritui interessem. Quamquam autem, meae ego mihi non tantum inscitiae, sed timiditatis, [49] quoque plus satis conscius sum, sicut vtrumque ab hac aetate qua ego sum, haud vnquam abesse solet: tamen, vt excussa omni trepidatione, huic tam piae Dominorum parentum intentioni, quam eorundem paternae voluntati, tanto alacrius laetiusque obtemperarem, fecit non tantum ea, qua omnes parentibus nostris obligati subiectique sumus, obediendi ratio, sed ipsa quoque sacratae rei huius, religiosa veneratio, ne quod sanctum diuinumque esset, à me minus curari videretur. [49]

Haec ergo nouae huius aedis, ad diuinae Majestatis cultum, initiatio, vt foelix et fausta sit, te vnum verum Deum toto pectore oramus, digneris propter Filium tuum, Dominum nostrum Iesum Christum, tam docentium in hac sede, quam auscultantium animos, et pectora, sancto tuo Spiritu accendere, vt nihil, nisi tuum verbum per Prophetas et Apostolos Ecclesiae relictum, purè et incorruptè doceant, et discant, omnes corruptelas, idololatrias, errores et furores impiorum Sophistarum, crudelium hypocritarum, hostium lucis doctrinae tuae saluificae, fugiant, abominentur, explodant, vt tu qui solus es sanctus, solus sanctificeris, qui solus iustus solus misericors et bonus, solus glorificeris. Regnum tuum quod vt regnum est omnium seculorum, ita omnes orbis terrarum ambitus, finesque occupet, et voluntati tuae, quae immutabilis et sacrosancta est, omnes promptissimo obediendi studio, humillime pareamus, et finem fidei nostrae, ex gratuitae misericordiae tuae fiducia, per et propter filium tuum, virtute Spiritus Sancti Dei, reportemus.

Quae de vetustis ritibus seu ceremonijs aedes consecrandi sacras ad rem praesentem visa sunt pertinere, iam pro contione explicari audiuimus. Qua[50]re vt tempori consulamus, et auditorio paucissimis hoc repetamus, quod meditatione dignum est. Imprimis contemplemur exemplum dedicationis templi Hierosolymitani, à rege Salomone perfecti, quo exemplo nihil cogitari potest in eo genere praeclarius. Stat ipse Rex Salomon ante altare Domini, coram toto caetu Israel, et venerabili collegio sacerdotum, et expandit manus suas ad coelum, effusurus ad Deum preces: orditur illas à commemoratione promissionum diuinarum, et celebratione veritatis, ex euentu comprobatae: Deinde precationem pertexens, nuncupat templum illud Deo, et de vero suo fine ac vsu, ad quem aedificatum est, prolixè concionatur; tandem precibus votisque finitis, desinens genua flectere et expandere manus ad coelum, stans benedixit magna voce toti caetui Israel. Quam augusta et memorabilis haec dedicationis forma? Aspiciamus regem ipsum, qui sapientia et opibus, toto orbe terrarum fuit clarissimus, hic propria persona fungitur munere sacerdotis, et ardentes pectoris sui motus declarat externis gestibus, tali actioni conuenientissimis. Quantopere [50]

hoc spectaculum, praesentem pium caetum mouerit, et ad similes preces affectusque concipiendos inflammarit, reputemus. Sed concipiamus animo, idem nunc à nobis, licet personis humiliorib., attamen veris membris Christi, et organis Spiritus Sancti fieri. Ad eundem nempe Deum animorum nostrorum preces et gemitus directi sunt; Eundem Deum esse in medio nostri, audire et acceptare hunc sui nominis cultum, hancque ipsam aedem, sua benignitate, obumbrare, certò statuamus. Quare nos hoc agentes, Apostolica illa Paraenesis, [51] ad laeticiam, tum hac festivitate, tum [51] tota vita Christiana dignam, excitet. Gaudete in Domino semper, et iterum dico Gaudete, modestia vestra nota sit omnibus hominibus: Dominus prope est: De nulla re soliciti sitis, sed in omni precatione et obsecratione petitiones vestrae apud Deum innotescant, et pax Dei, quae superat omnem intellectum, custodiet corda vestra, et sensus vestros per Iesum Christum. Caeterum: sicut opinio, esse aliquod diuinum numen et intentio venerandi, colendique illud, in humana natura, etiam post lapsum remansit, quamuis densis horrendisque obfuscata tenebris, quae innumerabilium superstitionum causam praebuerunt: ita etiam fuit apud omnes gentes, vbique locorum, incredibile studium, aedificandi in vsum religionis suae, templa, quorum quaedam tanto sumptu, tantaque magnifici apparatus copia, atque mole extructa fuere, vt etiam inter humanorum operum miracula releta sint. Fuit autem omnium templorum Ethnicorum, locupletissimum Delphicum, seu Pythium templum Apollini sacrum, statuis ex solido auro et argento confectis, immensi ponderis, et alijs innumeris ac preciosissimis donarijs refertum, atque exornatum. De templo Dianae Ephesiae legitur, quod fuerit longe augustissimum, totius Asiae studio et sumptu, ducentis et viginti annis aedificatum, centum et viginti septem columnas, à totidem Regibus, positas, admirandae longitudinis, incredibilique artificio exornatas, atque caelatas continuerit. Vt de alijs quorum nullus penè numerus est, vt nec idolorum Ethnicorum, nunc taceam.

Hoc vero templum non Ioui Hammonio aut Olympio, non Apollini Delphico, non Dianae Ephesiae, non Cereri, non Bacho Thebano, neque Deo [52] ignoto; [52] Sed vero aeterno Deo, patri Domini nostri Iesu Christi, atque huic filio saluatori nostro, ac Spiritui Sancto, ab vtroque procedenti, vni Deo, creatori rerum omnium, patefacto ingentibus miraculis, et certo verbo, huic inquam vero, et noto vni, et trino Deo, templum hoc extructum est, et nunc à nobis pia deuotione, ardentibus precibus, hymnis, et organis musicis, inauguratur et consecratur. Non quod hic infinitus atque altissimus Deus, cuius sedes coelum, et terra scabellum pedum est, (vt scriptura loquitur) aedificio vel capiatur vel indigeat? sed vt hic locus, haec aedes, hoc sacrarium destinatum maneat, ad diuinae laudis celebrationem, hoc est, ad coelestis doctrinae, Sacrosanctorum Sacramentorum, piarum precium, adeoque totius Euangelici ministerij, exercitium, atque vsum. Hic ergo est huius à charissimis Dominis parentibus meis extructae aedis sacrae finis, et haec eius nuncupatio, atque inauguratio, vt in ea doceatur verbum Dei integre: LEX et EVANGELIVM. LEX ideo, vt contra Pharisaicam et pontificiam hypocrisin, denudet, reueletque peccatum, contra securam ac ferocem impietatem, augens peccati turpitudinem atque reatum, excutiat suo quasi fulmine, profundum nequitiae veternum, qui effrenis illius carnalis indulgentiae parens est, et sit paedagogus ad Christum, efficiatque illud, vt omnes etiam sanctissimi fateri cogantur: Tibi tibi soli peccaui et malum coram te feci, vt iustificeris in sermonibus tuis, et vincas cum iudicaris: Et iustus es Domine, et recta iudicia tua omnia.

Euangelium vero ideò in hoc templo sonet, quia est (vt Apostolus ait) [53] potentia Dei ad salutem, [53] omni credenti, id est, ea ipsa verissima vox, qua Deus offert salutem propter filium omnibus credentibus in filium: Nominatur autem potentia Dei, qua in hoc solo Euangelio, ea vis et facultas continetur, quam filius Dei humana carne amictus, in sua veniens, dedit eis filios Dei fieri, qui crediderunt in nomen ipsius: Et haec potentia victrix est peccati, mundi, mortis, et Sathanae, Cum autem Apostolus dicat, Euangelium esse potentiam credenti, duo complectitur correlatiua, Promissionem et fiduciam, seu fidem: Euangelium enim nihil aliud est, quam ipsa vox sonans promissionem

gratuitae misericordiae Dei propter filium: Itaque absolutè positum, significat Synechdochicè ipsam promissionem, seu gratiam oblatam voce promissionis: haec gratia haec misericordia vna potens est, ad saluandum, saluat autem credentem seu confidentem. Hic adducitur alterum correlatiuum, videlicet Fides, quae est apprehensio et applicatio promissae gratiae, propter Filium Dei mediatorem et saluatorem. Si autem Euangelium est potentia Dei, qua saluatur omnis credens in eum, qui iustificat impium, Rom. 4. Non erit salutis causa vllum meritum humanum. Nam Euangelium et meritum humanum, tantum inter se distant, quantum gratia et ira, vita et Mors, Lux et tenebrae, secum è diametro pugnant: Offert enim Euangelium reo et indigno, eam Dei gratiam et misericordiam, de qua Psalmus grauissimè pronunciat, quod superet omnia opera Dei. Hinc quanta potentia Dei, in Euangelio contineatur, et reueletur, manifestè cernitur. Quapropter, si Euangelium est potentia Dei, et quidem tanta, quae superat omnia [54] opera Dei, qua aestimatione fuerit meritum humanum? [54] Impium autem omnino est, imperfectis et pollutis operibus humanis, id tribuere, quod est solius admirandae potentiae Dei. Sic vero prorsus potentia Dei et meritum humanum differunt, vt illud quod est, et quod non est. Multae enim sunt causae cur nullum opus humanum, possit habere rationem meriti coram Deo. Nullum namque est perfectum, nec potest esse in hac corrupta natura, et quodcunque bonum à renatis fit, non ipsorum est, sed Dei beneficium. Sunt praeterea et manent etiam in renatis imbecillitates multiplices: Ergo in operibus humanis non est potentia, sed tristis impotentia, hoc est, defectus, *ἀταξία* hallucinatio, error. Qua de re etiam sanctissimi indesinenter conquesti sunt. Quando vero ad illa imperfecta, manca, et mutila opera humana, accedit opinio meriti, tunc illa opera effici sordes, et faetores, et furores, et abominationes, coram Deo, necesse est. Idcirco si Euangelium est potentia Dei ad salutem credenti: nulla relinquetur potentia humana ad salutem operanti, id est, propriae suae iustitiae confidenti. Ita ergo in hoc templo sonabit Euangelium, vt soli Deo detur gloria, vt meritum filij Dei viuificet et iustificet, vt omnibus confugientibus ad mediatorem, aures et corda personet ac repleat, haec dulcissima filij Dei acclamatio. Venite omnes ad me, qui laboratis et onerati estis, ego reficiam vos. Et haec. Sic Deus dilexit mundum, vt filium suum vnigenitum daret, vt omnis qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam.

Quae doctrina fidei, quam vera sit, quam sola et gloriae Dei, et saluti humanae, inseruiat, quas [55] omnes alias Pharisaicas, Pontificias, enthusiasticas, Iudaicas, Mahometicas, denique omnes Ethnicas, salutis adipiscendae, vias, ac rationes, euertat, facile quidem demonstrari ex antithesi posset. Sed nunc ideo minus necessarium est, quod hoc in loco eiusdem doctrinae vox, indesinenter, viuifico clangore sonatura sit. Et cum omnes Fidei Christianae, quam nos profitemur articuli, tam solidè et validè cohaereant, vt ipsorum analogia, nullo modo labefactari aut dissolui possit, nisi totum sistema conuellatur: tum hoc certo est certius, quod vbi doctrina de Fide iustificante, orthodoxè, id est, incorruptè docetur, ibi et clarum et facilem reliquorum articulorum intellectum esse, inprimis vero doctrinae de bonis operibus, seu noua obedientia. Qua de re quanta certamina, tum à Pontificijs, tum alijs quoque fanaticis hypocritis, et falsis fratribus, mota, et agitata sint, ac etiam nunc vigeant, sub dio est. Quae tamen omnia, vbi recte pensitantur, nihil aliud deprehenduntur esse, quam mera sophismata et calumniae, et quidem eiusmodi, vt contra gloriam Dei, et beneficia saluatoris nostri, nihil sit pugnantius adeoque contumeliosius. Quod ipsum, cum toti pio caetui huic nostro, satis notum sit, et frequenter publicè explicetur, atque in hoc quoque templo, vna cum reliquis doctrinae coelestis catholicae et orthodoxae partibus, subinde repetetur et inculcabitur, non est vt in eo sim prolixior. [55]

Quemadmodum autem perquam decorum et gratum est, qua *εὐφημίᾳ* inceperis, eadem quoque desinere: nulla vero iucundior concinniorque *εὐφημία* sit, quam ea, quae verissimas Dei laudes celebrat. Hac igitur ipsa, sicuti caepimus, ita oratiunculam hanc [56] nostram claudemus, in qua quidem vsurpanda, [56]

nullum vitae meae tempus, conticesset. Tibi ergo vero et aeterne Deus pater, Fili, et Spiritus Sancte, quantas mente concipere possumus, gratias agimus, quod lucem Euangelij tui, in hoc mundi obscuro angulo, accenderis, et hactenus conseruaueris: quod ex barbarica colluuie, honestam politiam constitui volueris, et eam in maximis periculis, tuo solius brachio, contra, tum immanissimi Moschi hostis, impetus, tum aliorum hostiles insidias, perfidasque molitiones, defenderis, atque in his ipsis praesentissimorum periculorum procellis, Principes charissimos parentes nostros, saluos et incolumes tutatus fueris. Haec ergo, et innumera alia ineffabilia tua in nos beneficia, celebrantes, te clementissimum Deum toto pectore oramus, ne accensam his in locis Euangelij tui lucem, vel vilis sophistarum delirijs praestigijsque, vel hypocritarum fermento, vel tyrannorum rabie extingui sinas, sed digneris illam sancto Spiritu tuo magis magisque propagare, et in nobis confirmare, vt in tuo lumine videntes lumen, ex hac miserrima mortis valle, ad beatissimam aeternae vitae patriam, transeamus. Protege quam tu fundasti politiam, exiguum quidem illud Ecclesiae tuae hospitium. Protege, et conserua principes nostros parentes dilectissimos, totamque nostram familiam, ac vniuersos subditos. Idque propter te facias: propter te, vt glorificetur sanctum nomen tuum, et regni tui Maiestas omnibus gentibus inclarescat. Atque haec vota, has preces nostras, propter Filium tuum Dominum saluatorem nostrum IHESVM CHRISTVM exauditas, efficaces et ratas fore confiden-[57] tes, laetissimis animis in hac noua, tuo numini, [57] dedicata aede, repetimus Angelicam illam cantionem. Gloria in excelsis Deo et in terra pax, et hominibus bona voluntas. DIXI.

Auß folgenden Distichio ist zuersehen, in welchem Jare die Schloßkirche zur Mytaw gefertiget vnd eingeweyheit worden.

EXtInCtIs aLIJ trIbVant faCrarIa DIVIs
HIC tIbI fIt feDes ChrIfte BenIgne faCra.

XVIII. **Was auch der Hertzog zu Churland, do er sein Elter Tochter, Frewlein Anna, Hertzog Albrecht Radtziwill zu Olica vnd Nesewitz verheyratet, der Religion halben vor protestation eingewendet, Ist auß folgender Schrifft nicht weniger abzunemen vnd zuersehen.**

WAs sich hiebevorn in der Ehoberedunge vnd Fürstlicher verlöbnus der zusamengebunge, trewunge, vnd Copulation halben, der Fürstlichen Radziwilischen vnd Churlendischen Hochzeit, das solche durch einen Catholischen Römischen Priester, Weilen sich der Breutigam zu solcher Lehr vnd glauben bekennet, geschehen müsse, allerseits begeben vnd zugetragen, Solchs wird vngezweiffelt niemands dieses orts heimlich oder verborgen sein, Ob nu wol von S. F. G. dem Hertzogen zu Churland, damals allerley bedencken eingewendet, Worumb es derselben in jrem Fürstenthumb, worin bißhero der volle lauff vnd gebrauch *quo ad doctrinam et ritus Ecclesiasticos* Lehr vnd Kirchen Ceremonien betreffende, der von S. F. G. erkanten vnd bißhero bekanten Augspurgischer Confession, gewesen, als *res* [58] *noui exempli*, nicht wol zuuerhengen vnd nachzugeben, So haben doch [58] entlich S. F. G. nicht ohne besondere schwerheit vmb vermehrunge, bestetigunge vnd erhaltunge willen, desto bestendiger freuntschafft, der beyden löblichen Fürstlichen Heuser der Radziwillen, vnd Churlandes, solchs eingangen vnd bewilliget, doch also vnd dergestalt, das solche trewunge, oder derselben *inuestitur*, von einem Catholico geschehen möchte, dasselbe aber *de simplici et plano*, vnd mit solchen *formalibus*, welche in Gottes wort gegründet, vnd mit demselben hindangesetzet alle andere Ceremonien, welche sonst wol bei solchem Wercke bey den Catholischen vblich vnd gebreuchlich, demselben nu zu folge konten S. F. G. der Hertzog zu Churland geschehen lassen, das numehr abgeregter massen, *cum iam nihil praeter copulationem seu Nuptias, tanquam ritum et testificationem publicam, legittimi huius coniugij, requiratur et desideretur*, Weiln numehr nichts den die Hochzeit vnd zusammengebunge, als ein außwendig geprenge vnd gezeugnus dieses Ehestandes mangelt vnd von nöten ist, Die vollentziehung dieser beredten vnd geschlossenen Christ-

lichen Ehe vollenbracht würde. *Pastor enim Ecclesiae publicè copulans personas contrahentes, non dat sponsam sponso, sed tantum perhibet publicum testimonium istius coniugij, per praecedentem purum consensum iam confirmati, quemadmodum pontificia renuntiatio non tribuit imperium, sed est publica testificatio, quae ostendit hanc personam iure Electionis Septem virûm Electorum dignam esse et iure potitam imperio.* Den der Pfarner, der die gegenwertige Personen zusamen füget, gibt nicht die Braut dem Breutgam, sondern gibt nur ein öffentlich gezeugnis dem Ehestande, der zuuorn durch beyder verwilligunge befrefftiget ist, Gleich wie die außruffung des Babsts nicht das Reich gibt, Sondern ist nur ein öffentlich zeugnus, dardurch angezeiget wird, das diese Person durch die Sieben Churfürsten zum Kayserthumb erwölet sey. Jedoch wollen S. F. G. hiermit vor dem lieben Allmechtigen Gott, vnd diesem Tapffern löblichen vmbstande, welcher [59] zwar nach gestalt vnd gelegenheit der zeit vnd der leute, in der Trewe mit weinig worten geschehen, Aber tages zuuorn von dem Hoffprediger in Christlicher versamlunge auß befehlich, öffentlich, vnd nach aller notturfft erholet, vor sich jhr hertzliebes Gemahel, vnd Junge Herrschafft, imgleichen derselben lieben vnd getrewen vnderthanen, des gegenwertigen außschusses, Rethe, Ritter, vnd Landtschafft zum zierlichsten protestiret, vnd bedinget haben, das S. F. G. vnd die jrigen durchauß dahin nicht wollen gemeinet oder verstanden sein, als konten, solten oder wolten sie sich hiermit, vnd durch diesen Actum im geringsten von der Warheit der obgedachten erkanten vnd bekanten Außspurgischen Confession, vnd derselben gewöhnlichen Kirchen Ceremonien begeben, oder dauon was cediren vnd abtreten, Sondern sein durch Gottes gnade, vnd seines Geistes beystand, bey derselben fest zuhalten, vnd alles darüber auff vnd anzusetzen, vnd zuebenteuren bereit vnd willig, was derselben auch zu liebe vnd leyde, derwegen zustehen, widerfahren vnd begegnen müge, In besonderer erwegunge, vnd auch diß anzusehen, Nach dem von derseligen in Gottruhenden, so wol itzo löblich Regierender König. Mayestat in dreyen vnterschiedenen statlichen *Diplomatibus* die obengesetzet S. F. G. vnd jre *POSTEritet*, in diesem Fürstenthumb zum krefftigsten cauiret vnd versichert, das jhre Königl. May. dargegen nichts attentiren, oder andern zuthun gestatten, oder verhengen wollen, da die itzige Königl. May. vnser aller gnedigster König vnd Herr, hiebeuorn in der Rigischen versamlunge, durch des Reichs vnd Kronen Ober Cantzlern vnd Feldtherren, Dem Großmechtigen Herrn Johan Samowski solchs widerholen, vnd das S. F. G. nebenst der Außspurgischen Confession kein ander Secten oder Rotterey ins Fürstenthumb wollen lassen einschleichen, allergnedigst vermhanen lassen, dessen allen je billig sich S. F. G. halten, vnd darauff jhre Erbare Landschafft, von allen stenden [60] deste sicherer Priuilegirt, Solchs auch von der itzigen vnd hochgedachten Kön: May: statlichen Confirmiret vnd bestetiget worden.

Was auch der Hertzog zu Churland kurtz vor seinem seligen Abscheide, vor ein nutz, nötig, vnd heilsam werck, mit verfertigunge der gedruckten vndeudschen Bücher begangen, ist folgig zuersehen. XIX.

DEn Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Friederichen, vnd Herrn Wilhelm Gebrüdern, in Liefland, zu Churland, vnd Semigallien Hertzogen, Vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn vnterthenigliehen.

Genade friede vnd Barmhertzigkeit, von Gott dem Vater, vnsers Herrn, vnd Heylandes Jesu Christi, sampt vnsern vnterthenigen dienste vnd demütigen vnd andechtigen Gebet, zu Gott dem Herrn für E. F. G. allezeit zuuorn.

Durchleutige: Hochgeborne Fürsten, vnd gnedige Herrn, Der Königliche Prophet Dauid weissaget, Durch den Geist des Herrn im 87. Psalm, von der Kirchen des newen Testaments, das sie solle eine stadt werden, so weit die Welt ist, vnd die den gantzen Erdtboden erfülle, darinnen geboren sollen werden, Moren, Egypter, Tyrer, Babilonier, Philister, vnd allerley sprachen, Leute, solche Geburt aber sol geschehen vnd zugehen, nicht nach dem willen des Fleisches oder Mannes, Sondern von Gott durch das liebe *Euangelium*, welchs gar herliche dinge predigen sol, Nemlich, die erkentnis Gottes von seinem Wesen vnd Wilen, wie man zu jhme kommen, die Sünde vergeben, die hertzen durch den Glauben gereinitzet, vom Tod vnd Fluch errettet, vnd ewiges Leben geschencket vnd selig werden mussen. Alles vnd allein vmb des HErren Christi willen, vnd sol der Gottesdienst in [61] dieser Stad vnd Kirchen, auch sein singen vnd springen, Das ist mit frewden

Gottes gnade predigen, rhümen vnd loben, denn so lauten die Wort im obgedachten Psalm, Sie ist fest gegründet auff den heiligen Bergen, der HErr liebet die Thor Zion vber alle wonunge Jacob, herliche dinge werden in dir gepredigt du Stadt Gottes, Sela. Ich wil Predigen lassen, Rahab, vnd Babel, das sie mich kennen sollen, sie die Philister vnd Tyrer, sampt den Moren, werden daselbst geboren, Man wird zu Zion sagen, das allerley leute darinne geboren werden, vnd das er der höchste sie bawe, Der Herre wird Predigen lassen in allerley Sprachen, das der etliche auch daselbst geboren werden Sela, Vnd die Senger am Reyen, werden alle in dir singen, Eins vmbs ander.

Wie nu solche des Königl: Propheten Dauids Prophecey, vnd Weissagunge krefftiglichen erfüllet, vnd in vollem lauffe, in der weiten breiten Welt, hin vnd wider geraten vnd kommen, Wollen wir vns vordißmahl, die ferne vnd weite abgelegenheit, solcher örter vnd lender, da Gottes wort, so reichlich außgebreitet, vnd vorkündiget worden, nicht vorstellen, Sondern bloß zum Exempel in diesen Ostenlanden vnser liebes Vaterland, das arme Liefland anziehen vnd einführen, Worin durch Gottes gnade, nicht weiniger als anderswo, sein heiliges, vnd allein seligmachendes Wort, nebenst dem reinen vnd vnuerfelschtem gebrauch der heiligen Hochwerdigen Sacrament, bey der Herrschafft vnd Obrigkeit, denen von der Ritterschafft vnd Adel, so wol in Steden, als zu lande bey dem armen Bawersvolck, in den alhier vblich, vnd gewöhnlichen Sprachen, Deudsch, Littawisch, Schwedisch, vnd Estnisch (wie den ein jede sprache, jre sonderliche *Dialectos* vnd eigenschafft hat) von vielen Jaren hero lauter rein vnd klar ist geleret vnd geprediget worden, Wolte Gott, wir vnd vnsere Vetter, hettens nicht zu einem Ohr ein, vnd zum andern wider außgehen lassen, sondern zu sinnen vnd [62] hertzen gefasset, vnd vnser Sündlichs leben darnach angestellet vnd gebessert, So weren wir mit vnsern Weibern, vnd vnschüldigen kleinen kindern, in Gottes gerechten Zorn, vnd darauff erfolgete grosse Sündenstraffe, nicht so tieff gefallen, vnd vnsern benachparten, die vmb vns hero wohnen, zu schmach vnd spot geworden, Es sein aber geschehene vnd vorlauffene ding, welche mehr zubeklagen, als wider einzubringen vnd zuendern.

Der liebe vnd getrewe Gott, wolle vns noch vbrige hinfuro, durch seinen heiligen Geist, Regiren leiten vnd führen, das wir in seinen Gebotten wandeln, vnd vns, wie der Mundt, vnd grundt der ewigen warheit, vnser Herre Christus, Johan. am 5. zum Krancken, welcher 38. Jar, bey dem Teich Bethesda nieder gelegen, vnd durch sein Wort gesund worden, Sprach, nicht was ergers begegnen oder widerfaren müge, Item Luc. am 13. Meinet jr das diese Galileer, welcher Blut Pilatus, sampt jrem Opffer vermischet hatte, vor allen Galileern Sünder gewest seyn, dieweil sie das erlitten haben, Ich sage nein, Sondern so jhr euch nicht bessert, Werdet jhr alle auch alſo vmbkommen.

Welches dan in der Warheit hochzubesorgen vnd zubefaren stehet, das er vns wegen vnser grossen vndanckbarkeit, vnd verachtunge seines Heiligen Wortes (wollen anderer vnzelichen Groben Sünde schande, vnd laster, die in vollem schwange gehen geschweigen) nicht allein an zeit vnd vergenglichen gütern, derer doch der meiste theil im lande, Gott bessers, wegen der langwirigen Kriege, vnd darin erfolgter verenderunge, die aller weinigsten schier noch haben vnd behalten, wird angreiffen, vnd den andern vnsern Nachbarn vnd freunden im lande gleich machen, mit den er nach seiner scharffen Gerechtigkeit, Mit vns aber nach seiner grossen Barmhertzigkeit gebaret, Sondern wie es sich albereit zuuiel eugnet vnd ansehen lest, nach dem Wort des Propheten Amos am 8. [63] Capittel, mit einer viel schrecklichen vnd Geistlichen straffe, entziehunge vnd beraubunge seines heiligen Worts, des höchsten guts, visitirn vnd heimsuchen, da der Prophet also spricht: Siehe es kömpt die zeit, spricht der Herr Herr, Das ich einen hunger ins land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, Sondern nach dem Wort des Herrn zuhören, das sie hin vnd her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen morgen vmblauffen, vnd des Herrn Wort suchen, Aber doch nicht finden werden, Derhalben wir mehr als vrsach gnug haben, mit hertzen vnd munde zu schreyen vnd zuruffen. *Vespera iam venit nobiscum Christe maneto, Extingui lucem, nec patiare, tuam.* Ach bleib bey vns Herr Jesu Christ, Weil es nu abend worden ist, Dein Wort, ach Herr, das Ewige liecht, Laß ja bey vns außleschen nicht. Es hat zwar E. F. G. gnediger vnd geliebter Herr Vater, Der Durchleuchtige Fürst vnd Herr, Herr Gothardt in Liefland zu Churland vnd Semigallien Hertzog, Vnser gnediger Landfürst vnd Herr, in jtziger seiner F. G. Regirung, vieler Christlichen Könige Fürsten vnd Herrn, als Josaphats, Josias, Ezechias. Gottseligen exempel nach, ein sehr rhümlichs werck gestifftet, in dem S. F. G. noch an

zeiten der langwirigen, vnd hochbeschwerlichen Muscowitterischen Kriegswesens, auß schüldiger gebuer, jhres Fürstlichen tragenden Ampts Gott dem Allmechtigen zun Ehren, vnd vmb vieler leute seligkeit willen, der armen Kirchen Visitation vnd Reformation, durch die darzu verordenete vnd *deputirte* Personen vor die hand nemen, die verfallene wider restauriren, vnd etliche viel newe fundiren, stifften, vnd anrichten lassen, dieselben auch mit allerhand notturfft an Gesinden, Landen, vnd jerlichen *reditibus* vnd einkunfften, zur gnuge versehen vnd *prouisioniren*, lauts vnd inhalts derselben in druck verfertigten, vnd publicirten Kirchen Reformation, vnd Ordenunge, Welchs dan nach seiner F. G. gelegenheit vnd gestalten sachen, zwar [64] nicht ein geringes, vnd Gott sey dafür Ewig lob preiß vnd danck gesaget, nicht ohn mercklichen nutz vnd frommen, Sonderlich bey dem Vndeudschen Volck (die besserunge bey den Deudschen, mochte Gott bessers auch wol besser sein,) Wie solchs auß der Relation, der zu etlich mahlen gehaltenen *Visitationen*, vnd *examinibus* zusehen, vnd der augenschein in den Vndeudschen, hin vnd wider solchs erfrewlichen gibt vnd außweiset.

Weil es aber an solchem Christlichem anfange nicht gnug, beuor ab bey solchem hartneckigem Volck, Welchs nicht anders, als die Kinder von jren Eltern, oder die Schüler von dem Lehrer, wil vnd muß mit guten worten vnd scharffem ernst, durch einen rechtlichen Christlichen eyffer, nachdruck, vnd das *Compelle* regeret vnd getrieben sein, So haben S. F. G. in erwegunge dessen allen, vnd was sonst zu vermehrunge der Christlichen Kirchen nutz vnd nötig sein müge, nicht vmbgang haben sollen, durch derselben Rhete, Churlendische, vnd Semigallische Kirchen *Visitatorn*, die Edlen, Ehrenuesten, vnd Achtbarn Herrn Salomon Henning, vnd Christian Schröders, vnd Prediger embsig vnd getrewlich vermanen zulassen, Wir wollen auch etwas für die arme einfeltige vndeudsche, zu warem vnd mehrem vnterricht, vnd trost jhrer Seligkeit, aus deudscher Sprache in die vndeudsche vertiren vnd setzen, damit sie desto baß vnterrichtet, von jhrer Abgötterey, Aberglauben, Zauberey, Hexenwerck, vnd anderen Sünden mehr erleidet, vnd zum waren erkentnis Gottes, ins gemein, jung vnd alt, gebracht werden möchten.

Solcher mühe vnd arbeit, ob sich wol vnser in Gott ruhender Mitbruder, am wort Gottes, Herr *Johan Rivius* seliger, damals Pastor zu Doblehn, hiebeuorn vnterfangen, vnd an die verdolmetschung des *Catechismi*, des hocherleuchten Mannes Gottes *D. Martini Lutheri* seliger gedechtnis, so wol der Sontags vnd andern vornembsten Festen Epistel vnd Eu-[65]angelien, als auch der gewönlichen Christlichen Psalmen vnd Gesenge, in den Kirchen nicht wenig oder geringen fleiß gewand, So hat doch solch sein trewer fleiß vnd arbeit, wegen seines vnuermutlichen vnd plötzlichen abscheides, auß diesem elenden Jammerthal, nicht können volkömlichen ins werck gerichtet, oder in druck verfertiget werden, biß numehr vnserer des heiligen *Ministerij* etliche einheimische, vnd der sprachen kündig, auff vorerlangten Fürstlichen befehlich, solche arbeit, wider auffs newe, vor die hand genommen vnd verfertigt, Gar nicht zweiffelnde, wie der Regen Esa. 55. nicht ohne frucht abgehet, Es werde solcher angewenter fleiß im Herrn, nicht vergeblich sein, Sondern noch bey etlichen Pastorn Haußuetern, vnd Vndeudschen zuhörern, grossen nutz vnd frommen schaffen, auch mit dieser vnser anleitunge andern versuchten vnd erfarnen dieser sprachen, vrsach geben werden, das sie ins künfftige was nützers vnd heilsamers der Kirchen Gottes zu gute ans licht geben, vnd in Druck verfertigen mügen.

Es sol aber niemands hiermit Thuer vnd Heuser geöffnet seyn, des Sontags, den gemeinen Gottesdienst in der Kirchen darumb zuuerseumen, vnd mutwilligen daheim zubleiben, aldar was sonderlichs auß vorwitz anzurichten, vmb eigenes genies vnd nutzes willen, mit krügen, keuffen, oder verkeuffen, die arme leute an sich zuziehen, Sondern das die jenigen auch so von jhrer Kirchen weit wohnen, vnd böses weges, alters oder schwacheit halben, nicht alle Sontage dazu kommen können, an stadt der Predigt jhrem Haußgesinde den Catechismum, vnd die Sontags Epistel, vnd Euangelia, sampt den gewöhnlichen Gesengen, mögen vorlesen vnd singen, Ja nicht allein des Sontags, Sondern auch des Wercktags in der Wochen, das also Gottes wort, reichlich vnter vns wohnen, vnd wir dadurch zu warer bußfertigkeit, vnsers sündlichen lebens kommen, vnd allem vorstehenden vnglück leibs vnd der Seelen entgehen mügen, Wie der 81. [66] Psalm hieuon spricht, Wolte mein Volck mir gehorsam sein, vnd Jsrael auff meinen wegen gehen, so wolt ich jhre feinde bald dempffen, vnd meine Hand vber jhre widerwertige wenden, Aber es gehet vns leider nach dem erlangten lieben friede, Wie das sprichwort lautet: Der krancke nie erger was, als do er genaß, Derhalben vnmüglich, das Gottes straffe lenger könne verziehen oder

außbleiben. Derwegen vns gebüren will, das wir vns hertzlichen zu Gott bekeren, sein Wort mit allem fleiß studiren vnd lernen, in allen nöten, zu Gott ruffen vnd schreyen, vnd bey jhn allen rath, hülff, vnd trost suchen.

Wir haben aber Durchleutige Hochgeborne Fürsten, gnedige Herrn, E. F. G. diß vnser *Opusculum*, in vnterthenigkeit darumb dediciren, vnd zuschreiben wollen, Weil dieselben an Hochgemelten jhrem gnedigen geliebten Herrn Vater, vnd Fraw Mutter, ein Warhafftiges Haußbilde vnd Exempel, der Christlichen Kirchen beforderunge, haben, Wie denn der Prophet, ***Reges nutritios, et Reginas nutrices Ecclesiarum,*** Nerer vnd Seugammen der Kirchen nennet, Das E. F. G. sich in denselben, gleich als ein Spiegel, in jtziger jhren zarten blüenden Jugend, wol besehen, beschawen, vnd bespiegeln, vnd künfftiglichen, wenn sie durch Gottes gnedige schickung, zu der Regierung gelangen werden, in derselben jhrer Herrn Vatern fußstapffen treten, vnd sich darnach zurichten haben mügen, Sonderlich aber den Allmechtigen getrewen Gott nebenst vns, den Dienern seins Worts, vnd semptlichen Vnterthanen, Einer Ehrnuesten vnd Erbarn Ritter vnd Landschafft, von allen stenden, von jhrer F. G. lange leibes fristunge, vnd erhaltunge friedlichs Regiments, Gerechtigkeit, Zucht, Tugend, vnd erbarkeit, mit andacht vnd innigen seufftzen, trewlich anruffen vnd bitten.

Befehlen hiemit E. F. G. sampt Hochermelten jren gnedigen geliebten Herrn Vater, [67] Vnsern gnedigen Landsuater vnd Fraw Mutter in Gottes gnedigen [67] schutz zu frischer langwiriger gesundheit, friedlichem ruhesamen Regiment, vnd aller wolfarth, an Leib vnd Seele, Amen. Datum Bauschenburg am 10. Octobris, ***Calendarij non correcti, Anno*** 1586.

E. F. G.

Vnterthenige vnd am Wort Gottes andechtige Kirchendiener.
Christian Micke zur Ekaw,
Baltzer Lembreck zu Tuckum,
Gothardt Reimers zum Bauschenburg vnd
Johannes Wegman zur Frawenburg,
Pfarherrn vnd Predigern.

XX. Ein Fürstlicher Befehlich, wegen publication, der jtzo gemelten, in Druck verfertigten vndeudschen Bücher.

Dem Ehrenuesten vnserm Rath, Churlendischen Kirchen Visitatorn, vnd lieben getrewen Salomon Henning.

Von Gottes gnaden, Gothardt, in Liefflandt, zu Churlandt, vnd Semigallien Hertzog.

VNsern gnedigen gruß vnd geneigten Willen zuuorn, Ehrnuester lieber getrewer. Vns zwiffelt nicht, jhr werdet wissen vnd verstanden haben, das die auff vnsere kosten vnd vorlegunge vndeudsche Bücher, als nemlich das Psalm, oder gewöhnliche Gesangbuch, der [68] Catechismus des seligen [68] vnd hocherleuchten Man Gottes, ***D. Martin Luther***, mit seiner außlegunge, Item die Jherlichen Euangelien vnd Epistolen, numher gedruckt, vnd von dem *Correctore*, der des wegen nach Königßberg in Preussen abgefertigt, hierein ins Land gebracht worden sein, Wan wir nun nötig erachten, das dieselben publiciret, vnd jeder Kirchen vnsers Fürstenthumbs, etliche Exemplaria, ins aller förderlichste behendiget, vnd zugestellet werden mügen, darmit sich die Pastores, Sonderlich bey den armen einfeltigen Vndeudschen Volcke darnach zu reguliren vnd zuuerhalten. Als ist hiermit an euch vnser gnedigs begeren, vnd wollen, das jhr erster ewerer gelegenheit, vnd wan jhr es jmmer bißhero zugestandener leibesschwacheit vnd kranckheit halben zuthuen vermöget, derselben Exemplaria so viel jhr dero zu den Churlendischen Kirchen vermeinet zuhaben, auß vnserer Rendkammer empfahet, vnd dieselben in den Kirchspielskirchen, hin vnd hero bey den Pfarherrn, Diacon, vnd Seelsorgern distribuiret vnd außtheillet, Jmgleichen wie nicht weiniger in Semigallien durch derselben Kirchen Visitatoren vnd andere zuhörige Personen, mit gnedigem fleiß verordnen vnd bestellen wollen, Damit also vnser getrewer eyfer vnd ernst, zu Gottes allein seligmachenden Wort vnd verbreiterung desselben, (der verlegunge, wollen wir vns gern trösten vnd geschweigen, Den wir vnsern lieben vnd getrewen Gott von dem wir es je alles haben, ein viel mehrers zuthun verbunden,) nicht möge vergeblich sein, Son-

dem bey Lehrern vnd zuhörern viel fruchts wircken vnd schaffen, Insonderheit aber, werdet jhr möglichs fleisses daran sein, das sich vmb dieser nachrichtunge oder zubereitunge willen, Die Pastoren nicht auff die faule seiten legen, vnd deste weiniger jhres studirens warnemen, Auch sich die Haußuetter darumb nicht des Sontages, oder andere Festagen der Kirchen vnd gemeines Gottesdiensts in öffentlicher Christlicher versamlunge euffern vnd entschlagen, Sondern viel mehr beyder [69] seits, lust vnd liebe gewinnen, in der Commun zusammen- [69] kunfften, einhellig mit hertz vnd munde zusammen zusetzen, vnd den Allmechtigen Vatter, sampt seinem Sohn Christo, waren Gott vnd menschen, vnd heiligen Geist, vor alle empfangene gnade vnd wolthat inniglichen zudancken, vnd hertzlich zubitten, Auch hinfuro, seine arme liebe Christenheit, dieser örter gnediglich wider der hellen pforten zuschützen vnd zuerhalten, auff das sein heiliger werder name, hier zeitlich vnd hernach ewiglich, von vns allen semptlichen geehret vnd gepreiset werde, Welches alles wir ewer trew fleiß vnd bescheidenheit thun befehlen, in gnaden widerumb zuerkennen, Datum Mytaw am 6. Martij, Anno 1587.

Extract oder außzug auß des Hertzogen zur Churland Testament vnd letzten willen. XXI.

NAch dem wir auch im anfange vnserer Regierung, auß schüldiger danckbarkeit, gegen dem getrewen lieben Gott, zu heiligunge seines Namens, vnd vieler menschen Seelen Heil, auch zuförderst, das es der armen vndeudschen noth, vnd vngwissenheit hoch erfördert hat, in vnserm Fürstenthumb Churland vnd Semigaln, die alten verfallenen Kirchen widerumb restauriren, vnd etliche newe Kirchen vnd Pastoreyen, an örten, da es von nöten gewesen, bawen vnd fundiren lassen, Auch dieselben mit Jherlichen einkünfften, an Landen, Leuten, vnd anderer zubehör prouisioniret. Als wollen vnd begeren Wir embsig vnd fleissig, das Inhalts vnd vermüge vnserer publicirten Kirchen ordnunge, vnsere liebe Kinder, vnd nachkommende Herrschafft, Dieselben Kirchen alle, mit jhrer zugeordenten zubehörunge, in jhren Wirden vnd *Esse* nicht allein vnuerrucket erhalten, sondern auch, do es künfftig vonnöten, verbessern [70] vnd vermehren wollen, Derhalben vmb so vielmehr, auch die Kirchen Visi- [70] tatorn, ein getrewes vnd fleissiges auffsehen, auff die Kirchen diener haben sollen, damit alles ordentlich zugehe, vnd nicht vntüchtige, oder ergerliche Personen auff die Cantzel gestellet vnd gehalten werden mügen. Insonderheit aber, vnd vor allen dingen, Wollen wir vns zu der Hochgebornen Fürstin, Fraw Anna, geborne zu Meckelnburg, etc. In Liefland zu Churland, vnd Semigallien Hertzogin, etc. Vnserem freundlichen hertzlieben Gemhael, Vnsern geliebten Kindern, so wol Rethen, Ritter, vnd Landschafft, ins gemein, vnd einem jeden insonderheit gentzlich versehen, Sie auch hiermit auß Christlichem eyfer, vnd ernst gegen Gott, vnd seinem heiligen Worte trewlich erinnert vnd vermanet haben, bey der einmahl angenommenen auch erkanten vnd bekanten waren Religion, der Außspurgischen Confession, wie wir derwegen mit beyden höchstseligen Königl: May: Herrn Sigismundo Augusto, vnd Herrn Stephano, löblichster gedechtnis *in pactis* vberein kommen, vnd darüber mit statlichen *Diplomatibus* versehen vnd versichert worden, vns auch biß auff gegenwertige zeit, darzu vngeschewet bekant vnd noch bekennen, bestendig, vnd vnwanckelbar zubleiben vnd zuuerharren. Bey welcher erkentnis, wir auch als obgemeltet, vermittelst Göttlicher hülffe vnd verleihung des heiligen Geistes gedencken bestendig zuuerharren, vnd von diesem elenden Jammerthal, in sein ewiges Reich abzuscheiden.

Folget nu Endtlich der selige vnd Christliche Abscheid des Hertzogen zu Churland, wie er Anno 87. den 17. Maij abends zwischen 8. vnd 9. Vhren, nach der Sonnen vntergang sein leben geschlossen vnd seliglichen in Gott dem Herrn entschlaffen. XXII.

MAn pfleget zusagen, wie eins leben, alsо ist auch gemeiniglich sein ende, welches an die-[71]sem löblichen vnd seligen Fürsten erfüllet, vnd whar worden, Denn wie er von [71] seiner Jugend an, biß in sein alter, Ja das letzte selige Simeons stündlein, Gott vnd sein heiligs allein selichmachendes Wort, Inhalts der Außspurgischen Confession, darüber er steiff vnd fest gehalten, als seinen höchsten schatz vor augen gehat, geehret, geliebet, gern gehöret, gelesen vnd mit höchsten trewen fleissig gefordert, welches hochrühmlich vnd eine rechte Fürstliche Tugend ist. Also haben sich S. F. G. vnterweilen selbst bey dem *Examine*, Pre-

digt, vnd Ceremonien, des armen Vndeudschen Volckes, eingestellet, finden, vnd vnter die Jugend, was geldes distribuiren vnd außtheilen lassen, mit veterlicher vermanunge, den Catechismum vnd Lobgesenge, des seligen Mannes Gottes Lutheri, fleissig zulernen vnd zubehalten, welchen, vnd seine Tomos, S. F. G. stets hochgeliebet, gelesen, vnd wie ein Rittermessiger Man, sein Wehr vnd Waffen, So auch S. F. G. als ein Christlicher Ritter, dieselbe selten von seiner seiten kommen lassen. Auch in der Jacht, vnd sonst nach vollendetem seinem teglichen Gebet, do er jemands von seinen Rethen, Cantzler, oder Secretarien, bey sich gehabt, nicht ehe mit jhnen von Weltlichen sachen vnd hendeln reden wollen, ehe vnd zuuorn er etwa einen Artickel, vnsers Christlichen glaubens, oder ein andern schonen Biblischen Spruch percurriret, vnd sich seines grundes oder verstandes darauff erkleret, Item der heiligen Hochwirdigen Sacrament, des warhafftigen leibes vnd bluts Christi, schier Monatlichen genossen vnd gebraucht.

Nebenst vnsers Seligmachers Christi Conterfeyhunge, hat er des Luthers vnd Philippi Melanthonis stets in seiner Schlaffkammer, vorm Gesicht hanget gehat, vnd nicht leiden können, denn, das jhrer zum besten gedacht, Sonst gienge es jme durch Marck vnd Bein, vnd war jhm ein Spieß im hertzen, do von jemandes, wer der auch war, das

[72] *Contrarium* vermercket, Item offtmals hertz vnd sehnlich gewün-[72]schet, vnd inniglichen begeret, das er gleichs Augustinus gesonnen ***Paulum concionantem***, auch den Luther hette sehen vnd hören mügen.

Vom Herrn Philippo seligen, dem Hoch vnd woluerdienten ***praeceptore***, bey Kirchen vnd Schulen in gantz Europa, haben S. F. G. nicht weiniger allewege das beste geret vnd gehalten, ohne das daß werck den Meister selbst lobet, Vnd do S. F. G. dermahl eins zu Wittenberg vnuermerckt jhn gesehen vnd lesen hören, von jhm gesagt, Sie wolten nicht vmb was liebes vnd grosses, denn das sie in dieses mannes Lection gewesen, Er were zwar seiner Person halben geringes ansehens, aber von geschickligkeit vnaußsprechlich, wie die liebe Nachtigal, welche auch ein klein geringes graues Vögelein, aber von so lieblicher stim, das man von jhr zusingen vnd zusagen wüste.

Vnd wie er des abends der Studenten gelegenheit gesehen vnnd innen worden, hat er sehr beklagt vnd gesagt, wan er diesen zustand zuuorn gewust, wolte er in seiner Jugent nach Wittenberg, vnd nicht nach Liefland gezogen sein, Summa Priestern, gelerten, Schreibern, vnd mehr andern ehrlichen leuten, ist sein F. G. stets huld vnd günstig gewesen, vnd dieselbe, als auch etliche Adeliche Geschlechter auß dem Deudschlande, vnd sonst, dermassen mit landen leuten, gnaden gelde, vnd andern ***beneficijs*** vorsehen vnd versorget, das sich jtzt an seinem Fewr viel wermen, vnd mit seiner Wolle bekleiden, ***Ex plenitudine eius multi accepimus***, auß seiner Fülle haben vnser viel empfangen.

Seiner hohen vnd lieben Obrigkeit hat er alle vnterthenige ehr vnd trew, in lieb vnd leid, böß vnd gut, wie es die gelegenheit vnterweilen geben vnd mitbracht erzeigt vnd bewiesen, das man an jhme auch in allem widerstande, so etwa dahero gerüret, nicht ein einiges geberde, geschweige ein Wort einiger vngedult vermercket, vnd also allen vnd jeden

[73] vnterthanen, ein warhafftiges bild vnd Exempel, hinter sich verlassen, [73] wie sie sich gegen jhre Herschafft, auch die wunderbaren erzeigen vnd verhalten sollen.

Seinen vnterthanen, vnd seim Nechsten vnschedlich gewesen, den armen, seine miltreiche hand auffgethan, vnd notturfftige Almusen mitgetheilet, die Hungerigen gespeiset, die Dürstigen getrencket, die Nackenden gekleidet, vnd die betrübten als ein Vater der Witwen vnd Weisen getröstet, Sonderlich in seinem Testament, vnd letzten willen, hinter sich verlassen, jeden ehrlich vnd wol zuzalen, die Debitorn vnd schüldener nicht zudringen, das sie derwegen in armuth geraten. Auch allen vnd jeden Vndeudschen Pauren, jhre hinterstellige schülde, welche sich auff etliche Tausent erstrecket, nachgeben vnd erlassen. Item in seinem Codicil etliche Kirchen vnd Schulen besser mit jerlicher vnterhaltung prouisioniret, newe Hospitalen zuerbawen, souiel arme leute, Knaben vnd Jungfern, auff seiner Erben vnd nachkommende Herrschafft, eigene vnkosten, zur Schulen zuhalten vnd außzusteuren verordnet. Ja solches nicht allein an seinen selbst eigenen vnterthanen beweiset, wie es den heist, den armen in deinem Lande, Sondern der vertriebenen vom Muscowitter, Vberdünischen, vnd ehrlichen vom Adel mit jhren Weib, Kindern, vnd Gesinde, vor ersetzunge des Muscowitterischen friedes, fast viel Jar, alle seine Heuser vnd Höffe voll gehabt, Eins theils, Parren, so man gesinde nennet eingegeben, vnd denselben alles guts bezeiget vnd vnterhalten.

Nachgirigkeit, hat er an jme nicht gehabt, Sondern ist versönlich gewesen, vnd wen gleich es einer oder mehr an jhm gröblich verursachet, Dennoch Riegel vorgeschoben, das der schüldige etlicher massen vngeschlagen dauon komen.

Item do sich zwist, empörunge, oder zanck, vnter hohen vnd nidrigen, an der Nachparschafft, vnd sonst im gemeinen nutze erhaben, Hat er allen fleiß angewendet, auch seiner eigenen vngelegenheit nicht geschonet, darmit solchs auß dem wege gereumet vnd [74] friede vnd einigkeit ersetzet worden, Denn so manlich vnd Tapffer sein F. G. in nöhten allezeit gegen des gemeinen Vaterlandes Erbfeind gewesen, vnd keine gefahr geachtet oder geschewet, so hefftig vnd begierlich hat er widerumb friede, ruhe, vnd einigkeit, von natur gesucht vnd begeret, vnd sich nicht jrren oder anfechten lassen, Was wol S. F. G. in viel wege wider gebuer von etlichen geschehen vnd widerfaren, Sondern nach der gemeinen Regel, *Salus publica suprema lex esto*, allzeit die gemeine wolfarth, seinen eigenen nutz vnd priuat affecten fürgezogen. Summa wer hette wollen verschwigenheit lernen vnd gerne wissen seine widrige vnd falsche Brüdere, Ja freunde vnd feinde, wie *Themistocles* erwenet, mit grosser gedult zuvberwinden, der hette mügen zu seiner F. G. zur schule gehen, Vnd was den der vnzeligen Fürstlichen Christlichen Tugend mehr sein, derer sich S. F. G. in jhrem leben beflieſſen, Gott vergelte es derselben an jenem tage, *Quod sibi quisque serit praesentis tempore vitae, Hoc sibi Messis erit, cum dicitur Ite, venite.*

Was jemand jhm hier seen thut,
Das wird er nachmals erndten gut,
Wenn diese stimme wird gehört,
Gehet, kompt, diß gut, jens schreckliche Wort.

Summa mit wenig worten viel begrieffen, alle das jenige hat er willig, vnd gerne gethan, was er jmmer seines Ampts vnd standes gebuer vnd vermügen nach, Gott, seiner Obrigkeit vnd Nechsten hat thuen vnd bezeigen können vnd sollen. Dahero auch der liebe vnd getrewe Gott, seiner wider nicht vergeſſen, sondern nach langwiriger Leibes schwacheit, vnd allerhand beschwerunge, die er wie obstehet, mit grosser gedult außgestanden, *quid enim aliud est*, sagt *Augustinus, diu viuere quàm diu torqueri*, Lange leben, lange im vnglück schweben, mit einem so Christlichen vnd seligen Abschede vnd hinnefarth versehen, das auch der vmbstehenden etliche an Geistlichen vnd Weltlichen Personen nicht mercken können, ob er tod, oder leben-[75]dig gewesen, vnd also der Spruch des HErren Christi, an seiner Person, mehr, als war worden, da er spricht, Warlich, Warlich, Ich sage euch, Wer mein Wort helt, vnd gleubet an mich, Der wird den Tod nicht schmecken ewiglick. Item wie *Hieronimus de dandis Elemosynis* sagt: *Non memini me legisse mala morte mortuum, qui libenter opera pietatis exercuit. Habet enim multos qui pro eo orant. Et impossibile est, multorum preces non exaudiri.* Mir gedenckt nicht, das ich gelesen habe, das jemahls einer eines bösen todes gestorben, der gerne die Wercke der liebe vnd barmhertzigkeit bewiesen hat, denn er hat viel, die vor jhm bitten, vnd ist vnmüglich, das vieler Gebet nicht solte erhöret werden.

Etliche tage zuuorn aber, vnd do er vermercket, das es mit jhme schier auff der Todten neige, ein ende vnd auffhörens haben, vnd sich die beyde liebsten vnd besten freunde, Leib vnd Seele von einander scheiden wolten, hat er seine beyde Söhne zu sich begeret, vnd erfordern lassen, vnd sonderlich den Eltern Hertzog Friedrichen, mit eim Christlichen eyffer, vnd ernst (denn was das hertz voll, gehet der mundt vber) gantz veterlichen vnd trewhertziglichen vermanet, Gott vnd sein heiliges Wort, welches die ewige warheit, vor augen vnd in ehren zuhalten, vnd von der Außspurgisschen Confession, nicht ein haer breit zuweichen, es müchte jhme den darüber ergehen, was Gott in seiner verhengnis hette, Seine Fraw Mutter die Hertzogin, zu lieben zu ehren, vnd jhr allen kindlichen gehorsam zuerzeigen, sich mit seinem Bruder wol zuuertragen, Vnd der Schwester hernacher, wenn jr der liebe Gott gute wege zu verheyratung weiset, aus dem Fürstenthumb gebürliche außsteur zuthun, sich mit seinen Rheten vnd Landschafft wol zuuertragen, Imgleichen sich S. F. G. widerumb aller vnterthenigen trewe, zu jhnen zuuersehen. Seine Heuser, vnd Festunge, mit bekanten ehrlichen Leuten zuuersorgen vnd wol zuuerwharen. Summa mit dem anfange beschlos-[76]sen, vnd diese worte widerholet, das er für allen dingen, Gott für augen halten, Gottfürchtig vnd fromb sein solte, so würde er wol bey Lande vnd stande erhalten bleiben. Darnach der Hertzogin Hand auff seine blosse Brust gedrucket, vnd sie zu frieden gesprochen, da sich folgends nach dem seligen Absterben, Ihrer F. G. so rewlich, kleglich, vnd erbermlichen gehalten vnd angestellet, nicht anders, als ein hochbetrübtes Turtel teublein,

Welchs nach seinem verstorbenen Ehegaten, hertz vnd schmertzlich gönst, seufftzet, karmet, vnd klaget, Also das sich Ihre F. G. auch nicht wol hat wollen trösten, oder des bereden lassen, Was derselben zu linderung Ihres grossen hertzeleides vnd schmertzens, oder bekwemigkeit jhres Fürstlichen Leibes hette vertreglich, nutz, vnd dienstlich sein mügen, Sondern die gantze sieben Wochen vber, vnd so lange die Fürstliche Leiche, auff der Erden vnbegraben gestanden, in jhrem Zimmer auff der delen, in jhren teglichen Kleidern gelegen, vnd in gar kein ruhe oder Schlaffbette kommen, Das man sich auch an Ihrer F. G. anderer zufelle besorget, wo GOtt mit gnaden nicht dafür gewesen, der wolle Ihre F. G. ferner dem löblichen Fürstlichen Hause, Ja Landen vnd Leuten zu trost, zu langen zeiten vnd Jahre, fristen vnd erhalten. Darnach den Kindern, vnd gantzem vmbstande, seine Faust gebotten, gesegnet, vnd sich keiner Weltlichen hendel mehr, oder Profan sachen, bekümmert, sondern zu seiner seligen Hinnenfarth alle sein thun gericht, mit herrlichen trost Sprüchen aus Gottes wort sich selbest vnterrichtet, vnd vnterrichten lassen, vnd also fein sanfft, als in einem rechten natürlichen vnd lieblichen Schlaffe hingeschieden, vnd seiner seligen F. G. selbst eigen begeren nach, das man den Leichnam nicht lange wolte liegen, sondern je ehe je lieber, ohn sonderlichs gepreng zur Erden bestetiget worden. Die Fürstliche Begrebnüs den 2. Julij *solenniter* erfolget, mit denen darzu gehörigen Ceremonien, schier auff art vnd [77] weise, als hochlöblicher gedechtnüs, [77] seliger Hertzog George zu Riga ist bestetiget worden. Do man die Leich in bey sein Rethe, Ritter, vnd Landschafft, auch nur der Stat Riga abgesanten, vnd gantzer Clerisey ehrlich vnd ordentlich in die Mytawische Schloßkirchen zur Erden bestattet, Denn ob man wol billich aus Polen, Littawen, vnd Preussen, ꝛc. zu der Begrebnüs mehr Herren vnd Freunde hette erfördern vnd bitten sollen, So hats doch der Warsawische Wahltag, da schier jederman hingezogen, nicht leiden wöllen.

Der Ewige, Allmechtige, Warhafftige, Lebendige Gott, Schepffer Himmels, Erden, Engel, Menschen, vnd aller Creaturen, Wolle vmb seines lieben Sons, vnsers HErrn vnd Heylands JEsu Christi willen, seiner seligen F. G. Seelen gnedig vnd barmhertzig sein, derselben F. G. vnd vns allen, eine fröliche Aufferstehung verleihen, Auch die Junge Herrschafft in jtzo eintrettunge jhrer Jugentlichen Fürstlichen Regierung, sampt der Fraw Mutter vnd Schwestern, seines heiligen Geistes gnade, segen, vnd beystand verleihen, Das jhre Regirung seinem heiligen Göttlichen Namen zu ehren, Ihrem Fürstlichem Hause vnd Namen, zu Rhum, erhaltunge Zucht, Tugend, vnd Ehrbarkeit, gemeiner Landschafft, auch zu aller zeitlichen vnd ewigen Wolfarth gereichen müge, Hochgelobet in alle ewigkeit, AMEN.

Folgends den 11. vnd 12. Julij haben Rhete, Ritter, vnd Landschafft, vermüge seiner seligen F. G. letzsten willens disposition vnd verordnunge im Testament, Beyden Jungen Herren geschworen, vnd die gebürende Eides pflicht geleistet, GOtt gebe zu seines Namens Ehre, vnd aller wolfarth Leibs vnd der Seelen.

Gleiche wie nu der schatten dem Leibe, Also muß auch der Tugend, Rhum, Ehre, vnd vnsterbligkeit des Namens bey den Nachkommenden folgen, Welchs mit dieser dreyen schriefften Extracten, das ich schier aller anderer fürnehmen der Crhonen vnd Großfür- [78] [78]stenthumbs stende, die ebenmessig, als hetten sie in eine meinunge zusammen geschworen, von sich geschrieben, vnd seiner seligen F. G. jhres verhaltens statliche kundschafft vnd zeugnüs geben, geschweige.

Joannes Zamoiski Cancellarius Regni in Polonia.

MAgnum cepi dolorem ex morte Illustrissimi parentis Illustritatis vestrae. Nam et Rempub. prudentissimo atque optimo principe, et me coniunctissimo amico orbatum videbam. Sed dolorem eum, cum aliae res, tum non minus literae Illustritatis vestrae minuerunt, ex quibus vtrumque facile perspicere potui, et virtutem paternam ijsdem, vestigijs, Illustritatem vestram persequi. et beneuolentiam, quam Illustrissimus parens eius in me habuisset, ipsius etiam Illustrissimi parentis sui authoritate adductam, non minorem ipsam quoque erga me retenturam. Das ist, E. F. G. Herrn Vaters Tödlichen abgang, habe ich mit grossen schmertzen vernommen. Den ich habe gesehen das der gemeine nutz eines frommen vnd verstendigen Fürsten, Ich aber eines gar zugethanen freundes beraubet gewesen, diese schmertzen aber, haben vnter andern E. F. G. an mich gethanes schreiben gelindert, Darauß ich beydes zuersehen gehabt, das nemlich E. F. G. den veterlichen Fußstapffen der Tugend nicht allein folgen, besondern das sie auch in der gunst vnd gewogenheit, der jhr Gottseliger Herr Vater gegen mir gewesen, allezeit bestendig verharren wollen.

Eustachius Wolowicz, Magni Ducatus Lithuaniae Cancellarius.

NOn sine moerore ex internuncijs Illustris-[79]*simae Celsitudinis vestrae* [79] *de obitu luctuosissimo Illustrissimi parentis sui intellexi, quae intempestiua mors, non solum me, Illustrissimae familiae Celsitudinis vestrae studiosissimum, sed et vniuersam Rempub. quantopere affecerit, quis nisi caecus non videat, perspectus enim erat animus ac sollicitudo suae Celsitudinis in rebus gerendis, ita vt columnam Reipub: corruisse fateri necesse est.* Das ist, Ich hab nicht ohne schmertzen, so wol an E. F. G. abgesanten, als auß derselben schreiben, den tödlichen vnd kleglichen abgang, jhres Gottseligen Herrn Vatern vernommen, wie hoch nu durch diesen vnzeitlichen abgang, nicht allein Ich, als E. F. G. vnd derselben Fürstlichen hause geflieffener vnd gewogener, besondern auch die gantze gemeine betrübet worden, wird niemands nicht sehen, den ein blinder, Den jhre F. G. waren sehr verstendig, vnd in allen sachen vorsichtig, Auch also das der gemeine nutz, vor gewis bekennen muß, Das sie eine Seule jhrer Regierunge verloren habe.

Joannes Kiska, Generalis Capitaneus terrae Samogithiae.

RElatae sunt ad me literae Illustr: Vest: per earundem legatum, ex quibus intellexi Vestras Illustritates, pio ac aeterna memoria digno, iam orbatas esse parente. Et quamuis eius obitum, iam ante ex relatu aliorum certior factus, deplorauerim, veluti illius Principis, cuius preclara in nostram Rempub: merita, extitere plurima, singularisque amicitia erga me, et affectus inuiolatè semper fuerit retentus. Nihilominus tamen et praesentes literae, tum Illustratum vestrarum parentis, quas in ipso vitae exitu mittendas ad [80] *nos destinarat, tum et Illustrissimarum vestrarum denuo meum* [80] *affectum ad condolendum refricauère.* Das ist, E. F. D. schreiben, ist mir durch derselben abgesanten, wol behendiget worden, darauß ich verstanden, das E. F. D. jhres Gottseligen vnd ewig lobwirdigen Herrn Vaters beraubet, Vnd ob ich wol desselben tödlichen abgang, schon biebeuorn, Weiln mir derselbe, durch andere leute kund gethan war, wie eines Fürsten der sich vmb den gemeinen nütz nicht allein gantz wol verdienet, Sondern auch mein günstiger Herr vnd freund gewesen, beklaget vnd beweinet, So haben dennoch gegenwertige, sowol E. F. D. Herrn Vatern, so er an mich, in seinem abscheiden, ergehen lassen, Als wol E. F. D. schreiben, denselben tödlichen abgang, wider auffs newe höchlich zubeklagen mich verursacht.

Ex relatione Domini Legati.

AD ea quae in audientia publica prolata erant, nomine totius Senatus Regni respondit Episcopus przemisliens. D. Albertus Buranouius Vicecancellarius Regni. Amplissimum Senatum deplorare optimi principis obitum, fidem et integritatem eius satis spectatam, omni laude, et praedicatione dignam esse, fateri. Illustrissimis principibus, viduae et liberis à Deo omnia prospera precari, ijsdemque suum fauorem amicissimaque officia deferre et commendare. Expeditionem negotiorum in aliud tempus differendam esse, scriptum exhibitum, bene asseruatum, et suo tempore ad illud responsum iri. Das ist, Auff das, was in öffentlicher Audientz vorgebracht, hat jhme im namen eines gantzen Raths geantwortet, der Przemislischer Bischoff Herr Albrecht Baranowski, der Kro-[81]nen vnter Cantzler, das ein vornemer Rath beklagte, den [81] tödlichen abgang des löblichen Fürsten, Sein trew vnd bestendigkeit, so jnen allen wol bekand, müsten sie bekennen, were lobs vnd Rhums wirdig, wündschten jhrer F. G. der verlassenen Witwen, vnd jhren kindern von Gott alle glückliche wolfarth, Erbieten sich auch gegen jhnen allen, aller gunst gewogenheit vnd dienstwilligkeit. Die sachen so jtzt vorgebracht, musten biß zu anderer zeit, verschoben werden, Das schreiben so vberantwortet worden, solte in guter acht genommen, vnd zu seiner zeit, antwort darauff gegeben werden.

Auß welchen jetzo vnd oberzelten stücken allen, hoffe ich solle S. F. G. milder vnd löblicher gedechtnis, Christlicher vnd warhafftiger ernst vnd eyfer zum wort Gottes je vermercket, vnd weiters nicht beargwohnet werden, als weren sie mit den jrigen Geistlich vnd weltlichs standes, von der waren vnuerfelschten Religion der Augßspurgischen Confession, im Christlichen Concordien Buch in allen puncten vnd Artickeln vnsers seligmachenden glaubens ordentlich, vnd gründlich Prophetischer Schrifft gemeß, widerholet, gefast vnd gegründet,

was abgeweichen, vnd einer andern lehre vnd glaubens bekandnüs worden sein, Item wie er sich seines lebens, gegen seine liebe Obrigkeit, vnd menniglich verhalten.

Das ich aber großgünstige vielgeliebte Herrn Stuelbrüdere, Geuattern, Schwegere, vnd insonders gute freunde, diese des Churlendischen, vnd Semigallischen Fürstenthumbs, Kirchen vnd alle desselben Einwohner Lehre vnd Confession, E. G. vnd Ern G. dedicire vnd zuschreibe, Des habe ich viellerley vrsachen, nemlich, weiln derselben etliche noch, lob Gott, am leben, etliche aber im Herrn seliglichen entschlaffen, welche vnser lieben vnd Christlichen Obrigkeit, in solchem heilsamen vnd nötigen werck der Kirchen Reformation, mit Rath vnd [82] that bey gewohnet, [82] vnd dasselbe jhres vermügens fordern vnd vortsetzen helffen, das sie in diesen sachen, Gottes ehre vnd jhre seligkeit betreffend, nicht laß, müde, faul, oder sath werden, wie es denn gerne zugeschehen, vnd man zusagen pflegt, ***Principium feruet, Medium tepet, Vltima frigent.*** Der anfang hitzig, das mittel laulicht, das ende kald, Sondern Gott allsampt fleissig in Ohren liegen, mit hertz vnd munde, trewlich anruffen, vnd bitten, das ehr sie vnd jhre posteritet vnd nachkommen, in diesen der Welt letzsten abendzeiten, bey dieser jhrer auff vnd angeerbten groß vnd veterlichen Religion, vngeschewet aller gefahr so jhnen vnd den jrigen, wie leider zubesorgen, wird zuebenteuren vorstehen, bestetigen vnd erhalten wolle.

Worzu denn sonderlich auch nicht wenig ersprießlich vnd vortreglich sein wurde, (welchs ich meiner einfalt nach, als ein bestendiger trewer freund zum fleissigsten rathe.) Das E. G. vnd Ern. G. jhre Sohne vnd liebe Kindere auff reine vnuerfelschete, vnd keine verdechtige Schulen vnd ***Vniuersiteten*** außschickten, vnd daselbst nebenst dem gründlichen verstande zu jrer seligkeit dienstlich, auch der streitigen Lehr punct, auß dem allein seligmachenden Wort Gottes, vnd lieben Catechismo muchten recht vnd wol informiret vnd berichtet werden.

Es ist zwar hertzlich zubeklagen, nach dem viel ehrlicher leute in Liefland, sonderlich zu lande (mit den ***Ciuitatensibus*** den Stetischen hats noch ein ander gestalt, die gleichwol noch studiren vnd was lehrnen, vnd wenn sie wider zulande geraten, so werden sie bey den Stedten, Secretarij, Rathsuerwante, Syndici, Ja auch wol Bürgermeistere, die jhrem Vaterlande noch dienen nutz vnd forderlich sein können) auß angeborner liebe vnd trew, nicht ein geringes an jhre Söhne jnnen vnd aussenlandes vor vnd nach gewendet, dieselbe auch andern leuten, wol gleich sein, vnd treffliche feine ***ingenia*** haben, das es dennoch [83] mit jhrem studiren nicht so forth wil, ***Coelum*** [83] ***non animum mutare, qui trans mare currunt,*** Schicket mannicher eine Ganß auß, so krieget er ein Ganter wider, Bringet die liebe zeit, vnd das schöne Gelt vergeblich zu, vnd durch den Hals, vnd lernen jhr Latein, in der Beicht, das sie es bey leibe nicht dürffen nachsagen, ***Experto crede Ruperto. Quicquid Aristoteles subtili mente reuoluit, Clericus indoctus per verbum nescio soluit.*** Was Aristoteles behend, In seinen schrifften fürgewend, Vnd artig disputiren thut, Offt ein Bachand mit groben muth, Durch diß Wort, ***(Nescio) soluirt.*** Vnd wird sein vnuerstand gespurt. Oder schemen sich wol dessen, was sie gelernet, vnd wollen für keine Halffpfaffen gescholten werden.

Oder verlassen sich auff jhr ***Patrimonium,*** es sey gleich wenig oder viel, das sie auch ohn groß studiren, vnd heuptbrechen wol können Junckern sein, ein gutes mütlein haben, Hasen jagen, vnd die Pauren plagen, do doch nicht Jagen solle jederman, der kaum ein Hund erhalten kan.

Oder aber wens mit etlichen gleich wol geredt, so gebrauchen sie es doch nicht zu dem ende, worzu jhnen von jren Eltern ***sumptus suppeditiret,*** vnd notturfftige prouision geschehen, Thuen auch wol darzu jhrem Vaterlande vnd Landesleuten, in der Religion den grösten dram vnd eindranck.

Das also wol auff vnd vorsehens zum höchsten nötig, damit solche seuche nicht vberhand neme, vnd das letzste erger, als das erste werde. ***Principijs obsta sero medicina paratur,*** Dem anfange muß man balde vorkommen, Gefehrlich ist spet ertzney genommen.

Etliche sind auch wol des verkerten sinnes, das sie jhre Kinder durchauß nichts wollen studiren, oder was versuchen lassen, vnangesehen, das sie von dem lieben Gott, reichlich gesegnet, wenden für, wer viel kan, muß viel dienen vnd auffwarten, vnd das seine darüber verseumen, ***quasi vero,*** als weren wir vns allein, vnd nicht zugleich vnserm lieben [84] Vaterlande, [84] freunde vnd verwanten, ja gemeiner wolfarth, Wie Aristoteles sagt, vn

Gott auff die Welt geschaffen vnd geboren, ***Omne bonum esse debet communicatiuum sui***, Was gut ist, sol mittheilen sein, Eim andern, vnd woltthetig sein.

Besorgen sich vielleicht ihre Kinder müchten jhnen zugeschickt vnd Doctores werden, Nein mit der weise, wird dich vnd sie, der liebe Gott wol dafür behüten, Dienet auch dazu, weiln du kein lust vnd liebe zu ehrlichen Emptern vnd befehlichen in der Regierunge hast, das andere vnd frembde müssen darzu erfordert, vnd dir vorgezogen werden, Ich rede von Studenten, vnd Gelerten, Mit Hoff vnd Kriegsleuten, hats auch ein andere maeß.

Lieber freund, Wie wenn denn das blinde vnd zweyffelhafftige glück vmbschlüge, ***Fortuna vitrea, cum splendet frangitur***, Vnd du vnd die deinen, Dein Haab vnd Gut müsten mit dem rücken ansehen, wie hier im lande leider vielen geschehen, vnd dein Kinder konten oder wüsten den nichts, Was wolt wol anders, welchs doch Gott verhüten wolle, darauff folgen, Als Betteley, Armuth, ***Malesuada***, oder sonst was vngebürlichs, ***Fodere non valeo, Mendicare erubesco***, Graben mag ich nicht, so scheme ich mich zu betlen, Ach kunst ist leicht zutragen, ***quam quaeuis terra alit***, Vnd in allen landen jhr Brot hat, Ohne das ***Inter bona et dona interna et externa, animi, corporis, et fortunae***, zwischen den innerlichen vnd eusserlichen gütern vnd gaben, des gemüths leibs vnd glücks, ein groß vnterscheid ist, do jene stets bestehen, diese aber in ein nur vergehen.

Das aber von dem lieben Gott, verhenget vnd zugelassen, das gleichwol noch allwege frembde vnd außlendische jhre auffenthaltunge in Liefflandt haben, vnd von Herrn vnd Juncken gelitten, geehret, vnd geliebet werden, Geschicht vielleicht auch darumb, Weiln diese Prouintz von jhrer ersten fundation vnd befrefftigung an, stets ein ***Asylum***, vnd ***Receptacu***-[85]***lum***, vieler frembden, vnd einkömlinge gewesen, welche jhre Ehre vnd wolfarth drin gehabt vnd bekommen, dieselben auch mit verstürtzunge, vnd zusetzunge jhres Bluts vnd Guts, das jhre dabey Ritterlich vnd manlich gethan vnd auffgesetzet. Das jhre Posteritet vnd Nachfolger auch darumb auß den landen, nicht gar sollen geschlossen oder verstossen sein.

Vnd das ich vieler vnzeligen geschweige, Mich aber, vnd die meinen, nur zum Exempel jetzo anziehe, vnd einführe, Muß ich jhnen den Eyfflendern, ins Gemein, Herrn vnd Vnterthanen, danckbarlichen nachsagen vnd rühmen, das mir die nu bald 36. Jar vber, so lange ich im lande gewesen, vor meine mühselige vnd geleiste dienste gnugsame vnd reiche belohnunge widerfahren, ***(Beneficium propter officium,)*** Viel gnade ehre vnd guts geschehen, auch gute leute mich jhrer freund vnd Schwegerschafft gewirdiget, vnd das bewiesen, was trewe Christen leute, auß Gottes befehlich, vnd natürlicher pflicht nach, ein Christ dem andern zuerzeigen schüldig, Wiewol bißweilen, jedoch gar selten, was trübes Wetters mit vntergelauffen, ***Nihil enim ab omni parte beatum.*** So hat doch die liebe Sonne bald mit jhrem glantz, durch die finstere Wolcken gedrungen, vnd alles wider vergütet, Eyer im Neste pflegen sich zurüten. ***Et humanum est errare, Diabolicum verò in errore perseuerare***, Menschlich ist jrren, aber Teuffelisch in jrthumb verharren.

Anderßwo habe ich wol gesehen vnd erfahren, das man ein guten armen Gesellen, auch bey sich leiden kan, vnd geschehen lassen, das er was ansehnlichs vor sich bringet vnd erwirbet, Er muß sich aber nicht, damit daruon machen, sacken vnd packen? Wie nicht vnbillich, Sondern zeit seines lebens daselbst bleiben, böß vnd gut mit helffen tragen vnd außstehen, oder er wird so fadem nackich wider außgezogen, als er gewesen, do er erst ist einkommen, Wie jennem verschmachten vnd hungerigen Fuchse geschach, vnd widerfuhre, der sich mit grosser mühe vnd vngelegenheit, durch ein [86] klein fensterlein, in ein Speißkammer hungers nothhalben drang, sich an guter leckeriger speise so vol, vnd satt fraß, das er wegen seines dicken vnd vol gestopffen Bauchs, nicht wider könt herauß kriechen, stund derhalben vor dem Loche, als er die Küchin mit den Schlüsseln rappeln höret, besorgte sich eines nassen Wetters, das jhm die mahlzeit müchte vbel gesegnet werden, vnd weinet bitterlich, darumb auch entlich auß erbarmunge vnd mit leiden ein Wyesel zu jhm trat, jhnen trost vnd sagt, Es were kein ander Rath, sein leben zubergen vnd zuerhalten, den das er so lange drin bleiben vnd wider außschmachten muste, biß er so schmal, subtil, vnd dünne werde, als er gewesen, do er were hinein gekrochen. Warlich ein armer trost, für ein betrübten, welches gleichwol hier im lande so genaw nicht genommen, oder gewesen, Sondern hat manncher, das seine zu gelde gemacht, daruon gezogen, vnd sich anderswo nidergeschlagen, ohn einig ein Paß oder verhinderung.

Derhalben ich auch nicht geringe vrsache habe, für solche bezeigunge dienstlich zudancken, vnd nach mir mein liebes Weib vnd Kinder, E. Gestr. vnd Ehrnu. G. trewlich zubefehlen, darmit sie für allerhand vnbillichen gewalt vnd ein drang geschützet werden, Welchs der Vater, aller Witwen vnd Weysen hier vnd dorth reichlich wider belohnen vnd vergelten wird.

Ach liebe Herrn vnd freunde, ein gut Lied, mag man wol zwey dreymal singen, Last euch für allen dingen die beförderunge Gottes allein seligmachenden Worts, die heilige Gerechtigkeit zucht vnd Ehrbarkeit angelegen vnd befohlen sein, vnd schreyet noch zur zeit, nicht allzu laut, Strick ist entzwey, vnd wir sind frey. Ich besorge mich, Gott habe wegen vnser grossen vndanckbarkeit, schon wider die Ruthe auffgebunden, Die Art, an die Wurtzel [87] des Baums geleget, vnd werde bald noch eins in hauffen schlagen, die [87] kurtze mit vns spielen, vnd den garauß bringen, darmit wir in diesem Fürstenthumb nicht allein vnsern Nachbarn vnd verwanten im vberdüinischen, mit welchen er nach seiner strengen Gerechtigkeit, mit vns aber nach seiner grossen Barmhertzigkeit gefahren, durch auß gleich, Sondern doppelte streiche vnd schlege, werden außstehen müssen, Als die Knechte, so jhres Herrn willen wissen, vnd nicht vollenbringen, *Tarditas poenae grauitate supplicij compensatur*, Gott straffet langsam aber hard, Darumb sich dich für des nicht erwart, Bedenck doch vmb Gottes willen, in was jammer noth vnd elende, diß arme Land vor weinig Jaren gestecket, vnd wie es vnsern Christlichen Brüdern vnd Schwestern im Niederlande dem Churfürstenthumb Cöln, Hertzogthumb Gülich, vnd andern benachparten örtern, do vmbhero, die sich warlich vorgeringer zeit, solcher nicht treumen lassen, mit den Spaniern ergangen, (welche sie vnd die jrigen, ja so vnmenschlich tractiret, vnd mit jhnen vmbgesprungen, als jrgend Türcken, Tartern; oder Muscowitter thuen mögen. *Summa contemptum verbi ipsius*, Seines Worts verachtunge, kan Gott durch auß nicht leyden, So versetzt er auch vmb der vngerechtigkeit willen, wenn bedruckten, sonderlich Witwen vnd Weisen, nicht recht widerfehret, das gute gehandhabet, vnd grobe Sünde, schande vnd laster zu Zothen gehen, vberhand nemen, vnd vngestraffet bleiben, Gantze Königreiche, vnd Fürstenthümer, von einem Volck zum andern.

Darumb die tegliche Exempel Göttliches zorns, eyffers vnd gleicheit der straffe, gegen die gleicheit der Sünde, ohn ansehen einiger Person hohes, vnd nidriges Standes, die Obrigkeit vnd Gerichts personen jhnen billich vor die augen stellen, vnd die Administration darnach auch reguliren vnd richten sollen, darmit es nicht heisse, gehe, vnd geschehe, Wie der vers lautet. *Dat veniam coruis, vexat censura columbas*, Die kleine Diebe an [88] Galgen, Die grossen in Beuttel. [88] Wolt Gott sein selige F. G. hette noch was leben mügen, So hetten sie jhrem vorsatze nach, in die Rath vnd Gerichtstuben mahlen lassen, Die historien des grewlichen vnmenschlichen wüterichs vnd Tyrannen Cambysis, welcher einem Vnrechtfertigen Richter, die Haut seines leibes lassen vber die Ohren ziehen, Den Tribunal, Gerichtstuel darmit vberzogen, bekleydet, vnd desselben vnbillichen Richters Söhne, wider auff den Stuel zum richter gesetzt vnd verordnet, mit dieser vmbschrifft, *In me intuens disce iustitiam*, So offt du deines Vaters Haut besitzest vnd ansichst, so lerne Jederman gleich vnd Recht zuthuen, zur erinnerunge das man nicht *prosopolyptae*, ansehet der Person, noch *Dorophagi*, Gaben, vnd Geschenck fresser sein solle, *Iudicis est recti nec munere nec prece fleoti*, do jhrer sonst wol gefunden, welche vrsachen, das man der Herrn zimmer mit Golt oder Silbern schlüsselen muß auff schliessen, Sondern viel mehr bedencken, das man Gott, dem gestrengen Richter, vnd nicht den Menschen das Gericht heget vnd pfleget, dem man auch hernach schwere vnd genawe rechenschafft daruon geben muß, *Æqualitas culpae, Æqualitatem poenarum requirit*, welches das aller sicherste. Ja jhm ekelt vnd hat ein grewel für der leidigen stinckenden Hoffart, (*quicquid in mundo sublime, coram Deo abominatio est.* Was für der Welt ist hoch vnd groß, Ist für Gott nur ein grewel bloß.)

Dero man sich in allen stenden, sonderlich mit der kleidunge gebraucht, vnd den Herrn oder Obrigkeit nichts nachgeben wil, Da man doch mehr als gnugsam vrsache hette, gleichs den *Niniuitern* in der Asche zuliegen, in die Secke zukrichen, vnd gleich dem Keyser Justino mit seinen *Hypapantis*, woruon obengemeldet, rechte ware rewe, leyd vnd busse zuthun, den solches das einige mittel, Gottes zorn, welcher ein brennend vnd verzerent Fewr [89] ist auffzuhalten, vnd seiner straffen zuentfliehen, Wer Ohren hat zuhören, der [89] höre, Halte Gott, vnd sein heiliges Wort, als seinen thewersten schatz, mit seinem gantzen Hause für augen, vnd bitte jhnen hertzlich.

Ach bleib bey vns HErr Jesu Christ,
Weiln es nu abend worden ist.
Dein Wort, O HErr das ewige Liecht,
Laß ja bey vns außleschen nicht.

Liebe vnd fordere die heilige Gerechtigkeit, helffe das gute handhaben, das böse aus dem wege reumen vnd straffen, beuorab so viel Todschlege, Dahero das Land nicht voller Bluts werde, vnd wie des Abels durch die Wolcken gen Himmel schreyet, vnd erzeige sich gegen jederman, wie er wolle, das jhm geschehen vnd widerfaren solle. Hüte sich für dem schendlichen Geitz, das er von demselben nicht eingenommen, vnd *per fas et nefas* seinen Nechsten darmit betrübe, als der für allen sünden schande vnd lastern nicht abnimpt, sondern vornemlich im alter sein Meisterstück redlich probiret, vnd ins werck setzet. Sonderlich sehe er sich für, das er armen Witwen vnd Weisen damit verschone, Denn was für grewliche vnd erschreckliche schwere straffen, vber solche Gesellen ergehen sollen, welche den Armen, ohn das gnugsam geplagten Witwen, vrsach zu karmen, vnd vergiessunge jhrer heissen Trenen geben, solches beweist hin vnd wider die heilige Schriefft, die vnfeilbar Warheit, Als da Gott selbst, *Exodi* am 22. Capittel, vnd im *Deuteronomio* am 28. drawet vnd spricht, Ihr solt keine Witwen vnd Weisen beleidigen, wirstu sie beleidigen, so werden sie zu mir schreyen, vnd werde jhr Geschrey erhören, so wird mein zorn ergrimmen, Das ich euch mit dem Schwerd tödte, vnd ewre Frawen zu Witwen, vnd ewre Kinder zu Weisen werden, *Contra impios oratio, est eorum damnatio.*

Das Gebet so durch die Wolcken dringet,
Dem Gottlosen das verdamnüs bringet.

Enthalte sich des grewels für Gott, der schendlichen, leidigen, auffgeblasenen Hoffart, welche den Lu-[90]cifer, den schönsten Engel, auß dem höchsten Himmel herab in abgrund der Hellen gestürtzet, Darumb sich vns auch vnser lieber Seligmacher Christus, nicht vergeblich zum Exempel vorgestellet, do er in seinem Wort vermanet vnd spricht, Lernet von mir, denn ich bin sanfftmüttig, vnd von hertzen demütig. [90]

Beuorab, das zu lande, hin vnd wider den Müssiggengern, vnd Spatzierbrüdern, die auff allen geselschafften auch vnerfordert, die besten Hanen im Korbe sein, die nechst am brete sitzen wollen, vnd mit schlagen vnd katzbalgen, alles vnglück stifften vnd anrichten, nicht so viele mutwillens gestattet, das es offtmahls, vber erbare schwangere Frawen außgehet, vnd sonst mannich ehrlich Man, Ja in Adelichen familien auch, vnd geselschafften, nicht ohn groß hertzleid, vnd schmertzen, diesen vnd jenen vnfall, an den seinen erfaren, vnd beleben muß, *Otia dant vitia, et nihil agendo male agere discimus.* Der müssiggang ist des Teuffels Polster vnd Ohrküssen, vnd feilt nimmermehr, wenn alle tage Martins Abend, vnd S. Burchards tag gehalten, das, wie man zusagen pflegt, Alle tage wol sath, Alle Wochen zwey bad, Machet eine böse Hoffstad, daraus gerne folget, Denn so lautet solcher Gesellen *Musica:*

Der Montag ist des Sontags Bruder,
Den Dinstag ligt man gerne im luder,
Der Mitwoch ist ein Feyertag,
Am Donnerstag niemand arbeiten mag,
Den Freytag fehrt man zu dem Bade,
Des Sonnabends von dar wider herabe,
So bringt man fein die Woche zu,
Mit schwelgen, faulentz, vnd guter Ruhe.,

Halte sich jeder seinem stande gemeß, vnd gebrauche in allem seinem thuen kein vbermaß, So bleibet er bey vermügenheit, vnd ist Gott vnd Menschen desto lieber vnd angenemer.

Werden auch also vnd hier durch, die Kremer in den Stedten, vnd die Schotten zu Lande, vnser we-[91]nigs vorrhätlin, oder Geldichen nicht kriegen, aus dem Lande füren, vnd vns den löchrigen vnd ledigen Beutel lassen. Worauff billich einer Christlichen Obrigkeit jhrem tragenden, vnd von Gott befholenen Ampt nach, einsehens oder auffmerckens gebüret, Wie es allezeit, das hochlöbliche Chur vnd Fürstliche Hauß zu Sachssen, etc. vnd mehr andere Christliche Regenten vnd Potentaten, mit jhrer wol angeordenten Policey vnd Landordnunge gehalten. Dardurch wird aller Confusion gewehret, gute Ordnunge vnd Ehrbarkeit gefürdert, jedem seines gefallens, vber standes gebüer, was sich zuunterstehen, verboten, vnd im zaum gehalten, Do man sonst *à contrario* nichts weiß, wer Bischoff, [91]

oder Bader, Koch, oder Kelner ist. Behielten auch also für vns ein Ehr, Zehr, vnd Notpfenning, vnd dürfften nicht vnser *Immobilia*, Lande vnd Leute, so vns eins theils angeerbet, Eins theils mit grosser schweren mühe ankommen, *dismembriren*, zerstümmeln, versetzen, verpfenden, wo nicht gar verkeuffen, vnd in frembde Hende bringen. Vermüchten vnd könten auch mit solchen wenigen *Neruis* oder vorrhätlin, auffein Notfal, vns, vnserm lieben Vaterlande (*Patria autem tua est*, wie *Seneca* sagt, *Vbicunque bene es, illud N. per quod quis bene est, non est in loco, sed in homine.)*

Do jemand wol zu frieden ist,
Da ist sein Vaterland gewiß
Denn am orth ist gelegen nicht,
Sondern an dem, dem guts geschicht.

Christlichen Obrigkeit, negsten vnd Glaubens genossen, desto besser rhaten, dienen vnd das bey jhnen thuen, dar schiessen vnd aufffsetzen, was sich *in euentum* zutragen, vnd die noth erheischen vnd erfordern würde.

Erzeiget ewer lieben Obrigkeit ewer pflicht nach gebürlichen gehorsam, vnterthenigkeit, liebe, vnd trewe, Denn was man an solcher hat, vnd gelegen ist, verstehet man nicht ehe, als wenn [92] man jhrer queid worden. Welchs vns nun leider in diesem Fürstenthumb, wie obgedacht, begegnet vnd widerfaren, Das wir zu armen Vaterlosen Kindern, Witwen, vnd weisen worden, Weiln wir durch Gottes verhengnüs, vmb vnser Sünden willen, vnsers gnedigen vnd seligen lieben Lands Vatern, durch den zeitlichen Tod, vnd Gott sey es geklaget, allzu frue sein beraubet worden, Der wolle gnediglichen der jungen Herrschafft, vnd vns, wol zufaren geben vnd verleihen.

Verhaltet euch gegen ewre arme vndeudsche Pauren, doch nicht so vngebürlichen mit allerhand *Seruitut*, beschwernüssen, newen aufflagen, schweren geld vnd Leibstraffen, wie bißweilen leider von vielen geschicht vnd vbermacht, sonderlich in Pein vnd Halßgerichten, da es offtmals zugehet, das es wol besser töchte, *Quando duplicantur lateres, tunc venit Moyses*,

Wenn die Ziegel duppelt gemacht,
Kompt Moyses hero mit grosser pracht.

Sondern spiegelt euch vielmehr in dem Exempel, des Weyland Ertzbischoffs zu Magdeburg *Ernesti*, Hertzogen zu Sachssen, etc. Welcher do er ein ansehenlichs Gebew für hatte, Ein vngewönlichen grossen hauffen steine gewar vnd ansichtig worden, seinen Hauptman befragte, Wo so viel steine herkommen, jhme geantwortet, Er hette den Pawren gute Wort geben, das sie willig vnd gerne ein vbrigs gethan, welchs dem Herren also verdrossen, das er den armen Leuten alßfort, jhre vbrige Arbeit zu zahlen, befohlen. Item, Eines Thumbdechants zu Magdeburg, der sol gesagt haben, Es gemane jhne eben, wenn man der Armuth was newes aufflegt, als trüge man Holtz zur Helle, dauon einer hernacher selbst verbrennen sol.

Welchs billich Rentmeister, Schösser, vnd Amptleute zu Hoffe anmercken sollen, die aus armer Leute Beutel zehren, vnd mit der Vnterthanen abgange, nachtheil vnd schaden jhren Herren zu hoffiren, [93] vnd sich wol verdienet zu machen pflegen, Denn so sagt Salomon, Wer sein Hauß mit beschwerung der Armuth bawet, der ladet den Fluch auff sich.

Lasset euch Vormünder, Ewre Mündlein, vnd Pflegekinder, mit trewen fleisse, ewrem Ampt nach, befohlen sein, vnd stehet jhnen also für, wie den ewigen hernach auch geschehen wird, das sie nicht von jhrer Erbschafft kommen, oder sonst durch verstymlung, oder vnnötige, vnzeitige theilung derselben (Do jederman auff sein *Portion*, wie geringe vnd klein sie auch sey, sich verheyratet) in armuth, vnd den grösten vnrhat gelangen mügen. *Iudicabit enim Dominus de his omnibus*, Der HErr wird solches alles richten. Ohne das den Witfrawen nach absterben jhrer Männer, vnd wenn sie *ad secundas nuptias* zur andern Ehe schreiten, allzu viel in der nachgelassenen Erben, Gütern verhengt. In deme jhnen, gegen jhr eingebrachtes Ehegelt, *Dotem*, oder Brautschatz, am *Dot litio, donatione propter nuptias, largitate dotalitia*, Morgengabe, Begiefftegung vnd mehr anderer frewlichen Gerechtigkeit, an Jahren in den Gütern, Leibgedinge, für vn nach Jahre, dem geredesten an Haußgerhate, Farender habe, vnd was sonst in den vi Pfälen, ausserhalb verbriefster vnd außstehender schülde, vnd dem Heergeweide, *expedit rijs*, Wie sie es denn hier zu Lande teüffen vnd nennen, verhanden, mehr vermacht vn verschrieben, als die Güter können ertragen, vnd der vnmündigen Erben gelegenheit erleide

Wil der Stieffuater geschweigen, die offtmals so hausen, das jhre selbst eigene Kinder die güter besitzen, die rechten waren Erben daruon verstossen, vnd dieselbe mit dem rücken, von aussen ansehen mussen, Gott bessers.

Entschlaget euch vmb Gottes willen auch der schendlichen vbermaß, auff Kösten vnd Kindelbier, in fressen vnd sauffen, Do jhrer leider noch viel gefunden, Truncken boltze, *Helluones*, Ebriaken, vnd Schlorkones, *Inutilia terrae pondera, fruges consumere nata*, Welche es des Morgens vollens früe widerfahen an, [94] Do sie es des Abends [94] biß in die finster Nacht gelassen han, vnd an stat des lieben Vater vnses, wie hie beuorn die Stalbrüder im Lande gethan, Das kurtze, oder kleine *Benedicite* gebrauchen, *In rostrum nostrum per Bachum Dominum nostrum*, Also das zubesorgen, wo solches nicht bey zeiten geendert, die hohe Obrigkeit werde einmahl in die karten sehen, Dieselbige verstecken, vnd solchen Gesellen, die Rössen oder Krippen höher binden, vnd nebenst den jrigen, ein demensum Verlanck, vnd bescheiden theil, zu jhrer notturfft vnd auffenthaltung verordnen, Das andere vnd vbrige aber, was so vergeblich vnd vnnützlich versoffen, gefressen vnd durch den Hals gejaget, dem gemeinen nutz zum besten anwenden, worzu den eine heilsame Pollicey vnd Landordnung wol zum höchsten vonnöten sein, Wie man sich mit den Hochzeiten Kindelbieren, vnd andern Gastereyen, Sonderlich in der kleydung zuuerhalten, Thuen es doch die Bürger in den Stedten, vielmehr gebürt es denen vom Adel, vnd der Ritterschafft.

Summa es ist mehr als hohe zeit, auß dem schlaffe zu wachen, munter vnd wacker zuwerden, vnd jeder in seinem stande, seine Lectiones fleissig zustudiren, denn es für der Thüer, vnd schon verhanden, Wo Gott mit dem Jüngsten tage, deme nicht wird vorkommen, das wir werden müssen Recitiren vnd auffsagen, Was wir auß Gottes Wort gelernet, vnd wie sich menniglichen in seiner Vocation darnach verhalten, *Faxit Deus opt: Max: ne absolutionem rubrica pictam, id est, sanguine nostro madentem inde reportemus*, Gott sey dafür, das wir nicht eine solche Absolution daruon bringen, die mit Roter tinten, Das ist mit vnserm Blutte geferbet, Wir haben mit dem lieben Polycarpo, wol zusagen vnd klagen, Ach *Domine in quae nos seruasti tempora*, Das wir in so böse vnd schnöde zeit geraten sein.

Welches ich also gleichs zum *Valete* vnd guter [95] letzte, meine schüldige gebür: [95] liche danckbarkeit, vor allerhand geschehene vnd bezeigte ehre, freundschafft vnd wolthat, E. G. vnd Ehrnu. G. guthertziger trewer wolmeinung, habe erinnern wollen, nicht das dieselbige in obgemelten stücken, einiger erinnerung bedürffen, oder nötig haben, die ich Gott lob vnd danck, ohne das, meistes theils, zu aller Gottes furcht, vnd Ehrbarkeit geneigt weis, vnd dieselbe eusserstes vermügens zuforderen gemeint sein. Dienst vnd freundlich bittende, von mir nicht anders, als ins beste zuuermercken auff vnd anzunemen, *Non minus enim interest, quo animo quid accipitur, quam quo scribitur.*

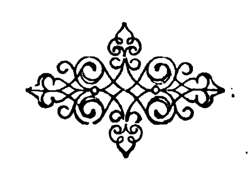
Befehle hiermit GOtt ins Heupt vnsere liebe Lands Herren, jung vnd alt, zusampt E. Gestr. vnd Ehrn Gunst. derselben vieltugendsamen lieben Haußfrawen, Kindern, vnd allem was sie vermügen, zu aller wolfarth Leibes vnd der Seelen trewlich, Mich vnd die Meinen aber nochmals in derselben gunst vnd gewogenheit, mit angehefften Christlicher vnd trewer erinnerunge *Appendicis vel Episigmatis loco*, Das sich die Herren Predicanten selbst standmessig verhalten, Jhr leben nach der Lehr anstellen vnd reguliren, niemands ergerlich, vnd allein *silentiarij vel placentini*, Oster, oder Fladen Prediger, sondern auch *Veronenses, et Seuerini* Pfingst Prediger sein.

Regula virtutum pulcherrima vita docentis.

Vnd nebenst jhren Zuhörern vnd Kirchspiels verwandten für die junge Obrigkeit dieses Landes, vmb lange Leibes fristung, erhaltung friedlichs Regiments, Gericht, Gerechtigkeit, vnd aller Policey vnd Ordnung, GOtt dem Allmechtigen in jhrem Gebet andechtig vnd inniglichen anfallen vnd erweichen wöllen. Denn warlich zubesorgen, weiln S. F. G. der Alt Herr seliger, das Haupt geleget, *Occidit, occidit, cecidit auriga, et currus Israelis*, Er ligt, vnd ist schon dahin, der dieser örter Jsraels, der Kirchen Gottes Fuhrman vnd Wagen war, das den *posteris* vnd [96] Nachfolgern allerley werde begegnen [96] vnd vorstehen, sonderlich weiln auch vnserer der alten besserunge leider geschaffen, Wie D. Luther seliger daruon pflegt zusagen, *Crescimus de virtute in virtutem*, Wir nemen in vnserer fromigkeit zu, wie der Esel in seiner schönheit, Denn je lenger der arme Sackreger lebet, je heßlicher vnd greßlicher er wird, So wir auch, mit vnsers Lebens besserung in vnserm Alter, wie die reiffe Gersten. Gott wolle sich vnser, vmb seines ewigen vnd

einigen Sons willen, gnedich erbarmen, Vnd weiln er jhme in diesen örten vnd letzten zeiten der Welt eine Kirche versamlet, seiner tröstlichen Zusage nach, bey derselben sein vnd bleiben biß ans ende, vnd sie durch seinen heiligen Geist erleuchten, regiren, führen, vnd wider alle anleuffe vnd geifftiges nachtrachten des leidigen hellischen Sathans, seiner Gliedmassen vnd Werckzeuge, selbst schützen, verfechten, vnd erhalten, Darmit jhme hier aus allem dranckſal, gefehrlicheit, vnd nöten gerettet, in heilicheit vnd gerechticheit zeitlich gedienet, vnd sein heiliger Name geehret, gerhümet, vnd gepreiset werde, Hochgelobt in alle wehrende Ewicheit, AMEN. *Datum* in meinem Hofe Wohnen, nach Christi vnsers Seligmachers Geburt, *M. D.* Sieben vnd Achtzig, den letzten Decembris.

LAVS DEO TRINO ET VNI SEMPER, AMEN.



Anhang.

Erläuterungen zu Salomon Henning's Schriften.

Wenn der Staatsmann die Begebenheiten seiner Zeit, in deren Mitte er sich thätig bewegte und die zu leiten er sich bestrebte, der Nachwelt überliefert, so ist er mehr als der einfache Zuschauer und Beobachter im Stande, ihren innern Zusammenhang, die verborgenen, bewegenden Triebfedern der Handlungen vor Augen zu legen. So große Tiefe er dadurch seinem Werke zu verleihen vermag, so sehr ist er doch zugleich der Gefahr ausgesetzt, die geschichtlichen Thatsachen, Personen und Charactere, selbst ohne Absicht, in der Färbung erscheinen zu lassen, in welcher sie, seinen politischen Bestrebungen gegenüber, sich zeigen. Was diesen hindernd in den Weg trat, kann leicht in dunklere Schatten gestellt, was ihnen förderlich war, mit glänzenderem Lichte beleuchtet werden, als es nach seinem wahren Werthe verdient. Die historische Kritik hat darum hier eine eben so strenge Prüfung anzuwenden, als bei jenen Chronikenschreibern, die ohne Partheistellung, aber auch ohne tiefere Einsicht alles zusammenrafften, was die Sage oder äußere Erscheinung dem beschränkten Blicke darbot. Gelingt es aber, zu erkennen, wo der Verfasser als mitwirkende Person auf Abwege gerieth, oder hatte dieser Kraft genug, sich von dem Einflusse, den seine eigene Stellung auf seine Schriften ausüben konnte, frei zu erhalten, dann sind diese die wichtigsten Quellen des künftigen Geschichtschreibers.

Von diesem Gesichtspunkte aus muß man auch Salomon Henning's Schriften betrachten. Ihm waren jene Mittel zu tieferem Eindringen in hohem Maaße geboten; — eben so nahe lag es ihm aber auch, einer Richtung sich vorzugsweise hinzugeben und sie partheiisch zu vertreten. Dennoch wußte er sich von diesem Abwege entfernt zu halten; von tiefem Rechtlichkeitsgefühl und wahrhaft frommem Sinne geleitet, schildert er offen und redlich, was er erlebte, giebt die Ursachen und Folgen der Begebenheiten nach ihrem wahren Zusammenhange an, und bietet der sorgfältigsten Forschung nur selten Gelegenheit, bei ihm eine, verzeihlicher Aufwallung entsprungene, etwas zu grelle Darstellung zu vermuthen.

Salomon Henning wurde im Jahre 1528 zu Weimar, von bürgerlichen, unbemittelten Eltern geboren, und hatte es fremder Unterstützung zu verdanken, daß er sich sechs Jahre lang auf mehren deutschen Universitäten dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaft, der Theologie, der alten und neuen Sprachen widmen konnte. Ein zufälliges Zusammentreffen mit Gotthard Kettler, zu Lübeck im Jahre 1553, entschied über seine Zukunft. Kettler's Scharfblick erkannte die seltenen Gaben und ausgebildeten Kenntnisse des Jünglings; — er gewann ihn für die Dienste des Ordens, aus denen er bald in die seinen trat. In Livland begannen gerade damals jene inneren Bewegungen, welche von auswärtigen Fürsten geschickt benutzt, den Orden seinem Untergange entgegentrieben. Bald in alle Verhältnisse eingeweiht, konnte ihm dessen hoffnungslose Lage und innere Zerrüttung nicht verborgen bleiben. Aber auch die Stellung zu den benachbarten Mächten kennen zu lernen, hatte er auf vielfachen Gesandschaftsreisen die beste Gelegenheit. Seine ersten Sendungen (1554 und 1555) gingen an den Woiwoden von Wilna, Nicolaus Radziwil, einen der einflußreichsten Staatsmänner Pohlens, dessen volle Zuneigung er zu gewinnen wußte; dann begleitete er Kettler (1556) auf jener an Gefahren so reichen Reise nach

Deutschland, durch welche dem Orden Kriegsbedürfnisse und Verbündete gegen den Erzbischof von Riga herbeigeschafft werden sollten. Der kurze Krieg gegen Pohlen, der durch den Frieden und das Bündniß von Poswoll (1557), bei deren Abschließung Henning dem Ordensmeister Fürstenberg zur Seite stand, endete, bewieß die glänzende Macht jenes Staates, führte aber einen neuen furchtbaren Feind, Rußland, auf den Kampfplatz. Gerade in dieser gefahrvollen Zeit mußte Kettler an die Spitze des Ordens treten (1558). An inneren Hülfsmitteln verzweifelnd, machte er es Henning zur Aufgabe, Unterstützung von auswärtigen Mächten zu bewirken. Noch in demselben Jahre nach Wien abgefertigt, brachte er von dort nur leere Versprechungen und wirkungslose Empfehlungen an verschiedene Staaten zurück, und hatte zugleich Gelegenheit, die gänzliche Machtlosigkeit des Deutschmeisters zu erkennen. Eine Sendung Georg's von Sieberg nach Dänemark war eben so fruchtlos geblieben. Während nun Kettler, 1559, selbst nach Pohlen ging, um den im Vertrage von Poswoll verheißenen Schutz in Anspruch zu nehmen, mußte Henning mit Rembert Gildesheim nach Schweden, wo aber am Lebensabende Gustav Wasa's sich die inneren Verhältnisse zu drohend gestalteten, um das Einschreiten in einen auswärtigen Krieg zu gestatten. So blieb wohl Kettler'n nichts anderes übrig, als der selbstsüchtigen Politik Pohlens nachzugeben, das mit seiner Hülfe zurückhielt, um den Orden zur unbedingten Uebergabe zu zwingen. Zwölf Wochen unterhandelten Kettler und Henning zu Wilna um günstige Bedingungen, bis endlich (am 31. August 1559) der neue Schutzvertrag zu Stande kam. Dennoch zögerte Kettler mit der Vollziehung dieses Bündnisses, das eigentlich schon Livland in die Hände Pohlens gab. Erst im folgenden Jahre, nachdem Henning noch die Einschiebung der Clausel: **Salvo tamen et integro S. R. Imperii jure et directo dominio** bewirkt hatte, erfolgte die Uebergabe der Landesfestungen. Noch einmal mußte Henning (1560) eine höchst gefahrvolle Reise nach Schweden unternehmen, wo er aber kurz vor dem Tode des Königs ankam und an erfolgreiche Unterhandlungen nicht zu denken war. Es blieb also nichts übrig, als jene Unterwerfungsverträge einzugehen, durch welche der Orden aufgelöst wurde und Kettler, als Herzog von Kurland, eine neue politische Stellung erhielt. Henning hat das Verdienst, hierbei zur Sicherstellung der Religionsfreiheit und bürgerlichen Rechte des ehemaligen Ordensstaates kräftig mitgewirkt und gerettet zu haben, was sich irgend noch retten ließ.

Obgleich gerade jetzt von dem damaligen Herzoge von Finland und spätern Könige von Schweden Johann, unter großen Versprechungen aufgefordert in seine Dienste überzutreten, blieb er doch seinem alten Herrn, an den ihn gegenseitige innige Zuneigung knüpfte, treu, und entwickelte eine Thätigkeit zum Wohle des neu begründeten Herzogthums, deren Folgen bald fühlbar wurden. Seine Theilnahme an den Verhandlungen Kettler's mit dem dänischen Gesandten zu Hasenpoth, wegen der Erwerbung des Stifts Pilten und eine geheime, höchst wichtige Sendung an den Woywoden Nic. Radziwil nach Kowno, von der wir leider nichts näheres wissen, fallen noch ins Jahr 1562. Den größten Beweis seines Vertrauens gab ihm aber der Herzog dadurch, daß er ihm die ganze Leitung seiner Bewerbung um die Prinzessin Anna von Mecklenburg, in Königsberg überließ, die er nicht nur ehrenvoll und glücklich zu Ende zu führen, sondern sich dabei auch die Zuneigung des preußischen Hofes in hohem Maaße zu erwerben wußte. Nachdem er noch (1565) Reisen auf den pohlnischen Reichstag und zu Radziwil gemacht hatte, wurde ihm und George von Tiesenhausen die Anordnung des Leibgedinges mit dem preußischen Gesandten übertragen. Hierauf ging er nach Königsberg, um dort Kettler zur Vermählungsfeier zu erwarten und begleitete dann das herzogliche Paar nach Goldingen. Seine Anwesenheit auf dem polnischen Reichstage zu Lublin, in demselben Jahre (1566), woselbst er in den Adelsstand erhoben wurde, bezeichnete das Ende seines Wirkens für Livland überhaupt. Kettler wurde hier als Administrator durch Chodkiewicz ersetzt, und Henning wandte nun, als fürstlicher Rath, mit ihm seine ungetheilte Aufmerksamkeit Kurland zu. Zwar schlug er 1567 die ihm angetragene Kanzlerwürde aus, weil er wohl fühlen mochte, daß diese hohe Stellung dem Einzöglinge die Abneigung des einheimischen Adels zuziehen würde, mußte aber mit dem Burggrafen Wilhelm von Effern und dem Superintendenten Alexander Einhorn die Anordnung des völlig daniederliegenden Kirchenwesens in Kurland übernehmen. Durch seine frühern theologischen Studien dazu besonders geeignet, widmete er sich dieser schwierigen Aufgabe mit einem Eifer, dem es gelang, überraschende Erfolge herbeizuführen. Gleich

anfangs entwarf er jene Verordnung über die neue Anlage oder Wiederherstellung und Dotation von mehr als siebenzig Kirchen, in Kurland und Semgallen (d. d. 28. Februar 1567), welche die Grundlage der noch jetzt bestehenden kirchlichen Verhältnisse bildet. Dann ward die allgemeine Kirchenvisitation begonnen; aber schon in demselben Jahre durch Henning's Sendung an den König von Pohlen unterbrochen, konnte sie erst 1569 fortgesetzt und beendigt werden. Bei so vielen anstrengenden Arbeiten darf es nicht Wunder nehmen, daß er, durch schwere Krankenlager in seinen Körperkräften erschüttert, sich schon in seinem vierzigsten Jahre (1568) nach Ruhe sehnte und den Herzog dringend um seine Entlassung bat. Er konnte aber nur bewirken, daß ihm die in seiner Verwahrung befindlichen Urkunden und geheimen Correspondenzen abgenommen wurden. Nach abgelegtem Bericht über die gehaltene Visitation wiederholte er auf dem Landtage vom Jahre 1570 seine Bitte; — jetzt erhoben sich aber der Superintendent und die Prediger dagegen *), und es wurde ihm auf demselben Landtage nicht nur eine neue Visitation, sondern die Wahrnehmung aller Kirchenangelegenheiten „an Statt eines Präsidenten," übertragen. Nach Beendigung derselben verband Henning mit seiner Relation (1572) wieder die Bitte um Befreiung von dem höchst beschwerlichen Amte, mußte es aber auf dringendes Anhalten der ganzen zum Landtage versammelten Ritterschaft, beibehalten **). Ungeachtet des Versprechens, ihm keine anderen Geschäfte zu übertragen, war er doch genöthigt, den Herzog 1579 nach Wilna und Dzisna zur Belehnung und 1582 zum Könige von Pohlen nach Riga zu begleiten. Bei dem Widerstande, den der Herzog damals den Eingriffen des Königs in die protestantische Religionsfreiheit entgegensetzte, stand Henning ihm kräftig zur Seite und bewieß sich bei der Vermählung des Hofmarschall's Albrecht Radziwil mit der Kurländischen Prinzessin Anna als eifrigen Lutheraner, indem er sich der Verbindung derselben durch einen katholischen Prediger entschieden widersetzte. Er mag auch, als sie dennoch geschah, des Herzogs Erklärung darüber ***) veranlaßt haben. Ja, der Unmuth soll es gewesen sein, der ihm gleich darauf eine schwere Krankheit zuzog. Kaum genesen, mußte er an das Lager seines geliebten Herrn eilen, den er auch früher schon treu gepflegt hatte und den er bis zu dessen Tode, am 17. May 1587, nicht mehr verließ. — Jetzt erst gelang es dem, von Schmerz, körperlichen Leiden und Altersschwäche gebeugten Manne, sich vom Staatsdienste und vom Hofe zurückzuziehen, wenn gleich er das Amt eines Kirchenvisitators, seit 1582 jedoch für Kurland allein, bis zu seinem Tode verwalten mußte. Im Kreise seiner zahlreichen Familie verlebte er die letzten Lebenstage auf dem Gute Wahnen in Kurland, seinem Lieblingsaufenthalte, wo er am 29. November 1589 starb, und seine Ruhestätte in der dortigen, von ihm selbst fundirten Kirche fand. †

---

*) Tetsch, Kurl. Kirchen-Gesch. III. 276. Note i. liefert des Superintendenten „Bedenken" und der Prediger „Bitte" bei dieser Gelegenheit, aus denen ein Paar für Henning's Wirksamkeit sprechende Stellen hier Platz finden mögen. Ersterer sagt: „Darum bitte nebst den andern Herrn Prädicanten abermahls um Gottes Willen, man wolle vor's erste des Herrn Salomons Person in Ehren halten und die armen Kirchen und Kirchendiener nicht berauben, zudem auch bedenken, wie nutz und nöthig uns dieser Mann im ganzen Fürstenthum Curland seyn werde, wenn der Superintendent in Semgallen seinen Sitz haben sollte, und deshalben sich in Curland selten aufhalten könne. Ob auch der Herr Visitator mit gutem Gewissen diese seine christliche, ehrwürdige und nützliche Vocation und göttlichen Beruf verlassen und aufgeben könne, wird seiner Achtbarkeit bedenklich seyn". — Die Prediger baten den Herzog: „Den Herrn Salomon Henning gnädig dazu zu vermögen, daß er sich ja nicht davon absondern, sondern die Ehre Gottes befördern möge, denn wir bey seiner Arbeit befinden, daß er der göttlichen Ehre und uns armen Dienern der Kirche also gedient und fürgestanden, daß wir dafür ihm nimmer zu viel danken können, dafür ihm Gott hie zeittich und dort ewiglich reiche Belohnung geben wolle". Vgl. auch den Landtagsschluß vom Jahre 1570 in v. Bunge's Archiv II. 188—191.

**) Henning's diesem Landtage übergebenes Entlassungsgesuch und das für ihn höchst ehrenvolle Bedenken der Ritterschaft darüber, bei Tetsch a. a. O. 279. Note k.

***) Vgl. Salomon Hennings „Bericht" Rostock 1589. S. 57—60., wo des Herzogs Erklärung an Ritter- und Landschaft abgedruckt ist.

† Salomon Henning's Grabmahl befindet sich noch in der jetzigen (um 1660 erbauten) Wahnen'schen Kirche, in welche seine sterblichen Ueberreste aus der alten, von ihm selbst fundirten Kirche hinüber getragen wurden. Es ist ein einfacher Leichenstein mit seinem Bildnisse in knieender Stellung und dem Familienwappen daneben. Die Umschrift lautet: Anno domini 1589 den 29 november ist der edler achtbar und ehrenvester herr Salomon Henning so zu churland rath und Kirchen visitator. in Gott selichlichen entschlaffen. — Ueber der knieenden Figur stehen die Worte: „Non est aliud nomen sub coelo datum hominibus in quo „oporteat nos salvos fieri, nisi nomen domini nostri Jesu Christi. Act. 4." — Daneben

Henning's rastlose Thätigkeit und folgenreiche Wirksamkeit fand Anerkennung. Nicht nur wurden ihm von auswärtigen Höfen zahlreiche Ehrengeschenke zu Theil, sondern er erhielt überall Beweise von Achtung und Auszeichnnng. Der König von Pohlen erhob ihn in den Adelsstand, mittelst eines Diploms vom Jahre 1566, auf dessen Grund seine Familie 1620 in der kurländischen Ritterbank verzeichnet wurde. Von Kettler erhielt er Besitzungen in den Städten Reval und Riga, die Landgüter Kirrepa, Wilkemit und Mühlgraben in Livland, und das reiche Wahnen'sche Gebiet in Kurland, das in die Güter Wahnen, Asuppen, Warriben, Sahzen u. s. w. zerfällt. Seine Familie hätte daher eine der reichsten des Landes sein müssen; — sie verstand es aber nicht, sich in ihrem Wohlstande zu erhalten. Unaufhörliche Zwistigkeiten der einzelnen Glieder unter einander richteten sie zu Grunde, so daß schon 1723 kein einziger Henning mehr im Wahnenschen Kirchspiele besitzlich war. Am Ende des vorigen Jahrhunderts gab es noch einzelne Zweige des einst so blühenden Stammes, mit denen der Name endlich ganz erlosch *).

Man sollte glauben, daß in einem so vielfach bewegten, zum Theil unstäten Leben, wie es Salomon Henning zu führen gezwungen war, kaum Muße zu schriftstellerischer Thätigkeit geblieben sein könne. Doch rief sein Geschäftskreis selbst manche Schrift hervor. Man darf dahin die Abfassung des umfangreichen herzoglichen Testaments im Jahre 1569 und seine Theilnahme an der Anfertigung der kurländischen Kirchenreformation und Kirchenordnung, welche 1570 zu Rostock gedruckt wurden, rechnen **). Auch fand er in den verschiedenen, oft tadelnden Urtheilen, welche die Veränderungen in Livland trafen, genügende Veranlassung, seine letzten Lebensjahre zu einer ausführlichen Darstellung dessen, was er erlebte und wobei er mitwirkte, zu benutzen. Als Grundlage dazu scheint eine Art Gedenkbuch gedient zu haben, in das er die Begebenheiten zu seiner eigenen Erinnerung aufgezeichnet hatte. Sein ältester Biograph, Tetsch, war so glücklich, es noch benutzen zu können, bezeichnet es aber schon als ein altes seltenes Familienstück; — schon Küttner konnte es nicht mehr auffinden (Mitausche Monatsschrift 1784. S. 48.), und so scheint es untergegangen zu sein. Wir haben den Verlust, nach dem, was Tetsch daraus mittheilt, wohl zu bedauren, verdanken seinen Auszügen aber wenigstens die Angabe dessen, was Henning selbst ausführte und erfuhr; wo er thätig war — etwas, das zur Beurtheilung seiner Schriften höchst wichtig ist, von ihm selbst aber nie angegeben wird. Wo er es in seiner Chronik nicht vermeiden konnte, von sich zu sprechen, thut er es unter allgemeinen Bezeichnungen z. B. „ein Secretair, einer der Gesandten" u. s. w.

Bald nach dem Tode Gotthard Kettler's verfaßte er seine erste größere Schrift, welche unter dem Titel: „Wahrhafftiger und bestendiger Bericht, wie es bishero und zu heutiger Stunde in Religionssachen, Im Fürstenthum Churland, vnd Semigaln, in Liefland, ist gehalten worden," u. s. w., — zu Rostock 1589. bei Augustin Ferber dem Jüngern gedruckt wurde, die er aber schon am 31sten December 1587 zu Wahnen beendet hatte. Er selbst nennt sie in einer Stelle seiner Chronik (Bl. 78b.) und im Verlauf

ist der ganz ähnliche Leichenstein seiner dritten Gattin „Margreta Dobbin" (Tobbien). Er war vorher mit Anna Margaretha v. der Pahlen, dann mit Anna v. Bockum verheirathet.

*) Diese letztern Nachrichten sind örtlichen Urkunden und andern Quellen entnommen. — Ausführlichere Biographien Henning's finden sich in folgenden Schriften:

1) „Geschichte von Salomon Henning, ehemaligen Curländischen Rath und Kirchen-Visitator" in K. L. Tetsch Kurländischer Kirchengeschichte 1769. III. S. 237—294. Sie ist darum am wichtigsten, weil sie nach einem eigenhändigen Manuscript Henning's „einem ganz alten und raren Familienstück" abgefaßt, und die Quelle aller übrigen geworden ist.
2) „Salomon Henning" in Küttner's Mitauscher Monatsschrift 1784. S. 48—69. — eigentlich nur ein Auszug aus Tetsch, aber von einer recht guten Charakteristik Henning's begleitet.
3) Die Artikel in Gadebusch, Abhandlung von livländischen Geschichtschreibern 1772. S. 25 bis 35. und in desselben livländischen Bibliothek. 1777. II. S. 39—43.
4) Recke und Napiersky: Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon rc. 1829. II. S. 237—241.
5) Cruse, Kurland unter den Herzögen. 1833. I. S. 63—68.

**) Wenn gleich das Schriftsteller-Lexikon nur Einhorn und Brunnow als Verfasser dieser Schriften nennt, so ist doch Henning nicht ganz auszuschließen. Nicht nur wäre es auffallend, daß er einem Werke fremd geblieben sein sollte, das so ganz in seinen Wirkungskreis gehörte, sondern Tetsch III. S. 292., der auch hier aus Henning's eigenen Angaben geschöpft haben kann, schreibt ihm einen bedeutenden Antheil daran zu.

des weitläuftigen Titels, auch Paraenesis, in Bezug auf die dringenden Ermahnungen an die jungen Fürsten, die Ritterschaft und die Prediger, welche sie durchziehen und den Schluß bilden. Die eigentliche Veranlassung zur Ausarbeitung dieser Schrift gaben aber die Bedenklichkeiten und Zweifel an dem Dasein der „reinen Lehre Augsburgischer Confession und dem unverfälschten Gebrauche der heiligen Sacramente," in dem neuen Herzogthum, welche die Universität Königsberg, und die dortige Geistlichkeit, äußerte, als Herzog Gotthard sie um Bewilligung des Druckes der ersten, von ihm veranlaßten Kirchenschriften in lettischer Sprache, anging. — Jenen Zweifeln zu begegnen, führt Henning alle jene Punkte aus den Verträgen mit Pohlen an, durch welche Kettler als Ordensmeister und als Herzog die Religionsfreiheit seiner Länder zu sichern sich bemühete; — er berichtet ausführlich über die getroffenen Maaßregeln, welche das daniederliegende protestantische Kirchenwesen in blühenden Stand bringen sollten; — schildert die Sorgfalt, mit welcher der Herzog, von inniger Ueberzeugung und treuer Liebe zu seiner Confession getrieben, dem Eindringen jeder ihr entgegenstehenden Lehre wehrte; — und knüpft daran eine Nachricht von der letzten Krankheit und dem Tode desselben. — Obgleich also Hennings „Bericht" seiner Veranlassung und seinem Zwecke nach nur eine Gelegenheitsschrift ist, so giebt er doch höchst wichtige Aufschlüsse über den damaligen Zustand des Kirchenwesens in Kurland und dessen Verbesserung unter der ersten herzoglichen Regierung und wird, da er fast jede einzelne Thatsache mit Urkunden belegt, zu einer bedeutenden Quelle der provinciellen Kirchengeschichte jenes Zeitraumes. — Angehängt ist ihm: Joannis Caselii, ad nobilis et clarissimi viri, Dn. Salomonis Henningii, consiliarii ducis Curlandiae praecipui, filios, παραινεσις. Rostochii, Excudebat Augustinus Ferberus junior An. 1589 — eine Schrift, welche nur rhetorischen Schmuck, aber keinen historischen Werth hat und daher in der gegenwärtigen Ausgabe weggelassen ist. — Dann folgt Salomon Henning's Adelsdiplom in lateinischer und deutscher Sprache.

Bedeutender noch und von allgemeinerem Interesse ist seine „Lifflendische, Churlendische Chronika, Was sich vom Jahre Christi 1554 biß auf 1590 — in Liefland — gedenkwürdiges zugetragen." Henning erzählt darin zuletzt von König Sigismund III. Abreise aus Riga am 24. October 1589, arbeitete also noch bis kurz vor seinem Tode daran. Die Herausgabe erlebte er nicht mehr. David Chytraeus, zu jener Zeit als Professor zu Rostock und historischer Schriftsteller rühmlich bekannt, schrieb in den Pfingstfeiertagen 1590, vielleicht auf Henning's eignen Wunsch, eine Vorrede dazu und besorgte wohl den ersten Abdruck durch „Augustin Ferber den Jüngern," zu Rostock 1590. Er ist durch zahlreiche Druckfehler entstellt, hat aber Henning's Orthographie, welche aus seinem „Bericht" sehr gut kenntlich ist, beibehalten. — Eine neue Ausgabe wurde zu Leipzig im Jahre 1594 von Zacharias Berwaldt gedruckt, welche im Ganzen die Rostocker Ausgabe genau wiedergiebt, aber die vielen Druckfehler derselben mit Sorgfalt verbessert, eine regelmäßigere und richtigere Schreibart der Worte angenommen und dadurch zu leichterem Verständniß der Sprache bedeutend beigetragen hat. Ob sie wieder unter Chytraeus Leitung erschien, ist unbekannt. — Unerwartet fand das Buch aber jetzt einen Widerstand, den der erste Abdruck nicht erfahren hatte. Die Stadt Riga drang durch ihren Syndicus, David Hilchen, auf Unterdrückung mehrer Stellen und König Sigismund III. von Pohlen fand sich dadurch bewogen, einen Abgeordneten an Friedrich Wilhelm, Herzog von Sachsen-Altenburg und Administrator der Churwürde, abzufertigen. Er beklagte sich nachdrücklich über Laurentius Müller's und Salomon Henning's Chroniken, durch welche die historische Treue verletzt, der Ruf vieler Lebenden, die Ehre Verstorbener in Gefahr gebracht, besonders aber dem polnischen Reiche und dessen Königen großes Unrecht geschehen sei. Der Herzog von Sachsen befahl nun die Confiscation beider Werke, und Rector und Senat der Universität Jena verbot den Studirenden in einer öffentlich angeschlagenen, gedruckten Bekanntmachung, vom 19. October 1595, nicht nur das Lesen derselben, sondern trug ihnen auch auf, den Exemplaren nachzuforschen und sie einzuliefern. Dennoch wurden nicht alle eingezogen; — wenigstens liegt Henning's Chronik in einem Exemplar jenes verbotenen, unveränderten Abdrucks von 1594 vor mir. Am anstößigsten scheint die Beschuldigung des Verraths gegen zwei Rathsherren von Narva, Jochim Krumhausen und Arnd von Deden, (Bl. 12b — 13a) und die Veröffentlichung des vom Könige von Pohlen bei der Unterwerfung Livland's geleisteten Eides, (Bl. 32b.) gewesen zu sein. Die Verlagshandlung muß wohl die Erlaubniß erhalten haben, nach Unterdrückung jener Stellen, Henning's Chronik wieder zu verbreiten; — es

wurden nehmlich diese bezeichneten Blätter derselben umgedruckt, jene Stellen weggelassen und die so veränderten Exemplare am Ende mit der Jahreszahl 1595 versehen, woran sie leicht kenntlich sind. Diese umgedruckten Stellen und Auslassungen sind in der Ausgabe von 1595 durch weit größern Druck kenntlich und in dem gegenwärtigen Abdrucke zu Bezeichnung dessen mit durchschossener Schrift ausgezeichnet, der ursprünglich vollständige Text der Ausgabe von 1594 aber im nachfolgenden Anhange wiedergegeben. Von den „andern Unrichtigkeiten," welche nach Arndt's Angabe (Chron. II. S. 291.) weggeblieben sein sollen, so wie überhaupt von mehreren Veränderungen, läßt sich, bei genauer Vergleichung nichts auffinden. Namentlich hat er Unrecht, wenn er behauptet, die Nachricht von dem Eide der Stadt Riga im Jahre 1562 (Rostock. Ausgabe S. 68.) sei in diesem neuen Abdruck nicht mehr aufgenommen, da sie sich hier (Bl. 32a.) unverändert wiederfindet, überdem ihre sichere Bestätigung durch das Buch der Aeltermänner großer Gilde zu Riga (Mon. Liv. ant. IV. p. 128.) erhält. — Endlich verwendeten sich die Herzöge von Kurland bei dem Könige, legten ihm ein Exemplar der Henning'schen Schriften vor und bewiesen, daß alle jene Beschuldigungen ungegründet seien. Der König richtete nun wieder ein Schreiben an den Herzog von Sachsen (d. d. Varsov. 9. Septbr. 1597), in welchem er versichert, sich nicht erinnern zu können, um die Confiscation der Henningschen Chronik, wie um die des Laurentius Müller, gebeten zu haben; es könne nur in Folge fälschlicher Vorstellungen (ad sinistram informationem) geschehen sein, denen weiter nachgeforscht werden solle; — die Universität Jena möge also durch eine neue Bekanntmachung das Werk und den Namen seines Verfassers von dem als unbegründet erkannten Verdachte falscher Angaben befreien. Damit hatte die Verfolgung der Henningschen Chronik ihr Ende erreicht *).

Außer dieser Verdächtigung der historischen Treue Henning's in seinen Schriften, trafen ihn insbesondere auch die „ungleichen Reden," welche über die Unterwerfung Livland's in verschiedenen Ländern verbreitet waren, (Chytr. Vorrede. S. XV.) und ihn hauptsächlich zur Herausgabe seiner Chronik bewogen zu haben scheinen. Die tadelnden Urtheile der Unzufriedenheit kamen von zu vielen Seiten und gingen von zu bedeutenden Partheien aus, um schnell wieder zu verhallen; sie haben darum selbst auf spätere Zeiten Einfluß ausgeübt und auch in neueren historischen Schriften, ohngeachtet richtigerer Würdigung Kettler's, ihren Nachhall gefunden, also auf Henning's Darstellung einen Schein der Partheilichkeit geworfen. Das deutsche Reich und insbesondere der Deutschmeister konnten einen bedeutenden Länderverlust, dem vorzubeugen sie freilich gar nichts gethan hatten, nicht ohne Aerger verschmerzen und schoben die Schuld auf den Ordensmeister; — Ehstland mußte wohl, um seine Anschließung an Schweden zu rechtfertigen, die Verbindung Livland's mit Pohlen in den Schatten stellen, und wir finden den Einfluß dieser Richtung, wenn auch in leisen Zügen, in Russow's übrigens so wahr und treuherzig geschriebenen Chronik wieder; — die livländischen Städte, in ihren vortheilhaften Handelsverbindungen mit Rußland gestört, dadurch dem Feinde nicht so abgeneigt und sogar dem Verdachte des Verraths ausgesetzt, sahen mit ungünstigem Blick auf Kettler's Beschlüsse, wie Nyenstädt's Chronik und das Rigasche Gildenbuch deutlich zeigen. Spätere Partheikämpfe beschuldigten Kettler des Eigennutzes und verlangten, auch Kurland hätte der Oberherrschaft Pohlens unmittelbar unterworfen werden sollen, (s. Otto von Grotthuß in seiner Apologie, in Mon. Liv. ant. Bd. II. S. 29. ff.). Historische Flachheit verirrte sich endlich zu der Behauptung, Kettler habe Livland an Pohlen verkauft, (Geschichte von Livland, nach Bossuetischer Manier entworfen. Leipzig 1776. S. 49.); und selbst bei dem neuesten Bearbeiter, Cruse (Kurland unter den Herzögen. Mitau 1833), der übrigens Kettler und seinen treuen Henning

*) Ausführlich berichtet über diese Verhandlungen Tetsch III. 289 291., wo Note l. und m. auch die Bekanntmachung der Universität Jena vom Jahre 1595 und das Schreiben des Königs vom J. 1597 abgedruckt sind, auch Arndt (Chr. II. 290. Note n. und *) erwähnt der Unterdrückung von vier Blättern aus Henning's Chronik; seine ungenauen Angaben sind aber nach Obigem zu berichtigen. Beide haben den unveränderten Abdruck von 1594, dessen Dasein sich erst bei der Bearbeitung dieser neuen Ausgabe ermittelte, und der wohl zu den größten literärischen Seltenheiten gehört, nicht gekannt. [Im kurländischen Provinzial-Museum findet sich die Leipziger Ausgabe von Henning's Chronik auch nur in einem Exemplar des ersten Abdrucks von 1594, welches aus den Doubletten der königl. bayrischen Bibliothek zu München herstammt.]

so richtig würdiget, ist der Schein eines vorbedachten, nicht unbedingt nothwendigen Hingebens der Ordensländer an Pohlen, übrig geblieben. — Allen jenen Urtheilen steht nun Henning mit seiner Chronik ziemlich vereinzelt gegenüber, indem er durch die Thatsachen beweisen will, daß, wie Chytraeus (a. a. O.) sagt: „die nothdrängliche Landes- und Standesveränderung, nicht aus fürwitz, eigener Ehr, nutz und vortheils halben, sondern aus hochdringender, äußerster und unumbgänglicher Noth fürgenommen, und ausgezwungen worden sey; — da es sonst, ausserhalb Gottes Gnad, und dieses einigen Mittels, mit der wahren christlichen Religion und der deutschen Freyheit und den Inwohnern selbst in der armen verlassenen Provintz, alles aus und gethan gewesen." — Wenn nun außer seiner abweichenden Richtung und dem Widerstande, den sie fand, Henning als Darsteller von Begebenheiten, bei denen er als Staatsmann mitwirkte, wie im Eingange bemerkt worden, Mißtrauen einflößen könnte, so fühlt sich hier die Kritik vorzugsweise aufgefordert, ohne die vorgefaßten Meinungen zu berücksichtigen, seine Nachrichten sorgfältig zu prüfen, sie mit andern Quellen ersten Ranges zu vergleichen, um dadurch alle Abweichungen oder Entstellungen zu entdecken und so dem unpartheiischen Urtheile künftiger Geschichtschreiber unserer Provinzen eine sicherere Grundlage zu geben.

Glücklicher Weise bieten sich zu diesem Zwecke, besonders für den wichtigsten Zeitraum, 1554—1562, reiche Mittel dar. Gleichzeitige Chroniken und Nachrichten, Urkunden, Berichte und Briefe erdrücken fast durch ihre Menge, und es wird schwer, ja beinahe unmöglich, alle zu benutzen, wollte man auch die etwas spätern Berichterstatter ausschließen. Außer den schon erwähnten Chroniken des Russow und Nyenstädt, und dem Buche der Aeltermänner großer Gilde zu Riga, gehören die historischen Schriften des Chyträus, Laurentius Müller und Bredenbach, welche Gadebusch in seinen Jahrbüchern neben jenen vorzugsweise benutzt hat, hieher, zu denen aber noch Timan Brakel, Dionysius Fabricius, Eucädius, Thomas Horner und manche Andere von geringerer Wichtigkeit kommen, während auch russische und polnische Quellen (z. B. Kurbsky's Denkwürdigkeiten), Reiseberichte u. s. w. große Beachtung verdienen. Den Reichthum an Urkunden, Briefen und gelegentlichen Mittheilungen zeigen die betreffenden Abschnitte in Dogiel's Cod. diplom. Regni Pol. Tom. V.; Napiersky's Index corpor. historico-diplom. Liv. Ehston. Cur. und dessen erstem Anhange; — die ausführlichen Urkunden oder Inhaltsverzeichnisse in den „Mittheilungen" der historischen Gesellschaft zu Riga (I. 450—522. II. 512—544. und an mehren Stellen), die noch durch viele einzelne in verschiedenen Werken zerstreute Urkunden ergänzt werden müssen. — Der Versuch einer Zusammenstellung der wichtigsten oder noch am wenigsten benutzten gleichzeitigen Quellen, welche der Inhaltsübersicht zu Salomon Henning's Chronik in dieser neuen Ausgabe beigefügt ist, macht daher auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Die Vergleichung der angeführten Stellen soll nur dazu dienen, unsern Verfasser von jedem Verdachte der Entstellung und der Partheilichkeit zu befreien und zu zeigen, wie viel er an Gründlichkeit und Tiefe vor allen Andern voraus hat. Nirgend geräth er mit andern zuverlässigen Nachrichten in erheblichen Widerspruch; — vielmehr muß man die Genauigkeit der einzelnen Angaben, bis in unbedeutende Einzelnheiten bewundern. Dieser gewissenhaften historischen Treue thut es keinen Eintrag, daß die politische Ueberzeugung zuweilen sichtbar wird und tadelt, was ihrem Streben entgegenstand, wie das Benehmen auswärtiger Fürsten, die Unterwerfung Ehstland's an Schweden u. s. w., oder die Schrecken des russischen Feldzuges in Livland, als Hauptursache seines Unterganges, mit grellen Farben schildert. Auch in dem reichen, Kettler gespendeten Lobe spricht sich deutlich unbegrenzte Verehrung und Liebe, die von niedriger Schmeichelei stets fern bleibt, aus. Reges Gefühl für Recht und Wahrheit tritt überall deutlich hervor, und hat Henning's Feder geleitet, so daß man sich gedrungen fühlt, in das Urtheil seines Freundes Chyträus einzustimmen, daß er „den verlauff der Händel in Liffland, bei denen er — mehrentheils mit über und an gewesen, niemand zu liebe oder zu leide, allein der blossen Wahrheit zu steuer" „und dasselbe auff sein gewissen" — „treulich aufgezeichnet" habe. —

Um den Gebrauch aller alten Ausgaben von Salomon Henning's Chronik ganz unnöthig zu machen, genügt es, diesen neuen Abdruck, welchem die Leipziger Ausgabe in ihrer 1595 veränderten Gestalt, [als recensio ultima] zum Grunde liegt, durch die beiden in derselben ausgelassenen Stellen zu vervollständigen. Die erste ist zwischen Bl. 12b.



und 13a. einzufügen und lautet in der Leipziger Ausgabe von 1594 (bis auf kleine ortho-graphische Verschiedenheiten übereinstimmend mit der Rostocker Ausgabe S. 27.) nach den Worten: „was sich in der Stadt und Schloß Nerva damals begab vnd zutrug", folgendermaaßen:

„Wiewols auch eigentlich dafür gehalten, das etliche aus dem Raht zu Narve, als „Jochim Krumhausen, der vorlängst auff seinen freyen Handel, durch gantz Ruß-„land, daß Gülden-Siegel deß (R. A. des) Großfürsten erlanget hette vnd Arnd von „Deden, solches zuvor (R. A. solchs zuvorn) mit den Reussen practiciret, welche vmb „eigenes nutzes willen drinn bey jhme blieben. Sihe (R. A. Siehe) was der leidige Geitz „nicht thut. Ohn das man den Vogt von Jeruen, welcher von Altings hero stets die „Malua, in der Nerua halten müssen, weder mit lieb vnd leibe mit den seinen zuuorn „nicht hinein bringen können. So feinen gehorsam hette der Herr Meister allbereit bey „seinen Ordensverwandten, Summa vnser Sündenstraffe, quosque Salus ipsa, etiam „si voluisset, servare non potuisset. Welche das Heil auch selbst nicht, Wens gleich „gewolt errettet nicht," — „Jst also die alte Festunge Narua" u. s. w. —

Die zweite Stelle gehört auf Blatt 32b. und enthält den öfter (z. B. Dog. S. 248. Ziegenh. Nr. 51. gedruckten Eid des Königs von Pohlen bei der Unterwerfung Livland's. Er lautet nach den Worten:

„bey seinen Priuilegien Freyheit und Gerechtigkeiten zu erhalten: — Jnhaltes desselben „Kön. Juraments vnd Eydsschwur, wie folgig zu ersehen:

JVRAMENTVM SACRAE REGIAE MAIESTATIS.

„Ego Sigismundus Augustus, DEI Gratia Rex Poloniae Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogithiae, Liuoniaeque etc. Dominus et haeres, Juro, spondeo et promitto, ad haec sancta Dei Evangelia, quod omnia Jura, libertates, priuelegia literas, imunitates Prouinciae Liuoniae Ecclesiasticas et seculares, Ecclesiis quoque et spirituali eorum statui, hoc est, Archiepiscopis, Episcopis, Principibus, Magistris, capitulis, Commendatoribus, Aduocatis, Nobilibus, Vasallis, Ciuib. incolis et quibuslibet personis, cuiuscunque status ac conditionis existentibus per Imperatores Romanos, et alios quoscunque Reges, Duces, Principes, Ordinis Theutonici Magistros et alios legittimos Magistratus; illi Prouinciae et statibus concessas, manu tenebo, Seruabo, custodiam et attendam in omnib. conditionib. atque punctis. Omnia illicite ab eadem Prouincia alienata, aut per hos belli tumultus Moschorum auulsa pro posse meo et conjunctarum Prouinciarum mearum, ad proprietatem eiusdem Prouinciae armis siue pactionibus recuperabo et aggregabo. Terminos eiusdem Prouinciae non minuam, sed pro posse meo, diminuta et in hostium potestatem redacta, recuperata [rectius Dog. recuperabo] defendam, et dilatabo, sic me Deus adiuuet et haec Sancta DEI Evangelia." „Jnsonderheit auch u. s. w."

Von der abweichenden Schreibweise der Rostocker Ausgabe ist oben in der ersten Stelle, durch die eingeklammerten Worte eine kleine Probe gegeben, Sonst findet sich dort immer „do" statt „da" und oft „dz" statt „daß" oder „das". — „Worauff" hat die Leipziger Ausgabe größtentheils in „darauff" verwandelt; — statt des einfachen e an vielen Stellen richtiger ä oder ö gesetzt, den Hauptworten große Anfangsbuchstaben gegeben u. dgl. mehr. — Aber auch die Leipziger Ausgabe von 1594 und 1595 ist durch mehrere Druckfehler entstellt, welche wir, da der vorliegende Abdruck mit größter Genauigkeit gemacht, und daher sie auch in ihm wiedergegeben worden, hier aufführen, und zugleich die Varianten der Rostocker Ausgabe bemerklich machen.

Vorrede	Va	Zeile	9	statt:	wie ihn Gott — lies: wie in Gott.
—	Vb	=	2	=	die geordnet, — lies: die GOTT geordnet.
—	VIa	=	4	=	gutherziger — liest die Rost. Ausg.: gutthätiger.
—	VIa	=	15	=	mäßig — lies: mäßig.
—	VIIIa	=	4 von unten	—	Statt: das Er — lies: der.
Chronik	13a	=	9	statt:	Bischoff — lies: Erzbischoff.
—	13b	=	12	=	springen — lies: bringen.
—	14b	=	7	=	seinem lies: seinen.
—	14b	=	18	=	da er den — lies: da der.
—	15b	=	3 v. u.	statt:	im Werck voller Arbeit — lies: im Werck vnd voller Arbeit.
—	17a	=	5 v. u.	=	auch — lies: auf.

Chronik	17b	„	12 v. u.	„	Christlicher — lies: Christliche.
—	17b	„	10 v. u.	„	jeden — lies: jedem.
—	18b	„	7 v. u.	„	auch F. D. — lies: an F. D.
—	19b	„	5	„	wegen den Geldes lies: wegen des Geldes.
—	19b	„	2 v. u.	„	Prouintz vormawr, — lies: Prouintz vnd vormawr.
—	22a	„	8 v. u.	„	integrae — lies: integre.
—	23b	„	4 v. u.	„	Siebroch — hat die Rost. Ausg. (richtiger) Sieborg.
—	30b	„	10	„	so heutiges — lies: so noch heutiges.
—	31a	„	9	„	Achaicum — hat die Rost. Ausg. (richtig) Achaciun.
—	32b	„	1 am Rande statt [23b] lies [32b].		
—	38a	„	14 v. u. statt mit dem — lies: mit den.		
—	43b	„	3 v. u.	„	behage — lies: besage.
—	42b	„	22 v. u.	„	geletzet, — liest die Rost. Ausg. (unrichtig): gesetzet.
—	51b	„	3	„	nach: worden — fügt die Rost. Ausg. hinzu: Titulus sine vitulo: Viele Tittel und ꝛc.
—	52a	„	10	„	16 Marty — hat die Rost. Ausg. (unrichtig): 10 Marty.
—	52a	„	11	„	Liefland — hat die Rost. Ausg. (richtiger): Finnland.
—	52b	„	10	„	tawrsky — lies: Twarsky (Twer).
—	54a	„	5	„	hin wieder — lies: hin vnd wieder.
—	55b	„	2	„	gehalten, so schandloß — lies: gehalten, sind alle so schandloß.
—	55b	„	7 v. u.	„	seinen — lies: seinem.
—	56b	„	3	„	von den — lies: von dem.
—	56b	„	13	„	Burnick — lies: Burtnick.
—	57a	„	7	„	zanck — liest die Rost. Aug.: zwist.
—	57a	„	2 v. u.	„	dem — lies: den.
—	58a	„	11 v. u.	„	getrencket, ihm mit — lies: getrencket, daß ihm mit.
—	60a	„	7	„	Erdbieden — liest die Rost. Ausg. (richtiger) Erdbieben.
—	64a	„	22 v. u.	„	zurießen, — lies: zu reißen.
—	64b	„	4 v. u.	„	gestorben — liest die Rost. Ausg. gestoben.
—	65a	„	17 v. u.	„	in abgeschleppeten — lies: in des abgeschleppeten.
—	65a	„	12 v. u.	„	wegen das — lies: wegen des.
—	66a	„	22 v. u.	„	auffenbleiben, — lies: auffenblieben.
—	66a	„	10 v. u.	„	auff — lies: auff'm.
—	67b	„	5 v. u.	„	von den — lies: von dem.
—	70a	„	9 v. u.	„	Penißdorff — liest die Rost. Ausg.: Ponißdorff.
—	70a	„	10 v. u.	„	Meledoffsky, — liest die Rost. Ausg.: Melodoffsky.
—	79b	„	15	„	verleyhen — liest die Rost. Ausg.: verlehnen.
—	83a	„	11 v. unten fehlen nach: vber die Duna gezogen, — die sowohl in der Rost. Ausg. als in dem Leipz. Abdr. von 1594 stehenden Worte: vnd von dem Hertzogen zu Churland stracks am Ouer des Dunastromes auff der Churischen seiten entpfangen vnd vergleitet.		

Inhaltsübersicht und Anmerkungen

zu

Salomon Henning's

Livländischer und Kurländischer Chronik.

Kettler war 1517 geboren und kam im 20. Jahre, also um 1537 nach Livland. Die hier erwähnte Reise nach Deutschland machte er im Jahre 1553 und brachte von da Salomon Henning mit, den er in seiner neuen Stellung sogleich zwei mal (1554 und 1555) an den Waywoden von Wilna, Nicolai Radziwil sandte, Tetsch III. 243. — Die Acten des Landtages zu Wolmar (d. d. 17. Jan.) sind angezeigt im Index No. 3550. Vgl. über ihn auch das Gildenbuch [Mon. Liv. ant. IV.] 70—71. 1554.

Herzog Christoph von Mecklenburg kommt in Livland an und wird Coadjutor. . . . . S. [5a.] 1555.

Vorbereitungen zum Kriege zwischen dem Erzbischof und Ordensmeister. Kettler wird nach Deutschland gesendet. Der Erzbischof unterhandelt heimlich mit Preußen. Landmarschall Jasp. v. Münster gegen den Orden. . . . . S. [5b.] 1556.

Sal. Henning begleitete Kettler auf seiner Reise und hatte den Herrn zu spielen, während jener und sein Gefolge die Dienerschaft bildeten. Vgl. Tetsch III. S. 244. ff. — Briga und Bressel ist Brieg und Breslau in Schlesien. — Ueber die Stellung Riga's zum Erzb. vgl. das Gildenb. zum J. 1556 und die Urkunden Mon. Liv. ant. Bd. IV. No. 170. und 171.

Innerlicher Krieg in Livland. Gefangenschaft des Erzbischofs und seines Coadjutors. . . . . S. [7a.]

Vgl. Russow. Bl. 37b—38b., Nyenst. S. 41., Gildenb. S. 100. ffd. und besonders die Urkunden in Dogiels Cod. dipl. T. V. No. CXV—CXXV.; auch das in den „Mittheilungen der Gesellschaft für Geschichte der Ostseeprovinzen Bd. II. S. 512. Nr. 47. angezeigte Actenstück. Gadeb. II. 1. S. 466—487. giebt eine ausführliche Darstellung aller Vorgänge.

Gesandtschaften des Königs von Pohlen, des Deutschmeisters, des Herzogs von Pommern und des Königs von Dänemark nach Livland. S. [8a.]

Die Instruction des polnischen Gesandten (Samostrzelsky) liefert Dogiel No. CXXII. — Das Beglaubigungsschreiben der Gesandten des Deutschmeisters (sie heißen darin richtiger Wilhelm Rothhafft u. Bernhard Beferden) fand sich lange nachher, noch uneröffnet, weil sie nicht Livland erreichten (Chr. Bl. 10a.) im Königl. Würtembergischen Staatsarchiv vor. Es ist vom 31. März 1557 datirt und angezeigt in den „Mittheil. 2. S. 513. Nr. 48. — Der von den Abgeordneten der Herzöge Barnim und Philipp zu Stande gebrachte Vergleich, d. d. Wenden. Dom. p. Decollat. S. Joann. (30. Aug.) 1556, findet sich bei Dogiel No. CXXI. wo aber die Namen sehr verstümmelt sind. Vgl. Gadeb. a. a. O. S. 489.

Feindliche Demonstration des Königs von Pohlen; — Friedensschluß und Bündniß von Poßwol, vermittelt durch Gesandte des deutschen Reichs. . . . . S. [8b.] 1557.

Der Friedensschluß mit Pohlen, und der Vergleich mit dem Erzb., beide d. d. Poswolii 5. Septbr. 1557 mit der Ratification Fürstenberg's und der livl. Stände vom 14. Septbr. bei Dog. No. CXXVI. und CXXVII. (Ziegh. Nr. 41.); — das Bündniß des Königs und des O. M. d. d. Poswol. 14. Septbr. 1557 bei Dog. No. CXXVIII. (Ziegh. 42.). Statt des von Henning unter den Vermittlern aufgeführten N. Petrowitz, ist nach den Urkunden Venceslaus Wrzeszowiecz zu lesen. — Der Punkt über die Sühne von Lontzky's Mord, bei Dog. S. 218., der „eigene Secretarius" des Ordens-Meisters, der in dieser Angelegenheit den Voigt Werner Schall von Bell vertrat, war Salom. Henning selbst, der überhaupt bei allen diesen Verhandlungen viel zu thun hatte, (Tetsch 3. S. 246—248.). Sonst dienen zur Ergänzung Nyenst. S. 41—42. u. die Urkunden: Dog. No. CXXIX., Ind. No. 3164. und 3166.

Kettler's fernere Verhandlungen in Deutschland. . . . . . S. [9b.]

Ueber den hier eingeschobenen Ueberfall der Lieven auf Sellenhof findet sich eine Urkunde vom 20. Septb. 1555 im Ind. No. 3163.

Russische Kriegsrüstung wegen des Bündnisses von Poswoll und des Dörptischen Tributs. . . . . S. [10b.]

Obgleich Henning die von dem Großfürsten gemachte Forderung eines Tributs aus dem Stifte Dorpat als ungegründet darstellt, so war er, wenn nicht schon früher, doch

1558. urkundlich durch den Friedensschluß vom Jahre 1554 festgestellt. Ind. No. 3551. und 3554. Vergl. auch das Gildenb. S. 105., Russow Bl. 39b., Karamsin's Gesch. v. Rußl. 7. S. 401., Kurbsky S. 95. — die gesandtschaftlichen Verhandlungen darüber, deren Henning nur oberflächlich erwähnt, erzählt ausführlich Nyenst. S. 44—48., Russow a. a. O., wozu Ind. 3567. zu vergleichen ist. —

Erster Russischer Feldzug in Livland. Kettler kehrt aus Deutschland zurück und wird Comthur von Fellin. — Der russische Feldherr Schich-Alei (Zerzigalei). . . . . S. [11a.]

Die Russische Kriegserklärung vom Novbr. 1557. plattdeutsch bei Russow Bl. 39b. und Hiaern S. 210. — Das auch von Henning erwähnte Hochzeitfest schildert ausführlich Russow Bl. 41. — Die einzelnen Begebenheiten des Krieges lernt man am besten kennen aus Kurbsky S. 95—97. (wo auch die übrigen Quellen angegeben sind) und aus den Briefen des O. M. Fürstenberg an den rigischen Rath, im Auszuge: Ind. No. 3572. 1—14. 16. 19. auch 3568. und 3569. Die dem russischen Feldherrn zugeschriebenen Grausamkeiten mögen übertrieben sein, sind aber nicht so leicht zu beseitigen, wie von Gadeb. a. a. O. S. 514—516. (wo sich Note m. auch Schich-Alei's Lebensgeschichte findet) geschehen ist, denn Henning war Augenzeuge (Bl. 12a. „wir sahen") und Nyenst. S. 48. erwähnt ihrer auch. — Sein Brief an die Livländ. Stände kann schwerlich aus Moskau oder Pleskau (Nyenst. S. 48.) geschrieben worden sein. Russow Bl. 41b. mag die richtigste Angabe haben, nach welchem er im Febr. 1558 aus Ivangorod, wo sich damals das russische Heer befand, in Folge eines Auftrages des Großfürsten von Moskau, abgesendet wurde. Kettler wurde auf dem Landtage zu Wolmar am 13. März 1558. Comthur von Fellin. (Ind. 3167.) [Ueber diesen Kriegszug der Russen vgl. **Belli livonici, quod magnus Moschoviae dux anno 1558. contra Livones gessit, nova et memorabilis historia, lamentabilem universae Torpatensis provinciae vastationem et excidium complectens, bona fide per** ***Tilmannum Bredenbachium*** **conscripta. Coloniae apud Maternum Cholinum 1558. 12.**, nachher mehrmals gedruckt (s. Livl. Schriftsteller-Lex. I. 246.), zuletzt in den **Historiae ruthenicae scriptor. exteris Saec. XVI. ed. Adalb. de Starczewsky. Vol. I. Berol. et Petropoli 1841. No. IX.**, und eine Uebersetzung daraus, von E. v. Tiesenhausen, in Bunge's Archiv I. 172—194.

Vergebliche Livländ. Gesandtschaft zur Vermittelung des Friedens. S. [12a.]

Sie erfolgte auf Veranlassung des am 13. März 1558 zu Wolmar gehaltenen Landtages. Ueber die einzelnen Verhandlungen vgl. Ind. 3167. 3169—3172. 3174. und 3572. 17. besonders auch Nyenst. S. 48—50., der selbst dabei thätig war, Russow Bl. 41b. und das Gildenb. S. 106.

Eroberung von Narva und Neuschloß. . . . . S. [12a.]

Vgl. Kurbsky S. 97—108., Gildenb. S. 107—108., Russow 41b., Nyenst. S. 49. und Fürstenberg's Briefe Ind. 3572. 15. 18. 20. Neuschloß, am Ausfluß der Narowa aus dem Peipus, wurde nach Kurbsky am 6. Juny 1558. eingenommen.

Weitere Fortschritte der Russen. Das Ordensheer zu Kyrempae. S. [13a.]

Die übrigen eroberten Schlösser zählt Russow Bl. 42a. und das Gildb. S. 108. auf. Neuhausen, im Werroschen Kreise, muß im Anfange des July verloren worden sein, nach Kurbsky S. 103—104., Gildb. S. 109. und Ind. 3177. 3572. 21. Aus dem Feldlager zu Kyrempae datirte Fürstenberg vom 23. May bis 18. Juny die Briefe Ind. 3572. 21—27. welche über viele Einzelnheiten Aufschluß geben.

Berathungen zu Dorpat wegen zu erlangender Hülfe. . . . S. [13b.]

Peinliches Verhör eines angeblichen Verräthers aus Dorpat. S. [14a.]

Ueber Christoph Lustfer vgl. Mittheil. I. S. 513—514. und das Notariatszeugniß über seine und Reinhold Falke's Aussagen d. d. Wenden 25. July 1558. im Ind. 3517. Am 16. July war daselbst auch Heinr. Pinekrull durch die Tortur verhört worden. Ind. 3180.

Fernere Kriegsbegebenheiten. Kettler wird Coadjutor (am 9. July). S. [14a.]

Vgl. Kurbsky S. 105. „den Heermeister verfolgten wir zwar, aber er wich uns

aus," wogegen Fürstenb. Brief vom 18. Juny spricht. (Ind. 3572. 27.) — Ol- 1558.
zen, jetzt Uelzen im Werroschen Kreise. Gildenb. S. 109.

Gesandtschaften Kettler's an den Röm. Kaiser und den König von Dänemark. . . . . S. [15a.]

Die Gesandtschaft nach Wien hatte Salom. Henning auszuführen, vgl. Tetsch 3. S. 249—251. — Auf Dänemark hoffte besonders Reval. Ind. 3175. 3176. 3179. Der Erzbischof begab sich in polnischen Schutz. Ind. 3178. 3177.

Uebergabe Dorpat's an die Russen. . . . . S. [15b.]

Ausführliche Nachrichten geben: Nyenst. S. 50—59., wo sich auch die Accord-Puncte befinden; — der Bischof Herrmann von Dorpat, in seiner Vertheidigungsschrift gegen den ihm vorgeworfenen Verrath, d. d. 15. Juny 1559, in den „Mittheil." Bd. I. S. 492—500; — Der Stiftsvogt Elert Kruse in seinem Bericht an den Erzbischof vom 5. Aug. 1558, welchem die Bedingungen der Uebergabe, im Wesentlichen mit denen bey Nyenst. übereinstimmend, beigegeben sind; Ebend. S. 469—480. — Kurbsky S. 105—106; — Gildenb. S. 109—110; — Russow Bl. 43. Vergl. auch Arndt II. S. 238. und die gerichtl. Aussage eines Lehnsmannes aus Dorpat über die Lage und das Verhalten der Russen daselbst, vom 23. Aug. 1558, in den „Mittheil." I. S. 480—485. — Am 18. July wurde die Capitulation unterzeichnet, die Stadt am 19. übergeben, daher schwanken die Chroniken zwischen diesen beiden Tagen. Daß dabei Verrath obwaltete, giebt Kurbsky selbst nicht undeutlich zu verstehen. Vgl. auch Gadeb. a. a. O. S. 535. ffde. Die Russen meldeten dem O. M. Kettler den Vorfall an demselben Tage und forderten ihn zur Unterwerfung auf. Ind. 3181.

Schloß Reval wird von den Dänen besetzt, aber bald zurückgegeben. S. [16a.]

Die Einnahme geschah nach Russ. Bl. 44. am 26. July. — Von den Russen wurde die Stadt vergeblich zur Uebergabe aufgefordert. Ind. 3182. (d. d. Dorp. 21. July) und „Mittheil." Bd. 2. S. 127.

Wiedereinnahme von Ringen; Kloster Padis wird dem Orden abgetreten. S. [16b.]

Ringen wurde nach Kurbsky S. 106—107. im Septb. 1558 den Russen wieder abgenommen; vgl. Nyenst. S. 60. Gildenb. S. 111. — Die Abtretung von Padis wurde durch eine Urkunde erst am 5. Octbr. 1559 geordnet. Ind. 3575. — Der auf den 7. Decbr. 1558 festgesetzten Berathung zu Riga gedenkt Fürstenberg's Brief: Ind. 3572. 33.

Erfolge der Gesandtschaften an den Röm. Kayser und nach Dänemark. Letzteres bewirkt einen halbjährigen Waffenstillstand mit Rußland. S. [17a.]

Vgl. Ind. 3571: Ferdinand I. Empfehlung Livland's an Schweden vom 11. Sptb. 1558; — Ind. 3200. eine Vertheidigung des Handels der Lübecker nach Narva. — Ueber die Verhandlungen mit Dänemark s. Russow Bl. 44a. und 46a. — Der Waffenstillstand wurde erst den 11. April 1559 geschlossen. Ind. 3207. — Anderer Schutzgesuche gegen die Russen, bei auswärtigen Mächten, besonders Preußen und Pohlen, gedenken Ind. 3183—3198.

Großer russischer Streifzug nach Riga und Curland. . . . . S. [17b.] 1559.

Vgl. die ausführliche Darstellung des Gildenb. S. 112—115. — Henning beschuldigt die Russen mit Unrecht, den Waffenstillstand gebrochen zu haben, der erst später, am 11. April, geschlossen wurde. Ind. 3207.

Livländische Gesandtschaften nach Pohlen, Schweden und auf den Reichstag zu Augsburg. . . . . S. [18b.]

Nach Pohlen war vom O. M. Thomas Hörner abgefertigt, dessen Eingabe d. d. Petrikau 4. Jan. 1559 nebst den Erklärungen des polnischen Senats und des Reichsraths im Ind. No. 3204—3206. aufgeführt sind. — Am 20. und 23. Jan. ertheilten der Erzb. und der O. M., ersterer dem Jacob Meck und Michael von Rosen, letzterer dem Mathias Hourader und Michael Brunnau, als Gesandten nach Pohlen; ihre Beglaubigungsschreiben. — Dog. S. 222. u. 223. (ohne Nummer). Zur Erläuterung der fernern Unterhandlungen mit Preußen und Pohlen, bis zum Abschluß der Protectionspacten, Ende Augusts, dienen die Urkunden: Ind. 3208—3220.

Die fruchtlose Gesandtschaft nach Schweden führten Rembert Gildesheim und

1559. S. Henning aus. Tetsch 3. 251—253. Hiaern. 221—222. aus. Arndt II. 243. nennt noch den Secretair Michael Brinckmane und den Compth. Georg Brabeck. Vgl. auch Geijer Geschichte Schwedens Bd. 2. S. 139—141 (nach schwedischen Quellen) und v. Busse: Rembert Geilsheim, eine histor. biograph. Skizze, in den „Mittheil." Bd. 2. S. 293—297.

Der Abgeordnete auf den im Aug. 1559 geschlossenen Reichstag zu Augsburg war Georg Segeberg (wohl der Rigasche Hauscompth. Georg Siberg) Hiaern S. 222. Auch gehören wohl die Urkunden in den Mittheil. 2. S. 514. Nr. 50. und 51. hieher.

Schutzverträge des Erzbisch. und des Ord. Meist. in Pohlen. . S. [20a.]

Die darüber dem O. M. vom Könige ausgestellte Urkunde d. d. Wilna 31. Aug. 1559, die er am 3. Septbr. beschwor, ist bisher nicht gedruckt, aber mit Ausnahme der Personalien, gleichen Inhalt's mit der von Kettler am 14. Febr. 1560 ausgestellten Vollziehungsurkunde, bei Dog. No. CXXXIII. und Ziegh. 43. — Das ähnliche Bündniß des Erzb. vom 15. Sept. 1559 liefert Dog. No. CXXX. und CXXXI. Beide Verträge wurden wegen Abwesenheit der übrigen Landstände von livl. Seite noch nicht ratificirt. Dog. CXXXII. — Henning war auch hier besonders thätig, Tetsch 3. S. 253. — Der Deutschmeister rieth von der Ergebung in Polnischen Schutz ab, wogegen Kettler seinen Schritt rechtfertigte. Vergl. Mittheil. II. S. 523. Nr. 14. und 514. Nr. 54.

Kettler wird Ordensmeister und verpfändet den Hof Kegel (vergl. die Urk. Mittheil. Bd. 2. S. 90. Nr. 35. . . . . S. [20b.]

Herbstfeldzug Kettler's gegen die Russen. . . . . S. [20b.]

Vgl. Nyenst. S. 60—61., Russow Bl. 45b., Kurbsky S. 113. — Rücken, jetzt Rüggen.

Ein Kaiserl. Gesandter nach Moscau kommt in Livland an. Schreiben des Erzbisch. an Kettler. . . . . S. [21a.]

1560. Marienburg wird von den Russen eingenommen. . . . . . S. [21b.]

Vgl. Russow 46b., nach welchem der Comthur Caspar von Syborg das Schloß um heil. drei Könige 1560 übergab, Nyenst. S. 61., Kurbsky S. 108.

Pohlnische Gesandtschaften in Livland. Vollziehung der Verträge mit Pohlen vom J. 1559. . . . . S. [21b.]

Die den polnischen Gesandten ertheilte Instruction (d. d. Wilna, 5. Jan. 1560. bei Dog. No. CXXXII.) geht besonders darauf hinaus, zufolge der Verträge die Einnahme polnischer Besatzungen in livl. Festungen zu bewirken. Man trug aber deshalb noch Bedenken, und es wurde ihnen vom O. M. „ein eigener Legat", welches wieder Salom. Henning war (vgl. Tetsch 3. S. 255.), mitgegeben. Dieser bewirkte die Einführung der Clausel: „**Salvo tamen et integro S. R. Imperii jure et directo dominio**", und nun wurden die Wilnaschen Schutzverträge auch von livl. Seite beschworen und die in denselben benannten Schlösser den polnischen Beamten eingewiesen. Dog. No. CXXXIII. (Ziegh. 43.) und CXXXIV. vom 14. und 15. Febr. Dennoch waren im März noch keine polnische Besatzungen in dieselben aufgenommen. Ind. 3232—3234. Dies bewirkte nach Henning Nicol. Radziwill und erst im Juny, wenn die ihm vertheilten Creditive und Vollmachten des Königs, vom 3. Juny (Dog. p. 234. u. 235., ohne Nummer), hieher gehören. Die von ihm bei dieser Gelegenheit ausgestellte Caution, aus der Henning einen Auszug giebt, findet sich nicht mehr vor. — Man hat alle diese Verhandlungen Kettler's mit Pohlen getadelt; — schon Hiaern S. 225. spricht sich gegen sie aus, und Friebe nennt sie unpolitisch. Allerdings gaben sie das Land in die Hände eines gefährlichen Nachbars; — aber welches andere Rettungsmittel bot sich dar? Man vgl. nur den Beschluß des O. M. und der Gebietiger über die äußersten Schritte zur Rettung des Landes, vom 5. April 1560 bei Ziegenh. Nr. 45.

Geldmangel des Ordens. Verpfändung von Windau, Goldingen und Grobin. . . . . S. [22a.]

Die Urkunden über die Verpfändung von Goldingen und Windau fehlen; — über die von Grobin, am 6. Apr. 1560, vgl. 3235. 3245. 3259. 3580—3582.

Herzog Magnus von Holstein nimmt Oesel in Besitz, die Streitigkeiten mit ihm werden auf dem Landtage zu Pernau beigelegt. . S. [23a.]

Schon im Decemb. 1559 hatten die Unterhandlungen des Herz. Magnus wegen Oesel begonnen, Ind. 3224.; — er selbst meldete seine Ankunft in Arensburg dem Erzb. am 17. Apr. 1560. Ind. 3243. — Der Landtag zu Pernau wurde im July 1560 gehalten (Russow 47b.); der Vergleich Kettler's mit Herz. Magnus ist aber erst vom 6. August datirt. (Ind. 3585.). Sonst vgl. Russ. Bl. 47a., Nyenst. 60. u. 62., Hiaern S. 227. 1560.

Schlacht bei Ermes. Gefangenschaft und Hinrichtung livl. Ordens-Gebietiger in Moscau. . . . . S. [23b.]

Vgl. Ausführlicheres bei Nyenst. S. 42., Russow 47b. und besonders die interessante Mittheilung Kurbsky's S. 117—124., der auch allein über vorausgegangene Kämpfe an einem ungenannten Orte und vor Fellin berichtet.

Eroberung von Fellin; — Gefangenschaft und Tod des O. M. Fürstenberg in Rußland. . . . . S. [24a.]

Vgl. Russow Bl. 47b—48b., Nyenst. S. 62—63. und Kurbsky S. 124 bis 127., nach welchem die Uebergabe am 21. Aug. erfolgte. Im Ind. 3227. ist eine „Nachricht über die Gefangennehmung einiger livl. Ordensherrn und des Meisters v. Fürstenberg und deren Wegführung und Ermordung in Moscau", (vom Jahre 1560) enthalten. Der alte Ord. Meister wurde aber nicht ermordet, sondern erhielt zu seinem Wohnorte Liubin im Kostromaschen Gouvernement. Hier lebte er, anständig unterhalten, noch im Jahre 1566, nachdem viele vergebliche Unterhandlungen wegen seiner Befreiung angeknüpft worden waren, deren Acten in den „Mittheil." 2. S. 524 bis 544. und 515. Nr. 58. u. 59. Vgl. auch Ind. No. 3586. und Nyenst. S. 60.

Belagerung von Weißenstein. . . . . S. [24b.]

Vgl. Russow 48b. ffde., Nyenst. S. 63., Kurbsky S. 124., wo auch anderer gleichzeitigen Kämpfe gedacht wird.

Schwedische Gesandte kommen nach Livland und werden von Abgeordneten des Königs von Pohlen und des Ordens-Meisters zurückbegleitet. Revalische Gesandtschaft nach Schweden. . . . . S. [25a.]

Von Kettler war die wichtige Verhandlung in Schweden Salomon Hennig übertragen, dem Otte Tawe (Taube?) und Jasper Sieborg an die Seite gestellt waren. Tetsch 3. S. 256—258. — Gustav Wasa starb während ihrer Anwesenheit am 29. Septbr. und wurde am 21. December begraben. Geijer Bd. 2. S. 146. u. 150. — Ueber die Gesandtschaft der Revaler vgl. Russow Bl. 50a. b. u. 51b. Nyenst. S. 64.

Gefahrvolle Rückreise der livl. Gesandten aus Schweden. . . S. [27a.] 1561.

Die Stadt Reval kündigt dem Ordens-Meister den Eid auf und huldigt der Krone Schweden, das dasige Schloß und Kloster Padis werden erobert. . . . . S. [27b.]

Auch jetzt war Henning im Interesse des Ordens besonders thätig. Gleich nach seiner Rückkehr aus Schweden schon wieder auf einer Reise nach Pohlen begriffen, mußte er umkehren, um seinen kranken Herrn in Mitau zu pflegen. Kaum hatte sich aber Kettler gebessert, so mußte er die Nachricht vom Abfall Reval's nach Pohlen bringen. Tetsch 3. S. 259—260. — Die Urkunde der schwedischen Bevollmächtigten über die Unterwerfung Reval's vom 4. Juny 1561 lat. bei Dogiel No. CXXXVII., deutsch im „Inlande" Jahrg. 1840. Sp. 393., hier aber mit einem bedeutenden Zusatze, in welchem die Stadt- und Landrechte bestätigt werden; — König Erich's Ratification derselben vom 2. Aug. 1561 bei Dog. S. 237. (ohne Nummer) [u. deutsch in den neuen nord. Miscell. XI. XII. 356—363.]. — Das Schloß Reval wurde Johann. Bapt. 1561 übergeben. Vgl. besonders Russow Bl. 51b—52a., Geijer Bd. 2. S. 161.

Uebersicht der Verhältnisse in Livland; — Standhaftigkeit des Ordensmeisters. . . . . S. [28b.]

Pohlen stellt durch seinen Gesandten in Livl. Nicol. Radziwill neue Bedingungen seines Schutzes fest. Die Unterwerfung wird zu Riga beschlossen. . . . . S. [29a.]

Die Verhandlungen zu Riga mit Radziwill fanden um Bartholom. (Ende August) 1561 statt. Vgl. Gildenb. S. 125—126. Was er hier für Anträge machte, ersieht man aus der Erklärung, welche die Landstände dem Ord. Meist. darüber abgaben, s. Ziegh. Nr. 48., Nyenst. S. 64—65., Russow Bl. 53. — Nur der Erzbischöf-

1561. liche Coadjutor und die Stadt Riga willigten noch nicht in die Unterwerfung, doch ließ letztere sich vorläufig ihre Rechte bestätigen (Cautio prima Radziwil. d. d. Riga 8. Septb. bei Ziegh. Nr. 47. Arndt II. S. 270.) Die übrigen Stände mit dem Erzbisch. und O. M. fertigten ihre Gesandten: Rempert Gildesheim, Georg Francke, Heinr. Plater, Joh. Medem und Fabian v. d. Borg an den König nach Wilna ab, und ertheilten ihnen zum Abschluß der Unterwerfung eine Vollmacht d. d. Riga 12. Septb. 1561, bei Ziegh. Nr. 49., Dogiel CXXXVI. (lat. ohne Schluß), Arndt II. S. 272., Ind. 3267. — Vgl. auch v. Busse in den „Mitth." Bd. 2. S. 394—400. — „Cum apparatu allerlei Nationen" — Radziwill hatte ein buntes Gemenge verschiedener Völker in seinem Gefolge. Russow Bl. 53b.

Abschluß der Unterwerfung Livland's. Kettler wird Herzog von Curland. Plan zum Austausch von Sonneburg, Leal rc. gegen das Stift Curland, (Pilten). . . . . S. [30a]

Vgl. über die betreffenden Verhandlungen zu Wilna im Octob. und Novbr. 1561 besonders das Gildenb. S. 126—127., Melch. Fuchs, historia mutati regiminis et privil. civit. Rig. in den Mon. Liv. ant. Bd. IV. S. 290—292. — Das Benehmen Kettler's dabei ist in älterer und neuerer Zeit vielfach getadelt worden. Man sprach in Deutschland von seinem Abfall, (Mittheil. 2. S. 522. Nr. 8.), die Städte waren besonders unzufrieden (vgl. d. Gildenb.); Partheihaß in den Polnischen Händeln sah in einer völligen Unterwerfung Curland's an Pohlen mehr Glück (Otto von Grotthuß Apologie, Mon. Liv. ant. II. p. 26.), und später noch behauptete man, Kettler habe Livland verkauft. (Bergmann's Gesch. v. Livland. Leipz. 1776. S. 49.). Wenn man aber auch Henning's Versicherung, Kettler habe darin nur den dringenden Bitten der ehemaligen Ordensgebietiger nachgeben, nicht zu hoch anschlagen darf, und zugiebt, er habe zugleich für sich selbst gesorgt, so suchte er doch gerade durch die Annahme der Herzogswürde und der Verwaltung Livland's das Wohl des Ganzen, so viel irgend möglich war, zu sichern, und man kann billig fragen, welches Verfahren wohl ein günstigeres Ergebniß herbeigeführt haben würde? — Die Unterwerfungsverträge sind bekannt und oft gedruckt (am besten in Birkel's Ausgabe, Mitau 1817). — Der Austausch von Sonneburg gegen Pilten kam nie zu Stande.

1562. Vollziehung der Unterwerfungsverträge, zu Riga im Febr. u. März 1562. S. [31b]

Vgl. Gildenb. S. 127—128. und die historische Relation bei Ziegenh. Nr. 61. An Urkunden gehören hieher Ziegenh. Nr. 54—60. Dog. CXLI—CXLIII. Arndt II. S. 289—292.) — Des Königs angeführte Caution wegen der Achtserklärung findet sich nicht vor. — Den hier einzuschiebenden Eid des Königs siehe in diesem Anhange S. 338.

Zweiter Theil, 1562—1577.

Ausbruch des russisch-pohlnischen Krieges. Kriegserklärungen der beiden Mächte. . . . . S. [34a.]

35a. Die hier erwähnte Schlacht bei Smolensk verloren die Russen im J. 1514.

Schwedische Eroberungen in Livland. Einnahme von Pernau und Weißenstein. S. [35b]

Vgl. Russow Bl. 54a., Nyenst. S. 64. Ueber König Erich's von Schweden Politik in Hinsicht Livland's handelt Geijer Bd. 2. S. 261—262.

Verhandlungen über den Austausch von Sonneburg auf Oesel gegen das Stift Curland. . . . . S. [35b.]

Bei der Zusammenkunft des Herzogs Gotthard mit den dänischen Gesandten in Hasenpoth, war auch Sal. Henning anwesend und wurde von hier mit einer geheimen Gesandtschaft an Radziwil nach Kowno abgefertigt. Tetsch III. S. 263.

Vermählung Herzogs Johann von Finnland, mit Catharina von Pohlen, und Verpfändung von sechs livländischen Schlössern an ihn. S. [36b.]

Vgl. Geyer Bd. II. S. 262. ff., Russow Bl. 54a, b, Kelch S. 263. — Die verpfändeten Schlösser waren: Helmet, Karkus, Ermes, Tricaten, Rujen und Burtneck. Auch Weißenstein gehörte dazu, war aber schon von den Schweden erobert. Hiaern S. 246.

Verrätherei und Hinrichtung des dänischen Statthalters Johann von Artz. Die Pfandhäuser kommen wieder in pohlnischen Besitz (1563). S. [37a.] 1562.

Vgl. Russow, Bl. 56b., Kelch S. 264., die mit Henning übereinstimmen. Obgleich Nyenst. S. 65—67, der hier am ausführlichsten ist, den Grafen von Artz für unschuldig erklärt, so erwähnt er doch auch seiner Verhandlungen mit dem Russischen Feldherrn Kurbsky, die man bei der damaligen politischen Lage Livland's verrätherisch nennen muß. — Vgl. auch die Darstellung in Küttner's Mitauscher Monatsschrift. 1784. S. 263—273. Die allerdings grausame Hinrichtung fand kurz vor Weihnachten 1563 statt.

Die Russen erobern Polotzk. (Vgl. Russow Bl. 54b., Nyenst. S. 71. S. [38a.] 1563.

Tod und Begräbniß des Erzbischofs Wilhelm von Riga. . . S. [38a.]

Vgl. Gildenb. S. 130. ff. und die Urkunden des Ind. No. 3599. und 3268.

Niederlage der Russen unter Knäs Peter Schutzky (richtiger: Schuisky) bei Ula (in der Nähe von Witepsk). . . . . S. [38b.]

Diesen Sieg erfocht der Lithauische Feldherr Nicol. Radziwill, nicht der Wilnasche Woywode dieses Namens, wie Kelch S. 271. und Gadeb. II. 1. S. 37. angeben. — Es kommen überhaupt in der livl. Geschichte dieser Zeit mehre Personen dieser Familie vor, die zuweilen verwechselt oder doch nicht gehörig unterschieden worden sind. 1) Nicolaus Radziwil, Woywode von Wilna, Herzog zu Olica, Lithauischer Groß-Marschall und Ober-Kanzler. Er war bei den Verträgen mit Livland besonders thätig und starb 1565. Tetsch III. S. 266. In den Urkunden kommt er bei Dog. S. 234. 250. 251. und 254. (1560—1562) vor. — 2) Nicolaus R., Woywode von Troick, Herzog zu Birse, Lithauischer Feldherr und — nach des vorigen Tode — auch Woywode v. Wilna u. Kanzler. Bei Dog. S. 277. (1566). S. 298. (1578). S. 305. (1579). — 3) Nicolaus Christoph R., Herzog zu Olica, Lithauischer Feldherr und Marschall. Dog. S. 303. und 305. (1579). — 4) Georg R., Bischof zu Wilna, dann Cardinal, — und 5) sein Bruder, Albrecht R., Lithauischer Großmarschall, sind durch ihre verschiedenen Vornamen und Aemter leichter zu unterscheiden. — Auch Henning nennt alle fünf. Vgl. das Register.

Verfehlte schwedische Demonstration gegen das rigische Erzstift. Der Coadjutor Herzog Christoph von Mecklenburg bei Dalen gefangen. S. [38a.]

Russow Bl. 55a. und Kelch S. 267. (nach Chytraeus) geben eine etwas abweichende Nachricht von der Gefangennahme des Coadjutors. Henning war aber hier gegenwärtig. Tetsch III. S. 264.

Herzog Gotthard wird polnischer Feldherr; — Unterhandlungen wegen seiner Vermählung. . . . . S. [38b.]

Ueber den Heirathsplan, bei welchem Solomon Henning thätig war, Tetsch 3. S. 264.

Schwedische Eroberungen in Livland; — Einnahme von Karkus und Habsal, Belagerung von Lode. — Leal wird von den Pohlen gewonnen, aber bald wieder verlohren. . . . . S. [39a.]

Vgl. den ausführlichen Bericht Russow's Bl. 55b—56b; auch Nyenst. S. 65. — Mönch, Hund, Sengirin (Sängerin) sind Namen von Geschützen.

Russische Gesandtschaft nach Dänemark. (Vgl. Russow Bl. 56a.) S. [39a.]

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg Unterhandlungen um Befreiung seines Bruders, Herz. Christoph und Bewerbung um das Rigasche Erzstift für seinen Sohn Sigism. August. . . . S. [40b.]

Vgl. die Urkunde wegen der Uebertragung des Erzstifts an Joh. Alb. bei Dog. No. CXLIV., auch Gadeb. II. 1. S. 24—26.

Herzog Gotthard's Verlobung mit Anna von Mecklenburg. . S. [40a.] 1564.

Der vertraute Diener, den der Herzog von Königsberg voraussandte, war Salom. Henning; Tetsch 3. S. 264—266., wo auch einige nähere Umstände angegeben sind.

Die Schweden erobern Lode; — ein falscher Prophet in Livland; — Durchreise des Markgr. v. Baden. . . . . S. [40b.]

Vgl. das Ausführlichere bei Russow Bl. 57a., auch Gadeb. II. 1. S. 44—46.

1564. Heinrich Claussen ist der spätere Gouverneur von Reval: Heinrich Classon Horn. Hiaern S. 256.

1565. Stadt und Schloß Pernau wird durch List von Herzog Gotthard's Hofleuten (über diesen Namen vgl. Gad. II. 1. S. 39. Not. l. Kelch S. 271.) eingenommen; Feldzug des Herzogs in Ehstland; — seine Reise zum Könige von Pohlen. . . . . S. [41a.]

Die Kriegsbegebenheiten sehr umständlich bei Russow Bl. 57b—59b. — Ueber die Wegführung der Deutschen aus Dorpat nach Rußl. vgl. Nyenst. S. 67. — Salomon Henning begleitete den Herzog auf seinem Feldzuge und nach Pohlen, nachdem er vorher mit Otto Grotthuß und Jost. Kloth auf dem polnischen Reichstage und bei Radziwill, der dem Herzoge neue Heirathspläne vorlegen ließ, gewesen war. Tetsch 3. S. 266—267.

1566. Herzog Gotthard's Vermählung mit Anna von Mecklenburg zu Königsberg und Hausbringung zu Goldingen. . . . . S. [41b.]

Die Herzoglichen Bevollmächtigten bei Besichtigung des Leibgedinges der Braut waren Salomon Henning und George Tiesenhausen, von denen ersterer dann sogleich nach Königsberg abging und dort seinen Herrn erwartete. Tetsch 3. S. 267 bis 268.

Johann Chodkiewicz (bei Henning unrichtig Kotkowietz) wird, an Stelle des Herzogs von Curland, Administrator von Livland; — seine Ankunft daselbst. . . . . S. [42b.]

Die dem neuen Administrator ertheilte Instruction, nebst den seinetwegen an den Herzog von Curland, die Stadt Riga und die livländischen Stände gerichteten Mandaten des Königs, sämmtlich d. d. Lublin, 2. Aug. 1566, liefert Dogiel V. No. CXLV —CL. Aus dem Schreiben an den Herzog (No. CXLVI.) geht zwar hervor, daß dieser noch immer als königlicher Statthalter betrachtet werden sollte, wie er sich denn auch später in Urkunden noch so nennt, allein die bald darauf (Lublin 26. Aug. Dog. No. CLII , Ziegb. Nr. 62.) an Chodkiewicz ertheilte, fast unumschränkte Vollmacht, läßt jene Würde nur als einen leeren Titel erscheinen. — Noch vor dem Schlusse des Jahres erfolgte die Union Livland's mit Litthauen, die Erhebung des Landes zum Herzogthum (Dog. CLIV. u. CLV.. Ziegb. 64. Index 3604.) und die Secularisirung des rigischen Capitels und seiner Güter (Dog. CLIII., vgl. Ind. No. 3603.) — Gadeb. II. 1. S. 56—72.

Beschuldigungen des Herzogs von Curland durch die livl. Stände und Widerlegung derselben. . . . . S. [43a.]

Die zur Rechtfertigung der Verpfändung von Schlössern des Erzstifts angeführte Urkunde (Bl. 44a.) ist sonst unbekannt. — Ueber Funke, Horst und Schnell, Herzog Albrecht's von Preußen Räthe, und die Bestimmung der Kriegsmannschaft Wobbeser's vgl. Stenzel's Gesch. des preuß. Staats. Hamburg 1830. Bd. I. S. 338—340. Gadeb. S. 83—90., Funke ist außerdem durch seine Einrichtung des Kirchenwesens im Grobin'schen District bekannt. — Schrapfer (Bl. 45a.) war Hofprediger und Rathgeber des Herzogs Magnus. — Uebrigens ist Henning für die hier berührten Begebenheiten alleinige Quelle.

Die Schweden belagern Pernau vergeblich und brandschatzen Arensburg. S. [46a.]

Vgl. mehr darüber bei Russow Bl. 59b—60a.

1567. Niederlage der Schweden bei Runafer. . . . . S. [46a.]

Ausführlicher bei Russow Bl. 60a. b., der den polnischen Obersten statt Tolwaisch, Tolwentzky nennt. Heinr. Claussen war der Gouverneur von Reval, Heinrich Klassohn Horn, vgl. Hupel's Nord. Miscell. St. XX. S. 279—281.

Chodkiewicz versucht vergeblich Riga zur Unterwerfung zu bringen. S. [46a.]

Vgl. Russow 60b. und Gildenb. S. 135., Ind. No. 3607.

Musterung des polnischen Kriegsheeres zur Ermuthigung eines russischen Aufstandes. Grausamkeiten des Großfürsten. . . S. [46b.]

Die Stadt Rodischoff ist nach Gadeb. II. 1. S. 99. Rodoßkowicz in Weiß-Rußland. — Sal. Henning war schon vorher bei dem Könige in Grodno, dann aber mit dem Herzoge von Curland bei dieser Revüe. Tetsch III. S. 274.

Herzog Magnus bewirbt sich um eine polnische Princessin. . S. [47b.] 1567.
Es war dies Anna, Schwester König Sigism. II. Aug. von Pohlen, später Gemahlin Stephan Bathori's und Königin von Pohlen.

Regentenwechsel in Schweden: König Erich durch seinen Bruder Johann entthront. . . . . S. [48a.] 1568.
Russow Bl. 61a—62a., scheint hier benutzt zu sein, vergl. auch Geijer Bd. 1. S. 191—194. Die schwedischen Namen lauten richtiger: Göran Person und Sten Erichsson (Löwenhaupt).

Die Schweden vertreiben Danziger Freybeuter und erobern Sonneburg; — Gabriel Christiernsen (Oxenstierna) wird Gouverneur v. Reval. — Pohlnische Gesandtschaft nach Schweden. . . . . . S. [48a.]
Vgl. Russow Bl. 61a. und 62a. Ueber Oxenstierna s. Hupel's Nord. Misc. St. XX. S. 281—283.

J. Taube's und E. Kruse's (Krause) Bemühungen, Livl. unter russische Bothmäßigkeit zu bringen. . . . . S. [48b.] 1569.
Vgl. Nyenst. S. 69—70. und über die Verhandlungen mit Reval die sehr ausführliche Darstellung Russow's Bl. 63a—68a. Der Czar bot schon dem alten gefangenen Ordensmeister Fürstenberg Livland als Königreich und russ. Lehen an (Nyenst. a. a. O.), der den Antrag, wie später Herzog Gotthard ablehnte; — endlich ging Herzog Magnus darauf ein. Vgl. Ind. No. 3273., wo sich auch mehre andere, die beiden Unterhändler betreffende Actenstücke (zum Theil abgedr. in „v. Bunge's Archiv." Bd. 3. S. 146—223.) befinden. — Ueber Lyntzky vgl. Russ. Bl. 74.

Vereinigung von Curland u. Pohlen, und Befreiung Herzog Christoph's von Mecklenburg auf dem Pohlnischen Reichstage zu Lublin. S. [49a.]
Die Aufnahme Curland's in den polnischen Reichskörper war schon 1567 zur Verhandlung gekommen (Ind. No. 3605. Goldingscher Landt.-Schl. vom 11. Decbr. 1568, in v. Bunge's Archiv Bd. 2. S. 182.), wurde aber erst jetzt vollzogen. Die Vereinigungsurkunde, aus welcher Henning einen Auszug giebt, liefert Dog. No. CLXV. (Ziegh. 71., d. d. Lublin, 6. Aug. 1569), wo auch No. CLXII. u. CLXIV. u. p. 283. und 287. (ohne Nummer) zu vergleichen sind. — Dissena (Bl. 49b.) ist Dzisna an der Düna, wo die hier erwähnte Belehnungsurkunde des Herzogs von Curland durch König Stephan im J. 1579 ausgestellt wurde. (Dog. No. CLXXVII.) — Die Urkunden über die Bedingungen der Befreiung des Herzogs Christoph, bei Dog. No. CLVI—CLXI.

Klaus Kurssel nimmt durch Verrath das Schloß Reval den Schweden ab, verliert es bald wieder und wird hingerichtet. . . . . S. [50b.] 1570.
Vgl. die nähern Umstände bei Russ. Bl. 68a.—69a. und 70b.—72a. Nyenst. S. 70. spricht es offen aus, daß Klaus Kurssel im Interesse des Herzogs Magnus handelte.

Herzog Magnus nimmt, wider den Rath des Herzogs von Curland, die russischen Anerbietungen an, geht nach Moscau und wird König von Livland. Befreiung der gefangenen Deutschen. . . . . S. [51a.]
Vgl. Russow Bl. 70a. b., Nyenst. S. 70. — Die hier erwähnte Wegführung der Einwohner von Novgorod geschah im Jahre 1488. (Strahl Gesch. des russ. Staates. 2. Bd. Hamburg 1839. S. 373.) Die von ihnen gegründete Stadt Kloppigrod (vom Russischen cholop und gorod Sclavenburg) ist, wenigstens unter diesem Namen, nicht mehr vorhanden.

König Magnus belagert mit den Russen Reval und Weissenstein; — Friede zwischen Dänemark und Schweden. . . . . . . S. [51b.]
Die Belagerung Reval's vom 21. Aug. 1570 beschreibt sehr ausführlich Russow Bl. 72b—76a., wo sich auch des Königs Aufforderung zur Uebergabe plattdeutsch findet, welche Dog. No. CLXVII. lateinisch liefert. — Nyenst. S. 70—71. — Der Friede zwischen Dänemark und Schweden wurde zu Stettin geschlossen, wo der Congreß am 1. July 1570 eröffnet wurde. Geijer II. S. 209. ff.

Die Belagerung von Reval und Weissenstein wird aufgehoben. — Brand in Moscau. S. [52a.] 1571.
Die Rostocker Ausgabe unserer Chronik (S. 109.) giebt an, die Belagerung Revals sei schon am 10. März aufgehoben worden, wogegen Russow Bl. 76. ebenfalls den

1571. 16. März nennt. Richtiger sagt aber wohl jene, die Russen seien darauf über Eis „in Finnland" eingefallen, statt „in Liefland", da die letztere Lesart wegen des Zusatzes „über Eis" keinen rechten Sinn giebt. Vgl. auch Geijer II. S. 211. — Ueber den Brand in Moscau, Russ. Bl. 77a., Nyenst. S. 71.

Mißlungener Versuch des Rittmeisters von Rosen, Dorpat den Russen zu entreißen; — Taube und Krause fallen, ohngeachtet ihres (hier mitgetheilten) Eides vom Großfürsten ab. . . . . . . S. [52a.]

Vgl. Russow Bl. 77a — 78a., Gildenb. S. 202 — 203., Nyenst. S. 71—75. [u. Taube's und Kruse's Sendschreiben an Herzog Gotthard Kettler, vom J. 1572, in d. Samml. russ. Geschichte X. 1. oder G. Evers u. M. v. Engelhardts Beitr. zur Kenntniß Rußl. u. seiner Gesch. Bd. I. Dorpat 1818. S. 185—238.]. — Es ist ein Beweis für die Unpartheilichkeit Henning's, daß er, obgleich das ganze Unternehmen zum Vortheile Pohlens geschah, doch nicht umhin kann, die Treulosigkeit der beiden Anstifter gegen den Großfürsten zu tadeln.

Hungersnoth und Pest in Livland, besonders in Reval. . . S. [53a.]

Vgl. Russow Bl. 77b., Gildenb. S. 180. ffd., Ind. No. 3612. 3616.

Königl. Poln. Commissarien bewirken, daß die Stadt Riga sich vom deutschen Reiche lossagt. . . . . S. [53b.]

Die weitläuftigen Verhandlungen darüber, welche vom July bis zum December dauerten, siehe im Gildenb. S. 190 — 208.

König Magnus geht nach Arensburg; — seine Hofleute werden von den Schweden geschlagen. . . . . S. [53b.]

Ueber die Niederlage Tiefenhausen's bei Ubbagal vgl. Russ. Bl. 77b. Sein Gegner war der schwedische Oberst Carl Heinrichsen Horn von Kankas; vergl. Nord. Misc. St. XX. S. 349. (in Finnland) die übrigen Hofleute des Herzogs traten in schwedische Dienste. Russ. Bl. 78b.

1572. König Magnus begiebt sich nach Rußland. — Tod des Königs Sigismund August von Pohlen. . . . . S. [54a.]

Vgl. Russ. Bl. 79a. — Der Todestag des Königs von Pohlen (7. July), der zu Kniesen (Knischin) in Litthauen starb, ist hier ohne Zweifel am richtigsten angegeben, obgleich sich bei andern auch der 1. August findet.

Der Großfürst von Moscau zieht selbst nach Livland und erobert Weissenstein; — grausame That desselben. . . . . S. [54a.]

Vgl. Russ. Bl. 79b—81b., der aber die Russische Kriegsmacht, mit mehr Wahrscheinlichkeit, nur auf 80,000 Mann angiebt. — Timan Brackel (Prediger zu Dorpat um 1556) gab eine Schrift: „Christlich Gesprech von der grawsamen Zerstörung in Lifland" im Jahre 1579 zu Antwerpen heraus.

1573. Rückkehr des Großfürsten. Seine Truppen nehmen Karkus ein; — eine zweite Abtheilung wird aber von den Schweden geschlagen. S. [55a.]

Vgl. Russ. Bl. 81b — 82a., nach welchem die Niederlage der Russen am 23. Januar bei Lode Statt fand.

König Magnus Vermählung mit einer russischen Großfürstin. S. [55a.]

Russ. Bl. 82b., Nyenst. S. 76., besonders aber Daniel Printz von Buchau: Moscoviae ortus et progressus. Guben. 1681. (auch in dieser Sammlung). Nach ihm war Wladimir, der Vater der neuvermählten Großfürstin Maria, ein Vetter (patruelis) Ivan's. Sonst gilt sie gewöhnlich für die Tochter seines Bruders. Vgl. Sonntag: König Magnus, eine historische Skizze, in Grave's Caritas, zweiter Jahrg. Riga 1831. S. 199. ffde.

Heinrich (von Valois) wird zum Könige von Pohlen erwählt und gekrönt. . . . . S. [55b.]

1574. Vergebliche Belagerung von Wesenberg u. Tolsburg durch die Schweden. S. [56a.]

Das Ausführlichere erzählt Russ. Bl. 83a — 85a. Der schwedische Oberst Claws Akeson gehörte der Familie von Tott an.

Heinrich von Valois giebt die pohlnische Krone auf und wird König von Frankreich. . . . . S. [56a.]

Schwedischer Streifzug unter Pontus de la Gardie, dem ein russischer folgt. . . . . S. [56a.]

Mehr darüber bei Russ. Bl. 86a, b. Ueber Pont. d. l. Gardie vgl. Nord. Misc. 1574.
Stück XX. S. 283. ffde. — Statt Fahrensbeck, wie auch Russ. schreibt, liest schon Hiaern S. 289. Fahrensbach.

Die Rigischen nehmen den Seeräuber Munckenbeck gefangen und legen das streitige Blockhaus an der Düna, das ihnen die Lithauische Besatzung übergiebt, in Asche. . . . . S. [56b.]

Habsal, Lode und Leal ergeben sich den Dänen. — Die Russen erobern 1575. Pernau und Pürckel; — Helmet, Ermes und Rujen unterwerfen sich dem Könige Magnus. . . . . S. [56b.]

Vgl. Russ. Bl. 88b—89b. und 90b—91a.

Herzog Magnus von Sachsen nimmt Sonneburg ein, verliert es aber bald wieder, und beraubt einige abziehende Bewohner von Pernau. S. [57a.]

Es war dies Herzog Magnus von Sachsen-Lauenburg, ein Sohn des Herzogs Franz, und seit 1568 mit der Princessin Sophia, Schwester König Erich's von Schweden, vermählt (vgl. oben Bl. 48a.). Die Geschichte schildert ihn als einen räuberischen, ausschweifenden Fürsten. Er starb 1603 im Gefängniß. — Russ., der diese Vorgänge Bl. 90b—91b. erzählt, giebt dem russischen Feldherrn, Knäs Jürgen, den Zunamen Totmakow. — Die Insel Kien (jetzt Kühn) liegt in der Nähe von Pernau.

Der Administrator Chodkiewicz nimmt dem Könige Magnus Schloß Rujen wieder ab. . . . . S. [57a.]

Vgl. Russ. Bl. 92a.

Kayser Maximilian II. wird zum Könige von Pohlen gewählt; — seine Gesandtschaft nach Moskau wird von russischen Gesandten zurück begleitet; — Beispiele von der Grausamkeit des Großfürsten. S. [57b.]

Die Kaiserlichen Gesandten waren: der Ritter deutschen Ordens Johann Kobenzl von Proffey und Mossa (den Henning nur durch N. N. zu bezeichnen weiß) und Daniel Printz, Freiherr von Buchau. Letzterer wurde durch seine Reise zu der Schrift Moscoviae ortus et progressus (Guben. 1681.) veranlaßt [und ersterer zu einem Sendschreiben an den Erzbischof Drascovitz, vom J. 1577, welches in lateinischer Uebersetzung (das Original war illyrisch oder croatisch) abgedruckt ist in B. von Wichmann's Samml. bisher noch ungedruckter kleiner Schriften zur ältern Geschichte und Kenntniß des Russ. Reichs. 1r Bd. Berl. 1820. S. 1—32.]. — Von den russischen Botschaftern nennt Henning nur den Knäs Zacharias, — es war Sachar Ivanowitsch Suhorsky der von Andreas Arcihason begleitet wurde. Vergl. Gadeb. II. 1. S. 173. ffde., Nyenst. S. 78.

Die Russen nehmen Leal, Lode, Fickel, Habsal und Padis ein. S. [58b.] 1576.

Vgl. Russow Bl. 92a. b., aus welchem sich auch ergiebt, daß der Anachronismus bei Henning, nach welchem die Russen schon den 12. Januar Habsal eingenommen haben sollen, obgleich sie erst den 27. desselben Monats in die Wieck einbrachen, durch einen Druckfehler entstanden und statt „den 12. Januarii", „den 12. Februarii" zu lesen ist. — Knäs Georg ist der schon oben erwähnte russische Feldherr Totmakow (Russ. a. a. O.), der zu Habsal starb. Seine Aeußerung über die leichtsinnige Uebergabe der Festung findet sich auch bei dem schwedischen Chronisten Aegidius Girs. Vgl. Geijer II. S. 212. — Padis wurde nach Russ. den 18. Febr. belagert und den 20. übergeben.

Stephan Bathori wird zum Könige von Pohlen erwählt; — Characteristik desselben. . . . . S. [58b.]

Die Juncker von Korff (die Korben) nehmen Amboten ein, verlieren es aber bald wieder; — Herzog (König) Magnus gewinnt Lemsal; — große Sturmwinde in Livland. . . . . S [60a]

Russ. schweigt von diesen Begebenheiten und gedenkt nur (Bl. 94b.) der Stürme.

Hans Büring nimmt dem Freiherrn Elert Krause Schloß Treyden durch List ab. . . . . S. [60a.]

Dieser Hans Büring war Secretair des Administrators Chodkiewicz, und spä-

1576. ter als Feldherr ausgezeichnet. (Hiaern. S. 298.). Von den gleichzeitigen Schriftstellern führt, außer Henning, diese Begebenheit nur noch Nyenst. S. 77. an.

Dritter Theil. 1577—1590.

1577. Vergebliche Belagerung Revals durch die Russen. . . . . . S. [61a.]

Eine sehr ausführliche Beschreibung dieser Belagerung, welche vom 23. Januar bis zum 13. März dauerte, giebt Russ. Bl. 95—102., auf den auch Henning ohne Zweifel mit den Worten: „solchs ist anderweit umbstendig beschrieben", hinweiset. — Nyenst. S. 77.

Persönliche Rüstung des Großfürsten Ivan gegen Livland; — Zusammenkunft in Plescau mit König Magnus; — Wenden ergiebt sich letzterem. S. [61a.]

Vgl. Russ. Bl. 103a., Nyenst. S. 79. — Der Rath Christianus ist der schon früher erwähnte Hofprediger Christian Schrapfer. König Magnus hatte wirklich um diese Zeit durch ihn Unterhandlungen mit Pohlen angeknüpft. Vergl. Dogiel No. CLXXII—CLXXIV.

Großer Eroberungszug des russischen Heeres durch Livland. — König Magnus Ausschreiben an die Schlösser; — Grausamkeiten des Großfürsten bei Einnahme derselben. . . . . S. [61b]

Obgleich Henning hier am Ausführlichsten erzählt, so gaben doch Russ. Bl. 103b—104b. und Nyenst. S. 79. einige Ergänzungen. — Bl. [62a.] Z. 12. ist statt v. Liesenhausen, ohne Zweifel „Tiesenhausen" und gleich darauf statt: „Frambolt, Schwarzholt", — Frambolt Schwarzhoff zu lesen, obgleich alle Ausgaben jene Fehler haben. — Jemmerdhal mag Jummardehn sein, das die Familie Tiesenhausen nebst Berson und Erlaa (Henning schreibt Erlen) besaß. — Die russischen Worte des Großfürsten [Bl. 63a.] sind sehr verdorben und heißen vielleicht: Ubljudok padi u diawola, womit Kelch's Uebersetzung (S. 343.) „Gehe Hurensohn, und packe dich zum Teuffel", ungefähr übereinstimmen würde.

König Magnus versucht vergeblich Riga an sich zu bringen; Schonendes Verfahren des Großfürsten gegen den Herz. v. Curland; — Muth u. Liebe der Herzogin. . . . . S. [63b.]

König Magnus Bemühungen um Riga waren ohne Zweifel eine Folge der vom Könige von Pohlen ihm gestellten Bedingung, daß er ihn unterstützen wolle, wenn er sich in den Besitz einer größern Stadt oder eines bedeutenden Schlosses zu setzen wisse. Dogiel No. CLXXIII.

Belagerung von Schloß Wenden. — Der Großfürst und König Magnus. — Die Besatzung von Wenden sprengt sich mit dem Schlosse in die Luft. S. [64a.]

Kürzere, etwas abweichende Berichte von dieser denkwürdigen Begebenheit finden sich bei Russow Bl. 104b—105a. und Nyenst. S. 79—80. Vgl. auch A. v. Löwis: Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Ehstland's. Riga 1821. 1. Heft: Das Schloß Wenden. — Ueber des Fürsten Polubensky Gefangenschaft s. Russ. Bl. 104a. — Von den ohne Zunamen angeführten Personen ist Christianus der öfter genannte Hofprediger des Königs Magnus, Schrapfer und Andreas Friederich (Bl. 65a.) der kurz vorher bezeichnete Abgeordnete Senffteberger. Kelch, der hier (S. 343—347.) nach Petrejus einzelne Züge hinzufügt, nennt Fürstenberg's Secretaire nicht Unninghausen, sondern Hinninghausen. — Sollican ist nicht Familien-, sondern Amtsname. Vgl. Henning Bl. 68b.

Wolmar, Ronneburg, Smilten und Trikaten werden von den Russen eingenommen; — Zurückzug des Großfürsten; — König Magnus wird nach Karkus entlassen. . . . . S. [66b.]

Vgl. Russ. Bl. 105b. und Nyenst. S. 80., welche einiges Genauere geben. — Der russische Feldherr Bucdan Belsky heißt bei Russow richtiger Bogdan Bielsky.

Mehrere livländische Schlösser, darunter Wenden, kommen wieder in polnischen Besitz. . . . . S. [67b.

Vgl. Russ. Bl. 113., nach welchem auch kurländische Krieger dabei thätig waren. Wenden wurde noch im December 1577 wieder gewonnen.

Wenden wird von den Russen zum zweiten Mal, aber vergeblich belagert; — Oberpahlen kommt in schwedischen, dann in russischen Besitz. S. [67b.] 1578.

Nach Russow Bl. 113b — 114a. fallen diese Begebenheiten in den Februar 1578. Oberpahlen wurde von den Russen am 25. Juli erobert. Russ. Bl. 115a.

König Magnus unterwirft sich mit seinen livländischen Schlössern dem polnischen Reiche und zieht sich in's Stift Curland zurück. S. [68a.]

König Stephan von Pohlen hatte ihm schon den 9. Septbr. 1578 ungestörten Aufenthalt in seinen Staaten zugesichert (Dogiel No. CLXXV.) worauf wohl erst die Verhandlungen zu Bausche (Bauske) mit dem Woywoden von Wilna (dem zweiten Nicolaus Radziwil) folgten. Seine angedeutete Erklärung gegen den Herzog von Kurland bestand in der Versicherung, dessen ältesten Sohn, Herzog Friedrich, zum Sohn und Nachfolger anzunehmen, was zwar geschah, aber nicht den gehofften Erfolg, die Vereinigung des Stifts mit dem Herzogthume, hatte.

Neue vergebliche Belagerung Wenden's durch die Russen; — ihre große Niederlage. . . . . S. [68a.]

Vgl. den ausführlichen Bericht Russow's Bl. 115a — 116b., aus welchem erklärlich wird, wie die Schweden hier plötzlich mit den Pohlen in Verbindung erscheinen. — Sollican vielleicht aus Stolnik, verdorben, welches die vornehmen Hofbeamten am Zarenhofe waren, die für die Bestellung der Tafel zu sorgen hatten, später aber eine besondere Claffe von Kanzeleibeamten bildeten.

Die Pohlen machen einen Streifzug in das Stift Dorpat und verbrennen Kyrempä. . . . . S. [69a.] 1579.

Vgl. Russ. Bl. 117a.

Belehnung des Herzogs von Curland zu Dzisna; — Veränderungen des herzoglichen Wappens. . . . . S. [69a.]

Die Belehnungsurkunde liefert Dogiel No. CLXXVII. (Ziegh. Nr. 78.), wo sich die von Henning ausgezogenen Stellen Sp. 101a. und 103a. finden; — die letztere hat aber dort am Ende einen Zusatz und lautet: Nos in eo Regio nostro officio, quod in defendendis subditis nostris *versari non ignoramus, minime defuturi sumus, quodque Serenissimos Praedecessores nostros*, in causa etc. — Die Urkunde über das veränderte Wappen, von gleichem Datum, bei Dogiel No. CLXXVIII. — An demselben Tage wurde noch vom Könige eine Urkunde zur Sicherstellung der protestantischen Religion (Ziegh. Nr. 79.) und vom Herzoge über seinen geleisteten Eid (Dog. No. CLXXIX.) ausgestellt. — Henning begleitete den Herzog nach Wilda (Wilna) und Dissena (Dzisna) und war bei allen Verhandlungen und Feierlichkeiten gegenwärtig und thätig. Tetsch III. S. 284 — 285.

Die Russen fallen in Semgallen ein und schlagen einen Haufen kurländischer Hofleute bei Neugut. . . . . S. [69b.]

Vgl. Russow Bl. 117b. — Neugut liegt im Bauskeschen Kirchspiel.

Siege der Pohlen über die Russen bei Polotzk und Sokkol. . . S. [70a.]

Vgl. Russow Bl. 118a., Nyenstädt S. 80 — 81. — Sokkol, jetzt Sokolischtsche, liegt in der Nähe von Polotzk.

Fortschritte der pohlnischen Eroberungen in Livland. — Padis wird eingenommen. . . . . S. [70a.] 1580.

Ueber die Einnahme von Padis, im December 1580, vgl. Russ. Bl. 120b—121a.

Fernere Kriegserfolge der Schweden und Pohlen in Livland. — Die Stadt Riga huldigt dem Könige Stephan von Pohlen. . S. [70b.] 1581.

Vgl. über die Erstürmung von Wesenberg und Tolsburg: Russ. Bl. 121a. bis 122a.; zu den übrigen Kriegsbegebenheiten Russ. Bl. 124b—127. — Die Urkunde der Stadt Riga über ihre Huldigung und Eidesleistung giebt Dog. No. CLXXX. d. d. 7. April 1581.

Der Friede zwischen Rußland und Pohlen wird am 15. Jan. (zu Zapolsk) abgeschlossen, — jährliche Feier dieses Tages in Curland. — Gefangenschaft und Befreiung Wilhelms von Kettler und seiner Gefährten. S. [71a.] 1582.

Ausführlicheres über die Bedingungen des Friedens theilt Kelch mit, S. 371 — 373. und Nyenst. S. 82., wo auch über Kettler's Gefangenschaft berichtet wird. — Die

1582. Feier des Friedensfestes in Curland wurde durch die neue Kirchenordnung des Herzogs bestimmt, und dauerte bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts fort. Vergl. Sal. Henning's Bericht. (Rost. 1589. S. 39—41.)

Pohlen fordert vergeblich die Einräumung der von den Schweden in Liv- und Ehstland besetzten Schlösser. . . . . S. [71b.]

Vgl. Hiaern S. 335—337., nach welchem der erste pohlnische Gesandte, der Küchenmeister Domenicus den Familiennamen Alemanni führte; — biographische Nachrichten über den zweiten Christoph Warsowitz, so wie kritische Notizen über die ganze Gesandtschaft und ihre Ausführung giebt Gadeb. II. 1. S. 256—259.; Nyenst. S. 86.

König Stephan's von Pohlen Anwesenheit in Riga. . . . . S. [72a.]

Vgl. besonders Nyenst. S. 82—84., Russ. Bl. 132b. Obgleich der König der Stadt Riga ihre Privilegien bestätigt hatte (Dog. No. CLXXXIV. d. d. 14. Jan. 1581), so konnten ihr seine jetzigen Bestimmungen doch nicht erfreulich sein; — sie mußte den Katholiken die Jacobi-Kirche abtreten (Dog. CLXXXV.) und manche Eingriffe in ihre Rechte erfahren. — Auch wurden nicht alle ihren Besitzern im Kriege abgenommenen Güter wieder zurückgegeben, worüber, wie auch Henning andeutet, große Trauer und Unzufriedenheit in Livland entstand. Nyenst. S. 84—86. Henning war mit dem Herzoge von Curland ebenfalls in Riga anwesend. Tetsch III. S. 283.

Livländischer Landtag im Sommer 1582; — Characteristik des neuen Administrators, Bischofs Georg Radziwil. . . . . . . S. [72a.]

Von diesem Landtage schweigen die übrigen Chroniken, wenn nicht damit die Zusammenkunft der Ritterschaft zu Riga in Hanns Baumann's Hause (Nyenst. S. 85.) gemeint ist. — Das Ruische Schloß ist ohne Zweifel Rujen.

1583. Verhandlungen über die Verbindung des Stifts Pilten mit Curland, bis zum Tode des Herzogs Magnus. . . . . S. [72b.]

Die Erklärung der Piltenschen Ritterschaft im „Dorfe bei der Seldischen Kirche" ist unbekannt und der Ort selbst zweifelhaft. In Nettelbladt's Anecdota Curland. heißt es S. 70.: „in oppido penes templum Seldinense in *districtu Piltensi*;" — man müßte demnach an Oselden im Ambotenschen Kirchspiel denken, wo aber, so viel man weiß, nie eine Kirche gestanden hat. Vergl. auch Schwartz Bibl. curl. und pilt. Staatsschriften S. 46. — Russow Bl. 134a. setzt den Tod des Herzogs Magnus wohl unrichtig in den Februar und irrt auch in der Angabe, daß die Leiche im folgenden Jahre zur See nach Dänemark gebracht sei; — dies geschah, nach dem piltenschen Kirchenbuche erst 1662, 79 Jahre nach seinem Tode. [Vergl. Inland 1837 Sp. 417.]

Tod des Prinzen Demetrius von Rußland. . . . . S. [73b.]

Die Stiftischen verheimlichen Herzog Magnus Tod und unterhandeln mit Dänemark. S. [74a]

Auch bei dieser Gelegenheit war Sal. Henning wieder thätig. Nachdem Radziwil durch seine Abgeordneten, Severin Salieský und Thomas von Emden, die Stiftischen vergeblich aufgefordert hatte, sich dem Könige von Pohlen unmittelbar zu unterwerfen, fertigte er dieselben Personen, begleitet von den curländischen Räthen Sal. Henning und Lucas Hübner, nach Pilten ab, um das Stift zur Eidesleistung an den Herzog von Curland zu bewegen, was gleichfalls ohne Erfolg blieb. So erzählt Gadeb. II. 1. S. 295. nach Müller's Septent. Historien S. 59. ffde. Es ist aber unwahrscheinlich, daß Pohlen die unmittelbare Besitznahme Piltens so schnell aufgegeben und Henning der Begebenheit gar nicht erwähnt haben sollte. Vielleicht ist daher bei Gadeb. oder seiner Quelle eine Verwechselung mit der gleich folgenden Berathung der Curländer und Stiftischen zu Pilten am 26. und 27. Juny vorgegangen.

Kriegsfehde der von Dänemark unterstützten Stiftischen mit Pohlen; — Berathung des curländischen Adels mit dem stiftischen zu Pilten. S. [74b.]

Beendigung der Fehde zwischen dem Stifte Pilten u. Pohlen. S. [75a.]

Die Vorfälle und Verhandlungen im Stift seit Herzog Magnus Tode erzählen ausführlicher Hiaern S. 342—347. und Kelch S. 392—398.

1584. Vergleich zwischen Dänemark und Pohlen über das Stift Pilten: es

kommt in den Pfandbesitz des Marggrafen Georg Friedrich v. Brandenburg. . . . . S. [75b.] 1584.

Die Verhandlungen über diesen Vergleich wurden schon, wie auch Henning angiebt, 1584 zu Pilten abgeschlossen; — auch stellte König Friedrich von Dänemark bereits am 30. Aug. d. J. zu Friedrichsburg, in Folge des eingegangenen Vergleichs, dem Johann Behr eine Sicherheitsurkunde über seine Güter aus. (Abgedr. in Behr, controversiae nobilitat. Piltens. S. 140. ffde.) Der Vertrag der beiden Könige wurde aber erst zu Kronenburg den 10. April 1585 unterzeichnet, und ist oft gedruckt, z. B. Dog. No. 246., Ziegh. Beil. 85., Behr a. a. O. S. 97. und öfter. Die von Henning daraus angeführte Stelle ist nicht ganz vollständig. Bestätigt wurde er 1589 von Sigismund III., 1633 von Wladislaus IV. und 1649 von Johann Casimir (Dog. l. c.). Die Ueberweisung des Stifts an den Markgrafen erfolgte im August 1585, worauf Herzog Gotthard von Curland am 15. Decemb. eine erfolglose Protestation, zur Bewahrung seiner Rechte, dagegen einlegte. Vgl. Dog. No. 188—191.

Herzog Magnus Gemahlin kehrt nach Rußland zurück; — Georg Fahrensbach wird aus Oesel entfernt; — Schweden beabsichtigt Friedensverlängerung mit Rußland und Gränzregulirung mit Pohlen. S. [76b.]

Vgl. Mittheil. Bd. III. S. 117. ffde.

Grenzberichtigungen zwischen Litthauen und Semgallen. . . S. [77a.] 1585.

Die Urkunde über die Grenzberichtigung vom J. 1582, aus welcher Henning eine Stelle und den Eid liefert, ist unbekannt. — Für das gleiche Geschäft im J. 1585 findet sich der königliche Auftrag an die Commissarien (d. d. Grodnae 17. Decb. 1585) bei Dogiel No. CXCII. (Ziegh. 86.)

Vermählung des Großmarschalls von Litthauen, Albrecht Radziwil, mit Herzog Gotthards ältester Tochter Anna. . . . . . . S. [78a.]

Welche Bedenklichkeiten Herzog Gotthard bei dieser gemischten Ehe hatte, erzählt Henning in seinem „Bericht" 2c. (Rostock 1589. S. 57—60.). Er hielt es sogar für nöthig, darüber eine förmliche Erklärung an seine Ritterschaft zu richten. Vgl. auch Tetsch III. S. 287.

Tod des Königs Stephan von Pohlen. . . . . S. [78a.] 1586.

Verhandlungen über die neue Königswahl in Pohlen. . . . S. [78a.] 1587.

Tod des Bischofs Johannes Patricius von Wenden. . . . . S. [78b.]

Vgl. über Patricius, Gadeb. II. 1. S. 264—266. u. II. 2. S. 210., Livl. Biblioth. III. S. 161. ffd. u. 180. Nr. 2.

Tod des Herzogs Gotthard von Curland. . . . . S. [78b.]

Henning verweiset hier auf seine Paraenesis, und meint damit seinen „Bericht" 2c., wo auch S. 74—77. die letzten Stunden des Herzogs ausführlich geschildert werden. Der treue Diener war auch hier um seinen geliebten Herrn. Tetsch III. S. 288.

Epigramme auf die Bewerber um die pohlnische Krone. — Wahl und Krönung des schwedischen Prinzen (Sigismund III.) . . . . S. [79a.]

Der „Moscus" ist der Zar Feodor von Rußland; außerdem waren noch drei Erzherzöge von Oestreich unter den Bewerbern.

Huldigungslandtag zu Wenden; — der Herzog von Curland verweigert einen Beitrag zur Steuer für den König. . . . . . . S. [79b.] 1588.

Sigism. III. forderte den Herzog zum Erscheinen auf dem Landtage, durch ein besonderes Schreiben vom 30. Jan. 1588 auf. (Dog. CXC. III.)

Otto Schenking wird livländischer Bischof. . . . . S. [80a.]

Vgl. Gadeb. livl. Biblioth. III. S. 91., Recke und Napiersky, Schriftstell.-Lex. IV. S. 52.

Belehnung der Herzöge von Curland und Sicherstellung der protestantischen Religionsfreiheit. . . . . S. [80a.] 1589.

Wenn Henning die Belehnung am 6. April geschehen läßt, obgleich die Belehnungs-Urkunde, aus der er selbst einen Extract giebt und die vollständig bei Dog. No. CXCIX. (Ziegh. Nr. 88.) zu finden, — den 16. April nennt, so ist dies entweder ein Schreibfehler, oder durch den in Curland noch gebräuchlichen alten Kalender zu erklären. — Die Versicherung über den freien Gebrauch der Augsburgischen Confession siehe bei Dogiel No. CCI.

1589. Die Untersuchung der Ansprüche des Herzogs von Curland auf das Stift Pilten wird vertagt. . . . . S. [81a.]

Die von Henning darüber angeführte königl. Entscheidung ist ebenfalls aus der Belehnungsurkunde. Dog. S. 332—333.

Die pohlnische Commission zur Beilegung der Unruhen in der Stadt Riga. S. [82a.]

Es war dieses der sogenannte Kalenderstreit, über den Nyenst. S. 87. ffde. sehr ausführlich berichtet. Er nennt (S. 96.) den Severin Bonar, Castellan zu Krakau, Henning aber Castellan zu Biesk.

Reise Sigismund III. nach Reval, in Begleitung des Herzogs von Curland. — Die Streitigkeiten des Herzogs mit der Stadt Riga werden den polnischen Commissarien zur Entscheidung übertragen. S. [82a.]

Friedensunterhandlungen zwischen Schweden und Rußland. . S. [82b.]

Hiaern S. 369., und Kelch S. 446. stimmen, von schwedischen Geschichtschreibern unterstützt, in der Angabe der schwedischen Abgeordneten zu diesen Unterhandlungen mit Henning nicht überein. Herzog Gustav von Sachsen, Neffe des Königs von Schweden und Sohn des früher genannten Herzogs Magnus von Sachsen, wird so wie Hinrichson und Wachmeister von ihnen nicht genannt, wogegen sie Christiern Gabrielson Oxenstierna aufführen. Die übrigen, Graf Axel (Löwenhaupt) und Claudius Bielke finden sich auch in jenen Quellen. — Henning's frommer Wunsch über den Erfolg dieser Unterhandlungen ging nicht in Erfüllung; es kam nur ein Stillstand von zwei Monaten zu Stande.

Aufenthalt des Königs von Schweden in Reval, und Rückkehr über Riga und Mitau. . . . . S. [83a.]

Vgl. Nyenst. S. 102. und über den Zweck der Reise Geijer II. S. 255. ffde.

Schluß: Merkwürdigkeit des Jahres 1588. . . . . S. [83a.]

Inhaltsübersicht und Anmerkungen

zu

Salomon Henning's

„Bericht, wie es — — in Religionssachen, Im Fürstenthum Churland — — ist gehalten worden."

Frowini thor Hake, Carmen in clara Henningiadon insignia gentis. S. [1.]

Die Urkunde des Königs, aus welcher Henning hier den betreffenden Punkt auszieht, ist noch nicht gedruckt, aber, mit Ausnahme der Personalien, gleichen Inhalts mit der Urkunde des Ord. Meist., d. d. Riga 14. Febr. 1560, bei Dog. No. CXXXIII. u. Ziegenh. Nr. 43.

Der hier angeführte Punkt aus den Pact. Subject. weicht in ein paar Worten von den Abdrücken bei Dogiel No. CXXXVIII. und Ziegenh. Beil. 50. ab, findet sich aber ganz gleichlautend in Birkel's Form. Regim. Pacta Subject. et Privileg. Nobilit. S. 76.

Die Urkunde d. d. Riga 28. Febr. 1567., durch welche der Herzog mehr als siebenzig Kirchen in Curland größtentheils neu begründete, ist abgedr. in Tetsch Curl. Kirch. Gesch. Bd. 1. S. 161. ffde. und in Bunge's Archiv Bd. 2. S. 168. ffde., aber an beiden Orten mit sehr bedeutenden Fehlern.

Es ist vollständig abgedr. bei Ziegenh. Beil. 76., wo aber in dem hier angeführten Punkte mehre Fehler zu verbessern sind.

Nach der oben erwähnten Verordnung über die Kirchenbauten, vom J. 1567, war die Verbesserung des Kirchenwesens schon so weit vorgeschritten, daß eine Besichtigung des Ausgeführten und eine Feststellung der kirchlichen Verhältnisse eines jeden Orts nothwendig wurde. Zu diesem Zwecke verordneten der Herzog und die Ritterschaft auf dem Landtage zu Mitau vom 22. Juny 1570 (vgl. Bunge's Archiv. Bd. 2. S. 191.) eine allgemeine Kirchenvisitation durch ganz Curland und Semgallen, und ließen als Richtschnur für sie die später gedruckte „Kirchen=Reformation des Fürstenthums Churland und Semigallien. In Liefland. Anno Domini 1570" entwerfen. Sie macht die erste Hälfte der Kettlerschen Kirchenordnung aus. — Ihr geht nun das hier von Henning gelieferte Mandat, S. 11—16., bis zu den Worten „als weren in eigener Person gegenwärtig" voraus. Dann folgen dort, in zwölf Kapiteln, die gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen die Visitatoren das Kirchenwesen ordnen sollten, — und endlich der auch hier S. 16—18. wiedergegebene Schluß des Mandats. Die Worte S. 16: „Aus diesen oben erzählten Hauptstücken," welche hier unverständlich sind, beziehen sich auf jene, von Henning ausgelassenen Verordnungen. — Da der Landtag am 22. Juny, die Visitation selbst aber im October und November gehalten wurde, so fällt die Ausstellung des Mandats in die Zwischenzeit. Vgl. auch Tetsch Curl. Kirch.=Gesch. Bd. I. S. 169 bis 177.

Die beiden vorgenannten Gelehrten, erfreut über das Aufblühen der protestantischen Kirche in Curland durch Herzog Gotthard's zweckmäßige Anordnungen, nahmen daraus Veranlassung, ihm theologische Schriften zu widmen. Henning führt nun ihr Urtheil hier an.

Hieraus abgedr. in Tetsch Curl. Kirch.=Gesch. I. S. 182. Not. y. — Diese Kirchenvisitation geschah in Folge des Landtagsschlusses vom 27. Juny 1582 (Bunge's Archiv 2. S. 230.) und sollte insbesondere der auch hier verbreiteten reformirten Lehre vom Abendmahle entgegen wirken. Deshalb hatten die Prediger dabei Dr. Selneccer's unten folgende zehn Artikel vom Abendmahl zu unterschreiben. Dieses geschah noch später, namentlich auch bei den Visitationen vom Jahre 1609.

Sie ist ebenfalls in Tetsch C. K.=Gesch. I. S. 187. aufgenommen, und enthält den Dank der Prediger für die Sorgsamkeit ihres Landesfürsten und die Versicherung treuen Festhaltens an der lutherischen Lehre vom Abendmahle.

Bei der Belehnung Herzog Gotthard's durch König Stephan wurde der Punkt der Subjectionspacten über die protestantische Religionsfreiheit durch die vorstehende Urkunde besonders bestätigt. Ziegenh. (Beil. 79.) und Tetsch (I. S. 151.) haben ihren Text derselben von Henning entlehnt.

Es geschah dieses zum Andenken an den, am 15. Januar 1582 abgeschlossenen Frieden von Zapolsk, welcher dem Russisch=Pohlnischen Kriege, unter dem Livland, und oft auch Curland, 26 Jahre lang so schwer zu leiden gehabt hatte, endlich ein Ende machte. Noch im Anfange des 17. Jahrhunderts gedenken die Kirchenrecesse dieser Feier; — dann aber scheint sie in Vergessenheit gerathen zu sein. Vgl. auch Chr. Bl. 71b.

Gotthardi ducis responsio in negotio religionis, Stephano Poloniae Regi data, Rigae Anno 1582. . . . . S. [41.] XIVb.

Abgedr. in Tetsch Curl. Kirch.-Gesch. I. 152. Not. r. — Der König hatte bei seiner, die Glaubensfreiheit der Protestanten bedrohenden Anwesenheit in Riga (Chron. Bl. 72a.) den Herzog aufgefordert, über den Eindrang fremder Secten zu wachen, und seine Meinung abzugeben, an welchem Orte in Livland am zweckmäßigsten ein katholisches Bisthum errichtet werden könne. So bereitwillig sich nun der Herzog in Hinsicht auf den ersten Punct zeigt und deshalb die Glieder seiner Kirchenvisitation vom Jahre 1582 besonders instruirte, so dringend stellt er sich der Errichtung des Bisthums entgegen, das aber dem ohngeachtet noch in demselben Jahre zu Wenden begründet wurde. (Dogiel No. CLXXXVI. Gadeb. II. 1. S. 262. ffde.)

Herzog Gotthard's Anordnung einer neuen Kirchenvisitation durch Salomon Henning, d. d. Mesothen den 6. October. (1584?). . S. [45.] XV.

Tetsch (Curl. Kirch.-Gesch. I. S. 189.) hat diesen Befehl ebenfalls abdrucken lassen, ohne die fehlende Jahreszahl ergänzen zu können. Er gehört vielleicht in das J. 1584, wo die Visitationen mit erneueter Lebhaftigkeit aufgenommen wurden, gewiß aber in den Zeitraum von 1582 bis 1587.

Oratio Illustrissimi Principis Friderici, in Livon. Curl. et Semigall. Ducis. recitata publice in solenni dedicatione novae Aedis S. Motobianae Arcis (Anno 1582*)*. . . . . S. [47.] XVI.

Die Mitausche Schloßkirche, bei deren Einweihung Herzog Gotthard's ältester Sohn und späterer Nachfolger, Herzog Friedrich, in seinem dreizehnten Jahre diese Rede vortrug, die also wohl nicht von ihm selbst abgefaßt ist, bestand bis zum Umbau des Schlosses durch Herzog Ernst Johann von Biron, der an ihrer Stelle eine neue Kapelle einrichtete, welche Herzog Peter um 1780 in Wohnzimmer verwandeln ließ. — Merkwürdig ist es aber, daß das am Schlusse dieser Rede befindliche Chronodistichon früher am Chore der Mitauschen deutschen Stadtkirche angeschrieben stand, und daß diese, eben so wie die neugeweihete Schloßkirche, der heiligen Dreifaltigkeit gewidmet ist. Man könnte daher den Ausdruck Schloßkirche vielleicht auf die Stadtkirche anwenden, welche ihrer Nähe wegen beim Schlosse, auch diesen Namen geführt haben kann.

Herzog Gotthard's Erklärung an Ritter- und Landschaft, bei der Vermählung seiner Tochter Anna mit dem katholischen Fürsten Albrecht von Radziwill (im Jahre 1586). . . . . S. [57.] XVII.

Die Vollziehung dieser gemischten Ehe durch einen katholischen Geistlichen konnte Zweifel an der religiösen Ueberzeugung des Herzogs erregen; — er richtete deshalb vorstehende Erklärung an das Land,* in welcher er seine Anhänglichkeit an die protestantische Lehre ausspricht. Henning widersetzte sich vornehmlich der Zulassung eines katholischen Geistlichen dabei, und zog sich dadurch viele Unannehmlichkeiten und in Folge dessen eine heftige Krankheit zu. Vgl. Chron. Bl. 78a., Tetsch C. Kirch.-Gesch. Bd. 3. S. 278. und Cruse 1. S. 68—70., wo das an die Ritterschaft gerichtete Einladungsschreiben zur Hochzeit (d. d. 17. Octbr. 1585) abgedruckt ist.

Zueignung der auf Befehl Herzog Gotthard's angefertigten ersten lettischen Bücher an die Herzoge Friedrich und Wilhelm d. d. Bauske 10. Oct. a. St. 1586. . . . . S. [60.] XVIII.

Diese Bücher waren: eine Sammlung geistlicher Lieder, Luthers Katechismus mit seiner Auslegung und die sonntäglichen Evangelien und Episteln, vgl. Napiersky, Chronolog. Conspect. der lettischen Literatur. Mitau 1831. S. 7—11. Nr. 1—3., Tetsch Bd. 3. S. 146—152. Welche Zweifel den Druck dieser Schriften in Königsberg verzögerten und Henning zur Abfassung dieses Berichts bewogen, ist von ihm selbst in der Einleitung angegeben.

Herzog Gotthards Befehl an Salom. Henning, die gedruckten lettischen Bücher an die Kirchen und Prediger in Curland und Semgallen zu vertheilen. 1587. . . . . S. [67.] XIX.

Auch abgedr. in Tetsch Curl. Kirch.-Gesch. 3. S. 149. Note n.

Auszug aus Herzog Gotthard's Testament: über Erhaltung und Vermehrung der Kirchen in Curland und Semgallen und treue Festhaltung an der Augsburgischen Confession. . . . . S. [69.] XX.

Des Herzogs Testament befindet sich im Original im ehemaligen herzoglichen Archiv zu Mitau und abschriftlich in Staatsrath von Recke's „Materialien zur Geschichte Curlands" (auf der Universitätbibliothek zu Dorpat) Bd. II. S. 1—45. Henning setzte es in Folge einer Aufforderung des Herzogs (vom 29. Nvbr. 1568) auf und unterschrieb es mit andern Räthen am 23. Februar 1587. S. Tetsch Bd. 3. S. 276.

XXI. Nachricht von Herzog Gotthard's am 17/27. May 1587 erfolgtem Tode. S. [70.]

Dieser Abschnitt enthält eigentlich eine vollständige Characteristik des verstorbenen Herzogs; denn er handelt (S. 70.) von seiner religiösen Gesinnung, (S. 72.) von seinem Verhalten gegen seinen Oberherrn und seine Unterthanen, (S. 74.) von seiner Sanftmuth u. s. w. Dann erst folgt eine Schilderung seiner letzten Lebenstage, seines Todes, Begräbnisses und der Huldigung der Ritterschaft. Letztere geschah nach Henning am 11. u. 12. July 1587, dem aber andere Angaben entgegenstehen (Mon. Liv. ant. II. Nolդische Händel S. vi.). Die Verschiedenheit läßt sich vielleicht dadurch erklären, daß die Huldigung „am 3. Jul. st. vet. bald nach und auf der Fürstlichen Begräbniß" (Otto von Grotthuß Apologie, in den Mon. Liv. ant. l. c. S. 28.) begann, so daß sich Herzog Friedrich in seiner Assecuration vom 6. July (Ziegenh. Beil. 87.) auf dieselbe beziehen konnte; — dann hauptsächlich am 11. und 12. July, nach Henning, von dem größern Theile der Ritterschaft vollzogen, und so allmählig vollendet wurde. Auch liegen nur zwei Eidesformeln vor, die erste vom 3. July handschriftlich, die zweite vom 14. July, in den Mon. Liv. ant. l. c. S. 2., welche nicht in allen Worten genau übereinstimmen. — Der Herzog Georg, dessen Begräbniß zu Riga Henning (S. 77.) anführt, war ein im Jahre 1572 geborner und noch in demselben Jahre verstorbener Sohn Herzog Gotthards. — S. 77—81. folgen endlich noch Auszüge aus den Beileidsschreiben dreier pohlnischer hoher Staatsbeamten und der Erklärung des pohlnischen Senats.

Schluß. . . . . S. [81.]

Diese Abtheilung scheint Henning veranlaßt zu haben, seinem Werke auch den Titel Paraenesis zu geben; denn sie besteht aus einer eindringlichen Ermahnung: an der reinen Lehre Augsburgischer Confession festzuhalten, die Jugend tüchtig unterrichten zu lassen, Gottesfurcht zu üben, Gerechtigkeit zu pflegen, Hoffahrt, Geiz und Müßiggang zu meiden, sich vor Verschwendung zu hüten, der Obrigkeit treu, den Unterthanen gütig, den Verwaiseten sorgsam zu sein — damit Gottes Zorn abgewendet und die bedrohete Kirche erhalten werde.

Erklärung fremdartiger Wörter

in

B. Henning's Chronik.

Vorr. S. 11. wacht, wachsam.
Bl. 3ª verbolgenheit, Tücke, Bosheit, Hinterlist.
Stallbrüder, für Geld angenommenes Gesinde.
= 3ª Dörntze, sonst auch Dornse geschrieben, eine Stube.
= 4ª drommern, trümmern, zertrümmern.
= 5ᵇ schantze, das franz. chance, Spiel. Vgl. Russow 77a.
= 6ª dresel, Tresel, Treskammer, franz. tresor, Schatzkammer.
= 6ᵇ ansitz, Residenz, Wohnsitz.
polypragmosyne, griech., Geschäftigkeit, Einmischung in fremde Angelegenheiten.
sich eugen, von Auge, in die Augen fallen, erscheinen.
malua, Zusammenkunft, Versammlung.
= 7ª parasceue, griech., Vorbereitung, Vorfeier.
= 7ᵇ betheidigen, durch Unterhandlung ausmachen oder bewirken.
schawer, ein großer Trinkbecher, goldener oder silberner Pokal mit einem Deckel, vom altdeutschen schouwer, schiuver, schiure, altoberd. Scheur, niederd. Schouwer, das griech. σκευος. (Hiernach ist Gadebusch zu berichtigen, der in s. Jahrb. I. 2. S. 471. dieß Wort mit Pferdedecken erklärt.)
= 8ª Eifflender, Livländer; eyfflendisch 19a.
= 10ª Bödel, Büttel.
= 14ᵇ gorren, Pferde.
Bl. 19ª renen, der plur. von renn, das Rennthier.
= 19ª pilappen, Lappländer, Finnlappen.
= 19ᵇ vollwort (fulbort, Rost.), Genehmigung, Vollmacht.
= 21ª kappe, Hieb; davon kappen, abkappen, abhauen. (Eine andre Erklärung s. zu Russow 26b.)
stampen, stampfen, unruhig, unzufrieden werden, murren.
= 21ᵇ verstricken, gefangen setzen (in Untersuchung ziehn?)
= 24ᵇ stacken, spießen, auf einen Spieß oder Pfahl stecken; daher auch pfälen 58a.
ehrbott, Ehrerbietung.
ranefahrer, wohl vom ehstn. rand, gen. ranne, Rand, Strand; daher Rand- oder Küstenfahrer, Schmuggler.
arkeley, Artillerie.
= 25ª galleye, Galiote, Ruderschiff.
= 27ª scholwer, Schollen, Eisschollen, zusammengetriebene Eisstücke.
= 34ª erdfast, benachbart, angränzend.
= 34ᵇ tumbe, lat. tumba, griech. τυμβα, Grab, Sarg.
= 36ᵇ dagigt, nebelig.
basen, irren, in der Irre gehn.
= 39ᵇ, 53ª, 67ᵇ schmacht, Hungersnoth (Gildb. 180).
= 42ª carnispriuium, die Fastenzeit.
= 42ᵇ letzen, laben, erfreuen.
= 44ª Berge, plur. von Borg, Burg.
= 46ᵇ weiterung, Weitläuftigkeit.
= 47ª aprißnick, russ. opritschnik, Leibwächter, Trabant.

Bl. 47ª possen, necken, tändeln.
„ 48ª stöffern, stöbern, wegfegen, wegjagen.
knüpfülichen, ein Kinderspiel, entsprechend dem noch jetzt gebräuchlichen, sogenannten Butterloch, von Knubbe, niederd. ein längliches rundes Stück Holz, u. kule (holl. kuile) ein Erdloch.
„ 51ª, 62ª, 71ᵇ carmen, b. Russow 83ª karment, Harm, Gram, Seufzen, Jammern, Wehklagen.
„ 51ᵇ beltereien, Pelzwaaren.
„ 53ᵇ, 74ª perlament, das lat. lamentum, perlamentum, grosser Jammer, Blutbad.
losament, Logis, Wohnung.
„ 55ᵇ rebenthirisch, betrunken.
epinikisiren, vom griech ἐπινικιον, ein Siegeslied, gemacht: Siegeslieder singen.
psittich, vom lat. psittacus, ein Papagey.
„ 58ª scaphismus, vom griech. σκαφη, jeder ausgehöhlte Körper, Wanne, Nachen, Kahn: eine barbarische Strafart.
„ 59ᵇ knissodiockt, das griech. κνισσοδιωκτης, einer, der dem Fettgeruche nachgeht, ein Schmarotzer.
wilckemut —? viell. das polnische Wielmozny, Befehlshaber.
piast, poln., ein einheimischer König aus polnischem Stamm; eigentlich der Name des ersten Königs oder Herzogs von Polen um 840.
Bl. 60ª gefehr, viell. = gefährlich.
„ 61ᵇ gleid, Geleit.
fürbescheid, Abmachung, Beschluß.
„ 64ᵇ kauschen, noch provinciell, ein Napf, Trinkgeschirr; ebenso lett. kausis und kausisch u. ehstn. kaus. Bey Russow 31a causse foem.
„ 65ᵇ ebenthewren, wagen.
legel, kleines Gefäß zu Flüssigkeiten, Anker.
„ 67ª kieffe, prov. Kiffe, eine schlechte Hütte.
kathe, Hütte, elende Wohnung; b. Russow 77b kate.
„ 67ᵇ grus, Graus, Geröll, Schutt.
„ 68ᵇ sollican, Amtsname der russischen Kanzler, vielleicht aus dem russ. stolnik corrumpirt. Bl. 65a scheints ein Eigenname zu seyn.
„ 69ᵇ achterfolgen, sonst nachfolgen, l. c. aber verfolgen.
„ 74ᵇ Fladenkrieg —?
„ 76ª geldspillung, Geldspendung, Aufwand.

Register.

Die nicht näher bezeichneten Zahlen deuten auf Sal. Henning's Chronik. — Vorr. = Chyträus Vorrede zu Sal. Henning's Chronik. — Ber. = Sal. Henning's Bericht ꝛc. — Bei den in ( ) eingeschlossenen Zahlen ist im Text nicht der Name, sondern das Amt der betreffenden Person angegeben.

A.

T.

U.

V.

W.



Scriptores rerum Livonicarum.

Sammlung

der wichtigsten

Chroniken und Geschichtsdenkmale

von

Liv-, Ehst- und Kurland,

in genauem Wiederabdrucke der besten, bereits gedruckten, aber selten gewordenen Ausgaben.

Erste Lieferung,

enthaltend Bogen **1 — 23.** des **zweiten** Bandes.

Riga und Leipzig,

Eduard Frantzen's Verlags-Comptoir.

1846.

Der Pränumerationstermin für das ganze Werk in zwei Bänden von zusammen circa **100** Bogen, welcher auf vielfachen Wunsch bis zum Erscheinen der ersten Lieferung hinausgesetzt wurde, erlischt unfehlbar mit dem **1. November** d. J. Der Pränumerationspreis ist **Acht Rubel S. Münze** für das ganze Werk, wovon **fünf Rubel S. Münze bei Empfang dieser ersten, drei Rubel S. Münze aber bei Empfang der dritten Lieferung** zu zahlen sind. Mit dem 1. November d. J. tritt der Ladenpreis von 12 Rubel Silbermünze ein, wofür das Werk sodann durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen ist. Da der vierten und letzten Lieferung, welche gegen Ende des Jahres 1847 erscheinen wird, die Liste der Beförderer des Unternehmens vorgedruckt werden soll, so wird um genaue Namen- und Titelaufgabe gebeten. Wegen Dessen, was in diesem Sammelwerke geboten wird, beziehe ich mich auf den, dieser Lieferung vorgehefteten Bericht.

Riga, 1. Septbr. 1846.

Der Verleger.

Bericht

über die

Quellenausgaben zur Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands,

welche im Verlage des Unterzeichneten erscheinen.

Inhalt dieser Lieferung:

I. **Balthasar Russow's** livländische Chronik; nach der Barther Ausgabe von 1584, nebst Wörterbuch und Register der Orts- und Personennamen.

II. **Salomon Henning's** livländische-kurländische Chronik; nach der Leipziger Ausgabe von 1595.

——— Bericht, wie es in Religionssachen im Fürstenthum Kurland und Semgallen ist gehalten worden, nach der Rostocker Ausgabe von 1589. Nebst literarisch-historischem Anhang zu dessen Schriften, Erklärung fremdartiger Wörter und Register.

Die zweite, zu Anfange des Jahres 1847 erscheinende Lieferung, welche den zweiten Band beendigt, wird enthalten:

III. *a)* **Thomas Horner.** Historia Livoniae in compendium contracta. Ed. 2da. Witteb. 1562.

b) **Augustinus Eucaedius.** Aulaeum Dunaidum. Witteb. 1564.

c) **Dionysius Fabricius.** Livonicae historiae compendiosa series. Ed. 2da. Ruini 1795.

d) **Friedrich Menius.** Syntagma historicum de origine Livonorum. Dörpt. 1632.

e) **Olaus Hermelin.** De Origine Livonorum. Leipzig 1717.

IV. *a)* **Paul Einhorn's** Wiederlegung der Abgötterei rc. Riga 1627.

b) ——— Reformatio gentis Letticae etc. Riga 1636.

c) ——— Historia Lettica. Dorpat 1649.

d) **F. Engelken.** Neue Zeitung von dem großen Hunger 1602.

e) **J. W. Boecler.** Der einfältigen Ehsten abergläubische Gebräuche.

V. **Daniel Printz von Buchau.** Moscoviae ortus et progressus. Guben 1681.

Endlich: Literarisch-historische Vorstücke zum ganzen zweiten Bande.

Die dritte und vierte Lieferung — den vollständigen ersten Band enthaltend und bis zum Schlusse des Jahres 1847 erscheinend — werden geben:

1) Die Chronik **Heinrich des Letten** nach der Gruberischen Ausgabe, nebst deutscher Uebersetzung, in einer neuen kritischen Ausgabe mit historisch-literairischem Apparate, bearbeitet von Herrn Dr. A. Hansen in Dorpat.

2) Die Chronik **Ditleb's von Alnpeke** — nebst Paraphrase — in einer neuen kritischen Ausgabe mit historisch-literairischem Apparate, bearbeitet von Herrn Pastor Theodor Kallmeyer zu Landsen in Kurland.

3) Einen Auszug der Ordenschronik, soweit solche Livland betrifft, nach der Nyenstädtschen Handschrift, mit den Varianten des Abdrucks in Matthaei analect. vet. aevi, mit Anmerkungen und einem kleinen Glossar;

und im Fall noch Raum dafür:

4) Auszüge aus den von F. H. Grautoff herausgegebenen Lübeckschen Chroniken des Franciscaner-Lesemeisters Detmar u. A.

5) Auszug aus **A. J. Binterim's** Suffraganei Colonienses extraordinarii; u. s. w.

In demselben Verlage erscheint und ist von Unterzeichnetem directe, sowie durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

MONUMENTA LIVONIAE ANTIQUAE.

Sammlung von Chroniken, Berichten, Urkunden

und andern

schriftlichen Denkmalen und Aufsätzen,

welche zur Erläuterung der

Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands

dienen.

8 Bände in gr. 4.,

wovon der erste bis vierte Band bereits erschienen sind, der fünfte bis zum 60. Bogen im Druck vorgeschritten ist und zu Ende des Jahres 1846 erscheinen wird, und der sechste bis achte, welcher das ganze Werk beendigen soll, in angemessenen Terminen folgen werden.

Beide Werke, die **Scriptores** in gedruckten, die **Monumenta** in zeither ungedruckten historischen Quellen für die Geschichte der Ostseegouvernements, enthalten einen Reichthum historischen Materials, wie sich dessen keine Provinzialgeschichte zu rühmen vermag, und wie sie nur die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Herrn und Kaisers und die vielfachen Unterstützungen der hohen Adels-Corporationen unserer Provinzen der Wissenschaft darzubringen gestattete.

Die *Monumenta Livoniae antiquae* aber, soweit sie bis jetzt erschienen, enthalten:

I. **Thomae Hiaern's** Ehst-, Lyf- und Lettländische Geschichte. Nach der Originalhandschrift (zum erstenmale vollständig) herausgegeben und im Drucke besorgt von Dr. C. E. Napiersky. 1835. 56 Bogen. . S. R. 2. 80.
(Einzeln jedoch wird dieser erste Band nebst Nachtrag, des geringen Vorrathes wegen, nur zu dem Ladenpreise von S. R. 5. 50 Cop. verkauft.)

II. Nachtrag zu Hiaern's Ehst-, Lyf- und Lettländischer Geschichte; zum erstenmale herausgeg. von Dr. C. E. Napiersky. — **Franz Nyenstädt's** Livländische Chronik nebst dessen Handbuch, herausgeg. von G. Tielemann. Actenstücke zur Geschichte der Noldeschen Händel in Kurland, zu Anfang des XVII. Jahrhunderts, nebst Anhang, gesammelt und mitgetheilt von Dr. C. E. Napiersky. — **Otto v. Grothuß**, seine politische Thätigkeit und seine Schriften. Nach ungedruckten Quellen dargestellt von Th. Kallmeyer. — Historische Nachrichten vom dem Schlosse zu Mitau, vom Staatsrath J. F. von Recke 1839. 68 Bogen. . . . . S. R. 3. 40.

III. **Moritz Brandis** Chronik oder älteste Livländische Geschichte und Collectanea oder die Ritter-Rechte des Fürstenthums Ehsten, zum ersten Male in Druck gegeben mit Anmerkungen von Dr. C. J. A. Paucker 1842. 72½ Bogen. . . . . S. R. 3. 62½.

IV. Riga's ältere Geschichte (bis 1581) in Uebersicht, Urkunden (186) und alten Aufzeichnungen (das Buch der Aeltermänner großer Gilde in Riga. Drei Abtheilungen von 1540-1566. 1568-1573. 1590-1611. — **Melchior Fuchs,** historia mutati regiminis et privilegiorum civitatis Rigensium 1654.) — 1844. 86 Bogen. . . . . S. R. 4. 30.

Diese vier Bände zusammen angenommen kosten S. R. 14. 12½ C.

V. *a)* **Bartholomäus Gräfenthals** Livländische Chronik. Nach der Handschrift der königlichen Bibliothek in Dresden herausgegeben von Dr. F. G. von Bunge.

b) Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des letzten Erzbischofs von Riga, Markgrafen Wilhelm von Brandenburg und seiner Zeit. (Ueber 200.)
(Befindet sich im Druck und dürfte gegen das Ende des Jahres 1846 veröffentlicht werden.)

Der VI—VIII. Band werden in angemessenen Zwischenräumen erscheinen.

Jeder Band wird im Subscriptionspreise, welcher bis zur Beendigung des ganzen Werkes fortdauert, à 5 Cop. Silbermünze pro Bogen berechnet.

Riga, 1. September 1846.

Eduard Frantzen.

